Digitized by Google

~~Bav. 1805~~

Tagblatt

…ph. Pol.
40 dd - 1869

Digitized by Google

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 1. Freitag, 1. Januar 1869. Neujahr.

## Zum neuen Jahr.

Im Prunkgewand der Festlichkeit
Beginnt, als neuer Sohn der Zeit,
Das Jahr sich zu erschließen:
Und Millionen fern und nah
Steh'n zwischen Furcht und Hoffnung da,
Es freudig zu begrüßen;
Stehen,
Flehen,
Wähnen, klagen
Ob der Loose,
Die es birgt in seinem Schooße.

Doch, klagen wir im Wahn' nicht oft
Auch dann noch, wenn, was wir gehofft,
Das Schicksal uns gewährte?
Und sprich! Was frommen Macht und Glanz
Und was des Ruhmes Blüthenkranz,
Und alles Gut der Erde? —
Flüchtig,
Nichtig,
Bricht ihr Schimmer,
Und die Trümmer
Ihrer Habe
Geh'n vereint, gleich uns, zu Grabe.

O Gott, Du weißt es, was uns frommt!
Du bist's, von dem die Hilfe kommt,
Wenn Leiden uns umtosen.
Dir bringen auch im neuen Jahr
Wir kindlich uns're Bitten dar;
Du wirst uns nicht verstoßen.
Eile,
Heile
Aller Wunden;
Und in Stunden
Banger Wehen
Laß uns Trost und Rettung sehen!

## Graf Bismark in Dresden.

Ein Dresdener Blatt läßt sich über diesen Ausflug des Bundeskanzlers also vernehmen: Man bringt in sonst wohlunterrichteten Kreisen die Hieherkunft des Grafen Bismark mit dem neuesten Schritte in Zusammenhang, den er behufs Ausdehnung der Befugnisse des norddeutschen Bundes zu thun gedenkt. Graf Bismark hat in einer der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses erklärt, daß die Uebernahme der Etats der preuß. Gesandten auf den norddeutschen Bund bevorstehe. Hierin liegt zugleich eine Schmälerung des Gesandtschaftsrechts der Verbündeten Preußens, weil Preußen sich weigern wird, die Kosten für deren Gesandtschaften auf den Bund zu übernehmen. Man fürchtet daher, nicht ohne Grund, eine Verringerung der z. B. auch in Dresden beglaubigten fremdländischen Gesandtschaften. Hierüber einige Beruhigung zu geben, wird als einer der Zwecke bezeichnet, welche den Grafen

311 A

Bismark veranlaßt haben, nach Dresden zu kommen. — Die demokratische Correspondenz schreibt über diese Reise: Nach kurzer Begrüßung seines Landtags hat sich Bismark nach Dresden begeben. Es heeißt: zur Gratulation bei einem allerhöchsten Geburtstag. Wer das glaubt, hat viel Glauben. Mit der Reise nach Dresden, auf der ihn sein getreuer Keudell begleitet, zum sichern Zeichen, daß es sich um politische Zwecke handelt, führt sich Bismark wieder als Hauptmitspieler in die große Politik ein und es will uns gar scheinen, als habe er sich absichtlich den ehemaligen Wirkungskreis seines jetzigen Rivalen Beust ausersehen, um sich dort Revanche zu holen für die Niederlagen, welche er sich in den letzten Monaten in Wien und aus Wien geholt. Wir fürchten Sachsen wird den Aerger büßen, den sein ehemaliger Minister seinem jetzigen Gewalthaber bereitet. Verstärkte militärische Anforderungen werden, wie wir meinen, die Form sein, in der Bismarck den Staat Sachsen noch fester umgarnt, bis er ihm schließlich die Kehle zuschnürt..... Dahinten im Orient ist ihm die Sache doch nicht mehr geheuer, er sucht das Operationsfeld zu verlegen dahin, wo er nicht gleich die halbe Welt gegen sich hat; er wirft sich auf Sachsen.... Die Dresdener Reise Bismarcks ist nichts als der Anfang eines neuen Kapitels desselben alten Buches – Kabinetspolitik, Kriegspolitik.

## Vermischtes.

London. Der seit einiger Zeit von heftigem Fieber befallene König von Siam befindet sich auf dem Wege der Besserung. Die siamesischen Aerzte tragen große Scheu vor dem bewährten Arzneimittel Chinin, das Dr. Campbell auch beim König anwenden wollte. Der Tod des Königs, der mit vorzüglichen Talenten begabt ist, wäre ein ungeheurer Verlust für das siamesische Reich. Im Falle seines Hinscheidens sind Vorkehrungen gegen revolutionäre Bewegungen getroffen.

Aus Württemberg. In der deutschen Frage platzten die Gegensätze der deutschen und großpreußischen Partei während der Adreßdebatte heftig aufeinander. Professor Römer hielt eine wohlstudirte Vertheidigungsrede zu Gunsten des norddeutschen Bundes, wie es von einem Vollblutpreußen nicht anders zu erwarten war; wer daher die föderative Gestaltung Deutschlands wolle, der müsse die Zertrümmerung des norddeutschen Bundes wollen, was nur durch den Bund mit dem Ausland zu bewerkstelligen und die größte Niederträchtigkeit und Thorheit wäre. Redner wurde durch die Rufe Oh, oh — Italien? Usedom? von der Linken heftig unterbrochen, Herr Vollmer constatirte, daß die große Mehrheit des Volkes in Württemberg und in Bayern sich bei den Zollparlamentswahlen gegen den Eintritt in den Nordbund ausgesprochen habe; der Südbund sei eine Garantie für die Landesselbstständigkeit un sichere den Frieden. Der von Röme herausgestrichene Nordbund stelle ein Zerr bild von Freiheit dar, während im Südbunde die volle Freiheit walten würde, der deßhalb auch trotz des Widerstrebens Preußens geschaffen werden könne — und gegen die preußische Partei gewendet, ruft Redner aus: „Wir sind es nicht, die das Ausland herbei gerufen, wir sind es nicht gewesen, welche die berüchtigte Brandnote verfaßt und das Ausland einem deutschen Brudervolke auf den Nacken gerufen haben. (Stürmisches Bravo.) Dann unterzog Redner die Haltung Varnbüler's einer herben Kritik. Bayern, sagte er, habe außer der Erklärung, daß es keinen Anschluß an den Nordbund suche, noch kein bestimmtes Programm erlassen und wenn man die Hohenlohe'sche Politik planlos und unbeständig nenne, so sei die haltlose schwankende Politik Varnbülers wesentlich daran schuld; er könne kein Zutrauen zu dieser Politik fassen und auch der Landesfürst müsse wissen, woran er mit der politischen Haltung eines Ministers sei u. s. w. Bayerische Männer, an deren Patriotismus kein Zweifel aufkommen könne, wenn sie auch nicht von der fortschrittlichen Fakultät in Erlangen das Diplom des Nationalliberalismus in der Tasche hätten, hätten sich in der Erklärung der 32 Zollparlamentsabgeordneten für eine enge Vereinigung der Südstaaten

Digitized by Google

ausgesprochen und die badischen National-liberalen hätten auf die Verwirklichung ihres Gedankens verzichtet ... Hr. Elben, Redacteur des „Schwäbischen Mercurs“ beschuldigt Oesterreich, nach der gewöhnlichen Art der Preußenfreunde, als habe es schon vor dem Kriege Venetien abtreten wollen, wird aber durch die Rufe: Nach dem Kriege — und: war nicht deutsches Gebiet — fast außer Fassung gebracht. Wahrhaft zündend wirkte am letzten Tage die großdeutsche Rede Bechers, der die deutsche That bei Custozza und die Vaterlandsvertheidigung der Tyroler gegen die Rothhemden mit allem oratorischen Aufwande verherrlichte und mit stürmischen Bravorufen belohnt wurde. Weder die preußische Partei, noch das Ministerium hat an diesen Tagen Lorbeeren geerntet und auch das Nichtzustandekommen der Adresse hat das Ministerium Varnbüler eher erschüttert als befestigt, nachdem die Debatten hinlänglich bewiesen, daß die Großdeutschen die Majorität in der Kammer bilden.

(A. P.)

**Kopenhagen**, 24. Dez. Der Prinz von Wales ist gestern von seinem Ausfluge nach Schweden hieher zurückgekehrt.

**Florenz**, 24. Dez. Die italienische Regierung stimmt dem Vorschlag einer Konferenz zur Beilegung des griechisch-türkischen Conflicts zu. — Der König wird am 29. dieses Monats zum Neujahrsempfang hierher kommen. —Die Subscription auf die Obligationen der Simplonbahn wird am 7. Januar eröffnet werden.

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Bekanntmachung.

Das Ergebniß nachbezeichneter Rechnungen wird hiemit zur Offenkunde gebracht

I. Zehntrechnung pro 1861, 1862, 1863, 1864.

vom vormaligen Stadtkassier Joseph Schöller gestellt,

Nach dem Soll:

1152 fl. 29 kr. 2 pf. Einnahme,
1095 „ 57 „ — „ Ausgabe

56 „ 32 „ 2 „ Activrezeß.

In der Wirklichkeit:

1078 fl. 21 kr. Einnahme und 74 fl. 8 kr. 2 pf. Rückstände.
1095 „ 57 „ Ausgabe.

17 „ 36 „ Ueberzahlung und 74 fl. 8 kr. 2 pf. Rückstände.

Die Ueberzahlung von den Außenständen in Abzug gebracht, ergibt sich gleich dem Soll ein Activrezeß von 56 fl. 32 kr. 2 pf.

II. **Rechnung über die verzinslichen Darlehen, resp. auf Wechsel und Vorschüsse hingeliehenen Gelder durch ein von der Stadt kontrahirtes Anlehen von 30,000 fl.**

69823 fl. 55 kr. Einnahme,
57189 „ 1 „ Ausgaben.

12,634 „ 54 „ Activrezeß, welchen
12,473 fl. 41 kr. an außenstehenden Vorschüssen und
161 „ 13 „ an rückständigen Zinsen bilden.

Kissingen, den 30. Dezember 1868.

Stadtmagistrat.

Der rechtsk. Bürgermeister.

**Fuchs.**

Digitized by Google

## Privat Anzeigen.

# Danksagung.

Für die so zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung der

Frau

**Margaretha Wohlfart,**

**geb. Christoph,**

Gattin des Polizeisoldaten Matth. Wohlfart dahier,

den aufrichtigsten Dank. Möge Gott Jedem von so schweren Leiden gnädig bewahren.

Kissingen, 31. Dezember 1868.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

# Einladung.

Zu der kommenden

**Sonntag den 3. Januar Vormittags 10 Uhr**

im katholischen Schulhause stattfindenden Eröffnung der gewerblichen Fortbildungs-Schule werden sämmtliche verehrliche Mitglieder des politechnischen Brzirksvereins Kissingen hiemit freundlichst eingeladen.

**Der Vorstand**

des polytechnischen Bezirksvereins Kissingen.

---

**Auf das „Kissinger Tagblatt" kann für das erste Quartal noch fortwährend abonnirt werden.**

Die Redaktion und Expedition.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

Google

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 2. Sonntag, 3. Januar 1869. Genovefa.

**Bestellungen**
auf das Kissinger Tagblatt werden noch fortwährend bei allen kgl. Postanstalten und Postboten sowie in der Expedition, Kirchgasse Nro. 249, angenommen.

**Die Redaktion.**

## Graf Beust, der Friedensstörer.

Man erinnert sich, daß im Jahre 1866 von preußischer Seite ohne alles Erröthen behauptet wurde, Oesterreich sei Schuld an dem Kriege. Der Feuerschürer sei Hr. v. Beust, damals sächsischer Minister. Kein Vernünftiger glaubte es; wer nur sehen wollte, war vielmehr gewiß, daß die ersten Fäden des Kriegsnetzes schon lange vorher zu Biarritz gesponnen und gezettelt worden waren. Oesterreich — das war das Ziel Napoleons — sollte Venetiens beraubt werden; Oesterreich sollte aus Deutschlad verdrängt werden, — das war Preussens Ziel, — damit Preußen die Länder seiner Verbündeten annexiren könne und wenigstens über Norddeutschland gebiete. Oesterreich war das Lamm, das dem raubsüchtigen Wolf das Wasser trüb gemacht hatte. Ebenso ist es heute. Preußische und preußisch gesinnte Blätter entblöden sich nicht, vor Europa den Verdacht auszusprechen, Oesterreich sinne auf Krieg. Sie müssen die Welt für außerordentlich schwachsinnig halten, wenn sie dieselbe täuschen zu können glauben. Es gehört eine Dreistigkeit zu dieser Behauptung, die wir nicht begreifen; wir müssen die Schwäche unserer Einsicht bekennen. Oder wir müssen annehmen, daß das böse Gewissen den preußischen Blättern die Ruhe stört und böse Träume erweckt, in denen sie die erzürnte Austria mit scharfem Schwerte vor ihrem Lager sehen. Sie müssen, wenn wir an die Aufrichtigkeit ihrer Behauptung glauben sollen, von sich abnehmen, daß Oesterreich für das Unrecht, welches ihm zugefügt wurde, Wiedervergeltung verlangen werde. Sie müssen schon in dem Dasein der wieder erstandenen österreichischen Armee, die man auf Jahrzehnte vernichtet glaubte, eine Drohung erblicken. Mit einer Armee von 800,000 Mann, wenn sie auch noch nicht in der ganzen Stärke kriegstüchtig ist, läßt sich Oesterreich freilich im europäischen Rath nicht auf die Seite schieben.

## Vermischtes.

Der hochverdienten Jugendschriftstellerin Isabella Braun ist von Sr. Maj. dem Könige ein Gnadengehalt aus der k. Kabinetskasse angewiesen worden. Die Schriften des Frl. J. Braun, insbesondere ihre „Jugendblätter," sind in christlichen Familienkreisen weit und breit bekannt.

Das Direktorium der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank hat die Dividende für

Digitized by Google

das zweite Semester d. Js. auf 22 Gulden per Aktie festgesetzt, so daß sich mit Einschluß der Dividende für das erste Semester im Betrage zu 18. fl., eine Jahresdividende von 40 fl. ergibt. Pro 1857 betrug sie 39 fl.

Aus Hofheim wird uns geschrieben, daß ein dortiger Lederhändler, Stiftungspfleger und Agent mit Hinterlassung eines bedeutenden Deficits, dann einer Frau und 3 Kindern nach Amerika durchgegangen ist.

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Bekanntmachung.

Nach dem der seitherige Nutznießer des Dechant Wahrmuth'schen Stipendiums für Studirende außer Genuß desselben getreten ist, so hat sich dieses Stipendium hiedurch erledigt.

Zur Bewerbung um dasselbe, über das die letztwilligen Bestimmungen des Herrn Testators nachstehend mitgetheilt werden, müssen die mündlichen oder schriftlichen Gesuche längstens

**Montag den 18. Januar 1869,**
Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause angebracht sein, wobei des Stifters Verwandte wegen anzusprechender Bevorzugung die Verwandtschaft legal nachzuweisen haben.

Auf später angebracht werdende Gesuche kann eine Rücksicht nicht genommen werden.

Kissingen, den 31. Dezember 1868.

Stadtmagistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister.
**Fuchs.**

## Auszug
aus dem Dechant Wahrmuth'schen Testamente über das Stipendium für Studirende.

3) Verordne ich, daß 1000 fl. frk. zu einem ew'gen Kapital von meiner Verlassenschaft sollen angelegt werden, mit der Befugniß, daß die jährlich abfallenden Zinsen von gedachtem Kapitale einem armen Knaben von meiner Freundschaft mütterlicher oder väterlicher Seite von der ersten Schule an bis er Philosophie geendigt hat, jährlich zur Bestreitung der nöthigen Ausgaben als Beihülfe abgereicht werden sollen.

Ist aber Niemand meiner Freundschaft vorfindlich, der Lust und Fähigkeit zum Studiren hat, so verordne ich:

4) Daß einem andern armen Knaben, dessen Eltern gleichfalls mittelmäßig begütert wären, der von außerordentlichem Fleiße, Fähigkeiten, Frömmigkeit und gern studiren wollte, gedachtes Stipendium jährlich abgereicht werde, bis er die Philosophie geendigt hat, dessen Benennung in diesem Falle einem zeitlichen Herrn Pfarrer zu Kissingen mit Zuziehung des Stadtrathes überlassen wird.

5) Ist es mein Wille, daß, wenn kein Knabe in beiden gedachten Fällen sich vorfindet, der Lust und Fähigkeiten zum Studiren hätte, mehrgedachtes Stipendium einem andern Knaben zu Kissingen zur Erlernung eines Handwerks zwei Jahre lang abgereicht werde; nach Verlauf von zwei Jahren soll ein armes Mädchen von Kissingen dieses Stipendium zu genießen haben, um dadurch sich Mittel zu verschaffen, damit sie im Kochen, Stricken, Nähen sich unterrichten lassen könne, und auf solche Weise es jederzeit, so lange kein Student vorhanden ist, wechselweise gehandelt werden, wobei jedoch meine armen Freunde den Vorzug haben sollen

Digitized by Google

# Privat Anzeigen.

Alle Inseratenaufträge werden direkt von hier ab, stets am Tage der Aufgabe, ohne Berechnung von Provision, Porto oder Spesen, abgesandt.

## Zeitungs-Annoncen-Expedition
von
## Sachse & Cie. Stuttgart.

**Rothebühlstraße Nro. 20½ parterre, Leipzig, Bern, Cassel und Breslau.**

Dieselbe vermittelt **ausschließlich** Zeitungs-, Zeitschriften-, Kalender- ꝛc. **Inserate** in alle Fachblätter und Zeitungen der fünf Welttheile, — berechnet ohne Aufschlag von Porto, Provision ꝛc. stets die **Originalpreise**, — gewährt bei größeren Aufträgen **angemessenen Rabatt**, — liefert Belegeblätter für jedes Inserat, — **beseitigt** alle Portoauslagen und sonstigen **Nebenkosten**, liefert vorherige **Kosten-Anschläge**, besorgt Uebersetzungen in allen Sprachen gratis und versendet auf Verlangen gratis und franco ein vollständiges **Zeitungs-Preis-Verzeichniß**. Mit sämmtlichen **deutschen** Zeitungen steht obiges Institut in täglich direktem Verkehr.

Für Frankreich und die Schweiz sind wir durch bedeutenden Umfang unseres Berner Geschäfts in der Lage, bei Inserat-Aufträgen billigere Bedingungen zu stellen, als ähnliche Institute.

# Polytechnischer Verein Kissingen.

Kommenden **Sonntag den 3. Januar 1869** Vormittag 10 Uhr im katholischen Schulhause (Schulzimmer des Herrn Lehrer Fuß) wird die vom hiesigen polytechnischen Vereine gegründete und unter seiner Leitung stehende gewerbliche Fortbildungsschule sowie die Zeichnungs- und Modellirschule eröffnet.

Diese Schule zu besuchen steht jedem Vereinsmitgliede, sowie jedem aus der Werktagschule Entlassenen frei, insbesondere auch allen Gesellen, soweit dieß der Raum des Unterrichtslokales zuläßt.

Anmeldungen zum Eintritt haben im Allgemeinen persönlich bei dem Vorstande des Vereins zu geschehen, und werden an allen Sonn- und Feiertagen Vormittag von 10—11 Uhr entgegengenommen. Sonntagsschulpflichtige müssen sich durch deren Eltern oder Stellvertreter (Vormünder, Lehrherrn) anmelden lassen.

Jeder sich Anmeldende erhält eine Aufnahmskarte zum Besuch der Fortbildungsschule sowie ein Exemplar der Schulsatzungen.

Mit dem Empfang der Aufnahmskarte wird die Verpflichtung übernommen, die Schule auf die Dauer eines Jahres regelmäßig zu besuchen. Nur allenfallsige Abreise befreit hievon.

Diejenigen, welche die Schule benützen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß ein guter Erfolg des Unterrichts nur dann zu erwarten ist, wenn der Eintritt mit dem Beginne des Jahreskurses geschieht.

Schulgeld wird von allen dem Vereine angehörenden Mitgliedern, deren Söhnen und Lehrjungen nicht erhoben.

Digitized by Google

Gesellen, sonntagsschulpflichtige Söhne sowie **Lehrjungen**, deren Eltern und Meister nicht Vereinsmitglieder sind, müssen Schulgeld bezahlen und zwar

die Gesellen per Monat 12 kr.,
die Uebrigen „ „ 6 „

Das Schulgeld ist jeden Monat vorauszubezahlen, und wird jedesmal am 1. Sonntag im Monat während des vormittägigen Zeichnenunterrichtes von dem Herrn Vereinskassier eingehoben.

Die Satzungen für die gewerbliche Fortbildungsschule ꝛc. ꝛc. geben über die ganze Einrichtung näheren Aufschluß, und wird hier nur bemerkt, daß sich der Schulunterricht vorerst auf **Arithmetik**, Lehre der Dezimalbrüche, Maaß- und Gewichtsberechnungen ꝛc., **Buchführung** und gewerbliche Correspondenz, **Geschichte** und **Geographie**, sowie **Physik** und **Chemie**, welche Gegenstände an den Wochentagen Abends von 1/28 bis 9 Uhr vorgetragen werden, ausdehnt, während der Zeichnen- und Modellirunterricht an den Sonn- und Feiertagen — mit Ausnahme der höchsten Feiertage — nach dem Vormittags-Gottesdienste, beziehungsweise nach der Christenlehre stattfindet.

Indem der polytechnische Verein Kissingen dieses zur Offenkunde bringt ladet er zu recht zahlreicher Betheiligung an diesem zur Förderung und Hebung der Gewerbe in der Stadt Kissingen und Umgegend gegründeten Instituts mit dem Beifügen ein, daß wünschenswerthe nähere Aufschlüsse in Angelegenheiten der Schule und des Vereines von dem Vorstande, beziehungsweise stellvertretendem Vorstande jederzeit auf das Bereitwilligste ertheilt werden.

Kissingen, am 26. Dezember 1868.

**Der Verwaltungs-Ausschuß des polytechnischen Vereines Kissingen.**

Für denselben der Vorstand.

**J. Martin.**

---


## Freiwillige Feuerwehr Kissingen.

Montag Abends 8 Uhr
Zusammenkunft im Vereinslokale
(Sächsischer Hof.)
Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

**Das Commando.**

---

**Der ächte**

## Herrieder Kalender

**auf das Jahr 1869.**

**Mit einem Temperaturkalender für Mittel-Europa u. einer Wetterprophezeihungskunst.**

Herausgegeben von

**Dr. J. A. Heidenschreider,**

praktischer Arzt und Meteorolog zu Herrieden
Mit dem Porträt des Verfassers und der Ansicht von Herrieden.

Einzig rechtmäßige Original-Ausgabe.

Preis gestempelt und durchschossen **nur 12** kr.

Der Verfasser dieses Kalenders, eine Autorität ersten Ranges, ist wohl Bürge für die Gediegenheit seines Inhaltes. Ein gründlicher Forscher in der Wetterkunde, Astronom und Arzt, Gutsbesitzer und erfahrner Oekonom, genauer Kenner der Thier- und Pflanzenwelt, wie Dr. **Heidenschreider** in Herrieden, kann wohl mit Reche als der allein geeigenschaftetste Autor eines guten Kalenders bezeichnet werden.

Würzburg, Verlag der **Ettlinger'schen** Buchhandlung (Pet. Galvagni).

Vorräthig in allen Buchhandlungen und Buchbindereien.

In Kissingen bei **Leo Schmitt.**

---

## Weißen flüßigen Leim

von ***E. Gaudin*** in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig in Flacons à 14 kr., bei

**Leo Schmitt.**


---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

Digitized by Google

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 3. Dienstag, 5. Januar 1869. Telesphorus.

## Bestellungen

auf das Kissinger Tagblatt werden noch fortwährend bei allen kgl. Postanstalten und Postboten sowie in der Expedition, Kirchgasse Nro. 249, angenommen.

**Die Redaktion.**

### Neujahrsumschau.

Das Jahr 1868 ist zu Ende. Es ist in den Zeitungen üblich, bei der Jahreswende Rückblicke auf das abgelaufene Jahr zu werfen. Dies ausführlich zu thun, widert uns an. Zum Theil weil wir den Lesern ein aufgewärmtes Gericht vorsetzen müßten, zum Theil weil das was das Jahr geboten, nicht sehr erfreulich. Allerdings dürfen wir Gott danken, daß das Ueble, das die Menschen größten Theils sich selbst bereitet, nicht noch größer geworden, daß uns dennoch so viele Wohlthaten zu Theil geworden. War es auch ein bewaffneter Friede, den wir gehabt, nun es war doch Friede. Krieg und Kriegsgeschrei, Blutvergießen, Leichenhügel und Brandstätten sind denn doch noch weit schrecklichere Erscheinungen, als das Starren von halb Europa in Waffen. Eine heiße Sonne hat einen reichen Segen an Getreide, Obst und Wein gezeitigt. Vor schweren Seuchen sind wir verschont geblieben. Des Leibes Nothdurft hat so ziemlich jeder Arbeitende gefunden. Und die christliche Nächstenliebe, welche auch der Armuth hilft, ist noch nicht ausgestorben. So ist denn Alles ziemlich leidlich gegangen, wenn es auch an Uebeln nicht gefehlt. Feuersbrünste, Hagelschlag, viele Stürme, Erdbeben, auch Ueberschwemmungen haben da und dort Schaden angerichtet. Auch die Politik hat nichts Erfreuliches aufzuweisen. Gut, daß das Menschenleben nicht an die Politik allein gebunden, daß das Staatliche gleichsam nur der vergoldete Rahmen — nicht Alles ist Gold was glänzt — zum inneren wahrhaften Menschenleben ist. Um wie viel schöner und wahrhafter ist doch das Menschenleben in der Gemeinde, in der Familie oder im einsamen Stübchen! Dort finden wir nicht selten wahre Perlen eines schönen, edlen, reinen Menschenlebens. Von dort weht hinaus der bessere Geist in's lärmende Treiben, dort sind die eigentlichen Herzschläge des Volkslebens verborgen. Im öffentlichen Leben stoßen wir oft nur auf Larven, im wahren ächten Volksleben begegnen uns die treuherzigsten besten Menschengesichter und wenn die schwielige Hand die unsrige drückt und Aug' in Auge sieht, da fühlen wir was es heißt: Liebet einander!

Der gute Kern im Volke ist es denn auch, der unsere Hoffnung aufrecht erhält, der einen Boden für eine Zukunft bietet, so traurig es auch in der Politik aussieht. Wie wir schon gesagt, wir können uns nicht entschließen, in Einzelheiten über die Be-

Digitized by Google

gebnisse des Jahres 1868 einzugehen. Nur kurze Blicke mögen gestattet sein. Es erfreut nicht, das was schon einmal erzählt ward, wiederholt des Breiten vorzubringen.
(Schluß folgt.)

## Vermischtes.

München, 31. Dez. Die Franco-Couverts können erst bis zum 15. Januar ausgegeben werden. — Der gestern erschienene „Volksbote" wurde nach Art. 126 des Strafgesetzbuches (Beleidigung der Staatsregierung ꝛc.) konfiscirt.

Aus Franken. Nach kompetenten Mittheilungen hat der Windbruch vom 7. vor. Mts. im Frankenwalde allein 270,000 Klafter im Werthe von 3 Mill. Gulden niedergeworfen. Im Fichtelgebirge ging es verhältnißmäßig gnädig ab. An manchen Stellen, z. B. in der Höfer Gegend, liegen die Bäume in doppelter Zimmerhöhe übereinander. Das Aufarbeiten der niedergeworfenen Hölzer dürfte wohl zwei Jahre währen.

Chorinsky wurde am Abend des 24. v. Mts. in die Erlanger Irrenanstalt gebracht, nachdem seine Ankunft eine Stunde vorher angekündigt war. Er war begleitet von einem Wärter und zwei Gendarmen, an welchen er auf der Herreise mehrfache Thätlichkeiten versuchte und verübte. Namentlich auf die Bärte scheint es der Kranke abgesehen zu haben. Chorinsky ist sehr aufgeregt und hat bereits in der ersten Nacht seine wollene Decke in tausend Fetzen zerrissen. Ueber die Prognose der unzweifelhaft vorhandenen Geistesstörung kann ich Ihnen zur Zeit nichts mittheilen.

Paris, 1. Januar Privatnachrichten zufolge lautete des Kaisers Antwort auf die Ansprache des diplomatischen Körpers im wesentlichen also: „Ich empfange mit Vergnügen Ihre Glückwünsche, und nehme mit Vergnügen den Geist der Versöhnlichkeit wahr, der die verschiedenen Mächte beseelt u. der die Schwierigkeiten zu ebnen gestattet, so oft sich solche darbieten. Ich hoffe, daß das Jahr 1869, wie das jüngst verflossene, die Besorgnisse zerstreuen und den Frieden befestigen werde, dessen die civilisirten Völker so dringend benöthigt sind."

Athen, 26. Dez. Nach Lamia und Akarnanien war Kavalerie mit Geschützen abgeschickt worden. Es herrscht großer Geldmangel. Der Finanzminister wollte seine Demission geben. Zwei zur Vornahme von Schanzarbeiten an der Grenze von Lamia abgesandte Genieoffiziere waren von einer Räuberbande, die aus türkischem Gebiet kam, gefangen genommen worden.

Die „Turquie" veröffentlicht (wie uns aus Konstantinopel telegraphirt wird) die türkische Antwort auf die griechische Note, welche das Ultimatum zurückwies. Die Antwort erklärt, daß kein Staat, so lange wie die Pforte einen mit guten nachbarlichen Beziehungen unvereinbaren Stand der Dinge hingenommen hätte, und prüft dann die Punkte des Ultimatums.

Rom, 28. Dez. Der Abt Haneberg predigte gestern abermals in der Anima. Die Kirche war sehr zahlreich besucht. Unter den Zuhörern befand sich Ihre Maj. die Königin von Neapel.

Wie ehrlos man in Berliner offiziösen Kreisen mit der Wahrheit umspringt, das zeigt die fortgesetzte Beflissenheit preußischer officiöser Blätter, Oesterreich und seinen Reichskanzler, Grafen von Beust, als kriegslustige und feindselige Störenfriede darzustellen. Alle Welt weiß, daß kein Vernünftiger in Berlin solches glaubt und dennoch macht das offizielle Organ des Grafen Bismark, die „Nordd. A. Z.", fast täglich den Versuch, durch die Haltung der österr. Presse die kriegerische Politik des Grafen v. Beust darzuthun. Sie zeigt hiebei eine Gereiztheit gegen Oesterreich, welche einerseits von bewußter Selbstbelügung, andererseits von jenem todtfeindlichen Haß zeugt, der Oesterreich den Untergang geschworen hat und die Beantwortung für die bevorstehende Katastrophe gern zum Voraus dem außersehenen Opfer zuschieben möchte. Nichts beweist mehr das Schwinden alles ehrlichen deutschen Sinnes in Berlin, als dieses fortwährende Affectiren von Kriegsgefahren seitens Oesterreichs, das schon aus Selbsterhaltung an den Frieden denkt und denken muß.

Florenz, 1. Januar. Bei dem heutigen Neujahrsempfange sagt der König: Die gegenwärtigen Situation sei ruhig, sollte sie sich aber trüben, so würde die Stütze welche die Armee gewährt, immer die solideste Garantie für die Interessen Italiens begründen.

Spanien. Der Constitutionnel meldet aus Madrid: „Man versichert, daß die Regierung sich endlich entschlossen hat, energische Maßregeln zur Unterdrückung des cubanischen Aufstandes zu treffen. Man spricht von 10,000 Mann, welche innerhalb zweier Monate nach der Havanna abgehen sollen. Wenn die Nachricht begründet ist, so steht zu hoffen, daß die separatistische Bewegung definitiv niedergeschlagen werden wird.

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Ausschreiben.

In der Verlassenschaft des Uhrmachers Karl Pfeffer in Kissingen versteigere ich zufolge landgerichtlichen Dekrets vom 19/31 v. Mts.

**Donnerstag den 7. Januar 1869,**
früh 9 Uhr

im Hause des Schlossermeisters Ferdinand Schmitt dahier gegen Baarzahlung den vorhandenen, in Bett, Commode, Nachttisch, Tischen, Petroleumlampe, Spiegel, Barometer, Bildern, Uhrmacherwerkzeug, 3 Reiseuhren, 4 Schwarzwälderuhren, 6 Uhrwerken und dergl. zu 78 fl. 6 kr. Taxwerth bestehenden beweglichen Nachlaß.

Kissingen den 2. Januar 1869.

**Heller**, k. Notar.

# Ausschreiben.

Concurs des Balthasar Kuntz, Schuhmachers in Kissingen betr.

Gemäß Dekrets des kgl. Bezirksgerichts Neustadt a/S. von 24. d. Mts. versteigere ich

**Montag den 1. März 1869,**

und zwar

a) früh $10^{1}/_{2}$ Uhr

in meinem Amtszimmer das vorhandene auf 5500 fl. geschätzte in Pl.-Nr. 240 und $240^{1}/_{2}$ zu 0,032 Tagw. Wohnhaus neuerbaut, zweistöckig mit Hintergebäude Haus Nro. 183 u. $183^{1}/_{2}$, in der Stadt Kissingen bestehende Grundvermögen und 552 fl. 30 kr. Aktivaußenstände.

b) Nachmittags 2 Uhr

im Hause des Cridars das vorhandene, aus einigen Tischen, Commoden, Sesseln, einem Spiegel, wenigem Weißzeuge, 2 Kleiderschränken, einer Wasserbutte, einem Bette und dergl. bestehende auf 114 fl. 32 kr. geschätzte Mobiliar.

Der Verstrich des Mobiliars und der Außenstände geschieht auf Baarzahlung.

Von dem Strichsschillinge für das Grundvermögen sind 8 Tage nach ertheiltem Zuschlage 1500 fl. baar anzuzahlen, während der Rest unter Zulegung fünfprozentiger Zinsen in 3 gleichen Jakobifristen 1869 mit 1871 zu zahlen ist.

Die übrigen Strichsbedingnisse werde ich am Termine bekannt geben.

Kissingen, den 30. Dezember 1868.

**Heller**, kgl. Notar.

# Ausschreiben.

Im Konkurse des Kaspar Schreiner, ledig in Frauenroth versteigere ich zufolge Dekrets des kgl. Bezirksgerichts Neustadt a/S. vom 19. d. Mts.

**Donnerstag den 14. Januar 1869**
Nachmittags 1 Uhr

im Orte Frauenroth gegen Baarzahlung verschiedene Mobilien und Moventien, als: 2 Tische, 2 Stühle, 2 gerichtete Betten, 3 Schränke, einen eisernen Achswagen mit vollständigem Zubehör und Geschirr, einen Pflug und Egge, eine Getreideputzmühle, ungefähr 10 Ztr. Futter, 1½ Geschock Stroh, 2 Kühe dann noch verschiedene geringere Mobilien zu 292 fl. 36 kr Gesammttaxwerth.

Kissingen, den 29. Dezember 1868.

**Heller,** k. Notar.

---

## Privat Anzeigen.

# Polytechnischer Verein Kissingen.

Kommenden

**Dienstag den 5. Januar 1869**
Nachmittags ½2 Uhr

eröffnet der polytechnische Verein Kissingen im katholischen Schulhause dahier (Schulzimmer des Herrn Lehrer Fuß) für die

**Elementarschüler aller Confessionen**
eine

# Zeichnungs-Schule.

Der Zeichnungsunterricht wird regelmäßig am Dienstag u. Donnerstag von ½2 bis ¼4 Uhr abgehalten.

Die die Schule besuchenden haben kein Schulgeld zu entrichten. Anmeldung zum Eintritt in diese Schule können von heute an bei dem Vereinssecretär Herrn **Hohmann** geschehen, bei welchem die Einzeichnungsliste aufliegt.

Für die Zeichnungsschüler dieser Categorie gelten bezüglich der Schulordnung die selben Bestimmungen, wie für die Schüler der Fortbildungsschule und ist Solche im Schullocale angeschlagen.

Kissingen, am 28. Dezember 1868.

**Der Verwaltungs-Ausschuß**
**des polytechnischen Vereines Kissingen.**
Für denselben der Vorstand,
**J. Martin.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 240.

Digitized by Google

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenom. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 4. Mittwoch, 6. Januar 1869. Heil. 3 König.

**Bestellungen**

auf das mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen täglich erscheinende

**„Kissinger Tagblatt"**

können fortwährend bei den nächstgelegenen kgl. Postanstalten oder auch bei den Postboten, für Kissingen bei der Expedition, Kirchgasse Nro. 249, gemacht werden. Der Abonnementspreis beträgt 1/4jährig 24 kr.

**Die Redaktion.**

## Neujahrsumschau.

(Schluß.)

Deutschlands Lage ist im Jahre 1868 die alte trostlose geblieben. Der Krieg vom Jahre 1866 hat wohl die Macht Preußens vergrößert, Deutschland aber, immer und immer muß es gesagt werden, noch mehr ja fast wie für immer zerrissen. Auch der Schatten des alten deutschen Reiches mit der Kaiserkrone ist nun gewichen. Dem Reste ist nun eine traurige Wahl gestellt. Fügt er sich unter dem preußischen Adler, dann ist es vorbei für immer mit dem germanischen Reiche. Wendet er sich ab, dann kommt er in die Lage, dem verderblichen Einfluße französischer Macht zu verfallen. Dadurch, daß Oesterreich hinausgestoßen, drängt man es zur Erhaltung seiner Existenz in die Reihen der Feinde Deutschlands. Ist doch auch die Politik derer, die Deutschland zu vertreten vorgeben, eine höchst undeutsche und führt sie nur zur Abhängigkeit von Rußland. Das süddeutsche Volk hält trotzdem noch den alten nationalen Gedanken fest. Darum Ehre und Ruhm ihm! Möge es ausdauern, so lange ein leiser Hoffnungsstrahl noch möglich ist!

Das Kaiserthum Oesterreich hat sich in ein österreichisch-ungarisches Reich umgewandelt. Ungarn hat nationale Selbständigkeit. Der Kaiser von Oesterreich ist sein König. Die Armee ist noch gemeinsam. Im Innern Oesterreichs ist der Liberalismus mit der katholischen Kirche im Kampf. Er hat das Concordat thatsächlich beseitigt und Staatsgesetze herbeigeführt, die den Kampf nach sich ziehen. An der katholischen Kirche in Oesterreich ist es, sich selbst zu frischem Leben zu verjüngen. und auch im österreichischen Volke die nur überwucherten besseren sittlichen Keime zu wecken. Wir verzagen darum nicht an Oesterreich! Im Kampfe, Arbeiten und Ringen wächst die Kraft und gedeiht das Leben. Aehnlich geht es in Bayern. Auch hier ist der alte traditionelle Volksgeist in heftigem Streite mit dem modernen Liberalismus begriffen.

In Frankreich ist die napoleonische Regierung mehrfach mißliebig geworden. Des Ruhmes Glanz ist durch verfehlte politische Berechnungen und durch mehreres verdientes Mißgeschick verblichen. Aber die Franzosen wissen nicht, was Besseres nach-

...ankreich steht wie das kommen sollte? ...ig gerüstet da und be- übrige Europa ...einen Rivalen — Preu- obachtet gew... fürchtet, die beiden Gewal- ßen. All... ihrer Augen Zornesblitze zur tigen ... enden That sich entflammen welter...

la... Spanien haben ehrgeizige Generale ...e Revolution angefangen und wissen nun ...icht was weiter thun. In solcher Lage wäre wohl die Revolution in den meisten europäischen Ländern. Zerstören — und dann die wüste Sahara oder der babylonische Thurmbau, bis zuletzt die russische Knutte aus Barmherzigkeit Ruhe und Ordnung schafft.

In Italien vor Allem stehen die Aussichten ebendahin. In gottvertrauender Heitere nur thront Pabst Pius IX.! Er hat sogar ein allgemeines Concil für das Ende des beginnenden Jahres in Aussicht genommen, um die Schäden und Gebrechen der tiefkranken Zeit zu berathen und das einzige wahre Heilmittel zu schaffen.

Im Orient züngelt der Brand aus der verfallenen türkisch-griechischen Staatshütte. Rußland, begierig auf das großartige, die Weltherrschaft verheißende Erbe hat seine Hintergedanken. Es sucht Zeit zu gewinnen und wer weiß wie bis zum Frühjahr die Dinge sich gestalten und ob nicht mit Einem Male aus dem Gezänke und diplomatischen Koulissenspiel die gewaltigen Heeresmassen mit ihren Feuerschlünden hervortreten und die letzte Entscheidung in die Hand nehmen.

So gehen wir denn mit bangem Herzen dem Jahre 1869 entgegen und der erste Tag desselben stimmt uns tiefernst. Es ist als ob wir den Fuß an eine verhängnißvolle Schwelle setzten, aber wohlan gehen wir weiter die Wege die uns gewiesen sind — in Gottes Namen!

## Vermischtes.

In Würzburg ist der Juwelier und Goldarbeiter Franz Hülzburger seit einigen Tagen verschwunden, nachdem er seine Geldwaaren mit sich fortgenommen und ...schiedene Schulden hinterlassen hat.

München. (Schwurgericht.) Am 22. Dez. wurde Joseph Back, ehemaliger Wirth von München, wegen Betrugs durch Benützung einer unterschlagenen Schuldurkunde, wegen welchen Reates schon am 30. Juli ein gewisser Eibel als Theilnehmer abgeurtheilt wurde, zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Konstantinopel, 31. Dez. Der „Turquie“ zufolge soll die Pforte die Conferenz noch nicht angenommen haben und dürfte dieselbe wahrscheinlich auf ihrem Ultimatum bestehen.

Petersburg, 31. Dez. Das „Journ. de St. Petersb.“ wünscht, daß Griechenland zur Conferenz zugelassen werde, um das Ansehen der griechischen Regierung gegenüber der erregten Bevölkerung zu erhöhen, und hofft, daß Griechenland Mässigung zeigen werde und daß die Türkei vor dem Beginne der Conferenz das Ultimatum oder dessen verletzendsten Punkte zurückziehen.

Zwölf neue Advokaten sind ernannt und zwar in Landshut, Straubing, Mallersdorf, Wegscheid, Mainburg, Hilpoltstein, Roding, Stadtamhof, Wassertrüdingen, Lauf, Hammelburg und Weißenhorn.

Paris, 2. Jan. Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid vom Heutigen: Gestern Morgen hat Caballero, unterstützt von Kriegsfahrzeugen, die Insurgenten in Malaga angegriffen und vollständig geschlagen. Unter den Truppen herrscht großer Enthusiasmus; dieselben haben durch den Kampf wenig gelitten, während die Verluste der Insurgenten beträchtlich sind.

Paris, 3. Jan. Das „Journal offiziell“ (Moniteur) bestätigt, daß die Conferenz am 9. Januar zusammentreten wird. — Aus Malaga wird gemeldet, daß die Insurrektion dort vollständig niedergedrückt ist, die Insurgenten hatten 400 Todte und Verwundete.

Berlin, 3. Jan. Herr Benedetti hat sich bei der Mittheilung vom 25. Dezember wegen der Conferenz die gleichmäßig bei den übrigen Unterzeichneten des Pariser Friedens erfolgte, weder übereilt, noch konnte er von preußischer Seite mißverstanden werden. Der französische Botschafter hat selbstverständlich im Auftrage seiner Regier-

ung und gemäß seiner Instructionen gehandelt. Entgegengesetzte Zeitungsangaben sind unbegründet.

Türkei. Die Antwortnote der Pforte, von der gestern im Ersten Blatte telegraphisch die Rede war, schließt mit den Worten, daß denjenigen Leuten gegenüber, die mit den Thatsachen bekannt seien, Stillschweigen die beste Erwiderung auf die hellenische Abweisung des Ultimatums gewesen sein würde; es habe aber eine laute Antwort gegeben werden müssen, damit ganz Europa sie höre.

London, 3. Jan. Dem Observer zufolge dürfte die Conferenz 3 — 4 Tage dauern; die Verhandlungen sind strengstens auf die vorliegende Streitfrage beschränkt.

Konstantinopel, 5. Jan. Die Turquie meldet, daß 1200 Freischärler, die sich unterworfen, durch türkische Schiffe von Kreta nach Griechenland transportirt worden seien.

Konstantinopel, 28. Dez. Wir leben jetzt in der Zeit des Ramazan, d. h. in den Tagen fanatischer Predigten. Die Derwische drängen sich in den Moscheen, predigen den heil. Krieg gegen die Giauren und füllen die Säcke mit Sand, den sie am Tage der Schlacht mit vollen Händen gegen die Griechen werfen werden. Die alttürkische Partei steht auf; man richtet Waffen her und singt Koranverse. Mit nicht geringerem Eifer arbeitet man für die Erhebung der Nation in Athen.

Washington, 23. Dez. Der dänische Kriegsminister, Generalmajor v. Raasläff ist hier gleich nach seiner Landung auf's herzlichste empfangen worden.

Bombay, 12. Dez. Sir Jung Bahadur, der Beherrscher von Nepal kommt nach Kalcutta, um Sir John Lawrence einen Abschiedsbesuch zu machen. Der König von Birmoh hat die Strafe der Kreuzigung eingeführt. Sirdar Ibrahim Khan, Sohn des siegreichen Emirs von Kabul, Schir Ali ist mit 8000 Mann von Herat nach Balkh, aufgebrochen, wohin sich der geschlagene Abdulrahman Khan geflüchtet hat.

## Amtliche Bekanntmachungen.

In der Verlassenschaft des Uhrmachers Karl Pfeffer in Kissingen versteigere ich zufolge landgerichtlichen Dekrets vom 19/31 v. Mts.

**Donnerstag den 7. Januar 1869,**
früh 9 Uhr

im Hause des Schlossermeisters Ferdinand Schmitt dahier gegen Baarzahlung den vorhandenen, in Bett, Commode, Nachttisch, Tischen, Petroleumlampe, Spiegel, Barometer, Bildern, Uhrmacherwerkzeug, 3 Reiseuhren, 4 Schwarzwälderuhren, 6 Uhrwerken und dergl. zu 78 fl. 6 kr. Taxwerth bestehenden beweglichen Nachlaß.

Kissingen den 2. Januar 1869.

**Heller,** k. Notar.

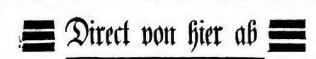
## Privat Anzeigen.

**Omnibus zwischen Kissingen & Schweinfurt.**

Abgang aus Kissingen früh halb 8 Uhr,
„ „ Schweinfurt, vom Bahnhofe aus Nachmittags ein viertel 5 Uhr. nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

Allenfallsige Aenderung wird seiner Zeit bekannt gegeben.

**J. J. Fuss,** k. Posthalter.




**stets am Tage der Aufgabe**

werden ***Inserate*** in alle

Zeitungen der Welt ohne Provisions-Berechnung, zu den Preisen wie dieselben von den Zeitungen berechnet werden, befördert von der Annoncen-Expedition

**Sachse & Cie.** Stuttgart.

**Rothebühlstraße Nro. 20½ parterre, Leipzig, Bern, Cassel und Breslau.**



## Weißen flüßigen Leim

von *E. Gaudin* in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig in Flacons à 14 kr., bei

**Leo Schmitt.**

---

Illustrirter

## katholischer Hauskalender für das Jahr 1869.

**Zur Belehrung und Erbauung für Stadt und Land.**

Herausgegeben von mehreren Geistlichen des Bisthums Würzburg und des Erzbisthums Bamberg.

**Mit Approb. d hoch. bischöfl. Ordinariats.**

Vorstehender, unter Mitwirkung anerkannter Vertreter des katholischen Glaubens und kirchlichen Lebens im Sinne und Geiste der katholischen Kirche verfaßte Kalender bittet um freundliche Aufnahme bei seinen alten Bekannten und Eingang bei neuen Freunden. Durch die demselben beigedruckte Herrieder Wetterprophezeiungskunst hat sich dessen Interesse noch besonders erhöht.

Preis gestempelt, brosch. und durchschossen 12 Kreuzer.

Würzburg, Verlag der Ettlinger'schen Buchhandlung (Pet. Galvagni).

Vorräthig in allen Buchhandlungen und Buchbindereien.

In Kissingen bei **Leo Schmitt.**


---

## Schweinfurter Schrannen-Preise

vom 2. Januar 1869.

| | Höchster Preis. | Mittelpreis. | Tiefster Preis. |
|---|---|---|---|
| Weizen | 18 fl. 15 kr. | 17 fl. 56 kr. | 17 fl. 45 kr. |
| Korn | 15 fl. 45 kr. | 15 fl. 31 kr. | 15 fl. 15 kr. |
| Gerste | 16 fl. 24 kr. | 15 fl. 56 kr. | 14 fl. 45 kr. |
| Haber | 7 fl. 12 kr. | 8 fl. 12 kr. | 7 fl. 15 kr. |

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

**Nr. 5.** Donnerstag, 8. Januar 1869. Erhard.

## Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen täglich erscheinende **„Kissinger Tagblatt"** können fortwährend bei den nächstgelegenen kgl. Postanstalten oder auch bei den Postboten, für Kissingen bei der Expedition, Kirchgasse Nro. 249, gemacht werden. Der Abonnementspreis beträgt ¼jährig 24 kr.

**Die Redaktion.**

## Umschau.

Der ungarisch-preußische Federkrieg, der seit einiger Zeit mit großer Lebhaftigkeit über die sehr wichtige Anschuldung geführt wird, Oesterreich störe den Frieden und Ungarn habe im Falle eines Krieges mit Preußen, nicht mit Oesterreich zu gehen, pflanzt sich nun auch in das bisher ziemlich ruhige Gebiet der russischen Presse über. So beschäftigt sich die „russische Correspondenz" damit, die geheimen Ursachen des schwebenden Conflicts aufzufinden und gelangt dahin, Oesterreich für die gegenwärtige orientalische Verwicklung verantwortlich zu machen. Auch das russische Blatt „Golos" spricht diesen Vorwurf aus und fügt bei, die österreichische Regierung habe den orientalischen Conflict nur angeregt, um zu Gunsten Preußens Frankreich gegenüber eine Diversion zu machen, daher sei es am besten für Rußland und Frankreich, wenn diese beiden Mächte sich verbänden. Allein gerade in der orientalischen Politik konnte sich Frankreich mit Rußland nie verständigen und auch heute ist nicht abzusehen, durch welche Bürgschaft und unter welcher Form diese Meinungsverschiedenheit zu begleichen wäre. Der Grund des jetzt ausgebrochenen Conflicts liegt nicht in Hetzereien der österreichischen Regierung, sondern in früheren Ereignissen und Vorfällen. Die ehrgeizigen Bestrebungen Rumäniens unter dem Ministerium Bratiano's traten doch zu geräuschvoll auf, um ihre Intention verkennen zu können; die christlichen Völkerschaften des türkischen Reiches harren seit langer Zeit auf den günstigen Moment, um die Unabhängigkeit sich zu erkämpfen und die Griechen, welche an eine Wiederherstellung eines byzantinischen Reiches, sowie die Walachen, Moldauer, Serben und Bulgaren, die an eine Conföderation in einem großen Donaureich glauben, erwarten mit Ungeduld die Gelegenheit, ihre Träume zu verwirklichen. Was aber die ungarische Politik Preußen gegenüber betrifft, so besteht der Kern derselben darin, daß Ungarn das Erstarken Oesterreichs in Deutschland zu verhindern sucht, weil es fürchtet, daß dann West-Oesterreich wieder die erste Rolle in der Monarchie spielen könnte und nicht Ungarn; von Wien aus ist man sehr eifrig bemüht, diese Besorgnisse der Ungarn zu beschwichtigen. Von Interesse ist übrigens, daß die neueste Depesche

des Grafen Beust an den österr. Gesandten in Berlin die Tendenz kundgibt, Preußen in der orientalischen Frage von Rußland zu trennen und auf die Seite Oesterreichs und der Westmächte hinüberzuziehen — was wohl nie zur Wirklichkeit werden dürfte.

In Spanien hat das Neujahr mit Blutvergießen begonnen. In der Seestadt Malaga, dem Hauptquartier der spanischen Republikaner, errichteten diese schon am 30. Dezember Barrikaden gegen die Regierungstruppen unter General de Rodas, weil dieser gekommen war, sie zu entwaffnen. Derselbe griff sie am Neujahrstag unterstützt von Kriegsschiffen an, schlug sie vollständig und fügte ihnen beträgliche Verluste bei, während die Truppen wenig gelitten haben sollen. — Ob dieser Sieg den Republikanern in Andalusien gehörig imponirt, um sie vom Losschlagen abzuhalten, muß sich erst zeigen. Die republikanische Partei ist gegen die Regierung tief erbittert, weil sie die republikanischen Nationalgarden von Xerez und Sevilla entwaffnet hat. „Die Revolution hat künftig nichts mehr mit der Regierung zu thun", erklären republikanische Zeitungen von Madrid, „die Bande sind zerissen, und von diesem Tage an erklärt sich die republikanische Partei für frei." Indeß werden die Nachrichten aus Cuba immer schlechter. Die Insurgenten sind Herren des größten Theils der Insel und bald wird diese Perle Spaniens verloren sein, trotz der letzten Kraftanstrengung, welche die Madrider Regierung macht, sie zu erhalten. Man schickt eben 10,000 Mann Verstärkung nach Cuba, um dort die Herrschaft Spaniens wieder herzustellen.

## Vermischtes.

Die Stelle eines Professors für allgemeinen und speziellen Pflanzenbau, Statistik und Geräthekunde an der landwirthschaftlichen Centralschule Weihenstephan wurde dem geprüften Lehramtscandidaten und Dozenten Richard Braungart aus Kissingen übertragen.

In Untermerzbach wurde ein Spar- und Hilfsverein für den Itzgrund gegründet.

Aschaffenburg, 5. Jan. Gestern Abend starb dahier der kgl. Baubeamte Sodi in Folge einer Lungenentzündung.

Wien, 4. Jan. Einem Telegramme der „Presse" aus Athen vom 1. Januar zufolge, beantragte Delyannis in Paris dringend, die Eröffnung der Conferenz bis zu seiner persönlichen Ankunft in Paris als Vertreter Griechenlands bei den Conferenz-Verhandlungen hinauszuschieben.

Wien, 5. Jan. Die Instructionen für den Botschafter Fürsten Metternich als Vertreter Oesterreich-Ungarns auf der Conferenz sind heute abgegangen.

Florenz, 4. Jan. Die offizielle Gazetta" sagt: „Die Einführung der Mahlsteuer geht regelmäßigig in allen 57 Provinzen fort. Einige schnell beseitigte Demonstrationen haben in den Provinzen von Verona, Modena, Piacenza, Arrezzo, Bologna, Cremona, und Pavia Statt gefunden. In Parma herrscht Ruhe, aber lebhafte Aufregung dauerte in der Umgegend fort. Die Bauern sind gestern in Borgo Sandino eingedrungen, bei der Ankunft der Truppen aber hörten die Unordnungen auf. Die Schuldigen wurden arretirt. Es ergibt sich aus den ersten Untersuchungen, daß die Umtriebe der Parteien, welche den nationalen Institutionen feind sind, die wahre Ursache der Unruhen waren.

Spanien. Die Gazetta von Madrid ist am 1. Januar in veränbertem großem Formate erschienen. Sie trägt an ihrer Spitze eine neue Vignette, ein lorbeerbekränztes Weib darstellend, dem zu Füßen ein Löwe liegt; der eine Arm des Weibes stützt sich auf das nationale Wappenschild.

Türkei. Aus der Freischaar Petropulaki's, die sich ergeben hat, sind zwölf Mann dem französischen Admiral überwiesen worden, dessen Entscheidung sie an Bord des türkischen Admiralschiffes erwarten. Gerüchtweise verlautet, Fuad Pascha werde sich von Nizza, wo er zur Zeit weilt, nach Paris begeben, um mit Djemil Pascha zusammen die Pforte bei der Conferenz zu vertreten.

London, 31. Dez. Aus New-York meldet das Kabel: Auf St. Domingo habe

sich die insurgirten Truppen aufgelöst und der Aufstand gegen den Präsidenten Baiz ist beendigt. —

Bei den 8tägigen Großjährigkeitsfestlichkeiten des Herzogs von Norfolk kam auch das alte Silberzeug der Familie wieder zum Vorschein, das seit dem Tode des vorigen Herzogs (im Jahre 1856) in einer Bank untergebracht wurde. Es wiegt ein und ein halb Tonnen und wird auf 50,000 Pf. St. geschätzt. Das Geschlecht der Howard mit dem Herzogstitel von Norfolk und dem Grafentitel Arundel, gehört zu Englands ältestem Adel und ist bekanntlich katholisch geblieben.

Paris, 4. Jan. Abends. „Etendard" spricht von der Dienstleistung badischer Militairpflichtiger im preußischen Heere, und bemerkt dabei, es handelt sich hier um eine Frage, die nicht geeignet ist, die Aufmerksamkeit der nicht betheiligten Mächte oder Besorgnisse des Publikums zu erregen.

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Ausschreiben.

**Wohnhausverkauf betr.**

In Folge Ersuchens der Geschwister Klara, Sabina und Theodor Rehm dahier versteigere ich

**Montag den 11. Januar 1869**
früh 10 Uhr

in meinem Amtszimmer das häusliche Anwesen der Genannten Haus.-Nro. 270 alt, 334 neu, Plan-Nro. 317, 318 und 319 in der Stadt Kissingen, zu 1,381 Tagw. Flächeninhalt, wovon jedoch 2 wegverkaufte kleine Flächen abgehen.

Das Anwesen besteht aus Wohnhaus zu 20 Zimmer, 2 Keller, 2 Böden, aus Oekomiegebäuden (Pferdstall, Schweinstall), großem Hofraum, Gras- und Gemüsegarten.

Das Wohnhaus eignet sich vermöge seiner günstigen Lage sowohl zum Kur- wie zu jedem Geschäftsbetrieb.

Die Strichsbedingnisse werde ich am Termine bekannt geben.

Kissingen, 17. November 1868.

**Heller, k. Notar.**

## Privat Anzeigen.


# Omnibus zwischen Kissingen & Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen früh halb 8 Uhr,
" " Schweinfurt, vom Bahnhofe aus Nachmittags ein viertel 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

Allenfallsige Aenderung wird seiner Zeit bekannt gegeben.

**J. J. Fuss,** k. Posthalter.


## Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Anstalt erlaubt sich hiedurch dem geehrten Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß sie nach erfolgtem Rücktritt des seitherigen Agenten, Herrn

Johann Matthäus Ebert in Kissingen an den Landgerichtsscribenten, Herrn **Michael Spahn** in Kissingen eine Agentur für die Bezirksamtsbezirke Kissingen und Hammelburg übertragen hat..

Zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr wird Herr Michael Spahn bestens empfohlen.

Leipzig, im Januar 1869.

**Leipzier Feuer-Versicherungs-Anstalt.**
**Phil. Mainoni.**

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt der Unterzeichnete

## die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt,

gegründet im Jahre 1819,

zur Uebernahme von Versicherungen auf Mobiliar aller Art, Waaren, Maschinen und Gegenstände der Landwirthschaft zu Prämien, die hinsichtlich der Billigkeit denen anderer soliden Anstalten nicht nachstehen und bei denen der Versicherte **nie einer Nachzahlung** ausgesetzt ist. Bei Vorausbezahlung der vierjährigen Prämie gewährt die Anstalt **das 5. als Freijahr,** bei sechsjähriger Vorausbezahlung **das 7. als Freijahr und 10 pCt. Rabatt.**

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft ist der Unterzeichnete gerne bereit. Bedingungen und Antragformulare werden unentgeldlich verabreicht.

**Michael Spahn,**
Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt
in Kissingen, Schulgasse Nro. 280.

---

**Der ächte**

## Herrieder Kalender

**auf das Jahr 1869.**

**Mit einem Temperaturkalender für Mittel-Europa u. einer Wetterprophezeihungskunst.**

Herausgegeben von

Dr. J. A. Heidenschreider,

praktischer Arzt und Meteorolog zu Herrieden

Mit dem Porträt des Verfassers und der Ansicht von Herrieden.

**Einzig rechtmäßige Original-Ausgabe.**

Preis gestempelt und durchschossen **nur 12** kr.

Der Verfasser dieses Kalenders, eine Autorität ersten Ranges, ist wohl Bürge für die Gediegenheit seines Inhaltes. Ein gründlicher Forscher in der Wetterkunde, Astronom und Arzt, Gutsbesitzer und erfahrner Oekonom, genauer Kenner der Thier- und Pflanzenwelt, wie Dr. Heidenschreider in Herrieden, kann wohl mit Reche als der allergeeigenschaftetste Autor eines guten Kalenders bezeichnet werden.

Würzburg, Verlag der Ettlinger'schen Buchhandlung (Pet. Galvagni).

Vorräthig in allen Buchhandlungen und Buchbindereien.

In Kissingen bei **Leo Schmitt.**

---

## Weißen flüßigen Leim

von ***E. Gaudin*** in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig in Flacons à 14 kr., bei

**Leo Schmitt.**

---

### Fremden-Anzeigen.

(Wittelsbacher Hof.)

Kaufl.: Teigmüller a. Mannheim, Großhupf a. Leipzig, Braun a. Fürth, Werner a. Halle.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 6. Samstag, 9. Januar 1869. Julian.

## Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen täglich erscheinende

**„Kissinger Tagblatt"**

können fortwährend bei den nächstgelegenen kgl. Postanstalten oder auch bei den Postboten, für Kissingen bei der Expedition, Kirchgasse Nro. 249, gemacht werden. Der Abonnementspreis beträgt ¼jährig 24 kr.

**Die Redaktion.**

### Betrachtungen über die auswärtige Politik Bayerns.

Unter diesem Titel ist bekanntlich vor Kurzem bei Christian Kaiser in München eine Druckschrift ausgegeben worden, über welche Sie mir wohl noch einige Wort gönnen.

Wer fühlt heutzutage nicht den Beruf, Politik zu treiben, von dem Tische der Familie und Biergesellschaft hinauf durch jegliche Vereine und Corporationen; vom Anhänger der äußersten Rechten durch die patriotische Mittelpartei und den mittelmäßigen Patriotismus hinauf zur Linken die nicht mehr weiß, daß die Rechte doch auch noch mitthun dürfe; vom Schuster, der nicht bei seinem Leisten bleibt, bis an den zu sorglosen Sorgenstuhl aktiver Staatsweisheit! Und wie wird Politik getrieben nach Innen sowohl als nach Außen; denn es ist zweifellos anzunehmen, daß unsere äußere Politik sich nur als Produkt unserer Verhältnisse im Innern darstellt, wie man z. B. an der Haltung eines Sohnes den Geist erkennen wird, der in seiner Familie maßgebend gewesen. In unseren Tagen der politischen Erregung — ich möchte lieber sagen: der politischen Ueberreizung, in der wir deliberiren, fibriren und deliriren, und wo sich die nationale Nervosität zugleich mit patriotischer Erlahmung geltend machen will, ist es hohe Zeit und der größte Gewinn — Angesichts der nahen Krise eine sichere Diagnose zu erlangen, und diese hat der Verfasser der „Betrachtungen" mit staatsmännischem Blicke und Freimuthe dargeboten. Möge man denn nach unten und oben die Worte, die er spricht, nicht im Getöse der Parteiungen verhallen zu lassen, sondern ihrer Wahrheit zum Siege verhelfen — und nur Eines hier ist Wahrheit: nämlich die durch die Erkenntniß des wirklichen Rechtes gebotene Pflicht.

Daß die Broschüre von hoher Bedeutung, — dafür zeugt selbst der Umstand, daß die „Augsburger Abendzeitung," in ihrer Nummer 354, derselben, als eines Elaborats, „das allerwärts viel Aufsehen mache," Erwähnung zu thun sich gedrungen fühlt.

Nur ist ihr, wie es von liberaler Anschauung nicht anders zu erwarten, eine wesentliche Entstellung unterlaufen; denn keineswegs und nirgends ist in der Broschür

Digitized by Google

der Grundsatz ausgesprochen, „daß die Wegnahme der Rheinprovinz durch Frankreich „nicht als Unglück zu betrachten und es „überhaupt vorzuziehen sei, mit Frankreich „gegen Preußen, als mit Preußen gegen „Frankreich zu kämpfen;“ es wird vielmehr gerade auf der Grundlage des mit Preußen bestehenden Schutz- und Trutz-Bündnisses das seitherige und künftige Verhalten der bayerischen Politik einer so durchschlagenden Würdigung und Berathung unterzogen, daß es uns doch Wunder nehmen müßte, wenn — nicht der verschrieene bayerische Partikularist — nein, wenn überhaupt ein Deutscher noch deutschen Sinnes Anstand nehmen sollte, sich damit zu befreunden

Eben so wenig wird der in Nr. 360 der Allgemeinen Zeitung gerügte Widerspruch zwischen zwei aus ihrem Zusammenhange dort losgelösten Stellen dem aufrichtigen Leser das ganze noch als solcher gelten können, wenn Seite 15 der Broschüre nur eventuell auf den äußersten Fall einer französischen Annektirung deutscher Rheinlande, unter Nichtverhinderung durch Oesterreich entsprechende Compensation an letzteres hingewiesen, und wenn Seite 25 bei einem Kampfe der coaliirten Westmächte mit Preußen und Rußland das zu erwartende Veto Oesterreich's und England's gegen ein solches Annektirungs-Gelüste Frankreichs noch minder betont wird, als das demselben widerstreitende privative Interresse der Napoleonischen Dynastie und das politische Interesse Frankreichs! Mit jenen leitenden Gedanken des Verfassers der Broschüre stimmt aber in bemerkenswerther Weise die von der nämlichen Allgemeinen Zeitung Nr. 365 hinsichtlich der württembergischen Kammer und des Südbunds gebrachte Correspondenz überein, welche sich auf reale Verhältnisse stützt und eine denselben entsprechende Schlußfolgerung zieht.

So ist den auch Jedem, der sich mit Politik beschäftigt — und nochmal, wer beschäftigt sich heut zu Tag nicht damit? — durch besagte Broschüre ein gutes Stück jener politischen Logik geboten, an der die Gegenwart so fühlbaren Mangel leidet: denn leichter ist es, Politik zu treiben und sich von Thatsachen treiben zu lassen, als hier sein Thun und dort sein Lassen vor der Zukunft Bayerns und Deutschlands verantworten zu müssen.

## Vermischtes.

München, 6 Jan. Der erste Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat mit sieben gegen eine Stimme beschlossen, zu beantragen: die Kammer der Abgeordneten wolle den König bitten, in der im Anschluß an die neue Civil-Prozeßordnung noch dem gegenwärtigen Landtag vorzulegenden Advokatenordnung die Berechtigung zur Ausübung der Advokatenpraxis auf Grundlage des Prinzips der Nichtanstellung zu regeln. (Wie man hört, wird der Justizminister der Freigabe der Advokatur, wie sie von beiden Kammern beschlossen wird, nicht entgegen sein.)

Das neue Gemeindegesetz, welches von unserer Abgeordnetenkammer mit maschinenhafter Schnelligkeit erledigt wurde, findet sowohl in konservativen, als auch in liberalen Kreisen Widerspruch. So haben die Erlanger städtischen Kollegien vorgestern sich in Uebereinstimmung mit ihrem Bürgermeister Papellier für leichtere Erwerbung des Bürgerrechts und direkte Wahlen auch für den Magistrat ausgespochen und zugleich beschlossen in diesem Sinne eine Adresse an die Reichsrathskammer zu erlassen.

Wie wir vernehmen, wurde von Sr. Majestät dem König ein Todesurtheil bestätigt, welches das Kriegsgericht gegen einen Soldaten des 10. Inf.-Reg. fällte, der seinen Unteroffizier meuchlings erschossen hat, und ist dieses Urtheil auch gestern in Ingolstadt durch Erschießen vollzogen worden.

Auf die durch Beförderung des bisherigen Inhabers erledigte Stelle des ersten Untersuchungsrichters am k. Bezirksgerichte Lohr rückte der bisherige zweite Untersuchungsrichter Assessor Aug. Köth ein, und wurde als zweiter Untersuchungsrichter Assessor Otto Merk aufgestellt.

München, 4. Jan. Heute begann die Aufnahmsprüfung in der ersten Klasse, Vorbereitungskurs, der k. bayerischen Kriegs-

schule, zu welcher sich bei 60 Unteroffiziere der Abtheilungen des Heeres gemeldet haben.

Wien, 5. Jan. Ein Telegramm der „Wiener Abendpost“ aus Konstantinopel vom 4. ds. Mts. meldet: Die Pforte ist entschlosseu, wesentlich mildernde Modificationen in den angedrohten Ausweisungsmaßregeln gegen die griechischen Unterthanen eintreten zu lassen. — Die „Presse“ meldet: Die Instruktionen für den Botschafter Fürsten Metternich als Vertreter Oesterreich-Ungarns auf der Conferenz sind heute abgegangen.— Der gestern erschienene „Volksfreund“ wurde wegen Veröffentlichung eines päbstlichen Briefes an den Redakteur eines katholischen Provinzblattes konfiscirt.

Paris, 5. Jan. Die „Agence Havas“ schreibt: Die heutige Börse war matt in Folge des Gerüchtes, daß die Türkei und Rußland Reserven gemacht hätten, die eine Hinausschiebuug der Konferenz herbeiführen könnten. Das Gerücht wird hier als unbegründet angesehen.

Madrid, 5. Jan. Ein Circular des Ministers Sagasta anläßlich der jüngsten Bewegungen sagt: Die Regierung wird die Ordnung bis zum Zusammentritt der Cortes, deren Entscheidung sie in Ehrfurcht erwarte, fest aufrecht erhalten Republikanische Demonstrationen sind auch in Sevilla und Teres vorgekommen. Die Bevölkerung ist ruhig geblieben. Die Ordnung wurde nicht gestört.

Spanien. Der Gaulois meldet nach einer heute Morgen eingetroffenen Depesche, daß man in Barzelona eine karlistische Verschwörung entdeckte, die Verzweigungen in Saragossa, Tortosa und Lerida hat. Militärische Verhaftungen wurden vorgenommen. Sehr compromittirende und besonders sehr wichtige Papiere legte man bei den verschiedenen Verschworenen mit Beschlag, welche gefangen genommen wurden. Die Gefangenen, welche in Malaga gemacht wurden, befinden sich noch immer auf den Kriegsschiffen. Man erwartet die Befehle der Regierung.

Italien. Mailand, 5. Jan. Die Artilleriebrigade Cremonas ist nach Parma abgegangen; die Stadtthore wurden geschlossen. Bei Gallarte finden Truppen-Conzentrirungen statt, um bei weiteren Ruhestörungen bereit zu sein.

Florenz, 5. Jan. Die Unruhen dauern fort bei Parma; in Reggio ist Aufregung, in Bologna solche drohend. General Cadorna erhielt das Militär-Kommando in Mittel-Italien mit ausgedehnter Vollmacht zur Herstellung der Ruhe.

Bei der am 23. Dezember abgehaltenen Treibjagd in Reichenhall wurde ein Hund von einen mächtigen Steinadler abgefangt und getödtet. Am 26. Dezember wurde der Hund in einem Graben zerrissen gefunden und der Steinadler von dem Hundebesitzer nud Jagdpächter Georg Wallner sen. geschossen; obwohl der Adler noch jung ist, mißt er über sieben Schuh mit ausgespannten Flügeln.

Aus Lugano erhält der „Bund“ als Kuriosum folgende telegraphische Nachricht vom 28. Dezember: Auf offener Terrasse vor dem „Hotel du Parc“ sitzen wie zur Sommerszeit die fremden Gäste, gemüthlich der Zeitungslektüre sich widmend. Zwei Engländer haben sich auf den Rasen gelagert und beschäftigen sich mit Malen und Lesen; die Damen promeniren unter dem Schutze ihrer Sonnenschirme.

Der Amerikaner ist practisch; schon lange weiß er sich auf der Reise mit dem Bahnzuge ein bequemes Bett herzurichten, und in nächster Zeit wird er außer dem Schlafsalon auch noch die Bequemlichkeit eines Speisewaggons haben. Zwischen Chicago und St. Louis ist diese wohlthätige Einrichtung schon ins Leben getreten. In der Mitte des Zuges bieten zwei geräumige Salons zu beiden Seiten des Küchendepartements achtundvierzig hungrige Mägen zu gleicher Zeit Raum und Gelegenheit zur Befriedigung ihrer desfallsigen Bedürfnisse.

## Nachtrag.

Kissingen, 8. Jan. Im Wahlkreis Neustadt erhielt Graf Luxburg 5763, Frhr. v. Zu Rhein 6311 Letzterer eine Majorität von 648 Stimmen. Viele der durch die maßlose Agitation irre geführten Wähler machen ein kurioses Gesicht, da sie erst jetzt erfuhren, daß sie nicht dem ehemaligen Regierungspräsidenten, sondern dessen ihnen gänzlich unbekanntem Sohne ihre Stimme gegeben haben.

## Privat Anzeigen.

# *Kissinger Liedertafel.*

Sonntag den 10. Januar 1969
findet im Gesellschaftslokale (**Café Schmitt**)

# Tanz-Unterhaltung

statt, wozu die sehr verehrlichen Mitglieder geziemend eingeladen werden.

Anfang Abends halb 7 Uhr.

**Kissingen**, 7. Januar 1869.

***Der Ausschuss.***

---

## Bügerverein.

Heute Abend halb 8 Uhr

**Zusammenkunft.**

Hiezu ladet ergebenst ein

**Die Vorstandschaft.**

---

Illustrirter

## katholischer Hauskalender

**für das Jahr 1869.**

**Zur Belehrung und Erbauung für Stadt und Land.**

Herausgegeben von
**mehreren Geistlichen des Bisthums Würzburg und des Erzbisthums Bamberg.**

**Mit Approb. d hoch. bischöfl. Ordinariats.**

Vorstehender, unter Mitwirkung anerkannter Vertreter des katholischen Glaubens und kirchlichen Lebens im Sinne und Geiste der katholischen Kirche verfaßte Kalender bittet um freundliche Aufnahme bei seinen alten Bekannten und Eingang bei neuen Freunden. Durch die demselben beigedruckte **Herrieder Wetterprophezeiungskunst** hat sich dessen Interesse noch besonders erhöht.

Preis gestempelt, brosch. und durchschossen 12 Kreuzer.

**Würzburg**, Verlag der Ettlinger'schen Buchhandlung (**Pet. Galvagni**).

**Vorräthig** in allen Buchhandlungen und Buchbindereien.

In Kissingen bei **Leo Schmitt.**

---

## Weißen flüßigen Leim

von ***E. Gaudin*** in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig in Flacons à 14 kr., bei

**Leo Schmitt.**

---

### Fremden-Anzeigen.

(Sächsicher Hof.).

Kauflte.: Stern a. Hammelburg, Stirner aus Bamberg, Müller a. Frankfurt, Göß a. Heilbron, Meier a. München, Widmann u. Richter a. Nürnberg, Manz a. Würzburg, Frau Arnold, Weinhändlers-Gemahlin aus München, Herz, Zimmermeister a. Würzburg, Thiem, Ingenieur a. Basel, Holzhändler: Freund a. Würzburg, Ils a. Reichenbach, Werner u. Vogel a. Kleinmünster, Marx a. Oberthulba, Handelsleute: Weis u. Kühlmeier mit Frau a. Bamberg, Kraus a. Lichtenfels, Frank, Pferdehändler a. Steinach, Barthelme, Fabrikantenfrau a. Bischofsheim.

---

### Schweinfurter Schrannen-Preise

vom 5. Januar 1869.

| | Höchster Preis. | Mittelpreis. | Tiefster Preis. |
|---|---|---|---|
| Weizen | 18 fl. 15 kr. | 18 fl. 1 kr. | 18 fl. — kr. |
| Korn | 15 fl. 30 kr. | 15 fl. 30 kr. | 15 fl. 15 kr. |
| Gerste | 16 fl. 12 kr. | 15 fl. 56 kr. | 15 fl. — kr. |
| Haber | 8 fl. 30 kr. | 8 fl. 25 kr. | 8 fl. 20 kr. |

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

**Nr. 7.** Sonntag, 10. Januar 1869. Agatho.

## Zollparlamentswahl-Ergebniß.

Neustadt, den 8. Jannar 1869.

| | Graf Luxburg | Frhr. v. ZuRhein | |
|---|---|---|---|
| 1. Alt- u. Neuglashütten | 29 | 14 | Wahlbezirk Brückenau. |
| 2. Breitenbach | 28 | 9 | |
| 3. Brückenau | 102 | 108 | |
| 4. Detter | 26 | 2 | |
| 5. Eckartsrupoden | 22 | — | |
| 6. Geroda | 72 | — | |
| 7. Hl. † | 32 | — | |
| 8. Kothen | 6 | 68 | |
| 9. Modlos | — | 27 | |
| 10. Motten | 44 | 54 | |
| 11. Oberbach | 44 | 54 | |
| 12. Oberleichtersbach | — | 33 | |
| 13. Oberriedenberg | 21 | 58 | |
| 14. Platz | 69 | — | |
| 15. Reußendorf | 11 | 1 | |
| 16. Römershag | 22 | 8 | |
| 17. Roßbach | 21 | — | |
| 18. Rothenrain | 14 | 13 | |
| 19. Schönderling | 14 | 50 | |
| 20. Schondra | — | 124 | |
| 21. Speicherts | 1 | 25 | |
| 22. Unterleichtersbach | 4 | 29 | |
| 23. Unterriedenberg | 45 | 4 | |
| 24. Wolferts | 1 | 24 | |
| 25. Weißenbach | 39 | — | |
| 26. Werberg | — | 54 | |
| 27. Wernarz | 26 | 1 | |
| 28. Wildflecken | 9 | 56 | |
| 29. Zeitlofs | 76 | 8 | |
| 30. Albertshausen | 20 | 62 | Wahlbezirk Kissingen. |
| 31. Aschach | 164 | 10 | |
| 32. Burkardroth | 8 | 179 | |
| 33. Garitz | 103 | 17 | |
| 34. Gefäll | 104 | — | |
| 35. Hausen | 120 | — | |
| 36. Hassenbach | 51 | 1 | |
| 37. Kissingen | 371 | 4 | |
| 38. Poppenroth | 104 | — | |

| | Graf Luxurg | Frhr. v. ZuRhein | |
|---|---|---|---|
| 39. Premich | 77 | 22 | Wahlbezirk Kissingen. |
| 40. Reiterswiesen | 63 | 3 | |
| 41. Stangenroth | 6 | 124 | |
| 42. Stralsbach | 62 | 5 | |
| 43. Waldfenster | 50 | 61 | |
| 44. Winkels | 51 | — | |
| 45. Althausen | 10 | 66 | |
| 46. Reichenbach | 3 | 61 | |
| 47. Burglauer | 10 | 88 | |
| 48. Kleinwenkheim | 9 | 85 | |
| 49. Großwenkheim | 17 | 95 | |
| 50. Nüdlingen | 200 | 2 | |
| 51. Maßbach | 204 | 1 | |
| 53. Münnerstadt | 138 | 76 | |
| 52. Steinach | 150 | 1 | |
| 54. Poppenlauer | 156 | 20 | |
| 55. Rannungen | 83 | 45 | |
| 56. Seubrigshausen | 1 | 71 | |
| 57. Strahlungen | 3 | 99 | |
| 58. Thundorf | 28 | 112 | |
| 59. Wermerichshausen | 1 | 65 | |
| 60. Windheim | — | 38 | |
| 61. Trappstadt | 96 | 123 | Königshofen. |
| 62. Untereßfeld | — | 260 | |
| 63. Aubstadt | 127 | 34 | |
| 64. Höchheim | 176 | — | |
| 65. Königshofen | 54 | 104 | |
| 66. Kleineibstadt | — | 179 | |
| 67. Sulzfeld | 5 | 131 | |
| 68. Saal | 8 | 159 | |
| 69. Sulzdorf | 72 | 40 | |
| 70. Hofheim | 33 | 128 | Hofheim. |
| 71. Aidhausen | 19 | 189 | |
| 72. Oberlauringen | 157 | 33 | |
| 73. Reckertshausen | 145 | 67 | |
| 74. Stadtlauringen | 31 | 137 | |
| 75. Ermershausen | 89 | — | |
| 76. Rügheim | 152 | 48 | |
| 77. Walchenfeld | 72 | — | |
| 78. Stöckach | 34 | 106 | |
| 79. Burgpreppach | 74 | 58 | |

| | Graf Luxburg. | Frhr. v. ZuRhein. | |
|---|---|---|---|
| 80. Mellrichstadt | 130 | 152 | Mellrichstadt. |
| 81. Mittelstreu | 49 | 213 | |
| 82. Fladungen | 79 | 289 | |
| 83. Stockheim | 24 | 225 | |
| 84. Bischofsheim | 302 | 31 | |
| 85. Oberweißenbrunn | 7 | 67 | |
| 86. Sondernau | 107 | 10 | |
| 87. Wegfurt | 4 | 186 | |
| 88. Sandberg | 158 | 78 | |
| 89. Oberelsbach | 81 | 42 | |
| 90. Neustadt | 197 | 50 | Neustadt. |
| 91. Brendlorenzen | 18 | 113 | |
| 92. Niederlauer | 19 | 108 | |
| 93. Hollstadt | 5 | 200 | |
| 94. Herschfeld | — | 62 | |
| 95. Salz | 49 | 95 | |
| 96. Rödelmeier | 21 | 97 | |
| 97. Heustreu | 9 | 94 | |
| 98. Unsleben | 35 | 153 | |
| 99. Wollbach | 43 | 54 | |

**Mithin fallen auf Herrn Grafen v. Luxburg 5777 auf Ludwig Frhr. v. Zu-Rhein 6361 Stimmen.**

**Die Zahl der Wähler betrug 12234, worunter 80 ungiltige Stimmzettel und 16 für dritte Personen waren; mithin ist die absolute Stimmeumehrheit für Ludw. Frh. v. Zu-Rhein.**

---

## Aus der politischen Neujahrs-Betrachtung der „historisch-politischen Blätter.

Die historisch-politischen Blätter betrachten an der Jahreswende die deutsche Lage. Sie erheben eine Neujahrsklage, die darin gipfelt, daß die drohende Spannung gewachsen und eine lokalisirte Friedensstörung zwischen deutschen Staaten und Völkern allein und ohne die Einmischung der fremden Mächte undenkbar geworden. ... Preußen hat, schreibt Herr Jörg, in unvorsichtigster Weise seine Geheimnisse öffentlich verrathen, daß es allerdings schon die bloße Existenz der österreichischen Monarchie für ein Hinderniß seiner Pläne und für eine permanente Drohung ansehen müsse. Preußen hat gleichzeitig und im logischen Connex thatsächlich zu verstehen gegeben, daß es in dieser Hinsicht den identischen Standpunkt mit Rußland einnehme und daß die preußisch-russische Allianz demnach allzutief in der natürlichen Wahlverwandtschaft begründet sei, als daß der preußische Bund mit dem Czaarenthum jemals fraglich sein könne, so lange im österreichischen Staat noch ein Stein auf dem andern liegt. ... Der Schauplatz des preußisch-österreichischen Rivalitätskampfes liegt aber augenscheintich nicht mehr in Deutschland. Das macht die Sache um so gefährlicher. ... Ebendarum kann es keinen preußischen Krieg mehr geben, der nicht zugleich ein europäischer wäre. ... Während man in Berlin die österreichische Frontstellung von Rumänien aus lähmen wollte, hat man die Schrecken der orientalischen Frage aufgeweckt und während Preußen die Magyaren auf seine Seite ziehen wollte, hat es die Russophobie von den untern Donauländern aus überall in hellen Allarm versetzt. ... Man betitelte in Berlin das Magyarenthum als den „mächtigen Freund Preußens"; aber man ließ durch die rumänischen Rüstungen und Intriguen die magyarische Herrschaft in Siebenbürgen in Frage stellen. Wer das thut, der kann nur der bitterste Feind Ungarns sein und der Helfershelfer der russischen Pläne im Orient ..... Nicht nur liegt heute der Schwerpunkt der österreichischen Monarchie in Pesth, sondern Oesterreich als solches hat überhaupt keine Freiheit der politischen Entschließungen mehr. Ungarn entscheidet Alles.... Während der Name Deutschlands selbst aus der Geographie des Welttheils weggefallen ist, sind die Magyaren die Herren unserer nächsten Geschicke geworden .... (Forts. folgt)

## Tagesneuigkeiten.

Obwohl uns längere Artikel über die Wahlagitationen der Opposition gegen Herrn Grafen von Luxburg zugegangen sind, so können wir sie doch nicht zum Abdrucke bringen, da die Enge unseres Blattes es nicht erlaubt. Wir bedauern lebhaft, daß die Wahl des Herrn Grafen von Luxburg, für den wir uns in unserm Blatte entschieden ausgesprochen haben, durch die Wahlagitation gescheitert ist, und wir bedauern dies um so mehr, als der hochverehrte Herr Präsident selbst im Wahlbezirke Kissingen nicht volle Stimmenmehrheit erhielt. Anderseits aber können wir derlei

Digitized by Google

Einsendungen um so ruhiger zurücklegen, da für Erreichung ihres Zweckes größere Blätter voraussichtlich thätig sein werden.

In Altdorf, Dahn, Eusheim, Feucht, Mußheim, Neumarkt i. d. Oberpfalz, Oberferrieden, Schongau, Wachenheim und Waldfischbach sind Telegraphenstationen mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

Durch Erlaß des k. Staatsministeriums d. J. wurde angeordnet, daß die Gemeinden auf eine im Verlage von J. E. Engelhard zu Neustadt a. A. erschienene Schrift: „Die neuen Gesetze über Gewerbswesen, Heimat, Verehelichung und Aufenthalt nebst Abdruck der hiezu ergangenen generellen Erlasse rc.," Preis 36 kr., aufmerksam gemacht werden sollen.

Der von der Gemeindeverwaltung Zahlbach auf den 11. d. Mts. ausgeschriebene Holzstrich wurde auf den 12. d. Mts. früh 10 Uhr verlegt.

---

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Ausschreiben.

In der Verlassenschaft des Uhrmachers Karl Pfeffer in Kissingen versteigere ich zufolge Dekrets des k. Landgerichts Kissingen vom Heutigen

**Montag den 11. Januar l. Js.**
früh 9½ Uhr

in meinem Amtszimmer die in der Steuergemeinde Kissingen gelegenen Grundstücke des Verlebten

Plan-Nro. 2212 zu 0,033 Tgw. Acker im Schubertsgarten, Taxe 130 fl.
Plan-Nro. 2177 zu 0,009 Tgw. ditto allda, Taxe 40 fl.

unter den am Termine anzugebenden Bedingungen.

Kissingen, den 8. Januar 1869.

**Heller,** k. Notar.

---

# Ausschreiben.

In Sachen
des kgl. Rentamts Kissingen
gegen
Johann Sundemann von da,
wegen Forderung,

versteigere ich zufolge Dekrets des kgl. Bezirksgerichts Neustadt a/S. vom 19. v. Mts.

**Freitag den 5. März l. Js.**
früh 9 Uhr

in meinem Amtszimmer gegen Baarzahlung das in der Stadt Kissingen gelegene Mühlanwesen des Beklagten, bestehend in Plan-Nro. 341, 344ab, 343 und 346, Wohnhaus Nro. 69½ mit Mahlmühle, Back- und Dörrofen, Sägemühle, Wagenremise, Scheuer mit Stallung, Schweinställe, Hofraum, Gras- und 2 Gemüsegärten zu 1,088 Tgw. Gesammtflächeninhalt und 14,000 fl. Schätzungswerth unter den am Termine anzugebenden Bedingungen.

Kissingen, den 2. Januar 1869.

**Heller,** k. Notar.

## Privat Anzeigen.

Die unterzeichnete Anstalt erlaubt sich hiedurch dem geehrten Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß sie nach erfolgtem Rücktritt des seitherigen Agenten, Herrn Johann Matthäus Ebert in Kissingen an den Landgerichtsscribenten, Herrn Michael Spahn in Kissingen eine Agentur für die Bezirksamtsbezirke Kissingen und Hammelburg übertragen hat..

Zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr wird Herr Michael Spahn bestens empfohlen.

Leipzig, im Januar 1869.

**Leipzier Feuer-Versicherungs-Anstalt.**
**Phil. Mainoni.**

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt der Unterzeichnete

**die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt,**

gegründet im Jahre 1819,

zur Uebernahme von Versicherungen auf Mobiliar aller Art, Waaren, Maschinen und Gegenstände der Landwirthschaft zu Prämien, die hinsichtlich der Billigkeit denen anderer soliden Anstalten nicht nachstehen und bei denen der Versicherte **nie einer Nachzahlung** ausgesetzt ist. Bei Vorausbezahlung der vierjährigen Prämie gewährt die Anstalt **das 5. als Freijahr,** bei sechsjähriger Vorausbezahlung **das 7. als Freijahr und 10 pCt. Rabatt.**

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft ist der Unterzeichnete gerne bereit. Bedingungen und Antragformulare werden unentgeldlich verabreicht.

**Michael Spahn,**
Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt
in Kissingen, Schulgasse Nro. 280.

---

**Feiwillige Feuerwehr Kissingen**

Montag Abends 8 Uhr
Zusammenkunft im Vereinslokale
(Sächsischer Hof.)
Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein
**Das Commando.**

---

**Kissinger Liedertafel.**

Sonntag den 10. Januar 1869
findet im Gesellschaftslokale
***(Café Schmitt)***
**Tanz-Unterhaltung**
statt, wozu die sehr verehrlichen Mitglieder geziemend eingeladen werden.

Anfang Abends halb 7 Uhr.

**Kissingen,** 7. Januar 1869.

***Der Ausschuss.***

---

***Bestellungen***

auf das mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen täglich erscheinende

**„Kissinger Tagblatt“**

können fortwährend bei den nächstgelegenen kgl. Postanstalten oder auch bei den Postboten, für Kissingen bei der Expedition, Kirchgasse Nro. 249, gemacht werden. Der Abonnementspreis beträgt ¼jährig 24 kr.

**Die Redaktion.**

---

Fremden-Anzeigen.

(Wittelsbacher Hof.) Child mit Gemahlin aus Bayreuth, Degelbeck, Fabrikant aus Nürnberg, Kauflte. Held aus Nürnberg, Schmitt a. Würzburg, Müller aus Mannheim, Kaspari aus Köln, Fuld aus Frankfurt.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 8. Dienstag, 12. Januar 1869. Ernst.

**Bestellungen**

auf das mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen täglich erscheinende

„Kissinger Tagblatt"

können fortwährend bei den nächstgelegenen kgl. Postanstalten oder auch bei den Postboten, für Kissingen bei der Expedition, Kirchgasse Nro. 249, gemacht werden. Der Abonnementspreis beträgt ¼jährig 24 kr.

**Die Redaktion.**

## Aus der politischen Neujahrs-Betrachtung der „historisch-politischen Blätter.

(Schluß.)

Auch unter unsern Nationalliberalen ist es zum vulgären Axiom geworden: Frankreich würde den Krieg nicht wagen, wenn es auf Oesterreich nicht rechnen könne; Oesterreich aber könne nicht mitthun, wenn Ungarn nicht wolle. Daß aber Ungarn nicht wollen werde, galt bis in die neueste Zeit als ausgemacht..... Die glanzvolle Stellung, die Ungarn jetzt wirklich eingenommen, kann eben nur unter der Bedingung Dauer haben, daß Oesterreich seine Stellung in Deutschland nie mehr zurückgewinne und überhaupt gegen Westen sich nicht vergrößere, weder materiell noch moralisch.... Jedenfalls hatte Preußen eine sehr bequeme Position am neuen Ungarreiche.... Warum hat denn nun Preußen nicht sein Benehmen im Orient dem entsprechend eingerichtet? Die Allianz Rußlands ist der preußischen Politik angeboren; und aus Rücksicht auf Rußland konnte man in Berlin nicht thun oder lassen, was man aus Rücksicht auf Ungarn hätte thun oder lassen müssen.... Kommt es aber einmal am Bosporus zum Bruche, dann ist es unvermeidlich, daß die russische Allianz Preußens aus ihrem verborgenen Zustande faktisch an's Licht tritt und der französische Imperator wird am Rhein zugleich den Landkrieg gegen das moskowitische Czarenthum führen.... Die endliche Herstellung definitiver Zustände in Mitteleuropa wird Hand in Hand gehen mit der Entscheidung über die größte und letzte Frage des Jahrhunderts, wie auch immer die Würfel hier und dort fallen mögen.... Wenn es dem französischen Imperator gelänge, als Alliirter der österreichisch-ungarischen Gesammtmacht in die orientalische Krisis einzutreten, dann wöge dieß alle früheren Fehler auf.... Im Jahre 1859 verweigerte Oesterreich die aktive Allianz; denn Oesterreich gehörte damals noch zu Deutschland. Jetzt existiren in Wien natürlich die damaligen Bedenken nicht mehr.... Mit dem Recht ist auch die Pflicht gefallen.... Die Zerrissenheit Deutschlands, wie sie durch den Prager Frieden geschaffen worden ist, glänzt für den Imperator als eine erfreuliche und

vollendete Thatsache, an der nicht gerüttelt werden darf. Für den absoluten Stillstand Preußens steht Frankreich fortan mit verdoppelter Armee Schildwache am Main.... Darum liegt es auch im Interesse Frankreichs den orientalischen Brand nicht mehr ganz erlöschen zu lassen, um das Magyaren-Volk jederzeit in Harnisch bringen zu können. .... Allerdings wird es immer noch in der Macht Preußens liegen, durch Abgabe eines verhältnißmäßigen Zehnts an den westlichen Nachbar seine Angliederungen in Norddeutschland in die neue Zeit hinüber zu retten, vielleicht noch dazu noch die Brücke über den Main zu gewinnen.... Wehe aber dann den kleinern Staaten, auch denen unter dem preußischen Anhang!

## Vermischtes.

München, 8. Jan. Der König genehmigte die Neueintheilung der Armee in zwei Generalcommando's: München und Würzburg und deren Gliederung in vier Armeedivisionen: Sitz der ersten München, der zweiten in Augsburg, der dritten in Nürnberg, der vierten in Würzburg. Ferner der Unterstellung der Feldtruppen der Artillerie in taktischer Beziehung unter die Generalcommando's während im übrigen das Artilleriecommando mit seinen Zuständigkeiten fortbesteht.

München. In der Nacht des 4. Januars starb an einem Herzschlage das gelehrte Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Lycealprofessor Dr. K. Kuhn im 32. Lebensjahre. Er war seit einer langen Reihe von Jahren am kgl. Cadettencorps und zuletzt an den militärischen Bildungsanstalten Professor für höhere Mathematik und Physik und Verfasser mehrerer wissenschaftlicher Arbeiten, welche allgemeine Anerkennung fanden.

Dieser Tage starb der qu. Ministerial- und Oberkonsistorialrath Dr. von Faber, langjähriges Mitglied des protestantischen Oberconsistoriums 85 Jahre alt.

München, 6. Jan. Am Rathhausbau arbeiten die Steinmetze unausgesetzt und wurde gestern das erste gothische Thürmchen aufgesetzt. Unterdessen hat man mit dem Abbruch der noch übrigen, zu dem Bau gehörigen Häuser in der Dienersgasse begonnen.

Aus dem zwischen Kaiserslautern und Pirmasens verkehrenden Postwagen (wahrscheinlich in Waldfischbach) wurde am 28. Dezember ein Postbeutel mit 1064 fl. gestohlen.

In Heilbronn wird dieser Tage in den obern Räumen des Schlachthauses eine Volksküche eröffnet, aus welcher an jedem Werktage von Mittags halb 12 bis 1 Uhr im Lokal und über die Straße zum Selbstkostenpreis Gemüse und Fleisch, oder Suppe und Fleisch in ganzen Portionen zu 3 kr. abgegeben werden.

Meiningen, 1. Jan. Der Herzog Georg hat die Armen seiner Residenz mit einem eigenthümlichen Christgeschenk begnadet; er ließ zwei Pferde aus dem Marstalle schlachten und als Festbraten verschenken, das Fleisch war im Nu vergriffen.

Ein deutscher Turner erstieg neulich den Stephansthurm in Wien bis zur Kreuzrose; den Zuschauern unten war's mehr Angst als ihm oben.

In Schonungen bei Schweinfurt soll eine Apotheke errichtet werden; Bewerbungsgesuche sind längstens bis 15. d. Mts. bei der dortigen Gemeindebehörde einzureichen, sowie die allenfallsige Erinnerungen gegen die Errichtung einzureichen.

Kassel, 5. Jan. Der heutigen Versammlung des deutschen Volksvereins für Kurhessen ward bei Eröffnung sofort polizeilich aufgelöst, als der Vorsitzende erklärte: die Versammlung gelte der Erinnerung der 1831er Verfassung.

In Frankfurt wurden in Folge erhöhter Hundesteuer in voriger Woche über 60 Hunde erschossen und eine noch bei Weitem größere Anzahl in die Fluthen des Maines gestürzt.

Paris, 8. Jan. Das Amtsblatt meldet: Alle Mächte haben den Vorschlag, die erste Conferenzsitzung auf den 9. Januar anzuberaumen, angenommen.

Petersburg, 6. Jan. Die russische Telegraphenagentur nach Nachrichten aus Athen: Kriegsvorbereitungen werden getroffen, wie Aufstellung einer Armee an der Landesgrenze und Aushebung von Truppen. Die beabsichtigte Aufstellung soll 35,000 Mann regulärer und 15,000 irregulärer Truppen umfassen.

Madrid, 8. Jan. Das Gerücht wiederholt sich, daß die Carlisten Waffen in den Norden hineingeschafft hätten.

Konstantinopel, 8. Jan. In Folge der Einwirkung Frankreichs findet kein Aufschub des Zusammentritts der Conferenz Statt.

Wien, 8. Jan. Die „Presse" sagt: „Dem Vertreter Griechenlands steht bei der Conferenz nur das Recht zu, Auskunft zu ertheilen und seine Regierung zu vertheidigen. Dagegen ist er nicht befugt, Anträge zu stellen oder eine Erklärung zu Protokoll zu geben. Delyaunis geht nicht nach Paris

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Holzversteigerung
im
kgl. Revier Neuwirthshaus.

**Montag den 18. l. Mts.**
Vormittags 10 Uhr beginnend, werden im hiesigen Wirthshause aus den Abtheilungen „Weipertstrift, Franzenwiese und Heeg", unter den normalen Bedingungen öffentlich versteigert:

| | | |
|---|---|---|
| 55 | | Eichen-Bau- u. Nutzholz-Abschnitte, |
| 54 | | Kiefern. dto., |
| 25 | | Birken-Kleinnutzholz-Stangen, |
| 10 | Hundert | Buchen-Fitzgerten, |
| 13¾ | Klafter | Buchen-Scheit-, |
| 7¾ | „ | „ Knorz- |
| 10¾ | „ | „ Prügel- und Ast-, |
| ¼ | „ | „ Anbruch-, |
| 12¼ | „ | Eichen-Scheit-, |
| 6 | „ | „ Knorz-, |
| 25¾ | „ | „ Prügel-, |
| 9¼ | „ | „ Ast-, |
| ¾ | „ | „ Anbruch-, |
| 17¼ | „ | Birken-Scheit-, |
| 59¾ | „ | „ Prügel-, |
| 15¼ | „ | Aspen-Scheit-, |
| 7½ | „ | „ Prügel-, |
| 46 | „ | „ Anbruch-, |
| 4¼ | „ | Kiefern-Scheit-, |
| 1¾ | „ | „ Prügelholz, |
| 24¼ | Hundert | Buchenastwellen, |
| 54¾ | „ | Eichen- dto., |
| 26¼ | „ | Birken- „ |
| 25¾ | „ | Aspen- „ |
| 12 | „ | Kiefern- „ |

Neuwirthshaus, 7. Januar 1869.

Der kgl. Oberförster.

**Limpert.**


## Privat Anzeigen.

# Omnibus zwischen Kissingen & Schweinfurt.

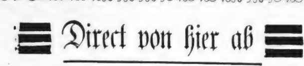
Abgang aus Kissingen früh halb 8 Uhr,
„ „ Schweinfurt, vom Bahnhofe aus Nachmittags ein viertel 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

Allenfallsige Aenderung wird seiner Zeit bekannt gegeben.

**J. J. Fuss**, k. Posthalter.

**Gesucht wird** ein Logis, bestehend in 2 Zimmern, Kellerantheil und Holzplatz. Näheres in der Exped.

**Visitenkarten** werden schnell und billigst anfertigt in **P. Rath's Buchdruckerei.**




**stets am Tage der Aufgabe**

werden ***Inserate*** in alle

Zeitungen der Welt ohne Provisions-Berechnung, zu den Preisen wie dieselben von den Zeitungen berechnet werden, befördert von der Annoncen-Expedition

**Sachse & Cie.** Stuttgart.

**Rothebühlstraße Nro. 20½ parterre, Leipzig, Bern, Cassel** und **Breslau.**

---

**Er ist da! Er ist da! Er ist da!**

Der

## Lustige Bilder-Kalender

auf das Jahr 1869.

Vermehrt mit einem

**Schalks- oder Narrenmonat.**

In diesem Kalender hat frohe Laune, Humor, Witz und Satyre den ersten Rang eingenommen und die ungeheuerste Heiterkeit treibt darin ihr muthwilliges Spiel. Der „Lustige" ist und bleibt daher das beste Rezept zur Erlangung oder Erhaltung eines guten Humors.

Preis unter aller Kritik billig :

**nur 12 Kr.**

Würzburg, Verlag der Ettlinger'schen Buchhandlung (Pet. Galvagni).

Vorräthig in allen Buchhandlungen und Buchbindereien.

In Kissingen bei **Leo Schmitt.**

---

## Kissinger Liedertafel.

Heute Abend

***Probe.***

---

**Ein Junge,** welcher Lust hat, das Schreinerhandwerk zu erlernen, kann bei dem Unterzeichneten unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten.

**H. Albert,**
Schreinermeister in Kissingen.

---

## Weißen flüßigen Leim

von ***E. Gaudin*** in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig in Flacons à 14 kr., bei

**Leo Schmitt.**

---

Familien-Nachrichten.

(Getraut.)

Michael Schmidt, Schlosser von Burglengfeld mit Jungfrau Anna Pflöschner von Winkels.

---

**Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.**

Digitized by Google

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 9. Mittwoch, 13. Januar 1869. Gottfried

## Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen täglich erscheinende „Kissinger Tagblatt“ können fortwährend bei den nächstgelegenen kgl. Postanstalten oder auch bei den Postboten, für Kissingen bei der Expedition, Kirchgasse Nro. 249, gemacht werden. Der Abonnementspreis beträgt ¼jährig 24 kr.

**Die Redaktion.**

### Vom bayerischen Landtage.

Herr Präsident Dr. Pözl zeigt an, daß die Neuwahl des Herrn Abg. Stenglein geprüft und nicht beanstandet wurde. Hr. Stenglein hatte seinen Platz in der Kammer bereits wieder eingenommen. — Nachdem die H. H. Abg. Ebenauer und Jakob Weiß, die als Ersatzmänner eintreten, beeidigt sind, geht das Haus an die Tagesordnung und zwar zunächst an den Antrag des Hrn. Dr. Brater und Gen., die Reisegelder der Abgeordneten btr. Hr. Fischer, als Ausschußreferent, schlägt Namens desselben die Annahme des Antrages vor. Eine Revision der Bestimmungen über die Reisegebühren sei angezeigt, da dieselben nach den jetzigen Verhältnissen zu hoch seien, trotz der schon 1848 erfahrenen Ermäßigung (bis 1848 für je 6 Stunden 8 fl.; seit 1848 für jede Wegstunde 1 fl.) — Hr. Brater motivirt ebenfalls seinen Antrag und hebt hervor, daß derselbe schon 1867 gestellt, aber nicht zur Erledigung kam. Kolb hat einen Modificationsantrag eingebracht, welcher die Ausschließung der am Sitze der Verhandlungen wohnhaften Abgeordneten vom Bezuge der Tagegelder aufgehoben wissen will. Kolb hat bei diesem Antrage die vielleicht baldige Abänderung des Wahlgesetzes (Annahme direkter Wahlen) im Auge, andrerseits hält er es für unbillig, daß die hiesigen Abgeordneten, denen ihre Zeit ebenso viel Werth habe als den auswärtigen, ohne Entschädigung bleiben sollen. Zur Zeit des Erlasses jener Bestimmung sei nur alle drei Jahre Sitzung und diese nur kurz gewesen; das habe sich jetzt geändert. Herr Mandel ist gegen beide Anträge und zwar nicht aus persönlichen, sondern aus politischen Gründen. Hr. Redner findet es bezeichnend, daß der Brater'sche Antrag kurz nach einem Artikel in der Allg. Ztg. erfolgte, welcher diesen Stoff behandelte und der nach seiner Meinung weniger in Bezug auf Ersparungen als mehr auf eine Pression auf die Kammer hinsichtlich der Gehaltsfrage gerichtet gewesen zu sein scheine. Hr. Mandel nimmt Gelegenheit sich über „gewisse Publizisten“ auszusprechen, die wenn sie einigen Erfolg haben sich gleich mit der Macht der Presse brüsten und räth der Kammer sich von dem

Preß-Terrorismus frei zu machen. Endlich werde mit jener Ersparniß nur eine Halbheit erreicht, übrigens hätte der Antrag nicht erst jetzt, sondern zu Anfang der Wahlperiode gestellt werden sollen, nunmehr möge man diese Angelegenheit der nächsten Kammer überlassen. Nachdem auch noch Herr Stenglein gegen beide Anträge gesprochen und die H. H. Brater und Fischer replicirt hatten, ward abgestimmt und der Brater'sche Antrag verworfen, womit natürlich auch der Kolb'sche Modificationsantrag fällt. (Schluß folgt.)

## Tagesneuigkeiten.

Nachdem die Vorschriften für das Gefecht in geschlossener und geöffneter Ordnung auch in unserer Armee eingeführt wurden, hat man jetzt auch das Gruppensystem adoptirt, welches sich in der preußischen Armee in den Kriegen gegen Dänemark und Oesterreich bewährt hat. Ferner wird der Vorposten- und Sicherheitsdienst, wie das Kundschafter-, Verpflegs-, und Krankenwesen ebenfalls nach preußischem Muster organisirt.

Vom 1. d. Mts. sind in Altenglan (Pfalz), und in Frammersbach (Unterfranken) Postexpeditionen in Wirksamkeit getreten.

Dem Vernehmen nach sind die ehemaligen Oekonomiegebäulichkeiten des Platz'schen Gartens durch Kauf in die Hände des Wagenbaufabrikbesitzers Hrn. Nöll übergegangen, welcher beasichtigt an jener Stelle ein Wohnhaus zu erbauen.

Hr. Pfarrvikar Mich. Fuchs von Marktsteinach wurde mit der Verwaltung der Pfarrei Höchberg und Fr. Kaplan Michael Giegerich zu Wechterswinkel mit der Verwaltung der Pfarrei Wechterswinkel betraut.

## Vermischtes.

München, 8. Jan. Se. Maj. der König hat den Legationsrath Frhrn. von Niethammer zum außerordentlichen Gesandten in Brüssel ernannt und dem Gesandschaftssekretär J. Spiegel in Wien den Titel eines wirklichen Rathes verliehen. — Letzten Mittwoch wurde der I. Präsident und mehrere Mitglieder der Reichsrathskammer von Sr. Maj. dem König empfangen und zur kgl. Tafel eingeladen.

München, 7. Jan. Der Bürgerwehr werden folgende Diensterleichterungen gewährt: Die Dienstpflicht endet mit dem 50 Lebensjahre und wird auf die Gemeindebürger zurückgeführt; der Säbel ist nicht nothwendiger Bewaffnungsbestandtheil, Reluitionsmaximalbeiträge sind 20, 18, 7 und 4 fl., das Rüstgeld wird aufgehoben; jährlich finden höchstens vier dreistündige Waffenübungen statt.

Schweinfurt, 9. Jan. Der Verkauf auf dem heutigen gut bestellten Getreidmarkte ging rasch und gestalteten sich die Preise wie folgt: Weizen kostete 17 fl. 40 kr. bis 18 fl. 39 kr., Korn 15 fl.—15 fl. 48 kr. Gerste 15 fl. 9 kr. bis 16 fl. 24 kr., Haber 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 48 kr., Erbsen 17 bis 18 fl. per Schäffel.

Aus Ostpreußen bringen jetzt regierungsfreundliche Blätter recht traurige Schilderungen über das Hereinbrechen eines neuen Nothstandes in einzelnen Kreisen.

Rom, 3. Jan. Die Zahlung der Zinsen für das 2. Semester 1868 beginnt mit dem 5. d. M. In Folge der Repartition der Titel dieser Schuld zwischen dem hl. Stuhle und Italien beträgt die jährliche Ziffer der zu zahlenden Interessen für den päbstlichen Schatz nicht mehr als 18 — 20 Millionen.

Paris. Dem Gaulois zufolge wurden in Malaga von der Armee 247 Mann kampfunfähig gemacht; ein Bataillonschef und 2 Kapitäne wurden getödet, 3 höhere, 4 niedere Offiziere und 151 Gemeine wurden verwundet; der Verlust der Insurgenten war dreimal so stark.

New-York, 6. Jan. Zu Ende des Jahres 1868 betrug die Staatsschuld der Vereinigten Staaten 2,652,500,000 Doll., somit um 1,750,000 Doll. mehr als Ende November. Im Laufe des Monats Dezember wurden die Ausgaben 1,300,000 Doll. größer als die Staatseinnahmen.

Paris, 10. Jan. Das officielle Journal schreibt: „Die Conferenz hat gestern ihre erste Sitzung abgehalten; die nächste Sitzung wird am Dienstag den 12. Januar sein.“

Paris, 9. Jan. Die Ereignisse in Italien fangen an, das hiesige Publikum angelegentlicher zu beschäftigen, weil die Telegramme, die aus Florenz eintreffen, mit Privatberichten und den Correspondenzen der Blätter in großem Widerspruche stehen. Man betrachtet die Gährung als gefährlich, und das Gerücht, Viktor Emanuel wolle abdanken, der gewöhnliche Sturmvogel beim Anzuge einer Krisis auf der Halbinsel, fand mehr Glauben, als es verdient.

London, 8. Jan. Die nun im Wortlaute veröffentlichte Bittschrift der griechischen Kaufleute in der Türkei an den brittischen Botschafter in Konstantinopel um Vermittlung in Betreff der angedrohten Ausweisung griechischer Unterthanen aus dem türkischen Reiche weist auf den bedeutenden Umfang des von griechischen Kaufleuten in der Türkei mit dem übrigen Europa, zumal auch mit England, unterhaltenen Geschäftsverkehrs hin und hebt hervor, daß die schwebende Schuld der Griechen in der Türkei in ihrer Verbindung mit England sich auf 4,000,000 L. belaufe. Bei dem bestehenden Creditsystem sei es ganz unmöglich, ohne ganz gewaltige Verluste laufende Geschäfte abzubrechen, und die Drohung der Türkei werde, falls sie vor dem 30. Dezember (die Petition ist vom 26.) zur Ausführung komme, nicht nur den türkischen Handel, sondern auch das englische Geschäft in ganz unberechenbarem Grade schädigen. Aus diesen Gründen bitten die Unterzeichner des Gesuches den Botschafter als natürlichen Beschützer des Handels und Verkehr, wo derselbe mit England in Beziehung stehe, seinen mächtigen Einfluß bei der Pforte aufzubieten, daß die genannte strenge Maßregel, wo nicht aufgegeben, doch gemildert, vielleicht die Frist von 14 Tagen auf 3 Monate verlängert werde. Unterzeichnet sind über hundert Firmen, unter ihnen auch die ersten griechischen Häuser der City.

---

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

**Freitag den 15. Januar l. Js.**
Vormittags 10 Uhr

wird die Beifuhr des pro 1869 erforderlichen Brennholzes für's Rathhaus, dann für die Lehrerbesoldungen, die Lehrzimmer und für die konscribirten Armen unter den näher kund zu gebenden Bedingungen öffentlich an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben, was den hiesigen Fuhrwerksbesitzern zur Betheiligung hiemit bekannt gibt.

Kissingen, den 11. Januar 1869.

Stadtmagistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister.
**Fuchs.**

---

### Bekanntmachung.

Von den im hintern Bauernschlage Abth. I. b des hiesigen Stadtwaldes gewonnenen Ausschneidewellen sind noch 56¼ Hundert um die geminderte Forsttaxe zu 1 fl. 15 kr. per Hundert abzulassen, wozu sich Liebhaber in kürzester Zeit melden wollen.

Kissingen, am 11. Januar 1869.

Stadtmagistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister.
**Fuchs.**

## Bekanntmachung.

Im Nachgange werden die im Jahre 1869 dahier stattfindenden Getraide-, Rindvieh- und Schweinemärkte zur allgemeinen Kenntnißnahme veröffentlicht.

Kissingen, 10. Januar 1869.

Stadtmagistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister.
**Fuchs.**

## Vieh-, Schweine- und Getraide-Märkte zu Kissingen pro 1869.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Montag | den | 4. | Januar. | Montag | den | 5. | Juli. |
| " | " | 18. | " | " | " | 19. | " |
| " | " | 1. | Februar. | " | " | 2. | August. |
| " | " | 15. | " | " | " | 16. | " |
| " | " | 1. | März. | " | " | 30. | " |
| " | " | 15. | " | " | " | 13. | September. |
| Dienstag | " | 30. | " | " | " | 27. | " |
| Montag | " | 12. | April. | " | " | 11. | Oktober. |
| " | " | 26. | " | " | " | 25. | " |
| " | " | 10. | Mai. | " | " | 8. | November. |
| " | " | 24. | " | " | " | 22. | " |
| " | " | 7. | Juni. | " | " | 6. | Dezember. |
| " | " | 21. | " | " | " | 20. | " |

### Pferdemärkte.

Dienstag den 2. März. Dienstag den 5. Oktober.

## Privat Anzeigen.

Illustrirter
**katholischer Hauskalender**
**für das Jahr 1869.**
**Zur Belehrung und Erbauung für Stadt und Land.**

Herausgegeben von
**mehreren Geistlichen des Bisthums Würzburg und des Erzbisthums Bamberg.**

**Mit Approb. d. hoch. bischöfl. Ordinariats.**

Vorstehender, unter Mitwirkung anerkannter Vertreter des katholischen Glaubens und kirchlichen Lebens im Sinne und Geiste der katholischen Kirche verfaßte Kalender bittet um freundliche Aufnahme bei seinen alten Bekannten und Eingang bei neuen Freunden. Durch die demselben beigedruckte Herrieder **Wetterprophezeiungskunst** hat sich dessen Interesse noch besonders erhöht.

Preis gestempelt, brosch. und durchschossen 12 Kreuzer.

Würzburg, Verlag der Ettlinger'schen Buchhandlung (Pet. Galvagni).
Vorräthig in allen Buchhandlungen und Buchbindereien.
In Kissingen bei **Leo Schmitt.**

**Ein Junge,** welcher Lust hat, das Schreinerhandwerk zu erlernen, kann bei dem Unterzeichneten unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten.

**H. Albert,**
Schreinermeister in Kissingen.

**Gesucht wird** ein Logis, bestehend in 2 Zimmern, Kellerantheil und Holzplatz. Näheres in der Exped.

### Familien-Nachrichten.

Getraut am 12. Januar in der Pfarrkirche:
Michael Werner von Oerlenbach mit Katharina Brand von Ebenhausen.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 10. Donnerstag, 14. Januar 1869. Hilarius.

## Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen täglich erscheinende

**„Kissinger Tagblatt"**

können fortwährend bei den nächstgelegenen kgl. Postanstalten oder auch bei den Postboten, für Kissingen bei der Expedition, Kirchgasse Nro. 249, gemacht werden. Der Abonnementspreis beträgt ¼jährig 24 kr.

**Die Redaktion.**

## Vom bayerischen Landtage.

(Schluß.)

Es kommt nun der Antrag des Hrn. K. Barth, Abänderung einiger Bestimmungen des Jagdgesetzes betr., zur Verhandlung. Dieser Antrag ist namentlich auf Abhülfe gegen Wildschaden gerichtet und es wird der Antrag des Ausschusses angenommen, nach welchem an Se. Maj. den König die Bitte zu stellen ist, anzubefehlen, daß das Gesetz von 1863 über Ausübung der Jagd mit aller Strenge gehandhabt, den erhobenen Beschwerden gesetzlich entsprochen und der Hochwildstand, wo er sich zu stark erweist, vermindert werde. Hierauf folgt Vortrag über vom VI. Ausschusse geprüfte Anträge. Der erste betrifft die Bitte der sämmtlichen Boten bei den kgl. Kreisregierungen um Gewährung der den Dienern und Boten der Appellgerichte durch Verordnung vom Jahre 1862 zugesicherten Gnadenbezüge. Der Ausschuß schlägt vor, diesen Antrag, welcher schon im vorigen Jahre abgewiesen ward, ad acta zu legen. Hr. Jörg, welcher sich den Antrag angeeignet hat, erklärt, jene Abweisung sei damals nur aus Mißverständniß erfolgt und nimmt sich hierauf der Sache mit solcher Wärme an, daß das Haus seinen Antrag die Sache der k. Staatsregierung hinüber zu geben, annimmt. — Ein Antrag mehrerer schwäbischer Stadt- und Marktgemeinden, daß die Kosten für Sicherstellung der Schießplätze für die Landwehr, von denjenigen Gemeinden zu tragen seien, welchen die den Schießplatz benützende Landwehrcompagnie zugetheilt sei — endlich ein von der prot. Geistlichkeit und Hrn. Pfarrer Kraussold angeeigneter Antrag, daß die an den Congrualergänzungszuschüssen erübrigte Summe unverkürzt in Form von Alterszulagen an ältere Geistliche, die verehlicht oder Wittwer mit Kindern sind, verwendet werde, wurden den Fachausschüssen zugewiesen. — Damit schloß die Sitzung; die nächste ist noch nicht anberaumt.

## Vermischtes.

München. Zum Commandanten der ersten Armee-Division wurde Stephan, der zweiten: Feder, der dritten: Wal-

ther, der vierten: Friedrich Graf Bothmer ernannt. Armee-Generalinspektor ist Prinz Luitpold. Hartmann, v. d. Tann, und La Roche wurden zu Generälen der Infanterie ernannt.

München, 10. Jan. Der diesmalige große Hofball in der kgl. Residenz ist auf Mittwoch, den 20. d. Mts., anberaumt und wurden die umfassendensten Vorkehrungen für denselben getroffen. — Herrn Professor Pyloti sind sehr ehrenvolle Anerbietungen hier gemacht worden, so daß man alle Hoffnung hat, derselbe werde den Ruf nach Berlin nicht annehmen und vielmehr in seiner Stellung an der k. Akademie der bildenden Künste dahier verbleiben. — Ein Erlaß der Generaldirektion der Verkehrsanstalten vom 7. ds. Mts. lautet: Die kgl. Pfarrämter, Dekanate, und Schulinspektionen kammen öfters in die Lage, amtliche Erlasse an Gemeinden nur unter Privatadresse an Cantoren und Schullehrer durch die Post zu versenden, welche nach Maßgabe der den Kirchen- und Schulbehörden durch die Allerhöchste Verordnuug vom 23. Juni 1829 für ihren amtlichen Wirkungskreis eingeräumte Portofreiheit als Kirchen- und Schuldienstsache portofrei zu behandeln sind. Die kgl. Postanstalten werden daher angewiesen, solche Dienstschreiben, welche neben den durch §. 2 der genannten Allerhöchsten Verordnung vorgeschriebenen Merkmalen auf der Adresse mit der Bezeichnung „Allgemeine Kirchen- oder Schuldienstsache" versehen sein müssen, als Staatsdienstsache portofrei zu belassen.

München, 10. Jan. Gymnasialprofessor Franz Joseph Lauth, früher in der Pfalz nun hier angestellt, einer der tüchtigsten deutschen Aegyptologen, hat durch seine Fachschriften namentlich seine Arbeiten über Enträthselung der Hieroglyphen die Aufmerksamkeit Sr. Maj. des Königs auf sich gezogen. Um unn diesem verdienstvollen Forscher die Gelegenheit zu bieten, seinen ägytologischen Studien mit ungetheilter Kraft obzuliegen, haben Se. Maj. denselben mit vollem Gehalte in den Ruhestand treten lassen und ihn gleichzeitig zum Conservator der hiesigen ägyptischen Sammlung sowie zum Honorarprofessor an der Hochschule München ernannt.

Aus Franken schreibt man der Frankfurter Ztg.: Die neulich gegebene Nachricht, daß man von der neuen Gemeindeordnung keineswegs allenthalben entzückt sei, kann ich bestätigen. Vielfach erkennt man darin ein Werk der Halbheit das hinter den Anforderuugen der Zeit weit zurückbleibt. Dem Magistrate und den Gemeindebevollmächtigten der Stadt Erlangen gebührt das Verdienst, die erste Korporation zu sein, welche Reklamation in der Sache erhebt. Beide Körper traten in gemeinschaftlicher Sitzung in Berathung über diese neue Gemeindeordnung, unter Zugrundelegung der Broschüre ihres wackeren ersten Bürgermeisters Dr. Papellier. Sie erklärten nach eingehender Diskussion ihre Zustimmung zu folgenden zwei Punkten:

1) Daß das Bürgerrecht auf alle selbstständigen in der Gemeinde heimathberechtigten, eine direkte Staatssteuer zahlenden Männer auszudehnen und die Erhebung einer Bürger-Aufnahmsgebühr fallen zu lassen sei;

2) daß auch der Magistrat zusammt den Gemeinde-Beamten durch direkte Wahl sämmtlicher Gemeindebürger, also nicht von den Gemeindebevollmächtigten, zu wählen sei.

Dieselben beschlossen, ihre Anschauung in einer Eingabe an die Kammer der Reichsräthe niederzulegen und zugleich entsprechende Anträge auf Abänderung des Gesetzentwurfes zu stellen. Es ist gewiß eine bezeichnende Erscheinung, daß es bereits dahin gebracht, daß die Reichsraths-Kammer angerufen wird, um undemokratische Bestimmungen aus dem Gesetzentwurfe hiuauszubringen.

Die „Hamb. Nachr." enthalten ein Privattelegramm aus Wien, nach welchem die diplomatischen Kreise auf die jüngste zwischen dem preuß. Gesandten und dem österr. Reichskanzler lebhafter zu Tage getretene Spannung Accent legen.

In Paris hat vm 9. Januar die erste Conferenzsitzung stattgefunden.

Die Mahlsteuerunruhen scheinen im Zunehmen. Wie die Officiere und Unterofficiere, werden nun in Italien auch die beurlaubten Soldaten einberufen. Ein Telegramm aus Neapel meldet ganz alarmirend: „Auf Befehl des Marineministers wird Alles bereit gehalten zur sofortigen Ausrüstung von 10 Panzerfregatten je fünf in den Departements Neapel und Spezzia.

Berlin. Die „N. Allg. Z.“ setzt die polemische Kritik des österr. Rothbuches fort und sagt über das Verhalten des Reichskanzlers: „Verläumdungen gegen Preußen enthaltende Depeschen, welche in Berlin nicht amtlich mitgetheilt worden, zu veröffentlichen, muß in weiterem Verfolg zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen führen,

## Privat Anzeigen.


# Freiwillige Feuerwehr Kissingen.

**Sonntag den 17. Januar 1869 Abends 7 Uhr**

in den Lokalitäten des Sächsischen Hofes

# Feuerwehr - Ball.

Zutritt haben außer den aktiven und außerordentlichen Mitgliedern des Vereines nur die mit Karten versehenen Gäste.

**Der Vereins-Ausschuss.**

## Kissinger Liedertafel.

Heute Abend 1/28 Uhr

**Probe.**

Der Direktor sieht sich veranlaßt, die Herren aktiven Mitglieder wegen des bevorstehenden Stiftungsfestes um allseitige Betheiligung bei den noch stattfindenen Proben zu bitten.

**Gesucht wird** ein Logis, bestehend in 2 Zimmern, Kelleranteil und Holzplatz. Näheres in der Exped.

**Er ist da! Er ist da! Er ist da!**

Der

**Lustige Bilder-Kalender**

auf das Jahr 1869.

Vermehrt mit einem

**Schalks- oder Narrenmonat.**

In diesem Kalender hat frohe Laune, Humor, Witz und Satyre den ersten Rang eingenommen und die ungeheuerste Heiterkeit treibt darin ihr muthwilliges Spiel. Der „Lustige“ ist und bleibt daher das beste Rezept zur Erlangung oder Erhaltung eines guten Humors.

Preis unter aller Kritik billig:

**nur 12 kr.**

Würzburg, Verlag der Ettlinger'schen Buchhandlung (Pet. Galvagni).

Vorräthig in allen Buchhandlungen und Buchbindereien.

In Kissingen bei **Leo Schmitt.**

## Weißen flüßigen Leim

von *E. Gaudin* in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig in Flacons à 14 kr., bei

**Leo Schmitt.**

# Todes-Anzeige.

Am 12. Januar 1869, Abends 4¼ Uhr ist mit den Tröstungen unserer heiligen Religion versehen nach längerem Lungenleiden in dem Herrn selig entschlafen:

**Herr**

## Bürger und Metzgermeister zu Hilders.

Geboren zu Hilders am 25. September 1815, erreichte er ein Alter von 53 Jahren, 3 Monaten und 18 Tagen, wovon er 29 Jahre in glücklicher Ehe und 1 Jahr und 4 Monate im Wittwerstande verlebte.

Diese Trauerkunde widmen wir allen Freunden und Bekannten des Verblichenen mit der Bitte um stilles Beileid und ein ehrendes Andenken für den Entschlafenen.

**Kissingen,** 13. Januar 1869

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet **Freitag den 15. d. Mts. früh 9 Uhr** vom **Sterbhause** aus und der Trauergottesdienst nach der Beerdigung in der **Marienkapelle** statt.

---

**Ein Junge,** welcher Lust hat, das Schreinerhandwerk zu erlernen, kann bei dem Unterzeichneten unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten.

**H. Albert,**
Schreinermeister iu Kissingen.

---

**Verloren**

wurde auf dem Wege von Kissingen na h Winkels eine **Windkette**. Der allenfa l-sige Finder wird gebeten, dieselbe geg n Belohnung an die Red. d. Bl. abzugeben

**Fremden-Anzeigen.**

(Sächstscher Hof.)

Aibrecht, Privatier a. Hammelburg, Frau Canne, Gutsbesitzers-Gemahlin a. Hololitz in Böhmen, Schlembach, Steinhauermiester a. Wermerichshausen, Frank, Pferdehändler a. Steinach, Schall, Akkordant a. Dechingen, Kauflte.: Döhla a. Nürnberg, Aruold a. Erfurt, Wagner a. Oehningen, Manz a. Würzburg, Berger a. München, Stürmer a. Fürth, Meier a. Frankfurt.

---

**Familien-Nachrichten.**

**Gestorben:**

Michael Joseph Sauer von Hilders am 12. Jan.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

Digitized by Google

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 15. Mittwoch, 20. Januar 1869. Fabian u. Sebastian.


## Rundschau.

(Schluß.)

Am 11. November wurde das Parlament aufgelöst, es folgten die neuen Wahlen, welche den Sturz Disraelis entschieden, da die liberale Partei Gladstones eine Mehrheit von 100 Stimmen errungen hatte. Gladstone trat nun an die Spitze eines neuen von ihm gebildeten Whig-Ministeriums, das in Clarendon, Bright, Bruce tüchtige Staatsmänner gewonnen hat. Gladstones Hauptziel ist, durch Abschaffung der irischen Staatskirche, welche in ungerechtester Weise auf dem katholischen Irland lastet, dieses arme, vielgeplagte Land zu beruhigen und mit England dauerhaft zu versöhnen. Es wäre dies allerdings das einfachste und gerechteste Mittel, den Fenierspuck zu bannen und dadurch einer Hauptgefahr der englischen Gesellschaft, der drohenden Arbeiteragitation, den mächtigen Vorschub des Feniertums zu entziehen. — Nach Außen scheint Gladstones Politik sich mehr Frankreich zu nähern, wie das Zusammengehen der beiden Westmächte bei der Pariser Conferenz zur Beilegung des griechisch-türkischen Conflicts zeigt.

Von unsern kleinen germanischen Nachbarn und Vettern führten Holland und Schweden ein so stilles Leben, daß man außer einigen ungefährlichen Ministerkrisen fast nichts hörte. Dänemark erträgt seit 4 Jahren das Unglück von 1864 mit Würde. Es wartet auf den Krieg zwischen Frankreich und Preußen und bringt letzteren zuweilen die nordschleswig'sche Frage in Erinnerung und mahnt es an seine im Prager Frieden verheißene Grenzregelung, resp. die Abtretung einiger nordschleswig'scher Distrikte, was jedoch Hrn. von Bismark wenig zu geniren scheint.

Die Schweiz arbeitet ruhig fort und kümmert sich wenig um die Kriegsdrohungen und Friedensbetheuerungen der Mächte. Der gewaltthätige Radikalismus mehrerer Kantone führte da und dort zu Volksdemonstrationen und Versammlungen für Verfassungsrevision. Genf hatte wie jedes Jahr auch 1868 seine Wahlexzesse und brutalen Gewaltthätigkeiten. Empfindlicher aber als dieses berührte die Schweiz die schwere Heimsuchung der Ueberschwemmung des Rhone-, Tessin-, Reuß- und Rheinthales. Der Wohlstand ganzer Kantone wurde von den wilden Fluthen verschlungen und ein grenzenloses Elend über sie gebracht. Die schnelle Hilfe der Eidgenossen und Nachbarn konnte kaum ein fünftel Theil des Schadens decken und noch lange werden die armen Cantone Tessin, Wallis, Uri, Graubündten und St. Gallen an den Nachwehen dieser schrecklichen Wasserfluth zu leiden haben.

## Vermischtes.

**Petersburg**, 13. Jan. Privatnachrichten zufolge ist das Budget für das Jahr 1869 auf 482 Millionen Rubel fest…

by Google

Der Ueberschuß der Ausgaben über die Einnahmen, im Betrage von 15 Millionen Rubeln, soll durch die Bestände aus den Jahren 1866 und 1867 gedeckt werden.

Wien, 15. Jan. Aus Pesth wird gemeldet, daß die griechischen Schiffe auf der Donau mit Genehmigung des russischen Consuls in Belgrad die russische Flagge führen.

London, 15. Jan. Wegen der griechisch-türkischen Wirren reist das kronprinzliche Paar nicht nach Athen, sondern direct über Triest nach Alexandria.

In Darmstadt wurde am 13. Januar ein ziemlich deutliches Erdbeben mit sich wiederholenden Erdstößen verspürt; ebenso in dessen nächster Umgegend.

Der Pariser „Public" will wissen, daß die Conferenz vorgestern über die Form berathen habe, welche der gemeinsamen und in versöhnlichem Sinne abzufassenden Resolution gegeben werden sollte. Es sei wahrscheinlich, daß die Bevollmächtigten in der gestrigen Sitzung ihre Arbeiten vollendet haben und sich am 16 ds. zur Unterzeichnung des diplomatischen Aktenstückes versammeln werden.

In Rom wurde unlängst der Bildhauer Kopf, ein Württemberger, verhaftet, weil er politischer Umtriebe beschuldiget war. Einige Deutsche, in Rom wohnend, riefen sofort die Hilfe des preußischen Gesandten an. Herr Kopf wurde freigelassen und unsere nationalliberalen und mittelparteilichen Organe rühmten die Kraft und die Macht des preußischen Gesandten. Nachträglich stellt sich nun heraus, daß Kopf auf Verwendung des k. württembergischen Consuls in Freiheit gesetzt worden ist und daß die Verwendung des preußischen Gesandten ganz überflüssig war. Die Abendzeitung hat hienach die schöne Maxime vom Schmied und vom Schmiedlein ganz umsonst verwendet, denn die Fesseln des Hrn. Kopf hat das Schmiedlein gelöst, und dem Schmied bleibt nach wie vor die Aufgabe, nationalliberale Köpfe in preußischen Fesseln zu schlagen.

Berlin, 14. Jan. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erklärt, daß ihre Polemik der österreichischen Politik des vorigen Jahres gegolten habe, daß sie der Verletzung der nationalen Würde entsprang und defensiv gewesen sei, und sagt, sie werde die Polemik einstellen, um nicht die Gemüther zu beunruhigen; Norddeutschland hege warme Wünsche für Oesterreichs Wohlergehen; möge Oesterreich anerkennen, daß Norddeutschland auf eigenen Füssen steht. (Hr. Braß bläst also auf Befehl seines Herrn und Ministers Bismarck zum Rückzug.)

Italien. Am 14. Januar wurde im Königlichen Palaste zu Genua der Sohn des Herzogs von Aosta getauft. Die Namen des Prinzen werden noch nicht gemeldet. Der König reiste sogleich nach eingetroffener Geburtsanzeige nach Genua. Der erste Sohn des Herzogs von Aosta erhielt den Titel: Herzog von Apulien. Neapel führte bekanntlich im Mittelalter den Namen Apulien.

Madrid, 16. Jan. Die bis zu diesem Augenblicke in Madrid bekannt gewordenen Ergebnisse der Abstimmungen Behufs Constituirung der Wahlbureau's in den Provinzen erweisen Erfolge der Monarchisten in 2995, der Republicaner in 720 und anderer Parteien in 200 Wahl-Collegien.

Wien, 15. Jan. Die „Presse" erfährt, daß der griechische Vertreter nicht ermächtigt war, der gestrigen Conferenzsitzung beizuwohnen und Aufklärungen zu ertheilen. In griechischen Kreisen herrscht die Ueberzeugung, die griechische Regierung sei fest entschlossen, diese Sachlage nicht abzuändern.

Florenz, 16. Jan. In Mailand sind neuerdings Placate gegen die Mahlsteuer angeschlagen worden; dieselbe enthalten gleichzeitig Hochrufe auf Oesterreich und auf die italienische Revolution.

Petersburg, 11. Jan. Rußland rüstet seine Marine. Vor Kurzem hat die Panzerfregatte „Admiral Greig" die Werfte von Kronstadt verlassen und zur ersten Fahrt sich angeschickt. Die Fregatte besitzt 3 Thürme mit je 2 Stahlgeschützen schwersten Kalibers, hält 3500 Tonnen ist 253 Fuß lang, 43 Fuß breit und seine Maschine hat eine Stärke von 400 Pferdekräften. Noch größer aber unvollendet ist auf derselben Werfte das Thurmschiff "Minin", mit

Digitized by Google

einem Gehalt von 6000 Tonnen und einer Maschine von 800 Pferdekräften.

Würzburg, 16. Jan. Der ordentliche Professor der Physik Hofrath Dr. Rudolph Clausius hat, nachdem Professor Helmholtz definitiv abgelehnt, einen Ruf nach Bonn auf den dort erledigten Lehrstuhl der Physik erhalten und beabsichtigt, wie wir hören, diesem Rufe Folge zu leisten. (Augsb. Abdz.)

München, 16. Jan. Die Ratifications Urkunde über den bayerisch-württembergischen Staatsvertrag in Betreff des Eisenbahnbaues Ansbach-Nürnberg-Crailsheim sind heute zwischen dem Fürsten Hohenlohe und dem württembergischen Gesandten Baron Soden ausgetauscht worden.

München, 17. Jan. So viel wir hören, ist der Entwurf zur Reorganisation des Reichsrathes zurückgenommen worden um, wie es heißt, im Ministerium des Innern einer neuen Ueberarbeitung unterzogen zu werden. In der gegenwärtigen Session des Landtags wird die Sache also jedenfalls nicht mehr zur Verhandlung kommen.

In Würzburg, starb vorgestern der hochgeehrte Arzt Dr. Grüb in Folge Verkältung bei Ausübung seines Berufes.

München, 15. Jan. Auf hiesiger Schranne wurden im Jahre 1868 129,592 Schäffel Weizen, 62,415 Schäffel Korn, 145,719 Sch. Gerste, 92,273 Sch. Haber verkauft. Außer der Schrannenhalle wurden verkauft: 6140 Sch. Weizen, 2478 Sch. Korn, 118,206 Sch. Gerste und 56,125 Sch. Haber. Der Gesammtverkehr beträgt 628,395 Sch. mit einem Geldwerth von 9,908,398 fl., wovon für die Schranne 443,098 Schäffel entfallen.

Erledigt: die kathol. Pfarreien Wechterswinkel Bez. Mellrichstadt, mit 893 fl. 46 kr. und Brendlorenzen, Bez. Neustadt a. S., mit 765 fl. 52 kr. Reinertrag; beide Pfarreien sind kgl. Patronates.

In Rüblingen wird Donnerstag den 4. Februar, früh 10 Uhr eine Holzversteigerung (Walddistrict Appenthal) abgehalten.

---

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Holzversteigerung

im

## königlichen Reviere Geiersnest.

**Dienstag den 26. ds. Mts.**

früh 10 Uhr beginnend,

werden im Wirthshause dahier folgende Holzsortimente unter den gewöhnlichen Bedingungen öffentlich versteigert:

1) Aus den nächst der Staatsstraße gelegenen Abtheilungen Judenhand, Unterjungholz, Städtwiese und Breitenreith:

1 Weißbuchen-Werkholz-Abschnitt,
60 Stück Birken-Deichsel- und Leiterstangen,
58¾ Klafter Buchen-Scheit-,
37¾ " " Knorz-,
9¾ " " Prügel,
24¾ " " Ast-,
1½ " " Anbruch-,
1½ " " Klotzholz,
6¼ Klafter Eichen-Knorz-,

4 Klafter Eichen-Ast-,
1 " " Anbruch-,
8 3/4 " Birken-Scheit-,
7 1/4 " " Knorz-,
20 3/4 " " Prügel-,
1/2 " " Ast-,
1/4 " " Anbruch-,
1 " Aspen- und Erlen-Scheit-, Knorz-, Prügel- und Anbruchholz
3 1/2 " Kiefern- und Lärchen- dto.,
64 Hundert Buchen-Astwellen,
21 " Birken- "
4 3/4 " Eichen-
1/2 " Aspen- und Kiefern-Astwellen.

2) An zufälligen Ergebnissen aus den Abtheilungen Heegkopf, Hammelsbusch, Lahn- und Unterjungholz:

9 Kiefern-Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
2 Fichten- dto.,
3 Lärchen- dto.,
3 " Gerüststangen,
2 Aspen-Werkholz-Abschnitte,
4 3/4 Klafter Buchen-Scheit-, Knorz- und Astholz,
1 " Aspen-Scheit- und Prügelholz,
1 1/2 " Kiefern-Knorz- und Prügelholz,
1 1/4 Hundert Buchen-Astwellen.

Geiersnest, den 15. Januar 1869.

Der kgl. Oberförster:
**Bräutigam.**

---

## Bekanntmachung.

Die hiesigen Viehmärkte werden im laufenden Kalenderjahre an jenen Tagen abgehalten werden, welche auf die Viehmärkte in Karlstadt unmittelbar folgen.

Brückenau, den 18. Januar 1869.

Die Stadtverwaltung.
**Vogler**, Stadtvorstand.

---

## Familien-Nachrichten.

Getraut am 19. Jan.

Michael Kohlhepp von Holzkirchen mit Barbara Josepha Schaub von Brückenau.

---

## Schweinfurter Schrannen-Preise

vom 16. Januar 1869.

| | Höchster Preis. | Mittlerpreis. | Tiefster Preis. |
|---|---|---|---|
| Korn | 18 fl. 45 kr. | 18 fl. 28 kr. | 18 fl. 15 kr. |
| Weizen | — fl. — kr. | 15 fl. 27 kr. | — fl. — kr. |
| Gerste | 16 fl. 30 kr. | 16 fl. 10 kr. | 15 fl. 45 kr. |
| Haber | 9 fl. — kr. | 8 fl. 43 kr. | 8 fl. 35 kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | 17 fl. 39 kr. | — fl. — kr. |

Korn und Weizen zu 300 Pfund gerechnet.

---

## Gefunden

wurde ein Schlüssel.

Näheres in der Expeb.

---

Ein Hôtel Garni wird zu pachten gesucht. Hr. **Gustav Hollerbach**, pr. Adr. Fr. Ww. **Aubin**, gr. Bleiche 38. **Mainz.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 16. Donnerstag, 21. Januar 1869. Agnes.

**Bestellungen**
auf das mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen täglich erscheinende
**„Kissinger Tagblatt“**
können fortwährend bei den nächstgelegenen kgl. Postanstalten oder auch bei den Postboten, für Kissingen bei der Expedition, Kirchgasse Nro. 249, gemacht werden. Der Abonnementspreis beträgt 1/4jährig 24 kr.
**Die Redaktion.**

## Woher der Zorn der preußischen Tagespresse?

Wozu in die Ferne schweifen, das Schöne liegt so nah? wozu künstliche Erklärungen für die Wuthausbrüche der „Norddeutschen Allgemeinen“, während der Grund der politischen Raserei des Hrn. Braß auf der Hand liegt. Nein, es ist dem preußischen Staatsmann keineswegs darum zu thun, wie das Feuer durch den Stahl, so die Wahrheit über das Verhältniß zwischen Oesterreich und Frankreich mittels Insolenz aus Herrn von Beust hervor zu locken. Seine Zwecke sind viel reellerer Natur. Graf Bismarck hat Grund mit seiner eigenen Combination unzufrieden zu sein. Er sagte sich im August 1866: Oesterreich hat genug, wir können uns des letzten Streiches getrost enthalten, — es wird an den empfangenen Wunden so wie so verbluten, also sparen wir die Mühe und die Gefahr. Was liegt noch daran, ob wir die Erbschaft, die uns ja doch nicht entgehen kann, ein Jahr früher oder später antreten.?

Diese Ansicht, — obgleich sie von vielen getheilt wurde, erwies sich als falsch. Oesterreich verblutete, wenn es auch sechs Monate zwischen Leben und Tod schwebte, nicht, es erholte sich vielmehr und verspricht eine größere Rüstigkeit zu entfalten, als je zuvor. Diese verhängnißvolle Täuschung mußte das Concept des nordischen Staatsmannes gründlich verrückt haben. — Lange gab er sich der Hoffnung auf ein Recidive hin, lange wartete er auf die frohe Kunde von Hrn. von Werthers beredten Lippen, das Oesterreich endlich in den letzten Zügen liege. Aber Hrn. von Werthers Krönungsdepesche mit der darin ausgedrückten freundlichen Zuversicht auf den Abfall Ungarns stellte sich als um nichts richtiger dar, als die frühere Selbsttäuschung Bismarcks. Endlich mußte sich in dem preußischen Premier die Ueberzeugung den Weg bahnen, daß ihm das Kaiserreich durchaus nicht den Gef lle' erweisen wolle, am Marasmus des Alters zu Grunde zu gehen.

Jetzt trat eine neue Reflexion an die Stelle der unrichtigen Voraussetzung. Graf Bismarck konnte sein Auge den zwei Thatsachen nicht verschließen, daß mit dem erbleichenden Nimbus der böhmischen Siege auch die süddeutsche Anbetung des Erfolges

nachließ, auch der Particularismus wieder das verpönte Haupt erhob, auch die mit Berlin sympathisirenden Regierungen mit Vorsicht zu Werke gehen mußten, er bemerkte ferner, daß Oesterreich nicht nur nicht zerfiel, sondern mit verjüngter Kraft seine Stimme im europäischen Familien-Concert geltend machte. — Diese Lage der Dinge macht es räthlich, keine Zeit mehr zu verlieren, nicht so lange zu warten bis die Hohenlohe und Varnbühler anderen, Preußen minder geneigten Staatsmännern Platz gemacht haben würden, nicht zu warten, bis die letzte innere Schwierigkeit von Herrn v. Beust im Kaiserstaat überwunden worden wäre, nicht zu warten, bis die Herstellung einer Friedensliga gelungen. Graf Bismarck weiß aber den Vortheil, nicht als Angreifer zu erscheinen, aus Erfahrung seinem ganzen Umfange nach zu schätzen. — Er wiederholt also das 1866 mit Glück angewandte Strategem und provocirt Oesterreich unaufhörlich, vielleicht gelingt es doch, den verhaßten Gegner zu einem unüberlegten Schritt hinzureißen.

Zu den politischen Erwägungen des Grafen Bismarck gesellt sich aber auch ein Motiv rein persönlicher Natur, die tiefe instinktive Abneigung gegen Beust. Graf Bismarck fühlt ganz richtig, daß dieser Staatsmann seinen Widerwillen verdient, denn er hat Preußen die sichere Beute entrissen, er hat dem Kaiserstaat wieder die Achtung gebietende Stellung verschafft, er ist es, an dessen Talent und staatsmännischer Fähigkeit Bismarck's größte Entwürfe scheiterten. Welch' Wunder, wenn sich in die Polemik auch persönlicher Aerger einmischt. Und dann endlich hieße es nicht die Sachlage mit einem Schlage total verrücken, wenn es gelänge, den österreichischen Reichskanzler zu stürzen? Ein solches Resultat ist schon gewaltiger Anstrengungen werth. — Daher der Zorn des Peleiden von Schönhausen.

## Vermischtes.

München. Die bayerischen Staatseisenbahnen haben im Jahre 1868, so weit es sich jetzt schon bemessen läßt, einen Reinertrag von etwa 7 pCt. des Baucapitals geliefert. Auch der Malzaufschlag soll eine gesteigerte Einnahme aufweisen. — Am 11. d. M. findet die Versteigerung der kunsthistorischen Sammlung des Freiherrn Karl Maria von Aretin durch die Montmorillonische Kunsthandlung statt.

München, 15. Jan. Es hat sich in München ein neues Casino constituirt, das Vierte, welches sich nennt: Kathol. Bürger-Casino. Vorgestern hat im Gasthause zum blauen Bock die Wahl des Ausschusses stattgefunden, und haben sich zu dieser neuen Vereinigung bereits 175 Bürger als ordentliche Mitglieder einschreiben lassen; auch Beamte und Künstler haben sich derselben angeschlossen.

München. Ueber den Stand der fiscalischen Rechtsstreite gibt der Commissär der Reichsrathskammer bei der Staatsschuldentilgungscommission, Frhr. von Schrenk, in seinem Geschäftsführungsberichte vom 7. Dezember 1868 die Mittheilung, daß zu Beginn des Jahres 1867 11 solche Prozesse im Lauf gewesen seien; davon seien drei, welche die aus der Zeit der Mediatisirung stammenden Forderungen des fürstl. Oettingen-Wallersteinschen Hauses betrafen, durch Vergleich; wobei der Staat eine Abfindungssumme von 530,000 fl. habe zahlen müssen, erledigt worden; ferner sei ein Rechtsstreit, welcher sich auf die Vergütung der von der Herrschaft Illereichen in den Jahren 1800 bis 1805 an die französische Armee gemachten Naturallieferungen bezog, durch einen Vergleich der den Staat zu 8000 fl. Entschädigung verpflichtete, bereinigt worden. Gegenwärtig seien noch 8 fiscalische Prozesse in Schwebe.

Die Beiträge, welche zum Besten der Bewohner der von der Mißärnte heimgesuchten Gouvernements der Kanzlei J. K. Hoheit der Großfürstin Cesarewna eingereicht worden, belaufen sich nach der schließlichen Abrechnung auf 1,809,898 R. $17^3/_4$ K.

Wie der Pariser „Constitutionell“ schreibt hat die Conferenz am Samstag ihre Arbeiten bis auf einige Formalitäten geschlossen, welche wahrscheinlich in einer Abendsitzung abgethan werden.

Digitized by Google

In Italien sind neue Unruhen wegen der Mahlsteuer an mehreren Orten Piemonts und der Romagna ausgebrochen, besonders in Venasca, wo auf das Volk gefeuert wurde, welches Carabinieri unter die Mühlräder warf. Der König ist nach Genua abgereist.

Berlin, 16. Jan. Das Abgeordnetenhaus hat den Gesetzentwurf betreffs der Garantieübernahme der Köln-Mindener Bahn auf den Staatsfond nach längerer Rede des Finanzministers, den Concessionsvorschlägen gemäß, einstimmig angenommen. — Schließlich wurde das Etats-Gesetz pro 1869, die Einnahmen wie die Ausgaben zu 167,536,494 Thlr. angenommen.

Korfu, 15. Jan. Die griechische Regierung kaufte zwei in Bordeaux für die Republik Chili gebaute Panzerfregatten mit je zehn Kanonen größeren Kalibers für vier Millionen Francs. Sie soll auch mit einer fremden Macht wegen Ueberlassung einer Holzfregatte von sechzig Kanonen in Unterhandlung stehen. — Aus Korfu wird ferner gemeldet: Die ganze Armee ist an der Grenze concentrirt, an der Befestigung Missolonghi's wird eiferig gearbeitet.

Marseille, 15. Jan. Briefe von der Insel Bourbon vom 30. Nov. sagen, daß in St. Denis Unruhen ausgebrochen seien. Das Jesuiten-Kollegium wurde angegriffen. Die Regierung beruhigte das Volk. Am 2. Dez. erneuerten sich die Kundgebungen vor dem Stadthause in Folge eines Mißverständnisses. Die Truppen feuerten und man zählte 80 Todte und Verwundete. Am 3. Dez. empfing der Gouverneur eine Deputation, welche das Mißverständniß aufklärte, worauf der Tags zuvor verkündete Belagerungszustand wieder aufgehoben wurde. Eine Petition verlangt die Entfernung der Jesuiten. Nach einem Privatschreiben wird die Zahl der Todten und Verwundeten nur auf 26 angegeben.

London, 15. Jan. Wie die „Times" in großer Schrift meldet, hat in Folge der feindseligen Haltung der Türkei und Griechenlands, der Prinz v. Wales auf den beabsichtigten Besuch am Hofe von Athen bei seinem Schwager, verzichtet. — Der Corresp. der Times in Berlin hat telegraphirt: die Conferenzmächte haben sich dahin geeinigt, daß sie zur Durchführung ihrer eventuellen Beschlüsse nicht verpflichtet seien.

Prag, 15. Jan. Der Kurfürst von Hessen-Kassel erhielt einen prachtvollen geschnitzten Thronsessel als Weihnachtsgeschenk von einigen ehemaligen Unterthanen als Zeichen ihrer Hoffnung, daß der kurfürstliche Thron wieder hergestellt werde.

Eine Rieseneiche wurde in den letzten Tagen im Glaswetner Walde bei Enzersdorf in Niederösterreich bei einer Licitation um den Preis von 180 Gulden verkauft. Der Stamm dieser mächtigen Eiche hat in der Manneshöhe noch 21 Fuß im Umfange, und auch die Aeste des Baumes sind so stark und ausgebreitet, daß der ganze Baum nach einer Schätzung von Sachverständigen mehr als 32 Klafter Scheiterholz liefern würde.

---

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Ausschreiben.

Schuldenbereinigung des Lukas Schmitt, Maurer von Hassenbach betr.

Lukas Schmitt, Maurer von Hassenbach beabsichtigt sein Grundvermögen zu versteigern und aus dem Erlöse seine Gläubiger zu befriedigen.

Auf Ansuchen desselben habe ich zur Anmeldung der Passivforderungen gegen solchen Termin auf

**Donnerstag den 4. Februar l. Js.**
früh 8 Uhr

in meinem Amtszimmer anberaumt.

Kissingen, den 18. Januar 1869.

**Heller,** k. Notar.

---

## Privat Anzeigen.


# Omnibus zwischen Kissingen & Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen früh halb 8 Uhr,
" " Schweinfurt, vom Bahnhofe aus Nachmittags ein viertel 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

Allenfallsige Aenderung wird seiner Zeit bekannt gegeben.

***J. J. Fuss,*** k. Posthalter.

---

**Weißen flüßigen Leim**
von *E. Gaudin* in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig in Flacons à 14 kr. bei

**Leo Schmitt.**

---

Die

**Buchdruckerei**

von

**Paul Rath**

empfiehlt sich zur eleganten und billigen Anfertigung von

**Visitenkarten.**


---

**Kissinger Liedertafel.**

Heute Abends halb 8 Uhr

**Probe.**

---

**Fremden-Anzeigen.**

(Sächsischer Hof.)

**Kauflte.:** Reis aus Frankfurt, Hauck aus Würzburg, Dittmann aus Schwanfeld, Gerber aus Nürnberg, Rückel aus Würzburg, Ebert aus München, Wagner aus Heidelberg, Hellmuth, General-Direktionsrath aus München, Herz, Zimmermeister aus Würzburg, Bott, Schuhmachermeister aus Brückenau, Handelsleute: Berliner aus Wahlert, Serfmeier aus Wölfertingen.

(Wittelsbacher Hof.)

**Kauflte.:** Gnuva aus Bamberg, Stiebel aus Mainz, Falk aus Frankfurt, Bluft aus Schweinfurt, Conradi aus Dresden, Haase von da, Hauck, Weinhändler aus Würzburg, Oppenheimer aus König.

---


Ein Hôtel Garni wird zu pachten gesucht. Hr. **Gustav Hollerbach,** pr. Adr. Fr. Ww. **Aubin,** gr. Bleiche 38. **Mainz.**


---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 17. Freitag, 22. Januar 1869. Vincentius.

## Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen täglich erscheinende **„Kissinger Tagblatt"** können fortwährend bei den nächstgelegenen kgl. Postanstalten oder auch bei den Postboten, für Kissingen bei der Expedition, Kirchgasse Nro. 249, gemacht werden. Der Abonnementspreis beträgt 1/4jährig 24 kr.

**Die Redaktion.**

## Aus Frankreich.

Von den allseitigen Friedensversicherungen habe ich Ihnen nichts zu melden, sondern begnüge mich auf Thatsachen hinzuweisen, die, obwohl weniger bekannt, trotzdem um so größeren Werth haben.

Preußen und Frankreich haben ihre Kriegsvorbereitungen nicht nur im umfassendsten Maßstabe bewerkstelligt, sondern auch schon diejenigen kleinen Vorkehrungen getroffen, welche sonst nur ganz unmittelbar dem Krieg vorangehen. Aus sicherer, durchaus nicht offizieller oder sonstiger patriotischer Quelle weiß ich, daß Elsaß und Lothringen von preußischen Agenten wimmelt, welche nicht etwa sich auf militärische Kundschaftung — die ist schon lange gemacht — verlegen, sondern welche das Volk auf das Erscheinen der Preußen, ja auf das Preußischwerden vorbereiten sollen. Freilich ist dies ein schon mehr als schwieriges Geschäft, denn diese Grenzbewohner sind ganz verbissene Franzosen. Die Agenten begnügen sich deßhalb auch hauptsächlich, die jetzt so häufigen Klagen, und kleinen Unzufriedenheiten des Volkes auszuforschen und wo möglich noch mehr anzuregen. Die jetzige schlechte Geschäftslage, durch welche man erst die Höhe der Steuern gewahr wurde und ähnliche Beschwerden bieten hinreichenden Stoff in dieser Hinsicht um gelegentlich einzuschalten, daß es doch drüben in Preußen besser aussehe. Ganz bezeichnend ist, daß ein solcher Agent vorigen Sommer volle drei Monate, gerade während der Zeit der Wallfahrten, in dem elsässischen Gnadenorte Ottilienberg sich aufgehalten und als billiger Photograph und Bilderhändler tagtäglich mit den zahlreichen Wallfahrern in dem lebhaftesten Verkehre stand. Erst als derselbe abgereist war, erfuhr der Unterpräfekt was der Mann eigentlich gewesen, von dem seit Monaten die ganze Gegend sprach.

Daß diese Agenten einen wirklichen Erfolg gehabt, ist ganz unzweifelhaft, insoweit man unter Erfolg die Ausbeutung der jetzigen schlechten Stimmung ausgeforscht und das Volk in derselben bestärkt, dies ist schon immer etwas, welches unter Umständen Preußen viel nützen kann, jedenfalls auch

mehr ist, als was man unter anderen Umständen je hätte erreichen können.

(Forts. folgt.)

## Vermischtes.

Paris, 16. Jan. Nach Depeschen aus Madrid gehen die Wahloperationen in den dortigen 100 Wahldistrikten mit größter Ordnung vor sich. Das Resultat aus den Provinzen ist noch nicht bekannt, man weiß jedoch, daß in 1532 Wahlbezirken die Präsidenten wie folgt gewählt wurden: 1181 Monarchische, 290 Republikanische, 61 Bourbonische.

Die griechische Regierung bereitet der „Patrie" zufolge ein Rundschreiben und eine Denkschrift an die fremden Höfe vor, in welcher auf Grund geographischen und statistischen Materials der Nachweis versucht wird, daß Griechenland, um dem ihm gebührenden Rang einzunehmen, die Inseln Kreta, Samos und Chios und einen Theil von Macedonien und Thessalien besitzen müsse.

Mehrere der englischen Blätter können sich nicht zu dem vollen Glauben entschließen, daß mit der gemeldeten großen Niederlage der Paraguiten Alles vorüber sei.

Betreffs der Arbeiterfrage und dem Streitpunkte, ob directe oder undirecte Wahlen, heißt es in einer Beilage der sicher unverdächtigen „Allg. Ztg.": „Die Kammern werden immer mehr zu Tummelplätzen für Principienreiter, Hochpolitiker und Redner, und hiedurch werden sie politische Versuchsstationen, wo man auf allgemeine Kosten darauf los experimentirt. Man fragt nicht mehr, ob dies oder jenes an sich gut oder schlecht ist, sondern ob es sich in die Parteilogik einschachteln läßt; man macht dann folgerichtig bloß Gesetze — nicht für wirkliche — sondern für eingebildete Zustände: also nicht nach Bedarf, sondern als Luxus, um irgend einer Meinung zu gefallen, die gerade oben auf ist." — So steht wörtlich in der Augsburger Allgemeinen Zeitung unter'm 5. Januar 1869.

Paris. Bezüglich der Tronrede des Kaisers bei Eröffnung der Kammern sagt der Etendard, sie sei oft mit Beifall unterbrochen worden, und werde als friedlich und liberal angesehen. — Die France schreibt darüber, niemals sei das Wort des Kaisers unumwundener und der Würde Frankreichs entsprechender gewesen; Frankreich wolle den Frieden, aber einen würdigen; es sei aber zum Krieg gerüstet, wenn es durch Umstände dazu gedrängt würde! („Frankreich — sagte der Kaiser — hat eine wirkliche Genugthuung an dem Tage empfunden, wo es das Bewußtsein gewann, allen Eventualitäten die Stirne bieten zu können".) (A. D. R.)

Nach der Patrie hätten die Conferenz-Beschlüsse ein praktisches Ergebniß geliefert; die Mächte sollen sich verbindlich gemacht haben, unbedingte Neutralität zu beobachten und also Griechenland zukünftig allein u. schutzlos der Pforte gegenüber zu lassen, die dann ihrerseits auf ihre eigene Kraft angewiesen wäre. Möchte diese Verbindlichkeit, wenn sie wirklich eingegangen ist, besser gehalten werden, als das Versprechen, über die Arbeiten der Conferenz das größte Geheimniß zu wahren!

Florenz, 17. Jan. Zur Einübung in den neuen Waffen beruft ein kriegsministerieller Befehl die kürzlich beurlaubten Altersklassen 1840, 1841 und 1842 ein. (A. Z.)

Die Opfer der Mahlsteuer sind bis jetzt: 257 Tode 1099 Verwundete und 3788 Gefangene. Gerüchte von Ministerwechsel durchschwirren die Luft. Das vergossene Blut der Armen, die durch die Mißwirthschaft zur Verzweiflung getrieben wurden, erregt in der königlichen Familie Bedenken. Man ist für die nächste Zukunft besorgt.

Koburg, 16. Jan. Der norddeutsche Bund nimmt soviel in Anspruch, daß in Folge des Sinkens der Domänen-Revenuen die Staatskasse diesen Ausfall durch Erhöhung der Steuern decken muß. (B. K.)

München. Vom Finanzministerium wird ein neues Tax- und Stempelgesetz ausgearbeitet, und soll noch diesem Landtage vorgelegt werden. (B. C.)

München. Die Hofmann'sche Correspondenz schreibt: Es wird von gewisser Seite das Gerücht zu verbreiten gesucht,

als habe der Vorstand des Bezirksamts Kissingen, Herr v. Parseval, gelegentlich des Aufenthaltes der kaiserlich russischen, allerhöchsten Herrschaften in Kissingen für sich eine Geldbewilligung erbeten und behalten; zugleich wird dieser Umstand mit der jüngst erfolgten Versetzung des genannten Bezirksamtmannes nach Schwabach in Verbindung gebracht. Nach zuverläßlichen Mittheilungen müssen wir diese Gerüchte als durchaus unbegründet bezeichnen. —

(Nachtrag.) Da bei unserer jüngsten Notiz bezüglich der preußischen Noten aus Versehen die Angabe der Quelle unterblieb, so drucken wir den ganzen Artikel nochmals, die Verantwortlichkeit dem Volksboten überlassend, dem übrigens bis zur Stunde noch keine preußische Berichtigung zu Theil ward (und damit wird er sicher oft beglückt). Er schreibt, wie folgt, unter'm 16. Januar: „Von der preußischen Bank sind nach dem neuesten Ausweise 147 Millionen Noten im Umlauf, also siebenmal mehr, als das Deckungskapital (20 Millionen) beträgt." — Dazu bemerkt er: „Wenn es da einmal einen Sturm gäbe, so würde er unabsehbare Folgen haben. Jedenfalls würde man gut thun, sich preußisches Papiergeld bei Zeiten vom Halse zu schaffen, denn ein Sturm ist nicht bloß möglich, sondern sehr wahrscheinlich und nahe. Das Publikum möge bedenken, daß die Noten der preußischen Bank so viel wie gar keine Deckung haben und ein Thaler eigentlich nicht mehr als 18 kr. werth ist (13½ Prozent.

Kempten, 17. Jan. Heute Nacht ereignete sich bei dem gegen 7 Uhr Abends von Ulm nach hier abgehenden Zuge zwischen Ulm und Station Senden der Unglücksfall, daß an einem Bahnübergange das Pferd eines von Markte heimkehrenden reichen Bauern von Oberholzheim scheute, den Schlagbaum durchrannte und von daherbrausenden Zuge mit dem Fuhrwerke theilweise zermalmt ward, wodurch auch das Stillstehen des Zuges bewirkt wurde. Von den beiden in dem einspännigen Fuhrwerk gesessenen Personen wurde der erwähnte Besitzer des Fuhrwerkes schwer, man glaubte tödtlich verletzt, der zweite scheint sich durch einen rechtzeitigen Sprung gerettet zu haben. Pferd und Wagen waren so vollständig in die Lokomotive eingekeilt, und die Maschine selbst durch den Zusammenstoß so schwer beschädigt, daß mehrere Stunden nöthig waren, um die Bahn frei zu machen. Der Zug kam mit einer von Ulm requirirtes Hilfsmaschine statt 11 Uhr erst Morgens 2 Uhr hier an. Die Passagiere des Zuges kamen mit dem Schrecken davon bis auf Einen, welcher in der Dunkelheit, um das Geschehene in der Nähe zu betrachten, von einem Viadukt herabfiel und einen Rippenbruch erlitt.

### Schweinfurter Schrannen-Preise
vom 20. Januar 1869.

| | Höchster Preis. | Mittlerpreis. | Tiefster Preis. |
|---|---|---|---|
| Korn | 19 fl. — kr. | 18 fl. 30 kr. | 18 fl. — kr. |
| Weizen | 16 fl. — kr. | 15 fl. 52 kr. | 15 fl. 51 kr. |
| Gerste | 17 fl. — kr. | 16 fl. 18 kr. | 16 fl. — kr. |
| Haber | 9 fl. 18 kr. | 8 fl. 44 kr. | 8 fl. 16 kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | 16 fl. 30 kr. | .— fl. — kr. |

Korn und Weizen zu 300 Pfund gerechnet.

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Ausschreiben.

Schuldenbereinigung des Lukas Schmitt, Maurer von Hassenbach betr.

Lukas Schmitt, Maurer von Hassenbach beabsichtigt sein Grundvermögen zu versteigern und aus dem Erlöse seine Gläubiger zu befriedigen.

Auf Ansuchen desselben habe ich zur Anmeldung der Passivforderungen gegen solchen Termin auf

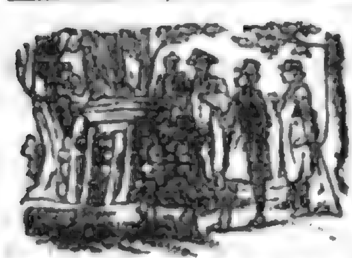
**Donnerstag den 4. Februar l. Js.**
früh 8 Uhr

in meinem Amtszimmer anberaumt.

Kissingen, den 18. Januar 1869.

**Heller,** k. Notar.

---



# Holzversteigerung.

**Dienstag den 26. und Mittwoch den 27. curr., früh 10 Uhr beginnend,**

werden in den städtischen Waldabtheilungen **„Ilgenthal"** und **„Steinküppel"** und zwar an Ort und Stelle öffentlich versteigert:

790 Stück Eichen-Bau- und Commmerzial-,
3 „ „ sonstiges Kleinnutzholz,
9 „ Buchennutzholz,
5 „ Erlennutzholz und
1 „ Kiefernbauholz.

Hiezu werden Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Strichsbedingungen vor der Versteigerung bekannt gegeben werden, fremde Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, und jene, welche für Andere zu steigern beabsichtigen, sich mit entsprechender Vollmacht zu legitimiren haben.

Kissingen, am 20. Januar 1869.

Stadtmagistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister.
**Fuchs.**

---

**Dienstag den 2. März l. Js.**

findet der

**erste Pferde-Markt**

dahier statt.

Anläßlich dessen beabsichtigt der Magistrat mit obrigkeitlicher Bewilligung eine

# Pferde-Verloosung

vorzunehmen und ladet deshalb diejenigen Pferdebesitzer, welche sich darum interessiren, zur Besprechung und Wahl eines Verloosungs-Comites auf

**Freitag den 23. d. Mts. Vormittags 10 Uhr**

hieher ein.

Kissingen, den 21. Januar 1869.

Stadtmagistrat.
Der rechtskundige Bürgermeister.
**Fuchs.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 149.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 18. Samstag, 23. Januar 1869. Martina.



## Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen täglich erscheinende

**„Kissinger Tagblatt“**

können fortwährend bei den nächstgelegenen kgl. Postanstalten oder auch bei den Postboten, für Kissingen bei der Expedition, Kirchgasse Nro. 249, gemacht werden. Der Abonnementspreis beträgt 1/4jährig 24 kr.

**Die Redaktion.**


## Aus Frankreich.

(Fortsetzung und Schluß.)

Seinerseits hat Frankreich dasselbe gethan und die Nachrichten über die im vorigen Sommer an verschiedenen Orten Deutschlands betroffenen französischen Offiziere beruhten nur zu sehr auf Wahrheit. Selbstverständlich sind aber nur die wenigsten dieser militärischen Kundschafter wirklich betroffen worden, denn das französische Kriegsministerium besitzt gegenwärtig alle Aufschlüsse, welche ihm nöthig sind. Beide Ufer des Rheins bis tief in Deutschland hinein ist Alles ausgekundschaftet, gemessen und gezeichn[illegible] Dutzende von [illegible]offizi[...] haben unter den verschiedensten Verkleidungen alle diese Gegenden studirt, sind mit Zuhilfenahme der verschiedensten und absonderlichsten Listen in alle Festungen gedrungen, haben Alles abgelauscht was abzulauschen gewesen ist.

Als Beispiel führe ich Ihnen an, daß letzten Sommer ein höherer, der deutschen Sprache vollkommen mächtiger Generalstabsoffizier sich als Betrunkener über die Wälle von Ehrenbreitstein rollen ließ und darauf abgefaßt und auf den Posten geführt und unbehelligt und unerkannt entlassen wurde. Während seines trunkenen Dahinrollens hatte er aber verschiedene Messungen vorgenommen, welche er sonst in keinem Falle und durch kein Mittel hätte bewerkstelligen können. Dabei muß man wissen, daß gerade unter den französischen Offizieren die deutsche Sprache viel verbreiteter ist, als in jeglichen andern Kreisen der Gebildeten. Nicht nur, daß viele derselben aus dem Elsaß, Lothringen oder Flandern stammen, auch wird in den französischen Militärschulen das Deutsche mehr als sonstwo gepflegt. Englisch oder italienisch verstehen die aus Militärschulen hervorgehenden Offiziere dagegen nicht.

Selbstverständlich haben die französischen Kundschafter auch die Stimmung des Volkes beobachtet und auf dieselbe zu wirken gesucht. Doch ist ihr Erfolg in den preußischen Provinzen kein anderer als derjenige der preußischen Sendlinge im Elsaß. In den annexirten und anderen von Preußen behan-

delten Ländern ist es nicht viel besser, gestehen dieselben, da man dort kein rechtes Vertrauen zu Frankreich hat. Es gehört ein großer Erfolg und eine Bethätigung seiner uneigennützigen Absichten dazu, um dort bei den Bevölkerungen einiges Vertrauen zu gewinnen, sagte einer der tüchtigsten Kundschafter. Was die militärischen Verhältnisse betrifft, so glauben alle militärischen Kundschafter, sei das französische Heer hinsichtlich seiner Bewaffnung (die bekannten Mitrailleuses inbegriffen), Organisation und Taktik den preußischen vollkommen gewachsen; nur seien die preußischen Offiziere den französischen in kriegswissenschaftlicher Ausbildung durchschnittlich überlegen, dagegen habe der französische Soldat mehr persönliche Initiative als der preußische. Ein Kampf könne deßhalb mit Aussicht auf Erfolg aufgenommen werden.
(A. P.)

## Vermischtes.

In Aschaffenburg ward vom 14. auf 15. ds. Mts. auch eine Erderschütterung verspürt. In Worms wie in Darmstadt machten diese Erdbeben den Eindruck eines schaukelnden Schiffes. —

Die Zollparlamentswahl im Bezirk Germersheim-Bergzabern findet am 4. Februar statt.

Die Nord: allg. Ztg. hat erklärt, ihren Federkrieg gegen den Reichskanzler, den Grafen von Beust, einzustellen. Wer bei diesem Zeitungskrieg gewonnen hat, Graf Bismarck oder Graf Beust, ist leicht zu errathen; denn Hr. v. Beust steht fester als je. Interessant ist es, daß bei diesen jüngsten Angriffen gegen Oesterreich die russischen-officiösen Blätter Hand in Hand mit den preußischen gegangen sind, die englischen und französischen aber für Herrn v. Beust Partei ergriffen! —

In Köln ist eine Fortbildungsschule für Bäckerlehrlinge eröffnet worden.

Aus Inkofen. (Niederbayern) wird berichtet, daß sich ein Gauner die linke Hand knapp an die Schulter band, und dann ausgab, er habe in der Schlacht bei Kissingen durch eine preussiche Granate den Arm verloren. Er trug zwar kein Ehrenkreuz, meinte aber doch eine Anrecht auf „Groschen und Sechser" der Mildthätigen zu haben. Der schlaue Wirth von Rostdorf witterte den Schelm, und wollte den abgeschossenen Arm des ehrwürdigen Helden von Kissingen sehen. Der aber sagte, er könnte ihn nicht zeigen, weil er zu gräulich aus sähe, und selbst Männer in Ohnmacht fallen könnten. Die Ausrede half Nichts, und so kam der Invalid von Kissingen und die preußische Granate ans Tageslicht. — (War also Nichts zu spekuliren.)

Nach der „amtlichen Wiener-Zeitung" können — durch Uebereinkunft — österreichische Unterthanen in der Türkei unbewegliches Eigenthum erwerben.

Nach dem bisherigen Ergebnisse der Wahlen in Madrid siegt die demokratisch-monarchische Parthei; die republikanische zählt vielleicht 1/6 der Stimmen für sich.

München, 19. Jan. Se. Maj. der König spendete dem so segensreich wirkenden St. Vincentius-Verein außer dem gewöhnlichen Jahresbeitrage noch 500 fl.
(A. Z.)

In Stuttgart versammelten sich am 15. Jan. von den 17 württembergischen Zollparlaments-Abgeordneten 11 und beschlossen, auch an der nächsten Zollparlaments Sitzung Theil zu nehmen. Zwei Mandate sind durch Schäffle's Abgang nach Wien und durch die Beförderung Mittnachts vom Staatsrath zum Minister erledigt.

Pesth, 18. Jan. Szemere, welcher 1848 Minister des Innern und 1849 Ministerpräsident war, ist heute Vormittags gestorben. (T. N.) — Der israelitische Congreß ist seinem Ende nahe, da die Orthodoxen ausscheiden wollen. — Der König und die Königin werden Anfangs Februar hier erwartet. — Am 8. Februar beginnen die Verhandlungen im Prozeß Karageorgiewitsch.

Asien. Aus Kalcutta vom 15. Januar wird telegraphirt: Ein heftiger Erdstoß ist in dieser Stadt, so wie [illegible] dem Districte [illegible] verspürt worden. In Berra[illegible] erlitten viele Gebäude Beschädigungen und in [illegible]rach stürzte der Bazar ein.

**Wien**, 20. Jan. Die heutige Neue Freie Presse berichtet über eine Unterredung, die vorgestern zwischen dem hier eingetroffenen Prinzen Alexander von Hessen mit dem Kaiser stattfand. Prinz Alex., Schwager des Czaaren, sah auch Hrn. v. Beust, zu welchem er sich auf das beruhigendste über die durchaus friedliche Politik Rußlands aussprach.

**Florenz**, 19. Jan. Briefe über Venedig melden, daß die griechische Regierung in Triest zwei Panzercorvetten um den Preis von 4 Millionen (Francs?) angekauft. Die griechische Armee ist an der türkischen Gränze concentrirt, Missolunghi in Vertheidigungsstand gesetzt. Man meldet die nahe Ankunft eines amerikanischen Geschwaders im Mittelmeer. Die Börse ist schwach. Rente 56,89.

## Amtliche Bekanntmachungen.

**Dienstag den 2. März l. Js.**

findet der

**erste Pferde - Markt**

dahier statt.

Anläßlich dessen beabsichtigt der Magistrat mit obrigkeitlicher Bewilligung eine

**Pferde-Verloosung**

vorzunehmen und ladet deshalb diejenigen Pferdebesitzer, welche sich darum interessiren, zur Besprechung und Wahl eines Verloosungs-Comites auf

**Samstag den 23. d. Mts. Vormittags 10 Uhr**

hieher ein.

Kissingen, den 21. Januar 1869.

Stadtmagistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister.

**Fuchs.**

## Privat Anzeigen.

**Omnibus zwischen Kissingen & Schweinfurt.**

Abgang aus Kissingen früh halb 8 Uhr,

„ „ Schweinfurt, vom Bahnhofe aus Nachmittags ein viertel 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

Allenfallsige Aenderung wird seiner Zeit bekannt gegeben.

**J. J. Fuss**, k. Posthalter.

Ein Hôtel Garni wird zu pachten gesucht. Hr. **Gustav Hollerbach** pr. Adr. Fr. Ww. **Aubin**, gr. Bleiche 38. **Mainz.**

## Weißen flüßigen Leim

von *E. Gaudin* in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig in Flacons à 14 kr. bei

**Leo Schmitt.**

## Bürgerverein.

Heute Abend

**Besprechung**

nebst

***Ballotage.***

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten

**Die Vorstandschaft.**

Die

## Buchdruckerei

von

## Paul Rath

empfiehlt sich zur eleganten und billigen Anfertigung von

## Visitenkarten.

### Fremden-Anzeigen.

(Sächs. Hof.) Kflte.: Idelstein aus Hannover, Spies aus Edenkoben, Frank aus München, Strandes aus Berlin, Mohrenweiß aus Schweinfurt, Hirsch aus Ulm, Gerber aus Haßfurt, Huckel und Ottmann aus Frankfurt, Metsch aus Plauen, Schmitt aus Nürnberg, Stein aus Hamburg, Drautmann aus Danzig, Sander, Rechtsanwalt aus Neustadt, Frank, Pferdehändler aus Steinach, Rübsam und Fulda, Metzger aus Bamberg.

(Preuß. Hof.) Kflte.: Stab a, Berlin, Hirschberg a. Hildesheim, Brussler a. Thauheim, Holdermann a. Augsburg, Lienert a. Eger, Boldenburg a. Hamburg, Frank a. Burghaßlach, Sandtrock a. Schweinfurt, Schalk, kgl. Beeirksamtmann u. Wirth Oberschreiber a. Hammelburg, Ebert, Fabrikbesitzer a. Chemnitz.

## Direct von hier ab

**stèts am Tage der Aufgabe**

werden ***Inserate*** in alle

Zeitungen der Welt ohne Provisions-Berechnung', zu den Preisen wie dieselben von den Zeitungen berechnet werden, befördert von der Annoncen-Expedition

**Sachse & Cie.** Stuttgart.

**Rothebühlstraße Nro. 20½ parterre, Leipzig, Bern, Cassel und Breslau.**

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

Digitized by Google

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 19. Sonntag, 24. Januar 1869. Timotheus.


## Betrachtungen über Oesterreich.

Mit dem 1. Januar 1869 sind 20 Jahre österreichischer Geschichte voll geworden; die Geschichte Oesterreichs seit dem Sturmjahre 1848 ist reich an Erfahrungen und Erreignissen, außerordentlich bedeutsam in ihren Folgen und lehrreich für Alle die aus der Geschichte lernen wollen. Allerdings zählt das Leben der Menschheit nach Jahrhunderten, aber solche Jahrzehnte, wie die eben abgelaufenen, gehen sicher nicht spurlos an Staaten und Völkern vorüber. Wer das Oesterreich vor 20 Jahren gekannt und daneben das heutige Oesterreich betrachtet, der wird sicher verwundert die Augen reiben und schmerzlich ausrufen, mit welchem Miß- und Ungeschick muß doch dieser Staat regiert gewesen sein! Leicht ist es immer, eine Gewalt an sich zu reißen; aber unendlich schwer ist es, dieselbe zu erhalten und zu bewahren. Und wenn die neuen Machthaber Oesterreichs nicht die Fehler ihrer Vorgänger vermeiden, so werden sie entweder den Boden unter den Füssen verlieren, oder im Schutte eigener und fremder Zerstörung untergehen. Seit dem Jahre 1848 scheint die Welt aus den Angeln gehoben zu sein, und den österreichischen Staatsmännern ist die riesige Aufgabe gestellt, den mitausgerenkten Kaiserstaat wieder in die Fugen einzurenken. Als damals die österreichischen Heere siegreich in Italien waren, als der Wiener Aufstand und die Rebellion der Magyaren niedergeworfen war, da fiel es wie ein Alp von Millionen treuer Herzen, und ein frisch erquickender Lebenshauch wehte damals durch die österreichischen Länder. Da begann eine neue Zeit freudigen Hoffens, und Zuversicht erfüllte die Gemüther, wie man sie seit lange nicht gekannt. Noch im bedeutsamen Jahre 1850 hätte Oesterreich sein Geschick in den Händen gehabt. Damals galt es zu handeln, aber — es ist Nichts geschehen. So traf das Jahr 1854 den Kaiserstaat in einer zuwartenden Stellung, in dem Zwitterstande von Krieg und Frieden, und deshalb blieben Leiden und Opfer nicht aus, und dieser Zustand trug dem Kaiserstaat eine jetzt noch nachwirkende Gehässigkeit ein. Raschen Schrittes folgte nun das verhängnißvolle Jahr 1859. Zehn Jahre vorher war Oesterreich gegen Piemont großmüthig gewesen, und diese unzeitgemäße Großmuth kostete ihm nicht blos eine schöne und reiche Provinz, sondern auch die Bewegungen im Innern wurden kühner und verwegener. Ein halb besiegter Feind ist um so gefährlicher, und mit der Revolution läßt sich kein Bund flechten. Ein Jahr darauf — 1860 — bot Oesterreich seinen vielgeprüften Staaten das Oktoberdiplom, um den herannahenden Sturm zu beschwichtigen. Eine siegreiche Regierung hätte Geringeres bieten dürfen, und — es wäre mit Dank angenommen worden; aus dem

Händen eines **Besiegten** ist auch **Werthvolleres** nicht willkommen. So ward bald — 1861 — selbst die Februarverfassung ungünstig aufgenommen. Ferner zog die bis zum Eckel abgeleierte Lockmelodie von „Oesterreichs deutschem Beruf“ dasselbe Oesterreich in den Krieg von 1864 hinein, in welchem es Arm in Arm ging mit einem unaufrichtigen, rachesüchtigen Freunde und so über einen schwachen Gegner siegte. Diesem Triumphe folgte blitzschnell die uns noch lebendige Niederlage von 1866, bereitet von demselben Freunde im Kriege gegen Dänemark (1864). —

Seitdem sehen wir Oesterreich in die Hände waghalsiger Spieler gelegt, die sich siegestrunken brüsten, Oesterreich wieder zu einer lebensfähigen Macht erhoben zu haben. Uns kommt diese Selbstrühmung vor, als hörten wir bereits das Unheil verkündende Gekrächze politischer Sturm- und Zugvögel, wobei wir uns leider nicht der Furcht entschlagen können, schon die nächste Zukunft werde die Folgen dieser Siegestrunkenheit der Freiheitsmänner des Kaiserstaates auf **den Rücken der heilbeglückten Oesterreicher** schreiben. Gebe Gott, falsch gesehen zu haben!

## Lokales.

Seit 3 Wochen ist die „**Schöller'sche** Stiftung“ für eine Eilf-Uhrmesse an den Sonn- und Festtagen provisorisch ins Leben getreten und so einem großen Bedürfnisse abgeholfen. Dieselbe versieht der hochw. frei-resignirte Pfarrer Hochrein. (Eine neue, dem Weltbade Kissingen entsprechende katholische Pfarrkirche wird auch noch werden.) —

## Vermischtes.

**Kissingen**, 23. Jan. Gestern Abend kam in der Scheuer des Gemeindevorstehers Johann Kaiser von Hassenbach Feuer aus und ist dieselbe trotz rasch herbeigeeilter Hilfe gänzlich abgebrannt. Man vermuthet Brandstiftung von ruchloser Hand.

In **Passau** (Festung Oberhaus kam es am 17. Januar zu blutigen Thätlichkeiten zwischen Arrestanten; 4 Mann kamen verletzt ins Spital.

In München wird eine Waarenhalle am Bahnhofe errichtet, 280' lang und 50' breit. (Schranne.) Die hiesige Universität zählt 114 Professoren. (B. C.)

**Oesterreich.** Um nochmal auf den Federkampf zwischen den beiden Grafen u. Staatsmännern Beust — Bismarck zurückzukommen, so scheint der Reichskanzler Herr v. Beust in seiner Politik nach Außen zu rührig und vielgeschäftig vorgegangen zu sein. Uebrigens wird eine Großmacht, wie Oesterreich, nie vergessen werden, wenn sie auch auf einige Zeit im europäischen Concerte schweigt: der Componist, welcher Flöte und Oboë in seiner Partitur einige Takte hindurch schweigen läßt, erzielt oft durch ihren Wiedereintritt in die Harmonie einen ungeahnten Erfolg. Jedermann wird dem **Streben des Grafen von Beust, den Frieden zu erhalten**, volle Gerechtigkeit zollen; nur wäre aus Gründen der Vorsicht und Klugheit eine tiefere Schattirung seiner Friedenspolitik nicht unerwünscht.

**Mailand**, 17. Jan. In diesen Tagen wurde nicht nur hier, sondern auch auf dem Lande folgendes republikanische Manifest verbreitet und an mehreren Ecken angeschlagen: „Mahlsteuer! Nieder mit der italienischen Regierung! Tod dem infamen Müller, der uns das Brod aus dem Munde stiehlt, der uns die Religion raubt und der unsere Kinder in unnützen Kriegen tödtet. Es lebe die österreichische Regierung! Es lebe der Papst! Es lebe das Brod ohne die Mahlsteuer! Es lebe die Revolution! Es lebe das italienische Volk! Revolution, o Italien! wenn nicht, sind wir alle verloren. 5. Jan. 1869. Das geheime republikanische Comité.“ Es wurden mehrere Verhaftungen (bei 50 Individuen) von Verdächtigen vorgenommen. (A. Z.)

**Von der polnischen Grenze.** Sowohl in den südlichen Provinzen Rußlands als auch in Polen und Wolhynien wird es

immer klarer, daß Rußland sich ernstlich auf kriegerische Vorkommnisse im Orient gefaßt macht.

Der **Gaulois** nennt den Eindruck der kaiserlichen Thronrede einen kriegerischen; weiter berichtet er, ungeheuere Munitionsmassen sind nach Osten hin unterwegs.

**Florenz.** Der Herzog von Aosta soll den spanischen Thron auf's Bestimmteste abgelehnt haben. (A. Z.)

**Paris.** Der Kaiser hat bei Orleans eine Besitzung gekauft (mit dem Namen **Lamotte-Sanguin**) und will aus derselben ein Asyl für in der Genesung begriffene Arbeiter machen. (Frz. Amtsztg.)

**Der brittische Thronfolger** Prinz Wales wurde vom Preußenkönige mit der Kette des schwarzen Adlerordens dekorirt.

Der **ungarische** Ministerpräsident Graf Andrassy hielt am 17. Jan. als Wahlkandidat eine bedeutungsvolle Rede an seine Wähler in Ujhely, und schloß sie mit folgenden Worten:

„Die Regierung Sr. Majestät des Kaisers hat nur das einzige Verdienst, daß ich als Rath der Krone nie anders, als so gesprochen: „ „Herr: Vertraue Deiner ungarischen Nation! Wenn sie einmal einen Ausgleich eingeht, so hält sie ihn auch, ebenso, wie sie mit Zähigkeit ihre Rechte fordert.“ “

Unter anderm meinte er, wer sagt, man solle den gütlichen Ausgleich zurückweisen und den Prozeß weiterführen, der gebe hiemit den Rath jener Advokaten, die nichts zu thun haben; die ungarische Nation verlange aber nicht nach einem Prozesse, sondern nach ihrem Besitz.

**Berliner Blätter** erzählen ganz ungenirt, daß nicht blos Baden, sondern auch Bayern und Württemberg ihre preußisch-aufgezwungene Militärdienstlast in Berlin selbst absitzen wollen, d. h. in norddeutscher Bundes-Armee! Als Antwort zu diesem Berliner Zeitungsgewäsch bemerkt die bayerische **Landeszeitung** (bekanntlich Organ der s. g. Mittelpartei) ganz naiv, Bayern habe einen solchen Ableistungsantrag der Militärpflicht bezüglich der norddeutschen Armee (husch, wie kalt!) nicht gestellt:! (Die Hoffmann'sche Correspondenz erklärt es als Mißverständniß.)

Ein officiöser **Berliner** Correspondent der Konstanzer Zeitung sagt, im Falle eines Krieges werde Nordamerika auf Seite Preußens stehen. (Welches Loos dann Europa bevorstünde, läßt sich denken. A. d. Red.)

Der „**Pester Lloyd**“ äußert, daß falls Graf Bismarck aus Ungarn die Person des Leiters unserer auswärtigen Angelegenheiten vorschreiben wollte, dann die ganze ungarische Nation im Vereine mit den Liberalen jenseits der Leitha für den Reichskanzler einstehen würde.

**München**, 20. Januar Der Entwurf der künftigen Militärgerichtsordnung ist nun soweit vorgeschritten, daß er demnächst vor den Staatsrath gelangen wird, um das letzte Stadium der Vorberathung durchzumachen und dann den Kammern vorgelegt zu werden.

In der „Mannh. Abend-Ztg.“ wird folgende „unmaßgebliche Frage“ gestellt: Wäre es bei der gegenwärtigen Kälte und Zerrissenheit der deutschen Verhältnisse nicht besser Einheiz- statt Einheits-Bestrebungen geltend zu machen? Einer, den die preußischen Zustände frösteln.

Von den 14 Rechtspraktikanten, welche sich dahier dem diesjährigen Staatsexamen unterzogen hatten, haben dem Vernehmen nach 11 die II. und 3 die III. Note erhalten.

**Schweinfurt**, 23. Jan. Auf dem heutigen mittelmäßig befahrenen Getreidemarkte ging der Handel flau und kostete Waizen 18 fl. 15 kr. bis 19 fl. 9 kr., Korn 16 fl. der Schäffel zu 300 Pfund gerechnet, Gerste 16 fl. 40 kr., Haber 9 fl. 6 kr. der Schäffel.

**Brüssel**, 21. Jan. Der Zustand des Kronprinzen läßt wieder das Schlimmste befürchten; allgemeine Schwäche mit völliger Appetitlosigkeit ist eingetreten.

**In Italien** steigern sich die Unruhen wegen der Mahlsteuer immer mehr; so sind selbst in mehreren Orten Piemont's sehr ernste Auftritte vorgekommen.

## Amtliche Bekanntmachungen.

## Holzversteigerung

**Dienstag den 26. und Mittwoch den 27. curr., früh 10 Uhr beginnend,**

werden in den städtischen Waldabtheilungen „**Ilgenthal**" und „**Steinküppel**" und zwar an Ort und Stelle öffentlich versteigert:

790 Stück Eichen-Bau- und Commmerzial-,
3 „ „ sonstiges Kleinnutzholz,
9 „ Buchennutzholz,
5 „ Erlennutzholz und
1 „ Kiefernbauholz.

Hiezu werden Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Strichsbedingungen vor der Versteigerung bekannt gegeben werden, fremde Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, und jene, welche für Andere zu steigern beabsichtigen, sich mit entsprechender Vollmacht zu legitimiren haben.

Kissingen, am 20. Januar 1869.

Stadtmagistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister.
**Fuchs.**

---

## Freiwillige Feuerwehr Kissingen.

Montag Abends 8 Uhr
Zusammenkunft im Vereinslokale
(Sächsischer Hof.)
Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein
**Das Commando.**

## Kissinger Liedertafel.

Dienstag den 26. Januar
Abends 8 Uhr
**erste Hauptprobe**
in der **Wolz**'schen Bierbrauerei.
Um den auswärtigen activen Herren Mitgliedern eine Erleichterung zu verschaffen werden die hiesigen Herren aktiven Mitglieder freundlichst ersucht, sich recht zahlreich zur ersten Hauptprobe einfinden zu wollen.

Die
**Buchdruckerei**
von
**Paul Rath**
empfiehlt sich zur eleganten und billigen Anfertigung von
**Visitenkarten.**

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 20. Dienstag, 26. Januar 1869. Polycarp.

## Landtag.

Kriegminister Frhr. v. Pranckh beantwortet die von den Abg. Frhr. von Stauffenberg und Kolb gestellte Interpellation im Wesentlichen wie folgt:

1) die bisherige Ausführung des Art. 86 des Wehrgesetzes, welcher die Dienstpflicht der Altersklassen 1836 — 1843 feststellt, sei eine ganze korrekte. Würde anders verfahren, als bisher, so wäre dies a) ein Verstoß gegen den Grundsatz des Gesetzes über den Beginn und die Dauer der Wehrpflicht, b) eine Begünstigung einzelner Pflichtigen, c) eine Schädigung anderer Pflichtigen, welche für die vorzeitig Entlassenen zum aktiven Dienst einberufen werden müßten, d) eine Zuwiderhandlung gegen den Vollzug der Bestimmungen des älteren Gesetzes über Erfüllung der Armeepflicht und über die Berechnung der Dienstzeit. Bei der Ausführung des Art. 86 dürfe nicht der Wortlaut des Artikels berücksichtigt werden. Was den zweiten Punkt der Interpellation, die ärztliche Untersuchung der Wehrpflichtigen und die angebliche Einberufung untauglicher Wehrpflichtiger zum Kanzlei-, Verpflegs- und Krankenwärterdienst betrifft, so sei eine ausschließliche Aushebung zum Kanzleidienste nicht verfügt worden, sollten aber einzelne Individuen einberufen worden sein, so sind sie sogleich wieder zu entlassen. Der dritte Punkt der Interpellation betrifft die Beschaffung der Räume für Unterkunft der Mannschaft der besoldeten Lanwehrstämme. Hierauf wurde erwidert, daß nach §. 24 des Kriegsministerial-Reskripts vom 21. Febr. 1868 die Kanzleien auch zur Unterkunft der Mannschaft der besoldeten Landwehrstämme zu dienen haben und daß hiezu 3 resp. 2 Zimmer- u. 1 Kochgelegenheit nöthig seien. Kriegsministerium sei bereit, auf Verlangen der betreffenden Gemeinden die Miethe für 1 Zimmer und 1 Küche zu übernehmen. Was endlich den Erlaß einer Verordnung zur Bestimmung der den gedienten Unterofficieren zukommenden Civilstellen betrifft, so habe das Kriegsministerium alsbald nach Erscheinen des Wehrgesetzes die Ermittlung solcher Civilstellen, auf welche gediente Unterofficiere Anspruch haben sollen, in Angriff genommen, allein die Schwierigkeiten die sich hier ergeben, ließen die Verhandlungen noch nicht zum vollen Abschluß gelangen, doch könne der baldige Erlaß der betreffenden Verordnung in Aussicht gestellt werden. — Am Beginne der Sitzung hatte der Abgeordnete Doppelhammer an das Ministerium die Anfrage gestellt: ob dasselbe zum Behufe der Herstellung einer gleichmäßigen Besteuerung im ganzen Lande, noch diesem Landtag ein Taxgesetz vorlegen werde? Minister Pfretzschner sagt die Beantwortung in einer der nächsten Sitzungen zu.

## Vermischtes.

Wien. Auf den Geburtstag des Herrn

by Google

von Beust war der preußische Gesandte, Herr von Werther, unwohl geworden: jetzt ist er wieder wohlauf, und — Herr von Beust wohnte einer Sirée bei ihm an. (Sie lächeln also einander diplomatisch zu!) —

Neapel, 19. Jan. Der französische Dampfer „Tibre“ stieß bei Messina auf 3 Schiffe, wobei die griechische Brigade „San Spiridione“ in den Grund gebohrt wurde. (A. Z.).

In der Conferenz sind die Mächte über Grundsätze also einig geworden, welche geeignet sind, Griechenland und die Türkei zu versöhnen. Die abentheuerlichen Griechen fragen blutwenig nach Grundsätzen; Kanonen werden mehr ausrichten. —

Die Nordd. Allg. Ztg. erklärt die Pariser Conferenz für gescheitert, hofft aber, die Türkei werde Griechenland nicht angreifen. Die Patrie und der Constitutionnel hiegegen hoffen, daß die, so hierin zu düster sehen, werden widerlegt werden, indem „gehofft werden könne,“ daß Griechenland vielleicht dennoch noch die Conferenzbeschlüsse respektiren werde, (wenn Rußland es ihm erlaubt und dies will. (A. d. K.). —

Paris. In Paris gilt die kaiserliche Thronrede als ein kriegerisch-friedlicher Diskurs; sie ist ebenso so abgefaßt, daß jeder daraus lesen kann was er will. Bei Napaleon ist der Zauberer, der rothen u. weißen Wein aus einer Flasche gibt. —

Petersburg, 12. Jan. Nach allen Anzeichen hatt die russische Regierung angefangen, der Verfolgung der katholischen Kirche in Polen ein Halt zu gebieten. Die Verwendung seiner Majestät Ludwig II. von Bayern soll hierin die erste Ursache gewesen sein. — Fürst Nikolaus von Montenegro wird hier vor lauter Aufmerksamkeiten erdrückt; der Czaar konferirte mit ihm unter Zuziehung des Fürsten Gortschakoff wiederholt, woher die buntesten Gerüchte über den Herrn von Montenegro ihre Entstehung genommen haben. —

In Spanien wirds alle Tage schlimmer; die Armee ist noch der einzige Pfeiler. Wenn der noch weicht, dann ist die volle Auflösung fertig. Vielleicht erfährt das spanische Volk eines schönen Morgens, der und der Prinz sei ihm als König bescheert worden. Dann geht die alte Wirthschaft von vorne an. So macht man also heutzutage die Völker glücklich!

Die Abrechnung des Zollparlament liefert betreffs der Salzsteuer für uns Bayern — und wir genossen köstliches Salz — ein deutliches Merk's. Bayern steuerte in die gemeinsame Zollkasse 1,136,677 Thlr. und herausbekam es — 893,803 Thlr., verlor also an Preußen 342,874 Thlr. (600,00 fl.) Trotzdem wagen gewisse Blätter zu behaupten, das Salz sei wohlfeiler geworden. Jedenfalls muß diese ausfallende Summe im Staatshaushalte Bayerns irgendwie gedeckt werden. (Uns thut — offen gestanden — ein Spaziergang nach Klosterhausen immer tief weh — von wegen der jetzt unsichtbar gemachten Gradierhäuser!) —

Die Erlanger-Wochenschrift schreibt, wie folgt: Amtliche Bekanntmachungen haben genau denselben Weg einzuschlagen, welchen jeder verständige und an sich unabhängige Privatmann und Bürger wählt, um die größtmögliche Veröffentlichung (Publicität) in den sich interessirenden Kreisen zu erzielen, und zwar ohne jegliches Ansehen der politischen Farbe eines Blattes; weder Zuckerbrod noch Peitsche sollen in solchen Fragen Kapital machen können; jeder Steuerpflichtige habe das Recht, zu verlangen, daß in diesen wichtigen Fragen wirthschaftlich verfahren werde; auch hierin solle dem Mindestfordernden die Arbeit zugewendet werden.

München, 21. Jan. Bei der Landtagswahl in Spayer-Frankenthal siegte der (fortschrittliche) Rentier Jakob Exter mit 86 Stimmen gegen Bezirksamtmann Römich (mit 51 Stimmen.) — Die „N. Fr. Presse“ meldet, daß, falls Griechenland den Conferenz-Beschlüssen sich nicht füge, an Frankreich die Exekution überlassen werde! — Wer das Zeitungsgerede über die Conferenz aus den Blättern der verschiedensten Ländern durchliest, fühlt hieraus, daß eigentlich Niemand mit dem Erfolge der Conferenz zufrieden ist. (Wir auch nicht.) —

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Bekanntmachung.

Da in dem diesseitigen Ausschreiben vom 16. v. Mts. u. Js. der Gehaltbetrag nicht mit angegeben war, wird dasselbe zufolge hoher Regierungs-Entschließung vom 22. ds. Mts. in nachstehender Weise wiederholt:

Nachdem das dreijährige Dienstesprovisorium des derzeitigen rechtskundigen Bürgermeisters abgelaufen, wird diese Stelle mit dem Standesgehalt von 800 fl. u. dem Funtionsgehalt von 400 fl. — ohne Dienstwohnung — zur Bewerbung innerhalb 14 Tagen ausgeschrieben, und sind allenfallsige Gesuche bis 9. Fbr l. J. bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei dem unterfertigten Stadtmagistrate einzureichen.

Kissingen, am 25. Januar 1869.

Stadtmagistrat.

v. n.

**Fleischmann.**

---

# Holzversteigerung

im

## kgl. Reviere Hassenbach.

**Mittwoch den 3. Februar ds. Js., früh 10 Uhr aufangend,**

werden im Wirthshause zu Hassenbach aus den nachbenannten Staatswaldabtheilungen folgende Holzsortimente öffentlich versteigert:

### Distrikt Lauterertanne.

44 Kiefern Schneidblöcher,
123 „ „ „ zu Bauholz geeignet,
3 „ Leiterstangen,
64 Fichten zu Bauholz geeignet,
131 „ Leiterstangen,
50 „ Hopfenstangen,
65 „ Baumpfähle,
15 Klafter Kiefernderbholz,
6 „ „ Stockholz,
300 Kiefernausschneidwellen.

### Abtheilung Einsiedel.

66 Eichen zu Eisenbahnschwellen geeignet
1 Buchennutzholz-Abschnitt,
$87^1/_2$ Klafter Buchenscheit,
$44^1/_2$ „ „ Knorz,
13 „ „ Prügel,
7 „ „ Astholz,
30 Hundert Buchen-Astwellen,
13 Klafter Eichenknorz- und Astholz,
9 Hundert Eichenastwellen.

**Dann an zufälligen Ergebnissen aus den Abtheilungen: Buchwiese Vorderer und Hinterer Metzberg**

1 Aspennutzholz-Abschnitt,
3 Birkennutzholz-Abschnitte,
18 Fichtenabschnitte, worunter mehrere zu Schneidholz, geeignet sind,
11 Kiefernbauholz-Abschnitte,
28 Klafter Aspen-, Birken-, Kiefern-Scheit-, Prügel- und Anbruchholz,
7 Hundert Kiefernastwellen.

Hassenbach, den 27. Januar 1869.

Der königl. Oberförster

**Glößlein.**

## Privat Anzeigen.

### Kissinger Liedertafel.

Dienstag den 26. Januar
Abends 8 Uhr
**erste Hauptprobe**
in der Wolz'schen Bierbrauerei.

### Weißen flüßigen Leim

von *E. Gaudin* in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig in Flacons à 14 kr. bei

**Leo Schmitt.**

### Johann Kirchner,

Herrnkleidermacher,
empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.
Wohnung: Kirgasse Nro 249.

### Fremden-Anzeigen.

(Sächsischer Hof.)

Kaufleute.: Göttert aus Würzburg, Kaul aus Pirmasens, Eckert und Weil aus Frankfurt, Solger aus Hanau, Marx, Brandis und Dreschfelt Schweinfurt, Jeschke aus Chemnitz, Stettenheimer aus Berlin, Schuhmann aus Dresden, Krakhard, Fabrikant aus Schweinfurt, Köffner, Colporteur aus Heppleschen, Stöhr, Musiker aus Bamberg.

### Familien-Nachrichten.

(Gestorben.)

Dorothea Voll, von Großenbrach, 56 Jahr alt.

## Omnibus zwischen Kissingen & Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen früh halb 8 Uhr,
" " Schweinfurt, vom Bahnhofe aus Nachmittags ein viertel 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

Allenfallsige Aenderung wird seiner Zeit bekannt gegeben.

**J. J. Fuss,** k. Posthalter.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

Digitized by Google

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 21. Mittwoch, 27. Januar 1869. Johannes Chrys.

## Spanisches.

Ich habe vor mir die drei porträtirten Hauptrebellen Spaniens. „Prim zeigt einen prächtigen Mannskopf.“ Die stramm geschlossenen Gebisse und Lippen, letztere mit feinem Schnurr- und Knebelbart, die wie vulkanisch gehobenen Nasenflügel, die scharf seitab blitzenden Augen, die wohlgewölbte Stirne geben diesem willensfesten Gesichte den Ausdruck ungemessenen Ehrgeizes und Thatendurstes. Kein Zweifel, der Mann macht wenig Federlesen wie mit dem Bekommen, so mit dem Verbrauchen der Millionen, die ihn das politische Abentheuern kostet. Doch keine Furche des Grames über seine cütarischen Schulden. Neben Prim bleiben offenbar den beiden Andern nur die Rollen der Gliederpuppe. Topete, die Mittelfigur, präsentirt ein mächtiges glatt geschorenes Kinn mit breit gewulsteter Unterlippe; Schnurr- und Backenbart quellen üppig ineinander, die lange marmorne Stirne verläuft unabsehbar in die begonnene Scheidelglatze. Alle einzelnen Züge dieses geschniegelten Kopfes gesammelt im Brennpunkt der versteckten lauernden Augen geben das klassische Gesicht eines meuternden Spaniolen. Serrano bietet ein wohlgeformtes Antlitz in Ruinen. Die flüchtigen Reize haben nur noch diesen vom Spätherbst des Lebens entblätterten Kahlkopf hinterlassen mit den verfallenen Wangen und den mächtigen, aber erloschenen Augensternen. Dieses Gesicht gehörte jenem bildschönen Offizier an, der im Jahr 1843 die dreizehnjährige Königin Isabella verführte, um seitdem alle Würden des Reiches zu erklimmen und die letzte Geschichte des spanischen Hofes mit unnennbaren Skandalen zu bereichern. Die 3 Rebellen tragen die höchsten militärischen Uniformen Spaniens. Jeder hat die seinige aus Isabella's Händen; Serrano die des Marschalls, von dessen Uniform nicht weniger als 5 brillantene Sterne schimmern, vielleicht die sämmtlichen Orden Spaniens, der Marineorden ausgenommen, mit dem Topete prunkt.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

Brüssel, 22. Jan. Der Kronprinz ist heute Nacht gestorben.

Brüssel. In Folge Ablebens des Kronprinzen Leopold Ferdinand, Herzogs von Brabant, ($9^1/_2$ Jahr alt) ist der muthmaßliche belgische Thronfolger Prinz Philipp, Graf von Flandern geb. am 24. März 1837) Bruder des gegenwärtigen Königs von Belgien. (A. Z.)

Zur preußischen Politik. In der „sächsischen Zeitung“ leser wir von einer Bismarck'schen Note an's Petersburger-Cabinet, die der Usedom'schen

Brandnote aufs Haar gleich sieht. Unter Anderm heißt es dort: „Ein österreichisch-französisches Bündniß besteht (?) Preußen allein kann dagegen nicht ankämpfen; nur Preußen im Vereine mit Rußland könnte Oesterreich niederwerfen und zugleich in Paris den Frieden diktiren! Ist Oesterreich und Frankreich einmal fertig gemacht, dann ist auch die Türkei erobert und Konstantinopel Rußland unterwürfig." Darnach wäre Oesterreich's Kaiser blos noch König von Ungarn mit der Residenz in Ofen. — Für so kurzsichtig halten wir Bismarck nicht, daß er seine ohnehin bekannten Gedanken in einer solchen Note laut werden ließe; anderseits aber ist dies sicherlich Preußens Programm, und ebenso wahrscheinlich ist es, daß jene Aktenstücke, welche Graf Beust aus dem Rothbuche zu veröffentlichen drohte und wodurch er gewissen preußischen Spitzen soviel Angst einflöste, gegründete Anhaltspunkte für obige Gedanken der sächsischen Zeitung enthalten. Wir trauen Preußen in seiner Liebe zu einem einigen (preußischen) Deutschland sehr viel zu, schon wegen der Usedom'schen Brandnote.

Genf, 22. Jan. Dem großen Rathe ist ein Gesetzentwurf von wegen der Feiertage, welche für die Staatsschulen noch gelten sollen, vorgelegt; darnach sollen außer den Sonntagen nur noch 5 Festtage sein. Es überläßt jedoch der Entwurf es jeder religiösen Körperschaft vollständig frei, ihre religiösen Fest- und Feiertage zu bestimmen und zu regeln; blos zwingt der Staat nicht zur Feier derselben.

London 22. Jan. Die Königin wird die Parlamentssession persönlich eröffnen. — Da in Neuseeland 50 Europäer mit ihren Familien auf's grausamste ermordet wurden und die Truppen vor den Maori'schen Rebellen sich zurückziehen mußten, so steht ein neuer Maori-Krieg in Aussicht.

In Spanien haben die gegenwärtigen Machthaber bei den Wahlen gesiegt; die gegenüberstehende Minderheit beträgt 15,000 Republikaner. Dabei ist nicht zu übersehen, daß die studirende Jugend nicht mitgerechnet ist. Die Wiedereinsetzung des Königthums scheint ohne blutige Straßenkämpfe nicht wohl mehr möglich. (Constitutionel).—

Nach Nachrichten aus Lissabon (21.) Jan. will der König das alte Ministerium beibehalten; dieser königl. Entschluß macht einen höchst ungünstigen Eindruck. (T. H.)

Petersburg, 18. Jan. Hier wurde an den Straßen eine Proklamation angeschlagen, in der die Griechen ihre schismatischen Glaubensgenossen auffordern, im bevorstehenden Kampfe gegen die Türkei ihnen beizustehen. Die Polizei entfernte diese Anschläge, da die kaiserliche Regierung Alles vermeiden will, was die griechische Begeisterung zu begünstigen scheine. (Vielleicht schürt Rußland in der „griechisch-türkischen Frage" gerade um so mehr.
(A. d. R.)

Aus Rio de Janeiro soll die brasilische Armee nach einem siegreichen, aber höchst blutigen Gefechte Villeta am 16. Dezember 1868 genommen haben; hiemit wäre der Krieg in Paraguay beendet; Lopez sei mit blos 200 Mann entkommen.

Aus Baden lesen wir, daß auch da ein anderer Wind zu wehen anfängt; selbst die politische Zeitung „Warte" fordert die konservative Parthei zur Einheit auf, um „für den Aufbau in Kirche und Staat nach besserem Material zu suchen, als der undeutsche Liberalismus liefert." (So aus Baden!)

Portugal. Seit dem Sturz des Ministeriums ist die innere Lage eine sehr gespannte; Offiziere der Armee und der Flotte haben dem König zu wissen gethan, er könne auf sie zählen und das Ministerium frei ernennen. Der vom König berufene Herzog von Raldanha hat die Neubildung des Cabinets telergraphisch abgelehnt.

Nach der „Agence Haas" ist die Ermächtigung zur Ausgabe der Akten der ungari-

rische Ostbahn in Paris ertheilt! die Subskription wird vermuthlich am 29. oder 30. ds. veröffentlicht werden.

Aus Cuba wird offiziell gemeldet: Die Insurgenten sind zersprengt, Bayamo ist eingenommen.

In der Weihnachtswoche kamen in New-Orleans die ersten Erdbeeren der Saison von 1869 zu Markte und kostete das Körbchen 3 Dollars.

Die bayerischen Eisenbahnen hatten am Schluße des Jahres 1868 eine Länge von 213,5 Meilen, davon 16,8 doppelgeleisig. Zur Verfügung stunden 370 Lokomotiven, 1110 Personen- und 6710 Gepäck- und Güterwagen. Augsburg wird täglich von 42 Zügen passirt.

In der Neuwahl zu Haßfurt ist von der konservativen Partei Advokat Dr. Schüttinger in Aussicht genommen; die andere Partei scheint sich noch nicht geeinigt zu haben; die liberale Aschffbg.-Ztg. ist für Hrn. Dr. Schmidt (jetzt Appellrath) nicht ganz eingenommen.

In Nordhausen ist durch einen massenhaften Erdrutsch im Eisenbahntunnel am 16. Januar ein großes Unglück passirt; ungefähr 3—5 Arbeiter werden verschüttet sein.

Triest 20. Jan. Seit 8 Tagen herrschen äusserst heftige Stürme im ganzen mittelländischen und adriatischen Meere.

London 20. Jan. Wie The Record meldet, sind wieder 2 anglikanische Geistliche zur römisch-katholischen Kirche übergetreten. Diese sehr zahlreichen Uebertritte nennt die Allg. Ztg. eine merkwürdige Erscheinung, u. das mit Recht.

Petersburg 20. Jan. „Der Regierungsbote“ veröffentlicht das Budget für 1869, es schließt im Gleichgewichte mit 482 Mill. Rubeln ab. Die Ueberschüsse der Einnahmen in den beiden letzten Jahren betragen 15½ Millionen Rubel.

München, 23. Jan. Se. Majestät König Ludwig empfingen eine Deputation der hiesigen Künstlergesellschaft, welche ihren Dank für das Verbleiben Herrn v. Piloty's an der Malschule ausdrückte. Unter anderm äußerte Se. Majestät, sein Herz schlage ebenso warm für die Kunst, als das seiner erlauchten Vorfahren; er wisse wohl, daß man es ihm gewissermassen zum Vorwurfe mache, weil er die Ateliers der Künstler Münchens nicht besuche; allein bei seiner Jugend erachte er sich nicht in der Lage, über Kunstwerke entscheidend zu urtheilen. (L. Z.)

München. Wie schon gemeldet, erklärt die Hommann'sche Correspondenz die Nachricht wegen Absitzung bayerischer Militärpflicht in der norddeutschen Armee als „Mißverständniß“. Also muß denn doch etwas vorgegangen sein. Da Bayern sicherlich keinen solchen Antrag gestellt hat, so hat vielleicht Preußen derlei gewünscht; jedenfalls kann die Hoffmann'sche Correspondenz einige Aufschlüsse geben.

In Reiterswiesen erkrankte vergangenen Sonntag Vormittags plötzlich der brave Sonntagsschüler Ferdinand Vogel, Bauernsohn von dort, u. gestern Mittag (25. Januar) schon trat der Tod desselben ein, ohne eigentlich mehr von der Stunde der Erkrankung an zum Bewußtsein zurückgekehrt zu sein; die hl. Oelung konnte ihm noch gereicht werden.

---

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Bekanntmachung.

Das Ergebniß des hiesigen Armenwesens pro 1868 wird in Nachfolgendem zur Kenntniß gebracht:

**I. Lokalarmenfondsrechnung:**

209 fl. 14 kr. Einnahmen,
100 fl. 28 kr. Ausgaben.
108 fl. 46 kr. Aktivkassarest, welcher in
53 fl. 30 kr. Kassabaarbestand und in
53 fl. 16 kr. Zinsrückständen
besteht.

II. Lokalarmenkasse.

a) Geldrechnung:

1994 fl. 43 kr. 3 hl. Einnahmen und
1994 fl. 42 kr. 3 hl. Ausgaben.
Weder Aktive noch Passiv-Rezeß.
Uebrigens sind noch Rückstände an Dienstbotenbeitrag- und Hundetaxgelder vorhanden.

b) Naturalrechnung:

968 Laib Brod, 12 Klafter Holz und $10^1/_2$ Hundert Wellen Einnahme,
968 Laib Brod, 12 Klafter Holz und $10^1/_2$ Hundert Wellen Ausgabe,
Weder Aktiv- noch Passivrezeß.
Kissingen, am 26. Januar 1869.

Der Armenpflegschaftsrath.
Lic. theol. **Th. Schott**, Pfarrer, II. Vorstand.

## Privat Anzeigen.

**Johann Kirchner,**
Herrnkleidermacher,
empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.
Wohnung: Kirgasse Nro 249!

Die
**Buchdruckerei**
von
**Paul Rath**
empfiehlt sich zur eleganten und billigen Anfertigung von
**Visitenkarten.**

**Weißen flüßigen Leim**
von *E. Gaudin* in Paris.
Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.
Vorräthig in Flacons à 14 kr. bei
**Leo Schmitt.**

**Schweinfurter Schrannen-Preise**
vom 23. Januar 1869.

| | Höchster Preis. | Mittlerpreis. | Tiefster Preis. |
|---|---|---|---|
| Korn | 19 fl. 9 kr. | 18 fl. 52 kr. | 18 fl. 15 kr. |
| Weizen | 16 fl. — kr. | 15 fl. 53 kr. | 15 fl. 30 kr. |
| Gerste | 17 fl. — kr. | 16 fl. 39 kr. | 16 fl. — kr. |

Korn und Weizen zu 300 Pfund gerechnet.

**Familien-Nachrichten.**
Getraut um 26. Jan.
Georg Reuß von Pfersdorf mit Anna Maria Greubel von Poppenhausen.
Johann Georg Warmuth von Oerlenbach mit Rosina Koch von da.
(Gestorben.)
In Reiterswiesen: Ferdinand Vogel, 16 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

Digitized by Google

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

**Nr. 22.** Donnerstag, 28. Januar 1869. Agnes.


## Spanisches.

(Fortsetzung u. Schluß.)

Das „goldene Vließ" z. B., gestiftet zur Beförderung der Tugend und guter Sitte, an der Brust eines Serrano — wer kennt wohl einen schneidenderen Spott?! So vergeudete das thörichte königliche Mädchen mit dem leeren Kopf u. dem sinnlichen Herzen die Ehren und Würden Spaniens. Da ist dieser Prim, ein Graf und Marquis, ich weiß nicht, ob auch das durch Isabellens Gnade; aber den mittellosen Serrano hat sie zum Millionär und Herzog erhoben. Ihn, den anerkannt unfähigen Kopf, hat sie nicht blos mit der ersten Uniform des Reiches geschmückt, sondern einmal gar zum Premierminister sich erkoren. Ihrem Serrano hat Isabella den Weg des Lebens mit Rosen bestreut beinahe 25 Jahre lang, vom Tag der ersten Liebe bis zum Tag des schwärzesten Verrathes, da er sich an die Spitze der Garnison in Cadix mit dem meuterischen Rufe stellte: „Nieder mit der Königin!" Das also wären die Triumphatoren Spaniens! Gott, wie ist aus diesen Gesichtern die letzte Spur von Gewissen und Ehre entwichen!! Unter den Rebellenbildern habe ich noch vor mir die entthronte Königin Spaniens mit Gemahl, 4 Kindern, Onkel und Beichtvater. Hat nun auch, wie gar nicht zu verkennen, der porträtirende Stichel an diesen Gesichtern weit weniger sorgfältig gearbeitet, immerhin — die überlegenen Köpfe gehören den Rebellen! Isabella, in einem Lehnstuhl des kaiserlichen Bergschlosses Pau sitzend, ist eine fette Achtunddreißigerin, ach, und dieses Gesicht — wirklich für eine Marktbürgerin zu geistlos und gedankenleer! Am Tischchen rechts neben ihr steht Franz von Assis, der kgl. Gemahl, der von Morgens bis Abends raucht, mit der dünnen Stimme Jedem eine Verbindlichkeit sagt, ein bourbonischer Schwachkopf, aus welchem nie ein Funke von Geist und Willenskraft leuchtet, männlichem Thatendrang abhold, marklosem Frömmelthum ergeben. Der Bischof Claret (wenigstens so, wie ihn das freisinnige Weltblatt seinen 27,000 Lesern darbietet) macht eine gutmüthige, würdelose, sagen wir es, eine klägliche Figur. Das wäre mein Bischof nicht, der müßte mit hell blickendem Geist und durchgreifendem Charakter ganz anders imponiren! Mich brächte man mit zehn Pferdekräfte nicht in eine solche Hofbeichtvaterstelle, wo ich nur Augen haben dürfte, um nichts zu sehen, Ohren um nichts zu hören. Wäre ich nun ein Spanier, Isabella wünschte ich nicht mehr zurück, und ich wüßte warum. Der Königsthron einer Nation, wie die spanische, sei im Namen Gottes nicht mehr der Schauplatz unsäglicher Skandale; ihn besteige endlich ein Mann, ein König mit dem durch und durch ritterlichen und katholischen Charakter

der spanischen Nation!! Allein das Kleeblatt Prim, Topete, Serrano als spanische Throninhaber — das ist wohl die Grenze des Erträglichen. Im unabsehbaren Register menschlicher Laster gibt es kaum Eines mehr, in dem sich diese Ehrenmänner nicht versucht hätten. Isabella hat doch einen gewissen Anspruch auf unser Mitleid, wenn wir ihre herbe Kindheit kennen. Geboren im Purpur, mit 3 Jahren zur Königin ausgerufen, und dennoch fast wie ein Zigeunerkind verwahrlost. Zuerst 7 Jahre unter den Händen einer babilonischen Mutter, dann 3 Jahre unter der rauhen Gewalt Espartero's, des Regenten und Generals, und Arguelles, des Vormunds, dann nochmal in der Pestatmosphäre ihrer Mutter Christine, talentlos von der Wiege an, ohne Erziehung und Ausbildung, also rein nur ausgebeutet von geld- und genußsüchtigen Stellenjägern in Civil und Militär, und zwar vom 3. bis 38. Lebensjahre, vom Besteigen bis zum Verlassen des Thrones: — das ist Isabella's königliches, wenig beneidenswerthes Leben. Wären wir unter ähnlichen Verhältnissen wohl anders geworden?! Die Hauptschuld an Isabellens moralischem und königlichem Unwerth tragen andere Persönlichkeiten, obenan aber die Kronräuber. Faul war unendlich viel, nicht im Volk, aber im Königthum Spanien. Unglückliche Alternative: — siegte Isabella, boten sich der guten Sitte wenig tröstliche Aussichten! nun aber die meineidigen Generale triumphirten, ist nicht blos die gute Sitte, sondern auch die Ehrlichkeit unterlegen!! Wenn es sich die spanische Revolution zum Verdienst anrechnet, Isabella entfernt zu haben, so ist das noch nichts, wenn sie nicht auch die Freibeuter Prim, Topete, Serrano eben so gründlich beseitigt! Wohl weiß ich, daß ich damit so Manchen in die Augen greife darum füge ich eigens bei: So redet das freisinnige Journal „über Land u. Meer," und zwar ist es ein Mann, der sich die Dinge und Persönlichkeiten Spaniens in unmittelbarer Nähe angesehen hat, und der freimüthig genug ist, nach beiden Seiten hin die Wahrheit zu sagen.

## Vermischtes.

Stuttgart, 24. Jan. Se. Maj. ertheilten die Concession zur Gründung eines württembergischen Bankinstituts; das Aktienkapital soll 5 Millionen Gulden betragen; 250,000 fl. sind hier zur allgemeinen Subskription aufgelegt. (A. Z.)

Paris, 25. Jan. Die chinesische Gesandschaft wurde vom Kaiser empfangen.

Brüssel, 23. Jan. Das Begräbniß des Kronprinzen fand den vergangenen Montag statt; eine Ausstellung der Leiche unterblieb.

Pera, 16. Jan. Die Conferenz hat mit ihrer Idee der Erhaltung des Friedens glänzend Fiasko gemacht; Frankreich verfolge in dieser Frage eine höchst unklare Politik. (A. Z.)

Die Subskription für das Aktienkapital der ungarischen Ostbahn ist mit der Ausgabe von 160,067 Aktien à 500 Frcs. eröffnet; Einzahlungspreis 320 Fr., Rückzahlungspreis 500 Frcs. Jede Aktie gibt das Recht auf 6 pCt. in baarem Gelde vom 1. Februar 1869 anfangend. (N. Korr.)

Frankfurt. Die einst so stolze und reiche Stadt Frankfurt schloß ihre Rechnung im letzten Jahre mit einem Deficit von über 1 Million Gulden ab, — in Folge des Segens preußischer Herrschaft. (Frkf. Bl.)

Wien, 23. Jan. Die Hausse nimmt riesige Dimensionen an; Papiere, nach denen sonst wochenlang nicht gefragt wurde, steigen rasch; auch die Bahnpapiere scheinen sich regen zu wollen. Creditaktien stehen 260, Anglobank 224, Vereinsbank 96, Pfandleihanstalt 245. (Auch in Frankfurt war am 25. der Umsatz kolossal.)

Darmstadt, 21. Januar. Gestern wurden hier abermals mehrere Erdstöße

verspürt. Mit beiden war ein unterirdisches Rollen und eine deutlich wahrnehmbare Erschütterung verbunden. Die Richtung sämmtlicher Erdstöße gingen von Süd nach Nord.

**Pesth**, 23. Jan. Der Publizist Max Falk, dermalen auch Wahlkandidat, hielt eine glänzende Rede vor ungefähr 2000 Personen; er betonte Beibehaltung der staatsrechtlichen Grundlage, da ein anderer Weg nur zur Revolution führe. Allgemeine Begeisterung, endlose Eljen, mächtige Wirkung seiner Rede. (Frmdbl.)

**Paris**, 24. Jan. Was Gestern noch als dementirtes Gerücht durch die Blätter lief, wird heute schon dem „Gaulois" in positiver Form von Konstantinopel telegraphirt: die griechische Regierung habe die Unterzeichnung der Pariser Deklaration zu verweigern beschlossen.

In **Florenz** fand am 20. Jan. Die Hochzeit des Prinzen Eugen von Leuchtenberg mit Frl. Apatchinier, und zwar in der Villa San Donato, statt.

**Spanien**. Der karlistische General Cabrera hat an die Navarresen eine Proklamation zu Gunsten Don Carlos erlassen, worin es heißt: „Unser Sieg wird nicht durch das allgemeine Stimmrecht, sondern durch das Schlachtfeld erworben; dort werden wir schnell zum Siege gelangen."

**Konstantinopel**, 24. Jan Der Vice-König von Aegypten hat der Türkei für den Kriegsfall 50,000 Mann u. seine Flotte zur Verfügung gestellt. (A. P.)

Dem königl. Kämmerer und Gutsbesitzer Reinhard Frhr. v. Thüngen zu Zeitlofs wurde von Sr. Maj. dem Könige das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen.

**Landshut**, 22. Jan. In Tunting soll eine aus 22 Mann bestehende Bande dem dortigen Pfarrer Haberfeld getrieben haben, hierauf in das Haus eingebrochen sein und verschiedene Gegenstände geraubt haben. (K. f. N.)

**München**, 23. Jan. In Folge des Ablebens des Kronprinzen von Belgien sind am kgl. Hofe, dem Vernehmen nach weitere Carnevalsfestlichkeiten abgestellt worden. (W. St.- u. L.-B.)

**München**, 24. Jan. Im Kriegsministerium beginnt morgen die zweite Lesung der zweiten Abtheilung der Militärstrafgerichtsordnung, das militärische Strafverfahren betr.

Die Vermächtnisse zu Cultus-, Unterrichts- und Wohlthätigkeits-Stiftungen der Stadt München betragen im **Jahre** 1868 in Summa 67,981 fl. (L. Z.)

**München**, 24. Jan. Das neue „Berggesetz" wurde ohne viele Diskussion und Berathung en bloc angenommen. Zu einer Besprechung hierüber ward am 20. Jan. ein Mittagmal (Clubb-Essen) im Lokale „Achatz" benützt. Fast scheint es, als sei der Clubb die Hauptsache, und die Kammer zur Nebensache geworden.

Der besondere Ausschuß der Abgeordneten wird übermorgen mit der 3. Lesung des Schulgesetzes beginnen. Der neue Civilproceß, der dem Lande so nothwendig ist, hat sichere Aussicht, zu einem glücklichen Abschluße zu gelangen.

**Würzburg**. Am 17. Januar starb die Institutsvorsteherin Carolina Debon in einem Alter von 53 Jahren. Trotz ihrer mißgestalteten Figur war dieselbe eine sehr geistreiche Dame und gediegene Dichterin. Sie war auch der lateinischen Sprache und der Literatur vollkommen mächtig und lieferte Uebersetzungen. Es wäre zu wünschen, daß Hr. Landrichter Debon zu Kissingen die werthvollen Dichtungen seiner Schwester im Drucke erscheinen ließe. (W. A.)

Für die **nächste, höchst wichtige**

Landtagswahl werden ob der jetzt größeren Einwohnerzahl Bayerns 153, statt 148 Abgeordnete zu wählen sein. — Der Bayerische-Courier, Organ der patriotischen Vereine in München (Per Quartal 40 kr.) sah seit ersten Januar 1869 seine Abonnentenzahl von 6000 bis über 10,000 steigen! —

In Reiterswiesen fand gestern bei einer lebhaften allseitigen Theilnahme und unter den Klängen der Trauermusik die Beerdigung des verlebten Sonntagsschülers Ferd. Vogel statt; besonders waren seine Mitschüler von der Raschheit des eingetretenen Todes sichtlich ergriffen.

Demnächst wird in der Gemeinde Reiterswiesen ein Holzstrich stattfinden.

Von Rosenheim ging eine Abdresse an die Reichsrathskammer ab (mit 150 Stimmen) worin um die direkte und geheime Magistratswahl nachgesucht wird. (Trnst. Blt.)

## Privat Anzeigen.


# Johann Kirchner,

**Herrnkleidermacher,**

empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.

Wohnung: Kirgasse Nro 249

---

Der Unterzeichnete beabsichtigt seine Wirthschaft

# Villa Vay

zu verpachten. Dieselbe eignet sich insbesondere zum Betriebe einer Sommerwirthschaft.

Allenfallsige Reflektanten wallen sich an denselben wenden.

**Gg. Frz. Vay.**

---

Kissinger Liedertafel.

**Heute**

Abends halb 8 Uhr

# PROBE.


---

### Fremden-Anzeigen.

(Sächsischer Hof.)

Kauflte.: Philippi, Petry, Herz und De ininger aus Frankfurt, Mübsam aus Nürnberg, Sorger aus Schwarzenbach, Abraham aus Würzburg, Stark aus München, Schmitt nebst Sohn, Lehrer aus Steibach, Reck und Krakhard, Fabrikanten aus Schweinfurt, Holzhändler: Müller aus Würzburg, Diez aus Poppenlauer, Müb aus Langenprozelten, Haus aus Zeil, Ohls aus Rechtenbach, Schwab aus Ebelsbach, Schnei aus Eltmann, Sauerbrei aus Kleinmünster, Ruff aus Schweinfurt.


# Omnibus zwischen Kissingen & Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen früh halb 8 Uhr,
" " Schweinfurt, vom Bahnhofe aus Nachmittags ein viertel 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

Allenfallsige Aenderung wird seiner Zeit bekannt gegeben.

**J. J. Fuss,** k. Posthalter.


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

**Nr. 23.** Freitag, 29. Januar 1869. Aquilin.

## Worte eines Preußen über Preußen.

Ehe wir sie anführen, wollen wir uns daran erinnern, welche Geltung die Person und die Worte des liberalen Jakoby anzusprechen berechtigt sind.

Jakoby ist eben eine hervorragende Persönlichkeit unter den Liberalen unserer Zeit, hervorragend durch Begabung, Gesinnung, Charakter und Wirksamkeit; was er für sein Princip seit der freiheitlichen Bewegung in Deutschland gesprochen, gethan und gelitten, dieß Leben voll Kampf und Opfern: an ihm hat die ganze Genossenschaft der gleichzeitigen Liberalen, wenn sie sich auch meistens nur sprechen hören u. gelegentlich dafür fetiren ließ, Auferbauung, Stütze, Ruhm und Vorbild gefunden.

Dasselbe Verhältniß muß noch oder sollte wenigstens noch bestehen, denn Jakoby ist der Nämliche geblieben. Wenn wir ihn allgemeinhin einen Liberalen nannten, so wissen wir doch recht gut, daß er seines Bekenntnisses ein Demokrat ist; die Demokratie aber ist nur eine Tochter des Liberalismus und verfolgt mit ihm einerlei Ziel bis zu dem Punkte, wo an der schlüßlichen Regierungsform angekommen, der dann altersschwache Liberalismus vorderhand noch die Monarchie beibehalten, die Tochter Demokratie aber ihren eigenen Herd mit dem souveränen Volk als Oberhaupt und dessen zeitweilig erkorenen Dienern als Vollzugsorganen wird gründen wollen. Insolange dieser Wendepunkt noch nicht eingetreten, befindet sich der Liberalismus im grundsätzlichen Vorgehen mit der Demokratie auf dem gleichen Wege und wollte er die Consequenz ihrer Bestrebung bis dahin nicht anerkennen, dann müßte er selbst inkonsequent, er müßte unwahr geworden sein!

Wir nun stehen nicht an, auch einer hervorragenden Persönlichkeit der letzteren, so sehr wir deren Grundsätze beklagen und bekämpfen müssen, unsere Aufmerksamkeit und Anerkennung zu zollen, wenn wir, wie bei Jakoby, reine Gesinnung und Achtung gegebener Wahrheiten finden. Und eine Wahrheit hat Jakoby sicherlich gesagt, als er bei der Schlußdebatte über den Staatshaushalt im preußischen Abgeordnetenhause jüngsthin die denkwürdigen Worte gesprochen:

„Wie das Regierungssystem im „Innern, so widerstreitet auch die „auswärtige Politik (Preußens) „den Grundsätzen der Freiheit und „Gerechtigkeit. Mit jedem Tage „stellt es sich, denke ich, klarer heraus für „Jeden wenigstens, der sehen will, daß „Großmachts-Politik und Völkerfrieden „unvereinbare Gegenstände sind, daß die „gewaltsame Erweiterung der preußischen Landesgrenzen, daß die damit „verbundene Stärkung der königlich dynastischen Hausmacht

„keineswegs das geeignete Mittel ist, die „Einheit, geschweige denn die Freiheit des „deutschen Vaterlandes herzustellen."

So, Dr. Johann Jakoby, der Preuße, der Liberale, der reine und bewährte Charakter!

Von ihm sollen wir doch aufs Wort glauben dürfen, daß er, der scharfe Denker, die politische Lage richtig erkennt; daß er, der offene **Volksmann**, vor allem nur Wahrheit spricht, und daß er, der Sohn Preußens, die dortigen Zustände in der Tiefe fühlt, tiefer wenigstens, als wir es von einigen süddeutschen Liberalen voraussetzen dürfen, welche lediglich die Oberfläche der preußischen Verhältnisse mit dem oberflächlichen Schaume des Champagners bei den Zweckessen in norddeutschen Landen kennen gelernt haben.

Daß Jakobi mit der freimüthigen Aeußerung seines Urtheils über die preußische Politik im derzeitigen preußischen Hause der Abgeordneten beinahe allein gestanden, ändert an der Sache selbst und an ihrer Wahrheit nichts: den auch die preußische Politik steht allein und einzig da vor dem Tribunale deutscher Gewissen in ihrer bundeswidrigen Handlungsweise und übermüthigen Vergewaltigung; auch das preußische Abgeordnetenhaus steht allein und einzig da in seiner stolzen Gefügigkeit unter der Machtkunte einer solchen Politik nach innen und in deren Sanctionirung nach außen.

## Vermischtes.

Paris, 25. Jan. Der „Etendard" meint, es sei noch immer wahrscheinlich, daß Griechenland die Conferenzbeschlüsse annähme.

Nach dem „Globe" ist König Georg von Athen geneigt, abzudanken, falls die türkisch-griechischen Verwicklungen nicht aufhören; er will sich einstweilen nach Nauplia zurückziehen. Auch regt sich in Griechenland Mißstimmung gegen Rußland, als hätte dieses zu dem ganzen Auftritte ermuthigt, und nun lasse es Griechenland rücksichtslos im Stiche; und da ein gedemüthigter König in Griechenland nicht herrschen kann, so wäre der wiederholte Umsturz des griechischen Thrones nicht unmöglich.

In Portland (Ver. Staaten) baut sich ein zweiter Noah eine Arche (sie kostet 6000 Doll.), weil er steif und fest glaubt, daß nächstens eine neue Sündfluth losgehen werde. —

Madrid, 24. Jan. Die telegraphische Nachricht aus New-York vom 22. ds. Mts., welche eingeleitete Unterhandlungen wegen des Ankaufs von Cuba meldet, wird von der provisorischen Regierung kategorisch dementirt, da diese, als Vertreterin der spanischen Nation, erklärt, daß sie niemals einen solchen Vorschlag annehmen werde. — Heute wurde hier zum erstenmale ein öffentlicher protestantischer Gottesdienst abgehalten.

Lissabon, 24. Jan. Die Kammern wurden aufgelöst und neuen Kammern für den 4. Mai einberufen. Es herrscht fortwährend große Aufregung wegen Verbleibens des Ministeriums. (W. Bl.)

Paris, 25. Jan. Die „Amtsztg." zeigt an, daß gestern die chinesische Gesandtschaft vom Kaiser empfangen wurde. — Aus Genua wird telegraphirt, daß in Cagliari eine französische Fregatte mit Truppen angekommen und ohne Aufenthalt nach der Levante abgegangen sei.

Brüssel, 23. Jan. Der König verfiel in Folge des Ablebens des Kronprinzen in eine so schmerzliche Aufregung, daß die Aerzte ihm zur Ader lassen mußten; darauf hin trat etwas Beruhigung ein.

Athen, 18. Jan. Es scheint in der That, die Regierung finde keinen andern ehrenhaften Ausweg, als den Krieg. Das Anlehen im Betrag von 21 Mill. Drachmen ist nun abgeschlossen mit mehreren Ban-

quiers der National- und der jonischen Bank in der Weise, daß dem Finanzminister 6 Mill. in Baarem und 15 Mill. in Noten ausgefolgt werden. Die Rüstungen lassen sich demnach mit bestem Erfolg betreiben. Wenn es nicht zum Kriege kommt, so werden alle die concentrirten großen Streitkräfte nur dazu dienen, um den seit Jahresfrist vorbereiteten Schlag gegen die constitutionellen Institutionen des Landes auszuführen. Der Erfolg wäre außer Zweifel, aber die Dauer der neuen Ordnung jedenfalls nur kurz. — Am Neujahrstage unterließ die Nationalgarde, dem Befehle entgegen, bewaffnet auszurücken und dem König zur Kathedrale das Geleite zu geben; auch beim Empfang im Schloß zeigte sich kein Officier der Nationalgarde; selbst alle politischen Sommitäten des Landes blieben ferne — eine Demonstration, über welche man bei Hof sehr bestürzt war. Die Officiere haben sich jetzt über ihr Benehmen zu rechtfertigen. Der griechische Neujahrstag war zugleich der Eröffnungstag der neuen Eisenbahn von Athen nach dem Piräus, die erste, welche Athen besitzt, somit eine ganz neues Schauspiel für die Bewohner der hellenischen Hauptstadt.

Florenz, 25. Jan. Minister Cantelli hat ein Rundschreiben an die Präfekten erlassen, um ihre Meinung über Modifikationen des Communal- und Provinzialgesetzes, auf Grundlage einer größeren Autonomie der Gemeinden, einzuholen. — Um einen besseren Kern von Marine-Artilleristen zu erhalten, wird die Anwerbung von 450 Freiwilligen vorgenommen.

Phris, 23. Jan. Des heute vertheilte Gelbbuch schweigt über Deutschland und behält sich sich über die orientalischen Angelegenheiten eine spätere Veröffentlichung vor.

Stuttgart, 23. Jan. Der „Staatsanzeiger" dementirt die Nachricht der „Hamburger Börsenhalle" bezüglich der Ableistung der Militärpflicht von Württembergern im norddeutschen Bundesheer.

Justizminister Mittnacht wurde von 11 seiner Zollparlamentskollegen ersucht, wieder ein Mandat anzunehmen, damit die großdeutsche Phalanx nicht durch die Wahl des national-liberalen Fürsten von Langenburg eine Lücke erhalte.

Aus Hannover wird geschrieben: Das neue Jahr wird an der alten Stimmung, wie es scheint, noch wenig ändern. Die ganz welfische „Landeszeitung" verkündet gläubiger als je ihr Vertrauen auf den Sieg des Rechtes und ist zwei Mal wegen ihrer diesen Glaubenssatz behandelnden Neujahrbetrachtungen von der Polizei weggenommen, beide Male aber von dem Gerichte wieder freigegeben worden, was ihren Muth, im alten Style fortzufahren, nur schwellen wird.

Florenz, 23. Jan. Die „Staatszeitung publicirt den Vertrag zwischen Italien und Bayern über die Auslieferung von Verbrechern welcher, am 28. September 1868 in München unterzeichnet und am 29. November ratificirt worden ist. Ein anderes Decret instituirt ein italienisches Consulat zweiter Kategorie in Bremen.

München, 22. Jan. Hr. Kapellmeister v. Bülow wird nächste Woche eine Kunstreise nach Norddeutschland und Belgien antreten. — Gestern producirte sich der schwedische Schlittschuhläufer Syr im Aktientheater und erntete stürmischen Applaus. (M. B.)

München, 23. Jan. Es freut uns, melden zu können, daß sich nun auch das Bankhaus Wild anheischig gemacht hat, die Convertirung der österreichischen Staatspapiere unentgeldlich zu besorgen. Ohne Zweifel wird das Umwandlungsgeschäft durch diese Theilung der Arbeit wesentlich gefördert und beschleunigt.

München. Die gegenwärtige große Kälte kommt den Brauern sehr erwünscht, um ihren großen Eisbedarf zu decken. So gehen auch vom frühen Morgen bis spä

am Abend Wagen an Wagen die Dachauerstraße und Wienerstraße entlang zu den Kellern unserer Großbräuer, beladen mit Eis aus den Isarkanälen im englischen Garten und aus dem Nymphenburger Kanal. Letzteres ist das bessere, den seine Dicke betrug dieser Tage schon über 8 Zoll. Die zweispännige Fuhre kostet zwischen 2 und $3^1/_2$ fl. je nach dem Umfange des Wagens.

Vilshofen, 24. Jan. Nachdem gestern bei steigender Kälte, 14 Grad Reaumur, der Donaustoß sich schon theilweise gestellt hat, steht er heute mauerfest. Unsere Brücke hatt seinen zudringlichen Einladungen, umzufallen, mit einer Zähigkeit widerstanden, die man sonst an ihr nicht gewohnt ist. (P. Ztg.)

Nachdem die Landwehr älterer Ordnnng durch Gesetz noch ein Jahr fortbesteht, hat Se. k. H. Prinz Adalbert als Commandant der Bürgerwehr einen Tagesbefehl an dieselbe erlassen.

Donnerstag den 4. Jan. wird von der Gemeindeverwaltung Sulzthal ein Stammholzstrich und Freitag den 5. ds. Mts. ein Brennholzstrich vorgenommen, bei welch letzterem eine bedeutende Quantität Buchen- und Eichen-Scheit-, Knorz- und Prügelholz und Wellen zum Verstriche gelangen wird.

Donnerstag den 4. Jan. wird durch den k. Oberförster in Euerdorf im Gasthause zum Lamm daselbst ein Holzstrich aus der Staatswald-Abtheilung Aurawald vorgenommen.

## Privat Anzeigen.

Der Unterzeichnete beabsichtigt seine Wirthschaft

**Villa Vay**

zu verpachten. Dieselbe eignet sich insbesondere zum Betriebe einer Sommerwirthschaft.

Allenfallsige Reflektanten wollen sich an denselben wenden.

Gg. Frz. Vay.

**Weißen flüßigen Leim**

von *E. Gaudin* in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig in Flacons à 14 kr. bei

**Leo Schmitt.**

**Johann Kirchner,**

Herrnkleidermacher,
empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.
Wohnung: Kirgasse Nro 249

Die

**Buchdruckerei**

von

**Paul Rath**

empfiehlt sich zur eleganten und billigen Anfertigung von

**Visitenkarten.**

**Schweinfurter Schrannen-Preise**

vom 27. Januar 1869.

| | Höchster Preis. | Mittlerpreis. | Tiefster Preis. |
|---|---|---|---|
| Weizen | 19 fl. 30 kr. | 18 fl. 53 kr. | 17 fl. 45 kr. |
| Korn | 16 fl. — kr. | 15 fl. 40 kr. | 15 fl. — kr. |
| Gerste | 17 fl. 15 kr. | 16 fl. 50 kr. | 16 fl. 9 kr. |
| Haber | 9 fl. 6 kr. | 8 fl. 49 kr. | 8 fl. 30 kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — rk. |

Korn und Weizen zu 300 Pfund gerechnet.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

**Nr. 24.** Samstag, 30. Januar 1869. Adelgunde.

## Die galizische Frage.

Seit einigen Tagen drängt sich die galizische Frage wieder in den Vordergrund und verlangt deshalb eine wenn auch schwache Beleuchtung zum Verständniß dessen, was vielleicht ungeahnt schon die nächste Zukunft bringt. Der galizische Landtag hat vor einiger Zeit über eine Anzahl Wünsche Beschluß gefaßt, die nur durch den Reichsrath realisirt werden können. In der Sitzung vom 19. ds. Mts. nun richteten die Polen in Form einer Interpellation die Frage an das Gesammtministerium, wann die Regierung die Resolution des galizischen Landtags zur verfassungsmäßigen Behandlung vorzulegen gewillt sei. Die Antwort der Regierung kann wohl nur die Erklärung sein, daß sie aus formellen Gründen diesem Wunsche nicht entsprechen könne, worauf das Abgeordnetenhaus selbst von den Polen gebeten werden wird die Herausgabe des Aktenstückes von der Regierung zu verlangen, um dessen Inhalt zu berathen. Wird diesem Antrage nicht Folge gegeben, so wollen die galizischen Abgeordneten in corpore den Reichsrath verlassen. Die Ausführung dieses Vorhabens hätte die bedenklichsten Folgen, denn vom Erscheinen der Polen hängt die Existenz des Reichsraths ab, da auch die Slovenen und später die Tiroler dieses Beispiel nachahmen und die Beschlußfähigkeit des Hauses hiedurch in Frage stellen würden.

Bei der näheren Erörterung dieses Gegenstandes folgen wir theilweise dem Ideengang des Artikels „Aus Oesterreich" der „Histpol. Blätter 1869, 1. Heft."

Dem oberflächlichen Blicke erscheint jeder Pole als geheimer Gegner des Dualismus und Freund des Föderativsystems, oder als ein stets bereiter Kämpfer für die Wiederherstellung des Polenreichs. Allein dem ist nicht so. Zwar fühlten die Polen in Galizien, eingedenk ihrer früheren Selbstständigkeit, weniger Patriotismus für Oesterreich als die deutschen Bewohner Cisleithaniens; aber sie erkennen desto besser, daß in ihrer Zusammengehörigkeit zum österreichischen Gesammtstaate die einzige Garantie liegt für die nationale und staatsrechtliche Fortdauer ihres Stammes. Niemand verarge den Polen in Galizien, daß sie in neuerer Zeit mehr oder minder von dem Hintergedanken beschlichen werden, durch Oesterreich das Ziel ihrer geheimen Wünsche — ein selbstständiges Polenreich — zu erlangen. Ueberdies bietet Rußland Alles auf, die galizische Treue in's Wanken zu bringen durch Gold und Verheißungen, welche mittels zahlreicher Agenten, zumal bei dem Landvolke, ihre Wirkung nicht verfehlen; denn gerade die bäuerliche Bevölkerung hat sich die österreichische Regierung durch die unglückliche neue Organisation mit den großen politischen Amtsbezirken, wodurch der Beamte die Fühlung mit den Unterthanen verliert, in neuerer Zeit ent-

fremdet. Zur allmäligen Verminderung der Anhänglichkeit an die Monarchie hat auch der Umstand viel beigetragen, daß die unter Belcredi und Giskra minder begünstigten Ruthenen Galiziens, dem russischen Golde und der russischen Intrigue zugänglicher, ihren polnischen Landsleuten zu Verführern werden; schon jetzt ist bei den Ruthenen das frühere Vertrauen geschwunden, und auch der galizischen Frage kann, weil eben das Nationalitätsprincip in Oesterreich eine so große Rolle spielt, gar leicht die ruthenische auftauchen und der Regierung neue Verlegenheiten bereiten.

Es wird nach all' diesem von beiden Seiten große Ruhe und Mäßigung und ein hoher Grad von politischem Takt nöthig sein, um diese Krisis glücklich zu überstehen. Bisher haben die polnischen Abgeordneten bei ihrem Vorgehen sich vollkommen korrekt auf dem Boden der Verfassung gehalten und sich keine Uebergeiffe zu schulden kommen lassen, was ihnen bei der meritorischen Behandlung der Angelegenheit nur nützen kann. Die Regierung aber darf, solange die czechische Frage in Schwebe ist, nie und nimmer das Polenthum ausnahmsweise begünstigen, den zum Staatsgrundgesetz erhobenen Dualismus zum theilweisen Föderalismus umgestalten und die freundnachbarlichen Verhältnisse zu Rußland noch mehr gefährden.

## Vermischtes.

**Marseile**, 26. Jan. Der Sieg über die Paraguiten scheint sich noch nicht zu bestättigen; Agostura und Villeta sind noch in den Händen der letzeren.

Nach Berichten aus **Kaiserslautern** soll das Zustandekommen der pfälzischen **Hypothekenbank** vollständig gesichert sein.

**Hongkong**, 15 D.z. Den Missionären ist für die Angriffe in Yaoguhov eine Endschädigungssumme ausbezahlt worden. Eine Revue brittischer Truppen daselbst machte unter den Chinesen großes Aufsehen.

**Petersburg**, 21. Jan. Die Deputation aus den Ostseeprovinzen wurde vom Czaaren sehr freundlich empfangen.

**München**, Die Creditforderung zur Anschaffung neuer Hinterlader (à 30 fl.) soll 3 Millionen Gulden betragen.

Nach **Wiener** Berichten wäre Griechenland den Conferenzbeschlüssen beigetreten. — (Wie lang wird dieses Pariser Machwerk halten?

Dem jetzt abgedankten Minister **Rumäniens** wird von verschiedenen Stimmen in der Presse der Rath ertheilt — nemlich an Herrn Joan Bratiano, — er würde für sein Rumänien heilsamer wirken, wenn er es, statt durch abeutheuerliche und gefährliche Pläne, vielmehr durch Arbeit und Unterricht zu heben suche. (An seinem Namensfeste — 19. Januar — nahmen am Festschmause mehr als 300 Personen Theil.

Die **Kölner-Zeitung** schreibt; Sämmtliche Großmächte — auch Rußland — hätten dem Griechenkönige zur Nachgiebigkeit gerathen; auch Preußen habe mäßigend auf Rußland eingewirkt.

Das englische Kanonenboot „Dryad" enterte nach einer zweistündigen Jagd an der ostafrikanischen Küste ein Sclavenschiff, in welchem bei einem Raume von 26 Fuß im Quadrat ungefähr 190 Sclaven — Männer, Frauen, Kinder — eingepfercht waren, und die nur mit vieler Mühe ob ihrer großen Schwäche in ein anderes Schiff getragen werden konnten.

Die **italienische** Presse macht sich, wie z. B. die „Gazetta die Torino" über das hohe Selbstlob lustig, so sich der französische Kaiser in seiner Thronrede spendet; die Mailänder-Zeitung meint, Napoleon habe sich betreffs des Ausgangs der Con-

ferenz ungünstig geäußert: die Nagione findet seine ganze Rede ziemlich bedeutungsvoll. (Man kann eben Alles aus ihr herauslesen, wie's Einer gerade will; jedenfalls ist ihre Form sehr geschickt. A. d. R.)

Palermo. Gerade in Sicilien, wo man's am wenigsten gehofft, finden sich die Leute so ziemlich in die vielverhaßte Mahlsteuer; die Müller haben da die Mahlgebühr herabgesetzt und so dem Publikum einen Theil der Steuer zurückvergütet. — Eine Gesellschaft sucht die sicilianischen Weine zu verbessern; ihr übergroßer Alkoholgehalt und ihre Herbheit soll hiedurch verringert werden, um sie exportfähiger zu machen.

In Rußland sollen nun mehrere Depots für fremdländische Waaren errichtet werden dürfen; mehrere Gemeinden haben sich bereit erklärt, die Kosten für Plätze, meist zunächst an den Bahnhöfen, zu übernehmen. (B. Bztg.)

Die Türkei ermächtigte ihre Vertreter zu der Erklärung, daß sie nur Vorsichtsmaßregeln treffe, keinesfalls übertrieben rüste. (Presse.)

London. Der jüngst zum Katholicismus übergetretene Marquis von Bute hat 500 Pf. St. zur neuen katholischen Kathedrale in Westminster beigesteuert. (M. P.)

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Walles werden demnächst in Konstantinopel eintreffen.

Auch die englische Presse äussert sich über das Ergebniß der Pariser Conferenz gerade nicht sehr schmeichelhaft für die Herrn Diplomaten; die gelesensten Wochenblätter meinen, der Kriegsausbruch sei hiedurch blos nur um etwas hinausgeschoben, und das Protokoll selbst, sähe mehr einem Komödienakt, als einer ernsten diplomatischen Arbeit gleich.

München, 24. Jan. Hr. Dr. Gottfried Schmit ist in Haßfurt mit 124 Stimmen wieder gewählt worden.

München, 25. Jan. Der preußische Gesandte Baron v. Werthern brachte bei dem zu Ehren Pilots veranstalteten Festessen einen Toast dahin aus, er hoffe, kein Künstler werde in der Geschichte mehr Gelegenheit finden, einen Triumpfzug der Feinde über das besiegte Deutschland zu feiern. Nun, wenn es aber, Herr Baron v. Werthern, z. B. einem Maler wie Piloty einfiele, die Herausexmetirung von 8 Millionen Deutschösterreichern mit Pinsel und Palette zu schildern oder gar das Aufgeben Luxemburgs?!

Donnerstag den 4. Febr. wird von der Gemeindeverwaltung Sulzthal ein Stammholzstrich und Freitag den 5. des. Mts. ein Brennholzstrich vorgenommen, bei welch letzterem eine bedeutende Quantität Buchen- und Eichen-Scheit-, Knorz- und Prügelholz und Wellen zum Verstriche gelangen wird.

Donnerstag den 4. Febr. wird durch den k. Oberförster in Euerdorf im Gasthause zum Lamm daselbst ein Holzstrich aus der Staatswald-Abtheilung Aurawald vorgenommen.

---

**Montag den 1. Februar l. Js.**

# Kissinger
# Getraide-, Vieh- und Schweine-Markt.

Kissingen, den 29. Januar 1869.
Stadtmagistrat.
v. n. **Fleischmann.**

Google

## Privat Anzeigen.

### Omnibus zwischen Kissingen & Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen früh halb 8 Uhr,
" " Schweinfurt, vom Bahnhofe aus Nachmittags ein viertel 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

Allenfallsige Aenderung wird seiner Zeit bekannt gegeben.

**J. J. Fuss**, k. Posthalter.

---

**Bürgerverein.**
Heute Abend
**Zusammenkunft.**
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten
Die Vorstandschaft.

**Johann Kirchner,**
Herrnkleidermacher,
empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.
Wohnung: Kirchgasse Nro 249.

---

**Direct von hier ab**

**stets am Tage der Aufgabe**

werden ***Inserate*** in alle

Zeitungen der Welt ohne Provisions-Berechnung, zu den Preisen wie dieselben von den Zeitungen berechnet werden, befördert von der Annoncen-Expedition

**Sachse & Cie.** Stuttgart.
**Rothebühlstraße Nro. 20½ parterre, Leipzig, Bern, Cassel** und **Breslau.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 25. Sonntag, 31. Januar 1869. Petr. v. Nol.

**Für die Monate Februar und März kann auf das „Kissinger Tagblatt" bei allen k. Postanstalten, sowie auch durch die Postboten abonnirt werden.**

### Aus den „Münchner Briefen" des Korrespondenten v. u. f. Dtschland.

Der Karneval ist bei uns eingezogen in Glanz und Pracht und weil sein Regiment gar so kurz ist dieß Jahr, so sind alle seine getreuen Unterthanen auf's Eifrigste bemüht, die kurze Zeit möglichst auszunützen und nach Kräften zu genießen, was irgend zu genießen ist. — Während im gewöhnlichen Leben in München die Stände so ziemlich in einander fließen, — erzählt ja doch ein Tourist mit Wonne, dem andern nach, daß im Salvatorkeller der General neben dem gemeinen Soldaten, der Minister neben dem Packträger sitze — so tritt gerade im Karneval eine doch ziemlich scharfe Sonderung der gesellschaftlichen Klassen hervor, der näher nachzugehen, vielleicht nicht ganz uninterressant sein dürfte. Wir fangen mit der Spitze der großen sozialen Pyramide, mit dem Hof an. Wenn nun auch vielfach behauptet wird, und namentlich die Münchner darüber klagen, daß der jetzige Hof in einer Weise still und zurückgezogen sei, daß man gar nichts davon bemerke, so erklärt sich Das aus der längeren Abwesenheit des Königs von der Hauptstadt, die durchschnittlich dreiviertel des Jahres dauert, sowohl, wie auch aus dem Charakter des Monarchen, der rauschenden Vergnügungen eben nicht besonders hold ist. Endlich kann man an den Hof eines unverheiratheten Königs nicht die Ansprüche machen, die man machen würde, wenn der Monarch eine junge prachtliebende Gemahlin an seiner Seite hätte. Dennoch gibt aber auch der Hof seine Feste und Bälle, die uns, die wir nicht von Adel und nicht Offiziere sind, natürlich ein verschlossenes Paradies bleiber, wenn wir nicht allenfalls durch besondere Probektion ein Billet zur Gallerie bekommen, wo wir von oben herunter zusehen können, wie die bevorzugten Geschöpfe dieser Welt sich amüsiren und langweilen. Da dieses Vergnügen aber nur mit einem entsetzlichen Schwitzbad und einer höchst wahrscheinlichen Anwartschaft auf eine fürchterliche Erkältung zu erkaufen ist, so verzichten wir im Voraus darauf und überlassen es gern den Vielen, die eine Seligkeit daran finden, was die Fürstin X. und die Gräfin Y. angehabt haben und mit wem Se. Majestät gesprochen und getanzt hat. Wir sind nicht in Compiegne, sondern in München und bei uns ist der Schriftsteller nicht mehr hoffähig. Freilich gab es eine Zeit, da gingen Schriftsteller unten in den goldenen Sälen herum, und der selige König hatte seine Gesellschafts-

abends, an denen zu den engeren Kreisen nur Schriftsteller zugelassen wurden, und die Literatur stand hoch in Ehren in München.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

Nach Wiener Blättern erhielt Dr. Giskra (Minister) vom italienischen Könige das Großkreuz des Ordens der italischen Krone.

Lissabon, 25. Jan. Der König hat dem Saatsschatz einen Theil seiner Civilkasse überwiesen.

Bombay, 26. Jan. In der Nähe von Bhorgha wurde durch einen Eisenbahnunfall 15 Personen getödtet und 36 schwer verwundet.

Berlin, 25. Jan. Der preußische König hat den König Johann von Sachsen unter die stimmfähigen Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste aufgenommen. (St.-Anz.)

Paris, 26. Jan. In den diplomatischen Kreisen fingt man an, Zweifel an einer befriedigenden Antwort der griechischen Regierung auszudrücken, wahrscheinlich auf Grund officiöser Mittheilungen, oder weil eine sofortige Verpflichtung Griechenlands ohnehin nicht vorherzusehen war. (A. Z.)

Lindau, 27. Jan. Der neue stattliche Dampfer „Ludwig" bestand, mit fliegenden Wimpeln und Flaggen unter Kanonendonner, seine erste Seefahrt; er bewies sich als äusserst seetüchtig und ist eine wahre Zierde des Sees.

London. Das Vorhaben, in der Nähe des Tower in London die beiden mächtigen Themse-Ufer durch einen unterschen Tunnel zu verbinden, scheint schon innerhalb 6 Monaten „Thatsache" geworden zu sein. Die Bohrungen unter diesem gewaltigen Strome haben bereits begonnen, und scheinen zu einem äusserst günstigen Erfolge zu führen.

Dr. phil. Adam Eußner wurde an die philosophische Fakultät der k. Universität Würzburg als Privatdozent aufgenommen.

---

Kissingen. Dienstag den 26. d. Ms. hielt der hiesige Invalidenunterstützungsverein seine statutenmäßige Jahresversammlung, die jedoch dießmal nicht so zahlreich besucht war, als es der edle und menschenfreundliche Zweck dieses Vereins hätte wünschen lassen; noch bedauerlicher aber war die Mittheilung des Kassiers, daß 22 Mitglieder, meist der wohlhabenderen Klasse angehörig, die Zahlung ihrer Jahresbeiträge verweigerten und somit statutengemäß aus dem Vereine ausschieden.

Um so lebhafter interessirten sich die anwesenden Mitglieder um die Sache.

Da der k. Herr Landrichter Debon als Vorstand leider durch Unwohlsein am persönlichen Erscheinen gehindert war, referirte der Secretair Hr. Dr. Diruf über den Stand der Vereinsangelegenheiten und die im Laufe des Jahres geleisteten Unterstützungen, worauf der Kassier Herr Magistratsrath Kaiser das Rechnungsergebniß vortrug.

Hienach erhielten Unterstützung: Der Invalide Makert von Aschach durch Anschaffung eines Webstuhles; ferner zwei zum Kurgebrauche dahier anwesend gewesenen Invaliden, sodann der Invalide Hiltl aus Niederbayern, der Invalide Schmitt von Popenroth und der Invalide Endreß von Neumarkt durch Reisegeld, Arzneilieferung, Naturalreichnisse u. s. w.

Auf Antrag einiger Mitglieder des Vereins wurden mehrere Beschlüsse gefaßt, darunter der, daß der Verein durch das Centralorgan an das Staatsministerium die Bitte stelle, eine Anordnung dahin zu erlassen, daß bei Ertheilung von Licenzen

zum Drehorgelspielen für Invaliden darauf Rücksicht genommen werde, ob und welche Unterstützungen dieselben aus Staats- und Vereinsmitteln erhalten, um möglichem Mißbrauche und Unfuge des eines tapfern Soldaten ohnehin unwürdigen Umherziehens mit einem Leier-Kasten vorzubeugen.

Am Schluße wurde dem bisherigen Ausschuße für sein umsichtiges, thatkräftiges und uneigennütziges Wirken der gebührende Dank ausgesprochen und zur Anerkennung derselben mit Ausnahme des Kassiers, welcher anderweitiger Geschäfte halber entschieden ablehnte, einstimmig wieder gewählt. Als Kassier wurde sodann der Landgerichtsdiurnist Herr Spahn aufgestellt.

## Amtliche Anzeigen.

# Holzversteigerung

im

**königl. Reviere Gefäll.**

Die nachverzeichneten Holzsortimente werden an den angegebenen Tagen unter den gewöhnlichen Bedingungen in freier Concurrenz öffentlich versteigert, und zwar:

### I. Montag den 15. Februar,

früh 10 Uhr beginnend,

**im Müller'schen Wirthshause zu Burkardroth aus d. Abtheilungen oberer Moosfirst, Kalkofen a u. b, kleiner Appenhahn und an zufälligen Ergebnissen in verschiedenen Abtheilungen:**

| | |
|---|---|
| 7 | Eichen-Bauholzabschnitte, |
| 5 | Buchen-Nutzholz-Abschnitte, von 13—24" Durchmesser und 16 25' Länge, |
| 22 | Fichten-Nutzholz-Abschnitte, |
| 1 | Lärchen-Nutzholz-Abschnitt, |
| 38 | Aspen-Nutzholz-Abschnitte, |
| 2 | Eichen-Gerüststangen I. Cl., |
| 76³/₄ | Klafter Buchen-Scheitholz I. Cl., |
| 36¹/₄ | „ „ Knorzholz, |
| 96¹/₄ | „ „ Prügel I. Cl. |
| 52 | „ „ „ II. Cl., |
| 19 | „ „ Astholz, |
| 1¹/₄ | „ Eichen- und Aspen-Scheitholz I. Cl., |
| 8 | „ „ „ „ Knorzholz, |
| 16³/₄ | „ „ „ „ Erlen-, Fichten- u. Birken-Prügel I. Cl., |
| 1¹/₄ | „ „ Astholz, |
| ¹/₂ | „ Fichten-Halbanbruch, |
| 31 | Hundert Buchen-Stangen-, |
| 418³/₄ | „ „ Ast-, |
| 9¹/₂ | „ Eichen-, Birken-, Aspen-, Erlen- und Fichten-Ast-, |
| 2 | „ Saalweiden-Ausschneid-Wellen. |

**II. Dienstag den 16. Februar,**
früh 10 Uhr beginnend,

**im Wirthshause zu Premich, aus den Abtheilungen Hinterer Reidelberg, neuer Müllersweg und an zufälligen Ergebnissen aus dem Distr. Hüttenloch:**

| | |
|---|---|
| 105 | Buchen-Nutzholz-Abschnitte, worunter einige Schneitblöcher, |
| 3 | Birken- „ „ |
| 1 | Aspen- „ „ |
| 1 | Birken-Leiterstange II. Cl., |
| 86 | Klafter Buchen-Scheitholz I. Cl., |
| 70³/₄ | „ „ Knorzholz, |
| 177¹/₂ | „ „ Prügel I. Cl., |
| 50 | „ „ „ II. Cl., |
| 19³/₄ | „ „ Astholz, |
| 1¹/₂ | „ „ Klotzholz, |
| 1 | „ „ Halbanbruch, |
| 1¹/₂ | „ „ Ganzanbruch, |
| 2 | „ Birken-Prügel I. Cl., |
| 1¹/₂ | „ Aspen-Halbanbruch und |
| 179³/₄ | Hundert Buchen-Astwellen. |

Gefäll, den 28. Januar 1869.

**Der königl. Oberförster.**
**Schüllermann.**

---

Montag den 1. Februar l. Js.

# Kissinger

# Getraide-, Vieh- und Schweine-Markt.

Kissingen, den 29. Januar 1869.
Stadtmagistrat.
v. n. **Fleischmann.**

---

## Privat Anzeigen.

**Freiwillige Feuerwehr Kissingen.**
Montag Abends 8 Uhr
Zusammenkunft im Vereinslokale
(Sächsischer Hof.)
Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein
**Das Commando.**

**Gesucht wird**
ein Junge, welcher Lust hat, das Tapezier-Geschäft zu erlernen von
**Georg Guck,**
Tapezier.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 27. Donnerstag, 4. Febuar 1869. Andreas Corsini

**Für die Monate Februar und März kann auf das „Kissinger Tagblatt" bei allen k. Postanstalten, sowie auch durch die Postboten abonnirt werden.**

### Aus den „Münchner Briefen" des Korrespondenten v. u. f. Dtschland.

(Fortsetzung.)

Unsere Künstler, deren Feste früher so berühmt waren, daß ihr Renomme weit über Deutschland hinausreichte — die Porträts der Hauptheilnehmer und Festordner hängen heute noch in der neuen Pinakothek — scheinen längst nicht mehr die Alten zu sein. Der Frohmuth und der köstliche Humor, der ihre Gesellschaften sonst auszeichnete, sind dahin, das Zusammenhalten scheint auch lässiger geworden zu sein, die Sorge größer, der Verdienst geringer. So sind die Künstler als besonderer Stand eigentlich längst aus der Gesellschaft ausgeschieden, das charakteristische Treiben welches durch einmüthiges Zusammenhalten und getragen durch bedeutende Individualitäten der Münchner Gesellschaft der dreißiger und vierziger Jahre ein so originelles Gepräge verlieh, ist längst dahin und daß München eine Kunststadt ist, sieht man wohl in den Sammlungen, aber nicht in der Gesellschaft. Selten nur raffen sich die Künstler zu einer großen Demonstration auf, die dann aber auch immer in vollendeter Weise gelingt, wie z. B. die Todtenfeier des Königs Ludwig. In kleinere Kreisen soll sich noch ein gut Stück des alten Humors geflüchtet haben, aber diese, wie z. B. der Künstlergesangverein, welcher vor zwei Jahren so reizende Persiflagen des neuen Musiklebens in München zum Besten gab, sind weniger zugänglich. Dieses Jahr machte man einen Anlauf, um wieder ein größeres Fest zu arrangiren, es sollte das Hoftheater dazu hergegeben werden und die Idee wurde von oben herunter sehr warm protegirt. Aber auch Das half nicht, es konnte und wollte kein Leben in die Sache kommen, und Diejenigen, welche die Idee erzeugt, ließen dieselbe, von der Unmöglichkeit der Ausführung überzeugt, bald fallen. In den fünfziger Jahren w r's da noch ganz anders. — Nach diesem S. i ßseufzer kommen wir nun folgerichtig zu den Unmassen von klein n Gesellschaften, die sich aus den verschiedenen Klassen des Bürger- und Beamtenthums rekrutiren und die alle den Karneval auf solenne Art feiern. Aber die Physiognomie dieser Konkordia's, Frohsinn's Harmonie's 2c. ist überall dieselbe und bietet bei uns am Allerwenigsten etwas Charakteristisch s.

(Schluß folgt.)

Google

## Vermischtes.

München. Einen Fall eigener und äußerst seltener Art dürfte nachstehende Thatsache bilden. Vor 20 Jahren wurde dahier ein Mädchen geboren, und bald darnach in Kost und Pflege einer Familie übergeben regelmässig dafür eine hinreichende monatliche Alimentation bezahlt, — ohne zu wissen von wem dieselbe geflossen. — Kurz vor Weihnachten kam nun unter der Adresse der Pflegeeltern besagten Mädchens (welche nebenbei gesagt, ihren Pflegling auf das sorgfältigste erziehen ließen) eine Summe von 30,000 fl. an, mit dem Beifügen, dieselben seien ein Christgeschenk für deren Pflegekind — und war auch hiebei die Zusendung eine anonyme.

Gestern Vormittags 10 Uhr ist in Augsburg der Generallieutenant und Divisionskommandant von Feder gestorben. Wie wir hören, wird die Leiche am Sonntag Nachmittag dahier beerdigt werden. (B. K.)

Aus russischer Quelle geht einem Pariser Correspondenten des Fr. J. folgende interessante Mittheilung zu, die, wenn sie sich bestätigt, in die künftigen Verhältnisse des russischen Reiches nicht unbedeutend eingreifen dürfte. In den Regierungskreisen von St. Petersburg erzählt man sich nämlich, daß menschlicher Berechnung nach in 56 Jahren kein St. Petersburg mehr existiren werde. Die Stadt sinkt — freilich sehr unmerklich, aber mit erschreckender Regelmäßigkeit, und die mit der Untersuchung betrauten Sachverständigen erklären die Bodenverhältnisse für so ungünstig, daß höheren Ortes bereits die Vorkehrungen zur Verlegung der Residenz getroffen werden. (??) Schon vor einiger Zeit meldeten die Journale, man habe Befehl ertheilt, in Kiew ein kaiserliches Palais zu erbauen. Die öffentliche Meinung erblickte in dieser Anordnung einen Akt rein politischer Natur: dem Vorhergehenden dürfte die Staatsklugheit der moskowitischen Politiker nur bei der Wahl zwischen den verschiedenen ihr zu Gebote stehenden Städten des Kaiserreichs ins Spiel kommen; die Verlegung selbst ist eine durchaus unfreiwillige, ein Flüchten vor den Gewalten den Elemente. Es war einer jener Willkürakte des Depotismus, sich in den Morastgegenden der Newa ein Denkmal setzen zu wollen: jetzt aplicirt das Faktum dem dritten und vierten Glied seine eiserne Lektion. Es scheint, daß man vorläufig aus unbekannten Gründen die Sache, deren Wahrnehmung sich natürlich dem großen Publikum entzieht, geheim halten will; vielleicht ruft unsere Mittheilung ein Communique hervor und veranlaßt eine weitere Erörterung, die bei der Wichtigkeit der Angelegenheit des allgemeinen Interesses sicher sein darf.

Triest, 28. Jan. Die Eisenbahnmagazine sind bis auf das Mauerwerk niedergebrannt. Die Garnison rettete den größten Theil der Waaren, namentlich Getreide. Große Spiritusmassen gingen verloren. Oel, Talg und Schwefel wurden gerettet.

Florenz. Anläßlich der Beleidigung des päpstlichen Nuntius in Madrid, verlangte das diplomatische Corps von der provisorischen Regierung absoluten Schutz der Gesandten. — Graf Usedom hat gestern dem Könige das preußische Gesandschaftspersonal vorgestellt. Der König ist, begleitet vom Conseilpräsidenten und dem Justizminister nach Neapel abgereist; er wird am 10. Febuar zurückkehren. Die Kammer wird sich bis April vertagen. — Ein königliches Dekret befiehlt das Aufhören der Mission des General Caborna, da die Ruhe in den Provinzen Parma, Bologna und Reggio wiederhergestellt sei.

Burgos, 25. Jan, 1 Uhr 30 Min. Nachmittags. „Der Regierungssekretär an den Minister des Innern. Als der Gouverneur den ihm vom Unterrichtsminister in Uebereinstimmung mit seinem Dekret vom 18. übertragenen Auftrag in der Kathedrale ausführte, rottete sich das Volk zusammen, ermordete denselben und verwundete den Polizei-Inspektor. — Angesichts dieser gewichtigen Ereignisse habe ich die

Regierung in die Hände des Militärgouverneurs der Provinz niedergelegt." — Burgos, 25, Jan., 1 Uhr 30 Minuten. Der Alcalde von Burgos an den Minister des Innern. Anläßlich des Inventariums in der Katnedrale wurde die Ruhe gestört, der Gouverneur in derselben ermordet und sein Leichnam nach dem Rathhause gebracht. Zahlreiche Gruppen. Mein Mandat in die Hände des Militärgouveneurs niedergelegt. Die Bürgermiliz zerstreut mit Hülfe des Militärs die Gruppen."

Nun betrachte man aber auch die Ursache der Aufregung des Volkes. Der Gouverneur war eben im Begriffe, in der Kathedrale von Burgos das Dekret der revolutionären Regierung zu vollziehen, welches bekanntlich befohlen, sämmtliche wissenschaftliche und Kunstschätze — und man begreift, welche dem Volke lieb und werth gewordene Heiligthümer darunter begriffen werden können — die sich in Klöstern und Kirchen zerstreut finden zu den wissenschaftlichen und Kunstsammlungen der Hauptstadt abzuliefern. Wir billigen es gewiß nicht, wenn manche wissenschaftliche Schätze in einzelnen Klöstern brach liegen gelassen werden, oder gar verschleudert worden sein sollten, aber dies Dekret begründet einen neuen Raub an fremdem Eigenthum, — welcher dadurch nichts an seinem Unrecht verliert, daß der Eichenthümer die Kirche und der Raub im Namen des „Staates" geschehen.

---


## Privat-Anzeigen.

**Kissinger Liedertafel.**

Heute
Abends halb 8 Uhr
in den Vereinslokalitäten
**(Cafe Schmitt)**
**zweite und letzte**
## Haupt-Probe.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ergebenst ein

**Die Direktion.**

Die
**Buchdruckerei**
von
**Paul Rath**
empfiehlt sich zur eleganten und billigen Anfertigung von
**Visitenkarten.**

**Johann Kirchner,**
Herrnkleidermacher,
empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.
Wohnung: KirchgasseNro 249.

---

## Omnibus zwischen Kissingen & Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen früh halb 8 Uhr,
„ „ Schweinfurt, vom Bahnhofe aus Nachmittags ein viertel 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

Allenfallsige Aenderung wird seiner Zeit bekannt gegeben.

**J. J. Fuss**, k. Posthalter.

## Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Freiburger Staats-Prämien-Obligationen** ist von der **Kgl. Bayerischen Regierung** gestattet.

**„Gottes Segen bei Cohn!"**

**Grossartige mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 3 Millionen.**

Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht. — Beginn der Ziehung am

**15. Februar d. Js.**

**Nur 2 Thlr.** oder **1 Thlr.** oder **15 Sgr.** kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

**Es werden nur Gewinne gezogen.**

Die **Haupt**-Gewinne betragen **250000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000,** 2 à **20,000,** 2 à **15,000,** 2 à **12,000, 11,000,** 3 à **10,000,** 2 à **8,000,** 3 à **6,000,** 5 à **5,000, 4,000,** 14 à **3000,** 105 à 2,000, 6 à 1,500, 6 à 1,200, 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 224 à 200, 21650 Gewinne à **110, 100, 50, 30.** — **Gewinngelder** und **amtliche Ziehungslisten** sende meinen Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von 300,000, 225,000, 187,500, 152.500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,00, mehrmals 100,000, **kürzlich schon wieder das grosse Loos** von 127,000 und **am jüngsten Weihnachten schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn** in **München ausbezahlt.**

**Jede Bestellung** auf **meine Original-Staats-Loose** kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief, einfach** auf eine **jetzt übliche Postkarte** machen.

**Laz. Sams. Cohn** in Hamburg, Bank- und Wechselgeschäft.



## Kissinger Liedertafel.

Samstag den 6. Februar

# XXV. Stiftungsfeier

in den

**Vereins-Lokalitäten (Cafe Schmitt)**

Beginn der Produktion präcis 6 Uhr.

Einladungskarten für wirkliche Fremde können bei der Vorstandschaft in Empfang genommen werden. Schulpflichtige Kinder sind vom Besuche ausgeschlossen.

Näheres besagen die Programms.

Sämmtliche sehr verehrliche Mitglieder werden gezie mend eingeladen

**Der Ausschuß.**



## Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete beabsichtigt

**Montag den 8. d. Mts.**

früh 9 Uhr

in seiner Wohnung im Hause des Georg Schmitt, Schmiedmeister (früher J. Pfister) mehrere entbehrlich gewordene Mobilien und sonstige Gegenstände öffentlich versteigern, nnd ladet Liebhaber hiezu ergebenst ein.

Kissingen, den 3. Januar 1869.

**Johann Haupt.**



## Weißen flüßigen Leim

von *E. Gaudin* in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig in Flacons à 14 kr. bei

**Leo Schmitt.**


(Fremdenanzeigen.)

(Wittelsbacher Hof)

Kaufleute: Held aus Nürnberg, Groß aus Fulda, Stöck aus Manheim, Falk aus Frankfurt, Blust aus Schweinfart, Stürmer von da, Conradi von Dresden, Haase von da, Franz aus Frankfurt, Katzenstein von da, Reck von da, Ochsenheim aus König, Genva aus Bamberg, Billigheimer und Gombrich aus Würzburg, Huuck Weinhändler von da.

Redaktion, Druckund Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 28. Freitag, 5. Febuar 1869. Agatha.

**Für die Monate Februar und März kann auf das „Kissinger Tagblatt" bei allen k. Postanstalten, sowie auch durch die Postboten abonnirt werden.**

### Aus den „Münchner Briefen" des Korrespondenten v. u. f. Dtschland.

(Schluß.)

So gelangen wir allmählig zu bedenklicheren Bällen, in welchen die Gesellschaft wirklich sehr gemischt zu werden anfängt; wohlverstanden die Herrengesellschaft, denn die Damen, die diese Feste besuchen, gehören wohl durchschnittlich nur einer Klasse an. Diese Bälle lassen sich alle unter einem Titel: „Redouten" aufführen: Denn auf allen erscheinen die Damen maskirt, für die Herren genügt der Frack, oft der einfache Ueberrock. Was von ihnen in Domino ist, hat seine Gründe so zu erscheinen, die männlichen Charaktermasken sind wohl ziemlich ausnahmslos vom Unternehmer für den betreffenden Abend engagirt und wissen vielfach durch unverschämten Bettel noch ihre Einkünfte zu erhöhen. Die famosen Staberl der Westendhalle und Zentralhalle kennt jeder Besucher derselben. Die glänzendsten Redouten sind die des Volkstheaters, die auch vielfach von anständigen Damen besucht werden, welche sich entweder von oben aus den sichern Logen des bunten Gewühles erfreuen oder auch am Arm des Mannes oder Freundes sich gern in das lebendige Treiben mischen und unter der geheimnißvollen Larve hervor Bekannte intriguiren. Die lebenslustigen Künstler und namentlich die schönen Künstlerinnen dieser Bühne, welche an einem und demselben Abend oft in den verschiedensten Kostümen erscheinen, um ihre Bekannten zu necken und irre zu führen, geben diesen Abenden noch eine pikante Würze, welche von unserer jeunesse dorée nur zu eifrig gesucht wird. An das Volkstheater resp. an die Volkstheaterredouten reihen sich die vom Herrn Kapellmeister Hünn im Odeon arrangirten Maskenbälle. Dieselben sind aber, dieses Jahr erst unternommen, noch zu neu, um schon eine bestimmte Physiognomie zur Schau zu tragen, sie müssen sich dieselbe erst bilden. Vollständig unzweifelhaft sind dagegen die Redouten in der Westendhalle und Zentralhalle in welchen man die interessantesten Studien über die Münchner Demi-monde machen kann. Eigenthümlich (!) ist es, daß sich der Concan bei uns noch immer nicht Bahn gebrochen hat. Es hat zwar nicht an Versuchen gefehlt, denselben einzuführen und man sieht auf jeder Redoute einzelne besonders befähigte Damen, die ihre Studien in Wien

oder Berlin oder gar in Paris an der Quelle gemacht haben, diesen seltsamen Tanz ausführen. Ihre Leistungen werden allemal bewundert und beklatscht, aber dabei bleibt es auch. Sie finden keine Schülerinnen; unserer Demi-monde ist zu solide (!) dazu. — — So zieht das lustige Treiben des Karnevals tausendgestaltig an uns vorüber und gibt dem ruhigen Beobachter Material genug zu Studien.

## Vermischtes.

In Würzburg hat eine Arbeiterversammlung eine Adresse an die Reichsräthe um Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechts, und einen Protest gegen mehrere Bestimmungen der neuen Gemeindeordnung beschlossen.

München, den 1. Februar. In der Reichsrathskammer wurde der 1. Präsident Frhr. von Stauffenberg zum Referenten über den Antrag Rosenheimer Bürger „um Abänderung der indirekten Wahlen in Gemeinden mit magistratischer Verfassung" gewählt.

Erlangen, 31. Jan. In der auf heute Vormittag 11 Uhr in den Redoutensaal berufenen Bürgerversammlung wurden die von dem Vorsitzenden beantragten Resolutionen: „1. der am 27. ds. Mts. von der Majorität des Gemeinde-Collegiums gefaßte Beschluß: — bis zum Erscheinen des neuen Gemeinde-Gesetzes die Stelle des ersten Bürgermeisters unserer Stadt provisorisch versehen zu lassen, — repräsentirt durchaus nicht den Willen der hiesigen Bürgerschaft, 2. Das segensreiche Wirken des bisherigen ersten Bürgermeisters Herrn Dr. Papellier wird allseitig rühmend anerkannt, und man erwartet daher, daß das Collegium den Beschluß vom 27. v. Mts. sofort zurücknimmt und daß alles von demselben aufgeboten wird, Herrn Dr. Papellier unserer Stadt als Bürgermeister zu erhalten", von den 500 bis 600 Anwesenden einstimmig angenommen und Herr Bürgermeister Dr. Papellier von der ganzen Versammlung stürmisch vor dem Rathhause begrüßt. Er dankte, von dem Eindrucke freudigst gerührt, mit herzlichen Worten und versprach, von seiner Seite alles aufzubieten, um den Wünschen der Versammlung zu entsprechen, und wir hoffen daher, ihn auch in der Folge hier als Bürgermeister zu sehen.

Memmingen, 30. Jan. In der Nacht vom 27. auf den 28. ds. Mts. entleibte sich der an Geistesstörung leidende pensionirte Major Friederich Wilhelm v. Herrmann von hier in seiner Wohnung durch einen Pistolenschuß in den Kopf. (A. Tgbl.)

Aus Frankfurt schreibt man: Die Geschäftsstockung und der Arbeitsmangel sind zum Weinen groß. Die rüstigsten Männer müssen an Werktagen feiern. Es fehlt alle Lust an der Gegenwart nnd das Vertrauen in die Zukunft. Alle Einwohner sind an dem Alpe dumpfer Unzufriedenheit und geheimen Ingrimms darniedergedrückt. Seit 2 Jahren sind über 8200 Seelen aus dieser Stadt ausgewandert une haben ihre Kapitalien mit fort genommen. Die Steuern sind im umgekehrten Verhältniß zur Erwerbsfähigkeit gewachsen, und hoch gewachsen. Frankfurt ist auf allen Seiten von Accishäusern(Mauthäusern) umgeben. Treibt ein Metzger ein Stück Vieh zum Schlach- in die Stadt, so muß er verzollen und zwar einen Ochsen mit 11 fl. 24 kr., eine Kuh mit 5 fl. 42 kr., ein Schwein mit 2 fl. 24 kr., einen Hammel oder eine Ziege mit 1 fl. 42 kr. ein Kalb mit 42 kr. Jedes neugeworfene Schweinchen, Zicklein oder Lämmlein muß sogleich nach vorgenommener amtlicher Bescheinigung 24 kr. Geburtssteuer, ein Kalb 42 kr. zahlen. Jeder Viehbesitzer muß für jedes Stück Vieh im Stall jährlich 6 fl. Steuer bezahlen. Treibt Jemand eine Ziege zum B . . k in die Stadt, muß er sich beim Zollamt einen Schein lösen über den hohen Reisezweck und nach vollendetem Geschäft Ziege und Schein wieder vorweisen, wenn er damit heimpassiren will ꝛc. Während die Einnahme der Armenpflege

im verflossenen Jahre sich um 17000 fl. verminderte, hat sich die Zahl der almosenbedürftigen Einwohner sich bedeutend vermehrt!

London. Im März gedenkt die Königin Viktoria mehrere Herren- und Damen-Empfänge abzuhalten. In der Ankündigung heißt es wörtlich: „Es wird vorausgesetzt, daß Niemand sich mehr als einer Gelegenheit bedient, Ihrer Majestät seine Achtung zu bezeigen."

Frankreich. Ein Pariser Correspondent des „Dally Telegraph" weiß das Allerneueste aus dem Boudoir der Kaiserin Eugenie: .. Die Kaiserin hat ein schweres Problem gelöst, das, sich mit wunderbarer Schnelligkeit anzukleiden. Wenn die Kaiserin im Begriffe steht, sich aus ihrem Gemach in das Ankleidezimmer zu begeben, berührt die erste femme de chambre eine electrische Schelle, welche mit dem Raume über dem Ankleidezimmer in Verbindung steht. Darauf öffnet sich in der Decke des letzteren eine Fallthüre und herab schwebt die vollständige Toilette, die ihre Majestät für diesen Tag zu tragen geruht — angefangen vom Shawl oder Spitzenmantille bis zur innersten Umhüllungsschichte, streng wissenschaftlich geordnet, wie die Geologie der weiblichen Toilette es erheischt. Nach einer Viertelstunde ist die Kaiserin von Kopf bis zu Fuß gekleidet, dann legt sie ihre Juwelen an und erst, wenn Dieses geschehen, wird der Friseur gerufen. Denn dadurch zumal unterscheidet sich die Kaiserin von den meisten ihres Geschlechtes, daß sie dem Haarkünstler ihr schönes Haupt erst dann anvertraut, nachdem ihre übrige Toilette vollendet ist.

---

## Privat-Anzeigen.

# Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Brunnenarztes Hrn. Dr. Alfred Sotier versteigert der Unterzeichnete

**Dienstag den 8. Februar ds. Js.**
**früh 9 Uhr**

auf dem Rathause dahier die Grundstücke

a. auf Kissinger Markung:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1. | Pln.-Nr. | 1306 | 0,919 | Tgw. Acker im Dummenthal (ehemals Weinberg) |
| 2. | Pln.-Nr. | 1829 | 1,842 | Tagwerk Acker im Tiefröthlein |
| 3. | Pln.-Nr. | 2661 | 0,428 | Tagw. Acker im Röblein, |
| | „ „ | 2661½ | 0,207 | „ „ „ „ |
| | „ „ | 2661⅓ | 0,440 | „ „ „ „ |
| 4. | Pln.-Nr. | 3550 | 0,758 | Tagw. Acker im untern Staffels, |
| 5. | Pln.-Nr. | 990 | 0,593 | Tagw. Acker im Wolf, |
| | „ „ | 991 | 0,461 | „ „ „ |
| | „ „ | 991½ | 0,255 | „ „ „ |

b. auf Garitzer Markung.

6. Plan-Nummer 1003 0,379 Tagwerk Acker im Gießgraben.

Der Zuschlag erfolgt bei annehmbarem Gebote sofort.
Die Bedingungen werden beim Verstriche selbst bekannt gegeben.

Kissingen, den 2. Februar 1869.

***Eugen Vay.***

**Allerneueste Glücks-Offerte.**

Das Spiel der **Freiburger Staats-Prämien-Obligationen** ist von der **Kgl. Bayerischen Regierung** gestattet.

**„Gottes Segen bei Cohn!"**

**Grossartige mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 3 Millionen.**

Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht. — Beginn der Ziehung am

**15. Februar d. Js.**

**Nur 2 Thlr.** oder **1 Thlr.** oder **15 Sgr.** kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

**Es werden nur Gewinne gezogen.**

Die **Haupt**-Gewinne betragen **250000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000,** 2 à **20,000,** 2 à **15,000,** 2 à **12,000, 11,000,** 3 à **10,000,** 2 à **8,000,** 3 à **6,000,** 5 à **5,000, 4,000,** 14 à **3000.** 105 à 2,000, 6 à 1,500, 6 à 1,200, 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 224 à 200, 21650 Gewinne à **110, 100, 50, 30.** — **Gewinngelder** und **amtliche Ziehungslisten** sende meinen Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von 300,000, 225,000, 187,500, 152.500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,00, mehrmals 100,000, **kürzlich schon wieder das grosse Loos** von 127,000 und **am jüngsten Weihnachten schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn** in **München ausbezahlt.**

☛ **Jede Bestellung** auf **meine Original-Staats-Loose** kann ☛ man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief, einfach** auf eine ☛ **jetzt übliche Postkarte** machen.

**Laz. Sams. Cohn** in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

---

# Bürgerverein.

**Sonntag den 7. Februar**

# BALL

in den

Localitäten des Preussischen Hofs.

Nichtmitglieder, welche nicht mit Einladungs-Karten versehen sind, haben keinen Zutritt.

Hiezu ladet ergebenst ein

**Die Vorstandschaft.**

---

## Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete beabsichtigt

**Montag den 8. d. Mts.**

früh 9 Uhr

in seiner Wohnung im Hause des Georg Schmitt, Schmiedmeister (früher J. Pfister) mehrere entbehrlich gewordene Mobilien und sonstige Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern, und ladet Liebhaber hiezu ergebenst ein.

Kissingen, den 3. Januar 1869.

**Johann Haupt.**

---

# Johann Kirchner,

Herrnkleidermacher,

empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.

Wohnung: KirchgasseNro: 249.

---

(Fremdenanzeigen.)

(Wittelsbacher Hof)

Hauck, Weinhändler aus Würzburg, Kaufleute: Oppenheim aus König, Gnuva aus Bamberg, Turnau aus Berlin, Dreyfuß aus Carlsruhe, Kilian aus Schweinfurt, Rosenbaum aus Fürth, Heinzheimer aus Mannheim, Cahn, Weinhändler aus Würzburg.

---

## Familien-Nachrichten.

(Getraut.)

Hr. Ludwig Schuster mit Marie Sotier von Kissingen.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

Digitized by Google

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 30. Sonntag, 7. Febuar 1869. Romuald

**Für die Monate Februar und März kann auf das „Kissinger Tagblatt“ bei allen k. Postanstalten, sowie auch durch die Postboten abonnirt werden.**

## Handelspolitisches.

(Schluß.)

Das ist längst geltend gemacht, von unsern „angeregten“ und unangeregten preußischen Heißspornen aber stets kläglich ignorirt worden. Ihnen sei hier ziffermäßig unsere obige Behauptung nachgewiesen. Die Direktion der rheinpfälzischen Eisenbahnen, welche Linien für den Verkehr von Nord- und Süddeutschland von hervorragender Wichtigkeit sind, pflegt ihren mit seltener Gründlichkeit ausgearbeiteten Jahresberichten genaue statistische Uebersichtstabellen des Gütertransportes nach den verschiedenen Verkehrsrichtungen beizufügen, in welchen die Gütermassen u. A. auch nach volkswirthschaftlichen Gesichtspunkten ausgeschieden sind: in Rohstoffe, Halbfabrikate, handelsfertige Waaren und Landesprodukte.

Diese wichtigen Elaborate sind gewiß für die Industriellen des Bahngebietes von hohem Interesse, aber sicher nicht minder für die Volkswirthschaftswissenschaft, weßhalb das Verfahren der rheinpfälzischen Bahndirektion allen Bahnverwaltungen zu empfehlen wäre. Ohne Statistik gibt es keine sichere verlässige Grundlage einer festen und sichern Handelspolitik. Preußens sicheres Auftreten trifft mit glühendem Eisen unsere bezüglichen wunden Stellen.

Wir stellen die einschlägigen Ergebnisse dieser wirthschaftlich so werthvollen Arbeiten zusammen wie folgt:

Transitverkehr auf den pfälzischen Bahnen in (Zollzentner)*) von Nord nach Süd 1866 Rohstoffe 208,627, Halbfabrikate 557,202, Fabrikate 542,937, Landesprodukte 69,913, total 1,378,689 Ztr. Von Süd nach Nord 1866 Rohstoffe 192,644, Halbfabrikate 88,915, Fabrikate 182,330, Landesprodukte 111,902, total 565,791 Ztr. — Von Nord nach Süd 1867 Rohstoffe 150,404, Halbfabrikate 469,611, Fabrikate 494,022, Landesprodukte 48,310, total 1'166,347 Ztr. Von Süd nach Nord 1867 Rohstoffe 163,036, Halbfabrikate 100,619, Fabrikate 123,407, Landesprod. 175,100, total 562,162 Zentner.

Zahlen beweisen! Hiernach sollte man meinen, dürfte unsern „Angeregten“ die Lust vergehen, im Ernste glauben machen zu wollen, Preußen habe die Drohung anders als in der Voraussetzung unserer Indolenz ernstlich gemeint. Gesetzt aber dieser aufgeblähte siegestrunkene Staat sei von der Hegemonie-Manie in dem Grade beherscht, daß er nicht davor zurückschreckte, die wirth-

*) Wegen des nun eingetretenen Kalenderjahres sind 15 Monate in Betracht zu ziehen.

schaftliche Zerreissung Kleindeutschlands auf sein Gewissen zu nehmen, bleibt es für den Vernünftigen sonnenklar, daß er die Ochsenzimmer, mit welchen er uns Süddeutsche züchtigen wollte aus seinem eigenen Fleische schneiden und dabei verbluten sehen müßte, wie seine Schläge uns kaum an wirthschaftlicher Gesundheit viel weniger am Leben beschädigen können. Ganz gewiß hört die Preußen wenig ehrende und uns tief beschämende Drohung mit Sprengung des kleindeutschen Zollvereins von dem Augenblicke an auf, ein bewährtes politisches Pressionsmittel Preußens gegen unsere politische Existenz zu sein, wo das gesammte süddeutsche Volk die wirthschaftlichen Verhältnisse und Interessen der zollverbündeten Staaten klar erkennend, dem Pelznickel und seinem spaßigen Dienertrosse mit dem festen Muthe der Selbstachtung zurufen wird: „Melchior wie du willt!" —

## Vermischtes.

Nach der „Kreuzzeitung" sei Graf Bismarck von einer „befreundeten Regierung" darauf aufmerksam gemacht worden, daß seinem Leben durch ein beabsichtigtes Attentat Gefahr drohe.

Im „Intelligenzblatt" von Erlangen veröffentlicht in der Angelegenheit der Bürgermeisterwahl die Mehrheit des Gemeindekollegiums (20 Mitglieder, außer den 17, welche bei dem kritischen Beschlusse mitgewirkt, 3, welche in der Sitzung nicht anwesend waren) eine Erklärung, worin sie zu dem durch ihren Beschluß hervorgerufenen Konflikte in sehr bezeichnender Weise Stellung nimmt. Nach dieser Erklärung scheint es kaum einem Zweifel zu unterliegen, daß die Mehrheit des Gemeindekollegiums den von der Bürgerversammlung bezeichneten Weg des Ausgleichs nicht zu betreten, vielmehr unbekümmert um die in jener Versammlung zu Tag getretenen Anschauungen und Wünsche der Bürgerschaft an dem gefaßten Beschlusse festzuhalten gesonnen ist. Es ist vorauszusetzen, daß Dem gegenüber auch die Bürgerschaft an ihrer Willensmeinung festhalten und dieselbe mit dem geziemenden Nachdruck geltend machen wird. Die Gemeindebevollmächtigten scheinen hienach nicht zu begreifen, daß sie von den Bürgern gewählt sind, um nicht ihren, sondern den Willen der Bürgerschaft zu vollziehen.

Kissingen, 6. Febr. Gestern feierte die hiesige Liedertafel ihr 25jähriges Stiftungsfest. Die Feier ward Morgens 10 Uhr durch eine hl. Stillmesse eröffnet, unter welcher eine höchst präzise vorgetragene, vierstimmige Choralmesse von Valentin Becker zur Aufführung gekommen. Leider war die Theilnahme eine ziemlich Geringe. (Wir glauben, die Ursache darin finden zu dürfen, daß dieser Vortrag besagten Kirchen-Tonstückes zu wenig publik geworden sei. (A. d. R.)

## Amtliche Anzeigen.

# Holzversteigerung

im

**königl. Reviere Wildhausen.**

**Donnerstag den 18. Februar l. Jrs.,**

werden aus den diesseitigen Staatswaldungen die nachverzeichneten Hölzer unter den normalmäßigen Bedingungen zum freien Handel öffentlich versteigert:

### 1) aus dem Distr. III. Buchwald, Abth. 1, Grünegraben.

48 Stück Eichen zu Holländer und
311 „ Eichen zu Bau- und Nutzholz, besonders aber zu Bahn-Schwellen geeignet,

3/4 Klafter 3 1/2schuhiges Eichenmüsselholz III. Klasse,
6 Stück Buchen-Nutzholz-Abschnitt,
29 „ Birken-Nutzholz-Abschnitte,
3 „ Kirschbaum-Nutzholz-Abschnitte,
9 „ Aspenstangen zu Schalholz,
38 3/4 Klafter Eichen-Scheit,
153 „ Eichen-Knorz, Prügel, Ast und Halbanbruch,
12 3/4 „ Buchen-Scheit-, Knorz-, Prügel- und Astholz,
2 „ Birken- und Aspen-Scheit,
91 „ Birken-, Aspen-, Maßholder- und Linden-Prügelholz,
37 Hundert Eichen-, Buchen-, Birken-, Aspen- und Haselnußstangen-Wellen, dann
65 „ dergleichen Astwellen;

## 2) aus dem Distr. V., Steinsberg.

16 Stück Eichen-Abschnitte zu Bahnschwellen,
42 „ Eichen-Wagnerstangen,
41 1/2 Klafter Eichen-Scheit-, Knorz-, Prügel- und Astholz,
9 1/2 Hundert Eichen-Astwellen; endlich

## 3) aus verschiedenen Abtheilungen an zufälligen Ergebnissen:

1 Eichen-Abschnitt VII. Klasse,
96 Stück Fichten, Kiefern, Lärchen nnd Weißtannen von verschiedenen Stärkeklassen,
1 Klafter Eichen-
7 „ Nadelholz-Brennholz und
2 3/4 Hundert Nadelholz-Astwellen.

Die Zusammenkunft ist am genannten Tage

**früh 9 Uhr**

im Forsthause dahier.

Die Versteigerung beginnt mit dem Stammholze nnd kommt deshalb das Brennholz vor 1 Uhr Mittags nicht zum Ausgebote, was den Brennholzkäufern zur besondern Nachricht dienen möge.

Bildhausen, am 3. Februar 1869.

**Der königl. Oberförster.**
**Grod.**

---

## Privat-Anzeigen.

# Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Brunnenarztes Hrn. Dr. Alfred Sotier versteigert der Unterzeichnete

**Dienstag den 9. Februar ds. Js.**
**früh 9 Uhr**

auf dem Rathause dahier die Grundstücke

a. auf Kissinger Markung:

1. Pln.-Nr. 1306 0,919 Tgw. Acker im Dummenthal (ehemals Weinberg)

2. Pln.-Nr. 1829 1,842 Tagwerk Acker im Tiefröthlein
3. Pln.-Nr. 2661 0,428 Tagw. Acker im Bödelein,
" " 2661½ 0,207 " " " "
" " 2661⅓ 0,440 " " " "
4. Pln.-Nr. 3550 0,758 Tagw. Acker im untern Staffells,
5. Pln.-Nr. 990 0,593 Tagw. Acker im Wolf,
" " 991 0,461 " " "
" " 991½ 0,255 " " "

b. auf Garitzer Markung.

6. Plan-Nummer 1003 0,379 Tagwerk Acker im Gießgraben.
Der Zuschlag erfolgt bei annehmbarem Gebote sofort.
Die Bedingungen werden beim Verstriche selbst bekannt gegeben.
Kissingen, den 2. Februar 1869.

**Eugen Vay.**

---


# Sächsischer Hof.

**Fastnachts Sonntag, Montag, Dienstag**

# BALL,

wozu freundlichst einladet

**J. J. Fuss.**

---

## Bürgerverein.

**Sonntag den 7. Februar**

# BALL

in den

Localitäten des Preussischen Hofs.
Nichtmitglieder, welche nicht mit Einladungs-Karten versehen sind, haben keinen Zutritt.

Hiezu ladet ergebenst ein

**Die Vorstandschaft.**

---

Der Unterzeichnete beabsichtigt
**Montag den 8. d. Mts.**
früh 9 Uhr
in seiner Wohnung im Hause des Georg Schmitt, Schmiedmeister (früher J. Pfister) mehrere entbehrlich gewordene Mobilien und sonstige Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich zu versteigern, und ladet Liebhaber hiezu ergebenst ein.
Kissingen, den 3. Januar 1869.

**Johann Haupt.**

---

# Johann Kirchner,

Herrenkleidermacher,
empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.
Wohnung: Kirchgasse Nro 249.


Redaktion Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 31. Dienstag, 9. Febuar 1869. Apollonia.


**Für die Monate Februar und März kann auf das „Kissinger Tagblatt“ bei allen k. Postanstalten, sowie auch durch die Postboten abonnirt werden.**

## Lokales.

**Kissingen**, den 8. Febr. Nachdem jüngst in der Gesellschaft „Kassino“ theatralische Aufführungen in höchst abgerundeter und äusserst gelungener Darstellung stattgefunden, feierte vorgestern die hiesige „Lieder-Tafel“ ihr 25 jähriges Stiftungsfest mit Gesangsvorträgen und feinem theatralischen Lebensbilde, die sämmtlich allgemeinen Beifall ärndteten. Wir schließen diese kurze Notiz mit der letzten Strophe des beim Stiftungsfeste vorgetragenen Prologes:

So halt' zusammen, theu're Sangsgemeine,
Sei selbst ein Beispiel jener Harmonie,
Die Dich beruft zum festlichen Vereine,
Daß nie ein Mißklang durch die Lieder zieh';
So mögst du blühen und gedeih'n.

**Kissingen**, 7. Febr. Im englischen Fräulein-Institute fand heute, wie überhaupt in ähnlichen Pensionaten, eine theatralische Kindervorstellung statt, die sehr zahlreich, namentlich von den Eltern der fremden, im Institute selbst wohnenden Eleven, besucht war, oder — sagen wir besser überfüllt war.

Die gefälligen Piecen fanden verdienten Beifall und besonders zeigte die französische Comedie „l'Enfant Gaté“ von großer Fertigkeit in dieser Sprache.

**Donnerstag den 11. Februar l. Js. früh 10 Uhr** wird im Körblein'schen Wirthshause zu Aschach durch den kgl. Oberförster zu Klaushof eine Stammholzversteigerung aus den Abtheilungen **Großbeerhan 4, Premicherstraße** und **Vorderer Koppelwald**, sodann aus dem **Spezialrevier, Abth. Eichholz, Weißer Bildstock, Rückenroth, Seehöfer- und Alberthshäuserweg** abgehalten.

## Vermischtes.

**München**, den 3. Febr. Dem Vernehmen nach wird der Reichsrath Frhr. v. **Thüngen** in der Reichsrathskammer einen Antrag stellen auf Herstellung einer gesetzlichen Interessenvertretung des Grundbesitzes in ähnlicher Weise wie Handel und Industrie durch die Handelskammern ꝛc. bereits vertreten sind. Gegenüber den neuen Gesetzen erscheint das Bedürfniß einer derartigen Vertretung unabweislich geboten.

München, 3. Febr. Gleichzeitig mit der im Sommer ds. Js. in unserem Glaspalaste stattfindenden Internationalen Kunstausstellung beabsichtigt unser Gewerbestand eine „Lokal-Industrie-Ausstellung“ ebenfalls im Glaspalaste zu veranstalten und mit derselben eine Verloosung zu verbinden. Es ist dies ein jedenfalls sehr glücklicher Gedanke, von dem wir hoffen, daß er auch vollständig zur Ausführung gelangen wird.

München, 3. Febr. J. K. Hoh. die Frau Prinzessin Ludwig von Bayern hat dem Vereine zur Unterstützung hilfsbedürftiger Bewohner Münchens mit Brennmaterial einen Beitrag von 100 fl. zugewendet. — Auf der Bahnstrecke München-Thalkirchen (Braunauer- und neue Rosenheimer-Linie) ist bereits ein Doppelgeleise bis an die Landsberger-, und ein einfaches bis an die Sendlinger-Landstrasse gelegt.

Athen, 2. Febr. Das Cabinet Bulgaris hat thatsächlich seine Entlassung erhalten. Der König ist entschlossen, die Deklaration anzunehmen. Es finden Volksaufläufe statt, um den König wankend zu machen und die Wiedereinsetzung Bulgaris zu erwirken.

Leipzig, 1 Februar. Vor einigen Tagen erzählte ein Provinzialblatt, bei einem Uebungsmarsch während der letzten Kälte hätten fast 200 Mann der Zittauer Garnison mehr oder weniger gefährliche Frostschäden davon getragen. Die Nachricht erschien unglaublich, ist aber jetzt vom „Dresdener Journal“ amtlich bestätigt worden. „Bloß“ 6 Soldaten mußten ins Spital. Auch in Leipzig und an andern Orten ereignete sich Aehnliches. „Ehe wir diese preußische — Wirthschaft hatten, kam so etwas nicht vor“, sagen — nicht in freundlichem Tone unsere Soldaten.

Die Chassepots haben nun auch in Algier Wunder gethan. Indem das offizielle Abendblatt den Sieg des Obersten Sonis über die „Dissidenten“ meldet, hebt es hervor, daß die Colonne vor Laghouat mit Chassepots bewaffnet war. Interessant ist, daß nach Privatnachrichten aus Algier unter den Arabern das Gerücht ging, Frankreich sei mit Preußen in Krieg verwickelt, sohin der Augenblick günstig, die Franzosen zu verjagen.

Der „Union“ schreibt man über den Mord von Burgos: „Es ist fast die ganze Bevölkerung von Burgos und nicht die Geistlichkeit, welche den Mord des Civilgouverneurs verübt hat. Folgendes ist die Veranlassung zu diesem tragischen Ereigniß. Zwei Tage zuvor begab sich der Gouverneur nach dem Nonnenkloster de las Huelgas, ließ die Oberin rufen und vereinigte die Klosterfrauen um sich. Auf die Frage der Oberin, welches das Motiv seines Besuches sei, fing der Gouverneur an, mit den Damen zu scherzen, und richtete galante Worte an die, welche ihm am besten gefielen. Hierauf trat er in die Klosterkirche ein, ohne sein Haupt zu entblößen, und näherte sich dem Tabernakel, das er mit seinem Stocke berührte, indem er spöttisch fragte, was darin enthalten sei. Nach dieser Entweihung wandte der Gouverneur dem Altare den Rücken zu, immer den Hut auf dem Kopfe und zündete an der Lampe, die vor dem Allerheiligsten brannte, eine Cicarre an. Diese Thatsachen wurden der Bevölkerung von Burgos alsbald bekannt und brachten gegen den Gouverneur große Erbitterung hervor. So kam es, daß, als er sich nach der Kathedrale begab, die Bevölkerung sich gegen ihn erhob, weil sie glaubte, daß er daselbst dieselben Entweihungen begehen wolle.

Prag, 4. Febr. Der von Wien abgegangene Eilzug ist gestern Abends zwei Wächter-Strecken vor Biechowitz entgleist. Die drei letzten Personenwagen wurden abgerissen und über den 3 Klafter hohen Damm herabgestürzt. Vier Schwerverwundete und viele Leichtverwundete wurden sämmtlich nach Prag gebracht, woselbst Aerzte und Wagen dieselben erwarteten.

Paris, 4. Febr. Die „Agence Havas“ meldet aus Algier vom 2. Februar: Oberst Sonis, Commandant von Laghouat hat heute einen glänzenden Sieg über 3800 Insurgenten vom Stamm Duled Sidi Cheik bei Ayn Madhy davon getragen. Die Ruhe im Süden ist wieder hergestellt. Oberst Sonis verfolgt den Feind in der

Richtung nach Westen. Marschall Mac Mahon wird am 4. in Algier erwartet.

In Paris starb Herzog Karl Tascher de la Pagerie, ein Verwandter Kaiser Napoleons III., der über diesen Todesfall äußerst betrübt ist. Einer um den andern seiner Getreuen wird in die Ewigkeit gerufen!

## Privat-Anzeigen.

### Weißen flüssigen Leim

von *E. Gaudin* in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig in Flacons à 14 kr. bei

**Leo Schmitt.**

Eine Sommer-Restauration dahier, an einer sehr günstigen Lage ist zu verpachten und ist das Nähere bei der Exp. d. Bl. zu erfragen.

### (Fremdenanzeigen.)

(Sächsischer Hof.)

**Kauflte.:** Kammer aus Berlin, Horn und Müller aus München, Meier und Roth aus Schweinfurt, Hölter aus Nürnberg, Bruns aus Würzburg, Netscher aus Gemünden, Gebrüder Wattenheim a. Werling, Zaeger aus Leistadt, Kaufmann aus Berlin, Heiß und Fürst aus Frankfurt, Miller a. Bern, Seibel aus Frankfurt, Assessor Merk und Aktuar Ohlhaut aus Lohr, Professor Geul aus München, Musikdirektor Lebrecht mit Gesellschaft aus Nizza.

(Preußischer Hof.)

Kauflte.: Ottenheimer, Voitländer und Heck aus Frankfurt, Sandtrock aus Schweinfurt, Stepper aus Miltenberg, Schelter aus Nürnberg. Amrhein aus Lohr, Weigand aus Framersbach, Fräul. Fickert aus Paderborn.

### Familien-Nachrichten.

(Getraut.)

Lorenz Schüßler von Gersfeld mit Anna Müller von Kissingen.

Johann Schmitt von Reichenbach mit Jungfrau Marg. Bötsch von Kissingen.

(Gestorben in Reiterswiesen.)

Susanna Zitter, Auszüglerin.

### Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Freiburger Staats-Prämien-Obligationen** ist von der **Kgl. Bayerischen Regierung** gestattet.

### „Gottes Segen bei Cohn!“

**Grossartige mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 3 Millionen.**

Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht. — Beginn der Ziehung am

**15. Februar d. Js.**

**Nur 2 Thlr.** oder **1 Thlr.** oder **15 Sgr.** kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

**Es werden nur Gewinne gezogen.**

Die **Haupt**-Gewinne betragen **250000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000,** 2 à **20,000,** 2 à **15,000,** 2 à **12,000, 11,000,** 3 à **10,000,** 2 à **8,000,** 3 à **6,000,** 5 à **5,000, 4,000,** 14 à **3000,** 105 à 2,000, 6 à 1,500, 6 à 1,200, 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 224 à 200, 21650 Gewinne à **110, 100, 50, 30.** — **Gewinngelder** und **amtliche Ziehungslisten** sende meinen Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,00, mehrmals 100,000, **kürzlich schon wieder das grosse Loos** von 127,000 und **am jüngsten Weihnachten schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn** in **München ausbezahlt.**

**Jede Bestellung** auf **meine Original-Staats-Loose** kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief, einfach** auf eine **jetzt übliche Postkarte** machen.

**Laz. Sams. Cohn** in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

# Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Brunnenarztes Hrn. Dr. Alfred Sotier versteigert der Unterzeichnete

**Dienstag den 9. Februar ds. Js.**
**früh 9 Uhr**

auf dem Rathause dahier die Grundstücke

a. auf Kissinger Markung:

1. Pln.-Nr. 1306 0,919 Tgw. Acker im Dummenthal (ehemals Weinberg)
2. Pln.-Nr. 1829 1,842 Tagwerk Acker im Tiefröthlein
3. Pln.-Nr. 2661 0,428 Tagw. Acker im Böbelein,
   " " 2661½ 0,207 " " " "
   " " 2661⅓ 0,440 " " " "
4. Pln.-Nr. 3550 0,758 Tagw. Acker im untern Staffels,
5. Pln.-Nr. 990 0,593 Tagw. Acker im Wolf,
   " " 991 0,461 " " "
   " " 991½ 0,255 " " "

b. auf Garitzer Markung.

6. Plan-Nummer 1003 0,379 Tagwerk Acker im Gießgraben.

Der Zuschlag erfolgt bei annehmbarem Gebote sofort.
Die Bedingungen werden beim Verstriche selbst bekannt gegeben.

Kissingen, den 2. Februar 1869.

**Eugen Vay.**

---



# Gulden 250,000,

(als Hauptgewinn der großen Geldverloosung.)

Die nächste Ziehung für diese garantirte große Geldverloosung findet am 1. März dieses Jahres statt.

Das Gesammtkapital, welches hier zur Verloosung kommt, beträgt: **120 Millionen 983,000 Gulden,** eingetheilt in 20 Gewine à fl. 250,000; 10 à fl. 220,000, 60 à fl. 200,000, 81 à fl. 150,000, 20 à fl. 50,000, 20 à fl. 25,000, 120 à fl. 20,000, bis zu fl. 135 niedrigster Gewinn. Um es einem Jeden zu ermöglichen sich an diesem Glücksspiel zu betheiligen, gebe ich Loose für eine jede einzelne Ziehung aus und kostet

1 ganzes Loos fl. 5.
5 ganze Loose fl. 24.
11 ganze Loose fl. 50.

Gefällige Aufträge werden gegen Baarsendung prompt besorgt, sowie jede zu wünschende Auskunft gratis ertheit durch

das Handlungshaus
**Joh. Geyer** in Frankfurt a. M.


---

Redaktion Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Metzer.

Nr. 33. Donnerstag, 11. Februar 1869. Theodora.

**Für die Monate Februar und März kann auf das „Kissinger Tagblatt“ bei allen k. Postanstalten, sowie auch durch die Postboten abonnirt werden.**

## Graf Bismarck und die Welfische Agitation.

Graf Bismarck hat sich über die angebliche welfische Agitation persönlich und in so eigenthümlicher Weise ausgesprochen, daß es sich wohl der Mühe lohnt, bei den Worten des preußischen Staatsmannes einen Augenblick zu verweilen. Der Graf bediente sich im Verlauf seiner Rede folgender Ausdrücke: „Da die Welfenagitation nicht aufgehört und König Georg die Rolle eines kriegführenden Fürsten gespielt hat, so ist Preußen in den Stand der Nothwehr versetzt worden. Wir müssen dem frevelhaften Spiel ein Ende machen, welches aus erbärmlichen, kleinlichen, dynastischen Interessen das Wohl des Vaterlandes aufs Spiel setzt, und eine Conspiration mit dem Auslande nicht verschmäht.“

Das ist die Frucht des ersten Unrechts, der ersten politisch-unsittlichen Handlung, daß man damit das Recht einbüßt, demjenigen Vorwürfe zu machen, dem man Gewalt angethan, den man seines guten Rechtes, seiner Habe, seines Thrones beraubt hat, das ist die Folge der ursprünglichen Unmoral, daß jede derartige Predigt, wie sie Graf Bismarck beispielsweise über die welfische Agitation im Abgeordnetenhause hielt, den Eindruck der Ironie, des unberechtigten und unbefugten Tadels ausübt. Wie? — die Conspiration König Georgs mit dem Ausland — angenommen aber nicht zugegeben, daß eine solche bestünde — die Verschwörung zu Gunsten der Wiedereinsetzung in das gute alte Recht, wäre schlimmer und strafwürdiger als die Conspiration desselben Staatsmanns, der dem Exkönig von Hannover soeben seine Anathema an den Kopf schleudert, mit Italien gegen die süddeutschen Mitglieder des deutschen Bundes, als die Aufbietung der Italiener gegen Deutschland, als die Werbung Klapkas und die Aufwiegelung der Ungarn? Wie? — Graf Bismarck, der in der Wahl seiner Mittel so wenig wählerisch war und dem die Devise „Macht vor Recht“ ihren Ursprung verdankt, wie, — derselbe Staatsmann nennt die vorgebliche welfische Agitation ein frevelhaftes Spiel? War die Entthronung des Königs Georg vielleicht eine That von so unzweifelhaft sittlichem Werth, daß uns der Kanzler des norddeutschen Bundes heute eine Vorlesung über Moral in der Politik halten darf? Umgibt die Aufwiegelung der Ungarn gegen ihren rechtmäßigen Herrn, die Verleitung östereichischer Unterthanen zum Treubruch vielleicht ein so unnahbarer Heiligen,

schein, daß Graf Bismarck davon umstralt den seiner Länder beraubten König von Hannover vor ganz Europa „des frevelhaften aus erbärmlichen kleinlichen dynastischen Interessen hervorgegangenen Spiels zu beschuldigen wagen kann"?

Erbärmliche, kleinliche, dynastische Interessen? Man lasse doch das hannoveranische Volk abstimmen, ob es bei Preußen verbleiben oder seinen angestammten Fürsten und die staatliche Selbstständigkeit zurück haben wolle!

War es ferner das preußische Volk, das die Regierung 1866 zum Krieg und zur Annexion Hannovers drängte oder war es vielleicht gar ein wenig dynastisches Interesse, daß sich in den Annexionen offenbarte?

Graf Bismarck erklärt, daß sich Preußen der Welfenlegion von 1400 Mann gegenüber im Stand der Nothwehr befindet. Zufälliger Weise ist der Welt bis jetzt keine Kunde von einem Angriff eines Hannoveranischen Heeres auf preußisches Gebiet zugekommen, zufälliger Weise ist uns auch von einer Kriegserklärung „des kriegführenden Fürsten" von Hannover gegen Preußen nicht das Geringste bekannt geworden. König Georg muß „die Rolle der Kriegführung" im tiefsten Geheimniß spielen, so, daß außer Gott und Herrn von Bismarck Niemand etwas weiß.

Aber freilich der Tod muß eine Ursache haben und die Confiskation oder verschärfte Sequestration ebenfalls. Bequem ist es, Kläger, Richter und Exekutor in einer Person zu sein, mindestens darf man unter solchen Umständen nicht besorgen, den Proceß zu verlieren. Graf Bismarck hat denn auch seinen finanziellen Proceß gegen König Georg gewonnen, aber der Entsatz an staatsmännischer Reputation, fürchten wir, geht etwas beschädigt aus dem Streit hervor.

## Vermischtes.

Nachdem in jüngster Zeit Zweifel erhoben wurden, ob protestantische Pfarrer die Heimath in der Gemeinde ihrer Anstellung durch die allerhöchste Ernennung oder erst durch die nachfolgende Installation erwerben, so sieht sich das k. Staatsministerium des Innern veranlaßt, im Einverständnisse mit dem kgl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten darauf aufmerksam zu machen, daß bezüglich der Erwerbung der Heimath protestantischer Pfarrer nicht der Zeitpunkt der Installation, sondern im Hinblick auf Art. 2 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 der allerhöchsten Verleihung der Pfarrstelle resp. der allerhöchsten Bestättigung der Präsentation zu einer Pfarrstelle als entscheidend zu erachten sei.

London, 8. Febr. Nach der „Morning Post" hat der König von Griechenland die Absicht ausgedrückt, abzudanken und anbefohlen, Vorbereitungen zu seiner Abreise zu treffen, im Falle der Widerstand des Volkes fortdauere.

Würzburg. Es geht das Gerücht von einem gestern Nachmittags zwischen einem Offiziere unserer Garnison und einem Rechtspraktikanten stattgehabten Pistolenduell, welches die tödtliche Verwundung des Letzeren zur Folge hatte.

Paris, 5. Febr. Der „Gaulois" bestätigt in zwei Depeschen aus Pera, daß in Athen Unruhen ausbrachen, und die Bevölkerung einen lebhaften Druck auf die Regierung ausübt, um die Wiederherstellung des Kabinets Bulgaris und die Verwerfung der Conferenz-Deklaration durchzusetzen. Dem König Georg legt das Telegramm die Worte in den Mund: „daß er auf Ansuchen (priére) der Kaiser Alexander (?) und Napoleon (!) sein Ministerium modificire, sonst aber für Nichts einstehe.

Pesth, 5. Febr. Aus 3 Wahlbezirken, aus jenen von Waitzen, Jaszberenty und Gödöllö, laufen Nachrichten über blutige

von der Linken angezettelte Schlägereien ein. In Gödöllö wurden zwanzig Schwerverwundete vom Platze gebracht.

Berlin. Die militärischen Vorbereitungen Rußlands an der galizischen Grenze betreffend, erklärt ein preußisches Organ, es habe der österreichische Kriegsminister von Kuhn allerdings Ursache, selbe mit Aufmerksamkeit zu verfolgen. Die Russen scheinen an der galizischen Grenze zumal der Terrainabschnitt zwischen dem Bug und der Weichsel — der wie ein Dreieck in das galizische Gebiet längs des Rzeszowr, Przemysler und Zolkiewer Kreises reicht — in Betracht zu ziehen, der allerdings von nicht zu leugnender strategischer Wichtigkeit, und beispielsweise einer Frontalstellung der Russen nach der galizischen Seite, beide Flügel durch den Bug und die Weichsel decken würde. Wie man aus Tomaszow schreibt, soll sofort nach dem Eintritte der günstigen Jahreszeit der Bau des im vorigen Herbste bei Hrubieszow am Bug tracirten Brückenkopfes begonnen werden, der gleichsam ein Vorwerk der wieder in Vertheidigungsstand gesetzten Festung Zomosc ist, welche die große Heerstraße von Bug nach der Weichsel beherrscht. — In Warschau werden 150 Häuser niedergerissen, um Befestigungswerken Platz zu machen.

Die neuesten Berichte englischer Correspondenten aus Spanien, prophezeien dem arg heimgesuchten Lande schwere Zeiten, lange Wirren, vielleicht eine lange Reihe blutiger Kämpfe. Das Vertrauen in eine baldige Regelung der Wirren ist verschwunden, von allen Seiten wird ein Bürgerkrieg in Aussicht gestellt, die Geschäfte stocken, der Regierung fehlt es an Geld zur Bestreitung der nothwendigsten Ausgaben, dagegen Ueberfluß an Bettlern und Dieben, die Leute tragen zur Vorsicht Revolver in den Taschen, und ein obscöner Ton beginnt sich in der Literatur breit zu machen.

Dresden. Anfang Febr. Fast jeder Tag bringt Enthüllungen, und zwar in den unverfänglichsten Blättern darüber, welcher Alp durch die preußische Centralisation den annektirten oder den übrigen Vasallenstaaten auf die Brust gewälzt worden ist. So berichtet ein Correspondent der A. Z. aus der sächsischen Hauptstadt von der enormen Apathie des Volkes den Wahlen zum Landtag gegenüber. Die Masse der Bevölkerung, schreibt er, ist gänzlich gleichgültig dabei, und so wenig politische Gleichgültigkeit dem Volke wohl ansteht, in diesem Falle läßt sich gegen das Gefühl nicht streiten, daß über die wichtigsten Interessen des Landes über die Dinge, welche recht eigentlich Wohl und Wehe des Volkes betreffen, unser Landtag kein Wort mehr mitzusprechen habe.

Wien, 8. Febr. Privattelegramme der Abendblätter melden, daß das neue griechische Cabinet Zaimis die Declaration der Conferenzmächte als Programm angenommen hat.

Neuere Depeschen aus Athen lauten neuerdings bedenklich; sie melden daß die Bildung des Ministeriums Zaimis nicht gelungen ist. Wie Zaimis, so scheiterte auch Valaoritis mit der Neubildung eines Ministeriums; daraufhin berief der König abermals den kriegslustigen kaum erst entlassenen Minister Bulgaris. Ein neuer Aufschub von 8 Tagen wurde der griechischen Regiernng zur Ertheilung der Antwort auf das Conferenz-Protokoll zugestanden.

München, 7. Febr. Das definitive Resultat der Zollparlamentswahl im Wahlbezirke Germersheim-Bergzabern ist: Petersen erhält 6291 Stimmen, Neumayer 4860 Stimmen.

München, 7. Febr. Morgen Montag beginnt die Berathung der Referenten sämmtlicher Staatsministerien über die auf Grund des Wehrverfassungsgesetzes zu erlassende Verordnung über die Versorgung der Unteroffiziere und Soldaten im Civildienste.

## Kissinger Liedertafel.

Die nächste Probe findet
**Dienstag den 16. d. Mts.**
im Lokal (Wolz'sche Brauerei) statt.
**Der Ausschuß.**

## Credit-Verein.

Heute Abend
im Vereinslokal (Sächsischer Hof)
**General-Versammlung.**

**Tapeten und Bordüren,**
in den neuesten Mustern sind eingetroffen und empfiehlt die Rolle von 9 kr. an bis 1 fl. 45 kr. **J. Haßloch.**

# Gulden 250,000,

(als Hauptgewinn der großen Geldverloosung.)

Die nächste Ziehung für diese garantirte große Geldverloosung findet am 1. März dieses Jahres statt.

Das Gesammtkapital, welches hier zur Verloosung kommt, beträgt: **120 Millionen 983,000 Gulden,** eingetheilt in 20 Gewinne à fl. 250,000; 10 à fl. 220,000, 60 à fl. 200,000, 81 à fl. 150,000, 20 à fl. 50,000, 20 à fl. 25,000, 120 à fl. 20,000, bis zu fl. 135 niedrigster Gewinn. Um es einem Jeden zu ermöglichen sich an diesem Glücksspiel zu betheiligen, gebe ich Loose für eine jede einzelne Ziehung aus und kostet

1 ganzes Loos fl. 5.
5 ganze Loose fl. 24.
11 ganze Loose fl. 50.

Gefällige Aufträge werden gegen Baarsendung prompt besorgt, sowie jede zu wünschende Auskunft gratis ertheit durch

das Handlungshaus
***Joh. Geyer*** in Frankfurt a. M.

# Omnibus zwischen Kissingen & Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen früh halb 8 Uhr,

" " Schweinfurt, vom Bahnhofe aus Nachmittags ein viertel 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

***J. J. Fuss,*** k. Posthalter.


Redaktion Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

**Nr. 35.** Samstag, 13. Februar 1869. Jordan.

**Für die Monate Februar und März kann auf das „Kissinger Tagblatt“ bei allen k. Postanstalten, sowie auch durch die Postboten abonnirt werden.**

## Heirathen.

Von der Isar. Das Heirathen kommt nun auch an der Isar, an der Donau und im Hügellande ziemlich im Fluß. Vorläufig ist es nicht die grüne Jugend, die sich am hitzigsten zum Hochzeitssträußchen drängt, sondern „alte Bande“, wie unsere derbe Volkssprache sie kurzweg titulirt. Nämlich Liebschaften von einem Vierteljahrhundert suchen den Trausegen, um hernach getrost ihren Sonnenuntergang zu feiern. Da hängt Einer an der Tafel, dessen kurzes schäbiges Manchestspenserlein sein werthvollstes Besitzthum ist; er heirathet, „weil er seinen Knechtsverdienst so auch hinübergeben muß“ d. h. an seine Dulcinea mit den zwei Rangen. Neben ihm hängt ein Anderer, den gar nichts zum Heirathen drängt, aber diese eigene hochzeiterische Zeit kitzelt ihn, und so will auch er seinen Stand verändern nur deßwegen, „weil es jetzt gar so leicht geht.“ Es fehlt auch nicht an aufrichtigen Büßern, welche die Gelegenheit benützen, am Altare einem scharfen Weiblein die Hand geben, um unter dessen Pantoffel (wie sie treuherzig meinen) vor dem Sterben noch das Hausen zu lernen, das sie allein in einem halben Säculum nicht erlernen konnten. Freilich geht es anfangs zuweilen schief, bis sich Jedes in seine Rolle findet. So weiß ich Einen mit 46 Lebensjahren und einem Schnauzer, der steckte am beiderseitigen Ehrentag der 53 jährigen Erkorenen seines Herzens mit ungeheuchelter Freude den ewig bindenden Ring an und sprach im überwallenden Glück hernach: „Nun tausche ich mit dem Bischof nicht mehr!“ Zwei Tage vergingen fröhlich, am dritten aber hatte er eine richtige „Maulschelle“ und sie ein blaues Auge. In Anbetracht dessen und anderer Streifschatten spricht ein praktischer Ehemann vom Gäu mit wuselndem Kindersegen seine Meinung regelmäßig dahin aus: „Meinetwegen darf Jedermann heirathen, ist jedem zu vergönnen und keinem zu gut!“ Natürlich in dieser Heiraths-Gnadenzeit auch mitunter ein polizeiwidriges Hochzeitspärchen. Warum nicht!? In einem gewerbsamen Dorf des Isarthales schickte sich dieser Tage ein solches Pärchen eben zum Kirchengang. (Schluß folgt.)

## Vermischtes.

München, 8. Febr. Se. Maj. der König geruhten, den Ministerialrath im Staatsministerium des Innern, Heinrich von Schubert, zum Staatsrath im ordent-

lichen Dienste zu ernennen und zu bestimmen, daß in Warschau ein k. b. Generalconsulat errichtet und dem Bankier Stanislaus Tesser daselbst übertragen werde. Das Referat des Reichsrathes Frhrn. von Thüngen über die Gemeinde-Ordnung wird nicht vor Ende dieser Woche gedruckt sein. Wie ich vernehme, beantragt Frhr. von Thüngen u. A. die Beseitigung der in der Kammer der Abgeordneten beschlossenen Bürger-Aufnahmsgebühr, sowie Aenderungen bezüglich der Umlagenpflicht der Großbegüterten.

**München**, 10. Febr. Die Bayerische Landeszeitung schreibt: Das erwähnte Gerücht von einer Aufforderung Bismarcks zur Kriegsbereitschaft des Heeres wird als unbegründet bezeichnet. Es ist wohl zu bestimmten Zwecken verbreitet worden.

**Aschaffenburg**. 10. Febr. Gestern Abend nach 6 Uhr zog unter fürchterlichem Donner ein schweres Gewitter über unsere Gegend, begleitet von starkem Regenguß mit Hagel. — Am 28. v. Mts. kam es in einem Wirthshause zu Albstadt zwischen Kaspar Stein, pensionirten Regimentsactuar, und dem Schmiedmeister Heinrich Wegstein von dort zu Streitigkeiten, wobei Wegstein von Stein mit einem Bierglas einen Schlag auf die Stirn erhielt. In Folge dieser Verletzung ist derselbe heute Früh an seiner Wunde gestorben. Wegstein hinterläßt eine Frau mit 4 Kindern.

Vor einigen Tagen kam in Rüdenhausen der traurige Fall vor, daß ein dortiger Wirth ein junges Mädchen, welches zum offenen Wirthsfenster hineinsah und dem Gespräche der Gesellschaft zuhörte, mit einem Stein so unglücklich an den Kopf traf, daß dasselbe sofort seinen Geist aufgab. Wenn auch, wie man hört, jener Wirth das Mädchen schon öfters warnte, nicht mehr an das Fenster zu gehen, so dürfte es noch andere Mittel gegeben haben, um ein so tragisches Ereigniß zu verhindern.

**Wien**, 10 Febr. Hiesige Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus München vom 10 Febr., worin allen anders lautenden Behauptungen gegenüber entschieden versichert wird, Fürst Hohenlohe sei mit aller Energie bestrebt, ein Bündniß der süddeutschen Staaten auf Grundlage selbstständiger Verträge zu Stande zu bringen.

---

# Holzversteigerung

im

**königl. Reviere Geiersnest.**

**Samstag den 20. ds. Mts., früh 9½ Uhr beginnend,**

werden im Wirthshause zu Singenrain folgende Holzsortimente öffentlich versteigert.

I. Aus der Abtheilung Kirchhügel, Salzweg und vorderer Reinberg nächst dem nach Kissingen und Umgegend ziehenden Verbindungswege

| | | |
|---|---|---|
| 1 | | Eichen Bau- und Nutzholz-Abschnitt, |
| 186¼ | Klafter | Buchen-Scheit, |
| 62 | „ | Knorz, |
| 57¼ | „ | Prügel-, Ast-, Anbruch- und Klotzholz, |
| 3¼ | „ | Eichen-, Scheit-, Knorz-, Prügel- und Astholz, |
| 1½ | „ | Birken „ „ „ „ „ |

82¹/₂ Hundert Buchen-Astwellen,
1³/₄ „ Eichen- und Birken-Astwellen,

II. Aus der in unmittelbarer Nähe der Willkomm- und Alteustraße befindlichen und zur Abfuhr in die Gegenden von Hammelburg und Kissingen günstig gelgenen Abtheilung Jägerpfad

70 Klafter Buchen-Scheit
21 „ Knorz,
51¹/₄ „ Prügel, I. Klasse
3¹/₂ „ Prügel II. Kl.
18 „ Astholz,
1 „ Birken-Knorz,
78³/₄ Hundert Buchen-Astwellen.

Geiersnest, den 10. Febuar 1869.

**Der königl. Oberförster.**
**Bräutigam.**

---

## Privat-Anzeigen.

Ueberfahrtsverträge für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

***David Schwed.***

---

# Gulden 250,000,

(als Hauptgewinn der großen Geldverloosung.)

Die nächste Ziehung für diese garantirte große Geldverloosung findet am 1. März dieses Jahres statt.

Das Gesammtkapital, welches hier zur Verloosung kommt, beträgt: **120 Millionen 983,000 Gulden**, eingetheilt in 20 Gewine à fl. 250,000; 10 à fl. 220,000, 60 à fl. 200,000, 81 à fl. 150,000, 20 à fl. 50,000, 20 à fl. 25,000, 120 à fl. 20,000, bis zu fl. 135 niedrigster Gewinn. Um es einem Jeden zu ermöglichen sich an diesem Glücksspiel zu betheiligen, gebe ich Loose für eine jede einzelne Ziehung aus und kostet

1 ganzes Loos fl. 5.
5 ganze Loose fl. 24.
11 ganze Loose fl. 50.

Gefällige Aufträge werden gegen Baarsendung prompt besorgt, sowie jede zu wünschende Auskunft gratis ertheit durch

das Handlungshaus
***Joh. Geyer*** in Frankfurt a. M.

## Todes-Anzeige.

Heute früh 9¼ Uhr ist in Folge einer Lungenlähmung unser einziges, innigstgeliebtes Kind

# ROSA

durch den unergründlichen Rathschluss Gottes in die Schaar seiner heiligen Engel abgerufen worden.

Unsere unvergessliche, liebe gute Rosa war geboren am 4. Juni 1867, und erreichte somit blos ein Alter von 1 Jahre, 8 Monaten und 8 Tagen.

Vom tiefsten Schmerzgefühle überwältigt, bringen wir diese Trauerkunde. Möge der grosse Gott jedes liebende Elternherz von dem herben Verluste herziger Kinder bewahren.

KISSINGEN, den 12. Februar 1869.

Die schmerzgebeugten Eltern:

**Georg Engelhard**, Oberbrigadier.
**Pauline Engelhard.**

(Fremdenanzeigen.)

(Sächsischer Hof.)

Kaufl. Dietz a Würzburg, Schmidt a Augsburg, Schneider und Sondermann a Frankfurt, Vogt a Hanau, Schmit a Marktbreit, Beichne Geometer a Schweinfurt, Unsleber Rechtsconcipient von da, Wehner Verwalter a Bischofsheim, Schaff Gendarm a Brückenau.

(Wittelsbacher Hof)

Herr Sebastiani Weinhändler aus Ochsenfurt, Hellmann aus Heidingsfeld, Zimmerman Kaufmann, a Leipzig, Fleck a Deppingrothe, Zorn a Nürnberg Rindskopf a Fürth, Schill a München Liebermann aus Wiesbaden, Schum aus Berlin, Gebrüder Maier aus Hammelburg, Joseph aus Darmstadt, Wirth von da.

## Familien-Nachrichten.

(Getraut.)

Getraut wurde in der protestantischen Kirche: Christian Grille Handschuhmacher aus Paderborn mit Maria Lampert Ww. aus Heilbronn.

(Gestorben.)

Rasa Engelhard Töchterchen des Oberbrigadiers Georg Engelhard 1 Jahr 8 M. und 8 Tag. alt

Redaktion Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 37. Dienstag, 16. Februar 1869. Juliana.

## Umschau.

„Endlich können wir öffentlich sagen," schreibt die „Moring Post", „was wir schon vor einigen Tagen mit größter Genugthuung angekündigt haben würden, nämlich, daß die hellenische Krisis in der That vorüber ist. Diese verwöhnten Kinder der Schutzmächte und querköpfige Unterthanen eines constitutionellen Königs haben nur nachgegeben, nachdem sie jede Staffel von Trotz und Unvernunft erstiegen. Im letzten Moment war ihr junger König voller Verzweiflung genöthigt, sich über schleunige Masregeln in Betreff seiner Position klar zu werden, und seine Hände über dem seinem Volke bevorstehenden Schicksal in Unschuld zu waschen. König Georg entschloß sich zur Abdankung und befahl, sofort Vorbereitungen zur Abreise nach Paris zu treffen. Dieser kühne Schritt hatte sofort seine Wirkung. Während die hervorragendsten Männer Griechenlands der Reihe nach vor dem scheuten, was sie als eine Degradation erachteten, nämlich, sich der Stimmung der Mächte zu fügen, die das Recht zu diktiren hatten — aber eigentlich nur die Grundprinzipien von Recht und Gerechtigkeit, von denen Griechenland abgewichen, darlegten — dämmerte ihnen Allen die viel ernstere Verantwortlichkeit auf ihr Vaterland ohne König, ohne Freund, ohne Geld in äußerster Zerüttung zu erblicken, und dabei gegen das große, türkische Reich Front machen zu müssen, das seine Flotten und Armeen ringsum gesammelt."

Der griechisch-türkische Conflict ist nun glücklich beendigt oder besser beseitigt, indem das am 7. Febr. neu constituirte Ministerium Zaimis seine Zustimmung zur Deklaration der Conferenz erklärt hat. Der Rückschlag dieses vollständigen Nachgebens macht sich bereits in Bucharest geltend, wo der Fürst die rauflustige Kammer aufgelöst hat.

## Vermischtes.

### Dienstesnachrichten.

Seine Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: auf die am Appellationsgerichte der Oberpfalz und von Regensburg erledigte Rathsstelle den Bezirksgerichtsrath August Bruder in Würzburg zu befördern, auf die hierdurch am Bezirksgerichte Würzburg sich erledigende Rathstelle den Bezirksgerichtsrath Joseph Müller in Schweinfurt, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen, — zum Rathe am Bezirksgerichte Schweinfurt den dortigen Bezirksgerichts-Assessor Rud. Braungart zu befödern, auf die hierdurch am Bezirksgerichte Schweinfurt sich erledigende Assessors-Stelle den Landgerichtsassessor Dr. Sebastian Höhn in Arnstein auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen und zum Landge-

richtsassessor in Arnstein den Appellationsgerichtsaccessisten Johann Adam Then in Aschaffenburg zu ernennen.

München, 11. Febr. Im Abgeordneten-Hause ist man mit vielen Beschlüssen des Ausschusses für das Schulgesetz nichts weniger als einverstanden und gab es, wie ich höre in dieser Beziehung gestern Abends im Club des Centrums harte Worte. Es war besonders der Art. 3 (Anordnung und Leitung des Religionsunterrichtes), der vielfach bekämpft wurde und zu welchem denn auch der Abg. v. Steinsdorf, Dr. Edel und Präsident von Pözl Abänderungsvorschläge einbrachte, vom letzteren namentlich ein Vorschlag, conferirend mit den betreffenden Bestimmungen des Religionsedikts, des Concordats und des Edikts über die innern kirchlichen Angelegenheiten der protest. Gesammtgemeinde. Die Beschlußfassung wurde schließlich bis zur Berathung des Artikels 109 (Aufsicht auf den Religionsunterricht) vertagt. Die Berathung gedieh dann gestern nur bis Art 12. und wird heute Abends fortgesetzt werden.

Der Ausschuß der K. d. Abg. hat bei Berathung der Militärstrafprozeßordnung heute den wichtigen Beschluß jedoch nur mit 5 gegen eine Stimme gefaßt: daß die gemeinen Verbrechen vor dem Civilstrafgerichte und nicht vor dem Militärgerichte abgeurtheilt werden sollen. Es kann dieser Beschluß, wenn er die Zustimmung der Kammern erhält, möglicher Weise das Zustandekommen der ganzen Militärstrafgesetzgebung gefährden.

München. Bei der Vorfeier des Geburts- und Namensfestes Sr. Majestät des Königs, welches die Akademie der Wissenschaften am 23. Juli jeden Jahres veranstaltet, wird in diesem Jahre Professor Dr. August Vogel die Festrede halten; dieselbe wird die neuesten Resultate chemischer Untersuchungen in Bezug auf landwirthschaftliche Verhältnisse zum Gegenstande haben.

Frankfurt, 10. Febr. Die Stadtverordneten gelangten in der heutigen geheimen Sitzung zu dem Beschluß, nochmals eine Deputation nach Berlin abzuordnen, um mit der Regierung über die Rezeßfrage zu verhandeln. Die Wahl der Deputirten erfolgte sofort. Dieselben werden Samstag in Berlin eintreffen. (Aber nützen wird es nichts. Bismarck macht es Frankfurt, wie dem König Georg und dem Churfürsten, — er nimmt das Geld, wo er es findet und „was er einmal hat, gibt er nicht mehr her" Ob der Ruin Frankfurts daraus erfolgt, was kümmerts ihn — lauter „erbärmliche kleinliche Interessen.")

Ein Berliner Brief der „A. Z." sagt: Wie schwierig sich die Angelegenheiten des Staatshaushaltes im engeren preußischen wie im weiteren Bundesrahmen gestaltet haben, mag man daraus entnehmen, daß die Regierung gegenüber dem einstimmigen Verlangen der Unterrichtscommission, nach einer Beihilfe des Staates zu den Zwecken der Lehrer-Wittwenkassen auf einer entschiedenen Weigerung beharrt. Aus demselben Grund ist auch vorläufig an eine Ausführung des lang entworfenen Planes einer Eisenbahnverbindung zwischen Tilsit und Memel nicht zu denken, obwohl die unmittelbar betheiligten Kreise und Städte darum dringend und immer dringender gebeten haben, und auch heute noch wie um ihr tägliches Brod bitten, obwohl selbst der Handelsminister und gar der Kronprinz sich für ein solches Unternehmen lebhaft interessiren sollen, und obwol sogar Graf Bismarck angeblich die Zusicherung ertheilt hat, beim König eine Zinsgarantie für jene Strecke befürworten zu wollen, Dem Mitglied einer Memeler Deputation ward in voriger Woche auf eine erneuerte Vorstellung eröffnet, daß die Regierung laut Beschluß des Gesammtministeriums in keinerlei neue Ausgaben willigen könne, bevor nicht das vorhandene Defizit vollständig gedeckt und durch den Reichstag oder das Zollparlament neue Einnahmsquellen geschaffen seien.

Digitized by Google

Kissingen, 14. Jan. Gestern Abend hat sich der Bürgerverein im Saale des Preußischen Hofes dahier zu einer Feier versammelt, deren Veranlassung dem Herzen des mit dieser Feier Beehrten um so mehr zusprechen mußte, als gerade ihm in letzterer Zeit durch das Parteigetriebe Einzelner die bittersten Erfahrungen zu Theil werden mußten. Es war dies die Feier des Namensfestes unseres rechtskundigen Bürgermeisters Herrn A. V. Fuchs. Derselbe konnte sich aus dem warmen Entgegenkommen, das sich insbesondere aus dem Toaste des Vorstandes des Bürgervereins kundgab, die Ueberzeugung schöpfen, daß der Kern der Bürgerschaft unbeirrt um die gegen ihn geschleuderten Denunziationen, sich bei jeder Gelegenheit, wo Ehre, Recht und Wahrheit das Scepter führt, um ihn schaaren wird um diesen ersten Grundstützen des menschlichen Lebens den gehörigen Ausdruck zu geben.

Wie wir vernehmen, hat heute eine Deputation des Bürgervereins im Namen desselben dem Herrn Bürgermeister Fuchs ein sinniges Geschenk zum Andenken an diese Feier überreicht.


# Gulden 250,000,

(als Hauptgewinn der großen Geldverloosung.)

Die nächste Ziehung für diese garantirte große Geldverloosung findet am 1. März dieses Jahres statt.

Das Gesammtkapital, welches hier zur Verloosung kommt, beträgt: **120 Millionen 983,000 Gulden,** eingetheilt in 20 Gewine à fl. 250,000; 10 à fl. 220,000, 60 à fl. 200,000, 81 à fl. 150,000, 20 à fl. 50,000, 20 à fl. 25,000, 120 à fl. 20,000, bis zu fl. 135 niedrigster Gewinn. Um es einem Jeden zu ermöglichen sich an diesem Glücksspiel zu betheiligen, gebe ich Loose für eine jede einzelne Ziehung aus und kostet

1 ganzes Loos fl. 5.
5 ganze Loose fl. 24.
11 ganze Loose fl. 50.

Gefällige Aufträge werden gegen Baarsendung prompt besorgt, sowie jede zu wünschende Auskunft gratis ertheit durch

das Handlungshaus

***Joh. Geyer*** in Frankfurt a. M.


## Polytechnischer Bezirksverein Kissingen.

Durch Beschluß der General-Versammlung des hiesigen polytechnischen Vereins werden von nun an zum Besuche der gewerblichen Fortbildungs-, Zeichnungs- und Modellirschule auch Hospitanten zugelassen.

Indem man dieses zur Offenkunde bringt, ladet man besonders die Gesellen hiesiger Gewerbsmeister zur Betheiligung mit dem Beifügen ein, daß wünschenswerthe nähere Aufschlüsse von der Vorstandschaft bereitwilligst ertheilt werden.

**Die Vorstandschaft**
**des polytechnischen Bezirksvereins Kissingen.**
**A. Martin,** I. Vorstand.

**Danksagung.**

Für die so überaus grosse Theilnahme sowohl bei der Krankheit als der Beerdigung unseres einzigen, innigstgeliebten Kindes

**ROSA**

sagen wir Allen unsern tiefgefühltesten Dank.

KISSINGEN, den 16. Februar 1869.

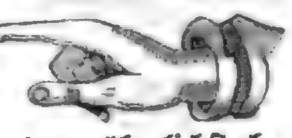
Die schmerzgebeugten Eltern:

Georg Engelhard, Oberbrigadier.
Pauline Engelhard.

**Omnibus zwischen Kissingen & Schweinfurt.**

Abgang aus Kissingen früh halb 8 Uhr,
 „ „ Schweinfurt, vom Bahnhofe aus Nachmittags ein viertel 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

**J. J. Fuss,** k. Posthalter.



Ueberfahrtsverträge für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

**David Schwed.**


Redaktion Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 38. Mittwoch, 17. Februar 1869. Donatus.

## Graf Bismarck und seine Reden über die entthronten Fürsten.

Daß die Reden, welche Graf Bismarck anläßlich der Vermögens-Konfiskation — Sequestrationen, wenn es besser klingt — gehalten, die größte Sensation erregen mußten, versteht sich von selbst; wollte man dagegen behaupten, daß diese Sensation in einem Preußen günstigen Sinn gedeutet werden könne, so würde man gründlich irren. Es ist nicht die Sprache eines würdevollen Staatsmannes, die wir zu hören bekommen, sondern der Erguß eines von den Leidenschaften bewegten Gemüthes; es sind nicht politische Erörterungen mit denen wir es zu thun haben, sondern frivole Anklagen, auf welche der Angeklagte nicht antworten kann. Die erhitzte Phantasie des Redners gefällt sich in einer stürmischen Bilderflucht, gegen welche die Gedanken nur sehr leicht in die Wagschale fallen. Wir hören von „frevlem Spiel“, von „erbärmlichen dynastischen Interessen“, von „Reptilien“, von „Fäulniß“ Gegen Ehrenmänner, Ehrenmänner, wenn sie auch in ihrer politischen Anschauung irren, wie Mayer und Freese, werden die ungegründetsten Verdächtigungen ausgesprochen, treue Diener ihres Herrn, wie es die Eschewege, mit Unglimpf überhäuft, deutsche, ihrer Länder gewaltsam beraubte Souveräne hart angelassen und ihnen Schuld gegeben, was gerade Preußen im Jahre 1866 verbrochen hat.

Eine solche Sprache überrascht keineswegs, wenn sie von kannegießernden Spießbürgern in öffentlichen Lokalen geführt wird, — sie muß aber im Mund eines gewiegten Staatsmannes geradezu Bestürzung erregen.

Man bleibt ungewiß, ob Hochmuth oder Verzweiflung die Gedanken eingegeben. Sicher ist nur, daß solche Maßlosigkeit keine Beruhigung über die Haltbarkeit der gegenwärtigen Zustände gewähren kann. Graf Bismarck hat das Recht verloren, sich künftig über die Provokationen des Auslandes beklagen zu dürfen. Er ist der Anstifter und Anzettler der allgemeinen Besorgnisse um die Erhaltung des Friedens. Auf Oesterreich und Frankreich wird der Verdacht der Ruhestörung geworfen, ohne daß es der Redner der Mühe werth gefunden hätte, seine Anschuldigung zu begründen. Er beklagt sich, daß Preußen verleumdet worden sei während er selbst an das Schwert schlägt und halb Europa herausfordert.

Wir bedauern es tief, daß Graf Bismarck sein unruhiges Blut nicht zu zähmen vermag, wir beklagen es, daß uns abermals der bodenlose Abgrund vor Augen gestellt wurde, an dem wir hintaumeln, aber wir hoffen zugleich, daß die süddeutschen Regierungen die rechte Moral aus den Bismarck'schen Fabeln ziehen werden, eine Moral, die sich in den trivialen Satz fassen läßt: Es hüte sich Jedermann mit dem Thäter gefangen zu werden und wäre es auch nur darum, um den bekannten Reim auf das Wort Fangen abzuwenden.

## Vermischtes.

### Dorffeuerwehren.

So erfreulich es ist, daß sich in den Städten das Feuerlöschwesen mehr und mehr bessert, welchem Umstande es zuzuschreiben ist, wenn die Feuersbrünste hier selten einen größeren Umfang erreichen, so bedauerlich bleibt die Thatsache, daß auf dem Lande das Feuerlöschwesen sich noch in gänzlicher Verwahrlosung befindet. Selten sind ordentliche Löschmaschinen vorhanden, mit denen im Brennfall etwas auszurichten ist. Wo dieses aber auch der Fall, fehlen doch organisirte und eingeübte Löschmannschaften, wie wir sie in den Städten jetzt fast überall finden. Haben sich aber in Märkten und Städten ordentliche Feuerwehren ganz vortrefflich bewährt, so ist nicht abzusehen, warum die Einführung solcher nützlichen Vereine nicht auch auf den Dörfern zu ermöglichen sein sollte. Die Einrichtung von Feuerwehren ist zudem auf dem Lande viel weniger schwierig und kostspielig. Es handelt sich in der Hauptsache um die richtige Eintheilung der Kräfte, um ordentliche Einübung der Mannschaft und um die Wahl eines tüchtigen und eifrigen Mannes, welcher das ganze richtig zu leiten versteht. Die Uniformirung kann auf das allereinfachste festgesetzt werden, wie ja auch die Löschutensilien auf dem Lande wenig komplizirt sind. Es sollten sich daher jene Männer, die es mit dem Wohl ihrer Gemeinden wirklich ernst meinen und eine Dorffeuerwehr gründen wollen, nicht durch die Scheu vor Schwierigkeiten in ihrem Streben abhalten lassen, denn Hindernisse aller Art sind durch Beharrlichkeit zu überwinden, die Zweckmäßigkeit und der sichere Erfolg geordneter Hilfe in Brandfällen sind eben so einleuchtend, als daß sie mit irgend haltbaren Gründen von einzelnen Gemeindegliedern bestritten werden könnten. — Deßhalb nur erst einmal muthig den Anfang gemacht mit der Bildung freiwilliger Dorffeuerwehren. Die Gründer solcher nützlicher Vereine erwerben sich dadurch die größten Verdienste in ihren Gemeinden!*)

*) Auskunft über die Einrichtung von Feuerwehren wird der Landes-Ausschuß der bayerischen Feuerwehren in München gewiß gern ertheilen, wie auch die „Zeitung für Feuerlöschwesen" die bei allen Postanstalten à 27 kr. vierteljährlich bestellt werden kann, die besten Anhaltspunkte bietet.

Burgpreppach, 12. Feb. Gestern Abend 8 Uhr hat der in weiten Kreisen und auch in Schweinfurt bekannte hiesige Metzgermeister Karl Schönemann, in Folge vorausgegangener Geistesstörung, mit einem Schlachtmesser sich die Kehle abgeschnitten. Diese That vollführte er auf dem Abtritte, ging zurück ins Wohnzimmer, woselbst er nach ca. einer halben Stunde verschied.

Schweinfurt, 13. Febr. Gestern wurde dahier der Ankauf der zum Bau der Kissinger Eisenbahn auf hiesiger Flurmarkung nothwendigen Grundstücke beschäftigt. Bei erzielter Einigkeit erfolgte sofort die notarielle Verlautbarung und Auszahlung des Kaufschillings.

Würzburg. Gestern Nachmittag entdeckte unterhalb Talavera ein dort seine Heerde weidender Schäfer eine männliche Leiche; er rief sogleich mehrere in der Nähe weilende Schiffer herzu, die Leiche wurde aus dem Sande hervorgezogen und alsbald als die des seit mehreren Wochen vermißten Studirenden der Universität M. v. Seckendorf, erkannt. Alles, was derselbe an dem Abend, seit welchem er vermißt wurde, bei sich trug, als Uhr, Ringe, Börse 2c., fanden sich unversehrt vor. Die Leiche wurde noch am Abend ins Leichenhaus gebracht und findet heute Abend unter Fackelschein die feierliche Beerdigung statt.

Konstantinopel, 13. Febr. Der Schah von Persien ist mit einer Armee gegen Südosten, in der Richtung nach Bagdad abgegangen. Die Pforte hat zehntausend Mann an die persische Grenze abgesandt.

Google

Der Club der Mittelpartei hat sich in seiner jüngsten Versammlung einstimmig gegen die direktn Wahlen ausgesprochen. Das Schicksal des Antrages von Jörg und Genossen ist dadurch natürlich entschieden und die Berathung in der Kammer nur mehr eine Form.

**München**, 12. Febr. Wie wir vernehmen, fanden dieser Tage an mehreren Orten Vorbesprechungen über die Haltung und Betheiligung bei den bevorstehenden Wahlen statt. Bei der gemäßigten Sprache und Haltung des Programms läßt sich ein Anschluß an die „Patriotischen Vereine" und damit auch ein günstiges Resultat hoffen und erwarten.


# Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bankfirma die vom **Staate Hamburg** genehmigte und garantirte große

## Staatsprämien-Verloosung

**von über zwei Millionen Gulden**

deren Gewinnziehungen schon am 14. n. Mts. beginnen.

Die Hauptpreise sind:

Gulden: **175,000; 105,000; 70,000; 35,000; 21,000; 2 à 17,500; 2 à 14,000; 2 à 10,500; 2 à 8750; 2 à 8400; 4 à 7000; 2 à 5000; 3 à 4200; 5 à 3500; 13 à 2000; 105 à 1400; 156 à 700**; in allem 22,400 Gewinne zahlbar in Silber.

Gegen Einsendung des Betrags versende ich Original-Staatsloose" (**keine Promessen**) für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen festen Preisen! Ein ganzes Loos oder 2/2 oder 4/4 fl. **3. 30.** — Ein Halbes oder 2/4 fl. **1. 45.** — Ein Viertel fl **1.** unter Zusicherung promtester Bedienung. — Verloosungsplan, sowie nach jeder Ziehung die amtliche Liste wird ohne weitere Berechnung übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich **baldigst vertrauensvoll** und **direct** zu wenden an das mit dem Verkaufe obiger Loose **beauftragte Großhandlungs-Haus**

***Adolph Haas***

**Staatseffektenhandlung in Hamburg.**

☛ Die meisten Haupttreffer fallen **gewöhnlich** in mein Debit, und habe ich dieses Jahr **wieder den allerhöchsten Gewinn persönlich in Ungarn ausbezahlt.**

**Freiwillige Feuerwehr.**

**Montag den 22. d. Mts. Abends.**

im Vereinslokale

außerordentliche

# General - Versammlung.

**Tagesordnung:** Errichtung eines Steigerhauses,
Mittheilung über die neuen Signale der sämmtlichen Feuerwehren von Bayern

Hiezu werden sämmtliche aktive Feuerwehrmänner mit dem Bemerken eingeladen, daß bei Wichtigkeit beider Gegenstände ein vollzähliges Erscheinen nicht nur als wünschenswerth erachtet wird, sondern als ein Zeugniß von lebhaftem Interesse an den Vereinsangelegenheiten betrachtet wird.

**Kissingen,** den 16. Februar 1869.

Das Commando der freiwilligen Feuerwehr.
**J. Martin.**


# Gulden 250,000,

(als Hauptgewinn der großen Geldverloosung.)

Die nächste Ziehung für diese garantirte große Geldverloosung findet am 1. März dieses Jahres statt.

Das Gesammtkapital, welches hier zur Verloosung kommt, beträgt: **120 Millionen 983,000 Gulden,** eingetheilt in 20 Gewine à fl. 250,000, 10 à fl. 220,000, 60 à fl. 200,000, 81 à fl. 150,000, 20 à fl. 50,000, 20 à fl. 25,000, 120 à fl. 20,000, bis zu fl. 135 niedrigster Gewinn. Um es einem Jeden zu ermöglichen sich an diesem Glücksspiel zu betheiligen, gebe ich Loose für eine jede einzelne Ziehung aus und kostet

1 ganzes Loos fl. 5.
5 ganze Loose fl. 24.
11 ganze Loose fl. 50.

Gefällige Aufträge werden gegen Baarsendung prompt besorgt, sowie jede zu wünschende Auskunft **gratis** ertheit durch

das Handlungshaus
***Joh. Geyer*** in Frankfurt a. M.

**Tapeten und Bordüren,**
in den neuesten Mustern sind eingetroffen, und empfiehlt die Rolle von 9 kr. an bis 1 fl. 45 kr.

**J. Haßloch.**

**Johann Kirchner,**
Herrenkleidermacher,
empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.
Wohnung: Kirchgasse Nro 249


Redaktion Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 39. Donnerstag, 18. Februar 1869. Simeon.

## Landtag.

München, 15. Febr. Heute begann also in der Kammer die Berathung des Schulgesetzentwurfs, eine Berathung, von welcher die jüngste „Wochenschrift der Fortschrittspartei“ selbst sagt, es sei vorauszusehen, daß „viel Zeit und Kraft nutzlos verschwendet werde.“ Von den Ministern sind die Herren Fürst Hohenlohe, Pfretschner, Gresser und Hörmann anwesend. Referent Gelbert leitet die Debatte mit einem längeren Vortrage ein, welchem wir folgendes entnehmen. Das Schulgesetz, sagt Herr Referent, ist unerläßlich nothwendig. Schon 1849 wurde diese Nothwendigkeit von der Regierung anerkannt und die Vorlage eines Gesetzes versprochen. Das Gesetz liege jetzt endlich zur Berathung der Kammer vor. Wir werden, sagt Herr Gelbert weiter, ernstlich aufgefordert, die Zeichen der Zeit verstehen zu lernen. Wir seien in rascher Umbildung aller socialer Verhältnisse begriffen, und wissen noch nicht, bis zu welchen Zielen diese Entwicklung fortschreitet, Wenn unser Land und Volk der Konkurrenz der freien Kräfte gewerblichen Lebens gewachsen sein, wenn der Bürger der freieren Stellung würdig sein, wenn das Volk bis in seine untersten Schichten lernen soll, mit allen Kräften in den Wettkampf einzutreten, dann muß unser Volk ein wohl unterrichtetes werden. Redner wirft dann einen Rückblick auf das, was seit Mitte vorigen Jahrhunderts für die Schule gethan wurde und erwähnt hiebei anerkennend der Leistungen des deutschen Episcopats, und hält Umschau über unsere sozialen Zustände, erwähnt der steigenden Zahl der Vergehen und Verbrechen, der vermehrten und doch nicht mehr ausreichenden Gefängnisse, der außerordentlichen Schwurgerichtssitzungen und erwartet eine, wenn auch langsame, doch sichere Heilung nur von der besseren Bildung des Volkes.

Das Schulgesetz sei die Grundlage und der Schlußstein unserer sozialen Gesetze, Referent gedenkt dann der „Verfolgungen“, welche der Entwurf von „gewisser Seite“ erlitten, der „grundlosen Befürchtungen“, die ausgesprochen worden. Jetzt habe der Sturm sich gelegt und einer besonneneren Auffassung Platz gemacht; aber er habe „trübe Fluthen“ ausgegossen über Kammer-Ausschuß und den Referenten, dieser halte es jedoch für christlich, wo man geschmäht werde, nicht wieder zu schmähen. Zum Schlusse spricht Herr Gelbert die Hoffnung aus, daß die Lehrer, wenn sie gesetzlich besser gestellt sind, ihrem hohen Berufe mit aller Liebe nachgehen werden.

Minister von Gresser: Er wolle nur Einiges zur Rechtfertigung des Entwurfs im Allgemeinen bemerken. Seit 5/4 Jahren sei so viel über den Entwurf gesagt, geschrieben und verhandelt worden, daß es schwer falle, etwas neues vorzubringen. Manche Einwendungen der Gegner des

Entwurfes seien nicht so leicht im Allgemeinen zu wiederlegen, in der einzelnen Debatte werden manche Besorgnisse zerstreut werden. Der Gesetzentwurf habe ein eigenthümliches Schicksal vom Tage seines Erscheinens bis zur Stunde erlebt. So lange in diesem Hause getagt werde, wurde nie über eine Regierungsvorlage verhandelt, welche so viel Theilnahme gefunden wie die gegenwärtige. Diese Theilnahme an einem Gegenstande, der des Volkes Wohl und Wehe in den zartesten Dingen berühre, sei an und für sich nicht zu tadeln; ernste und objective Kritik könne die Sache nur födern, leidenschaftliche parteiische und negative Kritik aber nütze nichts. Mit Achtung jenen Gegnern, welche mit Ueberzeugung gegen den Entwurf kämpften, wollte er auf einige Vorwürfe eingehen. Man habe gesagt: Ein Schulgesetz sei kein Bedürfniß; durch das vorliegende Gesetz werden die Rechte der Familie, der Gemeinde und Kirche verletzt. Was den Vorwurf des mangelnden Bedürfnisses betreffe, so bemerke er: das Verlangen nach einem Schulgesetz sei schon vor 37 Jahren in der Kammer rege gewesen; vor 18 Jahren habe die Regierung das Bedürfniß anerkannt und eine Gesetzesvorlage zugesichert; 1861 sei abermals Antrag auf eine solche Vorlage gestellt und 1866 der gleiche Antrag von beiden Kammern beinahe einstimmig angenommen worden. Diesen Kundgebungen gegenüber habe man gleichwohl der Regierung vorgeworfen, sie habe lediglich einer Partei nachgegeben. Die Rechte der Familie anlangend, so habe diese bisher solche Rechte gar nicht besessen, der Gesetzentwurf erkenne dieses Recht insoferne an als 2 Familienväter ständig in der Ortsschulcommission sitzen und an den Verhandlungen Theil nehmen. Man habe auch gegen den Schulzwang und das Staatsmonopol geeifert für Unterrichtsfreiheit plädirt. Für diese sei in Bayern die Zeit noch nicht gekommen. Was die Schädigung der Gemeinderechte betreffe, so würden einzelne größere Gemeinden allerdings größer belastet unbemittelte Gemeinden erhielten aber Unterstützung aus Staats- und Kreisfonds, auch sei nach den Ausschußvorschlägen den Gemeinden das Recht zugedacht, daß sie bei der Besetzung von definitiven Schulstellen mit ihren Erinnerungen gehört würden.

Was den Vorwurf betreffe, die Rechte der Kirche würden geschädigt, so könne er nur durch Eingehen in Details, was er jetzt vermeiden wolle, wiederlegt werden. Vorläufig erkläre er, daß die bayerische Staatsregierung die Wichtigkeit und Bedeutsamkeit des religiösen Elements in der Schule nicht verkannt habe, und es sei ihr nicht in den Sinn gekommen, die Schule zu entchristlichen oder zu entsittlichen; wer solches behaupte, der sei ihm Irrthume und er protestire gegen dergleichen Behauptungen. Der confessionelle Charakter der Schule sei gewahrt, so, wie es im Sinne der Majorität des bayerischen Volkes liege. Der Religionsunterricht sei als der erste und wichtigste Gegenstand erklärt, und dem Staate ein Aufsichtsrecht nur übertragen, wie ihm nach Titl. IV der Verf.-Urk. zustehe. Die Regierung trage das Bewußtsein, in allem Wesentlichen, der Kirche, der Gemeinde, der Familie und den Lehrern gerecht geworden zu sein,

Präsident Pözl. Man möge alles vergessen, was außerhalb des Hauses vorgekommen sei und ruhig und objektiv berathen und beschließen was nach dem geschwornen Eide des ganzen Landes allgemeines Wohl und Bestes fördere!

Abg. Pfarrer Reger: In der Entwicklungsperiode unserer neuen deutschen Volksschule begegne man der seltsamen Erscheinung, daß man der Schule und dem Lehrer außerordentlich viel zumuthe und dabei wenig Geld ausgebe. Die karge Besoldung der Lehrer habe zunächst Petitionen veranlaßt, die immer und immer wieder kommen. Durch den Gesetzentwurf werde die materielle und rechtliche Stellung der Lehrer nicht unerheblich verbessert und alle Bestimmungen in dieser Beziehung haben seine vollste Zustimmung. Gegen Aufhebung des Schulzwangs sei er entschieden, den dieser bleibe eine unerläßliche Bedingung eines gedeihlichen Volksunterrichts. Auch den Bestimmungen des Gesetzes in dieser Richtung trete er bei. Nicht

in derselben Lage befinde er sich bezüglich der Bestimmungen, welche das Verhältniß von Kirche und Staat betreffen. Entweder mußte ein Schulgesetz den Standpunkt des Einvernehmens zwischen Kirche und Staat oder jenen haben, welchen die deutschen Grundrechte proklamirten, die das Schulwesen dem Staat überantworten, aber die Gründung von Unterrichts- und Erziehungsanstalten von Seite Befähigter frei gaben. Das vorliegende Gesetz aber sei ein Uebergangsgesetz, welches die Trennung von Kirche und Staat vorbereite, auf diesem Uebergangswege hätten wir eigentlich schon eine ordentliche Strecke zurückgelegt. Er könne keinem Gesetze zustimmen, daß auch nur einen einzigen Artikel enthalte, daß die Rechte der Kirche verkümmere, werde das Gesetz angenommen, so werden bald Petitionen um Unterrichtsfreiheit in Menge einlaufen.

Die Herren Liebl und Stadler ergehen sich lediglich in maßlosen Ausfällen gegen den Klerus ohne Sachdienliches vorzubringen.

## Vermischtes.

München. Unter den zum Schulgesetzentwurf von einzelnen Abgeordneten eingebrachten Anträgen befindet sich ein solcher des Abgeordneten Dr. Edel, dahin gehend, daß den kirchlichen Oberbehörden in den Volksschulen das Recht der Aufsicht auf die Ertheilung des Unterrichts und auf die Ertheilung des Religionsunterrichts und auf die religiöse Erziehung der Jugend im Sinne des § 39 der II. Verf.-Beil. mit den daraus hervorgehenden Wirkungen zustehen soll.

Die Bildhauerin Elisabetha Ney dahier ist von Se. Maj. dem König beauftragt worden, allerhöchst dessen Büste zu modelliren.

Seine Majestät der König haben geruht, den Accessisten der Regierung Kammer des Innern von Oberbayern, Hermann Frhrn. von Reitzenstein, z. Z. am Bezirksgerichte Aschaffenburg, zum Bezirksamts-Assessor in Wasserburg zu ernennen.

Kraiburg, 13. Febr. Donnerstag den 18, Nachmittags 2 Uhr, wurde der ledige 45jährige, brave und fleißige Arbeiter Mathias Pichler, Taglöhnerssohn von Jettenbach, beschäftigt beim Steinbruche in Winkelhamm, von einem unerwartet losgewordenen schweren Stein getroffen, so daß dessen Tod augenblicklich erfolgte.

Miltenberg, 13. Febr. Vergangene Nacht gegen 12 Uhr kam von nordwestlicher Richtung ein orkanähnlicher Sturm, der so heftig wurde, daß er gegen 1 Uhr Dächer abdeckte und Fenster in Masse zertrümmerte. In einem hiesigen Walddistrikte, jedoch glücklicher Weise in hiebbarem Froste, wurde eine solche Verwüstung angerichtet, daß die entwurzelten und abgebrochenen Stämme sich mindestens auf 500 Klafter Holz entziffern dürften.

Stuttgart, 13. Febr. Gutem Vernehmen nach haben die Bestrebungen des bayerischen Minister-Präsidenten Fürsten Hohenlohe wegen Erzielung eines Bündnisses der süddeutschen Staaten noch keine formelle Gestalt angenommen und hat das bisher geschehene weder hier noch in Karlsruhe eine Aussicht auf realen Erfolg bietende Geneigtheit gefunden.

Florenz, 12. Febr. Der König wird Sonntag hierher zurückkehren. — Eine Depesche aus Nizza meldet das Ableben Fuad Pascha's. — Ein Artikel der „Italien. Korrespondenz" wiederlegt die Angaben einiger Blätter, daß die italienische Regierung über ein Bündniß für den Kriegsfall in Unterhandlung sei.

Athen, 12. Febr. Reuters Office meldet offiziell! Das Ministerium hat die Errichtung einer Nationalgarde abgelehnt, dagegen eine außerordentliche Truppenaushebung angeordnet. Im übrigen herrscht vollkommen Ruhe.

## Privat Anzeigen.

### Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Staatsprämien-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, anderseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Das wegen seiner Pünktlichkeit bekannte Bankhaus **Adolph Haas in Hamburg** ist Jedermann auf's Wärmste zu empfehlen.

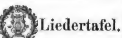
### Weißen flüßigen Leim

von *E. Gaudin* in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig in Flacons à 14 kr. bei

**Leo Schmitt.**

Kissinger  Liedertafel.

Heute Abend

**PROBE**

im Vereinslokal (Wolz'sche Brauerei).

(Fremdenanzeigen.)

(Sächsischer Hof.)

Lorey mit Sohn, Ingenieur aus Mainz, Steinbrick, Gutsbesitzer aus Einraffssof, Müller, Hotelbesitzer aus Fulda, Hundrisser, Lehrer aus Burkardroth, Kaufleute: Glattacker aus Mannheim, Schneider aus Augsburg, Sondermann, Trier, Schneider und Cahn aus Frankfurt, Schmidt aus Augsburg, Pfeifer aus Worms, Ebert, Minoprio und Mugler aus Würzburg, Hartmann und Boit aus Schweinfurt, Bachmann aus Neuses, Schlumbrecht aus Frankenthal, Lieb aus Dersendorf.

## Omnibus zwischen Kissingen & Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen früh halb 8 Uhr,

„ „ Schweinfurt, vom Bahnhofe aus Nachmittags ein viertel 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

***J. J. Fuss***, k. Posthalter.

### Tapeten und Bordüren,

in den neuesten Mustern sind eingetroffen, und empfiehlt die Rolle von 9 kr. an bis 1 fl. 45 kr.

**J. Haßloch.**

## Johann Kirchner,

Herrenkleidermacher,

empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.

Wohnung: Kirchgasse Nro 249

Ueberfahrtsverträge für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

***David Schwed.***

Redaktion Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr40. Freitag, 19. Februar 1869. Konrad.

## Landtag.

(Fortsetzung.)

Dr. Ruland. Er sei kein Parteimann, dennoch er stehe ganz allein. Bezüglich der Erlassung eines Schulgesetzes habe er sich 1849 und 1861 dahin ausgesprochen, daß er sich keine schwerere und und undankbarere Aufgabe denken könne, als die Schaffung eines Schulgesetzes, weil hier eine Menge Factoren zusammen treffen, die beachtet werden müssen. Die Kammern haben von links und rechts auf die Vorlage des Gesetzes gedrängt, ob er jedoch mit seinem Anspruche Unrecht gehabt? Die Ausschußverhandlungen, die Menge von Modifikationen möge antworten! Das Allerwenigste des Unterrichtes könne gesetzl. geregelt werden. Die Verhältnisse aller Kreise müsse man kennen. Er kenne nur eine Schule — die fränkisch-würzburgische. — Der Schulzwang scheine ihm absolut nothwendig. Die erste Aufgabe sei die Heranbildung tüchtiger Lehrer; zwischen Stadt und Land müsse genau unterschieden werden, beide haben verschiedene Bedürfnisse. Sorgenfreie Existenz, das sei die Grundbedingung für einen, tüchtigen Lehrerstand; er wünsche, daß man von den vielen Millionen, die für Hinterlader und dergleichen Zeug ausgegeben werden, einige den Lehrern zuwenden möchte. Die Schule sei eine Erziehungsanstalt für Staat und Kirche, diese dürfen nicht getrennt werden, sondern müßten fort und fort Hand in Hand gehen. Im Entwurf sei der Religionsunterricht mehr als Fachsache betrachtet und oblige prinzipiell den Geistlichen. In Franken aber sei der Lehrer von jeher der geborene Katechet. Christoph Schmied, gewiß kein Parteimann, habe gesagt: aller Unterricht müsse sich soviel als möglich auf Religion beziehen. Eine Entchristlichung der Schule fürchte er nicht; die christliche Idee sei mächtiger als alle Gesetze.

Das Gesetz entspricht den Herrn Redner aber auch nicht wegen der kirchlichen Fonds, was der Kirche gehöre sei verbunden mit dem Glauben der Christen. Ein Streit des modernen Staates mit dem christlichen sei entbrannt, jener aber wolle der Kirche das Ihre nicht lassen. Es spricht der Redner sodann bezüglich der Verwendung der Meßnerfond kommt auf die niedern Kirchendienste, in welchen er keine Erniedrigung sieht. Auch bezüglich der Schulinspektoren ist Herr Dr. Ruland mit dem Gesetze nicht einverstand.n. jetzt haben wir 386 der Entwurf stellt 56 auf, denen es unmöglich sein werde alle Schulen und Lehrer viel weniger die Kinder ihres Bezirkes kennen zu lernen. Ihm sei es gleich ob Kirchen- Staats- oder Gemeindeschulen, wenn nur die Schulen gut seien, das aber seien sie, wenn sie erfüllen was Christoph Schmidt von ihnen fordert: daß sie Gärten Gottes seien in denen Unschuld, Frömmigkeit und jede Tugend ausgesät wird. Redner will

jede Hand segnen die solches thut.

Dr. Jörg sagte im Wesentlichen; Er wolle sich streng an die Regierungsvorlage halten und verwerfe die Grundlage des Gesetzes. Seiner Anschauung nach hätte schon dessen Ueberschrift lauten müssen: Gesetz über die Aufhebung des bisherigen Verhältnisses zwischen Kirche und Staat auf dem Gebiete der Volksschule. Er gibt zu, daß die Leistungen der Lehrer in unserer Zeit nicht entsprechend gelohnt werden. Er findet aber die dem preußischen Landtage gemachte Vorlage richtiger und staatsklüger und auch das in Württemberg mit dem Gesetze vom Jahre 1865 gewählte System konsequenter und selbst dem Lehrerstande zusagender. Er erörtert, daß die Kirche ein materielles Recht auf die Schule habe und der Staat mit Ausschließung der kirchlichen Gesellschaften über sie nicht verfügen dürfe. Das bisherige Verhältniß sei gewohnheitsrechtlich und eine Volksidee, gegen welche der Entwurf auf's grausamste verstoße. Das Volk wolle den Pfarrer in der Schule haben und zwar in der ganzen Schule; was der Entwurf demselben gebe, das könne ihm überhaupt Niemand nehmen. In Baden ernenne der Staat den Vorsitzenden der Schul-Kommission frei, und das habe viel Streit verursacht, das dortige Gesetz sei aber eben darum consequenter und logischer, wie denn auch das Württemberger Gesetz mehr rechtliches Verständniß verrathe; weßhalb man letzteres nicht auch zum Muster genommen, wie das von Sachsen und Baden müsse in wundern. Der hier vorliegende Entwurf sei nicht volksthümlich; er sei auch verfassungswidrig und rechtswidrig. Die Regierung habe nicht genügenden Grund, mit den bisherigen Zuständen zu brechen, denn der Entwurf gebe selbst zu, daß das bayerische Schulwesen den Vergleich mit dem anderer Länder nicht zu scheuen brauche; durch das Gesetz werde das Schulwesen um 2 Millionen theuerer, aber nicht beßer. Redner fragt, warum Bayern plötzlich ein moderner Staat werden müsse, währerd er doch immer gehört habe, daß es ein Rechtsstaat bleiben solle, und entwickelt alsdann die Unterschiede zwischen beiden Begriffen dahin, daß der Rechtsstaat sich mit der Geisteskultur nicht befasse, keinen Schulzwang und keinerlei Staatsschulmonopol kenne.

## Vermischtes.

München, 17. Febr. Se. Majestät der König haben den Herrn Apotheker Dr. Vorberger in Kissingen den Hoftitel zu verleihen geruht.

München. Während der Faschingstage wurden im Hofbräuhause 600 Eimer Märzenbier verzapft und war Montag Abends schon die Quelle versiegt, worüber man sich jedoch nicht wundern darf, wenn man erfährt, daß am Fastnachtssamstage Abends von halb 9 bis 12 Uhr allein 82 Eimer dieses vortrefflichen Stoffes ausgeschenkt wurden.

Zu Kronach wurde, wie die dortige Zeitung berichtet, gestern Morgens nach halb 3 Uhr bei außerordeutlich heftigem Sturm während 9 bis 10 Sekunden ein rasch aufeinanderfolgenden Geschützsalven ähnliches dumpfes Rollen in der Richtung von Süden nach Norden wahrgenommen, während dessen man ein außergewöhnlich hohes Aufflackern einer Straßengasflamme bemerkte. Der Sturm tobte noch eine Stunde lang nachher, worauf heftiges Schneegestöber folgte.

(Junge Eltern.) In Triest genas dieser Tagen ein 12jähriges Mädchen eines gesunden Knäbleins; der Liebhaber (Vater resp.) ist 15 Jahre alt!!

In Köln ist gestern Morgen das Stadttheater total abgebrannt (seit 10 Jahren das zweitemal): neun Menschenleben gingen dabei verloren, dabei der Kassier des Theaters mit seiner Familie, welcher im Theater wohnte. Die Nachbarhäuser blieben verschont.

Wie die New-Yorker „Times“ erfährt sollen der Vereinigten Staaten Regierung,

von den Behörden auf Hayti und St. Domingo gewisse Eröffnungen gemacht worden sein, die aller Wahrscheinlichkeit nach die Einverleibung der Insel Hayti in die nordamerikanische Union zur Folge haben dürften.

Florenz, 15. Febr. Der König ist gestern Früh 4 Uhr von Neapel zurückgekehrt. Die Minister trafen bereits vorgestern Abends hier ein. — Die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Mexiko kann als bevorstehend betrachtet werden. — Ein Brief Garibaldis fordert die Kreter auf, sich an die amerikanische Union zu wenden, um ihre Befreiung vom türkischen Joch zu erlangen.

Der Mikado von Japan hat jüngst ein Edikt erlassen, welches anbefiehlt, allen Insassen eines Wohnhauses, in dem zufällig oder aus anderer Ursache Feuer ausbricht, den Kopf abschlagen zu lassen.

Die „Turquie" in Konstantinopel veröffentlicht die Proklamation des neuen griechischen Ministeriums, welches also schließt: „Nachdem die Insurektion auf Kreta erstickt war, kam es zu Negociationen, hervorgerufen durch das Ultimatum der Türkei. Eine Weigerung, gegenüber den Entscheidungen der Conferenz hätte nothwendig zum Krieg geführt. Wir hatten aber weder eine kriegsbereite Armee noch eine Flotte. Nachgiebigkeit ist unter solchen Umständen Pflicht, um die Zukunft Griechenlands nicht auf das Spiel zu setzen." — Diese Proclamation hat laut Telegramm aus Konstantinopel vom 13. ds. daselbst einen unangenehmen Eindruck hervorgerufen. Die Pforte protestirt gegen § 13 (der Conferenz-Declaration, oder den Proklamation?) und drängt auf Zurücknahme desselben vor Wiederaufnahme der amtlichen Beziehungen.

Madrid, 13. Febr. In der Provinz Galicien wurden socialistische Banden signalisirt. Die Truppne haben Lago Orense verlassen, um diese Banden zu verfolgen. — Im Kloster Villarubio ist eine Feuersbrunst ausgebrochen. — Der Impartial sagt; General Dulce verlangt Verstärkung an Land- und Seetruppen, namentlich Artillerie. Die Insurgenten auf Cuba wollen die Waffen niederlegen, wenn sie eine gleiche Regierung wie Canada erhalten.


## Privat Anzeigen.

**Die neuesten**

# Frühjahrs-Stoffe

**zu Ueberziehern und ganzen Anzügen sind bereits eingetroffen,**

# Communikanten-Anzüge

**in großer Auswahl bei**

# JACOB SCHWED.

# Gulden 250,000,

(als Hauptgewinn der großen Geldverloosung.)

Die nächste Ziehung für diese garantirte große Geldverloosung findet am 1. März dieses Jahres statt.

Das Gesammtkapital, welches hier zur Verloosung kommt, beträgt: **120 Millionen 983,000 Gulden,** eingetheilt in 20 Gewine à fl. 250,000; 10 à fl. 220,000, 60 à fl. 200,000, 81 à fl. 150,000, 20 à fl. 50,000, 20 à fl. 25,000, 120 à fl. 20,000, bis zu fl. 135 niedrigster Gewinn. Um es einem Jeden zu ermöglichen sich an diesem Glücksspiel zu betheiligen, gebe ich Loose für eine jede einzelne Ziehung aus und kostet

1 ganzes Loos fl. 5.
5 ganze Loose fl. 24.
11 ganze Loose fl. 50.

Gefällige Aufträge werden gegen Baarsendung prompt besorgt, sowie jede zu wünschende Auskunft gratis ertheit durch

das Handlungshaus

***Joh. Geyer*** in Frankfurt a. M.

## Weißen flüßigen Leim

von *E. Gaudin* in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig in Flacons à 14 kr. bei

**Leo Schmitt.**

## Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Staats-prämien-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, anderseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Das wegen seiner Pünktlichkeit bekannte Bankhaus **Adolph Haas in Hamburg** ist Jedermann auf's Wärmste zu empfehlen.

## Tapeten und Bordüren,

in den neuesten Mustern sind eingetroffen, und empfiehlt die Rolle von 9 kr. an bis 1 fl. 45 kr.

**J. Haßloch.**

## Buchdruckerei

von

## Paul Rath

empfiehlt sich zur eleganten und billigen Anfertigung von

**Visitenkarten.**


(Fremdenanzeigen.)

(Preußischer Hof.

Kaufleute: Behrens aus Danneberg, Eberlein aus Lohr, Amrhein aus Framersbach, Schmoller aus Münchberg, Maier und Leist aus Frankfurt, Schneider aus Lengenfeld, Neuburger aus Mainz, Rupp, Ingenieur aus Mainz, Weigand, Handelsmann aus Frammersbach.

Redaktion Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

**Nr. 41.** Samstag, 20. Februar 1869. Eucherius.

## Landtag.

(Fortsetzung.)

Die Vermischung beider Begriffe liege auch im Schulgesetz, das die confessionellen Schulen aufrecht erhalte. Er meine, entweder moderner Staat und keine konfessionellen Schule oder konfessionelle Schulen und kein moderner Staat. Dieser Entwurf erwecke im Lande eine tiefgehende Bewegung und berühre die wichtigsten Interessen des Volkes. Darum könne er um so weniger begreifen, wie die gegenwärtige Kammer in der zwölften Stunde ihres Zusamenseins ein Werk schaffen möge, daß über eine 1000jährige Entwicklung des Landes und Volkes entscheidet.

Die heutige Sitzung, bei welcher die Minister Gresser, Schlör, Lutz und Hörmann anwesend sind, eröffnet Pfarrer Thomas Völk mit einer Rede gegen das Schulgesetz. Er ist deshalb dagegen, weil ihm die Bestimmungen über das Vermögen der christlichen Confessionen und jene über das Verhältniß von Kirche und Schule nicht entsprechen. In ersterer Beziehung bemerkt Redner besonders, daß das kirchliche Stiftungsvermögen von kurzer Hand auf die Schule verwendet werde dessen Verwendung nach ursprünglicher Verfügung durch die Verfassung garantirt ist. Wenn man den Gemeinden ein Recht auf die Unterrichtsstiftungen einräume, so werde damit in die Gemeinden ein Keim der Zwietracht geworfen. Trotz der Verwendung des kirchlichen Stiftungsvermögens sei aber der Kirche keinerlei Rechte auf die Besetzung der Stellen eingeräumt. Der Religionsunterricht müsse mit dem Gesammtunterricht, mit allen Handlungen von Lehrern und Schülern verbunden sein. Die nothwendige Einheit des Unterrichts sei nicht gesichert und sohin keine Garantie gegeben, daß nicht von der einen Seite niedergerissen werde, was von der andern aufgebaut wird. Hiedurch werde frühzeitig in die Seele des Kindes der Zwiespalt getragen. Wenn man den Religionsunterricht in den Lehrplan aufnehmen wollte, so müßte man sorgen, daß nichts vorgetragen werde, was diesem Unterricht widerstreitet, wolle man das nicht, so müsse man den Religionsunterricht streichen. Der Entwurf regle auch die Grenzen des staatlichen Oberaufsichtsrechtes nicht und das wäre doch nothwendig, den Ansichten und Personen an maßgebender Stelle wechseln häufig genug. — Der Entwurf bahne die confessionslose Schule an, wenn er sie auch nicht schaffe.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

Die „France" berichtet über pomphafte Eröffnung der spanischen Cortes in Madrid am 12. Febr. Von 20,000 Soldaten umgeben zog die provisorische Regierung in Galawagen zum Congreßpalast, dessen

Google

Saal und Tribünen bald dicht gefüllt waren. Die von Serrano verlesene Eröffnungsrede wurde Anfangs ziemlich kalt aufgenommen, hie und da erscholl der Ruf: „Es lebe die provisorische Regierung!" Und als zwei Deputirte riefen: „Es lebe die Freiheit! Es lebe Prim!" erscholl es von allen Seiten; „Es lebe die demokratische Monarchie! es lebe die Republick!" Es gelang endlich Serrano in dem allgemeinen Lärm einen günstigen Augenblick zu benützen und zu rufen: Heute soll an dieser Stelle kein anderer Ruf ertönen, als: „Es lebe die Souveränität der Cortes!" Da plötzlich ereignete sich ein Zwischenfall, der ernste Folgen hätte haben können. Beim Beginn des Defilé der Truppen fiel ein Schuß, man wußte nicht, ob in der Straße oder vom Balkon eines Hauses. Allgemeine Panik brach aus; die Menge zerstob nach allen Richtungen: selbst mehrere Freiwillige flohen und ließen ihre Waffen im Stich, andere glaubten an einen Angriff und setzten sich zur Wehr. Die Verwirrung war unbeschreiblich, Frauen und Kinder wurden zu Boden gerissen und zertreten; es gab viele Verwundete. Den Anlaß gab wie es scheint, die Unvorsichtigkeit eines Nationalmilizen.

Frankfurt a. M., Nachts. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß mit 27 gegen 24 Stimmen die nach Berlin zu entsendende Deputation mit Vollmacht zu definitivem Abschlusse des Rezesses, bei einer Entschädigung von 8 Millionen zu versehen.

München, 16. Febr. In Abgeordnetenkreisen glaubt man, daß die Berathung des Schulgesetzes nicht vor Freitag, vielleicht erst Samstag, zu Ende geführt werden kann, so daß die Berathung des Eisenbahngesetzes, der man in so vielen Landestheilen mit den gespanntesten Interessen entgegensieht, kaum vor Beginn der nächsten Woche, beginnen könnte. Zum Schulgesetze sind heute wieder eine Anzahl neue Modifikationen eingelaufen, so daß deren Zahl wohl schon über ein halbes Hundert beträgt.

Eltmann, 12. Febr. Wir erlebten heute hier einen Fall, der in seiner Art selten vorkommen dürfte, und der uns das Sprichwort: „Wer andern eine Grube (Grab) gräbt, fällt selbst hinein," auch dem Wortlaute nach bestättigt. Als man heute zur Beerdigung zweier Verstorbenenen (eine dieser Personen fand, vom Schlage gerührt, ihren Tod auf offener Straße) schreiten wollte, vermißte man, auf dem Leichenacker angekommen, den Todtengräber. Und siehe da — die den Leichenzug eröffnenden Personen erblickten denselben in einem der von ihm gemachten Gräber in sitzender Stellung und — entseelt. Man nimmt allgemein an, daß derselbe, als er das durch den starken Regen sich im Grabe angesammelte Wasser ausschöpfen wollte, vom Schlage gerührt, in dasselbe gefallen sei. Mächtig war der Eindruck, den dieser Fall auf alle Personen machte, die den Leichenzug begleiteten. (B. Abdbl.)

Im Interesse solcher Personen, die sich gerne bei anerkannt soliden Geldverloosungen betheiligen, wird hierdurch auf die Anonce der Herren **S. Steindecker u. Comp.** in Hamburg aufmerksam gemacht. Dieses Haus hatte jüngstens wiederum die bedeutendsten Gewinne ausbezahlt und ist es eine bekannte Thatsache, daß Jedermann stets prompt, reell und diskret bedient wird.

## Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Staatsprämien-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, anderseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Das wegen seiner Pünktlichkeit bekannte Bankhaus **Adolph Haas in Hamburg** ist Jedermann auf's Wärmste zu empfehlen.

## Privat Anzeigen.


# Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bankfirma die vom **Staate Hamburg** genehmigte und garantirte große

## Staatsprämien-Verloosung

**von über zwei Millionen Gulden**

deren Gewinnziehungen schon am 14. n. Mts. beginnen.

Die Hauptpreise sind:

Gulden: **175,000; 105,000; 70,000; 35,000; 21,000; 2 à 17,500; 2 à 14,000; 2 à 10,500; 2 à 8750; 2 à 8400; 4 à 7000; 2 à 5000; 3 à 4200; 5 à 3500; 13 à 2000; 105 à 1400; 156 à 700**; in allem 22,400 Gewinne zahlbar in Silber.

Gegen Einsendung des Betrags versende ich Original-Staatsloose" (**keine Promessen**) für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen festen Preisen! Ein ganzes Loos oder ²/₁ oder ⁴/₄ fl. **3. 30.** — Ein Halbes oder ²/₄ fl. **1. 45.** — Ein Viertel fl **1.** unter Zusicherung promptester Bedienung. — Verloosungsplan, sowie nach jeder Ziehung die amtliche Liste wird ohne weitere Berechnung übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich **baldigst vertrauensvoll** und **direct** zu wenden an das mit dem Verkaufe obiger Loose **beauftragte Großhandlungs-Haus**

***Adolph Haas***

Staatsefectenhandlung in Hamburg.

Die meisten Haupttreffer fallen **gewöhnlich** in mein Debit, und habe ich dieses Jahr **wieder den allerhöchsten Gewinn persönlich in Ungarn ausbezahlt.** (2,6)

# Für Auswanderer.

Ueberfahrtsverträge für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

***David Schwed.***

Die Königlich **Bayerischen Staats-Loose** und sonstige **Original-Staats-Prämien-Loose** sind stets vortheilhaft von uns zu beziehen und überall zu spielen erlaubt.

## Man biete dem Glück die Hand!

## 250,000

als höchsten Gewinn bietet die **Neueste große Staats-Prämien-Verloosung,** welche von der **Hohen Regierung** genehmigt und garantirt ist. Unter 22,400 Gewinnen, welche in wenigen **Monaten zur sicheren Entscheidung kommen,** befinden sich Haupttreffer 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000, 105mal 2,000, 156 mal 1000, 206mal 500, 300, 200 2c.

Jedermann erhält von uns die **Original-Staats-Loose** selbst in Händen. **(Nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen).** Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die **beste Garantie** und versenden wir solche **pünktlichst** nach allen Gegenden.

**Schon am 14. kommenden Monats findet die nächste Gewinnziehung statt.** 1 Original-Staatsloos kostet fl. 3. 30 oder fl. 1. 45. gegen Einsendung oder **Nachnahme** des Betrags.

Wir führen **alle** Aufträge sofort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft **gratis.**

Nach stattgefundener Ziehung erhält jeder Theilnehmer von **uns** unaufgefordert die **amtliche Liste** und Gewinne werden prompt überschickt.

Man beliebe sich daher balbigst **direkt** zu wenden an

**S. Steindecker & Comp.,**
Bank- und Wechselgeschäft
in **Hamburg.**

(1,6)

## Gesucht werden

3 oder 4 tüchtige Schreinergesellen bei dauernder Arbeit und sofortigem Eintritt. Näheres bei der Exped.

## Weißen flüßigen Leim

von ***E. Gaudin*** in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig in Flacons à 14 kr. bei

**Leo Schmitt.**

## Tapeten und Bordüren,

in den neuesten Mustern sind eingetroffen, und empfiehlt die Rolle von *9 kr.* an *bis* 1 fl. 45 kr.

**J. Haßloch.**

# Johann Kirchner,

Herrenkleidermacher,
empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.
Wohnung: Kirchgasse Nro 249

(Fremdenanzeigen.)

(Sächstscher Hof.)

Kaufleute: Kalb aus Erlangen, Becker aus Aachen, Wagner aus Heidelberg. Weiß aus Cöln, Netschert aus Gemünden, Lippmann aus Augsburg, Dittmar aus Meiningen, Gans aus Frankfurt, Döhner aus Hamburg, Schweitzer aus München, Feldheim aus Kleinlangheim, Lorenz aus Hohenstein, Waldstein aus München, Weiße aus Weningerode, Hartung aus Weizenbach, **Krakhard,** Fabrikant aus Schweinfurt. Kürnitz, Metzgermeister aus Oberhaun adt, Müller aus Mannheim, Büttner, Kunst- und Handelsgärtner aus Eseldrich.

## Schweinfurter Schrannen-Preise

vom 13. Februar 1869.

| | Höchster Preis. | Mittlerpreis. | Tiefster Preis. |
|---|---|---|---|
| Weizen | 19 fl. 18 kr. | 18 fl. 44 kr. | 15 fl. 30 kr. |
| Korn | 16 fl. 48 kr. | 16 fl. 19 kr. | 16 fl. — kr. |
| Gerste | 17 fl. 20 kr. | 16 fl. 46 kr. | 15 fl. — kr. |
| Haber | 9 fl. 21 kr. | 8 fl. 55 kr. | 8 fl. 18 kr. |

Redaktion Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

Digitized by Google

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 42. Sonntag, 21. Februar 1869. Eleonora.

## Landtag.

(Fortsetzung.)

Das Bedürfniß eines Schulgesetzes erkennt Redner an und erklärt sich bereit, bis an die Grenze des Möglichen zu gehen; es thue ihm leid, wenn das Gesetz nicht zu Stande komme, aber der Entwurf entspreche seinen Anschauungen nicht und nicht blos einzelne Bestimmungen, sondern der ganze Geist sei es, was ihn hindere. — Abg. Kraußold. Ein Schulgesetz werde von allen Seiten als nöthig anerkannt. Das vorliegende Gesetz sei aber weniger ein organisches als eine Sammlung der bisherigen Verordnungen. Es hätte im Gesetze aufgenommen werden sollen, die Lehrerbildung, entschiedenere Bestimmungen über den Meßner- und den Kirchendienst und dessen Verhältniß zur Schule. Aufhebung des Schulgeldes u. s. w. Die Vortheile aber die das Gesetz bringe, überwiegen ihm die Nachtheile. Die Regierung habe allerdings bei der Theilung der Gewalten den Löwenantheil für sich behalten, die Gemeinde habe neue Lasten aber keine neuen Rechte. Redner kommt nun auf die neuen Rechte der Kirche zu sprechen und meint, nach dem Regierungsentwurfe habe die Kirche eher zu viel als zu wenig Rechte; geht dann auf die Agitationen über, auf die Herr Kraußold natürlich bös zu sprechen ist und als deren Zweck er den Sturz des liberalen Ministeriums bezeichnet. Auch wenn das jetzige Ministerium so gefährlich wäre, wie man es mache, würde er es doch halten, damit nicht der „Teufel durch den obersten der Teufel“ ausgetrieben würde u. s. w.

Strauffenberg stimmt dem Gesetze zu, obwohl es keineswegs ideal sei, es bringe eine bessere Fixirung der Stellung der Lehrer und Fachmänner als Inspektoren. Er möchte confessionslose Schulen und gebührenden Einfluß der Familien und Gemeinden. Redner behauptet sodann nicht die Kirche, sondern die Bureaukratie sei die Mutter der Schule. — Zum Beweise verliest Redner einige Verordnungen bayerischer Fürsten, deren eine von geistlichen oder weltlichen Inspektoren spricht. Hr. v. Stauffenberg gibt zu, daß die Stellung der Kirche eine unwürdige sei, das einzige Heilmittel ist ihm jedoch die Trennung von Staat und Kirche und Freigabe des Unterrichts. Im weiteren Verlaufe tadelt Herr Redner gewisse kleinliche Maßregeln der Regierung z. B. gegen Jesuiten und Jesuitenmissionen. Gewisse Gesetze und Rechte seien rein illusorisch. Das Recht der Ernennung der Bischöfe z. B. habe der Regierung noch nichts genützt. Die Agitation auch des Klerus gegen das Schulgesetz findet Hr. v. Stauffenberg berechtigt aber die Mittel und besonders über einige Stellen der Regensburger Schrift „die Schulneuerung“ läßt er sich dagegen stark aus.

(Außerdem sprachen bis Nachittags 2 Uhr noch Kolb, Föckerer, Dr. K. Barth,

Dr. A. Schmid, Dr. Völk, womit die allgemeine Debatte beendigt ist.

## Vermischtes.

Erlangen, 18. Febr. Nachdem das Provisorium des I. rechtskundigen Bürgermeisters Dr. Papellier dahier abgelaufen, war zur Neuwahl auf heute Termin anberaumt. Das Resultat dieser von dem k. Wahlkommissär Regierungs-Assessor von Ausin geleiteten Wahl war, daß Herr Bürgermeister Dr. Papellier mit 21 gegen 7 Stimmen von 28 anwesenden Gemeindebevollmächtigten) definitiv wieder gewählt wurde.

Ein eigenthümlicher Selbstmord kam gestern auf dem Mittag halb 12 Uhr von Würzburg nach Aschaffenburg abgehenden Lokaleisenbahnzuge statt. Als nemlich der Zug in Lohr hielt und der denselben begleitende Kondukteur nicht zum Vorschein kam, fand man denselben bei näherer Nachforschung im Dienst-Coupe erhängt, zu welchem Zwecke er, wahrscheinlich während des Aufenthalts in Gemünden, da es außerdem hätte bemerkt werden müssen, einen Drahtstift in einen Querbalken der Decke eingeschlagen hatte. Man fand bei ihm einen geschriebenen Zettel, worin er von den Seinigen Abschied nahm und häusliche Verhältnisse als Motiv seiner That angab.

Die Wiedereröffnung der Schiff-Fahrt auf dem Donau-Mainkanal in seiner ganzen Ausdehnung ist auf den 26. d. Mts. festgesetzt.

München, 17. Febr. In der Abgeordneten-Kammer hat heute der Kriegsminister einen Gesetzentwurf über eine Kreditforderung von 4,765,900 fl. zur Neubewaffnung der Infanterie vorgelegt.

Von der Isar, 12. Febr. Ueber die Geistesgegenwart und den Muth einer Holzländischen Bäuerin schreibt das „Str. Tgbl." Folgendes: In der Umgegend von Simbach bei Landau liegt ein Einödhof. Unter dem Hochamt des Lichtmeßtages war die Bäuerin allein zu Hause, eben mit dem Herausbacken der gebräuchlichen Lichtmeßküchelu beschäftigt. Da fand sich ein Krüppel vor der Austhüre ein. Zwar das Gesicht und die breitschulterige Postur deuteten eher auf einen stämmigen Burschen. Doch trippelte er erbärmlich; die beiden Beine waren mit dicken Hadern umwickelt, auch klapperte er mit den Zähnen vor Frost. So sprach er um Almosen und Einlaß vor. Die Bäuerin überwand ihren instinktartigen Verdacht gab und wies ihm die Ofenbank an. Sie selbst wartete ihren Küchels an. Plötzlich stand der vermeindliche Krüppel als wilder Raubmöder vor ihr, in der einen Hand ein gespanntes Doppelterzerol, in der andern ein blitzendes Messer, mit der Drohung: „Maustodt bist du hin, wenn du nicht alles Geld hergibst!" Die Bäuerin entgegnete mit Fassung: „O ja ehe ich das Leben opfere, bringe ich dir alles Geld; mehr haben wir ohnehin nicht zu Hause, als die Dienstbotenlöhne!" „Aber fügte sie bei, gedulde dich einen Augenblick, ehe ich in die Kammer gehe, muß ich noch den Kessel vom Herd heben, sonst könnte das Schmalz und mit ihm Haus und Hof brennend werden!" Der Räuber ließ es geschehen. Die Bäuerin den Kessel ergreifen, ihn emporheben, das siedende Schmalz dem nichts ahnenden Vagabunden ins Gesicht schütten, war das Werk einer wahren Blitzesschnelle. Der Gefährliche stürzte entwaffnet zu Boden, krümmte sich unter Feuersqualen; bis die andern nach Hause kamen, war er eine Leiche. In den Falten der Fußhadern traf man noch zwei Stilete.

Ein edler Wohltäter aus München hat 400 fl. zum kath. Lehrer-Wittwen- und Waisenstifte gespendet, durch welche Gabe das Gesammtkapital auf 900 fl. gestiegen ist.

In Nürnberg hat sich ein Volks-

Digitized by Google

verein auf demokratischer Grundlage constituirt.

In Würzburg ist am 16. d. Mts. der Universitäts-Professor Hofrath Dr. Scherer gestorben.

Wien, 17. Febr. Die Wocheneinnahme des österr. Südbahnnetzes beträgt vom 11.—17. Febr. fl. 630,110, d. i. eine Mehreinnahme von 101,025 fl. gegen dieselbe Woche des Vorjahres.

Paris, 18. Febr. „Constituionell" bezeichnet das Verfahren der belgischen Regierung als ein ungewohntes und das Bahngesetz als einen verletzenden Akt des Mißtrauens gegen ein befreundetes Nachbarland.

Brüssel. Der Senat hat die Vorlage, das Eisenbahngesetz betreffend, an die Justizkommission zurückgewiesen.

Hannover, 13. Febr. Drei Weiber aus Pattensen, Nette, Nöttel und Wallhausen wurden wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch Absingen des sog. Hannoveranerlieds zu zwei Monat Gefängniß verurtheilt und dieses Urtheil in 2. Instanz bestätigt.

## Privat Anzeigen.


# Gulden 250,000,

(als Hauptgewinn der großen Geldverloosung.)

Die nächste Ziehung für diese garantirte große Geldverloosung findet am 1. März dieses Jahres statt.

Das Gesammtkapital, welches hier zur Verloosung kommt, beträgt: **120 Millionen 983,000 Gulden,** eingetheilt in 20 Gewine à fl. 250,000; 10 à fl. 220,000, 60 à fl. 200,000, 81 à fl. 150,000, 20 à fl. 50,000, 20 à fl. 25,000, 120 à fl. 20,000, bis zu fl. 135 niedrigster Gewinn. Um es einem Jeden zu ermöglichen sich an diesem Glücksspiel zu betheiligen, gebe ich Loose für eine jede einzelne Ziehung aus und kostet

1 ganzes Loos fl. 5.
5 ganze Loose fl. 24.
11 ganze Loose fl. 50.

Gefällige Aufträge werden gegen Baarsendung prompt besorgt, sowie jede zu wünschende Auskunft gratis ertheit durch

das Handlungshaus

***Joh. Geyer*** in Frankfurt a. M.

## Gesucht werden

3 oder 4 tüchtige Schreinergesellen bei dauernder Arbeit und sofortigem Eintritt. Näheres bei der Exped.

## Tapeten und Bordüren,

in den neuesten Mustern sind eingetroffen, und empfiehlt die Rolle von 9 kr. an bis 1 fl. 45 kr. — **J. Haßloch.**

## Freiwillige Feuerwehr.

Montag den 22. d. Mts. Abends.
im Vereinslokale
außerordentliche

# General-Versammlung.

Tagesordnung: Errichtung eines Steigerhauses,
Mittheilung über die neuen Signale der sämmtlichen Feuerwehren von Bayern.

Hiezu werden sämmtliche aktive Feuerwehrmänner mit dem Bemerken eingeladen, daß bei Wichtigkeit beider Gegenstände ein vollzähliges Erscheinen nicht nur als wünschenswerth erachtet wird, sondern als ein Zeugniß von lebhaftem Interesse an den Vereinsangelegenheiten betrachtet wird.

Kissingen, den 16. Februar 1869.

Das Commando der freiwilligen Feuerwehr,
**J. Martin.**

---

**Die neuesten**

# Frühjahrs-Stoffe

**zu Ueberziehern und ganzen Anzügen sind bereits eingetroffen,**

# Communikanten-Anzüge

**in großer Auswahl bei**

# JACOB SCHWED.

---

Da ich meinen Laden am Markt wegen Verkauf des Hauses noch vor Ende dieses Monats in meine eigne Behausung, in der Max- (Landgerichts-) Straße verlege, so verkaufe ich um den Umzug zu vereinfachen, meine sämmtlichen Artikel zu herabgesetzten Preisen und empfehle namentlich Winterartikel, Baumwolle, Unterhosen, wollene Hemden, Filz- und Gummischuhe, Corsetten, Strümpfe, Confirmantenkränze, weiße Sacktücher, Bänder, Knöpfe und Besatzartikel rc. rc. sehr billig.

**David Schwed**
Marktplatz.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

// Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 43. Dienstag, 23. Februar 1869. Petrus Dam.

Kissingen, den 22. Februar 1869.

Gestern Abend 8 Uhr fand im Saale des „Sächsischen Hofes“ dahier wegen des in Nro. 47 des „Würzburger Anzeigers“ enthaltenen Artikels über Kissingen eine Bürgerversammlung statt. Nachdem der Vorsitz durch Acclamation dem kgl. Brunnenarzte Herrn Dr. Sotier übertragen war, wurden die Debatten über den zu Grunde liegenden Gegenstand eröffnet, worauf zum Beschlusse erhoben wurde, 9 Mitglieder der Bürgerversammlung mit der sofortigen Redaction einer Erwiderung zu betrauen, die nun wie folgt verfaßt und einstimmig angenommen wurde.

Der in Nro. 47 des „Würzburger Anzeigers“ über Kissingen gebrachte Artikel gibt ein Bild der hiesigen Zustände, welches durchaus unwahr ist, und durch absichtliche Entstellung die tiefste Entrüstung der Kissinger Gesammteinwohnerschaft hervorrufen mußte.

Es ist weltbekannt, und die Tausende und Tausende der jährlich hier Heilung suchenden Badegäste wissen, daß Eigenthum und Person in hiesigem Orte in jeder Weise gesichert sind.

Der einzeln dastehende Vorfall gibt keine Berechtigung, die Gesammtzustände zu verdächtigen! überdies ist der Thatbestand noch nicht constatirt und kann unter allen Umständen das Ergebniß nicht für die Gesammtbürgerschaft gravirend sein.

Die unterzeichneten Bürger und Einwohner Kissingens weißen deßhalb den ebenso ungerechtfertigten als böswilligen Artikel mit aller Entschiedenheit zurück.

Diese Erwiderung wurde sofort von den in einer Anzahl von über 200 Erschienenen unterzeichnet.

## Landtag.

(Fortsetzung.)

München, den 16. Februar. Hr. Kolb will gänzliche Trennung des Geistlichen vom Weltlichen, anders könne man die Schule nicht auf die Höhe bringen, auf welcher sie ihre Aufgabe vollständig

lösen könne. Es werde so oft gepredigt, daß in der Welt Unsittlichkeit und Rohheit herrschen; nun gut, mache man einmal eine Probe in anderer Richtung. Ohne vollste Trennung der Kirche von der Schule würden die erstrebten Communalschulen nur auf dem Papiere bleiben und Hr. Jörg habe ganz Recht, wenn er sage, mit diesem Entwurfe werde nicht Frieden werden zwischen Staat und Kirche. Hr. Kolb ist also mit dem Entwurfe nicht zufrieden, wird aber doch für denselben stimmen. Die Regierung getraue sich eben nur auf Umwegen vorwärts zu gehen. „Gut, so sei es denn!" — Hr. Föckerer ist unterrichtet worden, daß der Entwurf mit Umgestaltung der Schule in eine Staatsanstalt Gefahr laufe; er bittet den Hrn. Referenten, im Schlußworte hierüber Aufklärung zu geben. Im Uebrigen erfüllt Hr. Föckerer sein neuliches Versprechen, die ultramontane Partei abzuwandeln, auf deren Kosten er denn auch den ganzen übrigen Theil seiner Rede hält, in die er auch eine ergötzliche Anekdote von einem Pfarrer und Schullehrer verpflicht, die einander in die Haare geriethen. Hr. Dr. C. Barth spricht in längerem Vortrage für die Nothwendigkeit von Schulreformen; wenn alles vorwärts schreitet, darf auch die Schule nicht zurückbleiben. Aber Hr. Redner kann den Entwurf in der Gestaltung, die ihm der Ausschuß gegeben, nicht so gut finden, als den ursprünglichen Regierungsentwurf, welcher der Geistlichkeit mehr von ihren Rechten lasse und zudem noch mannichfacher Verbesserungen fähig sei. — Hr. Dr. Anton Schmid vertheidigt in einer sehr ruhigen und objektiven Weise den Clerus gegen die mannichfachen Vorwürfe, die man demselben auch in Beziehung auf das Schulwesen gemacht habe und was die Ausschreitungen Einzelner betrifft, so möge man bedenken, daß jeder Stand seine „schwarzen Punkte" habe. Nach Sachsen sei Bayern in Beziehung auf die Schule der nächste deutsche Staat; dann komme erst Preußen, Württemberg ꝛc., und also sei man doch für dieses Resultat dem Clerus Dank und Anerkennung schuldig. Kein Schulgesetz könne prinzipiell zu Stande kommen, ohne Compromiß zwischen Staat, Kirche und Gemeinde und da müßte eben jeder dieser Faktoren etwas zum Opfer bringen.

## Vermischtes.

Das Leichenbegängniß des verlebten Hrn. Hofraths von Scherer fand gestern Abend in großartiger Weise statt. Sämmtliche Studirende der Universität betheiligten sich dabei als Fackelträger, während dem vierspännigen Leichenwagen in unabsehbarer Reihe als Leidtragende die HH. Collegen ꝛc. sowie die Civil- und Militärbehörden in äußerst zahlreicher Vertretung folgten. Drei Musikkorps begleiteten den Zug.

Paris, 19. Febr. Der „Constitutionel" vertraut der Weisheit des Königs der Belgier, daß die (belgische) Frage nicht eine Wendung nehmen werde, welche die verbreiteten Beunruhigungen rechtfertigen könnte. — Die Conferenz hat es dem Marquis de Lavalette überlassen, den Tag der Abreise der griechischen und türkischen Gesandtschaften festzusetzen, nachdem sie die Pforte und die griechische Regierung sondirt hatte. — Den letzten Nachrichten aus Spanien zufolge ist die Wahl des Dom Fernando nunmehr unwahrscheinlich, da derselbe endgültig abgelehnt haben soll. — Morgen wird der belgische Senat das Eisenbahngesetz berathen.

Paris, 19. Febr. Der amerikanische Gesandte Dix stellt in Abrede, daß er in einer Rede im Grand-Hotel versichert habe, Griechenland genieße die Sympathien Amerika's; nach seiner festen Ueberzeugung müsse sich Amerika von einer Einmischung in die europäischen Angelegenheiten enthalten.

Paris, 19. Febr. (Offiziell) Nach Anhörung des griechischen Antrages nahm die Conferenz in der gestrigen Sitzung Act vom Beitritt des griechischen Cabinets zu den Prinzipien der Conferenzdeklaration, erklärte die diplomatischen Beziehungen

zwischen Griechenland und der Türkei ipso facto wieder hergestellt, beauftagte den Präsidenten der Conferenz beider Regierungen für die den Rathschlägen des Conferenzraths bezeigte Achtung Dank auszusprechen. Sodann löste sich die Conferenz auf.

München, den 19. Febr. Der Antrag des Abg. v. Neumayer als Referent über das Einführungsgesetz zum Civilprozesse, den Tag, an welcher letzteren in Kraft treten soll, nicht im Gesetze zu fixiren, vielmehr der Regierung zu überlassen, die Bestimmung durch Verordnung zu treffen — hat die Zustimmung des Gesetzgebungsausschusses nicht erhalten, vielmehr hat derselbe dem Art. 1 folgende Fassung gegeben: „Die Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten für das Königreich Bayern tritt mit dem 1. Juli 1870 im ganzen Umfange des Königreichs in Kraft."


**Wichtig für Viele!**

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Staatsprämien-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, anderseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Das wegen seiner Pünktlichkeit bekannte Bankhaus **Adolph Haas in Hamburg** ist Jedermann auf's Wärmste zu empfehlen.

# Bekanntmachung.

**Dienstag den 2. März d Js.**
**Vormittags 9 Uhr**

findet der erste **Pferdemarkt** dahier statt.

Gleichzeitig wird mit Genehmigung hoher kgl. Regierung eine Verloosung von Pferden und Pferde-Requisiten abgehalten.

Loose à 45 kr. sind auf dem Rathhause, im Sächsischen Hofe, bei Weinwirth David Andreas Schlereth, in der Restauration Zapf und bei Hrn. Bezirks-Thierarzt Mölter dahier zu haben.

Die Pferde-Requisiten bestehend in

1., einem vollständigen Pferdegeschirr,
2., ein Paar Wassertrensen,
3., „ „ rothe Gurthalfter,
4., „ „ wollene Decken,
5., „ „ Deckengurte,
6., „ „ Bogenpeitschen,
7., „ „ Lederhalfter und
8., einem Putzzeug

sind 8 Tage vor der Verloosung im unteren Rathhaussaale zur Ansicht ausgestellt; die zur Verloosung kommenden Pferde werden aus den zum Markte gebrachten angekauft.

Kissingen, am 23. Februar 1869.

Das Verloosungs-Comité.

**Mölter.**

# Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bankfirma die vom **Staate Hamburg** genehmigte und garantirte große

## Staatsprämien-Verloosung

**von über zwei Millionen Gulden**

deren Gewinnziehungen schon am 14. n. Mts. beginnen.

Die Hauptpreise sind:

Gulden: **175,000; 105,000; 70,000; 35,000; 21,000; 2 à 17,500; 2 à 14,000; 2 à 10,500; 2 à 8750; 2 à 8400; 4 à 7000; 2 à 5000; 3 à 4200; 5 à 3500; 13 à 2000; 105 à 1400; 156 à 700**; in allem 22,400 Gewinne zahlbar in Silber.

Gegen Einsendung des Betrags versende ich Original-Staatsloose" (**keine Promessen**) für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen festen Preisen! Ein ganzes Loos oder 2/2 oder 4/4 fl. **3. 30.** — Ein Halbes oder 2/4 fl. **1. 45.** — Ein Viertel fl **1.** unter Zusicherung promptester Bedienung. — Verloosungsplan, sowie nach jeder Ziehung die amtliche Liste wird ohne weitere Berechnung übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich **baldigst vertrauensvoll** und **direct** zu wenden an das mit dem Verkaufe obiger Loose **beauftragte Großhandlungs-Haus**

***Adolph Haas***

Staatseffectenhandlung in Hamburg.

☞ Die meisten Haupttreffer fallen **gewöhnlich** in mein Debit, und habe ich dieses Jahr **wieder den allerhöchsten Gewinn persönlich in Ungarn ausbezahlt.** (2,6)

Kissinger Liedertafel.

Heute Abend

**PROBE**

im Vereinslokal (Wolz'sche Brauerei).

**Buchdruckerei**

von

**Paul Rath**

empfiehlt sich zur eleganten und billigen Anfertigung von

**Visitenkarten.**


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

Digitized by Google

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 44. Mittwoch, 24. Februar 1869. Mathias.

## Landtag.

(Fortsetzung.)

Hr. Redner wünscht vom ganzen Herzen, daß ein solcher Compromiß zu Stande komme, damit nicht etwa in 10 Jahren ein anderes Schulgesetz komme, mit dem man weniger zufrieden sein werde. — Hr. Dr. Völk sagt u. A.: seit ungefähr 15—20 Jahren habe sich das Verhältniß der Kirche zur Schule so geändert, daß der Staat das Bedürfniß gefühlt habe, letztere vor ersterer sicher zu stellen. Den wesentlichsten Grund hiezu habe er in dem „Neokatholizismus" gefunden, jener neuen Richtung in der Kirche, welche selbst zu inneren Spaltungen in derselben führe, und der in ihrem Zelotenthume die Existenz des Staates bedrohe, jener Richtung die in neuester Zeit ihren Ausdruck auch darin gefunden habe, daß man von Rom aus Leute, welche wegen ihrer Angriffe auf Landesgesetze von der Obrigkeit bestraft wurden (so ein Redakteur in Tirol) belobt habe. Und ferner findet Hr. Völk einen Anstoß in der dermaligen Erziehung und Bildung des Clerus, deren sich eben jene Richtung bemächtige, die, wenn sie auf Widerstand stoße, Sätze ausstreue, wie z. B., wenn die Regierung nicht biegen wolle, muß man sie brechen. — Der kirchliche Staat wolle keinen Frieden, sondern einfache Unterwerfung unter seine Gebote. Der moderne Staat wolle dagegen keinen barfuß nach Canossa pilgernden Kaiser. Hr. Völk gibt übrigens nebst einer kleinen Auswahl aus einer Blumenlese aus Schriften und Briefen ebenfalls einige Anekdoten und kommt endlich zum Schlusse, daß bis die Verhältnisse sich nicht durch und durch geändert haben, der Staat sich schützen müsse gegen seine Kirche, welche sagt, daß man Gott mehr gehorchen müsse, als den Menschen. Damit schließt die allgemeine Debatte, mit Ausnahme des Schlußwortes des Referenten. — Morgen wird also die Spezialdiskussion begonnen.

Der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wohnten die Herrn Staatsminister von Gresser, von Hörmann und von Schlör an. Zuerst ergriff Minister von Gresser das Wort. In der allgemeinen Diskussion bemerkt er, habe sich die erfreuliche Thatsache gezeigt, daß von fast allen Rednern das Bedürfniß eines Schulgesetzes anerkannt wurde; es diene dies der Regierung zur hohen Befriedigung. Die Debatte habe ferner eine Fülle von Anschauungen zu Tage gefördert, vielfache Anerkennung und manchen Widerspruch. Auf Vorwürfe wolle er erst bei Berathung der einzelnen Artikel eingehen. Nur einen Punkt, der mit seiner Person in Verbindung stehe, müsse er berühren. Der Abg. Jörg habe sich auf eine Aeußerung, die Redner im Ausschusse über die Civilehe gethan, bezogen. Er habe gesagt, es könne in dem Rechtsverhältnisse zwischen dem Staat und den großen historischen Kir-

chengesellschaften ohne totale Aenderung kein Stein herausgenommen werden; dabei bleibe er auch heute noch. Der Schulgesetzentwurf basire auf der Verfassung und der Vorwurf, er verletze historische oder positive Rechte, sei unbegründet. Wahr sei, daß die Kirche wissenschaftliche Anstalten gegründet, die Volksschulen aber datiren der Hauptsache nach aus dem 16. Jahrhundert und seien hauptsächlich von der Regierung entwickelt worden. In den Verordnungen der bayerischen Herzoge sei die Schule als weltliche Anstalt betrachtet. Auf sonstige Vorwürfe werde er bei der Einzelndiskussion zurückkommen.

## Vermischtes.

Paris, 19. Februar. Die Antwort Griechenlands erinnert an die peinliche Aufregung, welche die Conferenzerklärung unter dem griechischen Volk hervorgerufen habe und drückt das Bedauern aus, daß der griechische Gesandte wegen untergeordneter Stellung an den Conferenzarbeiten sich nicht betheiligen konnte. Die Conferenz beauftragte den Präsidenten den Abreisetag zweier Gesandten zu bestimmen, die nach der Türkei und Griechenland gehen sollen. Die „France" dementirt den Notenwechsel zwischen Frankreich und Belgien und sagt, daß die Erklärungen blos mündlich stattgefunden hätten.

Brüssel, 20. Febr. Der Gesetzentwurf über die Eisenbahnen ist vom Senate mit 36 Stimmen gegen sieben Mitglieder, welche sich der Abstimmung enthielten, angenommen worden.

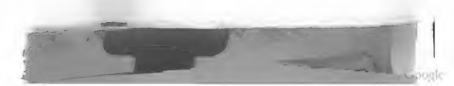
Wien, 20. Febr. Die Presse meldet in ihrem Sonntagsblatt, daß sich die Pforte und Griechenland bereit erklärten, nach dem Vorschlage der Conferenz die gegenseitigen diplomatischen Beziehungen wieder anzuknüpfen, daß dieß jedoch erst in einigen Wochen geschehen könne, weil neue Persönlichkeiten an den betreffenten Orten accreditirt werden sollten.

München. Nach Schluß der nächsten Sommer hier stattfindeten internationalen Kunstausstellung wird eine Verloosung von Kunstwerken vorgenommen werden, und ist der Preis eines Looses auf 1 fl. festgesetzt.

Das nunmehr erschienene Referat des Reichsraths Frhr. von Thüngen über die neue Gemeindeordnung enthält ziemliche zahlreiche und wesentliche Abänderungsvorschläge zu dem von der Kammer der Abgeordneten durchberathenen Entwurf. Namentlich ist hervorzuheben: Die Befähigung zum Erwerb des Bürgerrechts soll allen Personen zustehen, welche in der Gemeinde wohnen, und eine direkte Steuer zahlen, so daß auch Frauen Minderjährige und unselbstständige Personen das Bürgerrecht und damit das Abstimmungsrecht in den ihre speziellen Angelegenheiten betreffenden Verhandlungen erlangen könnten. Das Wahlstimmrecht ist jedoch durch männliches Geschlecht, Volljährigkeit und Selbstständigkeit bedingt. Das Recht zur Erhebung der Bürgeraufnahmsgebühr wird zur Beseitigung vorgeschlagen. Den Getreide- und Mehlaufschlag will der Referent gänzlich aufgehoben wissen.

München, 20. Februar. Der Gesetzgebungs-Ausschuß der Abgeordnetenkammer beantragt, daß die neue Civilprozeßordnung am 1. Juli 1870 in allen Provinzen des Königreichs in Kraft trete.

Der Gesetzentwurf „einen Credit für außerordentliche Militärbedürfnisse betr." lautet mit Weglassung des Eingangs: Das Kriegsministerium wird ermächtigt, zur Neubewaffnung der Infanterie die Beschaffung von 100,000 Rückladungsgewehren nebst zugehöriger Munition zur Ausführung zu bringen. — Zum Vollzuge dieser Anschaffung wird ein außerordentlicher Credit eröffnet, im Gesammtbetrage von 4,765,000 fl. Der kgl. Staatsminister der Finanzen ist ermächtigt zur Deckung des festgesetzten Bedarfes ein auf die Staatsfonds zu ver sicherndes An-



lehen von 4,765,000 fl. aufzunehmen und das Anlehenskapital und den Betrag der Anlehens-Aufbringungskosten zu erhöhen. Dieses Anlehen wird als eine Fortsetzung der bisher aufgenommenen Militär-Anlehen erklärt. Die Bestimmungen über die Tilgung werden den jeweiligen Finanzgesetze vorbehalten.

Deggendorf, 16. Febr. Bei der 3. Wanderversammlung des bayerisch-patriotischen Bauernvereins in Haslach hatte sich gleichfalls wieder eine ziemliche Anzahl der umliegenden Bauern eingefunden und sind beinahe alle dem Vereine beigetreten.

Karlsruhe, 20. Febr. Die Karlsruher Zeitung meldet, daß der Großherzog von Baden an Bauchfellentzündung erkrankt ist. Die ausgegebenen Bülletin erklärten, daß die Krankheitserscheinungen sich innerhalb mäßiger Grenzen halten.

Im Interesse solcher Personen, die sich gerne bei anerkannt soliden Geldverloosungen betheiligen, wird hierdurch auf die Anonce der Herren S. Steindecker u. Comp. in Hamburg aufmerksam gemacht. Dieses Haus hatte jüngstens wiederum die bedeutendsten Gewinne ausbezahlt und ist es eine bekannte Thatsache, daß Jedermann stets prompt, reell und diskret bedient wird.


# Gulden 250,000,

(als Hauptgewinn der großen Geldverloosung.)

Die nächste Ziehung für diese garantirte große Geldverloosung findet am 1. März dieses Jahres statt.

Das Gesammtkapital, welches hier zur Verloosung kommt, beträgt: **120 Millionen 983,000 Gulden,** eingetheilt in 20 Gewine à fl. 250,000, 10 à fl. 220,000, 60 à fl. 200,000, 81 à fl. 150,000, 20 à fl. 50,000, 20 à fl. 25,000, 120 à fl. 20,000, bis zu fl. 135 niedrigster Gewinn. Um es einem Jeden zu ermöglichen sich an diesem Glücksspiel zu betheiligen, gebe ich Loose für eine jede einzelne Ziehung aus und kostet

1 ganzes Loos fl. 5.
5 ganze Loose fl. 24.
11 ganze Loose fl. 50.

Gefällige Aufträge werden gegen Baarsendung prompt besorgt, sowie jede zu wünschende Auskunft gratis ertheit durch

das Handlungshaus

***Joh. Geyer*** in Frankfurt a. M.

Ueberfahrtsverträge für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

***David Schwed.***

Die Königlich Bayerischen Staats-Loose und sonstige Original-Staats-Prämien-Loose sind stets vortheilhaft von uns zu beziehen und überall zu spielen erlaubt.

**Man biete dem Glück die Hand!**

**250,000**

als höchsten Gewinn bietet die Neueste große Staats-Prämien-Verloosung, welche von der Hohen Regierung genehmigt und garantirt ist. Unter 22,400 Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung kommen, befinden sich Haupttreffer 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000, 105mal 2,000, 156 mal 1000, 206mal 500, 300, 200 rc.

Jedermann erhält von uns die **Original-Staats-Loose selbst in Händen. (Nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen).** Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat **die beste Garantie und versenden wir** solche **pünktlichst** nach allen Gegenden.

**Schon am 14. kommenden Monats findet die nächste Gewinnziehung statt.** 1 Original-Staatsloos kostet fl. 3. 30 oder fl. 1. 45. gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags.

Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis.

Nach stattgefundener Ziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unaufgefordert die amtliche Liste und Gewinne werden prompt überschickt.

Man beliebe sich daher baldigst direkt zu wenden an

**S. Steindecker & Comp.,**
Bank- und Wechselgeschäft
(2,6) in **Hamburg.**

**Weißen flüßigen Leim**
von *E. Gaudin* in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig in Flacons à 14 kr. bei
**Leo Schmitt.**

**Tapeten und Bordüren,**
in den neuesten Mustern sind eingetroffen, und empfiehlt die Rolle von 9 kr. an bis 1 fl. 45 kr. **J. Haßloch.**

Die
**Buchdruckerei**
von
**Paul Rath**
(Kirchgasse), empfehlt:
**Die Stationen-Andacht,**
wie dieselbe während der Fastensonntage in der Stadtkirche dahier gebetet wird.
Preis per Exemplar 6 kr.

(Fremdenanzeigen.)
(Wittelsbacher Hof)

Kaufleute: Lebermann aus Fürth, Günzburg aus Stuttgart, Fink aus Mannheim, Gunzberg aus Ibar, Dreyfuß aus Carlsruhe, Kilian aus Würzburg, Rosenbaum aus Schweinfurt, Pinkert aus Würzburg, Schneider aus Halle, Rosa aus Freiburg, Lützelberger aus Halle, Grünert aus Wiesbaden.

Familien-Nachrichten.
(Getraut).

Franz Bauer von Winkels mit Franziska Löhner von Brückenau.

**Schweinfurter Schrannen-Preise**
vom 20. Februar 1869.

| | Höchster Preis. | Mittlerpreis. | Tiefster Preis. |
|---|---|---|---|
| Weizen | 19 fl. 30 kr. | 18 fl. 38 kr. | 16 fl. 15 kr. |
| Korn | 16 fl. 24 kr. | 16 fl. 14 kr. | 16 fl. 9 kr. |
| Gerste | 17 fl. — kr. | 16 fl. 50 kr. | 16 fl. 30 kr. |
| Haber | 9 fl. 30 kr. | 9 fl. 12 kr. | 9 fl. — kr. |

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

Google

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 45. Donnerstag, 25. Februar 1869. Walburga.


## Kissingen, den 24. Februar 1869.

**Heute wurde die Wahl eines rechtskundigen Bürgermeisters vorgenommen. Das Resultat ist, daß der seitherige rechtskundige Bürgermeister Herr**

# A. V. Fuchs,

**Ehrenbürger der Stadt Kissingen mit 16 gegen 3 Stimmen dahier wieder gewählt wurde.**

## Landtag.

(Fortsetzung.)

Referent Gelbert: Nach zwei Seiten hin habe der Entwurf nicht befriedigt, der einen sei der Einfluß der Kirche zu gering. von der andern werde geklagt, daß man nicht weiter gegangen und daß das Schulgeld nicht aufgehoben worden sei. Für letzteres wäre er auch, aber unsere Mittel erlauben es nicht. Was die niedern Kirchendienste betreffe, so sei er weit entfernt, in der Ausübung derselben eine Erniedrigung des Lehrers zu sehen. aber sie geben Anlaß zu Schulversäumnissen. Von den Communalschulen meint Herr Referent, daß sie den religiösen Geist nicht gefährden; er wisse das aus eigner Erfahrung. Redner kommt dann speziell auf die Verhältnisse der Pfalz zu sprechen und bestättigt, was der Abg. Kolb gestern gesagt, daß an den 10% Rekruten mit mangelhafter Schulbildung die Reaktion Schuld sei. welche den Lehrern das Barttragen verboten, Diesterwegs Schriften aus den Bibliotheken der Lehrer konfiscirte u. s. w. und durch solche Maßnahmen die freudige Thätigkeit der Lehrer hemmte. — Die Zahl der Inspektoren hält Herr Gelbert für genügend.

Es wird nun zur Specialdiskussion übergegangen. Zu Art. 1 haben die Herren Crämer und Stauffenberg den Antrag gestellt: „Der Unterricht in der Volksschule

ist unentgeldlich." Abg. Crämer motivirt den Antrag, für welchen Dr. Ruland, Dr. A. Schmidt, von Stauffenberg und gegen welchen Steinsdorf, Münch, Breidenbach, und Mininisterial-Commissär Huller sowie der Referent sprechen. Herr Abg. Dr. A. Schmidt bemerkt: Er habe zu spätern Artikeln die Modifikation eingebracht, daß das Schulgeld in Kreisumlagen verwandelt werden solle: da es ihm hiebei lediglich um Beseitigung des Schulgeldes zu thun gewesen, so stimmte er auch dem dasselbe bezweckenden Antrage Crämers bei. Nicht blos die Armen habe er dabei allein im Auge, sondern insbesondere die Lehrer, welche in allen ihren Petitionen um Erlösung von dem Schulgeld nachgesucht. Man habe gesagt, bei Königsgrätz habe der preußische den östereichischen Schulmeister geschlagen, er glaube das nicht, aber lieber als er 30 Millionen für eine verlorene Schlacht zahle bewilleze er 40 für unsere Lehrer. (Bravo!)

Abg. Breidenbach ist gegen den Antrag und verweist auf England, wo die Freischulen dee am wenigsten besuchtesten seien. v. Stauffenberg dagegen weist auf die näher liegenden Verhältnisse Preußens und der Pfalz hin.

(Schluß folgt.)

## Vermischtes.

Regensburg, den 19. Febr. Oberhalb des Gasthauses „zum Lampl" am Prebrunn bietet sich dem Vorübergehenden eine interessante öffentliche Seene dar. Eine Miethfamilie hat unmittelbar vor dem verschlossenen Hause mit allen Hausgeräthen ihr Domizil aufgeschlagen und kampirt Tag und Nacht im Freien. Gegenüber ist auf der Straße aus Backsteinen ein Heerd improvisirt, wo die Familie kocht. Das scheint uns doch etwas Herbes in sich zu haben, eine Familie mit kleinen Kindern „auf die Straße" zu setzen.

(Regensb. Mgbl.)

München, den 21. Febr. Der Akademiker und berühmte Reisende Hermann v. Schlagintweit-Sakünlinski und der k. Professor Dr. Arendts beabsichtigen dahier eine geographische Gesellschaft, wie solche in vielen deutschen Städten bestehen, zu bilden, und sind bereits Einladungen zur Bildung eines provisorischen Comités ergangen.

Ueber Triest meldet der Telegraph ein schreckliches Unglück Privatnachrichten zufolge ist die österreichische Fregatte ‚Radetzky' bei Lessina in die Luft geflogen, wobei natürlich die Mannschaft gröstentheils zu Grunde ging.

Berlin. Graf Bismark ist in beiden Kammern Gegenstand der gespanntesten Aufmerksamkeit. So oft er sich zum Wort erhebt, herrscht eine solche Stille, daß man ein Reptil über die Leber eines Ministers kriechen hört.

(Punsch.)

Der „Standard" sagt über die Reden des Grafen Bismarck: Wenn wir die letzten Reden des Grafen Bismark, namentlich diejenige, welche von „hunderttausenden Bajonetten" handelt, richtig interpretiren, so bleibt uns keine andere Wahl, als der Schluß, daß in nicht langer Zeit ein neuer großer Krieg in Europa mehr als möglich ist. Da beständiges Schlachten und Fechten nicht als zuträglich für menschliches Glück erachtet werden können, so müssen wir uns gratuliren, daß in den aus Südamerika empfangenen Nachrichten wenigstens eine Art Entschädigung für die düsteren Aussichten in Europa geboten wird."

Paris, den 18. Febr. Der Kaiser scheint sich bei all dem Lärm um ihn her weniger denn je mit Politik zu beschäftigen. Seine Zeit füllt er allein mit Jagen aus. Marly, Rambouillet, Saint-Cloud, Versailles und Meudon dienen abwechselnd dem Stelldichein, zu dem auch Damen zugelassen sind; selbst die Kaiserin nimmt

an diesen Jagdfesten Theil und führt einen blutigen Krieg gegen Hasen und Fasanen. (Frankf. Ztg.)

## Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Staatsprämien-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, anderseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Das wegen seiner Pünktlichkeit bekannte Bankhaus **Adolph Haas in Hamburg** ist Jedermann auf's Wärmste zu empfehlen.


# Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bankfirma die vom **Staate Hamburg** genehmigte und garantirte große

## Staatsprämien-Verloosung

### von über zwei Millionen Gulden

deren Gewinnziehungen schon am 14. n. Mts. beginnen.

Die Hauptpreise sind:

Gulden: **175,000; 105,000; 70,000; 35,000; 21,000; 2 à 17,500; 2 à 14,000; 2 à 10,500; 2 à 8750; 2 à 8400; 4 à 7000; 2 à 5000; 3 à 4200; 5 à 3500; 13 à 2000; 105 à 1400; 156 à 700**; in allem 22,400 Gewinne zahlbar in Silber.

Gegen Einsendung des Betrags versende ich Original-Staatsloose" (**keine Promessen**) für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen festen Preisen! Ein ganzes Loos oder ²/₂ oder ⁴/₄ fl. **3. 30.** — Ein Halbes oder ²/₄ fl. **1. 45.** — Ein Viertel fl **1.** unter Zusicherung promptester Bedienung. — Verloosungsplan, sowie nach jeder Ziehung die amtliche Liste wird ohne weitere Berechnung übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich **baldigst vertrauensvoll** und **direct** zu wenden an das mit dem Verkaufe obiger Loose **beauftragte Großhandlungs-Haus**

**Adolph Haas**

Staatseffectenhandlung in Hamburg.

☞ Die meisten Haupttreffer fallen **gewöhnlich** in mein Debit, und habe ich dieses Jahr **wieder den allerhöchsten Gewinn persönlich in Ungarn ausbezahlt.** (3.6)

# Omnibus zwischen Kissingen & Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen früh halb 8 Uhr,

" " Schweinfurt, vom Bahnhofe aus Nachmittags ein viertel 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

J. J. Fuß, königlicher Posthalter.

# Für Auswanderer.

Ueberfahrtsverträge für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

**David Schwed.**

# Gulden 250,000,

(als Hauptgewinn der großen Geldverloosung.)

Die nächste Ziehung für diese garantirte große Geldverloosung findet am 1. März dieses Jahres statt.

Das Gesammtkapital, welches hier zur Verloosung kommt, beträgt: **120 Millionen 983,000 Gulden**, eingetheilt in 20 Gewine à fl. 250,000; 10 à fl. 220,000, 60 à fl. 200,000, 81 à fl. 150,000, 20 à fl. 50,000, 20 à fl. 25,000, 120 à fl. 20,000, bis zu fl. 135 niedrigster Gewinn. Um es einem Jeden zu ermöglichen sich an diesem Glücksspiel zu betheiligen, gebe ich Loose für eine jede einzelne Ziehung aus und kostet

1 ganzes Loos fl. 5.
5 ganze Loose fl. 24.
11 ganze Loose fl. 50.

Gefällige Aufträge werden gegen Baarsendung prompt besorgt, sowie jede zu wünschende Auskunft gratis ertheit durch

das Handlungshaus

***Joh. Geyer*** in Frankfurt a. M.

**Weißen flüßigen Leim**
von *E. Gaudin* in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig in Flacons à 14 kr. bei

**Leo Schmitt.**

**Tapeten und Bordüren,**

in den neuesten Mustern sind eingetroffen und empfiehlt die Rolle von 9 kr. an bis 1 fl. 45 kr.

**J. Haßloch.**


Redaktion Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 47. Samstag, 27. Februar 1869. Leander.

## Graf Bismarck contra König Georg.

Wir halten nicht sowohl den über das Vermögen des Königs Georgs gefaßten Beschluß, als vielmehr die Kammerrede des Grafen Bismarck, welche aus diesem Anlaß gesprochen wurde, für ein folgenschwereres Ereigniß. — Man muß von einer verhängnißvollen Macht erfaßt, man muß gewaltigen Leidenschaften zur Beute geworden sein, um eine solche Rede zu halten. Keine Spur von politischer Klugheit, von staatsmännischem Scharfsinne, von logischer Consequenz, kein Atom von Rechtsgefühl, von Maas und Würde, kein Körnlein kaustischen Witzes, — nichts als der Uebermuth des Siegers, das Selbstbewußtsein des Triumphators, keine Erinnerung an die eigene That, kein Wort der Rechtfertigung, keine Entschuldigung, nur die von der Wucht des Schwertes niedergezogene Wagschale und der dumpfe herausfordernde Ausschrei Vae Victis! Da haben sie kurz skizzirt die Rede des norddeutschen Bundeskanzlers. — Oder haben wir zuviel gesagt? Laßen sie uns sehen! Soll das Witz oder Weisheit, politische Klugheit oder staatsmännische Berechnung sein, wenn der Redner erklärt, daß sich Preußen den expatriirten Hannoveranern gegenüber im Stand der Nothwehr befinde, daß die 1300 (??) Legionäre die Existenz des preußischen Staates bedrohten und daß König Georg die Stelle eines kriegführenden Fürsten übernommen habe?

Die armen Hannoveranern! Weßhalb, wenn ihn die armen Teufel so sehr geniren, wendet sich der gewaltige Premier nicht an das Tuilerienkabinet, um ihre Entfernung aus Frankreich zu erwirken, statt an das Vermögen König Georgs, dessen Konfiskation zwar den preußischen Staatsschatz füllen zu helfen, aber die hannoveranischen Legionäre doch nicht herbei zu schaffen vermag.

Preußen befindet sich im Stand der Nothwehr? Und in was für einen Stand hat den die preußische Vergewaltung den König von Hannover versetzt? Oder wäre der Stand der Nothwehr nur ein ausschließendes Privilegium Preußens, aber sehr unschicklich für die diejenigen, welche von ebendiesem Preußen überfallen und zur Gegenwehr gezwungen werden? Ist Preußen von den schrecklichen Legionären König Georgs bereits angegriffen worden? Hat das Welfencomite, dessen Haupt der kriegführende König von Hannover sein soll, Preußen auch wirklich schon den Krieg erklärt? Der Eile zu Folge, welche Graf Bismarck mit seiner Nothwehr hat, müßte man es glauben, denn er will nicht abwarten, bis die Degenspitze zwischen den Rippen sitzt. —

## Vermischtes.

(Eingesandt.) Herr Poststallhalter J.

**Fuß** dahier, hat der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, welche zur Zeit leider noch nicht ein eigenes Wachlokal besitzt, für die bei stürmischem Wetter stattfindenten Feuerwehr-Wachen ein hiezu geeignetes Zimmer auf die uneigennützigste Weise zur Verfügung gestellt.

Diese Handlungsweise verdient die vollste Anerkennung und liefert den wiederholten Beweis, daß Herr Poststallhalter **Fuß** zu jenen hochherzigen Bürgern der Stadt **Kissingen gehört, welche sich durch Gemeinsinn** und Aufopferungsfähigkeit in edlem Wetteifer zu übertreffen suchen.

Wien, 24. Febr. Die „Presse" veröffentlicht ein Telegramm aus Kopenhagen: Der Verkauf der dänischen Colonien in Westindien an die vereinigten Staaten von Nordamerika, dessen Abschluß Kriegsminister v. Raaslöff in Washington betreibt, ist nunmehr sicher gestellt.

Florenz, 23. Febr. In der Deputirtenkammer stellt der Finanzminister die Vorlage eines Finanz-Exposé und die Einbringung des Budgets pro 1870 für Mitte März in Aussicht nebst mehreren Maßregeln, welche geeignet sein würden, in einem kurzen Zeitraume das Gleichgewicht in der Gebahrung und das allgemeine Vertrauen wieder herzustellen. Die Kammer genehmigt das provisorische Finanzgesetz mit 182 gegen 33 Stimmen.


## Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Staatsprämien-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, anderseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Das wegen seiner Pünktlichkeit bekannte Bankhaus **Adolph Haas in Hamburg** ist Jedermann auf's Wärmste zu empfehlen.


---

Montag den 1. März ds. Js.

# Getraide-, Vieh- und Schweine-Markt.

Dienstag den 2. März ds. Js.

# Erster Pferdemarkt mit Verloosung.

Kissingen, den 26. Februar 1869.

Der Stadtmagistrat.

v. .n

**Bauer.**

# Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bankfirma die vom **Staate Hamburg** genehmigte und garantirte große

## Staatsprämien-Verloosung

**von über zwei Millionen Gulden**

deren Gewinnziehungen schon am 14. n. Mts. beginnen.

Die Hauptpreise sind:

Gulden: **175,000; 105,000; 70,000; 35,000; 21,000; 2 à 17,500; 2 à 14,000; 2 à 10,500; 2 à 8750; 2 à 8400; 4 à 7000; 2 à 5000; 3 à 4200; 5 à 3500; 13 à 2000; 105 à 1400; 156 à 700**; in allem 22,400 Gewinne zahlbar in Silber.

Gegen Einsendung des Betrags versende ich Original-Staatsloose" (**keine Promessen**) für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen festen Preisen! Ein ganzes Loos oder ²/₁ oder ⁴/₄ fl. **3. 30.** — Ein Halbes oder ²/₄ fl. **1. 45.** — Ein Viertel fl **1.** unter Zusicherung promptester Bedienung. — Verloosungsplan, sowie nach jeder Ziehung die amtliche Liste wird ohne weitere Berechnung übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich **baldigst vertrauensvoll** und **direct** zu wenden an das mit dem Verkaufe obiger Loose **beauftragte Großhandlungs-Haus**

***Adolph Haas***

Staatsefectenhandlung in Hamburg.

☛ Die meisten Haupttreffer fallen **gewöhnlich** in mein Debit, und habe ich dieses Jahr **wieder den allerhöchsten Gewinn persönlich in Ungarn ausbezahlt.** (3.6)


**Ein Schlüssel,**

in einem eisernen Kassenschrank gehörig, ist gefunden worden und kann in der Expedition dieses Blattes abgeholt werden.


**Weißen flüßigen Leim**

von *E. Gaudin* in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig in Flacons à 14 kr. bei

**Leo Schmitt.**

# Gulden 250,000,

(als Hauptgewinn der großen Geldverloosung.)

Die nächste Ziehung für diese garantirte große Geldverloosung findet am 1. März dieses Jahres statt.

Das Gesammtkapital, welches hier zur Verloosung kommt, beträgt: **120 Millionen 983,000 Gulden,** eingetheilt in 20 Gewine à fl. 250,000; 10 à fl. 220,000, 60 à fl. 200,000, 81 à fl. 150,000, 20 à fl. 50,000, 20 à fl. 25,000, 120 à fl. 20,000, bis zu fl. 135 niedrigster Gewinn. Um es einem Jeden zu ermöglichen sich an diesem Glücksspiel zu betheiligen, gebe ich Loose für eine jede einzelne Ziehung aus und kostet

1 ganzes Loos fl. 5.
5 ganze Loose fl. 24.
11 ganze Loose fl. 50.

Gefällige Aufträge werden gegen Baarsendung prompt besorgt, sowie jede zu wünschende Auskunft gratis ertheit durch

das Handlungshaus

***Joh. Geyer*** in Frankfurt a. M.

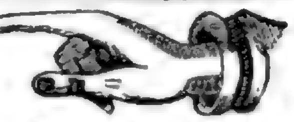
# Omnibus zwischen Kissingen & Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen früh halb 8 Uhr,

" " Schweinfurt, vom Bahnhofe aus Nachmittags ein viertel 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

***J. J. Fuss,*** k. Posthalter.

# Für Auswanderer.



Ueberfahrtsverträge für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

**David Schwed.**

Die

**Buchdruckerei**

von

**Paul Rath**

(Kirchgasse), empfiehlt:

**Die Stationen-Andacht,**

wie dieselbe während der Fastensonntag in der Stadtkirche dahier gebetet wird. Preis per Exemplar 6 kr.

**Tapeten und Bordüren,**

in den neuesten Mustern sind eingetroffen, und empfiehlt die Rolle von 9 kr. an bis 1 fl. 45 kr.

**J. Haßloch.**

Redaktion Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 50. Mittwoch, 3. März 1869. Kunigundis.

## Umschau.

Konflikte, nichts als Konflikte! Wir leben wirklich in der Zeit der Conflikte! Wie die Pilze schießen sie aus der Erde. Bald dieser, bald jener Konflikt und wenn es kein großer, so ist es ein kleiner, z. B. etwa der Lärm, weil der Bürgermeister v. Constanz exkommunicirt ward oder die badische Regierung läßt eine Anzahl Jungfrauen, die in einer Art klösterlicher Ordnung in einem Hause zusammenleben mit Gensdarmen austreiben, denn die Sache könnte für Baden höchst gefährlich und bedenklich werden. Alles im Zeitalter der Bildung und Toleranz! In der Politik will es ohnehin der Konflikte kein Ende werden. Da haben wir den türkisch-griechischen Konflikt, dann kommen die offiziösen Zeitungsschreiber von Berlin und Wien sich in die Haare, dann wieder die von Paris und Berlin; kaum legten die Streitenden die Feder nieder, so geht es schon wieder zwischen Paris und Brüssel los. Wir haben den belgischen Konflikt, der ebenfalls vorzüglich auf dem journalistischen Felde mit viel Ungestüm und Wucht geführt wird. In Bayern wüthet ohnehin ohne Unterlaß der heftigste Zeitungskrieg zwischen den fortschrittlichen und ultramontanen Blättern. Und die unermeßliche Schulschlacht in der bayerischen Kammer kann wohl auch ein großer Konflikt genannt werden, denn die vollste Schale fortschrittlichen und mittelpartheilichen Zornes wurde dabei über die Häupter des kath. Klerus und der Ultramontanen ausgegossen. Ein Hauptkonflikt steht uns aber erst bevor. Wenn wir auch, so hoffen wir, nicht wie bei den ungarischen Landtagswahlen Todte und Verwundete haben werden, sobald die bayerischen Landesboten und Volksvertreter gewählt werden sollen, so wird es doch an moralischen Verwundungen und Todtschlägen nicht fehlen. Die Wolke von Wortespfeilen wird nahezu die Maiensonne verdunkeln. Ein späterer Geschichtsschreiber wird von dieser Poltermette und von dem wildwüthenden liberalen Vor-, Haupt- und Nachkampfe vielleicht einmal schreiben können, wie der Altmeister Görres von ähnlichem Heldenstreite seiner Zeit schrieb;

„Die Feldschlacht in diesem Heere war aber eine mörderische Sache; denn sie hatten den Krieg so ineinander und durcheinander gebildet, daß er in allen Dimensionen um sich fraß; und das Verderben nicht blos aus allen Schweißlöchern gegen die Feinde brach, sondern die Kriegsfurie selbst des Freundes nicht verschone. Sie führten Feldschlangen bei sich und Feldkatzen, das Ungeziefer biß sich durcheinander, und es hieß: die Schlange hat die Katze gefressen, und dann wieder, die Katze hat die Schlange verzehrt. Ihr Geschütz war wie der fabelhafte Argus mit Augen, so mit Zündlöchern durchbohrt; und spie vorn und hinten, himmelan, zur Seite

Digitized by Google

und in den Abgrund hinunter!" Doch Scherz und lange Plauderei bei Seite. Kommen wir zum Thatsächlichen, zu dem, wir zu erzählen und zu berichten haben.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

**Am Todestag des König Ludwig.** Als der greise König im November 1867 in München zum letztenmale vor seiner Abreise nach Nizza verweilte, nahm er wie immer, stets Antheil am Wohl und Wehe seines guten Bayernvolks. Der Entwurf des Schulgesetzes war in die Öffentlichkeit gelangt, und einer seiner vertrauten ehemaligen Diener machte ihm eben die Aufwartung. „Was sagen Sie denn zum Schulgesetze?" begann er zu fragen. Dieser zuckte die Achseln und sprach seine Bedenken aus; „Ja wohl, entgegnete der Monarch, — der Hauptfehler ist, daß man bei uns die Landschule und ihre Lehrer auf gleiche Stufe stellen will mit der Stadtschule. Auf dem Lande muß der Lehrer zufrieden sein, wenn er den Kindern das Lesen, Schreiben, Rechnen und vor Allem den Katechismus oder die biblische Geschichte hineinbringt, und wohl ihm, wenn er dies in 6 Jahren vermag! Aber in der Stadt ist es anders: da verlangt man mehr, da sind meher Mittel und die Kinder sind auch aufgeweckter, bekommen Nachstunden! — Deßhalb sollte auch die Bildung der Lehrer für die Stadt eine eine andere sein!" Dies waren die Worte des Königs und wahrlich traf er mit denselben, wie so oft, den Nagel auf den Kopf! Bayern hat 8000 Gemeinden, von denen kaum 300 Stadtgemeinden. Nun gehe man in eine Landschule, und betrachte die Plage eines Lehrers, welcher die obengenannten nothwendigen Gegenstände 40—60 Kindern beibringen soll. Er bedarf frohen Muthes und keiner Nahrungssorgen, sondern der Ermunterung und Aufbesserung seines Gehaltes und des religiösen Sinnes, um in den Kindern auch diesen zu pflanzen Dies that Noth, das Andere war — — — — —

— Die Abgeordneten Jörg und Angerer haben den Antrag gestellt, daß bei der kaiserlich österreichischen Regierung in Wien die förderlichsten Schritte veranlaßt würden, damit in thunlichster Bälde an der bayerischen Grenze bei Füssen der Anschluß an eine von Innsbruck in nordwestlicher Richtung zu bauende Bahn ermöglicht werde.

Im neuesten Einlauf der Kammer der Abgeordneten befinden sich außer verschiedenen Eisenbahndpudationen und zahlreichen Erklärungen und Eingaben aus der Pfalz bezüglich des Entwurfs der neuen Civil-Prozeßordnung, Bittgesuche vom Stadtmagistrate Kitzingen, vom Stadtmagistrat Kissingen und von Bürgern der Stadt Würzburg mit 106 Adressen von Bewohnern unterfränkischer Gemeinden im Betreffe der Immobiliar-Feuer-Versicherung.

Frankreich. Im gesetzgebenden Körper findet eben die Verhandlung über die Finanzverwaltung der Stadt Paris statt. Mehrere Redner, darunter namentlich Picard, Thiers u. s. w. haben die Finanzwirthschaft und die Willkühr des Präfekten Haußmann scharf getadelt.

Berlin, 24. Febr. Der „Staatsanzeiger" enthält eine Präsidialverordnung, die den Reichstag des Norddeutschen Bundes auf den 3. März zusammenberuft.

(Tel. der A. Abdztg.)

Bonn, 23. Febr. Es werden hier während dieses Winters in dem Saale des Rathhauses Vorträge zum Besten eines edlen Zweckes einer Kleinkinder-Verwahrschule gehalten.

Aus Ungarn. Das feurige magyarische Blut quillt in Srömen aus den Wunden der tapfern Wähler. Die Wahlschlägereien nehmen auf dem flachen Lande so über

hand, daß mitunter militärische Macht aufgeboten werden muß, um die Ruhe wieder herzustellen. In der That gehört ein großer persönlicher Muth dazu, um in Ungarn Wähler zu sein. An die Wahlurne treten, heißt in Ungarn so viel, wie wo anders in die Schlacht ziehen. Die neuesten Telegramme bringen förmliche Schlachtenbulletins; in Bartfeld 1 Todter, mehrere Verwundete, in Szanto mehrere Todte und viele Verwundete.

(L. Ztg.)

Landshut, 16. Febr. Im Monat Januar 1869 wurden auf den bayerischen Ostbahnen 137,676 Personen befördert; hiefür betrug die Einnahme 95,257 fl. 42 kr.; an Gütern 1,847,466 Ctr. 20 Pfd., Einnahme hiefür 457,080 fl. 33 kr., für Reisegebäck, Thiere rc. 18,583 fl. 43 kr. Die Gesammteinnahmen betrugen: 579,921 fl. 58 kr.

Der Verwaltungsrath der Ostbahnen hat den Antrag festgesetzt, nach welchem die Ostbahngesellschaften den Bau und Betrieb der Zweigbahn von der Station Haidhof nach dem Eisenwerke Maximilianshütte übernimmt.

---


## Privat-Anzeigen.

Die neuesten

# Frühjahrs-Stoffe

zu Ueberziehern und ganzen Anzügen sind bereits eingetroffen,

# Communnikanten-Anzüge

in großer Auswahl bei

# JACOB SCHWED.

---

## Eine complette Schneidsägen-Einrichtung

mit Gattern, Zirkelsäge und Blochwagen, eine 8pferdekräftige **Locomobile** mit Dampfbreschmaschine, alles gebraucht, aber in gutem Zustande, sind um den festen Preis von fl. 4400 zu verkaufen bei

***Reck- & Joachim***
in Schweinfurt.

## Omnibus zwischen Kissingen & Schweinfurt.

Abgang aus issingen früh halb 8 Uhr,

" " Schweinfurt, vom Bahnhofe aus Nachmittags ein viertel 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

**J. J. Fuss,** k. Posthalter.

---

Die
**Buchdruckerei**
von
**Paul Rath**
(Kirchgasse), empfiehlt:
**Die Stationen-Andacht,**
wie dieselbe während der Fastensonntage in der Stadtkirche dahier gebetet wird.
Preis per Exemplar 6 kr.

---

**Weißen flüßigen Leim**
von *E. Gaudin* in Paris.
Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.
Vorräthig in Flacons à 14 kr. bei
**Leo Schmitt.**

---

**Tapeten und Bordüren,**
in den neuesten Mustern sind eingetroffen, und empfiehlt die Rolle von 9 kr. *an bis* 1 fl. 45 kr.
**J. Haßloch.**

---

**Johann Kirchner,**
Schneidermeister in Kissingen,
Kirchgasse im Hause des Herrn Melzer.
empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.


---

**Schweinfurter Schrannen-Preise**
vom 27. Februar 1869.

| | Höchster Preis. | Mittlerpreis. | Tiefster Preis. |
|---|---|---|---|
| Weizen | 18 fl. 30 kr. | 18 fl. 21 kr. | 1[illegible] fl. 45 kr |
| Korn | 16 fl. — kr. | 15 fl. 38 kr. | 15 fl. 30 kr |
| Gerste | 17 fl. 30 kr. | 16 fl. 40 kr. | 15 fl. 45 kr |
| Haber | — fl. — kr. | — fl. — kr. | fl. — kr |

Korn und Waizen zu 30 Pfund gerechnet.

---

Ueberfahrtsverträge für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

**David Schwed.**


---

Redaktion Druck und von Verlag Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Nr. 51. Donnerstag, 4. März 1869. Casimir.

## Umschau.

(Fortsetzung.)

Beschäftigen wir uns zum letzten Mal mit dem jüngsten türkisch-griechischen Konflikt. Er scheint in der That beendet zu sein. Die Konferenz hat in Paris noch einmal Sitzung gehalten und die Antwort Griechenlands befriedigend erklärt. Wie leicht Diplomaten zu befriedigen sind! Gerade fromm und bieder und nach dem Spruch: Ueb' immer Treu und Redlichkeit bis an dein stilles Grab — war eine die Sache betreffende Proklamation des neuen griechischen Ministeriums nicht. Sie wahrte sich für die Zukunft freie Hand, wie der Fuchs, wenn er von einem Hühnerstalle abziehen muß, weil ihm der Bauer einen Prügel zwischen die Füße wirft. Aber wenn man in Griechenland nicht einmal Pulver und noch weniger Geld zum Kriegführen hatte und der ganze Lärm eine Komödie wär, so ist man auch in Konstantinopel durchaus nicht so kriegslustig und streitfertig. Man machte eine gute Miene zum zweideutigen Spiel. So viel ist jedoch durch die Affaire und während derselben erreicht worden, daß der Aufstand auf Kreta nach zweijährigen Mühen und Kämpfen beendet wurde. Sonst aber, was jene Völkerschaften in der Türkei betrifft, die auf den Beistand Rußlands rechnen, so haben sie auf der Mahnung dieser Macht, welcher der Handel augenblicklich nicht passend, den Angriff nur noch einmal verschoben — das ist auch Alles!

Wie der griechischtürkische Konflict, so ist auch der belgische erledigt. Was man eben heutzutage diplomatisch erledigt heißt. Ein Pflaster, eine Bandage — und der Kerl ist geheilt! Wie aber! Bekanntlich ist in der belgischen Kammer ein Eisenbahngesetz angenommen worden, wornach die Linie von Arlon nach Brüssel nicht in die Hände französischen Ostbahngesellschaft übergehen kann — zur nationalen Sicherheit! Darüber große Empfindlichkeit in Paris. Die Offiziösen rasseln — mit ihren Stahlfedern, da sie kaum mehr mit den alten Kielen schreiben. Aber trotz des Stahlfedergekritzels der Pariser Offiziösen stimmt auch der belgische Senat in gleicher Weise für das Gesetz. Man sieht in Paris, daß man mit seinem Zorne nichts ausrichtet und zieht sich zurück. Obwohl man die Eifersucht gegen Preußen, das hinter Belgien stecken sollte, aufgestachelt, hat der Lärm doch nicht so verfangen. Die wilde Jagd in einem Theile der französischen Presse hat eine Weile getobt, jetzt ist ihr wieder Halt geboten. Und die französische Regierung tritt als leuchtende Friedenssonne aus den Wolken.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

Kissingen, 3. März. Gestern wurde

dahier der erste Pferdemarkt abgehalten. Derselbe begann unter dem Klange der Musik früh 9 Uhr und war trotz des die vorhergehende Nacht und dem größten Theil des Vormittags stattgehabten ungewöhnlichen Schneesturms mit über 100 Pferden betrieben und ging auch der Handel.

Zum Zwecke der Verloosung wurden vom Comité folgende Pferde angekauft:

1) von Herrn Frank in Steinach ein Stichelrappe,
2) von Herrn Steinlein in Schweinfurt ein Muscatschimmel,
3) von Herrn Hippeli in Neustadt a/S. zwei Fohlen
   a) ein Fuchs mit breiter Bläß, Hengst,
   b) eine Fuchsstute,

sämmtlich schöne Exemplare.

Die Verloosung selbst fand Nachmittag von 2 Uhr an statt, nachdem vorher die sehr geschmackvoll und reich aufgeschirrten Verloosungs-Pferde unter Vortritt der Stadtmusik durch die Hauptstrassen der Stadt geführt worden waren.

Bei der Verloosung kamen auf nachfolgende Nummern die beigesetzten Gewinnste:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Loos-Nro | .936 | das Pferd Nro. | 1, |
| „ | 422 | „ „ „ | 2, |
| „ | 569 | „ Fohlen „ | 1, |
| „ | 848 | „ „ „ | 2, |
| „ | 714 | ein Paar Pferdgeschirre, | |
| „ | 530 | „ „ wollene Pferd-Decken, | |
| „ | 947 | „ „ Wassertrensen, | |
| „ | 893 | „ „ rothe Gurthalfter, | |
| „ | 592 | „ „ Lederhalfter. | |
| „ | 1270 | „ „ blaue Deckgurten, | |
| „ | 276 | „ „ graue „ | |
| „ | 1016 | eine Bogenpeitsche, | |
| „ | 217 | „ „ | |
| „ | 781 | ein Putzzeug. | |

Die Verloosung wurde durch eine Anrede unseres rechtskundigen Bürgermeisters Herrn A. V. Fuchs geschlossen, worin er den Anwesenden den Dank der Stadt Kissingen für ihre zahlreiche Betheiligung und das lebhafte Interesse am ersten Kissinger Viehmarkt ausdrückte und am Schlusse einen Toast auf den für Hebung der Landwirthschaft in den Rhöndistrikten so hochverdienten, und in dem Andenken der Kissinger Bevölkerung so hochstehenden königl. Regierungs-Präsidenten Herrn Grafen von Luxburg, Excellenz, ausbrachte, in den die Anwesenden begeistert mit einstimmten.

München, 28. Febr. Se. Majestät ist durch ein leichtes Fußleiden an das Zimmer gefesselt.

In Augsburg ist Dr. Altenhöfer von der Redaktion der Allg. Ztg. wegen vorückten Alters und anhaltender Kräncklichkeit zurückgetreten.

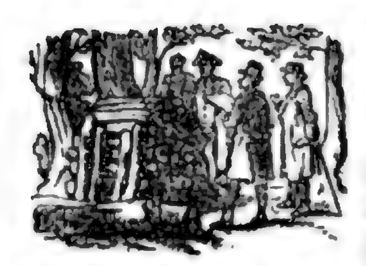
Windsheim, 20. Febr. Was doch das Heirathen für Schmerzen macht. In dem Dorfe Maltheim, eine Stunde von hier, hieb sich gestern ein Mädchen die eine Hand ab. Und warum? Aus Gram und Verzweiflung, weil aus der Heirath nichts geworden ist.

Frankfurt. Die Frankfurter sind über das „Gnadengeschenk" von einer Million und die Art und Weise wie es gegeben wurde keineswegs sonderlich erfreut. Sie wollten eben ihr Recht und kein Geschenk.

München, 28. Februar Heute Nacht fielen, wie gewöhnlich von Sonntag auf Montag, mehrfache Wirthshaus-Exeesse vrr, wobei unter Andern im Lindauerhof an der Landesbergerstraße ein Taglöhner von einem andern durch vier Stiche in den Unterleib schwer verwundet und beim Schleibingerbräu ein Maurer von einem Schneidgesellen niedergeschlagen und erheblich verletzt wurde.

Madrid, 28. Febr. Die „Correspondenzia" meldet: Am 24. Febr. fand in Barzelona eine Bewegung statt. Dieselbe hatte eine communistische Tendenz. Die Freiwilligen der Freiheit zerstreuten die Aufrührer. Die Anführer wurden verhaftet und die Ruhe ohne Blutvergießen hergestellt.

## Amtliche Bekanntmachungen.



# Bekanntmachung.

Nach Abzug des Rath- und Schulholzes, dann des Besoldungsholzes für die Bediensteten, wie jenes für die konscribirten Armen wird der noch verbleibende Brennholz-Anfall pro 1869 im Distrikte Ilgenthal und Steinküppel, dann Buchenhölzlein des hiesigen Stadtwaldes unter den bei der Versteigerung bekannt zu gebenden Bedingungen dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt und wird dasselbe

**Montag den 8. l. Mts., Vormittags 9 Uhr**

auf hiesigem Rathhause öffentlich an den Meistbietenden verwerthet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

**1. Abtheilung Ilgenthal und Steinküppel:**

| | | |
|---|---|---|
| 10 | Klafter | Buchen-Scheit, |
| 10 1/4 | " | " Knorz, |
| 1/4 | " | " Prügel, erster Klasse, |
| 1/4 | " | " " ohne Ausscheidung, |
| 8 1/2 | " | " Ast, |
| 1 1/4 | " | Eichen-Müssel, zweiter Klasse, |
| 24 | " | " Scheit, |
| 61 1/4 | " | " Knorz, |
| 131 | " | " Ast, |
| 3 1/2 | " | " halb Anbruch, |
| 2 | " | " ganz Anbruch. |
| 1 | " | " Klotz, |
| 1/4 | " | Erlen-Prügel, erster Klasse, |
| 1/4 | " | " ganz Anbruch, |
| 3/4 | " | Kiefern-Prügel, |
| 12 3/8 | Hundert | Buchen-Astwellen, |
| 103 1/8 | " | Eichen-Ast- und |
| 1/2 | " | Kiefern-Astwellen. |

**2. Abtheilung Buchenhölzlein:**

3 Stück Eichen-Abschnitte zu 9, 24 und 27 Fuß Länge und 16 bis 20 Zoll Durchmesser,

1 " Linden-Abschnitt zu 25 Fuß Länge und 15 Zoll Durchmesser dann

| | | |
|---|---|---|
| 1 | Klafter | Eichen-Ast, |
| 1 1/2 | " | halb Anbruch und |
| 1/2 | " | Klotz nebst |
| 3/4 | Hundert | Eichenast-Wellen. |

Kissingen, am 2. März 1869.

Der Stadtmagistrat.

v. n.

**Bauer.**

# Danksagung.

Für die so zahlreiche Betheiligung sowohl bei der Beerdigung als dem Trauergottesdienste des nun in Gott ruhenden

**Herrn**

## Michael Joseph Reuß,

**Bürger und Schreinermeister dahier,**

sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Kissingen, den 3. März 1869.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

---

Kissinger Liedertafel.

Heute Abend

**PROBE**

im Vereinslocal

---

**Vier** wenig gebrauchte

Calêchen mit Glasverdeck

in gutem Stande, billig abzugeben.

Frankfurt a. M.,

gr. Eschenheimerstraße 54.

---

## Buchdruckerei

von

## Paul Rath

(Kirchgasse), empfiehlt:

**Die Stationen-Andacht,**

wie dieselbe während der Fastensonntage in der Stadtkirche dahier gebetet wird. Preis per Exemplar 6 kr.

---

Fremdenanzeigen.

(Preußischer Hof.)

Kaufleute: Hein aus Mainz, Hellmich aus Deidesheim, Corket aus München, Horter aus Frankfurt, Bierschrod aus Gotha, Jost aus Offenbach, Schalk aus Frankfurt, Gormann aus Göppingen, Weil aus Stuttgart, Hartmann aus Rheyd, Schrügler aus Nürnberg, Karsch, Architekt aus Würzburg.

---

Redaktion Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 52. Freitag, 5. März 1869. Friedrich

## Umschau.

(Fortsetzung.)

Doch hat er wieder die Lage von Europa beleuchtet. Wer weiß was Belgien noch bevorsteht. Belgien hat schon bei den Abmachungen von Biarritz eine Rolle gespielt. L. Napoleon und Bismarck sind nicht die Leute, die über „juristische Zwirnfäden" und auch andere „Fäden" stolpern!

Zum dritten haben wir es mit der unermeßlichen Schulschlacht in München beim Landtag zu thun. Die Schulfrage ist jetzt in allen Ländern an der Tagesordnung, sie ist der Punkt, von dem der Liberalismus seine Herrschaft für alle Zeiten befestigen und bewurzeln will. Freilich sind die Gedanken des Liberalismus in dieser Beziehung so hohl wie sein ganzes Wesen. Man könnte meinen, die Kinder unserer Zeit besäßen größere körperliche und geistige Kräfte als die anderer Zeiten und die Lehrer seien Wundermänner. Es ist, als ob von nun an Philosophen aus der Schule hervorgingen und die Sonne des Lichtes und der Reinheit so strahlte, daß alles Uebel, wie die Eulen vor dem anbrechenden Morgenlicht, davonflöhe. Um ja dies zu erreichen, muß die Schule verweltlicht werden. Bei der Schulschlacht in der bayerischen Kammer war jedenfalls der katholische Klerus der feindliche Mittelpunkt, auf den alle Geschosse sich richteten. Zuerst sande man die Bundesgenossen vor. Die Ab. Stadtler, Föckerer und Liebl mußten mit ihren Pfeilen ins Treffen rücken und schließlich feuerte Dr. Völk, als die alte Garde, das allerschwerste Geschütz ab, einen Hagel von platten Redensarten, Anekdoten und Briefen. Alte und neue Geschoße mußten dienen; selbst der „Vorhof von Kanossa" kam in's Treffen und als neueste Munition, der „Neukatolicismus!" Ueber die Ultramontanen ging es unbarmherzig her. Sie mußten förmlich Spießruthen laufen. Ein Münchener Correspondent des „Mainzer Journal" schreibt: „Ganze Lavaströme entquollen den fortschrittlichen Vesuven, Steine, Asche und Schwefel flogen massenhaft herum in der Kammer-Luft — ein prächtiges Schauspiel für Götter und Menschen, zum ist aber für die applaudirende Gallerie-Bildung." Von den Gegnern des Schulgesetzes hat unzweifelhaft Jörg prinzipiell am tüchtigsten gesprochen, bemerkt der erwähnte Münchener Correspondert des Mainzer Journals, indem er auch die Grundlagen des Gesetzes, das modern-staatliche Schulmonopol mit seinem Zwange, die Säkularisation der Volksschule und ihre Verweltlichung, die Bedrohung der Freiheit wie der positiven Religion durch jenes Monopol ins Licht setzte. (Schluß folgt.)

## Vermischtes.

Frankfurt, den 28. F.br. Gutem

Vernehmen nach wird in der Stadtverordneten-Versammlung ein Antrag gestellt, den Rezeßvertrag nicht zu ratifiziren, da die Deputation der Vollmacht entgegen auf zwei, statt auf drei Millionen abgeschlossen hat. Es sind gegründete Aussichten für Annahme dieses Antrages vorhanden.

Berlin, den 1. März. (Abgeordnetenhaus.) Abg. Schröder referirt über die Frankfurter Rezeßvorlage und empfiehlt deren Annahme mit der Fassung der Kommission, indem er die wohlwollende, versöhnliche Gesinnung der Regierung und an die königliche Zuwendung erinnert. Das Rezeßgesetz wird beinahe einstimmig angenommen. Die Frankfurter Mitglieder stimmten dafür.

Berlin, den 1. März, Abds. Die Kreuzzeitung hört, es stehe die Abberufung des preußischen Gesandten, Grafen Usedom, von Florenz bevor.

In der heutigen Sitzung des Bundesraths wurde der Antrag Sachsens auf Errichtung eines obersten Gerichtshofes für Handelssachen an den Ausschuß verwiesen.

Paris, den 1. März. Troplong und Lamartine sind heute Nachts gestorben.

Madrid, den 1. März. Der Kriegsminister General Prim setzte die Militärbefreiungstaxe von 8000 auf 6000 Realen herab. — Der „Imparcial" sagt: Die Cortesmajorität wolle in Uebereinstimmung mit der Regierung über die künftige Regierungsform erst nach Berathung der übrigen Theile der Verfassung sich schlüssig machen.

Bukarest, den 1. März. Die rumänische Armee soll zwischen Fokschan und Tetutch ein Lager beziehen.

Aus Altbayern. Das Corps der Hausirer, insbesondere der Hafenbinder und Pfannenflicker wächst sich immer mehr zu einer Landplage aus. Dieselben beuten mitunter die Landbevölkerung in niederträchtigster Weise aus; gibt man solchen Leuten eine Arbeit, so stellen sie hiefür die unverschämtesten Forderungen sogar bis zum 10fachen Betrage des wirklichen Verdienstes, welchen man ihnen bei deren Impertinez, um nicht noch Aergeres von ihnen befürchten zu müssen, auch geben muß. Möge man sich vor so gemeinen hausirenden Prellern sehr in Obacht nehmen.

München, den 2. März. Wie wir zu unserm Bedauern vernehmen, ist Se. k. Hoh. Luitpold an den Masern erkrankt. Der Zustand Sr. k. Hoh. gibt jedoch keineswegs zu Besorgnissen Anlaß.

Die liberale „Passauer Zeitung" bringt einen Aufruf an die Lehrer Bayerns, gegen einige Beschlüsse der Abgeordnetenkammer (Schulgeld, Einrechnung der Casualien ꝛc. betr.) sich bittweise an die Reichsrathskammer zu wenden. (Wer hätte das geahnt?!)

Wie die Landsztg. bestimmt, angibt wird das Actientheater nach Beendigung der Gastvorstellung der Arabergesellschaft Beni-Zoug-Zoug, welche ungefähr 14 Tage hier zu bleiben gedenkt, für immer geschlossen.

Mittwoch den 10. d. Mts. früh 9 Uhr anfangend, wird im Wirthshause zu Hassenbach durch den dortigen kgl. Oberförster ein Holzstrich und

Donnerstag den 11. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr im Müllerschen Gasthause zu Burkardroth durch den königl. Oberförster zu Gefäll ein Holzstrich vorgenommen.

(Berichtigung.)

Durch Versehen des Setzers wurde in dem gestrigen Aufsatze über den ersten Pferdemarkt dahier im Schlußsatze erster Vieh-, statt „erster Pferdemarkt" gedruckt, was hiemit berichtigt wird.

Die Redaktion.

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Bekanntmachung.

Der Magistrat hat auf Anregung mehrerer Oekonomen im landwirthschaftlichen Leseverein unterm 19. v. Mts. die Anschaffung eines gemeindlichen Jauchenfasses mit Wagen beschlossen.

Diejenigen, welche allenfalls überflüßig gewordene, zu besagtem Zwecke verwendbare Badefässer zu verkaufen beabsichtigen, wollen sich binnen 8 Tagen dahier melden.

Kissingen, 4. März 1869.

Der Stadtmagistrat.
v. n.
**Bauer.**

---

## Privat Anzeigen.

# Für Auswanderer.

Ueberfahrtsverträge für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

***David Schwed.***

---

**Die neuesten**

# Frühjahrs-Stoffe

**zu Ueberziehern und ganzen Anzügen sind bereits eingetroffen**

# Communikanten-Anzüge

**in großer Auswahl bei**

# JACOB SCHWED.

Digitized by Google

# Omnibus zwischen Kissingen & Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen früh halb 8 Uhr,

" " Schweinfurt, vom Bahnhofe aus Nachmittags ein viertel 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

**J. J. Fuss,** k. Posthalter.

---

## Eine complette Schneidsägen-Einrichtung

mit Gattern, Zirkelsäge und Blochwagen, eine 8pferdekräftige **Locomobile** mit Dampfdreschmaschine, alles gebraucht, aber in gutem Zustande, sind um den festen Preis von fl. 4400 zu verkaufen bei

**Reck- & Joachim**
in Schweinfurt.

---

In der am hiesigen Platz seit 6 Jahren bestehenden Niederlage der berühmten **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** ist wieder eine große Sendung angekommen, welche zu gefälliger Abnahme empfiehlt

**J. B. Funkler,**
Conditor.

## Johann Kirchner,

Schneidermeister in Kissingen,
Kirchgasse im Hause des Herrn Melzer.
empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.

---

## Weißen flüßigen Leim

von *E. Gaudin* in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig in Flacons à 14 kr. bei

**Leo Schmitt.**

---

## Tapeten und Bordüren,

in den neuesten Mustern sind eingetroffen, und empfiehlt die Rolle von 9 kr. an bis 1 fl. 45 kr.

**J. Haßloch.**

---

Die

## Buchdruckerei

von

## Paul Rath

(Kirchgasse), empfiehlt:

## Die Stationen-Andacht,

wie dieselbe während der Fastensonntage in der Stadtkirche dahier gebetet wird.
Preis per Exemplar 6 kr.


---

### Fremdenanzeigen.

(Wittelsbacher Hof.)

Schüßler Gastwirth aus Gersfeld, Kaufleute: Selz aus Fürth, Tann und Adler aus Frankfurt, Wimmer aus Pirmasenz, Löhr aus Leipzig, Karlbaum aus Erfurt, Metz aus Mannheim, Rennniger aus Cassel, Maier aus Hammelburg, Franz aus Frankfurt, Schmitt aus Freiburg, Lorenz aus Nürnberg.

---

Redaktion Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 54. Sonntag, 7. März 1869. Thom. v. A.


## Der Anschluß Süddeutschlands an die Staaten der preußischen Hegemonie.

Nicht leicht hat eine Flugschrift größeres Aufsehen erregt als „Arkola's“ (Rüstows) Broschüre: „Der Anschluß Süddeutschlands an die Staaten der preußischen Hegemonie“. Man hat die Anlehnung Bayerns an Preußen, die Schutz- und Trutzbündnisse rc. bisher nur vom politischen Standpunkt bekämpft und mußte sich stets auf's Neue sagen lassen, daß Bayern des preußischen Schutzes bedürftig sei, und daß es für diesen Staat nichts schlimmeres als Isolirung geben könne. Nun tritt aber einer der geachtetsten deutschen Militärschriftsteller den Beweis an, daß gerade jene Einwendung grund und haltlos sei, daß Bayern nur Unsicherheit und Verlegenheit einzutauschen hätte, ohne auf irgend welchen nachhaltigen Schutz rechnen zu können.

Nach dem Verfasser ist Preußen absolut nicht im Stande, Süddeutschland vertheidigen zu helfen, Süddeutschland, auf sich allein angewiesen, aber durchaus nicht in der Lage, Frankreich im Falle eines ausbrechenden Krieges Widerstand zu leisten. Die bloße Idee einer solchen Vertheidigung ohne Theilnahme Oesterreichs bezeichnet der Autor als — Verrücktheit. „Süddeutschland“, sagt der Verfasser, „kann strategisch mit einer Festung verglichen werden, deren Wälle völlig in den Händen Oesterreichs sind. Oesterreich bildet strategisch das ungeheure Bastion, welches alle gegen Westen gelegenen Länder Süddeutschlands absolut beherrscht. Bayern und Württemberg vertreten bei diesem Bilde etwa die Stelle des Festungsgrabens und seine Werke, Baden endlich jene des äußersten Glacis.... Oesterreich umklammert den größten süddeutschen Staat (Bayern) vom Fichtelgebirg und vom Böhmerwald bis zu den nördlichsten Ausläufern der Alpen bei Bregenz in einem fast rechten Winkel, dessen Schenkel zusammen die kolossale Länge von 100 Meilen erreichen. Diese Stellungen auf dem Fichtelgebirg, dem Böhmerwald und den Nordalpen machen Oesterreich zum unbedingten strategischen Herrn von Bayern. Von ihm aus gehört das Erbe der Wittelsbacher strategisch mindesstens zehnmal mehr Oesterreich, wie es in derselben Weise dem König von Bayern von München oder von Ingolstadt aus gehört.“

Wir begnügen uns mit dieser einen Probe und fügen nur noch einen Satz hinzu, welchen der Autor, der kein Oesterreicher ist, mit gesperrter Schrift drucken ließ; derselbe lautet: „Preußens Macht reicht etwa hin, die nördliche Westfront, den Nordbund, und sich selbst gegen Frankreich zu decken; aber die südwestliche Front und Südwestdeutschland sind jetzt Frankreich

gegenüber, so gut wie wehrlos, wenn nicht das getretene, mißhandelte, von den Gothaern verlästerte Oesterreich in letzter Stunde Erbarmen mit ihm hat, wenn es von den Undeutschen Deutschen aus dem größeren Vaterlande schnöd hinausgeworfen, Malice oder Edelmuth genug behielt, in unserer selbst verschuldeten Noth sich zu stellen, als sei — nichts geschehen."

Daß die vorliegende Brochüre innerhalb des preußischen Staates streng verboten wurde, versteht sich von selbst, wer hört auch unangenehme Wahrheiten gern.

## Vermischtes.

Die „Allg. Ztg." schreibt unter Anderem behufs Einigung der Süddeutschen Staaten wie folgt, und jeder Bayer wird ihr vom Herzen beipflichten:

„Es ist leichter die Hände trostlos „in den Schoos zu legen und zu „wimmern, als thatkräftig für Her„stellung des Südbundes zu wirken. „Warum entstehen nicht Südbund„Vereine, die den Regierungen „zeigen, daß das noch lange nicht „unmöglich ist, was ein Paar Mini„ster verworfen haben. Solche Stim„men brächten die Regierungen bald „zu einem sehr entschiedenen „Ent„weder — Oder". . . . Es gibt „aber gottlob noch Männer, die hie„zu den Muth haben . . . .; sie wer„den, ehe es noch zu spät ist, die Stim„me vor ihrem Volke erheben und „das ganze Volk wird ihnen ant„worten. Hierin kann es keine Par„thei geben. . . . Wie bei den Zoll„parlamentswahlen der Schlachtruf „war, „Keine Preußen", so muß „jetzt die Parole aller wahren Va„terlandsfreunde sein: „Der Süd„bund."

Turin, 2. März. Bei der heute beendigten Ziehung des National-Anlehens von 1866 wurde das erste Loos mit 100,000 Lire gewonnen von Nr. 968,580; das zweite mit 50,000 Lire von Nro. 1,895,640; das dritte mit 10,000 Lire von Nr. 1,240,593.

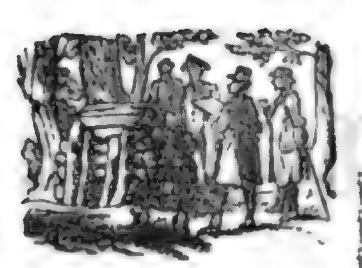
Berlin, 3. März. Die „Prov.-Corr." sagt, der Nordbundesreichstag werde für die Verbindung des Nordbundes mit den Südstaaten mannigfache Anknüpfungspunkte in Erwägung zu ziehen haben.

Rennes, 1. März. Die Deiche der Moräste von Pleine-Fougeres sind vom Meere durchbrochen. Die Ueberschwemmung ist bedeutend. Der Präfekt ist nach Pleine-Fougeres abgegangen.

Bucharest, 3. März. Der ehemalige Post- und Telegraphen-Direktor Falcojano wurde in dem bekannten Folterungs-Prozesse von Marasiti zu zwei Jahren Gefängniß, zum Verlust der bürgerlichen Rechte zur Tragung der Gerichtskosten und zu 2000 Dukaten Schadensersatz verurtheil.

Von den Isarhängen, 6. Febr. Früher wurde im Bayernlande zu wenig geheirathet. Jetzt ein bischen zu viel. Darum will ich eine Vogelscheuche hersetzen für die Heirathslustigen. Dort im Wirthshause, das von der Höhe ins Isarthal herabschaut, saß neulich Einer, der vor einem Jahr geheirathet und an eine „Scharfe" gekommen ist. Gläslein um Gläslein machte ihn immer heiterer, aufrichtiger, redseliger. Was Wunder, wenn ihm nun seines Herzens größtes Anliegen auf die Zunge kam? In der That, um dem strengen Pantoffel zu entkommen, bot er sein Weib feil. Der Wirth und der Vorstand gingen auf den Handel ein und fragten ihn, was er ihnen den aber aufgebe, wenn sie ihm die böse Ehehälfte abnähmen? Er versprach ihnen ein „Fahrtl Dünger" — setzte aber sofort in aller Treuherzigkeit bei: „Mein Gott, ich mag euch nicht anführen!!"

## Amtliche Bekanntmachungen.



# Bekanntmachung.

Nach Abzug des Raths- und Schulholzes, dann des Besoldungsholzes für die Bediensteten, wie jenes für die konscribirten Armen wird der noch verbleibende Brennholz-Anfall pro 1869 im Distrikte Jlgenthal und Steinküppel, dann Buchenhölzlein des hiesigen Stadtwaldes unter den bei der Versteigerung bekannt zu gebenden Bedingungen dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt und wird dasselbe

**Montag den 8. l. Mts., Vormittags 9 Uhr**

auf hiesigem Rathhause öffentlich an den Meistbietenden verwerthet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

**1. Abtheilung Jlgenthal und Steinküppel:**

| | | |
|---|---|---|
| 10 | Klafter | Buchen-Scheit, |
| 10¼ | „ | „ Knorz, |
| ¼ | „ | „ Prügel, erster Klasse, |
| ¼ | „ | „ „ ohne Ausscheidung, |
| 8½ | „ | „ Ast, |
| 1¼ | „ | Eichen-Müssel, zweiter Klasse, |
| 24 | „ | „ Scheit, |
| 61¼ | „ | „ Knorz, |
| 131 | „ | „ Ast, |
| 3½ | „ | „ halb Anbruch, |
| 2 | „ | „ ganz Anbruch. |
| 1 | „ | „ Klotz, |
| ¼ | „ | Erlen-Prügel, erster Klasse, |
| ¼ | „ | „ ganz Anbruch, |
| ¾ | „ | Kiefern-Prügel, |
| 12½ | Hundert | Buchen-Astwellen, |
| 103½ | „ | Eichen-Ast- und |
| ½ | „ | Kiefern-Astwellen. |

**2. Abtheilung Buchenhölzlein:**

3 Stück Eichen-Abschnitte zu 9, 24 und 27 Fuß Länge und 16 bis 20 Zoll Durchmesser,
1 „ Linden-Abschnitt zu 25 Fuß Länge und 15 Zoll Durchmesser dann

| | | |
|---|---|---|
| 1 | Klafter | Eichen-Ast, |
| 1½ | „ | halb Anbruch und |
| ½ | „ | Klotz nebst |
| ¾ | Hundert | Eichenast-Wellen. |

Kissingen, am 2. März 1869.

Der Stadtmagistrat.
v. n.
**Bauer.**

## Privat-Anzeigen.

# Liedertafel Kissingen.

**Sonntag den 7. März 1869:**

**Production mit Theater**

in den Vereinslokalitäten im **Café Schmitt.**

Beginn Abends 7 Uhr.

**Der Ausschuss.**

---

In der am hiesigen Platz seit 6 Jahren bestehenden Niederlage der berühmten **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** ist wieder eine große Sendung angekommen, welche zu gefälliger Abnahme empfiehlt

**J. B. Funkler,**
Conditor.

---

Die
**Buchdruckerei**
von
**Paul Rath**
(Kirchgasse), empfiehlt:
**Die Stationen-Andacht,**
wie dieselbe während der Fastensonntage in der Stadtkirche dahier gebetet wird.
Preis per Exemplar 6 kr.

---

**Tapeten und Bordüren,**
in den neuesten Mustern sind eingetroffen, und empfiehlt die Rolle von 9 kr. an bis 1 fl. 45 kr.

**J. Haßloch.**

---

**Freiwillige Feuerwehr.**

Morgen Abend
**Zusammenkunft.**
im Vereinslokal (Sächsischer Hof)

**Das Commando.**

---

**Johann Kirchner,**
Schneidermeister in Kissingen,
Kirchgasse im Hause des Herrn Melzer.
empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.

---

**Weißen flüßigen Leim**
von *E. Gaudin* in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig in Flacons à 14 kr. bei

**Leo Schmitt.**

---

Redaktion Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 56. Mittwoch, 10. März 1869. 40 Martyrer.

## Ueber die Neubildung der Handels- und Gewerbekammer.

(Schluß.)

Wenn die Handels- nnd Gewerbekammer den Intentionen der allerhöchsten Verordnung nachkommen will, für das Interesse ihrer Mandanten nach allen Richtungen hin ein wachsames Auge zu haben, so wird ihre Aufgabe wesentlich erleichtert, wenn Beschwerden oder Wünsche in Bezug auf alle in Comp tenz der Handels- und Gewerbekammer einschlagenden Interessen jederzeit angebracht werden. Handel, Gewerbe und Industrie sind die Pulsadern eines Staates, denn sie sind die Förderer der nationalen Kraft in produktiver Beziehung, und dann ist das Wohl des Volkes begründet,

In diesem Erkenntniß liegt der Schwerpunkt der neuer Verordnung, die in ihrer Organisation die Mittel enthält, die bezüglichen Interessen möglichst zu heben und das Gedeihen zu fördern. Eine ersprießliche Thätigkeit der Handels- und Gewerbekammer beruth demnach vor allem auf einer regen Theilnahme des ganzen Kreises und insbesondere der Bezirks-Gremien.

Es darf sicher zu hoffen sein, daß die bisher bestandenen Handels, Fabrik- und Gewerbe-Räthe der Aufforderung königl. Regierung betreffs Antragstellung auf Neubildung bereitwilligst nachkommen werden. Ebenso dürfte an Orten, beziehungsweise in Bezirken, wo noch keine derartige Institute, wie u. a. im Kreis Unterfranken Kissingen, Neustadt a/S. in Verbindung mit Münnerstadt, Bischofsheim ꝛc. neuzubildenden Gremien zu erwarten sein.

Zugleich wird bemerkt, daß die deßfallsigen Anträge der Regierung, Kammer des Innern vorzulegen und von Seite der Distriktsverwaltungsbehörde mit gutachtlichem Berichte zu begleiten sind. Ferner ist sich auch über die Art und Weise der Eintheilung in Sektionen nach § 17 der Verordnung auszusprechen sowie auch ein Vorschlag über die Zahl der in den Handels- und Gewerberath zu berufenden Mitglieder beizufügen.

## Vermischtes.

München, 7. März. Das heute über das Befinden Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold aufliegende Bulletin lautet: „Die Nachtruhe war durch den Husten nur wenig gestört; das Allgemeinbefinden Sr. k. Hoh. ist befriedigend."

Die betreffenden Commandanten der Landwehrbataillone (Landwehr älterer Ordnung) erließen dieser Tage einen Regiments resp. Divisionsbefehl, welcher jedem aktiven Landwehrmann zugestellt wurde. Nach

Mittheilung des von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Adalbert erlassenen Tagsbefehls wurde den Landwehrmännern dringend ans Herz gelegt, bis zum Ende des Jahres 1870, wo sich die bisherige Landwehr nach dem Gesetz aufzulösen hat, beisammen zu bleiben und ja nicht von der Disciplin abzuweichen. Wer das 50. Lebensjahr erreicht hat, könne jetzt schon austreten. Die Reluitionsbeiträge sind, jedoch sehr ermäßigt, fort zu leisten.

Das Finanzministerium hat entschieden, daß die Theuerungszulagen der Beamten der Einkommensteuer unterliegen.

München, 5 März. Se. Maj. der König haben mittels allerh. Handbillets heute dem Generaladjutanten, Generalmajor Grafen zu Pappenheim, Commandanten der 3. Cavallerie-Brigade seine Beförderung zum Generallieutenant und Commandanten der 2. Armee-Division (Augsburg) mitzutheilen geruht.

(A. Postztg.)

München, 5. März. Die Convention zwischen Preußen und Bayern über gegenseitige Indigenats-Erwerbung ist geschlossen. Eine Naturalisation erfolgt erst nach Entlassung aus dem bisherigen Unterthansverhältniß, die Entlassung erst nach geliefertem Nachweis über die Aufnahme in den andern Staat.

Berlin, 3. März. Der „A. Z." schreibt man nachstehendes Charakteristikum für das ächte und rechte Boroussenthum: „Vor dem Herrenhause hat der Wunsch der „Kreuzzeitung", mehr auf die Noth der Wittwen und Waisen, als auf das Soll und Haben des Budgets zu blicken, und den Gesetzentwurf wegen der Pensionskassen für die Lehrer-Wittwen anzunehmen, Gnade gefunden, obgleich der Regierungskommissär seinen Widerspruch gegen die Staatsbeihülfe unter Hinweisung auf die bedrängte Finanzlage aufrecht hielt, und darin von der ausgesuchtesten Lieblosigkeit eines Heißsporns, des Herrn v. Waldow, unterstützt wurde, der in rohem Ausdruck forderte, daß man ihm zuerst eine „verhungerte Lehrerwittwe" zeige, dabei auch mit Spott und Hohn von der schwunghaft betriebenen Fabrik- und Dutzendarbeit der gesetzgebenden Gewalten sprach, ohne sich deßhalb einer Zurechtweisung zuzuziehen." (Preußische Intelligenz!).

Athen, 27. Febr. In den Grenzprovinzen herrscht große Unsicherheit; auch in Peloponnes zeigen sich Räuber. Das Defizit wird 15 Mill. Drachmen übersteigen. Das Dekret wegen Auflösung der Kammer wurde noch nicht veröffentlicht. Im Pyräus ist eine englische Panzerfregatte als Stationsschiff eingetroffen.

Nachdem der Plan des Herzogs von Coburg: beide Herzogthümer, Coburg und Gotha, zur Vereinfachung der Verwaltung vollständig zu vereinigen und so durch Ersparnisse der Finanznoth zu steuern, — an dem Widerstande der gothaischen Abgeordneten gescheitert ist, ist in Coburg von einem bevorstehenden Accessionsvertrag mit Preußen die Rede. Die Sache ist bereits so weit, daß selbst die amtliche Cob. Ztg. einen Artikel der K. Z. ohne Bemerkung abdruckt, in welchem die Abtretung der Verwaltung des Staates Coburg-Gotha an Preußen als die Absicht des Herzogs Ernst bezeichnet wird. Wenn dies nicht ein Schreckschuß sein soll, um die gothaische Bevölkerung für den Fall der Kammerauflösung für unionsfreundliche Wahlen zu stimmen, so steht dem Herzogthum ein Schicksal bevor, das drückender ist als die wirkliche Annexion an Preußen.

Mehrere spanische Blätter, die sich bis jetzt in der Frage der Thronkandidatur neutral verhalten hatten, erklären neuerdings, daß der Herzog von Montpensier als der einzig mögliche Kandidat übrig bleibe, nachdem auf den König Ferdinand von Portugal verzichtet werden müsse. Der Herzog kenne wenigstens Spanien, was von keinem andern fremden Prinzen gelte.

Von der französischen Grenze. Ein schauderhaftes Verbrechen wurde unlängst im Spitale zu Weissenburg an einer barmherzigen Schwester verübt. Ein Krankenwärter hatte an diese allgemein be-

liebte und hochgeachtete Schwester einen Brief gerichtet, welcher jedoch von derselben uneröffnet der Oberin übergeben wurde. In Folge seines Inhaltes entsprach dieselbe dem Wunsche der Schwester und ordnete deren sofortige Versetzung nach Zabern an, um sie gegen die Nachstellung des Bösewichts zu sichern. — Da faßte dieser den schrecklichen Entschluß, die Schwester vor ihrer Abreise zu ermorden. — Er kaufte sich ein einfaches und ein doppelläufiges Terzerol, lud die drei Läufe mit gehacktem Blei und feuerte auf die Schwester am Abend vor ihrer Abreise, als sie ihm in der Küche sein Nachtessen überreichte, einen Schuß gerade in's Gesicht ab. Die Arme entfloh in ihr an die Küche anstoßendes Zimmer. Der Schurke aber eilte ihr nach und drückte noch die beiden andern Ladungen gegen sie ab, die letzte geradezu in ihren Mund, indem sie die unterste Zahnreihe zerschmetterte. Gräßlich zugerichtet sank die Verwundete zu Boden, während der Mörder sich kaltblütig entfernte. Alsbald festgenommen, leugnete er die That nicht und bedauerte nur, daß er das Opfer seiner Bosheit nicht völlig getödtet habe. Wie man hört, sollen die Aerzte Hoffnung hegen, die Schwester zu retten. Es verdient bemerkt zu werden, daß die Schwester, ein Mädchen von 24 Jahren, unter den furchtbarsten Schmerzen eine so bewunderungswürdige Geduld und Selbstbeherrschung an den Tag legte, daß noch kein Seufzer über ihre Lippen kam und ihr erstes Wort nach der schrecklichen That die Versicherung war, daß sie dem wüsten Menschen von Herzen verzeihe.

Schweinfurt, 6. März. [illegible] das Gerücht, daß sich das kgl. Sta[illegible]sterium des Handels und der öffentl[illegible] Arbeiten nunmehr definitiv für die seinerzeitige Anlage eines Centralbahnhofes zwischen Schweinfurt und Oberndorf entschieden und angeordnet habe, jetzt schon die hiezu nöthigen Grunderwerbungen zu machen.

Beim Stadtmagistrate Würzburg ist die Stelle eines Rechtsrathes mit einem Gehalte von 1000 fl., welcher bis zu 1600 fl. steigt, erledigt.

Aus Franken schreibt man der „Allg. Ztg.": Dem Vernehmen nach haben sich die Amtsgehilfen sämmtlicher Aemter der k. Verkehrsanstalten in einer Kollektiveingabe an das kgl. Staatsministerium des Handels gewendet, um von demselben eine Revision der jüngst bezüglich ihrer Stellung und Besoldungsverhältnisse getroffenen Bestimmungen zu erbitten. Sie glauben nämlich, gegenüber allen übrigen Bediensteten nicht einer entsprechenden Aufbesserung theilhaftig geworden zu sein. Es steht zu erwarten, daß diese Bitte von bereits 600 Amtsgehilfen, wenn sie richtig vorgetragen ist bei dem anerkannten Wohlwollen der k. Generaldirektion gegen ihre Untergebenen eine geneigte Aufnahme und kräftige Unterstützung finden werde.

---

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Ausschreiben.

In der Drittheilungssache des Johann Adam Gerstenberger, Botenführers von Kissingen habe ich auf Ansuchen der Interessenten Termin zur Anmeldung der Passivforderungen auf

**Donnerstag den 11. März l. Js.**
**früh 8 Uhr**

in meinem Amtszimmer anberaumt.

Zugleich versteigere ich an diesem Tage

**früh 10 Uhr**

in meinem Amtszimmer das zur Masse gehörige Grundvermögen der Steuergemeinde Kissingen

Plan-Nro. 1595⅓ zu 0,098 Tagw. Wohnhaus Nr. 270⅙ alt, 341 neu mit Keller, Scheuer mit Stall, Holzhalle mit Schweinstall und Hofraum,

" 618 zu 0,135 Tagw. Acker im Horben neben der Straße,

" 925 zu 0,212 Tagw. Acker über dem Steingraben, Ausbruch aus dem zertrümmerten Schafhof,

" 3002 zu 0,305 Tagw. Acker im Heiligenfeld,

" 3003 zu 0,586 Tagw. Acker allda,

" 3004 zu 0,334 Tagw. desgleichen,

" 2421 zu 0,055 Tagw. Acker im Lindes neben der krummen Wiese.

Die Bedingnisse werde ich am Termine bekannt geben.

Kissingen, den 26. Februar 1869.

**Heller,** k. Notar.

---

# Bekanntmachung.

**Freitag den 12. l. Mts.,**

**Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,**

werden von dem Unterfertigten die noch rückständigen Distriktsumlagen, Holz-, Wiesenzehnt und sonstigen verfallenen Gemeindegeldern pro 1868 und aus den Vorjahren auf hiesigem Rathhause eingenommen, wo diese Rückstände um so mehr berichtigt werden müssen, als sonst unnachsichtlich gerichtliche Beitreibung erwirkt werden wird.

Die Herren Gemeindevorsteher von Hausen, Bocklet, Poppenroth Lauter, Katzenbach, Hassenbach, Schlimpfhof, Garitz, Winkels, Reiterswiesen, Arnshausen und Rannungen werden ersucht, dies in ihren Gemeinden gefälligst bekannt zu machen, damit die daselbst vorhandenen Restanten sich nicht mit Unkenntniß entschuldigen und gegen sonst erwachsende Gerichtskosten durch rechtzeitige Zahlung sichern können.

Kissingen, am 9. März 1869.

Die Stadtkämmerei.

**Bauer.**

---

**Vier** wenig gebrauchte
**Calêchen mit Glasverdeck**
in gutem Stande, billig abzugeben.
**Frankfurt a. M.,**
gr. Eschenheimerstraße 45.

**Tapeten und Bordüren,**
in den neuesten Mustern sind eingetroffen, und empfiehlt die Rolle von 9 kr. an bis 1 fl. 45 kr.

**J. Haßloch.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 57. Donnerstag, 11. März 1869. Rosina.

## Rede des Präsidenten Grant.

Washington, 4. März. Der Präsident Grant leistete heute Mittag den vorgeschriebenen Eid und hielt folgende Antrittsrede: „Mitbürger! Euere Abstimmung hat mich zum Präsidenten erwählt. Ich habe den von der Verfassung vorgeschriebenen Eid ohne inneren Vorbehalt geleistet mit dem Entschlusse, nach besten Kräften Alles, was meines Amtes ist, zu thun. Die Verantwortlichkeit meiner Stellung fühle ich, doch ich übernehme sie ohne Furcht. Das Amt ist mir ohne mein Ansuchen übertragen. Ueber die wichtigsten Fragen beabsichtige ich alle Zeit dem Congresse meine Ansichten auszusprechen. Wenn ich es rathsam halte, gedenke ich mein Veto einzulegen, um Maßregeln, gegen welche ich bin, abzuwenden; doch alle Gesetze sollen getreulich ausgeführt werden, mögen sie meine Zustimmung haben oder nicht. Ich werde die Politik befolgen, kein Gesetz zu empfehlen, welches mit dem Volkswillen in Widerspruch steht. Gesetze sind bestimmt, über Alle zu herrschen. Sowohl über diejenigen, deren Beifall sie haben, als über diejenigen, welchen sie widerstreben. Ich kenne keine Methode die Zurücknahme schädlicher Gesetze zu sichern, welche so wirksam wäre, als genaue Durchführung derselben. Viele Fragen werden sich in den nächsten vier Jahren erheben. Es ist wünschenswerth, daß sie mit Ruhe, ohne Vorurtheil erwogen werden mögen da das größte Gut des Volkes und die Mehrzahl desselben auf's innigste davon berührt wird. Dieses beansprucht Sicherheit der Person, des Eigenthums, der religiösen und politischen Meinung überall im Lande. Alle Gesetze, welche diese Absicht fördern, werden von mir nach besten Kräften unterstützt werden. Zur Sicherung der Union hat eine große Staatsschuld aufgenommen werden müssen, deren Tilgung zugleich mit der Rückkehr zur Metallwährung, sobald dieselbe ohne Schädigung des Landes erfolgen kann, in's Auge gefaßt werden muß. Um der Nationalehre willen sollte jeder Dollar Regierungsschuld in Gold bezahlt werden, wenn nicht im Contracte andere Bestimmungen festgesetzt sind. Möge man nur wissen, daß auch hinsichtlich keines einzigen Pfennings der Staatsschuld eine Reputation stattfindet, so wird das schon viel zur Stärkung des Staatscredits beitragen, welcher der beste in der Welt sein müßte, und das wird uns schließlich in den Stand setzen, die Schuld durch Bonds zu ersetzen, für welche wir weniger Zinsen zahlen, als wir jetzt zu zahlen haben. Dazu sollen eine ehrliche Erhebung der Steuern und strenge Rechenschaftsablegung an das Schatzamt für jeden erhobenen Dollar, und die größtmöglichste Einschränkung in den Ausgaben kommen. Wer zweifelt daran, daß es thunlich sein wird, jeden Dollar

abzuzahlen und zwar mit größerer Bequemlichkeit als jetzt, wo wir für unnützen Luxus zu zahlen haben. Der darniederliegende Verkehr muß wieder gehoben und die Industrie ermuthigt werden. Die jungen Männer dieses Landes haben ein besonderes Interesse daran, die Nationalehre aufrecht zu erhalten.

(Schluß folgt.)

## Vermischtes.

München. Se. Maj. der König leiden an einem Zahngeschwür mit Fiebererscheinungen.

### Nachtrag.

Nach der „A. Abdztg." soll das geflügelte Wort Herrn Liebl's gelautet haben: „Niederbayern soll sich statt mit Brod — mit einer Wursthaut abspeisen lassen!" —

München. Die Notariatskammer hat sich mit einer Vorstellung an das Justizministerium und an die Kammer der Abgeordneten gewendet, damit der gestern von der Kammer der Reichsräthe bezüglich der Auslegung des Art. 14 des Notariatsgesetzes gefaßter Beschluß nicht zur Ausführung gelange, weil derselbe die Notare, wie das Notariat überhaupt beschränke.

München, 7. März. Die Tagesordnung für die am Dienstag stattfindende Sitzung der Kammer der Abgeordneten lautet:

Anzeige des Referenten im 1. Ausschusse über den Entwurf eines Gesetzes: „die Personalhaft betr." eventuell Berathung hierüber. Berathung über die Anträge der Abg. Spiegel und Genossen auf Freigabe der Brod- und Mehltaxe: Vortrag des 4. Ausschusses über geprüfte Anträge von Abgeordneten und Beschlußfassung über deren Zulässigkeit

Kempten, 6. März. Gestern Abend und die Nacht hindurch hatten wir starken Schneefall, wie sonst mitten im Winter, der Schlitten geht jetzt im ganzen Allgäu und kommt dieser Nachwinter dee Holzausfuhr aus unsern Wäldern sehr zu statten.

Berlin, 6. März. Der Landtag wurde im Auftrage des Königs durch das Ministerium geschlossen. Die Schlußrede erwähnt, daß die Staatsregierung die Ueberzeugung gewonnen habe, daß durch Ausgleichung widersprechender gleichberechtigter Ueberzeugungen das parlamentarische Leben die verfassungsmäßige Entwicklung gefunden: sie dankt für die Bewilligung des Staatshaushaltsetats, verspricht Sparsamkeit und daß man für die Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben bedacht sein wird; dankt für die Gesetzeszustimmung bezüglich der Auseinandesetzung mit Frankfurt, erwähnt der Förderung der Rechtspflege und Verbesserung der Gesetzgebung einzelner Provinzen, verspricht in der nächsten Session weitere Vorlagen bezüglich des Unterrichtswesens und der Communal-Kreisverfassung.

Kassel, 3. März. Das Beschlagnahm-Gesetz zeigt bereits seine eingreifenden Folgen. Wie man hört, ist der k. Generalverwaltung des kurfürstlichen Hausfideicommisses, durch deren Vermittlung die kurfürstlichen Hofdiener in Prag seither noch ihre Besoldung empfingen, vom Finanzminister in Berlin der Befehl zugegangen. fernere Zahlungen an dieselben nicht mehr zu leisten. Die hier wohnenden ehemaligen Hofdiener erhalten natürlich ihre Besoldung nach wie vor. Die Maßnahme ist nicht gegen die Hofdiener, sondern nur gegen den Churfürsten gerichtet. (Was man von Preußen hört, wo das liebe Geld einmal im Spiele ist, ist immer — nobel!)

Das russische Blatt „Cawl" will wissen, der Kaiser von Rußland habe den König von Hannover nach Petersburg eingeladen. (?!) —

Die Wiener Abendpost vom 2. März berichtet: „Gestern Morgen fand in der Pesth-Ofener Dampfmühle eine Explosion statt, die um so eigenthümlicher ist, als das zerstörende Element nicht durch Pulver und Dampf, auch nicht durch Feuer und Gas

sondern durch einen wohlthätigen Nahrungsstoff, durch Mehl, vertreten war. Ein Arbeiter hatte sich nämlich, troz des bestehenden Verbots, mit einer Handlampe in die Mehlmischkammer begeben, dadurch entzündete sich der in der Luft herumfliegende Mehlstaub, und es erfolgte eine so heftige Explosion, daß die ganze Kammer zertrümmert, das Gas ausgelöscht, Mauern und Balken nach auswärts getrieben wurden. Auch mehrere Personen wurden bei diesem Anlasse verwundet und mußten mit größern oder geringern Brandwunden in's Spital gebracht werden.

In Küsnacht befindet sich eine sehr interessande Rebe. Ein dortiger Hausbesitzer hat einen Zweig seiner Reblaube zwischen die Vorfenster hereingenommen und an demselben leztes Jahr eine reife Traube hängen lassen, die sich sehr gut erhalten hat. Zugleich zeigt aber dieser Stamm nun ganz neue frische Schoße, von gegen vier Zoll Längen, aus denen man schon die jungen Trauben zählen kann. Das ist eine wohl selten vorgekommene Erscheinung und ein sprechendes Zeugniß des milden Winters.

Ein Vetter des Exkönigs Franz II. von Neapel und Sohn des Grafen v. Aquila hat, wie die „K. Z." aus Paris meldet, eine junge, sehr schöne Kreolin entführt und ist fest entschlossen, dieselbe zu heirathen, Sein Vater will es aber nicht zugeben und hat ihm, um ihn auf andere Gedanken zu bringen, jede Unterstützung entzogen. Im gegenwärtigen Augenblicke ist er so sehr von allen Mitteln entblößt, daß ihm einer seiner Bekannten, ein reicher Amerikaner, mit 100 Franken unter die Arme greifen mußte.

Pesth, 2. März. Aus zahlreichen Wahlbezirken Ungarns (in den jüngsten Tagen aus Kolocsa) laufen neuerdings Berichte über ernste Wahlkonflikte ein, von denen viele sogar in blutige Schlägereien ausarten mit unmittelbar oder bald darauf erfolgten Tode einiger Wahlkämpfer.

Belgrad, 1. März. Das halboffizielle Journal „Vidovdan" veröffentlicht eine Petition der Christen Bsoniens, darin sie vom Sultan die Autonomie der Gemeinden, die freie Wahl einer Provinzialversammlung, die Wahl der Richter für das Volk, die Zulassung der Christen als Zeugen vor Gericht und die Uebertragung der Gesetze in die Landessprache begehrten.

Die Maschinenfabrik von Cramer-Klett und Comp. in Nürnberg, welche 1850 gegründet wurde, hat bis Ende 1868 allein 18,133 Eisenbahn-Waggons gebaut, darunter 700 Stück ganz eiserne Wagen. Die gegenwärtige Leistungsfähigkeit ist 2300 Wägen per Jahr und zwar incl. Achsen und Räder. Die Fabrik beschäftigt gegenwärtig 2400 Arbeiter und die Betriebskraft besteht aus 300 Pferdekräften Dampf. Außerdem liefert die Fabrik jährlich durchschnittlich 70,000 Ctr. eiserne Brücken, und gehen neuerdings das Gitterwerk zur Eisenbahnbrücke bei Giesing und jener bei Braunau über den Inn aus diesem weltberühmten Etablissement hervor.

---

# Bekanntmachung.

Der zwischen der Ostend- und Salinenstraße liegende und der hiesigen Hohmann'schen Spitalstiftung gehörige vormalige Oberamtsgarten, dessen 5 jährige Pachtzeit mit dem Jahre 1868 geendigt hat, soll abermals auf 5 nachfolgende Jahre in verschiedenen Parzellen in Pacht hingelassen werden und wird hiezu Tagfahrt auf

**Freitag den 12. l. Mts.**
**Nachmittags 2 Uhr**

an Ort und Stelle anberaumt, wo vor der Versteigerung die Pachtbedingungen bekannt gegeben werden.

Kissingen, am 10. März 1869.

Die Hohmann'sche Spitalverwaltung.

**J. V. Kraus**, Pfleger.

---

## Privat Anzeigen.


**Die neuesten**

# Frühjahrs-Stoffe

**zu Ueberziehern und ganzen Anzügen sind bereits eingetroffen**

# Communnikanten-Anzüge

**in großer Auswahl bei**

# JACOB SCHWED.

---

## Eine complette Schneidsägen-Einrichtung

mit Gattern, Zirkelsäge und Blochwagen, eine 8pferdekräftige **Locomobile** mit Dampfdreschmaschine, alles gebraucht, aber in gutem Zustande, sind um den festen Preis von fl. 4400 zu verkaufen bei

***Reck- & Joachim***

in Schweinfurt.


## Mobilien-Verstrich.

Vom **Montag den 15. l. Mts.**, jedesmal um 1 Uhr Mittags beginnend, versteigere ich im Nebengebäude des Hrn. Büdel dahier mein durch Verkauf meines Wohnhauses entbehrlich gewordenes Gesammt-Mobiliare an Sophas, Tischen, Commoden, Stühlen, Betten, Weißzeug rc., welches durchgehends neu und im besten Stande sich befindet, unter den vor dem Striche bekannt gemacht werdenden Bedingnissen; wozu ich Steigerer einlade.

Kissingen, den 5. März 1869.

**Wilh. Cronenberg.**


In der am hiesigen Platz seit 6 Jahren bestehenden Niederlage der berühmten **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** ist wieder eine große Sendung angekommen, welche zu gefälliger Abnahme empfiehlt

**J. V. Funkler,**

Conditor.


### Familien-Nachrichten.

(Gestorben.)

Joseph Straub, Schneidermeister dahier, 30 Jahre alt.

Peter Schießer, Schneidermeister in Garitz, 50 Jahre alt.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 58. Freitag, 12. März 1869. Gregor.

## Rede des Präsidenten Grant.

(Schluß.)

Augenblicke des Nachdenkens über unseren künftigen gebietenden Einfluß unter den Nationen sollten sie mit Nationalstolz begeistern. In welcher Weise die öffentliche Schuld getilgt, die Metallzahlung wieder aufgenommen werden soll, ist nicht so wichtig, als daß der Plan dazu gefaßt wird. Geeinigte Entschließung zum Handeln ist mehr werth, als getheilter Rath über die Art des Handelns. Eine Gesetzgebung über diesen Gegenstand mag jetzt vielleicht nicht nothwendig, noch selbst rathsam sein, doch sie wird es werden. Sobald das Gesetz überall im Lande in voller Kraft wieder hergestellt und der Handel in sein gewohntes Geleise gebracht ist, wird es mein Bemühen sein, die Gesetze getreulich auszuführen und für die regelmäßige Erhebung aller Staatseinnahmen zu sorgen. Ich werde nach bestem Ermessen nur solche Beamte ernennen, welche zur Ausführung dieses Planes geeignet sind. Betreffs der auswärtigen Politik beabsichtige ich mit den andern Nationen auf dem Fuße der gleichen Billigkeit zu verkehren, als sie Privatpersonen gegen einander beobachten müssen. Ich beabsichtige den gesetzlichen Schutz allen hier wohnenden Bürgern, mögen sie Eingeborene oder von fremder Abkunft sein, zu gewähren. Sobald irgend ihre Rechte gefährdet sind, wo irgend die Flagge unseres Landes weht, beabsichtige ich die Rechte aller Völker zu achten, doch gleiche Achtung für unsere eigenen zu fordern. Wenn Andere von dieser Regel des Verkehrs mit uns abweichen sollten, so können wir veranlaßt werden, ihrem Vorgange zu folgen. Die angemessene Behandlung der Indianer verdient sorgfältigste Erwägung. Ich suche jedes Verfahren zu begünstigen, welches ihre Civilisirung, Bekehrung zum Christenthum und schließlich die Verleihung des Bürgerrechts an sie zum Ziele hat. Ich hoffe und wünsche die endliche Annahme des Amendements zur Constitution, wodurch das allgemeine Stimmrecht gesichert wird. Schließlich bitte ich darum, daß im ganzen Lande einer gegen den andern geduldige Nachsicht übe und daß jeder Bürger den festen Entschluß fasse, sein Möglichstes zu thun, um das Glück der Union zu befestigen, und ich flehe zu Gott, daß er seinen Segen dazu gebe.

## Vermischtes.

München, 8. März. Das heute ausgegebene Bülletin über das Befinden Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold lautet: Der Husten ist fortwährend im Abnehmen. Von gestern auf heute hat sich auch die Heiserkeit der Stimme auffallend gebessert. Der Appetit stellt sich wieder ein. Dr. Zink.

— Se. Maj. der König haben den früheren Flügeladjutanten weiland Sr. Majestät des des Königs Ludwig I., Generallieutenant Frhrn. v. Feetze, zum Generaladjutanten an der Stelle des zum Commandanten der zweiten Armee-Division in Augsburg beförderten Generallieutenants Carl Grafen zu Pappenheim ernannt.

Sr. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß bei der Schloßkapelle in Kleeberg ein Schloßbenefizium mit der Bezeichnung „Tauffkirchen'sches Benefizium" errichtet werde.

Se. Maj. der König haben den von dem verstorbenen bischöflichen geistlichen Rathe Pfarrer Anton Gehlert zu Hörstein testamentarisch mit je einem Kapitale von 4400 fl. gegründeten beiden Kaplaneistiftungen in Großwelzheim, Bezirksamts Alzenau, und in Erenighösbach, Bezirksamts Aschaffenburg, die allerhöchste landesherrliche Bestätigung zu ertheilen geruht.

München, 6. März. Die aus Mitgliedern der beiden städtischen Gemeindekollegien zusammengesetzte Kommission zur Berathung der Vorlagen, welche wegen Errichtung einer Pferdebahn in München gemacht wurden, hat beschlossen, Abgeordnete nach Stuttgart zu entsenden, welche sich aus eigener Anschauung über die Vortheile und Nachtheile der dort seit Jahren in Betrieb stehenden Pferdebahn genau unterrichten sollen.

München, 9. März. Fürst Hohenlohe ist heute im Auftrage des Königs nach Nördlingen gereist, wo derselbe eine Zusammenkanft mit dem württembergischen Minister von Varnbüler hat.

Die „Allg. Ztg." schreibt: „Die süddeutschen Staaten (Bayern, Württemberg 2c.) sollen einen Südbund schließen, dessen Spitze aber nicht gegen Preußen kehren; würde letzteres von Frankreech muthwillig angegriffen, so müsse Süddeutschland mit Preußen gehen; denn dann hätten wir auch kein Oesterreich hinter uns zu fürchten. Träte aber der umgekehrte Fall ein, was von Preußen zu erwarten wäre, so gibt es für Süddeutschland nur die Politik der bewaffneten Neutralität; und ist hiezu unbedingt eine enge Verbindung der Südstaaten unter sich nothwendig. Daß Preußen Süddeutschland nicht schützen wolle, beweist seine Unthätigkeit für Herstellung eines solchen Bundes. . . . . . . Eine Anlehnung der Südstaaten an Oesterreich, wäre sicher das militärisch richtige, und politisch bessere; allein da dies nicht sein kann, so sollen die Südstaaten doch wenigstens eine freundliche Sellung gegen Oesterreich einnehmen mit Beseitigung aller diese Stellung kompromittirrenden Manöver und mit Belassung der Beziehungen zum Norddeutschen Bunde, ohne alle demokratische Renitenz; ohne Hohenlohe'sche Connivenz!!

Köln, 8. März. In Betreff der Untersuchung über den Theaterbrand sind dieser Tage abermals vier Verhaftungen vollzogen worden, so daß sich nunmehr ca 10 Personen in Haft befinden. Ueber das Frauenzimmer, welches sich selbst anklagte, den Brand geschürt zu haben, ist man im Publikum noch sehr getheilter Ansicht.

Pesth, 2. März. Dem Leiter der Staatspolizei im ungarnischen Ministerium des Innern, Graf Gedeon Raday, der als Bevollmächtigter Commissär nach Unterungarn zur Steuerung des Räuberwesens entsendet wurde, ist es gelungen, eine weit verzweigte Räuber- und Hehlerbande aufzuheben und einen großen Thei des geraubten Gutes theis in baarem Gelde, theis in Obligationen aufzufinden. Gegen die Deliquenten ist Criminal-Untersuchung eingeleitet. Der Kaiser ist am 3. ds. hier eingetroffen in Begleitung des Grafen Bellegorde; denselben Nachmittag vier Uhr langte Ihre Majestät sammt der Erzherzogin Valerie hier an un wurde vom Minister des Innern empfangen; der Aufenthalt wird bis zum 8. währen.

Agram, 8. März. Das Kaiserpaar ist heute Abends eingetroffen und unter Acclamation der Bevölkerung in die Stadt eingezogen.

Wien, 8. März. Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute ohne Debatte die

Nachtragscredite zu 1868 und erledigte in der Specialdebatte vom Budget 1869 die Kapitel: Hofstaat, kaiserliches Cabinet, Ministerium d. J., und Landesvertheidigungsministerium, nach den Ausschußanträgen Der Ackerbauminister legte einen Gesetzentwurf, betr. die Errichtung einer landwirthschaftlichen Hochschule vor. — Heute Abends Sitzung.

(Kochgeschirr aus Papiermach'e.) Bereits seit Jahren ist man mit der Herstellung von Gefäßen aus Papiermache beschäftigt; die American-Papier-Maché 'Manufacturing-Company' betritt jetzt den Markt mit Papiergefäßen, welche, chemisch präparit, ganz unempfindlich gegen die Wirkung von Wasser oder Säure sind. Die Geräthe können in einen Ofen gestellt werden, bis das Wasser siedet; ebenso hat Sonnenhitze oder Kälte keinen Einfluß auf sie. Wo Holz reißt und Eisen rostet, bleiben sie unversehrt, dabei sind sie leicht und unzerbrechlich.

Wien, 9. März. Die Neue Freie Presse meldet: Graf Mensdorff gehe diese Woche nach Italien, angeblich um dem Papste zu seiner Sekundizfeier die Glückwünsche des Kaisers zu überbringen. Nach einem andern unbeglaubigten Gerüchte wäre Graf Mensdorff beauftragt, beim italienischen Hofe Einleitungen Behufs einer Begegnung des Königs von Italien mit dem Kaiser zu treffen. Das „Tagblatt" will wissen, die Zusammenkunft solle zu Görz stattfinden.

Das k. Staatsministerium des Innern hat im Einverständniß mit dem k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten auf desfallsige Anfrage erwidert, daß, nachdem im neuen Gewerbsgesetze ein Befähigungsnachweis für Hufschmiede nicht gefordert ist, die Ausübung des Hufbeschlags von dem Besuche einer Lehranstalt oder dem Bestehen einer Prüfung ferner nicht mehr abhängig gemacht werden könne.

München, 7. März. Der „Münchener Handelsverein," welcher bereits 200 Mitglieder zählt, hält morgen die erste Generalversammlung, in welcher die Wahl der definitiven Vorstandschaft vorgenommen wird. Als povisorisches Börsenlokal ist der Saal im Gasthofe „zur blauen Taube" gemiethet.

London, 6. März. Dem „Star" geht aus zuverlässiger Quelle die Nachricht zu, daß mehrere der im Millbank-Gefängniß zu London detinirten fenischen Gefangnen bedingungslos ihre Freiheit wieder erhalten haben. Unter den vielen bis jetzt beim Unterhause eingebrachten Bills nennen wir Hughes Sonntags-Geschäft-Bill, welche bei Strafe den Verkauf und die Lieferung von Waaren an Sonntagen verbietet mit Ausnahme von Medicin, Milch und sonstige Viktualien, Zeitungen, welche nach 10 Uhr Morgens jedoch ohne Ausrufen auf der Straße verkauft werden dürfen.

---

## Fremdenanzeigen.

(Wittelsbacher Haf)

Kflt. Herr Roth aus Osnabrück, Gebrüder Mayer a. Hammelburg, Sulzbacher v. da, Dietrich a. Nürnberg, Langenoh a. Barmen, Arioni a. Düsseldorf, Mayer a. Berlin, Schäfer a. Mltbreit., Herdinger a. Stuttgart, Lallinger a. Beyreuth, Kahn a. Freiburg. Müller a. Steinbach.

(Sächsischer Hof.)

Kflt. Bardel, Wießner, Arnold und Müller a. Nürnberg, Rösch, Seelig, Lampert, Sebrich und Lippmann a. Würzburg, Menken a. Crefelt, Rosenhaupt a, Mainz, Winkhaus a. Lüdenscheid, Baumann a. Stuttgart, Trillhaas a. Schweinfurt, Hellermann a, Kitzingen, Nußbaum a. Hammelburg, Wassermann a. Fürth, Zülch a. Carlhhafen, Meßmehr a. Straßburg, Deutsch a. Mosbach, Wolf a. München, Naumann a. Berlin, Fräulein Pfeifer a. Marktbreit, Wähler u. Wickers.

---

## Familien-Nachrichten.

(Gestorben.)

Wilhelm Schlatter, Hotelbesitzer dahier.

---

**Tapeten und Bordüren,**
in den neuesten Mustern sind eingetroffen, und empfiehlt die Rolle von 9 kr. an bis 1 fl. 45 kr.

**J. Haßloch.**

# Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, gestern Abends halb 11 Uhr, gestärkt durch die heiligen Sterbsakramente, unseren theueren, nun in Gott ruhenden Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Herrn**

## Wilhelm Schlatter,

zum Hotel Schlatter dahier,

an chronischem Brustleiden zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Derselbe ward geboren am 21. Januar 1819 zu Solothurn und erreichte somit ein Alter von 50 Jahren, 1 Monat und 19 Tagen.

Diese Trauerkunde widmen wir allen werthen Freunden und Bekannten des Verblichenen mit der Bitte um stilles Beileid und ein ehrendes Andenken für den so früh Entschlafenen.

Kissingen, den 10. März 1869.

**Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

---

Die feierliche Beerdigung findet Samstag den 13. März Vormittags 9 Uhr vom Sterbehause aus und der Trauergottesdienst nach beendigter Leichenfeier in der Marienkapelle statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 240.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 59. Samstag, 13. März 1869. Nicephorus.

## Preußen und die süddeutschen Schutz- und Trutzbündnisse.

Die hohe Wahrscheinlichkeit eines Krieges zwischen Frankreich und Preußen tritt immer greiflicher hervor. Es mag nun Preußen angreifen, oder Frankreich, durch den preußischen Hochmuth in seinem nationalen Ehrgefühl auf's Aeußerste gereizt, der Angreifer werden, immerhin ist dann die Frage der Schutz- und Trutzbündnisse für Süddeutschland eine Lebensfrage. Daß Preußen im Kriegsfall uns gegen Frankreich nicht schützen kann, ist eine bekannte Sache. Schon bei der berühmten Luxemburger Frage ließ uns Preußen wissen, daß es uns am Oberrhein nicht zu schützen vermöge, und verwies deßhalb unsern Grafen Taufkirchen an Herrn v. Beust in Wien, der seinerseits den jungen Diplomaten an die Adresse „Hohenlohe“ in München verwies. — Wenn wir nun im obigen Kriegsfall dem „obersten Kriegsherrn“ Heeresfolge leisteten, was wäre das Endresultat? In allen Fällen ein sehr trostloses. Betrachten wir uns den Fall etwas näher:

1. Oesterreich wird voraussichtlich nicht zu Preußen helfen, es wird entweder mit Frankreich gegen Preußen vorgehen; dann haben wir es zum Feinde, wir werden von Frankreich und Oesterreich in die Mitte genommen und militärisch besetzt werden, und dagegen wird Preußen, welches keine kranken Fersen in den Herzogthümern, in Hannover, Churhessen und Nassau hat uns nicht schützen können, selbst wenn es wollte. — Siegt dann Frankreich und Oesterreich, so werden wir nach beiden Seiten hin ein „schätzbares Material“ für den Sieger als Vergeltung dafür, daß wir so d . . . waren, uns dafür herzugeben, Preußen die Kastanien aus dem Feuer zu holen.

2. Bleibt Oesterreich in jenem Kriegsfall neutral, so kann uns Preußen ebenfalls nicht helfen, denn Oesterreich wird dann jedenfalls an unserer Grenze einige Beobachtungscorps aufstellen, was wir zu erwidern haben; es wird solche aber auch gegen Preußen aufstellen, was Letzteres zu erwidern hat und wodurch es außer der Militärmacht, die es zur Deckung seiner kranken Fersen aufstellen muß, eine weitere auch Gewehr bei Fuß gegen Oesterreich aufstellen muß.

3. Siegt in jenem Kriege Preußen, so werden wir für dieses ein „schätzbares Material“; Niemand wird dann Preußen mehr hindern können, die süddeutschen Trauben, die es bisher hängen ließ, weil sie ihm zu — hoch hingen, nach altpreußischer Manier zu verspeisen; wir werden ein Bestandtheil des königlich preußischen sogenannten Deutschlands (?) vulgo Großpreußens werden — Beneidenswerthes Loos! (Schluß folgt.)

## Vermischtes.

Der Schul- und Kirchendienst zu Stralsbach, Bez. Kissingen wurde dem Lehrer Joh. Meder von Gefäll, dann der gleiche Dienst zu Retzbach, Bez. Karlstadt, dem Lehrer Ludw. Hergenröther von Schwebenried übertragen.

München, 9. März. Das finanzielle Ergebniß der Ostbahnen hat sich im Jahre 1868 so günstig gestaltet, daß der Verwaltungsrath die Gesammt-Jahresdividende auf 7³/₄ Prozent feststellen und aus dem Bahnerträgniß 500,000 fl. dem Reservefond überweisen konnte.

Orb und Umgegend klagen bitter über ihre jetzigen Zustände, sie wären gerne wieder bayerisch.

Die „Allgem. Ztg." schreibt: „Weder im Alten Bunde, noch weniger jetzt vermochten sich die süddeutschen Staaten zu dem Entschluß emporzuschwingen, etwas für ihre Sicherung zu thun; man dachte eben nie an die Zukunft, sondern blos an die Behäbigkeit des Augenblicks. Damals stand noch Oesterreich hinter diesen Staaten; jetzt steht es freilich auch noch dort, aber nicht mehr als Freund und Bundesgenosse. Damit es aber wenigstens nicht als Feind hinter unserm Rücken stehe, hängt noch immer von uns ab. Noch immer können die süddeutschen Staaten zeigen, daß sie nicht mit gebundenen Händen im Dienste Preußens stehen, daß sie sich nicht unter allen Umständen in den Strudel seiner verwegenen Politik mitreißen lassen wollen. Mitgerissen aber werden sie, wenn sie willenlos und ohne Zusammenhang an dem Bande bedenklicher Verträge flattern, welche ihnen wenig Heil, aber desto mehr Unheil bringen können."

Das adriatische Meer verschlang den schönen englischen Dampfer „Cambria", der am 6. März mit Ueberladung von Getreide und Mehl abging. Niemand und Nichts konnte gerettet werden. Die englische Waghalsigkeit und Gewinnsucht ist an den meisten dieser Schiffbrüche schuld. Der Lloyd hat auch heuer wieder, trotz aller schweren Elementarerreignisse, nicht Ein Schiff verloren.

Triest, 6. März. Der Kaiser von Oesterreich wird auf einen Tag hieher kommen.

Berlin, 9. März. Das wichtigste Verdienst des von Florenz abgerufenen Gesandten Usedom's besteht darin, daß er unter allen Verhältnissen dem französischen Einfluß das Gegengewicht zu halten wußte. Man vermuthet als Nachfolger den Gesandten an der Pforte, Herrn Grafen Brassier de St. Simon, den Usedom 1863 abgelöst hat. Andere meinen, vorübergehend werde ein tüchtiger preussischer General den Gesandtschaftsposten in Florenz erhalten, namentlich dann, wenn die Verhältnisse der Hauptstadt Italiens noch länger schwankend bleiben. — Statt des bisherigen Gesandten Herrn von der Goltz soll Oberst von Schweinitz an die Spitze der Pariser Botschaft treten, bisher Militärbevollmächtigter am russischen Hofe. (A. Z.)

Der politische Horizont scheint wieder mit Gewitterwolken umhüllt zu sein, da die Gesandten verschiedener Höfe nach Paris „mit Urlaub" reisen und Kaiser Napoleon sich wieder mit einem Ministerwechsel beschäftigen soll.

In Paris brachte es einen tiefen Eindruck hervor, daß Berliner und Wiener Börsenmänner das Gerücht von Unruhen in Paris, von revolutionären Regungen in Frankreich verbreiten und accreditiren konnten.

Wien, 9. März. General della Rocca, Generaladjutant des Königs von Italien, ist beauftragt, den Kaiser Franz Joseph Namens des Königs Viktor Emanuel in Triest zu begrüßen.

Petersburg, 1. März. Wie hiesige Blätter mittheilen, haben Alexander Hertzen und sein Kampfgenosse Ogarew die Erlaubniß zur Heimkehr nach Rußland beim Zaaren nachgesucht. Hertzen hat, im Falle ihm der Eintritt in das Land seiner Geburt versagt bleiben sollte, wenigstens um die Möglichkeit für die Rückkehr seiner

Kinder gebeten. Die russische Presse schlägt natürlich großes Kapital aus dieser „Bekehrung“ der beiden „Revolutionäre“, die endlich die Hohlheit ihrer Bestrebungen einsehend, kein anderes Gefühl empfunden hätten, als die Sehnsucht nach ihrem Vaterlande.

Aus der Havanna kommt die telegraphische Nachricht, daß die Insurgenten auf Cuba bei Villarcha und an andern Punkten geschlagen worden seien.

Berlin, 9. März. Bei der heute vom Reichstage vollzogenen Wahl des Präsidiums wurde Simson (mit 165 von 181 Stimmen), Herzog von Ujest (mit 158) und Bennigsen (mit 124 Stimmen) wieder gewählt, und zwar Letzterer gegen den Fortschrittskandidaten Löwe, welcher 44 Stimmen erhielt.

Berlin, 9. März. Die mehrseitig verbreitete Nachricht, Graf Bismarck solle abgedankt haben, ist nach von bester Quelle stammener Information absolut grundlos.

München, 9. März. Nachdem Se. Maj. König Ludwig I. in seinem Testamente verfügte, daß die Ruhmeshalle mit der Bavaria dahier, und die Walhalla bei Regensburg in das Eigenthum des Staates übergehen sollen, und zwar mit den zu denselben gehörenden Gründen, hat die Staatsregierung mittelst Nachtragpostulats zum Budget, für die Unterhaltung der beiden Kunstbauten einen jährlichen Beitrag von 5200 fl. verlangt. Vom 2. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten wird nun mit Einstimmigkeit beantragt: das Postulat zu bewilligen.

Wie wir hören, wird das Schulgesetz in der Kammer der Reichsräthe nicht mehr vor Ostern zur Debatte kommen.

Madrid, 8. März. Cortessitzung. Caro interpellirt die Regierung bezüglich der Stellung Montpensier als General-Capitain. Prim antwortet, die Regierung fand ihn exilirt, müsse seine Stellung respektiren. Topete sagt: er ziehe Montpensier der Republik vor. Serrano: die Frage müsse für die Verfassungsdebatte vorbehalten werden. Die Regierung brachte einen Gesetzentwurf ein über Amnestie für die Preßvergehen.

Washington, 8. März. Grant stellte an den Congreß das Ansuchen, das Gesetz, wornach Ministerialbeamte keine kaufmännischen Geschäfte treiben dürfen, zu widerrufen, weil es durch dasselbe Hrn. Stewart unmöglich gemacht werde, das Finanzministerium zu übernehmen. Senator Sumner erklärte sich entschieden dagegen; Stewart gab seine Entlassung.

Braunschweig, 8. März. Der Adjutant des Herzogs, Oberlieutenant von Rudolphi, war in Berlin, um dem König von Preußen ein Handschreiben des Herzogs zu überreichen. Das „Br. T.“ nimmt an, daß diese Sendung mit neueren Verhandlungen, die hiesigen Militärverhältnisse betreffend, in Verbindung steht. Es soll nämlich von Seite des Bundesfeldherrn eine Verlegung des hiesigen Husaren-Regiments Nr. 17 und eine völlige Verschmelzung der hiesigen Artillerie-Abtheilung mit dem betreffenden preussischen Artillerie-Regiment beabsichtigt werden. Von der Dislocirung des herzogl. Infanterie-Regiments verlautet bislang nichts, doch wird ein Wechsel im Regiments-Commando als nahe bevorstehend bezeichnet.

Paris, 8. März. Gestern hat man Hrn. Troplong, Präsident des Senats, Präsident des Kassationshofes und Mitglied des Staatsrathes, beerdigt. Wie so viele der Männer, welche in unserer unruhigen und wankelmüthigen Zeit mehr oder weniger entfremdet, hat sich aber zu seinem Tod in gut christlicher Weise vorbereitet.

Prag, 8. März. Der Churfürst von Hessen beabsichtigt Horowitz zu verkaufen und dann Böhmen zu verlassen; gerüchtweise heißt es, daß derselbe einem Ausgleiche mit Preußen nicht abgeneigt sei, wenn die Confiskation seines Vermögens aufgehoben werde.

## Amtliche Bekanntmachungen.

**Montag den 15. d. Mts.**

**Kissinger**

# Getraide-, Vieh- und Schweine-Markt.

Kissingen, am 13. März 1869.

Der Stadtmagistrat.

v. n.

**Bauer.**

---

## Privat Anzeigen.

# Johann Adam Gerstenberger,

**Conzessionirter Bote in Kissingen,**

speditirt sämmtliche Güter

**zwischen Kissingen & Schweinfurt**

sowohl vom In= als Auslande.

**Ostend=Strasse Nr. 341.**

---

In der am hiesigen Platz seit 6 Jahren bestehenden Niederlage der berühmten **Stollwerck**'schen **Brust=Bonbons** ist wieder eine große Sendung angekommen, welche zu gefälliger Abnahme empfiehlt

**J. B. Funkler,**
Conditor.

**Weißen flüßigen Leim**

von *E. Gaudin* in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig in Flacons à **14 kr.** bei

**Leo Schmitt.**

# Johann Kirchner,

Schneidermeister in Kissingen,
Kirchgasse im Hause des Herrn Melzer
empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.

---

### Fremdenanzeigen.

(Wittelsbacher Hof)

Kaufleute: HH. Mühlbach aus Arndernach, Belamann aus Frankfurt, Hamburger aus Nürnberg, Netter aus Göppingen, Groß aus Fulda, Kanzer aus Buchbrunn, Röppel aus Iserlohe, Fontheim aus Aachen: Lebermann aus Fürth, Müller aus Eichstädt, Rettinger aus Würzburg, Rothe aus Osnabrück.

### Familien=Nachrichten.

(Gestorben.)

In München: Herr Bergmann, Lieutenant der Artillerie, am Typhus: 24 Jahre alt, dekorirt mit dem Denkzeichen 1866.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse Nro. 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 60. Sonntag, 14. März 1869. Mathilde.

## Preußen und die süddeutschen Schutz- und Trutzbündnisse.

(Schluß.)

Was nun zu thun? streichen wir dem preußischen deutschen Bruder die Hand, so sind wir verloren, er mag siegen oder unterliegen. Wir haben aber noch einen deutschen Bruder, den der preußische Bruder unter Zertrümmerung des deutschen Bundes 1866 aus Deutschland herauswarf; dieser Bruder heißt Oesterreich; an ihn werden wir uns halten müssen, wenn wir nicht verloren sein sollen; ihm sind wir stammverwandt, für ihn haben wir Sympathien; für den norddeutschen haben wir sie niemals gehabt, auch schon lange, lange Zeit vor 1866 nicht. — Diese Grundnothwendigkeit, zu Oesterreich zu halten, hat eben erst ein deutscher Offizier vom politischen und militärischen Standpunkte aus in einer Brochüre endwickelt, die jedem süddeutschen Patrioten nicht genug zum Lesen und Beherzigen empfohlen werder kann; sie ist in Zürich erschienen und hier in allen Buchhandlungen zu haben und führt den Titel: „Der Anschluß Süddeutschlands an die Staaten der preußischen Hegemonie. Eine Mahnung an alle Patrioten." Daß übrigens diese Brochüre von unseren gesinnungstüchtigen Nationalliberalen als Hochverrath an Deutschland (vulgo Preußen) erklärt werden wird, ist selbstverständlich.

## Vermischtes.

Der norddeutsche Reichstag hat die italienische, schwedische und niederländische Postconvention und die italienische Consularconvention genehmigt.

Die Spencer'sche Zeitung bezeichnet die Nachrichten eines Wiener Blattes über die Abberufung des Grafen Usedom als eine unrichtige Darstellung der thatsächlichen Vorgänge. Usedom's Abberufung erfolgte nur aus privaten Gründen, welche sich der öffentlichen Besprechung zur Zeit entziehen.

Der belgische Senat hat nach vollzähligem Erscheinen der liberalen Mitglieder den zum zweitenmal vorgelegten Justizetat mit 32 gegen 28 Stimmen genehmigt, und ist somit die Krissis zwischen Ministerium und Senat beseitigt.

Die neuesten Nachrichten aus Madrid bestätigen, daß die Candidatur des Herzogs von Mondpensier immer mehr Boden gewinne. Die republikanische Partei protestirt feierlich aus allen Kräften dagegen und die Carlisten bereiten in mehreren Provinzen eine Schilderhebung vor; da

aber Prim, nach Aufgebung des Königs Ferdinand von Portugal sich mit Serrano und Topete für Montpensier entschieden hat, so stehen der Proclamirung des Herzogs keine entschiedenen Hindernisse mehr im Wege, zumal die Königin Christine seine Candidatur unterstützt, damit die spanische Krone in der Familie bleibe. Nach Versicherung eines Corr. des Constitutionnel hat der Herzog von Montpensier erklärt, für den Fall seiner Thronerhebung bis zur vollständigen Regelung der Finanzangelegenheiten Spaniens auf eine Civilliste verzichten zu wollen.

In Ungarn sind mehrere Infanterie-Bataillone zur Verhütung blutiger Wahlexcesse beordert.

Die vom Vice-Könige von Aegypten annoncirte und angeregte Vergnügungsreise (von Marseille aus) nach Aegypten ist nun Thatsache. Der Vice-Königliche Marine-Dampfer „Fayum" war hiezu eigens nach Marseille gedampft und brachte glücklich — 4 Passagiere nach Aegypten. Also glänzendes Fiasko! —

Düsseldorf ist als der Ort der diesjährigen Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands gewählt worden.

Agram, 9. März. Se. Majestät begrüßte den Landtag in deutscher und kroatischer Sprache herzlichst. Als Se. Maj. mit der liebenswürdigen kaiserlichen Gemahlin erschienen, war der Jubel unbeschreiblich. Minister Graf Andrassy und Hr. v. Beust waren anwesend.

Paris, 9. März. Kaiser Napoleon III., der in der belgischen Frage, wie ehedem von wegen Luxemburgs, von Bismark wieder geprellt zu werden fürchtet, ist auch wegen der Haltung des Fürsten Gortschakoff's sehr mißgestimmt, weil er sich in einem jüngsten Aktenstücke mit Vorliebe an England wendet. — Nun, Fragen hängen genug am politischen Himmel.

London, 11. März. Gestern ist zwischen Frankreich und Belgien dahin ein Uebereinkommen geschlossen worden, die Entscheidung der Eisenbahnfrage einer gemeinsamen Commission zu übertragen.
(M. P.)

Frankfurt a. M., 10. März. Herr Dombaumeister Denzinger ist hier eingetroffen, um die Oberleitung der Wiederherstellung und den Ausbau unseres Kaiserdoms zu übernehmen.

Brüssel, 10. März. Kaiserin Charlotte soll höchst bedenklich erkrankt sein.

Der norddeutsche Reichstag hat die italienische, schwedische und niederländische Postconvention und die italienische Consularconvention genehmigt.

Bekanntlich redete in München vor 3 Wochen ein junger Mann — Julius Höfel, ein stämmiger Westphale — zwei Gendarmen Nachts an, anscheinend, ihnen eine geheime Mittheilung machen zu wollen, und, als sie sich zu ihm neigten, stieß er ihnen mit aller Wucht die Köpfe aneinander. Er ward nun zu 30tägigem Arrest mit Abrechnung 13tägiger Untersuchungshaft wegen Uebertretung der Gewaltthätigkeit verurtheilt. (M. B.)

In Regensburg wurden beim Abbruche eines circa 500 Jahre alten Hauses im oberen Stocke unter der Wendeltreppe kostbare Tafelgeräthschaften von Silber und reich vergoldet aufgefunden; sämmtliche Gegenstände sind von äusserst kunstvoller, gediegener Arbeit und wetteifern miteinander um den Preis des Vorzugs. Sie scheinen größtentheils in Regensburg und Augsburg verfertigt worden zu sein. Höchst wahrscheinlich wurden diese kostbaren Kunstgegenstände vor 230 bis 240 Jahren ob der Schrecken nnd Greuel des 30jährigen Krieges verborgen, der anno 1634 die freie Reichsstadt Regensburg schwer heimgesucht hatte.

Athen, 9. März. Der neue griechische Gesandte wird am 17. dies nach Constantinopel abreisen! wie man versichert, ist Kalergis zu diesem Posten ausersehen.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Montag den 15. d. Mts.

**Kissinger**

# Getraide-, Vieh- und Schweine-Markt.

Kissingen, am 13. März 1869.

Der Stadtmagistrat.

v. n.

**Bauer.**

---

## Privat Anzeigen.

### Geschäfts-Eröffnung
und
### Empfehlung.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich dahier mein

## Schuhmachergeschäft

eröffnet habe. Ich bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung, sichere schnelle und billige Bedienung und dauerhafte Arbeit zu.

Hochachtungsvoll

**Chr. Lochner,**
Schuhmachermeister,
Wohnung im Hause des Herrn Kasp. Schmitt, Schlossermeister, Ostendstrasse.

---

Die

## Buchdruckerei

von

**Paul Rath**

(Kirchgasse), empfiehlt:

### Die Stationen-Andacht,

wie dieselbe während der Fastensonntage in der Stadtkirche dahier gebetet wird.
Preis per Exemplar 6 kr.

---

### Tapeten & Bordüren

aus der Gebr. Scherer'schen Fabrik zu Bamenthal empfiehlt in den neusten Mustern

**J. Engelbrecht.**

---

In der am hiesigen Platz seit 6 Jahren bestehenden Niederlage der berühmten **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** ist wieder eine große Sendung angekommen, welche zu gefälliger Abnahme empfiehlt

**J. B. Funkler,**
Conditor.

---

### Weißen flüßigen Leim

von *E. Gaudin* in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig in Flacons à 14 kr. bei

**Leo Schmitt.**

---

## Johann Kirchner,

Schneidermeister in Kissingen, Kirchgasse im Hause des Herrn Melzer empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.

# Johann Adam Gerstenberger,

**Conzessionirter Bote in Kissingen,**

speditirt sämmtliche Güter

**zwischen Kissingen & Schweinfurt**

sowohl vom In- als Auslande.

**Ostend-Strasse Nr. 341.**

---

## Mobilien-Verstrich.

Vom **Montag den 15. l. Mts.,** jedesmal um 1 Uhr Mittags beginnend, versteigere ich mein durch Verkauf meines Wohnhauses entbehrlich gewordenes Gesammt-Mobiliare an Sophas, Tischen, Commoden, Stühlen, Betten, Weißzeug 2c., welches durchgehends neu und im besten Stande sich befindet, unter den vor dem Striche bekannt gemacht werdenden Bedingnissen; wozu ich Steigerer einlade.

Kissingen, den 5. März 1869.

**Wilh. Cronenberg.**

---

## Tapeten und Bordüren,

in den neuesten Mustern sind eingetroffen, und empfiehlt die Rolle von 9 kr. an bis 1 fl. 45 kr.

**J. Haßloch.**

---

**Freiwillige Feuerwehr.**

Morgen Abend

**Zusammenkunft.**

im Vereinslokal (Sächsischer Hof)

**Das Commando.**

---

**Vier** wenig gebrauchte

Calêchen mit Glasverdeck

in gutem Stande, billig abzugeben.

Frankfurt a. M.,

gr. Eschenheimerstraße 54.

---

# Omnibus zwischen Kissingen & Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen früh halb 8 Uhr,

„ „ Schweinfurt, vom Bahnhofe aus Nachmittags ein viertel 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

**J. J. Fuss,** k. Posthalter.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

**Nr. 62.** Mittwoch, 17. März 1869. Cyrillus.

## Eine Stimme aus Norddeutschland.

(Aus dem W. „Vaterland".)

Was haben wir eigentlich bis jetzt erreicht seit den vielversprechenden blutigen Umwälzungen von 1866? — Ist Deutschland größer, mächtiger und einiger geworden, als es vorher gewesen; hat sich Deutschlands materieller Wohlstand gehoben; hat sich das Vertrauen auf dauernden Bestand der künstlich neugeschaffenen Verhältnisse befestigt; steht Freiheit und Recht gegenwärtig unter besserem Schutze als zu den Zeiten des vielgeschmähten weiland deutschen Bundes? — Auf alle diese Fragen lautet die Antwort: Bis jetzt noch nicht!

Die erste ziemlich schmachvolle Niederlage, welche sich das siegreiche Preußen gefallen lassen mußte, war der Verlust von Luxemburg. Die sonst so tadellosen Nerven des Grafen von Bismark scheinen doch ein wenig gezittert zu haben vor dem Gedanken, das kleine Luxemburg als deutschen Grund und Boden gegen Frankreich schützen zu müssen. Und doch — wenn es dem Laien gestattet ist, über strategische Dinge eine Meinung zu äußern — so möchte man fast glauben, daß gerade damals, wo die ganze preußische Armee noch vollkommen gerüstet unter den Waffen stand, wo in Frankreich noch keine dem Zündnadelgewehre annähernd ebenbürtige Waffe existirte, wo Frankreich noch ebenso unvorbereitet war auf einen plötzlichen Angriff, wie es das nichtpreußische Deutschland in demselben Jahre gewesen — man möchte, sag' ich, fast glauben, daß damals, wenn je, ein Moment war, wo man sich keinen Fußbreit deutscher Erde brauchte abtrotzen zu lassen. Die neue preußische Aera mußte aber sogleich damit beginnen, ein Stück Deutschland preiszugeben, ohne Zweifel deswegen, weil Preußen dem fränkischen Nachbar zu großem Dank verpflichtet war. — Der vielgeschmähte weiland deutsche Bund hatte wenigstens ein halbes Jahrhundert lang uns vor solcher Schmach zu bewahren vermocht!

Deutschland ist also nicht größer geworden, sondern kleiner, es ist dem Auslande nicht mächtiger, sondern schwachmüthiger gegenüber getreten als in den verflossenen fünfzig Jahren; es hat nachgeben müssen, als vom Auslande die Herausgabe deutschen Bundesgebietes, die Herausgabe einer deutschen Bundesfestung verlangt wurde!

Wir wollen hier nicht davon reden, daß damals ein gutes Stück Deutschland so zu sagen zum Hause hinausgeworfen worden ist; denn es werden wohl noch Jahrhunderte vergehen, bevor der nichtpreussische Deutsche das herrliche Oesterreich, an Ehren und an Siegen reich, als das betrachtet, was es durch die gewaltsamen Ereignisse der letztvergangenen Jahre für den

gegenwärtigen Augenblick geworden ist; es werden sicherlich noch Jahrhunderte vergehen, bis der nichtpreußische Deutsche Oesterreich als Ausland betrachtet. So viel steht also unbestreitbar fest, einiger als es gewesen, ist Großdeutschland seit anno 1866 gewiß nicht geworden, wohl aber innerlich verfeindet, kleiner und schwachmüthiger!

Auch der materielle Wohlstand Deutschlands hat sich bis jetzt noch nicht gebessert. — Es war ein schlimmes Omen, daß sogleich nach Beendigung des preussischen Krieges die ostpreussische Noth ans Tageslicht trat, und daß die preußische Regierung, nachdem sie soeben die erbeuteten Millionen in den Kellergewölben des Berliner Schlosses aufgespeichert hatte, betteln mußte, so darf man wohl sagen, um in einer ihrer eigenen Provinzen die Einwohner vor dem Hungertode zu schützen. Die Hungersnoth soll zwar — so wurde versichert — lediglich durch Mißernte entstanden sein; allein die Vertheidigung gegen den Vorwurf, daß die größte Schuld an einer langjährigen Mißregierung gelegen, war zu schwach, um Glauben zu finden. — Hier zeigte sich's nun in wahrhaft erfreulicher Weise, daß das Gefühl eines gemeinsamen Bandes in Deutschland trotz aller Feindseligkeit doch nicht ganz ertödtet worden ist. Aus allen deutschen Gauen und selbst aus dem mißhandelten und verstoßenen Oesterreich strömten die Gaben reichlich herbei, gleichsam als wollte man sagen: Trotzdem Ihr Preußen seid und unseren Untergang herbeiwünscht, wollen wir nicht aufhören, Euch als Deutsche zu betrachten, und wollen Euch nach Kräften in unverschuldeter Noth unterstützen.

An die Erhaltung des Friedens und an den dauernden Bestand unserer gegenwärtigen Lage glaubt — mit Ausnahme einiger preußischen Sekondelieutenants — gewiß kein Mensch mehr! Und Freiheit und Recht ist vielleicht, so lange es deutsche Geschichte gibt, noch nie so mit deutschen Füßen niedergetreten worden wie heutzutage!

Das ist es, was wir bis jetzt erreicht haben seit 1866! — Ob uns die Zukunft bessere Zustände bringen wird, oder ob wir dem Schicksale Polens entgegengehen — zerrissen und getheilt zu werden während unseres Unfriedens, von den mächtigeren Nachbarländern — das kann kein Sterblicher voraussehen.

## Vermischtes.

Belovar, 11. März. Se. Maj. der Kaiser ist in Feldmarschalls-Uniform, begleitet vom General-Adjutanten und dem commandirenden General und zahlreicher Suite, um 10 Uhr 45 Minuten Vormittags beim schönsten Tageswetter unter dem Jubel der Grenzbevölkerung hier eingetroffen. Die Stadt ist auf das Festlichste geschmückt.

Bautzen, 11. März. Heute hat hierselbst die erste Schwurgerichtssitzung in Sachsen stattgefunden. Derselben wohnten der Justizminister und der Generalstaatsanwalt bei.

---

## Privat-Anzeigen.

**Wohnungs-Veränderung**
und
**Geschäfts-Empfehlung.**

Einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich meine frühere Wohnung verlassen habe und jetzt bei Herrn Metzgermeister Simon Löwenthal in der Pfarrgasse wohne.

Für das bisherige Wohlwollen dankend, empfiehle ich mich zu weiteren geneigten Zuspruch

**August Weinerich,**
Drehermeister.

---

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Junge, am liebsten aus hiesiger Stadt, welcher die Buchdruckerei zu erlernen beabsichtigt, kann bei mir unter günstigen Bedingnissen sofort in die Lehre treten. **P. Rath.**

# Johann Adam Gerstenberger,

**Conzessionirter Bote in Kissingen,**
speditirt sämmtliche Güter
**zwischen Kissingen & Schweinfurt**
sowohl vom In- als Auslande.
**Ostend-Strasse Nr. 341.**

---

**Stollwerck'sche Brust-Bonbons**
empfiehlt
**J. B. Funkler,**
Conditor.

---

## Geschäfts-Eröffnung
und
## Empfehlung.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich dahier mein

## Schuhmachergeschäft

eröffnet habe. Ich bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung, sichere schnelle und billige Bedienung und dauerhafte Arbeit zu.

Hochachtungsvoll
**Chr. Lochner,**
Schuhmachermeister,
Wohnung im Hause des Herrn Kasp. Schmitt, Schlossermeister, Ostendstrasse.

---

## Tapeten und Bordüren,

in den neuesten Mustern sind eingetroffen, und empfiehlt die Rolle von 9 kr. an bis 1 fl. 45 kr.

**J. Haßloch.**

---

**Weißen flüßigen Leim**
von *E. Gaudin* in Paris.
Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.
Vorräthig in Flacons à 14 kr. bei
**Leo Schmitt.**

---

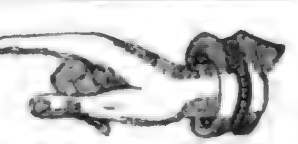
Vier wenig gebrauchte
Calêchen mit Glasverdeck
in gutem Stande, billig abzugeben.
Frankfurt a. M.,
gr. Eichenheimerstraße 54.

---

# Johann Kirchner,

Schneidermeister in Kissingen,
Kirchgasse im Hause des Herrn Melzer,
empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.

---

## Für Auswanderer.


Ueberfahrtsverträge für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

**David Schwed.**

# Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, wie der hiesigen Einwohnerschaft überhaupt, welche der Beerdigungsfeier und dem Trauergottesdienste unserer nun in Gott ruhenden Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Der

**Frau Barbara Sauner,**

Hôtelbesitzers-Wittwe,

freundlichst beiwohnten, unsern tiefgefühltesten Dank mit dem aufrichtigen Wunsche, dass der Lenker aller Schicksale herbe Leiden dieser Art in die weiteste Ferne für Alle verdrängen möge.

***Kissingen***, den 16. März 1869.

**Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

---

**Nr. 76**

gewann am Sonntag das gestickte Bild.

---

**Tapeten & Borduren**

aus der Gebr. Scherer'schen Fabrik zu Bamenthal empfiehlt in den neusten Mustern

**J. Engelbrecht.**

---

Fremdenanzeigen.

(Sächsischer Hof.)

Kaufleute: Nötz und Eckert aus Frankfurt, Hennßler a. Freiburg, Feuerstein a. Heidenheim, Ließ a. Aachen, Hammacher a. Cöln, Röchlin a. Karlsruhe, Zorn a. Würzburg, Nußbaum a. Hammelburg, Traut a. Biedenkopf, Bennewitz a. Berlin, Winter a. Nürnberg, Mauer und Rückel a. Würzburg, Laudens a. Bingen, Cräven a. Cöln, Vatter a. Kitzingen, Roth a. Aschaffenburg, Seiler a. Gießen, Wagner u. Sohn a. Gönningen, Engel, Generaldirektions-Rath a. München, Frau Ries a. Wartenheim, Holzhändler: Schmidt a. Schwebheim, Seuffert a. Schweinfurt.

---

Familien-Nachrichten.

(Gestorben.)

Mayer Schweb, Lohnkutscher, 61 Jahr alt.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 64. Donnerstag, 18. März 1869.

## Zur Lage.

Man braucht kein Pessimist zu sein, um die gegenwärtige Weltlage als eine höchst bedenkliche zu erachten. Mit den offiziösen Beruhigungsmittelchen, wie sie bald aus Paris bald aus Florenz, bald aus Wien oder Berlin zu Markte gebracht werden, gewinnt das Gefühl, das sich in allen Regionen, wo über Krieg und Frieden entschieden wird, Dinge vorbereiten, die mehr dem erstern als dem letztern dienen, immer größere Verbreitung. Und nicht blos das gewöhnliche Volk ist es, welches instinktmäßig die nahende Gefahr ahnt — die Unbehaglichkeit greift auch in höhern Kreisen Platz. Die der preußischen Regierung sehr nahestehende Kreuzzeitung giebt dieser Stimmung in Briefen aus Wien, Paris und London Ausdruck, welche ganz darnach angethan sind, selbst starke Naturen besorgt zu machen.

Mit der Miene genauer Sachkenntniß wird uns da aus Wien erzählt: daß Personen von angesehener Lebensstellung einen Verkehr zwischen Hietzing und Paris unterhalten, daß dem Hietzinger Hof eine Zusage wegen Wiedereinsetzung der hannoverischen Dynastie (ohne Zweifel von französischer Seite) ertheilt sei, daß die Anhänger dieses Hofes in den höhern Kreisen der Gesellschaft mit einer Zuversicht des Urtheils über die Nähe eines Krieges zwischen Preußen und Frankreich auftreten die eine fremde Beeinflussung errathen lasse, und daß es die belgische Eisenbahnangelegenheit sei, welche den Anknüpfungs- und den Ausgangspunkt bilde. Die französische Regierung soll diese Sache in Wirklichkeit auch mit einer Entschiedenheit verfolgen, welche den Pariser Gewährsmann des Blattes an der Hoffnung von der friedlichen Auffassung der Frage fast irre machen. Endlich schreibt man dem Blatt aus London: daß es dort nicht an politischen Männern fehle, welche dem Gerücht von Bündnißverhandlungen zwischen Paris, Wien und Florenz Glauben schenken, daß der Kaiser der Franzosen ohne den Rückhalt eines solchen Bündnisses nicht so schroff gegen Belgien vorginge, und daß das französische Projekt nur durch eine starke preußische Partei in Florenz erschwert werde, welche für die Versetzung des für den Kaiser schwärmenden und mit dem Fürsten Metternich gegen Preußen intriguirenden Ritters Nigra nach London wirke. Es liegt auf der Hand, daß ein, der preuß. Regierung so nahestehendes Blatt, wie die Kreuzzeitung sich nicht zur Verbreitung so schwarzgefärbter Nachrichten hergeben würde, wenn man nicht in den maßgebenden Kreisen die Lage als eine bedrohliche ansähe.

## Vermischtes.

München, 16. März. Die Reichsrathskammer hat den gesammten Civilpro-

zeß nach den Beschlüssen der Abgeordneten-Kammer angenommen, womit Gesammtbeschluß über dieses Gesetzgebungswerk erzielt ist. (W. A.)

Der Bamberger Liederkranz eröffnet demnächst eine Gesangschule, wo jeder Gesangs-Freund unentgeldlichen Unterricht finden kann.

Im Stadtbezirke Nürnberg sind in Zeit von 7 Wochen nicht weniger als 13 Fälle von Hundswuth vorgekommen.

Großh. Hessen. Das Mainzer Journal meint auch, die Erregtheit in der diplomatischen Welt, das geschäftige Reisen der Diplomaten und Anderes, scheinen zu beweisen, daß etwas vor sich gegangen oder noch vor sich geht, was der Aufklärung noch sehr bedarf.

Der Corresp. der „Times" in Philadelphia berichtet über den Aufstand auf Cuba: „Die Insurgenten scheinen große Vortheile zu erringen und in dem größeren Theile der Insel festen Fuß gefaßt zu haben. Mit seiner Macht von 35,000 Mann vermag Dulce die Rebellion nicht zu bemeistern und genaue Beobachter glauben, daß er es mit 50,000 Mann nicht könne. Dazu hat er einen leeren Staatsschatz und findet überall eine unzufriedene Bevölkerung. Die Aufständischen verlangen jetzt Unabhängigkeit, mit Reform sind sie nicht länger zufrieden. Ihre Agenten halten sich seit längerer Zeit in Washington auf, um eine Anerkennung ihrer Rechte als kriegführenden Macht zu erstreben. Die Sympathien des Publikums stehen auf Seiten der Insurgenten."

Die vornehmen Frauen in Paris fangen wieder an, zur Natur und zu ihrem natürlichen Haar dem schönsten Schmucke zurückzukehren. Die falschen Zöpfe 2c. werden den Courtisanen überlassen.

Florenz, 12. März. Die Entsendung della Rocca's zur Kaiserbegrüßung nach Triest bestätigt sich.

In Wien machte vor einigen Tagen Professor G. Braun in Anwesenheit vieler Studirenden an einer Frau eine Bauchoperation (Ovariotomie.) Es ereignete sich das Unglück, daß ein Schwamm, welcher bei der Operation zum Abtupfen benutzt wurde, in der Bauchhöhle vergessen wurde; die Patientin starb Tags darauf an einer Bauchfellentzündung, und bei der Sektion wurde zum Schrecken des Operateurs der vergessene Schwamm in der Bauchhöhle gefunden.

Oesterreich. Von Wien begibt sich der preußische Gesandte, Frhr. v. Werther, dieser Tage nach Berlin, angeblich bloß der Konfirmation seiner Tochter wegen.

Regensburg, 13. März. Auf hiesiger Donaulände stehen circa 30 Eisenbahn-Waggons der Thüringer Bahn, welche Steinsalz aus dem kgl. Salzwerk Erfurt verfrachteten. Es ist dies, wie wir hören, eine Probelieferung für die Türkei und soll sich dieselbe auf 20,000 Zentner erstrecken, welche mittelst Extrazügen von Erfurt nach Regensburg gehen, um von hier aus auf der Donau nach ihrem Bestimmungsorte zu gehen.

In Florenz hat Hr. v. Nigra, der italienische Gesandte in Paris, am 10. März dem Ministerrath beigewohnt.

Aus Paris schreibt die „Köln. Ztg." Daß die Situation keine überaus befriedigende ist, wird Jedermann zugeben, der Augen hat.

Von Paris ist der belgische Gesandte nach Brüssel, wo er mit dem Ministerium Rücksprache gepflogen hat, zurückgekehrt.

Würzburg. Der Concurs zur Aufnahme zu weiblichen Pfründen im Juliusspitale findet am Montag den 10. Mai, der für männliche Pfründen am Dienstag den 11. Mai, jedesmal früh 8 Uhr beginnend, im Spitale selbst statt.

# Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

## Geschäfts-Ergebnisse pro 1868.

| | |
|---|---|
| Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1867 in Kraft mit | fl. 481,445,046. |
| erhielt im Jahre 1868 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen von | „ 16,472,889. |
| betrug somit ultimo Dezember 1868 | fl. 497,917,935. |
| Für **Brand-Entschädigungen** wurden an **369** Brandbeschädigte verausgabt | fl. 649,662. |
| und seit dem Bestehen der Anstalt | fl. 6,304,058. |

**Deckungsmittel** sind:

| | |
|---|---|
| Das ursprünglich **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von | fl. 3,000,000 |
| Der completirte **Reservefond** von | fl. 1,000,000 |
| Die **Prämienreserve** von | fl. 286,515. |
| | fl. 4,286,515. |

Die Bank versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen, Feldfrüchte, Vieh 2c. 2c. gegen Feuer- und Blitzschaden (auch kalten Schlag) zum **vollen** Werthe und findet bei derselben **keine** im **vorhinein** bestimmte **Abminderung** der Endevorräthe statt; auch leistet die Bank Ersatz für das beim Brande **Abhandengekommene.**

Die Anwendung von transportablen Dampfmaschinen (Lokomobilen) als bewegende Kraft für landwirthschaftliche Maschinen jeglicher Art ist durchaus unter einfachen, nicht lästigen Bedingungen gestattet.

Im Falle einer Vorauszahlung der Prämie auf mehrere Jahre gewährt die Bank **alle jene Vortheile,** welche andere solide Versicherungsanstalten einräumen.

Zur Vermittelung von Versicherungen unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle erbieten sich die Agenten der Feuerversicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank.

**Anton Bauer** in Kissingen. **Jak. Brand** in Euerdorf. **A. Straub** in Brückenau. **S. Wackenreuter** in Münnerstadt.

---

# Geschäfts-Eröffnung
und
# Empfehlung.

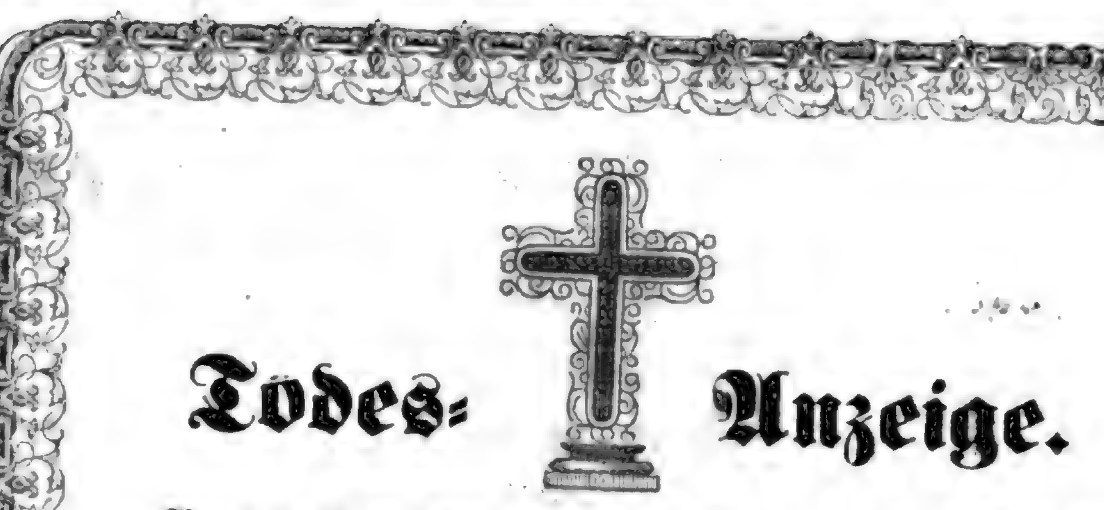
Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich dahier mein

## Schuhmachergeschäft

eröffnet habe. Ich bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung, sichere schnelle und billige Bedienung und dauerhafte Arbeit zu.

Hochachtungsvoll

**Chr. Lochner,**
Schuhmachermeister,
Wohnung im Hause des Herrn Kasp. Schmitt, Schlossermeister, Ostendstrasse.



# Todes= Anzeige.

Am 17. März früh 3 Uhr ist, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion in dem Herrn selig entschlafen:

Herr

## Karl Heile,

Bürger und Zimmermeister zu Kissingen.

Derselbe ward geboren am 9. Juli 1815 auf der Saline und erreichte somit ein Alter von 53 Jahren, 8 Monaten und 8 Tagen.

Diese Trauerkunde widmen wir allen werthen Freunden und Bekannten des Verblichenen mit der Bitte um ein ehrendes Andenken für den Entschlafenen.

Kissingen, den 17. März 1869.

**Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Freitag den 19. März Vormittags nach dem pfarramtlichen Gottesdienste vom Leichenhause aus und der Trauergottesdienst Samstag den 20. März früh 8 Uhr in der Stadtkirche statt.

**Kissinger Liedertafel.**

Die auf Donnerstag den 18. anberaumte Zusammenkunft findet eingetretener Hindernisse halber am Samstag den 20. März im Uebungslokale statt.

### Familien=Nachrichten.

(Gestorben.)

Karl Heile, Zimmermeister, 53 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

Digitized by Google

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 65. Freitag, 19. März 1869.

## Umschau.

Das Turiner-Telegramm erhellt, daß die ital.-französische Allianz fertig ist. Es ist ein Bündnißvertrag abgeschlossen, dessen Grundlage die Aufrechthaltung des Status quo im Kirchenstaate bis zum Tode des jetzigen Papstes ist. Im Kriegsfall jedoch besetzen italienische Truppen den Kirchenstaat. Mittlerweile nimmt die Hetze gegen die Kirche in Italien ihren Fortgang. Die Commission der Kammer hat in Uebereinstimmung mit dem Ministerium die Aufhebung des Privilegiums der Militärfreiheit der Geistlichen verlangt.

In Madrid fand am Sonntag eine Kundgebung für Abschaffung der Conscription statt, wobei sich 3000 Personen betheiligten und den Ruf: „Es lebe die föderative Republik!" hören ließen. Aus Lissabon kommt die Nachricht, daß der Herzog von Montpensier erklärt habe: er werde nichts thun, um den spanischen Thron zu erhalten; er werde denselben nur annehmen, wenn er von einer ansehnlichen Mehrheit gewählt werde, da er nicht wolle, daß seine Wahl zum Vorwand des Bürgerkrieges diene. Er wünsche im Gegentheil, das die Aera der Freiheit für Spanien beginnen möge.

Die „New-York-Tribüne" hat eine Lösung der Alabamafrage gefunden. Sie verlangt, England solle Canada kostenfrei an die Vereinigten Staaten abtreten und dann werde das amerikanische Volk ein Kreuz über die Alabamaforderungen machen.

## Vermischtes.

**Wien**, 15. März. Presse: Beim Feste zu Ehren des Namenstages Victor Emanuels in der italienischen Gesandtschaft erscheinen die Erzherzöge Ernst, Wilhelm, Ludwig, Victor, Prinz Wasa, die Minister Taaffe und Giskra. Der König ließ durch Marquis Pepoli dem Kaiser für die zum Namensfeste ausgesprochenen freundschaftlichen und verwandtschaftlichen Gefühle danken.

**München**, 15. März. Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold ist auf dem besten Wege zur Genesung, dagegen sind seine 3 Söhne, die Prinzen Ludwig, Leopold und Arnulph von den Masern befallen worden, seine Tochter Prinzessin Therese jedoch bis jetzt von denselben verschont geblieben.

Als Grund der auffallenden Verzögerung, welche die Genehmigung des von dem Landkapitel Kehlheim ins Leben gerufenen Hagelversicherungsvereins bisher erfahren hat, bezeichnet die Hofmann'sche Correspondenz, daß das Cultusministerium sich veranlaßt gefunden hat, über die statuter

mäßige Bestimmung, daß jeder Pfarrer der Agent des Vereins für seinen Pfarrsprengel sein soll, die gutachtlichen Aeußerungen der kirchlichen Oberbehörden einzuholen, welche bis jetzt noch nicht sämmtliche eingekommen sind.

München, 15. März. Der Polizeioffiziant Schnitzlein, welcher mit dem Postinspektor Seidl den flüchtigen Post-Bureau-Diener Becher verfolgt hat, ist gestern von Feldkirch hier eingetroffen und hat außer dem Reisesack und der Hutschachtel Bechers auch das sämmtliche baare Geld und die Werthpapiere, welche Becher entwendet und bei sich geführt hatte, überbracht. Die gesammte Summe, theils an Gold, theils an Banknoten, Obligationen und Coupons, welche dem Becher abgenommen wurde, beträgt 28,000 fl.

München, 15. März. Im Staatsministerium des Aeußern war heute Nachmittags große Tafel, zu welcher Fürst v. Hohenlohe mit den Ministern, vozugsweise die Reichsräthe und Abgeordneten geladen hatte, welche Mitglieder der Socialausschüsse beider Kammern sind.

Berlin, 14. März. Es lebe die Manchester-Theorie! Alles in der Welt ist, nach ihr „Waare.“ und der Mensch ist demgemäß auch nur „Waare“, also auch seine Arbeitskraft nur „Waare“ — eine allerliebste Theorie, die in ihrer Consequenz dahin führt, daß man schließlich gar sagen könnte, es seien die Gebeine eines Menschen, anstatt sie in der kühlen Erde ruhen zu lassen, auf irgend eine beliebige Knochenmühle zu bringen, um dort in letzter Instanz Fabrikation von Knochenmehl zu dienen. Warum nicht? vielleicht sind auf diesem Wege noch einige Groschen herauszuschlagen; es ist ja Alles nur „Waare“. Als man vor einigen Jahren die Zinsbeschränkung aufhob und den Wucher freigab, lag man vor dem Götzen dieser Manchester-Theorie so recht auf den Knieen, und wenn man entgegen hielt, daß das Geld ja nur ein Umtauschmittel und keine „Waare“ sei und daß der Zinsfuß überdies auch eine ethische und religiöse Seite habe, so wurde das als überwundener Standpunkt verlacht.

Ein Marseiller Kaufmann hat gefunden daß die bisher als werthlos betrachteten Hopfenranken eine ausgezeichnete Papiermasse liefern und von einer Papierfabrik 100,000 Fres. für seine Erfindung, sowie Antheil am Geschäfte erhalten.

Im Landrathsabschiede für die Pfalz wird die Ausdehnung der Berechtigung zum einjährigen Freiwilligendienst auch auf das Absolutorium der vollständigen Lateinschulen für unthunlich erklärt.

Pesth, 13. März. General Klapka ist heute hier angekommen, wurde von einigen seiner Wähler erwartet und reist mit denselben nach Temesvar, wo er am 15. seine Ansprache an seine Wähler halten wird.

Der „Etendard“ sagt: „Die belgische Frage ist auf einen beruhigenden Weg gebracht, obschon nichts beschlossen ist. —

Fiume, 14. März. Kaiser Franz Joseph ist, wo er sich nur immer sehen ließ, mit unbeschreiblichem Jubel empfangen worden; alle öffentlichen Plätze waren so zu sagen in feurige, feenhafte Körper verwandelt.

Frankreich. Aus Paris wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben, daß sowohl Hr. von Lavalette, der Minister des Aeußern, als Hr. Rouher, der Staatsminister, zur Kriegspartei übergegangen sei. Ob dies richtig ist?

Hamburg, 12. März. Der Herzog Christian v. Schleswig-Holstein-Augustenburg, Vater des Prinzen Christian ist diese Nacht auf dem Schlosse Prückenau in Schlesien gestorben.

München, 15. März. Bei dem vorgestrigen Leichenbegängnisse des Artillerie-Lieutenants Herrn Bergmann bekundete sich eine so innige Theilnahme, daß es selbst für Nichtbetheiligte rührend anzusehen war. Besonders erbauend war der würdevolle Ernst, welchen das vollzählig erschienene Offizier-Corps des Artillerie-Regiments „Königin" und die Mitglieder der Polytechniker-Verbindung „Vitruvia" während des ganzen Traueraktes an den Tag legten. Die tiefe Rührung, mit welcher die, mit den Schärpen dieses Corps beiwohnenden Chargirten einen herrlichen Camelienkranz mit sinnig beschriebenen Seidenbändern auf den Sarg legten, machte auf alle Anwesenden sichtlichen Eindruck; auch die Verbindung „Rhenopalatia" ehrte den Verstorbenen durch frische — nach der Reihenfolge ihrer Corpsfarben gebundene Bouquets von Maiglöckchen und Vergißmeinnicht, welche deren Mitglieder beim Leichenzug mittrugen und unter ernster Ergriffenheit in's Grab senkten. Ueberhaupt mußte aus der ganzen Haltung der Versammlung selbst dem unbekannten Zuschauer die Ueberzeugung sich aufdrängen, daß tiefbegründete Liebe und echte Freundschaft sohin nicht etwa blos Höflichkeits-Rücksichten die Theilnehmer zu diesem Begräbnisse geführt habe.

(B. K.)

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Bekanntmachung.

Nachdem bei der am 1. l. Mts. abgehaltenen Versteigerung des diesjährigen Lohrinden-Ergebnisses im hiesigen Stadtwalde, Abtheilung unterer Steinküppel, die Taxe nicht erreicht wurde, wird weitere Strichstagfahrt auf

**Montag den 22. l. Mts.**
**Vormittags 10 Uhr**

im hiesigen Rathhause anberaumt, wozu Liebhaber nochmals eingeladen werden.

Kissingen, am 17. März 1869.

Der Stadtmagistrat.

v. n.

**Bauer.**

## Privat Anzeigen.

**Johann Adam Gerstenberger,**

**Conzessionirter Bote in Kissingen,**

speditirt sämmtliche Güter

**zwischen Kissingen & Schweinfurt**

sowohl vom In- als Auslande.

**Ostend-Straße Nr. 341.**

Vier wenig gebrauchte
Calêchen mit Glasverdeck
in gutem Stande, billig abzugeben.
Frankfurt a. M.,
gr. Eschenheimerstraße 54.

## Weißen flüßigen Leim

von *E. Gaudin* in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig in Flacons à 14 kr. bei

**Leo Schmitt.**

## Tapeten & Borduren

aus der Gebr. Scherer'schen Fabrik zu Bamenthal empfiehlt in den neusten Mustern

**J. Engelbrecht.**

## Wohnungs-Veränderung
und
## Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich meine frühere Wohnung verlassen habe und jetzt bei Herrn Metzgermeister Simon Löwenthal in der Pfarrgasse wohne.

Für das bisherige Wohlwollen dankend, empfehle ich mich zu weiteren geneigten Zuspruch

**August Weinerich,**
Drehermeister.

## Johann Kirchner,

Schneidermeister in Kissingen, Kirchgasse im Hause des Herrn Melzer, empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.

### Fremdenanzeigen.

(Preussischer Hof.)

Kaufleute: Scheuer a. Düsseldorf, Schalz a. Magdeburg, Heim a. Mainz, Komacher aus Frankfurt, Götz von da, Elbers a. Karlsruhe, Lederer aus Nürnberg, Schenk a. Gmünd, Sahl aus Höchst, Göbel, Uhrmacher aus Braunau, Schwarz, Bierbrauerei-Besitzer aus Bamberg.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 66. Samstag, 21. März 1869.

## Vermischtes.

München, 17. März. Im Wahlbezirk Kirchheim-Kaiserslautern in der Pfalz wurde heute anstatt des verstorbenen Abg. Tafel zum Abgeordneten gewählt J. Wilhelm Jakob, Rentner in Kaiserslautern.

Wien, 17. März. Der Reichsrath hat in seiner heutigen Sitzung das Landwehr-Gesetz bei Namensabstimmung mit 75 gegen 61 Stimmen nach den Anträgen des Ausschusses angenommen, nachdem alle unwesentlichen Abänderungsanträge verworfen wurden.

Wien, 18. März. Die „Presse" meldet, daß der morgen in Triest mit dem Grafen Beust zusammentreffende, zur Begrüßung des Kaisers entsendete General Della Rocca ein eigenhändiges Schreiben des Königs Victor Emanuel für den Kaiser Franz Joseph mitbringe.

Brüssel, 18. März. Die Unterhandlungen dauern fort, die Conferenz soll in Paris stattfinden; man hofft Mittel zu finden, um die Differenzpunkte auszugleichen.

Paris, 17. März. Die Mittheilung von der Abberufung des französischen Generalconsuls in Bucharest ist unrichtig. Die Angelegenheit des Polen (der bekanntlich von der rumänischen Regierung wegen falscher, tendenziöser Berichterstattung über Rumänien des Landes verwiesen, vom französischen Generalconsul Mellinet jedoch als neutralisirter Franzose energisch in Schutz genommen worden war) ist beglichen; derselbe hat die Ermächtigung erhalten, nach Bucharest zurückzukehren.

München, 17. März. Se. Maj. der König empfing den Fürsten Hohenlohe in längerer Audienz und nahm seinen Vortrag entgegen.

Das Comite zur Sammlung von Gaben für den deutschen Bazar zum Besten des deutschen Spitals in London darf nach allerhöchster Genehmigung eine solche Sammlung in der Stadt München veranstaltet werden.

Se. k. Hoh. Prinz Luitpold erfreut sich rascher Wiedergenesung. Auch bei der Prinzessin Therese sind die Masern zum Ausbruch gekommen.

München, 16. März. Heute Morgens halb 9 Uhr starb im 64. Lebensjahr nach längerem Leiden Direktor Joh. Schwaiger, der frühere Besitzer des Volkstheaters in der Vorstadt Au.

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Holzversteigerung
im
## Forstrevier Klaushof.

Der Unterzeichnete versteigert:

**a) am Dienstag den 23. d. Mts.**
**Nachmittags 1 Uhr zu Seehof**

an zufälligen Ergebnissen aus dem Distrikte Faulergrund und der Abtheilung Weißer-Bildstock:

7 stärkere Eichen-Abschnitte,
37 Kiefern Bauholz-Abschnitte,
38 Aspennutzholz-Stücke,
¼ Klafter Eichenmüsselholz, II. Klasse,
8¼ „ Eichen-, Kiefern- und Birken-Prügel-, Ast- und Anbruchholz,
15¾ „ Aspen-Scheit-, Prügel-, Ast- und Anbruchholz,
7½ Hundert Kiefern-, Aspen- und Buchen-Astwellen;

**b) am Mittwoch den 24. d. Mts.**
**mit der Zusammenkunft früh 9 Uhr in Klaushof**

aus der Abtheilung Klaushöhe, zunächst der Brückenauerstraße:

61½ Hundert gute Eichen 2c. Ausschneidwellen;

sodann
aus dem Pflanzengarten bei Klaushof

circa 150 veredelte Aepfel- und Birnbäume, sowie eine Partie dergleichen Wildlinge.

Klaushof, den 18. März 1869.

Königl. Oberförster.
**Kleespies.**

---

An dem gestrigen Jahrmarkte dahier wurden ein Paar Kinderstiefelchen gefunden und können gegen Ersatz der Einrückungsgebühr von dem sich ausweisenden Eigenthümer auf dem Rathhause abgeholt werden.

Kissingen, am 20. März 1869.

Der Stadtmagistrat.
v. n.
**Bauer.**

---

Die nächst der Garitzer Straße durch die Herstellung des neuen Holzhofes entbehrlich gewordene Fläche des seitherigen städt'schen Holzhofes soll nach Beschluß der beiden städt'schen Collegien vom 18. l. Mts., zu vier Bauplätzen abgetheilt, öffentlich an den Meistbietenden hingelassen werden und wird hiezu Tagfahrt auf

**Mittwoch den 24. l. Mts. Nachmittags 2 Uhr**

an Ort und Stelle anberaumt, wozu Strichsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Strichsbedingungen vor der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Kissingen, am 20. März 1869.

Der Stadtmagistrat.
v. n. **Bauer.**

Bekanntlich war früher der dahier an Josephie stattgehabte Viehmarkt einer der besuchteste Markt der ganzen Gegend.

Zur Hebung dieses Marktes beabsichtigt der Magistrat bei dem am

**Dienstag den 29. ds. Mts.**

stattfindenden Gedreide-, Vieh- und Schweinemarkte eine Ausmusterung und Vertheilung von Preisdiplomen für die schönsten zu Markte gebrachten Exemplare vorzunehmen und ladet die benachbarten Städte und Ortschaften zu zahlreicher Betheiligung ein.

Kissingen den 20. März 1869.

Stadtmagistrat,
v. n.
**Bauer.**

---

Gemäß hohen Regierungsausschreibens vom 16. v. Mts. (Kr.A.-Bl. Nro. 25 und Bekanntgabe des hiesigen k. Bezirksamts vom 1. l. Mts. (Kiss. Saal-Ztg. Nr. 52 S. 209) werden die hiesigen Baumbesitzer auf Grund der zu Art. 226 Ziff. 2 des Polizei-Straf-Gesetzbuches erlassenen ortspolizeilichen Vorschriften hiemit aufgefordert, innerhalb 14 Tagen, von heute an gerechnet, ihre Obstbäume von Raupennestern und deren Eiern zu reinigen und letztere zu vertilgen.

Nach Umfluß dieses vorgesetzten Termins wird sich eine zu pflegende Nachschau von dem genauen Vollzuge Ueberzeugung verschaffen und jede Unterlassung der Verordnung k. Staatsanwaltschaft zur Anzeige bringen.

Kissingen, den 18. März 1869.

Der Stadtmachistrat.
v. n. **Bauer.**

---

Die unterm 12. l. Mts. gepflogene Verpachtung des zwischen der Salinen- und Ostendstrasse gelegenen vormaligen Oberamtmannsgartens, nunmehr Eigenthum der Hohmann'schen Spitalstiftung, ließ gegen den Pacht der Vorjahre einen so geringen Erlös erzielen, daß der Stadtmagistrat in seiner Sitzung vom 18. l. Mts. beschloß, denselben, in 38 Parzellen abgetheilt, nochmaliger Versteigerung auszusetzen und wird hiezu Tagfahrt auf

**Dienstag den 23. l. Mts. Nachmittags 2 Uhr**

an Ort und Stelle anberaumt, wozu abermals Pachtliebhaber eingeladen werden.

Kissingen, am 20. März 1869.

Der Stadtmagistrat.
v. n. **Bauer.**

---

## Privat-Anzeigen.


**Tapeten & Borduren**

aus der Gebr. Scherer'schen Fabrik zu Bamenthal empfiehlt in den neusten Mustern

**J. Engelbrecht.**

---

**Verloren**

wurden gestern von einer armen Taglöhnerin 6 fl. und wird der allenfallsige Finder ersucht, dieselbe an die Red. ds. Bl. gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

**Freiwillige Feuerwehr.**

Morgen Abend

**Zusammenkunft.**

im Vereinslokal (Sächsischer Hof)

**Das Commando.**

# Todten-Anzeige.

Am 19. Abends 6 Uhr ist unser am 29. Dezember 1865 gebornes Töchterchen

## Maria Margaretha

gestorben, was wir mit der Bitte um stilles Beileid mitzutheilen uns erlauben.

Die Beerdigung findet heute Sonntag nach beendigtem Nachmittagsgottesdienste vom Hause aus statt.

**Joh. Kuchenbrod,** Bäcker **mit Frau.**

Für die zahlreiche Betheiligung sowohl bei der Beerdigung als dem Trauergottesdienste des nun in Gott ruhenden

## Karl Heile,

Bürger und Zimmermeister dahier,

sagen Allen ihren verbindlichsten Dank

***Kissingen***, den 20. März 1869.

**Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

**Ein Rock** von schwarzem Tuch, für einen Communikanten passend, ist zu verkaufen. Näheres bei der Expedit. d. Bl.

Familien-Nachrichten.

(Gestorben.)

Maria Margaretha, Töchterchen des Bürgers und Bäckermeisters Joh. Kuchenbrod.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 67. Dienstag, 23. März 1869.

## Vermischtes.

**München**, 19. März. Der Abgeordnetenkammer-Finanzausschuß beschloß eine Creditbewilligung von 1,000000 Gulden zur vorläufigen Anschaffung 1500 Rückladungsgewehren, statt der geforderten 4,765,000 Gulden.

**München**, 19. März. Vorgestern Mittags entspann sich nächst dem Kapuzinerkloster unter den armen Leuten, welche wie gewöhnlich daselbst Suppe verabreicht erhalten hatten, ein Streit, der im Nu in einen heftigen Straßenkampf ausartete, wobei die gefüllten Häfen als Wurfgeschosse gebraucht wurden; Scherben, Suppe und Blut bezeichneten noch Nachmittags die Stelle, an welcher der Kampfeszorn dem Nahrungsbedürfniß so übel mitgespielt.

In **Paris** hat am 16. März der kaiserliche Prinz seinen Geburtstag gefeiert. Er trat in sein 14. Jahr.

**London**, 15. März. In Lancashire und Hochschottland haben gestern Erdstöße stattgefunden.

**Stadtamhof**, 18. März. Heute Nachts wurde ein ungemein frecher Einbruch in das Distriktskrankenhaus vor dem Thore hier verübt, und sind die Kleidungsstücke der männlichen armen Patienten gestohlen worden.

**Rom**, 18. März. Der Papst hat dem französischen Kronprinzen seinen Segen gespendet; Kaiser Napoleon dankte auf das herzlichste. Das Befinden des Papstes ist vortrefflich; er wird am 10. April eine Amnestie erlassen.

In der Diözese **Rottenburg**, sind 22,000 fl. Gaben zur Sekundizfeier des hl. Vaters gespendet worden.

**Berlin**. Einer Engländerin, Miß Grant, ist „ausnahmsweise“ das Erinnerungskreuz für 1866 von dem Könige verliehen worden, weil sie nach dem Treffen bei Kissingen im Juli 1866 die Preußen treulich gepflegt hatte.

Das römisch-katholische Collegium in **Petersburg** verharrt entschieden bei seiner Opposition gegen die Einführung der russischen Sprache beim katholischen Gottesdienst und hat alle Versuche der russischen Regierung, es in dieser Opposition wankend zu machen, mit der Erklärung abgewiesen, daß über die beim katholischen Gottesdienst zu gebrauchende Sprache nur der Papst als Oberhaupt der Kirche zu bestimmen habe.

Madrid, 16. März. Cortes. Prim theilt mit, daß die Monarchisten einen Candidaten hätten, der seiner Zeit genannt werden würde. Die Constitution würde die Freiheiheit der Kultur proklamiren, aber der Katholizismus Staatsreligion bleiben. (N. C.)

Wien, 18. März. „N. Fr. Pr.“: Der Reichskanzler reist nach Triest, um bei der Audienz des außerordentlichen italienischen Gesandten della Rocca zu assistiren. Aus diesem Anlaß dementirt die N. Fr. Pr. die Visionen angeblicher Allianzverhandlungen zwischen Oesterreich und Italien unter der der Aegide Frankreichs. Sie fügt ferners hinzu, daß eine Annäherung zwischen Oesterreich und Italien stattfand, welcher Frankreich nicht ferne stehe, dieselbe bezwecke die Sicherstellung friedlicher Situationen.

Paris, 17. März. Nach Berichten aus Rom wird sich der Herzog Robert von Parma, ältester Sohn der Herzogin, mit der Prinzessin Maria-Pia, Schwester des Ex-Königs von Neapel, Pathin des Papstes verheirathen.

---

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Ausschreiben.

Concurs der Franz und Margaretha Lieb Eheleute von Winkels.

Gemäß Dekrets des k. Bezirksgerichts Neustadt a/S. vom 10/17 d. Mts. versteigere ich

**Donnerstag den 29. April l. Js.**
Nachmittags 2 Uhr,

im Schulhause zu Winkels das auf 1920 fl. und resp. 1720 fl. geschätzte, aus Wohnhaus Nummer 16 mit Zubehör und Grundstücken Pl.-Nr. 38. 438. 439. 460. 472. 698. 1027. 1103. 1188. 1305ab. 1316. 1354. 1355. 554. 1319. 422. 467½. 1104. 1026. 723. der Steuergemeinde Winkels u. Pl.-Nr. 3211. der Steuergemeinde Reiterswiesen mit 6,015 Tagw. Gesammtflächeninhalt bestehende Grundvermögen.

Haussteigerer hat 14 Tage nach dem Zuschlage 100 fl. baar anzuzahlen; im Uebrigen geschieht der Verstrich auf 5 mit 4% verzinsliche Martinifristen 1869 mit 1873.

Das Wohnhaus mit Zubehör wird doppelt, einmal mit den für Anna Maria, Barbara und Joseph Bauer darauf bestehenden Wohnungs- und Nutzungsrechten, dann wieder frei von diesen Rechten zum Verstriche aufgeworfen.

Die übrigen Bedingnisse werde ich am Termine bekannt geben.

Kissingen, den 17. März 1869.

**Heller,** k. Notar.

---

# Ausschreiben.

Verlassenschaft des verwittweten Schreinermeister Michael Joseph Reuß in Kissingen.

Forderungen an nebenbezeichnete Verlassenschaft sind

**Freitag den 2. April l. Js.**
früh 8 Uhr

in dem Amtszimmer des unterfertigten Verlassenschaftscommissärs anzumelden.

Nicht angemeldete Forderungen, soweit sie nicht ohnedies bekannt sind, werden bei Vertheilung der Masse keine Berücksichtigung finden.

Kissingen, den 21. März 1869.

**Heller**, k. Notar.

---

# Ausschreiben.

Verlassenschaft des verwittweten Schreinermeisters Michael Joseph Reuß zu Kissingen betr.

Auf Antrag der Erben und mit Genehmigung der Curatelbehörde versteigere ich

**Montag den 5. April l. Js.**

a) **früh 9 Uhr** in meinem **Amtszimmer** das vorhandene Grundvermögen, bestehend aus

Plan-Nro. 13 zu 0,049 Tagw. Wohnhaus, Scheuer mit Stall, Keller und Hofraum, Haus-Nro. 30, Taxe 2400 fl.,
" 2016 zu 0,131 Tagw. Acker im Höreth mit 8 großen Kirschbäumen, Taxe 15 fl.,
" 2644 zu 0,188 Tagw. Acker im untern Lindes, Taxe 120 fl.,
der Steuergemeinde Kissingen, dann
" 427 zu 0,761 Tagw.,
" 427½ zu 0,133 Tagw.,
" 427⅓ zu 0,133 Tagw. Acker im Dummenthal mit 8 Obstbäumen, Taxe 150 fl.,
der Steuergemeinde Winkels.

b) **von Nachmittags 2 Uhr an** im Hause des Verlebten das vorhandene, in einigem Schreinerhandwerkszeuge und Hausrathssachen bestehende bewegliche Vermögen.

Die Mobiliarstrichschillinge sind bis 1. August l. Js. zu zahlen.

Der Verstrich des Grundvermögens findet gegen die hier üblichen Fristen statt.

Kissingen, den 21. März 1869.

**Heller**, k. Notar.

---

# Bekanntmachung.

Nach Magistratsbeschluß vom 18. ds. Mts. sollen die zur Herstellung der Verbindungsstraße zwischen der Salinen- und Ostendstraße nöthigen Kanalisierungsarbeiten im Wege der Submission vergeben werden.

Lusttragende Akkordanten haben ihre deßfalsigen Angebote innerhalb 14 Tagen dahier einzureichen.

Plan und Kostenvoranschlag können jederzeit in der Magistratskanzlei eingesehen werden.

Kissingen, den 20. März 1869.

Der Stadtmagistrat.

v. n.

**Bauer.**

---

# Bekanntmachung.

Die nächst der Garitzer Straße durch die Herstellung des neuen Holzhofes entbehrlich gewordene Fläche des seitherigen städt'schen Holzhofes soll nach Beschluß der beiden städt'schen Collegien vom 18. l. Mts., zu vier Bauplätzen abgetheilt, öffentlich an den Meistbietenden hingelassen werden und wird hiezu Tagfahrt auf

**Mittwoch den 24. l. Mts. Nachmittags 2 Uhr**

an Ort und Stelle anberaumt, wozu Strichsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Strichsbedingungen vor der Versteigerung bekannt gegeben werden.
Kissingen, am 20. März 1869.
Der Stadtmagistrat.
v. n. **Bauer.**

# Danksagung.

Für die von allen Seiten uns bewiesene innige Theilnahme, sowie für die zahlreiche Betheiligung an dem Trauergottesdienste unseres unvergesslichen, lieben Sohnes und Bruders

## Adolph Bergmann,

**Lieutenant im III. Artillerie-Regiment,**

sagen wir hiemit Verwandten, Freunden, Bekannten und allen hiesigen Einwohnern unsern innigsten Dank.
***Kissingen,*** den 23. März 1869.
Die tieftrauernd Hinterbliebenen


## Neue badische Landes-Zeitung

Mannheimer Anzeiger.
Demokratische Zeitung von Dr. Josef Stern.
Täglich **2mal** in Groß Royal-Format. — Auflage **6800.**
Für das **Zweite** Quartal 1869 (April, Mai, Juni.)
Im Verlag 1 fl. 15 kr. = 22 Sgr. auswärts 1 fl. 34 kr. = 26 Sgr.
**Anzeigen die 5spaltige Petitzeile 3 kr. = 1 Sr.**
Hierzu ladet ein
Mannheim, im März 1869.
Die Verlagsbuchhandlung J. Schneider.


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 68. Mittwoch, 24. März 1869.

## Das Programm des patriotischen Vereins.

### Vortrag von Dr. Karl Barth, Landtagsabgeordneter.

Es sind nun volle zwanzig Jahren verflossen, seit Deutschland und fast ganz Europa in eine politische Bewegung versetzt wurden, welche noch immer nicht zur Ruhe kommen läßt. Ein Rückblick auf diese lange Zeit begegnet vielen traurigen Momenten; wir finden aber doch auch Einen beruhigenden und tröstenden Punkt in der Reihe derselben, welcher uns damit gleichsam versöhnen kann: Unsere Vereine haben stets in der Hauptsache ihr Ziel erreicht und bis zu einem gewissen Grade des Sieges sich erfreut.

Im Jahre 1848, dem Anfangs-Jahre der Bewegung, sind es die konservativen Vereine gewesen, welche den damals sich bildenden März- oder Reform-Vereinen entgegengestellt wurden. Es handelte sich um nichts Geringeres, als um den Umsturz der Throne und der Altäre durch die rothe Demokratie. Dieser Umsturz ist hauptsächlich durch die Thätigkeit der konservativen Vereine vermieden, die Gefahr ist abgewendet worden.

Als hierauf diejenige kleindeutsche Partei sich bildete, welche ein deutsches Kaiserthum mit preußischer Spitze unter Ausschluß Oesterreichs bezielte, kamen ihnen gegenüber die großdeutschen Vereine auf, welche dieses Vorhaben bekämpften und zur Abwendung der Verkleinerung Deutschlands und eines ungerechten Verfahrens gegen acht Millionen deutscher Brüder außerordentlich viel leisteten. Auch ihnen gelang es, jenes Vorhaben zu vereiteln.

Das Jahr 1866, welches die Gewalt an die Stelle des Rechtes setzte und hiezu der Waffen des Bruder-Krieges als Mittel sich bediente, ließ freilich zunächst der Bildung von Vereinen keinen Raum; sobald indessen der Friede zurückgekehrt war, sobald die Möglichkeit der Vereinigung wiederkehrte, traten unverzüglich die patriotischen Vereine ins Leben, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, den neuen, veränderten Versuchen derselben Richtung, welche den Ausschluß Oesterreichs bereits in der That bewirkt haben, entgegenzutreten und sie unschädlich zu machen.

Es ist beruhigend und tröstend, aus allen diesen Erfahrungen zu ersehen, wie schnell und natürlich, ohne besondere Veranstaltung und Mühe, die richtige Form der Vereine sich gefunden und ver-

wirklicht hat, welche für die gegebenen jedesmaligen Zeit-Behältnisse erforderlich, welche die entsprechende und zur Wirksamkeit am Besten geeignet war. So ist es auch diesmal gewesen. Die patriotischen Vereine waren augenblicklich in dieser jetzt vor uns stehenden Form gefunden und vorhanden, als man sie brauchte, sie bildeten gleichsam die sich von selbst ergebende Antwort auf eine Frage der Zeit

Ich erblicke darin eine Bürgschaft, daß auch sie ihr Ziel erreichen, daß auch sie des Sieges sich erfreuen werden von welchem jetzt so Vieles, ja Alles abhängt. Sie sind auf dieselben Grundsätze und Prinzipien gebaut, welche die Unterlage der früheren Vereine gebildet haben und welche die bleibenden, unwandelbaren und unerläßlichen Regeln unseres eigenen politischen Verhaltens in allen Zeit-Verhältnissen und unter allen Voraussetzungen feststellen. Sie nehmen denselben Kampf auf, welchen wir schon früher und während der ganzen Zeit der politischen Bewegung geführt haben, nur in veränderter Richtung.

Drei Worte sind es, die ich an der Spitze unseres Vereins-Programmes finde und auf welchem der ganze weitere Inhalt dieses Programmes beruht: Treue Liebe und Sorge. Es sind dieselben Worte, welche in den kleineren Kreisen des häuslichen und bürgerlichen Lebens unser und unserer Angehörigen Glück begründen, welche wir von dort auf das öffentliche und politische Leben herüber verpflanzen und welche hier wie dort über all' unser Thun und Lassen entscheiden.

(Forf. f.)

## Vermischtes.

Berlin, 19. März. In Berathung des Reichstagswahlgesetzes nahm der Reichstag das Amendement an, wornach nur die Soldaten bei der Fahne von dem Wahlrecht ausgeschlossen, demgemäß aber die Reserven wahlberechtigt sein sollen.

Die spanische Regierung ist des Aufstandes in Xeres und Moron Herr geworden. Der Minister des Innern hat in der Cortes-Sitzung am 18. ds. Depeschen verlesen, denen zufolge die Insurgenten von Xeres besiegt worden sind. Es wurde viel Blut vergossen, und man machte 600 Gefangene. Dagegen tauchen im Norden karlistische Banden auf, die gefährlicher sind als die republikanischen Putsche in den Städten. In Paterna ist der karlistische Oberst Miramon mit 900 Mann eingezogen.

Eine Denkschrift über die Belastung der Stadt Altona mit preußischen Steuern stellt fest, daß die Saatsausgaben in dieser Stadt sich durch die Annexion von 51,660 Thlrn. auf 201,000 Thler vermehrt, also vervierfacht haben. Diese ungeheure Abgabenvermehrung hat aber gleichwohl keine Erleichterung des städtischen Budgets herbeigeführt, welches vielmehr in Folge von Ausgaben, die der Kommune aus mehreren Einrichtungen der preußischen Regierung erwachsen, um 20,000 Thlr. höher belastet worden ist.

Triest, 19. März. Der Kaiser ist hier eingetroffen und festlich begrüßt worden. Der Podesta hielt eine sehr loyale Ansprache. Der Kaiser empfing, in seinen Gemächern angelangt, alsobald den ihn begrüßenden Abgesandten des Königs von Italien, General della Rocca. — Der Lloyddampfer „Aquila imperiale„ ist heute mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost eingetroffen. (A. Z.)

Freiburg, 18. März. Je mehr unser Ländchen in den preußischen Militarismus hineinescamotirt wird, desto häufiger werden die Beschwerden gegen militärische Brutalitäten. Einen neuen Beleg hiefür bildet folgendes Vorkommniß. Freitag Abend den 12. d. fuhr ein mit 4 Pferden bespannter Gypswagen über den Karlsplatz, wo gerade eine Abtheilung Soldaten exercierte. Der kriegs- und thatenlustige Commandant ließ die Mannschaft einen Bajonetangriff auf den Gypswagen ausführen, was die Pferde so in Panisch brachte, daß sie bäumend übereinander fielen, und eines todt vom Platze geschafft werden mußte.

München, 19. März. Von den drei Gesetzentwürfen, welche dem dermaligen Landtage noch vorgelegt werden sollen — den Verwaltungsgerichtshof, die Ostbahnen und die Pfälzer-Bahnen betr. — soll der erstere morgen, und die beiden anderen, wenn nicht morgen, doch jedenfalls am Montag der Kammer der Abgeordneten vorgelegt werden. Es wird am Montag die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe über die Gemeindeordnung zur Berathung gelangen und hierauf die Sitzungen bis Mittwoch nach Ostern vertagt werden.

Paris, 19. März. Der Kriegsminister gestattete den gegenwärtig Beurlaubten der verschiedenen Waffengattungen bis auf weiteren Befehl zu Hause zu verbleiben.

## Amtliche Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Nachstehend wird das Ergebniß der Hohmann'schen Spitalstiftungsrechnung pro 1868 zur Offenkunde gebracht:

**Einnahme.**

1320 fl. 11 kr. 2 pf. nach dem Soll. 1008 fl. 44 kr. 2 pf. in der Wirklichkeit nebst 312 fl. 3 kr. 2 pf. Rückständen.

**Ausgabe.**

1096 fl. 44 kr. 2 pf. nach dem Soll u. 1096 fl. 44 kr. 2 pf. in der Wirklichkeit

223 fl. 27 kr. Ueberschuß nach dem Soll 88 fl. 36 kr. 2 pf. Ueberzahlung in der Wirklichkeit

mit 312 fl. 3 kr. 2 pf. an Einnahmsrückständen.

**Vermögensstand.**

12,353 fl. 2 kr. 2 pf. Vermögen.
2,024 fl. 47 kr. 2 pf. Schulden.

10,328 fl. 15 kr. reines Vermögen.

Kissingen, am 20. März 1869.

Der Stadtmagistrat.

v. n.

**Bauer.**

## Bekanntmachung.

Im hiesigen Pfarrer Hohmann'schen Spitale sind zwei weibliche Pfründen in Erledigung gekommen.

Hiesige Wittfrauen, welche gut beleumundet und insbesondere verträglich sind, haben hierauf Anspruch.

Bewerberinnen um solche Pfründen haben binnen 8 Tagen ihre mündlichen oder schriftlichen Gesuche auf hiesigem Rathhause anzubringen.

Kissingen, am 22. März 1869.

Der Stadtmagistrat.

v. n.

**Bauer.**

**Privat-Anzeigen.**

Vier wenig gebrauchte
Calêchen mit Glasverdeck
in gutem Stande, billig abzugeben.
Frankfurt a. M.,
gr. Eschenheimerstraße 54.

**Stollwerck'sche Brust-Bonbons**
empfiehlt
**J. B. Funkler,**
Conditor.

# Omnibus zwischen Kissingen & Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen früh halb 8 Uhr,
" " Schweinfurt, vom Bahnhofe aus Nachmittags ein viertel 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

***J. J. Fuss,*** k. Posthalter.

**P. Rath's Buchdruckerei**
**im Kissingen**
empfiehlt sich zur geschmackvollen und billigen Ausführung aller typographischen Arbeiten.

**Weißen flüßigen Leim**
von ***E. Gaudin*** in Paris.
Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.
Vorräthig in Flacons à 14 kr. bei
**Leo Schmitt.**

**Johann Kirchner,**
Schneidermeister in Kissingen, Kirchgasse im Hause des Herrn Melzer, empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.

Familien-Nachrichten.
(Gestorben.)
Barbara Behr von Winkels, 60 Jahr alt.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 69. Donnerstag, 25. März 1869.

## Das Programm des patriotischen Vereins.

### Vortrag
von
Dr. Karl Barth,
Landtagsabgeordneter.

(Fortsetzung.)

Treue gegen den König und gegen die Verfassung! Wir haben sie, wie bemerkt, im Jahre 1848 in vollem Maße geübt und dadurch, so viel an uns lag, Thron und Altar aufrecht erhalten. Die Gefahr ihres Umsturzes ist eine längst beseitigte, aber es bestehen jetzt, wie Sie wissen, meine Herren, Parteien, welche eine Voraussetzung in's Auge fassen und öffentlich bezeichnen, unter welcher die Treue gegen den Monarchen und gegen die Verfassung wenigstens eine bedeutende Einschränkung zu erleiden haben soll, — eine Voraussetzung, bei deren Eintreten es sogar der allein wahre, ächte und erlaubte Patriotismus sei, mehr auf die Bedürfnisse eines gemeinsamen, einheitlichen und freien deutschen Gesammt-Vaterlandes, als auf die bestehenden Beziehungen zum Königthum und zur Verfassung im engeren bayerischen Vaterlande zu sehen.

Es liegt darin ein großer Irrthum, meine Herren, welchen wir mit einem einzigen Worte begegnen, welchen wir durch dieses einzige Wort zu Boden schlagen. Das Wort heißt: Eid. Jeder Staatsbürger hat bei seiner Ansässigmachung dem Könige und der Verfassung den Eid der Treue geleistet, er wird in der allgemeinen Landes-Huldigung geschworen und sogar der König selbst leistete beim Antritte seiner Regierung den Eid auf die Verfassung zur Gewähr derselben. Es ist also eine beschworene, eine heilige Treue, die wir dem Könige und der Verfassung schulden und die unter keiner Voraussetzung gebrochen und hintangesetzt werden darf, gegen die wir nicht mit der Wimper des Auges zucken dürfen.

Wenn man heute noch das fertige ganze und einige Deutschland, wie wir seit langer Zeit es wünschten und erstrebten, mit allen unseren Kräften es herbeizuführen bemüht waren, unter der Bedingung und mit dem Verlangen uns darbrächte, dafür von der beschworenen Treue gegen den König und die Verfassung zu lassen, — unser Herz würde bluten, aber wir würden die Gabe zurückweisen und die von uns beschworene Treue bewahren.

Ich glaube übrigens, meine Herren, daß Diejenigen, welche fähig seyn würden, hier die Treue zu brechen, auch einem

gemeinsamen großen deutschen Vaterlande ihre Treue und Anhänglichkeit nicht besser bewahren, auch hier als keine mit vorbehaltloser, unbedingter Treue ihm ergebene Bürger sich erweisen würden.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

Der „Constitutionel", die „France" und die „Patrie" melden: Ein Einverständniß zwischen Frankreich und Belgien über die Grundzüge eines Arrangements sei bereits erzielt, es bleiben nur die Einzelheiten zu regeln. Die „France" und der „Constitutionel" sagen ferner, die Commission werde auch die Mittel zu prüfen haben, um die wirthschaftlichen Beziehungen beider Länder durch eine Tarifsrevision, den Wünschen der belgischen Regierung gemäß zu verbessern. — Somit ist das kleine Belgien gezwungen worden, seinem mächtigen Nachbar nachzugeben. Am 17. März erklärte sich die belgische Regierung durch ihren Gesandten in Paris bereit, dem Ankauf der beiden Eisenbahnlinien durch die Ostbahngesellschaft kein Hinderniß zu bereiten und eine gemischte Commission zu beschicken, welche den Modus der Besitzergreifung und einige Tariffragen regeln solle. Diese Comission soll Ende März in Paris zusammentreten. — Die Gefahr, daß aus der belgischen Eisenbahnfrage europäische Verwicklungen entstehen könnten, ist somit beseitigt, aber Belgiens Unabhängigkeit hat einen stärken Stoß erlitten; es ist mittels des Eisenbahnnetzes jetzt ganz in die Machtsphäre Frankreichs hineingezogen, daß in Brüssel seinen nordischen Nebenbuhler vollständig ausgestochen hat.

Paris, 22. März. Der „Constitutionel" meldet: Am Dienstag werden offiziell in Paris und Brüssel Erklärungen Betreffs des belgischen Falles veröffentlicht.

Florenz, 22. März. Der Kaiser von Oesterreich hat den General Möring beauftragt, sich nach Florenz zu begeben, um dem Könige Victor Emanuel im Namen des Kaisers für die Begrüßung durch General della Rocca zu danken.

Beim Bezirksgericht in Fürth ist Untersuchung gegen einen Brauer eingeleitet, welchen der k. Malzaufseher Fiesenig über der Verwendung eines Fasses Traubenzucker betroffen und pflichtgemäß zur Anzeige gebebracht hat.

Wien, 21. März. Der N. Fr. Pr. zufolge wird die Dividende der Nordbahn mindestens 15 Prozent, mithin einschließlich der Zinsen 29 Proc. betragen.

## Amtliche Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Nachstehend wird das Ergebniß der städt'schen Armenhaus-Stiftungsrechnung pro 1868 zur Kenntnißnahme gebracht:

**Einnahme.**

1865 fl. 10 kr. 1 pf. nach dem Soll. 1817 fl. 5 kr. 2 pf. in der Wirklichkeit nebst 48 fl. 4 kr. Rückständen.

**Ausgabe.**

1222 fl. 21 kr. — pf. nach dem Soll und in der Wirklichkeit

642 fl. 49 kr. 1 pf. Ueberschuß oder Aktivrezeß nach dem Soll, in der Wirklichkeit aber 594 fl. 44 kr. 2 pf. als Baarbestand und 48 fl. 4 kr. 3 pf. an Rückständen.

**Vermögensstand.**

8,537 fl. — kr. — pf. rentirendes und
999 fl. — kr. 1 pf. nicht rentirendes Vermögen

9,536 fl. — kr. 1 pf. als reines Vermögen da keine Schulden vorhanden sind.

Kissingen, am 23. März 1869.

Der Stadtmagistrat.
v. n.
**Bauer.**

---

# Bekanntmachung.

Im hiesigen Pfarrer Hohmann'schen Spitale sind zwei weibliche Pfründen in Erledigung gekommen.

Hiesige Wittfrauen, welche gut beleumundet und insbesondere verträglich sind, haben hierauf Anspruch.

Bewerberinnen um solche Pfründen haben binnen 8 Tagen ihre mündlichen oder schriftlichen Gesuche auf hiesigem Rathhause anzubringen.

Kissingen, am 22. März 1869.

Der Stadtmagistrat.
v. n.
**Bauer.**

---

**Privat-Anzeigen.**

**Tapeten & Borduren**

aus der Gebr. Scherer'schen Fabrik zu Bamenthal empfiehlt in den neusten Mustern

J. Engelbrecht.

**Weißen flüßigen Leim**

von *E. Gaudin* in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig in Flacons à 14 kr. bei

**Leo Schmitt.**

Große Auswahl von

**feinen Ostereiern, Caramell- und Bisquit-Hasen**

empfiehlt zur geneigten Abnahme

**J. B. Funkler,**
Conditor.

## Neue badische Landes-Zeitung

Mannheimer Anzeiger.

Demokratische Zeitung von Dr. Josef Stern.

Täglich **2mal** in Groß Royal-Format. — Auflage **6800**.

Für das **Zweite** Quartal 1869 (April, Mai, Juni.)

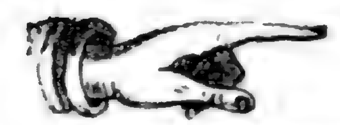
Im Verlag 1 fl. 15 kr. = 22 Sgr. auswärts 1 fl. 34 kr. = 26 Sgr.

**Anzeigen die 5spaltige Petitzeile 3 kr. = 1 Sr.**

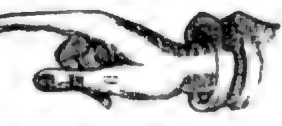
Hierzu ladet ein

Mannheim, im März 1869.

Die Verlagsbuchhandlung J. Schneider.



## Für Auswanderer.



Ueberfahrtsverträge für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

**David Schwed.**

### Fremden-Anzeigen.

Sächsischer Hof.

Kaufl.: Stümer und Hutzel a. Miltenberg, Vollert a. Sulzfelt, Idler a. Stuttgart, Spachmann a. Fürth, Hartmann a. Augsburg, Krakhard a. Schweinfurt, Hergenröther a. Escherndorf, Kroel a. Basel, Schuhmann a. Frankfurt, Baer a. Weingarten, Ekhard a. Mainz, Kalbsfuhs a. Speier, Cräven a. Cöln Nußbaum a. Hammelburg, Bauer a. Ulm, Bierbauer a. Frankfurt, Schmidt a. Nürnberg, Schaub a. Euerdorf, v. Schleich, Hauptmann a. Bamberg, Singer, kgl. Hofgärtner a. Brückenau.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 70. Samstag, 27. März 1869.

## Das Programm des patriotischen Vereins.

### Vortrag

von

Dr. Karl Barth,

Landtagsabgeordneter.

(Fortsetzung.)

Liebe zum Vaterlande — zunächst zu unserem engeren bayerischen Vaterlande — ist das Zweite, was unser Vereins-Programm fordert; aber auch hier begegnen wir einer ähnlichen Erscheinung. Es wird uns angesonnen, selbst dieses unser engeres bayerisches Vaterland hinzugeben und zum Opfer zu bringen oder vielmehr, wie man es nennt, im höheren Ganzen aufgehen zu lassen, wenn es im Interesse der einheitlichen Gestaltung Deutschlands gefordert werden wird, wenn man uns dazu auffordert. Es ist mir überhaupt nicht denkbar, wie die ganze Existenz eines einzelnen deutschen Staates vom großen, allgemeinen deutschen Vaterlande als Opfer gefordert werden und wie von der Darbringung dieses Opfers das Wohl und Wehe desselben abhängen, dadurch bedingt sein soll; aber abgesehen hievon ist es abermals ein großer, nicht zu verkennender Irrthum, wenn man glaubt, es könne überhaupt eine Vaterlandsliebe bestehen, welche nicht irgendwo eine feste tiefgreifende Wurzel hat. Sie wurzelt für jeden Einzelnen da, wo er seine ihm von Gott angewiesene Stelle, seinen Wohnsitz, seine Familie, seinen Beruf und Wirkungskreis hat. Gleichwie Derjenige, welcher kein guter Familienvater, kein eifriger Berufsmann ist, gewiß auch eine wahre, ächte Vaterlandsliebe nicht besitzt, so wird, in weiterer Verfolgung dieses Satzes, auch Niemand das gemeinsame, große deutsche Vaterland wahrhaft lieben und ihm treu ergeben sein, der sein eigenes engeres, ihm am Nächsten stehendes Vaterland wahrhaft nicht liebt und hochhält. Wer von uns ein guter Bayer nicht wäre, würde wohl auch niemals ein guter Deutscher sein oder werden; das Eine bedingt das Andere.

Wahren, ächten Patriotismus für Deutschland ohne solchen für Bayern können wir nicht bewähren.

Unsere Partei-Gegner sehen sich die Sache anders an. Sie berufen sich auf die geschichtliche Erfahrung, wonach auch die jetzigen Bestandtheile Bayerns vor nicht gar langer Zeit theils Selbstständigkeit besaßen, theils in anderen Verbindungen standen und gleichwohl jetzt zufrieden sind; allein es ist ein großer Unterschied, ob man, von der Nothwendigkeit gezwungen

und durch das Schicksal dazu bestimmt, von den bestandenen Verbindungen getrennt wird und in neue eintritt, denen man nun seine Liebe, Treue und Sorgfalt zuwenden muß, weil sie an die Stelle der früheren getreten sind und nun das Recht erlangt haben, die gleichen Pflichten zu fordern, oder ob man, wie unsere Gegner es thun, freiwillig und ohne zwingende Nothwendigkeit die selbstständige Existenz seines Vaterlandes und damit Alles, was daran lieb und theuer war, hingibt und aufopfert, ja den Augenblick nicht erwarten kann, wo dieß geschehen solle. Ihnen klopft das Herz nicht vor Liebe zum Vaterlande, sondern vor Unruhe und Ungeduld, es daranzugeben.

Ich werde das Kind nicht mißachten, das so unglücklich war, seine Mutter zu verlieren und eine Stiefmutter zu erhalten, und das nun dieser Stiefmutter in seinen neuen, nicht selbst gewollten und herbeigeführten Verhältnissen diejenige Liebe, Treue und Sorgfalt widmet, die es seiner unvergeßlichen, stets im Andenken bewahrten Mutter nicht mehr widmen kann; aber ich finde die Gesinnung eines Kindes verwerflich, das seine lebende leibliche Mutter verläßt, um einer Fremden anzuhängen, die nun eben so wenig wahre und dauerhafte Liebe von ihm wird erwarten können und dürfen, als es eine solche gegen seine eigene Mutter gehegt hat.

Wäre es denkbar, daß die Idee des großen einigen deutschen Vaterlandes das Opfer der Selbstständigkeit unseres engeren Vaterlandes Bayern fordere, und müßten wir es bringen, so wäre stiller resignirter Schmerz und sichtbares Empfinden der Schwere des Verlustes die einzige würdige Haltung, mit der es gebracht werden könnte, nicht aber das ungeduldige Verlangen und der Ungestüm, womit die Gegner selbst es fordern und sich dazu bereit halten.

(Forts. folgt.)

## Vermischtes.

Schweinfurt, 23. März. Nach zuverläßigen Nachrichten wird das bei Schweinfurt projektirte Lager im Monate September stattfinden, circa 20,000 Mann stark sein, 8 Tage Uebung im Lager und sodann eine mehrtägige Uebung auf dem Schweinfurt-Kissinger Schlachtfelde im Bivouak machen.

Bei der gestern Nachmittags stattgehabten Zwangsversteigerung des benachbarten Mineralbades Sennfeld blieb einer der Hypothekgläubiger, Herr Privatier August Thiermann von Schweinfurt Meistbietender mit der Summa von 8850 fl.

Lohr, 23. März. Bei der gestern dahier vorgenommenen Grunderwerbung eines Doppelgeleises kam der Fall vor, daß ein Grundstück, welches bereits früher im Besitze der Bahnverwaltung war und von dieser vor mehreren Jahren um 18 fl. veräußert worden war, von dieser um den Preis von 300 fl. wieder zurückgekauft werden mußte.

Passau, 19. März. Gestern Abends wurde im schön dekorirten Fuchshuber'schen Gasthause ein seltenes Fest begangen. Der pens. Hr. Feldwebel Jos. Beyerer, ein biederer allgemein beliebter und geachteter Mann, feierte sein 50jähriges Gasthausbesuchsjubiläum. Derselbe besuchte nämlich obiges Gasthaus täglich ununterbrochen, wenn nicht außerordentliche Fälle ihn hinderten, seit 50 Jahren unter 5 Besitzern und verzehrte während dieser Zeit 450 Eimer Bier. Zu diesem Zwecke versammelten sich seine Gönner, Freunde und Biergenossen, im genannten Gasthause und wurde dieses seltene Fest durch entsprechende Transparente, Toaste, Geschenke und Gesang in erhebender Weise begangen. Die animirte Gesellschaft, gehoben durch gelungene Blechmusik und treffliche Bewirthung, harrte in größter Geselligkeit und Heiterkeit bis zur Mitternachtsstunde aus, wo unter Abspielung des Radezkymarsches der 50jährige Wirthshausjubilar nach Hause begleitet wurde. Hr. Bayerer ist 73 Jahre alt, 26 Jahr lang Leihhauspfändeverwahrer, 38 Jahre lang Landwehrexerziermeister und diente 24 Jahre beim Militär; seine Brust zieren 4 Ehrenzeichen.

(Pass. Ztg.)

In Bonn wurde am 17. März Morgens wenige Minuten vor halb 10 Uhr eine ziemlich heftige Erderschütterung, verbunden mit starkem unterirdischen Rollen, wahrgenommen.

Paris, 18. März. Der kleine belgische Staat ist also richtig der Freiheit seiner Entschließungen beraubt, und gezwungen worden, sich den Wünschen des gewaltigen Nachbars zu fügen. Vorgestern verlas der Gesandte Baron Begens dem Marquis Lavalette eine Depesche seiner Regierung, worin diese sich bereit erklärt, dem Ankaufe der beiden Eisenbahnlinien durch die Ostbahngesellschaft kein Hinderniß zu bereiten, und eine gemischte Commission zu beschicken, welche den Modus der Besitzergreifung sowie einige Tariffragen regeln solle.

Pesth, 23. März. Wahltag. Ungeheurer Volksandrang überall. In der inneren Stadt wurde Deak gewählt mit 1230 Stimmen gegen Ujhazy, der 114 erhielt. In der Franzstadt wurde ein Anhänger der äußersten Linken gewählt.

Madrid, 23. März. Das Amendement der Republikaner auf Abschaffung der Conscription wurde verworfen.

Der König von Italien hat dem Justizminister v. Lutz und dem Staatsrath v. Daxenberger das Großkreuz des italienischen Kronordens verliehen.

In der Lombardei macht die Trichinenkrankheit traurige Fortschritte. Die Stadt Mailand hat umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen; unter Anderem auch die Anschaffung mikroskopischer Apparate aus Deutschland angeordnet, welche an die Inspektoren der städtischen Schlachthäuser vertheilt werden.

Bei dem auf dem jüngsten Meeting des brittischen Schachvereins zu London abgehaltenen Schach-Turnier trug der deutsche Schachspieler Herr Steinitz den ersten Preis davon.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

In Folge Mittheilung des k. Oberförsters in Geiersnest kann wegen Vornahme einer Reparatur an der Brücke über den Oehrbach bei Oehrberg dieselbe vom 30. März mit 3. April nicht befahren und daher kein Holz aus dem Distrikte Burkardsberg weggebracht werden was den hiesigen Einwohnern bekannt gegeben wird.

Kissingen, am 25. März 1869.

Der Stadtmagistrat.

v. n.

**Fleischmann.**

## Privat Anzeigen.

**Anlagen electrischer Schellen und Haus-Telegraphen,**

sowohl für den **Hôtel-** als **Privatgebrauch**, werden in der von meinen Apparaten anerkannten und bewährten Güte, sowie neuester Construktion, in allen Gegenden stets schnellstens ausgeführt.

**Wilhelm Beisenherz in Frankfurt a. M.**

# Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere innniggeliebte Schwester, Schwägerin und Tante

## Adelheid Klüber

aus Brückenau z. Z. dahier,

geb. den 14. April 1850 in Folge eines Lungenleidens heute früh 3 Uhr versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wir bitten um stilles Beileid.

Kissingen und Brückenau, den 26. März 1869.

**Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonntag den 28. März Vormittags 11 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Alle an

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

**H. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.**

**Vier** wenig gebrauchte
Calêchen mit Glasverdeck
in gutem Stande, billig abzugeben.
Frankfurt a. M.,
gr. Eschenheimerstraße 54.

### Fremden-Anzeigen.

(Wittelsbacher Hof.)

Kaufleute: Kurlbaum aus Leipzig, Schüßler aus Breslau, Löhr aus Freiburg, Metz aus Mannheim, Schmidt und Franz aus Frankfurt, Netter aus Göppingen, Grabowsky aus Berlin, Sachs aus Kreuznach, Kahn aus Würzburg, Bernhard aus Berlin, Leßer aus Schmalkalden.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 72. Mittwoch, 31. März 1869.

## Das Programm des patriotischen Vereins.

### Vortrag

von

Dr. Karl Barth,

Landtagsabgeordneter.

(Schluß.)

Er ist namentlich dadurch zerrüttet worden, daß man es unterlassen hat rechtzeitig und vor Allem das Kreditwesen in Bayern zu heben und zu kräftigen, ehe man Einrichtungen traf, welche ohne ein starkes und wohlgeordnetes Kreditwesen, insbesondere in schweren Zeiten, vom Volke unmöglich ertragen werden können.

Mit Mühe ist bekanntlich für die dießmalige Landtags-Periode eine Steuer-Erhöhung vermieden worden, aber die Gefahr derselben steht der nächsten Periode unfehlbar von Neuem bevor und sie wird unvermeidlich werden, wenn ein politisches System festgehalten wird, welches den Militarismus und den Einheits-Staat zur Grundlage nimmt und alle daraus folgenden Consequenzen für die öffentlichen Ausgaben und für die Beschränkung der Einnahmsquellen gelten lassen muß.

Die Gesetzgebung insbesondere hat in den jüngsten Jahren viel Gutes bewirkt, neben manchem Gewagten und Vorzeitigen; aber sie hat jedenfalls offenbar selbst des Guten zuviel gethan, es ist nicht Maß gehalten worden. Es war nicht möglich für so viele Gesetze auf Einmal die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen und das Volk zu befähigen, daß es sie in das Leben aufnehme und rechtig anwende. Die nächste Landtags-Periode wird es als einen Theil ihrer Aufgaben betrachten müssen, in dieser Beziehung erst wieder zu revidiren und nachzuhelfen, wie denn auch in der That schon neuere Gesetze bereits als solche befunden wurden, welche theils abgeändert und verbessert werden mußten, theils dessen noch bedürfen.

Endlich erscheint die Regierungs-Gewalt unverhältnißmäßig geschwächt und in ihrer Wirksamkeit gedrückt durch ihre Stellung zu dem Parteiwesen, wie es in der jüngsten Vergangenheit sich gestaltet und herausgebildet hat. Wenn wir uns täuschen sollten, wenn in Allem Fortschritt wäre, in unserem konstitutionellen Leben sind wir gewiß nicht im Fortschreiten begriffen. Der Anfang dazu ist im Jahre 1818 so schön gemacht worden, der Weg war ein wohlbetretener, aber das Parteiwesen in seiner jetzigen Gestaltung hat das alles gründlich ruinirt und warum? — Weil man alle öffent-

lichen Landesangelegenheiten, ohne Unterschied und Ausnahme, zur Partei-Sache gemacht hat und nun nach den ausschließenden Partei-Zwecken und mit den verderblichen Partei-Mitteln der Gehässigkeit, Feindseligkeit und Ueberstürzung behandelt. Sie fallen der Thätigkeit der Clubbs zu, auch wenn sie mit dem Parteiwesen nicht das Mindeste gemein haben, und verlieren dadurch ihren öffentlichen Character und ihre wahre Bedeutung.

Daher rührt es auch meiner Ansicht nach, daß das Volk nicht immer das volle, unbedingte und vorbehaltslose Vertrauen in die Vertretung der öffentlichen Angelegenheiten setzt, welches eben so erwünscht, als unentbehrlich ist, um mit ihm in Einklang und Fühlung zu bleiben. Das Volk hat scharfe Augen für derlei Dinge und wenn es sich auch selbst nicht darüber ausspricht oder das rechte Wort dafür nicht findet, weiß es doch recht wohl, daß und wo es fehlt; es bestimmt danach sein eigenes Verhalten. Seine Angelegenheiten stehen ihm zu hoch und sind ihm zu wichtig, um sie unbedingt der Behandlung durch die Parteien zu überlassen, die stets mindestens an Einseitigkeit leidet, oft aber dem Volkswillen und der Volks-Meinung geradezu entgegenhandelt.

Es wird nach den noch bestehenden Gesetzen und Einrichtungen wieder auf volle sechs Jahre gewählt — unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine lange, verhängnißvolle Zeit. In den nächsten sechs Jahren wird voraussichtlich das Geschick Bayerns und Deutschlandes entscheiden; denn die Dinge können unmöglich so bleiben, wie sie gegenwärtig sind, und die Entscheidungen reifen in der Zeit, in der wir leben, nicht langsam. Sie werden also durch Ihre Thätigkeit für die Wahlen dießmal mittelbar mitwirken zur Feststellung der Zukunft Bayerns und Deutschlands, Sie werden theilnehmen an der Begründung derselben.

Unser Program wird daher in der Hauptsache und dem Wesen nach zugleich Wahl-Programm sein; wir werden selbst danach handeln und wünschen, daß es für die gewählten Landes-Vertreter eine Richtschnur werde, an die sie sich halten und wonach sie einstehen — wie die Schlußworte des Programms selbst lauten — für Wahrheit, für Treue, für Recht!

## Vermischtes.

An die Stelle des verstorbenen Dr. Ernst ist der Hofprediger Graf Duponteil zum Domprobst in Eichstädt ernannt worden.

Haßfurt, 30. März. Die Volksversammlung in Haßfurt war von circa 5 bis 6000 Personen besucht und wurden sämmtliche Reden mit außerordentlichem Beifall aufgenommen.

Zur Sekundizfeier des heiligen Vaters spendete die Diözese Würzburg 12,000 fl., alle acht Diözesen 76,000 fl.; dazu kommen noch die Sammlungen zahlreicher Blätter, deren Ergebniß noch unbekannt ist. Der Volksbote allein sammelte gegen 5000 fl., der Bayer. Kourier über 1000 fl. u. s. f.

Oesterreich. Die Kroaten der Militärgrenze wollen um keinen Preis etwas anderes sein als Soldaten: jeder Waffenträger ist Soldat, und ist es mit Leib und Seele. Ihr Grund und Boden ist stets gemeinsammer Besitz mehrere Familien und wird zusammen bebaut.

Paris, 25. März. Nach dem Publik sind 3 Individuen wegen aufrührerischen Reden in öffentlichen Versammlungen verhaftet worden.

Neapel, 25. März. Es ist ein geheimes Comite entdeckt worden, das unter den Soldaten revolutionäre Propaganda machte und Mazzinistische Proklamationen verbreitete (A. Z.)

Die Rumänen haben nun unbeschränktes Münzrecht. — Die Unruhen auf den Sporader dauern fort.

Eine Depesche aus Luxemburg vom 23. ds. meldet: Auf eine Interpellation in der Kammer in Betreff der Festungswerke gab die Regierung die Antwort, daß Preußen

gegen die Verzögerung in Betreff der Zerstörung der Festungswerke, reclamirt und daß trotz der befriedigenden Antwort der Luxemburger Regierung ein preußischer Offizier den Zustand der Zerstörungsarbeit inspicirt habe. Mehrere Deputirten der Luxemburger Kammer protestirten gegen diese preußische Einmischung.

Einer Depesche aus Madrid vom 23. ds. zufolge verlangte der Minister d. J. von den Cortes außerordentliche Maßregeln, um die Aufrechthaltung der Ruhe zu sichern. Der Kriegsminister hat die Bildung zweier fliegenden Truppenabtheilungen befohlen. Dieselben sollen in Andalusien operiren, um den Vollzug der Conscription und die Erhebung der Steuern zu ermöglichen.

München, 24. März. Gestern Morgen besuchte Hr. v. Bülow mit Herrn Direktor Meyer und drei Hofmusikern Hrn. Generaldirektor Lachner, um denselben einzuladen, im Odeonsconcert seine neueste Suite Nr. 5 zu dirigiren. Das erfreuliche Resultat dieser Begegnung ist, daß Lachner sich bereit erklärte, diese Suite zur Aufführung zu bringen und selbst zu dirigiren.

München, 26. März. Der I. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat gestern den Gesetzentwurf bezüglich der Aufhebung der Personalhaft berathen und beantragt mit Einstimmigkeit die Annahme derselben nach den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten. — Ebenso beantragt dieser Ausschuß, den Gesetzentwurf bezüglich der Fürstlich Taxis'schen Civilgerichte in Regensburg beizustimmen. Beide Gesetzentwürfe werden Samstag, 3. April, in der hohen Kammer zur Berathung gelangen. — Der k. Polizeicommissär dahier, Frhr. v. Steinling, wurde zum Bezirksamtmann in Ingolstadt ernannt und demselben zugleich die Funktion des Stadtcommissärs übertragen.

## Privat-Anzeigen.


# Todes-Anzeige.

Wir bringen hiermit werthen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Abend 7½ Uhr unser innigst geliebter Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager, Großvater und Onkel

**Herr**

**Valentin Joseph Schreiner,**

**Kaufmann in Euerdorf,**

aus diesem Leben geschieden ist.

Derselbe erreichte ein Alter von 66 Jahren 5 Monaten und 13 Tagen wovon er 26½ Jahre im glücklichsten Ehestande verlebte.

**Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

Euerdorf, den 28. März.

Meine neuesten Stoffe zu

**Frühjahrs- und Sommer-**
**Anzügen**

sind in großer schöner Auswahl eingetroffen.

Herrmann Leuthold.

**Anlagen electrischer Schellen und Haus-Telegraphen,**
sowohl für den **Hôtel-** als **Privatgebrauch**, werden in der von meinen Apparaten anerkannten und bewährten Güte, sowie neuester Construktion, in allen Gegenden stets schnellstens ausgeführt.

**Wilhelm Beisenherz in Frankfurt a. M.**

# Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefall.n, gestern Abend 1/26 Uhr versehen mit den hl. Stersakramenten, unsern theuern, nun in Gott ruhenden Gatten, Vater, Bruder, Schwager, und Onkel

**Matthäus Friedmann,**

**pens. Bezirksamtsdiener dahier,**

Inhaber des silbernen Denkzeichens des Verdienstordens und des Veteranen-Denkzeichens.

an einer Lungenentzündung und Herzfehler zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Derselbe ward geboren am 20. März 1810 zu Mergelsdorf und erreichte somit ein Alter von 59 Jahren und 11 Tagen, wovon er 21 Jahre in glücklichster Ehe verlebte.

Diese Trauerkunde widmen wir allen werthen Freunden und Bekannten des Verblichenen mit der Bitte um stilles Beileid und ein ehrendes Andenken für den Entschlafenen.

Kissingen, den 30. März. 1869.

**Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

---

Die feierliche Beerdigung findet Donnerstag den 1. April Vormittags 8 Uhr vom Sterbehause aus und der Trauergottesdieust nach beendigter Leichenfeier in der Marienkapelle statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 73. Donnerstag, 1. April 1869.

## Ich und mein König.

Ueber die Stellung des Grafen Bismark las man jüngst in der „A. A. Z.," sowie der „Demokr. Korr." intressante Reflexionen. Ein Berliner Korrespondent des Augsburger Blattes stellt das Verhalten des preußischen Ministerpräsidenten bezüglich der Frankfurter Receßangelegenheit und bezüglich des Rücktrittes des Grafen Usedom in Parallele. In beiden Fällen habe Graf Bismark die Kabinetsfrage gestellt, d. h. sein Verbleiben im Amt davon abhängig gemacht, daß nach seinem Fürguthalten entschieden, daß Frankfurt die dritte Million nicht aus Staatsmitteln bewilligt, daß Graf Usedom nicht auf seinem Posten belassen werde. Man könnte mit dem Korrespondenten der „A. A. Z." der den Willen des Grafen in beiden Beziehungen auf lediglich persönliche Motive zurückführt und politische Prinzipien dabei nicht gelten lassen will, vielleicht in der einen oder der anderen Beziehung rechten, — das aber wird richtig sein, daß sich in dem Auftreten und in dem Erfolge Bismark's eine „ministerielle Allmacht" bekundet die nicht leicht ihres Gleichen haben dürfte. Diesen letzteren Gedanken illustrirt auch die heutige Nummer der „Demokr. Korr." unter dem pikanten Titel: „Graf Ueberall." Es heißt in dem Artikel: „Was ziemlich auffallend ist für die preußischen Dinge, von König Wilhelm spricht man auch kaum mehr. In der öffentlichen Diskussion Europa's ist er wie verschwunden hinter seinem Minister. In Preußen und im Norddeutschen Bund ist Graf Bismark Alles. Er weiß es auch. Vorüber sind die Zeiten der ersten Liebe, wo nichts als König Wilhelms Namen auf seinen Lippen war. Wie klang das früher! „Seine Majestät hat die Gnade, meine Ansicht zu hören" oder „die Könige von Preußen sind ihre eigenen Minister des Auswärtigen," von der Reorganisation als „des Königs eigenstem Werk" ganz zu schweigen. Jetzt nichts mehr davon. Schon längst nicht. Manteuffel in die Luft gesprengt, Roon bei Seite geschoben, Usedom wie weggeblasen, bei jeder Gelegenheit schmollender Rückzug nach Varzin, wahrlich, thatsächliche Beweise genug für einen ministeriellen Absolutismus sonder Gleichen. Auch in seinen Worten macht Graf Bismark dessen kein Hehl. „Drängen Sie mich nicht" — „Legen Sie mir nicht den Zwang auf"— „meine Politik" — „meine Erfolge" — es klingt beinahe etwas durch wie das bekannte „Ego et Rex meus," und in der That bezeichnen diese Worte vollkommen den Stand der Dinge."

## Vermischtes.

Nach Ausschreiben des k. Bezirksamts dahier finden die Sitzungen zur Vornahme

des Ersatzgeschäfts der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 am 22., 23. und 24. April in den Lokalitäten der Zapf'schen Restauration dahier statt.

Kissingen, den 30. März 1869. Auf dem heutigen Viehmarkte waren ca. 150 Stück Rindvieh zum Verkaufe aufgestellt. Die hiebei gepflogene Musterung ergab folgendes Resultat:

a) **Preise erhielten für Ochsen und Stiere:**

1. Metzger Johann Kleinhenz von hier,
2. Michael Buscham A. von Garitz,
3. Johann Albert, Wirth von Frauenroth,
4. Adam Hering jung von hier,
5. Georg Kiesel von Reiterswiesen,
6. Johann Kiesel, Bodenlauber von da,
7. Moses Eisenburg von hier,
8. Kaspar Keßler von Stangenroth,
9. Joseph Hippler von Garitz,
10. Johann Voll von Stangenroth,
11. Joseph Müller von Arnshausen.

b) **für Kühe**:

1. Johann Morper, Pfleger von Kleinbrach,
2. Moses Mainzer von hier,
3. Johann Körblein, Brauereibesitzer von Aschach,
4. David Oberzimmer von hier und
5. Löb Mainzer von da,

c) **für Kalbinen:**

1. Andreas Bottner von hier,
2. Adam Antlitz von da.
3. Georg Greubel B. von Reiterswiesen,
4. Johann Körblein, Brauereibesitzer von Aschach,
5. Lorenz Zitter von Kleinbrach,
6. Johann Michael Wehner, Hof von Waldfenster,

d) für die auf dem Markte zum Verkaufe vorhandenen Schweine erhielten Preise und zwar:

I. **für Mastschweine:**

1. Bäcker Johann Klopf von hier,
2. „ Johann Krebs von da,
3. Kaufmann Schmandt von da;

II. **für Mutterschweine:**

4. Michael Reichart von Garitz,

III. **für Läufer:**

5. Michael Kleinhenz von Schlimpfhof,
6. J. Roth, Schweinhändler von Garitz,
7. Michael Frank, Schuhmacher von Winkels;

IV. **für Saugschweine:**

8. Johann Wolf von Albertshausen.
9. Leonhard Werner von Kleinbrach,
10. Herrmann Wolf von hier und
11. Michael Wehner, Hof von Waldfenster.

Getraide wurde keines zu Markte gebracht.

Der Viehverkauf war zwar etwas flau, dagegen der Schweineverkauf äußerst lebhaft.

Klosterhausen, 31. März. Ein Fest seltener Art beging gestern Klosterhausen. Vor 40 Jahren noch hatte es keinen Geistlichen u. keine Schule und am 30. März 1869 zog sein erster Lokalkaplan in der Filiale Hausen feierlich ein, wobei im Vorübergehen noch erwähnt werden möchte, daß der erste Kaplan für die Filialeo Klosterhausen-Kleinbrach ein Priester, Namens Schmitt (gestorben als Pfarrer in Waldfenster) und jetzt als erster Lokalkaplan wieder ein Priester, Herr Paulus Schmitt von Reiterswiesen, also desselben Namens, feierlich aufzog. Herr Vorsteher Saar von Klosterhausen betonte Namens der Gemeinden in sichtlicher Rührung die Wohlthat, einen eigenen Seelenhirten bleibend im Orte zu wissen, u. dankte in demselben Sinne allen Gutthätern für die Ermöglichung einer Lokalkaplanei, insbesondere auch Herrn Privatier Betzer u. s. f. für die gebrachten, großen Opfer. Die Feier schloß mit dem stets ergreifenden Liede „Großer Gott, wir loben Dich" in den geschmückten Räumen der ehrwürdigen Klosterkirche u. dem Segen des ersten Lokalkaplans Klosterhausen's. Per multos annos! —

Die Rundreise-Billeten werden am 1. Mai ausgegeben werden, der Sommerfahrplan wird am 1. Juni in Wirksamkeit treten.

München, 28. März. Der vor etwa drei Wochen dahier in einem Duell auf

Pistolen durch einen Streifschuß verwundete Oberlieutenant Stefel von Ingolstadt ist, wahrscheinlich in Folge hinzugetretener Pyämie, gestern Abend gestorben. Sein Gegner ist schon seit einiger Zeit in Untersuchungshaft.

München, 28, März. Es wird als verlässig mitgetheilt, daß alle Zweifel über das Stattfinden der internationalen Kunstausstellung beseitigt erscheinen und die Ausstellung im bevorstehenden Sommer abgehalten werden wird, ebenso die gleichzeitige Lokal-Industrie-Ausstellung. Man sieht einer amtlichen Kundgebung hierüber für die nächsten Tage entgegen. (A. A.)

Im Münchner Boten erklärt Hr. Dr. Strobl die Nachricht, daß er die Redaktion des Volksboten übernehme, für völlig unwahr.

Die ungarischen Wahlen sind bis auf ein paar Nachzügler beendigt. Die Ministerielle Partei der Deakisten tritt mit der unerwartet kleinen Mehrheit von 50 Stimmen in das ungarische Abgeordnetenhaus, da aber die Opposition in eine gemäßigte und eine äußerste Linke gespalten ist, so ist eine Vereinigung der Deakisten mit der gemäßigten Linken leicht möglich und wie der Pesther Lloid erfährt, bereits angebahnt. Ist nun auch der Sieg der Deakisten nicht so glänzend, wie sie es erwartet, so ist doch kein Grund zum Verzagen für das ungarnische Ministerium vorhanden. Ueberdies dürften auch die Wahlerfolge der äußersten Linken alle gemäßigten und ehrlichen Männer in Ungarn bestimmen, sich zur Abwehr einer vaterlandsverderblichen Gefahr zusammenzuschließen. Diese droht in Ungarn von der äußersten Linken, der Partei des politischen Unverstandes. Die äußerste Linke in Ungarn bedeutet Abfall von Oesterreich, Herstellung eines utopischen Donaureiches, Steuerverweigerung, Anarchie, arbeitloses Herumtreiben, kurz Zustände, welche nach Ansicht aller Vernünftigen nach einem kurzen republikanischen Uebergangsstadium zur russischen Herrschaft, zum Untergang Ungarns in dem Rachen des gefräßigen Moskows führen müßten.

Valenciennes, 22. März. Am 19. März hat in der Gemeinde von Anzin angehörenden Grube von Herin eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden. Es sind 20 Menschen verwundet und 3 getödtet worden.

---

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Bekanntmachung.

Diejenigen Werkmeister, welche auf die in der dießseitigen Bekanntmachung vom 20. ds. Mts zur Submission ausgeschriebenen Canalisirungs-Arbeiten reflektiren, wollen ihre Offerte nunmehr binnen 3 Tagen hier abgeben.

Kissingen den 30. März 1869.

Der Stadtmagistrat.
v. n.
**Fleischmann.**

---

# Bekanntmachung.

Die sich noch mit Bezug ihrer Trottoire im Rückstande befindlichen hiesigen Grund-

besitzer werden davon ermahnt, daß nurmehr ein Termin von 4 Wochen hiezu übrig ist, nach dessen Umfluß die Säumiger zur Anzeige gebracht werden können.

Kissingen den 30. März 1869.

Der Stadtmagistrat.

v. n.

**Fleischmann.**

---

## Privat-Anzeigen.


Alle an

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

**H. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.**

**JACOB SCHWED**

empfiehlt das Neueste in

**Frühjahrs- und Sommer-Anzügen**

in großer und schöner Auswahl.

Eine Parthie

**Sonnenschirme**

verkauft zu herabgesetzten Preisen

**A. Löwenthal.**

**Ein Altar**

**für Frohnleichnam, sehr gut erhalten, ist im Wittelsbacher Hof zu verkaufen.**

**Gute Arbeiterhosen**

**empfiehlt**

**Jacob Schwed.**


Fremden-Anzeigen.

(Wittelsbacher Hof.)

Kauflt. Hohl a. Amberg, Degelbeck a. Nürnberg Eißmann, Banquier a. Fürth, Friedling, Kaufm. a. Halle, Gering a. Erfurt, Manzer a. Frankfurt, Hofbauer a. Wiesbaden, Glückert a. Bamberg, Eimreithuber a. Eichstädt.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 212.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 74. Freitag, 2. April 1869.


## Das preußische Unrecht gegen Hannover.

Ein Augsburger politisches Blatt hat jüngst den Wortlaut der preußischen Sommation vom 15. Juni 1866, mittelst welcher dem König von Hannover ein Bündniß mit Preußen und Unterstellung der Armee unter preußisches Commando abgedrungen werden sollte, zum Abdruck gebracht. Dieses Actenstück ist aber für die Frage, ob Hannover nach Aussage des Grafen Bismarck vollkommene Neutralität angeboten worden, oder ob der norddeutsche Reichskanzler sich in Ausstreuung thatsächlicher Unwahrheiten gefallen habe, entscheidend. Ist der Inhalt des veröffentlichten Aktenstückes ächt — und wir haben bis zum Beweis des Gegentheils keinen Grund fragliche Depesche für ein Falsifikat zu halten — so fällt auch das ganze auf bewußte Unwahrheit gegründete Gebäude zusammen, dann leidet seine ganze Argumentation unter dem Verdacht absichtlicher Täuschung, dann wird es kaum möglich sein, Falsches von Wahrem zu sondern, dann muß das äußerste Mißtrauen berechtigt erscheinen, dann sind wir befugt jedes Wort des norddeutschen Ministers in Zweifel zu ziehen und nichts gelten zu lassen, was uns nicht bis zur Evidenz als wahr bewiesen wurde.

Wir glauben an die Aechtheit der von der „Augsburger Postzeitung" veröffentlichten Depesche, weil sich Graf Bismarck nachweisbar schon mehr als eine ungerechte Anschuldigung gegen König Georg und seiner Regierung hat zu Schulden kommen lassen. Dahin rechnen wir den Vorwurf fortgesetzter antipreußischer Agitation im Jahre 1866 während Hannover nicht mehr that, als die Bundespflicht unabweislich forderte. So ist es im grellsten Gegensatz zu den Behauptungen des Grafen Bismarck, bekannt, daß die Minister König Georgs sich anheischig machten, die strikteste Neutralität zu beobachten, so weiß man, daß Hannovers am 14. Juni zu Frankfurt abgegebenes Votum ebensogut gegen Oesterreich, als gegen Preußen gerichtet war, so hat die hannöverische Regierung das Heer nie auf den Kriegsfuß gesetzt und es überhaupt unterlassen, irgend einen Schritt zu thun, der im aggresiven Sinne ausgelegt werden konnte.

(Schluß folgt.)

## Vermischtes.

Nach Entschließung des Kriegsministeriums sind Einjährig-Freiwillige — mit Ausnahme jener, welche als Kandidaten der Medizin und der Thierheilkunde zur Ableistung ihrer einjährigen Dienstpflicht in Militärspitälern, beziehungsweise in veterinärärztlicher Verwendung sind — behufs geeigneter Heranbildung zu Unter- und Oberoffizieren der Reserve und Land-

wehr, während ihrer Dienstzeit in der aktiven Armee lediglich im reinen Waffendienst zu belassen und demnach zu keiner anderweitigen Dienstleistung zu verwenden.

Schweinfurt, 30. März. Heute ist bereits ein Hauptmann des Generalquartiermeisterstabs eingetroffen, um Untersuchungen und Vorbereitungen wegen des im Herbste stattfindenden Lagers vorzunehmen.

Aschaffenburg, 30. März. Das Ausschreiben des k. Bezirksamts Aschaffenburg in Nr. 77 d. Bl., das Verschwundensein des 2½ jährigen Georg Geußler von Hain btr., hat nun seine Erledigung, wenn auch sehr traurige, gefunden. Das Knäbchen, welches seit dem 25. d. vermißt wurde, ist todt im Felde aufgefunden worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach war das Kind müde geworden, hatte sich niedergelegt und war eingeschlafen, aus welchem Schlafe es nicht mehr erwachte, indem es dabei den Tod des Erfrierens fand. Bei diesem Anlaß hat sich auch wieder einmal die treue Anhänglichkeit eines Hundes bewährt. Der Hund des Ortsnachbarn Geußler von Hain, des Vaters des verunglückten Knaben, war vermuthlich diesem in das Feld gefolgt, denn er kam am fraglichen Abend heim, wobei er sich sehr unruhig zeigte, und bald dieses, bald jenes Glied der Familie an den Kleidern zerrte. Leider konnte sich die Familie Geußler diese Kundgebungen nicht erklären, sonst hätte sie der Hund sicherlich auf die Spur des Kindes geleitet. Als man dasselbe endlich in todtem Zustande fand, waren seine Kleider mehrfach zerrissen, was sich nur dadurch erklären läßt, daß der Hund das schlafende Kind an den Kleidern zerrte, um es wieder zu wecken und wo möglich nach Hause zu geleiten.

Paris, 29. März. Nach der Patrie erhielten die auf ein halbes Jahr beurlaubten Soldaten sofort Einrückungsbefehl auf den 31. März; eine Urlaubsverlängerung wird nicht bewilliget werden.

Der Nürnb. Anz. theilt ein Schreiben mit, welches am 13. Dec. 1866 ein preußischer Regierungsbeamter an die Redaktion genannten Blattes gerichtet hat das also lautet:

„Theilen Sie mir gütigst mit, was sich zur Erhaltung der Sympathien für Preußen und seine Intentionen für Deutschland thun ließe. Es könnten Ihnen die offiziellen Mittheilungen zugehen, auch könnten Sie ein Pauschquantum als Entschädigung beziehen, wenn anders es nicht besser ist, daß Ihr Anzeiger für Preußen in einigen Hundert Exemplaren bezogen wird. Wie sie über die Angelegenheit denken und welche Bedingungen Sie zu stellen sich genöthigt sehen, darüber erbitte ich mir umgehende Nachricht."

Es war zwar bisher schon kein Geheimniß, daß Preußen heidenmäßig viel Geld für diejenige Presse hat, welche ihm zu Willen ist, so ein amtliches Dokument aber tritt hier zum ersten Male ans Licht der Oeffentlichkeit und wir haben es unsern Lesern nicht vorenthalten wollen, damit sie sehen wie's getrieben wird.

Wien. Die ungarischen Wahlen stehen heute, wo nur noch sieben Wahlen fehlen, so: 227 Deakisten, 176 Oppositionelle. Minister Gorove soll in Siebenbürgen gewählt sein.

Aus Rom schreibt man, daß die Gefahren einer drohenden Krisis in Florenz und ganz Italien immer deutlicher hervortreten. Die französische Regierung sehe sich daher genöthigt, Maßregeln zu ergreifen, um einem Ausbruch der Mazzinistischen Partei zuvorzukommen. Zu diesem Behufe habe der Kaiser einen seiner Flügeladjutanten nach Civitavecchia gesendtet um daselbst mit dem Oberkommandanten des Occupationscorps sich in's Einvernehmen zu setzen. Früher habe derselbe sich vier Tage in Florenz aufgehalten, wo er mit dem Könige und dem Kriegsminister viele Besprechungen pflegte. Er hatte den Auftrag, dem König die Besorgnisse der französischen Regierung über die unleidlichen Zustände in Italien mitzutheilen und zu erklären, daß, wenn das Ministerium sich nicht stark genug fühlen sollte, um die revolutionären Parteien zu bemeistern, die französische Regierung die ihr zweckdienlichen Mittel

ergreifen werde, um die Interessen des Friedens und der Civilisation sicher zu stellen. Am 17. ds. Abends wurde in Rom der päpstliche Artillerie-Major Fiocchi durch einen Dolchstich meuchlings ermordet.

In München starb am 28. März Hofrath Dr. Steinbacher, berühmt als Hydropath u. populär-medicinischer Schriftsteller, Besitzer und Dirigent der Wasserheilanstalt Brunnthal bei München.

München, 30. März. Die Kunstausstellung findet heuer, nachdem nun alle Hindernisse beseitigt, dennoch statt.

München, 29. März. Se. Maj. der König sind nach erfolgter Wiederherstellung von einem Zahnleiden seit einigen Tagen von einem heftigen Katarrh befallen und konnten deshalb das Zimmer bis jetzt noch immer nicht verlassen.

Rom, 20. März. Die größte politische Neuigkeit in unterrichteten Kreisen ist die Absendnng des französischen Generals Schmidt von Seiten Napoleons III. an König Viktor Emanuel mit dem Auftrage, dem Herrscher Neu-Italiens die Reiterhand zu bieten, damit das Werk von Solferino nnd Magenta nicht in die Hände Joseph Mazzini's falle. Demnach steht es also schlecht für's Haus Savoyen. Der französische General hat sich in Florenz seines Auftrages entledigt und ist sodann nach Civita-Vecchia gegangen, um dem General Dumont die Befehle des Kaisers zu überbringen, die dahin lauten, daß, wenn in Italien die Revolution ausbricht, sogleich nach Toulon Nachricht davon zu geben sei, wo alles in Bereitschaft ist, um am selben Tage mit der Einschiffung von Truppen für Civita-Vecchia beginnen zu können. Es hat den Anschein, daß wir großen Ereignissen auf der italienischen Halbinsel entgegen treiben.
(Köln. Volksztg.)

Wien, 27. März. Die galizische Revolution macht wieder von sich reden. Die Minister v. Brestl und Giskra erklärten jüngst im Subcomite des Verfassungs-Ausschusses, das Ministerium werde nie zulassen daß in Folge der galizischen Revolution eine Aenderung an der Verfassung gemacht werde; das höchst Erreichbare sei eine und die andere Concession in Weise von Ministerial-Erläßen. Die Hoffnung der Polen richtet sich nun zunächst auf die in Aussicht gestellte Reise Sr. Maj. des Kaisers nach Lemberg, welche im April oder doch Mai stattfinden soll.

Rom, 29. März. Der Papst hielt am Ostersonntag in der Peterskirche das Hochamt ab und ertheilte hierauf den Segen urbi et orbi.

## Privat-Anzeigen.

**Für Auswanderer.**

Ueberfahrtsverträge für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- nnd Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

**David Schwed.**

**Gute Arbeiterhosen**
empfiehlt
**Jacob Schwed.**

**Tapeten & Borduren**
aus der Gebr. Scherer'schen Fabrik zu Bamenthal empfiehlt in den neusten Mustern

**J. Engelbrecht.**

# Danksagung

Für die so zahlreiche und ehrende Theilnahme bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unseres nun in Gott ruhenden, unvergeßlichen Gatten und Vaters

Herrn

## Matthäus Friedmann

sprechen wir hiemit allen Verwandten und Bekannten besonders unserer werthen Nachbarschaft den herzlichsten Dank aus, mit der Bitte, um ein ehrendes Andenken für den Entschlafenen.

Kissingen, den 1. April 1869.

**Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**


# JACOB SCHWED

empfiehlt das Neueste in

## Frühjahrs- und Sommer-Anzügen

in großer und schöner Auswahl.

**Stollwerck'sche Brust-Bonbons**

empfiehlt

**J. B. Funkler,**
Conditor.

**Weißen flüßigen Leim**
von *E. Gaudin* in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig in Flacons à 14 kr. bei

**Leo Schmitt.**


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 219.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

**Nr. 75.** Samstag, 3. April 1869.

## Das preußische Unrecht gegen Hannover.

(Schluß.)

Wenn Graf Bismarck deßungeachtet die Entthronung König Georgs und die Weglöschung Hannovers aus der Reihe der selbstständigen Reiche beschlossen hatte, so konnte dieß auf keiner anderen Rechtsbasis, als auf der des Rechtes des Stärkeren geschehen. Wenn dem König von Hannover nach Langensalza die freie Disposition über sein Vermögen unabhängig von allen politischen Beziehungen zugesprochen und eben dieselbe später wieder entzogen wurde, so kann auch diese Entziehung nur als das Werk der Willkür und Gewalt angesehen werden. — Wie wenig der Versuch einer Rechtsdeduction für das preußische Verfahren gelungen ist, ersieht man am Besten, wenn man das Gewebe der Anschuldigungen König Georgs und seiner Regierung einer unpartheiischen Prüfung unterwirft. Alle, oder doch die meisten Anschuldigungen, welche gegen die königliche Regierung geschleudert werden, lassen sich mit stärkerm Recht gegen den Grafen Bismarck und die preußische Politik kehren. Preußen lehnt die Neutralität Hannovers ab, Preußen läßt noch vor Ablauf der zwölfstündigen, dem König von Hannover gewährten Frist, seine Truppen in hannoveranisches Gebiet einrücken, Preußen sucht den König durch trügerische Verhandlungen von jeder rettenden That abzuhalten, Preußen will von keiner Rechtsbasis mehr wissen und confiscirt kraft seiner Uebermacht und seines Glückes ein ganzes Königreich und schließlich die persönliche Habe des entthronten Fürsten. Dabei affectirt man aber jenseits des Mains noch sittliche Entrüstung, wenn der Hietzinger Hof gegen dieses Verfahren protestirt und die Dinge beim rechten Namen nennt. Die Freunde des Polykartes fürchteten das große Glück des Fürsten, wir besorgen, daß die himmelschreiende Ungerechtigkeit der preußischen Politik Alles ins Verderben mit hinein ziehen müsse, was sich mittelbar oder unmittelbar an dem Schicksal dieser Macht betheiligt.

## Vermischtes.

Berlin, 30. März. Der „Preußische Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung über Nordbundschatzanweisungen gemäß dem Gesetze vom 9. November 1867 im Betrage von $4^1/_2$ Millionen Thalern in Abschnitten von 100 und 1000 Rthlr. zu $3^1/_2$ pCt. und einer Umlaufsdauer von 9 Monaten.

Paris, 30. März. „Public" dementirt das Gerücht, welches von der Rückberufung des französischen Occupationscorps aus dem Kirchenstaate, und davon spricht, daß Italien Frankreich über die Möglichkeit

einer gemischten Occupation sondirt habe. — „Public“ weist ferner die gestrige Meldung der „Patrie“ zurück und sagt, die Einberufungen halbjährig Beurlaubter überschreiten nicht die regelmäßige Zahl.

Aus Cuba läuft in London die wichtige Meldung ein, daß eine amerikanische Hilfsexpedition, aus vier großen Dampfern bestehend, am 7. März an der cubanischen Küste gesehen worden, die zweifelsohne bei Punta Mulas eine Landung bewirkt haben dürfte. Ein fünfter Dampfer wurde bei Guincho Keys vor Anker gesehen, und einem sechsten vor Jacksonville, Florida, war es geglückt, eine Abtheilung von hundert Mann und eine große Ladung Kriegsmaterial bei Mayari an's Land zu setzen. Viele Unterstützungen mannigfacher Art werden fortwährend von den Ver. Staaten nach Cuba gesandt. In Madrid gratulirt unterdessen der schlaue Jonathan bei jeder Gelegenheit der spanischen Nation freundlich zu der erlangten Freiheit, bis er eines schönen Tages zum Verluste der Perle der Antillen, dieser Schatzkammer Spaniens, ebenso freundlich — condolirt.

Der „Daily-Telegraph“ schreibt über die Aussöhnung zwischen Oesterreich und Italien: „In Wien versammelt sich die Blüthe des österreichischen Adels um die Gesundheit des Königs von Italien zu trinken. Wahrlich die Hochs und Vivats, die den Toast beantworten, müssen den strengen alten Radetzky im Grabe erweckt und der abgeschiedenen müden Seele des vom Unglück verfolgten Fürsten Beruhigung gebracht haben, der nach dem Siege von Goito für einen Tag, nur für einen Tag, den Titel „Re d'Italia“ getragen.“

Florenz, 25. März. In einigen Tagen wird das Grünbuch erscheinen. — Die Haltung der vorgeschrittenen Parteien nimmt täglich eine drohendere Ausdehnung an und die in Umlauf gesetzten Gerüchte über den nahen Versuch eines Putsches durch die vereinigten Mazzinisten und Garibaldianer finden um so ehr Glauben als die Conspirationen und Complote hier an der Tagesordnung sind.

Während das vor wenigen Tagen von den Führern der Nationalliberalen beim Kapplerbräu in München aufgestellte Programm sich zur Halbheit auszeichnet, indem es nicht den Muth hat, die Stellung zur deutschen Frage auch nur leise zu berühren, wahrscheinlich in der Absicht, durch diese Selbstverstümmelung sich die Mittelpartei desto leichter zu Verbündeten zu machen, haben die Nürnberger die deutsche Frage an die Spitze gestellt, und auch die sociale Frage aufgenommen. Abgesehen von der anerkennenswerthen Offenheit der Nürnberger, gibt ihr Programm einen neuen Beweis, wie man von dieser Seite Unvereinbares zu vereinigen für möglich hält. Anschluß an Norddeutschland mit seinem Alles erdrückenden Militärwesen und seiner strammen Bureaukratie und demokratische Selbstregierung! Man weiß nicht, soll man das für Schärmerei oder für weit Schlimmeres halten.

Paris, 28. März. Der Kaiser hat wiederum Theater gespielt. Anders kann man die Art und Weise nicht nennen, mit der er die Abschaffung der Arbeiterbüchlein in Scene gesetzt. Es liegt darin ein neuer Beweis, daß der Kaiser über die wirklichen Verhältnisse sehr schlecht unterrichtet ist, wenn er sich solcher Mittel bedient, um auf die Arbeiterbevölkerung einzuwirken. Deßhalb wird dieses Mannöver auch durchaus nichts an der Stimmung der Pariser Arbeiter ändern, und auf die bevorstehenden Wahlen, worauf die Maßregel doch berechnet ist, in keiner Weisr einwirken. Die Arbeiterbüchlein sollen zu der Controlirung der Arbeiter dienen und es kostet immer einige Umständlichkeiten, sich dieselben zu verschaffen. Thatsächlich dienen sie aber nicht viel, die Arbeitgeber verlangen dieselben oft nicht ab, ganze Arbeiterklassen haben keine; hat man einmal ein solches Ding, so ist nichts leichter als dasselbe von jedem Meister bei dem man arbeitet, unterschrieben zu erhalten. Die Sache hat schon längst ihre ganze Bedeutung verloren, wenn dieselbe übrigens je eine wirkliche gehabt und deßhalb ist diese

mit so vielem Pomp angekündigte Abschaffung weiter nichts als ein Schlag in's kalte Wasser.

München, 30. März. Durch Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten wurde die Bildung eines Bezirks-Gremiums für die Stadt Erlangen und die beiden zu dem Bizirksamte Erlangen gehörenden Gemeinden Bruck und Baiersdorf mit dem Sitze in der Stadt Erlangen genehmigt. — Die diesjäheige Versammlung des Vereins bayerischer Gymnasialprofessoren und Studienlehrer findet morgen und übermorgen zu München statt.

München, 27. März. In der Birkmeier'schen Keller-Kaffeeschenke in der Herrenstraße wurde gestern ein Viehhändler aus Württemberg von einigen Napoleonsspielern um circa 516 fl. in Napoleonsd'or bestohlen, nachdem sie ihn vergeblich zum Spiele zu verleiten gesucht hatten. Die Gauner sind zwar bekannt, wußten jedoch, während der Wirth den Bestohlenen nach dessen Angabe im Locale festhielt, zu entkommen. Gegen die Spieler wie gegen den Wirth ist Untersuchung wegen Raubes eingeleitet.

St. Petersburg, 24. März Seine kaiserl. Hoh. der Großfürst Wladimir begibt sich über Wien nach Rom.

(Aus einem Examen.) Beim letzten Examen der Einjährig-Freiwilligen zu Wiesbaden erregte ein Schüler daselbst große Heiterkeit. Als derselbe nämlich in der Geschichtsprüfung gefragt wurde: „Wann waren die Schlachten von Jena und Auerstädt?" gab er zur Antwort: „Unser Lehrer hat gesagt, daß wir die Schlachten nicht zu wissen brauchten, in denen die Preußen Hiebe bekommen hätten."

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Bekanntmachung.

Eingetretener Verhältnisse halber wird der Pacht der dem Hotel Schlatter gegenüber gelegenen Neuländer dem Verstriche unterstellt und Termin hiezu auf

**Montag den 5. ds. Mts.**
**Nachmittags 1 Uhr**

anberaumt.

Die Strichsbedingnisse werden an Ort und Stelle bekannt gegeben.

Kissingen den 30. März 1869.

Der Stadtmagistrat.
v. n.
**Fleischmann.**

## Privat Anzeigen.

**Anlagen electrischer Schellen und Haus-Telegraphen,**
sowohl für den **Hôtel-** als **Privatgebrauch**, werden in der von meinen Apparaten anerkannten und bewährten Güte, sowie neuester Construktion, in allen Gegenden stets schnellstens ausgeführt.

**Wilhelm Beisenherz in Frankfurt a. M.**

Alle an

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

**H. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.**

---

**Omnibus zwischen Kissingen & Schweinfurt.**

Abgang aus Kissingen früh halb 8 Uhr,

„ „ Schweinfurt, vom Bahnhofe aus Nachmittags ein viertel 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

**J. J. Fuss,** k. Posthalter.

---

**Ein Altar**

**für Frohnleichnam, sehr gut erhalten, ist im Wittelsbacher Hof zu verkaufen.**

---

**Rechen**

sind stets zu haben bei

**Valt. Feser,**
Büttner.

---

Eine Parthie

**Sonnenschirme**

verkauft zu herabgesetzten Preisen

**A. Löwenthal.**

---

**Vier** wenig gebrauchte
**Calêchen mit Glasverdeck**
in gutem Stande billig abzugeben.
Frankfurt a. M.,
gr. Eschenheimerstraße 54.

---

Fremden-Anzeigen.

Söchstscher Hof.

Arns, Fabrikant aus Remscheid, Streck und Bruder, Apotheker aus Ostheim, Komp und Jakobi, Studenten aus Werneck, Geul, Professor aus München, Hartmann, Fabrikant aus Nürnberg, Krackhard, Fabrikaut aus Schweinfurt, Kaufleute: Eße aus Offenbach, Maurer und Döhla aus Nürnberg, Minoprio aus Würzburg, Gelhart aus Kirchheimbolanden, Friß aus Kitzingen, Hartmann aus Angsburg, Herrmann aus Schweinfurt, Reich und Wagner aus Heidelberg, Berg aus Frankfurt, Baumann aus Stuttgart, Forster aus Nürnberg, Hunzinger, Photograph mit Frau aus Steinfeld, Hohmann, Hautboist aus Mellrichstadt.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 219.

Digitized by Google

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 76. Sonntag, 4. April 1869.

## Steuern und immer Steuern!

München, 31. März. Der preußische Großstaat scheint mit sammt dem übrigen Nordbund bald beim Anfang des Endes anzukommen. Die immense Militärlast preßt die Steuerzahler vollständig aus; es müssen deshalb immer neue Steuerobjekte gefunden werden und wenn's so fort geht, wird im gesegneten Nordbund bald das Sprichwort, daß die Gedanken zollfrei sind zu schanden werden. Die Salzsteuer hat zwar uns Bayern reich über eine halbe Million jährlich abgepreßt, — aber im Danaidenfasse des nordischen Militärstaates ist das gerade wie wenn man — um mit dem Volksmund zu reden — einen Bauern in die Hölle wirft. Die Tabakssteuer reicht auch nicht hin, um das Loch zu stopfen. Da hat nun Hr. v. Bismarck für die glücklichen deutschen Brüder im Nordbund einige weitere besteuerbare Dinge entdeckt. Zuerst soll der Schnaps d'ran und damit es besser ausgibt, schlägt man gleich eine Erhöhung um ein Drittel vor. Die preußischen Fabrikanten sagen nun zwar, eine solch enorme Steigerung werde so und soviel Spiritusfabriken ruiniren, den Consum mindern und schließlich die Landwirthschaft schwer schädigen. Um solche Kleinigkeiten kümmert man sich aber jenseits der Mainlinie nicht. Hr. v. Bismarck braucht das Geld und er wird sich's nehmen.

Das Petroleum hat Bismarck bekanntlich schon länger auf seiner Liste besteuerbarer Dinge. Im Zollparlament zwar ist's zum Erstenmale nicht gegangen, im nordischen Reichstag hofft man nun werde es gehen. Die Leute sollen in's Bett liegen wenn's Nacht wird, sagt der preußische Junker, dann zahlen sie keine Oelsteuer. —

Auch eine Börsensteuer ist in Aussicht genommen und dazu eine neue Stempelsteuer. Kurz die Steuern, die dem Nord blühen, sind bald so zahlreich wie der Sand um Berlin.

Soweit nun diese Steuern lediglich den Nordbund treffen geht es uns eigentlich nichts an; wir nehmen davon auch blos deshalb Notiz, weil wir unsern Lesern einen kleinen Begriff von den Segnungen jenes Bundes geben wollen, welchen unsere Fortschrittler als das Glück und die Wonne auch unserm Volke tagtäglich anpreisen.

Aber nun kommt etwas, was uns Bayern speziell sehr nahe, ja recht eigentlich an den Hals geht. Ein gutunterrichteter Berliner Correspondent der Allg. Ztg. deutet nämlich die Möglichkeit an, daß dem nächsten Zollparlament das Projekt einer „Biersteuer“ vorgelegt werden könnte. Dafür müßten wird uns aoerschönstens bedanken! Ihren Fusel mögen die Preußen besteuern wie sie wollen, unsern Malzaufschlag brauchen wir zur Verzinsung und Tilgung unserer Staatsschuld und wir brauchen ihn

so nothwendig, weil sein Wegfall geradezu der Ruin unserer Finanzwirthschaft wäre. Freilich kann uns das Zollparlament die Biersteuer nicht so mir nichts dir nichts aufhalsen, unsere Regierung und unsere Kammern müßten auch „Ja" dazu sagen. Da die Sache keinesfalls an unsere jetzige Kammer zur Entscheidung gebracht werden könnte, sondern an die künftige, so wird auch aus diesem Grunde angezeigt sein, Männer zu wählen, welche gegen eine Erweiterung des Zollparlaments sind, Männer, die nicht dulden, daß uns die nordische Steuerschraube bis zum letzten Tropfen auspreßt!

## Vermischtes.

Die „Epoca" schreibt: Eine Nachricht von höchster Wichtigkeit ist in Madrid eingetroffen. In Antwort auf eine von den Bewohnern von Cuba an ihn gerichteten Adresse, welche ihn aufforderte, die Insurgenten als kriegführende Macht anzuerkennen, hat der Präsident der Vereinigten Staaten seine Achtung vor den Gesetzen der Neutralität kundgegeben, gegen die er in keiner Beziehung fehlen werde. Er hat hinzugefügt, daß er in Zukunft keine Abordnung der Insurgenten mehr annehmen könne (wenigstens nicht offiziell).

München, 31. März. Durch Beurlaubung von einem Dritttheil des Präsenzstandes der Infanterie mit Heutigem ist letzterer von 90 auf 60 Mann per Compagnie reduzirt worden.

Berlin, 31. März. Ein Artikel der „Prov.-Corresp." warnt die nationalliberale Partei des Reichstags vor dem Versuche, die Marine-Anleihe und andere nothwendige Regierungsforderungen zu benützen, um politische Zugeständnisse Seitens der Regierung zu verlangen.

Wien, 31. März. Die Generalversammlung der Creditanstalt beschloß 16 Gulden Superdividende und Kapitalreduction um 10 Millionen durch Rückzahlung von 40 Gulden per Actie.

Madrid, 30. März. Die Cortes genehmigten das Anleihegesetz mit 168 gegen 49 Stimmen, nachdem Marschall Serano den Ernst der Situation betont und auf die Möglichkeit einer karlistischen oder republikanischen Bewegung hingewiesen hatte. — Die Grundzüge des heute eingebrachten Verfassungsentwurfes sind: Unverletzlichkeit des Hausrechts, Freiheit der Person, der Presse, der Association, Verantwortlichkeit der Funktionäre, allgemeines Stimmrecht. Aufrechthaltung des katholischen Cultus und Klerus (?), freie Religionsübung anderer Culte, künftige Regierungsform soll die erbliche Monarchie sein, die Erneuerung der Cortes alle drei, jene des Senates alle 12 Jahre stattfinden, die Minister sollen verantwortlich sein.

München, 31. März. Das mehrwöchentliche Unwohlsein Se. Maj. des Königs ist soweit glücklich beseitigt, daß, sobald sich nur die Witterung besser gestaltet, Se. Maj. wieder zum ersten Male ausfahren darf.

In Betreff der Reise des k. Oberststallmeisters Graf v. Holnstein vernimmt man, daß derselbe eine Anzahl Pferde edler Race für den k. Marstall anzukaufen beabsichtigt.

Von einem Consortium, in welchem sich namentlich die Bankhäuser J. J. Obermayer in Augsburg und Steinach in Frankfurt befinden, ist das Concessions-Gesuch zur Errichtung einer Bank in München, außer der bald in's Leben tretenden „Bayerischen Vereinsbank" dieser Tage der Staatsregierung eingereicht worden.

München, 31. März. Se. Maj. der König haben den kgl. Staatsminister der Finanzen, v. Pfretzschner, in längerer Audienz empfangen und dessen Vortrag entgegengenommen.

Der Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern Fürst Hohenlohe, sowie der

kgl. Kriegsminister Frhr. von Pranckh sind aus ihrem kurzen Urlaub gestern wieder hier eingetroffen.

Die diesjährige Anstellungsprüfung für die Candidaten des protestantischen Predigeramts beginnt am 20. Juni in Ansbach.

Der Legationssekretär bei der bayerischen Gesandtschaft in Berlin, Rudolph Frhr. v. Tautphöus, welcher vordem der kgl. bayr. Gesandtschaft in Florenz beigegeben war, hat von Sr. Maj. dem Könige von Italien das Commandeurkreuz des Ordens der italienischen Krone erhalten.

Rom, 27. März. Der heil. Vater hat vor Kurzem den Erbprinzen von Monaco den Prinzen Wilhelm von Baden und dessen Gemahlin, sowie den Erbprinzen Bernhard Friedrich von Sachsen-Meiningen in Privataudienzen mit den üblichen Ehrenbezeignungen empfangen; von da begaben sich die hohen Gäste zum Kardinal-Staatssekretär Antonelli. — Die Spenden, welche zu Ehren der Jubelfeier des heil. Vaters gesammelt werden, haben bereits eine namhafte Höhe erreicht; schon das Redaktionsbureau der „Unita cattolica" allein hält den Betrag von 120,000 Frcs. bereit, doch ist dies nicht das einzige Journal, das Gaben sammelt. Ueberdies cursiren Listen zur Unterzeichnung freiwilliger Liebesgaben, so daß voraussichtlich die Gesammtsumme seinerzeit mehr als eine Million Francs betragen dürfte.

Aus St. Petersburg bringt die A. Z. unter amtlichem Zeichen die Mittheilung, daß der Kaiser von Rußland den Privatdocenten Dr. A. Pichler in München mit Anbietung eines jährlichen Gehaltes von 3000 Silberrubel nach St. Petersburg berufen habe, um ihn im Departement der auswärtigen Kulte im Ministerium als gelehrten Theologen zuzutheilen. Die Thatsache, daß Rußland gerade jetzt, wo es auf Ausrottung des Katholicismus ausgeht, Hrn. Pichler für brauchbar hält, wiegt schwerer zur Carakterisirung seiner Geistesrichtung, als alle Urtheile seiner Gegner, die durch diese Berufung bestätigt werden.

In Ostpreußen ist der Nothstand augenblicklich kaum geringer als im vorigen Jahre. Die Pfändung des letzten Eigenthumsrestes ist in ganzen Dörfern die Regel, und nur die Unmöglichkeit, die Steuern zu erschwingen, ist Anlaß des Elendes. Die Amtsblätter warnen vor Beiseiteschaffung gepfändeter Sachen und erwähnen dabei: es vergeht keine Woche, in der nicht die Gerichte zu Verurtheilungen wegen Beseitigung schreiten müßten.

---

## Privat-Anzeigen.


**Freiwillige Feuerwehr.**

Morgen Abend

**Zusammenkunft.**

im Vereinslokal (Sächsischer Hof)

**Das Commando.**

---

**Gute Arbeiterhosen**

empfiehlt

***Jacob Schwed.***

---

**Rechen**

sind stets zu haben bei

**Valt. Feser,**

Büttner.

**Circulaire** und **Avisbriefe.**

**DRUCK** von Werken, Gebetbüchern, Brochüren, Katalogen, Statuten.

**Wein-** und **Speisekarten.**

Rechnungen und Facturen.

Die bestens eingerichtete

# Buchdruckerei

von

# P. RATH

in

## Kissingen

empfiehlt sich zur elegantesten und billigen Anfertignng aller vorkommenden

**Druck-Arbeiten.**

Wechselschemas und Quittungen.

**Etiqueten** und **Einladungs-Karten.**

**Placate-** und **Fest-Programme.**

Adress- und Empfehlungs-Karten.

Visiten- und Verlobungskarten.

**Eintritts-** und **Tanz-Karten.**

**DRUCK** von Preiscourants & Geschäfts-Büchern.

**Tabellen** und **Formularien.**

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 240.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 77. Dienstag, 6. April 1869.

## Aus Spanien.

Aus Madrid gehen der „Agence Haver" auf telegraphischem Wege wichtige Nachrichten zu: Der Verfassungsentwurf bestätigt die individuelle Freiheit, die Unverletzlichkeit der Wohnung und der Correspondenz. Die Verfassung führt das allgemeine Stimmrecht, die Wort- und Preßfreiheit, die Versammlungs-, die Associations- und die Petitionsfreiheit ein. Die Nation verpflichtet sich, den katholischen Cultus und die katholische Geistlichkeit aufrecht zu erhalten. Die öffentliche und private Ausübung der anderen Culten ist allen in Spanien ansässigen Fremden garantirt ohne andere Grenzen, als die allgemeinen Regeln der Moral und des Rechtes. Wenn Spanier sich zu einer andern Religion als die katholische Religion bekennen, so sind die vorhergehenden Verfügungen auf sie anwendbar. Der Unterricht ist frei. Die öffentlichen Beamten können ohne vorhergehende besondere Ermächtigung vor die ordentlichen Gerichtshöfe geladen werden. Die Regierungsform ist die Monarchie. Die Gesetzgebende Gewalt gehört den Cortes und der Krone an. Die Cortes bestehen aus einem für drei Jahre gewählten Congreß und aus einem für zwölf Jahre gewählten Senat. Der Senat wird viertelweise erneuert. Der König beruft, suspendirt, löst die Cortes auf. Die Sessionen dauern vier Monate. Die Senatoren werden durch die Provinzialdeputationen ernannt, denen eine Anzahl von Wählern beigegeben werden, die dem sechsten Theile der Zahl der Municipalräthe gleichkommen. Diese Wähler werden durch die allgemeine Abstimmung ernannt werden. Die Bedingungen der Wählbarkeit für den Senat sind folgende: Spanier zu sein, 40 Jahre alt zu sein, seiner bürgerlichen Rechte zu genießen und gewisse Aemter verwaltet zu haben, namentlich die eines Präsidenten des Congresses oder eines Ministers. Es sind auch wählbar die dreißig stärksten Grundsteuerpflichtigen und die zwanzig größten Industriellen jeder Provinz. Die Bedingungen der Wählbarkeit für den Congreß sind: Fünfundzwanzig Jahre alt zu sein, Spanier zu sein und seine bürgerlichen Rechte zu genießen. Der König ist unverletzlich, die Minister sind verantwortlich. Es wird ein Senator für jede Provinz und ein Deputirter auf 40,000 Einwohner gewählt. Der König besitzt das Recht des Krieges; er kann die Cortes ein einzigesmal in der Legislatur auflösen, aber die Cortes müssen immer vier Monate Session halten. Im Falle der Auflösung müssen die Wähler längstens innerhalb drei Monaten einberufen werden. Der König muß ermächtigt sein: um Gebiete zu erwerben, abzutreten, auszutauschen oder zu anectiren, um fremde Truppen in Spanien zuzulassen

um Allianz und Handelsverträge zu ratifiziren, um allgemeine Amnestien zu erlassen, um sich zu verheirathen und die Heirath des Thronerben zu autorisiren, endlich um abzudanken. Der Thron ist erblich in der Ordnung der Erstgeburt. Im Falle des Erlöschens der Dynastie nehmen die Cortes eine neue Wahl vor. Im Falle der Unfähigkeit des Königs, der Thron-Vacanz oder der Unmündigkeit, ernennen die Cortes eine Regentschaft von einem, drei oder fünf Mitgliedern. Der Vormund des Königs, wenn er unmündig ist, wird durchs Testament designirt. Die Minister können nur den Cortes beiwohnen, wenn sie einer der beiden Körperschaften angehören. Die Minister sind verantwortlich. Der Congreß klagt sie an, der Senat richtet sie. Die Regierung der überseeischen Provinzen wird modificirt werden, sobald ihre Deputirten in den Cortes sitzen. Die Veränderungen in der Verfassung finden statt in die Initiative der Cortes und des Königs. Sie machen die Auflösung des Congresses und des Senates und allgemeine Wahlen nothwendig.

## Vermischtes.

Im Würzburger Anzeiger (Nro. 92) steht folgende:

### Amtliche Berichtigung.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Ein in Nr. 82 der Neuen Würzburger Zeitung und des Würzburger Anzeigers vom 23. März ds. Js. erschienener Artikel hat die Behauptung aufgestellt, daß die Wiederwahl des rechtskundigen Bürgermeisters Fuchs in Kissingen aus administrativen Erwägungen von der k. Kreis-Regierung nicht bestätigt worden sei.

Diese Behauptung ist irrig. Die unterfertigte k. Regierung ist gar nicht in die Lage gekommen über die Bestätigung des zum rechtskundigen Bürgermeister der Stadt Kissingen wieder gewählten seitherigen Bürgermeisters Fuchs einen Bescheid zu geben, da der Wiedergewählte unter'm 22. vorigen Monats an die Kreisregierung die Erklärung eingebracht hat, daß er auf seine Bestätigung verzichte, und von seiner bisherigen Stelle als rechtskundiger Bürgermeister der Stadt Kissingen zurücktrete.

Jener Artikel der Neuen Würzburger Zeitung und des Würzburger Anzeigers hat sich demgemäß zu berichtigen.

Würzburg, den 1. April 1869.

Königliche Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern.

**Graf v. Luxburg.**

Würzburg, 1. April. Wie man versichert, sind zwischen den treffenden Stellen bereits Verhandlungen angeknüpft; um im Interesse der Stadtverschönerung die weite und widerwärtige Steinebene vor der prächtigen Residenz zu entfernen und durch Rasen, Sandwege, niedergehaltenes Gebüsch und durch eine hochgehende Fontaine vor dem Schloßhofe zu ersetzen. Die Stadt wird, wie man hört, einen Theil der Kosten übernehmen.

In Ansbach wurde der 19jährige Dienstknecht J. G. Eberlein, welcher seinem drei Monate alten außerehelichen Kinde Scheidewasser eingegossen, und dadurch dessen Tod herbeigeführt hatte, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt.

Erlangen, 1. April. Gestern Abends traten hier eine Anzahl von fünfzig den verschiedensten Lebensstellungen angehörigen Wählern zusammen, um der schon seit längerer Zeit hier und auch auswärts sich geltend machenden Anschauung, Herrn Bürgermeister Dr. Papellier, als Candidaten für den Landtag aufzustellen, öffentlichen Ausdruck zu geben. Herr Bürgermeister Doctor Papellier zu dieser Versammlung eingeladen, legt dar, wie er ein allenfallsiges Mandat auszuführen gedenke, worauf einstimmig beschlossen wurde, mit allen Kräften für dessen Wahl zum Landtagsabgeordneten zu wirken.

Berlin, 1. April. Unter den preußischen ärztlichen Freiwilligen (promovirten Aerzten, die das E[illegible]tsexamen hinter sich haben und in ihrer Eigenschaft als Aerzte dienen) hat es — und mit Recht — große Sensation erregt, daß eine neue Instruktion ihnen befiehlt, nicht nur vor ihrem eigentlichen nächsten Vorgesetzten, dem Bataillonscommandanten, sondern auch vor allen Offizieren ihrer Comp. bis herab zum jüngsten Secondelieutenant Front zu machen.

In unterfränkischen Blättern lesen wir: Es hat sich als sehr gefährlich erwiesen, mit den Schafen auf Feldern zu hüten, auf welche Staßfurter Düngersalz gestreut und nicht untergepflügt ist. Ein Mutterhaufe von 200 Stück erkrankte, nachdem derselbe nur zweimal über das Feld, welches in Folge des ausgestreuten Salzes einen reichlichen Unkrautwuchs zeigte, gehütet war. Es krepirten einige Stücke, und bei der Untersuchung ergab sich, daß die Magenwände durchgefressen waren. Selbstverständlich gilt diese Warnung auch für Rinder und Schweine.

Aus dem gesetzgebenden Körper: Bei der Budgetdiscussion verlangte Thiers Freiheiten, die dem Lande erlauben, die Kriegs- und Friedensfrage zu entscheiden. Rouher sagt: Die Regierung sei unabläßig bemüht zur Consolidirung des Friedens, aber durch Entfernung bewährter Institutionen würde Frankreichs Achtung im Auslande nicht steigen.

Die Presse (Abendblatt) meldet aus Konstantinopel, daß zwischen der Pforte und Persien eine Uebereinkunft zur Vornahme der Grenzberichtigung durch eine gemischte Commission getroffen worden sei. Die Gefahr eines Conflikts ist hiedurch beseitigt.

Die Ueberlandpost meldet aus Hongkong vom 23. Februar: Das Ende des Krieges in Japan wurde von den fremden Gesandten amtlich angezeigt. Im Innern China's wurde abermals ein französischer Missionär ermordet. Bei der Insel Tonqua wurden zwölf Piratenschiffe zerstört.

Ein Telegramm aus Bern meldet: Der Nordbund und Italien haben sich laut Note vom 31. März definitiv für die St. Gotthardsbahn entschieden.

Das ungarische Ministerium hat anläßlich der unliebsamen Erfahrungen bei den Wahlen unter Zuziehung bedeutender Persönlichkeiten der Deakpartei Berathungen über eine Reform des ungarischen Wahlgesetzes begonnen. Das provisorische 1848 er Wahlgesetz soll abgeschafft und ein „den Bedürfnissen des Landes entsprechenderes“ geschaffen werden.

Durch die Beilegung des belgisch-französischen Eisenbahnstreits ist die Gefahr eines kriegerischen Zusammenstoßes für die nächste Zeit beseitigt. Frankreich beurlaubt und läßt seine Officiösen von Friedensliebe reden, — doch hilft Alles nichts, um das tief eingefressene Mißtrauen aus dem Herzen der Völker zu bannen. Um das Publikum stets in mißtrauischer, ängstlicher Spannung und Aufregung zu erhalten, thun viele telegraphischen Bureau's durch Alarmgerüchte das Ihrige. Beweisen auch die andern Tags folgenden telegraphischen Dementi's, daß es sich lediglich um telegraphisches Material handelte, so sind diese „Blasen“, wie die Wiener „N. Fr. Pr.“ diese Alarmdepeschen nennt doch geeignet, die Furcht vor einem demnächstigen Conflict fortwährend zu steigern.

(Eine Zeitung auf einem Dampfschiff.) Auf dem zwischen Louisville und New-Orleans fahrenden Dampfer „Richmond“ erscheint eine Zeitung, die Richmond Head Light. Ein Redakteur und zwei Setzer sind an diesem, sicherlich einzig in seiner Art dastehenden Blatte, welches drei bis vier Mal während jeder Fahrt herauskommt, beschäftigt, welches Vorkommnisse des Stromlebens bespricht, außerdem aber von Hotelwirthen und anderen Geschäftsleuten vielfach zur Verbreitung von Annoncen benutzt wird.

Florenz, 1. April. Der König hat heute den Großfürst Wladimir und den General Möring empfangen. Letzterem überreichte er das Großkreuz des Lazarus-Ordens. General Menalbrea veranstaltet am Sonnabend ein Diner zu Ehren Mörings, wozu der diplomatische Körper eingeladen ist. — Der Finanzminister wird sein Exposé am 15. April den Kammern vorlegen.

Bucharest, 1. April. Heute wurden die ausländischen Postexpeditionen von den rumänischen Behörden in eigene Regie übernommen. Die Regierungspartei siegte bei den bäuerlichen Wahlen.

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Bekanntmachung.

Gemäß Abs. 3 der zu Art. 226 ff des Polizei-Straf-Gesetz-Buchs erlassenen ortspolizeilichen Vorschriften wird das Verbot bezüglich des Einsperrens von Geflügel aller Art während der bereits begonnenen Saatzeit hiemit in Erinnerung gebracht.

Kissingen den 3. April 1869.

Der Stadtmagistrat.
v. n.
**Fleischmann.**

---

## Privat-Anzeigen.


**Ein Altar**

für Frohnleichnam, sehr gut erhalten, ist im Wittelsbacher Hof zu verkaufen.

---

**Stollwerck'sche Brust-Bonbons**
empfiehlt
**J. B. Funkler,**
Conditor.

---

**Gute Arbeiterhosen**
empfiehlt
**Jacob Schwed.**

---

**Rechen**
sind stets zu haben bei
**Valt. Feser,**
Büttner.

---

**JACOB SCHWED**
empfiehlt das Neueste in
**Frühjahrs- und Sommer-Anzügen**
in großer und schöner Auswahl.


---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 240.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 78. Mittwoch, 7. April 1869.

## Die ungarischen Wahlen.

**Wien**, 29. März. Wir müssen es sehr begreiflich finden, wenn die ungarischen Wahlresultate in Deutschland Anlaß zur Beunruhigung über die Haltbarkeit der erst so mühevoll errungenen Stellung Oesterreichs in Ungarn böten. — Man muß die ungarischen Verhältnisse sehr genau kennen, um nicht durch äußern Schein getäuscht zu werden und hier spricht der Schein gegen die Sache der Regierung, gegen die Sache der Gesammtmonarchie. Glücklicher Weise fällt es nicht schwer zu beweisen, daß es damit in Wirklichkeit ganz anders — und getrost sagen wir es — besser bestellt ist. — Die Partei Deaks, welche zugleich Regierungspartei ist, hatte nicht nur die extremen Elemente gegen sich, deren Zeit niemals kommt oder doch nur mit dem Umsturz alles bestehenden kommen könnte, sondern auch jene Ehrgeizigen, welche kein Grundprinzip von den Deakisten trennte, wohl aber Nebensächliches und vor Allem aus der Gedanke, durch Opposition selbst an's Staatsruder zu gelangen.

Diese besseren und staatsmännisch gebildeten Elemente mußten, um der geschlossenen Partei Deak's mit einiger Massen gewachsen zu sein, mit der äußersten Linken, mit den Männern der Beschlußpartei, mit den alten Anhängern Kossuths gemeinsame Sache machen. — Eine Annäherung an die Regierungspartei hätte ihnen wenig genützt, weil diese ihm Landtag so viele politische Capacitäten zählte, daß sie noch immer keine Chance für sich gehabt hätten, in die Regierung eintreten zu können. Sie hielten sich also von den Regierungskreisen ferne und grollten, indem sie der Linken ihre volle Unterstützung zu Theil werden ließen. Die Deakspartei, stark wie sie war, hatte keinen Grund, sich die Männer des linken Centrums zu affiliren.

Der Ausfall der Wahl, der viele der bedeutendsten Stützen der Deakpartei um ihre Sitze brachte, änderte die Situation mit einem Schlage. Ist der Regierungspartei auch noch immer die Mojorität gesichert, so mußte ihre Autorität — **Vota non numerantur sed ponderantur** — doch unter dem Ausscheiden ihrer bedeutendsten Führer leiden. Dieser Ausfall muß ergänzt werden. Woher? — aus den Reihen der gemäßigten Opposition.

(Schluß folgt.)

## Vermischtes.

Augsburg, 2. April. An besonderen Ehrenspenden zur Secundizfeier des hl. Vaters sind in der Diözese Augsburg 19,143 fl. 32 kr. eingegangen.

München, 1. April. Die Subkommission des Gesetzgebungs-Ausschusses hat jetzt die Redaktion des neuen Civilprozesses nach den Beschlüssen der beiden Kammern vollendet und wird das neue Gesetzbuch sofort gedruckt und vor Ablauf des Monats publizirt werden. Da der neue Civilprozeß erst mit dem 1. Juli 1770 in Kraft tritt, so bleibt den Richtern jedenfalls genügende Zeit zum Studium desselben. Das Gesetzbuch umfaßt 1433 Artikel, um 256 Artikel mehr, als der ursprüngliche Regierungsentwurf.

München, 2. April. Die Correspondenz Hofmann erklärt, daß das der Wiener „Neuen freien Presse" aus Paris telegraphirte Gerücht von einer Seitens Preußens an die Südstaaten erfolgten Aufkündigung des 1866er Schutz- und Trutzbündnisses vollständig grundlos sei.

München, 1. April. Hr. Ministerial-Rath und Abg, Nar ist, wie man mit Bedauern vernimmt, nicht unbedeutend erkrankt.

Washington, 31. März. (Reuter Kabel.) Die Modifikation der Aemterbesetzungsacte wurde gemäß dem Berichte des Conferenzausschusses vom Senate des Repräsentantenhauses wesentlich in der Senatsfassung angenommen.

Wien, 1. April. 1854er Loose, Gezogene Serien und Nummern: Serie 2740 Nr. 49 fl. 140,000, Nro. 1642 Nro. 38 fl. 20,000.

Eine 81jahrige Frau schnitt sich vor wenigen Tagen in Bow (London) den Hals ab, aus Furcht, Hungers sterben zu müssen. Die arme Frau hinterließ ein Vermögen von nur 40,000 Pf. St., war aber so geizig, daß sie sich nicht einmal satt am Brode aß. Sie hielt nur ein einziges Licht im Hause, daß sie nur beim jedesmaligen Besuche ihres Neffen anzündete, es aber sofort nach seinem Weggehen wieder ausblies. Das Haus in welchem sie wohnte, war im höchsten Grade schmutzig.

Genf, 1. April, Eine Adresse von 4000 Bürgern verlangt von der Genfer Regierung, daß sie dem Terrorismus der internationalen Arbeitergenossenschaft entgegentrete.

Genf, 1. April. Heute haben hier Tumulte stattgefunden: 5 Personen sind verhaftet, die man, jedoch ohne Erfolg, zu befreien versuchte. Es herrscht hier große Aufregung zu Ungunsten des internationalen Bundes.

Florenz, 1. April. Die Gerüchte über Unruhen sind übertrieben. An verschiedenen Punkten wurden Versuche zu Bewegungen gemacht, die keinen Zusammenhang hatten. Mazzini war dagegen. Die Chefs der Banden fanden nicht das geringste Echo bei der Bevölkerung namentlich beim Landvolke.

Florenz, 1. April. Der König empfing den General Möring, welcher die Begrüßung des Kaisers in Triest durch General della Rocca erwiderte.

Petersburg, 1. April. Die offizielle Zeitung veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, welcher die aufgehobene Ertheilung eines Urlaubs ohne bestimmten Termin für die Gemeinen der Flotte wiederherstellt.

Konstantinopel, 31. März. Der Prinz von Walles ist unter feierlichem Empfang in den Dardanellen angelangt. Der Sultan beschenkt am Biramsfeste den Großvezir.

Aus Paris meldet die „Agence Havas", daß die auf 6 Monate Beurlaubten zu ihren Corps einberufen worden seien weil ihr Urlaub am 31. März abgelaufen ist. Um diesbezüglichen etwaigen Alarmgerüchten zu begegnen; setzt die „Agence Havas" hinzu, daß der Kriegsminister kürzlich 30,000 Mann des zweiten Theils des Contigents in die Heimath entlassen habe, zum Beweis, daß die jüngste Einberufung keinen kriegerischen Charakter habe. — In einer anderen Depesche aus Paris wird versichert, daß die Zahl der einberufe-

nen halbjährigen Beurlaubten nicht größer sei, als die der Verabschiedeten.

**Wien**, 1. April. Zu einer Besserung unserer finanziellen Lage scheint nun wenigstens ein schwacher Anfang genommen zu sein. Der Ertrag aus den direkten Steuern, nämlich deren Erhebung oft auf Schwierigkeiten stößt, überschreitet in den ersten zwei Monaten des laufenden Jahres den Voranschlag um 2 Millionen Gulden und bezüglich der indirekten Steuern gestaltet sich das Resultat noch günstiger. An ein derartiges Vorkommniß ist man in Oesterreich nicht gewöhnt. In Folge dessen befinden sich die Staatskassen in blühendem Zustand und Finanzminister Brestl sieht sich in die angenehme Lage versetzt, die bei der Gesellschaft des Credit mobiler contrahirte Schuld von 5 Mill. Gulden die erst in einigen Jahren abzutragen war, schon am 1. Mai ds. Js. heimzuzahlen.

Die von den constituirenten Cortes in Spanien niedergesetzte Commission zur Entwerfung einer Verfassung hat ihr Werk beendet. Am 30. März ist das Projekt einer spanischen Verfassung zur Vorlage gelangt. In 130 Paragraphen enthält der Verfassungsentwurf Bestimmungen, nach denen die Regierungsform die erblich monarchische ist; die Vertretung des Volkes zerfällt in zwei Kammern, von denen die der Abgeordneten auf der Basis des allgemeinen Stimmrechtes mit dreijähriger Legislaturperiode, gewählt wird. Die andere Kammer, der Senat, wird auf zwölf Jahre gewählt, während alle drei Jahre ein Viertel der Senatoren ausscheidet. Jede Provinz wird vier Vertreter im Senate haben. Die persönliche Freiheit und die Freiheit der Presse sind gewährleistet. Die Majorennität des Königs ist auf 18 Jahre festgesetzt. Derselbe hat das Recht der Kammerauflösung in gewissen Fällen und ein Veto in bestimmten Grenzen. Als Staatsreligion ist die katholische Confession beibehalten worden mit Garantie für die andern Culten. Das ist im Wesentlichen der Inhalt des Verfassungsentwurfes, der bestimmt ist, eine „neue Aera" liberalen Schnittes auf der pyrenäischen Halbinsel anzubahnen.

Ueber den Zustand der Kaiserin Charlotte läßt sich die „Patrie" unterm 22. ds. aus **Brüssel** schreiben: Seit 10 Tagen flößt der Zustand der Wittwe des unglücklichen Kaisers Maximilian große Besorgniß ein. Sie ist bettlägerig, neben ihrer Geisteskrankheit untergräbt ein schleichendes Fieber ihre Lebenskräfte. Ihr Blick ist stier und scheint fast erloschen, sie redet irre, spricht oft von Mexico, dann ruft sie nach ihrem Gemahl, als lebte er noch; sie geht von einem Gegenstand auf den andern über, und man würde, hätte sie die Augen geschlossen, glauben, daß sie im Traume spreche. Zuweilen weigert sie sich, etwas von den leichten Nahrungsmitteln zu nehmen, die ihr gereicht werden; es scheint, daß sie fürchtet, durch eine Person ihrer Umgebung vergiftet zu werden. Nur die Königin der Belgier übt so viel Einfluß auf sie aus und flößt ihr so viel Vertrauen ein, daß sie sich entschließt, Medicin und einige leichte Speisen zu sich zu nehmen. Der König und die Königin der Belgier begeben sich täglich nach Schloß Laeken, wo die Wittwe des Kaisers Maximilian wohnt, um sie zu besuchen, zu zerstreuen und zu trösten. Sie bringen täglich mehrere Stunden bei ihr zu. Der Zustand der Schwester des Königs hat derart bedenklich geschienen, daß der Leibarzt der Königin von England, Dr. Jenner, und zwei andere Spezialisten in Geisteskrankheiten nach Schloß Laeken berufen wurden, wo sie Consilium hielten, um die dem Zustande der unglücklichen Fürstin entsprechendste Behandlungsmethode zu bestimmen. Da sie zu keiner Einigung darüber gelangten, wurden noch zwei andere Irrenärzte berufen: Dr. Verneul aus Gent und der Arzt des Irrenhauses zu Gheel. Während einiger Monate hatte es das Ansehen, daß die Kaiserin Charlotte wieder gesundet sei; sie hatte ganze Tage, ja ganze Wochen, wo sich kein Symptom einer Geistesstörung bei ihr zeigte. Als dann die Anfälle wieder kamen, wurde sie düster, redete irre und überließ sie sich verschiedenen Excentricitäten. In ihren lichten Ta-

gen dagen schrieb sie merkwürdig verständige, taktvolle und fein empfundene Briefe. Heute (22. März) äußerte sie den Wunsch, den Erzbischof von Mecheln, Msgr. Deschamps, zu sehen, welcher in Folge dessen eingeladen wurde, seiner ehemaligen Schülerin (er war ihr Lehrer) einen Besuch zu machen.

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Ausschreiben.

Verlassenschaft des verwittweten Schreinermeisters Michael Joseph Reuß in Kissingen betr.

In Folge gestellten Antrags versteigere ich wiederholt

**Freitag den 9. April l. Js.**
**Nachmittags 2 Uhr**

in meinem Amtszimmer das vorhandene Grundvermögen, bestehend aus

Plan-Nro. 13 zu 0,049 Tagw. Wohnhaus, Scheuer mit Stall, Keller und Hofraum, Haus-Nro. 30, Taxe 2400 fl.,

„ 2016 zu 0,131 Tagw. Acker im Höreth mit 8 großen Kirschbäumen, Taxe 15 fl.,

„ 2044 zu 0,188 Tagw. Acker im untern Lindes, Taxe 120 fl.,

der Steuergemeinde Kissingen,

dann

„ 427 zu 0,761 Tagw.,

„ 427½ zu 0,133 Tagw.,

„ 427⅓ zu 0,133 Tagw. Acker im Dummenthal mit 8 Obstbäumen, Tax 150 fl.,

der Steuergemeinde Winkels.

Kissingen, den 6. April 1869.

**Heller,** kgl. Notar.

## Privat-Anzeigen.


### Eine Fuhr Dung

ist zu verkaufen bei Schuhmacher

**Balling.**

### Ein Bett

wird zu kaufen gesucht.

Näheres bei der Exp. d. Bl.

### Gesucht wird

ein Junge, welcher Lust hat, das Schneidergewerbe zu erlernen.

Näheres bei der Exp. d. Bl.

### Einige Schneidergesellen

finden sofort dauernde Arbeit.

Näheres bei der Exp. d. Bl.


Fremden-Anzeigen.

Wittelsbacher Hof.

HH. Lang, Weinhändler aus Würzburg, Neumann, Weinhändler aus Marktbreit, Kaufleute: Will aus Schweinfurt, Hohl aus Annaberg, Bezold aus Weimar, Wittmeyer aus Braunschweig, Hauinger aus Leipzig, Hohn aus Wiesbaden, Müller aus Königsberg, Herberich aus Danzig, Löwe aus Erfurt, Pinkert aus Mainz.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 79. Donnerstag, 8. April 1869.

## Die ungarischen Wahlen.

(Schluß.)

Das linke Centrum sieht sich aber gleichzeitig von der äußersten Linken, welche durch die Neuwahlen ansehentlich verstärkt wurde, bedroht. Das linke Centrum hat nur die Wahl, die ihm gebotene Hand der Deakisten anzunehmen oder sich von der äußersten Linken mit fortreißen zu lassen. Dort winkt Ehre, dorthin ruft sie die eigene Ueberzeugung, während die äußerste Linke dem bodenlosen Abgrund zusteuert. Die Wahl kann unter solchen Umständen nicht schwer fallen.

Alles vereinigt sich in dieser Weise die beiden Centren zusammen zu führen und der auf diese Weise neu gebildeten, wenn auch vielleicht auf modificirter Basis organisirten Mittelpartei den maßgebenden Einfluß im Lande zu sichern.

Was die erwähnte Modifikation der Basis betrifft, so dürfte sie in der Annahme einer liberaleren Behandlung der innern Angelegenheiten bestehen, sich aber keineswegs auf andere tiefer einschneidende Fragen erstrecken. Auch das linke Centrum scheint geneigt, den staatsrichterlichen Ausgleich als vollzogene Thatsache hinzunehmen. Im Interesse Ungarns mindestens läge es, nicht an jenen Resultaten zu rütteln, welche bis nun weit mehr der Ostals der Westhälfte der Monarchie zu gute gekommen sind. Entspricht die Wirklichkeit dem Ruf, sind die Ungarn in der That so gute Rechner, als sie sich bis zur Stunde bewährten, dann wird die regierungsfähige Opposition ihre Kräfte vielmehr dem Ausbau der heimischen Institutionen als dem Werk einer Zerstörung widmen, deren Kosten sie in erster Linie selbst tragen müßte.

## Vermischtes.

Se. Majestät der König haben geruht, den Gerichtsdiener Anton Brandlmayer zu Grafenau zum Gefängnißwärter am Bezirksgerichte Neustadt a/S. zu ernennen.

München, 5. April. Reichsrath Graf Arco Vallay reist morgen nach Rom, um dem hl. Vater zur Sekundizfeier das Glückwunschschreiben Sr. Maj. König Ludwig II. zu überreichen.

München, 3. April. 140. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Am Ministertische: Finanzminister von Pfretschner, Kriegsminister Frhr. v. Prankh. Einziger Gegenstand der Berathung war der Gesetzentwurf, einen Credit für außerordentliche Militärbedürfnisse betr., und dauerte die Sitzung, da die politischen Ver

hältnisse hereingezogen wurden, bis gegen 2 Uhr. Der erwähnte Gesetzentwurf verlangt bekanntlich einen Credit von 4,765,000 fl. zur Herstellung einer Neubewaffnung der Infanterie, d. i. zur Anschaffung von 100,000 Hinterladern nach dem Werder'schen System. Der Ausschuß beantragt jedoch zur Anschaffung von nur 15,000 Werdergewehren und zur Anschaffung von Gewehrtheilen für weitere 15,000 Gewehre, sowie zur Herstellung von 3,750,000 Patronen nur 1,100,000 fl. zu bewilligen.

In Betreff des für dieses Jahr in Aussicht genommenen Lagers bei Schweinfurt sind bis jetzt blos administrative Einleitungen aber noch keine militärischen Anordnungen getroffen, wahrscheinlich wird auch eine Zahl von Landwehrbataillonen zu den Uebungen der Truppen beigezogen, deren Gesammtstärke sich voraussichtlich auf 16,000 bemessen wird.

Paris, 4. April. Der Etendard dementirt das Gerücht von einer nach Cherbourg abgegangenen Kriegsbereitschaftsordre.

Madrid, 3. April. In der heutigen Cortessitzung ist ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, welcher die Stärke des Heeres auf 80,000 Mann festsetzt. — In der Kathedrale von Toledo sind die Kirchenjubelen im Werthe von 14 Millionen Realen verschwunden. — In der Umgebung von Madrid haben unbedeutende isabellische Kundgebungen stattgefunden.

Madrid, 4. April. Dem „Imparcial" zufolge hat der Ministerrath beschlossen, die Candidatur des Königs Ferdinand vorzuschlagen. Es ist aber noch immer ungewiß, ob er dieselbe annimmt.

Würzburg. Die Funktion eines Bade-Inspektors zu Brückenau wurde dem Rechnungs-Revisor Heim dahier übertragen.

Berlin, 5. April. Der König von Preußen sandte den Fürsten Ratibor an Papst Pius IX. zur Ueberreichung des kgl. Glückwunschschreibens.

(Eingesandt.) Am 11. April (künftigen Sonntag) begeht die katholische Welt die Sekundizfeier des hl. Vaters Pius IX. Wie wäre es, wenn auch Kissingen, wetteifernd mit vielen andern Städten, an jenem heeren Tage in ein Festgewand sich hüllte, und durch Schmuck der Häuser, Aushängen (purpur-) rother Fahnen, Beleuchtung des Stationenberges u. s. f. an dieser seltenen Feier, die nur wenige Jahrhunderte geschaut haben, Theil nähme. Wer z. B. die wunderliebliche Procession der ewigen Anbetung hier mitgemacht, der wird von Vornherein überzeugt sein, daß der tiefe religiöse Sinn Kissingens auch bei dieser Piusfeier lebendigen Ausdruck finden wird.

[Gewaltthat gegen deutsche Colonisten in Brasilien.] Auf der Colonie San Laurenzo, von circa 600 Köpfen, war vor ungefähr einem Jahre ein allgemeiner Aufstand gegen die Verwaltung wegen Bedrückungen und mangelhafter Vermessungen und Vorenthaltung der Besitztitel ausgebrochen und der Verwalter verjagt worden. Dabei blieb dessen Haus und dessen ganzer Besitz unverletzt und wurde sogar mehrere Wochen lang von sechs Colonisten abwechselnd bewacht, bis eine Regierungskommission auf Gesuch der Colonisten selbst dahin kam und den Vorgang untersuchte. Ein Versuch des Herrn von Koseritz, an der Untersuchung als General-Colonien-Inspektor Theil zu nehmen scheiterte an der Abneigung der Colonisten vor seiner Person, indem er sich schon früher parteiisch gegen die Colonisten gezeigt und ihre wiederholten Klagen und Bittschriften, deren Nichtbeachtung eben jenen Aufstand hervorgerufen, leichtfertig abgewiesen hatte. Er durfte sich nicht einmal auf der Colonie sehen lassen, Später wurden sieben der Colonisten als Rädelsführer des Aufstandes vor das Schwurgericht von Pelotas gebracht, aber nach mehrtägigen Verhandlungen, welche eine allgemeine Theilnahme der Brasilianer für die Colonisten, deren Bedrückung sich klar herausgestellt hatte, erregte, freigesprochen. Siehe da, kurze Zeit darauf werden die so Freigesprochenen auf Grund der sogenannten „Colonie-Ordnung," welche

von der Regierung seit ungefähr 2 Jahren ganz willkürlich aufgestellt worden war und eine Gemeindeordnung ersetzen soll, und deren Ausführung ganz von durch die Regierung ernannte Personen gehandhabt wird, aus der Colonie vebannt und ihr Land und Eigenthum öffentlich verkauft!

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Ausschreiben.

Verlassenschaft des verwittweten Schreinermeisters Michael Joseph Reuß in Kissingen betr.

In Folge gestellten Antrags versteigere ich wiederholt

**Freitag den 9. April l. Js.**
**Nachmittags 2 Uhr**

in meinem Amtszimmer das vorhandene Grundvermögen, bestehend aus

Plan-Nro. 13 zu 0,049 Tagw. Wohnhaus, Scheuer mit Stall, Keller und Hofraum, Haus-Nro. 30, Taxe 2400 fl.,
" 2016 zu 0,131 Tagw. Acker im Höreth mit 8 großen Kirschbäumen, Taxe 15 fl.,
" 2044 zu 0,188 Tagw. Acker im untern Lindes, Taxe 120 fl.,
der Steuergemeinde Kissingen,

dann

" 427 zu 0,761 Tagw.,
" 427½ zu 0,133 Tagw.,
" 427⅓ zu 0,133 Tagw. Acker im Dummenthal mit 8 Obstbäumen, Tax 150 fl.,
der Steuergemeinde Winkels.

Kissingen, den 6. April 1869.

**Heller,** kgl. Notar.

## Privat-Anzeigen.

**Johann Adam Gerstenberger,**

**Conzessionirter Bote in Kissingen,**

speditirt sämmtliche Güter

**zwischen Kissingen & Schweinfurt**

sowohl vom In- als Auslande.

**Ostend-Straße Nr. 341.**

Eine Partthie

**Sonnenschirme**

verkauft zu herabgesetzten Preisen

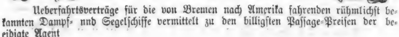
**A. Löwenthal.**

**Gesucht wird**

ein Junge, welcher Lust hat, das Schneidergewerbe zu erlernen.

Näheres bei der Exp. d. Bl.

# Für Auswanderer.



Ueberfahrtsverträge für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

***David Schwed.***

---

## Omnibus zwischen Kissingen & Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen früh halb 8 Uhr,
„ „ Schweinfurt, vom Bahnhofe aus Nachmittags ein viertel 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

***J. J. Fuss,*** k. Posthalter.

---

## Anlagen electrischer Schellen und Haus-Telegraphen,

sowohl für den **Hôtel-** als **Privatgebrauch**, werden in der von meinen Apparaten anerkannten und bewährten Güte, sowie neuester Construktion, in allen Gegenden stets schnellstens ausgeführt.

**Wilhelm Beisenherz in Frankfurt a. M.**

---

**Weißen flüßigen Leim**
von ***E. Gaudin*** in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig in Flacons à 14 kr. bei

**Leo Schmitt.**

**Gute Kartoffeln,**
**Erbsen,**
**Linsen**
**verkauft fortwährend**

**Johann Krebs,**
Bäckermeister.

---

Alle an

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

**H. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

Digitized by Google

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 80. Freitag, 9. April 1869.

## Ein fortschrittliches Programm.

Eine vertrauliche Versammlung, welche die hiesige Fortschrittspartei vergangenen Samstag beim Kappler veranstaltete, hat, wie die Organe dieser Partei berichten, ihr Programm in 14 Thesen gefaßt, welche lauten wie folgt: 1) Revision des Preß- und Vereins-Gesetzes auf freiheitlicher Grundlage, insbesondere durch Beschränkung der administrativen Willkür (Konfiskation, Auflösung politischer Vereine 2c.) 2) Reform des Landtagswahlgesetzes auf Grund des allgemeinen direkten Wahlrechts und Abkürzung der Wahlperioden. Einführung des Einkammersystems, soferne eine entsprechende Reorganisation der Reichsrathskammer nicht zu erzielen wäre. 3) Revision der gesetzlichen Bestimmungen über das Verhältniß zwischen Staat und Kirche, zunächst in der Richtung, daß alle politischen und bürgerlichen Rechte von dem Religionsbekenntniß unabhängig zu machen, die obligatorische Civilehe einzuführen, die Führung der Standesregister den Civilbehörden zu überweisen sei. 4) Aenderung der Geschäftsordnung der Kammer zur Ermöglichung eines rascheren Geschäftsganges, Gewährung des unverkümmerten Initiativ-, Petitions- und Beschwerderechts. 5) Beseitigung aller nicht durch das öffentliche Interesse geforderten Standesprivilegien. 6) Revision des Landraths- und Distriktswahlgesetzes. 7) Reform des obersten Rechnungshofes, vereinfachte Perzeption der Steuern und Gefälle, Revision des Taxgesetzes. 8) Hebung des Hypothekarkredits, zunächst durch Revision des Hypothekenwesens in seinem ganzen Umfange. 9) Abschaffung der Todesstrafe. 10) Ersparungen im Staats-, insbesondere im Militärbudget durch Beseitigung aller unnöthigen höheren Stellen, Reorganisation des ärztlichen und Verwaltungsdienstes, thunlichste Beschränkung des Garnisonsdienstes. 11) Successive Herabsetzung der Präsenzzeit; ernstliche Anbahnung einer militär-turnerischen Vorbildung der gesammten Jugend. 12) Genaue Kontrole des Pensionswesens überhaupt, insbesondere Vorlage eines Avencements- und Pensionsgesetzes für Offiziere. 13) Beschränkung der Militärgerichtsbarkeit auf rein militärische Verbrechen. 14) Freigabe der Advokatur mit Selbstdisciplinargewalt durch eine Advokaten-Kammer.

Wir nehmen keinen Anstand zu erklären, daß wir mit einer großen Zahl dieser Thesen vollkommen einverstanden sind, so vor allem mit der Reform des Landtagswahlgesetzes, auf Grund des allgemeinen und direkten Wahlrechts; Revision des Taxgesetzes, des Hypothekenwesens, den Ersparungen im Staatshaushalte, im Militärbudget, welche Ersparniß

freilich am Besten erzielt worden wären, wenn die Fortschritts- und Mittelpartei nicht für das preußische Wehrsystem gestimmt hätten. — Wir wollen aber noch etwas Anders dazu, etwas, wovon das Fortschrittsprogramm wohl aus guten Gründen schweigt, wir wollen, daß Bayern in der Lage bleiben soll auf dem Wege der inneren vernünftigen Reform selbstständig vorgehen zu **dürfen**, wir wollen dafür gesorgt wissen, daß unsere Ersparnisse **uns selbst** und nicht der Kasse des **preußischen Nordbundes** zu Gute kommen, wir wollen, daß die künftige Kammer die Schnüren des Geldbeutels unserer Regierung gegenüber fest in Händen halte, wir wollen aber auch, daß sie dieselben nicht für großpreußische Ziele und Zwecke sich entwinden lasse — kurz, wir wollen vor Allem Garantien für die Selbstständigkeit unseres staatlichen Lebens. Das ist das A und das O unserer Forderungen an die künftige Volksvertretung, gut blauweiß — das ist die erste und unerläßlichste Eigenschaft, ohne welche jede sonstige Qualification ungenügend ist. — Was half z. B. der hessischen Kammer ihr Sträuben gegen den preußischen Gegensatz? Sie mußte eben schließlich doch dran! Ganz so würde es auch uns gehen, wenn wir jenen ersten Grundsatz bei der nächsten Wahl außer Auge ließen.

Das bayerische Volk fühlt das; auch der einfachste Mann aus dem Volke begreift, daß er sich einen Baumeister vom Leibe halten müsse, welcher ihm luftige und schöne Wohnungen einzurichten verspricht und das Fundament des Hauses durch sein Beginnen untergräbt.

## Vermischtes.

Der englische Vicekönig von Ostindien, Lord Mayo hat sich laut telegraphischer Nachricht von Calcutta nach Amballa begeben und dort mit dem Emir Shir Ali eine Zusammenkunft gehalten jedoch keinen Vertrag mit ihm geschlossen.

Nach Berichten aus Rio de Janeiro vom 10. März soll Lopez in seiner gegenwärtigen Position Ueberfluß an Lebensmitteln haben, aber knapp an Munition sein. Sennor Paranos, der brasilianische Minister war in Assuncion eingetroffen.

Ein Brief des Corriere ital. aus Rom versichert, daß der französische Botschafter Marquis de Banneville den hl. Vater bewogen habe, die Frage eines modus vivendi mit Italien dem Concil der Bischöfe aller Nationen zu unterbreiten. Graf Barbolani ist zum italienischen Gesandten in Konstantinopel ernannt.

Diplomatische Berichte aus Madrid stellen ein Pronunciamento der Armee zu Gunsten des Prinzen von Asturien unter der Regentschaft Serrano's oder Prim's in ziemlich bestimmte und nahe Aussicht. Es wird hinzugefügt, daß bei der tiefen Abneigung der militärischen Kreise gegen den Herzog von Montpensier nicht daran zu denken sei, daß die Armee denselben als König acceptiren würde, gleichwie auch dieselbe gegen Dom Ferdinand sei, weil er ein Fremder. Die Armee wolle überhaupt nicht die Berufung eines fremden Fürsten. Alles hänge davon ab, daß die Königin Isabella rechtzeitig entsage und in dieser Richtung würden jetzt große Anstrengungen gemacht, allerdings noch immer vergeblich. Ein, wenn auch geringer Theil der Generäle soll übrigens für Don Carlos gewonnen sein. Der französische Hof unterstützte unter der Hand die Candidatur des Prinzen von Asturien.

Dem Imparcial zufolge hätte jedoch der spanische Ministerrath beschlossen, die Candidatur des Königs Ferdinand von Portugal vorzuschlagen. Es ist aber noch zweifelhaft, ob er sie annimmt.

Nach Depeschen aus Havanna verbrennen die Insurgenten Plantagen in jeder Richtung. Kürzlich wurden drei der größten in dem Distrikt von Sagua la Chica zerstört und die Pflanzer sind von einem panischen Schrecken befallen. Von Spanien sind weitere Verstärkungen nebst den Generälen

Buceta und Escalante eingetroffen. Die Insurgenten wurden bei Alvarez und auch bei Guaracabuya wieder einmal geschlagen.

Berlin, 6. April. Der Breslauer Schnellzug ist vergangene Nacht auf der Strecke zwischen Erckner und Fürstenwalde entgleist, da von ruchloser Hand eine Schiene auf das Bahngeleise gelegt worden war. Der Locomotivführer ist um's Leben gekommen; dem Zugführer sind beide Beine gequetscht; bei dem übrigen Zugpersonale und den Passagierer (unter denen sich auch Prinz Albrecht Sohn befand) sind nur einige leichte Contusionen zu beklagen.

München, 5. April. Die von Stuttgart rückgekehrte magistratische Commission hat sich bezüglich der Pferdebahn dahin ausgesprochen, daß eine solche nur um die Stadt und nicht durch dieselbe hieher ausgeführt werden könne.

München, 5. April. Sicherem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König den k. Hofbanquier Hrn. Jos. v. Hirsch dahier sammt seinen Nachkommen, in den erblichen Freiherrnstand des Königreichs erhoben.

In Folge einer Vereinbarung mit den betheiligten Verwaltungen kann nunmehr „Hopfen in gepreßten und ungepreßten Ballen" im Verkehre zwischen den Stationen der bayerischen Staatsbahnen einer-, dann Stationen der hessischen Ludwigs- und der Frankfurt-Hanauer Bahn andererseits auf Grund der für den internen Verkehr getroffenen Bestimmungen direkt abgefertigt werden.

---

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Ausschreiben.

Verlassenschaft des verwittweten Schreinermeisters Michael Joseph Reuß in Kissingen betr.

In Folge gestellten Antrags versteigere ich wiederholt

**Freitag den 9. April l. Js.**
**Nachmittags 2 Uhr**

in meinem Amtszimmer das vorhandene Grundvermögen, bestehend aus

Plan-Nro. 13 zu 0,049 Tagw. Wohnhaus, Scheuer mit Stall, Keller und Hofraum, Haus-Nro. 30, Taxe 2400 fl.,
„ 2016 zu 0,131 Tagw. Acker im Höreth mit 8 großen Kirschbäumen, Taxe 15 fl.,
„ 2044 zu 0,188 Tagw. Acker im untern Lindes, Taxe 120 fl.,

der Steuergemeinde Kissingen,

dann

„ 427 zu 0,761 Tagw.,
„ 427½ zu 0,133 Tagw.,
„ 427⅓ zu 0,133 Tagw. Acker im Dummenthal mit 8 Obstbäumen, Tax 150 fl.,

der Steuergemeinde Winkels.

Kissingen, den 6. April 1869.

**Heller**, kgl. Notar.

# Ausschreiben.

Concurs des J. B. Imhof, Hôtelbesitzer in Kissingen betr.

Zufolge Dekrets des kgl. Bezirksgerichts Neustadt a/S. vom 3/7. d. Mts. versteigere ich

**Donnerstag den 3. Juni l. Js.**
**früh 10 Uhr**

im Hôtel zum preußischen Hof dahier gegen **Baarzahlung** das cridarische Grundvermögen in der Steuergemeinde Kissingen

Plan-Nro. 78 zu 0,178 Tagw. Wohnhaus Nro. 66 alt, 69 neu mit Hinterbau, Pferdestall, Holzhalle, Scheuer und Hofraum mit der nachverzeichneten Zubehör und mit den darauf haftenden Wohnungs- und Nutzungsrechten der Heinrich und Eleonore Zuschlag Eheleute in Kissingen, Taxe 48,000 fl.,

3242 zu 0,224 Tagw. Wiese in den Saatwiesen, Taxe 350 fl.

Die Zubehör zum Hôtel besteht in

40 Commoden, 32 Sopha's, 44 Betten mit Matrazzen, 40 Spiegeln, 44 Tischen, 150 Saalstühlen, verschiedenem Weißzeug und Tischzeug, Silber, Bettdecken, Vorlagen, großen Fußteppichen.

Die Taxe hiefür ist unter obigen 48,000 fl. **nicht** begriffen.

Dieselbe und die näheren Bedingungen werden am Termine angegeben werden.

Kissingen den 8. April 1869.

**Heller,** kgl. Notar.

---

# Bekanntmachung.

In Folge der freiwilligen Abdankung des wiedergewählten seitherigen rechtskundigen Bürgermeisters Herrn A. V. Fuchs beabsichtigt der unterfertigte Stadtmagistrat zur Neuwahl eines rechtskundigen Bürgermeisters für hiesige Stadt zu schreiten.

Diese Stelle, mit welcher ein Standesgehalt von 800 fl. und Funktionsgehalt von 400 fl. — ohne Dienstwohnung — verbunden ist, wird hiemit zur Bewerbung innerhalb 14 Tagen ausgeschrieben und sind allenfallsige Gesuche bis 25. April ds. Js. bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei dem unterfertigten Stadtmagistrate einzureichen.

Kissingen den 7. April 1869.

Der Stadtmagistrat.
v. n.
**Fleischmann.**

---

## Privat-Anzeigen.

**Gute Kartoffeln,**
**Erbsen,**
**Linsen**
**verkauft fortwährend**
**Johann Krebs,**
Bäckermeister.

**Zu verkaufen:**

12 Stück 2jährige legende Hühner nebst einem Hahn, sind zu verkaufen.
Näheres bei der Exp. d. Bl.

Gestorben: Am 7. April. Barbara Metz, 12 Jahre alt (Erstcommunikantin).

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 81. Samstag, 10. April 1869.

## Vermischtes.

Kissingen, 9. April. Soviel wir vernommen, wird aus Anlaß des Jubelfestes Sr. Heiligkeit Papst Pius IX. morgen Abends 7 Uhr die Feier mit dem Geläute sämmtlicher Glocken eröffnet. Abends 9 Uhr wird die Stadtmusik u. ebenso Tags darauf früh 5 Uhr, in festlichen Klängen durch die Stadt ziehen; außerdem soll der Stationsberg illuminirt werden. Die Rhönberge sollen von den Rhönbewohnern durch nächtliche Feuer erglänzen. —

In Würzburg wurde der seitherige Polizeiaktuar Hr. Kasper Schmitt vom Collegium der Gemeindebevollmächtigten zum rechtskundigen Magistratsrath gewählt.

Retzstadt. Von zuverlässiger Seite wird uns mitgetheilt, daß der am zweiten Osterfeiertage im Walde von einem Kugelschuß getroffene junge Bursche aus Retzstadt nicht, wie damals von mehreren Blättern berichtet wurde, unmittelbar nach der Herausnahme der Kugel gestorben, sondern daß er noch am Leben und durch die umsichtige Behandlung Seitens des praktischen Arztes Herrn Dr. Hümmert zu Thüngen bereits soweit hergestellt ist, daß er in den nächsten 8 Tagen von der ärztlichen Behandlung frei gegeben wird. — Es ist dieses ein Fall, welcher in seiner Art beinahe einzig dasteht und welcher gewiß gerechtes Aufsehen erregt. — Die Kugel drang nemlich von hinten in der Lendengegend links durch den Unterleib, 2 Finger breit unter dem Herzen durch, nahm am Vorderleib ihren Ausgang und blieb in der linken Hand, welche der Betroffene beim Zusammenhalten seines Jackens an seinen Körper gepreßt hatte, stecken, aus welcher sie von dem behandelnden Arzte gefahrlos entfernt wurde. — Wahrscheinlich wird der junge Mann mit seiner körperlichen Heilung auch von der Leidenschaft des Peitschensteckenschneidens (?) kurirt werden.

Kassel, 6. April. Folgende piquante Notiz lesen wir in der „Hess. Volksztg.: „Bei der gestrigen Auction in Beberbeck wurden die Isabellen von einem früheren hessischen Offizier erstanden und, dem Vernehmen nach, auf dessen Anordnung todtgeschossen.“

Coburg, 5. April. Das von Gothaer Arbeitern für den zu vierjähriger Zuchthausstrafe verurtheilten Rechtsanwalt Streit von hier eingereichte Gnadengesuch ist abfällig beschieden worden, so daß die Ueberführung Streit's nach dem Zuchthause zu Tonna in diesen Tagen erfolgen wird.

München, 6. April. Wie wir hören, erscheint dieser Tage wieder eine Verfügung des Justizministeriums, welche wieder.

um sechszehn neue Advokaten in verschiedenen Städten des Landes ernennt. Vier von ihnen sollen nach München kommen.

Die Anzahl der von den griechischen Consulen an türkische Unterthanen verkauften Pässe, welche dieselben als Hellenen legitimiren sollten, wird auf 150,000 geschätzt.

Graz, 5. April. Graf Anton Auersperg erklärt heute in der „Tagespost", daß die Regierung keine Verhandlungen wegen Uebernahme eines Ministerpostens mit ihm gepflogen habe.

Hr. Reichsrath Graf Arco-Valley ist auf seiner Reise nach Rom von dem Grafen Ludwig Arco-Zinneberg (Vorst. des kath. Casino's) als Attache begleitet.

Paris, 6. April. Die Journale erklären die Nachricht von angeblicher Spannung in den Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen für unbegründet. — Die Wahlen zum gesetzgebenden Körper sind auf den 30. Mai festgesetzt. In der heutigen Sitzung sprach Garnier-Pages für Entwaffnung.

Rom, 3. April. Großfürst Wladimir, der unter dem Namen Graf Romanoff reist, ist von Florenz kommend, wo er vom König den Annuntiata-Orden erhalten, hier eingetroffen, von dem Vertreter Rußlands Herrn Capuist, am Bannhofe empfangen worden und im Hotel von Rom abgestiegen. Von den hier weilenden hohen Gästen erfreuen sich besonderer Auszeichnung von Seite des römischen Hofes die Herzoge von Modena und Parma, sowie der Fürst von Monaco. Dieselben haben ohne Unterschied bei den kirchlichen Cermonien die für regierende Häupter bestimmten Ehrenplätze eingenommen. Die österr. Aristokratie war bei der Osterfeier stark vertreten; man bemerkte u. A. die Fürsten Dietrichstein-Mensdorff, Joh. Lichtenstein, und die Grafen Schönborn, Lamberg, Traun, Palffy, Hoyos und Galen. — Heute empfing der hl. Vater in öffentlicher Audienz 600 Personen; für Dienstag sind ebensoviele angemerkt.

Berlin, 6. April. Die „Nordd. A. Z." dementirt die Zeitungsnachricht, Preußen habe die Garantieverträge mit den Südstaaten gekündigte Völkerrechtliche Verträge ohne bestimmte Zeitdauer seien einseitig nicht kündbar. Wollten die süddeutschen Staaten die Verträge lösen, so müßten Bundesrath und Reichstag des Norddeutschen Bundes darüber beschließen. Die Besetzung von Mainz durch preußische Truppen stehe mit den Garantieverträgen in keiner Verbindung, sie beruhe vielmehr auf dem Friedensvertrag zwischen Preußen und Hessen.

Von der polnischen Grenze, 1. April. Im Militärwesen herrscht große Bewegung. Die seit dem 1. Januar ds. Js. eingezogenen Rekruten werden in ihren Garnisonsorten den ganzen Tag eingeübt um bis zum Beginne des Lagerdienstes vollständig einexercirt zu sein. Dieser Lagerdienst beginnt am 20. April, wo sämmtliche Truppen in Polen ihre Garnisonen verlassen und das Lager von Pownsk beziehen. Die Mannöver sollen in diesem Jahre eine ungewöhnliche Ausdehnung erhalten.

Stuttgart, 6. April Der „Württ. Staats-Anzeiger" berichtigt ein Berliner Tellegramm des „Schwäb. Mercur" dahin: daß der Prinz Wilhelm von Würtemberg nicht in preußische Dienste getreten, sondern, in der Eigenschaft eines würtembergischen Offiziers verbleibend, behufs seiner militärischen Ausbildung in Preußen einem Garderegiment zugetheilt worden sei.

Washington, 6. April. Die Republikaner erfochten einen großen Wahlsieg in Connecticut; aus ihrer Partei gingen der Gouverneur Jevett, sämmtliche Staatsbeamte und zwei Congreßmitglieder hervor.

Pesth. Der Justizminster hat die Einführung von Schwurgerichten für Preßsachen in Siebenbürgen verfügt.

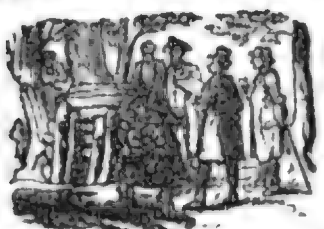
Die französisch-belgischen Verhandlungen verlaufen nach den Regierungsblättern günstig; dieselben erklären auch den zwischen Italien, Frankreich und Oesterreich veröffentlichten Vertrag für apokryph. — Nigra soll eine Anleihe von 300 Millionen, durch Kirchengüter garantirt, abgeschlossen haben.

Würzburg. Am vergangenen Sonntage fuhr ein junger Mensch mit einer Gondel auf dem obern Maine spazieren und wagte sich in den Kanal am Burkarderthor. Kaum war er da eingefahren, wurde er vom Strome fortgerissen und so an den schauderhaften Schlund des Mühlflusses getrieben, wo seine Gondel umgeworfen und durch die Mühlräder durchgeführt wurde. Nur durch einen Zufall blieb der junge Mensch an einem vor dem Schlunde schwimmenden Balken hängen und hatte es nur der Geistesgegenwart und den angestrengten Bemühungen des Müllers zu verdanken, welcher schnell durch das Hinablassen des Fallgitters den Strom hemmte und dann ihm erst Hülfe bringen konnte, daß er, der fast 10 Minuten bis an den Hals im Wasser hängend schwebte, gerettet wurde.

(Mainzer Blummenausstellung.) Wir verfehlen nicht unsere Leser auf das im Inseratentheile des Würzburger Stadt- und Landboten (Nro 84) enthaltenen Programms der Mainzer Blummenausstellung aufmerksam zu machen. Bekannt ist, daß die Gartenbauvereine in Darmstadt, Frankfurt, Karlsruhe, Mainz und Mannheim sich im Herbste 1867 zu dem Verband Rheinischer Gartenbauvereine vereinigt haben, um durch gemeinsame Anstrengung aller zu Gebote stehenden Kräfte die Gärtnerei in allen ihren Zweigen zu heben und zu fördern. Alljährlich sollen Wanderer-Versammlungen, womöglich mit einer Ausstellung verbunden, an dem Sitze des jeweiligen Vorsitzführenden Vereins stattfinden. Die Ehre der Eröffnung des Verbandes wurde allgemein dem Mainzer Verein zuerkannt und so findet die erste Verbandsausstellung nächsten 11.—15. April incl. in Mainz statt. Daß diese Ausstellung in jeder Beziehung eine gelungene wird, dafür bürgen die vereinigten Kräfte und insbesondere der wohlerworbene, bei so vielen Ausstellungen bewährte Ruf der Mainzer Gärtner. Wie uns von competenter Seite mitgetheilt wird, sind die Anmeldungen schon sehr zahlreich und können wir nur jedem unserer Leser rathen, diese Ausstellung zu besuchen; denn die s. Z. mitgetheilte Aufstellung der Preisbewerbungen ist so umfassend und so in's Detail ausgearbeitet, daä kein Zweig der Gärtnerei unvertreten sein wird. Welchen Werth auch von Seiten der hohen und höchsten Herrschaften auf diese Ausstellung gelegt wird beweisen die von Seiten: Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog von Hessen, Sr. Maj. des Königs von Preußen, Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog von Baden, Ihren Großh. Hoheiten dem Prinz Ludwig und der Frau Prinzessin Alice von Hessen (der hohen Protektorin des Mainzer Vereins), dem Gartenbauverein in Baden, den Mainzer Frauen und der Stadt Mainz ausgesetzten und sehr werthvollen Gegenständen bestehenden Ehrenpreise, die bis zum Schlusse der Ausstellung in der Halle ausgestellt bleiben. Die Fruchthalle selbst wird in einen prachtvoll dekorirten Saal verwandelt, in dessen Mitte ein mächtiger Springbrunnen emporsteigt. Den Hintergrund bildet eine Alpenlandschaft als Fernsicht. — Einen magischen Eindruck wird das am 15. April in der glänzend erleuchteten Halle abgehaltene Abendconcert machen. Derartige Concerte bilden eine Specialität der Mainzer Ausstellungen, die nur durch die günstige Einrichtung der Fruchthalle ermöglicht und in unserer weitesten Umgebung nur in Cöln abgehalten werden. Versäume es ja Niemand, dies zu besuchen besonders da durch beschränkte Kartenausgabe für ausreichende Sitzplätze gesorgt ist. — Loben müssen wir auch die Verwaltung der hessischen Ludwigsbahn, die immer bereit ist, wo es gilt, etwas Schönes und Gutes zu unterstützen, das Ihrige dazu beizutragen und die dießmal auch für den 13. April den Besuchern der Ausstellung freie Rückfahrt bewilligt hat.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Nro. 169.



# Holzversteigerung
im
## kgl. Reviere Bildhausen.

**Dienstag den 20. April l. Js.**

werden aus dem Distrikte Buchwald, Abtheilung Kurzepfäd die nachverzeichneten Kleinnutz- und Brennhölzer in freier Concurrenz unter den gewöhnlichen Bedingungen zur öffentlichen Versteigerung gebracht und zwar:

13 Stück Eichen- und Birken-Leiterstangen,
32 „ Aspenstangen zu Schalholz geeignet,
$^1/_2$ Klafter Buchen-Knorz,
33 „ „ Prügel-,
$1^1/_2$ „ Eichen-Knorz-,
$48^3/_4$ „ „ Prügel-,
$92^1/_2$ „ Birken-, Aspen- und Linden-Prügelholz.
89,25 Buchen- } Stangenwellen,
29,50 Eichen- }
38,00 Aspen- und Linden-Stangenwellen,
15,25 Aspen- und Astwellen.

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr im Forsthause dahier.

Denjenigen Kaufliebhabern, welche obenbezeichnetes Materiale vor der Versteigerung einsehen wollen, diene zur Nachricht, daß blos das mit schwarzen Zahlen nummerirte Holz zum öffentlichen Verkaufe kommt, daß dagegen das mit blauen Zahlen versehene Material auf andere Rechnungstitel abgegeben wird.

Bildhausen, am 6. April 1869.

Der königl. Oberförster
**Grod.**

---

## Privatanzeigen.

12 Stück 2jährige legende Hühner nebst einem Hahn, sind zu verkaufen.
Näheres bei der Exp. d. Bl.

---

**200 bis 250 Gulden hinzuleihen aus der Kapellenstiftung.**

---

### Schweinfurter Frucht-Preise
am 7. April.

| | Höchster Preis. | Mittlerpreis. | Tiefster Preis. |
|---|---|---|---|
| Waizen | 19 fl. — kr. | 18 fl. 36 kr. | 17 fl. 45 kr. |
| Korn | 16 fl. 15 kr. | 16 fl. — kr. | 15 fl. 30 kr. |
| Gerste | 16 fl. 45 kr. | 16 fl. 6 kr. | 15 fl. — kr. |
| Haber | 10 fl. 15 kr. | 9 fl. 47 kr. | 9 fl. — kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | 16 fl. — kr. | — fl. — kr. |

Korn und Weizen zu 300 Pfund gerechnet.

Fremden-Anzeigen.

(Sächsischer Hof)

Kauflt. HH. Müller a. Offenbach, Röder a. Darmstadt, Wanser und Bruder a. Frankfurt, Schneider a. Hanau, Faber a. Nürnberg, Christen a. Culmbach, Stirner a. Bamberg, Schäler a. Schwanfeld, Hecht a. Bonnland, Bach a. Mannheim, Eßwein a. Haagen, Baring a. Plauen, Ohnesorg a. Augsburg, Schwab a. Offenbach, Meier a. Würzburg, Brandis a. Schweinfurt, Letsch a. Coburg, Preschfeld a. Schweinfurt, Kohnstamm u. Haßfurt, Herz, Zimmermeister a. Würzburg, Gebr. Oertel Bauunternehmer a. Schlüchtern und Hohmann a. Würzburg, Weizinger Restaurateur a. Pappenheim, Fräulein Krapf a. Arnstein, Gastwirth: Müller mit Frau a. Bamberg, Burk, Holzhändler a. Lohr, Munk, Fabrikant a. Straßburg.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 82. Sonntag, 11. April 1869.

## Vermischtes.

München, 8. April. Der vereinigte zweite und dritte Ausschuß der Abgeordnetenkammer hat den Gesetzentwurf über Ausdehnung der bayerischen Ostbahnen einstimmig angenommen.

Die Pariser „France" sagt: die gegenwärtigen Regierungen seien vom versöhnlichsten Geiste durchdrungen. Die „Patrie" meldet, daß das Panzergeschwader des Mittelmeeres Anfangs Mai auslaufen werde; diese Thatsache habe nichts Außergewöhnliches, es handle sich nur um eine regelmäßige Campagne.

Der portugiesische Gesandte hat der spanischen Regierung angezeigt, daß König Dom Fernando die spanische Krone ablehne.

Athen, 7. April. Die kgl. Familie reist am Sonnabend nach Corfu; der König kehrt am 17. d. Mts. zum Empfang des Kronprinzlichen Paares von England hieher zurück.

Madrid, 7. April. Die Journale bestätigen das Eintreffen einer Depesche, welche offziell die definitive Ablehnung des Königs Ferdinand von Portugal (Vater des regierenden Königs) meldet.

Haag, 7. April. Die erste Kammer nahm die Gesetzesvorlage, die Zeitungsstempel-Abschaffung betr., an.

Berlin, 7. April. Von authentischer Seite wird versichert, daß das Gerücht von einer bevorstehenden Bildung eines preußischen Uebungslagers am Rhein als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet werden kann. In allen westlichen Provinzen werden in diesem Jahre nur Divisionsmanöver abgehalten.

Berlin, 7. April. Die „Provinzial-Correspondenz" enthält einen Artikel gegen die Forderung verantwortlicher Bundes-Minister, mit der Warnung, durch Anträge auf Verfassungs-Aenderung nicht Zweifel an der Zuverlässigkeit der Verfassungsbürgschaften zu erwecken.

Paris, 7. April. Die „France" meldet: In Folge der Weigerung Dom Fernando's, die Krone von Spanien auzunehmen, wird die Einsetzung eines Direktoriums vorbereitet.

Von Madrid sind 2 Regimenter an die Grenze abgeschickt, damit sie eventuell die Karlisten bekämpfen.

„Public" sagt, daß die Wahlen zum gesetzgebenden Körper wahrscheinlich am 23. Mai stattfinden werden.

In nächster Zeit werden abermals zahlreiche Advokatenernennungen (man spricht von 18, wovon 4 auf München kommen sollen), erwartet.

Im Befinden der Prinzen Ludwig, Leopold und Arnulph und der Prinzessin Therese ist eine so wesentliche Besserung eingetreten, daß dieselben, soferne die günstige Witterung anhält, in kommender Woche zum erstenmale ihre Appartements zu einer Spazierfahrt verlassen dürfen. —

J. kgl. Hoh. die Frau Prinzessin Maria Theresia sieht in Bälde ihrer Niederkunft entgegen.

Bei dem Sonntag den 4. ds. Abends entstandenen großen Brande in dem Dorfe Höhenkirchen (nicht Hohenbrunn), kgl. Bezirksamts München l. d. J., wurden fünf große Bauernhöfe eingeäschert. — Gestern Früh signalisirten die Thürmer abermals einen Brand in der Richtung gegen Freising zu.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Nro. 169.

# Holzversteigerung
im
## kgl. Revier Bildhausen.

**Dienstag den 20. April l. Js.**

werden aus dem Distrikte Buchwald, Abtheilung Kurzepfäd die nachverzeichneten Kleinnutz- und Brennhölzer in freier Concurrenz unter den gewöhnlichen Bedingungen zur öffentlichen Versteigerung gebracht und zwar:

| | | |
|---|---|---|
| 13 | | Stück Eichen- und Birken-Leiterstangen, |
| 32 | „ | Aspenstangen zu Schalholz geeignet, |
| ½ | Klafter | Buchen-Knorz, |
| 33 | „ | „ Prügel-, |
| 1½ | „ | Eichen-Knorz-, |
| 48¾ | „ | „ Prügel-, |
| 92½ | „ | Birken-, Aspen- und Linden-Prügelholz. |
| 89,25 | | Buchen- } Stangenwellen, |
| 29,50 | | Eichen- } Stangenwellen, |
| 38,00 | | Aspen- und Linden-Stangenwellen, |
| 15,25 | | Aspen- und Astwellen. |

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr im Forsthause dahier.

Denjenigen Kaufliebhabern, welche obenbezeichnetes Materiale vor der Versteigerung einsehen wollen, diene zur Nachricht, daß blos das mit schwarzen Zahlen nummerirte Holz zum öffentlichen Verkaufe kommt, daß dagegen das mit blauen Zahlen versehene Material auf andere Rechnungstitel abgegeben wird.

Bildhausen, am 6. April 1869.

Der königl. Oberförster
**Grod.**

## Privat-Anzeigen.

**Tapeten & Borduren**
in den neuesten Mustern und zu den verschiedensten Preisen empfiehlt
**J. Haßloch.**

Eine Parthie
**Sonnenschirme**
verkauft zu herabgesetzten Preisen
**A. Löwenthal.**

Digitized by Google

**Anlagen electrischer Schellen und Haus-Telegraphen,**
sowohl für den **Hôtel-** als **Privatgebrauch**, werden in der von meinen Apparaten anerkannten und bewährten Güte, sowie neuester Construktion, in allen Gegenden stets schnellstens ausgeführt.

**Wilhelm Weisenherz in Frankfurt a. M.**

# JACOB SCHWED

empfiehlt das Neueste in

## Frühjahrs- und Sommer-Anzügen

in großer und schöner Auswahl.

## Omnibus zwischen Kissingen & Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen früh halb 8 Uhr,
" " Schweinfurt, vom Bahnhofe aus Nachmittags ein viertel 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

***J. J. Fuss***, k. Posthalter.

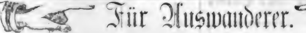
Alle an

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

H. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

(12,2)




Ueberfahrtsverträge für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

***David Schwed.***

# Das Neueste

in **Kleiderbesatz, Sammet, Taffet-** und **Atlas-Bändern** in allen Breiten, **Guipure-Spitzen** und **Einsätzen, Blonden, Schleiern** empfehle billigst.

***A. Fleischmann jr.***

---

## Schmidt's Brauerei.

Von heute **Sonntag den 11. April** an sowohl auf dem **Keller** als in der **Brauerei**

## Bock

nebst **Bockwürsten**, wozu ergebenst einladet

***K. Wolz.***

---

## Frühlings-Garten.

Heute **Sonntag**
**Erlanger Doppelbier.**

***M. Melzer.***

---

## Sand verkauft

**Andereas Weiner,**
Ostendstraße.

---

**Gute Kartoffeln,**
**Erbsen,**
**Linsen**
**verkauft fortwährend**

**Johann Krebs,**
Bäckermeister.

---

**Vier** wenig gebrauchte
Calêchen mit Glasverdeck
in gutem Stande billig abzugeben.
Frankfurt a. M.,
gr. Eschenheimerstraße 54.

---

**Freiwillige Feuerwehr.**

Morgen Abend
**Zusammenkunft.**
im Vereinslokal (Sächsischer Hof)
**Das Commando.**

---

## Visitenkarten

fertigt in **jeder** beliebigen Anzahl zu billigem Preise

**Rath's Buchdruckerei.**

---

**200** bis **250** Gulden hinzuleihen aus der Kapellenstiftung.

---

### Fremden-Anzeigen.

(Preußischer Hof.)

Kaufleute: HH. Maxer a. Frankfurt, Fischer a. Offenbach, Bachmann a. Kitzingen, Ueferburg a. Frankfurt, Schmitt a. Offenbach, Voit a. Saalfeld, Wambera a. Köln, Fräulein W. und G. Dewald a. Coblenz, L. Brem, Privatier a. Volkach, F. Baier a. Trimberg, Erk a. Würzburg, Wachter a. Neustadt, G. Bücholt, Pflasterermeister a. Hammelburg, Kaiser, Maler a. München.

(Wittelsbacher Hof.)

HH. Uhl, Baunnternehmer aus Meiningen, Kaufleute: Andreas a. Nauheim, Ziegler a. Würzburg, Achtelstetter a. Hanau, Diederichs a. Dresden, Kraus a. Berlin, Bramsch nnd Sohn aus Nürnberg, Reck a. Hamburg, Blasius a. Schweinfurt, Kramer aus Arnstein, Sewecke a. Stuttgart, Frieß a. Oldenburg, Frank a. Greiz, Goldstein a. Prag, Reuß a. Leipzig, Liebermann a. Fürth, Renner aus Darmstadt, Kuhn aus Altenschönbeck, Metz a. Schwerin.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

Digitized by Google

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

**Nr. 83.** Dienstag, 13. April **1869.**

## Rom und Frankreich.

Paris, 6. April. Das bedeutungsvollste Ereigniß der Woche ist die Veröffentlichung der zwischen Frankreich und Jungitalien hinsichtlich Roms gewechselten Depeschen, welche durch das italienische Grünbuch bewerkstelligt worden. Dank den Bemühungen des hiesigen Cabinets sind mehrere dieser Depeschen unterdrückt, andere in etwas mildere Ausdrücke gefaßt. Trotzdem aber geht aus den der Oeffentlichkeit überlieferten Aktenstücke auf das Unzweifelhafteste hervor, daß Frankreich, trotz des berühmten Rouher'schen „Niemals“ sowohl vor als nach dem 5. Dezember 1867 stets bereit gewesen ist, Rom an Jungitalien zu überliefern. Moustier erklärte ausdrücklich, daß das Niemals vom 5. Dezember durchaus die Unterhandlungen bezüglich der Preisgebung des Papstes störe. Seitdem ist Moustier aber durch den entschieden papstfeindlichen Lavalette im auswärtigen Amte ersetzt worden. Also stehen heute die Dinge schlimmer als je. Ebenso bestätigt das jung italienische Grünbuch auch, daß Beust, Bismarck, Gortschakoff und Russel in der römischen Angelegenheit völlig einverstanden sind mit Menabrea und Moustier-Lavalette; daß alle europäischen Großmächte den Papst ausliefern wollen, um das blutige Ungeheuer, genannt italienische Einheit, vollständig zu machen. Keiner von diesem Diplomatenbunde hat also noch etwas von dem Andern voraus: die modernen Principien, d. h. die zum Rechtsprincip erhobene Willkühr, führt sie alle zusammen. Nur eine Hoffnung bleibt für den Papst. Es war die keineswegs aus überzeugten Katholiken bestehende französische Kammer, welche der napoleonischen Regierung Einhalt gebot, indem sie das bekannte Niemals von derselben erzwang. Die Kammermajorität mußte so handeln, weil dies den Ueberzeugungen der großen Mehrheit des französischen Volkes entsprach. Ja, das französische Volk will die Unabhängigkeit des Papstes und folgerichtig auch die Unabhängigkeit aller anderen Mittel- und kleineren Staaten, deren Hauptstütze nicht in großen Heeren, sondern in dem öffentlichen Rechte und dem Willen der betreffenden Bevölkerung besteht. Möge das brave Volk der Bayern diese Lehre beherzigen und sich, außer dem Allmächtigen hauptsächlich auf sich selbst verlassen, selbst handeln, selbst sich eine Kammer schaffen, welche in seinen Ueberzeugungen entspricht und seine Rechte zu wahren weiß. Völlig tactlos, ja unsinnig und über alles gefährlich ist es, in der jetzigen Lage der Dinge irgend einem Großstaate ein besonderes Entgegenkommen oder einen besonderen Haß zu bezeugen. Ein Entgegenkommen Frankreich ist weiter nichts als eine Anerkennung der französischen Politik in Italien und würde deßhalb von der napo-

leonischen Regierung nur dazu benützt werden, die Einheit Neuitaliens recht bald zu vervollständigen. Dann würde sich Preußen und Frankreich sehr bald in der deutschen Frage verständigen, selbstverständlich auf Unkosten derjenigen, welche gutmüthig genug waren, ihnen ihr Vertrauen zu schenken. Wie sie sehen, ist in dem gegenwärtigen Augenblicke ein kräftiges Austreten, eine einschneidende Haltung der süddeutschen Katholiken und Patrioten von mehr Bedeutung als je.

## Vermischtes.

Von den Kreisackerbauschulen in Bayern hatte am Ende des Schuljahres 1867|68 Schleißheim in Oberbayern mit drei Cursen und einer besonderen Gartenbauschule 38 Ackerbauschüler, wovon im ersten Curs 13, im zweiten Curs 22 mit 3 Hospitanten und in der Gartenbauschule 6 Zöglinge waren; Lurzenhof in Niederbayern zählte 6 Schüler, Ruimhof bei Donauwörth in Schwaben und Neuburg 14 Schüler; die Gesammtschülerzahl zu Pfreutsch in Oberpfalz und Regensburg betrug 9; der äußere Spitalhof bei Bayreuth in Oberfranken wurde von 16, Triesdorf in Mittelfranken von 31 Schülern frequentirt.

Das heute erscheinende Gesetzblatt enthält das Gesetz die Aufhebung der „Personalhaft“ betr., welches mit dem heutigen Tage in Kraft tritt.

Das Erträgniß des Concertes, welches Hr. v. Bülow demnächst in Regensburg veranstalten wird, ist zu Gunsten des Peterspfennigs bestimmt.

Das kath. Casino dahier hat zur Sekundiz des hl. Vaters die große Summa von 170,245 fl. 55 kr. gesammelt, wovon 95,106 fl. 14 kr. nebst 8 Stück päpstlicher Obligationen auf das diesrheinische Bayern kommen. Die detaillirte Rechnung werden wir morgen mittheilen.

Würzburg, 9. April. Bei der gestern stattgefundenen Wahl des Gewerberathes wurden als Mitglieder gewählt: die HH. F. C. Backmund, Lakirer; Frz. Bayer, Friseur; Joh. Egstein, Sattler; J. B. Ehrenburg, Seiler; Ant. Herz, Zimmermeister; Joh. Nik. Metzner, Glockengießer; K. Neuland jun., Bäckermeister; F. C. Ostberg, Schreinermeister; M. Scheuering; Posamentier; G. Ziegler, Mauerermeister, G. Ph. Wolpert, Seiler.

Am letzten Freitage wurde von den Bewohnern eines Herrschaftshauses in Würzburg aus einem Aborte ein Wimmern gehört, bei erfolgter Nachforschung wurde ein noch lebendes neugeborenes Kind hervorgezogen. Untersuchung ist eingeleitet.

München, 7. April. Der Musidirektor Hr. Richter und der Opern-Regisseur Hr. Dr. Hallwachs haben sich in die Schweiz zu Rich. Wagner begeben, um dessen „Befehle“ für die nächsten Sommer bevorstehende Aufführung seiner Oper „Rheingold“ (der „Nibelungen“ I. Theil) entgegenzunehmen.

Hessenthal, 9. April. Heute früh 6 Uhr wurde der hiesige Ortsnachbar Frz. Fleckenstein in einer Wiese nahe am Orte todt gefunden. Derselbe kam Tags zuvor schon angetrunken in die Hessenthal gegenüberliegende Wirthschaft Schell zu Neudorf, verließ diese um 8 Uhr Abends, stürzte beim Nachhausegehen den am Wege hinziehenden Abhang hinab, schlief jedenfalls auf der nassen Wiese ein und mußte ein Schlagfluß nothwendigerweise den Tod herbeiführen.

Aus München, 7. April, schreibt man dem „Fr. Journ.“: Endlich“ kommt es nun an den Tag, was der eigentliche Grund des Beschlusses gewesen, auf welchen hin die Kunstausstellung verschoben worden, i. e. unterbleiben sollte. Der König, der es höchst übel aufnimmt, wenn er in seiner ländlichen Ruhe und Zurückgezogenheit, die er alljährlich auf seinem Schlosse Berg am Würmsee lange Zeit zu genießen beliebt, von Besuchen gestört und von seiner gewohnten Lebensweise abzulassen genöthigt wird, fürchtet nämlich, vielleicht nicht mit

Unrecht, daß dieser oder jener fürstliche Besuch in München ihm die Pflicht auferlege, der Poesie seines indillyschen Lebens zu entsagen und prosaischen zeremoniellen Forderungen zu genügen, die ein solcher Besuch mit sich zu bringen pflegt. Zudem trifft um jene Zeit, für welche die Ausstellung projektirt ist, höchst wahrscheinlich die Kaiserin von Rußland hier ein, eine Dame, die der König wie seine Mutter liebt und ehrt, und da wollte er die Jagd, die sie in Berg zu verbringen vorhat, vollständig ungestört bleiben. Das waren Bedenken, welche er dem Cultusminister ausgesprochen, und dieser übereifrige Diener war rasch bereit, das Objekt der gefürchteten Störung aus dem Wege zu schaffen und dem Künstlercomite jenen famosen Entscheid mitzutheilen. Als aber dem König nachträglich nicht verhehlt wurde, welch große Verstimmung durch diese Mittheilung geschaffen worden, stand er von seinem Bedenken ab und ließ augenblicklich wieder Gegenordre geben.

München, 8. April. Wie man vernimmt, ist für den nächsten Monat eine Zusammenkunft Sr. Maj. des Königs mit dem König von Württemberg in Aussicht genommen.

In einem Dorfe in Württemberg hat vor 14 Tagen ein muthwilliger junger Wirth einem seiner Gäste die Tabakspfeife mit Pulver gefüllt und oben mit Tabak bedeckt. Die Explosion war so stark, daß der Mann zu Bodengeworfen wurde, und das Gesicht derart verbrannte, daß er mehrere Tage total blind war; der Verunklückte sieht jetzt wieder aus einem Auge, das andere soll verloren sein. Der Thäter sitzt seit 14 Tagen im Gefängniß und wird seiner gerechten Strafe nicht entgehen.

Wien, 8. April. „Patrie" meint, es würden die Unterhandlungen mit Belgien wahrscheinlich zu einem Resultate führen, und zwar ohne Beiziehung einer gemischten Commission.

Rom, 5. April. Der Papst hat diesen Morgen die Ehe des Prinzen Robert, ehemaligen Herzogs von Parma, mit der Prinzessin Pia (Stiefschwester des Königs Franz II. von Neapel, geb. 1849) eingesegnet.

Madrid, 7. April. In der heutigen Sitzung der Cortes wurde die Debatte über die Verfassung fortgesetzt. Castelar erklärt, nur die Republik könne die Bestrebungen der Septemberrevolution befriedigen; er tadelt die Progressisten, daß sie sich nicht der Annahme des Königs Ferdinand versicherten, bevor dessen Wahl beschlossen wurde. Serrano erklärt hierauf, daß jede karlistische und isabellistische Restauration unmöglich sei.

In Heidelberg hatte ein Kutscher Nachts 10 Uhr einen alten Herrn überfahren, der auch sogleich starb; der Kutscher wurde jedoch von der Anschuldigung der fahrlässigen Tödlung freigesprochen, weil die schlechte Straßenbeleuchtung in entschuldige.

Als Beleg für die Verarmung Preußens erwähnen preußische Blätter die vorjährige Vergantung von 67 Rittergütern und 5333 Bauerngütern!

Aus Posen vom 1. April wird der N. Pr. Ztg. berichtet: „Zum Ankauf von Maulwürfen für die königlichen Forsten diesseitigen Regierungsbezirks sind dem Vernehmen nach gegen 150 Tahlr. verausgabt worden. Bekanntlich werden mit denselben die Forsten zur Vertilgung des Ungeziefers besetzt.

---

Privat-Anzeigen.

# Sand verkauft

**Andereas Weiner,**
Ostendstraße.

# Mein Waaren-Lager

befindet sich wieder in meinem Sommerlokal (Kurhausstraße erster Laden links) neben Hrn. Dr. Welsch.

**David Schwed.**

---

# Das Neueste

in **Kleiderbesatz, Sammet, Taffet-** und **Atlas-Bändern** in allen Breiten **Guipure-Spitzen** und **Einsätzen, Blonden, Schleiern** empfehle billigst.

***A. Fleischmann jr.***

---

## Gute Arbeiterhosen

**empfiehlt**

***Jacob Schwed.***

---

## Visitenkarten

fertigt in **jeder** beliebigen Anzahl zu billigem Preise

**Rath's Buchdruckerei.**

---

## Rechen

sind stets zu haben bei

**Valt. Feser,**
Büttner.

---

**Stollwerck'sche Brust-Bonbons**
empfiehlt
**J. B. Funkler,**
Conditor.

---

**Eine Wohnung**

von 4 Zimmern, Küche, Keller und Hofraum ist sogleich zu vermiethen.

Näh. in der Expedition.

---

### Fremden-Anzeigen.

(Wittelsbacher Hof.)

Bauunternehmer: HH. Gandel aus Nürnberg, Stumpf von da, Maurer von Bopfingen, Eberle aus Schweige, Uhl aus Memmingen, Krapf aus Heilbronn, Kunz aus Pforzheim, Müller aus Fulda, Hacken aus Schlüchtern.

Kaufleute: Child aus Mainz, Groß aus Frankfurt, Stiebel aus Eisenach, Blast aus Hanau, Degelbeck aus Nürnberg, Braun von da.

(Sächsischer Hof)

HH. Mack, kgl. Kreisbaubeamter und Messerer, kgl. Regierungsrath aus Würzburg, Hellmuth, kgl. General-Direktions-Rath aus München, Krakhard, Farikant aus Schweinfurt, Merk, Assessor u. Ohlhaut, Actuar aus Lohr, Tack, Besicherungsinspektor aus Magdeburg

Kurgäste: H. Sprengert mit Gemahlin, Rentier aus Riga.

Bauunternehmer: HH. Brommmer, Schickler und Schittle aus Stuttgart, Gebr. Reivert aus Baderborn und Stockach, Wolz aus Wiesbaden, Gebr. Oertel nnd Rehorst aus Schlüchtern, Wagenbrunner aus Schweinfurt.

Kauflt.: HH. Rothschild aus Cöln, Letsch aus Meiningen, Dunkel und Kaufmann aus Schweinfurt, Oppmann aus Würzburg, Cast aus Freiburg, Cahn aus Mainz, Bode aus Würzburg, Beärlein und Hertel aus Bamberg.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 219.

Digitized by Google

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 84. Mitwoch, 14. April 1869.

## Zur Charakteristik Spaniens und der gegenwärtigen Sachlage.

Ein Vortrag von Dr. B.

Spanien, hat eine glorreiche Geschichte. Wer bewundert nicht den siebenhundertjährigen Kampf dieser Nation gegen die Mauren, deren Vertreibung in den Bergen Asturiens in der Höhle unserer lieben Frau von Corodogna von dem edlen Don Pelago und seinen Kämpen geschworen, endlich unter der kath. Königin Isabella I. und Don Fernando's mit der Uebergabe von Granade realisirt wurde? Wer kennt nicht die ungeheure Macht zu Wasser und zu Land Philipp's II., des vielbeschimpften und vielbelobten und bis auf den Tag falsch beurtheilten Königs von allen Spanien, in dessen Reichen die Sonne nie unterging? Man hat freilich viel gegen den spanischen Civilisationsgeist geschrieben und gesprochen, und es sind gewiß von einigen Abenteurern bedauerliche Unfälle gegen die armen Indianer vorgekommen; allein, wenn ich eine Parallele ziehen wollte, zwischen dem Colonisationssystem der Engländer, Franzosen und Spanier so würde die Palme des Sieges unfehlbar den Spaniern bleiben. Diese Parallele auszuführen würde freilich mehr als einen Vortrag erheischen; nur so viel sei bemerkt, daß die Spanier überallhin mit dem Siege des Schwertes, auch den Sieg des Kreuzes, der katholischen Religion und der Gesittung trugen und das nicht durch Gewalt, wie einige Historiker wollen, sondern durch die Kraft der Ueberredung; und wenn auch der Tod des letzten peruanischen Incas Atahualpa dem allzugroßen Eifer des Mönches Valverde zugeschrieben wird, so wäre denn doch eine andere und gewichtigere Ursache zu finden. In der That haben sich die meisten spanischen Eroberer an ihren König gewandt um Zusendung von guten und gelehrten Missionären, von denen ich eine ganze Reihe von den edelsten Charakteren aufzählen könnte. Ich habe mich persöhnlich überzeugen können, wie selbst die Wilden der Berge Mainas, die die Metunzé Sprache reden, selbst nach einer vielleicht hundertjährigen Unterbrechung noch die größte Ehrfurcht vor den Missionären haben, Dank dem Rathe des frühverblühten, unermüdlich thätigen Bischofs v. Chachapoyas, Don Pedro Ruiz. Auch die civilisirten Indianer sind gegen alle Fremden voll von Vorurtheilen, wer nicht etwa Oquechua Sprache spricht, nur gegen die Priester nicht!

Wie für Religion, so hat Spanien in seinen Besitzungen auch für die Wissenschaften gesorgt. Die Maler-Akademie von Quito der Hauptstadt des Equators, ist epochemachend geworden und hat mit der valenzianischen und sevillanischen Schule gewetteifert, und aus der Universität von San Marco von Lima sind Männer her

vorgegangen, die ein bleibender Ruhm Spaniens und Amerikas sind.

Doch alle diese schönen Besitzungen sollten in wenigen Jahren verloren gehen, als dem unersättlichen Eroberer Napoleon der auf deutscher Erde Ströme Blutes vergoß und zur ewigen Schmach die Deutschen mit Hilfe der Deutschen schlug, als Napoleon dem I. in Spanien ein Damm gesetzt werden sollte, der seinesgleichen in der Geschichte kaum oder gar nicht aufzuweisen hat. Aber dieser letzte heroische Kampf, der eine halbe Million Franzosen unter spanische Erde scharrte, hat während mehr als eines halben Jahrhunderts über das schöne Land Elend, Bürgerkriege und Revolutionen gebracht. Mitten im mörderischen Kampfe gegen Frankreichs Uebermacht erscholl der Ruf der Unhabängigkeit und Freiheit, zuerst in Buenos Ayres, in Mexiko hernach und endlich in allen spanischen Besitzungen in Central und Südamerika. Jetzt kann ich sie auf eine Thatsache aufmerksam machen, die ich erst letztes Jahr in einem spanischem Blatte veröffentlichte und die Ihnen wohl gänzlich unbekannt sein dürfte: der Freiheitsruf der spanischen Colonien Amerikas ging nämlich von der Metropolis Madrid aus, und zwar von der Hauptloge der Freimaurer. Ich habe diese Thatsache aus Dokumenten, die mir der Großmeister einer der südamerikanischen Republiken zur Verfügung stellte, wie denn auch zufällig eine große Anzahl von Dokumenten in meine Hände fielen, von verschiedenen Logen Nord- und Südamerika's besonders über ihre zahlreichen Verbindungen mit europäischen Logen schottischen und französischen Ritus! Es hat mich dieser Zufall zu einem eigenthümlichen Studium aufgemuntert, dessen Resultate ich noch zu veröffentlichen gedenke, zumal der Streit dieser beiden Ritus die bodenlose Leere alles ihren innern Werthes beweist und der Großmeister Bienuet hatte vollkommen Recht, in den Augen seiner brüderlichen Freimaurer als ein Narr zu sterben!

(Fortsetzung folgt.)

# Vermischtes.

## Wiener Briefe.

9. April.

Aufsehen erregt die Mandatsniederlegung eines steierischen Landtagsabgeordneten, der eine lukrative Verwaltungsrathsstelle angenommen hat. Der würdige Volksmann bezeugt mit diesem Schritt, daß es unvereinbarlich ist (wenigstens im jetzigen Oesterreich) im Sinne einer Aktiengesellschaft zu wirken und zugleich als „Unhabhängiger" im Ladtag zu sitzen. Dieser gewissenhafte Mann ist eine Seltenheit wie ein weißer Rabe. Hunderte seiner biserigen Collegen finden es völlig unbedenklich und selbstverständlich, mit der einen Hand die Diäten und mit der andern den Proselytensold protegirter Schwindelinstitute einzustreichen.

Mit dem Versuchen, sich unter die Hand mit Czechen zu verständigen, erleidet unsere weise Regierung ein Fiasko nach dem anderen. Bisher hat man nicht einmal so viel noch erreicht, daß man sich den Belagerungszustand aufzuheben getraute. Das zeugt denn doch von emminennter Regierungskunst! Und mit den Polen gehts kaum um ein Haar besser. Ei, da muß man denn doch Respekt kriegen vor unseren Staatsrettern.

Im Schooße des Ministeriums selbst lebt man wie Hund und Katzen untereinander. Die Krippenpresse gibt sich fast täglich Mühe, das Gegentheil glauben zu machen, aber man lacht darüber. Die ganze Maschine hat so wenig Niet- und Nagelfestigkeit, daß man sich von einem Tag auf den andern verwundern muß, wie der gleißende Plunder noch zusammen hält.

Warschau, 3. April. Seit gestern Morgen ist die Entdeckung einer großen Summe falscher Banknoten hier das allgememe Tagesgespräch. Schon seit ein paar Monaten zirkuliren hier (und wie wir hören, noch mehr in Rußland) sehr viele falsche 50-Rubelstücke, die so gut nachgemacht sind, daß nur die geübtesten Per-

ſonen ihre Unechtheit erkennen, können. Es werden deßhalb ſolche Stücke ſelbſt in Regierungskaſſen, nur mit Unterſchrift des Einzahlenden angenommen. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß dieſe Unſicherheit keine kleine Störung im Verkehr bildet. Vorgeſtern kam ein Student der hieſigen Hochſchule zu einem Hutmacher, kaufte ſich einen Hut und reichte eine 50-Rubelnote hin. Der Hutmacher ſchickte ſie zu einem gewiegten Wechsler, der ſie ſofort als falſch erkannte. Als dieſes dem Hutmacher gemeldet wurde, ließ er unvermerkt einen Poliziſten herbeiholen und der Student wurde verhaftet. Dieſer nannte einen jungen Mann, den Sohn eines hieſigen Hoteliers, als denjenigen, von welchem er die Note erhalten habe. Auch dieſer junge Mann wurde verhaftet und, von ihm geleitet, fand die Polizei bei einer Frau ein verſiegeltes Packet, das nicht weniger als 140,000 Silberrubel, in lauter 50-Rubelnoten enthielt. Das Nähere über die Sache weiß man noch nicht. So viel iſt nur bekannt, daß außer dem erwähnten Studenten noch drei ſeiner Kollegen eingezogen wurden.

Das Wzbg. Abendblatt vom 10. ds. ſchreibt: Man glaubt, daß das Herbſtlager nicht bei Schweinfurt, ſondern in Folge zu hoch geſteigerter Entſchädigungsansprüche der Grundbeſitzer auf dem Lechfelde werde abgehalten werden.

Ulm, 6 April. Wie gewonnen ſo zerronnen — dies Sprichwort hat ſich an dem hieſigen Kaufmann W. Groſchopf in eklatanter Weiſe bewährt. Dieſer, ein an und für ſich wohlhabender Mann hat im Jahre 1858 das große Loos mit 200,000fl. gewonnen und heute — ſteht er wegen betrügeriſchen Bankerotts vor dem Schwurgericht.

München, 9. April. Wie man hört, iſt die Frage angeregt worden, ob es nicht paſſend wäre, wenn die Staatsregierung den Schulgeſetzentwurf zurückzöge, nachdem es doch ſo gut wie ausgemacht iſt, daß eine Verſtändigung beider Kammern über denſelben nicht mehr erreicht wird, ſomit weitere Berathungen desſelben nur Verſchwendung einer koſtbaren Zeit ſind, welche jetzt ſehr gut auf andere Gegenſtände verwendet würde.

Würzburg. Schmerzliches Aufſehen erregte der geſtern nach nur 1 tägigem Unwohlſein erfolgte plötzliche Tod des Hauptmannes im k. 9. Inf.-Reg. Frhrn. von Lottersberg.

Se. Majeſtät der König haben geruht, den Acceſſiſten der Regierung von Unterfranken und Aſchaffenburg, K. v. F. G. Hohe, z. Z. am Bezirksamte Würzburg verwendet, zum Bezirksamtsaſſeſſor in Pfaffenhofen zu ernennen; zum Rath am Bezirksgerichte Memmingen den I. Staatsanwalt am Bezirksg. Würzburg Chr. Bandel zu befördern, auf deſſen Stelle den II. Staatsanwalt am Bezirksgerichte Lohr, Ph. Leuſſer, ſeinem Anſuchen willfahrend, zu verſetzen; zum II. Staatsanwalte am Bezirksgerichte Lohr den Aſſeſſor des Bezirksgerichts Schweinfurt, Fr. Mayer zu befördern, auf deſſen Stelle den Landg.-Aſſeſſor P. Stengel in Gerolzhofen zu berufen, und zum Landg.-Aſſeſſor in Gerolzhofen den Bezirksgerichts-Acceſſiſten L. Wohlfahrt in Würzburg zu ernennen; dann dem k. Poſtmeiſter E. Mogg in Kiſſingen die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des im von dem Kaiſer von Rußland verliehenen St. Anna-Ordens zu ertheilen.

## Privat Anzeigen.

**Sand verkauft**

**Andereas Weiner,**
Oſtendſtraße.

**Weißen flüßigen Leim**
von *E. Gaudin* in Paris.
Dieſer Leim, welcher ohne Geruch iſt wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. ſ. w.
Vorräthig in Flacons à 14 kr. bei
**Leo Schmitt.**

Alle an

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

**H. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.**

(12,2)

**JACOB SCHWED**

empfiehlt das Neueste in

**Frühjahrs- und Sommer-Anzügen**

in großer und schöner Auswahl.

**Anlagen electrischer Schellen und Haus-Telegraphen,**

sowohl für den **Hôtel-** als **Privatgebrauch**, werden in der von mein raten anerkannten und bewährten Güte, sowie neuester Construktion, in allen Gegenden stets schnellstens ausgeführt.

**Wilhelm Beisenherz in Frankfurt a. M.**

**Mein Waaren-Lager**

befindet sich wieder in meinem Sommerlokal (Kurhausstraße erster Laden links) neben Hrn. Dr. Welsch.

**David Schwed.**

(Familiennachrichten.)

(Getraute.)

Karl Schneider, Friseur von hier, mit Jungfrau Mathilde Hammelmann von hier.

Johann Cornelius Beck von Garitz mit Barbara Bauer von Hausen.

**Schweinfurter Frucht-Preise**

am 10. April.

| | Höchster Preis. | Mittlerpreis. | Tiefster Preis. |
|---|---|---|---|
| Waizen | 18 fl. 50 kr. | 18 fl. 33 kr. | 18 fl. — kr. |
| Korn | — fl. — kr. | 15 fl. 51 kr. | — fl. — kr. |
| Gerste | 16 fl. 36 kr. | 15 fl. 53 kr. | 15 fl. — kr. |
| Haber | 9 fl. 54 kr. | 9 fl. 47 kr. | 9 fl. 45 kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

Korn und Weizen zu 300 Pfund gerechnet.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Zelzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 85. Donnerstag, 15. April 1869.

## Zur Charakteristik Spaniens und der gegenwärtigen Sachlage.

Ein Vortrag von Dr. B.
(Fortsetzung.)

Die eigentliche Macht Spaniens in Amerika wurde gänzlich gebrochen in den Schlachten von Ayacucho und Junin in Peru unter den Generälen S. Martin u. Bolivar, 1824; und im Jahre 1826 zog sich der letzte spanische Soldat von amerikanischer Erde zurück nach einer zweijährigen heldenmüthigen Vertheidigung des Forts von Callao unter der Leitung des Generals Rodil, dessen 300 Mann starke Besatzung sogar das Leder von den Schuhen verzehrte, und sich erst nach ernsthafter Kapitulation und Erlaubniß eines freien Abzuges ergab.

Haben nun dabei die Amerikaner gewonnen? Sind sie reicher und glücklicher geworden? Sind — Man hat den Spaniern vorgeworfen, daß sie so viele Millionen aus Mexiko und Peru ganz besonders nach ihrem Vaterlande geschleppt, und es ist wahr; allein worin eigentlich der Vorwurf bestehe, kann ich nicht begreifen, denn die Spanier haben ja die Minen selbst exploitirt, — und sind die Minen Mexikos und Perus erschöpft? Durchaus nicht; und wenn man in diesen Republiken eine Klage hört, so besteht sie gar oft in dem Bedauern, nicht mehr unter den spanischen Scepter zu gehören. Eine kleine Thatsache wird Ihnen das begreiflich machen. Der Subpräfekt von Cajatambo, in der Republik Peru, zeigte mir auf meiner Reise 103 Silberminen, die er entdeckt hatte und von denen einige sehr ergiebig zu sein schienen, und als ich ihn um die Ursache des Nichtbetriebes fragte, antwortete er mir einfach, weil die Arbeiter in die Soldatenjacke gesteckt würden, und er somit Kapital und Alles verlieren müßte. Ist das nicht ein schöneres Stück von Freiheit und republikanischen Schutzes, in einem Lande, in dem die Conscription abgeschafft ist? Als vor etwa 15 Jahren der peruanische Gesandte in London angewiesen wurde, die englische Schuld zu reguliren, so wurde durch eben diesen Gesandten die Forderung von etwa 5 Mill. Franken bis 100 Mill. gesteigert, wobei freilich nicht weniger als 30 Mill. in seine eigenen Taschen flossen. Seitdem ist leider die Staatsschuld auf 250 Mill. gestiegen, trotz der Staatseinnahmen von 150 Mill. Fr. von den Guano (Huano), den Staatsminen, und den Zöllen bei einer Bevölkerung von 2½ Millionen! Das Geld macht seinen Weg freilich nicht mehr nach Spanien, sondern hauptsächlich nach England, Frankreich und den vereinigten Staaten, — und wer würde es wagen, dem geisteslödtenden Calculations-systeme dieser Staaten, in denen der Mensch unter das Niveau der Maschine herabsinkt, entgegenzutreten? Glauben Sie ja nicht,

Digitized by Google

daß dies eine leere Behauptung sei. Wenn England so viel beigetragen, die Sclaverei abzuschaffen, und wenn die französische Republik von 1848 sie thatsächlich abgeschafft hat, so haben doch gerade diese Staaten ein Sclavensystem in Verwirklichung gebracht, vor dem ich noch mehr schaudere, als vor dem der Neger Afrikas. Ich rede nämlich von dem Contrakte der chinesischen Coulies. Für den schwarzen Sclaven wurde gesorgt, weil er ja jahrelang seinen Werth hatte, während der Besitzer, der 800 oder 1000 Coulies kauft und sie nur für 8 Jahre zu verwenden hat, dieselben gewöhnlich so inhuman mit Arbeit und Schlägen überladet, daß nach Verfluß der 8 Jahre kaum noch 8 oder 10 sich am Leben befinden! Ich wenigstens erinnere mich stets mit Wehmuth der armen Chinesen, die ich an Bäumen aufgehängt sah und die sich selbst entleibten wegen irgend einer ungerechten Strafe. (Dazu trägt eine Lehre der Metempsychosis viel bei.) Tief ins Herz drang mir der Schmerz eines chinesischen Koches einer großen Hacienda, Quipico, jede Nacht saß er auf einem Steine und weinte, und als ich ihn um die Ursache fragte, sagte er mir: er habe in China ein Weib und 3 Kinder, werde nun diese nicht mehr sehen, weil er betrogen worden sei im Zustande der Betrunkenheit! Andere habe ich Condorn, ja sagar die Blätter von Erdäpfeln essen sehen! — Wer würde es aber wagen, gegen diese Erfindung der philatropischen Engländer zu sprechen, die dazu noch jährlich Tausende von Menschenleben durch ihren Opiumhandel vergiften?

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

Aschaffenburg, 12 April. Am Dienstag den 6. d. M. wurde die 14 Jahre alte Tochter des Gemeindevorstehers Müller von Kleinwallstadt durch den verheiratheten Maurer Matthäus Schärger von dort im Kleinwallstädter Gemeindewalde überfallen und ein Nothzuchtsversuch an ihr verübt. Der Thäter wurde am 10. ds. durch den Stationskommandanten Leonhard Schmidt von Kleinwallstadt in hiesiger Stadt verhaftet und der betreffenden Gemeindebehörde eingeliefert.

Se. Majestät der König haben geruht, auf die am Landgerichte Würzburg l. M. erledigte Landrichterstelle den Landrichter Adam Hahn in Kitzingen, entsprechend seinem Ansuchen, zu versetzen.

München, 12. April. Der König genehmigte gestern die Konzessionen für beide neue Banken, die bayerische Vereinsbank und die Münchener Handelsbank.

München, 9. April. Das von König Ludwig I. seinem Enkel, dem Prinzen Leopold, vermachte Schloß Leopoldskron bei Salzburg wurde dieser Tage vom Ministerialrath Swindler in Wien um 50,000 fl. käuflich erworben. — In der heutigen Magistratssitzung wurde über die projektirte Pferde-Eisenbahn berathen. Mit allen gegen 6 Stimmen wurde beschlossen, daß den betreffenden Unternehmern vorerst die Benützung der städtischen Straßen zur Anlegung einer Zirkelbahn gegen Erlag einer Kaution von 100,000 fl. gestattet werden soll. Der Beschluß geht an das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten.

In Königshofen verschied am 9. d. urplötzlich der k. Oberförster Roy in Folge eines Schlaganfalles. Der Tod hatte ihn an seinem Arbeitstische ereilt.

Würzburg, 12. April. Vor einigen Tagen verschwand ein hiesiger Gymnasialschüler Namens Weigand, der einzige Sohn eines hiesigen Posamentiers, wie man hört, wegen eines ungünstigen Censurberichtes des Professors an die Eltern. Da er von einem Mitschüler mit der Eisenbahn nach Bamberg abfahren gesehen worden war, setzten dessen Eltern den Telegraphen zu seiner Habhaftwerdung in Bewegung und wurde der 14jährige Flüchtling, der nach Amerika entfliehen wollte, in Bremen festgenommen und wieder zu seiner bekümmerten Familie zurückgebracht.

London, 7. April. Vorige Woche wurden 55 Schiffbrüche gemeldet — macht seit Neujahr 810;

Rom, 10. April. Der heilige Vater gewährte eine Amnestie, in welche wegen politischer Vergehen Verurtheilte einbegriffen sind.

Brüssel, 11. April. In Seraing bei Lüttich hat gestern aus Anlaß einer Arbeitseinstellung ein blutiger Zusammenstoß zwischen Grubenarbeitern und Militär stattgefunden, die Truppen feuerten und es gab mehrere Todte und Verwundete. Heute hat sich die Arbeitseinstellung auf mehrere Kohlengruben ausgedehnt. Nachmittags kursirten unheimliche Gerüchte über einen bevorstehenden Aufruhr.

Brüssel, 12. April. Gestern Abends wurden zu Seraing Gruppen von Arbeitern durch Truppen zerstreut, wobei Verwundungen und Verhaftungen stattgefunden haben. Die Arbeit auf benachbarten Kohlengruben dauert fort und die Lage ist beruhigender geworden.

In Bamberg ist am 9. ds. der königl. Lyzealprofessor Dr. Habersack nach zurückgelegtem 82. Lebens- und 51. Dienstjahre gestorben.

Würzburg, 9. April. Gestern Abend ist der Senior unserer Hochschule, Dr. Val. Leiblein, Professor der Zoologie und Botanik, verschieden.

Paris, 9. April. Der Senat hat einstimmig das Jahrescontigent von 100,000 Mann bewilligt. Marschal Niel betonte die friedliche Lage, betonte aber als nothwendig, daß Frankreich militärisch stark sei. — Im gesetzgebenden Körper sagte der Justizminister auf Olivers Frage: „Die Regierung wird die Bischöfe ermächtigen,“ zum Concil zu gehen; sie selbst ist noch nicht entschlossen, ob sie sich bei dem Konzil vertreten läßt.“

Düsseldorf, 8. April. Diesen Morgen hatte der Leichenbitter den Körper eines Kindes zum Kirchhofe getragen und der Todtengräber war eben im Begriff, denselben in die Gruft zu senken, als er im Sarge ein Geräusch vernahm. Der Sarg wurde sofort geöffnet und der kleine, wieder lebendig gewordene Erdenbürger sorgsam in warme Tücher gewickelt und seinen staunenden Eltern zurückgebracht.

Rom, 11. April. Der Papst hat heute Morgen 8½ Uhr am päpstlichen Altar von St. Peter vor einen unermeßlichen und tiefbewegten Versammlung eine stille Messe gelesen. Hierauf erfolgte das Tedeum und der päpstliche Segen vom Altar aus. Nach der religiösen Feier nahm Pius IX. mit den Würdenträgern des Hofs und dem diplomatischen Corps ein vom Capitel von St. Peter veranstaltetes Frühstück ein. Rom strahlt im Festschmuck; das Wetter ist herrlich. Eine Amnestie ist gewährt, in welche auch die politischen Gefangenen miteinbegriffen sind.

Brüssel, 12. April. Auch gestern Abend sind die Truppen in Seraing gegen die Arbeiter eingeschritten, wobei wieder einige Verwundungen und Verhaftungen vorkamen. In den benachbarten Kohlenwerken wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Konstantinopel, 3. April. Der älteste Sohn des Vizekönigs von Egypten hat sich mit der Tochter des verstorbenen Sultans verlobt. — Die hier gefangen gehaltenen kretischen Anführer sollen zu fünfzehnjähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden sein.

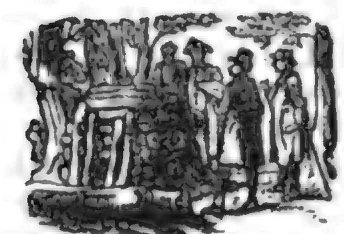
Berlin, 9. April. Die Blätter wissen davon zu erzählen, daß die Einberufung des Zollparlaments wieder sehr unsicher geworden sei. Hat man bei Bundesrath und Reichstag Glück mit der Bundessteuer, so versucht man einstweilen sich damit zu helfen. Weniger wohl aus Rücksicht auf den Lärm, mit dem man in Süddeutschland die Aussicht auf neue Belastung begrüßt, als in der Erwägung daß das Schicksal der Steuerprojekte im Zollparlamente doch

immer ungewisser ist, als im Reichstage, und daß die Opposition im letztern sich leicht dadurch gestärkt fände, wenn sie darauf verweisen könnte, daß nach Ablehnung der Bundessteuern noch die Bewilligung von Zollvereinssteuern in Aussicht bliebe.

Der Hauptausschuß des bayerischen Volksschullehrer-Vereins macht bekannt, daß er den 31. Aug., 1. und 2. Sept. ds. Js. als Termin für die Abhaltung der 4. Hauptversammlung und Würzburg als Versammlungsort bestimmt habe, das Programm der Verhandlungen wird später bekannt gemacht.

Das „Wzb. Abdbl." vom 12. ds. schreibt: Die gestrige Volksversammlung in Ochsenfurt war nicht sehr besucht, obgleich die Stadt sehr schön dekorirt war. Redner waren die HH. Graf Erbach-Fürstenau, Conzipient Rost, Vorsteher Englert von Randersacker, Student Wolfenstätter und Kaufmann Lindau aus Heidelberg.

## Amtliche Bekanntmachungen.



# Holzversteigerung
im
## kgl. Revier Bildhausen.

### Dienstag den 20. April l. Js.

werden aus dem Distrikte Buchwald, Abtheilung Kurzepfäd die nachverzeichneten Kleinnutz- und Brennhölzer in freier Concurrenz unter den gewöhnlichen Bedingungen zur öffentlichen Versteigerung gebracht und zwar:

| | | |
|---|---|---|
| 13 | Stück | Eichen- und Birken-Leiterstangen, |
| 32 | „ | Aspenstangen zu Schalholz geeignet, |
| 1/2 | Klafter | Buchen-Knorz, |
| 33 | „ | „ Prügel-, |
| 1 1/2 | „ | Eichen-Knorz-, |
| 48 3/4 | „ | „ Prügel-, |
| 92 1/2 | „ | Birken-, Aspen- und Linden-Prügelholz. |
| 89,25 | | Buchen- } Stangenwellen, |
| 29,50 | | Eichen- } Stangenwellen, |
| 38,00 | | Aspen- und Linden-Stangenwellen, |
| 15,25 | | Aspen- und Astwellen. |

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr im Forsthause dahier.

Denjenigen Kaufliebhabern, welche obenbezeichnetes Materiale vor der Versteigerung einsehen wollen, diene zur Nachricht, daß blos das mit schwarzen Zahlen nummerirte Holz zum öffentlichen Verkaufe kommt, daß dagegen das mit blauen Zahlen versehene Material auf andere Rechnungstitel abgegeben wird.

Bildhausen, am 6. April 1869.

Der königl. Oberförster
**Grod.**

Ein neuer
**Kleiderschrank**
ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

**Sand verkauft**
Andreas Weiner,
Ostendstraße.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 86. Freitag, 16. April 1869.

## Zur Charakteristik Spaniens und der gegenwärtigen Sachlage.

Ein Vortrag von Dr. B.

(Fortsetzung.)

Das Hauptübel der südamerikanischen Staaten sowie des Mutterlandes Spaniens besteht hauptsächlich in dem Ehrgeize einiger weniger Parteihäupter, die sich stets an die Spitze der Regierung zu stellen verstanden. Das spanische Volk im Allgemeinen ist vortrefflich und trotz des leicht erregbaren Charakters ist es zufrieden mit seinem Loose, seiner Religion und seinem Königshause mit ungetheilter Liebe zugethan, so daß die letzte spanische Revolution ebenso Erstaunen in Spanien erregte, wie im Auslande. Es ist nicht das spanische Volk, daß die Revolution gemacht, denn dieses erwartet mit Schmerzen den Tag der Rache, sondern der Militarismus, dessen Moralität von seinen Chefs schon längst getödtet wurde. Hätten die Generäle der liberalen Union die Revolution allein machen können, sie hätten sicherlich nicht Progressisten, Republikaner und Demokraten gerufen. Wie konnten sich Serrano mit Prim vereinigen da er doch zwei Jahre vorher seine Anhänger erschießen ließ und den Prim selbst tausendmal erschossen hätte, wenn er ihn bekommen. Freilich hatten die militärischen Chefs schon lange die gute Gewohnheit, die Gegner ihres Gleichen entwischen zu lassen, und sich nur an dem armen unschuldigen Soldaten zu rächen, die das blinde Werkzeug ihrer Obern waren. Hat ja doch der eigentliche Urheber der Demoralisation der milittärischen Disciplin, Marschall O'Donell, anno 1866 die armen Soldaten auf die inhumanste Weise mit Kanonen niederschießen zu lassen, während er dreizehn Rädelsführern sicheres Geleit über die Grenze gab! Dieser Militarismus hat natürlich auf den ganzen Gang der Staatsgeschäfte den unheilvollsten Einfluß ausgeübt. Geschah es doch, daß jeder politische Chef als General seinen Anhang sich bilden mußte, und ganz besonders im Heere, so daß zu Zeiten fast alle Ministerien von Generälen besetzt waren, mit Ausnahme dessen der Justiz. Bravo Murillo hat vollkommen Recht, wenn er sagt, der Militarismus hätte die Eisenbahn über das Ministerium des öffentlichen Unterrichts herfahren lassen, die es auch gänzlich zerschmettert habe. Ein Soldat muß seinen Ehrgeiz in Soldatenpflicht setzen; allein dieser Ehrgeiz wurde von den spanischen Generälen leider auf das Feld der ohnedieß in unserer Zeit gar schlüpfrigen Politik verpflanzt, und in dieser Beziehung sind sich Töchter und Mutter ganz gleich, nur daß sich in Südamerika die Generäle mit dem Präsidentenstuhle begnügen und die Sitze der Ministerien

allenfalls Leuten vom Fach, wenigstens dem Scheine nach — überlassen, während in Spanien gerade diese von Generälen besetzt werden. Um daher in Spanien eine Staatsstelle zu erhalten, gibt es gewöhnlich kein anderes Mittel als Freund eines Generals oder eines Abgeordneten zu sein. Beide können fordern; ersterer wegen seiner Stellung, letzterer wegen seiner Stimme, die er der Regierung verweigert, wenn sie nicht auf sein Gesuch eingeht. — Diese Häuptlinge nun des Militarismus haben sich in kurzer Zeit vereinigt, die Revolution zu machen, nur darauf bedacht, niederzureißen, ohne die Kraft, nicht einmal die moralische zu haben, wieder aufzubauen. So mußten sie denn Alles zugeben, was die revolutionären Juntas im ersten Taumel der Freiheit beschlossen hatten, mochte es einen Grund des Seins haben oder nicht. Allein die schwierige Aufgabe wird erst zu lösen sein, nämlich die Realisirung der versprochenen Freiheiten durch Beschlüsse der Cortes. Diese möge unter folgende Kategorien resumirt werden:

a) Freiheit der Presse und zwar absolute.
b) Freiheit des Cul us.
c) Freiheit des Unterrichts.
d) Freiheit der Association.
e) Militärfreiheit oder Abschaffung der Conscription.

Betrachten wir diese Freiheiten für einen Augenblick in ihrer praktischen Anwendung.
(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

Kissingen, 15. April. Für den aus dem Magistratscollegium wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit geschiedenen Herrn Rath J. Kaiser wurde der Ersatzmann Herr Georg Krebs als Magistratsrath durch die hohe k. Regierung bestätigt.

Schweinfurt, 14. April. Gestern Abend wurde die Leiche des Lateinschülers Julius Wächter von Miltenberg unter Theilnahme der Lehrer und Schüler der Studienanstalt und vieler Freunde zum Bahnhof geleitet, von wo ans sie nach Miltenberg verbracht wurde. Im Jahre 1866 erhielt ein Bruder desselben, der aus den Gefechten an der Nordgrenze Bayerns glücklich zurückkehrte, in dem benachbarten Gochsheim durch ein umfallendes Gewehr Verletzuugen, die nach längerem sehr schmerzlichen Lager seinen Tod herbeiführten; der Vater folgte seinem Sohne bald nach; die Mutter war eben zu ihrer schwererkrankten Tochter in die Schweiz geeilt, als ihr die Kunde von dem schnellen Tode ihres dahier weilenden zweiten Sohnes wurde, eine Heimsuchung, wie sie wohl selten einzukehren pflegt.

Lohr, 12. April. Die gestern Nachmittag stattgehabte Versammlnng zur Gründung eines Creditvereines dahier war so stark besucht, daß sich nach mehreren gründlichen Vorträgen circa 65 dem Handels- und Gewerbestande Angehörige zum Beitritt einzeichneten.

Herrieden, 12. Apriel. Das vorherrschend heitere Wetter hat sich nunmehr über ganz Mitteleuropa verbreitet, während im Südosten Regen fällt und im Nordosten Schnee liegt. Bei dem ruhigen Luftmeer und dem hohen Barometerstand ist auch zur Zeit auf keine Aenderung zu schließen, und ist diese erst nach dem Auftreten von Gewittern wahrscheinlich.

München, 12. April. Zu dem Antrag des Abg. Spiegel auf Freigabe der Brod- und Mehltaxe macht der Referent der Kammer der Reichsräthe, Graf von Lerchenfeld, unter vollständiger Billigung der diesem Antrag zu Grunde liegenden Modive den Vorschlag, dem deßfallsigen Beschluß der Abgeordnetenkammer beizutreten, eventuell, d. h., wenn dieser Vorschlag nicht angenommen würde, wenigstens den Verkauf von weißem Mehl und die Erzeugung von Weißbrod von der Taxe zu befreien, da die Rücksichtnahme auf die arbeitende Bevölkerung nicht auf diese Materialien ausgedehnt werden könne.

Gotha, 12. April. Doktor Petermann erhielt Nachricht, daß noch in diesem Jahre

zwei englische Expeditionen unter Lamont und Palliser nach den Polargegenden abgehen.

Aus Kabul meldet die Ueberlandpost über Bombay vom 20. März, daß die Russen bis zum Oxus vorgedrungen seien, und daß der Sohn des verstorbenen Sultans von Herat mit 4000 Mann einen Angriff auf die Provinz Herat gemacht habe.

Bucharest, 9. April. Die neue Kammer ist auf den 11. Mai neuen Styls zusammenberufen. Der Fürst geht am 17. April, begleitet von dem Minister des Innern, auf einige Wochen nach Jassy.

Bucharest, 9. April. Die Regierung erfocht einen totalen Sieg im dritten Wahlcollegium. Minister Cogalnitscheanu wurde in Jassy und Galatz gewählt.

Madrid, 11. April. Carlisten versuchten die Garnison von Urgel, aus vier Compagnien bestehend, zu überraschen, wurden aber zurückgeschlagen.

Stuttgart. Dem Schw. M. zufolge hat der König von Württemberg den Papst in einem Schreiben zur Feier seines 50-jährigen Priesterjubiläums beglückwünscht.

Paris, 12. April. Im gesetzgebenden Körper wurde ein Amendement beantragt auf Aufhebung der größeren militärischen Commandos. Der Kriegsminister erwiedert: dieselben bieten den Vortheil, den Friedensfuß binnen acht Tagen in den Kriegsfuß zu verwandeln ohne das Ausland aufmerksam zu machen. Weder für 1869 noch für 1870 sei ein Supplementar-Credit nöthig. Das Amendement wurde verworfen.

Madrid, 12. April. Der Vorfall in Sende Urgel ist unbedeutend. — In Granada wurde eine Verschwörung der Carlisten entdeckt; man nahm mehrere Verhaftungen vor.

Lissabon, 12. April. Alle Journale tadeln die Fassung des Telegrammes, mit welcher König Ferdinad die Annahme des spanischen Thrones verweigerte.

---

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Ausschreiben.

Concurs des Hôtelbesitzer Johann Baptist Imhof, in Kissingen btr.

Im Nachgange und unter Abänderung meines Ausschreibens vom 8. ds. Mts. gebe ich auf Grund Dekrets des Concursgerichtes vom 11|14. ds. Mts. bekannt, daß unter Zubehör nur die Nebengebäude beim Hôtel zum preußischen Hofe, nicht auch das in gedachtem Ausschreiben aufgeführte Mobiliar zu verstehen ist, letzteres also nicht mitversteigert wird.

Kissingen den 14. April 1869.

**Heller**, kgl. Notar.

---

# Bekanntmachung.

**Freitag den 16. l. Mts.**
**Nachmittags 2 Uhr**

wird das durch's Ausputzen der Alleebäume an der Straße jenseits der Saale gewonnene Brennholz als

1/4 Klafter Lindenastholz und
8 3/4 Hundert Lindenastwellen

öffentlich an den Meistbietenden hingelassen, was mit dem Anfügen bekannt gegeben

wird, daß die Versteigerung am Platze erfolgt und daselbst die Strichsbedingungen bekannt gegeben werden.

Kissingen, am 15. April 1869.

Der Stadtmagistrat.

v. n.

**Fleischmann.**

## Privat Anzeigen.

**Unseren geehrten Kunden bringen wir hiemit die ergebenste Anzeige, daß unsere**

# Neuesten Frühjahrsstoffe sowohl für Herrn als Damen

**in großer Auswahl eingetroffen sind und empfehlen solche geneigter Abnahme.**

**Gebrüder Morck.**

---

**Zwei Zimmer mit Küche Holzlager und Kellerraum sind zu vermiethen im Hinterhause der Ludwigsapotheke.**

---

**Schweinfurter Frucht-Preise**
am 14. April.

| | Höchster Preis. | Mittlerpreis. | Tiefster Preis. |
|---|---|---|---|
| Waizen | 18 fl. 30 kr. | — fl. — kr. | 17 fl. 6 kr. |
| Korn | 15 fl. 51 kr. | — fl. — kr. | 15 fl. 20 kr. |
| Gerste | 16 fl. 45 kr. | — fl. — kr. | 15 fl. 45 kr. |
| Haber | 10 fl. 6 kr. | — fl. — kr. | 8 fl. 54 kr. |

Korn und Weizen zu 300 Pfund gerechnet.

Fremden-Anzeigen.

(Sächsischer Hof.)

HH.: v. Buchner, kgl. Regierungsdirektor, Mack, k. Kreisbaubeamter und Heckenlauer, Apotheker a. Würzburg, Ultsch, Zahnarzt a. München, Frau Sippel, Apothekersgattin a. Brückenau. Kaufl.: Gänzel a. Offenbach, Birn und Heine a. Würzburg, Huber a. Köln, Kaufmann a. Walldorf, Nußbaum a. Hammelburg, Schloß a. Würzburg, Winter a. Amorbach, Beck a. Nürnberg, Greifenstein a. Göttingen, Schläufer a. Schwabach, Maurermeister: Wolf a. Mainz und Stenger a. Sulzfelt. Bauunternehmer: Wieland a. München, Borzelt a. Kronach, Kuhn a. Fürth, Bollack a. Bottenstein, Bayer a. Ingolstadt, Uhl a. Treuchtlingen, Hohmann a. Würzburg, Gebr. Oertel a. Schlüchtern.

---

# Das Neueste

in **Kleiderbesatz, Sammet, Tafft-** und **Atlas-Bändern** in allen Breiten **Guipure-Spitzen** und **Einsätzen, Blonden, Schleiern** empfehle billigst.

***A. Fleischmann jr.***

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 87. Samstag, 17. April 1869.

## Zur Charakteristik Spaniens und der gegenwärtigen Sachlage.

Ein Vortrag von Dr. B.

(Fortsetzung.)

Wenn es lächerlich wäre von der Freiheit der Presse zu reden, als in Thätigkeit unter dem Drucke der Revolution, so wäre es geradezu absurd, von Cultusfreiheit zu sprechen. Unter Cultusfreiheit verstehen die vorgeschrittenen Spanier nicht nur religiöse Toleranz, sondern absolute Trennung der Kirche vom Staate, Confiskation aller Kirchenschätze und besonders der Besoldung des katholischen Klerus. Die provisorische Regierung hat freilich eingesehen, daß sie hierin zu weit gehen würde und hat somit den Namen Cultusfreiheit in religiöse Toleranz umgewandelt, wozu die Frauen nicht am mindesten beigetragen haben. Die religiöse Toleranz schließt die Besoldung des katholischen Klerus nicht aus; wohl aber die aller übrigen Confessionen. Wenn aber diese Toleranz im öffentlichen Cultus bisher auch nicht bestanden hat, so hat sie doch indirekt bestanden, und ich kannte in Madrid einen reformirten Geistlichen aus der Schweiz und mehrere Anglikaner. Sollte die religiöse Toleranz von den Cortes zum Gesetze erhoben werden, so wird es theils zu sehr lächerlichen, allein mehr noch zu blutigen Auftritten kommen. Der Spanier ist wesentlich katholisch, und Spanien besonders die Nation der Verehrung der Muttergottes und der Schutzheiligen jeder Kirche ergeben. Der Spanier ist stolz auf seine Heiligen und heutzutage ist es noch Sitte bei den Heeren den Angriff mit den Worten zu beginnen „Santiago y a' ellos“ — (Sankt Jakob und los auf sie!) Wer denkt nicht an die großen Wallfahrten von Santiago de Compostella, U. L. F. bel Pilar zu Zaragoza, Coradogna und Monserata u. s. w. andere? Das Volk in dieser religiösen Richtung anzugreifen, hieße seine Wuth auf das Höchste steigen. Kurz, eine andere Confession in Spanien als die katholische, ist meiner Ueberzeugung nach ganz und gar unmöglich. Hat sich doch dieses religiöse Bewußtsein selbst in den südamerikanischen Republiken erhalten trotz aller politischen Agitationen und der wiederholten Anträge in den verschiedenen Congressen. In fast allen diesen Republiken ist der erste Fundamentartikel der Staatsconstitution dieser: „Die Staatsreligion ist die apostolische römisch-katholische mit Ausschluß aller andern Confessionen? Und dabei ist zu bemerken, daß in den Städten wie Lima und Valparaiso viele Protestanten wohnen, und ich denke in ersterer nicht weniger als 6000 und doch konnten sie nie zum Besitze einer Kirche gelangen.

Was nun die Freiheit des Unterrichts betrifft, so wird diese ohne Zweifel für die-

ſes Jahr in vollem Maße ausgeübt werden, d. h. es iſt ein allgemeines Klaſſenſchwänzungsſyſtem gang und gäbe, ſowohl von Seite der Profeſſoren als der Studirenden; — was die Zukunft in dieſer Beziehung und unter dieſen Verhältniſſen gebären wird, möchte eben auch das lächerliche Mäuschen vom Horaz ſein.

Eine ſchöne Freiheit, deren wir in dieſem Augenblicke genießen, iſt das Recht der Aſſociation. Das Programm der Revolutionsmänner ſagt: „derecho de reunions pacificia“ d. h. das Recht friedlicher Zuſammenkunft. Es iſt nichts billiger als dieſes Recht; allein wenn wir uns doch in praxi einen recht klaren Begriff über dieſen Frieden machen wollten, müßten wir allenfalls zu irgend einem Spiritiſten die Zuflucht nehmen, um die vielen vor den und bei den letzten Corteswahlen Erſchlagenen und meuchelmörderiſch in die andere Welt Geſandten herüberbeſchwören zu laſſen und ſie über die friedlichen Zuſammenkünfte zu befragen. Nebſt dieſen Freiheiten hat die Revolution noch viele andere verſprochen, z. B. hinſichtlich der Contributionen, die aber nur leere Worte auf dem Alles geduldenden Papiere ſind, oder durch andere in erhöhtem Maßſtabe erſetzt wurden.

(Schluß folgt.)

## Vermiſchtes.

München. Der Geſetzentwurf über die Verwaltungsgerichtsbarkeit wird dem Vernehmen nach im Laufe dieſer Woche, wahrſcheinlich ſchon am 15. in der Kammer der Abgeordneten zur Berathung gelangen.

Nach einer Korreſpondenz des „Schw. M.“ aus Chicago will Hecker demnächſt Deutſchland beſuchen.

Köln, 13. April. Wie die „K. Z.“ hört, hat Dr. Ferd. Hiller ſeine Stellen als ſtädtiſcher Capellmeiſter, Direktor des hieſigen Conſervatoriums und als Dirigent der Concertgeſellſchaft gekündigt. Ueber die Veranlaſſung zu dieſem Schritte iſt noch nichts Näheres bekannt.

Aus Königsberg, 7. April, wird berichtet: Bahnhofsdiebſtähle von koloſſalem Umfange ſind in Pillau entdeckt worden. Die ganze Gegend ſoll dabei betheiligt ſein. Die Hehlerſchaft erſtreckt ſich bis Königsberg einer, und bis weit in das Ermland anderſeits hin.

In Marktheidenfeld erhängte ſich am Dienstage ein dortiger Einwohner an dem Gebälke ſeiner Scheune.

Geſtern Mittag erhängte ſich in Würzburg im Bureau der Kommandantſchaft der Kanzleidiener.

Die Frankomarken für Telegramme, welche in Kürze in Bayern zur Einführung kommen, werden zum Werth von 1/2 Franken, 1, 2, 3, 5 und 10 Franken angefertigt.

Würzburg. Am 1. Mai ds. Jrs. findet die 9. Verlooſung der Pfandbriefe der bayeriſchen Hypotheken- und Wechſelbank ſtatt und werden hiebei 300,000 fl. aus den erſten 5 Serien — Jahrgänge 1864, 1865, 1866, 1867, 1868 — zur Heimzahlung im Nennwerthe gezogen.

München, 14. April. Die Abgeordnetenkammer ſtimmte in ihrer heutigen Sitzung nach lebhafter Diskuſſion dem Reichsrathsbeſchluß wegen der Vorſtandſchaft der Pfarrer in den Armenflegſchaftsrath zu; ſonach beſteht Geſammtbeſchluß über das Armengeſetz. Die pfälziſche Gemeindeordnung wurde mit vier neuen Aenderungen angenommen

Schweidnitz, 1. April. Die „W. Z.“ berichtet: Eine Granate, 1866 aus dem öſterreichiſchen Feldzuge von einem Knechte mitgebracht, iſt jetzt Urſache eines Unglücks hier geworden. In der Styriusmühle des Hrn. P. befindet ſich zugleich für das Etabliſſement eine Privatſchmiede. Drei Knaben, einer 11 Jahre, der andere 6 Jahre und ein noch jüngerer, hatten die Granate, die unter altem Eiſen lag, entdeckt und als willkommenes Spielzeug hervor geholt. Die Granate war der Vorſich t

halber des Zünders beraubt und ausgebohrt worden, jedoch war dies mangelhaft geschehen. Die Knaben beschäftigten sich nun damit auf einem leer stehenden Ambos Pulverkörner heraus zu klopfen und diese anzuzünden. Damit hatten sie sich schon eine Weile belustigt, als ein in der Schmiede beschäftigter Arbeiter, der hinzukam, zu ihnen meinte: „Wartet, ich will Euch einen Spaß machen", sich wieder entfernte und darauf ein glühendes Stück Stabeisen an einer Zange haltend, zurückkehrte. Der 11 jährige Knabe blieb beherzt stehen, der 6 jährige stellte sich hinter ihn und der Kleine suchte Deckung hinter der Thür. Nun fuhr der Arbeiter mit dem glühenden Eisen in die Granate, ein furchtbarer Knall erschütterte das ganze Gebäude. Die mangelhaft ausgebohrte Granate war krepirt, hatte die Zange des Schmiedes gebogen, über denselben hinweggeworfen und ihn zurück geschleudert; er soll um's Gehör gekommen sein. Der älteste Knabe, der dicht bei dem Ambos stand, erhielt ein Stück Granate mitten in den Unterleib, das ihm das Netz und die Dünndärme zerriß, ein zweites zerschmetterte ihm die Schulter und ein drittes riß ihm die Finger einer Hand weg. Der jüngste kam unversehrt davon.

---

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Bekanntmachung.

Nachdem der unterm 24. März l. Jrs. vorgenommene Verstrich des alten Holzhofes durch Entschließung der k. Regierung vom 9. ds. Mts. die Genehmigung erhalten hat, werden jene Private, welche noch Holz auf dem Strichsobjekte sitzen haben, aufgefordert, solches binnen 8 Tagen zu entfernen, widrigenfalls dieß auf Kosten der Säumigen geschehen müßte.

Kissingen, am 16. April 1869.

Der Stadtmagistrat.

v. n.

**Fleischmann.**

---

## Privat Anzeigen.


# Mein Waaren-Lager

befindet sich wieder in meinem Sommerlokal (Kurhausstraße erster Laden links) neben Hrn. Dr. Welsch.

**David Schwed.**

---

**Anlagen electrischer Schellen und Haus-Telegraphen,**
sowohl für den **Hôtel-** als **Privatgebrauch**, werden in der von meinen Apparaten anerkannten und bewährten Güte, sowie neuester Construktion, in allen Gegenden stets schnellstens ausgeführt.

**Wilhelm Beisenherz in Frankfurt a. M.**

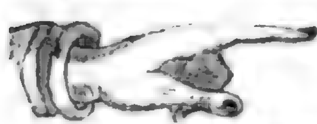
Von meinen persönlichen Einkäufen auf der Leipziger Messe zurückgekehrt empfehle ich meinen verehrten Kunden eine große Auswahl der modernsten

# Sommer-Bukskings, Kleiderstoffe, Leinwand, Teppiche, Plumeau und Bettdecken in allen Farben, Shawls und Möbelstoffe ꝛc.

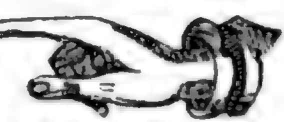
unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

**Abraham Wittekind.**

---



## Für Auswanderer.



Ueberfahrtsverträge für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

**David Schwed.**

---

## Omnibus zwischen Kissingen & Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen früh halb 8 Uhr,

" " Schweinfurt, vom Bahnhofe aus Nachmittags ein viertel 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

**J. J. Fuss,** k. Posthalter.

---

## Das Neueste

in **Kleiderbesatz, Sammet, Tafft-** und **Atlas-Bändern** in allen **Breiten Guipure-Spitzen** und **Einsätzen, Blonden, Schleiern** empfehle billigst.

**A. Fleischmann jr.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 89. Dienstag, 20. April 1869.

## Vermischtes.

München, 17. April. Die Abgeordnetenkammer hat bei Berathung des Gesetzentwurfs, die Verwaltungsgerichtsbarkeit betreffend, den Art. 1 mit 68 gegen 65 Stimmen abgelehnt, womit das Gesetz gefallen ist, und der Erklärung im Ausschuß-Protokoll beigestimmt, welche die Erwartung ausspricht, daß der Gesetzentwurf dem nächsten Landtage in Vorlage gebracht werde, bei dem mehr Zeit zu eingehender Prüfung vorhanden sei. — Die Kammer der Reichsräthe hat den Gesetzentwurf bezüglich der Staatsbahnen angenommen, jener bezüglich der Ostbahnen kommt am Montag zur Berathung.

München, 15. April. Zur Verhandlung und Entscheidung der staatsanwaltlichen Nichtigkeitsbeschwerden in der Untersuchungssache gegen Redacteur Prechtel in München wegen Preßpolizeiübertretung ist auf den 21. ds. eine Plenarsitzung des obersten Gerichtshofes anberaumt.

Paris, 15. April. Die „France" schreibt: Orban scheint unter dem Eindruck zu stehen, die Ausbeutung der belgischen Eisenbahnlinien der französischen Gesellschaften bedrohe die Selbstständigkeit Belgiens, was als ungeeignet bezeichnet werden muß, um das Arrangement zu erleichtern, dessen Zweck ist, gerade jede Spur von Mißtrauen zwischen Frankreich und Belgien zu verwischen.

Bukarest, 14. April. Es circuliren abermals Gerüchte über eine Ministerkrisis. Die Kammern werden am 11. Mai eröffnet. Der Fürst reist kommenden Samstag nach Jassy.

Berlin, 17. April. Im Reichstag wurde der Twesten-Münster'sche Antrag auf Einsetzung verantwortlicher Bundesminister, obgleich Bismarck entschieden dagegen auftrat, mit 111 gegen 100 Stimmen angenommen.

Paris, 16. April. Die „France" bezeichnet den von Frere-Orban verfaßten Entwurf als unannehmbar. — Der „Public" erklärt das Gerücht, daß Frankreich die Verpflichtung übernommen habe, nach den Wahlen die Truppen aus Rom zurückzuziehen, für falsch.

Lissabon, 15. April. Es geht das Gerücht, daß ein Militäraufstand vorbereitet sei. Die Regierung ergreift strenge Maßregeln.

Brüssel, 16. April. Ein Telegramm aus Frameries meldet: Aufrührer warfen Steine auf den Eisenbahnzug zwischen Mauberge-Mons und bewaffnete Gruppen

machten Miene, durch Zerstörung der Maschiene den Bahnzug aufzuhalten. Es herrschen große Befürchtungen.

Aus Madrid, 15. April, telegraphirt man der Wiener „Presse“: „Prim hatte eine Unterredung mit Castelar; die Republik kann als fertig angesehen werden; sie wird dieser Tage zur Thatsache.“

Nach Berichten aus Havanna hat sich die angebliche große Schlacht bei Remedios als ein nur unbedeutendes Scharmützel herausgestellt. Dagegen soll ein ernstes Gefecht bei Trinidad stattgefunden haben, in welchem die Insurgenten mit starkem Verluste zurückgeworfen wurden. Von Cadiz waren in Havanna ansehnliche Verstärkungen für die spanische Armee eingetroffen.

Aus Hongkong vom 20. März kommt die Nachricht, daß eingeborene Christen in China große Verfolgungen zu erleiden haben. Wie aus Japan gemeldet wird, sind dort die Unruhen noch nicht zu Ende; die Empörer haben sich des Nordens der Insel Sado bemächtigt; auch ein Erdbeben hat stattgefunden.

Wien, 15. April. Die „Presse“ erwähnt des Gerüchtes: Frankreich habe Oesterreich und Italien vorgeschlagen, der päpstlichen Regierung eine gemischte Besatzung für Rom während der Dauer des Concils anzubieten, und es sei zwischen den drei erstgenannten Regierungen ein dießbezügliches Uebereinkommen erzielt worden.

Florenz, 15. April. Der „Nazional“ meldet: Der Verwaltungsrath der Nationalbank habe beschlossen, das Bankcapital von 100 Millionen Lire auf 200 zu erhöhen, weil die Bank die Geschäfte des Staatsschatzes übernehmen soll, wofür die Regierung als Garantie ein Depositum von 100 Millionen verlangt.

München. In Abgeordnetenkreisen verlautet, daß der Landtag bis zum 27. April verlängert werde. Die Ausschreibung der Neuwahlen soll in Bälde zu erwarten sei.

Lissabon, 13. April. Die Wahlen zu den Kammern haben eine große Mehrheit für die Regierung ergeben. Es geht das Gerücht, daß der Ministerpräsident abtreten werde.

In der Oberpfalz wurde in der Nacht zum 14. ds. das Pfarrdorf Schlicht bei Vilseck durch eine Feuersbrunst verheehrt. Acht bis neun Häuser sind abgebrannt, die Kirche und der Pfarrhof gerettet.

Die Fürstin Chlotilde von Hohenlohe-Bartenstein hat der Stadt Rothenburg 12,000 fl. testamentarisch vermacht, und zwar 6000 für arme Katholiken und 6000 fl. für Arme ohne Unterschied der Confession.

In Ofen hat ein Postaccessist aus einem Geldpacket 17,000 fl. gestohlen und ist damit flüchtig geworden.

Brüssel, 16. April. Die „Independance“ meldet: die neuen Arbeitseinstellungen bei Mons nehmen einen bedrohenden Charakter an. Es haben sich 3000 feiernde Arbeiter zusammengerottet.

Der, wie wir vor mehreren Tagen mittheilten des betrügerischen Bankerots angeklagte Kaufmann Groschopf von Ulm wurde zu 3 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Würzburg, 16. April. Auf telegraphische Requisition der Frankfurter Polizeibehörde wurden gestern in einem hiesigen Gasthause zwei des Raubmordes verdächtige Individuen kurz nach ihrer Ankunft verhaftet.

Schweinfurt, 17. April. Die Preise, auf dem heutigen unbedeutenden Getreidmarkte ergaben sich wie folgt: Waizen kostete 16 fl. bis 18 fl. 30 kr., Korn 15 fl. 30 kr. der Schäffel zu 300 Pfund gerechnet. Gerste 15 fl. bis 15 fl. 45 kr. Haber 9 fl. 30 kr. bis 9 fl. 51 kr per Schäffel.

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Ausschreiben.

Vormundschaft über Joseph und Margaretha Vorst von Reiterswiesen betr.

Auf Antrag der Vormünder und mit Genehmigung der Vormundschaftsbehörde vom 20. v., 11. ds. Mts. versteigere ich

**Freitag den 23. April l. Js.**
**früh 10½ Uhr**

in meinem Amtszimmer gegen Zahlung in den hier üblichen Fristen die nachverzeichneten, der Curatel gehörigen Grundstücke

a. der Steuergemeinde Kissingen

Plan-Nummer 2709 zu 0,742 Tagw. Wiese in der Krummenwiese,
" 2709½ zu 1,361 Tagw desgl.,
" 3569 zu 0581 Tagw. Wiese in der untern Au.

b. der Steuergemeinde Reiterswiesen

Plan-Nummer 2758 zu 0,317 Tagw. Wiese im Lindes an der Saale.

Kissingen, den 16. April 1869.

**Heller**, königl. Notar.

---

# Holzversteigerung

im

## kgl. Reviere Poppenlauer.

**Am Freitag den 30. April l. Js.,**
**früh 9 Uhr beginnend,**

werden im Rathhause zu Münnerstadt nachverzeichnete Holzsortimente öffentlich versteigert.

Aus der Staatswaldabtheilung Diebachshöhe:

7 Klafter Buchen-Scheit und Knorz-,
85 " " Prügel-,
63 " Eichen-Scheit und Knorz-,
164 " " Prügel-,
46¼ " " Ast-,
19¼ " Linden-Prügel-,
35 " Eichenstockholz,
107 Hundert Buchen-, Eichen-, Stangen- und Astwellen.

Poppenlauer, den 15. April 1869.

Der königl. Oberförster

**Sator.**

# Die Kissinger Prozession,

welche jährlich in der Bittwoche nach Vierzehnheiligen wallfahrtet wird dieses Jahr eine Woche später also am 10. Mai früh halb sieben Uhr von Kissingen aus wallfahrten, weil in der Bittwoche unser hochwürdiger Herr Bischof das hl. Sakramert der Firmung ertheilt.

Der Vorstand.

Alle an

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

**H. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.**

(12,3)

## Beachtenswerthe Anzeige.

Eine frische Sendung

**Tinktur**

zur gänzlichen Vertilgung der Wanzen ist wieder eingetroffen bei

***Karl Marx,***

wohnhaft bei Joh. Reuß (Ostendstraße.)

## Strohhüte

für Herren von 48 Kreuzer an empfiehlt

**G. Wunderlich.**

(Kirchgasse.)

## Kinder-Badwannen

hält fortwährend zum Verkaufe

**Valentin Feser,**

Büttner.

**Eine weiße Gans**

mit Kennzeichen hat sich am Sonntag verlaufen und bittet man um gefällige Rückgabe in die Expedition.

### Fremden-Anzeigen.

(Preussischer Hof.)

Kaufleute: HH. Carl Cramer, Kisch und Rath a. Frankfurt, Leser a. Meiningen, Künstle a. Gmünd Rübling a. Batten, Elginger a. Altheim, Weber a. Hanau, Heinel a. Forchheim, Gießauf a. Mainz, Zeilinger a. Göppingen, Hofer a. Lengfurt, Heydel, Reggs.-Accessist a. Würzburg, Wehner, Schichtmeister a. Bischofsheim, Dickas von da, F. Fritze a. Würzburg, Bayer a. Neustadt, Schum a. Waltendorf, Birkich a. Rothenfels.

(Wittelsbacher Hof.)

Kurgäste: Herr Burkard mit Gemahlin a. Berlin, Herr Doktor Gerstner, königl. Universitätsprofessor a. Würzburg, Geigel, k. Regierungsaccessist a. Würzburg, Böller, Hotelbesitzer mit Gemahlin a. Bad Liebenstein, v. Derblin, Fabrikbesitzer a. Mannheim, Schild, Weinhändler a. Astbreit. Kaufleute: Rinkleff a. Mannheim, Maier a. Magdeburg, Frank a. Kreuznach, Selz a. Fürth, Dreßer a. Halle, Ruppert a. Wiesbaden.

### (Familiennachrichten.)

(Getraute.)

Max Braungart von hier mit Marg. Hofmann von Würzburg.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 90. Mittwoch, 21. April 1869.


## Vermischtes.

Schweinfurt, 18. April. Der Feuerwehrtag des unterfränkischen Kreisvereins wird in diesem Jahre dahier abgehalten werden. Die Vorortschaft des Verbandes ist für 1869 in den Händen der Schweinfurter Feuerwehr.

Würzburg, 17. April. Gestern wurde in der Nähe der s. g. dürren Brücke ein Säckchen aufgefunden, in welchem sich die Leiche eines 6—7 Monate alten Kindes befand.

Lohr. Am 15. ds. schwärmte, durch das günstige Wetter veranlaßt, in der Nähe der Röth'schen Sägemühle, ein ziemlich großer Bienenschwarm; gewiß ein außerordentlich seltenes Vorkommniß!

In Regensburg ist man bei einem Bau auf eine wohlerhaltene römische Wasserleitung gestoßen, die man weiter aufdecken und wieder zu benützen suchen wird.

München, 18. April. J. Maj. die Königin-Mutter gedenkt im kommenden Monat nach Hohenschwangau überzusiedeln. Im Laufe der Sommers wird, wie man hört, Ihre Majestät auch einen Besuch bei ihren Verwandten in Berlin machen.

Ludwigshafen, 15. April. Die Generalversammlung der Pfälzer Maxbahn genehmigte einstimmig die Jahresrechnung und eine Superdividende von fünf Gulden per Aktie.

London, 16. April. (Verspätet eingelangt.) Das Unterhaus verwarf nach langer Debatte das Amendement Newdegate's mit 355 gegen 229 Stimmen.

Madrid, 16. April. (Cortes-Sitzung.) Balaguez interpellirt wegen Duldung der Ansammlung von karlistischen und isabellistischen Parteigängern an der Grenze seitens Frankreich. Prim sagt: die Existenz einiger Karlistenbanden sei richtig. Die französische Regierung handle bezüglich derselben, wie ehemals bezüglich der Liberalen. Die Beziehungen der spanischen Exekutivgewalt zu Frankreich seien die herzlichsten. — Das Amendement zu dem Verfassungsentwurfe, „die Aufhebung der Todesstrafe bezweckend“, ist mit 112 gegen 62 Stimmen verworfen worden.

Bukarest, 15. April. In einer hiesigen Druckerei entdeckte man eine Proclamation in türkischer Sprache, an Türken gerichtet, unterzeichnet von dem Bulgarenanführer im Balkan. Der Minister des Innern hat weitere Nachforschungen angeordnet, und den türkischen Gouverneur Restschuk in Kenntniß gesetzt.

Florenz, 15. April. Die Deputirtencommission genehmigte den französisch-italienischen Postvertrag, ernannte einen Ausschuß, um über den ministeriellen Gesetzentwurf in Betreff eines neuen Vertrags mit der Cavourcanalgesellschaft zu berichten.

Paris, 16. April. Die „France" schreibt: Die Annahme der Vorschläge der Orleanisten wäre die Aufgebung des französischen Einflusses. Wenn die Regierung nicht die Genehmigung der Verträge erlangen kann, möge sie lieber warten, da es sich nicht um politische, sondern blos um wirthschaftliche Fragen handle. — Prinz Napoleon reist morgen von Neapel nach Corfu.

London, 16. April. Das Unterhaus verwarf mit 344 gegen 123 Stimmen das Amendement Disraelis, das bezweckte, der irisch-anglikanischen Kirche den staatlichen Charakter zu bewahren.

(·) Vor uns liegt „Isabella, Spaniens verjagte Königin, oder die Geheimnisse des Hofes von Madrid. Historisch romantische Geschichte aus Spaniens Neuzeit von George F. Born. Verlag von Werner Große in Berlin." Von diesem überaus fesselnden Romane sind bis jetzt 9 Lieferungen erschienen, deren jede 12 kr. kostet, welcher Preis auch für die folgenden beibehalten wird. Da zur Besprechung nur ein enger Raum gestattet ist, beschränken wir uns auf das allgemeine Urtheil, daß für diesen Roman große Phantasie und Erfindungsgabe, ungemeine Leichtigkeit und Lebhaftigkeit der Darstellung und eingehende Entwicklung psychologischen Stimmung charakteristisch sind.

---

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Ausschreiben.

Concurs des Hôtelbesitzer Johann Baptist Imhof, in Kissingen btr.

Zufolge Dekrets des k. Bezirksgerichts Neustadt a/S. vom 3/7 ds. Mts. versteigere ich

**Donnerstag den 3. Juni l. Js.**
**früh 10 Uhr**

im Hotel zum preußischen Hof dahier gegen **Baarzahlung** das cridarische Grundvermögen in der Steuergemeinde Kissingen

Plan-Nro. 78 zu 0,178 Tagw. Wohnhaus Nro. 66 alt, 69 neu mit Hinterbau; Pferdestall, Holzhalle, Scheuer und Hofraum mit den darauf haftenden Wohnungs- und Nutzungsrechten der Heinrich und Elenonore Zuschlag Eheleute von Kissingen, Taxe 48,000 fl.,

" 3242 zu 0,224 Tagw. Wiese in den Saatwiesen, Taxe 350 fl.

Die näheren Bedingungen werden am Termine angegeben werden.

Kissingen den 14. April 1869.

**Heller**, kgl. Notar.

## Privat Anzeigen.

# Meine persönlich eingekauften Leipziger Meßwaaren

sind eingetroffen und empfehle eine reiche

# Auswahl

der neuesten Herrn- u. Damenstoffe, sowie Leinen, Vorhänge, Teppiche, Tischdecken und Möbelstoffe &c.

zu den billigsten Preisen.

# JOSEPH COLDSTEIN.

---

Zur Bereinigung meiner Rückstände lade ich alle Jene, welche noch Forderungen an mich zu machen haben ein, sich gefälligst am

**Mittwoch den 20. ds. Mts.**
**Nachmittags 2 Uhr**

auf dem Rathhause dahier einzufinden, woselbst die Rechnungen geprüft und zur Zahlung angewiesen werden sollen.

Kissingen, den 20. April 1869.

Wittwe **C. Schlatter.**

---

# D... Neueste

in **Kleiderb**... **Bändern** in allen Breiten
**Guipure**... **ern** empfehle billigst.

***...mann jr.***

...me

# Isabella v. G. F. Born bkr.!

**Ein ganz ungewöhnliches Aufsehen erregt jetzt** das im Verlage von **Werner Große** in Berlin erschienene Werk: **Isabella,** Spaniens verjagte Königin, oder **die Geheimnisse des Hofes von Madrid.** Historisch-romantische Geschichte aus Spaniens Neuzeit von George F. Born. — Zündend versteht es Born, der glühenden Phantasie des Lesers jene verlockenden Bilder, jene aufregenden Scenen vorzuzaubern, die der Wirklichkeit in jenen südlichen Landen nur allzusehr entsprechen! Geheimnißvoll und unaufhaltsam rasch vorwärts, wie **Don Ramiro,** der Großmeister des Geheimbundes der fliegenden Schleife den catilinarischen Verbrecher-Existenzen der Neuzeit Spaniens kühn und plötzlich entgegen tritt, und gebieterisch seine zuckenden Opfer vernichtet, eilt auch die Handlung. Wir werden vertraut mit den privaten Beziehungen **Prim's** und **Isabella's, Serrano's, Enrika's, Olozaga's** und **Eugenias, José's, Aja's** und **Topete's!** Das beredte, glänzende, ja hinreißende Erzählertalent des für eine edle, gute Sache begeisterten Verfassers führt uns bis zu den Ereignissen des heutigen Tages! Jedes Heft kostet nur 3 Sgr. — 12 Kr. Rhein. — 18 Kr. österr. Währ. Vorräthig in jeder Buchhandlung ist die Einsicht in Heft 1 und 2 nicht nur gratis sondern auch die Ansicht der beiden reizenden Prämien: „**Isabella** und **Eugenia,**" „**Isabella und Marfori**" einem jeden gratis gestattet. Der ausführlichere Prospekt dieses zeitgemäßesten Werkes der jetztzeit liegt **unserer heutigen Nummer bei!** Insbesondere machen wir hierauf aufmerksam: **unsere schönen Leserinnen!**


Fremden-Anzeigen.

(Sächsischer Hof.)

Kaufl. HH.: Winter a. Amorbach, Weischer a. Barmen, Abd-Allah, Mehler, Koschland, Benz und Seifert a. Frankfurt, a. M. Krackhard a. Schweinfurt, Remlein a. Hanau, Otto d. Würzburg, Bernd a. Aachen, Speier a. Marktsteft, Singer a. Schlipps, Schuster a. Heilbronn, Lipp a. Kempten, Levi a. Erlangen, Göbel a. Göppingen, Mohrenwitz a. Schweinfurt, Corell a. Mainz, Weinreich a. Wächtersbach, Engel a. Unsleben, Oberförster Grod a. Bildhausen, Oekonomen: Haberman a. Bleichfelt, und Ochs a. Kulmbach, Wenig Mechaniker a. Schweinfurt, Frau Schlatter und Familie a. Kissingen.

(Gestorben.)

Se. Excellenz Hr. General v. Heß, 76 Jahre alt.

(Getraut in der prot. Kirche.)

Georg Hügel von Wiesbaden, mit Jungfrau Antonie Zapf von hier.

(Getraut in der Marienkapelle.)

Joseph Buscham von Garitz, mit Jungfrau Eva Schmitt von Reiterswiesen.

## Schweinfurter Frucht-Preise
am 14. April.

| | Höchster Preis. | | Mittlerpreis. | | Tiefster Preis. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 18 fl. | 40 kr. | 18 fl. | 15 kr. | 16 fl. | — kr. |
| Korn | 15 fl. | 45 kr. | 15 fl. | 38 kr. | 15 fl. | 30 kr. |
| Gerste | 15 fl. | 45 kr. | 15 fl. | 45 kr. | 15 fl. | — kr. |
| Haber | 9 fl. | 51 kr. | 9 fl. | 9 kr. | 8 fl. | 39 kr. |
| Erbsen | — fl. | — kr. | — fl. | — kr. | — fl. | — kr. |

Korn und Weizen zu 300 Pfund gerechnet.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

Hiezu eine literalische Beilage von Werner Große, (Berlin.)

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 92. Freitag, 23. April 1869.

## Das Abendroth der Napoleoniden.

Der Cäsar ist müde — der Cäsar ist krank, tief krank an Leib und Seele! Sein scharfes Auge ist trübe geworden, sein Herz bang und öde, denn Frankreich mag nimmer seinen Thron umjubeln, mag ihn nimmer als den Stern seines Ruhmes, als den Gründer und Erhalter seiner Größe und seines Wohlstandes betrachten! Statt mit Vertrauen und Liebe blickt Frankreich schweigend und finster, ein halbunterdrücktes Drohwort zwischen den Lippen, nach dem Kaiser; es zählt im Geiste die Stunden, wie lange es noch dauern wird, wie lange es noch dauern kann mit seinem kranken, geisteskranken, geistesmüden, hoffnungslosen Cäsar!

Nachdem er seinen eigenen Ruhm überlebt, zehrt sein ganzes Sein nur mehr vom Ruhme seines großen Onkels, der aus dem Blutmeer der französischen Revolution als leuchtender Comet aufgestiegen, seine düsteren verderblichen Bahnen durch das zitternde Europa nahm, bis er endlich, in Schrecken und Blut wieder erloschen, im fernen Süden im unermeßlichen Weltmeer auf St. Helena auf immer unterging! Die Flammen von Moskau, das Feuer des deutschen sich aufraffenden Muthes und patriotischer Begeisterung, die Blitze von Leipzig und Waterloo machte seinen Glanz erbleichen, und die Sonne von Austerlitz kehrte ihm nimmermehr!

Am kommenden 15. August sind es 100 Jahre, daß Napoleon Bonaparte geboren wurde; wird dieser 15. August ein Festtag für Frankreich sein.

Aengstlich haschend, alle traditionellen und geschichtlichen Erinnerungen an den großen Napoleon, welcher im Namen Frankreichs einige Blätter der Weltgeschichte diktirte, auszunützen, hat jetzt, und wohl seit Längerem schon, Napoleon III. diesen Tag im Auge, und erließ er in Hinsicht darauf ein Schreiben an seinen Staatsminister Rouhen, welches wir in Folge einiger Sätze für gefälscht hielten, stünde es nicht im offiziellen Journal, und wäre nicht der Cäsar krank, geistesmüde und hoffnungslos!

Der Kaiser schrieb:

„Herr Minister! Am nächsten 15. „August sind es hundert Jahre, seit „der Kaiser Napoleon geboren wurde. „Diese lange Periode hat viele Ruinen „aufgehäuft, aber die große Gestalt Na„poleons ist aufrecht geblieben, und sie „ist es noch, die uns leitet und beschützt, „und die mich aus Nichts zu dem ge„macht hat, was ich bin. Den hundert„jährigen Geburtstag des Mannes zu „feiern, welcher Frankreich die große „Nation nannte, weil er darin jene männ„lichen Tugenden entwickelt hatte, wel„che Reiche gründen, ist für mich eine

„heilige Pflicht, an welcher das ganze „Land sich wird betheiligen wollen . . „Ich wünsche, daß vom nächsten 15. „August ab jeder Saldat der Republik „und des ersten Kaiserreichs eine jähr„liche Pension von 250 Franks empfange. „Der gesetzgebende Körper wird, ich „zweifle nicht, diesen Vorschlag mit dem „Nationalgefühl aufnehmen, welches ihn „in so hohem Grade beseelt . . . Die „großen historischen Erinnerungen bele„ben, und dem Angedenken der großen „Männer huldigen heißt eine der glän„zenden Kundgebungen des göttlichen „Willens anerkennen."

(Schluß folgt.)

## Vermischtes.

München, 21. April. Die Kammer hat das Einführungsgesetz zum Civilproceß mit allen gegen 25 Stimmen angenommen nachdem die Anträge welche bezwecken, die Einführung des Civilprozeßes bis nach Erlaß eines norddeutschen Civilprozesses zu verschieben, sowie daß der Civilprozeß in der Pfalz nicht eingeführt werde, mit großer Majorität abgelehnt worden waren. Die Reichsrathskammer hat wegen plötzlicher Erkrankung des Correferenten Oberconsistorialpräsident v. Harleß, die Schulgesetzdebatte ausgesetzt und die pfälzische Gemeindeordnung angenommen.

München, 18. April. Der Mörder der Schrader'schen Eheleute in Kempten ist endlich doch in Folge der unausgesetzten Bemühungen des Detectiv-Beamten Schnitzlein in der Person des ehemaligen Kutschers der Ermordeten ausfindig gemacht worden. Bekanntlich war derselbe schon gefänglich eingezogen gewesen, wurde jedoch wegen mangelnder Anhaltspunkte wieder freigegeben. An einem in dessen Wohnung vorgefundenen Beile fanden sich nun einige Flecken, scheinbar von Rost herrührend, welche sich aber nach mikroskopischer Untersuchung des Professor Heßling als Blutflecken erwiesen; ja sogar Spuren grauer Haare der Erschlagenen wurden bei dieser genauen Expertise gefunden. In Folge dieser Entdeckung wieder zur Haft gebracht, leuchnete der Thäter noch immer, bis endlich, da er schwer erkrankte und sich für rettungslos verloren hielt, das Gewissen in drängte ein umfassendes Geständniß abzulegen.

München, 19. April. Die Isar ist in Folge der anhaltenden Regengüsse so angeschwollen, daß sie nächst der Ludwigsbrücke gleiche Höhe mit dem Uferrand erreicht hat. Heute Abend kam ein Telegramm aus Tölz, daß das Wasser im Laufe der Nacht noch um 2 Fuß steigen werde.

München, 18. April. Die gestrige vorberathende Versammlung von Abgeordneten der technischen Vereine Münchens und einigen Freunden der Industrie hat sich einstimmig dahin ausgesprochen: 1) daß die Begründung eines Gewerbemuseums für ganz Bayern in jeder Weise zu fördern sei, 2) daß der Sitz der Centralstelle dafür in Nürnberg sein soll, vorausgesetzt, daß ihre Organisation es möglich macht und sicher stellt, auch den andern Orten des Landes die ihrer technischen und industriellen Bedeutung zukommende Rücksicht zuzuwenden, und 3) daß wegen einigen Abänderungen und Ergänzungen des Nürnberger Programms noch vor dem 28. April Mitglieder des Nürnberger Comités zu einer Vorbesprechung nach München einzuladen seien. Unter diesen Umständen darf man wohl mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß auf Einladung jeder der technischen Vereine Münchens bei der constituirenden Versammlung am 28. April in Nürnberg durch Abgeordnete vertreten sein wird.

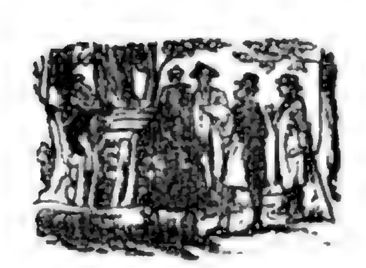
Gießen, 19. April. Ein Schrei der Entrüstung ging heute Morgen durch unsere Stadt, als sich die Nachricht verbreitete, daß zwei durchaus unbescholtene und als sehr friedlich bekannte hiesige Studenten von zweier ihrer Comilitonen in der vorhergehenden Nacht derart durch Dolchstöße verwundet worden seien, daß man an ihrem Aufkommen zweifeln muß und daß dieselben jedenfalls mehrere Wochen

an den erhaltenen Verletzungen zu leiden haben werden. Als Thäter sind bereits zwei hiesige Studenten, welche dem Corps „Teutonia“ und „Starkenburgia“ angehören, gefänglich eingezogen; die eingeleitete Untersuchung wird das Nähere ergeben.

Mailand, 19 April. Die Behörde entdeckte eine mazzinistische Verschwörung. Orsinibomben und chiffrirte Dokumente wurden saisirt und und 6 Verhaftungen vorgenommen. Die Stadt ist ruhig.

Schweinfurt, 21. April. Der Verkauf auf dem heutigen stark bestellten Getreidemarkte ging rasch vor sich, und ergaben die Preise keine wesentliche Aenderung. Waizen kostete 17 fl. 30 kr. bis 18 fl., Korn 15 fl. bis 15 fl. 46 kr. der Schffl. zu 300 Pfund gerechnet, Gerste 15 fl. 45 kr. bis 16 fl. 30 kr. Haber 9 fl. 6 kr. bis 9 fl. 48 kr., Erbsen 16 fl. per Schäffel.

## Amtliche Bekanntmachungen.



# Holzversteigerung

im

## kgl. Reviere Poppenlauer.

**Am Freitag den 30. April l. Js., früh 9 Uhr beginnend,**

werden im Rathhause zu Münnerstadt nachverzeichnete Holzsortimente öffentlich versteigert.

Aus der Staatswaldabtheilung Diebachshöhe:

7 Klafter Buchen-Scheit und Knorz-,
85 „ „ Prügel-,
63 „ Eichen-Scheit und Knorz-,
164 „ „ Prügel-,
46¼ „ „ Ast-,
19¼ „ Linden-Prügel-,
35 „ Eichenstockholz,
107 Hundert Buchen-, Eichen-, Stangen- und Astwellen.

Poppenlauer, den 15. April 1869.

Der königl. Oberförster
**Sator.**

## Privat Anzeigen.

**Tapeten & Borduren**
in den neuesten Mustern und zu den verschiedensten Preisen empfiehlt
**J. Haßloch.**

Eine Parthie
**Sonnenschirme**
verkauft zu herabgesetzten Preisen
**A. Löwenthal.**

# Meine persönlich eingekauften Leipziger Meßwaaren

sind eingetroffen und empfehle eine reiche

**Auswahl**

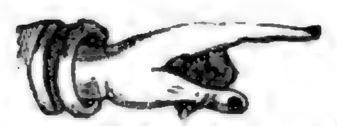
**der neuesten Herrn- u. Damenstoffe,**

sowie Leinen, Vorhänge, Teppiche, Tischdecken und Möbelstoffe ꝛc.

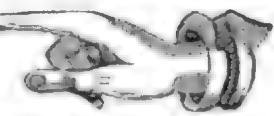
zu den billigsten Preisen.

**JOSEPH COLDSTEIN.**

---



## Für Auswanderer.



Ueberfahrtsverträge für die von Bremen nach Amerika fahreden rühmlichst bekannten Dampf= nnd Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage=Preisen der beeidigte Agent

***David Schwed.***

---

## Omnibus zwischen Kissingen & Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen früh halb 8 Uhr,

" " Schweinfurt, vom Bahnhofe aus Nachmittags ein viertel 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

***J. J. Fuss,*** k. Posthalter.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 94. Sonntag, 25. April 1869.

## Vermischtes.

Brückenau, 19. April. Vor einigen Tagen wurde in dem benachbarten Marktflecken Schwarzenfels beim Graben eines Fundaments zu einem Scheunenneubau eine große mit Messingnägeln beschlagene Truhe aufgefunden. Beim Aufsprengen derselben zeigten sich darin drei Leichen, Mann, Weib und Kind, welche nach dem Stande des Verwesungs-Prozesses höchstens 15 bis 18 Jahre darin gelegen sein können. Die Beine waren theils abgeschlagen, theils hineingezwängt. Offenbar liegt hier ein Verbrechen vor und ist die Justiz bereits auf's Eifrigste mit der Untersuchung beschäftigt.

Wien, 21. April. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutigen Sitzung die Wahlen für die Delegationen vorgenommen, woran sich auch die Polen betheiligen. Bei der Generaldebatte über das Volksschulgesetz kündigte der Superintendent Schneider Anträge zur Wahrung der confessionellen Schulen an.

Wien, 21. April. Die „Presse“ erfährt aus Paris über die französisch-belgische Angelegenheit, daß nach der Zurückziehung der ersten Vertragsentwürfe die Grundlagen zu einem neuen Entwurfe gegenwärtig discutirt würden, und die Zuversicht auf eine Lösung der obschwebenden Fragen unerschüttert fortbestehe.

Rom, 19. April. Der heil. Vater hat unter dem 11. April ein apostolisches Schreiben erlassen, mit welchem allen Christgläubigen ein vollkommener Ablaß in Form eines Jubiläums aus Anlaß des allgemeinen Concils verliehen wird.

Paris, 20. April. „Figaro“ vernimmt schon wieder von einem neuen Reiseprojekt der Kaiserin. Dieselbe soll sich mit dem kaiserlichen Prinzen am 8. Mai nach Orleans begeben, wo an diesem Tage ein großes Fest zu Ehren der Jeanne d'Arc stattfinden soll.

Madrid, 21. April. In den heutigen Cortes erklärte Zorilla: der spanische Monarch werde früher, als die Republikaner denken, bekannt sein. Die Anarchie aller würde eine Restauration herbeiführen.

Washington, 19. April. Auf Befehl der Regierung wird das westindische Geschwader durch 8 Kriegsdampfer mit 77 Kanonen verstärkt werden.

Brüssel, 20. April. Man versichert, daß der Stand der Verhandlungen mit Frankreich keineswegs ein günstiger sei; heute ist ein Cabinets-Courier nach Paris abgegangen.

Wien, 21. April. „Presse." Das preußische Cabinet erklärte in Paris durch den Grafen Goltz seine Sympathie und Zustimmung mit der in Lavalette's Rede definirten Friedenspolitik.

München, 20. April. Referent v. Neumayr empfahl die Annahme des Entwurfs wie er aus den Beschlüssen der beiden Gesetzgebungsausschüsse hervorgegangen ist.

Stenglein bekämpft die Ansichten des Frhrn. v. Stauffenberg. Mit der Einführung könne man nicht zuwarten bis zum Erscheinen des norddeutschen Civilprozesses. Es sei sehr zweifelhaft, ob er zu Stande kommen werde und dann frage sich, ob das rasche Werk auch ein gutes Werk sein wird.

Dr. M. Barth erörtert als Leiter des Gesetzgebungs-Ausschusses die Grundsätze, nach denen der Ausschuß seine Aufgabe vollendet hat.

Minister v. Schlör legte noch einen Gesetzentwurf vor, die Erbauung von Vizinaleisenbahnen zwischen Erding und Schwaben, dann Langenzenn und Siegelsdorf betr.

Kopenhagen, 21. April. Der Conseils-Präsident Graf v. Frijsenborg reist heute nach Mitteldeutschland ab, um seiner heimkehrenden Tochter zu begegnen. Sein Urlaub erstreckt sich auf drei Wochen, und wird für diese Zeit der Finanzminister Fonnesbech interimistisch das Präsidium und das Ministerium des Aeußern führen.

Athen, 20. April. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind hier angekommen. Rhangabe reist morgen nach Konstantinopel, Zanos nach Alexandrien ab. Beide sind Ueberbringer von königlichen Handschreiben an den Sultan und den Vicekönig.

---

## Privat-Anzeigen.


### Schmidt's Brauerei.

Heute Sonntag den 25. April auf dem **Keller** und in der **Brauerei**

**BOCK,**

wozu ergebenst einladet

**K. Wolz.**


(Gestorben.)
Frau Eleonore Zuschlag, 79 Jahre 9 Monat alt.


Alle an

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

**H. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.**

(12,4)


Digitized by Google

# Freiwillige Feuerwehr.

**Montag den 26. April**

Abends 8 Uhr

**außerordentliche**

## General-Versammlung.

Tagesordnung: Besprechung und Festsetzung des diesjährigen Stiftungsfestes.

Hiezu werden sämmtliche Herrn Feuerwehrmitglieder mit dem Ersuchen um zahlreiche Betheiligung eingeladen.

Kissingen, den 21. April 1869.

**Das Commando der freiwilligen Feuerwehr.**
**J. Martin.**

---

**Die artistische Anstalt von**

## Bühring, Pinther & Curtze,

***Hannover,***

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Druckarbeiten bei elegantester Ausführung zu den billigsten Preisen; bei der grössten Ausdehnung derselben und im Besitze tüchtiger technischer Kräfte werden Arbeiten, welche eine besonders kunstvolle Ausführung erfordern, als: Zeichnungen, Portraits, Ansichten, Preis-Courante mit Maschienen-Zeichnungen und dergl.; Musterbücher industrieller Erzeugnisse u. s. w. in kürzester Frist angefertigt. Kostenanschläge vor der Ausführung. Briefe franco gegen franco; Referenzen der grössten Etablissements des In- und Auslandes stehen auf Wunsch zu Diensten.

---

# Eine neue Sendung

der modernsten **Herrenhüte** in allen Sorten, sowie **Kinderhüte** von den billigsten Preisen an sind angekommen bei

## Joseph Goldstein.

Das **Hutlager** befindet sich von heute an vis-à-vis dem Laden des Herrn August Fleischmann.

*Am 24. April früh 5 Uhr ist mit den Tröstungen unserer heiligen Religion versehen an Altersschwäche in dem Herrn selig entschlafen:*

**Frau**

# Eleonore Zuschlag,

geb. Schmitt,

Privatiers-Gattin dahier.

*Sie ward geboren zu Mainz und erreichte ein Alter von 79 Jahren 9 Monaten.*

*Diese Trauerkunde widmen wir allen werthen Freunden und Bekannten der Verblichenen mit der Bitte um stilles Beileid und ein ehrendes Andenken für die Verblichene.*

*Kissingen, den 24. April 1869.*

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die feierliche Beerdigung findet **Montag den 26. April Vormittags 8 Uhr** vom **Sterbehause** aus und der Trauergottesdienst nach beendigter Leichenfeier in der **Marienkapelle** statt.

## Fremden-Anzeigen.

(Sächsischer Hof.)

Kaufleute: HH. Riegler und Dumann a. München. Böhmer a. Leipzig, Reulbach, Meier und Dürck a. Würzburg, Schmitt a. Nürnberg, Phillipps und Spencer a. Boston, Rogler a. Gefrees, Freßler a. Schweinfurt, Flügel a. Würzburg, Ebert a. Aschaffenburg, Weinreich a. Wächtersbach, Gierl a. Amberg, Kohnstamm a. Haßfurt, Adami a. Offenbach, Dorn a. Münster, Weinhöppel a. Gmünd, Siegel a. Ludwigshafen, Breller a. Meiningen, Haas a. Hamburg, Tack, Versicherungs-Inspektor a. Magdeburg, Grobe, Architekt a. Schweinfurt, Kristfelt und Clauß, Uhrmacher a. Nürnberg, Denecke, Architekt a. Halle, Ultsch, Zahnanzt a. München, Erhard, Vorsteher a. Rannungen, Helbich, Monteur a. Schweinfurt, Ruder, Rentier a. Oldenburg.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 95. Dienstag, 27. April 1869.

## Zu den Wahlen,

schreibt das Fürther Tagblatt: Es ist ein köstlich Ding um die Gabe der Rede und beneidenswerth Jeder, der sie besitzt. Wir haben der Beispiele aus alter und neuer Zeit genug, wie die Menge für eine Sache begeistert wird, wenn der Redner dieselbe nicht blos klar und logisch, sondern auch mit schwungvollen Worten darzulegen weiß: wir ersehen es aus allen Kammerverhandlungen, welch' großen Vortheil ein redebegabter Abgeordneter vor dem minder redegewandten hat. Trotzdem kann nicht eindringlich genug vor der Meinung gewarnt werden, als sei ein guter Redner auch ein guter Volksvertreter, als müsse man bei der Wahl eines Abgeordneten vor Allem das Redetalent in's Auge fassen. Wie irrig eine solche Ansicht ist, mag aus Folgendem hervorgehen. Man hat nicht leicht schönere zündendere Reden gehört, als diejenigen, welche zur Zeit des Militärconfliktes im preußischen Abgeordnetenhause gehalten wurden. Da erklangen herrliche Worte von Volksrechten, Freiheit u. dergl. mehr Als aber die Erfolge des Jahres 1866 kamen, da vergaßen jene gewaltigen Redner Freiheit und Volksrechte und mißbrauchten ihr Redetalent zur Verherrlichung der Gewalt. Auch bei uns in Bayern wurden zur Zeit der Schleswig-Holstein-Vereine treffliche Reden gehalten für freie Selbstbestimmung eines Volkes und gegen Militärherrschaft und stehende Heere, für die man keinen Kreuzer bewilligen solle (wie der bekannte „Volksmann" in begeisterter Rede zu Erlangen äußerte.) Als aber im Jahre 1866 die Gewalt gesiegt hatte, da vergaßen auch unsere Redner und Volksmänner ihre früheren Worte und mißbrauchten ihr Redetalent zur Verherrlichung der Gewalt, zur Lobpreisung der Heeres-Verfassung nach preußischem Muster, für die ihnen keine Geldforderung zu groß war. Was geht daraus hervor? Daß diese Abgeordneten treffliche Redner, aber keine Männer sind. Heute sprechen sie für, morgen gegen dasselbe, wenn sie nur für ihre Reden beklatscht werden. Heute beweisen sie dem Volk, sein Glück beruhe nur auf freier Selbstbestimmung und versichern ihm Morgen, wenn es unterdrückt ist, jetzt sei der Frühling in's Land gekommen. Mit einem Worte — ihre Eitelkeit treibt sie zum Reden, nicht das Wohl des Volkes, das sie vertreten sollen. — Ja, köstlich ist es, die Gabe der Rede, köstlicher aber, einen festen Charakter zu besitzen. Unsere Abgeordneten brauchen keine glänzende Rednergabe dazu, um ihrer Hauptaufgabe in der jetzigen Zeit, dem zähesten Widerstand gegen die Verpreußung, nachzukommen; aber ganze Männer müssen sie sein, die nicht hierhin und dorthin schwanken je nach dem Wehen des Windes.

Machen wir es zur Richtschnur für die

bevorstehenden Wahlen, uns vor Allem den Mann und in zweiter Linie den Redner zu betrachten.

## Vermischtes.

Hannover, den 23. April 1869. B. P. C. Bei der uns bevorstehenden Ersatzwahl eines Reichstagsmitgliedes wird wie es scheint eine ganz allgemeine Betheiligung erfolgen, da die drei, hier kräftig sich gegenüber stehenden Parteien mit solcher Gründlichkeit agitiren daß verschiedene Wahlcomités, auf eigene Faust sich Wählerlisten anfertigen um sicher zu sein, daß ja keiner der Ihrigen vergessen werde. Die National-Liberalen sowie die Coalition der Welfen und Volksparteien erlassen heute geharnischte Aufrufe gegen einander. Der Candidat der Ersteren ist Senator Dr. Brande ein hiesiger Industrieller, während die letztere Partei den Professor Ewald zu Göttingen als Candidaten auf den Schild erhoben hat und damit prunkt, daß derselbe einer der bekannten Göttinger Sieben sei. Diese Empfehlung (meint die nationalliberale Partei) habe nicht viel auf sich, denn dieser Herr Ewald kaum aus einem Conflikte mit der Staatsgewalt hervorgegangen sei der ungeeignetste und unpassendste Mann dem man ein Mandat anvertrauen könne. Die antinationale Coalition wolle ihn zum Propheten Zions stempeln und doch sei er nichts weiter als ein Gelehrter von Ruf in der Kenntniß der alten biblischen Welt die nur in der Studirstube und auf dem Katheder zu Hause sei. — Die Lassalleaner, welche bekanntlich hier keine Vertretung in der Presse haben und ihren souveränen Willen nur in sogenannten Volksversammlungen und durch Plakate an den Straßenecken bekunden können, haben sich ihren Propheten Dr. von Schweitzer aus Berlin kommen lassen und hat dieser Herr ihnen gestern Abend, in einer nur von Mitgliedern besuchten Versammlung wahrscheinlich seine Recepte verschrieben. Da den Vertretern der Presse der Zutritt nicht gestattet war, können wir auch aus dieser geschätzten Versammlung nichts berichten. — Nach Beendigung der Erweiterungsbauten in Dr. Stromberg's Maschinenfabrik sollen gegen 4000 Arbeiter in derselben beschäftigt werden. — Der praktische Werth des Dienstmanns-Instituts offenbart sich täglich mehr. Einer an der Hildesheimerstraße wohnenden Frau sollten im Auftrage ihres Ehegatten, welcher auf Scheidung geklagt hat, die Mobilieln genommen werden. Da die Frau aber nicht im Stande war den handfesten Leuten Widerstand zu leisten, so requirirte sie eine Anzahl in der Nähe befindlichen Maurer und Dienstleute und ließ durch dieselben die Beauftragten ihres Ehegatten auf das Schnellste zurückbefördern. Seit diesem Vorfalle aber hat benannte Frau sechs Dienstleute engagirt, welche die Wohnung von Morgens früh bis Abends spät bewachen und sich dabei recht wohl befinden. — Der Prinz und die Prinzessin von Preußen trafen von Paris kommend mit großem Gefolge Nachmittags 3 Uhr auf hiesigem Bahnhofe ein. Sie wurden von dem Ober-Präsidenten Grafen von Stollberg, General von Vigts-Rhetz und dem Polizei-Präsidenten v. Brandt empfangen und setzten sodann ihre Reise nach Berlin fort.

(Eingesandt.) Kissingen, 26. April. Die hiesige Saalzeitung — zugleich Amtsblatt" bringt schon seit einiger Zeit bald mehr bald minder heftige, offenbar nicht immer im eigenen Garten gewachsene Artikelchen über die sogenannten Ultramontanen und die katholische Geistlichkeit: so auch gestern wieder bezüglich des Syllabus und der Landtagswahlen! Um für diesmal kurz zu sein, erwähnen wir blos den Schluß besagten Machwerkes, vulgo Wahlmanoeuver's, der dahin gipfelt, ein katholischer Geistlicher sei, ohne an seiner Kirche meineidig zu werden, unwählbar! Ganz abgesehen von dieser malitiösen Logik erinnern wir einfach:

1) Jeder Katholik weiß, daß die Erlasse des päpstlichen Stuhles nicht den Geistlichen allein, sondern alle Katholiken angehen;

2) aus der Lehre der amtlichen Saalzeitung läßt sich nichts anderes folgern, als ein Katholik könne überhaupt nicht gewählt werden.

3 Das famose Artikelchen ist überdies eine direkte Beleidigung der katholischen Geistlichkeit und hiemit auch der Katholiken. Uebrigens wird das katholische Volk am Wahltage Antwort zu geben wissen.

Wir aber bedauern, daß ein **amtliches** Blatt in solchen Geschäften macht und machen darf, die geeigenschaftet sind, den religiösen Frieden zu stören.

Die Eintheilung der Wahlbezirke in Unterfranken (19 Abg.) ist folgende:
1) W.-B. Neustadt a. S., Landgerichte Bischofsheim, Brückenau, Euerdorf, Kissingen, Königshofen, Mellrichstadt, Münnerstadt und Neustadt 3 Abg.; — 2) W.-B. Schweinfurt, Stadt Schweinfurt, Landg. Baunach, Ebern, Eltmann, Gerolzhofen, Haßfurt, Hofheim, Schweinfurt, Werneck und Wiesentheit 4 Abg.; — 3) W.-B. Kitzingen, Landg. Aub, Dettelbach, Kitzingen, Marktbreit, Ochsenfurt, Volkach u. Würzburg r. M. 3 Abg. — 4) W.-B. Lohr, Landg. Arnstein, Gemünden, Hammelburg, Karlstadt, Lohr, Rothenbuch und Rothenfells 3 Abg. — 5) W.-B. Aschaffenburg, Stadt Aschaffenburg, Ldg. Alzenau, Amorbach, Aschaffenburg mit der Gemeinde Damm, Klingenberg, Miltenberg, Obernburg und Schöllkrippen 3 Abg.; — 6) W.-B. Würzburg, Stadt Würzburg, Landg. Marktheidenfeld, Stadtprozelten u. Würzburg l. M. 3 Abg.

München, 22. April. Die heute Abends erschienene Nr. 93 des Volksboten, zum erstenmal von Karl Zander, dem ältesten Sohne des Dr. Zander, als verantwortlichem Redakteur unterzeichnet, wurde konfiszirt.

München, 23. April. Die Kammer der Abgeordneten hat Völk's Modifikation, die gemeinen Vergehen der Militärpersonen vor den Zivilgerichten abzuurtheilen, abgelehnt, aber für die betreffende Gesetzesbestimmung eine Zweidrittel-Majorität nicht erlangt. Außerdem wurden das Militär-Strafprozeß- und Strafgesetzbuch sammt Einführungsgesetz nach den Ausschußanträgen angenommen.

Paris, 22. April Der gesetzgebende Körper hat die Amendements von Picard und Simon, die Verweisung politischer Vergehen an Geschworene, die Abschaffung des Sicherheitsgesetzes, Freigabe des Drucker- und Buchhändlergewerbes, Aufhebung der polizeilichen Konzession zur Kolportage betreffend, verworfen.

München, 21. April. Die Kammer der Abgeordneten hat die Ausschußanträge in Betreff der Immobiliar-Feuerversicherung angenommen.

Passau, 23. April. In den Werkstätten der Kaiserin-Elisabethbahn wurde soeben ein Salonwagen vollendet, der zum Unterschiede gegen die frühere Bauart einen Doppelboden mit dazwischen angebrachten Stahlfedern besitzt, durch welche Vorrichtung das bisher nicht zu beseitigende Stoßen der Wägen behoben wird; auch werden die Räder, um die Elastizität zu steigen, mit einer Holzfüllung versehen.

---

## Privat-Anzeigen.

Eine Parthie
**Regen- und Sonnenschirme**
verkauft zu herabgesetzten Preisen
**A. Löwenthal.**

---

**Zwei tüchtige Tünchergesellen** finden sofort dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn bei
**Franz Schmitt,**
Tünchermeister in Kissingen.

---

**Kinder-Badwannen**
hält fortwährend zum Verkaufe
**Valentin Feser,**
Büttner.

## Danksagung.

Für die so zahlreiche und ehrende Theilnahme bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste der nun in Gott ruhenden

Frau

# Eleonore Zuschlag

sagen wir hiemit allen Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank mit der Bitte, um ein ehrendes Andenken für die Entschlafene.

Kissingen, den 26. April 1869.

**Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**


Die

# Buchdruckerei

von

# Paul Rath

in Kissingen,

empfiehlt

**Fremden-Anzeige-Zettel,**
**Formularien für Zimmertaxe,**
**Rechnungen in allen Größen,**
**Wein- & Speisekarten,**
**Droschkentarife,**
**Verzeichnisse der erlaubten & nicht erlaubten Speisen.**


### Fremden-Anzeigen.

(Preußischer Hof.)

Kaufleute: S. Goldschmied, Kreuter u. Rieger a. Frankfurt, Korbel a. Deidesheim, Weil u. Müller a. Schweinfurt, Roßenbaum a. Nürnberg, Oppenheim a. Würzburg, Frz. Stepper a. Miltenberg, Braun a. Stuttgart, Dreisch a. Augsburg, Köhler a. Erfurt, Gutmann a. Düsseldorf, Koch a. Offenbach, Eckert u. Wehr a. Köln, Ruppert u. Flasch a. Hanau, Dietz a. Regensburg, Einhenkel Chirurg a. Würzburg, Büchs, Oekonom a. Schildeck, Seiler a. Römhild, Trapold a. Wertheim.

### Familiennachrichten.

(Getraut in der protest. Kirche.)

August Weinerich, Drechsler dahier, mit Jungfrau Franziska Klüber v. Brückenau.

(Gestorben.)

Georg Klaus von Geilmar 33 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 97. Donnerstag, 29. April 1869.

## Neue Einwanderung nach den Vereinigten Staaten.

Aus dem „Bunde."

Wiederholt haben die Zeitungen im Laufe der letzten Jahre die Nachricht gebracht, daß man in Nordamerika den gewöhnlichen Haussperling, unseren traulichen, muntern Spatz, den Auerbach bezeichnend den ewigen Student unter den Vögeln nennt, einzubürgern versucht habe. Wir hören mit Vergnügen, daß diese Aklimatisationsversuche vollkommen gelungen sind. so daß unsere schweizerischen Auswanderer, die in der neuen Welt so Manches anders finden, den muntern, braunen Burschen, der das ganze Jahr hindurch unsere Städte und Dörfer belebt, in Nordamerika wieder finden. Wir haben mit noch größerer Freude vernommen, daß diese Einbürgerung mit einer Ehrenrettung und Ehrenmeldung dieses Vogels mit der braunen Kutte verbunden ist, und wir wollen dieselbe um so lieber bekannt machen, als er eines solchen Leumundszeugnisses wirklich bedarf.

In der Schweiz ist der Sperling nämlich nicht gerade sehr gut angesehen, mehr geduldet als geliebt; man hält ihn für einen qualifizirten Dieb, Kirschen- und Traubenschelm, für einen unzuverlässigen Burschen, dem man seine Tücke nur wegen seiner Fidelidät nachsieht. Es geht ihm, wie nach der Rede des Antonius im Julius Cäsar den Menschen: Was er Uebels thut, überlebt ihn und das Gute wird ihm in's Grab gelegt. Sprechen wir von den verschiedenen Vögeln, die der Landwirthschaft nützlich sind, als Insektenfresser, so zählen wir den braven Spatz entweder gar nicht darunter, oder nur als letzten Nachzügler. Nur seine bösen Streiche, wie er das Nest der Schwalben in Besitz nimmt, wie er im Hanfsamen haust u. s. f. redet man ihm nach und wenn man von ihm nicht leugnen kann, daß er auch Würmer und Käfer frißt, so glaubt man, daß es ihm damit nicht recht Ernst sei. Man nimmt an, daß er Maikäfer freße, wie der Teufel Mücken, wenn er sehr hungrig sei.

Die amerikanischen Naturforscher gingen in ihren Ansichten über die Zweckmäßigkeit der Einführung des Haussperlings sehr auseinander. In Boston z. B. äußerte ein ausgezeichneter Gelehrter in einer wissenschaftlichen Versammlung seine großen Befürchtungen über die Folgen solcher Schritte. Er machte auf die Verherungen der Getreidefelder durch die Vögel aufmerksam, legte die Früchte eingehender Studien vor und belegte seine ungünstige Ansicht über unsere Schützlinge mit reichen Citaten aus fachwissenschaftlichen Werken. Er ging so weit, für Amerika unheilvolle Folgen zu verkünden, wenn dieses Thierchen allgemein eingeführt werden sollte.

Diese Schwarzsehereien eines so kompe-

tenten Kritikers veranlaßten genaue Studien und Erhebungen über Gewohnheiten und Geschichte des Sperlings und von den gewonnenen Resultaten wollen wir einiges hier mittheilen.

Es ergab sich zunächst, daß die französische Regierung des zweiten Empire, die so vieles für die Landwirthschaft gethan hat, sehr umfassende Forschungen über den Nutzen der einzelnen Vögel für die Agrikultur durch Fachmänner anstellen ließ. Sie fielen so zu Gunsten unseres Freundes aus, daß seit 1861 der Sperling in Frankreich durch Gesetze vor jeder Belästigung gesichert ist. Der betreffende Bericht vom 21. Juni 1861 hebt hervor, daß es sich bei Eröffnung einer Menge von Spatzenmägen gezeigt habe, daß er namentlich Insektenfresser und ein mit Unrecht verrufener Vogel sei. Es seien seiner Zeit in Ungarn und auch im Großherzogthum Baden Schußgelder für Sperlinge ausgesetzt und so energische Maßregeln ergriffen worden, daß sie nach einigen Jahren ganz ausgerottet worden seien. Es folgte aber eine solche Zunahme von Insekten, daß man mit großer Mühe und erheblichen Opfern die Sperlinge wieder einführen mußte.

(Schluß folgt.)

## Vermischtes.

Hannover, den 26. April. 1869. B. P. C. Bei den in diesen Tagen stattgehabten vertraulichen Versammlungen der Lassalleaner sprach Dr. von Schweitzer von den Aussichten, welche diese Partei in und außer dem Reichstage habe. Die Bedeutung der Wahlen zum Letzteren erkannte er an, warnte aber davor, die Kräfte nur auf die Wahlagitation zu verwenden. Der Tischlergeselle York aus Harburg welcher an andern Orten durchfiel, soll als Candidat der Partei aufgestellt werden und jeder Lassalleaner verpehmt werden, welcher für einen andern Kandidaten stimmt. Man beschloß eine genaue Controlle über die Abstimmung eines jeden Vereinsmitgliedes zu üben; Hannover wurde für die drittletzte Stadt der Partei in Deutschland erklärt. In das Amt Hannover sollen 70 Arbeiter gesandt werden um die Wähler genügend zu bearbeiten, und sich daselbst bis zum Wahltermine aufzuhalten. Vor neuen Strike warnt von Schweitzer, da die seither stattgehabten gänzlich mißglückt und Deutschland noch keinen günstigen Boden dafür habe; die Partei brauche vor Allem Geld und die Strikes kosteten nur viel, man solle auch mehr auf Kürzung der Arbeitszeit als auf Lohnerhöhung sehen, da Letztere denn von selbst kommen. — Vorgestern durchlief das Gerücht über ein empörendes, der von Zastow Affaire zur Seite zu stellendes Verbrechen unsere Stadt. Es wurde nämlich in der sogenannten Eilenriede, einem Gehölz bei Hannover, ein junger Mann geknebelt an einem Baum gebunden entdeckt, an welchem ein Versuch der Entmannung gemacht worden war. Der junge Mann, welcher sofort in das Krankenhaus geschafft wurde, gab bei vorgenommener polizeilichen Vernehmung an, daß er 19 Jahre alt, Robert Boje heiße und Metalldreher aus Göttingen gebürtig sei. Vor einigen Tagen hier eingetroffen, sei er am Abende vorher in dem Gehölze gegangen und von zwei unbekannten Herren begleitet worden, deren Einer ihm ein Fläschchen unter die Nase gehalten und ihn betäubt habe; was weiter mit ihm vorgegangen, wisse er nicht. Dem Polizeibeamten waren diese Aussagen verdächtig und sind nach einem Gutachten des Ober-Medizinalraths Dr. Brandes die gräßlichen Verletzungen schon einige Tage alt, da sie sich im Stadium der Eiterung befinden. Da nun Boje, welcher schon früher wegen Diebstahls mit Arbeitshaus bestraft, steckbrieflich wegen eines zu Göttingen vorgekommenen schweren Diebstahls verfolgt wurde, so gewinnt der Glaube Wahrscheinlichkeit, daß sich Boje sein Verletzungen bei Verübung des betreffenden Diebstahles zugezogen hat. — Seit dem 24. ds. sind eine Anzahl Direktoren norddeutscher Eisenbahnen in Bremen versammelt zur Berathung gemeinschaftlicher dem norddeutschen Verband betreffenden Fragen. Die Berathungen finden im Hotel de l'Europe statt. — In den vergangenen Tagen wurden in der Stadt Hannover und Göttingen

mehrere polizeilichen Haussuchungen vorgenommen, deren Grund politischer Natur sein soll.

Brüssel, 25. April. Das „Echo du Parlement" meldet officiös betreffs der Verhandlung zwischen Frankreich und Belgien in Paris, daß dieselben geschlossen sind.

Madrid, 24. April. In den Cortes erklärte Olozaga: Frankreich werde die Entscheidung der Cortes über Spaniens Zukunftsregierung achten.

Berlin, 24. April. Der Bundeskanzler beantragte beim Bundesrathe, den Südstaaten als Termin, wo die Erhebung der Uebergangsabgabe von Tabak und Tabakfabrikaten aufhören soll, den 1. Juli vorzuschlagen. — Der Reichsrath erledigte die Berathung des Bundesetats für 1870.

London, 20. April. Im Gefängniß zu Norwich fand heute die Hinrichtung des Gastwirthes William Sheward statt, der wegen Ermordung seiner ersten Gattin vor Kurzem vom Schwurgericht zu Norwich zum Tode durch den Strang verurtheilt worden. Sheward hatte das Verbrechen im Jahre 1851 verübt und sich noch Verlauf von 18 Jahren, von Gewissensbissen getrieben, freiwillig den Gerichten gestellt. Wie aus dem von ihm einige Tage vor seiner Hinrichtnng abgelegten Geständniß zu entnehmen ist, hat er seine Frau bei Gelegenheit eines häuslichen Zwistes in einer plötzlichen Zornesaufwallung durch Abschneiden der Kehle getödtet, dann aus Furcht vor Entdeckung der That den todten Körper in Stücke zerhackt, den Kopf und einige Gliedmassen gekocht und die Fragmente nach und nach geschickt entfernt.

Zwischen Bergrheinfeld und Schweinfurt ließ sich gestern ein Uhlanen-Korporal durch den Schnellzug überfahren.

Regensburg, 25. April. Gestern Nachmittag wurde das Gerüste für den Helmbau unserer Domthürme vollendet. Das Gerüste hat nunmehr die Höhe von 370 Fuß über dem Pflaster der Kirche erreicht.

Die Eisengießer der Maschinenfabrik Augsburg, 64 an der Zahl, haben sämmtlich zugleich die Arbeit verlassen.

Mailand, 23. April. Die ganze Garnison ist konsignirt; es findet eine strenge Durchsuchung der Kasernen statt. Mehrere Verhaftete wurden freigelassen; die Stadt ist ruhig.

Newyork, 25. April. Auf dem Missouri fand auf einem Dampfer eine Kesselexplosion statt, wobei 50 Soldaten ums Leben kamen.

Washington, 23. April. Der Finanzminister Boutwell theilte dem Senate mit, daß die Regierung nunmehr jeden Donnerstag Verkäufe von Gold bewerkstelligen werde.

Darmstadt. Die erste Kammer bewilligte die Pauschalsumme von fl. 3,066,918 für Militärzwecke, ohne die von der zweiten Kammer geforderte Bedingung einer demnächstigen Vereinbarung über das Militär-Pensionsgesetz. Dem Direktor des Kriegsministeriums sagte der Bundeskanzler brieflich Verwendung für Verschiebung der Gagen- und Löhnungserhöhung auf den 1. Juli zu.

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Bekanntmachung.

Der Flurer hat auf der Neuwiese dahier Gänse eingefangen, von denen 2 vom

Eigenthümer noch nicht abgeholt sind. Wenn binnen 24 Stunden die Abholung nicht geschieht, werden die beiden Gänse zu Gunsten der Lokal-Armen-Kasse verwerthet.

Kissingen, am 28. April 1869.

Der Stadtmagistrat.

v. n.

**Fleischmann.**

---

## Privat-Anzeigen.

Der Unterzeichnete eröffnet am 1. Mai ds. Js. seine anwaltschaftliche Thätigkeit dahier. Das Bureau befindet sich in dem Hause des Herrn Gerbermeisters Vorndran gegenüber der Handlung des Herrn Volkhard.

Neustadt, a. d. S. den 28. April 1869.

***Endres***, k. Advokat

---

Die artistische Anstalt von

# Bühring, Pinther & Curtze,

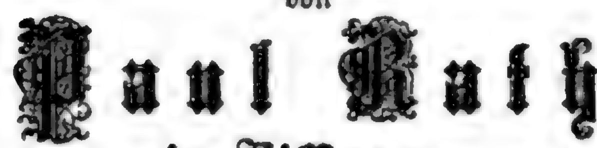
***Hannover,***

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Druckarbeiten bei elegantester Ausführung zu den billigsten Preisen; bei der grössten Ausdehnung derselben und im Besitze tüchtiger technischer Kräfte werden Arbeiten, welche eine besonders kunstvolle Ausführung erfordern, als: Zeichnungen, Portraits, Ansichten, Preis-Courante m.it Maschienen-Zeichnungen und dergl.; Musterbücher industrieller Erzeugnisse n s. w. in kürzester Frist angefertigt. Kostenanschläge vor der Ausführung. Briefe franco gegen franco; Referenzen der grössten Etablissements des In- und Auslandes stehen auf Wunsch zu Diensten.

---

# Buchdruckerei

von




in Kissingen,

empfiehlt

**Fremden-Anzeige-Zettel,**
**Formularien für Zimmertaxe,**
**Rechnungen in allen Größen,**
**Wein- & Speisekarten,**
**Droschkentarife,**
**Verzeichnisse der erlaubten & nicht erlaubten Speisen.**

---

**Beachtenswerthe Anzeige.**

Eine frische Sendung

# Tinktur

zur gänzlichen Vertilgung der Wanzen ist wieder eingetroffen bei

***Karl Marx,***

wohnhaft bei Joh. Reuß (Ostendstraße.)

---

# Rechen

sind stets zu haben bei

**Valt. Feser,**

Büttner.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 98. Freitag, 30. April 1869.

## Neue Einwanderung nach den Vereinigten Staaten.

Aus dem „Bunde."
(Schluß.)

Aehnliche Erfahrungen habe man in Preußen gemacht. Der große Fritz war auch ein großer Kirschenfreund, und da die Sperlinge diese Passion theilten, erfuhren sie zu ihrem Schaden, daß mit großen Herren nicht gut Kirschen essen ist. Es gelang, den Vogel in Preußen ganz auszurotten. Aber schon nach zwei Jahren hatten die schädlichen Insekten so überhand genommen, daß es gar kein Obst mehr gab und die Sperlinge einen ehrenvollen Einzug mit Waffen und Gepäcke halten durften. So, nur etwas blumenreich der französische Bericht.

In Amerika nun haben die Sperlinge bereits ihre Sporen verdient und stehen in hohem Kredite in New-York und in anderen, südlicheren Städten der Union. Die schönen Zierbäume in dortigen Alleen wurden jeden Frühling und Sommer von den Maßwürmern so verheert, daß sie nie zu Laub kamen, die Zweige zernagt, vie mit diesen ekeln Würmern überladen herabhingen und viele Hausbesitzer die schönsten Bäume in ihren Gärten fällen ließen, um diesem Unfug ein Ende zu machen. Seit die Sperlinge eingebürgert sind, ist dieß für unheilbar gehaltene Uebel verschwunden. Die muntern Braunröcke eröffneten einen konsequenten Vernichtungskrieg und der Erfolg war glänzend. Der ausgezeichnete Ornithologe Lawrence schrieb dem „Aethenaeum," daß im letzten Jahre nicht ein einziger Baum in ganz New-York von den Maßwürmern verheert worden sei, da die Sperligne dieses Gesindel unermüdet aufgefressen.

Ein solcher brillanter Erfolg hat denn auch unseren Sperlingen in New-York begeisterte Verehrung gesichert und sie werden mit der größten Sorgfalt gehegt und gepflegt. Man baut ihnen eigene Häuschen mit Strohbedachung und Regenabgußröhren und in vielen Gärten und Parken werden sie, zum großen Gaudium der Kindern und Kindermädchen, täglich zur bestimmten Stunde gefüttert, wie die Tauben in Venedig. Verschiedene Städte haben Anstalten getroffen, den Vogel in ihren Gärten und Parken einzuführen, und daher eigene Kommissionen ernannt. Denn die Besorgniß, daß derselbe das dortige Klima nicht ertragen würde hat sich nicht bewährt. und er vermehrt sich eben so erfreulich im Lande der Dollars, als bei uns.

Wir brauchen die Nutzanwendung für unsere Landwirthe nicht erst zu ziehen. Von nun an wird der zierliche, muntere Vogel nicht nur Duldung, sondern auch Schutz zu beanspruchen haben und namentlich wird es zu empfehlen sein, ihm, wie den Staaren, Nest und Brutkästchen in der Nähe der Wohnungen zu errichten.

(Eingesandt.) S. Wir fühlen uns auch mit dem Artikel in Nro. 95 der Saalzeitung nicht einverstanden. Wenn Jemand über Fragen von „tiefeinschneidender Bedeutung" in einem öffentlichen Blatte spricht, ohne sich über den wahren und eigentlichen Sinn, über die Tragweite, Begränzung und geschichtlichen Grundlagen dieser Sätze ein richtiges Urtheil durch fleißiges Studium gebildet zu haben; und wenn man dann aus diesen nicht oder falsch verstandenen Sätzen Consequenzen zieht, die eine Beleidigung eines ganzen Standes, des Oberhauptes unserer Kirche und *indirekt* aller glaubenstreuen Katholiken, die ja ebenso wie die Geistlichen in Einheit, Verbindung und Gehorsam mit dem Oberhaupte jenseits der Berge — *ultra montes* — bleiben müssen, involviren, dann kann man auf Objektivität und ruhige Haltung mindestens keinen Anspruch machen und muß sich wenigstens den Vorwurf der Voreiligkeit gefallen lassen, wenn man behauptet: es sei ein Widerspruch zwischen den päpstlichen Erlassen u. unserer Verfassungsurkunde, was auch in Nro. 95 wieder geschieht. Wir nehmen, was wir gesagt, nicht zurück, wenn auch Fürst von Hohenlohe, an dessen *Autorität appellirt* wird, als helfender Kampfgenosse in die Arena geführt wird. Hätte der Einsender den Umstand berücksichtigt, daß alle Sätze des *Syllabus* und der *Encyclica* aus früheren Allocutionen und Ausschreiben des heiligen Vaters, die bei den verschiedensten Veranlassungen ergangen waren, entnommen sind, auf welche auch bei jedem einzelnen Satze ausdrücklich hingewiesen wird, und daß daher der eigentliche und wahre Sinn nur aus dem Zusammenhang, in welchem jene Sätze vorkommen, gefunden werden kann, so wäre der beleidigende Artikel entweder unterblieben oder hätte gerechtere Form angenommen.

Wir zeigen an einer verurtheilten These, die es mit Gewissensfreiheit zu thun hat, wie nothwendig zum Verständniß der Zusammenhang und die geschichtliche Grundlage ist. Th. 78 lautet: „In *lobenswerther* Weise ist daher in gewissen katholischen Ländern Allen, die dorthin einwandern, gesetzlich garantirt worden, daß die *öffentliche* Uebung der eigenen Religion jedem zustehe." Dieser Satz ist vom hl. Vater verurtheilt. Wo bleibt da noch Gewissensfreiheit, wird man fragen? Man höre.

Die Allocution, der dieser Satz entnommen, bezieht sich auf die Republik Neu-Granada in Süd-Amerika. Er bezieht sich also erstens auf ein ganz katholisches Land. Dort war plötzlich ein ganz radikales Element an die Spitze gekommen, durch welches alsbald die Kirche ihrer ganzen Rechtsstellung beraubt und überdies gleichzeitig alle Freiheiten und zwar in der ausgedehntesten Weise proklamirt wurden. Der hl. Vater tadelt nun in jener Allocution alle diese Rechtsverletzungen und zählt unter diesen tadelnswerthen neuen Gesetzesbestimmungen auch die auf (und diese Stelle bezieht sich auf den Satz des Syllabus),

„daß Allen eine unbeschränkte Freiheit gewährt sei, jeden Gedanken und alle abenteuerlichen übertriebenen Meinungen durch den Druck verbreiten und sich sowohl im Privatleben als öffentlich zu jeder Religionsübung, welche sie auch immer sein möge, bekennen zu dürfen."

Der hl. Vater sagt also, daß eine *unbeschränkte* Preßfreiheit und ebenso eine *unbeschränkte* Freiheit öffentlicher Religionsübung unstatthaft sei; er sagt dies von Bewohnern eines kath. Staates und spricht, wenn wir den Sinn auf seinen eigentlichen Inhalt reduciren wollen, lediglich und allein uns, daß es keine lobenswerthe Maßregel gewisser katholischer Länder gewesen sei, unbedingte Freiheit der öffentlichen Uebung jedweder Religion gesetzlich zu gewährleisten, und zwar nicht blos für die ansäßigen Staatsangehörigen, sondern selbst noch für alle beliebigen Einwanderer. Wir dürfen aber diesen Satz auch auf andere Staaten anwenden und behaupten, daß kein Staat der Welt die *unbedingte* Preßfreiheit und die *unbedingte* freie *öffentliche* Religionsübung zugestehen kann und zugestehen wird. Selbst Nordamerika gesteht den *Mormonen* nicht das Recht der unbedingten freien öffentlichen Religionsübung zu. Der hl. Vater spricht also hier einen nicht blos vom Standpunkte der Religion, sondern

-om Standpunkte der allgemeinen Menschenvernunft allgemein gültigen Satz aus. Man fasse auch die übrigen Sätze in ihrem Zusammenhange auf und dann wird das Urtheil über Syllabus und Encyclika ein anderes werden.

## Vermischtes.

München, 27. April. (Letzte Kammersitzungen.) Ueber verschiedene Gegenstände wurden noch Gesammtbeschlüsse erzielt. **„Das Schulgesetz ist gefallen"**, da die Reichsrathskammer mit 28 gegen 13 Stimmen auf allen ihren Beschlüssen beharrte. — Die Abgeordnetensitzung schloß mit begeistertem Hochrufe auf den König.

Werneck, 26. April. Heute legte sich bei dem Orte Waigolshausen kurz vor Ankunft des Zuges ein junger Mann auf die Schienen und ließ sich tödten In dem Verlebten wurde der Sohn des Vorstehers eines nahen Ortes erkannt. Nach einem in der Tasche vorgefundenen Briefe schritt er deßhalb zur That, weil er nicht heirathen sollte.

Stadtlauringen, 26. April. Gestern fand dahier eine Wanderversammlung des Bezirksvereins Hofheim statt, die so zahlreich besucht war, daß der geräumige Saal mit seinen Nebenzimmern im Gasthause des Herrn Hußlein nicht alle Gäste aufzunehmen vermochte. Da die Versammlung auch mit der Gegenwart des 1. Vorstandes des Kreiscomites, Herrn Regierungspräsidenten Grafen v. Luxburg beehrt wurde, so war die Stadt mit grünen Bäumen, Kränzen u. Fahnen geschmückt. Die sehr lebhafte Debatte, an welcher der Hr. Regierungspräsident sich mehrfach betheiligte, erregte das allgemeinste Interesse und hatte zur Folge, daß sofort 48 neue Mitglieder dem landwirthschaftlichen Vereine beitraten. Es wurde beschlossen, die nächste Wanderversammlung in Hofheim abzuhalten und mit derselben eine Ausstellung von im hiesigen Bezirke verfertigten zweckmäßigen landwirthschaftlichen Geräthen, sowie eine Verloosung von schönen Bullenkälbern zu verbinden.

München, 26. April. Ein Musiker in der Au stürzte sich neulich plötzlich im Irrsinn aus dem Fenster und starb vorgestern; sein Weib wurde darüber wahnsinnig, sprang gestern in's Wasser und wurde dem Tode nahe herausgezogen; ob die bejammernswerthe Mutter ihren 5 kleinen Kindern erhalten werden kann, ist zweifelhaft.

Florenz, 26. April. Auch in Florenz sind Orsinibomben und andere Anzeichen einer Conspiration, welche im Zusammenhange mit dem Mailänder Complotte steht, entdeckt worden. Es wurden Correspondenzen und gedruckte Briefe Mazzini's aufgefunden; eine Bombenwerkstätte in welcher die Arbeiter eben thätig waren, aufgehoben. In Genua wurden außerordentliche militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen.

München, 26. April. Der k. Förster Max Müller von Oberdolling wurde auf Ansuchen auf die Wartei Hög im Forstamte Ingolstadt versetzt und die Wartei Oberdolling, gleichfalls im Forstamte Ingolstadt, aufgelöst.

Passau, 24. April. Heute Vormittags 10 Uhr erschoß sich der Gendarm Geltner, hier stationirt, im Stationslokal. Derselbe war schon längere Zeit gehirn- und gichtleidend.

München, 26. April. Gestern war im Wintergarten der k. Residenz Hoftafel, welcher S. M. der König, J. M. die Königin-Mutter und S. k. Hoh. Prinz Otto beiwohnten, und wozu Mitglieder der Kammer der Reichsräthe und des k. Staatsrathes eingeladen waren.

München, 26. April. Das Militärhandbuch des Königreichs Bayern, verfaßt nach dem Stande vom 29. März 1869, ist so eben erschienen.

Mit dem 1. Mai d. J. tritt das bisherige Betriebsreglement für die k. bayer.

Staatsbahnen und für die k. prov. bayer. Ostbahnen außer Kraft und hat von da an ein neues Betriebsreglement Gültigkeit, welches um 12 kr. per Stück bei den Hauptzeitungs Expeditionen zu haben ist. — Vom 1. Mai an können auch bei den Postverwaltungen Franko-Couverts bezogen werden.

Vom 1. Mai angefangen wurden die Orte Ebersbach (Ober-), Ebersbach (Unter-), Wickersfelden, Roth a/S Steinach und Windheim in den Bestellbezirk der Expedition Aschach verlegt.

## Privat-Anzeigen.

Alle an
**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**
Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.
**H. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.**
(12,5)

**Buchdruckerei**
von
**Paul Rath**
**in Kissingen,**
empfiehlt
**Fremden-Anzeige-Zettel,**
**Formularien für Zimmertaxe,**
**Rechnungen in allen Größen,**
**Wein- & Speisekarten,**
**Droschkentarife,**
**Verzeichnisse der beim Kurgebrauche erlaubten & nicht erlaubten Speisen.**

Samstag, den 1. Mai
**Fahrgelenheit**
nach Schweinfurt bei **Friedel.**

**Freiwillige Feuerwehr.**

Sonntag früh präcis 6 Uhr
**Uebung der drei Abtheilungen.**
**Das Commando.**

(Gestorben.)
Johanna Löwenau 66 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 99. Samstag, 1. Mai 1869.

## Zu den Wahlen.

Anfangs oder Mitte Mai also soll eine neue Kammer gewählt werden, die theilweise gut machen soll, was die jetzige nicht gut gemacht hat und die in den nächsten 6 Jahren das Wohl und Wehe des Vaterlandes, des bayerischen Volkes in den Händen haben wird: eine neue Kammer, deren erste Aufgabe sein wird, unser schönes Bayerland dem Rande des Untergangs zu entreissen und ihm seine Selbstständigkeit zu wahren; dann zu bessern, was durch zweifelhafte und unzweifelhafte Gesetze schlimm gemacht worden ist. Das bayerische Volk, gewarnt durch traurige Erfahrungen, wird in den nächsten Wochen über sein eigenes Schicksal zu bestimmen haben; von ihm hängt seine Zukunft ab: es wird „der Schmied seines Glückes" sein. Darum halte sich das bayerische Volk nur an Diejenigen, die es als treu und echt zu jeder Zeit erkannt hat; das Volk muß sich entscheiden, die rechten Männer ausfindig zu machen, die ihm seine Verteter im Landtage wählen sollen. Verständigen muß sich jetzt jede Gemeinde und jeder Bezirk über jene Männer von echtem Schrott und Korn, welche die Urwähler als Wahlmänner aufzustellen haben. Diese Wahlmänner müssen Männer sein, **treu** dem Volke, **fest** und **unerschütterlich** gegen bureaukratische Einflüsse, muthig und standhaft, die wissen, um wie viel es sich handelt, und die entschlossen sind, keinem ihre Stimme zum Abgeordneten zu geben, von dessen untadeliger Bewährtheit sie nicht völlig überzeugt sind, die sich nicht täuschen und blenden lassen durch leere Phrasen und Schlagwörter. Erst **tüchtige** und **verläßige Wahlmänner** müßt ihr euch suchen, sei er Protesstnt oder Katholik: aber ein Mann von entschiedenem, überzeugungstreuem Charakter muß er sein, ein ganzer Mann vom Kopf bis zum Fuß, nicht blos mit dem Munde.

## Vermischtes.

Ueber das jüngst ins Werk gesetzte Attentat auf das Leben des Vicekönigs von Egypten wird aus Alexandria vom 10. April folgendes gemeldet: Das vom 2. ds. beabsichtigte Attentat auf den Vicekönig hat sich nun als absolute Thatsache herausgestellt. Bis jetzt sind folgende Einzelnheiten dieses empörenden Falles in die Oeffentlichkeit gelangt. Das Theater, welches mehrere Tage vor den Entdeckuug geschlossen war, ist aus Holz gebaut und die Loge des Vicekönigs an der linken Seite des Hauses ist die der Bühne am nächsten

gelegene. Unter dem Sessel Sr. Hoheit, der auf einer etwas erhöhten Plattform steht, fand man die aus einem Apotheker-mörser bestehende Höllenmaschine. Auf dem Boden dieses Mörsers befand sich eine Schicht Pulver, darüber eine Lage Kugeln worauf wieder eine Schichte Pulver und eine Lage Kugeln und kleine Glasstücke kamen. Zwischen jeder Schicht war Papier gelegt, ferner eine Quantität Pulver auf der erhöhten Plattform gestreut und so unter der Hauptgasröhre arangirt, daß Feuer sofort das Zerstörungswerk vollende: haben würde. Ein mit entzündbarem Matterial gedrängter Docht war in dem Mörser angebracht, von wo er, durch die Gasröhre hinlänglich dem Auge entzogen, längs der Mauer in die Seitencoulisse und die Nähe einer Gasflamme lief, wo er mit größter Leichtigkeit hätte angezündet werden können. Wie es heißt, soll die Untersuchungscommission den Urhebern dieses höllischen Werkes auf der Spur sein. Ein Attentat auf das Leben des Vicekönigs, des Erbprinzen und seiner Minister, das bisher sehr geheim gehalten, wurde am 18. vorigen Monats auf der Rückkehr von Jamaika gemacht, aber durch die Intelligenz des Lokomotivführes vereitelt.

Bei den alten Wienern ist ein Jugendstücklein ihres Joseph Haydn noch im guten Andenken. Haydn übte sich schon als Sängerknabe bei der Hofkapelle im Tonsatze. Einmal hatte er ein Stück für Sopran- und Alt-Solo komponirt, das bei einer Dankmesse der Schneiderzunft aufgeführt wurde. In der letzten Probe setzte Haydn bei dem lateinische Worte mens über die Silbe me einen Triller und so meckerten dann die beiden Solisten zum großen Verdrusse der Helden von der Nadel ihren Triller. Hadyn mußte dafür brummen.

In New-York erscheinen 235 Zeitungen und zwar 21 tägliche, 11 halbwöchentliche, 123 wöchentliche, 4 halbmonatliche, 30 monatliche und 19 vierteljähriche. Von den täglichen Zeitungen erscheinen 14 in englischer, 4 in deutsch, 2 in französischer und 1 schwedischer Sprache. Von den 123 wöchentlichen Zeitungen sind 14 deutsche.

München, Der Antrag auf Vorlage eines Gesetzentwurfes, welcher die Besserstellung der Lehrer bezweckt, mit großer Majorität abgelehnt und sodann die Sitzung um 8 Uhr geschlossen. Die nächste findet morgen Vormittag 11 Uhr statt. Die Kammer der Reichsräthe versammelt sich morgen Vormittags 10 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung.

In Mannheim ist am 24. ds. Mts. ein großer Maschinenmarkt eröffnet worden, welcher bis zum 6. Mai dauern wird. Die reiche Ausstellung umfaßt Maschinen für landwirthschaftlichen und gewerblichen Betrieb, für Haushaltungen und Gartenbau, sowie Gartenmöbel, Haushaltungsgeräthe u. s. w.

Madrid, 26. April. Art. 20 des Verfassungsentwurfs veranlaßte in der heutigen Cortessitzung lebhafte Debatte, und wurde besonder von den Republikanern bekämpft, welche den Saal verließen und später wieder zurückkehrten. Anträge, welche den Präsidenten tadelten, wurden gestellt, aber wieder zurückgezogen.

München. Zu Ehren Sr. k. Hoh. des Prinzen Otto, welcher seinen 22. Geburtstag feierte, war gestern am k. Hofe Familientafel, worauf zur Feier des Tages eine gemeinsame Ausfahrt von Ihren Majestäten dem König und der Königin-Mutter und Sr. k. Hoh. dem Prinzen Otto unternommen wurde.

Augsburg, 27. April. Die hiesigen Eisengießer haben ihre Arbeit wieder aufgenommen, nachdem der Aufseher, über den sie sich beschwerten, aus der Maschinenfabrik ausgeschieden ist.

Der Würzb. Anzeiger wurde gestern Mittag nach seinem Erscheinen confiszirt; Veranlassung dazu gab vermuthlich ein das Votum der Reichsrathskammer über das Schulgesetz besprechender Artikel.

München, 28. April. Die Reichsrathskammer hatte bekanntlich für den Fall,

daß eine Vereinbarung über das Schulgesetz nicht mehr erzielt werden sollte, folgenden Wunsch angefügt: „Es sei an Se. k. Majestät die allerehrfurchtsvollste Bitte zu richten, allerhöchstdieselben wollen geruhen, zum Zwecke der Sicherstellung der dienstlichen Rechte der Lehrer und Lehrerinnen, sowie der Aufbesserung der materiellen Lage derselbe und der Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Lehrer nach Analogie des vorstehenden Gesetzentwurfes eine gesonderte Gesetzesvorlage der Berathung des nächsten Landtages unterbreiten zu lassen." Die 1. Kammer hat hiedurch ebenso wie durch die Beschlüsse, welche sie über die einschlägigen Artikel des Gesetzes selbst faßte, auf's Schlagenste bewiesen, daß ihr das materielle Wohl des Lehrerstandes am Herzen liegt. Die zweite Kammer aber hat diesen Wunsch der Reichsräthe abgelehnt.

Paris, 26. April. Der Gesetzgebungskörper hat das Pensionsgesetz für die Invaliden mit 218 gegen 6 Stimmen angenommen. Der Präsident verliest nach einer Ansprache das Sessionsschlußdecret. Patrie sagt: Die Ministerconferenzen mit Orban werden heute fortgesetzt. „France" versichert, die franco-belgische Frage gehe einer befriedigenden Lösung entgegen.

Paris, 27. April. Gouvernementale Blätter versichern, Frere Orban sei mit den französischen Minister über die Hauptpunkte einig, habe heute das Arrangement paraphirt und werde mogen abreisen. Ein kaiserl. Dekret beruft die Wähler auf den 23. Mai.

New-York, 25. April. Auf dem Missouri fand auf einem Dampfer eine Explosion statt, wobei 50 Soldaten ihr Leben verloren.

# Privat-Anzeigen.

## Freiwillige Feuerwehr.

Morgen Abend

**Zusammenkunft.**

**Das Commando.**

---

Fremden-Anzeigen.

(Sächsischer Hof.)

Kaufleute: HH.: Meier a. Schweinfurt, Bendis a. Magdeburg, Ascher a. Berlin, Arnold a. Würzburg, Kachet a. Dresden, Ayando und Zorallini a. Italien, Waldhäusler a. München, Brand a. Cöln, Willwole a. Einsiedel, Christ, Trier und Gutmann a. Frankfurt a. M., Wanner a. Cannstadt, Wüstendörfer und Jünendörfer a. Stuttgart, Martin a. Haagen, Weisenser a. Fulda, Wiedemann a. Göppingen, Mantel a. Wernfeld, Hoffmann a. Frankfurt, v. Lukas a. Nürnberg, Mann a. Gmünd, Renk, a. Bamberg, Wanner, Baumeister a. Pappenheim, Fräulein Währ, Förstersstochter a. Kaltenhof, Hohmann, Bauunternehmer a. Würzburg, Krakhard, Fabrikant a. Schweinfurt, Vetter, k. Regierungsrath a. Würzburg.

(Wittelsbacher Hof.)

Hr. Fummler a. Pappenheim, Delefont a. Gotha, Rehhorst a. Fulda, Kahn a. Würzburg, Fertig a. Heidelberg, Renner a. Schebsdorf, Kranz a. Mainz, Kiesewetter Schrebsheim, Philippi a. Schlüchter, Wagner a. Coblenz, Marbacher a. Frankfurt, Voit Lüttich, Estern a. Eschwegen.

---

Der Unterzeichnete eröffnet am 1. Mai ds. Js. seine anwaltschaftliche Thätigkeit dahier. Das Bureau befindet sich in dem Hause des Herrn Gerbermeisters Vorndran gegenüber der Handlung des Herrn Volkhard.

Neustadt, a. d. S. den 28. April 1869.

**Endres**, k. Advokat

# Geschäfts-Eröffnung.

Ich zeige hiemit den geehrten Einwohnern Kissingens und Umgegend an, daß ich unter heutigem ein

## Cigarren- & Tabak-Geschäft

eröffnet habe und werde ich alle Sorgfalt darauf verwenden, den Herrn Rauchern eine gute gelagerte Waare zu bieten.

Indem ich um recht zahlreichen gütigen Zuspruch bitte zeichne

Hochachtungsvollst

**Ludwig Fleischmann.**

Kurhausstraße.

---

**Gummiringe für Waschmaschienen,**

sind angekommen bei

**David Schwed.**

---

**Schweinfurter Frucht-Preise**

am 28. April.

| | Höchster Preis. | | | | Mittlerpreis. | | | | Tiefster Preis. | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 17 | fl. | 30 | kr. | 17 | fl. | 17 | kr. | 16 | fl. | 30 | kr. |
| Korn | 15 | fl. | 36 | kr. | 15 | fl. | 16 | kr. | 14 | fl. | 30 | kr. |
| Gerste | 16 | fl. | 30 | kr. | 15 | fl. | 57 | kr. | 15 | fl. | — | kr |
| Haber | 10 | fl. | — | kr. | 9 | fl. | 26 | kr. | 8 | fl. | 30 | kr. |
| Erbsen | — | fl. | — | kr. | 16 | fl. | 30 | kr. | — | fl. | — | kr. |

Korn und Weizen zu 300 Pfund gerechnet.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 102. Mittwoch, 5. Mai 1869

## Vermischtes.

Kissingen, 4. Mai. Bei der heute Vormittag 10 Uhr durch die Herren Gemeindebevollmächtigten vollzogenen Wahl wurde der seitherige Rechtsconcipient in Würzburg Herr Dr. Theophil Full von Urspringen **einstimmig** als rechtskundiger Bürgermeister der Stadt Kissingen gewählt.

Passau, 30. April. Gestern schickte der Metzger Feigl von Heining seinen etwa 16 Jahre alten Lehrling in den bayerischen Wald, um von dort einen Stier abzuholen. In der Gegend von Vendelsberg wurde der Stier wild und erwürgte den unglücklichen jungen Menschen auf der Strasse.

Lohr, 1 Mai. Verflossenen Dienstag brach im „Buchenschlag" des kgl. Forst-Reviers Langenprozelten auf bis jetzt unerklärliche Weise ein Waldbrand aus, der genährt durch einen scharfen Ostwind in kurzer Zeit einen ungeheuren Flächenraum (man spricht von circa 50 Tagwerk) verheerte und einen unermeßlichen Schaden anrichtete. — Bei der gegenwärtigen Hitze und Dürre des Bodens dürfte größte Vorsicht beim Umgange mit brennbaren Stoffen geboten erscheinen.

Durch höchste Finanz-Ministerial-Entschließung wurde die erledigte Aufschlagsstation Würzburg (Stadt) dem k. Aufschlageinnehmer Andreas Wettring bei der Aufschlagsstation Würzburg (Land) vom 1. Mai ds. Js. übertragen.

Erledigt: Die k. Aufschlageinehmerstelle an der Aufschlagsstation Würzburg (Land). Bewerbungs-Termin bis 15. Mai.

Se. Maj. der König hat dem ersten Präsidenten der Kammer der Reichsräthe, Frhrn. v. Stauffenberg, das Prädikat Excellenz und dem um das Zustandekommen des neuen Zivilprozesses hochverdienten Justizministerialrath Dr. v. Weis das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayer. Krone verliehen.

Florenz, 30. April. Prinz Napoleon ist in Messina eingetroffen. — Die „italienische Korrespondenz" sagt, daß das gegenwärtige Ministerium nach der Consolidirung der neuvereinigten Majorität seine Mission kräftig erfüllen werde.

Berlin. Der Biersteuerentwurf umfaßt nach der „C. S." 2 Paragraphen und bestimmt, daß innerhalb des Bundesgebietes, so weit es in die Zollline des Zollvereins gezogen ist, mit Ausnahme Hohenzollern's, der Aemter Hohenstein und Königsberg (Koburg-Gotha) vom 1. Oktober ab die auf 20 Sgr. für jeden Zentner Malz-Getreideschrot bestimmte

Steuer auf 1 Thlr., d. h. um ein volles Drittel erhöht wird. Für die noch nicht in die Zolllinie gezogenen Gebietstheile bestimmt das Präsidium den Tag des Eintritts der Wirksamkeit.

Paris, 1. Mai. Durch kaiserliches Dekret wird die Session des Senates geschlossen und Baroche interimistisch mit dem Finanzportefeuille betraut. — Das amtliche Blatt veröffentlicht das französisch-belgische Protokoll betreffs der belgischen Bahnen.

München, 30. April. Es ist die Bildung einer Aktiengesellschaft dahier unter der Firma „Süddeutscher Kohlenbergbauverein" im Gange, welche die bekannten Fränkel'schen Kohlenfelder in Hausen auf der Rhön zu erwerben bezweckte. Das Gutachten der Sachverständigen verspricht eine reichhaltige Ausbeute dieser Kohlenwerke, die eine vortreffliche schwarze Glanzkohle liefern.

Brüssel, 30. April. Repräsentantenkammer: In Erwiderung auf eine Interpellation Dumortiers sagte Orban, daß das französisch-belgische Protokoll morgen in zwei officiellen Journalen veröffentlicht würde; die Unterhandlungen seien in eine für beide Theile befriedigende Phase getreten.

Berlin, 30. April. Nach einer officiellen Meldung wünscht die Regierung, daß das Zollparlament schon vor dem 1. Juni zusammentrete, dessen Arbeiten in weniger als vier Wochen beendet seien.

London, 29. April. Es wird in Abrede gestellt, daß in Dublin Strassentumulte stattgefunden haben. Dagegen hat es mit derlei in Londonderry vorgefallenen Excessen seine Richtigkeit.

Paris, 29. April. (Telegr. d. „Presse".) König Victor Emanuel soll seine Einwilligung ertheilt haben, daß der Herzog von Genua eventuell die Krone Spaniens annehme.

München, 26. April. Der ehemalige k. Hauptkassier der dortigen Universität, A. L. Vollmann, wurde heute vom Schwurgericht wegen Verbrechens der Amtsuntreue und der Unterschlagung (er unterschlug der Universität 14,329 fl. und einigen Professoren 5394 fl. gestundete Collegiengelder) zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Ulm. Der Ausschuß des oberschwäbischen Schützenvereins hat beschlossen, heuer im August ein Hauptschießen in Ulm zu halten.

München, 28. April. Wie man in militärischen Kreisen hört, wird von Mitte Mai an in München eine permanente Centralschießschule unter Aufsicht und Leitung der Handfeuerwaffenversuchscommission errichtet, deren Zweck darin besteht, sämmtliche Officiere und Unterofficiere der Armee, von denen stets eine größere Anzahl auf eine bestimmte Zeit nach München commandirt wird, in dem Schießen auszubilden.

München, 29. April. In der gestrigen Generalversammlung der Münchener freiwilligen Feuerwehr wurde bekannt gegeben, daß der Verein aus 596 aktiven Mitgliedern besteht und zwar: 140 Steiger, 249 Spritzenmänner und 207 Ordnungsmänner. Die Zahl der außerordentlichen Mi glieder ist 817, welche einen jährlichen Gesammtbeitrag von 3130 fl. leisten.

In Seeshaupt hat sich ein Wahlkomité gebildet, um für die Wahl des Frhrn. v. d. Pfordten zu agitiren.

Zwischen Frankreich und Bayern ist eine Konvention über die Bestrafung von Jagdvergehen abgeschlossen worden.

München, 30. April. Am 3. Mai und die folgenden Tage findet zu Paris die ordentliche süddeutsch-französische Eisenbahn-Konferenz statt, bei welcher die französische Ostbahn, die badische, Pfälzer und Saarbrücker Bahn, die hessische und Frankfurter Bahn, dann die württembergischen und bayerischen Bahnen, endlich die Elisabeth-

bahn und die österreichische Staatsbahn vertreten sein werden.

Miltenberg, 1. Mai. Auch hier hat sich gestern in einer zahlreich besuchten Versammlung ein politischer Verein mit Programm des Aschaffenburger freisinnigen bayerischen Vereins förmlich konstituirt und zählt derselbe bereits über 100 Mitglieder.

Brüssel, 1. Mai. Die Prinzessin Charlotte (Exkaiserin von Mexico) ist nach dem Schlosse Ter-Feeren (auf der Insel Walcheren) gebracht worden.

Newyork, 1. Mai. Nachrichten aus Havanna melden, daß mehrere Insurgentenbanden sich ergeben haben. — Nach dem letzten Ausweis des Staatsschatzes hat sich die Staatsschuld um 6¼ Mill. Dollars vermindert.

Konstantinopel, 25. April. Bezüglich der Verhandlung der Kretenser durch die türkischen Regierungsbehörden ist zu berichtigen, daß alle Insurgenten, die sich unterwarfen, amnestirt wurden und in ihre Heimath zurückkehren durften; die aber mit den Waffen in der Hand ergriffen wurden, brachte man nach Konstantinopel wo ihnen der Prozeß gemacht wird. Ihre Strafe wird wahrscheinlich in der Verbannung bestehen, so daß sie also die Insel Kreta nicht mehr sehen sollen.

Petersburg. Die Rückkehr des Großfürsten Wladimir vo Rom ist bereits signalisirt; es dürften demnach wohl bald die Auseinandersetzung betreffs des hiesigen sog. kath. Kollegs erfolgen.

— Fürst Dolgoruki der im Namen des Czaren das Kind des Fürsten von Montenegro in Cetinje zur Taufe hielt wird in kurzer Zeit von Athen sich hieher zurückbegeben.

---

## Privat Anzeigen.


Alle an

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

**H. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.**

(12,5)

**Omnibus** zwischen **Kissingen & Schweinfurt.**

Abgang aus Kissingen früh halb 8 Uhr,

" " Schweinfurt, vom Bahnhofe aus Nachmittags ein viertel 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

***J. J. Fuss,*** k. Posthalter.

# Das Bank-, Wechsel- und Incasso-Geschäft

von

## A. Molling in Hannover,

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von **Staatspapieren, Aktien** **2c.** sowie mit **allen Sorten Staats-Prämien-Loosen,** letztere auch gegen **monatlichen Ratenzahlungen,** sowie auch mit allen von **Frankfurt a. M. und Hamburg** ausgebotenen **Originalloosen** der neuesten **großen Geldverloosungen** unter Zusicherung der gewissenhaftesten Bedienung.


(Fremden-Anzeigen.)

(Wittelsbacher Hof.)

HH. Delefont a. Gotha, Stiebel a. Mainz, Zink a. Regensburg. Kurgäste: Wertheim Privatier a. Hanau, Rexroth Fabrikant a. Lohr, Schmölder Weinhändler a. Frankfurt a. M., Degelbeck Möbelfabrikant a. Nürnberg. Kaufleute: Barban a. Wattenheim, Fertig a. Schweinfurt, Voit von da, Winkler und Tummler, Lieferanten a. Pappenheim.

(Preußischer Hof.)

HH.: Edger, Rechtskonsulent und Bedienung. a Trautenau, Ludwig, Schloßermeister a. Schweinfurt, Behr, Viehändler a. Sulzfeld, Schmitt, Bäcker a. Bischofsheim, S. Schmitt, Chemiker a. Münnerstadt. Kaufleute: Trautwein a. Schweinfurt, Weil von da, Burger a. Miltenberg, Berneb, Ottenheimer nnd Heck a. Frankfut, Wardländer a. Lahr, la Porte a. Brerte, B. Kröly a. Cöln.

**Schweinfurter Frucht-Preise**
am 1. Mai.

| | Höchster Preis. | | | | Mittlerpreis. | | | | Tiefster Preis. | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 17 | fl. | 20 | kr. | 16 | fl. | 56 | kr. | 16 | fl. | 45 | kr. |
| Korn | 15 | fl. | — | kr. | 14 | fl. | 45 | kr. | 14 | fl. | 30 | kr. |
| Gerste | 16 | fl. | — | kr. | 15 | fl. | 42 | kr. | 15 | fl. | 30 | kr |
| Haber | 10 | fl. | — | kr. | 9 | fl. | 33 | kr. | 9 | fl. | — | kr. |
| Erbsen | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. |

Korn und Weizen zu 300 Pfund gerechne


# Kinder-Badwannen

hält fortwährend zum Verkaufe
**Valentin Feser,**
Büttner.



# Gute Arbeiterhosen

empfiehlt
**Jacob Schwed.**


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 103. Donnerstag, 6. Mai 1869.

## Vermischtes.

In Landshut wurden in der Nacht auf den 26. April nicht weniger als 200 junge Bäume, welche der dortige Stadtmagistrat an der nach Altdorf führenden Straße pflanzen ließ, von kraftadeligen Händen abgeschnitten.

Augsburg, 2. Mai. Gestern Abend spielte sich vor dem Jakoberthore ein kleines Sittengemälde ab. Ein älterer dortiger Bürger — er soll nun Privatier sein — sprach eine lustwandelnde Dame aus der Demimonde an wechselte einige Worte mit ihr und ging dann nach geschlossenem Pakte mit ihr fort. Kaum hatte das Pärchen jedoch 10 Schritte zurückgelegt, als die Gattin des ältlichen Don Juan herbeikam. Die gekränkte Frau warf sich vorerst auf die Dame und prügelte sie jämmerlich, so daß dieselbe ein wenig aus der Nase blutete, dann nachdem das mißhandelte Mädchen geflohen war, packte die zur Furie gewordene Frau ihren Mann und zerrte ihn fort, wahrscheinlich in die Wohnung, wo das Gewitter vollends ausgetobt haben wird. Der Spektakel hatte einen kleinen Menschenauflauf zur Folge.

In Kronach wird am Pfingstmontag der fünfte oberfränkische Turntag abgehalten.

Das Würzb. Abdbl. schreibt: Ph. Brumann, Kärtner in Zell hat am verflossenen Samstag die ersten Frühkartoffel zu Markte gebracht.

Die Eröffnung der Badesaison des Wildbades bei Haßfurt beginnt am 15. Mai d. Js.

In Wildeppenried, B.-A. Neunburg v. W., entstand am 28. April Nachmittags Feuer, durch welches binnen einer Viertelstunde 19 Wohnhäuser mit allen Nebengebäuden nebst der Filialkirche und dem Schulhause eingeäschert wurden. Zwei Mädchen kamen in den Flammen um; zwei andere Personen erlitten furchtbare Brandwunden.

München, 2. Mai. Se. Maj. der König werden zu Anfang der nächsten Woche das Schloß Berg am Starnberger-See beziehen und längere Zeit daselbst verweilen.

Die Feuerwehr in Gerolzhofen erhielt von der Stadtgemeinde 1500 fl. und von der Distriktskassa 100 fl. zur Anschaffung der Requisiten und Ausstattungen.

In Regensburg starb am 26. April, 75 Jahre alt, Herr Johann Adam Kuchenreuter, Hofbüchsenmacher und Chef der berühmten Firma dieses Namens.

Digitized by Google

Aschaffenburg, 3. Mai. Heute wurde vor dem Sandthor ein Ziegelarbeiter der Dämmer Ziegelfabrik Namens Laubmeister aus Hessenthal, der ruhig seines Weges ging, von wehrpflichtigen Burschen aus Weibersbrunn, die von dem Ersatzgeschäfte heimkehrten, überfallen und mit Messerstichen derart traktirt, daß seine Aufnahme in das Krankenhaus nöthig wurde, woselbst er lebensgefährlich darniederliegt. Fast scheint es, als ob die Rohheit unter den Bauernburschen hiesiger Gegend in der Zunahme begriffen sei, da auch am Freitag ein junger Bursche aus Neudorf von Wehrpflichtigen jener Gemeinde so mißhandelt wurde, daß er nur mit fremder Beihilfe nach Hause verbracht werden konnte.

München, 2. Mai. Se. Maj. der König hat den Abgebrannten in Tittling aus der Cabinetskasse die Summe von 300 fl. zugewendet.

Der vorgestern durch den neuen Inhaber, Herrn Leven wiedereröffnete zoologische Garten wurde von einem zahlreichen Publikum besucht, welches sich in den reizenden Anlagen und Spazierwegen, sowie in den Lokalen der trefflichen Restauration zerstreute. Auch diente die Kapelle des 1. Artillerie-Regiments zur Unterhaltung.

München. Se. Maj. der König verlieh den Ministern v. Gresser, v. Schlör, v. Pranckh, v. Lutz, und v. Hörmann als Beweis der allerhöchsten Zufriedenheit für die geleisteten Dienste der Großkomthurkreuz des St. Michaelsorden.

In Niederbayern haben sich bayerisch-patriotische Bauern-Vereine gebildet, welche in Michaelsbuch, Datting und Metten Wahlversammlungen gehalten haben.

Ansbach, 30. April. Aus der Mitte der Fortschrittspartei hat sich hier nun ebenfalls ein Wahlkomite gebildet, das nächstens die hiesigen Urwähler zu einer Besprechung über die bevorstehenden Landtagswahlen einladen wird.

Madrid, 1. Mai. Cortes. Der Justizminister erklärt, indem er auf eine Interpellation antwortet, daß die Isabellisten und die Carlisten ohne Unterlaß conspiriren, um den Bürgerkrieg herbeizuführen, aber daß die Regierung energisch auftreten wird.

Frankreich. Wie man aus Paris mittheilt hat der Kaiser am 27. April im Lager von St. Mauer an der Tafel der Offiziere gespeist. Er hat sich sehr liebenswürdig mit allen unterhalten; diesmal wurde nicht von Krieg gesprochen.

Italien. Der Prinz Napoleon ist in Neapel angekommen. Die Neuigkeitsfabrikanten hatten dem Prinzen die doppelte Mission zugeschrieben, einmal Viktor Emanuel, der in Neapel weilte, zu bewegen, den Prinzen Amadeus für die Krone in Spanien kandidiren zu lassen, dann die schreckliche Trippelallianz zwischen Frankreich, Oesterreich, Italien, gar fertig zu bringen. Durch diese Rechnung ist nun ein großer Strich gemacht, indem der König eine Stunde früher Neapel verließ, als der Prinz Napoleon dort eintraf.

Hannover, 30. April. Elf hiesige Bürger, welche in einem Gasthause zu List den anstößigen Vers des sogenannten Hannoveranerliedes gesungen haben sollen, sind wegen Majestätsbeleidigung in Anklagestand versetzt worden.

Das größte Kriegsschiff der Erde ist nach einer Mittheilung der „Gartenlaube“ kürzlich in England für die norddeutsche Flotte fertig geworden. Es mißt 350 Fuß in der Länge, 60 Fuß in der Breite und hat einen Tiefgang von 24 (hinten 26½) Fuß. Der „König Wilhelm,“ so heißt das Schiff, ist ein Panzerschiff mit Schraube, 8 Dampfkesseln und 40 Feuerungen. Es wird mit 22 dreihundertpfündigen Kanonen (Krupp's Gußstahlkanonen) armirt. Die Schraube, welche das Schiff durch's Wasser treibt, hat vier Flügel und einen Durchmesser von 23 Fuß. Das Gesammtgewicht der Dampfmaschine bei gefüllten Kesseln ist 21,140 Zentner.

Köln, 28. April. In den Ruinen des abgebrannten Stadttheaters ist man seit 5 Tagen beschäftigt den im hintern Bühnenraum lagernden Schutt aufzuräumen, um wo möglich unter demselben die Reste von verschütteten Schmucksachen zu entdecken. Bei dieser Arbeit hat sich der merkwürdige Umstand ergeben, daß in einer Tiefe von 6—7 Fuß unter der Oberfläche der Mauertrümmer noch eine Gluth vorgefunden wurde, die genügt haben würde, Speisen dabei zu kochen. Die in dieser Tiefe blosgelegten Steine und sonstige feste Gegenstände, z. B. Schwerter, waren glühend heiß, und dies noch gestern in dem Grade, daß es nicht möglich, sie in der Hand zu halten. Und doch sind seit dem Brande nun schon volle 10 Woche vergangen.

Brüssel, 2. Mai. Von officiöser Seite wird gemeldet, daß in Folge der Aenderungen, welche der Senat an dem Gesetze, betreffend die Aufhebung der Schuldhaft vorgenommen, der Justizminister Bara seine Entlassung eingereicht hat.

London, 27. April. Ein Polizilist machte heute Morgen gegen 5 Uhr die Wahrnehmung, daß das Innere der Allerheiligenkirche an der Old Road in Flammen stand. Brandspritzen eilten schnell herbei, doch konnten sie nicht verhindern, daß die ganze Kirche, 110 Fuß lang und 60 Fuß hoch, zerstört wurde. Die Pfarr- und Civilstandsregister waren glücklicher Weise in einem feuerfesten Schranke. Die Ursache der Feuersbrunst ist noch nicht entdeckt.

Paris, 1. Mai. Der telelegraphische Verkehr zwischen Frankreich und Spanien ist seit gestern auf beiden Wegen unterbrochen.

Madrid, 1. Mai. Gerüchtweise verlautet, der Minister für die Colonien habe direkt vom Präsidenten Grant ein Telegramm erhalten, welches bestätigt, daß die Vereinigten Staaten auf eine Intervention in die Angelegenheiten Cubas verzichtet haben.

London, 1. Mai. Die „Morning-Post" meldet, daß der Comodore des englisch-westindischen Geschwaders den Auftrag erhalten habe, in Havanna die Freigebung des in den Binnengewässern weggenommenen Schiffes „Mary Lowel" zu verlangen.

Aus Londonderry trifft Kunde von einem Kravall zwischen Protestanten und Katholiken ein, welcher mit Steinwürfen begann und mit Feuerwaffen fortgesetzt wurde. Die Polizei sah sich schließlich genöthigt das Feuer zu erwidern. Zwei Personen wurden erschossen und andere lebensgefährlich verwundet. Die Leichname sind noch nicht identificirt worden, gehören aber augenscheinlich der Arbeiterklasse an.

Paris, 1. Mai. In der gestrigen Sitzung des Senats antwortete der Minister Lavalette auf die Angriffe Segurd' Agnesseau's: Frankreich ziehe nur dann seine Truppen aus Rom zurück, wenn es überzeugt sei, daß für die Sicherheit des Papstes vollkommene Bürgschaften geboten seien. Die Session des Senats wurde durch k. Dekret geschlossen.

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf das diesseitige Ausschreiben vom 16. v. Mts. Saalzeitung Nr. 86 Seite 345 werden diejenigen hiesigen Einwohner, welche noch Holz auf dem versteigerten Flächen des alten Holzhofes sitzen haben, aufgefordert, solches nunmehr

binnen 3 Tagen um so gewisser zu entfernen, als ansonst die bereits angedrohte Hinwegräumung auf ihre Kosten unnachsichtlich erfolgen müßte.

Der Stadtmagistrat.
v. n.
**Fleischmann.**

---

## Privat-Anzeigen.

Die artistische Anstalt von

**Bühring, Pinther & Curtze,**

***Hannover,***

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Druckarbeiten bei elegantester Ausführung zu den billigsten Preisen; bei der grössten Ausdehnung derselben und im Besitze tüchtiger technischer Kräfte werden Arbeiten, welche eine besonders kunstvolle Ausführung erfordern, als: Zeichnungen, Portraits, Ansichten, Preis-Courante mit Maschienen-Zeichnungen und dergl.; Musterbücher industrieller Erzeugnisse u. s. w. in kürzester Frist angefertigt. Kostenanschläge vor der Ausführung. Briefe franco gegen franco; Referenzen der grössten Etablissements des In- und Auslandes stehen auf Wunsch zu Diensten.

---

Die neueste

**Musterkarte**

für **Sommerstoffen** in schöner Auswahl ist eingetroffen und werden Bestellungen nach den neuesten Journalen prompt und billigst angefertigt bei

**Joh. Kirchner,**
Schneidermeister.
(Kirchgasse 249.)

---

**Rechen**

sind stets zuhaben bei
**Valt. Feser,**
Büttner.

---

**Regen- und Sonnenschirme**

verkauft zu herabgesetzten Preisen
**A. Löwenthal.**

---

**Buchdruckerei**

von

**Paul Rath**

**in Kissingen,**

empfiehlt
**Fremden-Anzeige-Zettel,**
**Formularien für Zimmertaxe,**
**Rechnungen in allen Größen,**
**Wein- & Speisekarten,**
**Droschkentarife,**
**Verzeichnisse der beim Kurgebrauche erlaubten & nicht erlaubten Speisen.**
**Fremdenbücher.**

---

Familien-Nachrichten.
(Gestorben.)
Ludwig Ziegler, 8 Jahre alt.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 105. Sonntag, 9. Mai 1869.

# Einladung.

Die unterzeichneten Bürger- und Creditvereins-Ausschüsse beehren sich sowohl die Mitglieder ihrer Gesellschaften als auch die Gesammtbürgerschaft zu einer Wahlbesprechung auf

**Sonntag, den 9. ds. Mts.**

**Abends 8½ Uhr**

in dem großen Saale des sächsischen Hofes ergebenst einzuladen.

Kissingen, den 8. Mai 1869.

## Der Ausschuß

**Des Bürgervereins.**

J. Haßloch.

**Des Creditvereins.**

J. V. Kraus.

## Vermischtes.

**Berlin.** Auch die Vorlage über die Zuckersteuer ist den Gesetzentwürfen beizuzählen, welche eine Mehrbelastung der Bevölkerung des Nordbundes bezwecken. Diese Vorlage zielt neben der Herabsetzung des Zolles für ausländischen Zucker auch auf die Erhöhung der Rübensteuer ab. Und die Erhöhung übersteigt die Herabsetzung bei weitem. Der Ausfall für die Staatskasse, den die Ermäßigung des Einfuhrzolles hervorbringen würde, bei sich gleichbleibender Einfuhr auf 35,916 Thlr. zu berechnen, die Mehreinnahme aus der erhöhten Rübensteuer dagegen auf 650,000 Thlr. Wobei weiter in Betracht zu ziehen, daß bei eventueller Mehreinfuhr des ausländischen Zuckers jener Ausfall sich noch vermindern würde. Die Zuckerfabrikation gehört also gleichfalls zu den Thüren, an die Graf Bismarck mit begehrlichem Finger klopft.

## Kandidatenliste

der

**bayerisch-patriotischen Partei**

für

**Niederbayern**

für die bevorstehende Abgeordnetenwahl.

Wahlbezirk Passau.

Abgeordnete:

Dr. **Krätzer** Adolf, Appellationsgerichtsrath in Passau (Zollparlamentsabgeordneter)

**Schiferer** Wilhelm, Bürgermeister in Waldkirchen.

**Winklhofer** Benedikt, Bauer in Munzing bei Höchstädt.

Ersatzmänner:

Dr. Diendorfer Joh., Licealprofessor in Passau.

Kinadeter Math., Gemeindevorsteher von Oberneureut.

Kasberger Math., Bauer in Oberndorf.

Wahlbezirk Landshut.

Abgeordnete:

**Jörg** Edmund, Archivar in Landshut.

**Neumeyer**, geistl. Rath in Regensburg.

**Wolfbauer**, Bürgermeister in Dingolfing.

Ersatzmänner:

Ow, Freiherr von, Regierungsrath in Landshut.

Emslander, Brauer in Weihenstephan.

Röckl, Brauer in Haindling bei Mallersdorf.

Wahlbezirk Straubing.

Abgeordnete:

**Hafenbrädl** Franz X. v., Gutsbesitzer auf Schedlhof.

**Lukas**, Jos., Militärkurat in Regensburg (Zollparlaments-Abgeordneter.

Dr. **Pfahler**, Stadtpfarrer in Deggendorf.

**Windler** Nikolaus, Rechtsanwalt in Passau

Ersatzmänner:

Scheick, Kupferschmied in Straubing.

Scharrer Max, Lederer in Osterhofen.

Krää, Bauer in Aiterhofen.

Erndl, Bauer in Atting.

Wahlbezirk Pfarrkirchen.

Abgeordnete:

**Bucher** Joseph, Buchhändler in Passau (Zollparlaments-Abg.)

**Gerauer** Benedikt, Brauer in Hartham bei Mittich.

**Hoffstetter** Cajetan, Wirth in Massing.

**Wisnet** August, Rechtsanwalt in Passau.

Ersatzmänner:

Girl Mich., Brauer in Eggenfelden.

Sinzinger Joseph, Kaufm. in Pfarrkirchen.

Heßdörfer Wendelin, Schlossermeister in Vilshofen.

Steinhuber, Bauer bei Uttlau.

Wahlbezirk Regen.

Abgeordnete:

**Greil** Franz, Licealprofessor in Passau.

**Hafenbrädl** Alois, Frhr. v., Bezirksgerichtsrath in Regensburg (Zollparlamentsabgeordneter.)

Dr. **Weis** Ludwig v., Justizministerialrath in Müchen.

Ersatzmänner:

Plötz Joh., Maurermeister in Ruhmannsfelden.

Gscheidter Mich., Oekonom in Regen.

Scharrer Jakob, Lederer in Grafenau.

Wahlbezirk Kehlheim.

Abgeordnetete:

Dr. **Sepp**, Gutsbesitzer in Wessobrunn (Zollparlaments-Abg.)

Kellerberger, Pfarrer in Eisendorf.
Ersatzmänner.
Lang, Gutsbesitzer in Kehlheim.
Kirmayer, Bauer von Arnhofen, Ldg. Abensberg.

Aschaffenburg, 6. Mai. Der hiesige Turnverein ist aus dem bayerischen Turnerbunde ausgetreten, um Mitglied des mittelrheinischen Bundes zu werden.

München, 6. Mai. Se Maj. der König ist seit einigen Tagen in Folge einer Erkältung unwohl.

Wiener Blätter registriren wieder einmal den Selbstmord eines Fälschers. Am Mittwoch Früh wurde der Hofbuchhaltungs-Offizial Hermann in seiner Wohnung todt aufgefunden. Er hatte Abends vorher mit seiner Gattin, seinem zehnjährigen Knaben und seiner Schwägerin das Nachtmahl eingenommen, ohne irgend eine Aufregung kundzugeben. Nach dem Abendessen ließ er sich Wein holen, trank jedoch von demselben nicht vor den Augen seiner Angehörigen. Am Morgen fand man das Glas geleert. Hermann hatte somit allem Anscheine nach das Gift (Cyankali) in dem Weine aufgelöst und in der Nacht den Becher geleert. Das Motiv der That war die Entdeckung einer Obligationen- und Buchfälschung, die er verübte.

Berlin, 4. Mai. Dem bekannten Kunsthistoriker Professor Lübke in Stuttgart ist in eigenthümlicher Weise ein schwerer Umfall begegnet. Während eines Besuches in Mecklenburg befand er sich bei einem Spaziergang in lebhaftem Gespräch mit einem ihm befreundeten und in politischen Kreisen sehr bekannten Mann. Letzterer schwenkte im Laufe der Unterhaltung seinen Spazierstock in der Luft hin und her und traf seinen Begleiter dabei unterhalb des Auges. Das Auge entzündete sich, Hr. Lübke beachtete dies aber nicht weiter, bis er nach Berlin zurückkehrte. Auf Zureden seiner Freunde wandte er sich endlich an Gräfe, und dieser erklärte ihm zu seinem Schrecken, daß er das Auge für verloren halte; ob das andere noch zu retten sei, vermöge er nicht zu beurtheilen.

München, 3. Mai. Gestern Morgens starb nach 6 wöchentlichen furchtbaren Leiden Herr Knab aus Heidenheim, ein Assistend des Herrn Professors Dr. v. Nußbaum, welcher sich bei einer Leiche verletzt hatte. Mehrere Tage stand die verletzte Hand in größter Gefahr, denn rasch griff von der Wunde aus die brandige Zerstörung um sich. Als aber durch große Energie die Hand gerettet war, zeigte sich Vergiftung des ganzen Blutes. Viele Schüttelfröste kündigten die tödtliche Pyämie an und veranlaßten am ganzen Körper zerstreut eine Masse von Eiterherden, welche die quälensten Schmerzen mit sich führten und endlich das theuere Leben raubten.

München. August Willich, einer der bekanntesten Führer der 1849er Bewegung in der badischen und bayerischen Pfalz, während des nordamerikanischen Krieges gegen die Südstaaten General im Bundesheer, hat für diesen Sommer einen Besuch in Deutschland angekündigt.

Petersburg, 2. Mai. Der Bauminister Melnikoff hat seine Entlassung erhalten und wurde durch seinen Gehülfen Bobrinski ersetzt. — Der russische Gesandte in Washington, Hr. v. Stökl, wurde seines Postens enthoben. — Admiral Menschikoff ist gestorben.

Münnerstadt, 6. Mai. Gestern hat sich ein Schüler des hiesigen Gymnasiums, Herrmann aus Schweinfurt, auf dem Retourwege von Kissingen nach Münnerstadt. — er hatte sich eine Extrapost nach Kissingen genommen — Abends ½9 Uhr in der Chaise erschossen. Herrmann war Schüler mehrerer Anstalten, hielt aber überall nicht lange aus, es gelang ihm, heimlich nach Frankreich zu entkommen, später trat er als Soldat in die päpstliche Legion zu Rom. Nachdem von dessen Angehörigen mit vieler Mühe seine Freilassung von dieser Legion erwirkt worden war, trat er wieder als Schüler der hie-

sigen Studienanstalt ein. Die Motive der gestrigen That sind unbekannt.

In Ludwigsbad bei Wipfeld sind bereits die ersten Kurgäste eingetroffen.

Libau (Kurland), 5. Mai Das dänisch-russische Kabel ist heute Morgens 5 Uhr glücklich gelandet worden.

## Privat-Anzeigen.

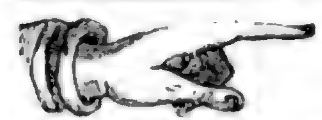
Das

# photographische Atelier

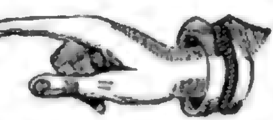
von

# J. Rath in Kissingen

befindet sich im Garten des Herrn Kunstgärtners Rehm, Salinenstraße nächst der königlichen Post.



## Für Auswanderer.



Überfahrtsverträge für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

**David Schwed.**

## Omnibus zwischen Kissingen & Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen früh halb 8 Uhr,

" " Schweinfurt, vom Bahnhofe aus Nachmittags ein viertel 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

**J. J. Fuss**, k. Posthalter.

### Schweinfurter Frucht-Preise am 1. Mai.

| | Höchster Preis. | | Mittlerpreis. | | Tiefster Preis. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 17 fl. | 30 kr. | 17 fl. | 13 kr. | 16 fl. | 45 kr. |
| Korn | — fl. | — kr. | 14 fl. | 45 kr. | — fl. | — kr. |
| Gerste | — fl. | — kr. | 16 fl. | — kr. | — fl. | — kr. |
| Haber | 10 fl. | 30 kr. | 9 fl. | 34 kr. | 8 fl. | 24 kr. |
| Erbsen | — fl. | — kr. | — fl. | — kr. | — fl. | — kr. |

Korn und Weizen zu 300 Pfund gerechne·

# Strohhüte

für Herren von 48 Kreuzer an empfiehlt

**G. Wunderlich.**

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

**Der Feierabend erscheint im Laufe dieser Woche.**

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 106. Dienstag, 11. Mai 1869.

## Bekanntmachung.

Den Urwählern der Stadt Kissingen wird hiemit bekannt gegeben, daß die Wahl der Wahlmänner dahier am

**Mittwoch am 12. ds. Mts.,**
von früh 8 Uhr an,

im oberen Saale des Rathhauses stattfindet, weßhalb ich behufs baldiger Beendigung des Wahlgeschäftes das Ersuchen um rechtzeitiges Erscheinen stelle.

Kissingen, am 10. Mai 1869.

Der Wahl-Commissär.

**Fleischmann.**

---

### Wer kann Urwähler und wer Wahlmann sein?

1) **Wahlberechtigt** (als Urwähler) ist jeder volljährige (d. h. 21 Jahre alte) Staatsangehörige, welcher den Staatsbürgereid geleistet hat und eine direkte Steuer (sei es Haus-, Gewerbe-, Kapitalrenten- oder Einkommensteuer) zahlt, insoferne er nicht wegen eines Verbrechens oder wegen des Vergehens der Fälschung, des Betrugs, des Diebstahls oder der Unterschlagung verurtheilt worden ist.

2) **Wählbar** als Wahlmann ist derjenige Staatsbürger, welcher das 25ste Lebensjahr zurückgelegt hat und entweder eine Grund- oder eine Haus- oder eine Gewerbs- oder eine Kapitalrentensteuer bezahlt, oder ein öffentliches Amt bekleidet. Die Bezahlung einer Einkommensteuer allein qualifizirt zum Wahlmann nicht.

Jeder Urwähler kann nur in dem Bezirke wählen, in welchem er wohnt oder mit Grundbesitz ansässig ist.

Als Wahlmann kann Jeder in dem Urwahl- oder Gemeindebezirk seines Wohnsitzes oder wo er mit Grundbesitz ansässig ist, gewählt werden.

Uebrigens muß jeder Wähler persönlich seinen Wahlzettel übergeben und ist eine Stellvertretung nicht zulässig. Die Wahlzettel sollen geschrieben sein. Für solche die nicht schreiben können, trägt ein Mitglied der Wahlkommission die Namen ein und beglaubigt das Handzeichen.

## Vermischtes.

Dem Vernehmen nach ist Herr Bezirksamts-Assesor Ossan, z. Z. in Bamberg zum Bezirksamtmann in Kissingen ernannt worden.

**Kissingen**, 10. Mai. Als Wahlmänner für die Land-Tagswahl in Neustadt sind in Vorschlag gebracht, die Herren:
Hr. Geistlicher Rath Gutbrod.
„ Postmeister Mogg.
„ Bürgermeister Fuchs.
„ k. Brunnen-Arzt Dr. Sotier.
„ Bierbrauer Wolz.
„ Magistrats-Rath Schmitt.
„ Ignaz Engelbrecht, Kaufmann.

Se. Maj. der König hat zum Ausbau der Thürme des Regensburger Domes abermals die Summe von 8000 fl. gespendet.

In Erlangen, dem Hauptsitz unserer Fortschrittler, hat sich eine große Urwählerversammlung einstimmig für die Wahl des Bürgermeisters Dr. Papellier, eines Gegners der Fortschrittspartei erklärt. — Wenn Erlangen am Fortschritt satt hat, wer soll ihn dann genießen mögen?

In Nürnberg wurde einem Herrn, der beim englischen Garten auf einer Bank schlief, seine Uhr aus der Tasche gestohlen. — Einem Taubenzüchter wurde mittelst Einbruchs in seinen Taubenschlag mehrere Paar Flugtauben in einem Werthe von circa 60 fl. entwendet; der Thäter ist jedoch entdeckt.

Am verflossenen Mittwoch stürzte in Schweinfurt ein Velocipedenfahrer einen Straßenrangen hinab und brach das Bein.

München, 6. Mai. Se. Maj. der König haben den Zusammentritt einer aus neun Mitgliedern des Ritterordens vom heil. Georg bestehenden Commission angeordnet, welche die Aufgabe erhielt über eine Reform des Ordens zu berathen, und ihre Anträge dem König als dessen Großmeister vorzulegen.

In Windischeschenbach ging ein Dienstknecht sammt dem schönsten Paar Ochsen seines Herrn durch. Die Gesellschaft kam aber nicht weit; schon im Floß nahm ein Gendarm sie in Empfang.

Bern, 7. Mai. Mazzini und allen Flüchtigen, welche an dem letzten Mailänder Aufstand betheiligt waren, ist der Aufenthalt an der italienischen Gränze untersagt.

Barcelona, 5. Mai. Es wurde hier eine Carlistenverschwörung entdeckt. Sechsunddreißig Theilnehmer, darunter Oberoffiziere und Subalterne, theils aktiv theils zur Disposition gestellt, sind verhaftet und ihre Papiere mit Beschlag belegt worden.

Eingangszollpflichtige Gegenstände, welche als Muster oder Proben dienen und welche brittische Handlungsreisende in den Zollverein oder Handlungsreisende des Zollvereins nach Großbritannien einführen, werden von nun an zollfrei zugelassen.

Florenz, 6. Mai. Die Opinione meldet: Der König nahm die Demission des Ministeriums an und betraute Menabrea mit der Bildung eines Neukabinets.

Kaufbeuren. 5. Mai. Ein gräßliches Unglück hat sich heute Morgen in unserer Stadt ereignet, wobei der 31 Jahre alte, allgemein beliebte thätige Kunstmühlbesitzer Hr. Georg Wiedemann auf schreckliche Weise sein Leben einbüßte. Mit dem Abwischen eines Theiles der Transmission beschäftigt, muß er mit dem hiezu benützten und um den Arm geschlungenen Sacke einer Riemscheibe zu nahe gekommen sein, in Folge dessen er um dieselbe geschleudert ward und mehrere Rippen-, Bein- und Armbrüche erlitt, und bis zum Stillstande der Mühle seine Füße vollständig zertrümmert wurden. Der Tod trat sofort ein.

Wir machen unsere verehrten Leser auf die morgige, **durch und durch preußisch** gesinnte Beilage der **Saalzeitung** aufmerksam; ihr Einsender ist unschwer zu errathen. —

Madrid, 5. Mai Der „Imparcial“ dementirt das Gerücht von der Candidatur des Prinzen von Hohenzollern und dasjenige von einer Ministerkrisis; das Blatt bemerkt wiederholt, daß Ministerveränderungen nicht vor dem Votum der Cortes über die Regierungsreform stattfinden werden.

---

## Holzversteigerung

**Freitag den 14. l. Mts.**

Vormittags 9 Uhr anfangend,

werden nach Abzug des Besoldungsholzes im Distrikte Ilgentahl Nro. I, Abth: Steinküppel Nro. 1, des hiesigen Stadtwaldes nach verzeichnete Holzsortimente unter den vor der Versteigerung kund zu gebenden Bedingungen öffentlich verwerthet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

26 St. Aspen-Leiter-Stangen,
20 „ „ Geräth- „
8 „ „ Bauholz,
3 „ „ sonstiges Kleinnutzholz,
49½ Klafter Buchen-Prügel,
1¼ „ „ und Birkenprügel,
9¼ „ Birken-Prügel,
10½ „ Aspen-Prügel,
2 „ „ und Birkenprügel,
1¼ „ „ Kiefern „ ,
¼ „ „ Buchen „ ,
1½ „ Birken-Scheit,
¼ „ Buchen-Knorz,
45¾ Hundert Buchen-Stangen- und Astwellen,
45¼ Hundert gemischte „ „ ,

Der städt'sche Waldaufseher Marx ist angewiesen auf Verlangen das Holz vorzuzeigen.

Kissingen am 10. Mai 1869.

Stadtmagistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister,
v. n.
**Fleischmann.**

---

**Privat Anzeigen.**

# Alle Sorten Korn- und Weizen-Mehle,

feinster Qualität und billigen Preisen, sowie **Gries, Graupen** ꝛc. ꝛc., empfiehlt zur gefälligen Abnahme

**Moses Eisenburg.**

**Dessert-Zeller-Nüsse,**
frisch angekommen, empfiehlt
**Ludwig Fleischmann.**
Kurhausstrasse.

Das Bank-, Wechsel- und Incasso-
Geschäft
von
**A. Molling in Hannover,**
empfiehlt sich zum An- und Verkauf von **Staatspapieren, Aktien** ꝛc. sowie mit **allen Sorten Staats-Prämien-Loosen,** letztere auch gegen **monatlichen Ratenzahlungen,** sowie auch mit allen von **Frankfurt a. M. und Hamburg** ausgebotenen **Originalloosen** der neuesten **großen Geldverloosungen** unter Zusicherung der gewissenhaftesten Bedienung.

Ein Rothkelchen mit gestutzten Flügeln ist gestern entflohen. Wer solches allenfalls eingefangen hat wird ersucht, dasselbe gegen gute Belohnung bei Hausmeister Daug im k. Kurhause dahier abzugeben.

**Regen- und Sonnenschirme**
verkauft zu herabgesetzten Preisen
**A. Löwenthal.**

**Die neueste**
**Musterkarte**
für **Sommerstoffen** in schöner Auswahl ist eingetroffen und werden Bestellungen nach den neuesten Journalen prompt und billigst angefertigt bei
**Joh. Kirchner,**
Schneidermeister.
(Kirchgasse 249.)

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 107. Mittwoch, 12. Mai 1869.

## Zu den Wahlen.

Die Wahlen müssen bayerisch-patriotisch, durch und durch blau-weiß ausfallen; darum muß jeder Patriot an der Wahlurne sich einfinden und Männern seine Stimme geben, welche nicht nach Preußen schielen, sondern mit Leib und Seele Bayern angehören.

Wir wählen am Mittwoch den 12. d. zuerst biedere, charakterfeste, zuverlässige Wahlmänner; Männer, deren gut bayerische Gesinnung uns bekannt ist und welche nur einem solchen Abgeordneten ihre Stimme geben, der unser Vertrauen besitzt und verdient.

Wahlmänner thun wir unsere Pflicht und seien wir fest und einig! Nur keine Zersplitterung, nur keine Uneinigkeit!

In der Liebe zu Bayern und zum Volke darf uns Niemand übertreffen. Sage Keiner, auf meine Stimme kommt es nicht mehr an; nein, auf jede Stimme kommt es an und aus den einzelnen Stimmen besteht der Wille des Volkes.

Wir müssen zuverlässige Wahlmänner haben, damit wir nicht angeführt werden. Nur keine Achselträger, keine Fuchsschwänzer, denn solchen Leuten kann eine so wichtige Sache, wie das Wohl und Wehe des Volkes ist, nicht anvertraut werden.

Also seien wir am 12. Mai auf unserem Platze, und wählen wir Männer, denen wir getrost unsere Vertretung überlassen können. Vergessen wir aber auch nicht, daß nur Einigkeit stark macht.

## Vermischtes.

Aschaffenburg, 8. Mai. Ein beklagenswerthes Unglück hat sich gestern Abend gegen 7 Uhr in einem Steinbruche des Finnberges ereignet. Drei Steinbrecher von Haibach hatten es unternommen, diesen Steinbruch aufzuräumen, wobei sie einen überhängenden Felsblock bloslegten. Nachdem sich eben zwei Arbeiter entfernt hatten, erfolgte der Einsturz, ihr Warnungsruf an den dritten Arbeiter Namens Nikolaus Elbert kam zu spät, indem er von der einstürzenden Steinmassen im selben Augenblicke getödtet wurde.

Aschaffenburg, 8. Mai. Gestern Abend halb 7 Uhr starb dahier allgemein betrauert der hochw. Herr Hermann Jos. Schmitt, Pfarrer an der Muttergottespfarrkirche, bischöfl. geistl. Rath und langjähriges Mitglied des unterfränkischen Landraths im 73. Lebensjahre.

Würzburg, 8. Mai. Eine erneute Warnung, den Kinder namentlich im zarten Alter die nöthige Aufsicht nicht zu entziehen, giebt das vorgestern Abends hierorts stattgehabte beklagenswerthe Ereigniß, daß zwei Brüder in dem Alter von 7 und 8

...ren aus der Oeffnung eines Dachbodens herab auf die Straße stürzten hierdurch schwere Verletzungen erlitten. Das Leben des einen Knaben erscheint noch sehr gefährdet.

Lohr, 8. Mai. Am letzten Donnerstag ereignete sich gelegentlich des zur Erhöhung der Feier des Christi Himmelfahrt-Festes üblichen Schießens auf dem Valentinnsberge des Unglück, daß eine Kanone zersprang, ein Splitter bis zur Stadt herunter fuhr und einen Mann von Sackenbach, welcher der gerade unten vorbeiziehenden Prozession anwohnte, ziemlich am Kopfe verletzte.

Berlin, 7. Mai. Im Reichstage wurden, den Gesetzentwurf der Einführung einer allgemeinen deutscher Wechselordnung betreffend, die Nürnberger Wechselnovellen zum allgemeinen deutschen Handelgesetzbuch nach dem Commissionsantrage in zweiter Lesung angenommen.

Wien, 7. Mai. Das Abgeordnetenhaus lehnte die Nachtragsconvention zum englisch-österreichischen Handelsvertrage ab und ermächtigte die Regierung zum Abschlusse eines neuen Uebereinkommens mit Großbrittannien auf der Grundlage der vom Finanzausschusse vorgeschlagenen Tarifsätze für Baum- und Schafwollwaaren.

Konstantinopel, 6. Mai. Der Sultan hielt bei seinem heute stattgefundenen alljährlichen Besuche der Pforte in Gegenwart aller Minister eine Ansprache, die sich über Politik, Finanzen, Verwaltungsreformen verbreitete, die günstige Regulirung des hellenischen Conflicts durch die Vermittlung der Großmächte, die Pacification Creta's und die freundschaftlichen Beziehungen zum Ausland berührte, ferner die Oeconmie und die Staatsausgaben betonte, sowie das Bestreben, die Eisenbahnen auszudehnen. Der Eindruck der Rede war ein günstiger.

Kempten. Ein Muster fortschrittlichen Parteiterrorismus liefert in nachstehendem die Kemptner Zeitung:

„Lenzfried, 6. Mai. Da man in der Umgegend noch immer mit Entrüstung von den geheimen Verbreitern ultramontaner Schandschriften erzählt und damit der Verdacht nicht auf die Unrechten oder auf die ganze Gemeinde fällt, theile ich Ihnen mit, daß der Ziegler Wiedemann und der Bauer Sales Haneberg von der Tanne (hiesiger Gemeinde) die Verbreiter des Stoz'schen Lügenblattes waren. Der es ihnen gab, war der hiesige Schullehrer; ob er aus eigenem Antrieb oder bloß als Sklave eines anderen Sklaven handelte, hat sich noch nicht völlig herausgestellt."

Möchte man da nicht meinen: ds handle sich um die glückliche Entdeckung von Gott weiß was für schändlichen Verbrechen! Und doch handelt es sich in der That darum daß drei katholische Ehrenmänner eine katholische Flugschrift unter dem katholischen Landvolk in Kempten verbreitet haben, eine Handlung, wegen welcher sie jeder gute Katholik hochachten wird. Der rohe Ton, in welcher diese Handlungsweise commentirt wird, beweist, was uns bevorstände, wenn diese fortschrittlichen Todtengräber der Freiheit an's Ruder kämen. Wir hätten uns dann darauf gefaßt zu machen, daß entschiedene katholische Gesinnung und thätiges Handeln in diesem Sinn als Attentate gegen den allmächtigen Fortschritt und deßhalb als „Verbrechen" gebrandmarkt und verpönt würden.

Paris, 8. Mai. Rouher ist mit der Führung der auswärtigen Angelegenheiten während Lavalettes Abwesenheit betraut.

London, 8. Mai. Sämmtliche Paragraphen der Gladstone'schen Bill wurden im Unterhause angenommen.

München, 8. Mai. Reichsrath Theodor v. Cramer-Klett ist von Sr. Maj. dem Könige durch Verleihung des Komthurkreuzes des Verdienstordens der bayerischen Krone ausgezeichnet worden.

Florenz, 4. Mai. Der vormalige Ministerpräsident Ricasoli ist nach Berlin abgereist, wo er einige Zeit zu verweilen gedenkt.

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Bekanntmachung.

Die unterfertigte Behörde gibt hiemit bekannt, daß die auf der Distriktsstraße zwischen Kleinbrach und Großenbrach über die Saale führende sog. Klöffelsbrücke wegen größerer an derselben vorzunehmenden Reparaturarbeiten, während der Zeit vom 18. bis 30. Mai l. Js. mit schwerem Fuhrwerk nicht befahren werden kann; für leichteres Fuhrwerk ist der Verkehr während dieser Zeit nicht gehemmt.

**Königliche Baubehörde Kissingen.**

**Stobäus.**

---

## Privat-Anzeigen.


# Alle Sorten Korn- und Weizen-Mehle,

feinster Qualität und billigen Preisen, sowie **Gries, Graupen** rc. rc., empfiehlt zur gefälligen Abnahme

**Moses Eisenburg.**

---

Alle an

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

**H. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.**

(12,7)

# Dessert-Zeller-Nüsse,

frisch angekommen, empfiehlt

**Ludwig Fleischmann.**

Kurhausstrasse.

**Anlagen electrischer Schellen und Haus-Telegraphen,**
owohl für den **Hôtel-** als **Privatgebrauch**, werden in der von meinen Apparaten anerkannten und bewährten Güte, sowie neuester Construktion, in allen Gegenten stets schnellstens ausgeführt.

**Wilhelm Beisenherz in Frankfurt a. M.**

---

Die artistische Anstalt von

# Bühring, Pinther & Curtze,

***Hannover,***

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Druckarbeiten bei elegantester Ausführung zu den billigsten Preisen; bei der grössten Ausdehnung derselben und im Besitze tüchtiger technischer Kräfte werden Arbeiten, welche eine besonders kunstvolle Ausführung erfordern, als: Zeichnungen, Portraits, Ansichten, Preis-Courante mit Maschienen-Zeichnungen und dergl.; Musterbücher industrieller Erzeugnisse u. s. w. in kürzester Frist angefertigt. Kostenanschläge vor der Ausführung. Briefe franco gegen franco; Referenzen der grössten Etablissements des In- und Auslandes stehen auf Wunsch zu Diensten.

---

Das

# photographische Atelier

von

# J. Rath in Kissingen

**befindet sich im Garten des Herrn Kunstgärtners Rehm, Salinenstraße nächst der königlichen Post.**

---

**Stollwerck'sche Brust-Bonbons**

empfiehlt

**J. B. Fünkler,**
Conditor.

---

# Visitenkarten

fertigt in **jeder** beliebigen Anzahl zu billigem Preise

**Rath's Buchdruckerei.**

---

**Schweinfurter Frucht-Preise**
am 8. Mai.

| | Höchster Preis. | Mittlerpreis. | Tiefster Preis. |
|---|---|---|---|
| Waizen | 17 fl. 30 kr. | 17 fl. 9 kr. | 17 fl. 40 kr. |
| Korn | — fl. — kr. | 14 fl. 40 kr. | 14 fl. 30 kr. |
| Gerste | — fl. — kr. | 16 fl. 12 kr. | — fl. — kr. |
| Haber | 10 fl. 24 kr. | 9 fl. 44 kr. | 9 fl. 30 kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

Korn und Weizen zu 300 Pfund gerechne.

---

# Rechen

sind stets zuhaben bei

**Valt. Feser.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

Digitized by Google

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 108. Donnerstag, 13. Mai 1869.

## Vermischtes.

Kissingen, 12. Mai. Die Bestättigung der königlichen Regierung für den neugewählten rechtskundigen Bürgermeister Hrn. Dr. Full ist heute dahier eingetroffen.

Kissingen, 12. Mai. Bei heutiger Wahl der Wahlmänner zur Abgeordnetenwahl wurden von 230 Wählern die nachgenannten Herren als Wahlmänner gewählt:
Hr. Mogg, kgl. Postmeister mit 196 St.
Hr. Bauer, Magistratsrath „ 189 „
Hr. Martin, königl. Brandversicherungs-Inspektor „ 184 „
Hr. Kraus, Magistratsrath „ 183 „
Hr. Kaiser, Hotelbesitzer „ 175 „

Kissingen, 12. Mai. In Garitz wurden gewählt als Wahlmänner:
1. Hr. Vorsteher Sell in Garitz.
2. Hr. Pfarrer und Inspektor Gaß in Albertshausen,
3. Hr. Gastwirth Kleinhenz in Hassenbach,
4. Herr Vorsteher von Poppenroth.

In Hausen nebst Saline Kissingen:
1. Hr. geistl. Rath Gutbrod in Kissingen, einstimmig mit 135 Stimmen.
2. Hr. Vorsteher Greubel in Reiterswiesen,
3. Hr. Christian Wachtel in Hausen.
4. Hr. Vorsteher Saar in Hausen.

Sämmtliche 8 Wahlmänner sind conservativ und nach der Zahl der erhaltenen Stimmen geordnet.

Se. bischöfl. Gnaden werden an nachbenannten Tagen und Orten das hl. Sakrament der Firmung spenden: 1) Samstag den 29., Sonntag den 30. und Montag den 31. in der Ritterkapelle zu Haßfurt, 2) Dienstag den 1. und Mittwoch den 2. Juni in der Pfarrkirche zu Eltmann, 3) Donnerstag den 3. Juni in der Pfarrkirche zu Hofheim, 4) Samstag den 5. und Sonntag den 6. Juni in der Pfarrkirche zu Ebern, 5) Montag den 7. Juni in der Pfarrkirche zu Königshofen i. Gr., 6) Dienstag den 8. und Mittwoch den 9. Juni in der Pfarrkirche zu Mellrichstadt, 7) Donnerstag den 10. und Samstag den 12. Juni in der Pfarrkirche zu Münnerstadt.

München, 9. Mai. Von dem k. Staatsministern wird Hr. v. Schlör hier und Hr. v. Hörmann im Wahlbezirke Weilheim als Candidat für die Abgeordneten-Wahl aufgestellt werden.

Man hört soeben, daß Herr Pfarrer Deigeli, dessen Pfarrei in 3 Theile zerrissen wurde in Aschach primo loco gewählt wurde.

Von der Donau, 7. Mai. Ein heute Mittags über die Flur von Gmünd und Pfatter hinziehendes schweres Hagelwetter hat das Winterkorn, das in einer noch nie gesehenen Ueppigkeit prangte, gänzlich vernichtet. Der verursachte Schaden ist um so fühlbarer, als die letzten 2 Jahre in Folge von Ueberschwemmung und Dürre Mißernten brachten und hievon die Betroffenen ohnehin schon bis aufs Aeußerste erschöpft waren.

Paris, 10 Mai. Das kaiserliche Paar besuchte gestern das landwirthschaftliche Fest in Chartres. Der Kaiser erinnert in seiner Rede daran, daß Chartres die erste Stadt war, die er nach seiner Enennnng zum Präsidenten der Republik besuchte. Wie im Jahre 1848 forderte er die ehrlichen Leute aller Parteien auf, die Regierung auf ihrem liberalen Wege zu unterstützen und den wiederauflebenden Umsturzbestrebungen unerschütterlichen Widerstand entgegenzusetzen.

Agram, 8. Mai. Kardinal Haulik ist heute früh 6 Uhr gestorben.

Florenz, 7. Mai. In der Deputirtenkammer beklagte der Marineminister durch eine Interpellation veranlaßt, das Betragen zweier italienischer Kauffahrteischiff-Kapitäne, die bei dem Untergang der österreichischen Fregatte „Radetzky" den Verunglückten keine Hilfe leisteten, und sagte, daß gegen die Schuldigen der Prozeß eingeleitet sei.

Florenz, 10. Mai. Die Ministerkrisis dauert fort. Mehrere Senatoren und Deputirte haben den Eintritt in das Kabinet abgelehnt.

Berlin, 10. Mai. Der Reichstag hielt heute die zweite Berathung des Gesetzentwurfes über die Beschlagnahme des Arbeitslohnes. § 1 des Commissionsentwurfs („Vergütung für Arbeiten oder Dienste, welche auf Grund des Arbeiterverhältnisses geleistet werden, darf erst mit Beschlag belegt werden, nach dem die Arbeitsleistung erfolgt und der Tag abgelaufen, an welchem die Vergütung zu entrichten war,") wurde fast einstimmig angenommen.

Berlin, 10. Mai. Der Gesetzentwurf wegen Einführung der allgemeinen deutschen Wechselordnung, der Nürnberger Wechselnovellen und des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches als Bundesgesetz wurden in dritter Berathung vom Reichstag angenommen.

Köln, 9. Mai. Heute Abend kurz vor 10 Uhr entstand Feuerlärm. Gegen Norden erhob sich eine so hohe Feuersäule, daß die Kirchthürme der Stadt bis in ihre Details beleuchtet waren. Neben dem zoologischen Garten brannte das Aktientheater. Eine Stunde später war dasselbe schon zusammengestürzt. Zur Lösung der Theaterbaufrage kann dieser Brand nur förderlich sein, da man den Neubau jetzt um so mehr fördern wird.

Wien, 10. Mai. Der Ministerpräsident theilte dem Reichsrath mittelst Zuschrift mit, daß Samstag, 15. Mai der feierliche Schluß der Session durch den Kaiser stattfinden werde.

Bern, 10. Mai. Der Bundesrath erklärte dem norddeutschen Bunde sowie Baden und Italien seine Bereitwilligkeit, in Betreff der Gotthardtbahn Unterhandlungen in Bern zu eröffnen.

Ein in Kopenhagen ansässiger Handwerker hat in diesen Tagen zum 5. Male sein Glaubensbekenntniß gewechselt. Er war nämlich ursprünglich Israelit; in seinem 29. Jahre trat er dann zur katholischen Religion über und wurde als Katholik getauft, um später erst Lutheraner, dann Methodist und jetzt endlich Baptist zu werden.

Lissabon, 9. Mai. Ein Aufstandsversuch von Seiten des Militärs ist fehlgeschlagen. — Die Commission der Deputirtenkammer hat die mit dem Hause Göschen in London abgeschlossene Anleihe genehmigt.

Agram, 9. Mai. Der Prinz Napoleon ist heute Nachmittag von Triest hier eingetroffen.

Athen, 9. Mai. Der Minister Delyannes und alle Gesandten reisen nächsten Mittwoch nach Corfu ab.

London, 8. Mai. Die „Times" veröffentlicht folgende Depesche: Madrid, 7. Mai. Wie in gutunterrichteten Kreisen mit Bestimmtheit verlautet, würde für den Fall, daß die Cortes sich zu Gunsten der Monarchie entscheiden, bis zum Vollzuge der Königswahl Serrano als Regent und Prim als Conseilspräsident und Kriegsminister in Vorschlag gebracht werden.

Madrid, 9. Mai. Cortes. Lorenzana erklärt, bevor Verhandlungen über die Abtretung Gibraltars eingeleitet würden, sei es nothwendig, daß Spanien den Rang einer Großmacht erhalte.

Paris, 8. Mai. Die Stadt Orleans feierte gestern im Beisein von vierzehn französische Prälaten den 440sten Jahrestag der Schlacht durch welche Jeanne d'Arre die Stadt von der englischen Herrschaft befreite. In feierlichem Zuge wurde die Fahne der Jungfrau nach der Kathedrale getragen und dort von dem Maire den Bischöfen überreicht, in welchem Augenblicke der ganze Dom im bengalischen Feuer leuchtete. Daran schloß sich ein Volksfest, das noch heute fortbauern sollte. —

---

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Bekanntmachung.

Die unterfertigte Behörde gibt hiemit bekannt, daß die auf der Distriktsstraße zwischen Kleinbrach und Großenbrach über die Saale führende sog. Klöffelsbrücke wegen größerer an derselben vorzunehmenden Reparaturarbeiten, während der Zeit vom 18. bis 30. Mai l. Js. mit schwerem Fuhrwerk nicht befahren werden kann; für leichteres Fuhrwerk ist der Verkehr während dieser Zeit nicht gehemmt.

**Königliche Baubehörde Kissingen.**

**Stobäus.**

---

# Holzversteigerung

**Freitag den 14. l. Mts.**

Vormittags 9 Uhr anfangend,

werden nach Abzug des Besoldungsholzes im Distrikte Ilgentahl Nro. I, Abth: Steinküppel Nro. 1, des hiesigen Stadtwaldes nachverzeichnete Holzsortimente unter den vor der Versteigerung kund zu gebenden Bedingungen öffentlich verwerthet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

26 St. Aspen-Leiter-Stangen,
20 „ „ Geräth- „
8 „ „ Bauholz,
3 „ „ sonstiges Kleinnutzholz,

49½ Klafter Buchen-Prügel,
1¼ " " und Birkenprügel,
9¼ " Birken-Prügel,
10½ " Aspen-Prügel,
2 " " und Birkenprügel,
1¼ " " Kiefern " ,
¼ " " Buchen " ,
1½ " Birken-Scheit,
¼ " Buchen-Knorz,
45¾ Hundert Buchen-Stangen- und Astwellen,
45¼ Hundert gemischte " " ,

Der städt'sche Waldaufseher Marx ist angewiesen auf Verlangen das Holz vorzuzeigen.

Kissingen am 10. Mai 1869.

Stadtmagistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister,
v. n.
**Fleischmann.**

---

## PrivatAnzeigen.


**Weißen flüßigen Leim**
von *E. Gaudin* in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig in Flacons à 14 kr. bei
**Leo Schmitt.**


---

Fremden-Anzeigen.
(Preußischer Hof.)

Kaufl.: Heck a. Frankfurt, Zellinger a. Speyer, Walter a. Mainz, Marxhausen. a. Frankfurt, Marx a. Mainstockheim, Frank a. Bonnland, Wild Kellner a. Nürnberg,

Kurgäste: Fräulein Maria Braun a. Nürnberg, Fräulein Aug. Mayer a. Erlangen, Fräulein Ida Liebold a. Hof, Kaufmann H. M. Loewi mit Frau aus Fürth, A. Fischer Privatier a. Bremerhafen.

(Sächsischer Hof.)

Kaufl.: HH. Cräven a. Cöln, Brugger u. Fischer a. München, Liebenthal a. Unsleben, Wiesner a. Walldorf, Brölsch a. Cöln, Glozabeck a. Kaufbeuren, Pahnmeyer a. Heilbronn, Degen u. Zöller a. Frankfurt, Döhla a. Nürnberg, Tannebaum a. Meiningen, Bäßler a. Erfurt, Ebert a. Würzburg, Metsch a. Plauen, Böhm a. Leipzig, Guggenbrod a. München, Gerber a. Haßfurt, Hugel a. Fürth, Dr. Straukau a. Eger, Diehl, Oberzoll-Inspektor a. München, v. Ravenstein, Gutsbesitzer a. Schlesien, Riedel, Schreiber a. Kissingen, Grobe, Architekt a. Schweinfurt, Neuman, Geometer a. Hammelburg, Dr. Frankenburger, k. Rechtsanwalt mit Gemahlin a. Nürnberg, Eschenauer, Rentier a. Berlin, Frl. Patzal, Schauspielerin u. Frl. Patzal, Privatiere a. Berlin.

(Wittelsbacher Hof.)

HH. Drouven, Kaufm. a. Aachen, Moos a. Buchau, Heim a. Nürnberg, Marx a. Frankfurt a. M., Liebermuth a. Brüssel, Mezer a. Breslau, Tetzmann, Banquier a. Magdeburg, Straub, Inspektor a. Würzburg, Pohlei, Bäcker a. Wien, Warnke, Privatier a. Berlin, Wachtel a. Amien, Masson a. Paris, Rindskopf a. New-York, Kammer, Kaufmann a. Berlin.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die 3 spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 119 Samstag, 22. Mai 1869

## Vermischtes.

München, 18. Mai. Se. Maj. der König ist gestern von Schloß Berg hieher gekommen, wohnte der Aufführung der Oper „Tannhäuser" im k. Hof-Nationaltheater bei und kehrte nach der Vorstellung nach Schloß Berg zurück.

Fräulein Mallinger ist an die kgl. Hofbühne in Berlin auf die Dauer von drei Jahren als Gast engagirt. Die Künstlerin erhält für die Dauer von sieben Monaten 9000 Thaler per Jahr; tritt sie öfters auf, als bedungen, so ist ihr ein Honorar von 250 Thaler per Abend garantirt. Frln. Mallinger wurde zugleich das Prädikat einer kgl. preuß. Kammersängerin verliehen.

– Oberhalb dem sogenannten Hofgartenzimmer der k. Residenz wird ein großer Wintergarten hergestellt, dessen Eingang unmittelbar an die Gemächer Sr. Maj. stoßen soll.

— Die Kriegsverwaltung hat mit dem Amerikaner Berdan auch einen Lieferungsvertrag für 80 Gewehre nach seinem System abgeschlossen (ein Stück dieser Feuerwaffe soll 70 — 80 fl. kosten, ein Werdergewehr nur 32 fl.).

München, 17. Mai. Auf Grund der letztwilligen Verfügung König Ludwig's I. wurde am 10. ds. die Ruhmeshalle mit der Bavaria an den bayerischen Staat übergeben. Gleiches findet bezüglich der Wahlhalla statt.

Kissingen, 21. Mai. Soweit sich nach Privatmittheilungen die Wahlen überblicken lassen, werden ungefähr etwas über $^3/_7$ der patriotischen Parthei und $^4/_7$ der Forschrittsparthei angehören, wobei übrigens manche als Liberale eingerechnet werden, die es sicher nicht im Sinne der famosen „Neuesten Nachrichten" sind, und andere wieder der demokratischen Richtung angehören, die ebensowenig in allen Fragen mit der sich fast überstürzenden Fortschrittsparthei mitthun.

Von der Amper. Während im Wahlbezirke Weilheim größtentheils die Urwahlin patriotisch ausfielen, konnte in Weilheim die zahlreiche conservative Partei daselbst doch nicht den Sieg erringen; theils aus Mangel an Einigkeit, theils weil die liberale Mittelpartei keine Mittel scheute, die Stimmen auf ihre Candidaten zu bringen. Ueber dieses Thun und Treiben erschien andern Tages Morgens an den Thoren ein Pasquill in Schnaderhüpfel-Weise angeschlagen.

München, 16. Mai. Der am 31. Jan. ds. Js. dahier verstorbene Ministerialrechnungs-Commissär Philipp Jakob Rath hat das Münchener Waisenhaus durch letztwillige Verfügung zum Univer-

salerben eingesetzt und dadurch dem genannten Institut eine Summe v. 13,000 fl. zugewendet.

München, 17. Mai. Der kleine Gartensalon, der vor ein paar Jahren an dem südlichen Pavillon der Residenz gegen den Hofgarten zu aus Glas und Eisen erbaut wurde, ist jetzt wieder entfernt worden. Se. Maj. verweilen darin besonders im Winter gern. — An einem der schönsten Punkte im Starnberger See, nächst Feldafing, wurde vor kurzer Zeit eine russische Fürstin begraben. Der einfache Grabhügel ist von prächtigen Nachtschatten bedeckt.

Von Paris schreibt man der Donau-Ztg.: Es ist wohl kaum nöthig, auf den engen Zusammnnhang der kaiserlichen Rede mit den Aeußerungen des Peuple hinzuweisen von dem in meinem letzten Briefe die Rede gewesen. Der Kaiser hat sich jetzt soweit vorgewagt, daß er nicht mehr zurückweichen kann. Bezeichnend ist jedoch, daß die Rede in Paris durchaus einen andern als niederschlagenden Eindruck gemacht. Man spricht mehr als je von zu erringender Freiheit, Abschaffung der Tyrannei. Denn der Gedanke der Revolution ist allen geläufig geworden und man spricht ihn allenthalben aus, als wie etwas, das sich von selbst versteht. Freilich sind auch einige Bedenken aufgestiegen. Das Gerücht, als würden strenge Maßregeln gegen die Ausschreitungen der Versammlungen genommen werden, hat an Ausdehnung und Glauben gewonnen. In den Provinzen freilich wird die Rede jedenfalls einen bessern Erfolg haben. Aber was gelten sie, die Provinzen. Paris ist das Haupt und der Magen Frankreichs. Es zehrt dessen Schätze auf, macht Revolutionen und Regierungen allen Uebrigen zum Trotz.

Die Stadt Charleroi droht zu versinken. Der dortige Gemeinderath hat einen Bericht an den Minister der öffentlichen Arbeiten dorthin abgeschickt, worin er darauf dringt, daß man keine Ausbeutung von Kohlen unter dem Stadtgebiet mehr erlaube oder doch solche an strenge Vorsichtsmaßregeln knüpfe. Schon im Jahre 1839 hat eine Commission von competenten Ingenieuren die Thatsache festgestellt, daß die Aushöhlungen durch Kohlengruben unter der Stadt gefährlich seien. An den Kasernen in Oberstadt und den dort gelegenen Magazinen deuten die gerissenen Mauern auf die vorhandene Gefahr.

Londorf (Großherzogthum Hessen), 15. Mai. Heute ist hier eine arme Dienstmagd mit Vierlingen niedergekommen. Von den vier Kindern, sämmtlich Mädchen, wurde eines todt geboren, die andern drei sind am Leben.

Paris. Das „Memorial Diplomatique" hat einen neuen spanischen Kronprätendenten entdeckt: einen Grafen Reischach in Wien, der, wie er behauptet, in direkter Linie von Johanna von Arragonien abstamme, deren Tochter oder Schwester sich im 14 Jahrhundert mit einem Grafen Reischach vermählte. — Im Lager von Chalons hat ein Orkan große Verwüstungen angerichtet. Er hat die Schenkbuden zertrümmert, die Zelte niedergerissen und die Gewehrepyramiden umgeworfen. Am andern Morgen fand man den Hauptmann Lacroix todt in seinem Bette, ein Blitzstrahl hatte ihn erschlagen.

Madrid, 18. Mai. Die „Gaceta" veröffentlicht das Budget; die Ausgaben betragen 2987 Mill. Realen, das Deficit 846 Millionen. Die schwebende Schuld, welche am 30. September vor. Jahres 1725 Millionen betrug, ist auf 366 Millionen herabgemindert.

Lissabon, 18. Mai. Die Deputirtenkammer hat die Indemnitätsbill ohne Debatte angenommen. Die Opposition erklärte, daß sie bis zur Finanzberathung an der Diskussion nicht Theil nehmen werde.

London, 18. Mai. Eine Depesche der „Times" aus Philadelphia vom gestrigen Tage meldet: Der Gesandte für England Hr. Motley, welcher übermorgen auf seinen Posten abgeht wird die AlabamaStreitfrage nicht wieder eröffnen, und woferne

England dies thun sollte, den früheren Standpunkt Amerikas festhalten, ohne die Anschauungen Sumners zu vertreten.

**Nachgrabungen in Jerusalem.** Die Nachgrabungen, welche der englische Lieutenant Warren unter den Auspicien des Palästina-Erforschungs-Fonds anstellt, fangen an, ungewöhnlich interessante Resultate zu Tage zu fördern. Die Arbeiten sind gegenwärtig nur auf die Stadt Jerusalem beschränkt, und der Boden der hl. Stadt beweist sich als eine Quelle bemerkenswerther Antiquitäten. Das Jerusalem von heute steht auf den Ruinen des Jerusalems der Vorzeit. Reisende die nach Jerusalem kommen begnügen sich nicht länger mit einem flüchtigen Blick auf die Stadt wie sie ist, sondern indem sie in Lieutenant Warrens Schachte hinabsteigen und durch Bögen, Gallerien, verschüttete Hallen, Reservoires und Wasserleitungen wandern, erhalten sie auch einen Einblick in die Stadt wie sie einst war. Mehr als 50 solcher Schachte sind gegraben worden, und in einem derselben hat man 90 Fuß unter der jetzigen Oberfläche den Grundstein der alten Mauern des Tempels entdeckt, welche mit seltsamen bis jetzt noch nicht entzifferten Inschriften bedeckt sind. Bei der Ausgrabung des Birket Israel oder Sumpfes Bethesda stieß man auf ein fast 100 Fuß tiefes Reservoir, dessen Ausdehnung noch nicht gänzlich erforscht ist. In einem Theile der Haram Area gelangte man in die Oeffnung eines Beckens, das zu einem großen, 63 Fuß langen und 57 Fuß breiten, wie eine Kirche gewölbten Gebäude führte, welches Lieutenant Warren unwillkürlich an die Cathedrale von Cordova erinnerte. In vielen dieser unterirdischen Plätze die gewöhnlich mit großen Schuttmassen angefüllt sind, fand man seltsame irdene Gerätschaften, die gegenwärtig in den Büreaus des Palästina-Erforschungs-Fonds zu London zur Ansicht ausgestellt sind. Das sind nur einzelne Beispiele der Entdeckungen, welche die ersten Anstrengungen der Forscher belohnt haben. Der ganze Boden Jerusalems scheint die Grabstätte des vergangenen zu sein, und fortgesetzte Forschungen dürften nach und nach die Topographie der hl. Stadt in der Zeit ihrer frühesten Geschichte, vervollständigen.

Ein salomonisches Urtheil haben vor Kurzem die Gerichte von Buffalo abgegeben. Ein Lohnkutscher, welcher, um Geld zu verdienen, zwei Reisende absichtlich so lange aufgehalten hatte, daß sie den Eisenbahnzug verfehlten, wurde verhaftet und verurtheilt, die Hotelrechnung für die beiden Herren sowie die Prozeßkosten zu bezahlen.

Pesth, 16. Mai. Heute liegen nicht weniger als fünf Antwortsadressen auf die ungarnische Thronrede vor, die alle zur parlamentarischen Verhandlung gelangten. Der Adreßentwurf des Oberhauses, eine bloße Umschreibung der Thronrede. Der Entwurf der deakistischen Majorität paraphrasirt ebenfalls die Thronrede und gibt nur bezüglich Dalmatiens und der Militärgrenze besondere Wünsche kund. Der Entwurf der gemäßigten Linken will außer den verheißenden Reformen die Modifikation der Gesetze von 1867, Abschaffung der Delegationen und der gemeinsamen Ministerien, die Herstellung der Personalunion und Einverleibung des Finamer- und Dalmatinergebietes in die Länder der Stephanskrone. Einen Schritt weiter noch geht die Adresse der äußersten Linken (Simonyi), da hier nicht nur die ausgedehntesten Reformen und eine Politik des Friedens begehrt, sondern auch jene Einmischung in die orientalische und deutsche Politik verpönt, zugleich für die Czechen und Polen lebhafte Sympathie ausgedrückt wird. Miletics endlich verlangt in seinem Entwurfe sowohl für den Ungarn als für die cisleithanischen Provinzen ein Föderativsystem. Das Oberhaus hat über seinen Entwurf bereits Berathung gepflogen und mit unwesentlichen stylistischen Modifikationen angenommen. Von den übrigen Entwürfen hat nur der Deakistische die Majorität des Hauses für sich und Aussicht auf allgemeine Annahme.

Google

**Abgeordnetenwahl in Neustadt:**
1) Dechantpfarrer und geistlicher Rath Gutbrod in Kissingen mit 143 St.,
2) Vorsteher Baier in Oberthulba mit 142 St.,
3) Baron Otto von Fuchs, k. Bez.-Ger.-Assessor in Neustadt mit 140 St.

**Wahl der Ersatzmänner:**
1) Bierbrauer Knauer von Mellrichstadt mit 198 Stimmen,
2) Privatier Wirth von Brückenau mit 169 St.,
3) Stadtpfarrer Weigand von Neustadt mit 138 St.

Gesammtzahl der Abstimmenden: 203.

Von Morgen Sonntag an empfiehlt genannte

**weiße Blätze**

**Adolph Ströhlein,**
Bäckermeister.

## Schweinfurter Frucht-Preise
am 19. Mai.

| | Höchster Preis. | | | | Mittlerpreis. | | | | Tiesster Preis. | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 18 | fl. | — | kr. | 17 | fl. | 26 | kr. | 17 | fl. | — | kr. |
| Korn | 15 | fl. | 20 | kr. | 14 | fl. | 59 | kr. | 14 | fl. | 30 | kr. |
| Gerste | — | fl. | — | kr. | 15 | fl. | 51 | kr. | — | fl. | — | kr. |
| Haber | 10 | fl. | 45 | kr. | 10 | fl. | — | kr. | 9 | fl. | 15 | kr. |
| Erbsen | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. |

Korn und Weizen zu 300 Pfund gerechne.

Den verehrlichen

**Kgl. Verwaltungsbehörden,**

**Institutsvorständen, Gesellschaftsdirektionen** sowie den Herren **Rechtsanwälten, Gutsbesitzern, Banquiers** und sonstig. **Industriellen** und **Privaten** offerirt **porto** und **spesenfreie** Besorgung von Ankündigungen jeder Art in sämmtliche existirenden Zeitungen des In- und Auslandes

**Rudolf Mosse,**
offizieller Agent sämmtlicher Zeitungen
(St. Gallen) Berlin (München).

Sämmtliche Aufträge werden am Tage des Eintreffens sofort exact ausgeführt Ein vollständiges Verzeichniss sämmtlicher Zeitungen nebst Original-Preis-Courant versende „gratis und franco."

**Viele Behörden betrauen bereits fortgesetzt obiges Institut mit ihrem gesammten Publicationswesen.**

Alle an

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

**H. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.**

(12,9)

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstrasse Nro. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 110. Samstag, 15. Mai 1869.

## Was brächte uns der Anschluß an den Nordbund?

(Schluß.)

Ueberdies sind jüngst im norddeutschen Reichstag Anträge gestellt und theilweise angenommen worden, welche auf die Unifikation der Gesetzgebung nach preußischem Muster und überhaupt, nach der eignen Erklärung des Grafen Bismarck, auf den Einheitsstaat abzielen. Wenn sich der Bundeskanzler gegenwärtig widersetzt hat, so geschah dies auch nur auf den noch außerhalb stehenden deutschen Süden. Man lasse hinter diesem einmal die Pforten des norddeutschen Bundes geschlossen sein: glaubt man im Ernste, daß man alsdann noch viele Umstände mit ihm machen und ihn nicht majorisiren würde? Wer dies glaubte, müßte die Gesinnung der Mehrheit jener Versammlung nicht kennen, welche, wie sie dessen auch gar kein Hehl macht, vor allem ein Preußen u. nur ein Preußen kennt und ein Aufgehen desselben in Deutschland, wovon mancher Nationalliberale träumen mag, sich gar nicht denken kann.

Mehr als naiv ist vollends die Ansicht, Bayern könnte für seinen Eintritt in den NordbundBedingungen stellen. Angenommen, diese würden gestellt und von Preußen zugestanden, wie lange würde es dieselben halten? Gerade so lange, als ihm beliebte, keine Stunde länger. Wird, wer das alte Bundesrecht gebrochen, Bedenken tragen, sich über das neue hinwegzusetzen? Und ließe sich einem solchen Bruche, mit Hilfe der Mehrheit des norddeutschen Reichstags, nicht der Schein eines legalen Anstrichs geben?

Eintritt in den Nordbund heißt daher: Verzicht auf die Selbstständigkeit Bayerns und auf die Souveränität seiner Dynastie; heißt eine bis zur Unerträglichkeit gesteigerte Einnahmen und Militärlast und dagegen verminderte Freiheit; heißt Diktirung des Gesetzes von Berlin aus; heißt mit einem Worte schwere politische und materielle Einbußen. Und man zähle uns dafür nur einen Gewinn auf, der mehr als eitel Phrase wäre.

## Vermischtes.

(Fortsetzung der Wahlmänner.)
In Poppenhausen:

1) Hr. geistlicher Rath Barazzi von Maibach, 201 Stimme;
2) Hr. Vorsteher Lutz von Maibach 203 Stimmen,
3) Hr. Vorsteher Reuß von Pfersdorf 202 Stimmen,
4) Hr. Ziegler, Landwirth von Poppenhausen 166 Stimmen,
5) Hr. Brand, Vorsteher von Holzhausen 196 Stimmen,

Hr. Posthalter Werner erhielt 2 Stimmen. (Sämmtlich patriotisch.)

In Ramsthal.

1) Hr. Pfarrer Mock von Ebenhausen,
2) Hr. Vorsteher „ „ „
3) Hr. Vorsteher von Arnshausen,
4) Hr. Greubel, Landwirth von da.
(Sämmtlich patriotisch.)

In Stralsbach.

1) Hr. Pfarrer Schott mit 227 unter 236 Stimmen,
2) Hr. Johann Markert, Oekonom von Zahlbach mit 160 Stimmen,
3) Hr. Georg Fehr, Wirth u. Oekonom von Lauter 174 Stimmen,
4) Hr. Clemens Pfülb, von Waldfenster 156 Stimmen,
5) Hr. Michael Kleinhenz von Zahlbach 159 Stimmen.
(Sämmtlich patriotisch gesinnt.)

In Premich.

1) Hr. Pfarrer Joh. Herberich v. Stangenroth,
2) Hr. Andreas Markert von Premich,
3) Hr. Gastwirth von Gefäll,
4) Hr. Pfleger von Wollbach.
(Sämmtlich patriotisch.)

In Aschach.

1) Hr. Pfarrer Deigeli von Burkardroth,
2) Hr. Vorsteher von da,
3) Hr. Vorsteher von Windheim,
4) Hr. Erhard, Vorsteher.
(Sämmtlich patriotisch.)

Würzburg, 12. Mai. Gestern ereignete sich der zweite Unglücksfall am Brückenthore, indem ein Arbeiter vom Gerüst herabstürzte und die Hirnschale einschlug, nachdem am verflossenen Samstage ein junger Mensch ganz in seiner Nähe überfahren und sofort getödtet worden war.

Münerstadt, 11. Mai. Gestern Abend sollte der Schlossermeister Vosen in Hersfeld bei Neustadt a/S. verhaftet werden, um eine Strafzeit von 6 Monaten anzutreten, nachdem er sich nicht freiwillig gestellt hatte. Einem Gendarmen, welcher ihm Tags vorher bedeutete, sie würden ihn holen, wenn er nicht bis zum 10. Mai sich stellen würde, entgegnete derselbe, indem er eine geladene Pistole auf den Tisch legte, er werde den ersten, der Miene machen werde, ihn zu arretiren, erschießen. Da man ihn als exaltirten Mann kannte, der fähig sei, seine Drohung auch auszuführen, wollte man ihn aus Vorsicht gestern Abends bei einer Arbeit, welche derselbe in der Kirche zu Hersfeld ausführte, verhaften. Bei seinem Heraustreten aus der Kirche wollte einer der vier beorderten Gendarmen die Verhaftnahme vollziehen. Doch zurück in die Kirche flüchtend, entriß Vosen dem nacheilenden Gendarmen das Gewehr, feuerte dieses, wie eine hervorgezogene Pistole auf seinen Gegner, jedoch ohne ihn zu treffen, ab, und brachte endlich mit seinem Schlosserhammer einem der ihrem Kameraden zu Hilfe herbeigeeilten Gendarmen eine lebensgefährliche Wunde am Kopfe bei. Endlich der Uebermacht weichend, wurde Vosen an Händ und Füßen gefesselt, auf einem Wagen unter ungeheurem Zudrang von Neugierigen in die Frohnveste nach Neustadt a. S. abgeführt.

Der „Aschaff. Ztg." schreibt man aus München, 9. Mai: In der „Augsb. Abdztg." wird für die Verlegung der Forstlehranstalt von Aschaffenburg nach München plaidirt. Ich kann Ihnen aus bester Quelle versichern, daß die Staatsregierung nicht daran denkt, eine Aenderung in den seitherigen Verhältnissen eintreten zu lassen.

München, 11. Mai. Der „Volksbote" schreibt: Der Eigenthümer des Volksboten, Herr Dr. E. Zander hat sich heute Früh zum Frühlingsaufenthalte nach Rosenberg bei Kronach begeben.

Nach Gerüchten, welche der „Volksb." erwähnt, würde der Kultusminister Hr. v. Gresser demnächst seine Portefeuille mit dem Regierungpräsidium von Niederbayern vertauschen und, da Herr v. Pözl den ihm angebotenen Ministerposten abgelehnt habe, durch den dermaligen Regierungspräsidenten der Oberpfalz, Herrn Pracher, im Ministerium ersetzt werden.

Dresden, 11. Mai. Heute starb die Gräfin Maria von Hohenthal, Schwester des Königs von Dänemark.

Wien, 11. Mai. Am Schlusse der heutigen Unterhaussitzung erklärte der Präsident: er halte es nicht mit der Würde des Hauses vereinbar die vorliegenden und vorbereiteten Gesetzentwürfe und Berichte, wie diejenigen über das Civilehegesetz, die Erwerbsteuerreform, die galizische Resolution, die Petitionen betreffs der Wahlreform, welche alle die öffentliche Meinung so sehr beschäftigen, für die noch verfügbaren wenigen Tage auf die Tagesordnung zu setzen, da voraussichtlich diese Gegenstände nur kursorisch behandelt werden und somit keine würdige Erledigung finden könnte.

Florenz, 11. Mai. „Opinione" behauptet, „der Versuch Menabrea's, ein Kabinet zu bilden, sei gescheitert, und er habe dem Könige seine Entlassung wiederholt eingereicht."

London, 11. Mai. Unterhaus. Odonoghue kündigt den freiwilligen Amtsrücktritt des Bürgermeisters O'Sullivan an. — Das Haus nimmt Gladstone's Antrag an, die zweite Lesung der O'Sullivan'schen Amtsentsetzungsbill um Monatsfrist zu vertagen.

Berlin, 11. Mai. Reichstag: Forkenbeck's Antrag, die dritte Budgetberathung von der Tagesordnung abzusetzen und bis die Vorlagen über das Steuergesetz erledigt sind, aufzuschieben, wurde trotz Delbrück's Widerspruch angenommen.

Wien, 11. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat die Durchführungsbestimmungen zu dem Gesetze über die Umwandlung der verschiedenen Schuldtitel, sowie daß die Einführung neuer Goldmünzen betreffende Gesetz angenommen.

Paris, 10. Mai. Das Wahlfieber hat nun allmälig ganz Frankreich ergriffen. Hier in Paris verspürt man davon sehr wenig trotz der aufregenden Zeitungsartikel und der öffentlichen Wahlversammlungen. Der Pariser ist etwas theilnahmslos geworden, besonders was äußere Kundgebungen betrifft. Er hat das ganze Jahr politische Beschäftigung, oder vielmehr Unterhaltung, was kann ihm darin liegen, sich noch besonders für diese oder jene Candidaten zu erhitzen. Weiß er ja doch, daß die Regierung ohne dieß alles thun muß, um ihm zu gefallen. Je mehr eine Regierung für Paris thut, desto anmaßender werden die Pariser, bei denen der Grundsatz feststeht, daß Dankbarkeit gegen eine Regierung nur bei politisch verkommenen, halbwilden Völkerschaften etwa noch am Platze sein kann.

Florenz, 8. Mai. Es hat sich nun herausgestellt, daß es zwei italienische Schiffscapitäne waren, welche bei der Explosion auf der Fregatte „Radetzky" den Schiffbrüchigen nicht zu Hilfe kamen, sondern allen Gefühlen der Menschschlichkeit Hohn sprechend am Schauplatz der Katastrophe ohne Hilfe zu leisten vorüberfuhren und in in Ankona landeten. Beide Schuldigen wurden zur höchsten Strafe verurtheilt, nämlich Suspendirung und Entziehung der Schiffahrtbewilligung auf 1 Jahr, sowie eine Geldstrafe von 600 Lire, eventuell dreimonatlichen Arrest. Die italienische Regierung hat der österreichischen das lebhafteste Bedauern über diesen Vorfall ausgedrückt.

## Privat-Anzeigen.


# Visitenkarten

fertigt in **jeder** beliebigen Anzahl zu billigem Preise

**Rath's Buchdruckerei.**


### Schweinfurter Frucht-Preise

am 12. Mai.

| | Höchster Preis. | Mittlerpreis. | Tiefster Preis. |
|---|---|---|---|
| Waizen | 17 fl. 45 kr. | 17 fl. 18 kr. | 15 fl. 30 kr. |
| Korn | 15 fl. 12 kr. | 14 fl. 40 kr. | 14 fl. 14 kr. |
| Gerste | — fl. — kr. | 16 fl. 22 kr. | — fl. — kr. |
| Haber | 10 fl. 18 kr. | 9 fl. 44 kr. | 9 fl. 30 kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | 15 fl. 30 kr. | — fl. — kr. |

Korn und Weizen zu 300 Pfund gerechne.

# Villa Vay.

## Garten-Restauration

an der südlichen Seite des Allenbergs mit schönster Aussicht, ausgezeichneten Kaffee, Chocolade, Thee, Wein, vorzügliches Glas- u. Flaschenbier, warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

**JOSEPH BAYER.**


---

Fremden-Anzeigen-
(Wittelsbacher Hof.)

HH. Speck, Hauptmann a. Würzburg, Schmauß, Rittmeister a. Bamberg, Merkel, Regimentsarzt a. Würzburg. Kaufleute: Dreyfuß a. Carlsruhe, Gnuva a. Bamberg, Eising a. Wallerstein, Roßbach a. Leipzig, Thomas a. Nürnberg. Bauunternehmer: Bauer a. Pfaffenhofen, Eberle a. Bopfingen, Maurerer von da, Schießer, Fabrikant a. Nürnberg, Schwab von da, Degelbeck, Möbelfabrikant a. Nürnberg.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** Kirchgasse 249 im Hause des Hrn. Melzer.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 111. Sonntag, 16. Mai 1869.

## Vermischtes.

Euerdorf, 13. Mai. Heute verschied dahier Herr Gerichtswundarzt Franz Thaddäus Philippi im 92sten Lebensjahre.

München. Die Zahl der am 15. März l. Js. zum einjährigen Freiwilligendienst Zugelassenen bei sämmtlichen Heeresabtheilungen betrug 250, der für später Aufnahmstermine Vorgemerkten 256. Die Gesammtsumme der Zugelassenen bei der Infanterie beträgt 220, die der Vorgemerkten 224.

Würzburg. Die diesjährige Aprobations-Prüfung der Hebammenschülerinnen findet am Montag, den 31. Mai, früh 8 Uhr im Hörsaale der k. Entbindungsanstalt zu Würzburg statt.

Würzburg, 12. Mai. Bei der heutigen Wahl haben die Liberalen gegen die patriotische Partei vollständig gesiegt. Dr. Edel's und Dr. Gerstner's Wahl ist somit versichert.

München, 12. Mai. Als erstes, aber auch bedeutsames Lebenszeichen der neuen bayerischen Vereinsbank kann ich Ihnen mittheilen, daß dieselbe das hiesige Bankhaus „Robert v. Froelich und Komp.“ käuflich erworben hat, so daß dasselbe in das neue Bankinstitut übergeht. Diese Nachricht wird in der Geschäftswelt sicher nicht geringes Interesse erregen.

Amsterdam, 12. Mai. Der Bankdisconto wurde auf 3½ pCt. erhöht.

Wien, 12. Mai. „Neue fr. Presse“: Ein Rundschreiben Beust's an die auswärtigen Vertreter Oesterreichs erklärt bündigst, daß das auswärtige Amt an der Veröffentlichung der Bismarck'schen Depesche an v. d. Goltz unbetheiligt.

Berlin, 12. Mai. Der Reichstag hat den Antrag Waldecks auf Gewährung von Diäten in dritter Lesung mit 110 gegen 100 Stimmen abgelehnt.

Panama ist gegenwärtig von einem seltsamen Phänomen in der Gestalt einer blauen Fliege heimgesucht, deren Stich tödtlich ist. Von 6 Personen die von diesem giftigen Insekte gestochen worden, starben 3 nach Verlauf von wenigen Stunden, und die Anderen retteten ihr Leben dadurch, daß sie die gebissene Stelle im Fleische entweder ausschnitten oder mit glühendem Eisen ausbrannten. Bei Prüfung einer dieser Fliegen, welche man getödtet hatte, fand man, daß ihr Stachel einen halben Zoll lang war. Die Gattung dieses Insekts, das beiläufig bemerkt, eine kleine Panik in Panama verursacht, ist bis jetzt noch nicht festgestellt worden.

Bern, 11. Mai. Der Bundesrath ladet den Norddeutschen Bund, Italien, und Baden ein, Bevollmächtigte zu einer Gotthardbahn-Conferenz nach Bern zu entsenden.

München, 11. Mai. Prinz Otto wird auf einige Tage zu J. Maj. der Königin-Mutter nach Hohenschwangau sich begeben, dann eine Reise n. d. Orient über Wien und Ungarn antreten und auf derselben Konstantinopel, Jerusalem und Aegypten besuchen. Die Heimkehr dürfte Anfangs Juli erfolgen.

Folgende artige Anekdote machte in Berlin die Runde. Vor einiger Zeit befanden sich die älteste (14jährige) Tochter der Prinzessin Friedrich Karl und die 8-jährige Tochter der Kronprinzessin im Atelier eines Photographen. Als bei der Sitzung behufs einer Aufnahme der Photograph der ersteren der Stellung, welche sie einzunehmen habe, angab und dieselbe dabei mit „gnädiges Fräulein" anredete, wurde ihm die zurechtweisende Bemerkung zu Theil: „Man pflegt mich sonst mit k. Hoheit anzureden!„ Der Potograph stammelte verlegen einige Entschuldigungen, die aber von Seiten der Tochter der Kronprinzessin mit den Worten unterbrochen wurden: „Das ist ja ganz gleichgiltig, mich können Sie anreden, wie Sie wollen, am liebsten höre ich es, wenn Sie „„dicke Lotte"" sagen, so nennt mich mein Vater immer!„

Die Landbezirk Augsburg, welcher 71 Wahlmänner zu wählen hat, wie wir hören mit Ausnahme von Kriegshaber, durchaus patriotisch gewählt: so in Schwabmünchen, Graben, beiden Ottmarshausen, Göggingen, Oberhausen, Pfersee. Da die patriotische Partei in Augsburg 8 Wahlmänner durchgesetzt hat, dürfte die patriotische Minorität am 20. Mai auf 60 bis 70 Wahlmänner gegen 100 kommen.

Rio de Janeiro, 17. April. Die Expeditionstruppen verließen Assumption am 3. April, um Lopez anzugreifen.

Florenz, 12. Mai. Die Deputirtenkammer hat ihre Sitzungen wegen der noch andauernden Ministerkrisis bis Samstag vertagt. Wenn morgen die Bildung des neuen Cabinets erfolgt, so wird die Kammer Freitag Sitzung halten.

London, 12. Mai. Der englische Gesande in Madrid, Hr. Crampton, hat auf seinen Posten resignirt. Der Unionsgesandte, Reverdy Johnson, verabschiedet sich morgen bei Clarendon. Der amerikanische Gesandte für Wien, Hr. Hay, ist hier eingetroffen.

Madrid, 11. Mai. Die Debatte über die Regierungsform wird wahrscheinlich Donnerstag beginnen.

## Privat-Anzeigen.

Die neueste

**Musterkarte**

für **Sommerstoffen** in schöner Auswahl ist eingetroffen und werden Bestellungen nach den neuesten Journalen prompt und billigst angefertigt bei

**Joh. Kirchner,**
Schneidermeister.
(Kirchgasse 249.)

**Strohhüte**

für Herren von 48 Kreuzer an empfiehlt

**G. Wunderlich.**

**Rechen**

sind stets zuhaben bei

**Valt. Feser.**

# Das Bank-, Wechsel- und Incasso-Geschäft

von

**A. Molling in Hannover,**

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von **Staatspapieren, Aktien** **rc.** sowie mit **allen Sorten Staats-Prämien-Loosen,** letztere auch gegen **monatlichen Ratenzahlungen,** sowi auch mit allen von **Frankfurt a. M. und Hamburg** ausgebotenen **Originalloosen** der neuesten **großen Geldverloosungen** unter Zusicherung der gewissenhaftesten Bedienung.

## Die artistische Anstalt von

# Bühring, Pinther & Curtze,

**Hannover,**

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Druckarbeiten bei elegantester Ausführung zu den billigsten Preisen; bei der grössten Ausdehnung derselben und im Besitze tüchtiger technischer Kräfte werden Arbeiten, welche eine besonders kunstvolle Ausführung erfordern, als: Zeichnungen, Portraits, Ansichten, Preis-Courante mit Maschienen-Zeichnungen und dergl.; Musterbücher industrieller Erzeugnisse u. s. w. in kürzester Frist angefertigt. Kostenanschläge vor der Ausführung. Briefe franco gegen franco; Referenzen der grössten Etablissements des In- und Auslandes stehen auf Wunsch zu Diensten.


Fremden-Anzeigen.
(Sächsischer Hof.)

HH. Kaufleute: Bauch a. Riga, Stern a. Frankfurt, Brune u. Sichtel a. München, Jacobson a. Fulda, Steiner a, Kitzingen, Borreuter a. Mühlhausen, Amon u. Hartmann a. Schweinfurt, Tannebaum a. Meiningen, Brauer a. Leipzig, Kirchner und Meitsch a. Berlin, Oppenheimer a. Buchen, Sußmann a. Hannover, Buhmann, Löwenstein, Wösch und Vornberger a. Würzburg, Müller a. München, Schneider a. Ansbach, Stolle a. Aschaffenburg, Volbert a. Sulzfelt, Haußel a. Nürnberg, Reichart, Hotelier a. Fulda, Heß Oberkellner a. Heilbronn, Bauaufseher Brunner a. Neudenau, Blum u. Silberkorn a. Möckmühl, Schneider, Oberstabsarzt a. Dresden, Niedowitz, Chemiker a. Frankfurt, Richter, Kellner a. Dresden, Frau Schmitt, Privatiersgattin a. Frankfurt, Freiherr v. Stengel, k. Regierungscommissär a. Würzburg, Anton, Advokat a. Horna.

# Freiwillige Feuerwehr.

**Montag den 17. Mai 1869.**

## VIII. Stiftungsfeier.

Ueber den Festverlauf gibt das bereits ausgetheilte Programm den näheren Aufschluß.

Die active Feuerwehrmannschaft wird ersucht, sich pünktlichst bis früh 1/28 Uhr im großen Saale des sächsischen Hofes einfinden zu wollen.

Bezüglich des in Aussicht genommenen Gartenfestes wird bekannt gegeben, daß der Frühlingsgarten für den Festnachmittag bestimmt ist, und in demselben lediglich die Feuerwehrmitglieder, deren Angehörigen und die eingeladenen Gäste Zutritt haben.

**Das Commando der Freiwilligen Feuerwehr.**
**J. Martin.**


Alle an

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

**H. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.**

(12,8)

**Omnibus zwischen Kissingen & Schweinfurt.**

Abgang aus Kissingen früh halb 8 Uhr,

„ „ Schweinfurt, vom Bahnhofe aus Nachmittags ein viertel 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

**J. J. Fuss,** k. Posthalter.


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Kirchgasse 249.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 112. Mittwoch, 19. Mai 1869.

## Vermischtes.

In Bezug auf die kleineren Uebungen der Landwehr in dem laufenden Jahre hat das Kriesministerinm bestimmt, daß von jedem Landwehrbataillone 264 Mann, Gefreite und Gemeine, daher durchschnittlich per Kompagnie 66 Mann zu diesen kleineren Uebungen beigezogen werden sollen; daß zu diesen Uebungen zunächst jene Mannschaften zu beordern sind, welche für Formation des Bereitschaftsstandes der Landwehrbataillone in Vormerkung genommen wurden und nicht bei den angeordneten größeren Landwehrübungen waren, und daß in zweiter Linie sodann von jenen Landwehrmannschaften diejenigen beizuziehen sind, welche zunächst als Ergänzung dieses Bewirthschaftsstandes auf den Kriegsformationsstand bestimmt sind. Auch auf Landwehrmannschaften der Jäger soll gegriffen werden, wenn zur Zeit der Stand an Landwehrmannschaften der Linien-Infanterie nicht ausreicht.

Man will aus verlässiger Quelle erfahren haben, daß Preußen mit Rom Verhandlungen über Trennung des kathol. Kirchenwesens in den abgerissenen bayerischen Gebietstheilen von der Diözese Würzburg und Vereinigung desselben mit der Erzdiözese Fulda, angeknüpft habe.

Auf Antrag der preußischen Regierung ist gegen den Redacteur des „Bayer. Vaterl.“, Sigl, welcher gegenwärtig eine Beleidigung des Königs von Preußen auf dem Rosenberg büßt, eine neue Untersuchung wegen Beleidigung des Königs von Preußen und der preußischen Regierung eingeleitet.

Paris, 14. Mai. Gestern war im Zirkus Napoleon eine Wahlversammlung, wobei es zu Zusammenrottungen kam, die durch die Polizei zerstreut wurden. Auch im Sorbonne-Quartier herrscht Aufregung.

In Nürberg sollen von fast 16,000 Wählern nur 4189 gewählt, haben.

Florenz, 12. Mai. Das Ministerium ist constituirt: Menabrea, Ministerpräsident und Minister des Aeußern; Ferraris, Inneres; Cambray-Digny, Finanzen; Filippo, Justiz; Bertole-Viale, Krieg; Ribotti, Marine; Minghetti, Agricultur; Morrini, Arbeiter; Bargoni, Unterricht.

Berlin, 15. Mai. Indem die Börsensteuer betreffenden Gesetzentwurf, welcher im Reichstag eingebracht ist, sollen die Lombardgeschäfte unter 50 Thalern und die inländischen vor dem 1. Mai 1866 ausgegebenen Actien Obligationen von der Steuer befreit bleiben.

München, 11. Mai. Die erste Einzahlung auf die Aktien der bayerischen Vereinsbank findet mit 10 Proc. am 1. Juni ds. Js. statt, an welchem Tage auch Interimsscheine für die Aktien ausgegeben werden. Die neue Bank wird am 1. Juli d. J. ihre Geschäftsthätigkeit beginnen und am gleichen Tage das Bankhaus Robert Frölich und Compagnie die seinige einstellen.

In München wurden am 12. ds. die ersten Kirschen zu Markte gebracht.

Die Landwehr des Königreichs wird in diesem Jahre zum ersten Mal zu kleineren Uebungen an den Kompagniesitzen, 66 Mann per Kompagnie, 4 bis 8 Tage im September oder Oktober einberufen.

Eichstädt. 14. Mai. In dem 1½ Stunden von hier entfernten Ochsenfeld geriethen bei Gelegenheit der Wahl zwei feindlich sich gegenüberstehende Ortschaften (Ochsenfeld und Wellheim) in offenen Kampf, als gerade das Wahlresultat dem Abschluße nahe war, und dessen Ausgang mit ziemlicher Bestimmtheit vorausgesehen werden konnte. Der Schauplatz war das untere Wirthszimmer, während im oberen der Wahlausschuß tagte. Im ersteren hatten sich die Ochsenfelder verschanzt. Der Tumult endete mit einigen blutigen Köpfen und einem Beinbruche, so wie mit dem Ruin verschiedener Krüge, Tische, Stühle u. dgl. Als das (übrigens nicht vom Wahlkommissär requirirte) Militär (50 Mann vom Jägerbataillon in Eichstädt) vorrückte, war die Schlägerei und der Tumult bereits zu Ende, die Helden des Tages über die Berge davon.

München, 14. Mai. Die bayerisch-patriotische Partei hat den Sieg errungen in den Bezirken Freising, Prien, Höchstädt a. D., Oberstaufen, Landbezirk Augsburg, Landbezirk Weilheim und Illertissen. Gemischt sind die Bezirke Rosenheim (Mittelpartei und Patrioten), Schrobenhausen, Moosburg, Donauwörth. Der Fortschrittspartei gehören ganz: die Städte Lindau, Immenstadt, Kempten und der Markt Grönenbach in Schwaben. Als „ganz liberal" werden gemeldet: Kaufbeuern, Neuulm Wertingen, Leipheim, Ichenhausen, Sonthofen, Aichach, Kehlheim, Nördlingen, Harburg, Krumbach, Ingolstadt, Lauingen, Eichstädt; diese Städte stimmen aber mit den Landbezirken und werden größtentheils von den Patrioten überstimmt werden.

Württemberg. Aus Stuttgart 12. Mai wird geschrieben: Das politische Leben innerhalb der Volkspartei in Württemberg ist momentan beinahe ganz auf das Interesse reduzirt, mit welchem man hier die täglich wachsende Reformbewegung in Baden und den Wahlkampf in Bayern verfolgt. Endlich werden auch dort die Wahrheiten der Demokratie wieder auf die Fahne geschrieben. Mit frischem Muth treten unsre Freunde in den Kampf um der deutschen Welt zu zeigen, daß die Schwaben nicht allein stehen, wenn sie lauter und höher als ihre Nachbarn wieder ihren Willen kund gegeben haben, das norddeutsche Steuerparadies nicht über den Main herüber verpflanzen zu lassen.


## Privat Anzeigen.

**Weißen flüßigen Leim**
*E. Gaudin* in Paris.
Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.
Vorräthig in Flacons à 14 kr. bei
**Leo Schmitt.**

**Visitenkarten**
fertigt in **jeder** beliebigen Anzahl zu billigem Preise
**Rath's Buchdruckerei.**

**Stollwerck'sche Brust-Bonbons**
empfiehlt
**J. B. Funkler,**
Conditor.

# Für Auswanderer.

Überfahrtsverträge für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

**David Schwed.**

# Omnibus zwischen Kissingen & Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen früh halb 8 Uhr,
" " Schweinfurt, vom Bahnhofe aus Nachmittags ein viertel 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

**J. J. Fuss**, k. Posthalter.

## Nutzbringend für Land- und Ackerwirthe!!!
## Englischer Futter-Rüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1 bis 3 Fuß im Umfange groß, und 5, ja 10 bis 15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen, da nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kohlkopf über der Erde steht. Das Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schale kirschbraun, mit großen, saftreichen Blättern.

Vorzüglich kann man dann die Rüben noch unbauen, wenn man die ersten Vorfrüchte herunter genommen hat, z. B. nach Grünfutter, Frühlingskartoffeln, Rapps, Lein und Roggen. Geschieht die letzte Aussaat in Roggenstoppel und bis Mitte August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere Hundert Wispeln anbauen.

Auch wird der Versuch lehren, daß dieser Rübenbau zehnmal besser ist, als der Runkel und Wasserrüben-Anbau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen feinen Geschmack erhalten, was bei Wasserrüben niemals der Fall ist; auch als Mastfütterung nimmt diese Rübe die erste Stelle ein. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 2 Thlr., und werden damit zwei Morgen besäet. Der Ertrag ist pro Morgen ca. 230 bis 260 Scheffel. Mittelsorte 1 Thlr. Unter 1 viertel Pfund wird nicht verkauft. Es offerirt diesen Samen

**Ferdinand Bick in Schwedt a. O.**

**Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher per Postvorschuß entnommen.**

# Strohhüte

## für Herren von 48 Kreuzer an empfiehlt

**G. Wunderlich.**


### Schweinfurter Frucht-Preise
am 15. Mai.

| | Höchster Preis. | Mittlerpreis. | Tiefster Preis. |
|---|---|---|---|
| Waizen | 17 fl. 40 kr. | 17 fl. 11 kr. | 15 fl. 15 kr. |
| Korn | 15 fl. — kr. | 14 fl. 49 kr. | 14 fl. 45 kr. |
| Gerste | 16 fl. 15 kr. | 16 fl. 6 kr. | 15 fl. 30 kr. |
| Haber | 10 fl. 15 kr. | 9 fl. 45 kr. | 9 fl. 15 kr. |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

Korn und Weizen zu 300 Pfund gerechne.

### Fremden-Anzeigen.
(Wittelsbacher Hof.)

HH. Kaufleute: Stein a. Berlin, Gebrüder Jungmann a. Nürnberg, Mayer a. Frankfurt, Robert a. Magdeburg, Kademann a. Berlin, Schleichert a. Mannheim, Mitterer a. München, Kaiser a. London, Wunner mit Gemahlin, Bauunternehmer a. Pfaffenhofen, Baumeister, Bauunternehmer a. Pfaffenhofen, Frau von Bisart a. Bockenheim, Kleinstädter, Advokat a. Cöln, Wolf, Privatier a. Hamburg, Courtois a. Chalons.

Den verehrlichen

# Kgl. Verwaltungsbehörden,

**Institutsvorständen, Gesellschaftsdirektionen** sowie den Herren **Rechtsanwälten, Gutsbesitzern, Banquiers** und sonstig. **Industriellen** und **Privaten** offerirt **porto** und **spesenfreie** Besorgung von Ankündigungen jeder Art in sämmtliche existirenden Zeitungen des In- und Auslandes

**Rudolf Mosse,**

offizieller Agent sämmtlicher Zeitungen
(St. Gallen) Berlin (München).

Sämmtliche Aufträge werden am Tage des Eintreffens sofort exact ausgeführt. Ein vollständiges Verzeichniss sämmtlicher Zeitungen nebst Original-Preis-Courant versende „gratis und franco."

**Viele Behörden betrauen bereits fortgesetzt obiges Institut mit ihrem gesammten Publicationswesen.**

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstrasse Nro. 89.

**Wegen Umzugs erscheint morgen kein Blatt.**

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 113. | Freitag, 21. Mai | 1869.

## Vermischtes.

**München**, 15. Mai. Die „Korr. Hoffmann" meldet, daß ein großes Lager unter dem Oberbefehl des Generals Hartmann vom 1. bis 17. Sept. bei Schweinfurt errichtet werde. Es wird aus 20 Infanterie-, 5 Jägerbataillonen (darunter das 9. in Passau), 4 Kavallerieregimenter und 8 Batterien gebildet werden. — An den Herbstübungen der Landwehr werden 66 Mann per Kompagnie theilnehmen.

**Wien**, 15. Mai. Der Reichsrath wurde heute durch den Kaiser geschlossen. Bei der Verlesung der Thronrede wurden mehrere Stellen, insbesondere diejenigen, welche sich auf die Erhaltung des Friedens, die Einigkeit und Zusammengehörigkeit aller österreichischen Völker beziehen, mit der lebhaftesten Zustimmung begrüßt. — Der Reichskanzler begibt sich am 2. Juni nach Bad Gastein, der Handelsminister tritt eine Urlaubsreise nach England an.

**München**, 18. Mai, früh 10 Uhr. So eben wurde Ihre k. Hoheit Frau Prinzessin Ludwig von einem Prinzen glücklich entbunden.

Der Reichskanzler Graf Beust hat für den Schillerdenkmal-Fonds in Wien 200 fl. gezeichnet und damit zugleich eine Betheiligung aller Beamten des auswärtigen Amts eingeleitet.

Die letzten Tage über, schreibt man aus **Newyork**, 29. April, herrscht hier große Aufregung über die beispiellos grausame Behandlung der Passagiere auf dem Auswandererschiffe Richard Robinson. Sobald das Schiff im Hafen angekommen war, wußten der Eigenthümer und Kapitän William Robinson und der erste Steuermann Richard Hofmann ihre Flucht zu bewerkstelligen, nachdem die Mannschaft ihre Absicht kundgegeben hatte, gerichtliche Schritte zu thun. Am 2. Februar ging das Schiff nach Liverpool in See. Der Kapitän und der erste Steuermann waren fast beständig betrunken und das Schiff mußte in Folge der schlechten Führung nach Holyhead zurückkehren, um ausgebessert zu werden. Hier sprangen zwei Matrosen, welche bereits die grausamsten Mißhandlungen erlitten hatten, über Bord; einer derselben ertrank. Die Frau des Kapitäns, eine sehr entschlossene Person, soll mehrmals verhütet haben, daß die Mißhandlungen einen tödtlichen Ausgang hatten. Dieselben waren wirklich fürchterlicher Natur. Die Leute wurden mit Eisenstangen geschlagen, mit Messern gestochen und als sie in Newyork landeten, waren sie über und über mit Narben und Beulen bedeckt. Die beiden Offiziere schienen diese Grau-

samkeiten zu ihrem Vergnügen zu verüben; so veranstalteten sie Boxerkämpfe zwischen den Leuten, welche sie dazu zwangen, indem sie sich hinter sie stellten und sie mit Nadeln stachen. Bisher ist es noch nicht gelungen, den Scheusalen auf die Spur zu kommen.

Frankfurt, 16. Mai. Der erste Direktor der Frankfurter Bank, Herr Gille, hat sich nach Berlin begeben, um die Rückzahlung der 5⁷/₁₀ Millionen Gulden entgegenzunehmen, welche die Stadt Frankfurt, im Jahre 1866 Behufs der Entrichtung der ihr von Preußen, auferlegten Kriegskontribution bei jener Anstalt entlehnt hatte, und die in Folge der Annektirung von dem Staate Preußen zurückerstattet werden. Die Rückzahlung der Summe war dem Vernehmen nach auf den gestrigen Tag anberaumt.

München. Se. k. Hoh. Prinz Otto hat sich aus Anlaß seiner Reise nach dem Orient am 13. ds. bei Sr. Maj. dem König zu Schloß Berg verabschiedet und sich alsdann zu seiner Mutter nach Hohenschwangau begeben, um die Pfingstfeiertage dort zuzubringen. Nach denselben wird Se. k. Hoh. die Reise über Wien und Ungarn zunächst nach Konstantinopel antreten, von wo aus dann auch Kleinasien, die heiligen Stätten Palästinas und Aegypten besucht werden sollen. (Ldsz.)

Herr Stiftsvikar Richter, bekannt durch seine außerordentlichen Sprachkenntnisse, hat von Sr. Maj. dem König das Ritterkreuz 1. Classe des Michaelsordens erhalten.

Wie verlautet beabsichtigt die vertriebene Königin von Spanien dahier ständigen Aufenthalt zu nehmen.

Die erste Einzahlung auf die Aktien der bayerischen Vereinsbank mit 10 Prozent ist auf den 1. Juni d. Js. anberaumt und werden an diesem Tage zugleich die Interminsscheine für die Aktien ausgegeben werden. Die neue Bank wird ihre Geschäftsthätigkeit am 1. Juli ds. Js. beginnen.

Neue Sprachlehre. Ein hessischer Bauer, der das Wort annectiren oft hörte und sich doch genirte zu fragen, was das Wort bedeute, kam nach längerem Nachdenken auf die richtige Fährte. Er leitete es von „abackern" (von des Nächsten Acker) ab, und fand, daß diese Bedeutung stets paßte, wo das Wort annectiren gebraucht wurde.

Madrid, 16. Mai, Abends. Ein Amendement, welches verlangt, die Regierungsfrom und Reformenwahl der Volkabstimmuug zu entwerfen, wurde von den Cortes mit 156 gegen 73 Stimmen abgelehnt. Die Debatte über die Regierungsform und die Gewalt der Cortes hat begonnen.

London, 17. Mai. Eine Depesche der „Times" aus Philadelphia vom 14. Mai meldet: Die Agenten der amerikanischen Regierung berichten, daß der Aufstand auf Cuba abnehme. Die Regierung der vereinigten Staaten habe be ohlen, das Auslaufen der zur Unterstützung des cubanischen Aufstandes bestimmten Expeditionen zu verhindern.

Die Ruhestörung, welche am 13. Mai Abends in Paris auf den Boulevards stattfanden, waren ziemlich ernster Natur. Anlaß gab die öffentliche Versammlung in der Rue de Sorbonne, wo über Rocheforts Candidatur gesprochen werden sollte. Da die außerordentliche Menge, darunter viele Studenten, stets anwuchs, machten Polizeidiener den Versuch, sie auseinanderzutreiben. Rasch dehnte sich der Tumult über die nächsten Straßen aus, als die Polizeiagenten begannen, die Haufen zu attaquiren. Alle Läden des Stadtviertels wurden geschlossen. Die Boulevards war am 14. ds. mit Trümmern von zerbrochenen Stöcken und Regenschirmen bedeckt. Tausend Polizeiagenten des Quatier Latin waren aufgeboten; zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Noch ernster ging es in den obern Boulevards her, wo Raspail und Garnier-Pages in einer Wahlversammlung sprechen wollten und 500 Polizeiagenten die Menge mit fort-

währenden Chargen zurücktrieb, welche sich dafür mit dem Absingen der Marseillaise rächte. Man hörte wieder einmal die Loosung des 24. Februar 1848: „Nieder mit dem Kaiser!“ „Zu den Tuilerien!“ Auch hier waren alle Läden geschlossen. Es war 11 Uhr, als der Polizeicommissär die Versammlung auflöste. Die Menge auf den Boulevards wurde immer größer; von allen Seiten kamen neue Banden heran, welche die Polizeiagenten vergebens zu sprengen versuchten, als plötzlich von der Bastille Abtheilungen Municipalgarden zu Pferd mit dem Säbel in der Faust auf das Publikum einsprengten, und als die gesetzliche Aufforderug kein Gehör fand, mit flacher Klinge einhieben. Bei 20,000 Menschen stürzten nun in wilder Eile die Boulevards herab, die bald vollständig geräumt waren. Viele wurden verhaftet und mehrere Personen verwundet. Sämmtliche Truppen waren in den Casernen consignirt und marschfertig gehalten.

München, 17. Mai. Nachdem die Fortschrittspartei ihre sechs Candidaten aufgestellt hat, wird dieses Seitens der liberal gesinnten Wahlmänner, welche der genannten Partei nicht angehören, morgen geschehen. Es wird sehr viel davon abhängen, welche Männer von dieser Seite in Vorschlag gebracht werden; denn es kann dadurch die Candidatenliste der Fortschrittspartei mehr oder weniger alterirt werden, zumal diese Liste „zum Theil“ selbst dem Kreise der Fortschrittspartei Angehörigen nicht völlig entspricht.

München, 14. Mai. Nach einer Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten sollen von den Bewerbern um Wegmacherstellen bei sonst gleichen Qualificationsverhältnissen diejenigen bevorzugt werden, welche sich über den erfolgreichen Besuch eines Spezialkurses für Obstbau oder in anderer Weise über entsprechende Kenntnisse im Obstbau ausweisen können. — Zum Besten des in Nürnberg zu errichtenden Hans Sachs Denkmals veranstaltete gestern die Bürger-Sängerzunft eine zahlreich besuchte Produktion in der Westendhalle.

Aus Speier, 11. schreibt die Pf. Ztg. Heute Früh fanden Arbeiter am Rheine die Uniform eines Hauptmanns vom 4. Infanterie-Regiment und darin eine Uhr, sowie eine Visitenkarte lautend auf den Namen E . . . . . Der betreffende Hauptmann, in Germersheim garnisonirend, war gestern Nachmittag längere Zeit am Rheine auf- und abgehend gesehen worden und hatte sich in einem hiesigen Gasthofe ein Nachtquartier bestellt, war aber nicht dahin zurückgekehr'. Er litt an Kopfcongestionen, lebte aber sonst in guten Verhältnissen und in glücklicher Ehe.

**Kissingen, 21. Mai. Bei der heute vorgenommenen Abgeordnetenwahl für den Wahlbezirk Neustadt wurden gewählt: Herr Geistlicher Rath Gutbrod in Kissingen, Hr. Landtagsabgeord. Bayer in Oberthulba, Freiherr v. Fuchs, Bezirksgerichtsrath in Neustadt** a/S. Die Wahl der Ersatzmänner findet Morgen statt.

---


## Privat-Anzeigen.

Weißen flüßigen Leim
von *E. Gaudin* in Paris
verkauft in Flacons à 14 kr.

**Leo Schmitt.**

---

Ein **Regenschirm** blieb vor einigen Tagen in der hiesien Stadtkirche stehen. Es wird ersucht denselben an die Expedition ds. Blattes abzugeben.

---

Ein **ordentlicher Junge**, welcher Lust hat das Schuhmachergeschäft zu erlernen, kann unter künftigen Bedingungen, mit oder ohne Lehrgeld, sogleich eintreten bei

**Federlein**, Schuhmacher.

# Wohnungs- und Geschäfts-Lokal-Veränderung.

**Die Buchdruckerei des Unterzeichneten sowie die Expedition des Kissinger Tagblattes befindet sich von heute an im Nebengebäude des Herrn Apothekers Ernst Ihl (Ecke der Ludwigs- und Barrikadenstraße).**

**Für das bisher geschenkte Vertrauen herzlich dankend, bittet um fernere geneigte Zuwendung**

Hochachtungsvoll!

**Paul Rath.**

---

**Photographien der hiesigen Feuerwehr**
sind zu haben im photographischen Atelier von

**J. Rath,**
**Salinenstraße nächst der k. Post.**


---

Fremden-Anzeigen.
(Sächsischer Hof.)

Kaufleute. HH.: Cahn a. Frankfurt, Seininger a. München, Mopert a. Mannheim, Straus a. Bamberg, Bungert a. Limburg, Rath a. Schweinfurt, Ebert a. Würzburg, Ottmann a. Frankfurt, Müller a. Wien. Krackhard, Fabrikant a. Schweinfurt, Grimpel mit Gemahlin, Hotelbesitzer a. Leipzig, Ulz mit Familie, Badmeister a. Straßburg, Pöhmer mit Gemahlin, Ingenieur a. Stettin, Hohmann, Bauunternehmer a. Würzburg, Kloß, Bäckermeister a. Brichsenstadt Neumann, Landwirth a. Schenborf, von Slamitz, Generallieutenant a. Dresden, Carsten, Photograph a. Kiel, Frau Müller, Doktorsgattin a. Bremen, Welle, königl. Regierungsassessor a. Würzburg, Frau v. Sihl mit Familie a. Livland, Rabe, Assessor a. Hannau, Schrens, Gebrüder Vormüller, Grobe u. Dr. Ehrenburg a. Hildburghausen, Dr. Full, rechtskundiger Bürgermeister a. Kissingen, Heilman mit Gemahlin, Kaufmann a. Aschaffenburg.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstrasse Nro. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 116. Dienstag, 25. Mai 1869

## Fortschrittspartei und Volkswille.

München. Als am Tage nach der Urwahl die „Neuesten Nachrichten" den Siegestriumph feierten, sagten sie mit großer Emphase, das dieses Resultat nur der Organisation und Disziplin ihrer Partei zu verdanken sei. — Sie haben in ihrem Sieges-Taumel wohl nicht gefühlt, welche cynische Rohheit sie in ihrer Naivetät der Bevölkerung Münchens in das Gesicht schleuderten.

Nicht der Volkswille ist es also, nicht die politische Ueberzeugung und nicht die Uebereinstimmung mit dem von dieser Partei aufgestellten Programme, was die Mehrzahl der Urwähler bei der Wahl bestimmt hat, sondern der Terrorismus, der an den Urwählern geübt wurde, hat das allerdings überraschende Ergebniß zu Tage gefördert. Und so ist es auch. — Würden die Wahlen heute wiederholt und zwar ohne Beeinflussung durch irgend eine Partei und unter unparteiischer Leitung, so daß der Volkswille unverfälscht zum Ausdrucke kommen könnte, so würde ein Resultat zum Vorschein kommen, welches nicht nur die Fortschittspartei, sondern die ganze Welt in Erstaunen setzen würde.

Abgesehen davon, daß die Wahlkommissäre in ihrer großen Mehrheit zu den einflußreichsten Fortschrittsmännern zählten und daß die Wahlausschüsse ohne Rücksicht auf die Stimme der anwesenden Urwähler anderer Parteien fast mit unumschränkter Machtvollkommenheit zusammengesetzt worden sind so waren die meisten Wahllokale von fortschrittlichen Ennuchen förmlich belagert, welche mit größter Rohheit den eintretenden Urwählern die Wahlzettel aus den Händen rissen, und, wenn dieselben nicht die fortschrittlichen Wahlmänner enthielten, zerrissen und andere von ihnen geschriebene aufdrängten.

Wer einen Zettel mit fortschrittlichen Wahlmännern überreichte, war zur Wahl ohne weiters legitimirt, da kümmerte man sich nicht, ob der Wählende ein Angehöriger des bayerischen Staates war, und den Verfassungseid geleistet habe. Wer dagegen Wahlzettel mit patriotischen Männern übergeben wollte, mußte ein förmliches Rigorosum bestehen.

So kam es z. B. vor, daß ein 81jähriger pensionirter kgl. Classifikations-Obergeometer, in dessen Knopfloch das Band des Ludwigs-Ordens zu sehen war, deshalb zurückgewiesen wurde, weil er den Nachweis nicht in Händen hatte, daß er den Verfassungseid geleistet, obwohl er in dem Verzeichnisse der zu Wahlmännern Befähigten aufgeführt ist. — Dagegen sahen wir lustige Universitäts-Studenten ihre Wahlzettel übergeben und ganz unbehelligt von dannen eilen.

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

München, 21. Mai. Sämmtliche Wahlen sind nun bekannt, und das Gesammtergebniß nach der politischen Parteirichtung der Gewählten stellt sich nun wie folgt, (offiziel:)

| | Fortschrittspartei: | Mittelpartei: | Patriotische Partei: | Volkspartei: |
|---|---|---|---|---|
| Oberbayern | 6 | 1 | 19 | — |
| Niederbayern | – | — | 19 | — |
| Pfalz | 19 | — | — | 1 |
| Oberpfalz | — | 2 | 14 | — |
| Oberfranken | 10 | 4 | 3 | — |
| Mittelfranken | 16 | 2 | — | — |
| Unterfranken | 2 | 6 | 11 | — |
| Schwaben | 6 | — | 13 | — |
| Zusammen | 59 | 15 | 79 | 1 |

Archivikar Dr. Jörg zweimal zu Landshut und Neumarkt, Dr. Ruland zweimal zu Schweinfurt und Kitzingen gewählt. Es werden sich 24 katholische und 2 protestantische Geistliche und ein Israelit, Advokat Frankenburger von Nürnberg in der Kammer befinden. (Allgm. Ztg.)

## Vermischtes.

(Coursnotizen.) Vom 20. ds. Mts. an werden die Sommereilwagencourse zwischen Schweinfurt und Kissingen dann zwischen Kissingen und Meiningen in folgender Weise unterhalten: a) Schweinfurt—Kissingen: Aus Schweinfurt: 8 Uhr 15 Minuten früh (Brückenau—Schlüchtern), 12 U. 30 M. Mittags, Lokalwagen; 4 U. 40 M. Nachmittags, Lokalwagen; 10 U. Nachts, Lokalwagen in Kissingen: 10 U. 5 M. früh, 3 U. 20 M. Nachm., 7 U. 30 M. Abds., 12 U. 50. M. Nachts; aus Kissingen: 3 U. 15 M. früh, Lokalwagen; 8 U. früh, Lokalwagen; 12 U. 30 M. Mittags, Lokalwagen; 6 U. 5 M. Abds., Lokalwagen; (Brückenaubis Schlüchtern); in Schweinfurt: 6 U. 20 M. früh, 11 U. 5 M. früh. 3 U. 35 Nachm., 9 U. 45 M. Abds. Die Personenpost zwischen Kissingen und Schlüchtern über Brückenau bleibt unverändert, nämlich aus Kissingen: 10 U. 20 M. Vorm., in Schlüchtern: 6 U. 40 M. Abds., aus Schlüchtern: 9 U. 45 M. früh, in Kissingen: 5 U. 50 M. Nachm. b) Kissingen—Meiningen: Aus Kissingen: 9 U. 12 M. früh, in Meiningen: 4 U. 20 M. Nachm., aus Meiningen 10 U. 45 M. früh, in Kissingen 5 U. 35 M. Nachmittags. Der Eilwagen zwischen Schweinfurt und Meiningen bleibt unverändert. Die Cariolpost zwischen Kissingen und Aschach wird aus Kissingen 5 früh, aus Aschach $6^{30}$ früh abgefertigt.

Lauingen, 18. Mai. Heute Vormittag erreignete sich bei den ärarialischem Donaubauten ein entsetzlicher Unfall. Ein von 11 Arbeitern besetztes steinbeladenes Schiff fuhr, an der Donaubrücke angekommen, statt zwischen den Brückenjochen durch — an ein solches an, und von den theils aus dem Schiffe geschleuderten, theils freiwillig entsprungenen Arbeitern retteten sich oder konnten nur 5 gerettet werden, während 6 ein Opfer der Fluthen wurden.

Nach einer Entschließung des Staatsm. des Handels und der öffentlichen Arbeiten berechnen sich die Beitragsgrößen zur Immobiliarversicherung für das Versicherungsjahr 1867/68 in der 1. Klasse auf 11 kr. 1 dl., 2. Kl. auf 13 kr. 2 dl., 3. Kl. auf 18 kr., 4. Kl. auf 20 kr. 1. dl. vom Hundert der Versicherungssumme.

Ganz famos scheint die in Preußen aufgetauchte Erfindung einer Quittungssteuer. Hat nemlich einer seine „Quittungssteuer entrichtet, so erhält er darüber

eine Steuerquittung; für diese Steuerquittung bezahlt er dann wieder Quittungssteuer, worüber ihm abermals eine Steuerquittung ausgestellt wird, u. so fort, bis er selber quitt ist. — (Punsch.)

In einem an die Wähler vertheilten liberaligen Flugblatte heißt es: „Wer, ihr Bauern, hat Euch von den Bodenzinsen befreit?

So? Sind wir denn befreit? Dös freut uns! Das muß aber geschehen sein, während wir zur Wahl in München waren; bisher haben wir sie noch immer fortbezahlt. (Punsch.)

Florenz, 19. Mai. Prinz Napoleon ist im strengsten Inkognito in Turin eingetroffen und nach 24stündigen Aufenthalte nach Susa weiter gereist.

Nachdem die Proteste der päpstlichen Regierung vergeblich gewesen, sollen die durch die italienische Conponssteuer betroffenen päpstlichen Gläubiger aus dem Staatsschatze entschädigt werden.

(Ein kopfloser König.) Ein Maler in Burgos wurde auf die Anzeige, er male den Herzog von Madrid, Carlos VII., als König, einem Verhöre unterzogen; es stellte sich jedoch heraus, daß er allerdings eine lebensgroße Figur im Königsmantel und mit allen Insignien der spanischen Könige fertig gemacht hat, daß aber dieser Figur der Kopf fehlt, welchen der Künstler nach seiner Erklärung beizufügen beabsichtigt, sobald die Wahl erfolgt sein wird, um sodann der Erste zu sein, der ein lebensgroßes Bild des Königs hat.

Berlin, 21. Mai. Lasker kritisirt scharf die preußische Finanzverwaltung, wie sie sich seit 1866 gestaltet hat; er weißt die Zumnthung zurück, in 14 Tagen könne der Reichstag die **10** neuen Steuervorlagen gründlich prüfen.

## Privat-Anzeigen.


### Office for mariages.

**Mehrere Damen mit sehr bedeutendem und viele Damen mit mittlerem Vermögen aus adeligen und bürgerlichen Ständen, wünschen sich durch Vermittellung der in Deutschland wohlbekannten Ehevermittlungs-Anstalt zu verheirathen. Die Direktion ist stets bereit, durch amtliche Atteste die glücklichsten Erfolge ihres Wirkens zu bescheinigen, garantirt strengste Diskretion und ladet heirathswillige Herren ein sich vertrauensvoll zu wenden an**

***Theodor Körner,***
**Görlitz.**

**Weißen flüßigen Leim**
von ***E. Gaudin*** in Paris
verkauft in Flacons à 14 kr.

**Leo Schmitt.**

# Omnibus zwischen Kissingen & Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen früh halb 8 Uhr,
„ „ Schweinfurt, vom Bahnhofe aus Nachmittags ein viertel 5 Uh
Nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

***J. J. Fuss,*** k. Posthalter.

Eine große Sendung der

neuesten Herren-Mode-Hüten

habe erhalten und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

**Jos. Friedrich.**

Die artistische Anstalt von

**Bühring, Pinther & Curtze,**

***Hannover,***

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Druckarbeiten bei elegantester Ausführung zu den billigsten Preisen; bei der grössten Ausdehnung derselben und im Besitze tüchtiger technischer Kräfte werden Arbeiten, welche eine besonders kunstvolle Ausführung erfordern, als: Zeichnungen, Portraits, Ansichten, Preis-Courante mit Maschienen-Zeichnungen und dergl.; Musterbücher industrieller Erzeugnisse u. s. w. in kürzester Frist angefertigt. Kostenanschläge vor der Ausführung. Briefe franco gegen franco; Referenzen der grössten Etablissements des In- und Auslandes stehen auf Wunsch zu Diensten.

Fremden-Anzeigen.

(Sächsischer Hof.)

Hr.: Birkmeier a. Nürnberg, Birkmeier jur. a. Würzburg, Wittman Hüttenmeister a. Antonienhütte, Witte Privatier a. Willstok, Quil Professor a. München, Hohmer Generaldirektions-Rath und v. Dyk Baudirektor a. München, Cann mit Familie a. Nürnberg, Lurtz Brauereibesitzer a. Königshofen, Morgenroth Posthalter a. Schleusingen, Herschel a. Gotha, Esau a. Klosterroda, Grenzebach Friseur a. Frankfurt, Professor Braune mit Frau a. Leipzig, Ehrhard mit Frau a. Hamburg, Reuchlin Privatier mit Frau a. Nürnberg, Sator kgl. Post-Inspektor a. Würzburg, Frau Wassiliw Kaufmans-Gemahlin mit Fmilie a. Moskau, Bernhart Landwirth a. Boderitz, Kaufl.: Bernhold a. Nürnberg, Schweizer a. München, Kramer a. Schweinfurt, Gimbald a. Hanau, Hannewacker und Glüg a. Würzburg, Bürger a. Dresden.

(Wittelsbacher Hof.)

Hr. Degmayer Kaufm. mit Frl. Tochter aus Berlin, Bückardt Prediger a. Mertemdorf, Luz Kaufm. a. Ansbach, Bongron Professeor a. Nancy, Wolff, Banquier a. Paris, Streiff Fabrikt. a. Metz, Schmitt Kaufm. Berlin, Stein Fabrkt. a. München, Müller Kaufm. a. Breslau, Huber geheimer Rath a. Stuttgart, Kampsbacher Hotelier a. Lyon, Ströhlein Fabrkt. a. München, Goldmayer Privatier a. Brüssel, Räasch k. Kellermeister a. Berlin, Schorff u. Frl. Tochter, Rentier a. Stralsund, Merensky Privatier a. Prag, Sulzbacher Kaufm. a. Hammelburg, Konradi a. Dresden, Jungmann Kaufm. a. Nürnberg, Gayer Particulier a. Hannover, Hahn Möbel-Fabrkt. a. Ofen.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstrasse Nro. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 117. Mittwoch, 26. Mai 1869

## Fortschrittspartei und Volkswille.

(Schluß.)

Die beispiellose Perhorreszenz, die an den Wahleingängen ungeahndet geübt wurde, hat gar manchen conservativen Urwähler veranlaßt, unverrichteter Sache heimzukehren Daher mag es zum Theil auch kommen, daß von den wenigstens 30,000 betragenden Urwählern Münchens nur ungefähr 11,000 vor der Wahlurne erschienen sind. Viele sind auch deshalb nicht zur Wahl gegangen, weil sie von der überzeugungsgetreuen Wahl den Verlust des Dienstes, der Kundschaft oder die Kündigung des Kapitals befürchten mußten.

So hat sich z. B. ein uns bekannter höchst achtbarer Bürger deshalb der Wahl gänzlich enthalten, weil er in Folge seiner Thätigkeit bei der jüngsten Zollparlamentswahl eine seiner besten Kundschaften verloren hat.

Daß demnach der von der Fortschrittspartei erlangte Sieg nicht der Ausdruck des Volkswillens ist, liegt sonnenklar vor Augen, und es gehört eine große Schamlosigkeit dazu, über einen solchen Sieg Saturnalien zu feiern.

Die patriotische Partei hat solche Mittel verschmäht, sie bewegte sich strenge auf dem Boden der Gesetzlichkeit und des Decorums und hat das Bewußtsein, nicht überwunden, sondern nur überlistet worden zu sein. — Der nächsten Kammer aber, welche die Wahlhandlungen zu prüfen hat, wird sich ein weites Feld eröffnen, wenn sie der Legalität der Münchener Urwahlen auf den Grund sehen will.

## Vermischtes.

Aus dem Grabfelde, 20. Mai. Am Pfingstmontage starb zu Höchheim im Grabfelde Herr Alfred Freiherr v. Bibra, Oberlieutenant im 12. Infanterieregimente, Ritter des Militär-Max-Josephs-Ordens, aus Neuulm, woher er vor 14 Tagen in Urlaub gekommen war; geb. am 30. Dez. 1838. Im Gefechte bei Roßdorf wurden ihm Mantel und Rock mehrfach durchschossen, ohne daß er selbst verwundet worden wäre. Seiner Tapferkeit und Umsicht gelang es, nach dem Gefechte bei Nüdlingen am 10. Juli 1866 zwei Kanonen zurückzubringen, die wegen Mangels an Bespannung außerdem verloren gegangen wären. Dabei am linken Oberarm schwer verwundet, wurde er doch vollständig wieder hergestellt und wegen seines tapferen Verhaltens unterm 20. August 1866 mit dem Ritterkreuze des Militär-Verdienstordens 1. Kl. ausgezeichnet, das er unterm 23. Mai 1867 mit dem Militär-Max-Josephs-Orden vertauschen durfte. Er war unter den noch lebenden Rittern dieses Ordens in Bayern der achte und jüngste. Schon im März dieses Jahrs zu Neuulm von einem Gehirnschlage

betroffen, erholte er sich doch wieder zur Freude Aller, die ihn kannten, da wiederholte sich der Unfall in der Nacht vom 16. auf den 17. ds., und nach 2 Stunden war er eine Leiche. Seine wissenschaftliche Bildung, seine Tapferkeit, sein kameradschaftlicher Sinn, seine große Bescheidenheit und Liebenswürdigkeit hatten ihm die allgemeine Achtung erworben. Am 19. ds. wurde er zu Irmershausen im Familienbegräbnisse feierlich beigesetzt. Die Garnisonskompagnie zu Königshofen gab den militärischen Condukt und die üblichen Salven, eine Deputation seines Regimentes war zu der Beerdigungsfeier abgeordnet worden, die Beurlaubten der ganzen Umgegend, wie auch viele Kampfgenossen von 1866 waren freiwillig dazu erschienen. Ebenso ehrten ihn durch ihre Begleitung viele Verwandte aus der Nähe und Ferne, fast sämmtliche Beamten und Geistliche aus der Umgegend und eine zahllose Menschenmenge.

Schweinfurt, 22. Mai. Gestern Abends vor 8—9 Uhr zogen mehrere schwere Gewitter bei uns vorüber. Blitz auf Blitz folgte fast unaufhörlich und der Regen schoß in Strömen herab. Gegen 9 Uhr fiel Hagel in der Größe von großen Erbsen, wovon Straßen und Dächer auf kurze Zeit ganz weiß bedeckt waren. Hoffentlich hat derselbe keinen oder nur geringen Schaden verursacht.

Paris, 21. Mai. Die Patrie glaubt aus sicherer Quelle zu wissen, daß der König von Preußen die Reise nach Hannover wegen befürchteter feindseliger Kundgebungen vertagt habe.

Athen, 15. Mai. Der unterseeische Telegraph zwischen Syra, Zea und dem Cap Sunium wird nächster Tage fertig; daß Kabel zwischen dem Festland und Corfu ist bereits im Gang.

Florenz, 21. Mai. Der Vicekönig von Egypten wird morgen von Venedig hier eintreffen. Zum Empfange desselben wird der König aus Turin hierherkommen. — Der Senat hat das Gesetz behufs Abschaffung des Privilegiums der Kleriker zur Befreiung vom Militärdienste mit 67 gegen 30 Stimmen angenommen.

Wien 22. Mai. Die „Amtszeitung“ meldet, daß der Kaiser den Prinzen Otto von Bayern zum Ritter des Ordens vom Goldnen Vließ ernannt hat.

Pesth, 23. Mai. Der königl. Obergerichtshof gestattet dem Fürsten Karageorgievic, daß seine fernere Vertheidigung auf freiem Fuße stattfinde. — Die Königin wird heute Abend mit ihren Kindern abreisen.

München. Die Fortschrittspartei hat vorgestern beschlossen, ihre auf 400 bis 500 fl. sich belaufenden „Agitationskosten“ durch freiwillige Beiträge zu decken.

(Fortschrittlicher Musterstil.) Von Hauzenberg hat die „Passauer Ztg.“ folgenden Wahlbericht bekommen: „Die hiesige Urwahl fiel, wie gar nicht anders zu erwarten, kohlrabenschwarz aus. Unsere Pfaffen, deren feister folgsamer Pudel und Glockenschmierer, ein früherer allmächtiger, schwarzgalliger, eisgrauer Polizeidirektor und ein lichtscheuer Unschlittbearbeiter, waren die Hauptagitatoren und Wahlzettelbekleckser. Gegen die Dummheit kämpfen selbst die Götter vergebens.“ Wann hat je ein conservatives Blatt in die diesem Gassenbubenstil geschrieben!

Nach den Beobachtung von Ch. Musset bildet der Durchschnitt der Baumstämme niemals einen Kreis, sondern stets eine Ellipse, deren große Achse immer nahezu mit der Richtung von Ost nach West zusammenfällt. Genauere Bestimmungen mit Hilfe der Bussole ergaben das interessante Resultat, daß dieselbe mit dem Ost- und Westpunkte denselben Winkel bildet, wie die Ebene der Ekliptik mit der Aequator-Ebene. Musset schließt daraus, daß die Umdrehung der Erde auf die Form der Baumstämme einen Einfluß ausübt.

Vor dem Liverpooler Polizeigericht stand

kürzlich ein Individuum, des Selbstmord-Versuchs angeklagt. Ein Polizeimann hatte ihn in dem Augenblicke attrapirt, als er sich aufknüpfen wollte. Er wurde in Folge seiner Erklärung, daß er naß geworden sei, und „sich zum Trocknen habe aufhängen wollen," frei gesprochen.

Lissabon, 22. Mai. Das Journal „Commercio" sagt, der Infant Augusto v. Portugal [zweiter Sohn des Königs Fernando und Bruder des regierenden Königs] werde zum König von Spanien erwählt werden und eine Tochter des Herzogs von Montpensier heirathen.

**Der internationale Congreß für Pflege der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger**

hat vom 22. bis 27 April in Berlin getagt. Der diesmalige Congreß bestand aus 64 Vertretern von Regierungen und Vereinen. Von Regierungen waren amtlich vertreten England, Rußland, Oesterreich, Italien, Belgien, Niederlande, die Pforte, Schweden, die Schweiz, Sachsen, Bayern, Preußen, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg, Oldenburg, Hamburg, Bremen und Lübeck. Die Aufgaben und Berathungen des gegenwärtigen Congresses bezogen sich vornemlich auf drei Hauptpunkte; 1) die Formen der Vereinsthätigkeit im Landkriege: 2) die freiwillige Hilfe im Seekriege; 3) die Friedensthätigkeit der Hilfsvereine. Außerdem wurde vom Congresse ein Antrag folgenden wichtigen Inhalts angenommen: „Die internationale Conferenz beschließt, die der Genfer Convention beigetretenen Regierungen zu ersuchen, nachstehende Vereinbarung zu treffen: Im Falle eines Krieges stellen die am Kriege nicht betheiligten Mächte diejenigen Militärärzte ihrer Armee, welche ohne Benachtheiligung ihres Friedensdienstes entbehrt werden können, zur Verfügung der kriegführenden Parteien, um dieselben zu dem Dienste der Verwundeten in den Kriegslazarethen zu verwenden. Die Entsendung der für diesen Zweck kommandirten Aerzte erfolgt unmittelbar nach erfolgter Kriegserklärung. Die für diesen Zweck kommandirten Militärärzte treten unter den Befehl des Armee-Arztes derjenigen kriegführenden Macht, welcher sie zugetheilt sind." — Angesichts der Erfindungen, welche zur Zerstörung von Menschenleben in großartigstem Style gemacht worden sind, sind die Bestrebungen, von dem Zerstörten noch zu retten, was zu retten ist, gewiß sehr lobenswerth. Allein beim Blick auf die Schlachtfelder, denen die Thäthigkeit des Congresses gewidmet ist, geht selbst dem bekannten Berliner Witzblatt der Humor aus. Mit einem Ernste, der der Sache vollkommen angemessen ist, ermahnt es:

Nicht, wie man Wunden heile,
Ist die große Zukunftsfrage,
Sondern wie es anzufangen,
Daß man keine Wunden schlage.

Nicht, wie man die wunden Krieger,
Und wie man die Todten bette,
Sondern wie man tilg' auf ewig
Wilder Schlachten Schädelstätte.

Nicht, wie brüderlich im Grabe,
Freund und Feind vereinigt werden,
Sondern wie man alle Völker
Schon verbrüdere hier auf Erden.

Wollten Solches doch beherzigen
Auch die Mächtigen unserer Tage:
„Sorgt nicht wie man Wunden heile,
Sorgt nur, daß man keine schlage!"

---

**Privat-Anzeigen.**

# Strohhüte

für Herren von 48 Kreuzer an empfiehlt

**G. Wunderlich.**

---

**Fremden-Anzeigen** empfiehlt die Buchdruckerei von **P. Rath** im Nebengebäude der Ludwigsapothe.

# Bekanntmachung.

**Montag den 31. l. Mts.**

**Vormittags 10 Uhr**

wird auf dem Rathhause dahier der diesjährige Heu- und Ohmet-Ertrag hiesiger Pfarrei- und Gotteshaus-Wiesen in Pacht hingelassen, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß Restanten von Wiesenpachtgeldern aus den Vorjahren nicht zum Striche gelassen werden.

Kissingen, am 25. Mai 1869.

Kath. Kirchenverwaltung.

v. n.

**Andreas Reuß j.**, Kirchenpfleger.

# Bekanntmachung.

**Montag den 31. l. Mts.**

**Nachmittags 2 Uhr**

wird im Schloßgebäude des Freiherrn von Heußlein der diesjährige Heu- und Ohmet-Ertrag von den auf Kissinger, Aschacher und Arnshäuser Markung gelegenen Wiesen unter den beim Verstriche bekannt zu gebenden Bedingungen in Pacht hingelassen, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Restanten aus den Vorjahren von abermaliger Pachtung ausgeschlossen sind.

Kissingen, am 25. Mai 1869.

J. A.

**Engelbrecht**, Stadtschreiber.

Alle an

**Epileptische Krämpfe [Fallsucht]**

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

**H. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.**

(12,10)

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstrasse Nro. 89.

Digitized by Google

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 118. Donnerstag, 27. Mai 1869

## Zur aktuellen Politik.

**Von der Donau.** Ohne Zweifel ist unter den mit Hinblick auf den bevorstehenden Landtag kürzlich erschienenen Flugschriften jene nicht entgangen, welche sich betitelt: „Zur aktuellen Politik. Zeitgeschichtliches von einem Bayern. München 1869. Verlag von Neuburger und Kolb." Da ich aber bisher hievon noch keine Erwähnung las, so erlaube ich mir, hierauf aufmerksam zu machen. Nicht als wenn diese Flugschrift von irgend einer Bedeutung wäre, denn es mangelt dem Verfasser ganz und gar der klare Blick sowohl in die Vergangenheit als Gegenwart und Zukunft; sondern einfach deshalb, weil sie, ohne zu wollen, alle Kennzeichen an sich trägt, um von ihr annehmen zu können, daß sie direkt aus sehr hoher Region niedergegangen sei. Freilich nicht aus dem Gesammtkreise dieser Hohen, denn sie spricht offen davon, daß ein den Uebrigen unbeliebter Herr aus dem Gremium entfernt werden sollte. Beweis für diese Vermuthung ist: erstens, daß in dieser Schrift über Dinge gesprochen wird, die nur in jener lichten Höhe bekannt sind; zweitens, daß darin über lästige Dienstleistung geklagt wird, die eben den Trägern dieser Funktion selbst obliegt; drittens der grimmige Haß gegen das Ministerium Abel, welches die Quelle aller bestehenden Uebel genannt wird, und gegen das Ministerium v. d. Pfordten; viertens das Bekenntniß zu jenem faden und lauen Programme, welches die unentschiedene und im Hinterhalt lauernde sogenannte Mittelpartei aufstellte; fünftens Phrasen, welche die Herren v. Gresser und v. Hörmann in jüngst gehaltenen Kammerreden fast wörtlich schon gebraucht hatten; endlich sechstens die schöne Selbstempfehlung, mit welcher die Anonymen in diesem Schriftchen mit tiefem Bückling vor die Wähler hintreten um ja solche Landtagsabgeordnete zu erzielen, die dem jetzigen Ministerium (mit Ausnahme des ehrenvollen Herrn Justizministers von Lutz) hold sind.

Nun erlauben Sie, daß ich Ihnen hervorhebe, worauf die Flugschrift eigentlich abzielt. Seite 42 heißt es: „Der liberale Gedanke darf nicht sporadisch, er muß endemisch sein. Dazu gehört vor Allem eine freisinnige und einheitliche Regierung. Schlimme Anzeigen sprechen dafür, daß das Gegentheil einer solchen vorhanden ist." (D. h. hinaus mit Lutz!)

S. 44. „Revision des Concordates auf dem Wege der Gesetzgebung, Ueberweisung der Gerichtsparkeit in katholischen Ehesachen an den ordentlichen Richter, Zurückweisung aller Handlangerdienste für den Klerus (seit dem Anfange dieses Jahres ist z. B. die bayerische Regierung damit beschäftigt 42,000 Messen, welche dem

Klerus in Altötting im Jahre 1868 zu lesen übrig geblieben, anderweit zu vertheilen,) hat davon bis jetzt noch ein Wort aus den Reihen selbst der fortgeschrittensten Volksvertreter ertönt?"

S. 44. „Die ecclesia militans ist es, gegen die Alle, welchen es um Bildung, Freiheit und Friede zu thun ist, zusammen stehen müssen."

S. 46. „Der Klerikalismus, seinen Ursprung von einem System nehmend, welches außerhalb der Staatsgesellschaft steht, hat es gewagt, dieses System zum politischen Begriff zu machen und damit Parteipolitik zu treiben. Die klerikale Partei ist demgemäß keine berechtigte Partei, sondern lediglich Faktion. Faktionen aber duldet das moderne Staatsrecht nicht, es ist Pflicht der Regierungen und Bürger, sie vom politischen Gebiete zu entfernen. Es wird aber, darüber täusche man sich nicht, eine Krisis durchzumachen sein, deren Zuckungen in alle Verhältnisse hineingreifen werden. Ein hervorragendes Mitglied der bayerischen Fortschrittspartei hat einmal öffentlich gesagt, „man müsse die ultramontanen auf die Köpfe schlagen," und dieses Mitglied hatte ganz Recht mit der natürlich bildlich gemeinten Aeußerung. Die Frage ist jetzt die brennendste geworden und es gibt heute nur ein liberales Wahlprogramm, und dieses lautet; „Krieg den Klerikalen! Auf! für Freiheit und Bildung!" Man überlasse das Schmieden und Debattiren von Wahlprogrammen und langathmigen Aufrufen, das Hereinziehen von Kontroversen oder von vorläufig ferner liegenden Gegenständen den politischen Vergnügungskommissären und Eitelkeitskrämern — konzentrirte dagegen alle Kräfte auf diese eine Frage! Aber es ist die hohe, dringende Zeit, daß man sich überall dieser Aufgabe bewußt werde und an das Werk gehe. Wählt Bayern freisinnig, dann hat er nicht nur eine bayerische, es hat auch eine deutsche That gethan." — Dieß der Kern der Schrift.

Sie erkennen, auf was Alles es abgesehen ist, und insoferne sind wir dieser sonst geistlosen Flugschrift überaus dankbar. Ist nun meine Vermuthung richtig, dann haben gewisse Herren sich endlich hier einmal offen und frei als moderne Ziska's ausgesprochen, die sich des Augenblicks freuen möchten, wo sie jedem Kleriker, natürlich im bildlichen Sinne, einen Nagel in den Kopf hämmern dürften. Bravo! Solche übersichtliche, parteilose und hohe Gesinnungen hegt man also in gewisser Region!

Dazu will ich einfach nur noch fügen, was die Flugschrift S. 45 sagt: „Man besehe sich doch das Personal im Verwaltungswesen und man wird staunen über die große Zahl von Beamten, welche, sei es aus Neigung oder Spekulation, sei es aus Indolenz oder Furcht, dem Pfaffenthum die Hand bieten oder ihm wenigstens nicht entgegentreten. Gerade so ist es bei den Gerichtshöfen, wo die klerikale Richtung überdies noch das voraus hat, daß sie sich jeder Zeit hinter „der richterlichen Unabhängigkeit" verschanzen kann. Aehnlichen, aber nur noch gefährlicheren Erscheinungen begegnet man in sogenannten „hohen" Kreisen." Mit diesen Worten werden die Beamten aufgereizt, den Klerus auf jede Weise zu verfolgen, und jene Beamte, welche dies nicht thun, werden getadelt; ja was an's Unglaubliche grenzt, selbst die Unabhängigkeit der Gerichte wird hier verwünscht, weil sie hie und da auch dem Klerus Recht läßt, d. h. ihn nicht immer verdammt!

Jetzt denke ich, hat jeder Leser genug, und bald dürften auch Leuten und zwar „höheren" Kreisen die Augen aufgehen, die bisher über gewisse Zustände noch eine bessere Meinung hatten.

## Vermischtes.

Schweinfurt, 24. Mai. In den letzten Tagen passirten förmliche Karavanen Eisenbahn-Arbeiter, lauter Italiener, geführt von Aufsehern, die hiesige Stadt. Sämmtliche sind für den Bahnbau von Oerlenbach nach Kissingen bestimmt.

München, 22. Mai. Se. Maj. der König hat dem König und dem Kronprinzen Humbert von Italien den Hausorden vom hl. Hubertus verliehen.

Der neugeborene Sohn des Prinzen Ludwig hat in der Taufe den im wittelsbachischen Hause lange nicht mehr gebrauchten Namen Ruprecht erhalten.

Amorbach, 19. Mai. Heute Morgen wollte sich ein Mädchen in der Mudau dahier ertränken, lediglich aus Eifersucht, weil dessen Liebhaber gestern mit einem andern Mädchen getanzt hatte. Ehe es jedoch zum Ertrinken gekommen war, hatte man dasselbe wieder aus dem Wasser herausgezogen.

In Folge der Vorfälle bei der ersten Landwehrcontrol-Versammlung in Traunstein ist bekanntlich eine größere Anzahl Bürgerwehrmänner von dort wegen verweigerter Dienstleistung ꝛc. zur Enthebung von den Chargen und zu nicht unerheblichen Arreststrafen verurtheilt worden; wie wir nun vernehmen, haben die Verurtheilten den Weg der Begnadigung eingeschlagen, und deren Gesuche liegen jetzt höheren Orts zur Entscheidung vor.

Der Münchener Arbeiterbildungsverein zählt gegenwärtig 285 Mitglieder, besitzt ein Vermögen 1700 fl. und eine Bibliothek von 1400 Bänden im Werthe von 700 fl. und hat seine eigene Krankenkasse, Sparkasse und Turnanstalt.

Freising, 22. Mai. Gestern Abends halb 9 Uhr brannte in Wippenhausen der sogenannte Hohbauernhof gänzlich nieder. Der sämmtliche Viehstand an Pferden, Kühen und Schweinen, etwa 24 Stück, ging zu Grunde. Auch sonst konnte nichts gerettet werden.

Der bei der Rauferei gelegentlich der Wahlen in Ochsenfeld bei Eichstätt stark mißhandelte Martin Bauer von Wellheim ist an den erhaltenen Verletzungen gestorben.

Landshut, 24. Mai. Gestern hat sich in Vilshofen ein Kuirassier Namens Herrlein erschoßen. Derselbe war zur dortigen Beschälstation kommandirt und ließ sich ein Unterschlagungsvergehen zu schulden kommen, wegen dessen er in Landshut zur Untersuchung gezogen werden sollte, und zog der Unglückliche es vor, der ihn bevorstehenden Entehrung durch den Tod zu entrinnen.

New-York, 21. Mai. Boutwell hat die wöchentlichen Goldverkäufe auf zwei Millionen vermehrt.

Berlin, 22. Mai. Die „Kreuzzeitung hört, der preußische Landtag solle bis zum 15. Juni einberufen werden, falls eine Vereinbarung mit dem Reichstag über die Steuervorlagen nicht erzielt werde.

Wien, 24. Mai. Die „N. fr. Presse“ meldet, daß, das Landwehrgesetz die Sanktion des Kaisers erhalten hat und demnächst publicirt werden wird. Erzherzog Rainer soll zum Oberkommandant der österreichischen Landwehr ernannt werden.

Saint-Etienne, 21. Mai. Eine Explosion der schlagenden Wetter hat diese Nacht in den Schachten Monterab stattgefunden. Man spricht von fünfzehen Todten.

Paris, 22. Mai. Der „Temps“ erfährt, daß soeben in der Kaserne der Garde-Gendarmen Befehle eingetroffen sind, nach welchen diese sich bataillonsweise, die Offizere an ihrer Spitze, zur Wahlurne zu begeben hätten. Auch soll den Gendarmen damit gedroht worden sein, daß man sie in Linien-Regimenter stecken würde, wofern sie nicht im Sinne der ihnen von ihren Vorgesetzten ertheilten Instruktionen stimmen würden.

Madrid. „Correspondentia“ meldet, daß Montags das Projekt einer sofortigen Regentschaftseinsetzung seine Erledigung finden werde.

Krakau, 22. Mai. Der Stand der Dinge in unserem benachbarten Salzbergwerk Wilizca ist seit einigen Monaten unverändert geblieben, trotzdem die aufgestellten Dampfpumpen wegen ungenügender Construktion ihre Thätigkeit vorläufig einstellen

mußten. Für den Städtchen selbst ist gottlob keinerlei Gefahr mehr zu befürchten, die Verwüstungen im Bergwek aber sind, insoweit sie zugänglich sind, als grauenvoll zu bezeichnen. Der Zugang zur Kapelle und zum großen Saal ist theils wegen drohenden Gefahren des Ablösens von Salzsteinstücken theils wegen des Wasserstandes unmöglich. In den oberen Lagen ist seit Ende März schon die Förderung in Angriff genommen, und erscheint uns dieselbe nicht so ganz gefahrlos, wie von einigen Sachverständigen behauptet werden will.

Sie haben im vorigen August in einem Artikel „Von der Donau„ der Thatsache erwähnt, daß bei der letzten Preisevertheilung für die Schuljugend in Vilshofen der an beiden Füßen vollständig gelähmte Knabe eines dortigen recht fleißigen, jedoch ganz unbemittelten Bürgers auf den Händen, die Füße nach sich ziehend, die Stufen der Estrade hinankroch, um unter erschütternder Rührung der zahlreichen Versammlung von Eltern und Kinderfreunden leuchtenden Auges den Lohn seines Fleißes, ein Preisbuch, in Empfang zu nehmen. Sie haben diese Thatsache mit dem Beifügen mitgetheilt, daß — wenn Se. Maj. der König persönlich gegenwärtig gewesen wäre, dem unglücklichen Knaben sicher werkthätiges Mitleid zu Theil würde. In der That vernahm man alsbald mit hoher Freude aus einer Correspondenz der Ldshuter Ztg., daß Se. Maj. der König von Ihrer Meldung wirklich Notiz genommen und nach Einholung der nöthigen Erkundigungen anzuordnen geruht haben, daß der arme Knabe auf Kosten der Kabinetskasse vorläufig auf ein halbes Jahr in das rühmlichst bekannte orthopädische Institut Krieger in München zum Kurversuche aufgenommen werde, was auch sofort geschah. Der Knabe welcher, wie oben gesagt, sich auf den Händen fortschleppen und seine beiden Beine nach sich ziehen mußte, befindet sich seit sechs Monaten in dem genannten orthopädischen Institute und ist nun schon soweit hergestellt, daß er auf beide Beinen gerade zu stehen und mit Hilfe eines Stockes auf ebenem Boden zu gehen vermag. Se. Maj. der König hat von diesem bisherigen außerordentlich glänzenden Kurresultate vor Kurzem Kenntniß erhalten und sofort angeordnet, daß der Knabe, um vollständig und dauernd hergestellt werden zu können, auf die Dauer von noch weiteren sechs Monaten auf Kosten der k. Kabinetskasse in dem Krieger'schen Institute, welches dadurch seinen großen Ruf abermals rühmlichst bewährte, zu verbleiben habe. Gewiß wird Jedermann, welcher von diesem neuen, schönen, edlen Zuge unsers geliebten Königs Kenntniß erhält, nur mit größter Freude und innigstem Danke gegen den edlen königl. Wohlthäter erfüllt sein und mit inbrünstigem Gebete den Segen des Himmels auf Allerhöchstdenselben herabflehen.

---


## Office for mariages.

Mehrere Damen mit **sehr bedeutendem** und viele Damen mit mittlerem Vermögen aus adeligen und bürgerlichen Ständen, wünschen sich durch Vermittellung der in Deutschland wohlbekannten Ehevermittlungs-Anstalt zu verheirathen. Die Direktion ist stets bereit, durch amtliche Atteste die glücklichsten Erfolge ihres Wirkens zu bescheinigen, garantirt strengste Diskretion und ladet heirathswillige Herren ein sich vertrauensvoll zu wenden an

**Theodor Körner, Görlitz.**

**Fremden-Anzeigen** empfiehlt die Buchdruckerei von **P. Rath** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.


---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstrasse Nro. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 119. Samstag, 29. Mai 1869


## Der Wahlscandal in Günzburg.

Günzburg, 22. Mai. Schon vom Mittag des 20. an, als man liberaler Seits die Wahlniederlage bereits mit Sicherheit wußte, konnte man auf den Straßen und in öffentlichen Lokalen einzelne sehr drohende Aeußerungen hören, daß es heute Abend noch „etwas geben" werde, und daß die „Schwarzen" sich vorzusehen hätten. Auch Verbalinjurien der gröbsten Art wurden namentlich gegen einzeln gehende Geistliche ausgestoßen, ein Pfarrer geradewegs angespuckt. Daß ein Theil der lieben Jugend schon am Morgen mit Pfeifen wohl versehen und für den Abend schon gewonnen und instruirt war, bewies uns außer vereinzelten Probeversuchen während des Tages auch die naive Frage eines Jungen, der zufällig in der Nähe des Bürgermeisters beim Einzuge der Wahlmänner ins Wahllokal stand und dessen spöttische Bemerkung, wo denn die patriotische Partei Kreuz und Fahne gelassen habe, fragte: „soll ich pfeifen"? Gleichwohl verlief Nachmittag und Abend ruhig, bis die hereinbrechende Dunkelheit das lichtscheue Werk zu begünstigen anfing. Gegen halb 9 Uhr füllte sich aber der Platz vor dem Versammlungslokale der Patrioten in der Krone mit jungen und alten Buben immer mehr und es ging ein derartiger Höllenlärm mit dem wüstesten Geheul, Gejohle und Pfeifen los, daß nicht blos die Worte des gerade sprechenden Redners, sondern auch selbst das natürlich etwas stark aufgeregte Durcheinandersprechen von ca. 180 Personen noch übertönt wurde! Der Präsident der Versammlung, Frhr. v. Freyberg, mahnte zur größten Ruhe und Gelassenheit und man begnügte sich einfach, die Zeit zu constatiren, wie lange die Stadt Günzburg es anstehen lassen werde, nicht etwa bloß ihren Gästen, sondern den gesetzlich berufenen und versammelten Wahlmännern und den bereits gewählten Vertretern zum Landtage den entspechenden Schutz angedeihen zu lassen. Allein es wurde 9 Uhr, sogar halb 10 Uhr, ohne daß von einem Einschreiten der zahlreichen königlichen und städtischen Behörden durch Abnahme des Straßenscandals irgend eine Minderung zu verspüren war. Als aber bereits die Fenster des Saales der Krone im zweiten Stockwerke, in dem die Versammlung stattfand, von heraufgeworfenen Steinen zu klirren anfingen und ein schwerer Stein die ganze Breite des Saales durchflog, machte sich der Präsident mit einer Deputation auf den Weg, um die Behörden in Betreff ihrer Schutzpflicht zu interpelliren. Der Polizeimann wurde im Bette angetroffen, „da er allein ja nichts machen könne." Der Herr kgl. Bezirksamtmann, der auf der Straße angetroffen wurde, erklärte: „er habe keine Leute um dem Skandal ein Ende zu machen." Endlich nach einer weitern halben Stunde erschienen Hr. k. Bezirksamtmann Dr. Groß

und Herr Bürgermeister Britzelmaier in der Versammlung der Patrioten und erklärte ersterer im Namen und Auftrag seiner Partei die enschiedenste Mißbilligung über diese Vorgänge, wozu aber die Partei keine Veranlassung gegeben habe und Herr Bürgermeister Britzelmaier versprach energische Beendigung des Scandals, der auch merkwürdiger Weise ziemlich bald nach Entfernung der beiden Herren ein Ende nahm. Das glauben wir nun auch, daß die Führer der Partei keine Veranlassung zu diesem schweren Bruche des Gastrechts und der öffentlichen Ordnung und Sicherheit gegeben haben, gleichwohl hängt derselbe doch offenbar mit dem liberalen Parteiwesen zusammen und vielleicht war es eine Art Mitleid, welches dieser für die genannten Herren beschämende und sauere Gang, zu dem sie sich in ihrer persönlichen Ehrenhaftigkeit entschlossen, einzelnen Patrioten einflößte und ihnen ein nicht ganz taktvolles Bravo entlockte. (N. A. Z.)

## Vermischtes.

Der k. Regiernngsrath der Kammer des Innern zu Würzburg, Clemens Graf zu Pappenheim wurde zum Badekommissär von Kissingen ernannt, und wird in den nächsten Tagen hier eintreffen.

Kempen, 23. Mai. In der Gemeinde Bracht kam dieser Tage ein barbarischer Fall vor. Bei der daselbst beendeten Frühkirmeß wurde ein 60jähriger Mann, Wirth aus Genholt auf seinem Heimwege von einigen Burschen verfolgt und mit Steinwürfen förmlich zu Tode gesteinigt. Die ruchlosen Thäter ergriffen die Flucht wurden aber schon am folgenden Morgen auf holländischem Gebiete von einem Marechaussée zu Hessel (Provinz Limburg) arretirt. Die Leiche ruht nach gerichtlicher Besichtigung auf dem Friedhofe. Die Entrüstung über diesen unheilvollen Ausgang der Kirmeßfreuden ist allgemein.

Livorno, 24. Mai. Heute Abends wurde der österrichische Oberstkämmerer Graf Crenneville in Begleitung des österreichischen Generalkonsuls Inghirami von zwei Unbekannten angefallen. Crenneville erhielt einen Schlag ins Gesicht, Inghirami wurde durch einer Dolchstoß getödtet.

Wien, 24. Mai. Die „österr. Korresp.“ stellte in Abrede, daß sich der Erzherzog Ludwig Victor mit der Tochter des Königs von Hannover verlobt habe.

Zürich, 24. Mai. Bei den gestrigen Wahlen des Regierungs- und Ständerathes für den Canton Zürch siegte die reindemokratische Partei.

Ein Bäcker zu Zwolle ließ kürzlich bekanntmachen, daß er 200 Brödchen zu 20 Cents gebacken hat und in 5 derselben ein Fünfzig-Cents-Stück verborgen habe. Bevor es Abend war, waren nicht nur jene Brödchen, sondern der ganze Vorrath des schlauen Bäckers vergriffen; denn Jeder hoffte, den Schatz zu finden. Die Silberstücke fanden sich auch wirklich.

Paris, 25. Mai. Das Wahlresultat ist nach offiziellen Meldungen folgendes: Wahlbez. I. Gambetta siegte mit 21,734 Stimmen über Carnot mit 9142 St. Bez. II. Engere Wahl zwischen Thiers und Devinck. Bez. III. Bancel wurde gewählt mit 20,700 St., Ollivier erhielt 11,500 St. Bez. VI. Picard gewählt mit 24,400 St. Bez. V. Raspail gewählt mit 14,639 St., Garnier-Pages erhielt 14,133 St. Bez. VI. Ferry erhielt 12,916 St., Cochin 12,470 St. (engere Wahl) Gueroult 4851 St. Bez. VII. Jules Favre 12,028, Rochefort 10,034 Cantagrel 7437, Savard 4583 St. (engere Wahl). Bez. VIII. Jules Simon gewählt mit 30,305 gegen Lachaud mit 8742 St. Bez IX. Pelletau gewählt mit 23,410 gegen Bouley mit 9816 Stimmen.

— 25. Mai. Mittags. Die Meldungen über die departementalen Wahlresultate lauten fortwährend regierungsgünstig. Jules Simon ist in Bordeaux gewählt, in andern Departements durchgefallen; Thiers und Jules Favre sind nirgends gewählt

worden. Arago ist in Toulon und Perpignan durchgefallen. Ollivier ist in Draguignan mit 16,000 Stimmen gewählt worden. In Toulouse sind alle Regierungskandidaten durchgegangen. Weitere bemerkenswerthe Namen unter den Gewählten sind: Dreolle, Chaix-d'Estange, Jerome David, Dalloy, Grevy, Isace Pereire. Durch engere Wahlen sind gewählt: Lavertujon (Gironde), Pagezy, und Pouyer-Quertier (Rouen).

# Bekanntmachung.

**Samstag den 29. ds. Mts.**
**Nachmittags 2 Uhr**
findet wiederholte Verpachtung des Gras- und Kleeertrags in den neuen Anlagen statt, da bei nicht erreichter Taxe die erste Verpachtung nicht genehmigt werden kann.

Kissingen den 28. Mai 1869.

Stadtmagistrat.
Der funct. Bürgermeister
**Fleischmann.**

# Bekanntmachung.

**Montag den 31. l. Mts.**
**Vormittags 10 Uhr**
wird auf dem Rathhause dahier der diesjährige Heu- und Ohmet-Ertrag hiesiger Pfarrei- und Gotteshaus-Wiesen in Pacht hingelassen, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß Restanten von Wiesenpachtgeldern aus den Vorjahren nicht zum Striche gelassen werden.

Kissingen, am 25. Mai 1869.

Kath. Kirchenverwaltung.
v. n.
**Andreas Reuß j., Kirchenpfleger.**

# Bekanntmachung.

**Montag den 31. l. Mts.**
**Nachmittags 2 Uhr**
wird im Schloßgebäude des Freiherrn von Heußlein der diesjährige Heu- und Ohmet-Ertrag von den auf Kissinger, Aschacher und Arnshäuser Markung gelegenen Wiesen unter den beim Verstriche bekannt zu gebenden Bedingungen in Pacht hingelassen, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Restanten aus den Vorjahren von abermaliger Pachtung ausgeschlossen sind.

Kissingen, am 25. Mai 1869.

J. A.
**Engelbrecht**, Stadtschreiber.

Google

# Todes- Anzeige.

*Am 26. Mai Nachmittags 4 Uhr ist, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion in dem Herrn selig entschlafen:*

**Frau**

## Anna Ball,

Privatière dahier.

*Sie ward geboren zu Landau und erreichte ein Alter von 72 Jahren.*

*Kissingen, den 27. Mai 1869.*

---

Die feierliche Beerdigung findet Samstag den 29. Mai früh 8 Uhr vom Leichenhause aus und der Trauergottesdienst nach der Beerdigung in der Marienkapelle statt.

### Fremden-Anzeigen.
(Wittelsbacher Hof.)

HH. Lehrmann, Kaufm. a. Magdeburg, **Rendel, Rentier a. Marienberg, Schiller, Kaufm. a. St. Petersburg, Merkel v. da, Sickel, Oberamtmann a. Stuttgart, v. Lionville, Tribunalrath a. Basel, Keller, Hotelier a. Heims, Schwarz, Restaurateur a. Stuttgart, Marienberger, Optikus a. Mainz, Wirth, Kaufmann, a. Aachen, Müller a. Rotterdam, Schweiger, Bäckermeister a.** Frankfurt a. M., Lemarie, Professor a. Rouen, Waigand, Kaufm. a. Saarbrücken, Proschkoph, Conditor a. Cöln, Pflieger, **Inspektor a. Trier, Klein, Fabrikant a. München, Freudenberger, Assessor a. Wien, Nicole, Kaufmann a. Antwerpen.**

---

(Gestorben).

**Anna Ball v. h. 72 Jahre alt.**

**Katharine Pfeuffer von Winkels 74 Jahre alt.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Paul Rath** Ludwigsstrasse Nro. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 120. Sonntag, 30. Mai 1869.

## Umschau.

Der norddeutsche Reichstag hat die Debatte über die beiden Steuervorlagen (Braumalz- und Börsensteuer), die am Freitag begann, am Samstag fortgesetzt. Das Ergebniß derselben war der einstimmig gefaßte Beschluß, die zweite Berathung im Plenum vorzunehmen, die Vorlagen also nicht an eine Commission zu verweisen. Soviel sich aus der Samstags-Debatte entnehmen läßt, ist an der Verwerfung der beiden Gesetzentwürfe nicht zu zweifeln. Die Denkschrift des preußischen Finanzministers hat dem Fasse den Boden ausgeschlagen und den schwächlichen Liberalismus im Reichstage dermaßen provocirt, daß er, ohne sich auf's äußerste lächerlich zu machen, dem „großen Staatsmann“ wenigstens für diesen Fall nicht zu Willen sein kann. Eine Notiz der „Kreuzztg.“, daß man in Regierungskreisen beabsichtige, den preußischen Landtag zum 15. Juni einzuberufen, wenn eine Vereinbarung mit dem Reichstage nicht erzielt werden sollte, — deutet sehr bestimmt darauf hin, daß Graf Bismarck sich selber auf die Verwerfung gefaßt macht.

## Vermischtes.

Kissingen, 29. Mai. Wir wollen nicht versäumen, auf das von Herrn Kaplan Vogl herausgegebene Gebetbuch „Mit Gott fang' an, mit Gott hör' auf“ hinzuweisen, da es alle in der Stadtpfarrei Kissingen eingeführten Gesänge und Andachten nebst einer reichlichen Auswahl anderer Gebetsübungen enthält. (Zu haben bei Herrn Leo Schmitt, Buchbinder).

Der Postillon Gallus Tucher in Kissingen befindet sich unter denjenigen, welche wegen guter Aufführung und Geschicklichkeit Ehrenposthörner mit silberdurchwirkten Schnüren als Auszeichnung erhielten.

Schweinfurt, 26. Mai. Der Eisenbahnbau von Schweinfurt nach Kissingen hat bereits ein Opfer gefordert, indem gestern Nachmittags außerhalb des Ortes Poppenhausen der Eisenbahnarbeiter Wilhelm Friedrich Weinecke aus Erlangen von einer herabfallenden Erdmasse an beiden Beinen erfaßt und mit der Brust derart an einen Karren geschleudert wurde, daß er sofort todt blieb.

München, 25. Mai. Der vormalige, langjährige und verdienstvolle Generalquartiermeister der Armee, pens. General der Infanterie, Anton von der Mark, ist gestern hier gestorben.

München, 25. Mai. Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Grafen Max v. Lercher-

feld-Köfering zu Allerhöchst-Ihrem Kämmerer zu ernennen.

München. Der Volksbot' erfährt über die Lokalität, in welcher die letzte Wahlagitation gemacht wurden, ganz sonderbare Geschichten. Beim Augustinerbräu versammelten sich im sogenannten „Affenkasten" täglich eine Anzahl von Richtern aus dem Appell-, Bezirks- und Stadtgerichte, darunter nun auch die beiden nunmehrigen Abgeordneten Appellrath Dürrschmidt und Stadtrichter Kastner. Diese leiteten nun die Agitation ein und stellten sich selbst als Candidaten auf; Knorr und Thomaß gaben das Geld zur Agitation her. Der Volksbot' weiß daß schon bei der letzten Zollparlamentswahl Ranke 6000 und Thomaß 2500 fl. zur Dekung der Unkosten zuschossen; was diesmal verausgabt wurde, ist der Volksbot' im Augenblicke noch nicht im Stande zu sagen.

Florenz, 25. Mai. Die Journale beklagen das Ereigniß in Livorno und geben ihrem Unwillen darüber Ausdruck. Es wird versichert, daß die Verwundung des Generals Crenneville gefahrlos sei. Wie die „Opinione" meldet, wäre über das Verhalten der Polizei in Livorno Untersuchung eingeleitet.

Madrid, 27. Mai. Gestern wurde in den Cortes Beschluß gefaßt, welche Feierlichkeiten am Freitage bei Promulgation der Verfassung stattfinden sollen.

Wien, 25. Mai. „Freie Presse". Baron Beke ist zum Internuntius in Konstantinopel für Prokesch ernannt.

Madrid, 26. Mai. Zwischen den Republikanern in Andalusien, Estremadura, Alicante und Murcia findet am 4. Juni eine Zusammenkunft zur Unterzeichnung des Föderativvertrages statt.

Madrid, 25. Mai. In der heutigen Sitzung der Cortes antwortete Serrano auf eine Interpellation, daß der Aufstand im Erlöschen begriffen sei und in den letzten Tagen eine Niederlage der Flibustiere stattgefunden habe. Nach Wiederherstellung des normalen Zustandes würden neue Freiheiten gewährt und in besonnener Weise die Aufhebung der Sklaverei bewerkstelligt werden.

Das Brigantenwesen in Süd Italien scheint nun erstickt, zu sein, da im verflossenen Jahre die meisten Banden-Chefs theils getödtet, theils gefangen wurden. 237 Räuber sind in den Händen der Gerichte. Die Bevölkerung athmet wieder auf und schickt von allen Seiten Dankadressen an die Truppen-Commandanten.

---

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Bekanntmachung.

Concurs des Hötelbesitzer Johann Baptist Imhof, in Kissingen btr.

Zufolge Dekrets des k. Bezirksgerichts Neustadt a/S. vom 3/7 ds. Mts. versteigere ich

**Donnerstag den 3. Juni l. Js.**
**früh 10 Uhr**

im Hotel zum preußischen Hofe dahier gegen **Baazahlung** das cridarische Grundvermögen in der Steuergemeinde Kissingen

Plan Nro. 78 zu 0,178 Tagw. Wohnhaus Nro. 66 alt, 69 neu mit Hinterbau;

Pferdestall, Holzhalle, Scheuer und Hofraum mit den darauf haftenden Wohnungs- und Nutzungsrechten der Heinrich und Elenonore Zuschlag Eheleute von Kissingen, Taxe 48,000 fl.,

3242 zu 0,224 Tagw. Wiese in den Saatwiesen, Taxe 350 fl.

Die näheren Bedingungen werden am Termine angegeben werden.

Kissingen den 14. April 1869.

**Heller**, k. Notar.

---

# Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf das diesseitige Ausschreiben vom 20. März 1869 S. 262 des Kissinger Tagblattes wird wiederholt bekannt gegeben, daß am letzten Josephimarkt dahier, 19. März ds. Js., ein Paar Knabenstiefel gefunden wurden und gegen Ersatz der Einrückungsgebühren dahier im Empfang genommen werden können.

Nach fruchtlosem Umflusse von 14 Tagen erfolgt die Aushändigung an den Finder.

Kissingen den 29. Mai 1869.

Stadtmagistrat.

Der funct. Bürgermeister

**Fleischmann.**

---

## Privat-Anzeigen.

# Bekanntmachung.

**Montag den 31. l. Mts.**
**Vormittags 10 Uhr**

wird auf dem Rathhause dahier der diesjährige Heu- und Ohmet-Ertrag hiesiger Pfarrei- und Gotteshaus-Wiesen in Pacht hingelassen, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß Restanten von Wiesenpachtgeldern aus den Vorjahren nicht zum Striche gelassen werden.

Kissingen, am 25. Mai 1869.

Kath. Kirchenverwaltung.

v. n.

**Andreas Reuß** j., Kirchenpfleger.

---


**Eine große Sendung der**

# neuesten Herren-Mode-Hüten

**habe erhalten und empfehle solche zu den billigsten Preisen**

# Das Bank-, Wechsel- und Incasso-Geschäft

von

**A. Molling in Hannover,**

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von **Staatspapieren, Aktien ꝛc.** sowie mit **allen Sorten Staats-Prämien-Loosen,** eztere auch gegen **monatlichen Ratenzahlungen,** sowi auch mit allen von **Frankfurt a. M. und Hamburg** ausgebotenen **Originalloosen** der neuesten **großen Geldverloosungen** unter Zusicherung der gewissenhaftesten Bedienung.


## Theater in Bad Kissingen.

**Sonntag den 29. Mai 1869.**

***Im Abonnement.***

**Abend-Vorstellung.**

Anfang 8 Uhr.

Zum Erstenmale:

**Die alte Schachtel.**

Lustspiel in einem Akt von G. zu Putlitz.

Hierauf:

**Guten Morgen Herr Fischer!**

Vaudeville Burleske in 1 Akt von W. Friedrich. Musik von E. Stiegmann.

---

Fremden-Anzeigen.

(Preußischer Hof).

Hern.: Kaufl. Clof a. Frankfurt, Kersten a. Münchberg, Oppenheimer a. Frankfurt, Hufnagel a. Würzburg, Scheuer a. Leipzig, Dreschfeld a. Schweinfurt, Dreschfeld a. Niederwern, Maier a. Frankfurt. Schwalb a. Offenbach, Amrhein a. Framersbach, Ebert a. Würzburg, Stützel a. Stuttgard, Strathmann a. Düsseldorf, Nikolas a. Berlin, Wehner a. Bischofsheim, Oldenburg a. Hamburg, Beubert a. Althausen, Hergenröder a. München, Krakenberger a. Nürnberg, Speier a. Marktsteft, Wohs a. Stuttgart, Mampe a. Stargard.

Krüger nebst Gemahlin, Justizrath a. Jauer, v. Unger Rittergutsbesitzer a. Laxbogen, Häuser, Aktuar a. Würzburg, Salomon Kohlin a. Rödelmaier, Nikolas Regisseur a. Berlin, Reichhardt u. Gemhl. a. Straßburg, Boleslas de Falinski a. Rußland, Wille, Direktor a. Bremen, Plaue, Gutsbesitzer a. Stretenne, Wurffbein, Regierungs-Rath a. Erfurt.

---


# Strohhüte

für Herren von 48 Kreuzer an empfiehlt

**G. Wunderlich.**


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstrasse Nro. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 121. Dienstag, 1. Juni 1869.

## Vermischtes.

**München**, 27. Mai. Se. Maj. der König, höchstwelcher gestern Nachts aus Schloß Berg hier eintraf, hat sich heute Mittags dahin zurückbegeben. Se. Majestät hat mit den Prinzen Adalbert, Luitpold, Ludwig und Leopold und dem großen Cortège heute Vormittag dem Hochamte in der Frauenkirche und hierauf der feierlichen Prozession beigewohnt, die vom schönsten Wetter begünstigt war, abwohl man dies nach einem heftigen Gewitterregen in der Nacht, noch heute Morgens kaum hoffen durfte. Eine ungeheure Menschenmenge hat der in schönster Ordnung stattgehabten Prozession beigewohnt. Daß die Bürgerwehr, oder vielmehr deren Offiziere, sich geweigert haben, zu der Kirchenfeier auszurücken, wie das seit Jahrhunderten am heutigen Tage der Fall war, hat in vielen, ja selbst in den höchsten Kreisen, sehr unangenehm berührt.

**Würzburg**, 28. Mai. (Ein schönes Exemplar eines Sohnes.) Vom Bezirksgerichte Würzburg wurde der 22 Jahre alte Pharmazeut Ernst Bohlig von Mutterstadt in der Pfalz, wegen Vergehens der Mißhandlung und der Hausfriedensstörung und Eigenthumbeschädigung zu 6 Monaten Gefängniß, in einer bezirksgerichtlichen Frohnfeste zu erstehen, verurtheilt. Derselbe hat nämlich am 5. Febr. ds. Js. Vormittags seine leibliche Mutter, die von ihrem Ehegatten geschiedene Apothekersgattin Elise Bohlig, welche in der hiesigen Stadt wohnt, weil sie ihm einen an sie adressirten Brief, worin er etwas über ihn enthaltenes Nachtheiliges vermuthete, nicht auslieferte, derart mit der Faust in das Gesicht geschlagen, daß ihr Mund und Nase bluteten. Ferner verfolgte derselbe am 15. Febr. seine Geliebte, die ledige Kath. Bergmann von Winnweiler, welche bei seiner Mutter auf Besuch war, als sie seinen Mißhandlungen entfloh und sich zu einer im oberm Stocke wohnenden Familie flüchtete, dahin und sprengte gewaltsam zwei verriegelte Zimmerthüren ein. Nach Aussage der Hausbewohner machte Ernst Bohlig während seines sechswöchentlichen Aufenthaltes bei seiner Mutter dahier täglich Hausskandal. Er wird als roh und excentrisch geschildert und erlitt bereits mehrmals von pfälzischen Gerichten wegen Excessen und Mißhandlungen längere Arrest- und Gefängnißstrafen. Der Staatsanwalt hatte 4 Monate Gefängniß, zu erstehen auf einer Festung beantragt. Die Richter gingen aber wegen der Gemeinheit und Unnatürlichkeit des Reates nicht auf Festungsstrafe ein.

**München**, 27. Mai. Der König hat der heutigen vom schönsten Wetter begünstigten Frohnleichnamsprozession beigewohnt.

Digitized by Google

Darmstadt, 26. Mai. Die Abgeordnetenkammer beschloß in Betreff der preußischen Verordnung Befreiung des Militärs von Communalabgaben betr., die Staatsregierung zu ersuchen, auf Rücknahme der Verordnung entschieden hinzuwirken.

Berlin, 28. Mai. Der berühmte Professor Dr. Hengstengerg ist heute Mittag gestorben.

Rom, 21. Mai. Die Nachricht von der Abreise des Königs und der Königin von Neapel in die Schweiz bestätigt sich; man versichert, daß die junge Königin Maria Sophia in interessanten Umständen sich befinde und in der Schweiz ihre Niederkunft abwarten wolle. — Abbate Liszt ist hieher in das Kloster der Olivetaner-Mönche zurückgekehrt und hat dem hl. Vater das Erträgniß der von ihm in Oesterreich veranstalteten Akademien (30,000 fl.) als Gabe znm Peterspfennig überbracht. – Der hl. Vater hat der Basilika zu St. Johann vom Lateran das prächtige Meßgewand geschänkt, welches im die Frauen von Achen zum 11. April verehrt hatten. Kostbare Marmorblöcke, die man aus dem altrömischen Stapelplatz an der Tiber ausgegraben, hat der heil. Vater nach Aachen, London und andern Städten für katholische Kirchenbauten bestimmt.

Aus Graubünden melden die Blätter, daß der hochwürdigste Herr Abt des Benediktinerklosters in Dissentis (früher Benediktiner und Gymnasialprofessor bei St. Stephan in Augsburg, dann freiresignirender Abt von St. Bonifaz in München, zum Mitgliede des Großen Rathes im Kanton Graubündten erwählt worden sei. Die Wichtigkeit, welche die Sache hat, ist die, daß jene Auffassung der Bevölkerung zu schwinden beginnt, wonach der Geistliche nur ein Halbmensch ist. Wir begrüßen darum diese Wahl als einen entschiedenen Fortschrit'. —

Petersburg, 21. Mai. Was aus neuester Zeit von Bedeutung zu melden, reducirt sich auf drei Punkte: die Krankheit des Kaisers, die Studentenverbindung und die Unruhen an der uralischen Grenze. Gewiß ist, daß der Kaiser seit einiger Zeit sehr leidend aussieht und selten ohne seine zwei Leibärzte spazieren fährt; als Ursache seiner Krankheit wird ein Unfall mit den Pferden vorgeschätzt. Was die geheime Studentenverbindung betrifft, so sind vor Kurzem an den meisten russischem Universitäten und unter der russischen Jugend überhaupt, namentlich in Moskau, Kiew, Wilna und Zytomir Verhaftungen vorgenommen und eigne Kommissionen zur Untersuchung des Thatbestandes eingesetzt worden. Ueber Unruhen an den uralischen Grenzen sind Berichte eingelaufen, daß sie einen ernsten Charakter angenommen und zu blutigen Zusammenstößen zwischan den kaiserlichen Truppen und den Aufständischen geführt haben; wenigstens sind Truppenverstärkungen von Simbirsk, Kasan, Pensa und andern Garnisonsorten im Anmarsche. Die Kirgisen berauben die russischen Waarenzüge und verbrennen die Dörfer an den Grenzen; die russische Cavallerie aber wird die aufständischen Horden der großen Steppe bald zu Paaren reiben.

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Bekanntmachung.

Für die beiden Jahre 1870 und 1871 soll die Lieferung des Straßendeckmaterials für nachfolgende Straßenstrecken auf dem Wege der allgemeinen schriftlichen Submission vergeben werden, nämlich:

1. Straße von Würzburg über Hammelburg nach Fulda von Stunde 16⁴/₈ bei Neuwirthshaus, bis Stundenstein 21¹/₈ hinter Motten: ca 2900 Haufen Basaltsteine.
2. Straße von Brückenau in das königliche Bad, von Stunde 0 bis 0⁶/₈ ca, 250 Haufen Basaltsteine.

3. Straße von Kissingen nach Münnerstadt; von Stundenstein 0 in Kissingen bis $2^1/_8$ bei der Einmündung in die Würzburger Straße ca. 900 Haufen Basaltsteine.
4. Straße von Poppenhausen nach Kissingen; von Stundenstein $11^7/_8$ bei Oerlenbach bis $14^4/_8$ in Kissingen: ca. 1400 Haufen Basaltsteine.
5. Straße von Würzburg nach Meiningen; von Stundestein 12 bei Oerlenbach bis 17 zwischen Münnerstadt und Neustadt a/S. und zwar:
   a. von Stunde 12 bis 14 ca. 1000 Haufen Kalksteine.
   b. von Stunde 14 bis 17 ca. 1100 Haufen Basaltsteine.

Die Akkordbedingnisse können jederzeit sowohl auf dem Bureau der unterfertigten Baubehörde, als auch in Brückenau im Gasthaus zum bayerischen Hof eingesehen werden.

Die schriftlichen Submissionsangebote sind verschlossen, frankirt und mit folgender Adresse versehen:

**Submission für die Lieferung von Straßendeckmaterial für die Jahre 1870 bis 1871** bei der unterfertigten Behörde längstens bis

**Montag den 14. Juni l. Js. Abends 6 Uhr**

einzureichen.

Später eingereichte Submissionen werden nicht berücksichtigt.

Die Eröffnung der Submissionen, sowie der provisorische Zuschlag geschieht für die unter Ziffer 3, 4 und 5 genannten Straßen im Landgerichtsbezirke Kissingen und Münnerstadt am

**Dienstag den 15. Juni l. Js. Vormittags 10 Uhr**

auf dem Bureau der unterzeichneten Behörde. Hingegen findet die Submissionseröffnung für die unter Ziffer 1 und 2 bezeichneten Straßen im Landgerichtsbezirke Brückenau und Hammelburg

**Donnerstag den 17. Juni l. Js. Vormittags 10 Uhr**

im Gasthause zum bayerischen Hof in Brückenau statt.

**Königliche Baubehörde.**
**Stobäus.** [1,3]

---

# Holzversteigerung
im
## kgl. Revier Bildhausen.

**Dienstag den 15. Juni l. Js.,**
**früh 9 Uhr beginnend,**

werden bei günstiger Witterung auf dem Schlag Kurzepfäd, bei Regenwetter dagegen im Forsthause dahier, die Anfälle an Eich nschälholz aus den Abtheilungen Grünegraben und Kurzepfäd (beide an die Neustadter Straße stoßend) bestehend in

$476^1/_4$ Klafter Eichenschälprügel,
$332^1/_4$ „ Eichenschälastholz und
180 Hundert Eichenschälreißig,

dann

an zufälligen Ergebnissen:

3 geringe Eichenabschnitte,
1 geringe Hainbuche und

1½ Klafter Abstandholz
in freier Concurrenz versteigert.

Bildhausen, am 29. Mai 1869.

Der kgl. Oberförster:
**Grod.**

## Privat-Anzeigen.

# Danksagung.

Für die so zahlreiche und ehrende Theilnahme bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste der nun in Gott ruhenden

Frau

# Anna Ball

sagen wir hiemit allen Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank mit der Bitte, um ein ehrendes Andenken für die Entschlafene.

Kissingen, den 31. Mai 1869.

**Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

# Jos. H. Göbel
in
**Kissingen**
empfiehlt sein Lager in
**Reiserequisiten, Jagdtaschen, Koffer ꝛc.**
Laden: Theresienstrasse neben Hrn. Herrmann Leutholb.

Reparaturen werden aufs Schnellste und Pünktlichste ausgeführt.

## Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt von Heute an im Hause Nro. 47 neben Herrn Schmiedmeister Behlert in der Brunnengasse.

Indem ich solches zur ergebenen Anzeige bringe, stelle ich die Bitte mir das seither geschenkte Zutrauen auch ferner zu bewahren.

Hochachtungsvollst!
**Johann Keß,**
Damenkleidermacher.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstrasse Nro. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 126. Sonntag 6. Juni 1869

**München**, 2. Juni. Se. Maj. der König läßt auf dem obersten Stockwerke des gegen den Hofgarten zu liegenden Flügels der alten Residenz einen großartigen Wintergarten aufbauen, in welchen der König unmittelbar aus den von ihm bewohnten Appartements gelangen kann. Die Bauarbeiten haben mit dem heutigen Tage begonnen.

**München**, 1. Juni. Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Legationsrathe Alfred von Bibra die allerhöchste Bewilligung zu ertheilen, das ihm von Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen verliehenen Offizierskreuz der Ehrenlegion annehmen und tragen zu dürfen.

**Erding**, 1. Juni. Bei der heute vorgenommenen Stimmungsprobe, der für die neue Kirche nach **Haidhausen** von dem Meister Joseph Bachmaier dahier gegossenen sechs Glocken wurde demselben die Note „ausgezeichnet“ zugesprochen. Die Glocken geben den H-moll Accord und wiegen 92 Centner.

Das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten der Stadt **München** hat gestern im Hinblick auf die nunmehr veränderten Verhältnisse der Bürgerwehr einstimmig beschlossen, die nöthigen Schritte zu thun, sum eine Milderung des Gesetzes vom 12. Mai 1850 herbeizuführen, wonach die Gemeinden für den bei Aufläufen verursachten Schaden einzustehen haben. Da die Gemeinden nicht mehr in der Lage wären, bei einem Auflaufe mit Mitteln der Gewalt den Ruhestörern entgegenzutreten, so wäre es hart, sie für den Schaden, welcher durch die Ruhestörer verursacht wird, verantwortlich zu machen.

**München**. In der Sitzung der Gemeindebevollmächtigten vom 1. Juni erörterte deren Vorstand, Herr Buchdrucker **Wolf**, den gegenwärtigen Stand der hiesigen Landwehr älterer Ordnung und versprach sich nicht viel von der Wirksamkeit bei Aufläufen und ernsten Ruhestörungen, nachdem deren innere Organisation sehr wesentlich erschüttert sei. Auch die neue Bürgerwehr, wenn sie zu Stande komme, werde als neu organisirtes Corps schwerlich im Stande sein, den Anforderungen, im Anfange wenigstens, vollständig zu genügen. Es sei daher im Hinblicke auf das Gesetz vom 12. Mai 1850, den Ersatz des Schadens an Personen und Eigenthum durch die Gemeinden betreffend angezeigt, geeignete Berathungen zu pflegen, ob die Härte des bestehenden Gesetzes nicht gemildert werden könne, nachdem für die Gemeinden die Möglichkeit, durch ihre bewaffnete Bürgerschaft sich selbst den geeigneten Schutz zu verschaffen, so sehr gemindert worden sei.

München, 1. Juni. Für die Dauer der Abwesenheit des königl. Staatsministers Fürsten v. Hohenlohe der sich als Mitglied des Zollparlaments morgen nach Berlin begibt, ist das Portefeuille des Staatsministeriums des Aeußern dem Hern. Staatsrathe Dr. v. Daxenberger übertragen. Ob Herr Staatsminister v. Schlör sich schon morgen nach Berlin begeben wird, scheint heute noch nicht bestimmt gewesen zu sein.

In der Kohlengrube von Gelsenkirchen bei Köln haben 1000 Arbeiter die Arbeit eingestellt. Sie verlangen Verminderung der Arbeitszeit und Herabsetzung der Strafgelder.

In Leipzig wurde die internationale Ausstellung des Verbandes der deutschen Müller und Mühlen-Interessenten eröffnet. Die 250 Aussteller gehören allen Theilen Deutschlands, ferner Oesterreich, Frankreich, Holland, und Amerika an. Der Verband zählt jetzt 2109 Mitglieder, 7900 Mühlen sind noch unvertreten.

Rom, 1. Juni. Der Postvertrag mit dem Norddeutschen Bunde ist heute publicirt. — Die Desertionen in der Fremdenlegion haben wieder begonnen.

Pesth, 1. Juni. Große Aufregung herrscht in den Kreisen der Justizbeamten, denen heute auf Befehl des Justizministers nur die Hälfte des Gehaltes ausbezahlt wurde. Diese Maßregel soll mit der Umgestaltung des Gerichtswesens zusammenhängen. — Laut Privatnachrichten wurden nahe der Stadt Temesvar 12 Wagen, welche vom Jahrmarkte nach Hause fuhren, durch Räuber überfallen und ausgeplündert, in Folge dessen der gestrige Baziaser Eilzug erst heute hier eintraf. Demselben wurde auf dieser Strecke ein Militärescorte mitgegeben.

---

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Johanna Löwenau Wittwe von Kissingen betr.

Auf Antrag der Interessenten und mit Genehmigung der Curatelbehörde versteigere ich

**Freitag den 11. Juni ds. Js.**

**früh 8 Uhr**

im Hause der Verlebten gegen Baarzahlung den vorhandenen Ledervorrath, bestehend in 3½ Ctr. Sohlleder, 37 Pfd. u. 22 Pfd. Kernsohlleder, 55 Pfd. Sohlenabfälle, 64 Pfd. Raupenleder, 72 Pfd. ditto, 4 Pfd. braunes Kalbleder, 58 Pfd. Brandsohlleder, 12 Fellen weißes Schafleder, 13½ Fellen braunes Schafleder, 12 Fellen farbiges Schafleder, 2 Fellen Rindleder, 4½ Fellen lackirtes Kalbleder, 62 Stück Sämischleder, ferner 23 Pfd. Hanfgarn, 3 Pfd. Bestechgarn, Plüsch zu 6 Paar Schuhen und 4 Ellen Lasting zu 699 fl. 47½ kr. Gesammttaxwerth.

Desgleichen versteigere ich

**am demselben Tage Nachmittags 2 Uhr,**

in meinem Amtszimmer gegen Zahlung in den hier üblichen Fristen die zum Nachlasse gehörige Bude Nro. 4 an der neuen Wiese und die Grundstücke

a) Der Steuergemeinde Kissingen:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Pln.-Nr. | 631 | zu 0,021 | Tagw. | Acker im Horben auf die Straße, Taxe 30 fl., |
| „ „ | 629 | „ 0,027 | „ | Acker im unteren Horben hinter der Stadt, Taxe 40 fl. |
| „ „ | 630 | „ 0,021 | „ | Acker allda, Taxe 30 fl. |

Pl.-Nro. 1467 „ 0,177 Tagw. Acker am Dummenthalerweg, Taxe 60 fl.
„ „ 2002 „ 0,227 „ „ im Höreth, Taxe 100 fl.
b) Der Steuergemeinde Reiterswiesen:
Pln.-Nr. 2248 zu 0,338 Tagw. Acker am Zückberg, Taxe 10 fl.
Kissingen am 4. Juni 1869.
**Heller**, k. Notar.

---

# Bekanntmachung.

Für die beiden Jahre 1870 und 1871 soll die Lieferung des Straßendeckmaterials für nachfolgende Straßenstrecken auf dem Wege der allgemeinen schriftlichen Submission vergeben werden, nämlich:

1. Straße von Würzburg über Hammelburg nach Fulda von Stunde 16⁴/₈ bei Neuwirthshaus, bis Stundenstein 24¹/₈ hinter Motten: ca 2900 Haufen Basaltsteine.
2. Straße von Brückenau in das königliche Bad, von Stunde 0 bis 0⁶/₈ ca. 250 Haufen Basaltsteine.
3. Straße von Kissingen nach Münnerstadt; von Stundenstein 0 in Kissingen bis 2¹/₈ bei der Einmündung in die Würzburger Straße ca. 900 Haufen Basaltsteine.
4. Straße von Poppenhausen nach Kissingen; von Stundenstein 11⁷/₈ bei Oerlenbach bis 14¹/₈ in Kissingen: ca. 1400 Haufen Basaltsteine.
5. Straße von Würzburg nach Meiningen; von Stundestein 12 bei Oerlenbach bis 17 zwischen Münnerstadt und Neustadt a/S. und zwar:
   a. von Stunde 12 bis 14 ca. 1000 Haufen Kalksteine.
   b. von Stunde 14 bis 17 ca. 1100 Haufen Basaltsteine.

Die Akkordbedingnisse können jederzeit sowohl auf dem Bureau der unterfertigten Baubehörde, als auch in Brückenau im Gasthaus zum bayerischen Hof eingesehen werden.

Die schriftlichen Submissionsangebote sind verschlossen, frankirt und mit folgender Adresse versehen:

**Submission für die Lieferung von Straßendeckmaterial für die Jahre 1870 bis 1871** bei der unterfertigten Behörde längstens bis

**Montag den 14. Juni l. Js. Abends 6 Uhr**

einzureichen.

Später eingereichte Submissionen werden nicht berücksichtigt.

Die Eröffnung der Submissionen, sowie der provisorische Zuschlag geschieht für die unter Ziffer 3, 4 und 5 genannten Straßen im Landgerichtsbezirke Kissingen und Münnerstadt am

**Dienstag den 15. Juni l. Js. Vormittags 10 Uhr**

auf dem Bureau der unterzeichneten Behörde. Hingegen findet die Submissionseröffnung für die unter Ziffer 1 und 2 bezeichneten Straßen im Landgerichtsbezirke Brückenau und Hammelburg

**Donnerstag den 17. Juni l. Js. Vormittags 10 Uhr**

im Gasthause zum bayerischen Hof in Brückenau statt.

Königliche Baubehörde.
**Stobäus.**

[3,3]

# Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Ich bringe hiemit zur ergebensten Anzeige, daß ich meine seitherige Wohnung verlassen habe und nunmehr in meinem eigenthümlichen, aus der Verlassenschaft meines Vaters, des Schreinermeisters Michael Joseph Reuß ersteigerten Hause (Spargasse Nro. 30) wohne. Für das mir seither geschenkte Vertrauen herzlich dankend, bittet um ferneren gütigen Zuspruch

Kissingen am 5. Juni 1869.

**Joseph Reuß,**
Damenkleidermacher.

---

Im Hause des Herrn Schuhmachermeisters **Melzer**, Kirchgasse **Nro. 249** über eine Stiege rechts werden schriftliche Aufsätze, als: Briefe, Gesuche, Verträge etc. sowie auch Notenabschriften gefertigt, und wird ein sehr verehrliches Publikum gebeten, bei vorkommenden Fällen hierauf zu achten.

Auch beschäftigt sich daselbst eine weibliche Person mit Stricken, Nähen und Ausbessern von Weißzeug und sichert billige Bedienung zu.

---

**Theater in Bad Kissingen.**

**Sonntag den 6. Juni 1869.**

***Im Abonnement.***

**Abend-Vorstellung.**

Anfang 8 Uhr.

Zum ersten Male

## Aschenbrödel,

Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.

---

# Villa Vay.

## Garten-Restauration

**an der südlichen Seite des Altenberges mit schönster Aussicht, ausgezeichneten Kaffee, Chocolade, Thee, Wein, vorzügliches Glas- und Flaschenbier, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.**

**Joseph Bayer.**

---

Schönes

## Kornstroh

ist zu verkaufen sowohl Schock- als Bundweise. Wo? sagt die Expedition

---

Mehrere tüchtige

**Nähmädchen**

finden dauernde Beschäftigung bei

**Johann Keß,**
Damenkleidermacher.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Rit[illegible] Nro. 89.

Digitized by Google

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bstellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 128. Mittwoch 9. Juni 1869.

## Aus Unterfranken.

(Schluß.)

Im Vordergrunde streicht ein Pfarrer einen Landmann mit schwarzer Farbe an, links davon ist ein Spruchband mit den Worten: Ein schlechter Trunk. — Ueber demselben sitzt ein Geistlicher mit einer Flasche ächten 1869er. Damit man sich aber ja nicht täusche, daß mit diesen Worten Pfarrer Trunk von Baunach getroffen werden sollte, steht neben dem Pfarrer ein Polizeisoldat und verliest: „Ein Wahlzettel ist verloren worden,“ und Schusterbuben rufen: „Ah — ha!“ Dieses bezieht sich auf einen Vorgang bei der Wahl. Herr Pfarrer Trunk hatte nämlich seinen Wahlzettel verloren und wurde derselbe vom Finder, der Bequemlichkeit zu lieben schien, beschrieben und abgeliefert. Dies wurde sofort benutzt, um den von liberaler Seite gehaßten und gefürchteten Pfarrer Trunk bei seinen Wählern zu diskreditiren, und das Gerücht verbreitet, er sei wegen Wahlfälschung in die Frohnfeste abgeführt worden. Ueberdies nützte Alles nichts, nach dreitägiger Wahlschlacht wurden eben alle vorgeschlagenen patriotischen Candidaten und Ersatzmänner, unter letzteren auch Pfarrer Trunk gewählt. Was sagen Sie nun zu dieser Art von Rache? — Ist das Bildung? Ist dies für die liberale Partei ehrenvoll oder nützlich? Hätten die Ausschußmitglieder des liberalen Wahlvereins, von denen die Einflußreichsten diese Dinge gewiß nicht billigten, es nicht verhindern können? Freilich, wenn ein Herr X., der doch die Universität absolvirt hat, und sonst ein sehr nobler Herr sein soll, auf dem Markte einen der dort stehenden Geistlichen anrennt und ihnen zuruft: Ihr Kastraten, macht, daß ihr heimkommt, was thut ihr da;“ so ist es kein Wunder, wenn man mit solch ordinärer Possemalerei „Profit“ sucht. War ja auch das Schandbild: „Parlamentssieg“ betitelt, von der liberalen Partei in vielen Hunderten von Exemplaren überall hin versand worden. Immerhin aber liegt in diesen Zeichnungen ein Armuthszeugniß für den Witz dieser Sorte von Liberalen. Da hat es einer von den „dummen Bauern ganz anders gemacht. Lorenz Biegner, ein durch seine Schlagfertigkeit und witzige Laune bekannter Landmann, aus Löffelsterz, kam in das Wahllokal, als die Zeit zur Ablieferung der Zettel fast abgelaufen war, um sich erst seinen Wahlzettel zu holen. Der Commissär sagte, er könne, da die Zeit dränge, im Vorzimmer schnell noch seinen Namen schreiben. Allein das Bäuerlein hatte seine Brille im Gasthause liegen und sagte er wolle schnell dahin springen dort hab er auch Tinte und Feder. Der Wahlcommissär scherzte (?): „Nun wollen Sie auch helfen, uns die Krägen (macht dazu die entsprechende Handbewegung) herunter zu

machen? Das Bäuerlein entgegnete; „Entschuldigen Sie, Herr Commissär, ich bin kein Schneider."

München, 5. Juni. Wie der Telegraph gemeldet, ist unser Minister des Aeußern, Fürst v. Hohenlohe, abermals zum ersten Vicepräsidenten des Zollparlaments erwählt worden. Indem er die Wahl anzunehmen erklärte, sprach der Fürst folgende denkwürdige Worte:

„Für die mir durch Ihre Wahl erwiesene Ehre ist meine Dankbarkeit um so größer, als ich im vorigen Jahre nicht Gelegenheit hatte, Beweise für meine Befähigung zu dem mir übertragenen Amte zu geben. Wenn Sie mich dennoch wiedergewählt haben, so gaben Sie mir damit das Recht, das Motiv Ihres Vertrauens in meiner Thätigkeit außerhalb dieser Versammlung zu suchen. (Lebhaftes Bravo.) Demnach gewinnt aber für mich ihr Votum hohe politische Bedeutung, und das Vertrauen dieser Versammlung wird mir den Muth geben, auf dem Wege, den ich für den richtigen halte, unbeirrt fortzuschreiten (sehr lebhafter Beifall) und auszuharren in dem Bestreben, für die Verständigung, Versöhnung und Eintracht der deutschen Stämme mit allen meinen Kräften zu wirken." (Lebhaftes Bravo.)

Wir nennen diese Worte denkwürdig. Oder ist es nicht merkwürdig, wenn ein k. bayerischer Minister, dessen Politik im eignen Lande durch die Volkswahlen eben eine Niederlage erlitten hat, die Wahl einer vorwiegend aus Preußen zusammengesetzten Versammlung als ein Vertrauensvotum für sich in Anspruch nimmt? Ist es nicht denkwürdig, wenn ein kgl. bayerischer Minister erklärt, ein solches von Preußen ihm gegebenes Vertrauensvotum werde ihm den Muth geben, als bayerischer Minister die Politik fortzutreiben, welche er bisher getrieben. Bisher haben wir geglaubt, für einen konstitutionellen Minister sei die Stimmung des eigenen Landes einzig und allein maßgebend. Fürst Hohenlohe belehrt uns eines anderen. Nicht aus einer Kundgebung des bayerischen Volkes, nicht aus einem Votum der bayerischen Kammer, nein, aus dem Zollparlament, einer von Preußen durch und durch majorisirten Versammlung (von den süddeutschen Patrioten, der überwiegenden Zahl seiner eigenen Landsleute — den Vertreten des bayerischen Volkes ist der Fürst ohnedies gewiß nicht gewählt worden) daraus schöpft unser Minister den Muth zur Fortsetzung seiner „deutschen" Politik.

Wie die Abdztg. meldet, soll im Laufe des Sommers die Kaiserin von Rußland für längere Zeit Aufenthalt am Starnberger See nehmen und die Schimon'sche Villa bewohnen.

Schweinfurt, 7. Juni. Diese Morgen $9^1/_2$ Uhr versetzte der Kofferträger Krug im Gebäck-Expeditions-Zimmer des hiesigen Bahnhofes dem Expeditor Mundel einen Dolchstich in den Unterleib und erschoß sich dann im Zimmer selbst mit einer Pistole durch einen Schuß in den Kopf. Da Krug Dolch und Pistole bei sich trug, so scheint hier eine vorausberechnete That vorzuliegen. Als Ursache werden Zerwürfnisse und Heckeleien angegeben, welche selbe mit einander hatten.

In Hammelburg wird für die v. Heß'sche Familie eine Kruftkapelle gebaut, deren Herstellungskosten sich auf ca. 28,000fl. belaufen.

Wien, 4. Juni. Halten Sie sich für überzeugt, daß man hier, wenn auch Schweigen momentan räthlich scheint, die Tragweite des militärischen Freizügigkeitsvertrages zwischen Preußen und Baden keinen Augenblick verkennt.

Dieser Gegenseitigkeitsvertrag ist ein neuer Faustschlag, welchen die Paciscenten dieses Uebereinkommens den Prager Frieden versetzen, ein Faustschlag, der in den Tuilerien vielleicht noch mehr als in der Wiener Hofburg verletzen wird.

Was sollen alle die feierlichen Zusagen, den Main nicht überschreiten zu wollen, gegen diese factische Ueberbrückung des die beiden Machtgebiete trennenden Stromes?

Baden wird durch dieses Uebereinkommen zu preußischen, von einem der Königlichen Häuser ernannten Statthalter regierten Provinz. Es gibt in Zukunft kein dem Wesen nach von dem preußischen verschie

deues badisches Heer. Bennigsen selbst hat den Vertrag als einen weiteren entscheidenden Schritt zur Unifikation Deutschlands unter preußischer Spitze aufgefaßt, die andern Abgeordneten aber gaben ihre Uebereinstimmung mit dieser Auffassung durch anhaltenden Beifall zu erkennen.

Diese Thatsache, welche heute nirgends auf Widerspruch stoßt, dürfte eines Tages zu den bewegenden Ursachen einer gefährlichen Beunruhigung Europas werden. Es wird von Bayern und Württemberg abhängen, diese Gefahren durch fortgesetzten Widerstand gegen die Borussifizirungsgelüste des Feindes zu vermindern, sich selbst aber vor Schaden zu bewahren.

Paris, 4. Juni. Königin Isabella hat ihre Abreise nach Marienbad verschoben. Man behauptet, sie dringe darauf, nach San Sebastian zu gehen, werde jedoch von ihrer Umgebung zurückgehalten. Sie ist zur Thronentsagung zu Gunsten ihres Sohnes bereit, will jedoch den Act nur auf spanischem Boden vollziehen.

Bukarest, 2. Juni. Se. k. Hoheit Prinz Otto von Bayern ist heute incognito hier eingetroffen und wurde bei seiner Ankunft vom österreichischen Generalconsul im fürstlichen Palais empfangen

New-York, 2. Juni. Die öffentliche Schuld hat sich um 13 ein Viertel Millionen Dollars vermindert. Der Staatrschatz enthält 104 Millionen] in klingende Münze und 20 Millionen in Papiergeld.

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Johanna Löwenau Wittwe von Kissingen betr.

Auf Antrag der Interessenten und mit Genehmigung der Curatelbehörde versteigere ich

**Freitag den 11. Juni ds. Js.**
**früh 8 Uhr**

im Hause der Verlebten gegen Baarzahlung den vorhandenen Ledervorrath, bestehend in 3½ Ctr. Sohlleder, 37 Pfd. u. 22 Pfd. Kernsohlleder, 55 Pfd. Sohlenabfälle, 64 Pfd. Raupenleder, 72 Pfd. ditto, 4 Pfd. braunes Kalbleder, 58 Pfd. Brandsohlleder, 12 Fellen weißes Schafleder, 13½ Fellen braunes Schafleder, 12 Fellen farbiges Schafleder, 2 Fellen Kittleder, 4½ Fellen lackirtes Kalbleder, 62 Stück Sämischleder, ferner 23 Pfd. Hanfgarn, 3 Pfd. Bestechgarn, Plüsch zu 6 Paar Schuhen und 4 Ellen Lasting zu 699 fl. 47½ kr. Gesammttaxwerth.

Desgleichen versteigere ich

**am demselben Tage Nachmittags 2 Uhr,**

in meinem Amtszimmer gegen Zahlung in den hier üblichen Fristen die zum Nachlasse gehörige Bude Nro. 4 an der neuen Wiese und die Grundstücke

a) Der Steuergemeinde Kissingen:

Pln.-Nr. 631 zu 0,021 Tagw. Acker im Horben auf die Straße, Taxe 30 fl.,
„ „ 629 „ 0,027 „ Acker im unteren Horben hinter der Stadt, Taxe 40fl.
„ „ 630 „ 0,021 „ Acker allda, Taxe 30 fl.
Pln.-No. 1467 „ 0,177 Tagw. Ackam Dummenthalerweg, Taxe 60 fl.
„ „ 2002 „ 0,227 „ „ im Höreth, Taxe 100 fl.

b) Der Steuergemeinde Reiterswiesen:

Pln.-Nr. 2248 zu 0,338 Tagw. Acker am Zückberg, Taxe 10 fl.

Kissingen am 4. Juni 1869.

**Heller**, k. Notar.

Digitized by Google

# Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Nachmittag 5 Uhr unsern geliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Herrn**

# Herrmann Marx,

**Bürger und Schuhmacher dahier,**

nach Empfang der hl. Sterbsakramente nach längerem Leiden in Folge einer Rippenfellentzündung im Alter von 56 Jahren 2 Monaten und 18 Tagen zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Dieses allen Verwandten, Bekannten und Freunden mittheilend bitten um stilles Beileid

Kissingen, den 8. Juni 1869.

**Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

---

Die feierliche Beerdigung findet Donnerstag den 10. Juni Früh 8 Uhr vom Leichenhause aus, und der Trauergottesdienst nach beendigter Leichenfeier in der Marienkapelle statt.

---

## Schweinfurter Frucht-Preise

am 5. Juni.

| | Höchster Preis. | | Mittlerpreis. | | Tiefster Preis. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 18 fl. | 30 kr. | 18 fl. | 9 kr. | 17 fl. | 30 kr. |
| Korn | — fl. | — kr. | 15 fl. | — kr. | — fl. | — kr. |
| Gerste | — fl. | — kr. | — fl. | — kr. | — fl. | — kr. |
| Haber | 10 fl. | 18 kr. | 9 fl. | 46 kr. | 9 fl. | — kr. |
| Erbsen | — fl. | — kr. | — fl. | — kr. | — fl. | — kr. |

Korn und Weizen zu 300 Pfund gerechne.


**Spühlig**

ist zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition.

---

**Weißen flüßigen Leim**
von *E. Gaudin* in Paris
verkauft in Flacons à 14 kr.

**Leo Schmitt.**


Redation, Druck und Verla von Paul Rat Ludw gſtraſſe Nro. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 131. Samstag 12. Juni 1869.

## Vermischtes.

München, 7. Juni. Seit etwa 8 Tagen gehen dunkle Gerüchte um über einen in München unerhörten Skandal, eine Militäraffaire deren widerliche Details nach sorgfältigen Erkundigungen folgende sind: An einem der letzten Maiabende geriethen zu später Stunde in einer bekannten Restauration Offiziere, unter welchen ein württembergischer, mit dem Wirthe über den Preis des genossenen Punsches in Meinungsverschiedenheit, welchen der Württemberger seinerseits mit dem Zurufe an den aufklärenden Restaurateur Ausdruck gab: „Halten Sie Ihr dummes Maul, setzen sie sich." Als hierauf ein anderer Gast des Hauses, ein hiesiger Bürger und Kaufmann, sich zu der Aeußerung veranlaßt sah, daß der Wirth doch in seinem eigenen Hause noch etwas zu sagen berechtigt sein werde, herrschte ihm ein Offizier der hiesigen Garnison zu: „Halten Sie Ihr dummes Maul mit Ihrem dummen Gesicht," zog, angefeuert durch den Zuruf des Württembergers: „Bei uns haut man solch' freche Kanaillen zusammen," den Säbel, führte damit auf den Kaufmann einen glücklicher Weise parirten Hieb und brachte einem andern Zivilisten, welcher sich dazwischen warf, einen — Biß! in eine Wange bei! Das Erscheinen der Gendarmerie beendigte die Scene. Wie wir hören, ist bei einschlägigem bayer. Militärkommando bereits Untersuchung über diesen in München unerhörten Skandal anhängig, deren Erfolg, wie wir nicht bezweifeln, geeignet sein wird, dem grob verletzten Rechte gebührende Sühne zu schaffen und die Wiederholung solcher Ausschreitungen, die selbstverständlich auf das bisherige so gute Einvernehmen zwischen Zivil und Offizieren den bedenklichsten Einfluß üben müßten, fern zu halten. Daß der schwäbische Held für seine unverantwortliche Hetzerei und Beleidigung bayer. Bürger den gebührenden Theil abkriegen wird, dafür soll uns die Oeffentlichkeit bürgen, der wir auch den weiteren Verlauf der Angelegenheit, soweit uns möglich, nicht vorenthalten werden.

München, 8. Juni. Bei Irrenlohe, Station der bayerischen Ostbahn, fand heute ein Zusammenstoß zweier Züge statt; 18 Personen verunglückten, 3 blieben todt. Ein Telegramm aus Passau lautet: „Heute ist auf der bayer. Ostbahn, nächst Irrenlohe, ein Personenzug mit einem Lastenzuge zusammengestoßen; 3 Personenwagen beschädigt 15 Passagiere sind verunglückt, 5 davon todt. Ursache noch nicht genau ermittelt."

München, 8. Juni. Erzherzog Ludwig Karl von Oesterreich und seine Gemahlin, Frau Erzherzogin Annunciata, haben während des 8tägigen Aufenthalts in unserer Stadt unsere zahlreichen Kunstsammlungen &c. mit großem Interesse besucht. Der Erzherzog ist das fast ähnliche Bild seines

unglücklichen Bruders, des Kaisers Max von Mexico.

München, 8. Juni. Da die bisher bestandene Landwehr (Bürgerwehr) durch verschiedene Ministerialrescript und Beleidigungen von Seite der Regierung, der Volksvertretung und einem großen Theil der Presse so decimirt worden ist, daß ihr dermaliger Zustand einer gänzlichen Auflösung gleichkommt, so daß sie gar nicht fähig wäre, bei einem etwaigen Aufstande auszurücken und Leben und Eigenthum der Bürger zu schützen, so hat der Magistrat auf Anregung der Gemeindebevollmächtigten heute beschlossen, an das Ministerium eine Vorstellung zu richten, worin die faktischen Verhältnisse dargelegt und gegen die Zumuthung des Gesetzes vom 12. März 1850, daß die Gemeinde für den bei Aufläufen, entstehenden Schaden haftbar sei, unter den jetzigen Verhältnissen Bewahrung eingelegt wird.

Washington, 8. Juni. Präsident Grant ernannte eine Commission zur Prüfung der Angelegenheit der Indianer.

Paris, 8. Juni. Die bis jetzt bekannten etwa 40 Nachwahlen in den Departements vertheilen sich auf die Regierungs-Candidaten und die Oppositionellen oder Unabhängigen in dem Verhältniß wie 3 zu 4.

Berlin, 8. Juni. Heute findet Empfang beim Könige statt; hierauf Gegenbesuch des Königs; Mittags Galladiener im weißen Saale; Abends Festballetvorstellung.

Berlin, 8. Juni. Fürst Hohenlohe — bayer. Ministerpräsident — hatte eine längere Unterredung mit dem Könige von Preußen und ward zur kgl. Tafel gezogen. — — Die Gesundheit Graf Bismarks soll erschüttert sein.

Paris, 7. Juni. In Saint-Etiene gährt es fort und fort; die aus Lyon verstärkte Garnison, ist zur Hilfe consignirtt die Posten sind verstärkt; Große Waffenankäufe von Seite des Civils werden gemeldet.

Breslau. (Wollmarkt.) Es entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft; der Abschlag der Wolle überstieg in vielen Fällen 20 Thlr. (A. Z.)

New-York. Die Insurgenten sollen auf Cuba provisorische Regierung gegründet und Cespedes zum Regenten ernannt haben; ebenso sei Quesada Commandant ihrer 7500 Mann starken Armee. —

Paris, 9. Juni. Gestern Nachts 11½ Uhr große Volksversammlung; 13. Verhaftungen wurden vorgenommen; um 2 Uhr Nachts war die Ruhe wieder hergestellt. — Die Patrie kündigt an, daß General Fleury zum außerordentlichen Gesandten Frankreichs am italienischen Hofe bestimmt ist. (General Fleury hat schon mehrmals bedeutende diplomatische Missionen erfüllt und ist in Wien und Florenz gerne gesehen. —

Lemberg, 9. Juni. Vom 1. Oktober 1869 an ist die polnische Sprache als Amtssprache im innern Verkehr der galizischen Civilbehörde erklärt. —

Brüssel, 5. Juni. Die Gräfin von Flandern ist, von einem Prinzen entbunden worden. 101 Kanonenschüsse sagen eben das Ereigniß der Bevölkerung an, die diese neue Bürgschaft für die Fortdauer einer populären, aus freier Wahl hervorgegangenen Dynastie mit Freude begrüßen wird. Bekanntlich hat der König seit dem Tod des Kronprinzen Leopold keinen männlichen Erben, und der Graf von Flandern war bisher ohne Kinder gewesen. Der neugeborne Prinz erhielt den Namen Balduin Leopold.

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Bekanntmachung.

Concurs des Hotelbesitzers J. B. Imhof zu Kissingen betr.

Zufolge Dekrets des k. Bezirksgerichts Neustadt a/S. vom 5/10. ds. Mts. versteigere ich wiederholt **gegen Baarzahlung**

**Montag den 28. Juni l. Js.**
**früh 9 Uhr**

im Hotel zum preußischen Hof dahier das ebenbenannte Hotel, katastermäßig beschrieben als

Pln.-Nr. 78 zu 0,178 Tagw. Wohnhaus Nro. 66 alt, 69 neu, mit Hinterbau, Pferdestall, Holzhalle Scheuer mit Hofraum,

in der Steuergemeinde Kissingen und mit Berücksichtigung des darauf haftenden Wohnungs- und Nutzungsrechtes der Heinrich und Eleonore Zuschlag's Eheleute, nun des Heinrich Zuschlag dahier, auf 48,000 fl. gewerthet.

Der Zuschlag wird dießmal **unbedingt ohne Rücksicht auf die Taxe** erfolgen.

Das obenberührte Wohnungsrecht des Heinrich Zuschlag wurde, was zufolge allegirtem Dekrets hieher bemerkt wird, unterm 30. März 1867 in das Hypothekenbuch eingetragen, während 10 Hypothekeinträge im Gesammtbetrage von 39,765 fl. vorgehen, über deren Priorität der Ausspruch dem Locationserkenntnisse vorbehalten bleibt.

**An demselben Tage** und **nach beendigtem Verstriche des Hotels** versteigere ich ferner gegen Baarzahlung das gesammte vorhandene Mobiliar und Inventar zu 9806 fl. 30 kr. Taxwerth

Die näheren Bedingnisse werde ich am Termine bekannt geben.

Kissingen, am 10. Juni 1869.

**Heller,** k. Notar.

---

Zur genauen Darnachachtung wird nachstehende ortspolizeiliche Vorschrift zu Art. 161 Abs. 2 des Polizeistrafgesetzbuches in Erinnerung gebracht.

„Die Straßen sind täglich zu kehren und muß dieses während der Kurzeit jedesmal früh 6 Uhr vollzogen sein. Bei großer Trockenzeit sind die Straßen-Trottoirs Morgens, Mittags und Abends mit Wasser zu besprengen. Während der Kurzeit darf trockener Dünger Morgens und Abends von 6—9 Uhr nicht ausgefahren werden. Flüssiger Dünger ist nur während der Nachtzeit auszufahren, ebenso darf das Reinigen der Abtrittsgruben und das Hinwegschaffen der Excremente wie die Beseitigung alles Unrathes nur zur Nachtzeit nach Mitternacht erfolgen.

Das Verrichten natürlicher Bedürfnisse auf oder an öffentlichen Straßen oder Wegen, an den dort befindlichen Gebäuden und Umfriedungen, dann in den öffentlichen Verschönerungs-Anlagen ist strenge verboten.

Das Lagern von Dünger auf den Straßen und Umgebungen, um solchen dann zu Wagen auf die Felder zu schaffen, ist verboten.

Das Aushängen von Wäsche an Fenstern der Häuser, Gartenzäunen und Bäumen in der Stadt und deren Umgebung ist verboten; ebenso auch das Auslegen oder Aushängen der Betten während der Kurzeit; ferner das Ausklopfen von Möbeln, Teppichen ꝛc.gegen die Straßen hin. Der Abfluß der Gülle aus den Dungstätten und Stallungen nach den Ortswegen Straßengräben oder Gewässern; ebenso das Ausschütten des Bade-, Wasch- und Spülwassers u. dgl. auf die Straßen und deren Zugehörungen ist verboten."

Zuwiederhandlungen werden nach der citirten Gesetzesstelle mit einer Geldstrafe zu 10 fl. beahndet.

Kissingen, am 9. Juni 1869.

Stadtmagistrat.
Der rechtskundige Bürgermeister.

**Dr. Full.**

Digitized by Google

## Privat-Anzeigen.

Für die so zahlreiche und ehrende Theilnahme bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste des nun in Gott ruhenden

Herrn

**Herrmann Marx**

sagen wir hiemit allen Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank mit der Bitte, um ein ehrendes Andenken für den Entschlafenen.

Kissingen, den 11. Juni 1869.

**Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

### Theater in Bad Kissingen.

**Samstag den 12. Juni 1869.**

***Im Abonnement.***

**Nachmittags-Vorstellung.**

Anfang 4 Uhr.

**Die relegirten Studenten.**

Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.

### Schweinfurter Frucht-Preise

am 9. Juni.

| | Höchster Preis. | | | | Mittlerpreis. | | | | Tiefster Preis. | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 18 | fl. | 45 | kr. | 18 | fl. | 14 | kr. | 17 | fl. | 15 | kr. |
| Korn | 15 | fl. | 80 | kr. | 15 | fl. | 7 | kr. | 14 | fl. | 30 | kr. |
| Gerste | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. |
| Haber | 10 | fl. | 9 | kr. | 9 | fl. | 47 | kr. | 8 | fl. | 48 | kr. |
| Erbsen | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. |

Korn und Weizen zu 300 Pfund gerechne.

### Fremden-Anzeigen.

(Wittelsbacher Hof.)

Kaufl.: HH. Oppenheimer a. König, Herrmann a. Westheim, Rüder a. Soldau, Weisenbach a. Offenbach, Seebauer a. Nürnberg, Schlüter a. Berlin, Beyer nebst Gemahlin a. Zerbst, Hellmann a. Nürnberg, Friedmann von da, Regensburger a. Feuchtwangen, Adler a. Würzburg, Bethge, Privatier a. Magdeburg, Schloß, Oekonom a. Schwanfeld, Saxenriter mit Gemahlin a. Leipzig, Oberdorfer, Bierbrauer a. Weißenburg, Schlotter, Obergerichtsadvokat a. Schleiz, Frau Moritz, Kaufmannswitwe mit Familie a. Berlin.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstrasse Nro. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 133. Dienstag 15. Juni 1869

## Umschau.

Von mehreren Seiten erhalten wir Notizen, welche darin übereinstimmen, der bayer. Landtag werde wahrscheinlich in den ersten Tagen der zweiten Hälfte des Monats September einberufen werden; einerseits nämlich werden vor Mitte des genannten Monats die Budgetarbeiten in den Ministerien kaum bereinigt werden können, anderseits muß der Landtag verfassungsgemäß längstens bis Ende September einberufen sein.

Der preußische Militarismus beginnt auch schon bei uns in Bayern die herrlichsten Blüthen zu treiben. Das zeigt sich in der mit großer Spannung erwarteten Entscheidung der obersten Militärbehörden in der Schenk-Reiser'schen Affaire in Würzburg. Wie dortige Blätter berichten, besteht die Genugthung, die dem widerrechtlich inhaftirt gewesenen Reservisten zu Theil wird in nichts Geringerem, als in dessen Einberufung auf zwei Monate zur „Disciplinirung“. In der That, ärger hätte man der öffentlichen Meinung nicht in's Gesicht schlagen können! Der gesetzwidrig gefangen Gehaltene soll nun auch noch zwei Monate lang „disciplinirt“, das heißt gemaßregelt werden. Ein Commentar zu diesem salomonischen Urtheil ist überflüssig.

Im Zollparlamente gewinnt die Ueberzeugung mehr und mehr Boden, daß die Abänderung des Vereinszolltarifs, welche der Zollbundesrath vorschlägt, wiederum nicht werde Gesetz werden, sobald die Steuer auf Mineralöle (Petroleum) nicht durchgehe. Deßhalb sollen auch alle Abänderungen als ein Ganzes eingebracht und vertheidigt werden. Die Petroleumsteuer ist dem preußischen Finanzministerium besonders werth, denn einerseits würde sie schon jetzt eine Million Thaler liefern und noch fortwährend steigen, anderseits zieht sie die Gassteuer, die der Reichstag noch beschließen soll, nach sich. Die Einführung von Petroleum betrug 1866 etwa 1 Mill. Centner, 1867 etwa 1,600,000 Ctr., 1868 1,900,733 Ctr.; sie kann 1869 etwa auf 2,400,000 Ctr. steigen, wenn sie nicht gar noch höher geht. Die Gassteuer möchte aber für den norddeutschen Bund leicht mehr als 500,000 Thlr. abwerfen. Daß die Zollherabsetzungen keinen so hohen Ausfall machen würden, ist unzweifelhaft; übrigens wird die Herabsetzung des Zuckerzolls in Verbindung mit der Erhöhung der Rübensteuer eine erkleckliche Mehreinnahme liefern.

Zwischen der österreichischen und der rumänischen Regierung werden Verhandlungen gepflogen wegen eines Zwistes, den der österreichische Consul in Galacz mit dem dortigen Präfekten gehabt hat. Nach Wiener Blättern hatte der Consul zwei Mädchen, geborene Ungarinen, die in ei

übel berüchtigtes Haus gelockt waren, in seinen Schutz genommen und behufs der Heimkehr auf einem österreichischen Dampfer einschiffen lassen. Der rumänische Präfekt begab sich darauf, trotz der Proteste des Consuls und des Capitains, auf das Schiff, stellte ein Verhör mit den Mädchen an und begab sich erst hinweg, als er sich überzeugte, daß er die Jurisdiktion über die Ungarinen gar nicht beanspruchen konnte. Der Consul zog seine Flagge ein und beschwerte sich in Bucharest. Nach den neuesten Berichten ist übrigens die rumänische Regierungen bereit, Saktisfaktion zu geben.

Aus Rußland sind neue Versuche zu melden, die man zur Vernichtung Polens macht. Dort ist es namentlich der katholische Klerus, der mit rühmlichem Muthe der russischen Barbarei und Despotie Widerstand leistet, weßhald er auf's Aeußerste von russischer Seite erfolgt wird. Es kann dem deutschen Volke nicht oft genug wiederholt werden, daß Deutschlands Ehre und Deutschlands Sicherheit die Wiederherstellung Polens fordern. Deutschlands Ehre, weil Deutschland mitschuldig ist an den gegen die polnische Nation begangenen Verbrechen; Deutschlands Sicherheit, weil nur ein wiederhergestelltes und freies Polen der Damm ist gegen die asiatische, kulturfeindliche Barbarei, die in erster Linie Deutschland bedroht.

## Vermischtes.

München, 12. Juni. Se. Maj. der König ist gestern Nachmittags 2 Uhr von Schloß Berg hier eingetroffen und wird heute in der k. Residenz die Staatsminister in Audienz empfangen und deren Anträge entgegennehmen.

Kurz, ehe der gestrige Frühzug von Weilheim in den Bahnhof von Starnberg einfuhr, fand an einem mit Passagieren stark besetzten Wagen ein Achsenbruch statt. Glücklicher Weise hatte die ohnedieß hier nothwendige Bremsung schon so stark gewirkt, daß der Zug nahezu stand — wäre dieß noch nicht der Fall gewesen und hätte sich der Zug im vollen Laufe von der Possenhofener Höhe herab befunden, so wäre unfehlbar ein großes Unglück begegnet.

München, 9. Juni. Gestern wurde ein Schreinergehilfe einer hiesigen Kunstanstalt begraben, welcher bei einer Zimmerstutzen-Gesellschaft Zielerdienste verrichtet und bei einem Preißschießen in Obersendling dadurch verunglückte, daß er einen nicht zur rechten Zeit losgegangenen sogenannten Kanonenschlag näher untersuchen wollte, derselbe jedoch im selben Moment losging und den Unglücklichen so arg verstümmelte, daß er nach qualvollem, mehrtägigem Leiden sterben mußte. Eine weitere Mahnung für Schützengesellschaften zur Vorsicht!

Berlin, 10. Juni. Der Vicekönig empfing Dienstag Nachmittag Bismarck und machte demselben vor der Balletvorstellung in seinem Hotel Besuch. Gestern Nachmittag fuhr der Vicekönig nebst Gefolge mit Extrazug nach Potsdam, wo ein Diner von 70 Gedecken stattfand. Nach Aufhebung der Tafel wurde ein Ballet und französisches Lustspiel aufgeführt. Nach dem Souper fuhr der Vicekönig mit seinem Extrazug wieder nach Berlin zurück.

Linz, 11. Juni. Der von Kaiser auf gestern 10 Uhr Vormittags zur Privataudienz berufene Graf Brandis, Vorstand des nun vom k. k. Statthalter aufgelösten katholischen Casino in Linz, wurde huldvollst empfangen und nach beiläufiger viertelstündiger Audienz allergnägigst entlassen.

Prag, 9. Juni. Der König von Neapel ist unter dem Incognito eines Grafen von Romiglone zum Besuche des Erzherzogs Karl von Toscana hier eingetroffen und heute nach München zurückgereist.

Paris, 11. Juni. Gestern Abend haben sich die Unruhen erneuert. Die „Gazette de Tribunaux“ meldet darüber: Um halb 10 Uhr durchzog eine Bande von Ruhestörern den Boulevard Montmartre unter dem Gesange der Marseillaise und aufrührerischem Rufe. Die Gewölbe und Kaffeehäuser wurden freiwillig geschlossen. 200 Stadtsergeanten drängten die Bande in die angrenzenden Straßen zurück. Kavallerie patrouillirte demnächst. Aehnliche Scenen fanden statt auf dem Platze des Hotels de Ville. Die Polizei drängte auch hier energisch die Ruhestörer zurück. Um

11 Uhr stürzten 150 Individuen auf dem Boulevard Montmartre die Bänke und Kioske um, um die Passage der Kavallerie zu verhindern. Durch Zerschlagen sämmtlicher Gaslaternen wurde dieser Boulevardtheil total finster und herrschte daselbst große Aufregung. Zahlreiche Verhaftungen. Die Polizei arretirte mehrere Individuen, welche die Gewölbe des Waffenfabrikanten Lefaucheux in der Rue vivienne zu erbrechen suchte.

**Paris**, 11. Juni. (Amtszeitung?) Dem kaiserlichen Wagen rief die Menge jubelndes Hoch zu: „wir wollen Ruhe und Ordnung! — Der Figaro sagt, die Aufrührer seien von unbekannter Hand bezahlt!

— **Krakau**, 6. Juni. Wie ich so eben aus Warschau erfahre, ist der Bischof von Augustowo, Graf Lubienski, der seinen Repräsentanten im Petersburger „Katholischem Collegium“ abberufen hatte und deshalb seit einigen Wochen polizeilich bewacht wurde, in diesen Tagen aus seiner Residenz Sjny unter militärischer Escorte nach Grodno abgeführt worden. Er soll von dort in eine der östlichen Gubernialstädte deportirt werden. Demselben Schicksale hat sich bekanntlich vor einigen Monaten der Bischof von Lublin Sosnowski, durch die Flucht nach Galizien entzogen. Es bleiben nunmehr im Königreiche Polen nur noch zwei Bischöfe: Inszinski in Sandomir und Majerwak in Kielce. Auch diese beiden befinden sich in einer höchst schwierigen Lage hinsichtlich des Petersburger Collegium's, dessen Anerkennung und Beschickung die russische Regierung fordert, während dasselbe von Rom verworfen wird.

**Berlin**, 11. Juni In Folge der Zeitungsnaricht, daß die konservativen süddeutschen Zollparlamentsmitglieder den Vorstand der konservativen (preußischen) Fraktion um Wiederaufnahme in die Fraktion ersucht hätten, erlassen die süddeutschen Konservativen eine Erklärung, in welcher sie in Abrede stellen, einen derartigen Antrag direkt gestellt zu haben.

Hr. Cultusminister von Gresser ist seit einigen Tagen unwohl.

Oesterreichische Blätter erzählen, daß Se. k. Hoheit Prinz Otto bei seiner Anwesenheit in Pesth den „Hopfengarten“ besuchte und sich daselbst das ungarische National-Gericht Gulyas (Golasch) mit Schwarzbrot auftragen und ungarische Nationalmelodien vorspielen ließ, die ihm außerordentlich gefielen.

**Madrid**, 10. Mai. (Cortessitzung.) Ein Antrag auf **Verkauf der Krongüter** zur Deckung des Deficits wird in Erwägung gezogen. Nächsten Montag beginnt wahrscheinlich die Berathung über das Regentschaftsgesetz.

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Bekanntmachung.

Bezüglich der magistratischen Geschäftsordnung wird auf weiteres bekannt gegeben:

1) Anträge sind nur **Vormittags** zu stellen.
2) Das **Vermittlungsamt** wird nur am **Mittwoch** gepflogen.
3) Anträge auf **Vorladung** zum Vermittlungsamte sind in der Canzlei bei dem Stadtschreiber zu stellen.

Von diesen Anordnungen werden vorläufig nur äußerst dringende Fälle ausgenommen.

Kissingen, am 12. Mai 1869.

Stadtmagistrat.
Der rechtskundige Bürgermeister.
**Dr. Full.**

## Privat-Anzeigen.

Die artistische Anstalt von

**Bühring, Pinther & Curtze,**

***Hannover,***

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Druckarbeiten bei elegantester Ausführung zu den billigsten Preisen; bei der grössten Ausdehnung derselben und im Besitze tüchtiger technischer Kräfte werden Arbeiten, welche eine besonders kunstvolle Ausführung erfordern, als: Zeichnungen, Portraits, Ansichten, Preis-Courante mit Maschinen-Zeichnungen und dergl.; Musterbücher industrieller Erzeugnisse u. s. w. in kürzester Frist angefertigt. Kostenanschläge vor der Ausführunge Briefe franco gegen franco; Referenzen der grössten Etablissements des In- und Auslandes stehen auf Wunsch zu Diensten.

---

**Theater in Bad Kissingen.**
**Dienstag den 15. Juni 1869.**
***Im Abonnement.***
**Nachmittags-Vorstellung.**
Anfang 4 Uhr.

**Die flotten Burschen.**

Komische Operette in 2 Akten von F. v. Suppé.

---

**Schützen-Halle**
**Heute Dienstag den 15. Juni**
**Nachmittags 4 Uhr**
Großes

**National-Concert.**

gegeben von der
echten Tyroler-Alpen-Sänger-Gesellschaft
**J. Hinterwaldner** aus Innsbruck
(in Nationalcostüm.)

---

**Eine Wohnung**

von 3—4 Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz ist zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

---

**Jos. H. Göbel**

in

***Kissingen***

empfiehlt sein Lager in

**Reiserequisiten, Jagdtaschen, Koffer ꝛc.**

Laden: Theresienstrasse neben Hrn. Herrmann Leuthold.

Reparaturen werden aufs Schnellste und Pünktlichste ausgeführt.

---

**Weißen flüssigen Leim**

von ***E. Gaudin*** in Paris verkauft in Flacons à 14 kr.

**Leo Schmitt.**

---

Familien-Nachrichten.

(Gestorben)

Louisa Winterstein Wittwe 79½ Jahr alt.

---

Redaktion, Druck und Verlag von **Paul Rath** Ludwigsstraße Nro. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden, Unterhaltungsblatt „[illegible]“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei d. k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 134. Mittwoch 16. Juni 1869

## Unsere äußere Politik,

schreibt die Pfälzer Zeitung, zeichnet sich, seitdem sie vom Fürsten Hohenlohe geleitet wird, durch eine rührende Naivität und eine fast kindliche diplomatische Unschuld aus. Es wurde schon erwähnt, wie der erlauchte Prinz die Großmächte unter das bayerische Banner sammeln wollte um gegen die künftigen Beschlüsse des Concils sofort Front zu machen. Man wollte diesen diplomatischen Meisterzug, der überall heiteres Staunen erregte, dadurch erklären, daß man glaubte hinter unserem bayerischen Talleyrand stände eine Großmacht, für welche jener die Gefälligkeit gehabt, die heißen Kastanien aus dem Feuer zu holen. Allein damit hat man dem Fürsten Hohenlohe schweres Unrecht gethan; jener kühne Gedanke war seiner höchst eigenen Initiative entsprungen. Leider fand die große Idee ein kleines Geschlecht: die europäische Diplomatie hatte für einen solchen Vorschlag kein Verständniß und wies ihn kurz und kalt, aber höflich, sehr höflich ab.

Aber der Fürst Hohenlohe ließ sich dadurch nicht abschrecken, sondern dürstete nach einer neuen Initiative. Vielleicht ist auch er durchdrungen von dem Gedanken, welchen Hr. Umbscheiden in seinem denkwürdigen Wahlprogramm so schön und wahr ausgesprochen: „Eine diplomatische Niederlage kann einem Großstaate Eintrag thun. Bayern aber, das in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung seine Position klar und entschlossen aufstellt, wird, selbst zurückgewiesen sich nur Achtung, Freunde erworben haben.“ — Wenn also Fürst Hohenlohe noch lange Minister bleibt, hat Bayern demgemäß Aussicht auf die Achtung und Freundschaft der ganzen Welt, die es so zu sagen moralisch erobern wird.

Die Gelegenheit zu einer neuen „Initiative“ bot unserem Minister des Aeußern das Ergebniß der letzten Kammerwahlen. Während Jedermann glaubte, das Ministerium habe durch dieselben ein entschiedenes Mißtrauensvotum erhalten, schreibt der Fürst Hohenlohe eine Depesche, worin er seine „Befriedigung“ über das Wahlresultat ausdrückte, welches im Grunde nur eine Billigung seiner Politik enthalte. Abermals heiteres Erstaunen!

Das Naivste aber, was im naiven Genre noch geleistet worden, ist die Ansprache des Fürsten nach seiner Wahl zum Vicepräsidenten des Zollparlaments. Der Minister eines Landes, das eben erst dessen Politik verurtheilt hatte, und dessen Vertreter im Zollparlament zum größten Theil erklärte Gegner dieser Politik sind: ein bayerischer Minister glaubt aus seiner Wahl zum Vicepräsidenten einer überwiegend aus Nichtbayern bestehenden, überdieß nicht politischen, sondern rein volkswirthschaftlichen Versammlung den „Muth“ schöpfen zu

Digitized by Google

dürfen, auf dem bisherigen Wege fortzuschreiten: Weil seine Politik in Bayern entschieden mißbilligt, in Norddeutschland beziehungsweise Preußen entschieden gebilligt wird, deßhalb glaubt er daran festhalten zu sollen! Welche correcte constitutionelle Logik! Welche reizende politische Unschuld! (Schluß folgt.)

Aus Berlin, 8. Juni schreibt man der „Köln. Volksztg."! Die Audienz des Fürsten Hohenlohe beim König und die mehrfachen Unterredungen, welche die beiden Premiers von Preußen und Bayern mit einander pflogen, beschäftigen unsere politischen Kreise. Es wird in erster Linie angenommen, daß die beiden Reden, welche Fürst Hohenlohe im Parlament hielt, als ein Ausfluß jenes intimen Verkehrs betrachtet werden dürfen, mit dem hier der Münchener Staatsmann beehrt wird. Vorwitzige Politiker fragen, ob Fürst Hohenlohe von seinem Souverän ein Mandat erhalten habe, das eine so avancirte Position umfaßt, sie bekommen von den Freunden des bayerischen Ministerpräsidenten die Antwort, er habe das Mandat von seinen Wählern erhalten und spreche als Zollparlamentsabgeordneter. Mit dieser dürftigen Ausrede ist selbstverständlich den nationalliberalen Anschlußmännern in und außerhalb des Parlamentes nicht gedient. Insbesondere wollen die Offiiciösen dies nicht gelten lassen. Ihnen ist das Streben des bayerischen Ministerpräsidenten nicht nur ein deutsches, sondern auch ein preußisch-patriotisches Die „Ultramontanen" hätten ihn gezwungen, Erklärungen abzugeben, welche bindend für sein künftiges Verhalten gegen Preußen sind. Damit sei die Anschlußfrage gemeint. Fürst Hohenlohe habe die Wege geebnet, welche von beiden Seiten die Mainüberbrückung beenden werden. Es ließe sich annehmen, deuten die Offiziösen ferner an, daß Fürst Hohenlohe im Momente Anträge über eine innigere Verbindung zwischen dem Süden und Norden stelle. Aber die preußische Regierung werde nichts überstürzen meinen die vorsichtigen Federn des Bundeskanzlers; denn es handle sich nicht blos um die mißtrauischen deutschen Regierungen, sondern vornehmlich um Frankreich und Oesterreich.

Berlin, 11. Juni. Gegenüber der süddeutschen Fraktion des Zollparlaments hat sich eine freie süddeutsche Vereinigung gebildet, ohne Rücksicht auf die Parteistellung mit dem gemeinsamen Gesichtspunkte einer nationalen Verbindung des Nordens mit dem Süden. Die Begründer derselben sind Feustel und Bluntschli. Die Vereinigung zählt bislang 32 Mitglieder.

---

## Amtliche Bekanntmachungen.

# Bekanntmachung.

In Folge mehrfach eingekommener Beschwerden über Störung der Nachtruhe durch Gebell und Geheul frei herumlaufender Hunde sieht man sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß nach Art. 142 des P.-St.-G und der ortspolizeilichen Vorschrift hiezu an Geld bis zu 10 fl. bestraft wird:

„wer während der Nacht seine Hunde entweder nicht in geschlossenem Raume verwahrt oder nicht an Ketten legt." —

Außerdem ist gemäß Abs. 2 der genannten Gesetzesstelle Anordnung getroffen, die gegen Verbot zur Nachtzeit frei herumlaufenden Hunde einzufangen.

Kissingen, den 15. Juni 1869

Stadtmagistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister.

Dr. Full.

# Bekanntmachung.

Da die Voraussetzungen des Bürgerrechtserwerbs nach der neuen Gemeindeordnung, welche **schon mit dem 1. Juli 1869** in Wirksamkeit tritt, von den bisherigen wesentlich abweichen, so werden nachstehende Bestimmungen dieses neuen Gesetzes behufs allgemeiner Kenntnißnahme hiemit im Abdruck veröffentlicht.

Art. 10.

Das Bürgerrecht wird nur durch ausdrückliche Verleihung erworben.

Art. 11.

Befähigt zur Erwerbung des Bürgerrechts sind nach erreichter Volljährigkeit selbstständige Männer, welche sich im Besitze des bayerischen Indigenats befinden, in der Gemeinde wohnen und daselbst mit einer direkten Steuer angelegt sind.

Als Selbstständig sind nicht zu erachten;

1) Personen, welche auf Grund richterlicher Verfügung unter Curatel stehen;
2) Dienstboten, Gewerbsgehilfen und Haussöhne, welche im Brode des Dienstherrn oder Familienhauptes stehen und keine eigene Wohnung haben.

Steuern, welche die ungeschiedene Ehefrau und minderjährige im elterlichen Hause stehenden Kinder zu entrichten haben, werden dem Familienhaupte zugerechnet.

Unter denselben Voraussetzungen sind vorbehaltlich der Bestimmungen des Art. 14 Ausländer zur Erwerbung des Bürgerrechts befähigt.

Die Staatsregierung ist jedoch berechtigt, für Angehörige jener auswärtigen Staaten, in welchen die Bürgerrechterwerbung bayerischer Staatsangehöriger weiter gehenden Beschränkungen unterworfen ist, im Verordnungswege dieselben Beschränkungen festzusetzen.

Art. 12.

Die Gemeinden sind befugt, jedem Befähigten das Bürgerrecht auf Ansuchen zu verleihen.

Art. 13.

Anspruch auf Verleihung des Bürgerrechts haben alle hiezu nach Art. 11 befähigte Personen, wenn sie entweder in der Gemeinde das Heimathrecht besitzen, oder wenn sie seit zwei Jahren in der Gemeinde gewohnt, während dieser Zeit eine daselbst angelegte direkte Steuer und die sie treffenden Gemeindeabgaben entrichtet haben.

Die Gemeinde ist jedoch zur Versagung des Bürgerrechts befugt:

a. wenn der Bewerber innerhalb der seiner Bewerbung vorausgehenden zwei Jahre eine Unterstützung aus Mitteln der öffentlichen Armenpflege nachgesucht oder erhalten hat;

b. wenn er wegen eines Verbrechens oder wegen Vergehens des Diebstahls, der Unterschlagung, des Betrugs, der Hehlerei oder der Fälschung verurtheilt worden ist oder in Folge rechtskräftiger Verurtheilung wegen eines andern Vergehens die in Art. 28 Ziff. 4 und 5 des St.-G.-B.[1] bezeichneten Fähigkeiten oder einzelne derselben verloren hat, so lange nicht vollständige Rehabilitation erfolgt ist;

c. wenn gegen ihn durch rechtskräftiges richterliches Urtheil die Zulässigkeit der Verwahrung in einer Polizeianstalt oder die Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen war und er sich von dem Zeitpunkte an, wo die verhängte Maßregel beendigt oder deren Zulässigkeit erloschen ist, nicht zwei Jahre vor der Bewerbung klaglos verhalten hat.

Fortsetzung folgt.

Kissingen, am 15. Mai 1869.

Stadtmagistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister.

**Dr. Full.**

Digitized by Google

## Privat-Anzeigen.


# Das Bank-, Wechsel- und Incasso-Geschäft

von

## A. Molling in Hannover,

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von **Staatspapieren, Aktien** **ꝛc.** sowie mit **allen Sorten Staats-Prämien-Loosen,** Letztre auch gegen **monatlichen Ratenzahlungen,** sowi auch mit allen von **Frankfurt a. M. und Hamburg** ausgebotenen **Originalloosen** der neuesten **großen Geldverloosungen** unter Zusicherung der gewissenhaftesten Bedienung.

## Theater in Bad Kissingen.

**Mittwoch den 16. Juni 1869.**

***Im Abonnement.***

**Abend-Vorstellung.**

Anfang 8 Uhr.

### Pechschulze.

Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von H. Salingre.
Musik von A. Lang.

### Schweinfurter Frucht-Preise

am 12. Juni.

| | Höchster Preis. | | | | Mittlerpreis. | | | | Tiesster Preis. | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 19 | fl. | — | kr. | 18 | fl. | 37 | kr. | 18 | fl. | 24 | kr. |
| Korn | 15 | fl. | 30 | kr. | 15 | fl. | 11 | kr. | 15 | fl. | — | kr. |
| Gerste | — | fl. | — | kr. | 15 | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. |
| Haber | 10 | fl. | — | kr. | 9 | fl. | 47 | kr. | 8 | fl. | 30 | kr. |
| Erbsen | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. | — | fl. | — | kr. |

Korn und Weizen zu 300 Pfund gerechne.

## Eine Wohnung

von 3—4 Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz ist zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

# Villa Vay.

## Garten-Restauration

**an der südlichen Seite des Altenberges mit schönster, Aussicht, ausgezeichneten Kaffee, Chocolade, Thee, Wein, vorzügliches Glas- und Flaschenbier, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.**

**Joseph Bayer.**


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstrasse .Nro. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 136. Freitag 18. Juni 1869

## Die neue Gemeindeordnung,

welche am 1. Juli ds. Js in Kraft tritt, wird manigfaltige Veränderungen in unsere Gemeindeverhältnisse bringen, daß es der N. Korr. wohl der Mühe werth erklärt, die wichtigsten Bestimmungen derselben vorher zu betrachten.

1) An der Spitze des Gesetzes stehen die leitenden Grundsätze, daß die Gemeinden öffentliche Körperschaften, d. h. einerseits keine freiwilligen Vergesellschaftungen zu Privatzwecken, und andrerseits Theile des Staatsorganismus, folglich den allgemeinen Staatszwecken untergeordnet sind, ferner, daß die Gemeinden das Recht der Selbstverwaltung nach Maßgabe der Gesetze haben, d. h. daß das Recht zur Besorgung der gemeinsamen Angelegenheiten in der Bürgerschaft ruht, folglich die Bestellung der dazu nöthigen Organe nur von ihr ausgeht, sowie daß sie in der Verfolgung ihrer korporativen Interessen duch die Staatsgewalt nur in so weit beschränkt sind, als die Gesetze Dies ausdrücklich bestimmen, während jede weitere Einmischung der Staatsbehörden durch allgemeine Vorschriften oder Einzelverfügungen ungiltig ist. Von diesen beiden Grundgedanken aus muß jedes bei Anwendung des Gesetzes auftauchende Bedenken zu lösen gesucht werden.

2) Die zu einer Gemeinde gehörigen Personen wurden bisher eingetheilt in wirkliche Gemeindeglieder, In- oder Beisassen, Heimatsangehörige und Ausmärker (d. h. bloß Grundbesitzer ohne Wohnsitz im Gemeindebezirke). Der Unterschied zwischen wirklichem Gemeindeglied und In- oder Beisassen wird künftighin verschwinden, und es wird dafür der Name „Gemeindebürger“ eingeführt werden, dessen Voraussetzungen von dem bisherigen Begriff „Gemeindeglied oder Gemeindebürger“ wesentlich abweichen. Während nämlich diese Eigenschaft bisher nur denjenigen Personen zukam, welche in der Gemeinde wohnten und zugleich darin Grundbesitz hatten oder ein besteuertes Gewerbe ausübten, oder welche wenigstens häusliches Anwesen darin besaßen, ist künftig zur Erwerbung des Bürgerrechts jeder volljährige Mann befähigt, welcher selbstständig, in der Gemeinde wohnhaft und daselbst mit einer direkten Staatssteuer angelegt ist. Der Kreis der Gemeindebürger ist damit wesentlich erweitert und insbesondere allen jenen Personen zugänglich gemacht, welche von dem Ertrage der geistigen oder körperlichen Arbeit oder von den Renten eines beweglichen Vermögens leben. Hierin liegt der Schwerpunkt des neuen Gesetzes, weil damit eine neue Idee, nämlich die Unabhängigkeit der politischen Rechte von Grund und Gewerbsbesitz, in's Leben eingeführt wird, gleichwie dieß bereits durch die Erweiterung des Urwahlrechts und der Wählbarkeit bei den Abgeordnetenwahlen

Digitized by Google

geschehen ist und folgerichtig auch hinsichtlich des bayerischen Staatsbürgerrechts und damit auch für die Wahlmänner, noch geschehen wird.

(Schluß folgt.)

## Bayern.

Mehrere s. g. ultramontane oder patriotische Blätter Bayerns sprachen schon mehrmals davon, wie in ministeriellen Kreisen der Plan aufgetaucht sei, „eine energische Aktion geger den Klerus" in Scene zu setzen. Bisher ignorirten wir diese Notiz. Nun bestätigt auch das Mainzer Journal obige Andeutung einer energischen Aktion gegen den Klerus," und schreibt hierüber unter Anderem wörtlich: „Das Ministerium soll damit umgehen, dem Klerus das Walrecht zu nehmen, die Kammer aufzulösen, und, nachdem dem Volke die Männer seines besonderen Vertrauens entzogen wären, neu wählen zu lassen. Namentlich sollen Hohenlohe und Hörmann mit diesem (!) Plane sich tragen, während Schlör und Lutz denselben bedenklich finden. Ob es wirklich zu diesem fast Unglaublichen kömmt, oder ob man nicht doch in der letzten Stunde noch sich besinnen wird, läßt sich allerdings nicht sagen. Es ist wahrscheinlich, daß die „Hoffm. Corr." obiges Gerücht dementiren wird, daß aber einige Wochen darauf das Küchlein dennoch aus dem Ei kriecht. Wollen wir also den Schlag abwarten. ꝛc. —"

## Verschiedene Nachrichten.

**Paris**, 13. Juni, Der Constitutionell sucht nachzuweisen, daß das Kaiserreich mit der Freiheit nicht unvereinbar sei; eine gerechte und starke Regierung könne alle Freiheiten ertragen. — In der gestrigen Nacht fanden keinerlei Ruhestörungen statt. Die Polizei hat Papiere aufgefangen und merkwürdige Entdeckungen über die neulichen Unordnungen erlangt. Der Seinepräfekt Haußman reichte seine Entlassung ein; dieselbe sei endgiltig angenommen. Verhaftete Individuen trugen Dolche und Revolver bei sich. — Der egyptische Vicekönig stieg in den „Champs Elysee" ab; er ward vom General Fleury empfangen — Zwischen den 3 Höfen Paris, Wien und Florenz werden jetzt Höflichkeiten über Höflichkeiten ausgetauscht und es bereitet sich jedenfalls etwas vor, was sicherlich nicht zu Gunsten Süddeutschlands ausfallen wird; nur politische Kinder können sich über einen etwaigen Sieg Frankreichs freuen, weil sie eben die großen Tugenden der französischen Soldateska nicht kennen, wozu noch kömmt, daß die Süddeutschen dann von einem siegreichen Preußen als freiwillige Feinde behandelt werden; der Militärkaiser in Paris ist noch viel weniger werth, als der Militärkönig in Berlin.

**Habana**, 13. Juni. Vollständigste Niederlage der Insurgenten bei Puerto Sabre. (Span. Quelle.)

**Berlin**. Das Appellgericht von Wiesbaden soll nach Frankfurt verlegt werden; und Wiesbaden der Sitz der Bezirksregierung werden.

**Augsburg**, 14. Juni. Wegen des k. Regierungspräsidenten Frhrn. v. Zu-Rhein in München taucht fast jeden Tag in den Blättern eine andere Nachricht auf. Bald behauptet man, er sei wegen seiner Besprechung mit dem Regierungsrath Braunwart schon pensionirt, bald will man wissen, seine Pensionirung stehe in den nächsten Tagen bevor, bald hat man herausgebracht, die ganze Sache werde ruhen, bis der k. Ministerpräsident Fürst von Hohenlohe und Minister von Schlör vom Zollparlament zurückgekehrt sein werden. Einsender dieses glaubt nun keinem Widerspruche zu begegnen, wenn er behauptet, daß alle diese Angaben der Presse lediglich willkürliche Combinationen der verschiedenen Berichterstatter und aller positiven Basis baar sind. Wenn der Vorstand einer Kreisbehörde einen ihm unterstellten Beamten in einer rein dienstlichen Sache zur Rede stellt — und das allein hat Frhr. v. Zu-Rhein gethau — und sich veranlaßt findet, über das Thun und Lassen dieses Beamten und über das Resultat der Besprechung mit demselben dem vorgesetzten k. Staatsministerium pflichtgemäß thatsächlichen Bericht zu erstatten, so wird doch wohl kein Vernünftiger hierin für den betreffenden Ressortminister einen Anlaß gegeben finden,

die Quiescirung des Vorstandes der Kreisstelle allerhöchsten Ortes zu beantragen oder gar — wie man schon deutlich zu verstehen gab — die Entfernung des Regierungspräsidenten zur Bedingung seines Verbleibens im Amte zu machen. So wie die ganze Angelegenheit bis jetzt liegt, ist kein Grund vorhanden, dem Lieblingswunsch einiger dem Präsidenten v. Zu-Rhein übelwollender Preßorgane zu entsprechen. Daß Frhr. v. Zu-Rhein in seinem Berichte an das Ministerium die Versetzungen oder Quiescirung Braunwarts in Anregung gebracht oder auch nur erwähnt habe, entbehrt sicherem Vernehmen nach aller Begründung. (Nach der Allg. Ztg. wird Herr v. Zu-Rhein nicht pensionirt.)

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Gemeindeordnung betr. (Schluß.)

Art. 19.

Mit dem Bürgerrechte wird das Heimatrecht in der Gemeinde nach den Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes vom 16. April 1868 Art. 5) erworben.

Der Gemeindebürger genießt ferner das Recht, nach den Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes:

1) bei der Berathung der Abstimmung über Gemeindeangelegenheiten mitzuwirken,
2) zu Gemeindeämtern zu wählen und gewählt zu werden,
3) an dem Gemeindegut und dessen Nutzungen, sowie nach Maßgabe der Stiftungsurkunden an den Vortheilen der örtlichen Stiftungen Theil zu nehmen,
4) die Gemeindeanstalten zu benützen.

Er ist dagegen verpflichtet:

1) zur Deckung der Gemeindebedürfnisse unter den gesetzlichen Voraussetzungen verhältnißmäßig beizutragen,
2) Gemeindeämter, zu welchen er gewählt wird, soferne ihm nicht gesetzliche Ablehnungsgründe zur Seite stehen, anzunehmen und während der bestimmten Dauer zu verwalten.

Art. 20.

Die Gemeinden sind befugt, vom jedem neu aufgenommenen Gemeindebürger eine Aufnahmsgebühr zu erheben und die Wirksamkeit des Bürgerrechts von der Bezahlung dieser Gebühr abhängig zu machen. — Dieselbe darf

| | | |
|---|---|---|
| in Gemeinden von mehr als | 20,000 Seelen | 100 fl., |
| in Gemeinden von mehr als | 5,000 Seelen | 75 fl., |
| in Gemeinden von mehr als | 1,500 Seelen | 50 fl., |
| in kleineren Gemeinden | | 25 fl., |

nicht übersteigen.

Für Ausländer können, soweit nicht Staatsverträge entgegenstehen, die für Inländer festgesetzten Beträge bis zum Doppelten erhöht werden.

Art. 21.

Wenn ein in Anwendung des Art. 17. Abs. I. aufgenommener Bürger binnen zwei Jahren nach Erwerbung des Bürgerrechts aus der Gemeinde wegzieht und binnen drei Jahren nach dem Abzuge das Heimathrecht für sich und seine Familienangehörigen in einer anderen Gemeinde erwirbt, so hat er Anspruch auf Rückersatz der Hälfte der bezahlten Aufnahmsgebühr.

Art. 22.

Die Gemeinden sind befugt, die Theilnahme an Almenden und sonstigen Nutzungen des Gemeindevermögens von Entrichtungen einer Gemeinderechtsgebühr abhängig zu machen, welche den fünffachen Betrag des Durchschnittswerthes der einjährigen Nutzungen nicht übersteigen darf.

Eine solche Gebühr kann nicht gefordert werden, wenn der Anspruch des Neueintretenden auf einem besonderen Privatrechtstitel beruht oder nach rechtsbegründeten Herkommen mit dem Besitze des von ihm erworbenen Hauses oder Gutes verbunden ist.

Die Gemeinden sind befugt, von juristischen Personen und privatrechtlichen Vereinigungen, welche außer dem Falle des Abs. II die Theilnahme an Gemeindenutzungen ansprechen, nach Ablauf von je 25 Jahren die in Abs. I bezeichnete Gebühr auf's neue zu erheben.

Vorstehende Bestimmungen finden auch analoge Anwendung bei einzelnen Ortschaften (Art. 5), welche an ihrem besonderen Gemeindevermögen derartige Nutzen gewähren.

Art. 23.

Ueber die Erhebung und Regulirung der Aufnahms- und Gemeinderechtsgebühren hat in den Gemeinden mit städtischer Verfassung der Magistrat unter Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten in den übrigen Gemeinden die Gemeindeversammlung zu beschließen. Im Falle des Art. 22. Abs. IV steht die Beschlußfassung der Versammlung der im Orte wohnenden Bürger zu. Die festgestellten Regulative sind öffentlich bekannt zu machen.

Für gering bemittelte Personen darf, wenn sie schon in der Gemeinde heimathberechtigt sind, die Aufnahmsgebühr nicht die Hälfte, wenn sie nicht heimathberechtigt sind, nicht zwei Drittheile des in Art. 20 festgesetzten Maximalbetrages übersteigen. Zu den gering Bemittelten sind jedenfalls Diejenigen zu rechnen, deren Steuerzahlung die in Art. 17 Ziff. 2 bezeichneten Jahresbeträge nicht übersteigt.

Wer an die Gemeinde bereits eine Heimathgebühr entrichtet hat, darf den bezahlten Betrag an der ihn treffenden Aufnahmsgebühr abrechnen.

Art. 24.

Die Gemeindeverwaltungen sind befugt, volljährigen und selbständigen Männern das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

In Gemeinden mit städtischer Verfassung ist die Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten, in Landgemeinden die Zustimmung der Gemeindeversammlung erforderlich.

Die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Ausländer bedarf überdieß der königl. Bestätigung.

Mit dem Ehrenbürgerrechte sind weder die Rechte noch die Pflichten der Gemeindebürger verbunden.

Art. 25.

Wer in einer Gemeinde begütert ist oder ein besteuertes Recht ausübt, ohne daselbst zu wohnen, hat auf Verlangen der Gemeindeverwaltung zur Erfüllung seiner Verpflichtungen gegen die Gemeinde einen Einwohner als Bevollmächtigten aufzustellen.

Kissingen, den 15. Juni 1869.

Stadtmagistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister.

**Dr. Full.**

---

# Einladung.

Die verehrlichen Herrn Subscribenten für das Denkmal des höchstseligen Königs Max und jene, welche sich hiefür noch subscribiren wollen, werden zur Generalversammlung, wobei als Tagesordnung bestimmt wird:

1) definitive Bestimmung des Platzes für das aufzustellende Monument,
2) Bestimmung des Zeitpunkts der Enthüllung auf

**Freitag, den 18. l. Mts. Abends 8 Uhr**

in die Restauration von Zapf eingeladen, und wird um recht zahlreiche Theilnahme gebeten.

Kissingen, 16. Juni 1869.

Im Namen des Comités.

**Debon**, kgl. Landrichter.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstrasse Nro. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d.n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jeerzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 137. Samstag 19. Juni 1869


## Die neue Gemeindeordnung,

(Fortsetzung.)

Indessen erwirbt nach dem neuen Gesetze nicht jeder Befähigte ohne Weiteres das Bürgerrecht, wie dies bisher beim Gegebensein der thatsächlichen Voraussetzungen der Gemeindemitgliedschaft der Fall war; sondern es bedarf in der Regel einer Bewerbung des Befähigten und dann einer Verleihung durch die Gemeindeverwaltung. Letztere kann jedoch hiebei nicht nach Willkür verfahren, sondern darf das Bürgerrecht nur dann versagen, wenn der Bewerber in der Gemeinde das Heimathsrecht nicht besitzt oder nicht wenigstens seit zwei Jahren daselbst gewohnt und während dieser Zeit eine daselbst angelegte Staatssteuer und die ihn treffenden Gemeindeabgaben entrichtet hat, oder wenn er wegen eines Verbrechens oder entehrenden Vergehens verurtheilt worden oder in Untersuchung befangen ist, oder nach einer verhängt gewesenen Polizeiaufsicht nicht wenigstens die letzten 2 Jahre sich klaglos verhalten hat, oder einem gerichtlichen Verfahren wegen Gant, Kuratelbestellung unterworfen, oder innerhalb der letzten beiden Jahre der öffentlichen Armenpflege zur Last gefallen ist. Außer den oben als zu Bürgerrecht befähigt bezeichneten Personen können übrigens auch Frauen, dann minderjährige und andere unselbstständige Personen, ferner außer dem Gemeindebezirke Wohnende, endlich juristische Personen und privatrechtliche Vereinigungen (sog. Genossenschaften) das Bürgerrecht ansprechen, wenn sie in der Gemeinde ein besteuertes Wohnhaus besitzen oder mit direkten Steuern mindestens in demselben Betrage wie einer der drei höchstbesteuerten Gemeindeeinwohner angelegt sind. Obschon es nun hienach in der Regel dem freien Willen der Betheiligten überlassen ist, ob sie in einer Gemeinde aufgenommen sein wollen, so tritt doch im Interesse der Körperschaft ausnahmsweise ein Zwang zur Erwerbung des Bürgerrechts ein, nämlich bei all n Befähigten, welche seit fünf Jahren in der Gemeinde wohnen und während dieser Zeit mit direkten Steuern im jährlichen Gesammtbetrage von mindestens vier Gulden in Gemeinden über 20,000 Einwohner und drei Gulden in kleineren Gemeinden angelegt waren. Diese Personen können von der Gemeindeverwaltung auch ohne ihren Willen zu Bürgern erklärt werden, sofern sie nicht blos in Folge eines öffentlichen Dienstverhältnisses in der Gemeinde wohnen.

## Vermischtes.

**Würzburg.** Die bevorstehende Besetzung der Stelle eines Inspektors im k. Schullehrerseminare dahier gibt der fortschrittlichen Presse immer neuen Anlaß, ihre

Digitized by Google

Wünsche in einer Weise auszusprechen, wie sie dies noch in keinem ähnlichen Falle versuchte. Natürlich handelt es sich darum um jeden Preis die Wahl eines Geistlichen zu hintertreiben. So ließ vor kurzer Zeit ein Blatt alle wirklichen und vermeintlichen Bewerber passiren, um schließlich einen Lehrer (M. . . . . . . s und B. . . z ?) zu empfehlen, von dem es selbst eingestehen mußte, daß er eigentlich „keine wissenschaftliche Bildung" habe. Ein anderes glaubte, um ja das Unzeitgemäße der Berufung eines Geistlichen darzuthun, sogar auf das Grab des verstorbenen Inspektors Dr. Saffenreuter, dem diese Herren von der Tinte kaum bis zur Kniehöhe reichen, Steine werfen zu müssen. Der „Würzb. Anzeiger" brachte nun gestern einen weiteren Artikel, indem er sich gegen einem der würdigsten und befähigsten Geistlichen, der sicher aus dem Anzeiger zum erstenmahle erfahren wird, daß er auf diese Stelle hoffe, auf das Entschiedenste verwahrte. Die Gründe sind die bekannten, nur einer ist neu, nämlich dessen „gänzlicher Mangel an musikalischem Gehör!" Lächerlicher konnte die Furcht nicht machen. Möchten doch diese Leute ein Doppeltes bedenken: einmal, wie nahe sie einer kgl. Regierung durch die Zumuthung treten, Rathschläge von dem Würzb. Anzeiger anzunehmen, dann wie nahe sie sich selbst treten durch ihr beständiges, von jedem Vernünftigen mitleidig belächeltes, Schmähen auf die pädagogische Bildung jener, die ja gerade ihre Lehrer waren.

Paris, 14. Juni. Das „Amtsblatt" veröffentlicht den Hergang bei den Unruhen und sagt: Zwei wichtige Thatsachen gehen aus denselben hervor: erstens, die Gesinnung der Bevölkerung reagirt überall gegen die Ruhestörung; zweitens, dank dem festen und geduldigen Vorgehen der Behörden, war die Erstickung der Unruhen ohne die Nothwendigkeit, Waffen anzuwenden, möglich. — Mehrere Blätter in den Departements werden wegen Verbreitung falscher Nachrichten über die Unruhen gerichtlich erfolgt.

Berlin, 15. Juni. (Zollparlament.) Specialdebatte über die Zolltarif-Reform. Erhard (Nürnberg) beantragt Zollfreiheit für Hopfen; Präsident Delbrück ist gegen den Antrag; derselbe wird abgelehnt. Der Antrag Hennings auf Zollfreiheit für Roheisen und altes Brucheisen ruft eine mehrstündige Debatte hervor. Präsident Delbrück erklärt: Der Bundesrath habe sich über den Antrag noch nicht schlüssig gemacht. Mohl ist dagegen. Die Sitzung dagegen. Die Sitzung dauert fort. Der Antrag Hennigs wird abgelehnt, deßgleichen der Antrag Marquardtsens (Zollfreiheit für Spiegelglas), nachdem Präsident Delbrück sich dagegen erklärt hatte. Die sonstigen Befreiungen vom Eingangszolle wurden genehmigt.

Berlin, 15. Juni. Schluß des Zollparlamentsberichts. Der zweite Abschnitt, betreffend die Ermäßigung der Eingangszölle, wurde bis Position 13 erledigt. Zu Position 5 und den folgenden (Eisen, Stahl ꝛc. betreffend) stellt Marquard Barth den Antrag zu beschließen: den Zollbundesrath im Fall der Ablehnung dieser Positionen zu ersuchen durch Unterhandlungen mit den continentalen Nachbarstaaten auf gemeinschaftliche durchgreifende Ermäßigung der Eisenzölle hinzuwirken. Delbrück erklärt: von derartigen Collektiv-Verhandlungen sei kein Erfolg zu erwarten, da in den verschiedenen Ländern keine gemeinsamen Interessen existiren, die Resolution würde die ganze Frage in's Ungewisse verschieben. Position 5 wird darauf angenommen. Durch Annahme der übrigen einschlägigen Positionen kommt die Resolution nicht zur Abstimmung.

Bremen, 15. Juni. Der König von Preußen ist um 11 Uhr Vormittags angekommen.

Augsburger Wollmarkt, 15. Juni Die Zufuhr ist stärker als im Vorjahre, bis jetzt sind 5000 Centner angemeldet. Das Geschäft ist noch immer sehr unbelebt und die Zahl der abgeschlossenen Käufe noch kaum nennenswerth, obschon die Preise sehr niedrich sind, 30—40 fl. niedriger als im Vorjahre. Mittelsorten (Bastart) 80 bis 90 fl. Als Novität befindet sich ein Mustersortiment australischer Wolle am Platze, auch eine kleine Partie böhmischer Wollen. Im Allgemeinen wird die Wäsche als befriedigend, mitunter als eine vorzügliche

bezeichnet. Eine Preisminderung gegen das Vorjahr darf bereits als stabil angenommen werden.

Kempten, 14. Juni. Von unserer sogenannten „freireligiösen“ Gemeinde ist ein merklicher Fortschritt zu berichten. Dieselbe hat ihr bisheriges Wirthshauslokal verlassen und für ihre sogenannten gottesdienstlichen Versammlungen vom hohen Stadtmagistrate schon vor längerer Zeit die Turnhalle zugewiesen erhalten. Man hält allerseits dieses Lokal für diesen Zweck ganz entsprechend.

Prag, 14. Juni. Als Thäter des in der Nacht vom 11. ds. vor dem Polizeigebäude verübten Petarden-Attentats ist der 22jährige Maschinist Kerber, Bibliothekar des czechischen Arbeitervereins Oul, gestern Mittags verhaftet worden; auch fünf seiner Consorten wurden eingezogen. In einem Keller fand man einen großen Pulvervorrath; in der Wohnung des Thäters viele aufrührerische Schriften. Die vom Landesgerichts-Rath Wawra geführte Untersuchung ergab bisher, daß die Petardenleger in Verbindung mit Berlin Paris und Amerika stehen.

München, 15 Juni. Das Befinden des k. Staatsministers v. Gresser ist in fortschreitender Besserung begriffen. —

Dresden, 14. Juni. Unter den 70 neugewählten sächsischen Abgeordneten sind nach neuerer genauer Zählung 38 deutschsächsischer, 32 national-liberaler Gesinnung.

Das Bezirksgericht der Stadt Wien zeigt an, daß Gustav Graf Chorinsky wegen „gerichtlich erhobenen Wahnsinns“ unter Curatel gesetzt und dessen Vater, der geheime Rath Gustav Graf Chorinsky, zum Curator bestellt wurde.

Der Centralausschuß des allgemeinen Gewerbevereins hat auf künftigen Donnerstag die Gewerbetreibenden der Stadt München zu einer Versammlung eingeladen, um Mittheilungen über die Industrieausstellung zu machen und sich über die nächsten Freitag stattfindenden Wahlen zur Gewerbekammer zu besprechen. — Se. Majger König haben dem technischen Direktor der Maschinenfabrik von Cramer und Klett in Nürnberg, J. Ludwig Werder, das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen.

Berlin, 14. Juni. Im Zollparlament wurde heute die Generaldiskussion des Tarifgesetzes erledigt. Gegen die Vorlage sprachen: Sombart, Mohl und Sybel; für dieselbe: Schleiden, Bamberger, Rost, Braun (Wiesbaden), Becker (Dortmund).

---

## Privat-Anzeigen.


# Villa Vay.

**Garten-Restauration an der südlichen Seite des Altenberges mit schönster Aussicht, ausgezeichneten Caffee, Chocolade, Thee, Wein, vorzügliches Glas- und Flaschenbier, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.**

**Joseph Bayer.**

---

# Für Auswanderer.

Ueberfahrtsverträge für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

**David Schwed**

# Theater in Bad Kissingen.

Heute Samstag den 19. Juni
Im Abonnement.
Nachmittagsvorstellung.
Anfang 4 Uhr.

## Die flotten Bursche.

Komische Oper in 1 Akt von F. von Suppé.
Hierauf:

## Kanonenfutter.

Origi[illegible]l-Lustspiel in 3 Aufzügen von Julius Rosen.

---

# Hôtel de Bavière.

Heute Samstag den 19. Juni

## GROSSES CONCERT,

gegeben von der
echten Tyroler-Alpen-Sänger-Gesellschaft

## J. Hinterwaldner aus Innspruck.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.
**Entrée 24 kr.**

---

**Schweinfurter Frucht-Preise**
am 16. Juni.

| | Höchster Preis. | Mittlerpreis. | Tiefster Preis. |
|---|---|---|---|
| Waizen | 19 fl. — kr. | 18 fl. 36 kr. | 16 fl. — kr. |
| Korn | 16 fl. — kr. | 15 fl. 29 kr. | 15 fl. — kr. |
| Gerste | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |
| Haber | 10 fl. 30 kr. | 10 fl. 4 kr. | 9 fl. 24 kr |
| Erbsen | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr |

Korn und Weizen zu 300 Pfund gerechne. kr

Weißen flüssigen Leim
von *E. Gaudin* in Paris
verkauft in Flacons à 14 kr.
**Leo Schmitt.**

**Stollwerck'sche Brust-Bonbons**
verkauft **J. B. Funkler.** Conditor.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstrasse Nro. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d. k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 138. Sonntag 20. Juni 1869

## Die Pariser Unruhen.

Unsere Verhältnisse fangen an, sich in bedenklichem Grade zu verwickeln. Seit Montag sind die Straßenunruhen täglich umfangreicher, heftiger und bedrohlicher geworden. Die meisten Stadtviertel, namentlich die Boulevard und die Vorstädte sind jetzt in den Strudel hineingezogen, der sich auch schon auf die Tageszeiten erstreckt. Vorgestern war schon um 4 Uhr Nachmittags in der Vorstadt Montmartre ein solcher Massenauflauf, daß der Verkehr unterbrochen wurde. Zur selben Zeit mußten in der Vorstadt du Temple die Läden geschlossen werden; die aufrührerischen Banden zerstörten mehrere derselben. Noch schlimmer ging es in Belleville und der Villette, wo denselben Abend bis tief in die Nacht ein förmlicher Kriegszustand zwischen den ruhigern Bewohnern und den angreifenden Unruhestiftern herrschte. Am folgenden Morgen fanden Unruhen am Pont-Neuf statt, der abgesperrt werden mußte.

Vorgestern wurde auf dem Boulevard Montmartre und in Grenoble versucht, Barrikaden zu bauen. Im Faubourg du Temple eine wirklich errichtet worden. Seit drei Tagen sind die Aufrührer auch bewaffnet, freilich nur mit Stöcken und Eisenstangen, die sie aus Gittern gerissen. Aber sie fangen auch an, Widerstand zu leisten. Sie wissen, daß die Regierung um jeden Preis Blutvergießen vermeiden muß, und deshalb suchen sie die Polizei und die (reitende) Municipalgarde dazu zu reizen, indem sie der wiederholten Aufforderung zum Auseinandergehen mit Hohnrufen antworten. Die Wächter der Sicherheit können nur durch Stöße mit der eisenumgebenen Hand und Schläge mit dem flachen Säbel, besonders aber durch massenhafte Verhaftungen wirken. Daß die armen Leute dabei abgehetzt werden ist selbstverständlich. Tag und Nacht auf den Beinen müssen sie wahre Gewaltmärsche ausführen, mit Lunge und Händen arbeiten. Dauert der unheimliche Spuck noch einige Tage, dann sind die drei Tausend Stadtsereganten und Municipalgardisten so abstrapazirt, daß, man mag wollen oder nicht, die Truppen sie werden ablösen müssen, dann ist aber der Teufel erst recht los.

Vorgestern und gestern betrugen die auf den Boulevard Montmartre und in den angrenzenden Straßen angehäuften Menschenmassen wohl über 40,000 Personen. Rechnet man dazu die Ruhestörer der andern Viertel, so kommen wohl schon 100,000 Personen heraus, wovon freilich die Mehrzahl aus Neugierigen bestehen mag. Daß alle Stände bei solchen Massen vertreten sein müssen, ist selbstverständlich; die Bewegung hat augenscheinlich die Arbeiterviertel ergriffen. Am Bastillenplatz und in der Vorstadt St. Antoine haben sich die Unruhestifter am Widerspänstigen gezeigt.

Mehrmals ist schon die rothe Fahne an den Spitzen der Haufen getragen worden. Die Rufe: **Nieder mit dem Kaiser! Nieder mit Napoleon**, à la lanterne (d. h. hängt ihn an den Laternenpfahl), bezeichnen hinlänglich die Stimmung und Absichten derselben. Seit gestern sind die Gitterthore des Louvre und der Tuilerien am Tage theilweise des Abends gänzlich geschlossen. Starke Abtheilungen Polizisten bewachen die Eingänge oder machen die Runde um das ungeheure Gebäude. Seit vier Tagen sind eine ganze Anzahl an den ausgesetzten Punkten belegenen Kaffeehäuser Abends geschlossen.

Die Verwüstungen der Unruhestifter sind nicht unbedeutend und werden jedenfalls nach Commando ausgeführt. Mit einem Schlage wurden die Gaslichter in Faubourg du Temple und auf dem Boulevard Montmartre ausgelöscht. Zugleich wurden die Zeitungsbuden, Ruhebänke, Gerüste u. s. w. allenthalben ausgerissen. Eine Zeitungsbude wurde in Brand gesteckt. Eine wahre Zerstörungswuth scheint eingerissen zu sein.

**Die dieser Tage uniformirten Mobilgarden machen allenthalben gemeinschaftliche Sache mit den Aufständischen und beschimpften thatsächlich ihre Uniform durch die Gelbrüben, kleinen Windmühlchen (Kinderspielzeug) und ähnliche Gegenstände, welche sie auf die Kopfbedeckung setzen.** Rücken einmal die Truppen an die Grenze und überlassen der Mobilgarde die Besatzung der Städte, dann ist die Revolution da.

Das Schlimmste ist, daß gegenwärtig alle andern Gefühle und Ansichten dem glühenden Hasse gegen Napoleon Platz gemacht. Für alles andere ist das Volk unempfindlich. Ausgenommen sind natürlich die Freunde der Ruhe um jeden Preis, die aber bekanntlich alles geschehen lassen. Und unter diesen gibt es wiederum Leute, welche glauben, daß Napoleon schließlich der Bewegung unterliegen werde, möge es auch noch einige Zeit dauern.

Jedenfalls wird die auf den 28. Juni angesetzte Kammersitzung etwas zur Klärung unserer Lage beitragen. Dieselbe soll sich nur den Wahlprüfungen widmen, jedoch wird auch eine Interpellation über die auswärtigen Verhältnisse zugelassen werden. In welchem Sinne die Antwort des Ministers ausfallen wird, ist schon jetzt vorauszusehen. Unbedingte Aufrechterhaltung der September-Convention, durch welche, um die amtliche Ausdrucksweise zu gebrauchen, die römische Frage entgültig und unwiderruflich geregelt ist.

Gemeinsames Handeln mit Oesterreich und Neuitalien zur Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts und der Verträge. Dies ist das Program, welches Fleury mit nach Florenz genommen, und welches durch die letzten Verhandlungen, die Besuche des rothen Prinzen in Wien und Florenz und ähnliche Diplomatenreisen zu Stande gekommen. Ein solches Programm aber bethätigt den Grad der Schwäche, zu der die Napoleonische Regierung herabgesunken.

Ist es nicht Napoleon, der durch seine Nationalitätenpolitik dem europäischen Gleichgewicht und den Verträgen die härtesten Stöße versetzt, der es als seine Mission erklärte, das alte politische System umzustoßen? **Was wollen Napoleon und Viktor Emanuel von Aufrechterhaltung der Verträge sprechen, sie, welche aus dem Brechen derselben Politik gemacht?** Italien zum Hüter der Verträge zu machen, ist doch noch etwas stärker, als den Wolf zum Schafhirten zu bestellen. Europa kann ein solches Beginnen nur mit Mißtrauen aufnehmen. Eine Politik, welche täglich die Grundsätze wechselt und nur der eigensten Selbstsucht dient, hat keine Zukunft, keinen Halt im Gewissen der Völker.

## Vermischtes.

**Kissingen**, 19. Juni. Gestern war eine zahlreich besuchte Versammlung in den Zapf'schen Räumlichkeiten behufs der Aufstellung des Denkmals für weiland Se. Majestät König Maximilian II. Abgesehen von etwa eintretenden Hindernissen, so ist die Enthüllung des Königsdenkmals bis längstens 10. März künftigen Jahrs festgesetzt und soll möglichst feierlich begangen werden, um der Liebe Kissingens

zum bayerischen Königshause und zu dem verlebten, hochseligen Landesvaters beredten Ausdruck zu geben. Dem gestrigen Verabredungen zufolge wird das Monument an Stelle des sogenanten Ragoczidenkmals vis-à-vis den Adam Hailmann'schen Hause errichtet werden, sicher einem der günstigst gelegenen Plätze.

München, 15. Juni. In einigen bayerischen Blättern finden sich Andeutungen, als stehe die Enthebung des gegenwärtigen Regierungpräsidenten von Oberbayern, Frhr. von Zu-Rhein, in Aussicht. Es kann aus bester Quelle die Versicherung gegeben werden, daß diese Andeutungen gänzlich des Grundes entbehren.

Vom 1. Juli an wird in Neustadt a/S. eine Telegraphenstation eröffnet.

Nach einer Erklärung des Tenoristen Wachtel ist der neulich in allen Zeitungen enthaltene Bericht über dessen Selbstmordversuch rein aus der Luft gegriffen.

In einem Steinbruche bei Zeil verunglückte am 14. ds. der 16jährige Nik. Lutz von da, indem ihm ein schwerer Stein auf den Kopf fiel.

Dem Commandanten des Landwehr-Bezirkskommondo Schweinfurt, Major v. Grundherr, wurde in Folge seines, als ungesetzlich erkannten Verfahrens gegen den Reservisten v. Schenk, ein viertägiger Arrest zuerkannt.

In Augsburg wurde nach zweitägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht der Söldnersohn Glatzmayer von Münsterhausen, welcher seinen lieblichen Vater erschossen hatte, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt. — Eben dort hat sich am 11. d. ein Thierarzt mit Strychnin vergiftet.

München, 15. Juni. Verläßlichen Nachrichten aus Berlin zufolge ist dort allgemein die Ansicht verbreitet, daß die von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Hohenlohe im Zollparlament gehaltenen Reden lediglich als das Product eines zwischen dem bayerischen Staatsmann und dem Grafen Bismarck getroffenen Uebereinkommens betrachtet werden müssen. Ueberhaupt herrscht zwischen den beiden Ministern das beste Einverständniß. Es soll der Weg zu einer innigeren Verbindung des Südens mit dem Norden gesucht und auch gefunden worden sein. Fürst Hohenlohe soll sich dem Grafen Bismarck gegenüber ausdrücklich des unerschütterlichen Vertrauens gerühmt haben, welches sein Herr und König in ihn setze. — Weniger Glaubwürdigkeit scheint uns die Behauptung zu verdienen, daß die preußische Regierung gegenwärtig die rheinischen Katholiken gegen das Concil zu verhetzen suche doch darf man nicht außer Acht lassen, daß eine gewisse Solidarität der preußischen, badischen und bayerischen Regierung in Bezug auf die gegen das Concil zu ergreifenden Maßregeln thatsächlich zu bestehen scheint.

Stuttgart, 17. Juni. Professor Hefele von Tübingen wurde einstimmig zum Bischof von Rottenburg gewählt.

London, 11. Juni. Mit der neuesten afrikanischen Post aus Capstadt vom 4. Mai sind zwei Packete Diamanten eingetroffen, darunter einer von 83 Karat, welcher für 30,000 Pf. St. versichert war.

Pesth, 14. Juni. Der angeklagte Exfürst Karageorgiewitsch macht seit einigen Tagen in Begleitung eines Platzoffiziers Promenaden durch die Stadt. Der Justizminister hat in Folge eines kaiserl. Handschreibens vom städtischen Criminalgerichte die Untersuchungsacten des Processes des Exfürsten zur Einsicht verlangt.

Konstantinopel, 10. Juni. Prinz Otto, Bruder des Königs von Bayern, ist hier angekommen, nachdem er Serbien und Bulgarien besucht hatte. — Seit zwei Tagen weilt Schamyl in unseren Mauern; er begibt sich nach Mekka. Sein hoher Wuchs, sein weißer Bart und sein unvergessener heroischer Kampf gegen die Russen machen ihn zum Löwen des Tages. — Msgr. Pluyen hat seit einigen Tagen vom apostolischen Vicariat Besitz ergriffen. Der Empfang, der ihm von Seite der europäischen Colonie und den muselmännischen Behörden bereitet wurde, entspricht vollkommen seinem Rufe und seinen evangelischen Tugenden.

Aus Baden. Von Seite der katholischen Volkspartei sind bereits Adressen, von 33,043 Staatsbürger unterzeichnet, an den Großherzog mit der Bitte um Auflösung der Kammer abgegangen.

## Privat-Anzeigen.


# Restauration
zum
# Englischen Garten

**oberhalb des Schweizerhauses an der Brückenauer Straße,**
fortwährend Erlanger Doppelbier per Flasche 8 kr. und per Maas 9 kr., gute reine Weine, sowie kalte und warme Speisen.

---

# Theater in Bad Kissingen.

Heute Sonntag den 20. Juni
**Im Abonnement.**
Abend-Vorstellung.
Anfang 8 Uhr.

# Geheimniß der alten Mamsell,
oder
# Haß und Liebe.

Schauspiel in 3 Akten und einem Vorspiel. Nach dem gleichnamigen Romane von E. Marlitt, für die Bühne bearbeitet von Karl Moßberg.

---

**Die artistische Anstalt von**

# Bühring, Pinther & Curtze,

**Hannover,**

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Druckarbeiten bei elegantester Ausführung zu den billigsten Preisen; bei der grössten Ausdehnung derselben und im Besitze tüchtiger technischer Kräfte werden Arbeiten, welche eine besonders kunstvolle Ausführung erfordern, als: Zeichnungen, Portraits, Ansichten, Preis-Courante mit Maschinen-Zeichnungen und dergl.; Musterbücher industrieller Erzeugnisse u. s. w. in kürzester Frist angefertigt. Kostenanschläge vor der Ausführung. Briefe franco gegen franco; Referenzen der grössten Etablissements des In- und Auslandes stehen auf Wunsch zu Diensten.


---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstrasse .Nro. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 141. Donnerstag 24. Juni 1869

## Zur Innern und Aeußern Lage Bayerns,

(Auszug aus der gleichnamigen Brochüre des Abgeordneten Herrn Dr. Kurz, k. b. Appelrath.)

(Schluß.)

Mann verlangt nemlich da den Beweis dessen, was man nicht zu glauben vorher schon entschlossen ist. Das kommt nicht davon, daß man sich durch Vernunftgründe entschieden hat, oder daß man sich ernstlich die Mühe gegeben hätte, die Wahrheit oder Falschheit der Religion zu untersuchen, welche man verwirft, sondern man fühlt das Joch und will es abwerfen, bevor man es kennt; mit einem Worte: „Es ist dies der Kampf des Unglaubens gegen jede positive Religion." So schien denn auch seit dem Jahre 1866 unseren Gegnern nichts dringender, als den Staat von der Kirche loszulösen, . . und doch sind Religion und Staat so innig mit einander verbunden, daß nach Beseitigung oder auch nur Erschütterung des religiösen Glaubens auch die Grundlagen der Staaten wanken; die Zerstörung der Kirche und der Staaten gehen Hand in Hand. . .

Man sagt uns freilich das Gegentheil, man kämpfe nicht gegen die Religion, sondern nur gegen den Ultramontanismus, weil dieser das Bestreben habe, den Staat unter die Herrschaft der Kirche zu beugen. Diesem Kampfe gegen den Ultramontanismus würde ich mich ohne alles Bedenken anschließen; denn ich will vor Allem einen starken Staat, eine kräftige und energische Regierung: ich bin ja selber ein Diener des Staates und ein Beamter. Allein, es bedarf eines solchen Kampfes nicht; denn ich bin fest überzeugt, daß solche ultramontane Bestrebungen bei uns gar nicht bestehen, sondern daß sie nur in den Phantasien unserer Gegner existiren; sie wären ebenso sinnlos, als hoffnungslos. Die Frage scheint mir vielmehr gerade umgekehrt zu liegen. Unsere Gegner wollen der Kirche die wenigen Rechte vollends entziehen, welcher sie absolut bedarf, um ihre Aufgabe, die Menschen ihrem ewigen, sittlichem Ziele entgegen zu führen, erfüllen zu können. Nicht um die Erwerbung neuer Rechte handelt es sich für die Kirche, sondern um die Entziehung ihres bisherigen, ruhigen Besitzes. Da wir in einem Rechtsstaate leben, so stehe ich in diesem Sinne entschieden auf der Seite der Kirche. — Den Aufgeklärten zu Liebe soll jetzt das Volk überall nur Betrug und Verdummung wittern. Man hütet sich, die Religion direkt anzutasten, allein man gießt Spott und Hohn aus über den Glauben an ihre Lehren, man spricht von Verdummung des Volks durch die Religion, und so erkennt man denn auch hier, wie überall, die Vögel an ihren Federn. . . . Kann es denn einen Rechtsstaat geben, in welchem nur allein die

des-Universität, insbesondere für das Fach Kriche keine Rechte haben dürfe? Und wenn ein solcher Staat ohne eine Religion sollte bestehen können, wie würde er gegen andere Staaten aushalten, in welchen die christliche Religion mit voller Kraft wirkt! Und wenn endlich auch der Mensch nur als Glied des Staates betrachtet, ohne Religion im Zaume gehalten werden könnte; wie viele unter so vielen Millionen werden sich denn dann finden, welche sich das gutwillig nehmen lassen, was sie als natürliches Recht mit auf die Welt brachten, z. B. den Glauben ihrer Väter, den Glauben an eine Vorsehung, an einen unsichtbaren Weltbeherrscher und Beschützer, von welchem Hilfe kömmt, wenn sonst nichts mehr helfen kann? . . . .

Zum Schlusse noch ein Wort über die Freiheit. Der große Staatslehrer Zachariä warnt die Völker, zu viel Freiheit zu fordern; die Freiheit des Einzelnen soll nicht größer sein, als daß daneben auch die Freiheit des Ganzen gedeihen kann. Wie nimmt es sich in dem Munde unserer Liberalen aus, wenn sie nichts mehr sonst wissen, als um Aufhebung der Polizeistunde in den Wirthshäusern zu petitioniren, und wenn dann daneben in dem famosen Wahlcircular den armen Holzhauern befohlen wird, „weß Brod du ißt, deß Lied du singst!" — . . . Das Volk treibt keine Politik, es kennt nicht die Schlangenwege, die Stärke und Schwänke und Lügen der Diplomatie; es treibt blos Patriotismus, aber diesen mit ganzer Seele. Denn er sitzt im Herzen, in ihm liegt das Geheimniß der Nationalität, in ihm liegt das ganze Geheimniß, welches die Staaten zusammenhält. Diese Gemüthspolitik ist die Politik der Begeisterung, und ohne Begeisterung wird keine große und edle That vollführt. —

## Vermischtes.

München, 18. Juni. Kürzlich signalisirten mehrere Blätter, daß die Regierung einen „großen Schlag" gegen den kathol. Klerus zu führen beabsichtigte. Diese Besorgniß ist gegenwärtig unbegründet; allerdings dachte man aber gleich nach den Wahlen an nichts geringeres, als dem Klerus das Wahlrecht zu entziehen. Ich weiß gewiß, daß diese Frage, die seinerzeit durch die Landeszeitung den Weg in die Oeffentlichkeit fand, in maßgebenden Kreisen lebhaft besprochen wurde; allein seitdem hat man sich von diesem Schrecken erholt und das genannte Projekt findet nur mehr Vertreter auf der Bierhausbank. Man hat eben nicht die Macht dazu. Daß aber solche Projekte überhaupt auftauchen können, das liefert den Beweis für die Intoleranz und die geringe politische Bildung unsers Lieberalismus, es liefert aber auch den Beweis dafür, daß besagter Lieberalismus vor keinem Mittel zurückschrecken würde, wenn er nur die Macht hätte.

München, 20. Juni. Aus München vom gestrigen Tage kam die telegraphische Mittheilung, daß der königl. Advokat Dr. v. Auer dahier die Vertheidigung des Herrn Bischofs von Linz vor dem Schwurgerichte übernommen hat; es entbehrt aber wie ich Ihnen nach eingeholter Erkundigung versichern kann, diese Mittheilung der Begründung.

München, 19. Juni. Die Corresp. Hoffmann schreibt: Die in verschiedenen Blättern enthaltene Nachricht, daß die Familie des Gustav Chorinsky die Bewilligung erhalten habe, denselben in eine andere Heilanstalt nach ihrer Wahl zu bringen, können wir auf Grund eingezogener Erkundigung als durchaus der Wahrheit entbehrend bezeichnen.

Der vom Domkapitel in Rottenburg zum Bischofe gewählte Professor Dr. Hefele ist den 15. März 1809 geboren zu Unterkochen, Oberamts Aalen, erhielt seine Vorbildung in den Gymnasien zu Ellwangen und Ehingen, war hierauf Zögling des Wilhelmsstifts in Tübingen und des Priesterseminars in Rottenburg, und wurde am 14. August 1833 zum Priester geweiht. Nach kurzer Dienstleistung im Kirchendienste, als Vikar in Mergentheim, wurde er im Jahre 1834 als Repetent an das Wilhelmsstift in Tübingen berufen, aber schon im Jahre 1835 zum Professoratsverweser am Gymnasium in Rottweil und noch in demselben Jahre zum Privatdocenten an der katholisch-theologischen Fakultät der Lan-

der Kirchengeschichte, bestellt. Von da an gehörte er ununterbrochen der Universität an. Das Jahr 1842 eröffnete ihm einen neuen Wirkungskreis, indem er von dem Oberamtsbezirke Ellwangen zum Abgeordneten in die zweite Kammer gewählt wurde; er trat jedoch bald wieder in seine volle Wirksamkeit an der Universität zurück. (W. St.)

Aus Baden, 19. Juni. Nach einer resultatlosen Haussuchung in der Druckerei des Pfälzer Boten fiel am 17. Juni der Amtsrichter Süpfle mit Aktuar, Wachtmeister, Polizeikommissär, und mehreren Polizeidienern dem Herrn Kaufmann Lindau in's Haus, postirte bei dessen Abwesenheit einen Polizeidiener an's Geschäftskomptoir wo er 4 Stunden lang bis Nacht warten mußte, wo dann der Amtsrichter wieder erschien und Siegel an die Thüre brachte. Am 18. Juni. früh war dann Durchsuchung der Papiere nach welcher Herr Süpfle Herrn Lindau bescheinigen mußte, daß nichts Verdächtiges und „Hochverrätherisches" gefunden worden sei. — Die Adressen um Auflösung der Kammer sind nun mit 38,782 Unterschriften bedeckt.

In Berlin gab es am 19. Juni einen Arbeiterkrawall auf dem Wollmarkte, indem 60—70 Arbeiter unter Drohungen von einem Kaufmanne Arbeit forderten. Gütliches Zureden führte zu Nichts, und so gelang es erst spät Abends den zur Hilfe gerufenen Schutzleuten, den Aufwiegler zu verhaften (Die Arbeiterfrage rührt sich im kleinen und Großen und spukt allenthalben. Der eine Kampf unserer Zeit geht gegen den Klerus und alles positiv Christliche, anderseits macht sich immer sichtbarer die Bewegung der „Arbeiter-Vereine" gegen das Kapital und dessen Concentrirung).

Die „Zeit" meldet aus Rom, es habe die Commission für Beschaffung von Bischofs-Wohnungen beschlossen, vor Oktober keinen bindenden Miethvertrag einzugehen, weil durch den Abzug der Franzosen im Oktober die Concilsverhandlungen wahrscheinlich eine Verzögerung erleiden werden.

Die liberalen Blätter u. Blättchen machen sich viel unnöthige Sorgen und unruhige Nächte wegen des Concils und unseres hl. Vaters, Pius IX. Wenn denn wie sie so oft sagen, der hl. Vater ein altersschwacher Greis ist, so lasse man ihn denn ruhig absterben: warum also unnöthige Angst und Furcht? (Wir verweisen übrigens auf unsere gestrigen Andeutungen bezüglich des künftigen Concils.)

Eine Ausstellung eigenthümlicher Art wird nächstens in London abgehalten werden, nämlich, eine von kleinen Kindern und Säuglingen beiderlei Geschlechts, wobei die hübschesten und kräftigsten Preise davontragen werden.

Nähmaschinen sind in den Vereinigten Staaten nach richterlicher Entscheidung als Gegenstände zu betrachten, die von gerichtlicher Execution ausgenommen sind.

Wien, 19. Juni. Der vormalige Fürst Cusa von Rumänien soll plötzlich in geheimnißvoller Weise abgereist sein; es besteht die Befürchtung, der Fürst habe sich der untern Donau zugewendet.

Aus Rom telegraphirt der Mond vom 17. Juni: Heute früh verkündigten die Kanonen der Engelsburg den 23. Jahrestag der Proclamation der Papstwahl Pius IX., die am 16. Juni 1846 vollzogen wurde. Nur 5 Päpste haben länger regiert.

Warschau, 16. Juni. Der von seinem Bischofs-Sitze in Sienno bekanntlich in's Innere Rußlands transportirte Bischof Lubienski ist auf der Reise an seinen Internirungsort in Nischni-Nowgorod schwer erkrankt und dort gestorben.

Für den August werden in der königl. Hofkapelle, behufs Einstudirung der Opfer „Rheingold" von Richard Wagner, Musiker bei allen Saiten-Instrumenten (Violine, Viola, Cello und Basso) aufgenommen.

Rom, 15. Juni. Die Vorarbeiten in der Basilika des Vatikans für das Lokal des ökumenischen Concils schreiten rüstig vorwärts, und könnten wohl, wenn es erforderlich wäre, bis Ende August vollendet sein. Nur wenige der von auswärts herangezogenen Consultoren sind noch in Rom anwesend, aber auch diese bereiten sich vor in die Heimath zurückzukehren.

Warschau, 13. Juni. Nach der Amtsenthebung des Bischofs, Grafen Lubienski, und Abführung desselben nach Samara sind nur noch zwei katholische Bischöfe im

Königreiche Polen übrig geblieben: der Diöcesan-Bischof Juszynski in Sondomir und der Weihbischof und Bisthumsverweser Majerczak in Kielce. Dagegen sind seit dem Jahre 1862 sieben polnische Bischöfe und Bisthumsverweser von der russischen Regierung ihres Amtes enthoben und in's Exil geschickt worden. Die Exilirten sind: der Erzbischof von Warschau, Felinski (Verbannungsort Jaroslaw); der Warschauer Bisthumsverweser Rzewuski (Verbannungsort Astrachan); die nächsten Amtsnachfolger des vorigen, die Prälaten Domagolski und Szczygielski; der unirte Bischof von Chelm, Kalinski (Verbannungsort Wiatka, wo er starb. Der Bisthumsverweser von Lublin, Prälat Sosnowski, hat sich, wie erst neulich erwähnt, der Verbannung durch die Flucht nach Lemberg entzogen.

Heppens, 17. Juni Die Einweihung des Marinehafens in Gegenwart des Königs von Preußen, der Großherzoge von Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin fand Mittags statt. Der König richtete Dankesworte an den Großherzog von Oldenburg und den Prinzen-Admiral Adalbert für Förderung des großen Werkes. Später fand die Grundsteinlegung zur neuen Kirche statt.

## Privat Anzeigen.


# Theater in Bad Kissingen.

Heute Donnerstag den 24. Juni
Im Abonnement.
Nachmittags-Vorstellung.
Anfang 4 Uhr.
Auf vielseitiges Verlangen zum zweiten Male:
Das
Geheimniß der alten Mamsell,
oder:
Haß und Liebe.
Schauspiel in 3 Akten und einem Vorspiele. Nach dem gleichnamigen Romane von E. Marlitt, für die Bühne bearbeitet von Carl Mosberg.

# Restauration
zum
Englischen Garten
oberhalb des Schweizerhauses an der Brückenauer Straße, fortwährend Erlanger Doppelbier per Flasche 8 kr. und per Maas 9 kr., gute reine Weine, sowie kalte und warme Speisen.


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstrasse Nro. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zw·ispaltige Garmondzeile oder deren Rau.n mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im N·bengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 164. Samstag 24. Juli 1869

## Vermischtes.

**Berichtigung.** In dem gestrigen Tagblatte Nr. 16., muß es Spalte zwei, Zeile sieben von oben heißen: Genremaler Rhomberg statt Generalmajor.

### Graf Beust in seiner Antwort auf die Hohenlohe'sche Concil-Depesche.

Man mag mit Diesem oder Jenem in der „neuen Zeit Oesterreichs" nicht recht einverstanden sein, immerhin gilt obige wahrhaft staatsmannische Antwort als billiger und weiser Akt. Fürst Hohenlohe hatte nemlich in seinem Rundschreiben an die verschiedenen Regierungen angefragt, ob man wegen der nur vermutheten Absichten des Concils nicht vorbeugende Maßregeln treffen solle, z. B. Abmahnungen an die Bischöfe, Protestationen nach Rom u. s. f. Graf Beust erwidert, ernstlich über diese Anfragen nachgedacht zu haben; bis jetzt aber habe keiner jener Mächte, von denen der Grundsatz der Unabhängigkeit der Kirche vom Staate und des Staa s von Kirche anerkannt und tief in das öffentliche Bewußtsein hineingedrungen ist, Besorgnisse über das künftige Concil geäußert oder sich mit abwehrenden Gegenmaßregeln beschäftiget Ueberdies ist es allgemeine Regel, daß den anerkannten Religionsgesellschaften in ihren inneren Lebensäußerungen, so lange diese nicht mit dem staatlichen Standpunkte kollidiren, die vollste Freiheit gelassen werden müsse; die kaiserliche Regierung finde keine genügende Gründe, jetzt schon wegen bloßer Vermuthung gegen das Concil aufzutreten. Dermalen könne man über den Verlauf des Concils nur mehr oder weniger wahrscheinliche Vermuthungen aufstellen und nicht einmal das Programm der Berathungsgegenstände sei bekannt; das Gebiet der rein dogmatischen Fragen wird ohnehin Niemand dem allgemeinen Kirchenrath streitig machen wollen, und so läßt sich heute schwerlich schon ein Urtheil darüber gewinnen, ob Gefahr wirklich vorhanden sei, daß durch das Concil die gegenwärtigen Gegensätze unserer Zeit gesteigert werden könnten; zudem brächten ja die Bischöfe der kath. Welt eine genaue Kenntniß der praktischen Nothwendigkeit unseres Zeitalters mit nach Rom; diese Wortführer und Stimmen unter den Prälaten des Concils dürfe keine Regierung in ihrer Autorität beeinträchtigen; auch würden die Beschlüsse des Concils nicht ohne staatliche Genehmigung zur Ausführung gelangen, soweit hiedurch staatliche Verhandlungsgegenstände erörtert und beschlossen wurden. Würde dereinst das Concil in die staatliche Rechtssphäre übergreifen, dann erst wären neben den abmahnenden und abwehrenden Schritten der einzelnen Staaten gemeinsame Berathungen

der Regierungen nothwendig und nützlich. Einer bloßen Möglichkeit und Vermuthung willen könne die kaiserlich-österreichische Regierung nicht dafür stimmen, auch nur den Schein einer beabsichtigten Controle und Beschränkung der Freiheit der kath. Kirche hervorzurufen und hiedurch die Spannung der Gemüther ohne allen Grund zu vermehren. So die Depesche des Grafen Beust.

Berlin, 21. Juli. Nach der Provinzial-Correspondenz sei Bismarck bezüglich preußischer Angelegenheiten nur vorübergehend, aber für die Urlaubsdauer vollständig beurlaubt.

Paris, 21. Juli. Nach der Amtszeitung ist Hr. Rouher zum Präsidenten des Senates für die Session 1869 ernannt. — Das französische Kabel darf am amerikanischen Ufer gelandet werden, da die bezügliche Gesellschaft sich der Sunner'schen Telegraphenbill unterwirft.

Linz, 21. Juli. Der hochw. Bischof von Linz hat dem Kaiser schriftlich den ehrerbietigsten Dank für die Begnadigung ausgedrückt. Mit Recht nennt die Allg. Ztg. sein Verfahren streng korrekt; die Begnadigung hebt keineswegs das Urtheil auf, sondern blos den Vollzug und die Folgen der Strafe. Der Bischof nimmt von seinem Standpunkte aus die Begnadigung als einer seiner Person geltenden Akt der Krone mit Dank an, aber er erhebt zugleich Einspruch gegen das nach Auffassung der Kirche unrechtmäßige Urtheil. Ebenso korrekt handelte die Staatsregierung vom staatlichen Gesichtspunkt aus, indem sie dem noch nicht geklärten Verhältnisse zwischen Staat und Kirche durch Nichtvollstreckung des Urtheils ein fügliches Ungeständniß macht.

Madrid, 19. Juli. Marschall Serrano hat gestern den französischen Botschafter Mercier mit den üblichen Förmlichkeiten empfangen.

Zürich, 19. Juli. Das 50jährige Geburtsfest Kellers wurde feierlich begangen und ihm das Doktordiplom der Philosophie überreicht.

Berlin, 20. Juli. Ein allgemeiner [illegible]ke der Maurergesellen ist ausgebrochen, [illegible] Zahl auf 6000 [illegible] wird. —

Der Magistrat stellte dem Studentencomite für die Humboldfeier die große städtische Turnhalle zur Verfügung.

Wien, 20. Juli. Die „Wiener Zeitung“ bringt heute die amtliche Nachricht von der Ernennung des Erzherzogs Wilhelm zum Obercommandanten der österr. Landwehr und des Feldzeugmeisters Ritter von Schmerling zu dessen Stellvertreter.

Brüssel, 19. Juli. Die Königin von Belgien und die Kaiserin Charlotte begeben sich von Spaa nach Rosenau, in der Nähe von Coburg, zu 1monatlichem Aufenthalte; die Aerzte haben der Königin diese Residenz als besonders günstig für ihre seit dem Tode des Herzogs von Brabant angegriffene Gesundheit empfohlen; man hofft von diesem Aufenthalte auch gute Resultate für den Zustand der Kaiserin Charlotte.

München, 20. Juli. Die oberbayerische Handels- und Gewerbekammer hat in ihrer heutigen öffentlichen Sitzung auf Ansuchen der hiesigen Stadtkommandantschaft sich gutachtlich dahin ausgesprochen, daß die Prioritätsobligationen der österr. Südbahn, der böhmischen Westbahn und der Buschtiehrader Eisenbahn zur Bestellung von militärischen Heirathskautionen nicht geeignet seien, weil sie keine pupillarische Sicherheit gewähren und deßhalb die Eigenschaften nicht besitzen, welche der bayerische Staat von einem Werthpapier verlangt, das zur Stellung von Heirathskautionen verwendet werden will. Doch wurde nicht verkannt, daß die genannten Prioritätsobligationen nicht als unsolide zu betrachten seien, sondern nur als nicht vollkommen kautionsfähig. Auf den Antrag des Referenten, auszusprechen, daß im volkwirthschaftlichen Interresse die Verwendung nichtbayerischer Papiere zur Stellung von Heirathskautionen überhaupt nicht empfohlen werden könne, ging die Handelskammer nicht ein.

Gestern stürzte sich ein Zuchthaussträfling auf dem Transporte nach Freising aus dem dahinjagenden Bahnzuge, ohne, da der Zug nicht einzuhalten war, wieder ergriffen werden zu können; derselbe scheint übrigens schwere Verletzungen erlitten zu haben.

# Distriktspolizeiliche Vorschriften

aus

# Anlaß der Ansammlung größerer Menschenmassen bei Gelegenheit des Eisenbahnbaues im Bezirke der unterfertigten Verwaltungs-Behörde.

## (Schluß.)

§. 16. Will ein gesunder Arbeiter seine Entlassung nehmen, so hat er dieß am Feierabend des vorletzten Werktages der Arbeitswoche gebührenden Orts anzuzeigen, und sich gleichzeitig darüber auszuweisen, daß er dem Marketender nichts mehr schulde was auch dann zu geschehen hat, wenn der Arbeiter ohne seinen Willen die Entlassung erhält.

Die erfolgte Entlassung und (diese mag vom Arbeiter genommen werden oder ihm gegen seinen Willen gegeben sein) deren Grund ist auf der Rückseite der Aufenthaltskarte getreulich zu bezeichnen, und der Arbeiter anzuweisen, sich längstens am darauffolgenden Tage bei der unterfertigten Verwaltungsbehörde zu melden, und derselben neben der Aufenthaltskarte zugleich ein Zeugniß der Ortspolizeibehörde seines letzten Herbergsortes darüber vorzulegen, daß er an seinen Quartiergeber nichts mehr schulde, welches gleichfalls auf der Rückseite der Aufenthaltskarte beigesetzt werden kann. Steht dem Abgange des Arbeiters ein polizeiliches Hinderniß nicht im Wege, so erhält der, selbe von der unterfertigten Verwaltungsbehörde gegen Uebergabe seiner Karte seine deponirte Legitimation mit Bestätigung der Arbeit versehen, und mit pflichtmäßiger Ursache der Entlassung zurück.

## II. Besondere Vorschritten für die Regie-Arbeiter.

§. 17. Alle vorstehenden Vorschriften finden auch auf die bei Regiebauten beschäftigten Arbeiter ihre volle Anwendung.

§. 18. Wer beim Beginne der Arbeiten nicht gegenwärtig ist, hat nach Umständen einen Lohnabzug im Betrage eines viertels, halben oder ganzen Taglohnes zu gewärtigen.

§. 19. Die Arbeiter, welche Geräthschaften und Werkzeuge empfangen, haben für dieselben zu haften, Verluste müssen daher sogleich betreffenden Orts angezeigt werden, damit deren Veranlassung erhoben und festgestellt werden kann, außerdem der Abgang vom Arbeiter unbedingt ersetzt werden muß. Werden solche Gegenstände durch Ungeschicklichkeit oder Muthwillen eines Arbeiters verdorben, so wird derselbe jedenfalls durch Taglohnsabzug zum Ersatze angehalten.

## Schluß-Bestimmung.

Die Uebertretung oder Nichtbefolgung der §§. 4, 5, 6, 10, 11, 13, 14, 15 Abs. 1 u. 3 vorstehender Vorschriften zieht die in Art. 76 des Polizei-Strafgesetzbuches vom 10. November 1861 vorgeschriebenen Strafen nach sich.

Kissingen, am 20. April 1869.

Kgl. Bezirksamt.

v. d.

**Pfaff.**

# Theater in Bad Kissingen.

Heute Samstag den 24. Juli
Im Abonement.
**Nachmittags-Vorstellung.**
Anfang 4 Uhr.

## Die schöne Galathee.

Komisch mythologische Oper in 1 Akt von Poly Henrion. Musik von Franz von Suppé.

Hierauf:

## Recept gegen Schwiegermütter.

Lustspiel in 1 Akt von * * *

---

# Schützenhalle.

Heute Samstag, den 24. Juli
Nachmittags 4 Uhr,

## CONCERT

von der beliebten Tyroler-Alpen-Sängergesellschaft

## J. Hinterwaldner

aus Innsbruck.

---

# Hôtel de Bavière.

**Heute Samstag den 24. Juli**
Nachmittags 4 Uhr

## Großes Vocal-Quartett-Concert

ausgeführt von Hofsängern des Großherz. Hoftheaters zu Weimar und des Herzogl. Hoftheaters zu Coburg-Gotha.

---

Redaktion Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstrasse. Nro 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d. k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im N bengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 165. Sonntag 25. Juli 1869


## Vermischtes.

**P. Gratry** schreibt an das Comité der internationalen permanenten Friedensliga zu Paris. Meine Herrn! Durch die allgemeinen Wahlen sind 2 Namen aus der Urne hervorgegangen: der Friede und die Freiheit. Nehmen Sie alle Glaubensbekenntnisse der Gewählten und Nichtgewählten zur Hand: Alle versprechen diese beiden Dinge: Verminderung der Kriege und Vermehrung der Freiheit. Wir wollen den Frieden und im Frieden die Freiheit. In dieser Zeit müht sich der Krieg, von Volk zu Volk geführt, ab, die allgemeine Civilisation aufzuhalten. Der Krieg wendet an die Zerstörung der Arbeit und das Leben der Menschen die Hälfte der Reichthümer der Welt, er hält die besten Kräfte aller Völker unaufhörlich für den Todtschlag bereit. Er lähmt endlich alle unsre Anstrengungen, um das Elend zu zerstören und Unwissenheit und Laster zu bekämpfen. Das sind die Schrecken dieser Furie, welche Bossuet „den Schrecken des Menschengeschlechtes, das grausamste Ungeheuer nennt, welches die Hölle jemals auf de Ruin der Menschen gespieen habe". Ermüden wir deßhalb nicht, m. H., dieses Ungeheuer zu bekämpfen, und für den Frieden zu arbeiten. Den Frieden, alle Völker wollen [illegible] innig wie Frankreich. Und warum haben wir ihn noch nicht? Weil die Menschen den Krieg noch nicht an seiner Wurzel anzugreifen gewußt haben. So lang eine Nation noch durch Verachtung, Zorn und Haß in zwei Völker gespalten ist, befindet sie sich im Kriege mit sich selbst und mit den andern, den der Menschenmord ist in den Seelen. Du sollst nicht tödten! hat das alte Gesetz gesagt: du sollst nicht zürnen, nicht verachten, nicht beleidigen! fügt das Evangelium hinzu. Denn jedes Wort des Hasses ist eine Saat des Mordes. Das sittliche Gesetz in der Seele, das Evangelium im Herzen, das sind die Quellen des Friedens, ebenso sichtbar wie die Sonne die Ursache der Ernte ist. Lassen sich deßhalb, m. H. Glück dazu wünschen, daß Sie es sowohl verstehen, die Arbeiter im Evangelium, diese mächtigen Arbeiter des Friedens zu sich heranzuziehen. Lassen Sie mich heute vor allem an den edlen und muthigen P. Hyacinthe denken, der sich Ihnen anschließt, weil er weiß, daß jeder der fest und wirklich den Frieden will, im Grund ein Diener Gottes und ein Sohn des Evangeliums ist.

**Passau**, 17. Juli. Die Donauzeitung schreibt: „Die Hälfte der patriotischen Redakteure Bayerns steht entweder vor dem Schwurgericht oder sitzt auf der Festung. Wo das hinaus soll, wissen wir nicht."

**Straubing**, 23. Juli. Um das Schwandorfer-Gespräch streiten sich nun die Blauer nach der Schwurgerichtssitzung gerade so

Digitized by Google

hin und her, wie vorher. Keiner aber hat sich noch gefunden, der behaupten wollte, die Lesart des Staatsanwaltes Kleiner in Regensburg habe ihre Bestätigung gefunden. Der Schwurgerichtspräsident Frhr. v. Herrmann und Staat anwalt Rothenfelder hielten sich würdig und streng innerhalb der Befugnisse ihres Amtes. Die Einwohnerschaft Straubings, deren ein großer Theil während der Verhandlung in der Kirche, dem Stillgebete oblag, zeigte sichtliche allgemeine Freude, als die Freisprechung erfolgte. Es blieb der Redakteur nicht hängen, auch der Bischof nicht; denn die Aussagen wichen von einander ab und kein einziger konnte den Wortlaut der Bischöflichen Rede angeben; auf diesen allein kommt Alles an, weil er allein objectiv, der Sinn aber subjectiv ist, je nach der Auffassung und Parteistellung. Sowohl Vertheidiger als Staatsanwalt wiederholten und gaben ausdrücklich zu, daß der Wortlaut sich nicht mehr feststellen läßt.

Nach Mittheilungen über die Verheerungen des in der Stadt Gefle (Schweden) ausgebrochenen Feuers ist die Anzahl der niedergebrannten Häuser 700, und der Schaden im Ganzen circa 100 Mill. Rdl. schwed.

(Die Reise um die Welt.) Durch die Vollendung der Pacific-Eisenbahn ist man jetzt im Stande, die Reise um die Welt in 18 Tagen zu machen! Ein New-Yorker Blatt berechnet auf das Genaueste die Kosten mit 1500 Dollars. Man bekommt dabei England, Japan, China, Ceylon und Egypten zu sehen, und fährt über das atlantische Meer, den stillen Ocean, über das rothe und Mittelmeer. Wer jetzt Anfangs Juli aus New-York abfährt, kann Mitte September wieder „bei Muttern“ sein.

**Berichtigung.** Im gestrigen Tagblatt Nro. 164 Seite 644, Spalte 1, Zeile 12 von unten hat sich ein sinnstörender Druckfehler eingeschlichen; es muß „Zugeständniß“ statt „Ungeständniß“ heißen.

# Bekanntmachung.

Man beabsichtigt, täglich in den frühen Morgenstunden einen gut geschlossenen Wagen zur Aufnahme des Kehrrichts in den Strassen der Stadt Umfahrt halten zu lassen. Lusttragende Fuhrwerkbesitzer, für die namentlich des Kehricht als Dungmaterial verwendbar ist, wollen sich bis Montag Abend auf der Kanzlei des Magistrats anmelden.

Kissingen, 24. Juli 1869.

Stadtmagistrat:
Der rechtskundige Bürgermeister:
Dr. **Full.**

# Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der General-Direktion der kgl. Verkehrsanstalten zu München vom 12. Juli 1869 Nro. 12414 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

am Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag,

**als am 9., 10., 12., 13. und 14. August 1869**

bei der unterfertigten kgl. Eisenbahnbausection Gemünden nachstehende Eisenbahnbauarbeiten im Wege der

**allgemeinen schriftlichen Submission**

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich: die **sieben** obenannten Arbeitsloose der Bahn von Gemünden nach Elm im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbausection, und zwar:

| | enthaltend | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Eigentliche Erdarbeiten und Flußcorrectionen. | | Kunstbauten. | | Vollendung der Wegübergänge u. Straßenbauten. | | Steinmaterial zum Unterbau. | | Zusammen. | |
| | veranschlagt zu | | | | | | | | | |
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Das I. Arbeitsloos zwischen Gemünden und Schaippach, 14520 Fuß lang | 76,873 | 55 | 82,012 | 27 | 3,861 | 42 | 13,306 | 3 | 176,054 | 7 |
| Das II. Arbeitsloos Abtheil. A. zwischen Schaippach u. Rineck 3387 Fuß lang | 55,060 | 39 | 37,364 | 34 | 2,717 | 23 | 2,995 | 50 | 98,138 | 26 |
| Das II. Arbeitsloos Abth. B bei Rineck 3113 Fuß lang mit einem Stollen von 1440 Fuß Länge | 19,605 | 19 | 288,152 | 1 | 1,088 | 41 | 4,240 | 50 | 313,086 | 51 |
| Das III. Arbeitsloos zwischen Rineck und Burgsinn, 17000 F. lang | 111,718 | 29 | 11,669 | 10 | 4,506 | 57 | 15 781 | 37 | 143,676 | 13 |
| Das IV. Arbeitsloos zwischen Burgsinn u. Mittelsinn, 19,500 Fuß lang | 112,737 | — | 39,320 | 27 | 13,898 | 17 | 37,129 | 50 | 203,085 | 34 |
| Das V. Arbeitsloos zwischen Mittelsinn und Obersinn, 7,492 Fuß lang | 49,631 | 37 | 47,872 | 9 | 7,188 | — | 8,186 | 6 | 112,877 | 52 |
| Das VII. Arbeitsloos, 552 Fuß lang, Bahnbrücke Nro. XLVIII. an der bayerisch-preußischen Grenze bei Obersinn | — | — | 287,397 | 3 | — | — | — | — | 287,397 | 3 |
| Im Ganzen | 425,662 | 59 | 793,787 | 51 | 33,261 | — | 81,640 | 16 | 1,334,316 | 6 |

Es kann sowohl auf jedes dieser Loose einzeln, als auch auf die Loose II A und II B, ferner auf I, II A und II B, sowie auf III, IV und V zusammen als **je ein einziges** Accordobjekt submittirt werden.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Submissionen findet statt:

am Montag den 9. August 1869 Vormittags 8 Uhr für das I. Loos.

am Dienstag den 10. August 1869 Vormittags 8 Uhr für die Abtheilung A und B des II. Looses,

am Dienstag den 10. August 1869 Vormittags 10 Uhr für das II. Loos **A und B** und für das I. und II. Loos **A und B** als **ein** Accordobject,

am Donnerstag den 12. August 1869 Vormittags 8 Uhr für das III. Loos,
am Donnerstag den 12. August 1869 Vormittags 10 Uhr für das IV. Loos,
am Freitag den 13. August 1869 Vormittags 8 Uhr für das V. Loos,
am Freitag den 13. August 1869 Vormittags 10 Uhr für das III., IV. und V. Loos als ein Accordobjekt,
und am Samstag den 14. August 1869 Vormittags 8 Uhr für das VII. Loos.

Die zu stellende Caution beträgt für das I. Loos 9000 fl., für das Loos II A. 7000 fl., für das Loos II B 16,000 fl., für das III. Loos 8000 fl., für das IV. Loos 11,000 fl., für das V. Loos 7000 fl., für das VII. Loos 15,000 fl.

Bedingnißhefte, Pläne und Kostenanschläge liegen vom Heutigen an im Amts-Locale der unterfertigten k. Eisenbahnbausection zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten entweder

für das I. Loos für sich und für die Looie I, II A und B als ein Accordobject zusammen längstens bis **Sonntag den 8. August l. J. Abends 6 Uhr,**

für das II. Loos nach den Abtheilungen A und B gesondert und zusammen als ein Accordobjekt längstens bis **Montag den 9. August l. Js. Abends 6 Uhr,**

für das III. und IV. Loos gesondert und für das III., IV und V. zusammen als ein Accordobjekt längstens bis **Mittwoch den 11. August l. J. Abends 6 Uhr,**

für das V. Loos längstens bis **Donnerstag den 12. August l. J. Abends 6 Uhr,**

u. für das VII. Loos längstens bis **Freitag den 13. August l. Js. Abends Uhr,**

entweder bei der unterfertigten Behörde oder **je drei Tage vor** den oben bezeichneten Uebergabs-Terminen auch bei der Bauabtheilung der General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten in München **frankirt** eingelaufen sein

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraccordirungs-Termin sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen sogleich durch amtliche Zeugniße genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

**Gemünden, am 16. Juli 1869.**

Kgl. Eisenbahnbau-Section

**Hettig.**

---

# Theater in Bad Kissingen.

Heute Sonntag den 25. Juli Abends 8 Uhr.

**Abonement suspendu.**

**Erste Gastdarstellung des Frl. A. Glenck v. Hoftheater zu Stuttgart.**

## Ein Kind des Glücks.

Origininal-Charakter-Lustspiel in 5 Akten von Charlotte Birchpfeiffer.

Redaktion Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigstraße Nro 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 166. Dienstag 27. Juli 1869

## Armenkolonieen.

Frau Gräfin Buttler-Haimhausen in München, als rege Armenfreundin in weiteren Kreisen bekannt, sucht, nachdem sie ohnlängst für ihre Anträge, Gründung von Armenkolonieen betr., in den beiden Kammern des Landtages freundliche Aufnahme und Befürwortung bei der Staatsregierung gefunden hat, diese Angelegenheit nunmehr praktisch zu verwirklichen. Sie hat zu dem Ende das 94 Tagwerk enthaltende Oekonomiegut Georgenried bei Tegernsee käuflich erworben, und ist an Ort und Stelle beschäftigt, persönlich die nöthigsten Einrichtungen zu treffen, und den ersten Haushalt zu organisiren.

In Ostfriesland sind seit 7 Jahren 11 derartige Anstalten begründet worden. Die Anzahl der conscribirten Armen hat sich in Folge davon um 75% vermindert. Der Bettel hat fast ganz aufgehört.

Im Königreiche Sachsen wurde die erste bezügliche Armenanstalt 1860 errichtet. Ihre günstigen Resultate für die sofortige Verminderung der Armenlast brachte die Sache weiter in Fluß. Im Vorjahre allein sind vier neue Anstalten dieser Art dortselbst entstanden.

Die Anstalt zu Altensalz, 1862 errichtet, gehört einem Amtsbezirke mit 23,000 Seelen an. In demselben wurden vor dem immer gegen 450 arbeitsscheue Leute in Localarmenhäusern unterhalten. Die Anstalt pflegt zur Zeit 73 Personen. Dieselben haben, obwohl sie früher blos vom Bettel lebten, binnen Jahresfrist 2000 Thaler baar verdient. Die Lokalarmenhäuser sind geräumt, der Bettel ist beseitigt, der Diebstahl hat sich wesentlich vermindert. Aehnliches wird von den Anstalten zu Technitz, Schellenberg und Pirna gemeldet.

In Bayern gehen jährlich 4—5 Mill. Gulden als Almosen nicht blos verloren, sondern es wird damit der Trägheit und dem Laster vielseitig Vorschub geleistet. Würde man diese Summen, so weit als nur möglich, auf Errichtung von Armenkolonien verwenden, so würden in dem fleißig bearbeiteten Grundbesitze derselben die Mittel genommen, welche einer Mehrzahl von Almosenempfängern den Lebensunterhalt sichern und diese selbst immer mehr in produktive Kräfte umwandeln dürften.

Unterfranken hat, wie kein anderer Kreis Bayerns nunmehr 3 Asyle für entlassene Sträflinge. Von denen zu Althausen und Wutschenhof wissen wir, daß ihre Erweiterung zu Armenkolonien recht leicht möglich wäre. Es finden sich hier namentlich auch, was eine Hauptsache ist, die rechten persönlichen Kräfte. Bei der traurigen Thatsache, daß die Armuth viel häufiger Mutter als Tochter der Verbrechen ist, stehen solche Anstalten ohnehin schon in gewisser Beziehung zu einander. In Sachsen und Rheinpreußen wird deßhalb auch die Vereinigung der Asyle und Armenkolonieen leb

haft ventilirt. So viel wir wissen, bieten die genannten unterfränkischen Asyle Gräfin Buttler-Haimhausen bereits dienende Handreichung für Einrichtung der ersten Armenkolonie in Oberbayern. Möge aus solchem Verhältniß nun bald auch eine erste unterfränkische Armenkolonie erwachsen! Die Sache ist jedenfalls der Beherzigung und Förderung von Seite aller Menschenfreunde und der resp. kgl. Behörden insonderheit der k. Bezirksämter Gerolzhofen und Kitzingen werth, in deren Sprengeln die Asyle Atzhausen und Wutschhofen sich befinden.

## Vermischtes.

Regensburg, 22. Juli. Der hiesige Stadtmagistrat hat in anerkennenswerther Weise zur Generalversammlung des „allgemeinen deutschen Cäcilienvereins" einen Festkostenbeitrag bewilligt. Der Verein zählt bereits über 1000 Mitglieder, welche 50 Bezirksvereinen angehören. Zur Theilnahme an der Generalversammlung, welche bekanntlich am 4. und 5. August in unserer Stadt abgehalten wird, sind bereits zahlreiche Anmeldungen erfolgt.

Aus Mindelheim kommt uns nachträglich noch ein Bericht zu über das daselbst am 11. ds. Mts. von Unterofizieren und Wehrmännern des Landwehrbezirkes Mindelheim gefeierte Fest zur Erinnerung an das Gefecht bei Kissingen. Wir müssen bedauern, den sehr ausführlichen Bericht, wegen mangelnden Raumes, nur erwähnen und aus demselben nur mitheilen zu können, daß dieses Fest, an welchem die ganze Einwohnerschaft und Gäste aus Nah und Fern sich betheiligten, zunächst durch Gottesdienst, Festzug durch die mit Flaggen 2c. gezierte Stadt, Mittagsmahl zu 400 Gedecken, Abends Illumination und Feuerwerk 2c. in der solennsten Weise gefeiert und zu einem wahren Verbrüderungsfeste geworden ist.

Aus der bayerischen Pfalz, 19. Juli, wird geschrieben: In dem Kommunalschulschwindel, mit dem gegenwärtig die Krischer nach 1848er Geist rumoren, hat sich endlich doch ein mannhafter Widerstand gezeigt, indem die Katholiken von Bergzabern durch Nichtabstimmen für ihre Gemeinde die Absicht der Feinde katholischer Jugenderziehung vereiteln.

Augsburg, 23. Juli. Durch Erkenntniß des Bezirksgerichtes Nürnberg vom 30. Juni lfd. Js. wurde bekanntlich Thomas Baker Morell, 47 Jahre alt, Coadjudor des Bischofs von Edinburg, wegen Verletzung der Sittlichkeit, an zwei Knaben im Alter von 13 und 14 Jahren auf einem sehr frequenten Platze begangen, zu 3jährigem Gefängniße verurtheilt, jedoch auf die Berufung des Beschuldigten hin vom Appelgerichte in Mittelfranken freigesprochen, da der Angeklagte nicht habe wissen können, daß besagter Ort ein öffentlicher, sehr frequentirter sei. Diese Skandalgeschichte erörtert weiter der „Fränkische Kurir", vergießt aber — absichtlich oder unabsichtlich — zu erwähnen, daß sich besagter Coadjudor als den anglikanischen Bischof von Edinburg selbst entpuppt hat! (A. P.)

Würzburg, 22. Juli. Vorgestern wurde im Gattenberger Walde ein junger und anständig gekleideter Mann erhängt gefunden.

Wie wir hören, ist das ehemahlige Münzgebäude, bisher im Besitze des Herrn Tabakfabrikanten Schürer, um den Preis von 50,000 fl. käuflich an den Stadtmagistrat dahier übergegangen, und soll zu einem großen Schulhause eingerichtet werden.

München, 22 Juli. J. k. k. Hoh. die Erzherzogin Elisabeth, Mutter der Prinzessin Ludwig, ist gestern nach Salzburg abgereist; auch der Herzog und die Herzogin von Parma haben München gestern wieder verlassen.

München, 23. Juli. Ein Unteroffizier des 1. Artillerieregiments stahl (annektirte) circa 10000 fl., darunter 3—4000 fl. in Staatspapieren. Er soll Josef Rieger, 23 Jahre alt, heißen und in Aibling beheimathet sein.

— Vom Ministerium des Innern ist eine, umfassende Direktive bezüglich der Bildung von Bürgermeistereien enthaltende Verordnung ergangen, nach welcher zufolge Art. 6 der neuen Gemeindeordnung die Bildung von Bürgermeistereien auch gegen den Willen der betheiligten Gemeinden

Digitized by Google

vom Ministerium des Innern verfügt werden kann.

Der Vorstand und Oberarzt in Werneck, Herr Dr. Gudden, eine erste Autorität seines Faches, hat einen höchst ehrenvollen Ruf in die Schweiz angenommen.

**Regensburg**, 22. Juli. Hier werden heuer noch 2 Vereine tagen, nemlich am 4. und 5. August der „deutsche Cäcilienverein" und im September die „deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine."

**London**, 22. Juli. Eine gestrige Grubenexplosion auf Haydock (Insel Wight) tödtete ungefähr 40 Mann und verwundete 60. — In Spanien macht die Carlistenparthei sichtliche Fortschritte.

**Madrid**, 22. Juli. Don Carlos ist thatsächlich an der Grenze angekommen: Im Cataloniergebirge herscht große Aufregung; vile Carlisten wurden verhaftet.

**Paris**, 21. Juli. Dem neuen Ministerium prophezeit Niemand eine lange Dauer; die Zustände in ganz Frankreich sind gegenwärtig ganz selten. Der Kaiser ist gänzlich unentschlossen, was denn eigentlich zu thun sei; nach Außen wagt er kein Experiment, seine innere Politik versumpft. Die Dinge in Frankreich sind eben in Fluß gerathen, und nur die geschickteste Hand vermag sie noch günstig für das Kaiserreich zu leiten; entweder muß Napoleon nach **Außen** auftreten, oder — **abrüsten**.

In **Lissabon** steht auch ein Kabinetswechsel als unausbleiblich bevor.

**London**. Die letzten 48 Stunden suchten unsere Stadt mit 20 Feuerbrünsten heim: die vorige Woche brachte 42 Schiffbrüche. Vom 1. Januar bis 1. Juni starben 37,663 Personen; geboren wurden 56,187: die Gesammtbevölkerung beträgt 3'159000.

**London**, 19. Juli. Der Ministerrath ist auf heute Morgen 11 Uhr angesetzt. Die „Morning-Post" die „Daily News" sind der Ansicht, daß die Zurückziehung der Bill und die Wiedereinbringung in der Herbstsession unausbleiblich sei. Die „Times" ist für Fortsetzung der Debatten.

**Bombay**, 20. Juli. Es wird versichert, daß sich die Kirgisenstämme im Süden Orenburg's in Masse gegen die Russen erhoben haben.

Der „Elberf. Ztg." meldet man aus **Berlin** die interessante statistische Thatsache, daß von 1865 1868 der Ertrag der **Schlacht- und Mahlsteuer** in Berlin um 7 pCt. abgenommen hat, während in derselben Zeit die Bevölkerung um 11 pCt. zugenommen hat. Man kann also sagen, daß sich durchschnittlich in diesen Zeitraum die Ernährung um 18 pCt. verschlechtert hat, sicherlich kein Moment, welcher zu einer Vermehrung der Steuern auffordert

---

# Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf das Ausschreiben der Kissinger Saalzeitung Nro. 159 und 161 und Kissinger Tagblatt Nro. 160 und 162 die Einhebung der Brandassecurranzbeiträge Restanschlag pro 1867/68 betreffend, wird hiemit bekannt gegeben, daß bis zum 31. d Mts. diese Beiträge geleistet sein müssen, weil am 1. August lfd. Js. die Ablieferung an das k. Bezirksamt zu geschehen hat.

Widrigenfalls die säumigen Zähler dem k. Bezirksamte überwiesen werden und von dort die Beitreibung durch Exekution zu gewärtigen haben.

Kissingen, den 26. Juli 1869.

Die Stadtkämmerei

**Fuß**, Stadkämmerer.

Das Bank-, Wechsel- und Incasso-Geschäft

von

A. Molling u Hannover

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von **Staatspapieren, Aktien 2c.** sowie mit **allen Sorten Staats-Prämien-Loosen.** Letztre auch gegen **monatlichen Ratenzahlungen,** sowi auch mit allen von **Frankfurt a. M. und Hamburg** ausgebotenen **Originalloosen** der neuesten **großen Geldverloosungen** unter Zusicherung der gewissenhaftesten Bedienung.

# Theater in Bad Kissingen.

Heute Dienstag den 27. Juli Abends 8 Uhr.

**Nachmittags-Vorstellung.**

**Anfang 4 Uhr.**

**Im Abonnement**

Zweite Gastdarstellung der Fräulein Anna Glenck vom Hoftheater in Stuttgart.

# Erziehungsresultate.

Lustspiel in 2 Akten von Carl Blum.

**Villa Vay.**

Garten-Restauration an der südlichen Seite des Altenberges mit schönster Aussicht, ausgezeichneten Caffee, Chocolade, Thee, Wein, vorzügliches Glas- und Flaschenbier, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Joseph Bayer.

Redaktion Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße. Nro 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 167. Mittwoch 28. Juli 1869

## Vermischtes.

München, 22. Juli. Die letzte Staatsrathssitzung, zu welcher auch außerordentliche Mitglieder, die das besondere Vertrauen des Königs genießen, beigezogen wurden, beschäftigte sich nur mit den Vereinbarungen, welche von der Liquidationskommission bisher festgestellt wurden und den ersten Theil ihrer Thätigkeit abschließen sollen. Es scheint nicht, daß der Staatsrath radikale Aenderungen zu beantragen für nöthig fand und somit werden die Beschlüsse dem Könige zur Ratifizirung vorgelegt. Damit ist dann wohl eine Pause, aber noch kein Ende in der Liquidatioscommission eingetreten.

Mittwoch den 11. August Nachmittags 2 Uhr wird im Gasthofe zum Raben in Schweinfurt eine Generalversammlung des unterfränkischen Pferdezucht-Vereins stattfinden, um die Ergänzungswahl des Ausschusses vorzunehmen und darüber Beschluß zu fassen, in welcher Weise in diesem Jahre dem Vereinszwecke Rechnung zu tragen sei.

München, 23. Juli. Eine der ersten Vorlagen, welche der neuen Abgeordnetenkammer nach ihrer Konstituirung gemacht werden, soll eine weitere Creditbewilligung für das Kriegministerium zur Vervollständigung der Neubewaffnung unseres Heeres mit Hinterladgewehren nach Werder'schem Systeme sein; wie verlautet, wird die Bewilligung von 8,700,000 Gulden beantragt werden. Für Anschaffung der bei der Cavalerie einzuführende Karabiner und Pistolen mit Werder'schen Verschlußmechanismus ist noch ein Creditrest von 124,000 Gulden vorhanden, der bis jetzt wegen noch nicht festgestellten Modells nicht zur Verwendung kam, und wird deshalb has Postulat hiefür nicht bedeutend sein.

München, 25. Juli. Nach hieher gelangter amtlicher Mittheilung hat das großherzoglich badische Finanzministerium auf Grund der revidirten Rheinschifffahrtsakte die Aufhebung der Rheinschifffahrtsabgaben, welche bisher noch längs der badisch-französischen Grenze erhoben werden, mit dem 1. ds. Mts. in Vollzug gesetzt.

In diesen Tagen findet zu Mannheim der Zusammentritt einer gemeinschaftlichen bayerisch-badischen Commission statt, welche die Aufgabe hat, die Frage der Beibehaltung der Rheinschiff Brücke zwischen Ludwigshafen und Mannheim einer Prüfung zu unterstehen. Mitglieeder dieser Commission sind bayerischerseits die Regierungsdirektoren der Pfalz v. Mayer de Lamotte, Kreisbau-Rath Lavalle in Speier, Oberzollinspektor Hofreiter und Bürgermeister Hoffmann in Ludwigshafen. Von badischer Seite sind der geheime Referendär Muth vom Handelsministerium, Oberbaurath Keller, Finanzministerialrath Eisenlohr und Oberzollinspektor Muff

in Mannheim zu Mitgliedern dieser Commission ernannt.

München, 25. Juli. Die k. Akademie der Wissenschaften hielt gestern Vormittags zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburts- und Namensfestes Seiner Majestät des Königs eine öffentliche Sitzung. Nach einleitenden Worten des Vorstandes Geheimraths Frhrn. v. Liebig wurden durch die Classensekretäre die Wahlen neuer Mitglieder proklamirt. Sodann hielt Professor Dr. Vogel, außerordentliches Mitglied der mathem.-phisik. Classe, einen Vortrag über die Entwicklung der Agricultur-Chemie.

Aus Ingolstadt wird gemeldet, daß die Wahl bezüglich der Anlage des Centralbahnhofes von der seit mehreren Tagen dort versammelten Commission auf den Platz des seitherigen provisorischen Bahnhofes vor dem Donauthore gefallen ist, was den Wünschen der Ingolstädter vollkommen entspreche.

In Augsburg starb am 23. Juli der Kirchenrath und I. Pfarrer bei St. Jakob, Dr. thol. Bomhard, eine sehr angesehene, über die Grenzen Bayerns hinaus berühmte Persönlichkeit."

München, 23. Juli. In Folge der Festungseigenschaft der 3 Bergfesten Rosenberg, Wülzburg und Oberhaus werden die dortigen Zeughäuser aufgelöst. — In Ems hatte der König von Preußen eine längere Unterredung mit dem von Rom hier eingetroffenen Gesandten von Arnim, der auch zur heutigen k. Tafel gezogen ist.

München. Se. Majestät der König haben geruht, als Prüfungskommissär für die dießjährigen Absolutorial-Prüfungen für die Kreisgewerbsschule Würzburg und die Gewerbsschulen Aschaffenburg und Schweinfurt den Professor des k. Realgymnasiums Würzburg, Dr. Lorenz End, aufzustellen.

Der in neuerer Zeit im besten Aufblühen begriffene allgemeine deutsche Cäcilien-Verein, welcher sich der Pflege der klassischen Kirchenmusik zur Aufgabe gesetzt hat, wird vom 3. bis 4. August in Regensburg seine General-Versammlung abhalten, und es unterliegt keinem Zweifel, daß aus allen Theilen Deutschlands, namentlich aus Württemberg, vom Rhein und Oesterreich, eine große Anzahl von Gästen eintreffen wird. In mehreren Kirchen sollen auserlesene Stücke klassischer Kirchenmusik zur Ausführung kommen und am Abend des 4. August wird ein großes Concert, auf dessen Programm nur die Werke der größten Meister Platz finden sollen, ausgeführt werden. Zu gleicher Zeit mit der Generalversammlung des allgemeinen deutschen Cäcilien-Vereins wird die Generalversammlung des katholisch pädagogischen Lehrervereins in Regensburg abgehalten werden, auf deren Tagesordnung als Hauptpunkt die Gründung eines katholischen Lehrer-Waisenstifts stehen wird.

Paris, 24 Juli. Der Constitutionel sagt, daß Depeschen aus Konstantinopel den Vicekönig von Egypten zu dem raschen Entschlusse gebracht hätten, nach Egypten zurückzukehren.

Konstantinopel, 24. Juli. Briefe aus Egypten melden, daß große Waffenrüstungen dort im Gange sind.

Krakau, 24. Juli. Vor dem Kloster der Karmeliterinnen, wo am 21. ds. eine Commission des Gerichtes eine 20 Jahre lang eingekerkerte Nonne befreite, haben in der letzten Nacht Excesse stattgefunden. Die Pforte wurde gesprengt, die Fenster eingeworfen. Eine starke Patrouille zerstreute den Volkshaufen.

Wien, 24. Juli. In der Ausschußsitzung der Reichsrathsdelegation erklärte der Reichskanzler, in Betreff des diesjährigen Rothbuchs keinerlei Reklamationen erhalten zu haben. Das Verhältniß zu Rom scheint sich zu bessern. Anläßlich einer Anfrage erklärte der Reichskanzler, es bestehe nach keiner Seite eine Allianz Oesterreichs; hinsichtlich Preußens gehe im diplomatischen Verkehr nichts vor, was die Beziehungen zu Preußen trüben könne.

Das Domkapitel von Linz hat, wie das „Volksblatt" meldet, eine Dankadresse wegen der Begnadigung des Bischofs Rudigier gerichtet. In dieser Adresse wird gesagt, daß sich nicht allein die Katholiken Oberösterreichs, sondern auch jene des ganzen Kaiserreichs und auch vieler außerösterreichischer Länder über die Begnadigung hoch erfreuen würden. Das Domkapitel gibt ferner die Versicherung, daß der Bischof nie etwas Anderes geschrieben

und gepredigt habe, „als was ihm die Ehre Gottes, das Heil seiner ihm anvertrauten Heerde und die Liebe und Anhänglichkeit an das allerhöchste Kaiserhaus eingegeben hat.“

Telegramme österr. Blätter aus Krakau vom 23 und 24. Juli melden, daß in Folge einer anonymen Anzeige eine Gerichtskommission unter geistlicher Assistenz in das dortige Carmeliterinnenkloster eingedrungen sei und daselbst in einer finstern „cloakenähnlichen“ Zelle eine Nonne eingesperrt gefunden, habe die von aller Kleidung entblößt, halb wahnsinnig war und in das Irrenhaus verbracht worden sei. Herr Bischof Galecki sei als „päpstlicher Delegat“ im Kloster erschienen, habe Aebtissinnen und Nonnen mit den heftigsten Vorwürfen überhäuft, den Klosterbeichtvater suspendi t und den Untersuchungsrichter für sein taktvolles energisches Benehmen gedankt. Wir geben diese Nachricht natürlich mit allem Vorbehalt und sind der Meinung, daß dieselbe wohl vielfache Uebertreibungen enthalten mag.

Florenz. Der Untersuchungsausschuß sprach 3 Abgeordnete von der Beschuldigung wegen der Tabaksangelegenheit frei.

London. Das Unterhaus nahm den Antrag Gladston's an, welches eine Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Oberhauses hergestellt.

Hanover, 22. Juli. An 1000 Maurergesellen haben die Arbeit niedergelegt. Unter Anderen sagte ein Herr Arbeiter Clausing: „Seht auch die Schlösser, Burgen und Paläste an: sie sind euer Eigenthum, das man euch geraubt hat: sie sind aus dem Schweiße eurer Hände gebaut ꝛc.! Hat der König sich eine Gehaltszulage gefallen lassen, können wir es auch!“

New-York 17. Juli. In Montevideo greift die Revolution außerordentlich um sich; der Präsident Battle wagte keinen Angriff.

Paris, 22. Juli. Heute gibt Pene's „Paris“ die Nachricht, Bismarck und Beust sollten im nächsten Oktober im Seebad von Biaritz mit dem Kaiser zusammentreffen. Was hätten die beiden Kanzler miteinander zu berathen? Sollte sich Napoleon III. in seinen alten Tagen zum Friedensstifter à la Elihu Burrit aufwerfen.

Paris. Die unabhängigen Blätter nehmen die Ernennung des Hrn. Rouher zum Senatspräsidenten mit großem Mißtrauen auf; man stecke jetzt bis an den Hals im Rouherismus; sein Geist beherrsche die Reformbeschlüsse und alle Ereignisse. — Die Minister haben einfach die Arbeit des früheren Cabinets fortzusetzen und bleiben die ergebensten Diener des kaiserl. Willens.

— Der „Public“ sagt: Der Vicekönig von Aegypten sei vom Sultan nach Konstantinopel berufen worden, da ihm derselbe seine Bemerkungen über den Aufenthalt des Vicekönigs in Paris und dessen Besuchen bei verschiedenen Souveränen mittheilen will.

---


## Privat-Anzeigen

**Weißen flüssigen Leim**
von *E. Gaudin* in Paris
verkauft in Flacons à 14 kr.
**Leo Schmitt.**

---

# Villa Vay.

## Garten-Restauration

**an der südlichen Seite des Altenberges mit schönster Aussicht, ausgezeichneten Caffee, Chocolade, Thee, Wein: vorzügliches Glas- und Flaschenbier, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.**

**Joseph Bayer.**

---

## Fremdenanzeigen

empfiehlt

**Paul Rath's** Buchdruckerei

Die artistische Anstalt von

# Bühring, Pinther & Curtze,

**Hannover,**

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Druckarbeiten bei elegantester Ausführung und den billigsten Preisen; bei der grössten Ausdehnung derselben und im Besitze tüchtiger technischer Kräfte werden Arbeiten, welche eine besonders kunstvolle Ausführung erfordern, als: Zeichnungen, Portraits, Ansichten, Preis-Courante mit Maschinen-Zeichnungen und dergl.; Musterbücher industrieller Erzeugnisse u. s. w. in kürzester Frist angefertigt. Kostenanschläge vor der Ausführung Briefe franco gegen franco; Referenzen der grössten Etablissements des In- und Auslandes stehen auf Wunsch zu Diensten.

---

# Restauration

zum

# Englischen Garten

**oberhalb des Schweizerhauses an der Brückenauer Straße,**
fortwährend Erlanger Doppelbier per Flasche 8 kr. und per Maas 9 kr., gute reine Weine, sowie kalte und warme Speisen.

---

# Theater in Bad Kissingen.

Heute Mittwoch den 28. Juli Abends 8 Uhr.

**Abend-Vorstellung.**

**Anfang 8 Uhr.**

**Abonnement** suspendu.

## Zum Benefize der Frau v. Fischer.

Neu einstudirt.

# Krethie und Plethie,

oder:

## Zwei gesunde Jungens.

Volksstück mit Gesang in 3 Akten und 9 Bildern nach A. Berla von D. Kalisch.
Musik von Conradi.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße. Nro 68.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n l. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im R bengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 168. Donnerstag 29. Juli 1869

## Der Moor- oder Höhenrauch.

Vor ein paar Wochen beobachtete man an vielen Orten in Süddeutschland die gleiche Erscheinung eines Nebels, der kaum die Strahlen der Sonne, die uns oft wie eine rothglühende, aber strahlenlose Scheibe vorkam, durchdringen ließ; der ganze Himmel hatte eine bleigraue Farbe. Gegen die Annahme, daß es starker Nebel gewesen, der die Sonne verdeckte, lassen sich andere Stimmen vernehmen, die die Erscheinung für Höhenrauch halten. Unlängst brachte nun die Kölner Zeitung über die Entstehung des Moor- oder Höhenrauches eine interessante Abhandlung, die wir hier wieder geben wollen, es unsern Lesern und Sachverständigen überlassend, ob sie Nebel oder Höhenrauch während der letzten Wochen beobachtet haben wollen; die Erläuterung der Sache leidet darunter nicht.

Der „Kölner Ztg.“ schreibt man aus Ostfriesland;

Am 5. Mai ds. Js. hatten wir den ersten der Tage, die weder dem Ästhetiker noch dem Astmathiker gefallen, den ersten der Tage, der den blauen Himmel mit einem schmutzig gelben Nebel bedeckte, die Luft bald derartig damit anfüllt, daß man nur einigermaßen entfernte Gegenstände zu unterscheiden vermag, die Sonne erst zitronengelb, dann orange und endlich blutroth erscheinen läßt. — Nase und Augen verspüren einen brandigen scharfen Geruch. Das ist die Erscheinung, die den Naturforschern so lange eine Nase gedreht hat, daß sie sich in den albernsten Hypothesen ergingen. — Daß man das Kind des eigenen Landes in Amerika suchen zu müssen glaubte, war bei dem Streben, Alles „weit her“ zu holen, noch einigermaßen zu entschuldigen. Aber auf der Versammlung der Naturforscher zu Wien im Jahre 1755 sprachen sich noch viele Gelehrte dahin aus, daß dieses Phänomen bislang unerklärlich sei, ja, im Jahre 1858 stellte Alexander Müller in der Akademie der Wissenschaften zu Stockholm die Behauptung auf, der Moorrauch (Höhenrauch, Heerrauch &c.) entstehe daraus, daß die Luft durch „Lufttröpfchen,“ das sind veränderte Theilchen der atmosphärischen Luft, trübe geworden; diese Tröpfchen brächen das Licht anders, als die umgebende Luft, worauf er sich auf die scheinbar zitternden Bewegungen beruft, die man wahrnimmt, wenn erwärmte Luft sich bei ihrer Aufsteigung mit kälterer vermischt. Andere fanden die Erscheinung in einem zersetzten Gewitter begründet und noch Andere sahen nur abgefallene Kometenschwänze darin und ein Bremer hat einmal gesagt, die Moorbrenner seien keine Menschen, sondern Ungeheuer, und er sehe keine Nothwendigkeit ein, daß sie existiren müßten. — Letztere Frage ist besonders im vorigen Jahre mehrfach erörtert, ohne daß eine Lösung

Digitized by Google

herbeigeführt wäre. Diese wird auch so bald nicht kommen, denn die Versuche, die das Moorbrennen ersetzen wollen liegen theils noch in den Windeln, theils sind sie noch nicht geboren.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

**München**, 26. Juli. Kriegsminister Herr von Prankh ist beurlaubt auf vier Wochen. Mit dem 1. August wird das Aktientheater wieder eröffnet. Der Artillerie-Korporal Kinier ist verhaftet. Am 3—6 September findet zu Düsseldorf die Generalversammlung der kath. Vereine statt. Im Dorfe Kuly bei Neueburg v. W. (Oberpfalz) sind 76 Häuser niedergebrannt, auch 2 Kinder von 3 Jahren mitverbrannt.

Auffallender Weise sind es Berliner Blätter, welche von einem Rücktritt (?) des bayer. Cultusministers v. Gresser und dessen Ersetzung durch den Universitäts-Rektor Dr. v. Pözl zu berichten wissen. Sollten wir schon so weit sein, daß die Symptome einer bayer. Ministerkrisis zuerst in Berlin bemerkbar werden?

Aus Oberbayern. Aufgepaßt! Man warnt vor einem Industrieritter erster Classe Namens Z....., ehemahliger Soldat in neapolitanischen Diensten. Derselbe ist bereits zum drittenmal in München und brandschatzt bald als Jesuit, bald als barmherziger Bruder, bald als Soldat Stadt u. Land.

**München**, 25. Juli. Die Berichte über die Kunstindustrieausstellung füllen hie Spalten aller Blätter. Die Reden, die hiebei gehalten wurden, werden in ermüdender Länge möglichst genau wiedergegeben u. so hat die Politik auf einige Tage Ruhe. Darüber aber werden zwei Thatsachen vielleicht absichtlich übersehen, deren Besprechung der Korrespondent der Donauzeitung für nicht unwichtig hält. Die eine Thatsache ist die Bildung von liberalen Bürgervereinen. Die Anregung hiezu ist vom Ministerium ausgegangen und zwar speciell vom Minister des Innern. Die Bürgervereine sollen die Mittelpartei stützen und ihr einen festen Halt im Lande schaffen. Sie sollen den zwei Parteien der Fortschrittspartei wie der patriotischen gleichmäßig entgegenarbeiten. Man hat in letzterer Zeit die Eventualität einer Kammerauflösung aufs Neue ins Auge gefaßt und ist nunmehr entschlossen, in einer principiellen Frage nicht nachzugeben. Die Bürgervereine sollen die Bahn brechen für eine der Regierung günstige Abstimmung. Man zählt hiebei hauptsächlich auf das kleinstädtische Bürgerthum, dessen Liberalismus im Ganzen darin besteht, daß dasselbe bemüht ist, auf alle Weise in die Beamtenzirkel zu kommen, und daß für die höchste Seligkeit es ansieht, wenn ihm ein bescheidenes Plätzchen neben dem Bezirksamtmann eingeräumt wird. Man hat sogar schon die genauesten Statuten ausgearbeitet für den Fall, daß es gelingen sollte, ein ganzes Netz von Vereinen über das Land zu verbreiten. Die andere Thatsache ist die plötzliche und in dieser Saison seltene Anberaumung einer Staatsrathssitzung und die Einberufung hiezu, selbst der beurlaubten Mitglieder. Ich erfahre von kompetener Seite, daß man sobald als möglich den Landtag einzuberufen gedenkt, damit die Genehmigung des Budgets noch rechtzeitig erfolge. Dem Staatsrathe werden also die schon fertigen Vorlagen für den Landtag zur Prüfung vorgelegt. Damit zerfallen alle Mährchen in nichts, die seit einiger Zeit das Stadtgespräch bildeten. Jene, die bereits von einer bedrohten Stellung des Ministeriums munkelten, können ganz getrost sein. Das Ministerium wird nicht so ohne weiters abtreten und das Land mit liberalen Neigungen zu beglücken aufhören. Wenn es auf das Ministerium allein ankommt, so dürften wir es wahrlich noch viel länger haben, als den *Meisten* lieb sein dürfte.

**München**, 23. Juli. Das reine Vermögen des Armenfondes und der demselben zugewiesenen Nebenanstalten der Stadt München, betrug am Schlusse des vorigen Jahres nach dem eben erschienenen Rechenschaftsbericht des Armenpflegschaftsrathes 1,471,483 fl. Die Einnahmen und Ausgaben des Lokalarmenfonds im Jahre 1868 entziffern die Summe von 107,094 fl. — Nach längerer Pause werden morgen die Theatervorstellungen in München wieder aufgenommen und zwar mit Vorführung des historischen Schauspiels „Erlberg" von

P. Heyse im k. Residenztheater. Die baulichen Aenderungen, welche im k. Hof- und Nationaltheater vorgenommen werden, nehmen einen solchen Fortgang, daß die Wiedereröffnung des Theaters am 25. August wird erfolgen können.

Wien, 24. Juli. Der vierte deutsche Eisenbahn-Congreß ist heute mit einem Ausflug über den Semmering und der Enthüllung des zu Ehren Ritters v. Ghega, Erbauers der Semmeringbahn, errichteten Denkmals geschlossen worden, nachdem in der letzten Sitzung Berlin zur Abhaltung des nächsten Eisenbahntages bestimmt worden war. — Seit einigen Tagen befindet sich General La Marmora hier; er machte einige officielle Besuche und wird seinen Aufenthalt bis zum Schluß der Woche verlängern.

Linz, 23. Juli. Fortwährend komen Deputationen und Adressen an den Bischof von Linz an, sowohl von Seite des Diöcesanklerus in Stadt und Land, wie von verschiedenen Klöstern und Stiften und von versammelten Kleriker anderer Sprengel. Uebereinstimmend melden heute zwei Blätter (Bohemia und Lloyd), daß der heil. Vater die Principienfragen ganz bei Seite lassend, für den kaiserlichen Gnadenact gegen den Linzer Bischof gedankt habe.

Bern, 23. Juli. Der Ständerath hat die Berathung über die Concession für die Gotthardt und Splügenbahn bis zu der spätestens im September oder Oktober einzuberufenden außerordentlichen Bundesversammlung vertagt.

Warschau, 18. Juli. Die russische Regierung hat früher die deutschen Bewohner hier und in Lodz gezwungen, in beiden Städten deutsche Collegien zu errichten, die zum Schaden der polnischen Schulen begünstigt wurden; jetzt werden jene ohne weiters in russische Anstalten umgewandelt. Man ist gespannt, wie Preußen oder vielmehr der norddeutsche Bund diese auf Kosten der Deutschen geübte Tyrannei hinnehmen wird.

Madrid, 25. Juli. Der „Imparcial" schreibt: die carlistischen Banden, deren Auftauchen in der Provinz la Mancha gestern gemeldet wurde, sind vollständig geschlagen und zerstreut. Die Nachrichten aus den andern Provinzen lauten befriedigend. — „Igualdod" veröffentlicht einen Protest von 22 republikanisch-gesinnten Abgeordneten gegen die wieder Inkraftsetzung des Gesetzes vom Jahre 1821. — Die „Correspondencia" berichtet, daß in Burgos und Navarra sich eine gewisse Bewegung zeige, jedoch keine Symptome einer Erhebung wahrgenommen würden. Die Carlisten haben, nach demselben Organe, heute morgens einen Eisenbahnzug bei Ciudad-Real angehalten. Briefen aus Taragona zufolge soll heute Nachts eine allgemeine Erhebung stattfinden.

Konstantinopel, 24. Juli. Mustapha Fazyl Pascha ist zum Mitgliede des Ministerrathes ernannt worden. Die Aufnahme eines Anlehens zu 10 Mill. Pfd St. ist gesichert.

Paris, 25. Juli. Nach der „France" befinde sich Don Carlos nicht auf spanischem Boden. Nach der „Epoka" hätten die Carlisten über 12,000 wohlausgerüstete Mannschaften zu verfügen. — Der im päpstlichen Zuavenkorps dienende Bruder des Don Carlos soll — verschwunden sein. Marschall Niel leidet an einem äußerst schmerzhaften Blasenübel.

Steiermark, 21. Juli. Die slovenische Bewegung überschreitet nicht die steiersche Grenze und wird immer schwächer und der Deutschenhaß ist hier eine unbekannte Leidenschaft.

Krakau, 22. Juli. Die von den Barfüßer-Karmeliterinnen seit 21 Jahren eingesperrte Nonne heißt Barbara Ubryk; sie wohnte so zu sagen in einer Kloake. Der Bischof suspendirte sofort den Beichtvater und die Oberin und soll beabsichtigen, das Kloster ganz afuzuheben.

In Fulda findet die Versammlung des deuttschen Episkopates vom 1. September an statt. Die Einladung ist unterzeichnet von dem hiesigen Bischof und dem Primas von Oesterreich, dem Fürstbischofe Hr. v. Tarnokgy.

In Würzburg, ist am 26. Juli die III. Generalversammlung der katholischen Studentenvereine Deutschlands eröffnet worden. Der Vorort „Germania" in Münster hat vor einigen Wochen die Einladung ergehen lassen.

# Ausschreiben.

In Sache Carl Schöller von Kissingen
gegen
Johann Sundemann von da
wegen Forderung
versteigere ich zufolge Dekrets des königl. Landgerichts Kissingen vom 21. ds. Mts
**Mittwoch den 22. September lfd. Js.**
**früh 11 Uhr**
in meinem Amtszimmer das in der Stadt Kissingen gelegene, auf 14000 fl. geschätzte Mühlanwesen des Beklagten bestehend in Wohnhaus Nr. 69½ mit Mühlmühle auf 2 Gängen, Backofen, Dörrofen, Sägemühle, Wagenremise, Scheuer mit Stallung, Schweinställe, Hofraum, ⅓ Keller unter Haus-Nr. 69, dann Gras- und 2 Gemüsegärten Pln.-Nummer 341, 344ab, 343 zu 1,098 Tgw. Gesammtflächeninhalt unter den am Termine anzugebenden Bedingungen.

Kissingen, den 22. Juli 1869.

**Heller,** königl. Notar.


Privat-Anzeigen

**Schützenhalle.**
Heute Donnerstag den 29. Juli
Nachmittags 4 Uhr
**Letztes Vocal-Quartett-**
**CONCERT,**
ausgeführt von Hoffängern des Großherzoglichen Hoftheaters zu Weimar und des Herzoglichen Hoftheaters zu Coburg-Gotha.
**Entrée 24 kr.**

**Die für die Saison 1869 neugenehmigte Droschkenordnung mit Tarif** ist in der **P. Rath**'schen Buchdruckerei (Ludwigsstraße) zu haben.

**Theater in Bad Kissingen.**
**Heute Donnerstag den 29. Juli**
**Nachmittagsvorstellung**
Anfang 4 Uhr
**Im Abonnement.**
**Dritte Gastdarstellung des Fräulein Glenck vom Hof-Theater in Stuttgart.**
**Aschenbrödel.**
Schauspiel in 4 Acten von R. Benedix.

**Seehof.**
Heute Donnerstag den 29. Juni
Nachmittags 4 Uhr
**CONCERT,**
gegeben von der beliebten Tyroler-Alpen-Sänger-Gesellschaft **J. Hintewaldner** aus Innsbruck.
Entrée 24 kr.


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße. Nro 68.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d. n k. Poststanstalten den Postboten und in der Exp dition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
i. N bengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 169. Freitag 30. Juli 1869

## Der Moor- oder Höhenrauch.

(Fortsetzung.)

Sehen wir uns die Sache genauer an. Eine größere Moorfläche bietet nichts Einladendes, vielmehr ist ihr Anblick traurig und öde. Man sieht hier nicht das freudige Schaffen und Treiben arbeitsamer Menschen, hört nicht das Wiehern der Pferde, das Brüllen des Rindviehes, den Gesang munterer Vögel, das Jauchzen einer frohen Kinderschaar, nur das Rauschen gelbgrüner Binsen und leichenblasser Riedgräser, sowie das Klagen eines vereinzelten Moorhuhnes unterbricht die trostlose Oede. In stundenweiter Umgebung findet man weder Baum noch Strauch, noch weniger eine menschliche Gestalt, nur dürres Haidekraut und graues Moos starrt den einsamen Wanderer an, der diesen trüglichen Boden betritt. Dergleichen kleinere und größere Bodenflächen haben wir im Nordwesten Deutschlands, sowie in Holland, nicht geringe. Wir unterscheiden die Moore in Hoch- und Leegmoore, letztere sind bereits abgegraben und werden vorzugsweise durch Brennen kultivirt, erstere befinden sich noch im jungfräulichem Zustande. Man säet auf dem abgegrabenen Moore in den ersten Jahren nur Buchweizen, mißräth eine solche Ernte, so sind die Bewohner und Anwohner des Moores Verhaltnissen ausgesetzt, wie denen, die das Mißrathen der Kartoffel in Irland und im Erzgebirge hervorruft.

Soll ein bis dahin noch wüstes Moor zum Buchweizenbau eingerichtet werden, so ist vor allem auf gute Abwässerung Bedacht zu nehmen. — Man zieht in gewissen Entfernungen Gräben und bringt die gewonnene Erde in Haufen, durch die der Wind spielen kann. Dieß geschieht im Herbst. Im Monate Mai, wenn die größten Feinde des weichlichen Buchweizen, die Nachtfröste, nicht mehr zu befürchten sind, wird Feuer in jene Haufen gebracht und die brennenden Theile werden nun gegen den Wind über den ganzen Acker geworfen, wodurch auch alle am Boden liegenden Klöße entzündet werden. Denn darauf eben beruht das Gelingen der ganzen Arbeit. Die Erhitzung des Bodens ist der eigentlich befruchtende Faktor, durch das Brennen muß dem Boden die, die Vegetation hindernde, Säure entzogen werden. Die Asche allein würde wenig nützen.

Mitten in diesem Feuer, in diesem höllischen Rauche, steht nun der Moorbauer in starken Stiefel-Holzschuhen und wirft mittelst einer langstielten, alten durchlocherten Pfannenkuchenpfanne die brennenden Stücke dahin, wo es noth thut, lockert das ganze von Zeit zu Zeit wieder auf und wirft die glimmenden Stückl stets gegen den Wind. Zugleich hat er darauf zu achten, daß der Boden nirgends in Flammen geräth, sondern nur gelinde brennt

und schmaucht. Selten ist das Moor so trocken, daß solches ohne menschliche Hilfe weiter brennt, und deßhalb verläßt auch der Moorbrenner gegen Abend schweißtriefend seine saure Arbeit, solche am nächsten Morgen wieder fortzusetzen. In einzelnen Fällen kommt ihm aber doch das Feuer aus der Gewalt, und wenn alsdann ein starker Wind das Feuer vor sich peitscht, dann entstehen zuweilen Brände, die mit Hilfe einer ordentlichen Dosis Phantasie an die Prairiebrände Amerikas erinnern. Noch vor wenigen Jahren wurde auf diese Weise auf dem großen Fehn eine bedeutende Strecke verwüstet, und sogar sieben Wohnungen wurden eine Beute des Feuers. Daß auf diese Weise in Ostfriesland und Umgebung eine ahnsehnliche Masse Rauch erzeugt wird, bedarf keines Beweises. Es werden etwa 50,000 Morgen Moor gebrannt und und die Asche bedeckt durchschnittlich in einer Höhe von 1½ Centimeter den Boden. Ueber dem 25 Quadratmeilen großen Bourtanger Moore betrug wissenschaftlichen Untersuchungen zufolge während des Brennens die Höhe der Rauchmasse 9- bis 10,000 Fuß: die ganze Luftschicht war also mit dichtem Rauche angefüllt, und Dr. Fink hat berechnet, daß an 25 Moor-Rauchtagen 73 Millionen Pfund Rauch produzirt werden.

Es hängt eben vom Winde ab, wer nach uns mit diesem Rauche gesegnet werden soll.

(Schluß folgt.)

## Vermischtes.

München, 26. Juli. Der englische Premierminister Gladstone hat dem Verfasser des Werkes: Geschichte der kirchlichen Armenpflege Herrn Ratzinger, z. Z. Cooperator in Berchtesgaden ein höchst anerkennendes Handschreiben über sein Buch zugesendet.

Augsburg, 27. Juli. Die Abdztg. enthält eine n so haarsträubenden Bericht der Wiener „Presse" über die Einsperrung und Mißhandlung einer Nonne in Krakau, daß die Entrüstung der Bevölkerung dieser Stadt nur allgemein gerechtfertigt wäre, falls die Angaben der „Presse" auf Wahrheit beruhen. Demzufolge wäre das Carmeliterinnenkloster eine Höhle des Lasters, eine Wohnung entmenschter Furien. Für alle Fälle muß hier strengste Untersuchung gefordert werden, um so mehr, als die liberale Presse aus dem Fall wochenlang Capital gegen Kirchen und Klöster schlagen wird. Uebrigens treten in der Version der N. Fr. Pr. über die Krakauer Schandthat bereits sehr verdächtige Abweichungen zu Tage. „Die Untersuchung nimmt nicht den gewünschten raschen Verlauf, heißt es hier; sie wird erschwert durch starke Klosterclausur." Wenn es sich um ein so entsetzliches Verbrechen handelt, wie die Presse es schildert, kann offenbar von einer Klausur nicht mehr die Rede sein. Schwer glaublich erscheint auch, daß eine Frau volle 21 Jahre eine so unmenschliche Behandlung ausgehalten habe

Würzburg, 25. Juli. Gestern wurde Professor Dr. Edel zum siebenten Male zum Rector pro 1869/70, die Professoren Dr. Schegg, Risch, Gerstner, Kölliker, u. Sachs zu Senatoren gewählt.

Rom, 20. Juli. In der ganzen katholischen Hierarchie finden sich bis zur Stunde nur 12 Bischöfe, die an den hl. Vater schriftlich mit der Bitte sich wendeten, ob ihres Nichterscheinens zum Concil sie entschuldigen zu wollen. Als Motiv ist nie die Entfernung, sondern bei allen entweder das hohe Alter oder der Krankheit geltend gemacht. — Von Zeit zu Zeit besucht der hl. Vater das Emporium und durchwandert mit fast jugendlichen Schritten das Terrain der Ausgrabungen, deren Resultat jede Vorstellung übertrifft. Eine der jüngst zu Tage geförderten Säulen trug die Nr. 15, eine andere die Nr. 8, beide gehörten einer Sendung aus Afrika an das kaiserliche Haus an. Einzelne Marmorblöcke trugen die Adresse Flavians, andere datirten aus den Jahren 66 und 77 und waren theilweise für das goldene Haus Kaiser Nero's bestimmt. Durch unsern hl. Vater werden diese kostbaren Schätze eine edlere Bestimmung und Verwendung erhalten.

Nach den neuesten Berichten aus Krakau herrscht dort in Folge des jedenfalls sehr beklagenswerden Vorkommnisses in

dem Carmeliterinnenkloster eine Aufregung, die von den Blättern immer noch mehr geschürt wird und sich bereits auch gegen andere Klöster thätlich gewendet hat. Als am Samstag Nachts gegen 11 Uhr das Militär den Platz vor dem Carmeliterinnenkloster gesäubert hatte und die einige tausend Köpfe zählende Menge sah, daß hier nichts mehr auszurichten war, ertönten mit einem Male Rufe: „Nieder mit den Jesuiten!" und unter Zischen, Schreien und Johlen wendete sich nun das „Volk", soll heißen der süße, gehätschelte Pöbel, nach dem Jesuitenkloster, das in der niederträchtigsten, banditenmäßigsten Weise überfallen wurde. Bereits war das Thor eingeschlagen worden, als Militär erschien und die Rotten verjagte. Jetzt ging es nach dem Franziskanerkloster; dort war jedoch bereits das Militär zuvorgekommen und hatte den Platz besetzt. Als der Pöbel sah, daß hier nichts zu machen war, zog er zu den andern Nonnenklöstern auf der Kleparz und Zwierzynies, wo wieder Fenster eingeschlagen wurden, bis Militär die Banden verscheuchte.

Das Schweinfurter Tagblatt schreibt: Wir haben gestern zufällig der Produktion des Hrn. Professor **Kiperz**, die er aus dem Gebiete der Magie gegeben hat beigewohnt. Keine Reklame ging dem Künstler voraus und deshalb ist es um so überraschender, wenn dem Zuschauer wirklich etwas Gutes und Außergewöhnliches geboten wird. Wir haben aus Interesse für die Sache seit Jahren die ersten Künstler Europas so: Frickel, Bosko, Döbler, Herrmann Trimborn, Becker Robin, Swaboda rc. und erst vor wenigen Tagen einen ottomanischen Hofkünstler des Sultans in München für 1 fl. Eintrittspreis gesehen, und können ohne jede Parteilichkeit offen gestehen, daß Prof. Kiperz, was die Virtuosität seiner freien Handkünste anbetrifft, größer ist, als diese Herren, deren Künste meist in sog. Steckenstücken, mit großartigen Apparaten und unter Assistenz mehrerer Gehilfen bestehen. Professor Kipperz, früher dem Fache der Chirurgie angehörig und mit rchemisch-physikalischen Kentnissen ausgerüstet, überrascht uns durch sein gewandtes und ruhiges Spiel. Seine Variationen sind neu, — wenn auch die Theorie dieselbe ist, wie sie dies Grundlage der Eskamotage überhaupt bildet. Wir haben Dutzende von sogenannten Magiern gesehen und nichts Neues gefunden. Bei Kiperz ist die Form reizend, die Kunststücke selber sind genial durchdacht und trefflich erfunden. Es ist stets genußreich, unter scherzhaftem Tand und überraschender Täuschung einige Abendstunden zuzubringen. Man betrachte nur die einfachen Mittel, ein Spiel ohe Podium und ohne Bühne, ohne Vorhänge und ohn Draperien, — und man wird Recht zugestehen, daß hier Größeres geleistet wir, wie bei machem sog. Hofkünstler, der mit geheimnißvollen leeren Phrasen das Publikum anzuziehen sucht, — ohne es zu befriedigen. Der sehr bescheidene Künstler Kiperz verdiente wahrlich ein volles Haus. Möchte dieser wahrheitsgetreue Bericht dazu beitragen, dem Herrn Prof. Kiperz bei seiner nächsten Vorstellung dahier ein recht zahlreiches Publikum zuzuführen, — gewiß wird die Zuschauerschaft vollkommen zufrieden gestellt werde nund ihre Theilnahme sicher nicht bereuen.

---

## Zur Abwehr.

Das Kissinger Tagblatt Nr. 163 vom Freitag den 23. Juli 1869 enthielt folgenden, einem vorhergehenden Artikel aus Baden angehängten Satz:

„Und im Rechtsstaate" Bayern schreibt der fränkische Kurier Nr. 195:

„Ein Pfaff in jedem Lande ist genug, und den muß man einsperren und ihn nur herauslassen wenn er sein Amt verrichten soll."

Wohl schreibt der fränkische Kurier diesen Satz; er ist jedoch zu lesen in Corvins eben erschienenen Buch, betitelt: „Pfaffenspiegel" welches Buch in Nr. 195 des fränk. Kurier besprochen und empfohlen wurde. Aus der, 40 Zeilen einnehmenden Besprechung des fränk. Kurier aber entnahm die Redaktion des Kissinger Tagblattes **nur jenen Satz**, aus welchem Grund, überlasse ich getrost der Beurtheilung der Leser. Nach oben genanntem Buch aber sprach die Worte der Großmeister des deutschen Ordens „Wal-

lenrobe" und zwar in der Mitte des Dreizehnten Jahrhunderts. Wer sich überzeugen und mehr noch wissen möchte, dem empfehle ich obiges Buch.

**Der Eigenthümer des Fränkischen Kurier, W. Tümmel.**

**Privat-Anzeigen**

Conversationssaal in Bad Kissingen.

Heute Samstag den 31 Juli 1869
**Abends 8 Uhr**
Große

# Akademie
des
# Orients,

repräsentirt von

Physiker, Professor Kiperz.

**Neueste Experimente und Combinationen der Chemie, Physik, Botanik, Alchemie und des Galvany-Elektro-Magnetismus.**

Ohne Apparate.

# Theater
in
## Bad Kissingen.

Heute Freitag den 30. Juli.

**Nachmittags-Vorstellung.**

Anfan: 4 Uhr.

**Im Abonnement.**

Viertes Gastspiel des Frl. Anna Glenck vom Hof-Theater zu Stuttgart.

# Anna-Lise.

Historisches Lustspiel in 5 Akten von Hersch.

**Die für die Saison 1869 neugenehmigte Droschkenordnung mit Tarif** ist in der **P. Rath**'schen Buchdruckerei Ludwigsstraße) zu haben.

## Fremdenanzeigen

empfiehlt

**Paul Rath's** Buchdruckerei.

Die artistische Anstalt von

# Bühring, Pinther & Curtze,
## *Hannover*,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Druckarbeiten bei elegantester Ausführung und den billigsten Preisen; bei der grössten Ausdehnung derselben und im Besitze tüchtiger technischer Kräfte werden Arbeiten, welche eine besonders kunstvolle Ausführung erfordern, als: Zeichnungen, Portraits, Ansichten, Preis-Courante mit Maschinen-Zeichnungen und dergl.; Musterbücher industrieller Erzeugnisse u. s. w. in kürzester Frist angefertigt. Kostenanschläge vor der Ausführung Briefe franco gegen franco; Referenzen der grössten Etablissements des In- und Auslandes stehen auf Wunsch zu Diensten.

Redaktion. Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße. Nro 68.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend,“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 170. Samstag 31. Juli 1869

## Vermischtes.

Man schreibt aus München: Die Ernüchterung über den Beschluß des hiesigen Magistrates, keinen Geistlichen als Schulinspektoren anzustellen, ist jetzt vollständig wiedergekehrt und nun beginnt sich der moralische Katzenjammer einzustellen. Vernünftige fangen an, einzusehen, daß sie sich von der Conjorterin der Neuesten Nachrichten haben zu weit schieben lassen. Das anmassende Auftreten dieses Blattes und das der Fortschrittspartei macht beide der Münchener Bürgerschaft immer mehr verleidet. Von dem alten, sogenannten Bürgeradel gehört Niemand zu ihr; sie verfügt mehr über die fluctuirende Bevölkerung. Sogar bei der Mittelpartei beginnt sich eine bessere Einsicht zu bilden, seitdem sie von der Fortschrittspartei bei den letzten Landtagswahlen so um den Daumen gedreht wurde; namentlich aber, seitdem letztere jedes Kompromiß für die Gemeindewahlen abgelehnt hat. Es werden jetzt schon viele Stimmen laut, die geradezu auf ein Kompromiß mit der patriotischen Patrei drängen. Die Münchner Bürgerschaft läßt sich aber die Terrorisirung der Fortschrittler auf die Länge nicht mehr gefallen. (D. Z.)

München, 27. Der Ausschuß des Unterstützungsvereins „für freiwillige Armenpflege“ hat sich constatirt. Lauter fortschrittliche und mittelparteiliche Namen, von der patriotischen Partei ist Niemand beigezogen — ein Beweis, daß viel weniger die christliche Nächstenliebe, als fortschrittliche Agitationszwecke die Motive dieses Unterstützungsvereins sind. Liest man den Aufruf und die Namen der Unterzeichner, so wird man sich des Verdachtes nicht erwehren können, daß es den Herren zunächst um etwas ganz anderes zu thun ist, als um hingebende und opferwillige Unterstützung der Armen. Wenn der Fortschritt, der gewohnt ist, stets maßlos über Kirche und Klerus zu geifern, die in der Armenpflege stets das meiste geleistet haben, plötzlich von christlicher Nächstenliebe überfließt und gar Miene macht, in die Kirche zu gehen, dann hat er es auf die Dupirung einiger Guthmüthigen oder Leichtgläubigen abgesehen. Es gilt, die Armuth und das Elend dem Fortschritt dienstbar zu machen, weiter scheint's keinen Zweck zu haben.

München, 20. Juli. Die oberbayer. Handels- und Gewerbekammer hat in ihrer heutigen öffentlichen Sitzung auf Ansuchen der hiesigen Stadtkommandantschaft sich gutachtlich dahin ausgesprochen, daß die Prioritätsobligationen der österr. Südbahn, der böhmischen Westbahn und der Buschtirahder Eisenbahn zur Bestellung von militärischen Heirathskautionen nicht geeignet seien, weil sie keine pupillarische Sicherheit gewähren und deßhalb die Eigenschaften

nicht besitzen, welche der bayerische Staat von einem Werthpapier verlangt, das zur Stellung von Heirathskautionen verwendet werden will. Doch wurde nicht verkannt, daß die genannten Prioritätsobligationen nicht als unsolide zu betrachten seien, sondern nur als nicht vollkommen kautionsfähig. Auf den Antrag des Referenten, auszusprechen, daß im volkswirthschaftlichen Interesse die Verwendung nichtbayerischer Papiere zur Stellung von Heirathskautionen überhaupt nicht empfohlen werden könne, ging die Handeskammer nicht ein.

**Brüssel, 19. Juli.** Die Königin von Belgien und die Kaiserin Charlotte begeben sich von Spaa nach Rosenau, in der Nähe von Coburg, zu einmonatlichem Aufenthalte; die Aerzte haben der Königin diese Residenz als besonders günstig für ihre seit dem Tode des Herzogs von Brabant angegriffene Gesundheit empfohlen; man hofft von diesem Aufenthalte auch gute Resultate für den Zustand der Kaiserin Charlotte. (N. Fr. Pr.)

Der „Pall Mall Gazette" wird aus Rom geschrieben: „Cardinal Rauscher ist hier eingetroffen, um einen vollständigen Bruch mit Oesterreich zu verhindern und wo möglich eine Revision des Concordates zu veranlassen. Durch die Vermittlung des Erzbischofs von Posen hat die preußische Regierung die Revision des Concordates von 1821 angenommen, der Hof von Rom wird indessen keine weitere Schritte thun, bis er die Abberufung von Arnim zuwege gebracht hat.

**Berlin, 20. Juli.** Ein allgemeiner Strike der Maurergesellen ist ausgebrochen, deren Zahl auf 6000 angegeben wird. — Der Magistrat stellte dem Studentenkomite für die Humboldtfeier die große städtische Turnhalle zur Verfügung.

**Wien, 20. Juli.** Die „Wiener Ztg." bringt heute die amtliche Nachricht von der Ernennung des Erzherzog Wilhelm zum Obercommandanten der österr. Landwehr und des Feldzeugmeisters Ritter von Schmerling zu dessen Stellvertreter. — Obgleich erst seit wenigen Tagen das Budget für 1870 durch die Presse bekannt geworden, erheben sich doch schon Stimmen, namentlich gegen die Höhe des Ansatzes für die Armeebedürfnisse. Von der Gesammtsumme mit 99 Millionen verschli gt das Heer deren 78, mit der Marine 87, und übersteigt das dießjährige Budget um 5,148,308 fl. den Vorgänger von 1869. Wie diese Erhöhung angesichts der im vorigen Jahre eingestandenen Ueberspannung der Steuerkräfte sich mit den verheißenen Sparsamkeitsgrundsätzen und Friedens- und Neutralitätstendenzen vereinbaren läßt, ist nicht mehr einzusehen. Zum Ueberfluß wird gleichzeitig mit dem Kriegsbudget für 1870 ein „Nachtragscredit" von 3,700,000 fl für das abgelaufene Jahr begehrt, eine Summe, die im folgenden vielleicht auf 5 Millionen gesteigert wird.

**London, 27. Juli.** Die Königin hat die irische Kirchenbill genehmigt. Der Prinz von Wales reist heute mit seiner Gemahlin nach Wildbad.

**Karlsruhe, 26. Juli.** Die Wahlmännerwahl fiel nationalliberal aus. Ultramontane und Demokraten wählten gar nicht.

**Hannover.** Hier ist am Samstage die Schlacht zwischen den Anhängern Schweizers und seinen Gegnern geschlagen. Es war ein großartiges Schimpfspiel, sagt die Weserzeitung.

**Rhodos 16. Juli.** Se. kgl. Hoheit Prinz Otto von Bayern ist am 11. ds. Mts. hier eingetroffen; ein Theils hochseines Gefolges wohnt ihm katholischen Kloster „zur unserer lieben Frau." Hochderselbe besuchte die Festungswerke und die Kaserne. An jedem Thore, wo Er vorüberkam, präsentirten die türkischen Soldaten das Gewehr.

**Madrid, 27. Juli.** (Ohne Quelle.) Die Karlistenbanden seien in voller Auflösung und die ganze Bewegung sei als mißlungen zu betrachten.

**Florenz, 27. Juli.** Der Herzog von Aosta ist Präsident des obersten Marinerathes geworden. — Nach der „Gaceta" herrscht große Aufregung in mehreren spanischen Provinzialstädten.

---

**Kissingen, 30. Juli.** Der **Fränk Kurier** hat uns mit einer Abwehr **beehrt**, die eigentlich nichts anders beweist, **als** daß der betreffende Satz über **„das**

Einsperren der Pfaffen" — und 100 andere Blätter brachten denselben Ausdruck — wörtlich sich in der Nr. 195 des Kuriers vorfand. Sobald uns diese Nummer 195 wieder zugestellt wird,*) werden wir uns eine eingehende Kritik über jenes 40zeilige, besprochene Bruchstück aus dem „Pfaffenspiegel," den eben auch nur einzelne Stellen vom Kurier aus Liebe (!) zum katholischen Klerus entnommen waren, erlauben. (Uebrigens hatten wir in unserem Ausdrucke jener Stelle zur Entschuldigung des Kuriers gleich beigefügt, selbiges Einsperren sei nicht so böse gemeint; daß uns der Styl nicht gefallen hat, ist reine Geschmacksache und bezog sich nicht auf obigen Passus allein, sondern auf einen gewissen Theil der liberalen Presse, die besonders erfindungsreich ist in neuen derben Ausdrücken, wenn es dem katholischen Clerus gilt.) Für heute ersuchen wir den Fränkischen Kurier blos, uns aufklären zu wollen, warum er denn bei seiner Meldung über den wegen unsittlicher Handlungen angeklagten Bischof von Edinburg unterließ, anzugeben, ob es ein griechischer, katholischer, protestantischer oder ein anglikanischer Bischof sei, und letzteres war doch der Fall. Oder liegt darin gar Nichts? Wir glauben als Grund dieser Auslassung den Satz aus der gestrigen Abwehr für uns abdrucken zu dürfen, nemlich diese seine Tendenz auch „getrost der Beurtheilung der Leser" zu überlassen. (*Sie ist uns soeben zugekommen.) **Die Redaktion.**

Vom 1. August an

# Omnibus zwischen Kissingen & Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen vom sächsischen Hof aus früh 8 Uhr,
" " Schweinfurt, vom Gasthaus zum schwarzen Raben aus Nachmittags 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

**J. J. Fuß**, k. Posthalter.

# Das Bank-, Wechsel- und Incasso-Geschäft

von

## A. Molling in Hannover

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von **Staatspapieren, Aktien** 2c. sowie mit **allen Sorten Staats-Prämien-Loosen.** Letztre auch gegen **monatlichen Ratenzahlungen**, sowi auch mit allen von **Frankfurt a. M. und Hamburg** ausgebotenen **Originalloosen** der neuesten **großen Geldverloosungen** unter Zusicherung der gewissenhaftesten Bedienung.

**Privat-Anzeigen**
**Conversationssaal in Bad Kissingen.**
**Heute Samstag den 31 Juli 1869**
**Abends 8 Uhr**
Große

# Akademie

des

## Orients,

repräsentirt von
Physiker, Professor Kiperz.
**Neueste Experimente und Combinationen**
**der Chemie, Physik, Botanik, Alchemie und des Galvany-Elektro-Magnetismus.**
Ohne Apparate.

---

# Seehof.

**Heute Samstag den 31. Juli**
**Nachmittags 4 Uhr**

# Concert

**des blinden Musikdirektors und Componisten**
**Joseph Eil**
mit Gesellschaft.

---

**Die für die Saison 1869 neugenehmigte**
**Droschkenordnung mit Tarif**
ist in der P. Rath'schen Buchdruckerei Ludwigstraße) zu haben.

---

# Theater

in
**Bad Kissingen.**
**Heute Samstag den 31. Juli.**
**Nachmittags-Vorstellung.**
Anfang 4 Uhr
**Abonnement. suspendu.**
Zum Benefice der Frl. Lina und Anna Sömly.

## Sie hat ihr Herz entdeckt.

Lustspiel.
Hierauf:

## Zehn Mädchen und kein Mann.

Operrette.

---

**Bayerischer Hof.**
**Heute Samstag den 31. Juli**
**Nachmittags 4 Uhr**

## Abschieds - Concert,

gegeben von der beliebten Tyroler-Alpen-Sänger-Gesellschaft **J. Hinterwaldner** aus Innsbruck.
Entrée 24 kr.

---

**Fremdenanzeigen**
empfiehlt
**Paul Rath's** Buchdruckerei.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße. Nro 68.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 172. Dienstag 3. August 1869

## Vermischtes.

Kissingen, 2. August. Auf das morgen stattfindende Concert des Hrn. Violoncellisten Diem machen wir besonders aufmerksam. Herr Diem genießt einen europäischen Ruf, wie wenige andere.

Kissingen, 2. August. Gestern verschied im 66. Lebensjahre Herr Pfarrer Rost. Die Beerdigung ist morgen früh 9 Uhr.

München, 30. Juli. Der unterfränkische Herr Appellrath Dr. Höfling wurde zum Oberappellrath befördert.

Neuburg a/D., 20. Juli. Gestern erfreute der als Violoncellist in weiten Kreisen rühmlichst bekannte Hr. Diem auch uns durch ein Concert. Die staunenswerthe Technik in der Beherrschung seines Cellos, die ausgezeichnete Durchführung der meist äußerst schwierigen Compositionen bis in deren feinsten Nuancen, der seelenvolle, tiefsinnige Vortrag riefen den ungetheiltesten Beifall und die Bewunderung des gewählten Auditoriums hervor und beurkundeten, daß Hr. Diem zu jenen Künstlern gehört, die als Töne-Meister nur selten zu finden sind. Dank jenem edlen Gönner, welcher es ihm ermöglichte, eine solch ruhmvolle Laufbahn zu betreten.

Linz, 28. Juli. Bischof Rudiger ist heute früh zu der ihm auf morgen 10 Uhr Vormittags vom Kaiser bewilligten Audienz nach Wien abgereist.

München, 29. Juli. Se. Maj. der König verweilte auch in der laufenden Woche in Hohenschwangau und wollte daselbst die Rückkehr J. Maj. der Königin Mutter abwarten und sich dann erst wieder nach Schloß Berg begeben. — Hr. Graf v. Reigersberg, k. b. Gesandter in Dresden, wird, dem Vernehmen nach, von dort abberufen werden.

Petersburg. Der Czar und die Kaiserin von Rußland begaben sich am 14. August nach dem Seeschloß Livadia, woselbst auch der Statthalter des Caukasus Großfürst Michael, der Fürst von Rumänien und der Vicekönig von Egypten angesagt sind.

Linz 28. Juli. Nach dem Linzer Volksblatte ist dem Hrn. Bischof Rudigier der Cardinalshut zugedacht. Er selbst trachte, in sein Vaterland Tyrol versetzt zu werden.

Paris, 30. Juli. Marschal Niel kränkelt schon seit 3 Monaten und seit gestern schwebt er in großer Gefahr. Seine Umgebung und der Kaiser sind sehr bestürzt darüber. Mit ihm verlöre der Kaiser abermals einen hochbegabten energischen Mann. Ohne Rouher und Lavalette würde Niel den Frieden längst gebrochen haben; erstere sind gegangen und — Niel ringt mit dem Tode! — (N. 3.)

Madrid, 30. Juli. Die internationale Kunstausstellung weist 2413 Kunstwerke

Digitized by Google

auf; darunter befinden sich 1403 Oelgemälde, 565 Architekturgegenstände u. s. f.
— Der verdammenswerthe Vorfall in Krakau gibt den fortschrittlichen Blättern Gelegenheit, wahre Hetzartikel gegen alle Klöster loszulassen. Was ein einzelnes Kloster verbrochen, dafür werden alle Klöster verantwortlich gemacht, insbesonders die Jesuiten; selbst die bayerische Landeszeitung gibt sich dazu her. Wir hätten einen solchem Blatte mehr Bildung zugetraut.

(D. Ztg.)

Paris, 29. Juli. Nach der Liberté werden die Grafen Bismarck und Beust nach Paris kommen.

Krakau, 26. Juli. Ueber den Vorfall im Karmeliterinnenkloster erfahre ich aus glaubenswerther Quelle bisher folgendes: Die einzig feststehende Thatsache ist, daß am 23. d. M. die gerichtliche Commission in dem benannten Kloster eine Revision vornahm und dabei eine verschlossene Zelle antraf, worin sich eine dem Anscheine nach irrsinnige Nonne befand. Angeblich war sie seit 20 Jahren in diesem Gefängniß. Die vielen verschiedenen Gerüchte über den Grund ihrer Inhaftirung will ich ihnen nicht auftischen. Die wahrscheinlichste Version ist die, daß Barbara Ubryk, welche vor ihrem Eintritt in das Kloster in Warschau ein Liebesverhältniß gehabt und dasselbe dem Willen ihrer Eltern gemäß hatte abbrechen müssen, im Jahre 1848 ihren früheren Freund in Krakau wiedersah, einen Fluchtversuch machte und in Folge der Vereitelung desselben durch eine Patrouille von Nationalgardisten in Trübsinn verfiel. Darauf wurde sie auf Anrathen des Klosterarztes in eine einsame Zelle gesperrt Von ihrem dortigen Aufenthalte hatte sowohl der gegenwärtige Klosterarzt Wrotewski, als auch der Visitator des Klosters und der Beichtvater Kenntniß Man hat also seitens der Oberin keineswegs versucht, den Aufenthalt der Barbara Ubryk in jener Zelle zu verheimlichen. Nun geschah es, daß ein Carmelitermönch Lewtlowicz, welcher von jener Angelegenheit Kenntniß hatte, in einem Pfarrhofe unweit Krakau's schwer erkrankte und vor seinem Tode dem Pfarrer vermuthlich aus Gewissensskrupeln eine derartige Schilderung dieser Angelegenheit gab, daß sich der Pfarrer in der Annahme, es könne möglicherweise ein Verbrechen vorliegen, entschloß, einen von seinen Verwandten in Krakau von der Sache in Kenntniß zu setzen. Dieser nun erstattete dem Gerichte die Anzeige, in Folge deren jene Revision stattfand. Hervorzuheben ist noch, daß Barbara Ubryk keine Furcht und keinen Widerwillen gegen ihre Mitschwestern an den Tag gelegt, sondern von denselben, namentlich von einer, einen sehr herzlichen Abschied nahm als sie am Samstag in das Irreninstitut überführt wurde, sodann, daß sie zu wiederholten Malen den Wunsch ausgesprochen habe, in das Kloster zurückzukehren, und endlich: daß sie in der That irrsinnig ist. — Was die Tumulte der letzten Tage betrifft, so steht es hier fest, daß dieselben von geschickter Hand vorbereitet und namentlich der Sturm auf das Jesuitenkloster unter Convenienz der offiziellen Organe ausgeführt wurde. Ein geistlicher dieser Ordens konnte durchaus keine polizeiliche Assistenz erhalten, während dieselbe schon eine halbe Stunde vorher das Franziskanerkloster besetzt hatte, um jedem Auftritte vor demselben vorzubeugen. Der Commentar ergibt sich aus diesem Factum von selbst.

In Stockholm hat vorgestern eine Trauung, welche nicht ohne politische Bedeutung ist, stattgefunden. Der Kronprinz von Dänemark wurde mit der einzigen Tochter des Königs von Schweden, Prinzessin Louise, durch den Erzbischof U. sala getraut. In Kopenhagen haben zu Ehren der Stockholmer Vermählungsfeier Festlichkeiten stattgefunden.

---

## Neuer Pfaffenspiegel.

(Von Corvinus.)

(Schluß.)

Im 5. Bande Seite 387 schreibt er: „Der Zug zum Heiligen hin gab der Kirche ihre ungeheure Macht im Mittelalter, „wurde ihr aber auch verderblich, indem „die zahllosen Himmelsstürmer in die heil. „Religion zu viel vor ihrer irdischen Schwä-

„che und Menschlichkeit mitbrachten. . . . „Die Geschichte der Kirche beweist fast auf „jeder Seite, daß nicht sie die Menschen „mißbrauchte, sondern daß sie von den „Menschen mißbraucht wurde. Das heilige „Institut der Kirche kann nicht verantwort-„lich gemacht werden für die Sünden derer, „die wider ihren Geist und ihre Gebote „handelten. . . . Von Außen her empfing „die Kirche ebensoviel Unsegen, als sie „nach Außen Segen spendete. Das un-„heiligste Interesse mächtiger Laienfamilien „drängte ihr schlechte Päpste, schlechte Bi-„schöfe auf und die Eitelkeit der Schule „trug gefährliche Sophismen in ihre Theo-„logie hinein.

Band 5 Seite 393 heißt es: „Die „Klöster leisteten der Cultur große Dienste. „Weil ein Orden über viele Länder ver-„theilt war, vermittelten die Mönche die „nützlichen Gebräuche und Erfahrungen „im Ackerbau, in der Viehzucht, Obstzucht „Industrie. Ihre Oekonomien dienten den „Laien zum Muster auch pflegten sie die „Künste, Baukunst, Sculptur, Malerei, Mu-„sik, Poesie und Wissenschaft. Wahrhaft „Großartiges leisteten in Wissenschaft die „Klöster von Clugny, Citeux, Morimond, „Assissi.“ — So Wolfgang Menzel. —

Wir haben, wie schon erwähnt, absichtlich diese Citate einem europäischen, protestantischen Gelehrten der Jetztzeit entnommen, und in eilig hinneingeworfenen Zügen die ungerechte Verurtheilung der früheren Jahrhunderte zu zeigen; wir haben uns ferne gehalten, irgend eine Person anzugreifen oder in einseitiges Lob uns zu versteigen, da eben jede Zeit und die Menschen in ihr schwache Seiten gehabt haben und haben werden; man darf aber nie die Fehler Einzelner einem ganzen Stande aufhalsen. Vielleicht bietet sich uns später wieder eine Gelegenheit in genaueren Schilderungen der Schöpfungen des so verrufenen Mittelalters einzugehen; wir dürfen nie Verhältnisse und Zustände vergangener Jahrhunderte von unsern jetzigen Zeiten aus beurtheilen, sondern müssen uns stets hineindenken in die Lagen, wie sie eben thatsächlich gewesen sind: dann werden wir Ursache und Wirkung begreifen. Sicher schreitet menschliches Wissen und Forschen fort und fort, aber dies könnte nicht geschehen, wenn nicht die vergangenen Jahrhunderte vorangedacht und vorgearbeitet hätten, wie eben dieselben auch wieder Dinge und Schöpfungen (z. B. Glasmalerei) aufweisen, die hinwiederum erst jetzt neu erdacht, oder nachgedacht werden müssen.

**Die Redaktion.**

---

# Bekanntmachung.

Die bis zum Heutigen fälligen Verschönerungsgeldern pro 1869 müssen innerhalb 8 Tagen in der städtischen Magistrats-Kanzlei eingezahlt werden.

Die Restanten gleicher Gelder aus dem Vorjahre werden zum letztenmale aufgefordert, ihre rückständigen Beträge ebenfalls innerhalb 8 Tagen um so gewisser in der magistratischen Kanzlei zu berichtigen als sonst nach fruchtlosem Ablaufe dieser Frist die zwangsweise Beitreibung derselben erfolgen wird.

Kissingen, den 31. Juli 1869.

Stadtmagistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister:
Dr. Full.

# Omnibus
## zwischen Kissingen und Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen vom sächsischen Hof aus früh ³/₄7 Uhr,
" " Schweinfurt, vom Gasthaus zum Raben aus Nachmittags 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

J. J. Fuß, k. Posthalter.

# Theater
in
## Bad Kissingen.

Heute Dienstag den 3. August.
**Nachmittag-Vorstellung.**
Anfang 4 Uhr

**Im Abonnement.**
**Gastspiel des Fräulein Anna Glenck vom Hoftheater in Stuttgart.**

Sie schreibt an sich selbst.
Lustspiel.

Hierauf:
Der Kurmärker und Picarde.
Genrebild.

**Weißen flüßigen Leim**
von *E. Gaudin* in Paris verkauft in Flacons à 14 kr. **Leo Schmitt.**

# Rechnungen
in allen Größen
empfiehlt
**Paul Rath's** Buchdruckerei.

# Belvedere.

Heute Dienstag den 3. August
Nachmittags 4 Uhr

# Concert

des blinden Musikdirektors und Componisten
## Joseph Eil
mit Gesellschaft.

# Villa Vay.

## Garten-Restauration

**an der südlichen Seite des Altenberges mit schönster Aussicht, ausgezeichneten Caffee, Chocolade, Thee, Wein, vorzügliches Glas- und Flaschenbier, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.**

## Joseph Bayer.


Gestorben.
Herr Pfarrer Rost in Ramsthal, 66 Jahr alt.

Redaktion Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstrasse. Nro 60.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 173. Mittwoch 4. August 1869

## Vermischtes.

München, 30. Juli. Für die ersten Tage der nächsten Woche steht der erste Besuch Sr. Maj. des Königs in der internationalen Kunstausstellung und in der Lokal-Industrie-Ausstellung zu erwarten. — Der k. Staatsminister der Justiz von Lutz, wird Morgen vom Urlaub zurückkehren, um am 1. August sein Portefeuille wieder zu übernehmen; im nächsten Monat wird der Staatsminister des Innern, v. Hörmann, einen mehrwöchentlichen Urlaub antreten.

Der Magistrat von Nürnberg hat das Gesuch der „Töchter des göttlichen Hailandes" von Niederbrunn, welche sich behufs der Krankenpflege dort niederlassen wollten, abschlägig beschieden.

Schweinfurt, 31. Juli. Der k. Feldzeugmeister, Se. k. Hoheit Prinz Luitpold, wird ebenfalls zum Lager hierher kommen nnd bereits im Gasthof „zum Raben" Quartier bestellen lassen.

München, 31. Juli. Wenn wir hier auch keinen Säuglingsmarkt à la Woolwich haben, so gibt es doch Mütter, welche ihre Kinder „anzubriugen" suchen; so bot dieser Tage eine Weibsperson im Sterngarten öffentlich ihr 3 Wochen altes Kind zum Geschenk aus, mit der Bemerkung, wenn sie dasselbe nicht anbringe, werde sie es in's Wasser werfen; — der Ausführung der von der gefühllosen Mutter ausgesprochenen Drohung kam die Polizei dadurch zuvor, daß sie die Weibsperson nebst dem Kinde in Gewahrsam nahm.

Ochsenfurt, 1. August. In vergangener Nacht hauste hier ein starkes Gewitter, welches einen sehr reichlichen Regen brachte; gleichzeitig brachte der Blitz beinahe große Gefahr und es ist ein Wunder, so davon gekommen zu sein. Derselbe schlug an der Nordseite des Kirchthurmes herab, bahnte sich einen Weg in das Dach der Kirche, dessen Schieferdeckung theilweise zerstörend, und durchschlug das Gewölbe der Kirche gerade über dem Marien-Altar mit furchtbarer Gewalt. Der Altar zeigt die Spuren des Verlaufes, die Vergoldung, Bilder ꝛc. sind geschwärzt; ebenso der Leuchter und es ist ein großes Glück, daß derselbe nicht verbrannte. Ein weiterer Blitzstrahl durchbrach das Chor der Kirche und sind diese Spuren gerade über dem Hochaltar sichtbar. Mächtige Steine sieht man am Thurme nächst der Kirche herausgerissen. Ein großes Glück für hiesige Stadt liegt in dem Verlaufe dieses Blitzschlages, welcher, wenn zündent eine furchtbare Feuersbrunst hätte herbeiführen müssen. Dringend liegt die Nothwendigkeit vor, auch in unsern Nachbargemeinden das Feuerlöschwesen auf eine bessere Stufe durch Bildung von Ortswehren zu bringen, se es auch nur um sich für obige Fäll

gut wie immer möglich zu rüsten und sich im Unglücke die geübte Hand zu bieten.

**Krakau**, 28. Juli. Nur langsam weicht das Dunkel, in welches die mysteriöse Klosteraffaire gehüllt erscheint und blos einzelne Details der hiebei betheiligten Personen treten vorderhand näher an's Licht. So erfährt man von **Barbara Ubryk**, daß sie im Jahre 1817 in Wengrow in Russisch-Polen geboren wurde und im Hause ihrer Eltern in Warschau eine gute Erziehung erhalten hatte; in's Kloster trat sie im Anfange der vierziger Jahre. Die nun inhaftirte Oberin Maria Freiin v. Wenzyk ist die Tochter des verstorbenen polnischen Castellans Franz von Wenzyk, eines Biedermannes; sie zählt 37 Jahre, ist bereits 4 Jahre Oberin des Klosters und befindet sich gegenwärtig in leidendem Zustande. Ihre Vorgängerin im Amte war die gleichfalls arretirte Therese von Kosierkievici, eine starke Sechzigerin, sie begleitete das Amt der Oberin schon mehrere Male und auch zur kritischen Zeit. Eine andere Nonne, Mauricia Bobnowska, in den dreißiger Jahren, theilt aus freien Stücken das Loos ihrer Colleginnen und befindet sich bei diesen im Strafhause. Es bestätigt sich, daß Pater Lewkowitz, Beichtvater des Klosters und Carmelitermönch in Czerna, Samstag Abends gestorben ist und am Montag begraben wurde.

**Berlin**. Wichtige Entscheidung. Das preußische Obertribunal hat angenommen, daß bei den auf Sicht gestellten Wechseln der Mangel der Präsentation zur Zahlung nicht durch die Anstellung der Wechselkage und deren Behändigung ersetzt wird.

**Prag**, 30. Juni. Gestern Abends begab sich eine Commission in das Kloster der Carmeliterinnen am Hradschin, besichtigte das ganze Haus und fand nicht die geringste Ordnungswidrigkeit. Über zwei abwesende Nonnen erklärte die Oberin, daß dieselben vor mehreren Jahren irrsinnig wurden und sich noch im Irrenhause befinden. Die Commission begab sich sodann in das Irrenhaus und pflog mit den beiden irrsinnigen Nonnen Erhebungen.

Der „Wiener Volksfreund" schreibt: Der Klostersturm wird in der liberalen Presse systematisch fortgesetzt. Von allen Seiten berichten ihre Spalten Schauergeschichten aus allen möglichen Klöstern. Prag, Raab und ein Kloster in Westgalizien müssen heute das Material dazu liefern. Aus Prag erzählte die „Nar. Listy", daß auf Glockenthum der „grauen Schwestern" im Karolinenthal eine Nonne eingesperrt gewesen sei und sich an einem Balken erhängt habe. Die Nonne sei auf dem Wyschrad begraben worden, als ob nichts geschehen wäre. Die Soldeten aus der gegenüberliegenden Kaserne haben die Erhängte am Stricke baumeln sehen und so sei die Sache in die Oeffentlichkeit gekommen. Hiesige Blätter lassen sich aus Prag telegraphiren: „Nach einer offiziellen Mittheilung fiel der von der „Narodni" enthüllte Nonnenfall am 15. Juli bei den Schulschwestern in Karolinenthal vor. Der Leichnam der unglücklichen Nonne war bereits begraben, wurde aber nach der Anzeige bei der politischen Behörde exhumirt. Der Klosterarzt ist bereits in Untersuchung gezogen; ebenso der ärztliche Todtenbeschauer. Das Nonnenhaftlokal wurde behördlich inspicirt." Nun gibt es aber im Karolinenthal keine Schulschwestern, sondern nur barmherzige Schwestern, da muß man denn doch wohl fragen, woher die Blätter ihre angeblich offizielle Mittheilung haben, und diese Frage ist um so mehr gerechtfertigt, als man dem „Vaterland" mit aller Bestimmtheit meldet: „Die Karolinenthaler Klostergeschichte ist gänzlich erlogen. Im Kloster zu Karolinenthal ist seit seinem sechsjährigen Bestande Niemand gestorben. Auch ist keine barmherzige Schwester am Wyschrad, sondern alle sind am Rip begraben. Nirgends ist auch etwas Aehnliches vorgefallen.

**Paris**, 29. Juli. Napoleon sandte an Grant ein Begrüßungstelegramm durch das französische Kabel.

**Madrid**, 31. Juli. Die Carlisten, von Brigadier Lavareigos geführt, sind in das Toledogebirge eingedrungen; sie werden von den Trupen verfogt. — Das Gericht zu Pampeluna hat mehrere Verschwörer zum Tode verurtheilt.

London, 28. Juli. Die gestrige Sitzung des Oberhauses war gleichsam ein Vorspiel zu der großen und wichtign Irischen Landpachtfrage, welches in nächster Parlamentssession beide Häuser nicht weniger in Bewegung setzen wird, als die Irische Kirchenbill. Lord Dunsany beantragte die zweite Lesung einer Bill zu dem Zweck, dem Irischen Pächter den Eigenthumserwerb in seinem Pachtlande im Wege von Theilzahlungen zu erleichtern. Während Brights Plan, bemerkt der Antragsteller, darauf hinausgehe, alle Pächter ohne Auswahl in Eigenthümer umzuwandeln, würde die vorliegende Bill nur den besten dieser Classe zu Gute kommen, Solchen, welche arbeitsam, und sparsam genug gewesen, um solche Theilzahlungen leisten zu können. Während der Dauer der Operation dürfe der Pächter kein Land an Afterpächter vermiethen. Die Bill wurde vorläufig zurückgezogen, desgleichen die sogenannte Irische Landpachtbill.

Aus Wien, 28. Juli, wird geschrieben: Es ist die Rede von einer bevorstehenden Reise des Grafen Beust nach Paris. Ich vernehme in dieser Beziehung, daß die Aerzte dem Reichskanzler dringend den Gebrauch der Seebäder anrathen und daß er auch beabsichtigt, nach der Insel Wight zu gehen, falls die Delegationen noch rechtzeitig schließen, d. h. die Reise noch in der zweiten Hälfte des August möglich ist. Sollte jedoch, was nicht unwahrscheinlich, die Delegationssession sich so lange hinziehen, daß die Jahreszeit zu weit vorgerückt wäre, um den Besuch eines nordischen Seebades zu gestatten, so dürfte der Reichskanzler entweder Triest oder auch Biarritz besuchen. In letzterem Falle würde er allerdings Paris berühren und in Biarritz wohl auch mit dem französischen Hofe zusammentreffen. Definitiven Reisedispositionen sind jedoch noch nicht getroffen.

# Ausschreiben.

Reis, J. und Sohn, Handlungsfirma in Stuttgart

gegen

Sattler, Anton, Kaufmann zu Forchheim

wegen Wechselforderung.

Zufolge Decrets des kgl. Handelsgerichts Bamberg vom 18. Juni resp. des kgl. Landgerichts Kissingen vom 9. und 27. Juli d. Js. versteigere ich zwangsweise

**Montag, den 4. Oktober l. Js.**
**Nachmittags 2 Uhr**

im Schlosse zu Aschach unter den am Termine anzugebenden Bedingungen das nachbeschriebene Grundvermögen des Beklagten:

**a. Steuergemeinde Aschach.**

Pl.-Nr. 107a zu 1,923 Tagw., Wohnhaus mit Keller, Nebenhaus mit Stall und Waschhaus, Scheuer mit Pferdestall, ehemaliger Getreidespeicher, neue Anlagen, Holzschupfe mit Brennofen, Hofraum mit Einfahrt, Hs.-Nr. 111,

Pl.-Nr. 107b zu 0,116 Tgw., Garten, Grasgarten hinter der Scheuer,

„ „ 108 zu 0,154 Tgw. Gemüsgarten,

„ „ 109 zu 0,902 Tgw., Gemüsgarten mit englischen Anlagen, Gras- und Baumgarten mit Sommerhaus,

„ „ 110 zu 0,929 Tgw., Schloßgebäude, Scheuer, Magazin mit Einfahrt, Fabrikgebäude mit 3 Brennöfen, Holzschupfe, Keller unterm Schloß und Hofraum,

„ „ 113 zu 0,084 Tgw., Garten, Hundsgrabenzwinger,

„ „ 114 zu 0,045 Tgw., Mauer und Hofraum, Grasrangen an der Mauer,

„ „ 117 zu 0,080 Tgw., Garten, Gemüsgarten neben der Straße,

Digitized by Google

Pl.-Nr. 118 zu 0,467 Tgw., Garten, englische Anlage vor dem Schloß, der Schloßrain; Taxe sämmtlicher Objecte: 80,000 fl. und resp. 50,000 fl.;
Pl.-Nr. 112a zu 0,528 Tgw., die Saal- und Gußmühle, bestehend in einem Wohnhause, mit Mahlmühle, Keller, Massemühle, Scheuer, Schweinstall, Masseschlammgebäude, Backhaus und Hofraum,
" " 112b zu 0,073 Tgw., Garten, Baumgarten an der Schloßmauer,
" " 161 zu 0,055 Tgw., Hilfsmühle und Hofraum,
" " 162 zu 0,030 Tgw., Insel an der Hilfsmühle,
" " 914 zu 0,640 Tgw., Wiese, Gras- und Baumgarten bei der Mühle,
" " 981 zu 0,114 Tgw., Wiese, Hühnerwiese an der Brücke,
" " 981½ zu 0,470 Tgw., Blumenwiese an den 9 Aeckern,
Taxe zusammen 50,000 fl. und resp. 30,000 fl.;
dann ein zu Pl.-Nr. 112a gehöriges Forstrecht im k. Forstrevier Schmalwasser, Taxe 6000 fl., und ein solches im Forstbezirke Klaushof, Taxe 2800 fl.;
ferner noch Aecker und Waldungen zu 10,960 Tgw. Gesammtflächeninhalt mit 1935 fl. Gesammttaxe;

**b. Steuergemeinde Großenbrach.**

Pl.-Nr. 149 zu 0,865 Tgw., Wiese im Löhlein, mit 650 fl. Taxe.
Kissingen, am 31. Juli 1869.

**Heller,**
k. Notar.

---


# Villa Vay.

**Heute Mittwoch den 4. August Nachmittags 4 Uhr**

# Concert

des blinden Musikdirektors und Componisten
**Joseph Eil**
mit Gesellschaft.

---

# Rechnungen

in allen Größen
empfiehlt
**Paul Rath's** Buchdruckerei.

---

**2—300 Ctr. neues Heu**
kauft
**Gastwirth Krampf.**

---

# Theater

in

**Bad Kissingen.**

**Heute Mittwoch den 4. August.**
**Abend-Vorstellung.**
Anfang 8 Uhr
***Abonnement suspendu.***
Zum Benefice für Frl. Anna Glenck
vom Hoftheater zu Stuttgart.

**Kunst u. Natur.**

Lustspiel.
Zu dieser Vorstellung ladet ein
**Anna Glenck.**


---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstrasse. Nro 88.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 174. Donnerstag 5. August 1869

## Oesterreich und Preußen.

Ein süddeutscher Politiker macht es sich in der „Allg. Ztg." zur Aufgabe, an der Hand des österreichischen Rothbuchs den nationalen Werth der österreichischen und der preußischen Politik gegeneinander abzuwägen, und bemerkt dabei u. A. „Wenn auch Oesterreich außerhalb Deutschlands steht, so gehört es doch zu Deutschland, sein geistiges Leben ist deutsch, und es kann eine deutsche Nation ohne Oesterreich nicht gedacht werden, so wenig wie ohne Preußen, wenn auch der Prager Friede einen Riß durch sie unternahm. Als Professor Ficker in Innsbruck über „das deutsche Kaiserreich in seinen universalen und nationalen Beziehungen" schrieb, hatte er stets die österreichischen Kaiser im Auge, und auch Herr von Sybel erkannte in seiner Gegenschrift: „Die deutsche Nation und das Kaiserreich (Düsseldorf 1862,") welche die preußische Mission hervorhob, die Angehörigkeit Oesterreichs zu Deutschland an. „Wir dürfen," so sagte er (S. 122), „nicht die Zerstörung oder völlige Trennung von Oesterreich, aber wir müssen unsere innere Selbstständigkeit und das Ende der bisherigen Ausbeutung zu Österreichs Specialzwecken begehren." Er pries dann die bekannte Idee einer Einheit innerhalb des alten Bundes, nämlich den engeren Bund Preußen, den weiteren mit Oesterreich. Er wollte durch solche Einigung mit Oesterreich die Einheit der deutschen Nation und mahnte Norddeutschland: nicht zu übersehen: daß eine solche Einigung nur dann zu erreichen sei, wenn sie sich innerhalb des alten Bundes vollziehe, wenn sie nicht die Trennung, sondern die Läuterung und Festigung unserer Allianz mit Oesterreich zum Ziel habe, denn es werde der deutsche Süden vermöge seiner Sympathie mit dem österreichischen Volkscharakter jede Einigung von der Hand weisen, welche eine gegen Oesterreich feindselige Tendenz in sich schließe, zumal den Süden zugleich eine Antipathie gegen das „selbstbewußte Auftreten Preußens beherrsche" (S. 123.) Die Geschichte seit 1866 hat über diese Auffassung unseres deutschen Historikers bereits gerichtet. Der deutsche Krieg hat die Phanthasie eines engeren und weiteren Bundes gründlich zerstört, an eine österreichisch-preußische Allianz ist nicht mehr zu denken, jene feindselige Tendenz ist auf beiden Seiten schärfer als je hervorgetreten, und es wurde dadurch die getheilte Nation nur noch auf die Alternative: entweder Oesterreich oder Preußen, im Gegensatz zu dem wohlgemeinten Spruch: „kein Oesterreich, kein Preußen rc.," verwiesen. Das vorliegende Rothbuch liefert dazu das Beweismaterial, und die darin enthaltene Berufung an die Nation ist offenbar darauf berechnet, dem denkenden und liberal gesinnten Theil

Digitized by Google

derselben die Entscheidung über diese Alternative zu erleichtern. . . . . Das durch das Rothbuch gelieferte historische Material wäre ein weit leichteres, wenn eine gleiche Vorlage von dem Leiter der preußischen Politik erfolgt und dadurch einer vergleichenden Kritik gedient worden wäre. Statt dessen hat man es in Berlin für rathsamer erachtet, den Schleier der dermaligen geheimnißvoll abwartenden preußischen Politik nicht zu lüften, und das Erscheinen des Rothbuchs vermuthlich nur darum für ein Zeichen eitler diplomatischer Schreiblust oder für parlamentarischen Humbug" erklärt, weil man in feudalen Kreisen jede parlamentarische Verfassung für Humbug hält und gefühlt haben mag, daß der durch Gewalt Besiegte auf dem Felde des Rechts durch freie verfassungsmäßige Regeneration Oesterreichs zum Sieger über militärischen Absolutismus, feudalen Uebermuth und theokratische Ueberhebung geworden sei und dadurch der deutschen Entwicklung thatsächlich mehr gedient habe, als durch leere Phrasen über den weltgeschichtlichen Beruf Preußens und die Macht des nationalen Gedankens." Begreiflich verkehrt sich dann der eitle Zorn über jene Beust'schen Erfolge auf dem Gebiete der nationalen „moralischen Eroberung" in gehässige Ausfälle gegen das Rothbuch und gegen Herrn v. Beust, um die deutsche öffentliche Meinung nach der offen vorliegenden realen Wirksamkeit der österreichischen äußern und innern Politik von der Antwort auf die Frage abzulenken: welche Ergebniße könnte eine Rechenschaftsablage des norddeutschen Bundeskanzlers dem Reichstag liefern über die nach der Gewaltpolitik von 1866 auf dem Gebiete nationaler Einheit und verfassungsmäßiger Freiheit errungenen Erfolg? Denn Niemand von politischer Einsicht, welcher sich nicht durch feudalen oder nationalliberalen Schwindel bethören läßt, wird eine befriedigende Antwort auf diese Frage erwarten können, vielmehr wirkt der Kontrast zwischen den gewaltthätigen Eroberern von 1866 und der seitdem eingetretenen Erfolglosigkeit auf die offiziöse Presse so verstimmend, daß daraus ihr erneuter Angriff auf den Verfasser des Rothbuchs leicht erklärlich wird."

## Vermischtes.

**Kissingen, 4. August.** Hr. Kammercellist Diem bewies sich im gestrigen Concerte als ein Künstler im vollsten und ausgedehntesten Sinne des Wortes. Neben der Reinheit und Sicherheit, mit welcher er die schwierigsten Passagen und Doppelgriffe mit Leichtigkeit auszuführen verstand, war es namentlich der feste, markige Ton, den er dem Cello abzugewinnen wußte, sowie die tiefe Empfindung seines Vortrages. — Auch Fräulein Glenck begeisterte durch ihre seelenvolle, vorzügliche Deklamation und erndtete ebenfalls den verdienten Beifall.

**München, 2. August.** Der k. preuß. Legationssekretär von Redowitz dahier ist zum Legationsrath befördert worden.

Der Staatsminister des Aeußern, Fürst Hohenlohe, hat gestern einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten und sich nach seine Besitzung nach Aussee in Steyermark begeben. Für die Dauer seiner Abwesenheit leitet Staatsrath v. Daxenberger die Geschäfte des Ministeriums. Auch der Handelsminister v. Schlör ist gestern auf einige Tage in Urlaub gegangen und bereits in Regensburg angelangt; das Portefeuille des Handels führt mittlerweile der Staatsminister des Innern v. Hörmann.

Das Handelsministerium hat verfügt, daß diejenigen Fabrikanten und Kaufleute, welchen ein Zollcredit bereits verwilligt ist, bis zum Schlusse des laufenden Jahres im Genusse der zugestandenen Creditfristen bleiben.

Von dem vortrefflichen Buche des Hrn. Prof. Dr. Sepp, „Ludwig Augustus, König von Bayern und das Zeitalter der Wiedergeburt der Künste" wird bereits die zweite Auflage vorbereitet. Das Publikum hat hienach diejenige Anerkennung reichlichst gezollt, die man ihm von anderer Seite mehr hartnäckig als klug verweigert.

**Landau, 31.** In den pfälzischen Städten ist eine Bewegung aufgetaucht — der Communalschul-Unfug tritt allmählig in den Hintergrund — welche sich gegen

die allerhöchste Verordnung vom 20. Dezember 1868, die Wahl zur Bildung von Handels- und Fabrikgremien betr., richtet; man ist allenthalben nach stattgehabten Vorberathungen darüber schlüssig geworden, sich dieser Wahl zu enthalten und zugleich gegen die Vornahme derselben Protest zu erheben, da diese Gremien nach dem angeordneten Wahlmodus durchaus nicht dem Interesse der Industriellen und den bestehenden Rechtsverhältnissen unserer Provinz entsprechen; nicht nur liegt in diesem eine Ungerechtigkeit gegenüber dem Handelsstande unserer betriebsamen, kleineren Städte und den großen Fabrikanten außerhalb des Weichbildes der Sitze der Gremien, sondern er muß auch bei den so Gewählten ein peinliches Gefühl hervorrufen, als Bevollmächtigte ihrer bedeutenderen Nachbarn aufzutreten, ohne von diesen irgend ein Mandat erhalten zu haben.

In der Gemeinde Mühlhausen, B.-A. Friedberg, wurde am 18. Mai ein wuthverdächtiger Hund erschossen und schon am 7. Juni brach unter den Kühen die Wuthkrankheit aus. 14 Kühe mußten dem Wasenmeister übergeben werden und noch täglich kommen neue Erkrankungen unter dem Vieh vor. Noch kein Stück wurde geheilt.

Aus Baden, 31. Juli. Die demokratische Partei in Mannheim legt in ihrem Wahlruf ihr Programm dar. Sie fordert auf, nur solche Männer zu wählen, welche folgende Forderungen zu den ihrigen macht: „Allgemeines und directes Wahlrecht mit geheimer Stimmgebung in Staat und Gemeinde. Keinen unbedingten Eintritt in den Nordbund; sondern Vereinigung der deutschen Stämme im Bundesstaate mit parlamentarischer Verfassung. Verminderung der Militär- und Steuerlast. Reform der Gemeindeordnung. Vollständige Trennung der Kirche vom Staate und der Schule von der Kirche. Aufhebung des Sicherheitsgesetzes von 1851. Verweisung der Preßprozeße an die Schwurgerichte. Zum Schluße wird gemahnt: Urwähler! Tretet entschieden für die Durchführung dieser Forderungen ein, wenn es Euch Ernst damit ist: daß der wahre Wille der Bevölkerung in der Kammer und in der Gemeindevertretung zum Ausdruck und zur Geltung gelange; daß persönliche und bürgerliche Freiheit, die Selbstverwaltung und Selbstgesetzgebung des Volkes zur Wahrheit werden; daß alle deutschen Stämme in der Freiheit, in den volksthümlich gestalteten deutschen Bundesstaate sich wiederfinden sollen; wenn es Euer Wille ist, gut deutsch zu bleiben — nicht aber preußisch zu werden. Wir wollen frei sein und gut Deutsch sein: nicht österreichisch, nicht preußisch, gut deutsch und frei! Dieß ist unsere Losung. Und nun zur That."

Prag, 31. Juli. Die gestrige gerichtliche Untersuchung des Carolinen-Nonnenklosters hatte kein belastendes Ergebniß zur Folge. Wie verlautet, beabsichtigt die General-Oberin des Klosters die Nadroni Listy wegen Ehrenbeleidigung zu klagen. (Bekanntlich hatten die „Nadroni Listy" behauptet, es hätte sich in jenem Kloster eine barmherzige Schwester erhängt.)

Paris, 1. August. Der Zustand des Marschall Niel hat sich wesentlich gebessert; er wird auf das Land zur Herstellung seiner Kunst übersiedeln können.

Aus Paris, erhält die W. Presse von gewöhnlich gut unterrichteter Seite die folgende Mittheilung in Bezug auf den carlistischen Aufstand: „Die überschwenglich günstigen Nachrichten der spanischen Blätter sind nicht glaubwürdig. Die carlistische Bewegung ist ernst und nicht lange mehr dürfte es gelingen, ihr Anwachsen zu leugnen und zu verheimlichen. Gewiß ist dagegen, daß zur Stunde (das Schreiben, welchem wir diese Daten entnehmen, ist vom 28. Juli datirt) Don Carlos noch nicht über die spanische Grenze gegangen ist. Seine Anhänger halten die Zeit, wo er persönlich auf spanischem Boden erscheinen soll, noch nicht für gekommen: Thatsache ist ferner, daß ansehnliche Banden sich im nördlichen Spanien befinden, und daß es noch nicht gelungen ist, dieselbe zu zerstreuen. Namentlich Tristany soll sich an der Spitze bedeutender Kräfte befinden.

Die „Patrie." hat Nachrichten aus Spanien, nach denen sich Karlistenbanden, je 300 bis 500 Mann stark in Navarra, in Guipuscoa, in der Mancha, in Nieder-Aragonien, bei Toledo und in Cord-Katalonien gebildet hätten. Sie hätten zur Wei-

Digitized by Google

sung, die Regierungstruppen nur zu ermüden, sich nie in ein ernstes Gefecht einzulassen, und sich vor einem überlegenen Feinde in die Berge zurückzuziehen. Die Liberté ihrerseits vernimmt gerüchtsweise, daß auf der spanischen Botschaft in Paris beunruhigende Nachrichten angelangt, welche zu verstehen geben, daß der Kampf erst jetzt recht anzufangen scheint.

Wien, 31. Juli. Die Wiener „Abendpost" veröffentlicht eine Depesche des Grafen Beust an den österreichischen Gesandten in Dresden vom 29. Juli als Antwort auf die Depesche des Freiherrn von Friesen vom 18. Juli an den sächsischen Geschäftsträger in Wien. Graf Beust sagt: Die bedauerte Unvermeidlichkeit die Depesche des Hern. v. Friesen zu veröffentlichen sei so wenig nachgewiesen, als die Nothwendigkeit der Depesche selbst. Der Veröffentlichung der Depesche des Grafen Beust vom 8. Juli habe das Bedürfniß der Abwehr einer unrichtigen Auffassung zu Grunde gelegen. Graf Beust bestätigt die Selbstständigkeit des Urtheils des Hrn. v. Friesen vielfach kennen gelernt zu haben, weßhalb er seinerseits eben an diese Unabhängigkeit des Urtheils bei Herrn v. Friesen appellirt. Die Depesche vom 8. Juli habe nicht von beirrendem Eindrucke gesprochen. Bei Vorlesung der Depesche des Herrn von Friesen habe Graf Beust dem sächsischen Geschäftsträger Einblick in offizielle Meldungen gewährt, woraus hervorgehe, daß in Dresden über die Depesche Beust's an Wimpffen vom 1. Juli eine Mittheilung gemacht wurde, welche nicht geeignet gewesen, den Schritt der k. k. Regierung nach seinen wahren Motiven und Zwecken würdigen zu lassen.


# Theater

in

**Bad Kissingen.**

**Heute Donnerstag den 5. August.**

**Nachmittags-Vorstellung.**

Anfang 4 Uhr

**Im Abonnement.**

**Gastspiel des Fräulein Anna Glenck vom Hoftheater in Stuttgart.**

Die

## Liebe im Eckhause.

Lustspiel.

Vorher

**Herrmann & Dorothea.**

Liederspiel.

**2—300 Ctr. neues Heu**

kauft

**Gastwirth Krampf.**

# Omnibus

## zwischen Kissingen und Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen vom sächsischen Hof aus früh ³/₄7 Uhr,

" " Schweinfurt, vom Gasthaus zum Raben aus Nachmittags 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

**J. J. Fuß**, k. Posthalter.


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nro 68.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 175. Freitag 6. August 1869

## Vermischtes.

**München**, 2. August. Der k. Staatsminister der Justiz, v. Lutz, ist aus dem Urlaube zurückgekehrt und hat heute die Leitung der Geschäfte des Justizministeriums wieder übernommen. — Der Adelsmatrikel des Königsreichs wurde einverleibt: Hektor Carl Freiherr v. Closen sammt Abkömmlingen bei der Freiherrnclasse und Carl Edmund v. Bühler, Rentier zu Würzburg sammt Abkömmlingen in der Adelsklasse. — Die Einrichtung der beiden Salons im Transept des Glaspalastes zur Aufnahme der aus Holland und Paris für die internationale Kunstausstellung angelangten Nachsendungen ist nunmehr vollendet und wurde bereits heute mit der Ausstellung der Kunstwerke begonnen. — Das dritte reitende Artillerie-Regiment ist gestern von hier zu den Schießübungen auf dem Lechfelde abmarschirt.

— Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß von dem der allerhöchsten Verfügung für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke vorbehaltenen Gewinnantheile der München-Aachener-Feuer-Versicherungsgesellschaft der Betrag von 12,000 fl. dem Verwaltungsrathe der Association für die Pflege- und Erziehungsanstalt zu Schönbrunn (bei Dachau) als außerordentliche Unterstützung zur Abzahlung eines ihm gekündeten Kapitals gleichen Betrages verabfolgt und hiedurch die besagte Anstalt „gerettet werde." Diese letztern Worte der betreffenden k. Ministerial-Entschließung sind um so wahrer, als einerseits die Anstalt, selbst wenn das Kapital hätte beschafft werden können, durch die Zinsenlast am vollen Aufblühen stets gehindert geblieben wäre, andererseits dieselbe nunmehr vollen Credit beanspruchen kann und sicherlich auch genißen wird.

**München**, 2. Aug. Se. Maj. der König hat den Aufenthalt in Hohenschwangau bis gegen Ende dieser Woche verlängert. — Da sich in Augsburg keine geeignete Lokalität für das dahin zu verlegende Appellationsgericht vorfinden soll und auch ein Gebäude für das Schwurgericht sich als nothwendig erweist, so soll daselbst, wie ich vernehme, ein Neubau aufgeführt und bezüglich der Bewilligung der Baukosten eine Vorlage an die Kammern gelangen.

(Nutzanwendung.) Die eingemauerte Nonne in Krakau ist wieder ein neuer Beweis von der Schlechtigkeit der Ultramontanen. Wer weiß, wie viele auch außerhalb Oesterreichs schon eingemauert und mit Cement verputzt wurden? Wenn die Befürchtungen des Fürsten Hohenlohe in Erfüllung gehen und die Jesuiten alle Staatsgewalten an sich reißen, dann kann man den Plan zu einer solchen Einmauerung ganz ungenirt bei der Baubehörde eingeben, dieselbe muß ihn genehmigen

Die natürlichste Schlußfolgerung, die sich aus diesem Faktum für uns wieder ergibt, ist eben die, daß wir so bald als möglich, in den norddeutschen Bund eintreten. Dann ist es einfach unmöglich, einen Menschen au' diese Art verschwinden zu machen, denn Preußen versteht es, Jeden, sei er wo er wolle, zur Besteuerung heranzuziehen. (M. P.)

In Paris wie in ganz Frankreich erinnert man sich daran, daß am 15. August der hundertjährige Geburtstag des ersten Napoleon ist. Der jetzige Napoleon wird nicht ermangeln, an diesem Tage im Lager von Chalons auch daran zu erinnern. Bis dahin wird auch der Senat seinen Beschluß über die Reformen gefaßt haben.

Die Kaiserin Eugenie wird wahrscheinlich am 25. August die große Reise in den Orient antreten. Sie begibt sich, begleitet von ihrem Sohne, zunächst nach Bastia in Corsika, wo sie zwei Tage zu verweilen gedenkt. Von hier aus reist sie nach Toulon, wo sich der kaiserliche Prinz von ihr trennen und die Rückkehr nach Paris antreten wird. Sie selbst wird Savoien und die Schweiz besuchen, und über den Brenner nach Italien, und zwar nach Ve ona und Venedig, sich begeben um sich dort nach Konstantinopel einzuschiffen. Im Vor:bergehen soll sie auch dem Hofe von Athen einen Besuch abstatten. Von Konstantinopel geht die Reise nach Jerusalem, und endlich nach Aegypten zur Feier der Eröffnung des Suezkanals.

Madrid, 29. Juli. Ueber das Eintreffen des Don Carlos in Spanien erfährt man verschiedenes Neue, Am 23. Juli traf er in St. Jean de Lu; auf einem Wägelchen ein, wobei er das Pferd selbst leitete. In diesem Städtchen hielt sich General Eljo mit einer großen Anzahl karlistischer Anhänger auf. In einem benachbarten Bauernhofe waren viele Geistliche beisammen, welche die Unternehmung in Navarra leiteteten. Sogar sieben Offiziere des Generalstabes begrüßten den Kronprätendenten. Am 25. Juli war Don Carlos in Hendayn, welcher Ort nur durch das Flüßchen Bidassoa von der ersten spanischen Station Irun ge rennt ist, In San Sebastian wurde eine Verschwörung endeckt und in Orichuela (bei Muecia) ein Domherr verhaftet. Die spanischen Republikaner machen der französischen Regierung und somit auch dem Kaiser böse Vorwürfe, daß sie die beiden Thronprätendenten Alfons und Don Carlos ungehindert bis an die Grenze reisen, Waffen sammeln und Anlehen aufnehmen läßt. Im Toledo gebirge werden einige Trupps Karlisten verfolgt, deßgleichen wurde ein Tumult in Oviedo unterdrückt. Näheres ist natürlich abzuwarten.

Wars..an, 26. Juli. Die Inangration der neuen Universität findet am 13. August statt. Der Unterricht wird von da ab in russischer Sprache ertheilt, das Polnische aber als fremdes Idiom behandelt und selbst polnische Geschichte, polnisches Recht in russischer Sprache gelesen. Die aus dem Innern Rußlands kommenden Professoren, der Rektor und Kurator der Universität, werden für deren vollständigen Russifizirung alle Sorge tragen. Wer sollte es glauben, daß dieser Eifer so weit geht; daß man in den gewöhnlichen russifizirten Schulen unsere polnischen Kinder ihre Muttersprache mit Hilfe der russischen kennen lehrt. Weiter kann die Consequenz doch nicht getrieben werden. Zu bemerken ist noch, daß im Laufe des Schuljahres 1868 bei uns nicht weniger als 11 Schulen geschlosse.. wurden.

Der Blitz schlug unlängst in Titusville, Pennsylvanien, in einer Anzahl von Petroleumbehälter, welche über 1000 Fässer dieses Brennstoffes enthielten. Das brennende Oel ergoß sich mit furchtbarer Gewalt über mehrere anstoßende Petroleum-Anlagen und und verbrannte acht andere Brunnen nebst 8000 Fässern Petroleum.

Aus der badischen Pfalz, 20. Juli. Vor einigen Tagen hat Herr Landwirthschaftslehrer Zeeb in L. einen äußerst gefährlichen Feind der Aepfelbäume endeckt: die Blutlaus (Schizoneura lanigera.) Sie ist überall mit weißlicher, flockiger Wolle bedeckt, hat einen honiggelben Hinterleib, läßt zerdrückt einen blutrothen Flecken zurück und lebt vorzüglich an Wunden junger und in Rissen und schadhaften Stellen alter Bäume. Risse und Wunden werden hiedurch am Vernarben gehindert und die

Bäume kränkeln und sterben ab. Zur Vertreibung bestreicht man die Rinde mit einer Mischung von Lehm und Kalk, in der Erdöl aufgelöst ist.

Von der fränkischen Saale wird berichtet: Eine reich gesegnete Getreide-Erndte ist in vollem Gange; es tritt aber dabei die Erscheinung zu Tage, daß auch ein großer Theil des Waizens und der Sommersaat gleichfalls in voller Reife steht. Da gilt es für die Tausende fleißiger Hände sich zu rühren. Wenn aber andern Tausende, die bei den Erndtearbeiten so dringend nothwendig sind, zu den Manövern einberufen werden, so wird der Mangel heuer um so empfindlicher verspürt, als die gleichzeitige Reife verschiedener Getreidearten eine weit umfangreichere Thätigkeit erfordert. Es sollte die Rücksicht auf die landwirthschaftlichen Arbeiten die Militärcommando's diesseits und jenseits des Maines doch veranlassen, die Manöver um 3 bis 4 Wochen später beginnen zu lassen. Die Manöver lassen sich wohl bis nach der Getreide-Erndte, diese aber nicht bis zum Schlusse jener verschieben. (Das geht nicht, denn im September wird die Jagd eröffnet.)

Wie groß die englische Staatsschuld gegenwärtig ist, geht daraus hervor, daß die jährlichen Zinsen nahezu 600 Millionen Gulden betragen. Auch hat man in England den Plan, Dover und Calais unterhalb des Canals durch einen Tunnel zu verbinden aufgegeben, da diese unterirdische Eisenbahn auf die Stunde nahezu dritthalb Millionen Gulden Baukosten machen würde. Um nur die Zinsen herauszuschlagen, müßten täglich 25,000 Personen mitfahren.

London. Der Verlust des Dampfers „United Kingdom", der, obwohl noch immer durchaus keine Einzelheiten vorliegen, als sicher anzunehmen ist, hat auf's Neue zu dem Vorschlag veranlaßt, daß auf allen zu regelmäßigen Fahrten verwendeten Schiffen, jedenfalls aber auf allen Passagier-Dampfern, Brieftauben gehalten werden, um mittelst dieser von einem etwaigen Unglücksfalle Nachricht zu geben. Daß sich ein solcher so plötzlich ereignen sollte, daß selbst zur Absendung einer solchen Brieftaube mit der kurz gefaßten Nachricht darüber auf einem Zettel unter die Flügel gebunden, keine Zeit mehr vorhanden, ist nicht anzunehmen. Jedenfalls sind die Kosten äußerst gering und stehen in keinem Verhältniß zu der Möglichkeit, Nachrichten mit Sicherheit in solchen Fällen zu übermitteln, wo jede andere Communication abgeschnitten ist.

Paris, 2. Aug. Die dem auf heute zusammenberufenen Senate vorzulegenden Reformvorschläge sind folgende: Der Senatus consultus, der Kaiser und der gesetzgebende Körper haben die Gesetzes-Initiative; die Minister hängen nur vom Kaiser ab; sie sind verantwortlich, können nur vom Senate in Anklagestand versetzt werden, können Senatoren und Deputirte sein und haben das Recht des Zutritts zu allen öffentlichen Sitzungen der beiden Körperschaften. Der Senat kann Veränderungen denen ein Gesetz zu unterziehen, nahmhaft machen, kann dasselbe zur nochmaligen Berathung an den gesetzgebenden Körper zurücksenden und sich mittelst motivitirter Entschließung der Veröffentlichung widersetzen. Der gesetzgebende Körper wählt sein Bureau und macht sich sein inneres Reglement. Senat und gesetzgebender Körper haben das Recht, die Regierung zu interpelliren; sie können mit motivitirten Tagesordnungen über kein zur Berathung gestelltes Amendement hinweggehen, bevor dasselbe an die Commission zurückgewiesen und der Regierung mitgetheilt worden ist. Erst wenn die Regierung dasselbe nicht annimmt, spricht der gesetzgebende Körper (die Ablehnung?) definitiv aus. Das Ausgabenbudget wird kapitelweise votirt. Zu Veränderungen in den Zolltarifen ist ein Gesetz erforderlich.

London, 30. Juli. Eine bei allen constitutionellen Völkern schon villbesprochene Frage stand vorgestern auf der Tagesordnung des Unterhauses. Gilpin beantragte die zweite Lesung der von ihm eingebrachten Bill für Abschaffung der Todesstrafe. Mit großer Beredsamkeit wiederholte er alle Argumente gegen dieselbe. Die öffentliche Meinung erachte als den sichersten Lebensschutz die Heiligkeit des Lebens und diese Heiligkeit werde durch

jene Hinrichtung verletzt. Die Opposition der Criminalisten und Geistlichen habe noch gegen jene Reform der Criminalgesetzgebung gekämpft; die Todesstrafe sei unsicher und die Justizmorde vernichten alle guten Wirkungen desselben. Berühmte Vertheidiger haben zugestanden, daß gerade die Todesstrafe als Perspektive ihnen zur besten Waffe gedient habe, um notorischen Mördern bei den Geschworenen ein Nichtschuldig zu erwirken. Karl Russel, ein langjähriger Vertheidiger der Todesstrafe, stehe nun auf seiner Seite, und sei der Ansicht, das Gesetzbuch müsse von Blutflecken gereinigt werden, das Schaffot müsse ebenso verschwinden, wie die Daumschrauben und andere Marterwerkzeuge einer barbarischen Vergangenheit verschwunden seien. Der Minister des Innern ließ durchblicken, daß die Frage Gegenstand künftigen Regierungsschritte werden könne, da die Gesetze viel zu wünschen übrig ließen, aber einer gänzlichen Abschaffung der Todesstrafe apponire er; sie sei ein unersetzliches Abschreckungsmittel für grausame und überlegte Mordfälle müsse sie beibehalten werden. Die Bill wurde mit 118 gegen 58 Stimmen verworfen, sonach die Todesstrafe beibehalten.


# Theater

in

**Bad Kissingen.**

**Heute Freitag den 6. August.**

**Abend-Vorstellung.**

Anfang 8 Uhr

***Abonnement suspendu.***

Zum Benefice für Frl. Anna Glenck vom Hoftheater zu Stuttgart.

## Kunst u. Natur.

Lustspiel.

Zu dieser Vorstellung ladet ein

**Anna Glenck.**

# Schützenhalle.

**Heute Freitag den 6. August**

**Nachmittags 4 Uhr**

**letztes**

# Concert

gegeben von der beliebten Tyroler-Alpen-Sänger-Gesellschaft **J. Hinterwaldner** aus Innsbruck

**Weißen flüßigen Leim** von *E. Gaudin* in Paris verkauft in Flacons à 14 kr. **Leo Schmitt.**

# Restauration

zum

## Englischen Garten

**oberhalb des Schweizerhauses an der Brückenauer-Straße, fortwährend Erlanger Doppelbier per Flasche 9 kr. und per Maas 10 kr., gute reine Weine, sowie kalte und warme Speisen.**


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstrasse. Nro 68.

Digitized by Google

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d. k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 176. Samstag 6. August 1869

## Zur Krakauer Klostergeschichte.

Es ist in der That recht köstlich zu beobachten, wie unsere fortschrittlichen Blätter ihre Leser jetzt zu unterhalten wissen, wie sie in endlosen Aufsätzen Klostermährchen auf den Tisch bringen und wie insbesondere der „Würzburger Anzeiger" mit allem Eifer bemüht ist, seinen hochaufgeklärten Lesern von „todten Mönchen" „unterirdischen Gängen" „Gespenstererscheinungen" und weiß noch was zu äußerst pikanten Lektüre mitzutheilen

Wir sind weit entfernt, dasjenige was an der Krakauer Klostergeschichte Wahres ist, bemänteln zu wollen; aber von den fortschritlichen Blättern ist dieselbe, wie sich immer mehr herausstellt, so entstellt und so romanenhaft hingedichtet worden, daß selbst Männer, welche keineswegs der Kirche besonders geneigt sind, auf all diese geschminkten Berichte mit mißtrauischem Blicke schauten. Pfiffig waren die liberalen Blätter doch etwas dabei; denn sie wußten, daß ihre romanenhaften Lügen und Entstellungen durch das Resultat der gerichtlichen Untersuchung entschleiert an das Tageslicht gezogen würden und daß die ganze „Gräuelgeschichte," welche von diesen fortschrittlichen Blättern mit namenlosem Triumpfe in alle Länder und Welttheile mit tausendfachem Echo hinausposaunt wurden, zuletzt auf einen Vorfall sich reduzirt, wie er bei Wahnsinnigen an der Tagesordnung ist. Deßhalb ward eben auch die gerichtliche Untersuchung von den Liberalen so sehr befürchtet, und sie machten den lächerlichen Vorwand, die Untersuchung stoße auf große Schwierigkeiten wegen der strengen Klausur des Klosters und auch seien die Nonnen so streng verschleiert, daß die Untersuchungsrichter sie nicht zu erkennen vermöchten! Daß aber bei einer gerichtlichen Untersuchung weder Klausur noch Kerker Geltung haben, das haben wir eben aus Krakau bereits erfahren.

Ferner suchten die liberalen Blätter, den argen Tumulten in Krakau, dadurch eine noblere und anständigere Form zu geben, daß sie berichten, die Tumulte seien von lauter anständigen Bürgern und Leuten „aus den gebildeten Ständen" in Scene gesetzt worden. Wie lächerlich! Welcher anständige Bürger, welcher Gebildete gibt sich zu rohem Unfuge und gemeinen Straßenscandalen her, welche um so verwerflicher und roher waren, da ja das Gericht bereits eingeschritten war und bei einem etwaigen Verbrechen mit aller Strenge vorgehen wird? — Nun aber wissen wir, daß eben in Krakau nicht der gebildete Theil der Bevölkerung, sondern daß es überall das Gesindel war, welches sich durch rohen Unfug ausgezeichnet hat.

Uebrigens auch angenommen, daß alles wirklich wahr wäre, was jene Blätter in

so romanenhafter Weise erzählen, ist denn das der fortschrittliche Anstand, gegen die Religion und ihre Einrichtungen wie die Hölle loszufahren, als wären sie an den Verirrungen Einzelner schuld? — Wir nehmen nie ein Verbrechen in Schutz; aber Verbrechen kommen in allen Ständen vor, der Mensch kann seine Willens-Freiheit mißbrauchen draußen in der Welt so gut wie in der Klosterzelle. — Aber jetzt haben natürlich die „verdammten" Jesuiten wieder alles angestellt! — Daß natürlich diese ganze Sache von den Liberalen auf alle nur mögliche Weise ausgebeutet wird, daß sie ein ungeheuer reiches und eben so willkommenes Material zu den ungezogensten und erlogensten Ausfällen gegen das was „ultramontan" ist, liefert, ist so selbstverständlich, daß man gar kein Wort mehr über der ganzen Geschichte zu verlieren braucht.

## Vermischtes.

München, 3. August. Zwischen dem hiesigen Magistrat und dem Ministerium ist eine kleine Differenz ausgebrochen und zwar wegen der Kosten der Zollparlamentswahlen. Diese Kosten wurden seiner Zeit im Betrage von 1870 fl. vorschußweise aus der Gemeindekasse bestritten und in der sichern Erwartung, daß sie aus der Staatskasse ersetzt werden; das Ministerium hat aber nur 1237 fl. ersetzt und weigert sich auch, den Rest mit 633 fl. zu vergüten. Der Magistrat sieht jedoch weder innere noch rechtliche Gründe, welche für die Ansicht des Ministeriums sprechen und beschloß daher heute eine Beschwerde an den Staatsrath und wenn es sein muß an die Kammern zu richten. Werden die Kosten der Landtagswahlen vollständig ersetzt, meinte ein Mitglied des Collegiums, warum sollen nicht auch die Kosten der Zollparlamentswahlen vergütet werden?

Vom Allgäu, 30. Juli. Ich lese in der Beilage „Sammler" Nr. 84 vom 24. Juli der Abendzeitung den Artikel I über die internationale Kunstausstellung in München, der die Eröffnung ausführlich schildert, alle Anwesenden herzählt, hohe Herren und Damen alles in großer Galla. Damit aber ja fortschrittliche Leidenschaft befriedigt wird und die Sache nicht ganz harmlos zu lesen ist, sagt der Berichterstatter: „Selbst der Nuntius und der Herr Erzbischof hatten sich eingefunden, wenn es „gleich nicht zu erklären ist, wie man für „Farbe und ihre Wirkungen sich erwärmen „und doch zu den Feinden des Lichtes gehören kann." Es ist wirklich kläglich, daß auch Alles mit pikanter Sauce versetzt werden soll und darf, um ja zu verletzen.

Rom, 30. Juli. Man spricht davon, daß die Erzbischöfe von Köln, Gnesen, Olmütz und Mecheln zu Cardinälen ernannt werden. Da auch dem Bischof von Linz der Cardinalshut bereits in Aussicht steht, so würde die deutsche Nation 8 Cardinäle zählen, nämlich die Erzbischöfe Fürst Schwarzenberg, von Rauscher, Melchers, von Ledochowski und von Fürstenberg, Bischof Rudigier, Graf Reisach und Mertel (beide letztere in Rom.)

In Lindau hatte man dieser Tage Gelegenheit, die ersten Versuche mit dem Wasser-Velocipede zu beobachten. Ein dortiger Kaufmann hatte sich in den Besitz eines solchen gesetzt und damit eine Fahrt nach dem Bade Schachen auf dem See unter dem Eisenbahndamm hindurch gemacht. Es ist sehr leicht mannöverirbar und vollkommen sicher. Die zahlreichen Badegäste des stark besuchten und beliebten Schachenbades konnten sich hinlänglich daran ergötzen.

Regensburg, 3. Aug. Gestern verbreitete sich in unserer Stadt wie ein Lauffeuer die Nachricht, die Congregation (Marianische Bruderschaft) der Studenten sei aufgelöst und den Mitgliedern bei Strafe der Demission verboten worden, den Congregationsvorträgen anzuwohnen! Die Nachricht, so unglaublich dieselbe auch scheint, bestätigt sich. Der Eindruck, den die Maßregel in allen Gemüthern hervorbringt, läßt sich schwer beschreiben.

Von der Ilm, 2. Aug. In der Nacht

vom Sonntag auf Montag wurde der Wirthsunterknecht von Förnbach Namens Xaver Bitzl in der Nähe des Obermairbauernhauses zu Förnbach beim Besuch des Kammerfensters erstochen. Derselbe vollendete am 19. Juli sein 19. Lebensjahr. Also ein bedeutender Fortschritt im socialen Leben.

München, 3. Aug. Die Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern ist einstimmig dem deutschen Handelstag beigetreten. — In Augsburg soll das neue (zweite Appellationsgericht für Handelssachen errichtet werden. — Se. Maj. der König bleibt bis gegen Ende dieser Woche in Hohenschwangau.

In Würzburg ist Professor Wirsing statt des als Landtags-Abgeordneter abgetretenen Professors Gerstner in den Landrath gewählt.

München, 4. Aug. Die N. N. versichern mit einer Bestimmtheit, die Nichts zu wünschen übrig läßt, daß die katholischen Priester jeder pädagogischen Ausbildung entbehren, daher kein Priester zu einem Schulrath qualifizirt sei. Solches wird von Männern behauptet, die im ersten Jahre ihrer Anstellung schon an die Schule gewiesen sind und von der Picke an im pädagogischen Fache wirken. Wir ersuchen die „Neuesten Nachrichten", uns die Zeugnisse über die pädagogische Befähigung derjenigen Herrn vorzulegen, die im Ministerium, bei der Regierung und beim hiesigen Magistrate das große Wort in dieser Richtung führen. Unseres Wissens haben diese Herren nicht im Mindesten je daran gedacht, noch daran denken können, daß sie in Beziehung auf die Schulen auch nur ein Wort zu reden haben; denn sie sind Alle zufällig in diese Branche hineingeschoben worden, ohne daß sie bei ihrem Staatskonkurse im Mindesten daran dachten. — Und erst gar die Schreiber der „Neuesten" selber! — Welche Pädagogen! — München! Du bist geduldig und „intelligent!" —

Berlin, 3. Aug. Die norddeutsche Presse spricht sich sehr derb gegen den Grafen von Beust aus, und meint, er solle seinen Salondegen ruhen lassen, da er bereits „für längere Zeit Vorrath" geschrieben habe. (Krztg.)

London, 2. Aug. Die Frau Prinzessin von Wales wird ob einer Fußgelenke-Steifheit Bad Wildbald besuchen. Sofort brach eine ganze Karavane müßiger und neugieriger Engländer dahin auf, so daß die Times befürchtet, sie werde dort ähnlich belästiget werden, wie in der Heimath. — Bezüglich des Aufenthaltes des Don Carlos in Spanien wird ein Spiel gespielt, das sich noch nicht durchschauen lasse.

Für die vergangene Woche sind in London 25 Schiffbrüche angemeldet worden. so daß ihre Zahl im heurigen Jahre allein schon 1365 beträgt.

Im Kanton Wallis hatte am 16. ds. 9 Uhr Morgens ein Erdbeben statt. Leichtere Erdstöße gingen dem Hauptstoße voraus und folgten ihm nach.

---


# Omnibus

## zwischen Kissingen und Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen vom sächsischen Hof aus früh 3/4 7 Uhr,
" " Schweinfurt, vom Gasthaus zum Raben aus Nachmittags 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

J. J. Fuß, k. Posthalter.

# Das Bank-, Wechsel- und Incaßo-Geschäft

von

## A. Molling in Hanover

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von **Staatspapieren, Aktien** ꝛc. sowie mit **allen Sorten Staats-Prämien-Loosen.** Letztre auch gegen **monatlichen Ratenzahlungen,** sowi auch mit allen von **Frankfurt a. M. und Hamburg** ausgebotenen **Originalloosen** der neuesten **großen Geldverloosungen** unter Zusicherung der gewissenhaftesten Bedienung.

# Restauration

zum

## Englischen Garten

**oberhalb des Schweizerhauses an der Brückenauer-Straße,** fortwährend Erlanger Doppelbier gute reine Weine, sowie kalte und warme Speisen.

**Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein**

## J. Breitenbach.

**Ein reinliches Mädchen**
für Kinder wird gesucht.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

## Villa Vay.

**Garten-Restauration an der südlichen Seite des Altenberges mit schönster, Aussicht, ausgezeichneten Caffee, Chocolade, Thee, Wein, vorzügliches Glas- und Flaschenbier, kalte und warme Speisen zu jeder Taeszeit.**

***Joseph Bayer.***


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstrasse. Nro 68.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 177. | Sonntag 8. August | 1869

## Vermischtes.

**München**, 3. Aug. Man hat schreckliche Entdeckungen gemacht im Carmeliterinnenkloster zu Krakau! Ein „ganzes Arsenal von mittelalterlichen Folterwerkzeugen" hat die Untersuchungs-Commission im Bußzimmer entdeckt, schreiben die „M. N. N." Geißelpeitschen, ein Drahtseil mit spitzen Enden, dazu bestimmt, um den Leib gebunden zu werden, Dornenkränze mit scharfen Spitzen ꝛc. Jeder Katholik, welcher etwas gehört hat von den Klöstern der strengsten Observanz wird lachen über die liberalen Ausbrüche des Entsetzens, da er diese Bußwerkzeuge aus alten und neuen Klöstern kennt. Wer nichts weiß von den strengen Bußübungen in der alten Kirche, mag lachen über diese freiwillige Selbsttödtung. Der Katholik sieht sie mit andern Augen an. So lange sie freigewählt sind und das vernünftige Maß nicht derart überschreiten, daß sie die Gesundheit alteriren, steht es wohl Niemanden zu, denen, welche diese Abtödtungsmittel an sich gebrauchen solches zu wehren, so lange man Hunderttausenden von Frauen das Recht läßt, Gesundheit und Leben durch Prostitution zu ruiniren und durch freiwilliges Fröhnen der Sinnenlust geistig und leiblich zu Grunde zu gehen.

**Regensburg**, 4. August. Gestern Abend begann die 2. Generalversammlung des katholisch-pädagogischen Vereines in Bayern mit der Begrüßung der Mitglieder im untern Saale des Gesellenhauses, der vollständig mit Geistlichen, Lehrern und Familienvätern besetzt war. Der I. Vorstand, Herr Lehrer Auer, brachte den Anwesenden im Namen des Vereins Gruß und Willkommen dar. Derselbe verbreitete sich in seiner Begrüßungsrede, welche öfters mit Beifallsbezeugungen unterbrochen wurde, über die Harmonie des Vereines, betonend, daß auch dieser ein Musikverein sei, der wirke im Dreiklange der göttlichen Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe. Erhebend war für jeden Anwesenden der Augenblick, als er die Versammlung mit dem unendlich schönen Katholikengruße „Gelobt sei Jesus Christus" begrüßte und feierlich ernst die Worte aus jedem Munde ertönten „in Ewigkeit Amen." Nicht endend wollender Beifall war der Lohn für die ausgezeichnete Rede. Hierauf brachte Hr. Lehrer Hindelang der Generalversammlung einen Gruß von dem hochwürdigsten Hrn. Bischof von Augsburg, der mit Begeisterung aufgenommen und mit einem dreifachen Hoch erwiedert wurde. Ebenso wurde der Gruß, welchen Hr. Lehrer Rummel der Versammlung vom katholisch-pädagogischen Bezirksverein Aichach brachte, den Wunsch verbindend, Gott möge die

zweite Generalversammlung segnen, mit Beifall aufgenommen. Zuletzt sprach noch Herr Pfarrer Müller von Paulushofen über die Pflichten und Rechte der Kirche, des Staates und der Familie auf die Schule, womit die Begrüßung zu Ende war.

**München, 5. August.** Vor dem hiesigen Stadtgerichte wurde gestern eine Ehrenkränkungsklage des israelitischen Lehrers Kleemann in Forchheim gegen den Redakteur des Volksboten Hrn. Karl Zander verhandelt. Zu derselben waren von dem Beklagten sieben Entlastungszeugen, darunter Hr. Stadtpfarrer Mayr von Ebermannstadt vorgeschlagen worden, die sämmtlich erschienen sind. Die Anklage vertrat Hr. Advokat von Schauß, die Vertheidigung hatte Hr. v. Auer übernommen. Hr. Lehrer Kleemann war in einer Correspondenz des Volksboten als derjenige bezeichnet worden, welcher das bekannte Schandbild über das Concil in Forchheim verbreitet habe. Hiegegen remonstrirte Hr. Kleemann in einer dem Volksboten übersandten Berichtigung, worin er behauptete, das bezügliche Bild von dem Buchhändler Streit lediglich zur Ansiche sich ausgebeten und sofort wieder zurückgeschickt zu haben. Diese Kleemann'sche Behauptung wurde nun in einem Artikel des Volksboten als Lüge bezeichnet und der Ausdruck gebraucht: „Judenbuben." In diesem Ausdruck liegt nach Ausführung der Anklage eine Ehrenkränkung, welche, wie Hr. v. Schauß in aller Milde und Gnade beantragt mit blos zweiundvierzig Tagen Arrest gesühnt werden soll. Die Zeugenvernehmung ergibt mit Evidenz, daß Hr. Kleemann in seiner Berichtigung wirklich und thatsächlich gelogen hat, daß er das Bild, ehe er es sich bei Buchhändler Streit zur „Ansicht" ausbat bereits gesehen hatte. Diese Thatsache benützte denn auch der Hr. Vertheidiger, um der Anklage gegenüber den Antrag auf Freisprechung seines Clienten eventuell eine Geldstrafe zu begründen. Das Gericht erkannte auf 6tägige Arreststrafe, Tragung der Kosten und Verkündigung des Urtheils in der „bayerischen (Landes?) Zeitung" und erfüllte sohin den Wunsch des Herrn v. Schauß blos bis zu einem Siebentheil. Der berühmte Vertheidiger des Mörders Chorinski hatte es übrigens weder in seiner Anklageschrift noch in der mündlichen Vertretung an heftigen Ausdrücken gegen die „ultramontane Presse" überhaupt fehlen lassen, so daß der Herr Stadtrichter sich veranlaßt sah, ihm zur Mäßigung zu mahnen. Besonders der Ausdruck „Tendenzprozeß," welcher im Zeugenverhör gefallen war, schien ihm arg in die Glieder gefahren zu sein und gab ihm Veranlassung zu einem Ausfall auf Hrn. v. Auer, welchen dieser mit klassischer Ruhe aber deshalb doch energisch und gründlich zurückwies. — Der Volksbote hat übrigens Grund vorsichtig zu sein, denn, wie wir hören, gibt es fortschrittliche Advokaten, welche eventuell die Leute auffordern Injurienprozesse gegen ihn anzustrengen und sogar alle Kosten selbst zu tragen versprechen. Hr. v. Schauß wird dabei natürlich nicht sein.

Die N. N. wollen wissen, daß der Landtag gegen den 25. September werde einberufen werden.

**Würzburg**, 3. August. Vom 26—30. Juli tagte in Würzburg die 3. General-Versammlung kathol. Studenten-Vereine Deutschlands. Stark und kräftig hatte sich der Verband nach innen entwickelt, stark und kräftig zeigte er sich nach außen. Die katholische Bürgergesellschaft „Union" hatte dem kath. Studentenvereine „Walhalla" mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit sämmtliche Lokalitäten zur Verfügung gestellt. Bereits der Abend des 25. Juli vereinte die Festgenossen zum Empfangscommere in reich geschmücktem Saale. Am Morgen des 26. folgte der Eröffnungsgottesdienst von den Mitgliedern der Walhalla durch Gesang verherrlicht. Der Nachmittag brachte die Theilnehmer der Generalversammlung und zahlreichen Gäste auf die reizend gelegene Benediktushöhe bei Retzbach. Ein außerordentlich besuchtes Gartenfest am 28. bildete den Glanzpunkt der ganzen Feier. Die in großer Anzahl eingelaufenen Briefe und Telegramme, besonders aber der Glückwunsch des Hochw

Hrn. Bischof von Würzburg riefen freudigen Jubel hervor. Der Schlußcommerce vom 29. regte nochmals zu jugendlicher, echt süddeutscher Gemüthlichkeit an.

Landshut, 4. August. Die 4. Schwurgerichtssitzung für den Kreis Niederbayern beginnt am 4. Oktober und ist der k. Appellrath Edenhofer zum Präsidenten, der Bezirksrath Dr. Kilp zum Vicepräsidenten ernannt.

Passau, 3. August. Gegen den Abgeordneten Bucher wurde wegen staatsgefährlichen Aeußerungen, die er während der Wahlbewegung in seiner Rede im Hellkeller am 10. Mai d. J. angeblich gemacht haben soll, Untersuchung eingeleitet. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, ist dieselbe eingestellt worden. (Don. Ztg.)

Im fortschrittlichen Nürnberg wurden in der Nacht vom 2. auf den 3. ds. die Fenster des katholischen Pfarrhauses eingeworfen. Ein Bursche wurde von einem Polizeisoldaten festgenommen, unterwegs zur Wachtstube aber von zwei „Herrn", welche der Polizist um Unterstützung angegangen hatte, befreit.

Regensburg, 4. August. Die erste Generalversammlung des deutschen „Cäcilien-Vereines" ist sehr zahlreich besucht. Gestern Abends fand die herzliche Begrüßung der werthen Gäste im Gesellenhause statt. — Heute wurde nach vorausgegangenem Vortrage altklassischen Kirchengesanges in der Dominikanerkirche die Generalversammlung im großen Rathhaus-Saale eröffnet. Zu beiden Seiten des Bildes der heil. Cäcilia ragten aus einem Walde von Blumen die beiden Büsten Sr. Heiligkeit des Papstes und des Königs Ludwig II. empor. Es sprachen, vielfach von lauter Zustimmung unterbrochen, zuerst Dekan Dr. Schwarz von Ellwangen, dann Seminar-Inspektor Witt dahier, Präsident des Vereines, und zuletzt Chor-Direktor Knim von Biberach. Die freudige Theilnahme, mit der die Schwaben ihre Rede vortrugen, erweckte ihnen Aller Sympathien. Die württb. Regierung hat „unaufgefordert" mehrere Chorregenten wie zu andern Gelegenheiten, so auch zur hiesigen Generalversammlung mit Unterstützungen erfreut, um ihnen die Reise zu ermöglichen. Der hochw. Weih-Bischof Dr. Baudri aus Cöln wohnte der heutigen Generalversammlung bei; ebenso Canonicus Prisak aus Aachen und die Domkapellmeister von Cöln, Münster und St. Gallen. Unter den Hunderten von Theilnehmern aus dem geistlichen und Lehrerstande sind Gäste aus Tyrol, Westphalen, den Rheinlanden aus Schlesien rc. Heute Nachmittag finden Gesangsvorträge in der alten Kapelle und St. Emmeran statt.

Am 1. August fand in Heidelberg ein unerhörtes Verbrechen statt. Während der Fackelzug der „Rhenania", an dem sich auch ältere auswärtige Mitglieder betheiligten, durch die Straßee sich bewegte, stürzte plötzlich ein Bursche mit gezücktem Messer aus der Menge auf einen Zugtheilnehmer — Offizier H. aus Köln — und verwundete in gefährlich am Halse. Der Verbrecher verschwand spurlos in der Menge.

Rom, 29. Juli. In der deutschen Presse erhob sich jüngst ein großer Lärm, dessen Echo bis hieher drang, über die Verhaftung einer Frau aus Benevent, welche bei der niedern Volksklasse durch Wahrsagerei und Zauberei ihren Unterhalt zu finden suchte. Was in gleichem Falle in England und Frankreich geschieht, wird auch hier geschehen; die Alte wird nach erstandener Strafe in ihre Heimath gebracht, nicht aber wie die Verdächtigung lautet, als Hexe inquirirt und in ewiger Haft behalten werden.

Madrid, 3. August. Man versichert, daß die Regierung die Reserven einberufen werde. (Das scheint kein Zeichen zu sein, daß die carlistischen Banden sich zerstreuen.)

# Gesucht wird

ein solides Mädchen von angenehmen Aeußern, das im Nähen gut b wandert ist, und nöthigen Falls als Verkäuferin im Laden verwendet werden kann. Dasselbe wird einen, nach seinen Leistungen entsprechenden Lohn erhalten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

---

**Freiwillige Feuerwehr Kissingen.**

**Morgen Abends**
**Zusammenkunft**
**im Goldmayer'schen Bier-Garten.**

Das Commando.

---

# Theater

in

**Bad Kissingen.**

Heute Sonntag den 8. August.

# Letztes

**Gastspiel des Fräulein Anna Glenck vom Hoftheater in Stuttgart.**

**Abend-Vorstellung.**

Anfang 8 Uhr.

## Der Pairser Taugenichts

Lustspiel.

---

**Ein reinliches Mädchen**

für Kinder wird gesucht.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

---

# Rechnungen

in allen Größen

empfiehlt

**Paul Rath's** Buchdruckerei.

---

**Weißen flüßigen Leim**

von *E. Gaudin* in Paris verkauft in Flacons à 14 kr. **Leo Schmitt.**

---

# Verloren

wurde gestern von einem armen Arbeiter in hiesiger Stadt oder in deren nächster Nähe ein Geldbeutel mit einigen Gulde n bestehend in einem Guldenstücke, dann verschiedenen Münzen.

Der allenfallsige Finder wird um Zurückgabe an die Exp. d. Bl. ersucht.

---

Fremden-Anzeige.
(Wittelsbacher Hof.)

**Kaufleute.** Die H.H. Rehm aus München, Heilborn aus Breslau, Lyon aus Michelstadt, Sechser und Gemahlin aus Würzburg, Prager aus Fürth, Binkert aus Leipzeig, Creutznacher Stud. aus Würzburg, Conradi Musikus aus Dresden, Hetzer Hypoth.-Kassenbuchhalter aus Bromberg, Baron v. Lindenfels, Gutsbesitzer aus Bayreuth, Kraus Fabrikbesitzer aus Bayreuth, Dieberichs Instituts-Vorsteher aus Genf, Müller, Pastor aus Freistadt, Bielefeld Hofbuchhändler aus Carlsruhe, Frensdorf Privatier aus Fürth, Fr. Kusel und Frl. Tochter aus Paris.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstrasse. Nro 68.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 178. Dienstag 10. August 1869

## Die neuen Bürgermeistereien.

Nach Art. 6 der neuen Gemeindeordnung vom 29. April 1869, welche mit dem 1. Juli d. J. ins Leben trat, können mehrere benachbarte Landgemeinden, welche demselben Distriktsverbande angehören, in eine Bürgermeisterei vereinigt werden.

Die Bildung von Bürgermeistereien kann von den betreffenden Gemeinden freiwillig geschehen oder allenfalls, wenn vielleicht nur eine Gemeinde eine Bürgermeisterei wünscht, während eine andere oder gar mehrere sich dagegen sträuben, zwangsweise gegen den Willen der betr. Gemeinde angeordnet werden. Die Regierung, so scheint es, wünscht, daß dieses neue Institut allgemein werde, und es sind deßhalb die Bezirksämter angewiesen, eifrigst dafür zu wirken. Allein diese Neuerung dürfte dem Volke nicht besonders wünschenswerth sein, und ich bin der festen Ueberzeugung, daß die Gemeinden sich nicht beeilen werden, einen Bürgermeister nach neuer Façon zu erhalten, einestheils wegen des Kostenpunktes, anderntheils deßhalb, weil diese neue Einrichtung nur der Fortschrittspartei entspricht.

Schauen wir zuerst den Kostenpunkt an. Der Bürgermeister wird gemäß Art. 151 aus den wählbaren Bürgern der vereinigten Gemeinden auf 6 Jahre gewählt. Dieser Bürgermeister hat nach Art. 125 einen angemessenen Funktionsbezug zu erhalten; wie groß dieser ist im Gesetze nicht angegeben, allein ein solcher Bürgermeister, der Vorstand mehrerer Gemeinden ist, wird wohl in der Weise in Anspruch genommen sein, daß er nebenbei einen andern Erwerbszweig nicht betreiben kann; er muß lediglich für seine Bürgermeisterei leben, und hiezu ist erforderlich ein anständiger, zum Leben genügender Funktionsbezug; eine unverhältnißmäßige Opferwilligkeit von Seite des Bürgermeisters selbst wird wohl Niemand verlangen. Dieser Bezug wird daher nach den bisherigen Verhältnissen mindestens 600—700 fl. festzusetzen sein. Der Bürgermeister hat, wie aus Art. 152 zu ersehen ist, noch einen Gemeindeschreiber und einen Gemeindediener nothwendig und beide werden jedenfalls zur Besoldung soviel bekommen müssen, daß ihre Existenz gesichert ist; sohin wird für Beide wohl auch ein Aufwand von 600—700 fl. erforderlich sein. Für Regieausgaben soll auch eine Summe ausgeworfen werden; ein ständiges Amtszimmer wird der Bürgermeister nicht minder nöthig haben, und da ein geeignetes auf dem Lande in der Regel nicht vorhanden ist, ein solches gebaut werden müssen. Dieß sind ungefähr die Kosten für die neue Bürgermeisterei. Was hat aber im Gegenhalte die bisherige Verwaltung der Gemeinde gekostet? Der Vorsteher und die Ausschußmitglieder haben für ihre Mühewaltung eine ganz ge-

Digitized by Google

ringe Entschädigung erhalten, der Gemeindeschreiber hat ungefähr 12 bis 20 fl. gekostet; der Gemeindediener, wozu gewöhnlich ein Gemeindeangehöriger verwendet wurde, hat ebenfalls äußerst wenig bekommen, und wurde demselben in der Regel der Flurwächter- und Nachtwächterdienst übertragen. Vergleicht man nun die Kosten einer neuen Bürgermeisterei mit den Kosten der bisherigen Gemeindeverwaltung, so sieht man den großen Unterschied, das neue Institut wird den Gemeinden nur eine größere Steuerlast aufhalsen. Neue Steuern lassen sich aber wohl einem Staate auflegen, in welchem die Steuerlast noch eine geringe ist; in Bayern jedoch kann man nicht mehr sagen, daß die öffentlichen Lasten wenige sind, diese haben bereits eine solche Höhe erreicht, daß der Minderbemittelte nichts mehr zurücklegen kann; er darf froh sein, wenn er nur durchkommt; bei den geringsten Unfalle geräth er ohnedieß in Noth. Die Steuerkraft läßt sich nun einmal nicht mehr spannen, und die neuen Bürgermeistereien wären für die Gemeinden nur dann ein annehmbares Geschenk, wenn sie weniger kosten würden, als bisher; da sie aber um vieles mehr kosten werden, so werden sich die Gemeinden im eigenen Interesse hüten, sich neue Lasten selbst aufzulegen.

Was den andern Punkt anlangt, daß nämlich dies neue Institut nur dem Fortschritt entspricht, so ist wohl zu beachten, daß die Bürgermeister, obwohl selbe von der Gemeinde gewählt und gezahlt werden, keine Gemeindebeamten sind, denn die Verwaltung der Gemeinde steht nach den Art. 123, 150, 153 den Gemeindeausschüßen zu, der Bürgermeister dagegen hat insbesondere die Ortspolizei zu handhaben. Dieß ist deutlich in dem Ausschreiben des königl. Staatsministeriums des Innern vom 18. Juli ds. Js., „die Bildung von Bürgermeistereien betr." ausgedrückt; daselbst heißt es, daß den Gemeinden begreiflich gemacht werden soll, daß sie durch eine Einverleibung in eine Bürgermeisterei keineswegs ihre Selbstständigkeit verlieren, sondern fernerhin berechtigt sind, ihre eigenen Beigeordneten und Verwaltungen zu wählen und ihre Angelegenheiten selbst zu besorgen; am Schlusse ist noch angefügt, daß die Bürgermeistereien wesentlich zur Verbesserung der Polizei, sowie zur Erleichterung der Bezirksämter beitragen sollen. Der Bürgermeister ist somit nicht der Gemeinde wegen, sondern zur bessern Handhabung der Polizei und Erleichterung der Bezirksämter geschaffen, derselbe ist also kein Gemeindebeamter, sondern vielmehr Staatsbeamter, und dadurch ist also folgerichtig das Beamtenheer wieder vermehrt, während fortwährend darüber und über die Vielschreiberei geklagt wird. Wir haben also eine neue Klasse von Beamten. Das aber will der Fortschritt. Die Beamten-Vermehrung deutet immer auf eine Centralisation des Staatslebens hin, man will bis ins kleinste Dorf alles an der Schnur haben; das Verlangen des Volkes aber nach Autonomie und Selbstverwaltung wird nicht erfüllt. Das ist indessen im Staatsleben ein ganz verkehrter Grundsatz, denn die Regierungen sind nicht ihrer selbst wegen da, sondern des Volkes wegen; darum sollte man auch die Wünsche des Volkes erfüllen.

Die Errichtung neuer Bürgermeistereien ist also ein Stück Segen, den die neue Gemeinde-Ordnung nur in diesem einen Punkte bringt: neue Steuern und weniger Freiheit des bürgerlichen Lebens. Um zum Schlusse zu kommen, frage ich nur noch: wer trägt die Schuld an diesen Segnungen? Niemand Anderer, als die im Bayernlande jetzt herrschende Fortschrittspartei; diese wirft alles bestehende über den Haufen und bringt ganz Neues, offenbar nicht Brauchbares an dessen Stelle — das alte Gute zu bewahren und an die Stelle des Unbrauchbaren wirklich Gutes und Besseres zu schaffen — das vermag sie nicht.

## Umschau.

Dem „Moniteur" wird aus Madrid, 2. August telegraphirt: die Bande in der Mancha ist zerstreut worden; die Truppen haben 13 Gefangene gemacht. Man meldet aus Leon und Toledo das Auftreten von zwei Banden von Parteigängern, welche von Geistlichen geführt werden. In dem

übrigen Spanien herrscht Ruhe. — Der „France" zufolge sind an der Küste von Guipúzcao unweit Bilbao Waffen und Munition, die für die Carlisten bestimmt waren, ohne jede Schwierigkeit ausgeschifft worden. Neue Banden sollen sich in Beyas und Victoria gezeigt haben. Die Provinz Burgos werde von zahlreichen Carlisten-Banden durchstreift. Man schätzt die Streitmacht der Bewegung auf 2000 bis 3000 Mann.

Wenn es einer diplomatischen Intervention nicht gelingt, den zwischen dem Sultan und seinem egyptischen Vasallen ausgebrochenen Conflikt beizulegen, so müssen wir auf ernstere Verhältnisse gefaßt sein. Bekanntlich hatte der Vicekönig, als er noch auf seiner Rundreise begriffen war, bei der türkischen Pforte erklären lassen, daß er zur Zerstreuung aller Bedenken über seine Pläne persönlich beim Sultan sich einfinden werde. Bald aber änderte er seinen Sinn und erklärte, er wolle nur in Folge offizieller Einladung nach Konstantinopel kommen. Nun erfolgte die summarische Berufung durch den Sultan, der die persönliche Rechtfertigung seines Vasallen bezüglich der wieder ihn erhobenen Klagen entgegen zu nehmen wünschte. Allein diese Form der Vorladung mißfiel dem Khedive so sehr daß er das Pyrenäenbad zwar verließ, aber statt nach Konstantinopel, vielmehr nach Alexandrien reiste. Kaum hatte er den egyptischen Boden betreten, so modificirte er sein Cabinet, indem er mehrere unlieb gewordene Persönlichkeiten entfernte und deren Portefeuilles andern übertrug; es ist kaum wahrscheinlich, daß dieser Wechsel auf Grund der letzten Verhandlung zwischen der Pforte und dem Vicekönig geschehen ist. Man weiß ferner, daß Ismail Pascha in Paris eine Anleihe von 60 Mill. Frcs. abschließen wollte, es aber nicht zu Stande bringen konnte.

Nach Berichten vom Kriegsschauplatz am La Plata kam es zwischen der brasilianischen Division unter General Mena Baretto und den Truppen des Lopez in einem 21 Meilen langen schwierigen Bergpasse zu einem blutigen Treffen, aus welchem letztere siegreich hervorgingen. Hunderte von paraguitischen Familien, die sich unter den Schutz der brasilianischen Heeresabtheilung geflüchtet, fielen entweder in die Hände des Dictators oder kamen, da sie zwischen zwei Feuer gedrängt wurden, auf klägliche Weise um. Zwei brasilianische Cavallerie-Regimenter wurden fast gänzlich aufgerieben. Augenzeugen schildern das Gefecht als eines der blutigsten seit dem Beginn des Krieges. Aus allem dem geht hervor, daß Lopez keineswegs das Spiel verloren gegeben hat, und den Allirten noch manche schwere Stunde bereiten wird.

## Vermischtes.

Kissingen, 9 August. Gestern Nachmittag unterhielten sich mehrere Knaben unbeaufsichtigt mit Fahren auf Rollwägen, wobei der 13jährige Sohn des Herrn Tünchermeisters Rübel verletzt heimgebracht wurde. — Herr Johann Nepomuck Wirth, Priester und Commorant in Würzburg, ist von Seiner Majestät dem Könige zum Pfarrer in Eierfeld, Dekanat Volkach, ernannt.

Regensburg, 7. August. Am hiesigen Gymnasium wurde durch Ministerialerlaß der religiöse Verein der Studirenden „marianische Congregation" aufgelöst und die Theilnehmer daran unter Androhung sofortiger Entlassung verboten! Viele Blätter bezeichnen dieses Vorgehen als eine Art Eingriff in die Gewissensfreiheit. Gras wird wohl darüber so schnell nicht wachsen, als manche Herren wünschen möchten

Paris, 6. August. Das Befinden des Marschall Niel hat sich wieder verschlimmert; die Schwäche ist allgemein und im Zunehmen; Marineminister Rigault de Genouilly.

Aus Zweibrücken, 31. Juli berichtet die „Kaisersl. Ztg.": Heute hielt der Generallieutenant Graf Bothmer über das hier garisonirende 5. Jägerbataillon eine Inspektion ab, die von Morgens 5 bis Mittags 12 Uhr dauerte. (!) In Folge der großen Hitze und Ueberanstrengung erkrankte eine große Zahl der Mannschaft, ungefähr 24 Mann mußten nach Hause

gefahren und ins Lazareth gebracht werden, einer davon ist am Abend bereits verstorben.

Aus Dresden schreibt das Dresdener Journal über das Unglück im Plauen'schen Grunde noch Folgendes: Die Beamten erkannten sofort die Größe des Unglücks, und sprachen übereinstimmend die Ueberzeugung aus, daß sämmtliche eingefahrene Mannschaften als verloren zu betrachten seien. Nach 9 Uhr Vormittags konnte angefahren werden. Aus dem Gottes-Segen-Schacht wurden sofort 3 Mann todt herausgebracht. Bei weiterem Vordringen erkannte man aus den Bestandtheilen der zertrümmerten Förderwagen die Stärke der Explosion, in ein 6 bis 8 solcher Wagen in einem förmlichen Schutthaufen verwandelt worden waren. Die Zahl der in beiden Schächten eingefahrenen beträgt 326 Mann. Man zweifelt nicht, daß sie sämmtlich den Tod gefunden haben. Derselbe muß bei allen ein sehr schneller gewesen sein, denn alles Leben im Schacht ist durch die Explosion auf's vollständigste vernichtet worden. Die Mehrzahl der Unglücklichen dürfte den Tod durch sofortiges Ersticken gefunden haben; andere sind verbrannt. Bis heute Mittag waren 14 Leichen zu Tage gefördert, von denen fünf durch Verbrennung so entstellt und verstümmelt waren, daß sie nicht erkannt werden konnten. Die Arbeiten beschränken sich begreiflicher Weise zunächst darauf, die eingestürzte Strecke wieder einzuzimmern, hiedurch die Ventilation wieder herzustellen und so wieder gute Wetter in die Strecken zu bringen. Auch diese Arbeit ist mit erheblicher Gefahr für die Arbeiter verbunden.

Es wird daher noch geraume Zeit vergehen, bis sämmtliche Leichen herausgeschafft werden können. Der Kö ig hat von Schwalbach aus thelegraphisch angeordnet, den Hinterbliebenen der Verunglückten, „um dem ersten Bedürfnisse abzuhelfen," 500 Thlr. aus der königl. Schatulle zu zahlen. Prinz Georg hat sich nach der Unglücksstätte begeben.

# Theater

in

## Bad Kissingen.

Heute Dienstag den 10. August.

Im Abonnement.

**Nachmittags-Vorstellung.**

Anfang 4 Uhr.

**Die**

## schöne Galathee.

Komisch-mythologische Oper.

Hierauf:

## Recept gegen Schwieger-Mütter.

Lustspiel.

Die artistische Anstalt von

## Bühring, Pinther & Curtze,

***Hannover,***

**empfiehlt sich zur Anfertigung aller Druckarbeiten bei elegantester Ausführung zu den billigsten Preisen; bei der grössten Ausdehnung derselben und im Besitze tüchtiger technischer Kräfte werden Arbeiten, welche eine besonders kunstvolle Ausführung erfordern, als: Zeichnungen, Portraits, Ansichten, Preis-Courante mit Maschinen-Zeichnungen und dergl.; Musterbücher industrieller Erzeugnisse u. s. w. in kürzester Frist angefertigt. Kostenanschläge vor der Ausführung. Briefe franco gegen franco; Referenzen der grössten Etablissements des In- und Auslandes stehen auf Wunsch zu Diensten.**

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nro 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 179. — Mittwoch 11. August — 1869

## Umschau.

Die Wiener Blätter enthalten sich in neuester Zeit jeder Erwiderung auf die Angriffe der preußischen Regierungsorgane, weil sie eingesehen haben, daß man sich mit ehrlichen Waffen nicht auf einen Kampf einlassen kann, wie er dort geboten wird. Da behaupten z. B. die Nordd. A. Ztg. und die Kreuzztg., daß die gesammte ausländische Presse über das Rothbuch den Stab gebrochen habe, und an demselben Tage treffen die hervorragendsten englischen und französischen Blätter ein und sprechen sich in anerkennenswerthester Weise über das Rothbuch aus, betonen Oesterreichs Friedensliebe und heben hervor, daß wenn man eine Macht als Friedensstörer bezeichnet wollte, dies gewiß nicht Oesterreich wäre. Ebenso unbegründet ist die Behauptung der Berliner Blätter: Oesterreich habe nie die Hand zur Besserung der Beziehungen mit Preußen geboten. Gerade die neueste Depesche des Herrn von Beust an Frhrn. von Werther constatirt am Schluß, daß sich der Reichskanzler mit Hrn. v W. in der befriedigendsten Weise auseinandergesetzt habe.

Die Madrider „Correspondencia" vom 2. ds. meldet, daß Don Carlos sich im Orugh und sein General Elio in Hendaye befinde. Nach der „Epoca" wäre es außer Zweifel, daß der Prätendent in einer spanischen Grenzstadt erschienen sei. Er langte mit Tristany an und nahm mit einer gewissen Feierlichkeit vom spanischen Territorium Besitz. Nach einem Bankett, das von zahlreichen Toasten begleitet war und nach einem in die Luft abgefeuerten Pistolenschuß, zogen sich Don Carlos und seine Freunde über die französische Grenze zurück. Es scheint bei Aragus nahe den Pyrenäen gewesen zu sein, wo Don Carlos vom spanischen Boden Besitz nahm.

Eine der „Patrie" aus angeblich sichere Quelle zugehende „Correspondenz" meldet, daß die Carlisten am 28. Juli einen bedeutenden Vortheil über die spanischen Regierungstruppen errungen haben sollen.

Die officiöse „Turquie" führt unausgesetzt die schärfste Sprache gegen den Vicekönig von Agypten. Gegenüber dem seitherigen Verhalten des Khedive hat, nach der „Turquie", der Sultan nichts Anderes zu thun, als auf Grund des Fermans vom Jahre 1841 Ismail Pascha abzusetzen und ihm in kürzester Frist einen Nachfolger zu geben.

## Vermischtes.

München, 6. August. Die „Bayer L.-Z." hat die Aeußerung der „Post-Ztg.", daß die vom hiesigen Magistrat beschlossene Ausschließung der Geistlichen vom Amt eines Schulrathes mit Tit. IV, §. 5 der

Verf.-Urkunde, nicht vereinbar sei, als einen Beweis bezeichnet: „wie weil die Begriffsverwirrung und Urtheilslosigkeit durch Parteileidenschaft gesteigert werden kann." Man sieht aus dieser anmassenden Phrase, daß unsere Officiösen nicht übel Lust haben, die Urtheilsfähigkeit als ihr Monopol zu beanspruchen gegenüber andern Ansichten, die nicht in ihren Kram passen. Trotzdem erlauben wir uns, gestützt auf den klaren Wortlaut der Verfassung, an unserer Ansicht festzuhalten, welche nicht nur alle Patrioten, sondern auch Demokraten theilen. So schreibt die demokratische „Südd. Post" über den erwähnten Gemeinde-Beschluß: „Nimmt man an, daß der betreffende Beschluß Natur ist und dem Klerus ein- für allemal das Recht absprechen will, in solches Gemeindeamt zu begleiten, so kann ihn die Regierung schon deßwegen nicht sanktioniren, weil er mit Titel IV. §. 5 der Verf.-Urkunde in Wiederspruch steht, wonach jeder Bayer zu allen Civilämtern gelangen kann. Diesmal hat der Fortschritt seine Sache nicht gut gemacht."

(A. P.)

München, 7. August. Bei dem Ungewitter in gestriger Nacht wurde die Fahnenstange auf dem Carlsthore vom Sturme herabgeworfen, wobei ein Vorübergehender leicht beschädigt wurde. — Gestern wurde bei Räumung des Auermühlbaches die Leiche eines 2jährigen Kindes, welches seit vorigem Herbste vermißt wird und geraubt worden zu sein schien, aufgefunden; offenbar war dasselbe in Folge des leider ortsüblichen Mangels an Beaufsichtigung unbemerkt in den Canal gestürzt.

München, 7. August. Vorgestern wurde im Ministerrathe das dem nächsten Landtage vorzulegende Budget berathen. Bei dessen Entwurf soll der Grundsatz aufgestellt sein: die Staatsausgaben in der Weise festzustellen, daß eine Steuererhöhung nicht nothwendig würde. — Die Einberufung des Landtags soll am 20. nach anderer Angabe am 25. September stattfinden.

Hr. Stiftsvikar Dr. Schönfelder ist als Privatdocent in die theologische Fakultät der hiesigen Universität aufgenommen worden.

Se. Maj. der König haben allerhöchst geruht, das erledigte k. Consulat in Moskau dem dortigen kgl. Württembergischen Consul Joachim Julius Krafft, zu übertragen.

Wie verlautet, soll der k. Kappellmeister Hr. Dr. v. Büllow an Se. Maj. ein zweites Gesuch um Enthebung von seiner Stelle eingereicht haben. Wird das Gesuch gewährt, so will Hr. v. Büllow seinen ständigen Aäfenthalt in Florenz nehmen.

Hohenschwangau, 4 Augnst Der Bau der ehemaligen Burg (Vorder-)Schwangau auf dem Felsen Neudeck wird mit aller Rührigkeit betrieben, und sind täglich zwischen drei- und vierhundert Arbeiter beschäftigt, um die Felsen zu sprengen und abzutragen und die Grundmauern herzustellen. An der Herstellung der Fahrstraße zur Burg hinauf sind außerdem gegen anderthalb hundert Menschen beschäftigt. Dem Plane nach wird die Burg im Style der alten verfallenen, der Wartburg nachgebildet, erbaut, und wohl eine der schönsten und großartigsten des Bayerlandes werden, wie denn auch der Platz, auf welchem sie steht, mit seiner Aussicht auf fünf Seen (Alpensee, Schwansee, Bannwald-, Weiß- und Hopfensee) und die herrliche Gebirgskette einer der schönsten Punkte des bayerischen Hochlandes ist.

In Passau war, wie man jetzt erfährt, gegen den Abgeordneten Bucher wegen „staatsgefährlicher Aeußerungen," die er während der Wahlzeit in seiner Rede im Hellkeller am 10. Mai ds. Js. gemacht haben soll, Untersuchung eingeleitet worden. Indessen muß es mit der „Staatsgefährlichkeit wohl Hacken gehabt haben: denn kürzlich ist, dem Vernehmen nach, die Untersuchung wieder eingestellt worden.

Regensburg, 5. Aug. Worüber soll ich Ihnen hauptsächlich berichten, über die Generalversammlung des allgemeinen deutschen Cäcilien- oder des katholisch-pädagogischen Vereins? Viel ließe sich sagen über ersteren, besonders über die Aufführung von älteren Kirchencompositionen, und es dürfte darüber besonders von besseren Federn viel geschrieben werden. Nur soviel glaube ich behaupten zu dürfen: die älteren Meister des 16. Jahrhunderts und

ihre Compositionen werden wieder zur Geltung kommen, wenigstens da, wo die nöthigen Mittel und Kräfte vorhanden sind, Und wo diese fehlen, wird man sich mit dem Choral begnügen, ja, mit dem Choral; denn wenn er so gesungen wird, wie es hier geschah, dann ist er auch in seiner Einfachheit groß und erhaben und erhebt Geist und Herz himmelwärts, während ein achtstimmiges Credo oder Alleluja im Palestrinastyl geradezu hinreißt. Wer den gestrigen drei Aufführungen von Choral- und polyphonem Gesang beiwohnte, der mußte sich gestehen: das und nur das ist Kirchenmusik. — Vom katholisch-pädagogischen Verein kann ich Ihnen die erfreuliche Versicherung geben, daß sein Bestreben gesichert ist, nachdem er trotz seines Bestandes eines allgemeinen Lehrervereins seine Lebensfähigkeit bewiesen hat. Seine Mitgliederzahl wird in nächster Zeit an 2000 gehen, da die beiden kathol. Casino von Ingolstadt und Landshut mit je über 200 Mitgliedern ihren Beitritt erklärt haben und die Piusvereine in Straubing und Rain dasselbe beabsichtigen und weitere Mitglieder in großer A zahl angemeldet sind. Die Waisenhausstiftung desselben wurde am gestrigen Tag vom Hochwürdigsten Herrn Erzbischof von München mit 1000 fl. vermehrt, was unter den Versammelten allgemeinen Jubel hervorrief. Die zweite geschlossene Versammlung zeigte eine Einmüthigkeit und Begeisterung, wie sie nur die gute Sache hervorzurufen im Stande ist. Sind diese Schullehrer, welche Mitglieder des kathol. pädagogischen Vereins sind, aber auch Männer, welche man wegen ihrer Ueberzeugungstreue nur achten muß! Haben sie doch in der allerungünstigsten Zeit den Verein gegründet und suchte man ihnen auch allenthalben nur Hindernisse zu bereiten. Aber fest stehen sie. Ist die Zahl derselben verhältnißmäßig auch noch gering sie wird sicher bald wachsen, das hoffen wir von dem guten Geist und der kathol. Gesinnung, die viele brave Leute noch haben.

Regensburg, 4. Aug. Die Theilnahme an der zweiten Generalversammlung des deutschen Cäcilienvereins hat auch die kühnsten Erwartungen übertroffen. Alle Länder der deutschen Erde von den See-Grenzen Preußens an bis hinab zu den Alpen Tyrols und der Schweiz haben ihre Vertretung geschickt, darunter Männer mit hohen Verdiensten und berühmten Namen. Die Säle des Gesellenhauses waren gestern nicht im Stande, die Gäste aufzunehmen, welche sich zur Begrüßung dort eingefunden hatten. Der Vorstand des Vereins, Hr. Inspektor Witt, begrüßte die Versammlung mit einer herzlichen Ansprache, welcher eine vom Dom-Organisten Hanisch componirte Willkommshymne sich anreihte, die enthusiastischen Beifall erndtete. Hr. Dom-Kapellmeister Dr. Könen aus Köln überbrachte Grüße vom Zweigverein in der rheinischen Erzdiöcese und schilderte in kurzen Zügen das Entstehen und Wirken dieses Vereins. Dasselbe that ein Gast aus Westphalen bezüglich eines dortigen Vereins. Nochmals bestieg Herr Dom-Organist Hanisch mit seinen Sängern die Estrade, die Töne einer wundervollen Cantate wogten durch den Saal und riß die Versammelten zum stürmischen Beifall hin. In geselliger Unterhaltung verbrachten hierauf die Gäste die Abendstunden, die rascher schwanden, als so Manchem lieb sein mochte. Heute Vormittags halb 9 Uhr fanden in der Dominikanerkirche zwei hl. Messen statt, während welcher eine Abtheilung der hiesigen Chorkräfte Choralcompositionen von J. G. Mettenleiter, Wesselack, L. Hoffmann, C. Greith, und Vittoria vortrugen. Nach der hl. Handlung kamen die vierstimmige Lamentation von Palestrina, Magnificat von Witt, Ave maria stella von Fr. Liszt zur Aufführung Um halb 11 Uhr ist die erste öffentliche Generalversammlung im Reichssaale abgehalten worden.

(Regensburger Morgenbl.)

Aus Aegypten ist zu berichten, daß die Spannung des Vicekönigs mit dem Sultan noch nicht aufgehört hat. Es ist ein großes Unglück, wenn ein König verderbliche Rathgeber hat und noch verderblicher, wenn seine Minister und Rathgeber offen und heimlich alle Regierungsgewalt an sich reißen, so daß schließlich der Fürst nu

noch als Marionette dasteht und erst seine Gefahr erblickt, wenn er sammt seinen Schmeichlern in die Grube gestürzt ist. So ein Hauptverderber war der Minister Nubar Pascha, welcher in finanziellen und politischen Angelegenheiten gleich beim Vicekönig beliebt war. Nun drang der Sultan darauf, daß Nubar Pascha entfernt und ein Minister ernannt werde, der das Vertrauen des Sultans habe. In Konstantinopel aber wühlt Mustapha Fazyl Pascha, der Bruder des Vicekönigs, der zugleich beim Sultan Minister ist, gegen seinen eigenen Bruder. In Kairo selbst aber besteht auch eine Partei, welche den Vizekönig verdrängen und den Bruder an dessen Stelle bringen will. Die dort entstandene Verschwörung hat aber ihren Veranlasser in Konstantinopel. Deßwegen ging auch der Vicekönig zu seiner Verantwortung nicht nach Konstantinopel. Im konstantinopolitanischen Cabinete ist aber Mustapha Fazyl eben so schädlich, als Nubar im egyptischen. Es ist zu bedenken, daß wenn durch die Intriken und Agenten Beider der Frieden im Orient gestört wird, auch leicht der europäische Frieden verschwinden könnte.

# Bekanntmachung.

Die bis zum 1. August l. Js. fälligen Holzgelder pro 1869 müssen innerhalb 14 Tagen an die hiesige Stadtkämmerei eingezahlt werden.

Die Restanten gleicher Gelder aus den Vorjahren werden aufgefordert, ihre rückständigen Beträge ebenfalls binnen 14 Tagen um so gewisser an die hiesige Stadtkämmerei zu berichtigen, als sonst nach fruchtlosem Ablaufe dieser Frist die zwangsweise Beitreibung derselben erfolgen wird.

Kissingen, den 10. August 1869.

Die Stadtkämmerei:
**Fuß**, Stdk.


## Theater
in
**Bad Kissingen.**
**Heute Mittwoch den 11. August.**
**Im Abonnement.**
**Abend-Vorstellung.**
Anfang 8 Uhr.
**Pariser Leben.**
Bilder aus der Gegenwart.

**Weißen flüßigen Leim**
von *E. Gaudin* in Paris verkauft in Flacons à 14 kr. **Leo Schmitt.**

## Rechnungen
in allen Größen
empfiehlt
**Paul Rath's** Buchdruckerei.

**Villa Vay.**
**Garten Restauration**
**an der südlichen Seite des Altenberges mit schönster, Aussicht, ausgezeichneten Caffee, Chocolade, Thee, Wein; vorzügliches Glas- und Flaschenbier, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.**
***Joseph Bayer.***


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstrasse. Nro 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 180. Donnerstag 12. August 1869

## Dem nächsten Landtage

und dessen Verhalten gegenüber der Regierung stellt neuestens die Fortschrittspartei in ihrer authographischen Erlanger Korrespondenz Horoskop. Es wird unsern Lesern interessant sein, wie man im jenseitigen Lager sich den Lauf der Dinge vorstellt und wir wollen daher nicht säumen, aus den fortschrittlichen Auslassungen Einiges mitzutheilen. Dieselbe knüpft an die Depesche des Fürsten Hohenlohe über den Ausfall der bayerischen Wahlen an, worin gesagt war, bezüglich der deutschen Angelegenheiten sei (durch die Wahlen) die Sachlage nicht wesentlich geändert, dagegen werde man sich auf ein „langsameres Tempo“ in den innern Reformen gefaßt machen müssen. Was nun die „nationale Frage“ betrifft, so meint das Organ der Fortschrittspartei, es sei sehr wahrscheinlich, daß in der neugewählten Kammer kein mit der Hohenlohe'schen Politik unerträgliches Programm die Mehrheit haben werde. „Die ultramontane Partei,“ so heißt es wörtlich, „wird bald genug wahrnehmen, daß sie nicht vermag, in irgend einem entscheidenden Moment auch nur annähernd die Hälfte der Stimmen um ihre Fahne zu sammeln.“

Nun, das wird denn doch wohl abzuwarten sein. Daß mehr als die Hälfte sämmtlicher Abgeordnete auf Grund des Programms der patriotischen Partei gewählt wurde, das ist sicher, daß einer oder gar mehrere der Gewählten jenem Programme und ihrem gegebenen Worte untreu werden, das in sie gesetzte Vertrauen schmählich täuschen sollten, das glauben wir vor der Hand nicht, wie wir auch überzeugt sind: es würde einem solchen Wort- und Treubuch von Seite der Wähler die entschiedenste Forderung um Niederlegung des Mandats auf dem Fuße folgen. Denn auch die bäuerlichen Wähler haben aufgehört blos der Schemmel zu sein, auf welchem gewisse Herren auf die Fünf-Gulden-Bänke steigen; sie werden scharfe Wache halten, daß ehrlich hingenommene Versprechen ehrlich erfüllt werden. Wir fürchten hiernach die Minorität nicht, welche die Fortschrittspartei auf unserer Seite zu sehen hofft und glauben gerade bezüglich der Fragen der äußern Politik könnten die Dinge etwas anders kommen, als man sich da und dort und insbesondere am grünen Tisch erwarten mag.

Was aber die innern Fragen anlangt, so theilen wir in vieler Beziehung die Erwartungen der Fortschrittspartei vollkommen.

Die Fortschrittspartei setzt nämlich „keineswegs“ voraus, daß sich die ultramontane Partei zu früheren, seitens der Regierung abgewiesene Reformen überall feindlich verhalten werde. Wir theilen wie ge-

Digitized by Google

sagt, diese Voraussetzung vollkommen, ja wir behaupten und wir glauben, unsere ganze Partei steht hinter der Behauptung: die patriotische Partei wird jede wahrhaft liberale Reform, woher sie immer angeregt werde, auf's Freudigste begrüßen und auf's nachdrücklichste unterstützen. Von der Durchführung des allgemeinen und direkten Wahlrechtes ist das bekannt; nicht minder wird unsere Partei — sie hätte ja wahrhaftig am allerwenigsten Grund dazu — bei den Fragen „in Brtreff der Kompetenz des Verwaltungsgerichtshofs, der Verbesserung des Preß- und Vereinsgesetzes auf Seite der Autonomie und Freiheit stehen, unbekümmert ebenso darum, daß ihre sonstigen Gegner auf derselben stehen, als um die Gesichter, welche etwa die Herren Hörmann und Gresser dazu machen. Also wahrhaft liberale Reformen, die dem ganzen Lande und nicht Parteien zu Gute kommen, solche Reformen wird die patriotische Partei nicht nur nicht aufhalten, sonder in der That „beschleunigen" helfen, sie wird sich nicht liberaler gebärden, sie wird liberaler **sein** als die von ihr verdrängte Mittelpartei, die jederzeit gerade so liberal war, wie die jeweilige Regierung. Wenn das Organ der Fortschrittspartei sagt: „Niemand kann erwarten, daß sie (d. h. die Fortschrittspartei) einen nach ihrer Ueberzeugung nothwendigen Antrag zu stellen deshalb unterla e, weil er der Regierung mißfällig und weil zu vermuthen, daß er die Zustimmung der Ultramontanen und dadurch die Mehrheit erlangen werde, oder daß sie einem sachgemäßen Antrag ihre Zustimmung versage, der seinen Ursprun g im ultramontanen Lager hat", so kann das die patriotische Partei mutatis muntandis in noch höherm Grade von sich selbst sagen; insbesondere hat sie sich den leisesten Schein eines Grundes aus Rücksicht auf das Ministerium irgend etwas thun oder zu unterlassen!

## Vermischtes.

München, 9. Aug. Gestern Morgens trat nächst dem Pfisterbache ein junger Bursche auf einen patrouillirenden Gendarmen zu mit der seltsamen Frage, ob es „für ihn gescheidter sei, sich zu ertränken oder bei der Polizei zu stellen!" Weiter erzählte derselbe dem überraschten Gendarmen, daß er im Jahre 1867 den Bahnwärter Paul Knoll bei Meisach ermordet und beraubt habe und vervollständigte, zur Polizei geführt, seine Selbstanklage damit, daß er Michael Balz heiße, Eisenbahnarbeiter und in Olching zu Hause sei und in der Nacht vom 14. auf 15. Juni 1867 mit ꝛc. Knoll in dessen Bahnhäuschen gespielt habe; erzürnt über einen hiebei erlittenen Verlust habe er den Genannten, als derselbe am Bahnzuge Dienst zu machen hatte, von hinten angegriffen, mit einem Prügel todtgeschlagen und sodann dessen Uhr und anderes sich angeeignet. Von Gewissensbissen gefoltert, habe er übrigens die Uhr alsbald in die Amper geworfen; da ihm jedoch sein Gewissen bis zur Stunde keine Ruhe lasse, so wolle er nun die ihm gebührende Strafe erleiden. — Die Angaben des Selbstanklägers stimmen vollständig mit dem seinerzeit gerichtlich erhobenen Thatbestand überein.

In Stuttgart hat die Schwäb. Volks-Zeitung die Entdeckung gemacht, daß auch dort unter einem Theile der kathol. studirenden Jugend eine „marianische Congregation bestehe. — Wir sind begierig ob das protest. Cultusministerium in Würtemberg dagegen verfahren werde, wie es einem katholischen in Bayern beliebte. Doch nein, begierig sind wir nicht, wir wissen, daß man dort die Congregation unbehelligt wird bestehen lassen, denn es ist ein Unterschied zwischen Neckar und Isar.

Wien, 6. August. Die ungarische Delegation berieht das Budget des Ministeriums des Aeußern. Sektionschef Orczy erklärte Namens des Reichskanzlers, das auswärtige Amt gehe nicht nach subjectiven Liebhabereien, sondern nach von der Legislative empfangenen prinzipiellen Direktiven vor. Das Grundprinzip sei die Erhaltung des Friedens, die Wahrung strengster Neutralität, die Achtung fremder Rechte, die Forderung, daß

Andere die Rechte Oesterreichs achten. Die ungarische Delegation nahm das Erforderniß des Ministeriums des Aeußern an. Die Vertretungen in Hamburg, Braunschweig, Lübeck und Bremen wurden gestrichen, die Gesandtschaft in Dresden und die Botschaft in Rom belassen.

Aus Ingolstadt schreibt man den Vaterlande: Innerhalb zweier Monate geschahen in unsern Mauern fünf gräßliche Verbrechen: ein Verbrechen der Nothzucht verübt an einem vierjährigen Mädchen von einem mit der Lustseuche behafteten Wüstling — und vier Selbstmorde. Kihn, Lieutenant im Genie-Regiment, tödtete sich durch einen Pistolenschuß, — Lebensüberdruß soll das Motiv gewesen sein. Bauer, Soldat im 10. Regiment, schoß sich eine Kugel durch den Schädel, weil er dem Kasernenleben keinen Reiz abgewinnen konnte. Ein Schreinergeselle, Jos. Erhard, 19 Jahre alt machte Schulden, weßhalb sein Vater ihn im Tagblatte annonciren ließ; darob an seiner „staatsbürgerlichen" Ehre tief verletzt, zerschmetterte sich der Bursche das Gehirn. Als viertes Opfer gesellt sich hiezu eine 63 Jahr alte Weibsperson, Kath. Haas, welche durch Erhängen ihrem Leben ein Ende machte.

Dresden, 6. August. Die Zahl der im Plauen'schen Grunde Verunglückten reducirt sich nach amtlicher Feststellung auf 272, wovon 95 bis heute herausgeschafft sind.

Paris, 6. August. Die „Agence Havas" meldet, daß die Differenzen zwischen der Pforte und dem Vicekönig von Egypten ihrer Ausgleichung nahe seien. Die Großmächte hätten in Konstantinopel zur Mäßigung gerathen. Gestern fand ein Duell zwischen Paul Cassagnac und Gustav Florens statt. Nach dem „Figaro" ist Florens dreimal und das letztemal sehr stark verwundet worden.

New-York, 5. Aug. Gestern sind die Magazine der Regierung in Philadelphia abgebrannt. Der Schaden wird auf 6 Millionen Dollars veranschlagt, Sieben Menschen wurden verwundet.

Wien, 9. August. In der Reichsraths-Delegation fand die Generaldebatte über das Budget des Aeußern statt. Spiegel bespricht das Rothbuch und empfiehlt Freundschaft mit Preußen.

Wickenburg billigt die Politik Beust's und ist für Freundschaft mit Preußen, wenn es uns aufrichtige Hand bietet.

Weicks kritisirt den versöhnlichen Ton gegen Rom und wünscht eine wachsame, nach Deutschland hin versöhnliche Politik.

Rechbauer will stricte Ausführung des Prager Friedens, keinen Südbund, Oesterreich soll mit einem geeinigten Deutschland gehen.

Ziemialkowski ist nicht für eine preußische Allianz, weil Preußen Gewalt über Rechte setze; Oesterreich solle mit Recht und Frieden wehren, keine den innern Frieden störende Allianzen eingehen.

Arneth meint: Preußen sei unversöhnlich und weist hin auf die Usedom'sche Note rc.

Graf Rechberg vertheidigt s. Politik bezüglich Schleswig-Holsteins.

Sturm weist die Identität der Interessen beider Reichshälften gegen Außen nach und vertheidigt die Deusch-Oesterreicher, die Frieden mit Deutschland aber keinen Anschluß an dasselbe haben wollen.

Kaiser weist die Unversöhnlichkeit Preußens und die verschiedenen Interessen Oesterreichs nach und spricht für einen Südbund in stricter Ausführung des Prager Friedens.

Helfersdorfer meint: Langmuth gegen Rom ziemen sich für Oesterreich. Preußen habe nie ehrliche Politik gegen Preußen eingehalten. Dieses solle sich freundlich entwickeln und dann erst den Preis seiner Allianzen verlangen.

Beust erklärt sich seiner Verantwortung bewußt, bestritt indeß, daß die Rothbücher in den Ausschußverhandlungen Beunruhigung erzeugen müssen und vertheidigte die Vorlage des Rothbuches. Dasselbe sei geeignet verschiedene Mißverständniße zu beseitigen. Er bestreitet ferner, daß er sich in deutsche Angelegenheiten einmischen wollte oder Pression wegen eines Sübundbes ausgeübt und wiederholt, daß zwischen Oesterreich und anderen Staaten keine Allianzen bestehen. Wir haben an Frankreich einen guten Freund, andrerseits bestehe die Frage

ob Deutschland aushelfen könnte, wenn wir es brauchen. Die französische Regierung hat sich bis jetzt freundlich gezeigt. Frankreich hege aufrichtige Sympathien für alle öster. Völker. Die meisten Reibungen mit Preußen kämen wegen des Rothbuches vor. Der hiesige preußische Gesandte sei kein Hinderniß zur Einleitung eines besseren Einvernehmens.

Redner sei demselben dieses Zugeständniß schuldig.

Beust schließt, indem er sagt: die Politik Oesterreichs ist die Allianz im Innern.

Speyer, 6. August. Gestern Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, auf dem Wege zwischen Heiligenstein und Mechtersheim hat Peter Jung, 29 Jahre alt, von Lingenfeld, seine Ehefrau Elisabetha Jäger und dann sich mit einem Terzerol erschossen. Beide wollten nach Dürkheim mi der Bahn fahren, verfehlten aber den Zug und waren deßhalb schon in Heiligenstein in der Wirthschaft von Lorenz Schall in Zwistigkeit mit einander gerathen, was allein die Ursache zu einer solchen That gewesen sein dürfte.


# Theater

in

## Bad Kissingen.

Heute Donnerstag den 12. August.

Im Abonnement.

**Nachmittags-Vorstellung.**

Anfang 4 Uhr.

Das

## Geheimniß der alten Mamsell,

oder:

## Haß und Liebe.

Schauspiel.

# Rechnungen

in allen Größen

empfiehlt

**Paul Rath's** Buchdruckerei.

# Omnibus

## zwischen Kissingen und Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen vom sächsischen Hof aus früh ³/₄7 Uhr,
" " Schweinfurt, vom Gasthaus zum Raben aus Nachmittags 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

**J. J. Fuß,** k. Posthalter.

# Für Auswanderer.

Ueberfahrtsverträge für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

***David Schwed.***


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße. Nro 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d. n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 181. Freitag 13. August 1869

## Vermischtes.

**München**, 10. August. Der frühere Kaplan zu St. Ulrich in Augsburg und nunmehrige Erzieher der Söhne Sr. Hoh. des Prinzen Adalbert, Herr Max Lingg, hat gestern Vormittag als Dr. juris promovirt; derselbe hatte nach vorausgegangenem 1jährigen Studium das juridische Examen mit Auszeichnung bestanden. (M. B.)

**München**, 10. August. Gestern machte in Haidhausen der led. Maurer Jos. Steindl von dort ein bekannter Excedent, seinem Leben durch Erhängen im Dachraume ein Ende. — Ein vornehmer Reisender ließ heute Nacht in der Droschke, welche er zur Fahrt vom Bahnhofe nach den vier Jahreszeiten benützt hatte, eine Tasche mit 600 fl. liegen, welche er jedoch schon heute am frühen Morgen mit dem vollständigen Inhalte zurückgestellt erhielt.

**Eisenach**, 8. August. Deutscher Arbeitercongreß. Gleich die erste Frage der Geschäftsordnung: ob die Mandatsprüfung vor oder nach der Vorstandswahl vorzunehmen sei, führte die Auflösung des Congresses herbei. Die „Schweizerianer“ bestritten die Gültigkeit der Abstimmungen, und sangen die „Marseillaise.“ Der Vorsitzende schloß die Versammlung. Die Bebilianer“ kommen heute gesondert zusammen.)

Eine Depesche aus Victoria berichtet von großer Aufregung in Estela, und bereitet auf Erhebung in Tudela und Catalayud vor. Der Kriegsminister hat soeben etwa 20 Officiere von den fliegenden Colonien, welche zur Verfolgung der Carlisten-Banden ausgesandt worden sind, auf halben Sold und in Nichtactivität gesetzt; diese Maßregel kann sich nur aus dem geringen Vertrauen erklären, welches die Treue und Hingebung dieser Officiere der Regierung einflößen. Der Pfarrer von Alcobon steht an der Spitze von 50 Bewaffneten, zu deren Verfolgung der recommandirende General von Santa Cruz ausgerückt ist. Die französischen Behörden haben an der Grenze vierzig Kisten mit Gewehren und mehrere Kisten mit Munition, welche sämmtlich für die Carlisten bestimmt waren, mit Beschlag belegt. Ein ehemaliger Carlisten-Führer, Don Pedro Agreda, sollte sich in den Umgebungen von Guadalajara an die Spitze von 500 Mann stellen. Er wurde verhaftet, als er eben zu seinen Parteigenossen abgehen wollte. In der Provinz Asturia sprechen die Berichte von einer Guerillabande von 200 Mann. Ohne Zweifel verrathen alle diese Vorkommnisse eine allgemeine Bewegung, deren Verhältnisse und Streitkräfte aber die Regierung nicht ernstlich beunruhigen können. (?) (Wenigstens gibt man sich den Anschein, in der That aber dürfte es ein Bischen Anders sein.

**Paris**. Die authographische carlistische

Correspondenz behauptet, daß ein Husaren-Regiement zu den Insurgenten übergegangen ist. Diese Correspondenz erklärt, Don Carlos sei entschlossen, mit seinem Unternehmen zu reussieren oder zu Grunde zu gehen.

**Rom, 9. Aug.** Aus sicherer Quelle theile ich Ihnen mit, daß der hl. Vater aufs Bestimmteste den Wunsch geäußert hat, daß der hohen Versammlung aufs Freieste das Recht der Beleuchtung und Diskussion jeder einzelnen Frage zugestanden werde. Die einzige Beschränkung dürfte die sein, daß jedem Redner durchs Conzil selbst ein für allemal eine gewisse Zeitdauer bestimmt wird, um seine Ansicht zu entwickeln. Dies war auch schon auf dem Conzil von Trient der Fall. Auch höre ich soeben folgende höchst bezeichnende Aeußerung des Papstes: „Ich berief das Conzil nicht, um den Wirrwarr zu vermehren, um damit Oel ins Feuer zu gießen, ich berief es nach langem, eifrigen und inbrünstigem Gebete zum Höchsten, in dem ich ihn um Erleuchtung anflehte; ich berief es, um mit seinem Beistande Frieden zu stiften, um die überhandnehmende Unordnung zu beseitigen. Der hl. Geist wird das Conzil in seinen Beschlüssen leiten und erleuchten. Ich wünsche, daß so wie auf früheren Conzilen, so auch auf dem von Gott, durch mich seinen Diener berufenen Conzile nur diejenigen Beschlüsse des Conzils als giltig und anwendbar angesehen werden, welche sämmtlicher Mitglieder Zustimmung oder wenigstens die einer außerordentlichen Mehrheit erhalten. Ist dies nicht der Fall, so lege man die Frage nebst Beschluß bei Seite. Eine kleine Majorität genügt nicht.

Aus **Krakau** berichtet der Korrespondent der „Presse," daß zwei Schwestern der Barbara Ubryk (die, nebenbei bemerkt, mit Erlaubniß der Gerichtsbehörde und der Aerzte von einem Wiener Maler photographirt wird) aus Warschau in Krakau eingetroffen, gerichtlich vernommen worden sind und hierauf die Barbara Ubryk im Irrenhause in Begleitung des Untersuchungsrichters und des Gerichtsarztes besucht haben. Das Wiedersehen der drei Schwestern nach dreißigjähriger Trennung machte auf die Barbara Ubryk gar keinen Eindruck. Als ihr der Gerichtsarzt erklärte, dieß seien ihre Schwestern, meinte sie, dies sei nicht möglich, da ihre Schwestern bereits im Himmelreich wohnten. Dann faselte sie von der Seele ihrer Schwestern und erinnerte sich vieler Jugendgeschichten.

Von **Darmstadt** wird über eine schauderhafte Mißhandlung berichtet, die sich nicht in einem Nonnenkloster, sondern in einem fortschrittlichen Städtchen zugetragen hat. Vor dem Bezirksgericht stand das Ehepaar Weber von Offenbach und sind beschuldigt, das von der Frau in die Ehe eingebrachte Kind von 8 Jahren in einer Weise, sowohl durch Entziehen der nöthigen Kleider und Kost, wie durch Schläge mißhandelt zu haben, die alles Dagewesene übersteigt. Der Junge wurde tagtäglich durch Aufzählen von 25, 50 und 75 Stockschlägen, die er laut nachzählen mußte, so haarsträubend gezüchtigt, daß die Nachbarschaft das entmenschte Paar endlich zur Anzeige brachte. Die Grausamkeit war schließlich so weit gegangen, daß sie das arme Kind nicht nur einen halben Tag lang in den spanischen Bock spannten, sondern dasselbe sogar nackt auf glühend heiß gemachte Backsteine setzten. Das Ehepaar wurde zu 6 Monaten verschärftes Korrektionshaus verurtheilt.

**Berlin, 8. Aug.** Heute während des Früh-Gottesdienstes im Dom schoß ein junger Mann auf den funktionirenden Geistlichen ohne jedoch Jemand zu verletzen. Der Thäter wurde ergriffen. Die Motive zur That sind vollständig unbekannt.

**London.** Der gewöhnlich in spanischen Angelegenheiten gutunterrichtete Correspondent der Times in Paris ist neuerdings geneigt den carlistischen Aufstand weit ernster anzusehen, als im Anfang. Es ist nach seiner Angabe nicht zu läugnen, daß seit längerer Zeit schon eine weitverbreitete Verschwörung daran gearbeitet habe, und noch daran arbeite, den Prinzen auf den Thron zu bringen, und daß bei allem Liberalismus der Armee eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Unter-Offizieren der Linie wie der Spezialwaffen erfolgreich bearbeitet worden sei. Man müsse hierbei den durch die

Beförderungen der Revolution angeregten Neid sowie das geringe Verständniß berücksichtigen, welches der Soldat für eine Regentschaft wie die Serrano's besitze. So viel stehe überhaupt fest: Don Carlos habe viel mehr Anhänger, als man wohl denke, er habe in Spanien, Frankreich und dem Vernehmen nach auch in England Geld aufgetrieben (in Spanien etwa 15,000,000 Realen), und der Aufstand sei in La Mancha keineswegs beendet, sondern die Insurgenten zerstreuten sich nur vor der Uebermacht, um sich an einem andern Punkt wieder zu vereinigen Eines nur steht dem Gelingen der carlistischen Anschläge namentlich im Wege: die Häupter seien nicht unter einen Hut zu bringen, und die Männer des siebenjährigen Krieges seien nicht mit den ehemaligen Anhängern der Königin Isabella, die sich dem Prätendenten zugewandt, einverstanden. Hier liege auch die Grundursache warum Cabrera seine Betheiligung verweigert habe.

Madrid, 8. Aug. Es bestätigt sich, daß Forbes in Boston Zusammenkünfte mit Serrano und Prim betreffs des Verkaufs Cuba's an Amerika gehabt habe. Die Unterhandlungen dauern fort.

Wie die „M. Post“ versichert, befindet sich ein angesehener Kaufmann aus Boston, Mr. Forbes, in Madrid, um über den Ankauf Cuba's seitens der Union zu handeln. Amerika bietet 100 Mill. Doll., da aber Spanien jährlich 10 Mill. Dollars Einkünfte aus Cuba bezieht, so ist es zweifelhaft, ob diese Vorschläge Berücksichtigung finden.

Aus Mainz, 5. Aug., wird berichtet: Vorgestern wurde auf der Zahlbacher Chaussee ein Mann erhängt aufgefunden, bei dem man einen Zettel vorfand, der folgende Worte enthielt: „Am 30. Juli habe ich in Wiesbaden mein ganzes Geld verspielt; ich hinterlasse in Berlin eine Frau mit 4 Kindern im größten Elend.“

Heidelberg, 6. Aug. Derjenige, der den preußischen Husaren-Offizier bei dem unlängst stattgefundenen Fackelzuge der Rhenanen durch einen Messerstich am Halse verwundete, heißt Ferrao, ist aus Lissabon und wurde dieser Tage in Kehl verhaftet. Er soll zu der nicht zu rechtfertigenden That dadurch gereizt worden sein, daß ein in seiner Nähe gewesenes Frauenzimmer unfreiwillig in allzugroße Nähe der Fackel des Verwundeten gekommen sei. Letzterer, der sich außer aller Gefahr befindet, wünscht eine Bestrafung des Thäters nicht.

Paris, 10. August. Der „Agence Havas“ wird aus Madrid vom 9. August thelegraphirt: Es existirt gegenwärtig in ganz Spanien keine (??) carlistische Bande und nicht ein Soldat ist zu den Carlisten übergegangen.

Paris, 9. August. Marquis de Lavalette hatt am verflossenen Samstag sein Beglaubigungsschreiben übergeben. Im nördlichen Spanien haben sich neue Banden gebildet. Der Zustand des Marschall Niel ist beunruhigend. In Marseille hat zwischen Laponterie und Naquet ein Pistolenduell stattgefunden. Die Kugeln wurden auf fünfzehn Schritte gewechselt. Niemand wurde verwundet.


# Theater

in

**Bad Kissingen.**

**Heute Freitag den 13. August.**

***Abonnement suspendu.***

**Abend-Vorstellung.**

Anfang 8 Uhr.

Zum Benefice für Fräulein Lina Bömly I.

## 100,000 Thaler.

Posse mit Gesang.

Zu dieser Benefice-Vorstellung ladet ergebenst ein

Lina Bömly.



# Rechnungen

in allen Größen

empfiehlt

**Paul Rath's** Buchdruckerei.

# Das Bank-, Wechsel- und Incaßo-Geschäft

von

## A. Molling in Hanover

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von **Staatspapieren, Aktien** 2c. sowie mit **allen Sorten Staats-Prämien-Loosen.** Letztre auch gegen **monatlichen Ratenzahlungen,** sowi auch mit allen von **Frankfurt a. M. und Hamburg** ausgebotenen **Originalloosen** der neuesten **großen Geldverloosungen** unter Zusicherung der gewissenhaftesten Bedienung.

# Restauration

zum

## Englischen Garten

**oberhalb des Schweizerhauses an der Brückenauer-Straße,** fortwährend Erlanger Doppelbier gute reine Weine, sowie kalte und warme Speisen.

Die artistische Anstalt von

## Bühring, Pinther & Curtze,

### Hannover,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Druckarbeiten bei elegantester Ausführung zu den billigsten Preisen; bei der grössten Ausdehnung derselben und im Besitze tüchtiger technischer Kräfte werden Arbeiten, welche eine besonders kunstvolle Ausführung erfordern, als: Zeichnungen, Portraits, Ansichten, Preis-Courante mit Maschinen-Zeichnungen und dergl.; Musterbücher industrieller Erzeugnisse u. s. w. in kürzester Frist angefertigt. Kostenanschläge vor der Ausführug. Briefe franco gegen franco; Referenzen der grössten Etablissements des In- und Auslandes stehen auf Wunsch zu Diensten.


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße. Nro 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 182. Samstag 14. August 1869

## Vermischtes.

München, 10. August. Das Armee-Corps, welches vom 1.—18. Septbr. bei Schweinfurt zu größeren Uebungen concentrirt wird, wird aus 25 Bataillonen Infanterie, 1 Stabskompagnie, 1 Feldgenie-Compagnie, 16 Schwadronen Cavallerie, 9 Batterien Artillerie mit 36 Geschützen rc. bestehen und etwa 20,00 Mann und 3552 Pferde stark sein. Die meisten deutschen Staaten haben, dem Vernehmen nach, bereits Officiere zur Theilnahme an den Truppenübungen angemeldet.

Vilsbiburg, 8. August. Bei einer vor wenigen Tagen hier abgehaltenen Distriktsraths-Versammlung haben sich sämmtliche Landbürgermeister des Amtsbezirkes auf das Entschiedenste gegen die Vereinigung mehrerer Gemeinden in Bürgermeistereien ausgesprochen. Eingezogenen Erkundigungen zu Folge dürfte dasselbe in den meisten Amtsbezirken Altbayerns geschehen. (L. Z.) (Auch anderwärts wird man dasselbe erleben.)

Passau, 9. August. Die freiwillige Feuerwehr des Stadt Passau hatte auf gestern Nachmittag Uebung anberaumt und ereignete sich bei deren Ausführung ein bedauernswerthes Unglück. An dem sehr hohen Hause des Lederfabrikanten Kuchler in der Innstadt stellte die Mannschaft gegen halb 4 Uhr die Schubleiter an, an welcher die Steiger emporstiegen, als diese plötzlich in Stücke zerbrach. Der Buchbindergehilfe Koller, Färbergeselle Weiß, Tischlergeselle Uebele und Malergehilfe List stürzten von schwindelnder Höhe herab unter den Schreckensrufen der zahlreich Umstehenden. Koller brach einen Fuß und Arm, Weiß den Arm zweimal, die beiden andern sind erheblich verletzt, so daß alle 4 Mann vom Platze getragen werden mußten. Der Instrumentenmacherssohn Heidegger fiel von der ganzen Höhe wunderbarer Weise ohne sich zu verletzen. Mehrere Andere haben unerhebliche Quetschungen. Koller und Weiß liegen im Spital und klagen über heftige Schmerzen. Todesgefahr ist bis jetzt nicht festgestellt. Das Unglück findet die allgemeine Theilnahme.

Paris, 10. August. Der Zustand des Marschall Niel ist im höchsten Grade beunruhigend; Nélaton, Ricord, Barthe und andere medicinische Autoritäten umgeben sein Krankenbett und suchen vergebens die zunehmende Schwäche des Kranken zu bekämpfen. Nélaton soll noch einige Hoffnung äußern, die von den andern Aerzten nicht getheilt werde. In den der Regierung nahestehenden Kreisen will man bereits wissen, daß der Kaiser mit der Absicht umgehe für den Fall des Todes Niels nicht einen der Marschälle, sondern den General Leboeuf oder den General Castelnau an die Spitze des Kriegsministeriums zu stellen, da er ohnedieß an den Bestand des

Digitized by Google

jetzigen Cabinets nicht glaube und einen so wichtigen Verwaltungszweig nicht einen Augenblick eher ohne sachkundige, oberste Leitung lassen wolle.

Paris. Man sah mit großer Spannung der Rede entgegen, welche der neue Unterrichtsminister Hr. Bourbeau bei der heutigen Preisvertheilung in der Sorbonne halten sollte. Der Zudrang des Publicums zu den Feierlichkeiten war größer als je; um 11 Uhr war die Aula des ehrenwürdigen Gebäudes von einer auserlesenen Gesellschaft und den Zöglingen der Lyceen und Collegien von Paris und Versailles gefüllt; auf der Ehrenestrade bemerkte man den Prinzen Napoleon, den Erzbischof von Paris, den Marschall Canrobert, Hrn. Rouher ꝛc. Um 12 Uhr trat der Unterrichtsminister ein. Aus seiner Rede ist zu entnehmen, daß Hr. Bourbeau den von Duruy geschaffenen Status quo übernimmt und großen Werth auf die Pflege der alten Sprache legt. Sonst feiert der Minister noch die edlen Aufgaben des Lehrkörpers und empfohl den Zöglingen die Furcht Gottes und die Liebe zum Vaterland. Wenn die Gegner des Herrn Duruy denselben personificirte Mittelmäßigkeit nennten, so werden sie um eine Bezeichnung des Hrn. Bourbeau wahrscheinlich sehr verlegen sein.

Paris. Unter den Senatoren, die in den Bureaux das Senatsconsult von verschiedenen Gesichtspunkten aus bekämpft haben, nennt man die H.H. Baroche, Graf Palikao, Haußmann, Rouland, Segur d'Aguessau, Barobit, Breniere, de Butenval, Lefebvre, Durusle. Die Senatoren, die die liberale Idee energisch unterstützten, waren die H.H. Bonjean de Sartiges, de Marnas, der General Regnault, der Admiral Bouët-'Willaumez.

Wien, 9. August. In der heutigen Sitzung der Reichs-Delegation sagte Beust: Bei Besprechung der Allianzfrage kommen wir auf eigenthümliche Widersprüche. Man sagt immer, wir sollen uns um Deutschland gar nicht kümmern, was haben wir in Deutschland zu thun? Gut! Nun folgt daraus eigentlich für Jedermann und für jeden unbefangenen Politiker insbesondere, daß Oesterreich durch die ihm durch den Prager Frieden gewiesene Stellung die Freiheit gewonnen hat, Allianzen zu schließen mit wem es will und daß es dabei blos seine eigenen Interessen im Anschlag zu bringen hat. Aber nein, da hört man von der einen Seite, aber mit Frankreich darfst du keine Allianz machen, die ander sagen: mit Rußland darfst du keine machen. Das ist ein Widerspruch der freilich s. ganze Lösung in einem Satz findet, welcher wohl oft stillschweigend hinzu tritt: Oesterreich soll sich nicht mit Deutschland beschäftigen und warten bis Deutschland sich mit Oesterreich beschäftigt. Das kann eine deutsche Politik in Oesterreich sein, eine österreichische ist es nicht und österreichische Politik allein zu treiben bin ich berufen. Ueber Allianzen läßt sich gewiß Vieles reden und der Gedanke: „Preußen ist der natürliche Alliirte von Oesterreich, verzichten wird auf alle Verbindung in Deutschland und Preußen resp. Deutschland wird unser Alliirte im Orient sein" ist in der Ausmalung sehr schön; ich zweifle auch gar nicht an dem guten Willen, ich will nicht einmal in Zweifel ziehen, daß auf der andern Seite die Hand gereicht werden könnte; aber eine solche Constellation bildet sich langsam und dazwischen fallen Momente, die sich eben nicht im Voraus berechnen lassen.

Im Orient haben wir jetzt — das müssen wir offen bekennen — an Frankreich einen guten Freund. Ob wir gut thun uns diesem zu entfremden gerade dort, wo wir ihn brauchen, ist eine ernste Frage und ebenso ist die Frage noch offen, ob auch die Dinge in Deutschland, zu der Zeit wo wir Deutschland brauchen würden, so beschaffen wären, um uns dann die Dienste zu leisten, die wir von ihm erwarten. Die Politik der freien Hand hat neben ihren Nachtheilen auch Vortheile. Ja m. H. warum soll ich es leugnen, wir stehen in sehr guten und freundlichen Beziehungen zur franz. Regierung und warum sollte dieß nicht sein. Sie hat uns im Verlaufe der letzten Jahre wiederholte Beweise gegeben von ihrer Zuneigung, sie hat an mehreren Orten und bei mehreren Fragen aus zur Seite gestanden und uns gute Dienste geleistet. Wir haben eine französische Un-

terstützung nicht nachgesucht, unter großen Regierungen werden die guten Dienste angeboten, nicht erbeten. Allein dieses gute Vernehmen beschränkt sich nur auf einen freundlichen Verkehr von Cabinet zu Cabinet, es beruht wesentlich auf den Volkssympathien. In Frankreich hegt man jetzt aufrichtige Sympathien für alle Völker Oesterreich-Ungarn, mögen es Deutsche oder Magyaren oder Slaven sein, weil sie zu Oesterreich gehören.

Es wird von Abneigung gesprochen. Ich möchte mich in dieses Thema nicht vertiefen. Ich habe leider die Erfahrung gemacht, daß wie es auch bei Privatzwistigkeiten geschieht, die Explikationen die Sache verderben. Es sind gewisse böse Momente die überstanden sein müssen; davon zu reden ist nicht gut. Einen großen Theil dieser Reibereien muß man auf Rechnung des Rothbuches setzen. Es werden dabei Umstände in Erwägung gezogen, die nicht die Bedeutung haben, die man ihnen beilegt. Die Abneigung gegen Preußen scheint nirgends u. auch hier nicht in diesem Saale zu zu bestehen, sie besteht auch außerhalb des Saales gewiß nicht u. sollte diese Abneigung vielleicht auf eine persönliche zurückzuführen sein? Möglich, aber dann kann ich offen bemerken und mich entschieden in dieser Richtung gegen sie aussprechen, daß, wenn ich dabei betheiligt sein sollte, ich allein der passive und nicht der active Theil bin. Es Es ist dieß eine Last, die ich gerne auf mich nehme, sie wird nicht zu schwer. Ich werde es auch nicht an Geld und Versöhnlichkeit fehlen lassen, allein die Interessen der österreichischen Monarchie werde ich, so lange ich den Platz einnehme, überall hüten und vertheidigen wo ich sie bedroht sehe und alle Angriffe, die deßhalb auf mich gerichtet werden, werden mir zur höchsten Ehre gereichen. Man traut mir einen Vorrath guter Laune zu. Ich will diese gütige Gabe der Natur nicht verleugnen, aber sie allein würde mich nicht im Gleichgewichte halten, trüge mich nicht das Bewußtsein gewissenhafter Pflichterfüllung und deßhalb wird nichts, was auch geschehen wird, mich aus der Ruhe und Fassung bringen.

## Die Carlistenbewegung in Spanien.

Paris, 9. Aug. Die spanischen Angelegenheiten beschäftigten diese Woche in hohem Grade die Oeffentlichkeit. Die Nachrichten sind, je nach dem Ursprunge, sehr widersprechend und ermahnen deshalb zur äußersten Vorsicht. Soviel aber scheint doch mit ziemlicher Bestimmtheit daraus hervorzugehen, daß die Verschwörer-Regierung in Madrid ungemeine Besorgnisse hat, während der carlistische Aufstand stets mehr an Ausdehnung gewinnt. Einige Truppenabtheilungen, namentlich Gendarmerie, ein Fußbataillon und ein Cavallerieregiment, sind zu den Königlichen übergegangen. Eine bedeutendere Stadt, la Guardia, Knotenpunkt mehrerer Bahnen, ist schon in deren Händen. Damit ist freilich noch lange nicht der Erfolg der Carlisten gesichert, soviel aber scheint gewiß, daß dieselben auf längere Zeit der Zwitterregierung in Madrid zu schaffen machen werden. Kundige versichern, daß es nur einiger weiteren Erfolge bedürfe, um die ganze Bevölkerung zu bestimmen, sich einmüthig zu den Carlisten zu schlagen und deren Erfolg sofort herbeizuführen. Die große Masse der Bevölkerung sei heute so sehr als je carlistisch gesinnt und der durch Isabella II. eingeführten liberalen Regierungsweise, Ausbeutung aller zu Gunsten der politischen Abenteurerparteien, durchaus überdrüssig und müde. Die Thatkraft der Masse aber könne nur durch ein kräftiges Auftreten, durch einen augenscheinlichen Erfolg in Bewegung gesetzt werden. Dies aber werde Don Carlos fertig bringen.

Was diesen Prinzen und seine Gemahlin betrifft, so kann man demselben nur Gutes nachsagen, sie haben fast ein Jahr hier gewohnt. Don Carlos ist in Oesterreich geboren und erzogen, seine Frau eine Prinzessin von Parma. Beide betreten wohl jetzt zum erstenmale den spanischen Boden. Beide sind aber, wie heute die meisten bourbonischen Prinzen gute, auf richtige Katholiken, die alle früheren Vorurtheile ihrer Familie aufgeben. Das Exil, das ungewöhnlich harte Schicksal, das

das Haus Bourbon seit einem Jahrhundert betroffen, haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Wer könnte aber an der göttlichen Gerechtigkeit zweifeln, wenn er sieht, daß eine mächtige Herrscherfamilie, welche zwei Jahrhunderte lang die Bekämpfung Oesterreichs und des deutschen Kaiserthums als ihre Hauptaufgabe betrachtete und dieselbe mit allen Mitteln, auch der schlimmsten, verfolgte, schließlich gezwungen ist, ein halbes Jahrhundert lang in demselben Oesterreich ihre einzige Zufluchtsstätte zu suchen und dort zu leben?

Höchst bezeichnend dürfte es auch sein, daß man in den hiesigen Regierungskreisen den Carlisten gewogener ist als jeder anderen Partei, ja daß man derselben allen möglichen Vorschub leistet. Die Carlisten sammeln sich ungehindert an der Grenze, haben hier in Frankreich sich organisirt, erhalten von hier aus Waffen u. s. w. Möglich, daß hier auch unter der Decke gespielt wird, doch glaube ich's kaum. Die hiesige Regierung ist in einer solchen Lage, daß ihr Don Carlos auf dem Thron unendlich lieber sein muß, als eine spanische Republik, die ja gar zu leicht eine französische und italienische Republik nach sich ziehen würde, oder die Auslieferung des spanischen Thrones an den Herzog von Montpensier, der die iberische Einheit als seine erste Aufgabe betrachten würde. In jedem Falle hätte dann Napoleon jenseits der Pyrenäen ebenso gefährliche Nachbarn, als auf der östlichen Grenze. Don Carlos ist eben für ihn das geringste der möglichen Uebel.


# Theater
in
## Bad Kissingen.
Heute Samstag den 14. August.
Im Abonnement.
**Nachmittags-Vorstellung.**
Anfang 4 Uhr.
## Böse Zungen.
Schauspiel.

**Gefunden wurde**
auf der Münnerstadter Straße ein Packet Kleider. Der sich ausweisende Eigenthümer kann solche in Oerlenbach H.-Nr. 44 gegen Zahlung der Einrückungsgebühren in Empfang nehmen.

## Villa Vay.
**Garten Restauration**
**an der südlichen Seite des Altenberges mit schönster, Aussicht, ausgezeichneten Caffee, Chocolade, Thee, Wein vorzügliches Glas- und Flaschenbier, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit,**
***Joseph Bayer.***

**Weißen flüßigen Leim**
von *E. Gaudin* in Paris verkauft i Flacons à 14 kr. **Leo Schmitt**

# Omnibus
## zwischen Kissingen und Schweinfurt.
Abgang aus Kissingen vom sächsischen Hof aus früh 3/47 Uhr,
" " Schweinfurt, vom Gasthaus zum Raben aus Nachmittags 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.
**J. J. Fuß**, k. Posthalter.


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigstrasse. Nro 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 182. Samstag 14. August 1869

## Vermischtes.

**Paris**, 10. Aug. Das Tagesereigniß ist die Rede des österreichischen Reichskanzlers. Die offene Sprache des Grafen Beust bringt einen außerordentlichen Eindruck auch in den politischen Kreisen hervor, die daraus nichts neues zu erfahren haben. Die überschwänglichen Optimisten schöpfen daraus eine Verwarnung. Das Zusammengehen Oesterreichs und Frankreichs im Orient einerseits, die preußischen Reibungen andererseits, die ganze europäische Lage erscheint in dieser Darstellung, in welcher man jedoch nur eine neue Bürgschaft dafür finden kann, daß auf keiner Seitedie Reibungen sich bis zu einer Herausforderung steigern werden, welche man in Paris, als das beste Mittel den Verlegenheiten zu entkommen, mit unbeschreiblichem Dank aufgreifen würde. — General Leboeuf hat die meiste Aussicht zum Nachfolger des Marschalls Niel ernannt zu werden. — Die Königin Christine begibt sich nach Vichy um den General Prim aufzusuchen. Die katholischen und jesuitischen Einflüsse Frankreichs sind keineswegs für Don Carlos, dessen Anlehen bei der französischen Geistlichkeit glänzend durchfiel. Das katholische Frankreich hält es mit der Schwester Patrocinio in Montmerency und mit Isabella in Trouville, auch mit Christine in Havre und Vichy. Letztere ist beauftragt mit Prim dahin zu unterhandeln daß er oder Serrano die Regentschaft unter dem Prinzen von Asturien übernehmen soll, zu dessen Gunsten Isabella abdanken will. Jene Kreise setzen in Prim ein so blindes Vertrauen, daß sie das glückliche Ereigniß spätestens für den 15. September erwarten. Allem Anschein nach werden die Unterhandlungen auch aus den Tuilerien gefördert. Noch zuverlässiger hingegen ist es, daß Serrano und Prim, und überhaupt die spanische Revolution, sich noch nicht in einer so verzweifelten Lage befinden daß sie auf solche Retter nicht verzichten könnten. — Graf Alton-Shée, der ultra-rothe Polizei-Socialist, ließ gestern Abends wieder seine Gönner errathen. Seit dem Schlusse der Wahlbewegung werden unpolitische öffentliche Versammlungen nicht mehr gestattet, oder nur gestattet um jedesmal, mittelst einer herausfordernden Bedeckung von Sergents de Ville, aufgelöst zu werden. Die gestern von Alton-Shée veranstaltete Versammlung ist die erste bei welcher der Polizeikommissär stiller und wohlwollender Zuhörer bis ans Ende blieb. — In Betreff des Hrn. Quentin, der seit länger als zwei Monate wegen des „Complotts" in Mazas sitzt ohne ein einziges Verhör bestanden zu haben, wurde endlich die Entrüstung so laut, daß der neue Justizminister sie nicht länger ignoriren konnte. Gestern wurde Hr. Quentin in aller Eile verhört

und confrontirt, damit ein Dementi gegeben werden konnte. Jetzt beunruhigt man sich wegen des Flottenoffiziers Hrn. Lullier, allerdings eines Hitzkopfs, welcher den Flottenminister sehr incommodirt, und deßhalb vom Gericht an den Gerichtsarzt überwiesen wurde, der ihn mittelst eines Gutachtens in ein Irrenhaus abliefern soll. Dergleichen Vorfälle untergraben das System am meisten.

Würzburg. Das Abendblatt schreibt: Bereits vor einigen Monaten geschah des Gerüchtes Erwähnung, daß der Herzog von Nassau beabsichtigte, für längere Zeit seinen Aufenthalt in unserer Stadt zu nehmen. Das Gerücht gewinnt an Glaubwürdigkeit, da in den nächsten Tagen ein großer Möbeltransport für den Genannten dahier erwartet wird und man als sicher wissen will, Se. Majestät der König Ludwig habe dem Herzog einen Theil des hiesigen Schlosses zur einstweiligen Verfügung gestellt.

München, 12. August. Der Führer der Fortschrittler in Hessen — August Metz, Advokat in Darmstadt — hat dieser Tage in einem recht netten Skandalprozeß die Larve vom Gesicht gerissen bekommen. Ehebruch — die eigenen Lobhudeleien in den Zeitungen dem Mantel nach dem Winde drehen — das sind die Ehrensträußlein, welche dieser große nationale Held in seinem Knopfloch stecken hat. Jahrelang verstand es der saubere Patron, bei allen nur erdenklichen, nationalen Festen der Welt Sand in die Augen zu streuen. Da schlug auch endlich seine Stunde. Ein Mann des Volkes — Rudolf Fendt heißt der Brave — hat es unternommen, ihm das Flitterwerk vom Leibe zu reißen. Was kam nicht da doch Alles zum Vorschein? Verführung des Weibes seines besten Freundes, — die Bezahlung von Zeitungen für die eigentlich geschriebenen Lobhudeleien seiner Person, — Mißbrauch der Freundschaft, um sie gemeinen Interressen unterthan zu machen, kurz Schwindeleien, vor welchem es ehrlichen Leuten graust. Wer die interressanten Gerichts-Verhandlungen lesen will, dem empfehlen wir die Frankfurter Blätter zur Hand zu nehmen. Wir aber wollen noch besonders unsere bayerischen Fortschrittler, auf diesen ihren sauberen Gesinnungsgenossen aufmerksam machen, vielleicht geht ihnen einen Lichtlein in ihrem Kopfe auf, worauf diese sauberen Patrone unser deutsches Vaterland in ihrem Egoismus auszubeuten gedenken! Sapiente sat.

München, 12. August. Bei der jüngst hier abgehaltenen Prüfung zum Eintritte in die Armee als einjährige Freiwillige wurden von den 38 jungen Leuten, welche daran Theil nahmen, nur 18 als „befähigt" erklärt.

München, 12. August. Gestern Vorm. wurde an der Braunauer Bahnstrecke nächst München ein Arbeiter durch einen Erdsturz verschüttet, wobei derselbe einen gefährlichen Beinbruch erhielt. — Gestern paßte ein eifersüchtiger Nadlergeselle seiner früheren Geliebten und deren nunmehrigem Verehrer in der Holzstraße auf und brachte letzterem durch Messerstiche erhebliche Verletzungen bei. Der Attentäter wurde verhaftet.

Aus dem Gerichtsbezirke Dachau wird geschrieben: Nachdem vor 14 Tagen der verheirathete Viktualienhändler Fr. Fortner beim Nachhausegehen vom Wirthshause in Petershausen erstochen worden ist, wurde am letzten Sonntag bei Gelegenheit einer Tanzmusik in Kollbach der led. Dienstknecht Mathias Neumaier von einem andern Knechte auf eine wahrhaft grausame Weise ermordet. Damit mehr Leute zusammen kamen und der Wirth sein schlechtes Bier anbrachte, mußte die Hochzeit an einem Sonntag mit Tanzmusik gehalten werden. Vor 14 Tagen sind zwei ledige Bursche von Kollbach beim Baden in der Glon mitsamen ertrunken. Wenn's so fortgeht, braucht's wohl keinen Krieg!

Gmunden, 10. August. Hier fand heute eine Katholiken-Versammlung statt, welche sehr gut besucht war. Zum Vorsitzenden wurde Graf Brandis gewählt. Bischof Rudigier ertheilte den Segen und ergriff sodann als erster Redner das Wort. Nach ihm sprachen Graf Brandis, Frankenstein, Gruscha und Lang.

Triest, 10. August. Heute fand vor dem Municipium ein großer Volksauflauf statt. Starke Polizeipatrouillen durchzie-

hen die Stadt; ein Polizeimann wurde entwaffnet und verwundet. Die Recrutirungspflichtigen weigern sich zu stellen. — Ein weiteres Telegr. meldet: Die Unruhen dauern fort. Die Polizei erhielt Verstärkungen durch Militär. Es finden fortwährende Arretirungen statt. Der Podesta erließ eine beunruhigende Proklamation; dessen ungeachtet ist die Gährung im Steigen begriffen und dürfte die Nacht schwerlich ohne Störungen vorübergehen.

Dank der Beust'schen Red- und Schreibseligkeit sind die Beziehungen zwischen Oesterreich und Preußen neuerdings etwas „gespannt" geworden. Die Officiösen hüben und drüben führen eine gereizte Sprache seitdem Graf Beust in den Delegationen Preußen dafür verantwortlich gemacht, daß sich die Beziehungen zwischen Wien und Berlin bisher nicht freundlicher gestaltet haben. Die Berliner Prov.-Corr. schreibt sogar: die preußische Regierung habe nach Wien Mittheilungen gerichtet, worin die Aufforderung enthalten sei: Graf Benst möge alle vertraulichen Documente veröffentlichen, welche beweisen, daß die freundlichere Gestaltung der beiderseitigen Beziehungen durch Preußen vereitelt worden sei.

**Rom**, 8. August. Gestern passirte der Papst in der Nähe des Ghetto vorüber. Als die Israeliten den stets einige Minuten vorher passirenden Vorreiter sahen, rannten sie aus allen Häusern und Läden des Ghetto nach dem Orte, wo binnen Kurzem der Papst ankam, und sich auf die Kniee werfend riefen sie: „Heiliger Vater! Deinen Segen!" Als der Papst vorüber war, schrieen Alle einstimmig: „Es lebe Pius IX., der Wohlthäter der Armen."

---

# Ausschreiben.

Reis, J. und Sohn, in Stuttgart
gegen
Sattler, Anton, zu Forchheim
wegen Wechselforderung.

Im Nachgange zu dem Ausschreiben vom 31. v. Mts. wird zufolge Dekrets des k. Landgerichts Kissingen vom 4|12 d. Mts folgendes bekannt gegeben:

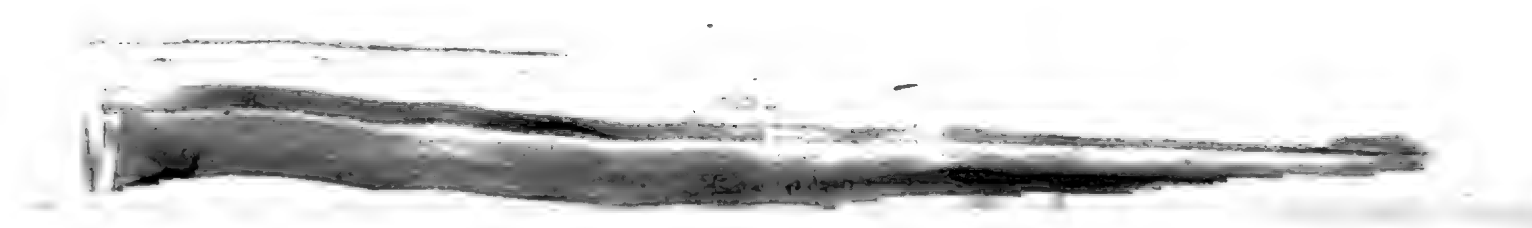
1) die Versteigerung des beklagtischen Grundvermögens geschieht in doppelter Weise: einmal wird das gesammte Anwesen, also das Schloß mit Zubehör, die Mühle mit Zubehör und die Grundstücke als e i n Object, sodann je nach den Anträgen der Interressenten und Strichsliebhaber im Einzelnen zum Aufwurfe kommen;
2) da verschiedene Schätzungen bezüglich des Schlosses, dann der Mühle vorliegen, wird der mittlere Schätzungswerth dem Verstriche zu Grunde gelegt;
3) der Verstrich erfolgt einmal gegen Baarzahlung, sodann aber auch, wenn von Seite der Parteien bezügliche Anträge gestellt werden, in angemessenen Fristen.

In beiden Fällen ist jedoch 1/5 des Strichsangebotes sogleich am Termine baar zu erlegen.

Bemerkt wird noch, daß das Schloß zu Aschach an der fränkischen Saale in der nächsten Nähe des Bades Kissingen und des Stahlbades Bocklet gelegen ist und daß daßelbe sich auch zum Fabrikbetriebe eignet

Kissingen, 13. August 1869.

**Marcus Schießer**, Not.-Verw.



# Restauration

zum

## Englischen Garten

oberhalb des Schweizerhauses an der Brückenauer-Straße, fortwährend Erlanger Doppelbier gute reine Weine, sowie kalte und warme Speisen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

**J. Breitenbach.**

---

## Theater

in

**Bad Kissingen.**

Heute Sonntag den 15. August.

Im Abonnement.

**Abend-Vorstellung.**

**Anfang halb 8 Uhr.**

**Pariser Leben**

Komische Operette.

---

**Freiwillige Feuerwehr Kissingen.**

**Morgen Abends**

**Zusammenkunft**

**im Goldmayer'schen Bier-Garten.**

**Das Commando.**

---

## Rechnungen

in allen Größen

empfiehlt

**Paul Rath's** Buchdruckerei.

---

**Gefunden wurde**

auf der Münnerstadter Straße ein Packet Kleider. Der sich ausweisende Eigenthümer kann solche in Oerlenbach H.-Nr. 44 gegen Zahlung der Einrückungsgebühren in Empfang nehmen.

---

## Für Auswanderer.

Ueberfahrtsverträge für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

***David Schwed.***


---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstrasse. Nro 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die, zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 185. Mittwoch 18. August 1869

## Ein Scheusal.

Ueber das mehrgemeldete Verbrechen eines 213fachen Kindsmordes bringt das Pesth. Journal folgenden Bericht: Eine halbe Stunde von Ipolysag (im Neograder Comitate), zu Teschmark, lebte bis vor wenigen Tagen Frau Maria Magyar, Gattin eines in Ipolysag stationirten Panduren-Wachtmeisters. Eines Tages verlangte die Magd der Frau Magyar, Namens Kovacs Borcsa, von ihrer Herrin zwei Gulden, angeblich zu dem Behufe, um ihren Geliebten zu besuchen. Die Magd erhielt die gewünschten zwei Gulden ausgefolgt und kehrte am Abend nach Hause zurück. Sogleich nach ihrer Rückkehr klagte sie über heftige Schmerzen. Frau Magyar fragte, wo sie gewesen sei, und nach verschiedenen Ausflüchten ließ sie sich endlich zu dem Geständniß herbei, „sie sei bei der Müllerin in Nick gewesen und habe dieser die zwei Gulden gegeben, damit sie ihre Leibesfrucht tödte." Die Magd sagte dies mit ziemlich unbefangener Miene, während sich ihre Herrin darob entsetzte. Frau Magyar fragte die Kovacs, wie sie ein derartiges Verbrechen mit so großer Gleichgiltigkeit begehen könne, worauf die letztere entgegnete, daß sie es nicht allein sei, die derartiges thue, daß dies vielmehr in der dortig n Gegend so Brauch sei. Zum Beweise ihrer Behauptung brachte die Kovacs zwei Weiber herbei, und von diesen gestand die eine zu, der Müllerin in Nick einen Gulden, die andere aber ihr in Ermangelung baaren Geldes ein Tuch als Entlohnung für die Tödtung ihrer Kinder gegeben zu haben. Frau Magyar begab sich hierauf sofort zum Stadtpfarrer, und dieser ging mit der Frau zum Vicegespann. Dieser meldete die Sache dem Obergespann, welcher die Müllerin sofort verhaften ließ. Nachdem die Verhaftete sich anfangs auf das Leugnen verlegt hatte, gestand sie später ein, daß sie bei 22 Frauen die Leibesfrucht getödtet habe. Im Laufe der Woche gestand sie weitere 40 Fälle ein nach u. nach gab sie in ganzem 213 Kindesmorde an, deren sie sich schuldig gemacht. Endlich verlangte sie zu beichten, und man führte sie zum Stadtpfarrer; dieser sagte ihr, sie möge angeben, wie viel Seelen sie gemordet habe; die Verbrecherin betheuerte jedoch, daß ihr eine ziffermäßige Angabe nicht möglich sei, da sie das Geschäft der Kindesabtreibung seit 15 Jahren betrieben und von dem Ertrage dieses abscheulichen Gewerbes gelebt habe. Nur so viel könne sie konstatiren, daß sie sich eines äußerst lebhaften Zuspruches zu erfreuen gehabt habe. Seit Entdeckung des Verbrechens sind bereits drei Monate und zwei Wochen verflossen. Seit einiger Zeit stockt indeß die Untersuchung gänzlich. Die Aussagen, welche die Inhaftirte macht, gra-

Digitized by Google

viren die Frauen der angesehensten Beamten und Gutsbesitzer in Folge der erstatteten Anzeige von den scheußlichen Verbrechen, die 15 Jahre hindurch fortgesetzt werden konnten, wurde Frau Magyar von allen Seiten bedroht, und obgleich der Obergespann, Hrn. v. Majehenyi ihr versicherte, daß sie keine Ursache zur Furcht zu haben brauche, konnte er es doch nicht verhindern, daß dicht neben ihrem Hause Feuer ausbrach und ihr gesammtes Eigenthum ein Raub der Flammen wurde. Den Abend vorher hatte ein Mann einen Mordversuch gegen sie unternommen, und nur ein Zufall rettete der Frau das Leben. Jetzt zieht alles zur Flucht. Unter solchen Verhältnissen blieb Frau Magyar nichts übrig, als mit ihrem elfjährigen Kinde und ihrer siebzigjährigen Mutter zu entfliehen. Die Familie befindet sich zur Zeit in Ofen und hat dem Ministerpräsidenten Grafen Andrássy die auf das bestialische Verbrechen bezüglichen Dokumente übersendet. Der Name der Verbrecherin ist Fabri; sie ist bereits sechzig Jahre alt und besitzt einen erwachsenen Sohn, welcher seiner Mutter mit Erschießen drohen mußte, um sie abzuhalten, sein eigenes Kind zu ermorden.

## Vermischtes.

Wallfahrten bayerischer Regenten. Zum großen Verdrusse unserer jetzigen „Aufgeklärten“ und „Fortschrittler“ läßt es sich nun einmal aus den Blättern der Geschichte nicht herausdisputiren, daß die bayerischen Regenten von jeher den marianischen Wallfahrtsorten eine fromme Aufmerksamkeit zuwendeten und dieselben oft besuchten. Selbst noch unser unvergeßlicher König Max II. hatte z. B. den berühmten Wallfahrtsorte Mariahilfsberg bei Passau dreimal besuchte, nämlich als Kronprinz im Jahre 1845, dann als König im Jahre 1848 und mit seiner k. Gemahlin am 13. Juli 1849. Allerdings möchte es unseren glaubenslosen Kirchenstürmern und Religionsfeinden ungemein erwünscht sein, wenn z. B. alle Wallfahrtenkirchen und Kapellen in Bayern der Erde gleichgemacht und ihre Schätze öffentlich versteigert würden, um den Erlös zu fortschrittlichen Zwecken zu verwenden, allein derlei fromme (?) Wünsche werden voraussichtlich unerfüllt bleiben, denn in unsern alten Bayern existirt noch eine starke Hinterlage religiösen Sinnes, welchen alle unsere „Maurer“, so emsig sie auch aller Orten und zu mehrseitigem Wohlgefallen „mauern“' gleichwohl nicht „wegzumauern“ im Stande sein werden, denn wir sind und bleiben ein Volk, welchem einst König Ludwig I. mit vollster Wahrheit und Berechtigung zurufen konnte: „Bayern zu verderben seid Ihr nicht.

München, 13. August. Die Broschüre über die patriotische „Partei“ findet hierreißend Abgang und die Meldung, daß die erste Auflage bereits vergriffen, hat mich gar nicht überrascht. Namentlich in politischen und Regierungskreisen wird sie nicht mehr gelesen, sie wird studirt (ich habe die kompetentesten Urtheile gehört und lobend haben alle ausgesprochen), selbst die enragirtesten Parteimänner können ihre Anerkennung nicht versagen. Sie sind wohl erbittert darüber, wie über einen Streich, der ihnen gespielt, aber sie können nicht umhin den Schlag einen wohlgezielten zu nennen. Die Freunde der patriotischen Partei, so viele ich deren gesprochen, sie sind erfreut, daß endlich einmal ein Programm aufgestellt ist, das Allen genügen muß und wird. Nie sind die Ansichten der Partei so präcis, so zutreffend formulirt, nie die Wünsche des Volks in so gediegener Weise zur Geltung gebracht worden, wie in dieser Broschüre. Die patriotische Partei hat nun ein Programm, das sie getrost allen Widersachern entgegenstellen kann, um zu zeigen, welches ihr Ziel, welches ihr Zweck ist. In Regierungskreisen hingegen hat sie keine Freude gemacht, sondern bitterste Enttäuschung hervorgerufen. Man gab sich ihnen ganz absonderlichen Illusionen hin. Man meinte und hatte es in alle Welt hinausposaunt, an der patriotischen Partei mit ungefügen Elementen es zu thun zu haben, mit Leuten die „nichts verstehn“ und die man jeden Augenblick einfädeln kann; man hat offen behauptet, daß die patriotische Partei nicht regierungsfähig sei, und nun zeigt es sich,

daß die Grundsätze, welche die Broschüre entwickelt, nicht blos überhaupt, sondern ganz allein stichhaltig sind. Darum hüllen sich die liberalen Blätter in tiefes Schweigen über die Schrift, damit sie ungescheuter verläumden können. Ihnen muß Alles daranliegen, daß das Volk keine Kenntniß von den Zielen der patriotischen Partei bekommt, den außerdem würde in Bälde kein Mensch mehr zu ihrer eigenen Fahne schwören.

Aus Sigmaringen wird der A. Z. berichtet daß am dortigen kgl. preußischen Gymnasium seit Jahren eine Marianische Congregation unbehelligt bestehe.

Wallerstein, 13. August. In dem eine Viertelstunde von hier entfernten Dorfe Birkhausen zündeten Kinder in einer Hütte Feuer an, um Aepfel zu braten, wodurch binnen 1½ Stunden 13 Gebäude ein Raub der Flammen wurden. Da der Brand um halb 2 Uhr Mittags entstand, war von allen Seiten schnell Hilfe da, so daß doch noch viel gerettet werden konnte.

Dresden, 11. August. Die in Dresden und Böhlen zusammengetretenen beiden Comité's zur Unterstützung der Hinterbliebenen im Plauen'schen Grunde verunglückten Bergleute haben sich konstituirt. Die Zahl der Verunglückten ist jetzt festgestellt, es sind 279, welche 221 Wittwen und 650 Kinder hinterlassen.

London, 13. August. Die Mehrzahl der Minister hat die Hauptstadt verlassen; Lord Clarendon ist nach Wiesbaden abgereist. — Der amerikanische Dichter Longfellow bereist zur Zeit das schottische Hochland. — Die Maul- und Klauenfäule, die in Londons Umgegend unter dem Rindvieh herrscht, ist jetzt auch in Northumberland ausgebrochen, und scheint sich rasch über Nord-England zu verbreiten. — Durch Die Explosion des Dampfkessels ist ein Schleppdampfer auf der Themse gesunken, wobei der Capitän und Heizer, deßgleichen ein Matrose auf einem benachbarten Schiffe getödtet wurden. — Nach dem Vorbild des in Berlin veröffentlichten „Nord German Correspondent" erscheint in London seit kurzem unter dem Titel „The Eastern Budget" eine lithograpirte Correspondenz für englische Zeitungen, welche die Politik Oesterreichs gegenüber der preußischen zu vertreten bestimmt ist. Die neueste Times äußert sich ziemlich anti-Beustisch.

Paris, 13. August. Der Kaiser leidet wie gewöhnlich an einem Rheumatismus der bedenklichsten Art, welcher von theilweiser Behinderung in der Bewegungsfähigkeit begleitet ist. Gestern herrschte in seiner Umgebung sogar eine Bestürzung, da er höchst unverständlich nach dem General Saint-Arnaud verlangte, und dieses Mißverständniß sogar einige Zeit andauerte. Die nach Saint-Cloud geladenen, abbefohlenen und wieder geladenen Senatoren konnten nicht empfangen werden. Dem heutigen Ministerrath ging eine Berathung der Aerzte voraus, welche auch mit den Ministern conferirten. Der Kaiser wird nämlich im Lager von Châlons erwartet. Von dort aus soll das Jubiläum des 100jährigen Geburtstags Napoleons I in Scene gesetzt werden. Alles ist vorbereitet. Das Ausbleiben des Kaisers wäre ein Ereigniß das nicht nur sehr störend wirken, sondern auch ein unberechenbares Aufsehen hervorrufen würde. Der Kaiser bewährt eine außerordentliche Energie, indem er sich zusammenrafft, und den Schmerz überwältigt um in Châlons auf dem Schauplatz der Weltgeschichte seine bereits einstudirte Rolle nicht zu verfehlen. Aber die Minister erinnern sich daß der Vorgänger des jetzigen Sultans mit einer ähnlichen Anstrengung es über sich gewann an einem Freitag, der ein hoher Festtag war, in die Moschee zu reiten um seine Rolle nicht zu verfehlen, aber Dienstags nicht mehr unter den Lebenden war. Die Aerzte mußten zwischen dem Kaiser und seinen Ministern entscheiden. Nach dem Ministerrath wurde aus dem Ministerium des Innern sofort an die Präfecten telegraphirt daß der Kaiser morgen, Sonnabends, sich nach Châlons zu begeben gedenke. Der Leser wird sich dabei erinnern, daß dergleichen Schmerzensanfälle sich beim Kaiser immer häufiger einstellen, jedoch noch jedesmal glücklich verschwunden.

Liberal. Ein braver Arbeiter hatte bei den letzten Wahlen nach seinem katholischen Gewissen seine Stimme nicht einem Herrn geben wollen, der, als eifriger Protestant, meinte, er müsse durchaus dem hl. Vater feindselig sein. Dabei nannte sich aber der Herr liberal. Nach der Wählung ließ der Herr den Arbeiter vor sich kommen und frug ihn: „Warum habt Ihr nicht für mich gestimmt?" — „Weil Sie dem Papste abhold sind und meinen, man müsse ihm sein Land rauben." — „Gebe nicht ich Euch Brod?" — „Ja, und dafür gebe ich Ihnen redliche Arbeit, und die bringt Ihnen nicht nur Brod, sondern auch Kutsche und Pferde." — „Ihr sollet immer und stets für euern Herrn sein." — „Meinem Herrn gehört mein Schweiß und meine Zeit. Ich habe ihm aber weder mein Bürgerrecht verhandelt, noch mein Gewissen verschachert. Ich bin ein freier christlicher Arbeiter, nicht ein rechtloser und gewissenloser Sclave; das könnten sie wissen, die sie gejubelt haben, als die Nordamerikaner die Südamerikaner betriegten, um ihre Sclaven frei zu machen." — „Ha Ihr treibt Politik!" — Ein Bischen dürfen wir schon treiben, wir sind ja Bürger und haben ein Wahlrecht, das wir frei nach unserm Gewissen üben müssen."

Ihr handelt nicht nach meinem Willen deßhalb leide ich Euch nicht mehr unter meinen Arbeitern. Ihr bleibet fortan weg und könnt mit euern Kindern am Hungertuche nagen." — Mit diesem Bescheide entließ der liberale Herr den ehrenhaften Arbeiter. Als aber die übrigen Arbeiter den Bescheid des liberalen Herrn vernahmen, so stunden sie alle auf und erklärten: „Wenn der Mann fort muß, so gehen wir alle, der Herr soll dann sehen, wer ihm sein Holz fällt." Vor dieser Charakterfestigkeit bekam der Herr Respect und ließ den braven Mann in Ruhe. Eine wichtige Lehre geht daraus hervor. Der Arbeiter braucht den Herrn und der Herr den Arbeiter, Billigkeit soll Beide miteinander verbinden. Das Interesse des Herrn soll nicht verletzt werden, noch viel weniger aber die Würde und das Gewissen des Arbeiters. Das sollten sich unsere liberalen Zwingherren merken.


# Theater

in

**Bad Kissingen.**

**Heute Mittwoch den 18. Aug.**

**Abonnement suspendu.**

**Abend-Vorstellung.**

**Anfang halb 8 Uhr.**

**Zum Benefice für den Komiker und Regisseur**

**Louis Bömly.**

## Spillike in Paris.

Posse.

Zu dieser Benefice-Vorstellung ladet ergebenst ein

***Louis Bömly.***

# Omnibus

## zwischen Kissingen und Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen vom sächsischen Hof aus früh 3/4 7 Uhr,
„ „ Schweinfurt, vom Gasthaus zum Raben aus Nachmittags 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

**J. J. Fuß,** k. Posthalter.


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstrasse. Nro 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 186. Donnerstag 19. August 1869

## Eine protestantische Stimme für die Communalschulen.

I.

Der „Nürnberger Correspondent" schreibt über die Communalschulbewegung, welche nach fortschrittlichem Beschluß für das diesseitige Bayern in Nürnberg ihren Anfang und ihren Ausgang nehmen soll, Folgendes:

„Es ist doch der Mühe werth, recht ernstlich und reiflich darüber nachzudenken, was man thut, ehe man für die Einführung der Communalschulen seine Stimme abgibt. Denn es kann kaum einen wichtigeren Wendepunkt der Zeiten geben als diesen, daß ein Volk hiemit deutlich und öffentlich erklärt: an unserer bisherigen Religion ist uns nichts mehr gelegen, wir wünschen, daß, wie wir selbst, so auch unsere Kinder mit Dem allem unverworren bleiben.

Oder ist nicht in der That Dies der Kernpunkt in der vorwürfigen Frage? Viele gestehen es auch ganz offen und unverblümt ein. Diesen geben wir zu bedenken ob sie hiemit wirklich eine Besserung der Volkswohlfahrt herbeiführen werden. Wir müssen es sehr bezweifeln. Mag es in sämmtlichen Religionsgenossenschaften Heuchler und Scheinheilige geben, von denen sich ein ehrlicher Mensch mit Abscheu abwendet, und noch viel mehr sonstiger Incongruenz zwischen Ideal und Wirklichkeit innerhalb ihrer aller zu finden sein: so kann man umgekehrt doch auch die Behauptung aufstellen, daß es keinen wirklich gewissenhaften, z. B. in Beziehung auf das Mein und Dein und auf Das, was man jetzt „Sittlichkeit" nennt, zuverlässigen Menschen gibt, der nicht diese Eigenschaften der Religion verdankte, sei es seiner eigenen und wäre es nur noch ein schwaches Ueberbleibsel, sei es der Religion etwa seiner treuen Mutter, die nun vielleicht längst im Grabe schlummert. — Kurz mit dem Strafgesetzbuch allein kommt man nicht aus, man braucht Religion.

Oder meint ihr, weil ihr euch ohne Religion gut zurecht findet und eine sehr behagliche Existenz führt, so müsse es allen andern Leuten auch so gehen? Mögen euch eure literarischen, ästhetischen, auch politischen Genüsse und Thätigkeiten, einigermaßen — ich sage nur „einigermaßen!" — das ersetzen, was einem andern die Religion bietet: wie steht es dann mit den Tausenden, die nicht so reich mit irdischen Mitteln ausgerüstet sind, um sich an diesen literarischen, ästhetischen und politischen Genüssen und Thätigkeiten zu betheiligen? Nehmt ihr ihnen den Glauben, so nehmt ihr ihnen den einzigen Halt wider Roheit und Unrecht, den einzigen Trost in ihren Entbehrungen und Mühsalen, von denen ihr euch freilich keinen Begriff macht.

Jedoch es entgegnen uns Andere, man wolle ja keineswegs die Religion aus der

Schule verdrängen, auch wenn man für Communalschulen stimmt; es bleibe ja doch jeder Confession ihr besonderer Religionsunterricht; man wolle lediglich auf diese Weise schon die Kinder thatsächlich zur religiösen Duldsamkeit und Verträglichkeit anhalten und auch den Lehrern es möglich machen, diesen Sinn in die Herzen der Kinder zu pflanzen. Vielleicht stimmen die Meisten, welche für die Communalschulen stimmen werden, in diesem gewiß wohlmeinenden und redlichen Sinne dafür. Allein sie sollen eines nicht übel nehmen, wenn ich ihnen (ohne in Einzelschilderung des zu erwartenden künftigen Zustandes einzugehen) sage, daß sie die Getäuschten sind, die mit aller Gemüthlichkeit sich dazu hergeben — für jene ersteren die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Durchaus in diesem Sinne ist denn auch jene Eingabe gehalten, welche der Localausschuß der Fortschrittspartei zu Nürnberg an den Magistrat daselbst gerichtet hat, damit er auf Communalschulen für Nürnberg hinarbeite. In dieser Eingabe ist es sehr interessant, das offene Eingeständniß zu finden, daß man in Nürnberg von confessionellem Hader ohnehin, nichts wisse, mit anderen Worten, daß die ganze Einrichtung höchst überflüßig wäre, wenn man nicht — eben für jene Anderen in gewissenhaftestem Doctrinarismus die Castanien aus dem Feuer holen müßte. Dasselbe gibt nach einer ganz anderen Seite hin auch ein ziemlich zu Anfang stehender Satz der Eingabe zu verstehen: „Niemand kann weniger als die Unterzeichneten sich der Täuschung hingeben, als ob mit Einführung confessionell gemischter statt getrennter Schulen nun die wesentlichen Anforderungen, welche hinsichtlich einer Reform des Schulwesens gestellt werden müssen, erschöpft oder nur annähernd erfüllt seien." So scheint denn der eigentliche Sitz des Uebels (so weit es — man sei doch billig! — in der That vorhanden ist) anderswo zu liegen, nämlich im allgemeinen Verhältnissen menschlicher Unvollkommenheit, die auch durch Einführung der Communalschulen nicht beseitigt werden können. Also cui bono.

## Vermischtes.

München, 1. Aug. Der Tag für die Einberufung der Kammern ist allerdings doch nicht festgesetzt, als sicher aber doch anzunehmen, daß der Zusammentritt der Landesvertretung zwischen dem 18. und 24. September erfolgen wird. Reichsrath Frhr. von Stauffenberg wird wieder, wie man vernimmt zum 1. Präsidenten ernannt werden. Zur Abänderung mehrerer nicht allzu zweckmäßiger Bestimmungen der Geschäftsordnung der Kammer der Abgeordneten, namentlich zur Beseitigung der ständigen Ausschüsse, an deren Stellen Abtheilungen — wie im nordd. Reichstage 2c. — treten sollen, werden von einigen Abgeordneten Anträge vorbereitet, die alsbald nach Eröffnung des Landtages eingebracht werden sollen.

München, 15. August. J. Maj. die Kaiserin von Oesterreich wird dem Vernehmen nach künftigen Dienstag von Garatshausen abreisen und sich nach Ischl begeben, um der Tags darauf stattfindenden Feier des Geburtstages Se. Majestät des Kaisers beizuwohnen. — Se. k. Hoh. Prinz Ludwig hat aus Veranlassung der glücklichen Geburt seines Sohnes Rupprecht dem 10. Infanterie-Regimente, dessen Inhaber Se. k. Hoh. ist, eine Schenkung von 3000 fl. zu dem Zwecke übermacht, daß hieraus Offizieren und Officiersdienstaspiranten 1. Klasse im Bedürfnißfalle unverzinsliche Darlehen gewährt werden.

Augsburg, 16. Aug. Heute wurde der bisherige II. rechtskundige Bürgermeister hiesiger Stadt, Hr. Frisch, dessen Amtsprovisorium abgelaufen war, einstimmig wieder gewählt.

Der „Punsch" geißelt die Freiheit, mit welcher die liberalen Blätter täglich auf die Dummheit ihres Publikums auf Kosten der Klöster speculiren, in nachstehender Weise:

Liberalen Blättern zufolge fand man bei Durchsuchung des Carmeliterinnen-Klosters in Krakau einen hölzernen Todtenkopf und die Gebeine des hl. Michael. Es wäre nun im höchsten Grade wünschenswerth zu wissen: Erstens: wem dieser hölzerne Tod-

tenkopf im Leben gehört hat? Ein solcher Schädel hätte allerdings den Vorzug der Leichtigkeit und gleichsam eine gewisse Garantie gegen Durchlöcherung, für den Besitzer doppelt beruhigend, wenn er vielleicht ein Ultramontaner war. Andererseits aber müßte die dem Holz eigenthümliche Lebendigkeit bei einem Witterrungswechsel beträchtliche Schmerzen verursachen, vom Holzwurm abgesehen, der vielleicht ein Jucken hervorbrächte, das durch kein Kratzen zu beseitigen wäre. Was den 2. Punkt betrifft, so hält man den heiligen Michael bis zur Stunde für einen Erzengel, als welcher er selbstverständlich älter ist als jeder Kalender und niemals heilig gesprochen zu werden brauchte. Da nun seine Gebeine gefunden wurden, so entsteht die Frage: wann ist der heilige Michael gestorben und wie kam er dazu, in Krakau begraben zu werden? Ist die Familie Michaels polnischer Abkunft und war der Teufel, gegen den er kämpfte, gar ein Russe? die Barbara Ubryk hat wahrscheinlich keine Ahnung von der tiefen Bedeutung der Fragen, zu denen ihr „Fall" Anlaß gibt.

Neustadt a. d. A. 14. August. Die am 10. lfd. Mts. dahier versammelte protestantische Diöcesan-Synode sprach sich gegen die Trennung der Schule von der Kirche, insbesondere gegen Einführung der Communalschulen aus, und beauftragte ihre zur Generalsynode gewählten Abgeordneten, dort in diesem Sinne zu wirken.

Paris, 14. August. Wegen des Ablebens Niels ging der Kaiser nicht nach Châlons. Das rheumatische Leiden war keinen Augenblick beunruhigend. Der Kaiser begleitet den kaiserlichen Prinzen, der in das Lager ging, in Person nach dem Bahnhof von St. Cloud.

Paris, 16. August. In Folge der kaiserlichen Amnestie wurden in St. Etienne 56 Verurtheilte, die Mehrzahl der Anführer von Ricomarie, in Paris 153 politisch verurtheilte in Freiheit gesetzt.

Agram, 14. Aug. Bei dem Brande im Stabsorte Glina wurden 56 Wohngebäude und 30 Nebengebäude vom Feuer verzehrt. Der Schaden beträgt 242,000 fl. Keiner der gefährdeten Bewohner ist verunglückt. Die Obdachlosen wurden in ärarialischen und Privatgebäuden untergebracht. Zur Aufführung neuer Gebäude hat das Regiment 150,000 fl. rückzahlbar in 15 Jahren, beim Kriegsministerium beantragt. (W. Bl.)

Berlin, 14. Aug. Die „Spener'sche Zeitung" veröffentlicht eine Note des Unterhaussekretärs v. Thiele an den Gesandten Baron Werther in Wien vom 4. ds. Monats. Gegenüber der Aeußerung des Reichskanzlers Grafen Beust, daß Preußen durch die Allianzen mit den Südstaaten den Prager Frieden gegenüber Oesterreich von vorneherein alterirte, betont die Note, der Prager Frieden beschränke die souveränen Südstaaten und Norddeutschland keineswegs in der Freiheit, beiderseits zusagende Verträge abzuschließen, und enthalte sogar die Aufforderung, eine nationale Verbindung der Südstaaten mit dem Nordbunde herzustellen. Die Note hält für nothwendig, die Behauptung des Reichskanzlers, daß die Allianzverträge dem Prager Frieden widersprächen, formell zurückzuweisen, was voraussichtlich durch Baron Werther persönlich bereits geschehen sei. Bezüglich der weiteren Behauptungen des Grafen Beust, daß seine persönlichen Bemühungen von Preußen unerwidert geblieben, hebt die Note hervor, daß vom kaiserlichen Cabinet auch nicht die leiseste Andeutung eines beabsichtigten Entgegenkommens bekannt wurde. Die Note verweist auf die auffallende Zurückhaltung Oesterreichs. Graf Wimpfen habe seit dem Frühjahre 1869 nicht mit Graf Bismarck verkehrt, was doch wohl auf der ausdrücklichen Weisung des Reichskanzlers Grafen Beust beruhen müsse. Auch in den diplomatischen Veröffentlichungen Oesterreichs liege keine Preußen entgegenkommende Aeußerung vor. Die Note hofft, Graf Beust werde gerne den Anlaß ergreifen, um entweder den bisher nicht bekannt gewordenen Ausdruck eines wohlwollenden Entgegenkommens nachträglich zu übermitteln, oder die Veröffentlichung seiner Äußerungen in den Delegationen als unrichtig zu bezeichnen.

Berlin, 13. August. Der „Staatsanzeiger" bezeichnet die Mittheilung der „Säch-

fischen Zeitung" über angeblich zwischen dem König von Preußen und dem Kaiser von Oesterreich im Juni 1866 gewechselte Briefe als plumpe Lüge ohne Schatten von Wahrheit und erklärt, daß Briefe derartigen Inhalts zwischen beiden Souveränen niemals gewechselt wurden und in den letzten Monaten und Wochen überhaupt kein Briefwechsel stattgefunden habe und endlich die ganze in jene Fälschungen hineingelegte Tendenz eines gemeinsamen Angriffs auf Frankreich von Preußen niemals und von Oesterreich nicht nach dem Jahre 1859 vertreten worden sei.

Gmunden, 10. Aug. (Diöcesanversammlung der katholischen Vereine Oberösterreichs.) Heute fand hier in der s. g. „Wunderburg" die erste Sitzung der Diöcesanversammlung der oberösterreichischen kath. Vereine statt. Der Saal war auf das festlichste dekorirt. Als Gäste erschienen Pater Gruscha vom katholischen Gesellenverein Wien, Dr. Zillich, Advokat aus St. Pölten, Professor Maaßen aus Graz, Baron Hammerschmied, Baron Stillfried, k. k. Kämmerer aus Wien nebst 200 Geistlichen aus der Diöcese Linz. Rechts von der Tribüne saßen die Gäste, links der Klerus und unmittelbar vor der Tribüne die hochadelige Damenwelt. Das aus 1500 Personen bestehende Auditorium war aus der Umgebung Gmundens. Als Regierungskommissär fungirte der Stadthauptmann Herr Heiß. Das Programm besteht aus zwei Abtheilungen, die in zwei Verhandlungstagen behandelt werden sollten. Jede dieser Abtheilungen besteht aus zwei geschlossenen und zwei öffentlichen Verhandlungen. Zu Obmännern wurden Graf Brandis und Baron Frankenstein gewählt; Ersterer führt in den öffentlichen Versammlungen den Vorsitz.

In der heutigen Sitzung referirte von Eibler den Peterspfennig und gab das durchschnittliche jährliche Erträgniß auf 12 Mill. Francs an. Lanz verbreitete sich über das Coalitionswerk. Pater Bergmann (St. Florian) bespricht den Zustand der katholischen Kirche in Rußland und erzählt, wie trostlos es dort sei, noch ärger wie in einem andern Lande, da 200 Priester in der Verbannung, darunter 5 Bischöfe, 218 in den Gefangnissen schmachten und 11 Würdenträger sich flüchten mußten. Professor Maaßen aus Graz zog eine Parallele zwischen Oesterreich und Frankreich in religiöser Hinsicht und meinte, bei uns trete wieder der Josefinismus zu Tage, wo der Priester nichts anderes, als nur Staatsbeamter sei. In Frankreich, wo die Kirche früher geknechtet gewesen, stehe sie jetzt erhaben und mächtig geschützt da. Nach einer von Dekan Pflügel gegebenen Charakteristik des Liberalismus ward die Versammlung geschlossen, an der auch Graf Beecredi, Baron Hammerstein und v. Rochow Theil genommen.


**Münchener Bilderbogen**
**1 bis 21 Buch**
**Nr. 1 bis 504**
**sind wieder gebunden und ungebunden vorräthig bei**
***Leo Schmitt.***

**Theater**
in
**Bad Kissingen.**
**Heute Donnerstag den 19. Aug.**
Im Abonnement.
**Böse Zungen.**
Schauspiel.

**Rechnungen**
in allen Größen
empfiehlt
**Paul Rath's** Buchdruckerei.


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nro 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d. k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 187. Freitag 20. August 1869

## Eine protestantische Stimme für die Communalschulen.

II.

Der „Nürnberger Correspondent" schreibt in einem zweiten Artikel über diese Angelegenheit.

**Dr. Edel**, als er in der zweiten Kammer seinen versöhnlichen Antrag auf Leitung der religiösen Erziehung in der Schule durch die Kirche fallen sah, sprach tiefbewegt und wahr: „Es scheint wirklich, als sei es auf einen Vernichtungskampf zwischen geistlich und weltlich abgesehen, dessen Folgen Niemand absehen kann, die jedenfalls unser Volk jahrelang in die heftigsten und traurigsten Zuckungen stürzen und Niemand mehr schaden, als Demjenigen, dessen Heil wir wollen, der Schule!"

Es wird zugegeben, die Bewegung hat in der Richtung, die für Bayern laut und oft genug bezeichnet wurde ihre Berechtigung. Aber es ist tief verhängnißvoll für dieselbe, daß sie innerlich und wesentlich nicht, wie in Nordamerika oder in Belgien und Holland, auf eine freie Kirchenschule abzielt, oder doch überhaupt auf Kräftigung des religiösen Lebens, sondern auf das Gegentheil, nämlich die völlige Entkirchlichung und Verweltlichung der Schule, mit anderen Worten auf ganzes Verdrängen der Kirche aus der Schule, auf das Aufgeben der Religion in dem allgemein Sittlichen, der Offenbarung in dem wechselnden kirchlichen Bewußtsein auch innerhalb der Volksschule. Doppelt verhängnißvoll in dieser Bewegung ist, daß sie nicht aus dem Schooße der Kirchengemeinschaften als solcher hervorgeht, sondern von einer politischen Partei nur vom einseitigen Parteistandpunkte aus erst in jene hineingetragen werden will, damit dieses Parteiziel auf diesem Wege erstrebt werde, nachdem es beim Landtage nicht durchzureichen vermocht. Dreifach verhängnißvoll aber für diese Bewegung ist der Umstand, daß allenthalben in ihr ein unkirchlicher und irreligiöser Geist, eine Abneigung gegen alles positiv Kirchliche sich geltend macht, der das Heil der Schule in möglichster Beseitigung des kirchlichen Einflusses erkennen will, und deßwegen namentlich in einem paritätischen Lande Gefahr läuft, auch das Berechtigte zu einem Unrechte an der Schule und am Volke zu machen.

Die Landtagsdebatte um das Schulgesetz ließ voraussehen, daß der radikale Liberalismus in seiner Erbitterung nicht eher zur Ruhe kommen werde, als bis er, wie in Baden, zur Communalschule gelangt sein werde. Man erinnere sich nur an den Antrag des Abgeordneten Dr. M. Barth: Es wolle durch das Gesetz der „Gemeinde — der politischen — „Recht der Wahl zwischen Konfessions- und „Kommunalschule generell und nicht blos „für einzelne Fälle gegeben werden."

Digitized by Google

Diese Erbitterung ist in Folge der Wahlen für den nächsten Landtag gestiegen. In ihr und mit ihr in solcher Tendenz und in solcher Art und Weise zaudert man vom Parteistandpunkte aus nicht, diese vierfach hochwichtige und dreimal verhängnißvolle Frage zunächst in die städtische Bevölkerung auch im diesseitigen Bayern überzutragen! Man weiß recht gut, warum Dieß alles gerade so und nicht anders geschieht! es lauert hinter der Schulfrage die Kirchen- und Bekenntnißfrage; der Krieg für jene ist nur das Vortreffen für diese. Die noch kirchlich gesinnten, ihrem Bekenntnisse treuen Religionsgenossen sollen schließlich zur Errichtung von Confessionsschulen gedrängt werden, die nicht wie die Communalschulen, aus Gemeindemitteln errichten und erhalten werden, sondern aus Privatsäckeln der treubleibenden Minderzahl der Religionsgenossen. Es besteht ja auch neben der neuen Gemeindeordnung bekanntlich der Art 5 des Gemeindeumlagen-Gesetzes vom 22 Juli 1819 noch in Kraft mit der Bestimmung: „Kein Staatsbürger ist verbunden, zur Befriedigung der Bedürfnissen von Kirchen und Schulen einer Religionspartei, zu welcher er nicht gehört, mittelst Umlagen beizutragen, wenn nicht gemeinschaftlicher Genuß oder ein besonderes Rechtsverhältniß besteht." Es hat ja doch der Vertrauensmann dieser Partei zu Nürnberg — Dr. Brater — in der Abgeordnetenkammer bei der Debatte über den §. 1. des gefallenen Schulgesetzes geäußert: „Es kommt hier Alles auf die Persönlichkeit des Lehrers an. Ein Lehrer von religiöser Richtung wird von selbst dahin kommen, in seinem Unterricht den religiösen Geist herrschen zu lassen, von dem er durchdrungen ist; ein anderer Lehrer, dessen Natur nicht so angelegt ist, — und ich glaube, daß dieß die große Mehrzahl — wird, wenn er seinen Unterricht täglich auf religiösen Grundlagen ertheilen soll, höchstens zum Heuchler gemacht. Dieses Gesetz ist blos Episode in unserem kirchlich politischen Leben; der Zeitpunkt kommt, wo dieses ganze Verhältniß überhaupt revidirt und von Grund aus neu geordnet wird."

Das ganze Vorgehen ohne irgend eine örtliche besondere Veranlassung, ja unter offenbar abmahnenden örtlichen Verhältnissen, soll eine Gemeindeangelegenheit sein, die der Magistrat in die Hand zu nehmen habe, der die Interessen der Stadt nach allen Richtungen zu wahren hat. Uns erscheint dieselbe nur als das ungemessene folgerichtige Vorschreiten einer Partei in befangenem, um die praktischen Folgen innerhalb der Gemeinden unbekümmertem Streben nach Erreichung des Parteizwecks. Daß die Väter der Stadt ein solches Unternehmen von den Pforten derselben alles Ernstes zurückweisen werden, kann man wohl nicht bezweifeln.

## Vermischtes.

Kissingen, 19. Aug. Am 25. lfd. Mts., dem hohen Namensfeste Sr. Maj. des Königs Ludwig, wird die feierliche Enthüllung des König Max-Denkmals stattfinden. Se. bischöflichen Gnaden Dr. Georg Anton von Sthal, die eben zur Cur hier verweilen, werden selbst die Benediktion genannten Monumentes, dessen Kosten durch die Bewohner der Stadt Kissingen gedeckt wurden, vorzunehmen geruhen.

Ueber Lissabon kommen Nachrichten aus praguitischer Quelle, nach welchen die Allirten genöthigt gewesen wären, ihre Operationen einzustellen. Die paraguitischen Truppen hätten die Stadt Rosario wieder erobert und ein brasilianisches Schiff genommen. Lopez' Stellung zu Ascurra soll ausserordentlich stark sein.

Die „Morning-Post" hat starke Hoffnungen, daß der Verkauf Cubas zu Stande kommen werde, und erklärt die Thätigkeit der amerikanischen Regierung für diesen Zweck aus dem Wunsche, so viel wie möglich europäische Staaten in Amerika zu „desengagiren."

London, 14. August. Frankreich hat der französischen Kabelgesellschaft die Legung eines Kabels von Brest nach England für den direkten Verkehr Englands mit Amerika bewilligt.

Pesth, 14. Au. Heute erschien als Ergänzung der Broschüre Arwlah's eine Sensation erregende Schrift unter dem Ti-

tel: ‚Die Nationalität Oesterreich-Ungarns.‘ Dieselbe lehnt sich an eine frühere Rede des Ministerpräsidenten über eine orientalische Frage an, ist kriegerischer Tendenz und richtet sich gegen eine etwaige preußisch-russische Allianz.

Aus Paris, 15. August, schreibt die „N. Ztg.“: Der Kriegsminister, Marschall Niel, ist todt; seit vorgestern von den Aerzten aufgegeben, erlag er in verflossener Nacht seinem schweren Blasenleiden nach einer schmerzlichen Operation von Nelaton. Der Kaiser, welcher sehr leidend ist und deßhalb die Reise in's Lager bei Chalons vertagen mußte, wird den Verlust eines so ergebenen Dieners höchst schmerzlich, die Kaiserin denselben aber als ein wahres Mißgeschick empfinden; denn ihr war er mehr, als ein tapferer Soldat, ein kluger Officier, ein unermüdlicher Kriegminister ihr war er eine der Hauptstützen ihrer Partei, ein Hauptträger kriegerischer Träume und Entwürfe, wie ein Trost für eine Zeit, wo ein zuverlässiger Rathgeber viel Werth ist. Niel war das ostensible Haupt der Chauvinisten am Hofe, voll zäher Energie, von rastlosem Ehrgeize getrieben und angefeuert von einer Frau, deren höchstes Ideal der Titel einer Herzogin war. Das Herz des Kaisers hat nicht an ihm gehangen, wie er denn in edlerem Sinne populär auch in der Armee nicht war und mit mehreren seiner Kollegen wie mit Mac Mahon, geradezu kühl stand. Der Grund lag theils in der Persönlichkeit Niel's, theils in dem Umstande, daß er vom Geniewesen emporgerückt war und die Eigenthümlichkeit mancher Theoretiker besaß, daß er immer Alles besser wußte, als seine minder gelehrten Kameraden. Daß er im Feuer seinem Mann stand, können freilich selbst seine Feinde nicht leugnen. Adolph Niel war in Muret an der oberen Garonne am 4. Oktober 1802 geboren, wurde 1821 in die polytechnische Schule zu Paris und zwei Jahre später in die Applikationsschule zu Metz aufgenommen, 1827 zum Lieutenant und 1831 zum Hauptmann befördert. Als solcher zeichnete er sich bei der Einnahme von Constantine aus, wurde 1837 Bataillons-Chef und 1846 Oberst. Die Expedition nach Rom machte er 1849 als Chef des Geniestabes mit, wurde zum Brigade-General ernannt und erhielt die Auszeichnung, dem Papste die Schlüssel von Rom nach Gaëta zu bringen. Nach seiner Rückkehr nach Frankreich wurde er Director des Geniewesens im Kriegsministerium, Mitglied des Staatsraths im außerordentlichen Dienst und am 30. April 1853 Divisions-General. Im russischen Kriege war er der Expedition in der Ostsee zugetheilt und commandirte vor Bomarsund, die Einnahme dieses Platzes brachte ihm die Beförderung zum Adjutanten des Kaisers, der ihn im Jänner 1855 in der heiklen Mission nach der Krim schickte, Bericht über die Lage abzustatten. Er ertheilte damals bekanntlich den Rath, Sebastopol total einzuschließen, so eine regelrechte Belagerung zu ermöglichen und dann am Malakow anzugreifen; der Kaiser beauftragte ihn hierauf mit dem Oberbefehle über das Geniewesen in der Krim und verlieh ihm nach dem Falle der Festung am 18. Septbr. 1855 die Insignien des Großkreuzes der Ehrenlegion am 7. Juni 1857 die Senatorwürde. Bei Ausbruch des italienischen Krieges wurde er (23. April 1859) zum Oberbefehlshaber des vierten Corps der Alpenarmee ernannt und erwarb sich am 24. Juni in der Schlacht bei Solferino, bei der die Artillerie sich auszeichnete, den Marschallsstab. Am 20. Jan. 1867 ernannte der Kaiser ihn zum Kriegsminister. Seine großartige Thätigkeit als Hersteller der von seinen Vorgängern schwer verwahrlost und durch die Expedition nach Mexiko hart mitgenommenen Kriegsvorräthe ist noch im frischesten Andenken der Zeitgenossen. Auf diesem Felde hat er sich unbestritten große Verdienste um das Kaiserthum erworben. Es wird dem Kaiser schwer fallen, den Hingeschiedenen als Fachmann zu ersetzen, dagegen war seine Stelle im Cabinete seit der neuesten liberalen Wendung längst erschüttert, ja, auf die Dauer kaum haltbar. Niel hat aus seinen persönlichen Ansichten und Richtungen nie ein Geheimniß gemacht; seine Freunde, wie seine Gegner wußten stets, wie sie mit ihm daran waren, selbst wenn er bei den vielen Schwenkungen, die Rouher als Vicekaiser machte,

den Anforderungen der täglichen Situation Rechnung zu tragen verstand, um sich im Amte zu erhalten und für den Augenblick, wo seine Pläne reif sein würden, obenauf zu erhalten wußte. Die Börse wird in seinem Tode gerade in dem jetzigen kritischen Momente eine neue Bürgschaft des Friedens und einen Wink des Schicksals erblicken. Frankreich verliert an ihm ein hervorragendes Organisationstalent, der Kaiser eine der immer kleiner werdenden Schaar zuverlässiger Stützen der napoleonischen Dynastie; ein hervorragender Politiker war Niel nicht.

Demselben Blatte schreibt man aus Paris, 14. August:

„Am Vorabende der 100jährigen Geburtsfeier Napoleon's I. unterlag Niel den Schmerzen eines grausamen Uebels, die er bis zur letzten Stunde mit jenem Muthe und jener Festigkeit ertrug, die ihn in keiner Stunde seines so viel bewegten Lebens verlassen. . . . .

Kurz vor dem italienischen Kriege war er es, der, inzwischen Senator geworden, als Brautwerber für den Prinzen Napoleon nach Turin ging und zugleich seinen Aufenthalt in Piemont zu einer Reihe topographischer Studien verwerthete, die wenige Monate später im italienischen Feldzuge, in welchem er das vierte französische Armeekorps befehligte, sich als ebenso nützlich wie zuverlässig erwiesen.

„Da kam die große Schlacht von Solferino, in welcher Niel es zu verhindern wußte, daß die Oesterreicher den rechten Flügel der Franzosen umgingen, und er entschied persönlich durch einen ungestümen Angriff gegen Abend das Schicksal der Schlacht.

„Auf dem Schlachtfelde wurde er gleich zum Marschall für diese That ernannt, und der neidlose Kaiser schrieb an Eugine die denkwürdigen Worte: „Marschall Niel hat sich mit Ruhm bedeckt!“, indem er selbst anerkannte, wem eigentlich der Riesen-Sieg zuzuschreiben sei.

„Nach dem Frieden von Villafranca ward er Inhaber des großen Militär-Commando's von Toulouse, bis ihn am 20. Januar 1867 der Kaiser in's Kriegsministerium berief“. (K. Z.)

**Villa Vay.**

**Garten Restauration**

**an der südlichen Seite des Altenberges mit schönster, Aussicht, ausgezeichneten Caffee, Chocolade, Thee, Wein, vorzügliches Glas- und Flaschenbier, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.**

***Joseph Bayer.***

**Theater**

in

**Bad Kissingen.**

**Heute Freitag den 20. Aug.**

**Im Abonnement.**

**Abend-Vorstellung.**

**Anfang halb 8 Uhr.**

Die

**weisse Dame.**

Oper.

**Für Auswanderer.**

Ueberfahrtsverträge für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent ***David Schwed.***

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße. Nro 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 188. Samstag 21. August 1869


## Vermischtes.

**Aus Bayern**, 16. Aug. schreibt man dem N. K.: Beim Herannahen des Lagers zu Schweinfurt macht sich in militärischen Kreisen mit Recht das Bedenken geltend, daß wir noch immer „Vorschriften für den Unterricht im Manövriren mit größeren Truppenkörpern“ haben, die vom Jahr 1846 datiren und auch für den Kriegsgebrauch Giltigkeit haben, für den fast alle darin vorgeschriebenen Formen und Kommandoworte von vorneherein nicht anwendbar waren. Abgesehen davon ist die Taktik und die Anwendung ihrer Regeln seitdem eine andere geworden, und überdieß ist im vorigen Jahre ein neues Exerzierreglement erschienen, mit dem die Eingangs erwähnten Vorschriften nur in wenigen Dingen vereinbar sind. Diese unausgeglichenen Verhältnisse könnten um so leichter zu Inkonvenienzen führen, als im Lager vielfache Veränderungen in den höheren Kommandostellen vorgenommen werden, namentlich in der zweiten Hälfte der Uebungsperiode, während welcher ein Marschmanöver mit täglicher Bildung von Gefechtsabschnitten ausgeführt wird, dessen allgemeine Direktion auf die Linie Schweinfurt-Bamberg fällt. Um einen nicht blos markirten, sondern ebenmäßig erscheinenden Gegner zu bilden, scheidet das unter dem Commando des Generals en chef, Ritters von Hartmann, und den Divisionären Bothmer und Repaupierre stehende Hauptkorps 7 Bataillone und zugehörige Truppen aus, welche das Ostkorps unter Generallieutenant Walter und den Brigadiers Schleich und Joner bilden werden; die im größeren Westkorps entstehenden drei General-Vakaturen werden durch Oberste besetzt, die außer Garnison ohnehin kein direktes Truppenkommando mehr haben. Das Westkorps behält 18 Bataillone, das Ostkorps repräsentirt 12, nach Umständen 14 durch Halbirung der seinigen, die vermuthlich in einem statt zwei Gliedern manövriren werden. Vom topographischen Bureau sind zur Benützung für die Offiziere zwei Karten herausgegeben: ein Lagerplan im Maßstab 1: 5000 (wie die Steuerkatasterpläne), dann in zwei Blättern das Manöverirterain um Schweinfurt und bis Bamberg in 1: 50,000 (topographischer Atlas.)

**Staffelstein**, 16. Aug. Ungeheures Aufsehen erregt hier und in der Umgegend die plötzliche Verhaftung einer sehr begüterten Müllerstochter in dem benachbarten Frauendorf. In der Mühle ihres Bruders, woselbst dieselbe das Hauswesen führte, bemerkten nämlich die Müllerburschen seit mehreren Tagen einen höchst widerlichen penetranten Geruch. Eine sorgfältig angestellte Untersuchung führte zu der Wahrnehmung, daß in einer alten Kiste unter alten Säcken die sehr stark in

XI

Verwesung vorgeschrittene Leiche eines Kindes sich befand, als dessen Mutter sich die Müllerstochter bekannte. Dieselbe wurde nach erstatteter Anzeige verhaftet und an das k. Bezirksgericht Kronach zur Untersuchung der Thatsache abgeliefert.

Würzburg, 19. August. Die gestern dahier neu ins Leben gerufene Landesprodukten-Börse nahm einen guten Anfang; es wurden sehr viele Waaren umgesetzt und hohe Preise erzielt. Alter Waizen wurde um 21 fl. 10 kr., neuer um 20 fl. verkauft; Korn galt 15 fl.; Saatkörner 17 fl., Gerste 13 fl. 45 kr.—14 fl. 30 kr., Erbsen 16 fl. und Linsen 18 fl. Es herrschte allenthalben eine rege Kauflust und würden wohl noch größere Geschäfte zum Abschluß gelangt sein, wenn mehr Waare vorhanden gewesen wäre; offenbar hat sich herausgestellt, daß diese Einrichtung eine zeitgemäße ist. Die Landwirthe werden es künftig vorziehen, statt wie bisher auf der Schranne sich chikaniren zu lassen, hier auf dem Säcklesmarkt ihre Geschäfte abzuschließen. Diejenigen, die sich gestern von dem Geschäftsgange überzeugt haben, werden gewiß nicht versäumen ihren Landsleuten das neue Institut auf das Beste zu empfehlen. Bisher konnte der Bauer, wenn er mit Frucht zur Schranne nach der Stadt fuhr, nicht lange den Geldbeutel aus der Hand lassen, um zu zahlen für Pflasterzoll, Schrannengebühr rc., nunmehr zahlt man für einen Abschlußschein 3 kr., macht sein Geschäft ab und braucht sich um weiter nichts zu kümmern; konveniren den Bauern an einem Tage die Preise nicht, so steckt er seine Probe wieder zu sich und wartet bessere Zeiten ab; unnöthige Kosten aber werden auf diese Art erspart.

Schweinfurt, 18. Aug. Die Genie-Compagnie traf heute Mittags 1 Uhr 10 Min. mit Extrazug dahier ein, und rückte sofort mit Pferden und allen Geräthen ins Lager ein, zu welchem Behufe von den gestern eingetroffenen Quartiermachern bereits das Nothwendige, Zeltaufschlagen, Menageabkochen rc. vorbereitet wurde.

München, 17. August. Bei der heute Morgens erfolgten Ankunft der Kaiserin von Oesterreich im hiesigen Bahnhofe wurde J. Maj. von den Herren der österr. Gesandtschaft empfangen. Nach halbstündigem Aufenthalte erfolgte die Weiterreise nach Ischl. Die Kaiserin hat vor der Abreise eine namhafte Summe zur Vertheilung an die zahlreichen Bittsteller anweisen lassen. — Gestern hat der kaiserl. französ. Gesandte, Marquis Cadore, und heute der österr. Gesandte, Graf v. Ingelheim, längeren Urlaub angetreten. — Die Administration der israelitischen Cultusgemeinde dahier gibt bekannt, daß während der hohen Festtage der Israeliten im nächsten Monat auch im großen Saale des königl. Odeons Gottesdienst abgehalten werden wird; die hiesige Synagoge bietet bekanntlich nicht mehr Raum genug für die hiesigen Israeliten.

München, 17. August. Nach einem vor mehreren Wochen gefaßten Beschlusse hat, wie bekannt, der Magistrat der königl. Haupt- und Residenzstadt München seine Theilnahme an Prozessionen und anderen öffentlichen Aufzügen in jedem einzelnen Falle von vorgängiger förmlicher Beschlußfassung abhängig gemacht. Da nun am 29. August das Ernte-Dankfest mit einer Prozession abgehalten wird, so stellte heute Bürgermeister von Steinsdorf den Antrag, „es wolle beschlossen werden, daß sich der Magistrat in der üblichen Weise an der Erntefest-Prozession betheilige," und ohne alle Debatte wurde der Antrag zum Beschlusse erhoben. Ebenso hat bald darauf das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten seine Theilnahme an dieser Prozession in Amtstracht beschlossen, wobei auch bemerkt wurde, daß man bezüglich der Betheiligung des Kollegiums an Prozessionen wegen des nahen Endes des Mandats des Kollegiums an der bisherigen Uebung nichts mehr ändern wolle. Das neue Gemeindekollegium könne handeln, wie es will.

Aus Altbayern, 16. August. Der „Allg. Ztg." wird aus München geschrieben: „Se. Maj. der König hat den Statistiker und Landtagsageordneten Kolb zum außerordentlichen Mitglied der neu ins Leben getretenen statistischen Central-Commission ernannt — eine in mehrfacher Beziehung sehr erfreuliche Ernennung." Schade, daß uns die „Allg. Ztg." nicht eine dieser

erfreulichen Beziehungen auseinandergesetzt hat. Hr. Kolb ist der einzige Verteter der „bayerischen Volkspartei" in der Kammer und bildet dort mit noch vier oder fünf Männern das Zünglein an der Waage. Ist vielleicht seine Ernennung in dieser Beziehung erfreulich? Nun, wir wollen sehen, ob sich Herr Kolb etwa das „ordentliche Mitglied verdienen wird. Nach Kammerauflösung klingt das Ding allerdings, aber in einem ganz andern Schlüssel.

Paris, 17. Aug. Von gestern Mittag ab war die Leiche des Marschalls Niel in dem in eine Trauerkapelle umgewandelten Waffensaale des Kriegsministeriums ausgestellt. Der offene Sarg stand unter einem schwarzen, mit Silber bestickten Baldachin; auf jeder Seite brannten zwei Reihen Kerzen, deren Licht noch durch eine doppelte Reihe von zehn Kronleuchtern verstärkt war; Officiere in großer Uniform, den Tschako oder den Helm unter dem Arme, hielten die Wache; Priester der Kirche Sainte-Clotilde verrichteten ihre Gebete. Der Marschall war in die Uniform eines Divisionsgenerals gekleidet; an seiner Seite lag der Degen von Solferino, zu Füßen der Hut des commandirenden Generals; die rechte Hand hielt den sammtenen, mit goldenen Bienen bestickten Marschallsstab; das große Band der Ehrenlegion, Kreuze, militärische Medaillen schmückten die Brust. Der Kaiser hatte der Wittwe des Marschalls den Wunsch zu erkennen geben lassen, das Niel im Dom der Invaliden zwischen Vauban und Turenne beigesetzt werden möge; da aber der Verewigte noch in seinen letzten Augenblicken verfügt hatte, daß er neben seinem Vater und seinem Bruder in der Familiengruft zu Brionde bei Muret ruhen wolle, so bestanden die Hinterbliebenen auf die genaue Ausführung dieses letzten Willens. Heute Mittag fand die Leichenfeier mit großem militärischen Pomp und unter ungeheurem Zulauf der Bevölkerung bei den Invaliden statt. Der Marschall Canrobert befehligte von Paris den Zug, welcher aus einer Schwadron Garde-Cavallerie, begleitet von dem Generalstab und dem Adler des Regiments, einer Brigarde Garde-Infanterie, einer zweiten Schwadron Cavallerie und einer Compagnie Sappeurs bestand. Der mit Trophäen geschmückte Leichenwagen war von sechs Pferden gezogen, auf dem Sarge lag der Hut und der Degen des Marschalls. Die Zipfel des Leichentuches wurden von dem Marschall Vaillant, dem Admiral de Genouilly und den Präsidenten Rouher und Schneider gehalten. Der Leiche folgten Herr v. Cambacérès und Herr v. Pierres als Vertreter des Kaisers und der Kaiserin, dann die Familie des Verstorbenen, sein Generalstab mit dem General Colson an der Spitze, die Minister Forcade, Boubeau und Magne, der Marschall Regnault de Saint-Jean d'Angély, Deputationen aller großen Körper und Militär-Anstalten, der Seine- und der Polizeipräfect, das gesammte Personal des Kriegsministeriums, bis endlich eine Division Infanterie zwei Batterien Artillerie und ein Regiment Cavallerie den Zug schlossen. Bei der kirchlichen Feierlichkeit im Invaliden-Dom gab der Erzbischof von Paris die Absolution. Die Leiche blieb einstweilen in der Gruft des Invalidenhotels zurück, um später nach dem Orleans-Bahnhof befördert zu werden.

Paris, 18. August. Der Kaiser hat heute dem Ministerrathe präsidirt. Aus Konstantinopel wird gemeldet: die Antwort des Vicekönigs ist eingetroffen und wird als zufriedenstellend betrachtet.

Paris, 17. Aug. Der Kaiser will noch vor Ende der Manöver nach Chalons. Der Prinz wird am Donnerstag zurückerwartet.

Berlin, 14. Aug. Der König von Preußen hat vor seiner Abreise aus Ems 10,000 Thlr. für den Weiterbau der dortigen katholischen Kirche bewilligt, der wegen Mangel an Mittel ins Stocken gerathen war.

---

## Bekanntmachung.

In Nachstehendem wird das Ergebniß der nachverzeichneten Rechnungen pro 1868 zur Kenntnißnahme gebracht.

I. Herzog Nassau-Stiftung.
167 fl. 11 kr. 1 pf. Einnahme.
130 fl. 8 kr. — pf. Ausgabe.
37 fl. 3 kr. 1 pf. Aktivrezeß und zwar
11 fl. 9 kr. 1 pf. Kassebaarbestand und
25 fl. 54 kr. — pf. Einnahmsrückstände.
Vermögen 1445 fl. 36 kr. 1 pf.

II. Lokalschulfond.
64 fl. 59 kr. 3 pf. Einnahme.
41 fl. 35 kr. 3 pf. Ausgabe.
23 fl. 24 kr. — pf. Aktivrezeß, welchen Aussenstände von gleicher Größe bilden.
Vermögen 1557 fl. 4 kr. 1 pf.

III. Dechant Warmuth'sche Stiftung.
a) für Studirende.
53 fl. 47 kr. 2 pf. Einnahme.
50 fl. — kr. — pf. Ausgabe.
3 fl. 47 kr. 2 pf. Aktivrezeß und zwar
1 fl. 42 kr. 3 pf. Baarbestand und
2 fl. 4 kr. 3 pf. Rückstände.
Vermögen 1272 fl. 47 kr. 2 pf.
b) für arme Kinder.
21 fl. 32 kr. 2 pf. Einnahme.
21 fl. 32 kr. 2 pf. Ausgabe.
— fl. — kr. — pf. Rezeß.
Vermögen 500 fl. — kr. — pf.

IV. Lokalschulkasse.
1828 fl. 59 kr. 3 pf. Einnahme.
1828 fl. 59 kr. 3 pf. Ausgabe.
— fl. — kr. — pf. Rezeß.

V. Zeichnenschulkasse.
453 fl. 8 kr. — pf. Einnahme.
276 fl. 23 kr. — pf. Ausgabe.
176 fl. 45 kr. — pf. Aktivrezeß und zwar
21 fl. 6 kr. — pf. Baarbestand
155 fl. 39 kr. — pf. Einnahmsrückstände.
Vermögen 1141 fl. 33 kr. — pf.

VI. Gewerbe-Fortbildungs-Schulkasse.
185 fl. 42 kr. 2 pf. Einnahme.
94 fl. 36 kr. — pf. Ausgabe.
91 fl. 6 kr. 2 pf. Aktivrezeß.
Vermögen 441 fl. 6 kr. 2 pf.

Zur Beglaubigung.
Kissingen, am 19. August 1869.
Stadtmagistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister:
Dr. Full.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße: Nro 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d. k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 189. Sonntag 22. August 1869.

## Ueber den preußisch-österreichischen Federkrieg

schreibt die „Dem. Korr.": Mit der Thile'schen Depesche vom 4. ds. stehen wir am zweiten Kapitel einer Geschichte, deren letztes Wort entweder Finis Germania oder Finis Borussiae heißen wird.

Recht eilig hats die Politik Bismarck dieses Mal mit der Veröffentlichung ihrer Antwort. Am 4. erlassen, tritt sie am 14. zu Tage und zwar an deutlich officiöser Stelle in der Spener'schen Zeitung, die bekanntlich in der Bismarck'schen Preßhierarchie den Uebergang von Braß zur Nationalztg. bildet. Bei der Schnelligkeit dieser Veröffentlichung fällt uns ein Wort ein, welches Graf Bismarck neulich bei der Rothbücherfrage im Reichstag sagte; er meinte: wenn diplomatische Aktenstücke in rascher Folge veröffentlicht würden, so sei das ein deutliches Zeichen von einer gespannten Situation. War das wahrhaft gemeint — und gewiß, es klingt probabel — so hätten wir in dieser Depesche und ihrer raschen Veröffentlichung ein sehr beachtenswerthes Symptom. Der Inhalt vollends stimmt dazu. Es bedarf gar nicht erst des Hinweises auf jenes Bismarck'sche Wort. Die Depesche spricht für sich selbst. Sie ist ein giftiger Pfeil, den die Berliner Politik fliegen läßt, der erste, der so scharf gespitzt, so wohl präparirt, so ungenirt abgedrückt wird und so grad auf's Ziel geht.

Die Frage der Allianzverträge wird gestellt — endlich Beust hatte sie neulich angedeutet, berührt, sehr deutlich zwar, aber Preußen stellt sie nun direkt, formulirt sie. Hat man das in Wien gewollt — und es ist unmöglich, daß man's nicht gewollt — so hat man nun seinen Willen. Die Politik Bismarck ist sofort mitten in die Sache hineingetreten. Sie mußte es freilich. Diesen „Kern und Stern" ihrer angeblich deutschen Position durfte sie nicht antasten lassen, ohne sich zu rühren. Das hat Beust unstreitig gewußt, und um so sicherer wird er die öffentliche Diskussion dieses für Deutschlands Freiheit gegen Großpreußen, für Gesammtdeutschlands Zukunft so hochwichtigen Punktes mit voller Absicht gewollt, mit reiflicher Ueberlegung provozirt haben. Er hat damit Großpreußen an seiner schwächsten Stelle angegriffen, an seiner so schwachen Stelle daß der Angriff für jeden Denkenden nur eine Frage der Zeit sein konnte, und das Allerwichtigste, Allerbedeutsamste an der Sache ist eben, daß Beust offenbar nunmehr den Zeitpunkt gekommen glaubt, wo er die Frage der Allianzverträge in Angriff nehmen könne.

Wie steht die Frage der Allianzverträge nach dem Prager Frieden? Wir sprechen von einem Angriff an Großpreußens schwächster Seite. Die bloße Geheimhaltung der Allianzverträge, welche Bismarck damals den Südstaaten zur Pflicht machte, beweist

das. Der edle Deutsche wußte recht gut, daß da etwas faul war. Erst bei der Luxemburger Frage, wo er den deutschen Michel kirre glaubte, rückte er mit der Wahrheit heraus. Direkter noch und schlagender ist der Beweis, den jetzt die Thile'sche Depesche bietet. Sie sucht nämlich zu beweisen, indem sie falsch zitirt, bei richtigem Zitiren würde sie gegen sich beweisen.

Art. 4 des Prager Friedens bestimmt: Oesterreich erkennt die Auflösung des deutschen Bundes an, gibt seine Zustimmung zu einer Neugestaltung Deutschlands ohne Oesterreich, verspricht Anerkennung des engeren Bundesverhältnisses nördlich vom Main „und erklärt sich damit einverstanden, daß die südlich von dieser Linie gelegenen deutschen Staaten in einem Verein zusamentreten, dessen nationale Verbindung mit dem norddeutschen Bunde der näheren Verständigung vorbehalten bleibt und der eine internationale unabhängige Existenz haben wird."

Die preußische Depesche dagegen zitirt: „eine nationale Verbindung der süddeutschen Staaten mit Norddeutschland." Der Unterschied liegt auf der Hand: der Prager Frieden behielt für einen „Verein" der Südstaaten „zusammen" die „nationale Verbindung" mit dem Nordbund vor und bedang für diesen „Verein" (was wir Südbund nennen) eine „internationale unabhängige Existenz;" Bismarck-Thile macht daraus eine Verbindung der süddeutschen Staaten einzeln. In jenem Falle steht der allerdings faktisch schwächere Südbund der „vereinten" drei Staaten mit gleichem Recht neben dem faktisch stärkeren Nordbund und wird sich wohl hüten, schlechtweg in hohenzollersche Heerfolge zu treten; in diesem Fall dagegen werden die drei Südstaaten eben vereinzelt zollerisirt, werden dahin gebracht, sich in ihre Militärverfassung und Militäreinrichtungen drein reden zu lassen, bekommen die stete Gefahr eines Verfassungskonfliktes obendrein, wenn z. B. Preußen auf Grund des Schutz- u. Trutzbündnisses die Heerfolge benebst Mobilmachung und finanziellem Zubehör a. Steuerzuschlägen oder Anleihen fordert, und sind endlich in der höchst erfreulichen Lage, den lieben Zollern auch bei ihrem letzten Kampf gegen Deutschösterreich helfen zu müssen und damit sich selbst todt machen zu sollen. Kurz: beim Südbund können die Südstaaten in der That haben eine vereinte internationale unabhängige Existenz, jetzt bei den Allianzverträgen haben sie eine wahrhafte Existenz überhaupt nicht mehr.

Das ist also ein Unterschied des Buchstabens wie des Sinnes, des Rechtes wie der Thatsache so schlagend, so bedeutsam, so erschöpfend, daß die Herren Bismarck-Thile allerdings gut thun, die Sache lieber auf ihre Weise zu umgehen als auf sonst landesübliche Weise darauf einzugehen.

## Vermischtes.

**Kissingen**, 21. Aug. Zur Enthüllungsfeier des König-Max-Denkmals am 25. ds. wird die Musik vom 9. Infanterie-Regiment hier eintreffen.

**Regensburg**, 15. August. „Das Casino für Regensburg, Stadtamhof und Umgebung wurde vom Stadtmagistrat Regensburg für einen politischen Verein erklärt; das Casino hat hingegen die Berufung ergriffen, die Kreisregierung der Oberpfalz jedoch den Beschluß des Magistrats bestätigt." So läßt sich die „Allg. Ztg." aus München offenbar von einem Eingeweihten schreiben. Die Eingeweihten in München werden aber nächster Tage Gelegenheit bekommen, sich eingehender mit dieser Sache zu befassen, da das Casino den Recurs an das Ministerium bereits angekündigt hat. So viel ich höre, sollten die beiden Erkenntnisse des Magistrats und der Regierung so ungemein motivirt sein, daß man den Recurs schon um deßwillen zu ergreifen gedenkt, damit das Ministerium Gelegenheit bekommt, sich zu überzeugen, wie manche Herren in der Provinz ihre wissenschaftliche und juristische Fortbildung betreiben. Dem Publikum kann natürlich erst nach definitiver Beilegung der Angelegenheit Einblick in den Akt gestattet werden.

In **Regensburg** ist die Bitte mehrerer Blätter um eine Abschrift der ministeriellen Entschließung, durch welche die

Mitglieder der Congregation aufgefordert wurden, bei Strafe der Dimission aus derselben auszutreten, abschlägig beschieden worden. Die k. Regierung erklärte, es sei nicht statthaft, daß das Ministerialrescript an Dritte ausgehändigt werde. Aber wenn die offiziöse „Korr. Hoff." das „wesentliche Resultat der amtlichen Erhebungen" veröffentlicht hat, warum veröffentlicht denn dieselbe gerade die Hauptsache nicht, die Ministerialentschließung, welche die denkwürdige Maßregel angeordnet hat?

Oesterreich. — Die Ausbeutung der Krakauer Klostergeschichte zu einer giftigen Hetze gegen die katholische Kirche und ihre Institute durch den Liberalismus und eine ehrlose Presse in Oesterreich eröffnet den düstersten Einblick in eine entsetzliche Corruption im Kaiserstaate. Um die öffentliche Aufmerksamkeit von den traurigen Staatskünsten des modernen Liberalismus von den ehrlosen Freibeutereien an der Wiener Börse (vide Prozeß Schiff-Scharf) abzulenken, wurde die Thatsache, daß eine tolle Nonne in ihrem Kloster so behandelt wurde, wie sie in jedem Irrenhause nicht anders hätte behandelt werden können, zu einem europäischen Ereigniß aufgeblasen und es gelang, die Massen in eine Klosterstürmerei hineinzufanatisiren, wie sie nur 1789 in Frankreich ihres Gleichen hatte. Es wird nicht nur gehetzt in der Presse, in Bier- und Weinkneipen, in Versammlungen, sondern eine allgemeine Jagd nach Klosterfreveln wurde begonnen und selbst das Ministerium wartete nicht den Gang der Untersuchung ab, sondern machte der verkommenen Presse die Freude, Gesetzentwürfe gegen die Klöster vorzubereiten. Mit überstürzender Hast gingen die Behörden der Judenpresse zur Freude in's Zeug, um auf Verbrechen zu inquiriren und stehen nun verblüfft vor dem wahren Sachverhalt und klagen, daß sie keinen Paragraph im Gesetzbuch zur Bestrafung der Krakauer Klosterfrauen finden können. Natürlich, weil kein Verbrechen begangen wurde. Und dennoch diese Klosterhetze, dennoch ein Gesetzentwurf zur Maßregelung oder gar Aufhebung der Klöster. Wahrlich ein Staat, in welchem die Corruption so tief sitzt, gewährt wenig Hoffnung auf Fortbestand. Armes Oesterreich! (Str. Tgblt.)

Paris, 17. August. Man versichert Leboeuf werde das Kriegsministerium erhalten.


## Privat-Anzeigen.

**Freiwillige Feuerwehr Kissingen.**

**Morgen Abends**
**Zusammenkunft**
**im Goldmayer'schen Bier-Garten.**
Das Commando.

**Münchener Bilderbogen**
**1 bis 21 Buch**
**Nr. 1 bis 504**
sind wieder gebunden und ungebunden vorräthig bei
**Leo Schmitt.**

**Theater**
in
**Bad Kissingen.**
Heute Sonntag den 22. Aug.
Im Abonnement.
**Abend-Vorstellung.**
Anfang halb 8 Uhr.
**Spillike in Paris.**
Posse.

# Das Bank-, Wechsel- und Incasso-Geschäft

von

## A. Molling in Hannover

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von **Staatspapieren, Aktien** etc. sowie mit **allen Sorten Staats-Prämien-Loosen.** Letztre auch gegen **monatlichen Ratenzahlungen**, sowi auch mit allen von **Frankfurt a. M.** und **Hamburg** ausgebotenen **Originalloosen** der neuesten **großen Geldverloosungen** unter Zusicherung der gewissenhaftesten Bedienung.

Die artistische Anstalt von

## Bühring, Pinther & Curtze,

### Hannover,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Druckarbeiten bei elegantester Ausführung zu den billigsten Preisen; bei der grössten Ausdehnung derselben und im Besitze tüchtiger technischer Kräfte werden Arbeiten, welche eine besonders kunstvolle Ausführung erfordern, als: Zeichnungen, Portraits, Ansichten, Preis-Courante mit Maschinen-Zeichnungen und dergl.; Musterbücher industrieller Erzeugnisse u. s. w. in kürzester Frist angefertigt. Kostenanschläge vor der Ausführung. Briefe franco gegen francò; Referenzen der grössten Etablissements des In- und Auslandes stehen auf Wunsch zu Diensten.

# Omnibus

## zwischen Kissingen und Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen vom sächsischen Hof aus früh ³/₄7 Uhr,
„ „ Schweinfurt, vom Gasthaus zum Raben aus Nachmittags 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

J. J. Fuß, k. Posthalter.


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nro 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 190. Dienstag 24. August 1869

# Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf das durch Anschlag bereits veröffentlichte Festprogramm werden die verehrten H.H. Häuserbesitzer hiesiger Stadt auf diesem Wege ersucht, zur Erhöhung der aus Anlaß des Allerhöchsten

**Geburts- und Namensfestes Sr. Majestät des Königs**
**Ludwig II.**

sowie der Enthüllung des Monumentes des höchstseligen

**Königs Max II.**

am Mittwoch ihre Häuser zu decoriren.

Die Anwohner des Marktplatzes werden es sich sicher zur Ehre rechnen, bei der am Mittwoch Abends stattfindenden Beleuchtung des Rathhauses, auch ihre Privathäuser zu illuminiren, wodurch selbstverständlich auch den Anwohnern anderer Strassen nicht unbenommen ist, jene der Stadt zu einer möglichst allgemeinen zu machen. Bei dem Patriotismus hiesiger Stadt bedarf es sicherlich nur dieser Anregung statt jedweder andern Aufforderung für die Bürgerschaft, möglichst zahlreich an dem Festzuge, bei dessen Ordnung hinauf schon Bedacht genommen worden, sich zu betheiligen.

Bei günstiger Witterung wird wohl auf privaten Wege für Abhaltung eines allgemeinen Gartenfestes unter Mitwirkung eines Würzburger Musik-Corps gesorgt werden.

Kissingen, den 23. August 1869.

Dr. Full,
rechtsk. Bürgermeister.

MÜNCHEN 24 11-12 Nm. 69

## Umschau.

In Pesth macht eine Broschüre Aufsehen unter dem Titel „Oesterreich-Ungarns Neutralität in einem künftigen Kriege, besprochen mit Hinblick auf die Arcolay'sche Broschüre von einem Husaren.“ Sie ist deutsch geschrieben, also auch für Deutschland berechnet und widerlegt mehrere gegen Arcolay geschriebene Streitschriften, insbesondere aber die jenseits des Mains verbreiteten Gerüchte von Mangel an Gemeingeist in der österr. Armee, — und constatirt, daß die Niederlage von Sadowa ein Wendepunkt für die Armee gewesen sei, indem seitdem ihr Zustand sich gebessert habe und das Vertrauen in die eigenen Kräfte zurückgekehrt sei. Für den Fall eines französisch-preußischen Krieges spricht sich der „Husar“ für die Neutralität Oesterreichs aus. Insolang die Integrität Oesterreichs nicht verletzt und die Dinge im Orient keine den Lebensinteressen Ungarns schädliche Wendung nehmen, sei kein Grund vorhanden, die Neutralität aufzugeben. Nur wenn Preußen Rußland in den Krieg zöge, müßte diese aufhören: dann wäre es aber ganz verfehlt, in Ungarn auf Parteizwiste zu rechnen. Als radikales Mittel für den Fall eines solchen Krieges schlägt der offenbar dem Ministerium sehr nahestehende Verfasser vor, als volksthümliche Idee, die geeignet wäre, das Heer zu begeistern, die Idee der Wiederherstellung Polens durch Oesterreich-Ungarn. Oesterreich wurde stets besiegt, weil es nie (?) für eine Idee gekämpft; dann werde sie siegen. — Der Verfasser hat mit dieser Idee offenbar eine Aufgabe berührt welcher Oesterreich sich früher oder später nicht wird entziehen können, falls es sich des Panslavismus erwehren will.

Der „France“ zufolge werden Marschall Mac-Mahon, General Castelnau und General Lebœuf als diejenigen genannt, welche die meiste Aussicht auf die Stelle des Kriegsministers haben. Die Wahl scheint noch nicht definitiv getroffen zu sein.

Nachrichten aus Constantinopel vom 14. ds. melden, daß die Pforte mit Persien eine Uebereinkunft wegen einer provisorischen Grenzlinie getroffen habe.

## Vermischtes.

Augsburg, im August. Der Boden, auf dem das europäische Staatengebäude aufgebaut ist, auf dem die gesellschaftliche Ordnung sich gründet, ist stark unterwühlt und erdröhnt bereits dumpf unter dem immer kecker werdenden Schritt der fanatischen Massen. Es ist nicht ein einzelner Stand, nicht etwa nur die Arbeiter, welche in Süddeutschland in ihren Versammlungen vielfach mehr Tact und Bildung an den Tag legen, als die Gebildeten, nein, es sind die Massen des von der Presse verhetzten liberalen Publikums, welche die revolutionäre Bewegung erfaßt hat. Die Wiener Versammlung von 500 Fanatikern hat so „ehrlich“ und offen die praktischen Consequenzen aus den Hetzartikeln unserer fortschrittlichen Presse gezogen, daß das Ziel Niemand, der sehen und hören will, unklar sein kann. Klöster und Klerus — ist die Parole, welche die Massen in Bewegung setzt. Eine Presse ohne Ehre und Gewissen hat sie ausgegeben, und der fanatisirte Pöbel schreibt sie auf Commando nach; denn Commando und System ist in der ganzen revolutionären Bewegung, welche um so widerlicher ist, als sie ihre eigentlichen Ziele durch die Maske der Loyalität verhüllt. Das wahre Losungswort wird noch nicht ausgesprochen: es heißt: „Erst die Altäre und die Pfaffen, die Throne stürzen dann von selbst.“ Man denuncirt die Bischöfe, den Klerus, die treuen Katholiken den Fürsten als Revolutionäre, weil man in ihnen den festesten Damm gegen den Umsturz fürchtet und haßt. Ist die Autorität vernichtet, der Klerus dem Haß des hohen und niedern Pöbels preisgegeben, mißtrauen die Fürsten am Ende selbst dem Klerus, welcher nie an einem Thronumsturz sich betheiligte, und glauben sie den Loyalitätsheuchlern, dann ist die Loyalitätsmaske nicht mehr nöthig. Ist aber der letzte Damm gebrochen, glaubt

man denn, daß die entfesselte Fluth vor der weltlichen Obrigkeit stehen bleibe?

Glauben die liberalen Hetzer, welche jetzt die wilde Meute mit dem Köder der Kirchen- und Klostergüter gegen Klöster und Klerus hetzen, daß dieselbe achtungsvoll vor den Industriepalästen und Geldkassen der liberalen Bourgeoisie Halt machen werde, wenn einmal die Kirchengüter den Appetit gereizt und die Zertrümmerung der Altäre die Geister des Umsturzes entfesselt hat? Haben denn die liberalen Feinde der Kirche gar nichts gelernt aus der Geschichte vom Jahr 1789?

Um den Haß gegen ohnmächtige Gegner zu fühlen, wüthet man gegen die eigene Zukunft, indem man die Bedingungen zerstört, welche die einzige Bürgschaft der staatlichen und sittlichen Ordnung, von Besitz und Eigenthum sind. Hat einmal der Haß gegen Kirche und Klerus sich in den Massen festgesetzt, dann ist nicht nur der Glaube an die kirchliche, die sittliche Autorität erschüttert, sondern Christenthum und Sittlichkeit sind dann vernichtet. Was soll dem mit Mühsal und Entbehrung täglich ringenden Arbeiter die Kraft geben, auszuharren in der Noth seines mühsalreichen Lebens? Etwa die Furcht vor den Bayonnetten? Die Geschichte erzählt uns welche unzuverlässige moralische Ersatz- und Hilfsmittel die Bayonnette sind. Oder die modernen Humanitätstheorien des Freimaurerthums? Bleibe man uns doch vom Hals mit solch' humanitärem Schwindel. Hat jener moderne Humanismus, welcher alle positive Religion ersetzen will, nicht die Kraft, seine vornehmsten, eifrigsten und gebildetsten Vertreter soweit sittlich zu stärken, um sich des Annexirens, der schamlosesten Börsengaunereien, des Raubes und Diebstahls im Großen, des Ehebruchs, der Mißachtung der Familienbande &c. zu enthalten, so wird sich der gemeine Mann von diesem modernen Humanismus nicht abhalten lassen, sich dasselbe zu erlauben.

**Madrid.** Die Verräther, welche zur Freude unseres Liberalismus in Spanien die Herrschaft haben, sind jetzt zu Henkern an diesem unglücklichen Volke herabgesunken, wofür die „Times“ die Beweise liefert. General Prim hat am 21. Juli Instruktion an alle Generalcapitäne erlassen, alle Gefangene ohne weiteres, — ohne Kriegsgericht und Untersuchung zu erschießen und diese Befehle werden nur allzu pünktlich besorgt. Militärpatrouillen von unverantwortlichen Offizieren geführt nehmen den nächst besten Personen, denen sie begegnen das Leben, gleichviel ob sie feindselige Absichten zeigen, Widerstand leisten oder nicht. Ein besonders grausamer Fall erfüllt selbst die Spanier mit Abscheu. Oberstlieutenant Casalis rückte mit 300 Mann zur Aufspürung von Carlisten in den Bezirk Montealegre. Als er durch das Dorf Tiana rückte, sah er einen jungen Mann im Fenster seines Hauses lehnen, und fragte ihn, ob Bewaffnete des Weges gekommen seien. Der junge Mann antwortete: daß er bis jetzt geschlafen, und eben erst aufgestanden. Man fragte ihn weiter, ob er mit der Gegend wohl bekannt, und als er das bejahte, ward er als Führer in den Dienst gepreßt, und begleitete das Detachement, jedoch nicht ohne seine Flinte mit sich zu nehmen — eine Jagdflinte, ohne welche ein spanischer Bauer selten von seinem Hause weggeht. Nach einem etwa 3viertelstündigen Marsch stieß der Trupp auf acht Personen, die ebenfalls solche Jagdflinten trugen, jedoch friedlich im Schatte eines Wäldchen saßen, und sich weder regten, noch bei Annährung der Soldaten Unruhe zeigten. Der genannte Offizier aber ließ diese Leute paarweise binden und auf dem Fleck todschießen! Dann kehrte er sich um, und, auf den jungen Mann deutend, der ihm als Führer gedient, überantwortete er diesen demselben Schicksal, indem er bemerkte: er habe gelogen, indem er sagte, daß keine bewaffneten Leute durch sein Dorf gekommen seien. Der Blutbefehl wurde vollzogen, ohne Rücksicht auf den Jammer der Unglücklichen, die wenigstens um kurzen Aufschub baten. Zwei dieser sogenante Carlisten, die man hinschlachtete, waren Bürschchen unter 18 Jahren, und der ebenfalls sehr junge Führer war Wildhüter auf dem Gute von Prims vertrautestem Freunde, dem General Milans de Bosch, und Sohn eines Dieners der Melans' alten Vater während seines ganzen

Exils in Frankreich und England begleitet hatte. Die Entrüstung des Generals Milans, als er von diesem Morde hörte, soll grenzenlos gewesen sein, und Prim beschwichtigte ihn endlich nur durch das Versprechen, der Wittwe des Wildhüters eine Pension zu verleihen. Don Jose Casalis erklärte freilich in seinem Bericht an's Kriegsministerium die Erschossenen für öffentliche Feinde, die er mit den Waffen in der Hand ergriffen habe, und Prim beförderte den Mörder sofort zum Obersten; aber ein Herr Sotomayor, der von einer Höhe herab Augenzeuge des Auftrittes war, hat ausgesagt, daß nicht der geringste Kampf vorausging, und daß kein Schuß fiel, als diejenigen, durch welche die Soldaten ihre Opfer niederstreckten. Ferner, daß die blutgetränkten Kleider der Unglücklichen, die auf dem Kirchhofe von San Fausto beerdigt wurden, keine Uniformen, sondern die gewöhnliche Bauerntracht jener Gegend waren. Ebenso wenig trugen sie die baskische Mütze, welche als ein carlistisches Abzeichen gilt." — Weiterhin stellt die Times unliebsame Betrachtungen an, über diese Sorte von Liberalen, die erst unlängst die „freieste Constitution in der Welt" verkündigt haben, und jetzt zu niederträchtigen Henkern herabgesunken sind. Der Sieg des bigotten Carlismus in Spanien sei allerdings nicht zu wünschen; aber wenn er siege, so werde das so muthwillig und ruchlos vergossene Blut nicht wenig dazu beigetragen haben.

Suez, 16. Aug. Gestern war glänzendes Fest; die Gewässer des Mittelmeeres und des Rothen Meeres haben sich in den bitteren Seen vereinigt. Die Ausfüllung der Seen ist gesichert.

Triest, 20. Aug. Janina wurde in der Nacht vom 9. auf den 10. ds. Mts. durch eine Feuersbrunst verheert, welche 1300 Magazine und 300 Häuser zerstörte. Der Schaden ist ein bedeutender und es stehen Zahlungsstockungen bevor. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

London. Dr. Cumming, protestantischer Geistlicher in London, bekant durch seine wiederholentlich nicht eingetroffenen Weisagungen des nahen Weltunterganges ist entschlossen, die auch an Nichtkatholiken ergangene päpstliche Einladung zum ökumenischen Concil zu acceptiren. Er publicirt einen Brief, welchen er an den Papst gerichtet hat und in welchem er demselben als „heiligem Vater" den Besuch für sich und andere protestantische Brüder ankündigt, falls ihm Redefreiheit zugesichert werde.

Eisenbahnverkehr. Der größte Passagierverkehr in der bekannten Welt weist unbedingt die unterirdische Eisenbahn (Metropolitan Railway) in London nach. Einem statistischen Berichte zufolge wurden während des ersten Semester dieses Jahres nicht weniger als 20,088,309 Personen auf den verschiedenen Linien genannter Bahn hin und her befördert

---


# Rechnungen

in allen Größen

empfiehlt

**Paul Rath's** Buchdruckerei.


---

Fremden-Anzeige.
(Wittelsbacher Hof.)

Kaufleute. Die H.H. Gerlich aus Wintershausen, Nießen aus Andernach, Koßbach aus Leipzig, Kurlbaum aus Leipzig, Wühter aus Stuttgart, Lau aus Berlin, Keß aus Würzburg, Orth aus Würzburg, Gallineck aus Breslau, Finkh aus Reutlingen, Bing aus Nürnberg, Schütz aus Strasburg, Grand aus Marseille, Baudot aus Wien, Meyr Dr. Philos. München, Bezold Wurstfabr. aus Weimar, Howe mit Gem. und Miss Bainbridje aus Manchester, Smits von Eckart Particulier aus Holland, Meyer Particulier aus Amsterdam, Amon Fabrkbs. aus Breslau, Ginchet Gutsbesitzer aus St. Petersburg, Schwarz Gutsbesitzer aus Ungarn.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d. n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 191. Mittwoch, 25. August 1869

## Vermischtes.

**München**, 20. August. Den Vorschriften des kgl. Staatsministeriums des Innern, zur Verhinderung des Ausbruchs oder der Verbreitung der Wuthkrankheit unter den Hunden ist folgende kurze Belehrung über die **Wuthkrankheit** beigegeben:

Die Wuthkrankheit, auch Hundswuth, Tollwuth genannt, kommt hauptsächlich bei Thieren des Hundegschlechtes (Hund, Wolf, Fuchs) vor, kann aber von diesen Thieren durch Ansteckung (Biß) auf alle Hausthiere und auf den Menschen übergehen.

Sie ist eine rasch verlaufende und immer tödtlich endende Krankheit, die bei Hunden hauptsächlich durch folgende Erscheinungen sich äußert:

Zuerst zeigt sich ein verändertes Benehmen, wobei die Hunde verstimmt, bald träger oder zornig sind. Zugleich stellt sich auffallende Unruhe ein und wechseln solche Thiere häufig ihren Platz. Festes Futter wird meistens verschmäht, doch lecken die Hunde nach Wasser und Milch, äußern aber eine Neigung, ungenießbare Gegenstände wie Holz, Stroh, Decken und dgl. zu zerbeißen und auch zu verschlucken. Mit Zunahme der Krankheit steigert sich die Aufregung, es zeigt sich ein Drang zum Entlaufen, die Stimme ist verändert, heiser und eigenthümlicher zwischen Bellen und Heulen klingend; es tritt Neigung zum Beißen, wirkliche Beißsucht ein. Die Hunde haben nun ein verändertes, wildes, scheues Aussehen, werden mager, es tritt Schwäche im Hintertheile, Lähmung des Hinterkiefers und zuletzt Lähmung des ganzen Körpers ein. Der Tod tritt gewöhnlich am 4. bis 5. Tage, öfters auch schon früher ein, und nur in seltenen Fällen überleben die Kranken den 7. Tag. Man unterscheidet zwei Formen der Wuthkrankheit, nemlich die sogenannte stille und die rasende Wuth, doch sind Beide in der Hauptsache übereinstimmend und nur darin verschieden, daß bei der stillen Wuth frühzeitige Lähmung, insbesondere des Hinterkiefers mit Geifern eintritt, während bei der rasenden Wuth Aufregung und Beißsucht heftiger sind. Bei den übrigen Hausthieren entsteht die Wuthkrankheit nur dann wenn sie von einem wüthenden Hunde gebissen worden sind. Die Krankheit äußert sich bei diesen je nach der Art dieser Thiere etwas verschieden. Bei Pferden erreicht die Aufregung einen hohen Grad; sie toben förmlich und verletzen sich selbst mit den Zähnen an verschiedenen Körperstellen. Das Rindvieh zeigt seltener heftige Erregtheit, läßt aber oft ein eigenthümliches anhaltendes Brüllen vernehmen und drängt häufig nach dem Mastdarme. Schafe äußern eine sonst bei diesen Thieren ungewöhnliche Stößigkeit, Stampfen mit den Füßen und selbst Beißlust. Bei den Schwei-

nen wird ein wildes Benehmen mit Beißsucht beobachtet. Alle in diese Krankheit verfallenen Thiere magern rasch ab, es tritt mit dem Hinterkörper beginnende Lähmung und regelmäßig nach 5 bis 8 Tagen der Tod ein.

München, 22. Aug. Sicherem Vernehmen nach hat die theologische Fakultät der hiesigen Universität ihre Gutachten zu den fünf Hohenlohe'schen Fragen übergeben. Wie es der Würde und Stellung des Collegiums angemessen ist, sollen sie einläßig und decitit lauten. Welche Aufnahme und Verwerthung sie im Ministerium finden, wird wohl die nächste Zeit lehren. Die Antwort der Juristenfakultät ist noch ausständig.

Der Ostsee-Zeitung zufolge hätte sich Fürst Hohenlohe an das russische Hoflager begeben und zwar in einer besonderen Vertrauensmission des Königs, die „wahrscheinlich eine Bewerbung“ bezwecke. Wir bezweifeln einstweilen die Richtigkeit dieser Mittheilung sehr stark.

— Das k. Rescript, durch welches der Landtag auf den 21. l. Mts. einberufen wird, ist gestern erlassen und gleichzeitig Reichsrath Frhr. von Stauffenberg zum ersten Präsidenten der Reichsräthe ernannt worden.

München, 19. Aug. Die Einberufung des Landtags ist nun definitiv auf den 21. Sept. beschlossen. Im gestrigen Ministerrath hat man sich darüber geeinigt und dürfte keine Abänderung mehr erfolgen. Die Fortschrittspartei will einen Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung in der Kammer einbringen, der namentlich die ständigen Ausschüsse beseitigen soll. Ich bezweifle sehr, ob der Landtag dazu kommen werde, eine Geschäftsordnung zu benöthigen. Im Ministerium ist man sehr entschlossen und hat sich namentlich in neuerer Zeit mit der Idee vertraut gemacht, daß man mit dem Landtag, wie er aus den letzten Wahlen hervorgegangen, nicht „hausen könne. Schon bei der Adreßdebatte, glaubt man werden die Gegensätze so auf einander platzen, daß das Ministerium zur Auflösung schreiten müsse. Denn das kann ich nochmals mit Bestimmtheit versichern, daß das Ministerium nicht nachgeben wird. Ich habe schon einmal darauf hingewiesen, daß man auf die liberalen Bürgervereine und jetzt auch auf die neuen Bürgermeistereien ein Hauptgewicht legt. Besonders Minister Hörmann will sich damit neue Lorbeeren sammeln. Der ganze bureaukratische Mechanismus und alle Künste der Beeinflussung werden versucht werden. Es gilt für das Volk Obacht zu haben und ein offenes Auge zu halten, damit es sich nicht getäuscht finde. Im Ministerium glaubt man viel gewonnen zu haben, wenn man bei einer neuen Wahl der patriotischen Partei nur die absolute Majorität nimmt. Ich will kein Prophet sein, aber soviel kann ich fast mit Sicherheit vorhersagen, daß der Landtag über Neujahr seine Existenz nicht fristet, vorausgesetzt, daß die patriotische Majorität zusammenhält. Und wer zweifelt daran! Keiner wird sich mit dem Fluche des Volkes beladen wollen, daß er sein Wort bricht, das er seinen Wählern gegeben.

Nürnberg. Im Bezirksamte Nürnberg haben sich 13 Bürgermeistereien freiwillig gebildet, bei 7 anderen haben 5 Gemeinden die Bildung von Bürgermeistereien ganz abgelehnt, bei den übrigen ist nur die vom Bezirksamt vorgeschlagene Art der Bezirksbildung beanstandet worden. (Also auch hier die Stimmen mindestens getheilt.)

Landshut, 21. Aug. Schon gestern Abends traf hier die erfreuliche Kunde ein, daß heute Se. Majestät der König Ludwig II. der altbayerischen Herzogsstadt Landshut einen Besuch abzustatten gedenkt. Die Stadt hat sich auch deßhalb festlich zum herzlichen Empfange geschmückt. Heute Abend findet Illumination der Stadt und Serenade vor der Residenz statt, woselbst Se. Majestät absteigen wird. Wie wir soeben vernehmen, trifft Se. Majestät heute Nachmittags 5 Uhr 20 Min. in Landshut ein. (Ldsh. Ztg.)

Von Bamberg wird geschrieben: Vor dem hiesigen Stadtgericht wurde heute (18. Aug.) gegen Herrn Pfarrer Mahr von Ebermannstadt die Beschuldigung wegen Berufsehrenkränkung des Fürsten Hohenlohe als Zollparlamentsabgeordneten verhandelt. Als Einzelrichter fungirte Assessor Dömling, die Staatsbehörde vertrat Reichsrath Herd. Herr Pfarrer Mahr, der erschienen war und sich selbst vertheidigte, verlas zuvörderst einen Bericht über die Wahlversammlung am 2. Mai l. Js., der im „Bayer. Kurier“ erschienen war, und erklärte diesen Bericht der Wahrheit gemäß. In demselben heißt es: „ . . Damit war der eigentliche Zweck der Versammlung erreicht und Pfarrer Mahr war schon bereit sich zu entfernen, als ein Hr. Dr. eintrat und zu den Geistlichen sagte, er wolle nur sehen, wie weit es die Ultramontanen treiben, dann von Lügen, falschen Vorspiegelungen und preußischen Gespenstern sprach, die man dem Volke vormache, und so einen ganz unnöthigen Disput mit dem Kaplan hervorrief, in welchen dann auch der Pfarrer mit hineingezogen wurde. Diesem gegenüber machte nun der Doktor den Vorwurf: Sie haben ja den Fürsten Hohenlohe selbst gewählt (in das Zollparlament.) Der Pfarrer, dem das schon so oft und vielseitig vorgeworfen worden war, wurde dadurch gereizt und antwortete, daß er dieß allerdings gethan, in der Voraussetzung, daß Fürst Hohenlohe gemäß der Intention der Majorität des Bauernvolkes auch dessen Interessen vertreten werde. Da er aber das Gegentheil gethan, scheine er ihm ein „beschränkter Kopf,“ und mehr ein „Verräther als Vertreter“ der Interessen des bayerischen Vaterlandes im Zollparlament. Diese Aeußerung wurde nun dem Landrichter Dennerlein hinterbracht und dieser schickte sofort zum Gendarmerie-Brigadier und forderte ihn auf, ihm die Anzeige von dieser Aeußerung an den Doktor zu machen. Da nun der Gendarmerie-Brigadier wohl in der Versammlung gegenwärtig war, aber die Aeußerung nicht gehört hatte, so verfügte er sich dem Auftrage gemäß zu dem bewußten Doktor, vergewisserte sich von diesem der Aeußerung des Pfarrers und machte dem Herrn Landrichter dann offizielle Anzeige.“ Neun Zeugen wurden vernommen, der Wortlaut konnte aber nicht übereinstimmend festgestellt werden. Dr. v. Püttner behauptet, daß er gehört habe: Dummkopf, Vaterlandsverräther, während die andern sich nur an das Wort „Verräther der bayer. Interessen, Volks- oder Landesveräther“ erinnern. Konstatirt wurde jedoch, daß diese Worte nicht während des öffentlichen Vortrages, sondern in dem Disput mit Dr. v. Püttner gebraucht worden waren, und Pfarrer Mahr in Folge dessen sehr gereizt war. Nach kurzer Begründung der Anklage geht der Antrag des Staatsanwaltes dahin, den Beschuldigten nach Art. 264 des St.-G.-B. der Ehrenkränkung des Zollparlamentsabgeordeten Fürsten Hohenlohe schuldig zu erkennen und denselben zu einer Geldstrafe von 30 fl. zu verurtheilen. Hr. Pfarrer Mahr suchte in seiner Vertheidigungsrede nachzuweisen, daß sowohl objektiv wie subjectiv der Thalbestand einer Ehrenkränkung gänzlich mangle. Es werde ihm völlig unberechtigt die Absicht zu beleidigen unterschoben, während er weiter nichts als erlaubte Kritik als Wahlmann gegenüber seinem Kandidaten geübt habe. Das Urtheil lautete dem staatsanwaltschaftlichen Antrage entsprechend, gegen welches sofort Berufung angemeldet wurde. (In rechtlicher Beziehung ist bei der Entscheidung des Falles vor Allem die Frage maßgebend, ob der Artikel 264 auf Zollparlamentsabgeordnete anwendbar ist. Jener Artikel spricht nur von Mitgliedern der bayerischen Kammer; Zollparlamentsabgeordnete konnte er unter seinen Schutz nicht nehmen, weil es solche ihm Jahre 1861 noch nicht gab.)

Wien, 12. August. Im Prater trug sich heute ein grausiger Vorfall zu. Ein gewisser Fortner wollte seine Zeche berichtigen, der Zahlkellner, Namens Ritzinger, verlangte aber eine Maß mehr bezahlt, als Fortner angab: darüber kamen sie in Streit, und zuletzt ergriff der Kellner, aufs Höchste erbittert, das auf dem Schanktisch liegende große, scharf geschliffene Brodmesser und stieß es mit aller Kraft dem Fort-

ner bis an das Heft ins Herz. Der Getroffene, welcher während des Stoßes zur Abwehr die Klinge ergriffen, sich jedoch die Handfläche durchschnitten hatte, sank mit den Worten: „Jesus, Maria, Joseph! der hat mich erstochen!" vom Stuhle todt zur Erde. Als ihm die Kameraden schnell das Messer herausgezogen und die Kleider aufgerissen, drang aus der Wunde ein Blutstrahl hervor. Ein schnell herbeigeholter Arzt constatirte, daß jede Hilfe vergeblich sei, da der Unglückliche zu leben aufgehört habe. Die Wuth der eiligst herbeigeströmten Menschen war unbeschreiblich; sie stürzten sich auf den Thäter und schlugen ihn fürchterlich. Mit Mühe gelang es den erschienenen Civil-Wachmännern, ihn der empörten Menge zu entreißen und auf das Polizeicommissariat zu bringen; selbst auf dem Wege dahin wurde er von den massenhaft mitziehenden Personen bedroht; Rufe, wie „Schlagt ihn todt!" „Henkt ihn auf!" wurden hörbar. Der Thäter ist 50 Jahre alt, erfreut sich keines schlechten Rufes; nur war er als sehr jähzornig bekannt.

---

# Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf das Ausschreiben des k. Bezirksamtes Kissingen vom 30. April l. Js. in der Saalzeitung Nr. 100 „die Distriktsumlagen pro 1869 betr." wird zur Einhebung derselben Termine auf

**Donnerstag, den 26. August l. Js.**

und die folgende Tage angesetzt mit dem Bemerken, daß die Einzahlung derselben jeden Tag von 10 bis 12 Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags auf dem Rathhause im Bureau der Stadtkämmerei geschehen kann.

Nach allegirtem bezirksamtlichen Ausschreiben ist von der Grund-, Haus-, Aerareal-, Gewerb- und Kapitalrentensteuer à Steuergulden

15 kr.,

und von der Einkommensteuer à Steuergulden

1 kr.

zu zahlen.

Kissingen, den 23. August 1869.

Die Stadtkämmerei.

**Fuß**, Stdtk.

---

# Bekanntmachung.

Wegen des Morgen stattfindenden Festzuges wird morgen, Mittwoch den 25. ds der **Victualienmarkt** in die obere Marktstrasse verlegt.

Kissingen, den 24. August 1869.

Stadtmagistrat.

**Dr. Full,**

rechtsk. Bürgermeister.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstrasse 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

Inserate werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

Expedition: im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 192. Donnerstag, 26. August 1869

## Vermischtes.

**München**, 23. Aug. Die theologische Fakultät der Universität München beantwortete die Frage des Fürsten Hohenlohe vom dogmatischen und staatskirchenrechtlichen Gesichtspunkte. Aus guter Quelle wird jedoch versichert, daß dasselbe bei der allbekannten streng katholischen Haltung der Fakultät schwerlich dem Wunsche des Minister durchweg entsprechen wird.

— Die Antwort der theologischen Fakultät der Universität Würzburg auf die das Concil betreffende Frage des Ministeriums ist gleichfalls eingetroffen. Das sehr gelehrt begründete Gutachten kommt gutem Vernehmen nach zu dem gleichen Resultate, wie das der Münchener Fakultät. Die Antworten der juristischen Fakultäten werden erwartet.

**München**, 22. August.

Se. Maj. der König, welcher gestern Abend von Landshut hieher zurückkehrte, hat sich sofort nach Berg begeben. Das allerhöchste Geburts- und Namensfest wird Se. Maj. in Hohenschwangau bei der kgl. Mutter zubringen.

Die Hoffm. Corrsp. schreibt: Die aus der Ostseezeitung und Neuen freien Presse auch in mehrere bayerische Blätter übergegangene Nachricht, daß Fürst Hohenlohe in einer besondern Vertrauensmission sich nach Odessa begeben habe, um dortselbst mit dem russischen Kaiserpaar zusammenzutreffen, können wir als vollständig unbegründet bezeichnen. Se. Durchlaucht hat sich nach Polen zur Besichtigung seiner Güter begeben und wollte in diesen Tagen über Schlesien nach Aussen zurückkehren. (Wir haben an die Angaben der Ostseezeitung von Anfang an nicht geglaubt.)

— In fortschrittlichen bayerischen Blättern werden „Photographien der KarmelitGernonne Barbara Ubryk ausgeboten. Die Wiener Presse vom 20 ds. constatirt nun aber, daß bis zu jenem Tage gar keine Photographie der Barbara Ubryk existire. Jene Angebote sind somit nichts als ein Schwindel, mit welchem mehr spekulative als gewissenhafte Leute das Volk betrügen. Ob übrigens gegen solche Geschäftchen nicht von amtswegen vorgegangen werden soll und kann mögen Juristen entscheiden.

— Der Abdztg. zufolge entbehrt das Gerücht, als beabsichtige das erzb. Ordinariat der Diöcesangeistlichkeit den Wirthshausbesuch vollständig zu untersagen, aller Begründung.

— Wie man es angeht, um Unterschriften zur Adresse wegen Aufstellung eines weltlichen Schulrathes zu erhalten, darüber schreibt uns ein angesehener Mann vom 20. ds. folgendes: „Heute kam die Tochter eines bekannten Fortschrittsmannes in der Sendlinger Landstraße mit einer Liste zur Unterzeichnung in meine Wohnung. Da ich gerade nicht zu Hause war,

Google

beredete dieselbe meine Frau zu unterschreiben, indem es gar nichts mache, wenn nur der Name unterschrieben würde, jedoch mit der ausdrücklichen Bemerkung, nicht ihren, sondern meinen Namen zu unterschreiben, was meine Frau ohne Kenntniß von dem Sachverhalte zu haben leider auch gethan hat, und ich auf keinen Fall gethan haben würde. So erging es noch einer Frau im Hause. (So die Praktiken des Fortschrittes. Schon vor acht Tagen rühmten sich die Herren wegen der 10,000 Unterschriften, welche die Adresse erhalten haben soll und am 20. ds. bettelten sie noch von Haus zu Haus! Es scheint demnach mit den 10 Tausend etwas windig auszusehen!)

— Der Landtag ist auf den 20. September einberufen.

**Landshut**, 23. Aug. Der König bezeugte dem Bürgermeister Dr. Gehring seine Freude über den warmen und patriotischen Empfang, ließ dem Magistrat für die Armen der Stadt 1000 fl. zustellen. Nach Anhörung der hl. Messe machte Se. Majestät den Rundgang durch die festlich geschmückte Stadt; darauf Besichtigung der herrlichen Martinskirche und des Denkmals Ludwig des Reichen. Ferner besuchte hochderselbe die Jodokskirche und das Monument Ludwig des Bayers und die Stiftskirche. Dort wohnte Se. Maj. dem eben stattfindenden Nachmittags-Gottesdienste längere Zeit mitten unter den Andächtigen bei. Ueberall Begrüßung durch stürmische Zurufe. Um 3 Uhr fand auf Schloß Trausnitz ein glänzendes Diner mit 42 Gedecken statt. Zur rechten saß Regierungspräsident von hier, zur linken Dr. Gehring. In der Unterredung äußerte Se. Maj. daß des Landes Wohl seine erste Regentensorge bilde und daß er in dem Glück des Volkes sein eigenes finde. (A. Z.)

In Kempten erscheint mit dem 1 Oktober ein conservatives Blatt: „Die Allgäuer Volkszeitung" im Verlag von Hrn. J. Bucher in Passau und Kösel in Kempten. Die Redaktion übernimmt Herr Dr. Grabsberger.

**Kaufbeuern**, 21. Aug. Aus ziemlich verlässiger Quelle kommt dem Kfbr. Anzeigbl. die Mittheilung zu, daß Schraders Kutscher sich zur Zeit noch in Kempten in Haft befinde; derselbe scheint daher zur nächsten Schwurgerichts-Sitzung nicht verwiesen zu sein. (A. P. Z.)

**Wien**, 22. August. Der cisleithanische Landtag ist einberufen worden.

**Florenz**, 22. August. Die „Italienische Correspondenz" zeigt beträchtliche Veränderungen im Consultats-Personale an. Unter den Ernennungen befindet sich jene des Geschäftsträgers und des Generalconsuls in Mexiko.

Der Rheinische Kurier in Wiesbaden vom 2. April 1869, Seite 3, sagt:

Isabella, Spaniens verjagte Königin, oder die Geheimnisse des Hofes von Madrid. Histor.-romantische Geschichte aus Spaniens Neuzeit, von George F. Born. Berlin, Werner Große.

In dem Gewande eines schwungvoll geschriebenenen Romanes führt uns vorliegendes Werk das Leben Isabellas von ihrer Kindheit bis zu den neuesten wichtigen spanischen Ereignissen vor, die ihr Heimath und Krone gekostet. Die Geheimnisse des Hofes von Madrid, sowie die Enthüllungen über die hervorragendsten Persönlichkeiten der letzten Vorgänge bieten spannende Momente genug, die nicht verfehlen werden, einen großen Leserkreis anzuziehen.

---


**Münchener Bilderbogen**
**1 bis 21 Buch**
**Nr. 1 bis 504**
**sind wieder gebunden und ungebunden vorräthig bei**
**Leo Schmitt.**

---

# Rechnungen
in allen Größen
empfiehlt
**Paul Rath's** Buchdruckerei.

# Isabella von Born betreffend.

**Ein ganz ungewöhnliches Aufsehen erregt jetzt** das im Verlage von **Werner Große** in Berlin erschiene Werk; **Isabella,** Spaniens verjagte Königin, oder **die Geheimnisse des Hofes von Madrid.** Historisch-romantische Geschichte aus Spaniens Neuzeit von George F. Born. — Zündend versteht es Born, der glühenden Phantasie des Lesers jene verlockenden Bilder, jene aufregenden Scenen vorzuzaubern, die der Wirklichkeit in jenen südlichen Landen nur allzusehr entsprechen! Geheimnißvoll und unaufhaltsam vorwärts, wie **Don Ramiro,** der Großmeister des Geheimbundes der fliegenden Schleife den catilinarischen Verbrecher-Existenzen der Neuzeit Spaniens kühn und plötzlich entgegentritt, und gebieterisch seine zuckenden Opfer vernichtet, eilt auch die Handlung. Wir werden vertraut mit den privaten Beziehungen **Prim's** und **Isabella's Serrano's, Enrica's, Olozaga's** und **Eugenia's, José's, Aja's** und **Topete's!** Das beredte, glänzende, ja hinreißende Erzählertalent des für eine edle, gute Sache begeisterten Verfassers führt uns bis zu den Ereignissen des heutigen Tages! Jedes Heft kostet nur **3 Sgr. = 12 kr. Rhein = 18 kr. österr. Währ.** Vorräthig in jeder Buchhandlung ist die Einsicht in Heft 1 und 2 nicht nur **gratis,** sondern auch die Ansicht der drei reizenden Prämien: **„Isabella** und **Eugenia", „Isabella** und **Marfori", „Isabella beim Wahrsager in der Nacht"** einem jeden **gratis** gestattet. Der ausführliche Prospect dieses zeitgemäßesten Werkes der Jetztzeit liegt **unserer heutigen Nummer bei!** Insbesondere machen wir hierauf aufmerksam: **unsere schönen Leserinnen!!!**

# Das Bank-, Wechsel- und Incasso-Geschäft

von

## A. Molling in Hanover

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von **Staatspapieren, Aktien** ꝛc. sowie mit **allen Sorten Staats-Prämien-Loosen.** Letztre auch gegen **monatlichen Ratenzahlungen,** sowi auch mit allen von **Frankfurt a. M. und Hamburg** ausgebotenen **Originalloosen** der neuesten **großen Geldverloosungen** unter Zusicherung der gewissenhaftesten Bedienung.

**Gratis** gestattet die Expedition dieses Blattes die Einsicht in Heft 1 und Heft 2 von Born's **Isabella!**

Das größte Aufsehen erregt jetzt d. im Verlage v. Werner Große in Berlin erscheinende ungewöhnlich spannend geschriebene Werk:

(Autor: Born.)

Isabella

(Verleger: Werner.)

**Spaniens verjagte Königin** oder die **Geheimnisse des Hofes von Madrid.** Historisch-romantische Geschichte aus Spaniens Neuzeit von George F. Born. Jedes Heft nur **3 Sgr. — 12 kr. Rh. = 18 kr. öst. W.** Hierzu die 3 verlockenden Prämien: „**Isabella** u. **Eugenia**," „**Isabella** u. **Marfori** gestört im Boudoir" u. **Isabella beim Wahrsager in der Nacht.**" Isabella von Born ist in jeder Buchhandlung und zwar stets vorräthig!

**Gratis** gestattet jeder Buchhändler gern die Einsicht in Heft 1 und 2 v. Born's Isabella.

# Für Auswanderer.

Ueberfahrtsverträge für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

***David Schwed.***

# Theater

in

**Bad Kissingen.**

**Heute Donnerstag den 26. Aug.**

**Im Abonnement.**

**Nachmittags-Vorstellung.**

**Anfang 4 Uhr.**

## Die schöne Galathee.

Oper.

Hierauf:

## Die alte Schachtel.

Lustspiel.

# Villa Vay.

**Garten Restauration**

**an der südlichen Seite des Altenberges mit schönster, Ausficht, ausgezeichneten Caffee, Chocolade, Thee, Wein, vorzügliches Glas- und Flaschenbier, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.**

***Joseph Bayer.***

Gestorben.
Dorothea Borst, Oekonoms-Wittwe, 78 Jahre alt.
Johann Boll, Premich. 40 Jahr alt.

Redaktion, Druck und Verlag von **Paul Rath** Ludwigsstraße 89.

**Hiezu eine literalische Beilage von Werner Große.**

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 193. Freitag, 27. August 1869


## Vermischtes.

**Kissingen**, 26. August. Die gestrige Festfeier der Enthüllung und Einweihung des Königs-Denkmals verlief, vom herrlichsten Wetter begünstigt in voller Pracht und schönster Ordnung. Herr Landrichter Debon eröffnete die Feier mit einer schwungvollen Rede, betonend den patriotischen Sinn der Kissinger Bürgerschaft, worauf Se. Bischöflichen Gnaden unter Assistenz von 20 Priestern das Denkmal benedicirte und in einer längeren Rede, die wir in Bälde vollständig unseren Lesern bieten zu können hoffen, auf die Liebe und Dankespflicht gegen das ruhmreiche Haus Wittelsbach von Seite der wackeren Bayern hinwies; und auch den Künstler Herrn Arnold die wohlverdiente Anerkennung zollte. Zum Schlusse ergriff Herr Bürgermeister Dr. Full das Wort und pries in beifällig aufgenommener weithintönender Rede, die segensreiche Regierung des höchstseligen Königs Maximilian II., und daß überhaupt Bayern unter seinen Herrschern sich glücklich fühlt und nichts anders will, als Bayern sein und bleiben, zum Schlusse brachte der Festredner ein Hoch auf den regierenden König Ludwig II. aus, in das begeistert die Tausenden von Anwesenden einstimmten. — Abends war Beleuchtung der Stadt, und insbesondere des Marktplatzes, der glänzend illuminirt war; die äußerst vorzügliche Musikgesellschaft Concordia aus Würzburg und die ausgezeichnete Curkapelle spielten ausgezeichnete Piecen, worauf zum Schlusse die bayerische Nationalhymee durch die Lüfte brauste.

**Kissingen**, 26. Aug. An dem gestri- Hochamte zur allerhöchsten Geburts- und Namensfeier Se. Majestät Ludwig II. betheiligten sich die sämmtlichen k. und städtischen Behörden, k. Beamte von Euerdorf, sehr viele Curgäste und eine große Menge andächtiger Gläubiger.

In Kitzingen ward die Bildung mehrerer Gemeinden zu Bürgermeistereien abgelehnt.

**München**, 25. August, „Das bayer. Vaterland" ist gestern wiederholt konfiscirt worden, so daß gegründete Aussicht ist, wie der Volksbote meint, es werde die Wintersession auf der Festung Rosenberg recht gemüthlich und zahlreich ausfallen.

**München**, 23. Aug. Die theologische Fakultät der Universität München beantwortete die Fragen des Fürsten Hohenlohe vom dogmatischen und staatskirchenrechtlichen Gesichtspunkt aus. Der Inhalt des Aktenstückes bleibt vorderhand Geheimniß. Aus guter Quelle wird jedoch versichert, daß dasselbe bei der allbekannten streng kath. Haltung der Fakultät schwerlich dem Wunsche des Ministers durchweg entsprechen werde.

**Würzburg**, 24. Aug. Die landwirthschaftliche Fortbildungsschule wird diesmal nicht am 19. November, sondern 4 Tage

Digitized by Google

früher eröffnet werden; das Project, an hiesiger Gewerbschule eine eigene landwirthschaftliche Abtheilung zu errichten, ist fallen gelassen worden.

Fürth, 23. August. Angezogen durch die herrliche Musik des 1. Infanterie-Regiments haben sich schon heute Vormittag zahlreiche Besucher auf dem Schützenfestplatz eingefunden. Auch die Zahl der Schützen mehrt sich stets. Bis jetzt sind gegen 600 angekommen. Seiner Majestät dem König wurde das ihm ausgebrachte Hoch telegraphisch zur Kenntniß gebracht.

Mit dem 14., 15. und 16. Sept. ds. Js. zu Nürnberg stattfindenden XVI. Wanderversammlung deutscher Bienenwirthe ist eine Ausstellung, Prämiirung und Verloosung von Bienenvölkern, Bienenwohnungen, Bienengeräthen und Bienenprodukten verbunden. Alle Ausstellungsgegenstände müssen im Lokale des Industrie- und Culturvereins bis spätestens am 13. Sept. abgegeben oder franco dahin eingesandt werden.

In der Kreisirrenanstalt Werneck treten gemäß Regierungsausschreiben nach erfolgter allerhöchster Genehmigung die vom Landrathe von Unterfanken und Aschaffenburg beantragten Erhöhungen der Verpflegungsgebühren vom 1. Januar l. Js. ins Leben. Sonach ist inskünftige für Wohnung, Lagerstätte und Verköstigung nach den drei Verpflegungsklassen täglich zu entrichten für Angehörige des Regierungsbezirkes von Unterfranken und Aschaffenburg: 1 fl. 30 kr., 1 fl. oder 27 kr. — beziehungsweise 25 kr. für jene, welche bisher nur 22 kr. zahlten; für Angehörige anderer bayerischer Regierungsbezirke 1 fl. 30 kr., 1 fl. 10 kr. oder 36 kr., endlich für Ausländer 1 fl. 45 kr., 1 fl. 18 kr. oder 42 kr.

München, 23. Aug. Das „Bayer. Vaterland," welches heute Nachmittags ausgegeben wurde, ist alsbald confiscirt worden und zwar auf Grund der Artikel 118 und 127 des Strafgesetzbuchs, die von staatsgefährlichen Aeußerungen und von Amtsehrenbeleidigung handeln.

Füssen. Bei dem diesjährigen Kapiteljahrtage am 17. Aug. haben sämmtliche Geistliche des Landkapitels Füssen ihren Beitritt zum katholisch-pädagogischen Lehrerverein erklärt und sich verpflichtet, einen jährlichen Beitrag zur Gründung eines kathol. Lehrerwaisenstiftes zu bezahlen. (A. P. Z.)

Krakau, 18. Aug. Die angeklagten Nonnen haben sich bekanntlich beim Verhöre auf die Mitwissenschaft ihres Ordensgenerals in Rom berufen; auf Grund dessen hat sich das hiesige Landesgericht durch das Ministerium des Aeußern an das Strafgericht in Rom gewendet mit dem Ansuchen, den obersten Leiter der barfüßigen Karmeliterinnen daselbst, Pater Dominikus, über jene Angaben der Beklagten zu vernehmen, umsomehr, da der Ordensgeneral sich zweimal (1858 und 1867) persönlich von der Unheilbarkeit der Barbara Ubrik überzeugt und die Transferirung in eine Irrenanstalt nicht gestattet haben soll. Der Zustand der Unglücklichen hat sich noch nicht gebessert.

Rom, 16. Aug. Das Napoleonsfest ist gestern in der Nationalkirche St. Ludwig mit dem üblichen Pompe gefeiert worden; Cardinal Bonaparte wohnte dem von Msgr. Marinelli celebrirten Hochamte bei, desgleichen Graf Croy, Vertreter Frankreichs beim hl. Stuhle sowie die Zöglinge der kaiserlichen Schule für schöne Künste.

Ulm, 23. Aug. Ein schreckliches Unglück hat sich hier zugetragen. Der kath. Gesellenverein hatte eine Wasserparthie nach Unterhalfingen reranstaltet. Drei sogenannte Zillen standen unterhalb der Wilhemshöhe fest aneinander gebunden bereit, gegen achzig fröhlich gestimmte Fahrgäste jeden Alters und Geschlechtes in sich aufzunehmen. Als man abfuhr, stellte es sich heraus, daß die Schiffe doch zu voll waren, auch wurde es manchem noch dadurch unbequem, daß ein Schiff etwas Wasser eingezogen hatte; es stiegen also schon am Gänsthor 18 Personen, worunter der Vorstand des Vereins, Herr Vicar Maier, aus. Die Gesellschaft war noch nicht viel weiter gefahren, als noch einmal, und zwar am bayerischen Ufer, gelandet werden sollte. Allein dies gelang bei dem hohen Wasserstand und der ungemein reißenden Donau den betreffenden Schiffführern, die nicht dem hiesigen Schifferstande angehörten, nicht, und so wurden

die drei Schiffe auf die Eisbrecher vor der sogenannten Traßmühle aufgetrieben, auseinander gerissen und Kinder, Frauen und Männer waren dem tiefen Strome preisgegeben. Wirklich herzzerreißend soll der Hilferuf all der Unglücklichen gewesen sein. Zum Glücke bei all dem Unglück war auch eine kleinere Gesellschaft dem Vereine gefolgt, als diese den schrecklichen Jammer sahen, fuhren sie schleunigst ans Ufer, die Familie stieg aus, und den beiden Herren Gnann zur Isakmühle und Schiffmann Konrad Molfenter gelang es mit großen Anstrengungen, über 20 Personen dem Wasser zu entreißen. Auch eilten vom Schwimmplatz der k. württembergischen Garnison alsbald die Schwimmunteroffiziere mit Kähnen und vom nahen Uebungsplatz und der Kaserne der Pionniere unter Führung eines Oberlieutenants Pionniere mit Pontons herbei, um rettend mit einzugreifen. Trotz alledem aber mußte eine große Anzahl von Menschen in den unbarmherzigen Wellen ihr Grab finden: Von Ertrunkenen waren gestern noch 7 Personen, drei männliche und 4 weibliche, aufgefunden, bei drei weiteren waren die von ärztlicher Seite angestellten Wiederbelebungsversuche von günstigem Erfolg. Leider ist aber selbst mit diesen sieben Todten die Trauerstatistik nicht geschlossen, man spricht noch von 15 bis 18 Personen, die vermißt werden sollen. Die 7 Todten wurden nach dem städtischen Hospital gebracht, desgleichen einige Verwundete. Heute schon in aller Frühe liefen unsere Polizeisoldaten in der Stadt umher, um nachzufragen, wer etwa noch fehle. Bis morgen wird es uns wohl möglich sein, ganz Genaues darüber zu berichten. Die ältesten Leute in der Stadt können sich nicht erinnern, daß jemals bei einer Wasserpartie ein Mensch ertrunken wäre. Die Aufregung in der Stadt ist, wie sich's wohl denken läßt eine ganz ungeheure. Das Ereigniß aber auch ein zu trauriges. Wie wir vernehmen, hat bereits die Staatsanwaltschaft zwei der Schiffsführer (der dritte wird vermißt) wegen Verdachts der Fahrlässigkeit in Haft nehmen lassen.

Paris, 23. Aug. Das Befinden des Kaisers läßt noch viel zu wünschen übrig; die Kaiserin und der kaiserliche Prinz sind nach Corsika abgereist.

Im Bade Teplitz ist das Curhaus eingestürzt, und sollen mehrere Personen getödtet worden sein.

---

# Bekanntmachung.

Das heurige Erträgniß der dem kgl. Bahnbauärare gehörigen, an der Schweinfurter und Reiterswieser Straße zunächst Kissingen stehenden Obstbäume wird

**Samstag den 28. August 1869**
**Vormittags 8 Uhr**

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die Verhandlung beginnt an der Reiterswieser Straße zunächst des Zapf'schen Anwesens.

Kissingen, den 26. August 1869.

**Königl. Eisenbahnbau=Section.**
**Wiß.**

# Theater
in
**Bad Kissingen.**
Heute Freitag den 27. August.
Im Abonnement.
**Abend-Vorstellung.**
Anfang halb 8 Uhr.
**Alessandro Stradella.**
Oper.

**Münchener Bilderbogen**
**1 bis 21 Buch**
**Nr. 1 bis 504**
sind wieder gebunden und ungebunden vorräthig bei
**Leo Schmitt.**

# Rechnungen
in allen Größen
empfiehlt
**Paul Rath's** Buchdruckerei.

# Restauration
zum
## Englischen Garten
**oberhalb des Schweizerhauses an der Brückenauer-Straße,** fortwährend Erlanger Doppelbier gute reine Weine, sowie kalte und warme Speisen.
**Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein**
**J. Breitenbach.**

# Omnibus
## zwischen Kissingen und Schweinfurt
Abgang aus Kissingen vom sächsischen Hof aus früh 3/4 7 Uhr,
" " Schweinfurt, vom Gasthaus zum Raben aus Nachmittags 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.
J. J. Fuß, k. Posthalter.


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 194. Samstag, 28. August 1869

## Umschau.

Die Bildung der Bürgermeistereien in Bayern nimmt selbst in Franken keineswegs den von der k. Regierung und der Fortschrittspartei gewünschten Fortgang. Im oberfränkischen Bezirksamte Höchstadt einigten sich von 59 nur 4 Gemeinden zu einer Bürgermeisterei. Die übrigen weigerten sich; ebenso sämmtliche der Bezirksämter Kitzingen und Beilngries. Grund der Ablehnung ist fast überall Mehrkosten und Beeinträchtigung der gemeindlichen Selbstständigkeit. Noch viel weniger Lust als die Franken haben zur Bildung der Bürgermeistereien die Schwaben, Altbayern und Oberpfälzer.

Ein Pariser Correspondent der Indep. belge vom 21. sagt: der Kaiser leide noch immer sehr an seinem Prostata-Uebel (also nicht, wie es bisher geheißen, am Rheumatismus), und der Tod Niels habe einen um so tiefern Eindruck auf ihn gemacht, als dieser einem ähnlichen Leiden erlegen sei.

Es gilt jetzt für gewiß, daß keiner der europäischen Souveräne der Einladung zur **Einweihung des Suezkanals Folge leisten wird. Die Kaiserin Eugenie wird lediglich als Ehrengast und der Prinz Napoleon als langjähriger Förderer und Auktionär des Unternehmens in Port Saint** erscheinen. Auch in der türkisch-egyptischen Angelegenheit ist das Einvernehmen der großen Mächte zu Gunsten der Erhaltung des Friedens im Orient ein vollständiges.

Fast alle spanischen Blätter fordern in Folge der Brutalitäten des Obersten Casalis die Regierung Serrano's auf, ein mildes Verfahren gegen die gefangenen Carlisten eintreten zu lassen.

Die „Gaceta de Madrid“ meldet, daß die vereinigten Banden Galindo's, Sale's und Rocher's bei Cati in der Provinz Castellon geschlagen wurden und einen Verlust von 11 Todten erlitten haben. Viele wurden verwundet oder gefangen. —Sabariego ist mit einer Bande von 50 Mann bei Fernand Caballero wieder aufgetaucht.

Indem die „Neue Fr. Presse“ in einer Correspondenz aus Heidelberg die badischen Wahlvorgänge und das sichere Ergebniß: daß der nächste Landtag in seiner großen Mehrheit nationalliberal sein werde, bespricht, kommt sie zu nachstehenden Schlußfolgerungen: Selbstverständlich gibt es dann eine Adreßdebate mit obligatem Gewinsel, um Anschluß an den Nordbund; allein dies Alles wird den Sturz des Ministeriums Jolly nicht aufhalten können; **wenn dem Volke noch mehr die Augen aufgegangen sind und es fragen wird: Was habt ihr aus unserm schönen Lande gemacht.**

Digitized by Google

## Vermischtes.

**Kissingen**, 27. August. Wir machen darauf aufmerksam, daß in der Expedition des Kissinger Tagblattes schon die allernächsten Tage die ausgezeichnete herzliche Ansprache Sr. Bischöflichen Gnaden, gehalten am jüngsten Königsfeste, vollständig erscheinen wird.

**Kissingen.** Wir hatten vor einiger Zeit wegen des Abdruckes einiger Sätze aus Corvins „Pfaffenspiegel" mit dem fränkischen Kurier zu rechten. In München ist nun diese berechtigte Schrift „Pfaffenspiegel" in allen Buchhandlungen confiscirt worden. — (Ebenso das Wiener Witzblatt „der Floh.")

In **Schweinfurt** schreibt der Anzeiger: Vom 5. bis 8. September werden höchst interessante Divisions-Manöver in der Nähe der Stadt aufgeführt; die Stadt bildet einen Angriffspunkt.

**Bamberg**, 23. August. Jeder jüngere Geistliche hat in der Erzdiöcese fortan „unter dem Versprechen vor Gott" den Besuch von Kaffeehäusern 2c. strenge zu meiden, darf sich niemals in eine Gesellschaft von Laien aufnehmen lassen und soll stets in klerikalem Gewande ausgehen! Milde Gesetze und strenge Execution führen eher zum Ziele als strenge Gesetze und schlechte Execution.

Das demokratische **Fürther Tagblatt** schreibt:

„Durch Errichtung von Bürgermeistereien laufen die Gemeinden Gefahr, von der Bureaukratie zusammengekuppelt zu werden, selbst wenn ihre Interessen gefährdert sind. Wir finden es ganz in der Ordnung, daß sich allgemeiner Widerwillen gegen solche Beeinträchtigung kund gibt."

**Landshut**, 24. Aug. Als Se. Maj. Ludwig II. in den Straßen unserer Stadt prominirte, kam ein Priester des Weges, der eben das Allerheiligste zu einem Kranken trug.

Sofort ließ sich Se. Majestät auf das Knieen nieder und bezeichnete sich mit dem hl. Kreuze.

**Landshut** 23. August Nach dem Kurier für Niederbayern stieg Se. Maj. Ludwig II. um Mitternacht, als in der Altstadt Alles ruhig geworden, aus der Residenz herab, um das vor derselben stehende Denkmal seines Vaters zu begrüßen.

In **Johanniskirchen** bei Oberföhring brannte am 23. August der Stadl des Preßbauers Vortenlänger mit circa 1400 Ctr. Heu und 180 Sch. Getreide ab. Das Feuer soll sich in dem zu feucht eingebrachten Heu entzündet haben.

Bei **Dingolfing** ging ein Wolkenbruch nieder der Schafe u. Schweine fortschwemmte; auch ein fünfjähriges Mädchen wurde mit fortgerissen und ertrank.

Bei einer Lustfahrt des **Ulmer** Gesellenvereins verunglückten 3 Schiffe, wobei gegen 35 Menschenleben zu Grunde gingen.

**Ulm**, 23. Aug. Zur Abwehr unrichtiger Auffassungen ist mitzutheilen, daß der kathol. Gesellenverein behufs einer Wasserfahrt nach Unterhalfingen mit dem Schiffsmeister Zuber, der als zuverlässig bekannt ist, verabredet hatte, daß vier Schiffe mit den nöthigen Führern bereit sein und einige Schiffe in Reserve gehalten werden sollten. Beim Einsteigen zeigte sichs aber, daß Zuber selbst verreist war und nur drei Schiffe mit andern Führern bereit standen. Wegen Ueberfüllung wurden die Eingestiegenen gleichmäßiger vertheilt und schnell abgefahren, damit nicht noch mehr einsteigen konnten. Trotzdem wurde am Gänsthor wieder gelandet und stiegen bei 15 Personen, darunter der Herr Präses Maier, aus, um zu Fuß zu gehen. Ueberfüllt waren die Schiffe nun nicht mehr, aber die Führer hielten zu weit rechts und dadurch geriethen die Schiffe in das Treibwasser der Traßmühle, wo man sie nicht mehr lenken konnte. Sie stießen mit aller Macht auf die vor der Mühle angebrachten Pfähle, zerschellten und sämmtliche Personen verschwanden in den Fluthen. Ein Theil rettete sich auf die Eisbrecher der Mühle, andere wurden gerettet durch das Schiff der Musiker theils durch die Pionniere und Schwimmlehrer bei der Militärschwimmschule, welche mit Nachen und Pontons herbeieilten. Einige Unteroffiziere, die am Ufer spazieren gingen, schwammen über den Fluß,

um Hilfe zu bringen. Ein Ponton unter einem Oberlieutenant suchte die Donau bis Steinhäule ab, um Verunglückte aufzusuchen. Es fehlt nicht an Momenten, die den entsetzlichen Unglücksfall besonders tragisch erscheinen lassen. Das Hirschenauer'sche Ehepaar ward kinderlos, indem es beide Kinder verlor. Malzfabrikant Bühler und seine Frau hatten den Schmerz Vormittags ein Kind von etwa anderthalb Jahren begraben zu müssen. Wenige Stunden darauf war von der Familie allein die Frau noch am Leben, nachdem sie Mann und einen weiteren Sohn bei dem Unglück verloren hat und sie selber bewußtlos ans Land gezogen, auch nur mit Mühe wieder ins Leben zurückgebracht worden ist. Fuchs und seine Frau, junge Leute, sind erst seit Kurzem verheirathet. Sie hielten sich im Tode noch fest umschlungen, als sie aus dem Wasser gezogen wurden. Großes Bedauern erregt der Tod der Mina Pfister. Diese, ein blühendschönes Mädchen, hatte — wie man erzählt — ihren Geburtstag, an welchem sie 17 Jahre alt wurde, und darum die Wasserfahrt mitgemacht. Es war ein beklagenswerther Mißgriff, das der kathol. Gesellenverein von Leuten sich führen ließ, die zwar als Sandführer auf der Donau bis zum „Einlaß" hin nicht fremd, aber doch die Leitung solcher Fahrzeuge nicht gewohnt sind. — Zu den sieben Leichen der Verunglückten, deren Namen mitgetheilt sind, kommt jetzt die achte. Die Leiche des Schreinergesellen Dänz ist bei Rersingen aus der Donau gezogen worden. Vierzehn von den Verunglückten werden noch vermißt.

**Dresden**, 23. August. Hinter Radeberg, entgleiste ein Kurierzug und stürzte den 12 Ellen hohen Damm hinunter, darunter die Lokomotive, 2 Packwagen, 4 hintere Personenwagen, während der 3. Postwagen hinter der Lokomotive mit 3 Personenwagen sich auf dem Geleise hielten. Wunderbarer Weise kam nur bei einer Dame ein Armbruch vor; der Lokomotivführer ist schwer, und 3 Beamte leicht verletzt. Die Entgleisung erfolgte auf freier Bahn.

**Prag**, 20. August. Mit jedem Tage erweitert sich die Kluft, welche seit lange die Czechen von den Deutschen trennt, und immer energischer wird von beiden Parteien eine Vermittlung zurückgewiesen, die von vorneherein ein Preisgeben des bisherigen Standpunktes involviren würde. Die jung-czechischen Organe erklären unumwunden, daß die Gründung einer selbstständigen politischen Macht, eines czechischen Reiches auf Kosten der Deutschösterreicher ihr eigentlicher Plan ist und falls ihnen dies nicht gelingt, ziehen sie jede andere ihrer Nationalität viel ungünstigere Combination (Annexion durch Preußen oder Rußland) dem Fortbestand mit Oesterreich vor. Um den Traum, ein neutraler, selbstständiger Staat zu werden, der Verwirklichung näher zu bringen, suchen die Czechen einen Punkt der Verständigung mit Ungarn zu finden und im Anschluß an die magyarischen Parteiführer über den Köpfen der Oesterreicher hinweg am Ausgleich zu rütteln. Von dem Höhengrad, den die Agitation in der czechischen Presse erreicht hat, kann man sich in etwas einen Begriff machen, wenn man die Strafen in Erwägung zieht, denen die oppositionellen Blätter in den letztern $1^1/_2$ Jahren verfielen. Die Cautionsverluste und Geldstrafen der in Prag erscheinenden Blätter betrug in 18 Monaten nicht weniger als 66,965 fl. die aller übrigen böhmischen Journale über 50,000 fl.; hiezu kommen noch die 64 Jahre Freiheitsstrafen, die über böhmische Journalisten verhängt wurden. Was hiedurch erzielt worden, ist in Wahrheit nichts als — verstärkte Opposition, Steigerung des Zwistes bis zur Unversöhnlichkeit.

**Aus der Schweiz**, 23. August. Man hat bis in die letzte Zeit geglaubt, Preußen zögere absichtlich, seinen Beitritt zum Gotthardprojekte kund zu geben; allein vor Kurzen wurde in diesem Betreffe der preußische Gesandte in Bern dahin instruirt, daß das Berliner Cabinet die auf diese wichtige Frage bezüglichen Pläne und Kostenvoranschläge des Gotthardunternehmens einer Prüfung von Experten unterbreitet habe und davon seinen Beitritt zur St. Gotthardsconferenz abhängig mache. So-

bald die preußische Antwort hier eingetroffen sein wird, soll die Conferenz zusammentreten.

Paris, 24. Aug. Der neue Kriegsminister Leboeuf ist am 6. Dezember 1809 zu Paris geboren, wurde 1830 Unterlieutenant zu Metz, 1837 Hauptmann, 1852 Oberst, 1857 Divisionsgeneral. Er machte die Feldzüge von 1837, 1838, 1839, 1840 und 1841 in Algirien mit und wohnte denen von 1854, 1855 und 1859 bei. Er war Commandant der Artillerie des linken Flügels der Angriffslinien von Sebastopol und Ober-Commandant des Lagers von Chalons; er soll auch ein guter Kammerredner sein. Er gilt als einer der schönsten Männer der Armee; seine martialische Erscheinung und sein glänzender Muth hat ihm eine große Popularität erworben.

Paris, 24. August. Die Genesung des Kaisers geht äußerst langsam vor sich; von einer ernstlicheren Verschlimmerung ist an der Börse nicht bekannt.

Paris, 23. August. Die Kaiserin und der kaiserl. Prinz sind nach Fontainebleau abgereist und werden morgen in Lyon eintreffen.

Moskau, 23. August. Die seit einigen Tagen hier herrschende Cholerakrankheit verbreitet sich in bedenklicher Weise. — Aus dem Gouvernement Nischni-Novgorod wird ein großer Waldbrand gemeldet. (Fremdenbl.)

Florenz, 20. August. In den letzten Tagen fand hier ein Freimaurercongreß statt, bei dem übrigens die Theilnahme nicht sehr stark sich erwies, denn 150 Logen, hatten nur 115 Vertreter geschickt und mehrmal waren in den 9 Sitzungen nur 70—90 Delegirte anwesend. Den Vorsitz führt der Kammerdeputirte Frappoli.

Die Photographie:

# des Königs-Denkmals

ist zu haben im Atetier von

# Ida Rath,

Salinestr. nächst der Post.

Eine Drossel und eine Lerche ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

# Theater

in

## Bad Kissingen.

Heute Samstag den 28. Aug.

Abonnement suspendu.

Abend-Vorstellung.

Anfang halb 8 Uhr.

Zum Vortheil der Armen.

Ein

# jüdischer Dienstbote.

Charakterbild.

# Für Auswanderer.

Ueberfahrtsverträge für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

**David Schwed.**

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 195. Sonntag, 29. August 1869


## Der Fortschritt und die Communalschule.

**Nürnberg**, 22. Aug. Wer erinnert sich nicht, wie hoch und theuer der Fortschritt versicherte, daß es keineswegs auf die Verdrängung der Religion aus der Schule abgesehen sei, als es galt, im letzten Landtag das Schulgesetz im Ausschußentwurf durchzusetzen. Die Mahnrufe der conservativen Blätter: dieses vom Fortschritt angestrebte Schulgesetz wäre nur ein Uebergangsstadium zur vollständigen Verdrängung des Religions-Unterrichts, des Geistlichen aus der Schule, wurde als Lüge und Verleumdung von den fortschrittlichen Blättern im vollen Chor zurückgewiesen, — und siehe da, kaum ist das Schulgesetz gefallen, so bringt der Fortschritt die Communalschule auf das Tapet, in welcher der Geistliche grundsätzlich aus der Schule ausgeschlossen ist. Wer hat nun Recht gehabt, wir oder der Fortschritt? — Noch vor einem halben Jahr hat die hiesige Presse im Kampf für das Schulgesetz stets versichert, daß sie keineswegs den Religions-Unterricht, sondern nur den vorherrschenden Einfluß des Klerus aus der Schule entfernt wissen wolle, alle jene als Verleumder bezeichnet, welche mit klarem Blick voraussahen und voraussagten, daß der fortschrittliche Schulgesetzentwurf nur der erste Schritt sein solle auf dem Wege, die Religion gesetzlich aus der Schule auszuschließen. Nun bringt der „Fortschritt" (Nr. 223 des Frk. Kur.), ein phrasenhaftes „Eingesandt" auf einen Artikel (Nr. 223 des Frk. Kur.), in welchem nachgewiesen wird, daß gerade die Communalschule confessionellen Zwist hervorrufen würde.

In dem fortschrittlichen „Eingesandt" heißt es: „Man will Communalschulen, um die Priester der Confessionen in ihre Schranken zurückzuweisen, um zu hindern, daß sie vorherrschend ihre orthodoxen Lehren, ihre geistlichen Ceremonien, ihre modernden Weltanschauungen und die Vertröstung, daß nach dem Leben erst das **wahre Leben** beginne, zum Ziele und Hauptgegenstande der Jugend zu machen. Man will, sagen wirs rund heraus, man will, daß die unverständlichen Glaubens-Wahrheiten, welche zeitverschwenderische Theologen ausgeheckt haben, aus der Confession schwinden u. s. w. Welche Confession raubt dem Menschen nicht köstliche Zeit durch todte Gebete, starres Formelwesen?" — Kann man deutlicher sagen, was man will? Ich glaube kaum, halte mich aber verpflichtet, die nun einmal ausgeplauderten Absichten der Fortschrittspartei so sehr als möglich zu verbreiten, damit Jedermann aufgeklärt werde über das Treiben einer Partei, die selber heuchelt und durch ihre Reiseprediger zur Heuchelei und zum Verrathe an der eigenen Con-

fession auffordern läßt, mit dem Vorgeben durch das Verbleiben freisinniger Elemente in den einzelnen Kirchen solle der Orthodoxismus, das „Jesuitenthum“ u. s. w. vernichtet werden. Möge das Volk auf seiner Hut sein, man will aus den Herzen seiner Kinder, nun ist es zugestanden, durch die Communalschule die Religion herausreißen. Was bedürfen wir mehr als Zugeständniß? Wäre es nicht auch der Ausdruck der fortschrittlichen Partei, so müßte es desavouiren. (A. P.)

## Vermischtes.

Kissingen, 28. August. In Nr. 194 des Tagblattes muß es Seite 774, Zeile 12 von oben „berüchtigt“ statt „berechtigt“ heißen, und weiter unten „Knie“ statt „Kniern“

Von Landshut aus fuhr am 25. Aug. ein Velocepedist in nur 6 Stunden nach München und unternahm von dort aus auch noch eine Wettfahrt nach Altdorf.

Fulda, 22. August. An der hiesigen Versammlung der H.H. Bischöfe werden 20 Antheil nehmen; den Vorsitz wird der Erzbischof von Salzburg als Primas von Deutschland führen; im Verhinderungsfalle der Erzbischof von Köln.

Berlin, 24. Aug. Der „Provinzial-Correspondenz“ zufolge, ist die Einberufung des Landtags für die ersten Tage des Octobers in Aussicht genommen. — Der Zusamentritt des Reichstags wird unmittelbar nach dem Beginn des neuen Jahres stattfinden, im Falle die Aufgabe des Landtags bis dahin erledigt sein wird. — Der Bundesrath des Norddeutschen Bundes nimmt seine Arbeiten voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Septembers wieder auf.

Dresden, 25. Aug. Die Ursache des Eisenbahnunglückes bei Radeberg soll eine ganze Reihe fauler Schwellen gewesen sein.

Dresden, 24. Aug. Das Dresdener Journal schreibt: Die Untersuchung in der Mariensterner Kloster-Angelegenheit (angebliche Gefangenhaltung und barbarische Behandlung von Nonnen) ergab die Grundlosigkeit der Behauptungen, welche als schwere Verleumdungen erschienen. (W. Bl.)

☛ Karlsbad, 26. Aug. Von durchaus glaubwürdiger und ganz zuverlässiger Seite wird der Donauzeitung geschrieben, daß zwischen Bayern und Baden einerseits und Preußen anderseits Verträge dem Abschlusse nahe sind, welche jene beiden Staaten zum Eintritt in den norddeutschen Bund verpflichten! Diese Conventionen werden demnächst nach Art der Militär-Verträge auftauchen und dann als vollendete Thatsachen hingenommen werden. Auch wehrt sich der Darmstadter-Hof mit Händen und Füssen dagegen, daß Stadt und Festung Mainz in preußische Hände komme. Da diese Nachricht großes Aufsehen erregen wird, würden wir sie nicht mitgetheilt haben, wenn sie uns nicht von ganz distinguirter Hand zukäme.

Ulm, 25. Aug. Heute wurden sechs Leichen von den Verunglückten beerdigt. Dekan Dischinger leitete die ernste thränenreiche Feier, bei welcher die Kapelle des 5. Infanterie-Regiments den Beethovenschen Trauermarsch spielte. Zu dem Leid über die in den Särgen Ruhenden kam noch der Gedanke an die unglücklichen Opfer welche die Donau noch nicht herausgegeben hat. Zwei wurden bereits gestern sonach in Summa 8 beerdigt. Nach den andern wird noch immer, aber erfolglos gesucht.

London, 24. August. Der 79 Jahre alte anglikanische Bischof von Winchester Dr. Summer hat freiwillig abgedankt. Er hatte diesen Bischofssitz, der jährlich 10417 Pfund Sterling einträgt, 42 Jahre inne gehabt.

Pesth, 24. August. Der König, welcher heute Abend hier eintrifft, wird morgen die neu gebildeten Honveds inspiciren

und hierauf ins Lager nach Bruck reisen. — Der Prozeß des Fürsten Karageorgewicz wird morgen vor dem obersten Gerichtshofe beginnen.

Eine Riesenkanone. In das Fort Monroe, Vereinigte Staaten, ist am 24. v. Mts. eine zwanzigzöllige Riesenkanone eingeliefert worden, die mehr als 57 Tonnen wiegt und in Pittsburg (Pensilvanien) gegossen wurde. Es gibt in den vereinigten Staaten außer ihr nur noch eine Kanone von so riesigem Kaliber. Das Geschütz wurde von Pittsburg per Eisenbahn nach Jersey City befördert und per Schooner „A. Lincoln" nach dem Fort gebracht. Es hat 1000 Dollar gekostet, die Monstrekanone nach dem Schooner zu bringen. Im Arsenal des Forts befinden sich keine Lafetten, die im Stande wären, diesen colossalen Feuerschlund zu tragen und es muß für denselben im Watervliet-Arsenal eine eigene Lafette gebaut werden. Diese Kanone wird eine Kugel werfen, die 1100 Pfund schwer ist.

Krakau, 21. Aug. Daß dem Ordensgeneral der Karmeliterinnen in Rom die Geistesstörung B. Ubryk's nicht unbekannt geblieben bestätigt sich jetzt durch eine vom hiesigen bischöflichen Consistorium dem k. k. Landesgerichte vorgelegte in lateinischer Sprache geschriebene Urkunde, in welcher die Oberin ermächtigt wird, an die Stelle der vom Liebeswahnsinn (mania erotica) befallene Nonne Barbara Ubryk eine andere Nonne aufzunehmen." Die Kranke bewohnt gegenwärtig eines der schönsten und geräumigsten Zimmer der Irrenanstalt. Ihr zusammengeschrumpftes kleines Gesicht ist fahl und leichenblaß; ihr Krankheitszustand hat sich noch nicht gebessert.

(Eine neue Diebesindustrie) wurde am Sonntag Abend in einem Tanzsalon in Altona von einem Gauner gegen einen Schuhmachergesellen in Anwendung gebracht. Derselbe hatte sein Portemonnaie in die Seitentasche seines Rockes gesteckt; bald darauf bemerkte er, daß die Tasche durch eine ätzende Flüssigkeit verbrannt und das Portemonnaie aus der entstandenen Oeffnung verschwunden war. Der beschädigte Rock wurde an das Polizeiamt abgeliefert.

---

Die Photographie:

**des Königs-Denkmals**

ist zu haben im Atelier von

**Ida Rath,**

Salinestr. nächst der Post.

---

Eine **Drossel** und eine **Lerche** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

---

**Villa Vay.**

**Garten Restauration**

**an der südlichen Seite des Altenberges mit schönster, Aussicht, ausgezeichneten Caffee, Chocolade, Thee, Wein, vorzügliches Glas- und Flaschenbier, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.**

***Joseph Bayer.***

---

**Weißen flüßigen Leim** von ***E. Gaudin*** in Paris verkauft in Flacons à 14 kr.

**Leo Schmitt.**

# Restauration

zum

## Englischen Garten

oberhalb des Schweizerhauses an der Brückenauer-Straße, fortwährend Erlanger Doppelbier gute reine Weine, sowie kalte und warme Speisen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

**J. Breitenbach.**

---

Die artistische Anstalt von

## Bühring, Pinther & Curtze,

***Hannover,***

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Druckarbeiten bei elegantester Ausführung zu den billigsten Preisen; bei der grössten Ausdehnung derselben und im Besitze tüchtiger technischer Kräfte werden Arbeiten, welche eine besonders kunstvolle Ausführung erfordern, als: Zeichnungen, Portraits, Ansichten, Preis-Courante mit Maschinen-Zeichnungen und dergl.; Musterbücher industrieller Erzeugnisse u. s. w. in kürzester Frist angefertigt. Kostenanschläge vor der Ausführung. Briefe franco gegen franco; Referenzen der grössten Etablissements des In- und Auslandes stehen auf Wunsch zu Diensten.

---

**Freiwillige Feuerwehr Kissingen.**

**Morgen Abends**

**Zusammenkunft**

**im Goldmayer'schen Bier-Garten.**

**Das Commando.**

## Theater

in

**Bad Kissingen.**

Heute Sonntag den 29. Aug.

Im Abonnement.

**Abend-Vorstellung.**

Anfang halb 8 Uhr.

Die

## weiße Dame.

Oper.


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d. k. l. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Inserate besorgt die Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M.

Nr. 197. Mittwoch, 1. September 1869

## Skizze aus Spanien.

Von Dr. Braun.

Die gegenwärtige Lage Spaniens ist die traurigste, die man sich denken kann. Tausende bleiben brodlos (ich übertreibe gewiß nicht, wenn ich 30—40,000 Familien annehme) wegen der glücklichsten und glorreichsten (?) aller Revolutionen; Tausende verloren die Stütze ihrer Familien; ich erinnere nur an die Rede von Cadiz, Bejar, Santander und die Schlacht von Alcolea; und nach der Constituirung der gegenwärtigen Regierung an die Aufstände von Cadiz, Malaga, Bejar und Jerez de la Frontera. Ich erinnere an Erhebungen der Carlisten in Catalonien, Aragonien, la Mancha, Leon, Altcastilien, Navarra, in den Bergen von Toledo und Castellon, in der Provinz Valencia und die fliegenden Patrouillen der Regierung mit Schwert und Tod diese Banden auszurotten, wobei die gräßlichsten Morde vorkommen. Die Führer der Revolution hätten wohl wissen können, daß das Erschießen wenig zur Ausrottung der Revolution beiträgt, wohl aber um dieselbe zu vermehren und den südlichen Charakter noch mehr zu reizen. Die Revolution hat dem Lande goldene Berge versprochen: das Volk hat ruhig zugewartet, allein unter dem Vorwande, daß radikale Revolutionen Geld kosten, — viel Geld, — noch mehr Geld, — hat die Regierung etwa sechstausend Millionen Realen mehr ausgegeben in 10 Monaten, als alle vorhergehenden Administrationen in einem Jahre, ohne dabei die Veräußerung der Kirchen und Kunstschätze zu rechnen. Bei einer solchen Wirthschaft soll nun der Spanier ruhig zusehen, der revolutionäre Soldat mit Ehren überhäuft werden und der treue Diener des Staates unter die Befehle des käuflichen Schurken gestellt werden? wenn der Eidbruch und Vaterlandsverrath zum Gesetze erhoben werden, kann man doch nicht erwarten, daß der treue Bürger ruhig die Hände in den Schoß legen. Viele Abgeordnete, Geistliche und viele Hunderttausende von treuen Staatsbürgern und Militärs haben die neue Constitution nicht beschworen: wie will ihnen nun die Regierung die ihren Militär- und Staatseid gebrochen, wehren, sich selbst Recht zu verschaffen, um so mehr, wenn sie selbst den friedlichen Bürger notorisch verfolgt? Man proklamirt Religionsfreiheit, indessen befiehlt der Herr Justizminister den Bischöfen innerhalb acht Tagen einen Hirtenbrief gegen die Carlisten und Isabellisten zu erlassen. Warum befiehlt der Justizminister den Republikanern nicht, Aufforderungen an ihre Gesinnungsgenossen gegen sich selbst rc. zu erlassen? Will es mich doch dünken, diese fischen mehr im Trüben und verursachen mehr politische Umtriebe als die Bischöfe. Der

spanische Justizminister weiß das auch sehr wohl; allein er weiß auch, daß, wenn er gegen die Republikaner einschreitet und diese allenfalls ans Ruder kämen, es ihm den Strick einbringen könnte, während er von den Bischöfen Nichts zu fürchten hat.
(Schluß folgt.)

## Vermischtes.

**Kissingen**, 31. Aug. Se. Majestät König Ludwig II. haben dem kgl. Landrichter Herrn Debon den Verdienstorden vom hl. Michael I. Klasse zu verleihen geruht.

Die k. Distriktsschul-Inspektion Münnerstadt wurde devinitiv dem königl. Pfarrer Michel in Rüdlingen übertragen und dem k. Pfarrer Pfeuffer in Burglauer von der k. Kreisregierung die Anerkennug für dessen bereitwillige bisherige Verwesung ausgedrückt.

Auf die Dauer der Abwesenheit des zum Civilcommissär für das Lager bei Schweinfurt bestimmten Stadtcommissärs Herrn Regierungsrathes Henner wurde diese letzte Funktion dem kgl. Regierungsrathe Hrn. v. Steffenelli übertragen.

**München**, 29. Aug. Den Besuchern der Würzburger Lehrerversammlung wurde die Fahrtaxermäßigung derart gewährt, daß denselben gegen Legitimation als Theilnehmer freie Rückfahrt bewilligt wird.

**München**, 27. August. Die Oper „Rheingold", Vorspiel zur Trilogie „der Ring der Nibelungen" ist in der Generalprobe gut von Statten gegangen; die Ausführung bietet aber in jeder Beziehung die allergrößten Schwierigkeiten; sie ist die neueste Oper Richard Wagners.

**München**, 29 Aug. Die Abgeordneten der patriotischen Partei treffen bereits Vorbereitungen um beim Zusammentritte des Landtages sich sofort in einen Klub constituiren zu können. Ein passendes Lokal für die Zusammenkünfte ist bereits ermittelt.

In **Bamberg** erscheint vom 1. Sept. an ein neues conservatives Blatt: „Neue Bamberger Zeitung" im Verlag von Otto Reindl, redigirt von J. N. Carl. Nach dem uns vorliegenden Programme will das neue Blatt in kirchlicher Beziehung eine würdige Stellung der Kirche im Staate, Freiheit und Unabhängigkeit ihrer Bewegung anstreben. „Wir vindiciren — heißt es weiter im Programme — der Kirche ein unantastbares Recht auf die Schule: wir stellen die Forderung, das religiöse Element habe den Volsunterricht zu durchdringen. Wir erblicken in den Communalschulen eine Gefährde des religiösen Lebens. Hieran reiht sich eine weitere Frage, die „deutsche." Wir perhorresciren den „Eintritt in den Nordbund", den wir als Hinderniß gegenüber der unsererseits nie aus dem Auge zu verlierenden Wiedervereinigung des gesammten Deutschlands betrachten. Möge es nicht dem „ehrlichen" deutschen Willen an „ehrlicher Erfüllung" mangeln! Bei Erörterung der herantretenden Fragen werden wir uns strengster Objektivität befleißen, wie wir uns überhaupt zum Grundsatze gemacht haben, durch würdige, gemessene Behandlung des Stoffes mehr zur Klärung der Parteianschauungen und zur Versöhnung beizutragen."

Seit zwei Jahren ist die merkwürdigste Eisenbahn Deutschlands, die badische Schwarzwaldbahn, im Bau begriffen und wird in drei bis vier Jahren vollendet sein. Von den 25 über 27,000 Fuß langen Tunnels, welche das 1202 Fuß tief liegende Hornberg mit dem 2870 Fuß hoch gelegene, nur 2 Stunden entfernten St. Georgen verbinden sollen, sind bereits 11,000 Fuß durchbrochen. Der größte Tunnel ist der „Sommera-Tunnel". Vier Schachte, zum Theil über 3000' tief, führen zu denselben hinunter. Schon hat man die ciklopischen Bauten der schwindelnd hohen Thalübergänge begonnen, sowie auch den Bau der grandiosen Tunnel-Portale.

**Paris**, 27. Aug. Die Gesundheit des Kaisers hat sich seit drei Tagen merklich gebessert. Die Angabe des „Figaro", der Kaiser sei chirurgisch operirt worden, wird entschieden zurückgewiesen.

**Berlin**, 26. August. Vom Jahre 1854—1864 ist in Preußen die Zahl der

Klöster von 69 auf 243 gestiegen, darunter acht Jesuitenkollegien. Vom Jahre 1864—66 haben sich die Klöster Preußens von 243 auf 481 vermehrt. — Spanien läßt in preußischen Fabriken 60,000 Gewehrläufe anfertigen. — Die Rinderpest in den westpreußischen Regierungsbezirken hat sich trotz nachdrücklicher Vorkehrungen auch auf das linke Weichselufer geworfen.

Krakau, 26. August. (Zur so vielfach ausposaunten, großartigen Klosterhetze.) Nach der Allgem. Ztg. wird das Resultat der gerichtlichen Verhandlung gegen die Krakauer Karmeliterinnen ein äußerst geringfügiges werden. Vom Gesichtspunkt des positiven Rechts aus, wird nicht viel mehr herauskommen, als ein von mildernden Umständen abgeschwächte Klage auf Mißbrauch disciplinärer Befugnisse, und es wird in diesem Falle auch die Haft der Nonnen nicht über die Dauer der Voruntersuchung hinausreichen.

Madrid, 23. Aug. Pfarrer Miller, der Carlisten in Leon führte und zum Tode verurtheilt war, ist begnadiget. — Auch auf Palma ist eine carlistische Verschwörung entdeckt worden.

Ostindien. Der im März vor. Js. verstorbene Nisam von Heyderabad im Dekhan, ein Muhamedaner, hatte nach der Times einen Harem von 2000 Weibern: kein Wunder, daß er trotz seines vielen Einkommens von 2 Mill. Pf. St. immer tief in Schulden stak.

Paris, 26. August. Die Gesundheit des Kaisers gestattet nicht, das Lager zu Chalons zu besuchen; ebenso wenig kann er zu Wagen steigen.

In Frankreich richtet die Blattlaus „(le puceron)“ in den Weinbergen ungeheuren Schaden an und gegen die geradezu erschrecklichen Fortschritte dieses Unheiles erwiesen sich alle bisherigen Mittel unfruchtbar; es ist traurige unbestreitbare Wahrheit, daß auch Bordeaux davon angegriffen ist.

Vier österreiche Soldaten, ein Pole, ein Ungar, ein Böhme und ein Kroat, waren im Quartier bei einem reichen Bauern; beim Weggang aus demselben sagte der Pole: Kameraden, der Wirth hat eine Taschenuhr im Pulte liegen. Bassa Teremtete, sprach der Ungar, hätt' mer mitnehmen sollen! — Hob ich schon! entgegnete der Böhme. — Hast nit mehr, hab' ich! sagte der Kroat, und zog die Uhr aus der Tasche.

---

## Privat-Anzeigen.

Eine **Drossel** und eine **Lerche** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

---

# Rechnungen

in allen Größen

empfiehlt

**Paul Rath's** Buchdruckerei.

---

# Annonce.

Von einem erfahrenen, cautionsfähigen Schmiedmeister wird eine **Gemeinde- oder Privat-Schmiede** auf dem Lande zu pachten gesucht.

Gefällige Adr. sind in der Expedition d. Bl. zu hinterlegen.

---

# Theater

in

**Bad Kissingen.**

**Heute Mittwoch den 1. Septbr.**

**Abend-Vorstellung.**

**Anfang halb 8 Uhr.**

# Das Nachtlager in Granada.

Oper.

# Eine große Auswahl

**Damenjacken und Jaquetts**

empfiehlt zu billigen Preisen

## Kathinka Götting-Schammel.

---

Die artistische Anstalt von

## Bühring, Pinther & Curtze,

***Hannover,***

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Druckarbeiten bei elegantester Ausführung zu den billigsten Preisen; bei der grössten Ausdehnung derselben und im Besitze tüchtiger technischer Kräfte werden Arbeiten, welche eine besonders kunstvolle Ausführung erfordern, als: Zeichnungen, Portraits, Ansichten, Preis-Courante mit Maschinen-Zeichnungen und dergl.; Musterbücher industrieller Erzeugnisse u. s. w. in kürzester Frist angefertigt. Kostenanschläge vor der Ausführug. Briefe franco gegen franco; Referenzen der grössten Etablissements des In- und Auslandes stehen auf Wunsch zu Diensten.

---

**In Paul Rath's Buchdruckerei ist zu haben:**

# Fest-Rede

Sr. Bischöflichen Gnaden des hochwürdigen Herrn

**Herrn Georg Anton von Stahl,**

Bischof's von Würzburg, gehalten zu Kissingen am 25. August 1869 bei der Enthüllungsfeier des Königs-Denkmals, weiland Sr. Majestät

**Maximilian II. Königs von Bayern.**

[Preis 3 Kreuzer.]


---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 198. Donnerstag, 2. September 1869


## Skizze aus Spanien.

Von Dr. Braun.

(Schluß.)

Der große Zwiespalt zwischen der Regierung und dem spanischen Volke — und ich rede nicht nur von dem Landvolke — wurde mit der Promulgation der Religionsfreiheit ausgesprochen. Das ist selbst die Ueberzeugung von Protestanten, die das Land kennen, und ich könnte bedeutende Namen erwähnen. Der Spanier wird Andersgläubige nicht molestiren; allein selbst den Glauben verändern, dazu ist er nicht zu bewegen. Ich habe die Geschichte von Matamoros auch auf deutsch lesen wollen in einer Brochüre, die in Stuttgart erschien; allein, obwohl ich schon viel unsinniges Zeug in meinem Leben gelesen habe, größerer Unsinn und Altweiberwäscherei ist mir noch nicht zu Gesicht gekommen. Daß manche Spanier praktisch sich den Regeln der Moral entheben möchten, das gebe ich zu, gibt es deren unter unsern deutschen Protestanten und Katholiken und in allen Ländern; allein ihre Religion ändern, das ist eine andere Frage. Es gibt Beispiele von Renegaten, die alle wieder in ihre Kirche zurücktreten (ich kenne deren persönlich.)

Dieser Zwiespalt zwischen Volk und Regierung wird von Tag zu Tag größer werden und es wird sich bald zeigen, welcher Theil in den Abgrund fällt. Ich will nicht entscheiden, ob Don Carlos oder der Prinz von Asturien auf den Thron kömmt; aber das kann ich bestimmt behaupten, daß die gegenwärtige Regierung in der Weise sich nur noch kurze Zeit zu halten im Stande sein wird. Der Boden fehlt ihr von Tag zu Tag mehr; es müßte denn nur noch das letzte Brett der Rettung ergriffen werden, die Regentschaft für den Prinzen von Asturien. Ob damit das Vertrauen hergestellt werden könnte, bleibt unter den jetzigen Umständen unentschieden. So viel bleibt gewiß, daß sich Spanien in Mitte des Bürgerkrieges befindet, daß die Anarchie vollständig ist, und daß, wenn die Führer der Revolution nicht selbst schnelle Abhilfe treffen, sie leicht das Loos von Riego und Andern erreichen könnte. Diese Abhilfe kann aber nicht durch Erschießen erreicht werden, sondern nur durch prompte Herstellung der Monarchie, Rücktritt der Regierung, Auflösung des Heeres, Sparsamkeit und Entwickelung der materiellen Interessen, Achtung der Religionseinheit und Moralität in der Administration. Männer, wie Prim, die Millionen am Spieltisch verlieren, können kein Vertrauen einflößen.

Obwohl die Regierung sagt, die carlistischen Banden wären vollständig aufgelöst, so darf man das nicht glauben. Ich begreife, daß gemäß des Programmes der

Revolution die gegenwärtige Regierung einen fremden Monarchen auf den Thron rufen möchte, allein ich wiederhole es, jeder Monarch, der nicht Spanier ist, wird in kurzer Zeit das Loos von Maximilian theilen, und wenn zehn kommen, zehn werden dasselbe Loos theilen.

## Lokales.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats vom 21. d. Mts.

Auf die Seitens der kath. Kirchenverwaltung erbetene, gutachtliche Aeußerung über deren Ankauf des Carl Schöller'schen Gartens am Schulplatze wird in Uebereinstimmung mit dem Gemeindecollegium als Rückäußerung beschlossen, daß der Magistrat vorerst den Ankauf des fraglichen Gartens nur als reine Privatsache d. kath. Kirch.-Verw. betrachten kann ohne hiedurch der Aquisition eines in Aussicht genommenen, Kirchenbauplatzes hinderlich sein zu wollen. Dem diesseits unbekannten Wohlthäter wird der gebührende Dank ausgesprochen. — Die Betriebsvorschläge des k. Oberförsters bezüglich des Kissinger Stadtwaldes zunächst des Schweizerhauses werden begutachtet und sollen durch das k. Forstamt der Genehmigung der Regierung un erbreitet werden. — Der Ankaufspreis des Schmitt'schen Anwesens, soll in der Weise gedeckt werden, daß dasselbe mit 2000 fl. für dieses Jahr und mit je 1000 fl. in den vier kommenden Jahren auf die städtische Verschönerungs- und Stadtkasse zu gleichem Thei e genommen wird. — Ohne Erinnerung werden befunden und sollen der k. Regierung in Vorlage gebracht werden: 1) die Localschulcasserechnung pro 1868, 2) die Localschulfondsrechnung pro 1868, 3) die Gewerbefortbildungsschulstiftungsrechnung pro 1868, 4) die Zeichnenschulstiftungsrechnnug pro 1868, 5) die Herzog Adolph Nassau-Stiftungsrechnung pro 1868, 6) die Dechant Warmuth'sche Stiftungsrechnung für Studirende pro 1868, 7) die Dechant Warmuth'sche Stiftungsrechnung für arme Kinnder pro 1868, 8) die protest. Schulfondsstiftungsrechnung pro 1869.

Da die Zeit für Feststellung eines specificirten Kostenvoranschlags zu kurz ist, wird der Magistratsvorstand ermächtigt, die zur Feier des Allerh. Namens- und Geburtsfestes, sowie der Enthüllung des Denkmals für den höchstsel. König Max gebotenen Arrangements zu treffen und sich bezüglich des Kostenpunktes nach dem im Etat für dgl. Festlichkeiten vorgesehenen Rechnungsposten und dem Vorgange der in den letzten Jahren veranstalteten Empfangsfeierlichkeiten zu richten. — Das Gesuch des Kaufmanns Minoprio um eine Concession zum Ausschank geistiger Getränke kann erst nach erhaltener Aufklärung über die specielle Art des beabsichtigten Geschäftsbetriebs begutachtet werden. — Die Rechnung des Hüttenamts Bodenwöhr für gelieferte Röhren wird zur Auszahlung genehmigt. Dieselbe soll jedoch vorerst dem Colleg. der Gemdebevollm. zur allenfallsigen Erinnerungs-Abgabe mitgetheilt werden.

## Vermischtes.

Kissingen, 1. Septbr. Wie wir vernommen haben, wird das Denkmal der im denkwürdigen Jahre 1866 gefallenen Krieger erst am 8. Septbr. enthüllt und eingeweiht werden, keinenfalls nächsten Sonntag (5. Septbr.) Den definitiv festgesetzten Tag werden wir erst später melden können.

Passau, 31. Aug. Die „Bayerische Landeszeitung" hat sich beeilt die neuliche Nachricht der Donauzeitung aus Karlsbad zu dementiren und zwar in Ausdrücken, die wohl schon etwas mehr als kräftig sind. Wir brauchen kaum zu sagen, daß wir unsere Mittheilung trotzdem aufrecht erhalten und zwar jetzt erst recht. Die Offiziösen leugnen es, also ist es wahr. Nach dem Vorgange der Schutz und Trutzbündnisse und nach etlichen weiteren Vorgängen, dürften uns noch ganz andere Leute, als die Offiziösen, dementiren, und wir würden dennoch glauben, was wir wollten. Wir wiederholen: unsere Nachricht stammt aus der allerbesten Quelle.

# Bekanntmachung.

Maßregeln zur Verhinderung des Ausbruches oder Verbreitung der Wuthkrankheit unter den Hunden betr.

Nachstehend werden die zu Art. 3 des P.-Str.-G.-B. erlassenen oberpolizeilichen Vorschriften zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Kissingen, den 31. August 1869.

Stadtmagistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister:
**Dr. Full.**

(Abdruck aus dem Regierungsblatt Nr. 57. Seite 1481 und ff.)

Staatsministerium des Innern.

Auf Grund des Art. 142 Abs. 3 des Polizeistrafgesetzbuches wird zur Verhinderung des Ausbruches oder der Verbreitung der Wuthkrankheit unter den Hunden verfügt, was folgt:

§. 1.

Wer an einem ihm zugehörigen oder seiner Obhut anvertrauten Hunde Kennzeichen der Wuth wahrnimmt, hat denselben sogleich zu tödten oder auf andere Weise unschädlich zu machen und der Ortspolizeibehörde unverzüglich hievon Anzeige zu erstatten.

§. 2.

Aufsichtslos umherlaufende Hunde, an welchen Erscheinungen der Wuth wahrgenommen werden, dürfen, wenn man ihrer ohne Gefahr lebend nicht habhaft werden kann, von Jedermann getödtet werden.

Sollte die Einfangung oder Tödtung nicht sogleich gelingen, so hat die Ortspolizeibehörde zu diesem Zwecke ungesäumt die erforderlichen Anordnungen zu erlassen und zugleich die Einwohner auf die bestehende Gefahr in geeigneter Weise aufmerksam zu machen.

Ist der wuthverdächtige Hund entkommen, so sind in der Richtung, die derselbe eingeschlagen hat, die nächstgelegenen Orte durch die Ortspolizeibehörde sofort hievon in Kenntniß zu setzen, damit sie die erforderlichen Vorkehrungen treffen und den Hund bei seinem allenfallsigen Erscheinen wo möglich unschädlich machen.

§. 3.

Die Ortspolizeibehörde hat in den Fällen der §§. 1 und 2 und immer ohne Verzug den Thierarzt in Kenntniß zu setzen und zugleich unter Bekanntgabe der vorsorglich getroffenen Anordnungen an die Distriktspolizeibehörde Anzeige zu erstatten; letztere hat hievon den Bezirksarzt zu verständigen und sofort den Thierarzt und die Ortspolizeibehörde mit den erforderlichen Anweisungen zu versehen.

§. 4.

Ist ein wuthverdächtiger Hund lebend in Verwahrung gebracht oder eingefangen worden, so hat der Thierarzt auf Veranlassung der Orts- oder Distriktspolizeibehörde unverzüglich die zur Constatirung der Wuthkrankheit erforderliche Untersuchung vorzunehmen.

Wird hiebei die Wuthkrankheit constatirt, so ist der Eigenthümer oder Besitzer des Hundes verpflichtet, denselben tödten zu lassen.

Läßt sich hingegen die Wuthkrankheit nicht sogleich feststellen, liegt aber gegründeter Verdacht derselben vor, so ist der Hund, soferne ein zur sicheren Verwahrung geeigneter Ort vorhanden ist, behufs der Beobachtung zu verwahren, wenn

a) ein Mensch gebissen worden ist, — unbedingt;

b) wenn die Verletzung eines Menschen nicht stattgefunden hat, unter der Voraussetzung, daß der Eigenthümer oder Besitzer die Verwahrung beantragt.

Im Falle der Verwahrung hat der Thierarzt den Hund alle zwei Tage bis zum eintretenden Tode oder bis er die Ueberzeugung erlangt, daß die Wuthkrankheit nicht vorhanden ist, zu beobachten, im letzteren Falle, spätestens am achten Tage nach der ersten Untersuchung, an die Distriktspolizeibehörde hierüber zu berichten und die geeigneten Anträge bezüglich der Freigebung des Hundes zu stellen.

Ueber die Verpflichtung zur Tragung der Kosten der Contumazirung ist, wenn letztere auf Grund der Vorschrift unter lit. a stattfindet, in jedem einzelnen Falle von der zuständigen Distriktspolizeibehörde nach Maßgabe der Ministerial-Entschließung vom 26. April 1865, die Kosten aus Anlaß von ansteckenden Thierkrankheiten betr., Beschluß zu faßen; wird die Contumazirung auf Antrag des Eigenthümers verfügt (lit. b), hat dieser die Kosten zu tragen.

Gestatten die Verhältniße eine Contumazirung überhaupt nicht oder zieht der Eigenthümer oder Besitzer im Falle unter lit. b die Tödtung des Hundes vor, so ist der Eigenthümer oder Besitzer verpflichtet, diese Tödtung vornehmen zu lassen. (Forts. f.)

# Bekanntmachung.

Die städtischen Budenplätzen am Brückendamme entlang der Promenade werden

**Samstag den 4. l. Mts. Vormittags 10 Uhr**

im Rathhause dahier der öffentlichen Versteigerung unterstellt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Kissingen, am 1. September 1869.

Stadtmagistrat.

Der rechtsk. Bürgermeister.

**Dr. Full.**


# Theater
in
**Bad Kissingen.**
Freitag den 3. September.
**Abend-Vorstellung.**
**Anfang halb 8 Uhr.**
**Zum Benefice für Herrn Capellmeister Erhard.**
Der
# Dorfbarbier.

**Einige gebrauchte Kochöfen** kauft **Heidelmayer.**

## Annonce.

Von einem erfahrenen, cautionsfähigen Schmiedmeister wird eine **Gemeinde- oder Privat-Schmiede** auf dem Lande zu pachten gesucht.
Gefällige Adr. sind in der Expedition d. Bl. zu hinterlegen.

**Weißen flüßigen Leim** von *E. Gaudin* in Paris verkauft in Flacon à 14 kr.

**Leo Schmitt.**


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d u k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 199. Freistag, 3. September 1869

## Vermischtes.

**Kissingen**, 2. Septmbr. Das Denkmal für die gefallenen Krieger des Jahres 1866 wird nun definitiv am 8. Septmbr. enthüllt.

**Hammelburg**, 1. Septmbr. Gestern starb hier der äusserst thätige und fromme Priester, Herr Stadtpfarrer Rappert; die Theilname ist eine sehr große. Er stand erst im 44 Lebensjahre.

**Haßfurt**, 1. Sept. Das hiesige kath. Kasino zählt 140 Mitglieder und herrscht darin ein sehr reges Leben.

**München**, 31. Aug. Unsere neuen Gesetze leiden bekanntlich nicht an übermäßiger Klarheit der Fassung. Wie man von Seite des Ministeriums den Art. 6 der Gemeindeordnung, die Bildung von Bürgermeistereien betr. auffaßt, haben wir des öftern berührt und mit uns war auch die Wochenschrift der Fortschrittspartei in Einklang, da sie die ministerielle Auslegung als dem Geiste des Gesetzes widersprechend erklärte. Hier wird also eine authentische Interpretation durch die Kammern nothwendig sein. Nicht minder nöthig ist aber eine solche Interpretation auch über die Frage „wer als Gemeindebürger zu betrachten ist.“ Die verschiedenen Magistrate beantworten die Frage auf die verschiedenste Weise; welche Beantwortung die richtige sei kann eigentlich kein Mensch sagen. Angesichts solcher Erscheinungen hat die Frkfrtr. Ztg. ganz Recht, wenn sie aber die Gesetzmacherei der letzten Kammer bemerkt: „Traurig bleibt es immmer, daß ein kaum eingeführtes Gesetz schon Abänderung erfahren muß, aber die Herren Mitglieder des Socialgesetzgebungsausschusses, zum großen Theile der nationalliberalen Partei angehörend, waren zu sehr mit hoher Politik beschäftigt, man kann nicht noch die Zumuthung an sie stellen, daß sie sich mit solchen Lappalien, wie z. B. korrekte Fassung einer Gesetzesstelle, befassen. Die erwähnten Herren sind ja von ihrer Unfehlbarkeit überzeugt und wehe dem Kühnen, der dieses Dogma bestreitet.“

**München**. Nach der Landeszeitg soll auch Herr Musikdirektor Richter um seine Entlassung eingekommen sein. Das scheint eine Bestätigung der Gerüchte, welche hier umlaufen und wissen wollen, daß nach der Probe von „Rheingold“ sehr stürmische Scenen stattgefunden haben sollen.

– (Die N. N. wollen wissen, Herr Director Richter habe sich geweigert, am Sonntag das „Rheingold zu dirigiren, indem er die Inscenirung des Stückes als unwürdig und ungenügend erklärte. Die Intendanz hätte nun Herrn Richter vorläufig vom Dienste suspendirt. Hieran hat Herr von Perfall unseres Erachtens ganz Recht gethan, wer mit dieser Ausstattung des Wagner'schen Vorspiels nicht

zufrieden, der soll sich, um Berlinerisch zu reden,eine andere „loosen.“ Wenn übrigens die Wagnerei an unserer Hofbühne in dem Genre fortmacht, so dürfte sie im Publikum bald ihre letzten Freunde verloren haben.) [Es soll ein musikalisch armes Werk sein.]

**Spanien.** General Prim ist ein kühner Mann, sagt die „Daily News“, und hat manche rasche That vollführt, aber seine letzte ist vielleicht die kühnste. Er geht in die Bäder nach Vichy und läßt sein zerfahrenes und unglückliches Vaterland daheim, für dessen Frieden und Sicherheit er vor der Welt verantwortlich ist. Das Volk darbt, die bürgerliche Gerechtigkeit ist currupt, die militärische ist barbarisch, der Schatz ist leer, der Nationalcredit ist null, Cuba steht zum Verkauf, Carlismus ist zwar erdrückt, aber kein anderer Candidat als ein Bourbon ist bereit, den leeren Thron auszufüllen, und der erste Minister der Regentschaft amüsirt sich und trinkt Brunnen zu Vichy.

Kostantinopel, 28. Aug. Obwohl des Vicekönigs Antwort als in der Form befriedigend befunden ist, beabsichtigt der Großvezier am Dienstag ein Schreiben an ihn zu erlassen, worin er ihn anweist, die Land- und Seemacht nur innerhalb der durch den Ferman von 1841 festgestellten Grenzen zu halten und der Pforte regelmäßig vierteljährlich ein Budget vorzulegen, und ihm zugleich die Auferlegung neuer Steuern, sowie den direkten Verkehr mit auswärtigen Regierungen untersagt.

St. Petersburg, 22. August. Die kirchenfeindliche Gesinnung des Czaren und seiner Rathgeber ist offenkundig, ebenso gewiß aber ist, daß die beiden Apostaten Staniewsky und Stanivicz an den strengen Maßnahmen der Regierung gegen die Rom getreuen Bischöfe große Schuld tragen. Letzterer strebt, von Ehrgeiz verblendet, nach der Metropolitanwürde, und da er dieß vom hl. Stuhl erhoffen darf, will er sie ohne und trotz Rom erlangen. Auch ihn, wie Staniewsky, ließ der hl. Vater durch ein energisches Schreiben an seine Pflicht erinnern, die er als katholischer Kleriker, als Dominikanermönch und Rektor der kath. Akademie übernommen, jedoch ohne Erfolg und nur mit Mühe kann er jetzt die Freude über den Tod Lubienski's, den er einen Verräther schalt, vor den Eleven verbergen; er weiß zu gut, daß der Bischof von Augustowo allein im Stande gewesen wäre, den Kaiser auf die Bahn der Versöhnung zu führen, was er gerade über aller befürchtet.

Krakau, 28. August. Die Oberin des Karmeliterinnenklosters und deren Stellvertreterin sind heute um 12 Uhr Mittags gemäß Gerichtsbeschusses auf freien Fuß gesetzt und unter Militärbewachung nach ihrem Kloster zurückgebracht worden.

Madrid, 30. August. General Choste verließ Spanien gegen das Verbot der Regierung. (Weit davon ist gut vor'm Schuß, mag sich der General gedacht haben angesichts der „liberalen“ Fusiladen im befreiten Spanien.)

---

# Bekanntmachung.

Maßregeln zur Verhinderung des Ausbruches oder Verbreitung der Wuthkrankheit unter den Hunden betr.

Nachstehend werden die zu Art. 3 des P.-Str.-G.-B. erlassenen oberpolizeilichen Vorschriften zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Kissingen, den 31. August 1869.

Stadtmagistrat.

Der rechtsk. Bürgermeister:

**Dr. Full.**

(Abdruck aus dem Regierungsblatt Nr. 57. Seite 1481 und ff.)
Staatsministerium des Innern.

§. 5.
(Fortsetzung.)

Ergibt sich sogleich bei der ersten Untersuchung, daß der Verdacht der Wuth nicht gegründet ist, so hat der Thierarzt bei der Distriktspolizeibehörde die sofortige Freigebung des Hundes zu beantragen.

Ist bei der Ankunft des Thierarztes der lebend in Verwahrung gebrachte Hund schon verendet oder erliegt letzterer der Krankheit während der Contumacirung, so hat der Thierarzt sorgfältig die äußere und innere Besichtigung des Cadavers vorzunehmen.

Ist ein wuthverdächtiger Hund getödtet worden oder ein solcher verendet, bevor er in Verwahrung gebracht war, so hat die im vorigen Absatze vorgeschriebenene Besichtigung auf Anordnung der Orts- oder Distriktspolizeibehörde gleichfalls einzutreten.

§. 6.

Ergeben die nach Maßgabe der §§. 4 und 5 vorgenommenen Untersuchungen das Vorhandensein oder den gegründeten Verdacht der Wuth, so hat der Thierarzt, abgesehen von den in §. 4 angeordneten Maßregeln, die augenblicklich nothwendigen Vorkehrungen durch die Ortspolizeibehörde zu veranlassen, insbesondere sind alle jene Hunde wo möglich zu ermitteln, welche von dem wuthkranken oder wuthverdächtigen Hund gebissen wurden oder sonst mit ihm in Berührung gekommen sind.

Zu diesem Zwecke hat die Ortspolizeibehörde erforderlichen Falls eine thierärztliche Visitation aller Hunde des betreffenden Ortes anzuordnen.

Der Thierarzt hat über den Sachverhalt ungesäumt an die Distriktspolizeibehörde zu berichten und hiebei anzugeben, welche Maßregeln von ihm bereits veranlaßt worden sind und welche etwa noch nothwendig erscheinen.

Die letztbezeichnete Behörde hat hierauf die geeigneten Weisungen an die Ortspolizeibehörde und den Thierarzt zu erlassen und namentlich, wenn nöthig, die Vornahme einer außerordentlichen thierärztlichen Visitation aller in dem betreffenden Orte vorhandenen Hunde anzuordnen, im Falle dieselbe nicht schon auf Anordnung der Ortspolizeibehörde vorgenommen worden ist.

Die Distriktspolizeibehörde kann diese Maßregel nach Umständen auch auf die benachbarten Ortschaften ausdehnen, beziehungsweise deren Ausdehnung veranlassen.

§. 7.

Ergibt die Besichtigung des verendeten oder getödteten Hundes, daß der Verdacht der Wuthkrankheit nicht gegründet war, so hat der Thierarzt an die Distriktspolizeibehörde hierüber Anzeige zu erstatten und zugleich die etwa veranlaßten Anträge zu stellen.

§. 8.

Ist ein Hund von einem wuthkranken oder wuthverdächtigen Thier gebissen worden oder sonst mit demselben in Berührung gekommen, so hat dessen Eigenthümer oder Besitzer ungesäumt die Anzeige hierüber an die Ortspolizeibehörde zu erstatten und die hierauf ergehenden Anordnungen der letzteren zu befolgen. (Fortsetzung folgt.)

---

# Bekanntmachung.

Den Schutz der Weinberge
betr.

Nachdem unterm Heutigen das Ausstecken der Beerruhen in den hiesigen Weinbergslagen angeordnet wurde, werden nachstehend die zu Art. 226 Ziff. 1 und Art. 227 des P.-St.-G.-B. erlassenen ortspolizeilichen Vorschriften mit dem Bemerken be-

kannt gegeben, daß als Tage zum Begehen der Weinberge Seitens der Eigenthümer die Sonntage und Mittwochen jeder Woche von Ortspolizeiwegen bestimmt werden.

Kissingen, am 1. September 1869.

Stadtmagistrat.

Der rechtsk. Bürgermeister.

**Dr. Full.**

Ortspolizeiliche Vorschriften zu Art. 226 Ziff. 1 und Art. 227.

„Das Betreten aller Weinberge nach Ausstecktung der Beerruthen ist für Nichtbesitzer verboten. Besitzer von Weinbergen dürfen zwar während obiger Zeit in diese die Woche über zweimal gehen, solche Tage aber sind von der Ortspolizeibehörde zur Darnachachtung öffentlich bekannt zu geben. Die Nachlese in fremden Weinbergen ist verboten."

---


**In Paul Rath's Buchdruckerei ist zu haben:**

# Fest-Rede

Sr. Bischöflichen Gnaden des hochwürdigen Herrn

**Herrn Georg Anton von Stahl,**

Bischof's von Würzburg, gehalten zu Kissingen am 25. August 1869 bei der Enthüllungsfeier des Königs-Denkmals, weiland Sr. Majestät

**Maximilian II. Königs von Bayern.**

[Preis 3 Kreuzer.]

---

# Theater

in

**Bad Kissingen.**

**Freitag den 3. September.**

**Abend-Vorstellung.**

**Anfang halb 8 Uhr.**

**Zum Benefice für Herrn Capellmeister Ehrhard.**

**Ouverture von Ehrhardt.**

Hierauf:

Das

**Lied vom Frauenherzen.**

Gedicht von Saphier, vorgetragen von Frl. Böhm.

Zum Schluß:

Der

**Dorfbarbier.**

oder:

**Die Schinkenkur.**

Komische Oper.

---

**200** fl. zu 4½ Procent sind gegen doppelte Versicherung sogleich auszuleihen von der Kirchenpflege in Aschach.

---

In der Schmidt'schen Bierbrauere blieb ein **Regenschirm** stehen und kann geg. Ersatz d. Ins.-Gebühren abgeh. werden


---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d. k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 200. Samstag, 4. September 1869


## Lokales.

### Programm

über die am Mittwoch den 8. September 1869 stattfindende Enthüllung des Denkmals für die im Jahre 1866 in und bei Kissingen gefallenen bayerischen und preuß. Krieger. 1) Vor 11 Uhr Vormittags Versammlung der an der Feier Theilnehmenden auf dem Friedhofe. 2) Um 11 Uhr Zug durch den Kirchhof nach dem Standorte des Denkmahls. 3) Gesang. 4) Ansprache des Comité-Vorstandes und Enthüllung des Denkmals. 5) Kirchliche Einsegnung. 6) Etwaige Ansprachen von Seite der Festgäste. 7) Zum Schlusse Trauer-Chor mit Musik.

Ordnung des Festzuges:

1) Erste Abtheilung der Feuerwehr. 2) Musik. 3) Liedertafel. 4) Städtische Vertretung. 5) Geistlichkeit. 6) Comité mit dem Künstler. 7) Die HH. Festgäste, Officiere und Beamten. 8) Deputationen der Mannschaft der Militärabtheilungen. 9) Zweite Abtheilung der Feuerwehr.

## Vermischtes.

**München**, 2. Sept. Der k. Baurath und Dombaumeister Denzinger in Regensburg erhielt das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens durch die Gnade Seiner Majestät

**Regensburg**, 29. Aug. Sämmtliche Getreidemärkte des Auslandes melden überwiegendes Angebot und sinkende Preise; ebenso hatte man an den bayerischen Märkten für Waizen meistentheils Abschlag.

**Donauwörth**. Auch hier hat sich — am Vorabende des Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. des Königs — ein kath. Kasino gebildet, welches bereits eine hübsche Anzahl der ehrenwerthesten Bürger zu Mitgliedern zählt.

Am 22. Aug. wurde von irgend einer ruchlosen Hand das neue Berliner Rathhaus theilweise unter Wasser gesetzt; man hatte eine Abzugsröhre mit Sand und Papier verstopft und demnächst einen Wasserhahn geöffnet; der Frevel wurde, wie die Voss. Z. mittheilt, erst entdeckt, nachdem mehrere Zimmer und der Corridor überfluthet und das Wasser über die Treppen hinunter bis zur Castellanwohnung sich Bahn gebrochen hatte.

**Amerika**. Nach Berichten aus Cuba vom 13. Aug. ist ein Rebellencomplott entdeckt worden demzufolge die gesammte Bevölkerung von Santa Espiritu an einem gewissen Tage durch vergiftetes Brod getödtet werden sollte. Die Entdeckung hat eine große Anzahl Verhaftungen zur Folge

Digitized by Google

Fulda, 29. Aug. Bis gestern Abend hatten sich zur Bischofs-Conferenz angemeldet: Die Erzbischöfe Dr. Paulus Melchers in Köln (der den Vorsitz führen wird), Michael v. Deinlein in Bamberg, Gregor v. Scherr in München, Fürstbischof Dr. H. Förster in Breslau; die Bischöfe Dr. Frhr. v. Ketteler in Mainz, Dr. C. Martin in Paderborn, Dr. Matth. Eberhard in Trier, Philipp Krementz in Ermeland, Dr. J. Nepom. v. d. Marwitz in Culm, Dr. Ed. Jak. Wedekind in Hildesheim, Dr. J. H. Beckmann in Osnabrück, H. v. Hofstetter in Passau, Pankratius von Dinkel in Augsburg, L. von Leonrod in Eichstätt, Dr A. v. Stahl in Würzburg, sodann der Weihbischof und Generalvicar des Erzbisthums Freiburg Lothar Kübel, Dr. J. v. Hefele, Bischof von Rottenburg, die apostolischen Vicare Fowerk in Dresden und Nik. Adames in Luxenburg; Domcapitular Molitor vertritt den Bischof von Speier. Aus Oesterreich liegen noch keine Anmeldungen vor.

Berlin. Die Stricke-Wuth hat jetzt auch das Musikantenvölkchen ergriffen, das sich, vorläufig in einer Stärke von 146 Köpfen, zusammengethan hat, um einen Strikefonds zu bilden und vermittelst desselben von den Directionen der Privattheater eine Erhöhung der Monatsgage, welche bei einzelnen Bühnen nur 18 Thlr. beträgt, auf 30 Thlr. zu erzwingen.

Berlin, 30. August. Ein liberales Blatt hat dieser Tage die Entdeckung gemacht, daß aus dem Kloster der Ursulinerinnen sich Leichengeruch verbreite. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der Duft von einer — Kuh herrührt, welche die Oekonomie des Klosters angeschaft hat; also blamirt! —

Wien, 1. Sptmbr. Nach der „Presse“ betrachte Preussen den Schriftenwechsel für beendigt. Hr. v. Beust nahm diese Erklärung mit Befriedigung auf und hofft, der Abbruch des Depeschenwechsels werde der Anfang freundschaftlicher Beziehungen werden. (Diese seine Antwort ist boshaft genug!).

Paris, 31. Aug. Die Kaiserin ist leidend und konnte in Ajaccio dem Dejeuner nicht beiwohnen. Ueber das Befinden des Kaisers ward an die Kaiserin telegraphirt. Merkliche Besserung, fortschreitende Genesung, Wiederkehr der Kräfte. Se. Majestät werden von den 4 Chirurgen Nelaton, Fauvel, Rikor und Corvisart besucht.

Florenz, 28. Aug. Zur Carakteristik der italienischen Zustände dient sicher folgender Vorfall, der erst wenige Tage hinter sich hat. In Neapel kam es eines Abends in einer Schenke zwischen dem Wirth u. einem der Gäste zu einem Streit, bei welchem ersterer nach dem Messer griff und seinen Gegner verwundete, hiebei noch zum Überfluß von seinem Sohne unterstützt wurde, der dem Verwundeteten den Todesstreich versetzte. Vor Gericht stand nun der Sohn für den angeklagten Vater ein, obgleich auf diesen die Hauptschuld fiel nach Aussage sämmtlicher Zeugen. Zwei derselben deklarirten derart, daß die Verurtheilung des Gastwirths zweifellos war; doch sieh, ehe die Hauptverhandlung stattfand, waren beide Hauptzeugen, die bisher unbehelligt in der Stadt umhergingen, verschwunden und nicht mehr zu finden. Die Beklagten gehören der geheimen Gesellschaft „Camorra“ an, deren Mitglieder sich in allen Lebensverhältnissen Hilfe und Beistand leisten.

# Bekanntmachung.

Für die Stadtkämmerei soll außer dem vorhandenen feuerfesten Reserve-Kasse-Schranke eine größere, mit mehreren Abtheilungen versehene eiserne Currentcasse angeschaft werden.

Entsprechende Verkaufs-Offerte werden erbeten.
Kissingen, am 3. September 1869.
Stadtmagistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister.
**Dr. Full.**

# Bekanntmachung.

Maßregeln zur Verhinderung des Ausbruches oder Verbreitung der Wuthkrankheit unter den Hunden betr.

Nachstehend werden die zu Art. 3 des P.-Str.-G.-B. erlassenen oberpolizeilichen Vorschriften zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Kissingen, den 31. August 1869.
Stadtmagistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister:
**Dr. Full.**

(Abdruck aus dem Regierungsblatt Nr. 57. Seite 1481 und ff.)
Staatsministerium des Innern.

(Fortsetzung.)

Die Distriktspolizeibehörde kann in einem solchen Falle auf Ansuchen des Eigenthümers oder Besitzers auf Grund thierärztlichen Gutachtens unter gleichzeitiger Anordnung der erforderlichen Sicherungsmaßregeln gestatten, daß der Hund behufs der Beobachtung verwahrt werde, wenn die Art der Verwahrung vollkommene Sicherheit gewährt und der Betheiligte die Kosten der Contumazirung übernimmt.

Wird die Contumacirung nicht gestattet, so ist der Eigenthümer oder Besitzer des Hundes verpflichtet, denselben tödten zu lassen.

Findet hingegen die Contumacirung statt, so darf die Freigabe des Hundes von der Distriktspolizeibehörde nach Ablauf von sechs Wochen gestattet werden, wenn nach dem Gutachten des Thierarztes jedes Bedenken bezüglich der Wuthkrankheit gehoben ist.

Wenn sich jedoch herausstellt, daß das Thier, von welchem der contumacirte Hund gebissen worden, oder mit welchem er sonst in Berührung gekommen ist, nicht wuthkrank war, hat die bezeichnete Behörde auf thierärztlichen Antrag die sofortige Freigabe des Hundes zu verfügen.

§. 9.

In den Orten, in welchen ein Wuthfall oder der gegründete Verdacht eines solchen vorgekommen ist oder die ein wuthkranker oder wuthverdächtiger Hund durchlaufen hat, sind auf Anordnung der Orts- oder Distriktspolizeibehörde alle Hunde wenigstens sechs Wochen hindurch sicher zu verwahren und im Freien entweder an der Leine zu führen oder mit einem wohlbefestigten, das Beißen verhindernden Maulkorbe zu versehen.

Sofern Fälle der in Absatz 1 bezeichneten Art in demselben Orte öfters vorgekommen sind, können die Polizeibehörden verfügen daß die Hunde an der Leine zu führen und zugleich mit einem Maulkorbe zu versehen sind.

§. 10.

Treten in einem Polizeibezirke wiederholt Fälle von Hundswuth auf, so können

die in §. 9 angeordneten und zugelassenen Maßregeln durch die betreffende Distriktspolizeibehörde auf einen längeren Zeitraum, sowie auch auf solche Orte ausgedehnt werden, in welchen bis dahin wuthverdächtige Hunde nicht vorgekommen sind.

Sollte die Hundswuth in größerer, sich über mehrere Polizeibezirke erstreckender Ausdehnung auftreten, so sind die etwa weiter erforderlichen Maßregeln durch die Kreisregierungen, K. d. J., anzuordnen.

§. 11.

Die angrenzenden Distriktspolizeibehörden sind von dem Ausbruche von Wuthfällen bei Hunden immer ungesäumt durch die betreffende Distriktspolizeibehörde in Kenntniß zu setzen, um die etwa nöthigen Sicherungsmaßregeln einleiten zu können; derartige Vorfälle sind überdies von der Orts- oder Distriktspolizeibehörde öffentlich bekannt zu machen, damit die Hundebesitzer gewarnt und auf ihre Hunde aufmerksamer werden. (Fortsetzung folgt.)


**Freiwillige Feuerwehr Kissingen.**

Heute Abends
**General-Versammlung**
im Sächsischen Hof.
Das Commando.

**Vorläufige Anzeige.**
Montag den 6. Septmbr. 1869
im Saale des Curhauses
**Grosses Vokal-CONCERT,**
gegeben von dem hiesigen Theaterpersonale für einen durch Krankheit verarmten Collegen.
Näheres besagen die Anschlag-Zettel.

**Theater**
in
**Bad Kissingen.**
Samstag den 4. Septmbr.
Abend-Vorstellung.
Anfang halb 8 Uhr.
Die
**flotten Bursche.**
Komische Oper.
Vorher:
**Recept gegen Schwiegermütter.**
Lustspiel.

**Münchener Bilderbogen**
1 bis 21 Buch
Nr. 1 bis 504
sind wieder gebunden und ungebunden vorräthig bei
**Leo Schmitt.**


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feittagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d. k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 201. Sonntag, 5. September 1869

## Bischof Doupanloup*) über Frauenbildung.

[Nach den gelben Heften.]

Das Buch, von welchem hier die Rede ist, heißt im Original: „Femmes savantes et femmes studieuses", und in der Münsterschen autorisirten Uebersetzung ist der Titel: „Ueber Frauenbildung." Geist, Inhalt und Zweck wird Vielen äusserst Ueberraschendes bieten; die Schrift ist, so zu sagen, geradezu zu Gunsten der Emancipation der Frauen geschrieben, und es gibt nicht leicht eine beredtere Schutzschrift für das weibliche Geschlecht, insoferne es unter das männliche herabgedrückt und in seiner geistigen Entwickelung gehemmt werden will; das Werkchen ist eine für die ganze gebildete und intelligente Welt zur ernsten Beherzigung geeignete Lektüre, und es hat namentlich das weibliche Geschlecht dem liebreichen und höchst einsichtsvollen Kirchenfürsten seinen Dank dafür zu sagen. Möge diese Schrift in keinem katholischen und protestantischen Familienkreise, wo die Cultur ihre Wohnung aufgeschlagen hat, fehlen! Der bischöfliche Autor spricht nicht blos von den Pflichten, sondern auch von den Rechten seiner Schützlinge. Dieses Geschlecht, — sagt er — steht keineswegs unter dem Manne; die Frau sei ein befähigtes, zuweilen sogar bevorzugtes Glied auch der geistigen Welt und Gesellschaft; wer sie daraus ausschließe, greife in angeborene Rechte und in die Absichten des Schöpfers ein, der auch diesem Geschlechte so bedeutende Kräfte nicht ohne Grund verlieh. Manche meinen — z. B. de Maistre, der sagt, „die Wissenschaften seien für die Frauen gefährlich und sie werden dadurch lächerlich und unglücklich; darum sei es besser, eine Coquette zu heirathen, als eine Gelehrte —:" manche meinen, es möge einer Frau gestattet sein, zu wissen daß Peking nicht in Bayern liege, — was darüber ist, sei vom Uebel. Bischof Doupanloup aber unterscheidet sehr genau zwischen gebildeten und gelehrten, zwischen unterrichteten und „sich durch wissenschaftliche Großthuerei lächerlich machenden, zwischen denkenden, strebsamen, ernsten und pedantischen Frauen und Frau'chen. Er gibt zu, daß die Frauen ihre besondere Sphäre haben und nicht in die der Männer übergreifen sollen; er untersucht und erörtert auch strenge die Linie des Gebietes der Männer und der Frauen. Das Resultat seiner Betrachtungen und Beweisführung ist für die Frauenwelt überraschend günstig, und für die Männerwelt — sehr demüthigend. Wirkliches Eigenthum der Männerwelt sei die physische Kraft und Macht, das gewaltsame Handeln, der äußere Kampf, Alles, wozu einzig oder vorzugsweise Faust und Muskel diene; die wesentlich zartere und feinere Frau soll nicht das Schwert führen u. s. f.

(Schluß folgt.)

(*Bischof v. Orleans u. Mitglied der Akademie in Paris.

**Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats vom 27. Aug. l. J.**

Gegen das Baugesuch des Musikers Götting wird nur erinnert, daß der auf das Trottoir aufgesetzte Auftritt nur 15 Zoll breit werden darf. Bezüglich des Baugesuchs des Adolph Ströhlein, welches bereits früher beanstandet und abgewiesen worden, sollen die früheren Beschlüsse vorerst reproducirt und das Gesuch in der nächsten Sitzung vorgelegt werden. Das Baugesuch des Nikolaus Jenn wird ablehnend begutachtet. Desgleichen jenes des Gg. Frz. Bottner. Gegen das Baugesuch des Georg Karch besteht keine Erinnerung. Jenes des Apothekers Dr. Borberger wird nur bedingungsweise begutachtet. Bildhauer Arnold hat vorerst vorschriftsmäßig gefertigten Bauplan für sein Gesuch vorzulegen. Eine Rechnung wird nicht zur Auszahlung genehmigt, weil die Lieferung ohne Anweisung erfolgte. Für die Polizeisoldaten wurde die Zahlung der letztangeschafften Tschakos übernommen.

Man erlaubt sich auf das am Montag den 6. September Nachmittags 4 Uhr im Conversationssaal stattfindende große Vocalconcert, gegeben von dem hiesigen Theater-Personal für einen durch Krankheit verarmten Collegen, aufmerksam zu machen, und läßt das äußerst reichhaltige Programm einige sehr genußreiche Stunden erwarten.

---

**Maßregeln zur Verhinderung des Ausbruches oder Verbreitung der Wuthkrankheit unter den Hunden betr.**

Nachstehend werden die zu Art. 3 des P.-Str.-G.-B. erlassenen oberpolizeilichen Vorschriften zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Kissingen, den 31. August 1869.

Stadtmagistrat.

Der rechtsk. Bürgermeister:

**Dr. Full.**

(Fortsetzung und Schluß.)

§. 12.

Sind innerhalb sechs Wochen nach dem letzten Wuthfalle keine neuen Wuthausbrüche erfolgt, so sind auf Grund des §. 9 oder §. 10 angeordneten Maßregeln außer Wirksamkeit zu setzen.

§. 13.

Die Cadaver wuthkranker oder wuthverdächtiger Hunde sind unter Leitung des Thierarztes zu vergraben und mit einer Schichte von gebranntem Kalke zu bedecken; von solchen Thieren dürfen weder die Haut, noch andere Theile benützt werden.

§. 14.

Die mit Speichel, Blut, Urin u. s. w. von einem wuthkranken oder wuthverdächtigen Hunde verunreinigten Gegenstände sind unter Leitung des Thierarztes gründlich zu reinigen, werthlose Gegenstände sind durch Feuer zu vernichten.

§. 15.

Vorstehende Bestimmungen sind, so oft wuthkranke oder wuthverdächtige Hunde vorkommen, durch die Orts- oder Distriktspolizeibehörde jedesmal bekannt zu machen oder den Hundebesitzern besonders zu eröffnen.

§. 16.

Zuwiderhandlungen gegen §. 1, §. 4 Abs. 2, §. 8 Abs. 1 und Abs. 3, §§. 13 und 14, dann gegen die auf Grund der §§. 6, 8, 9 und 10 erlassenen polizeilichen Anordnungen unterliegen, wenn die in §. 15 vorgeschriebene Kundgabe stattgefunden hat, den Strafbestimmungen des Art. 142 Abs. 3 des Polizeistrafgesetzbuches.

§. 17.

Gegenwärtige Vorschriften, durch welche alle entgegenstehenden Bestimmungen aufgehoben werden, treten 30 Tage nach ihrer Bekanntmachung durch das Regierungs-

blatt, beziehungsweise durch das Kreisamtsblatt der Pfalz, für den ganzen Umfang des Königreichs in Wirksamkeit.

§. 18.

Solange die in §. 15 angeordnete Verkündung nicht erfolgt ist, verbleib es bei der Bestimmung des Art. 123 des Polizeistrafgesetzbuches, wornach an Geld bis zu fünfundzwanzig Gulden bestraft wird, wer, nachdem er Kennzeichen der Wuth an einem ihm zugehörigen oder seiner Hut oder Aufsicht anvertrauten Thiere wahrgenommen hat, dasselbe nicht sogleich tödtet oder auf andere Weise unschädlich macht und der Ortspolizeibehörde Anzeige erstattet oder einen zur Praxis berechtigten Thierarzt zur Behandlung des Thieres beizieht.

München, den 3. August 1869.

Auf Sr. Königlichen Majestät allerhöchsten Befehl.

v. Hörmann.

Durch den Minister:
der Generalsecretär.
An dessen Statt der Ministerialrath.
Schlereth.

## Beilage.

# Kurze Belehrung über die Wuthkrankheit.

Die Wuthkrankheit, auch Hundswuth, Tollwuth genannt, kommt hauptsächlich bei Thieren des Hundegeschlechtes (Hund, Wolf, Fuchs) vor, kann aber von diesen Thieren durch Ansteckung (Biß) auf alle Hausthiere und auf den Menschen übergehen. Sie ist eine rasch verlaufende und immer tödtlich endende Krankheit, die bei Hunden hauptsächlich durch folgende Erscheinungen sich äußert.

Zuerst zeigt sich ein verändertes Benehmen, wobei die Hunde verstimmt, bald munter, bald träger oder zornig sind. Zugleich stellt sich auffallende Unruhe ein und wechseln solche Thiere häufig ihren Platz. Festes Futter wird meistens verschmäht, doch lecken die Hunde nach Wasser und Milch, äußern aber eine Neigung, ungenießbare Gegenstände, wie Holz, Stroh, Decken u. dgl. zu zerbeißen und auch zu verschlucken. Mit Zunahme der Krankheit steigert sich die Aufregung, es zeigt sich ein Drang zum Entlaufen, die Stimme ist verändert, heiser und eigenthümlich zwischen Bellen und Heulen klingend; es tritt Neigung zum Beißen, wirkliche Beißsucht ein. Die Hunde haben nun ein verändertes wildes scheues Aussehen, werden mager, es tritt Schwäche im Hintertheil, Lähmung des Hinterkiefers und zuletzt Lähmung des ganzen Körpers ein. Der Tod tritt gewöhnlich am 4. bis 5. Tage, öfters auch schon früher ein und nur in seltenen Fällen überleben die Kranken den 7. Tag.

Man unterscheidet zwei Formen der Wuthkrankheit, nemlich die sogenannte stille und die rasende Wuth, doch sind Beide in der Hauptsache übereinstimmend und nur darin verschieden, daß bei der stillen Wuth frühzeitigen Lähmung, insbesondere des Hinterkiefers mit Geifern eintritt, während bei der rasenden Wuth Aufregung und Beißsucht heftiger sind.

Bei den übrigen Hausthieren entsteht die Wuthkrankheit nur dann, wenn sie von einem wüthenden Hunde gebissen worden sind. Die Krankheit äußert sich bei diesen je nach der Art dieser Thiere etwas verschieden. Bei Pferden erreicht die Aufregung einen hohen Grad; sie toben förmlich und verletzen sich selbst mit den Zähnen an verschiedenen Körperstellen. Das Rindvieh zeigt seltener heftige Erregtheit, läßt aber oft ein eigenthümliches anhaltendes Brüllen vernehmen und drängt häufig nach dem Mastdarm. Schafe äußern eine sonst bei diesen Thieren ungewöhnliche Stößigkeit, Stampfen mit den Füßen und selbst Beißlust. Bei Schweinen wird ein wildes Benehmen mit Beißsucht beobachtet.

Alle in diese Krankheit verfallenen Thiere magern rasch ab, es tritt mit dem Hinterkörper beginnende Lähmung und regelmäßig nach 5 bis 8 Tagen der Tod ein.

# Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf das frühere Ausschreiben der hiesigen Stadtkämmerei vom 20. August l. Js. im Kissinger Tagblatte Nr. 179 — die Einhebung der Holzgelder betr. — wird hiemit bekannt gegeben, daß solche bis

**Mittwoch, den 15. September l. Js.**

eingezahlt sein müssen.

Die säumigen Zähler werden nach Umfluß dieses Termines dem Magistrate zur Mahnung gegen Erhebung von Mahngebühren übergeben.

Kissingen, den 4. September 1869.

Die Stadtkämmerei:
**Fuß**, Sdtk.

---


# Große Auswahl in Damenmänteln, Jaquets und Damenjacken

sind eingetroffen und empfehlen zu billigsten Preisen

**Gebrüder Morck.**


---

# Theater

in

**Bad Kissingen.**

Sonntag den 5. Septmbr.

**Abend-Vorstellung.**

**Anfang halb 8 Uhr.**

# Der Freischütz.

Oper.

**Freiwillige Feuerwehr Kissingen.**

**Montag Abends Zusammenkunft im Goldmayerischen Biergarten.**

Das Commando.

---


Wegen Mangels an Platz ist eine große Parthie

**Hobelspähne**

abzugeben bei Schreinermeister **Lorz.**


---


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath, Ludwigsstraße Nr. 89.

**Mit einer Beilage statt des Feierabends.**

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 202. Dienstag, 7. September 1869

## Bischof Dupanloup über Frauenbildung.

[Nach den gelben Heften.]
(Schluß.)

Wir müßten — um genau zu sein — so ziemlich das ganze Buch abschreiben, um alles Interessante bemerklich zu machen; der hohe kirchliche Würdenträger beweist darin, wie die Frauen nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet seien, sich wahre geistige Ausbildung ernstlich zu bemühen und daß sie ohne diese ihren ganz speciellen weiblichen Aufgaben nicht zu entsprechen vermögen: denn — sagt er — die menschliche Natur will in allen ihren Fähigkeiten erweitert, aufgeklärt, gehoben werden; es sei ihm nie etwas Gefährlicheres vorgekommen als erstickte Begabungen, unbefriedigte Bedürfnisse, ungestillter Hunger und Durst; er habe schreckliche Beweise erlebt, die zeigen, was aus gewaltsam niedergehaltenen Talenten, was aus einer reichen Natur werden kann, die man nicht zur Entwicklung kommen läßt. Bischof Dupanloup ist Pädagog von Fach; als solcher bleibt er nicht bei allgemeinen Aussprüchen und Erörterungen stehen, sondern geht ins Detail über, und so will er in dieser hochwichtigen Schrift, die Frau solle nicht blos den materiellen, häuslichen Interessen, sondern auch den darüber hinausgehenden Forderungen des socialen Geistes- und Gemüthslebens entsprechen können, damit sie namentlich als theilnehmende Lebensgefährtin eines wirklich intelligenten (und nicht blos blind raisonirenden) Gatten und als Erzieherin von Kindern ihrer Stellung und Aufgabe entsprechen können. Thema und Darstellung des hohen, liebevollen Verfassers sind von so allgemeiner und umfassender Art, daß außer den Franzosen auch unserer Nation und Societät, und der ganzen europäisch gebildeten Welt hiemit ein nützlicher und nöthiger Spiegel vorgehalten wird. Dieses schöne Werk des Bischofes Dupanloup, Mitgliedes der französischen Akademie, liefert einen der neuesten und stärksten Beweise, wie sehr diejenigen irren und sich täuschen, welche dem kath. Clerus blos die bekannten trivialen Vorwürfe entgegen werfen. In diesem Werke ist Geist, Einsicht, Wohlwollen, Gelehrsamkeit, Welt- und Menschenkenntniß, wahre Liberalität und Aufklärung, edler Stil, zeitgemäße Ausdrucksweise: kurz die Merkmale ächter, vollendeter Humanität und nirgends — ein Schelt- oder Schimpfname. —

## Lokales.

Kissingen, 6. Septmbr. Am künftigen Feste Mariä Geburt wir um 9 Uhr der hochwürdige Herr Dr. Hettinger, kgl. Universitätsprofessor in Würzburg die Festpredigt halten.

## Vermischtes.

München, 2. Sept. Herr Richard Wagner ist wirklich hier eingetroffen. Wie fortschrittliche Blätter berichten, hätte er auf die Nachricht von der Enthebung des Hrn. Richter an diesen die Worte telegraphirt: „Ich komme selber, du dirigirst" Se. Maj. der König soll über das Benehmen R. Wagners in der Rheingold-Affaire entrüstet sein. Wagner begab sich am 31. Aug nach Berg, wo auch Herr von Perfall eingetroffen war. Wagner wird kaum Audienz erlangen, da Se. M. einen mehrtägigen Ausflug zu Pferd in's Hochgebirge unternommen hat. Man ist begierig wie die Sache ausgetragen wird.

München, 2. Sept. Die Rheingold-Angelegenheit hat ihren Abschluß gefunden; die Oper wird jedenfalls vorerst nicht aufgeführt und ist auch Richard Wagner bereits heute Morgen wieder abgereist, was jedenfalls sehr klug von ihm war. Von der Theaterkasse werden die Vormerkungsgebühren für Billets zu der Afführrung der Oper bereits zurückerstattet.

München, 2. Sept. Richard Wagner ist in Folge der von ihm veranlaßten Differenzen wegen Aufführung der Oper das „Rheingold" plötzlich aus seiner Zurückgezogenheit hervorgetreten und hier erschienen. Derselbe scheint von dem Wahne besessen zu sein, daß er allein das hiesige Hoftheater und so und so viele Personen terrorisiren könne, auch wenn er persönlich nicht anwesend ist. Er hat auch das Möglichste gethan, seinen Willen durchzusetzen, allein der kunstsinnige Fürst wußte den Künstler und den — Menschen gleich zu behandeln, ließ sich nicht durch gleißnerische Redensarten täuschen. Heute schon ist R. Wagner wieder abgereist, München aber vollkommen ruhig. Hoffentlich hat er seine Rolle bei uns für immer ausgespielt.

Von der Donau wird uns geschrieben: Die alte Bauernregel, „zu Bartlmä gehen die Wetter heim" hat sich heuer nicht bewährt. Verflossenen Montag 30. August zog ein schweres Gewitter von den Bergen her über die Gegend um Niederalteich, welches sich in einen Hagel auflöste, so daß der sämmtliche noch auf dem Felde stehende Hirse, der größte Theil des Obstes vernichtet wurde. Auch bedeutende Beschädigungen an den Gebäuden namentlich an Fenstern werden beklagt.

In Mainz legt das „Abdblt." dem Dementi (der Bayr. Ldsztg.) gegenüber der Karlsbader Nachricht der Donauztg. gar kein Gewicht bei. Selbst amtliche Dementi's, schreibt es, werden heutzutage so oft von den Thatsachen dementirt, daß man einer Ableugnung eines obscuren Telegraphisten wohl gar keine Bedeutung beilegen kann. In der augenblicklichen politischen Situation ist jene Nachricht ganz wohl begründet.

Von Berlin schreibt man der „Allgm. Ztg.": Es verräth ein schlechtes Verständniß von den Absichten unserer Regierung, wenn die „Nationalztg." heute wieder sich von den Gefühlen des Einheitsdranges überwältigen, und in ihrem blinden Eifer zu der ungerechten Beschuldigung sich verleiten läßt: daß Fürst Hohenlohe es gewissermaßen zu verantworten habe, wenn das deutsche Einigungswerk nicht vorwärts kommen wolle. In Wirklichkeit aber hat es der Fürst nicht an Bemühungen fehlen lassen, den erstrebten Anschluß Süddeutschlands an den norddeutschen Bund zu verwirklichen, und wenn er Erfolge davon nicht aufzuweisen hat, so wird man die Quelle dieser Hinternisse nicht in München, sondern in Berlin zu suchen haben. (Was sagt denn die „Bayer. Ldsztg." zu diesem „Kompliment?"

Paris, 2. Septbr. Prinz Napoleon sprach im Senate seine volle Ergebenheit für den Kaiser und kaiserlichen Prinzen aus. Er wünsche einen durch Wahl hervorgegangenen Senat.

Wien, 31. Aug. In der letzten gemeinsamen Delegations-Sitzung kam zum Schlusse der endgiltig fixirte Voranschlag für 1870 zur Verlesung; derselbe enthält folgende Gesammtsummen: Ministerium des Aeußern 4,024,171 fl.; Ministerium des Krieges 74,959,857 fl. (eigene Einnahme 3,114,000 fl.); Marine 7,473,312 fl. (eigene Einnahme 100,000 fl.); Finanzministerium 1,736,577 fl.; oberster Rechnungshof 104,095 fl.; nach Abzug

von 12 Mill. gemeinsammer Zolleinahmen beträgt sohin die Totalsumme des Budgets im Ordinarium 73,084,012 fl., wovon Ungarn 30, Oesterreich 70 Procent zu zahlen hat. Das Extraordinarium beträgt für das Ministerium des Aeußern 90,300 fl., des Krieges 3,818,500 fl., Marine 2,459,953 fl., Finanzministerium 6920 fl., zusammen 6,375,683 fl.

Fulda, 3. Sep. Hauptberathungsgegenstand der Bischofsconferenzen ist die Disciplin im engeren und weiteren Sinne. Die Protokollführer sind Domprobst Haße und Domcapitular Molitor.

Wie die „Patrie“ versichert, hat sich Don Carlos am 30. August Abends in einem Hafen von Guipozcoa auf einem ausländischen Schiff nach England eingeschifft.

Paris. Von dem alten Herrn Thiers berichten die französischen Blätter folgende Aeußerung über die bestehende Krisis: Europa gehe der Republik entgegen, aber die junge Generation möge sich trotzdem keiner Täuschung hingeben. Durch die Regierungen, welche bald nachgeben, wo sie fest bleiben sollen, und dort Widerstand leisten, wo sie leiten und mäßigen sollen, wird dieses Jahrhundert eine Zeit des Uebergangs sein, voll schroffer Wechsel, blutig und schrecklich für Jederman. Ich danke Gott, daß ich nicht mehr Zeuge dessen zu sein brauche! Herr Thiers ist kein Prophet, aber er besitzt reiche Erfahrungen. Frankreich geht einer Revolution beim Tode des Kaisers entgegen; nun haben die Väter so schöne Revolutionen gemacht, warum sollen die Herrn Söhne auf ein solche verzichten? ist der Kaiser wirklich schon der sterbende Löwe, dann werden die Dinge in Frankreich diesen Verlauf nehmen, und über den sterbenden Löwen räth auch jetzt die europäische Diplomatie hin und her. Der hiesige Notenstreit zwischen Wien und Berlin verräth solches; Graf Bismarck glaubt an den Tod des alten Löwen, Graf Beust meint, es sei noch nicht so weit.

Darmstadt, 31. August. Nicht geringes Aufsehen veranlaßt eine in dem Militärordnungsblatt und auch in dem Regierungsblatt veröffentlichte Verordnung betreffs der Stellvertretung im Militär-Dienst, wodurch tief einschneidende Abänderungen der früheren desfallsigen Bestimmungen eingeführt werden. Die Einsteher müssen hiernach entgegen der früheren Verodnung nun auch den Landwehrdienst übernehmen, also außer den 3 Jahren bei der Fahne und den vier Jahren bei der Reserve auch noch weitere fünf Jahre für die Landwehr sich verpflichten. Die Stellvertretung der zum einjährigen Freiwilligen-Dienst Berechtigten hat auch in der formellen Erledigung sehr bedeutende Erschwerungen bestimmt. Endlich ist auch noch die Bestimmung getroffen, daß nur solche ungediente Alterfähige als Einsteher verwendet werden können, welche zu vorderen Jahrgängen gehörend, die drei Koncurrenzjahre hinter sich haben. Auch für die diesmalige Einstellung soll die Bestimmung dieser Verordnung schon Giltigkeit haben. Dem Vernehmen nach ist von Seiten vieler Interessenten eine Immediateingabe an den Landesherrn beabsichtigt, worin gebeten werden soll, daß dem Gesetz mindestens keine rückwirkende Kraft für die dießjährige Einstellung der meist bereits engagirten Einsteher gegeben werden möge.

Tölz, 1. Septbr. Der Bürgermeister von Tölz, der von der patriotischen Partei auf Vorschlag der Tölzer hin gewählt wurde, ist wegen Amts-Untreue verhaftet worden.

Bern, 31. Aug. Der norddeutsche Bund hat die Erklärung abgegeben, daß er an der Conferenz über die Gotthardtbahn theilnehmen werde. Der Bundesrath hat die Conferenz auf den 15. Sept. nach Bern einberufen.

Von Wiesbaden wird geschrieben: Es herrscht die größte Unzufriedenheit. Der Steuerdruck, den man früher nicht gekannt, die Militarisirung haben bei uns eine höchst unzufriedene Stimmung erzeugt, die sich nachgerade auch der sogenannten Liberalen bemächtigt hat. Das Landvolk ist durchaus antipreußisch, die Intelligenz seufzt über das entrissene

nassauische Recht und dessen willkürlichen Ersatz durch preussisches Recht. Nassau hatte ein vorzügliches Ehegüterrecht — es verschwindet; und so geht es fort. Es darf daher nicht Wunder nehmen, wenn das Landvolk jetzt störrisch wird, da man ihm nach der Annexion so viele Vortheile — versprochen hat. (Wird schon noch besser kommen.)

Von Paris, 29. Aug., schreibt man der „Allg. Ztg.“ über das Leiden des Kaisers: Die Verhärtung der Prostata (Vorsteherdrüse) hat sich seit zwei Jahren sehr entwickelt und veranlaßt Krämpfe des Blasenhalses, welche eine für den Kranken schmerzhafte Katheterisation nöthig machen. Auch die Rückenmarksdegeneration, deren erste Spuren sich beim Kaiser bereits vor mehreren Jahren gezeigt haben, hat neuerdings eine raschere Entwicklung genommen, und wenn auch keines dieser Uebel an sich unbedingt lebensgefährlich ist, so kann doch bei dem Alter des Kaisers (er geht ins 62. Jahr) eine Komplikation derselben plötzlich zu einem schlimmen Ausgang führen. Die Aerzte sagen, daß aller Wahrscheinlichkeit nach der Kaiser jetzt von einem chronischen Siechthum werde befallen werden, das ihm große Schonung zur Pflicht machen und schwerlich gestatten werde, je wieder zu Pferd zusteigen.


# Theater

in

**Bad Kissingen.**

Heute Dienstag 7. September.

**Abendvorstellung.**

**Anfang 7 Uhr.**

Zum Benefice für Fräulein

***F. Böhm.***

# Othello,

**der Mohr von Venedig.**

Trauerspiel.

Zu dieser Benefice-Vorstellung ladet ergebenst ein:

**F. Böhm.**

***Annonce.***

Von einem erfahrenen, cautionsfähigen Schmiedmeister wird eine **Gemeinde- oder Privat-Schmiede** auf dem Lande zu pachten gesucht.

Gfällige Adr. sind in der Expedition d. Bl. zu hinterlegen.

# Rechnungen

in allen Größen

empfiehlt

**Paul Rath's** Buchdruckerei.

# Für Auswanderer.

Ueberfahrtsverträge für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekanntn Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

***David Schwed.***


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 203. Mittwoch, 8. September 1869

## Lokales.

**Kissingen**, 7. Sept. Der hochwürdige Herr Domkapitular Dr. Kraus von Würzburg wird morgen das Hochamt in der Marienkapelle celebriren.

## Vermischtes.

**Schweinfurt**, 3. Spt Nach der für die Uebungen erlassenen Instruktion soll hauptsächlich dem Schnellfeuer eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet und die Mannschaft geübt und gewöhnt werden, aus jeder Stellung und Formation des Bataillons sich rasch in Linie zu entwickeln und das Feuer sofort zu eröffnen, um den anstürmenden Gegner mit einem Massenschnellfeuer empfangen oder dem geworfenen Gegner ein solches nachsenden zu können. Durch die Annahme des Kompagnie-Kolonnen-Systems nach den neuen Uebungs-Vorschriften ist das Bataillon besonders zu raschen, auf dem kürzesten Wege und in kürzester Frist zu bewerkstelligenden Formationen geeigenschaftet und kann das Schnellfeuer zum vollen Austrage bringen.

**Schweinfurt**, 4. Sept. Der Schwf. Anz. schreibt: Bei der heute vorgenommenen Section des leider durch einen Schuß getödteten 10¹/₂jährigen Schönmann fand man, daß das Geschoß (ein gegen 8 Linien langer, gegen 6 Linien breiter, einige Linien hoher Kieselstein) zwischen der vierten und fünften linken Rippe eingedrungen war, die fünfte Rippe gebrochen und den Herzbeutel sowie den linken Herzventrikel durchbohrt hatte. Das Steinchen fand sich in der linken Herzkammer noch vor, wo es durch den Blutstrom etwas gegen die Aorta hingetrieben worden war. (Sicherem Vernehmen nach ist strenge Untersuchung eingeleitet, da das Resultat der Leichenuntersuchung mit Gewißheit ergibt, daß hier kein Zufall vorliegt. — Das Bubenstückchen geschah aus den Reihen einer Abtheilung des 11. Infanterie-Regiments.)

**München**, 4. Sept. Bei den Delegirten der Lehrerversammlung, welche gegenwärtig in Würzburg tagt, wurde auch ein Antrag gestellt, dahin gehend: zu Distriktsschulinspektoren für katholische Schulen sollen nur Laien ernannt werden. Dieser Antrag sieht dem von Herrn Schrott gestellten und den hiesigen Gemeindekollegien angenommenen, wornach nur ein Laie Schulrath in München werden kann, gleich wie ein Ei dem andern, er beruht auf demselben Prinzipe und ist von derselben Abneigung gegen alles Geistliche getragen. Und die Herren Lehrer in Würzburg, — Hr. Schrott, unsere Collegien und unser kirchenfeindlicher Fortschritt mögen sich ein Beispiel davon nehmen — **verwarfen** den Antrag!

— Heute trifft Ih. Maj. die Königin Mutter von Hohenschwangau hier ein

Auch die Ankunft der Königin v. Schweden ist auf heute Nachmittag im „Bayerischen Hof" angekündigt. In den „Vier Jahreszeiten" hat Se k. H. der Herzog von Nassau mit Gemahlin Quartier genommmen.

Von der Donau, 2. Septmbr. Der Bischof von Passau, der durch ein rheumathisches Kopfleiden abgehalten ist, zur Versammlung der deutschen Bischöfe nach Fulda sich zu begeben, hat als seinen Vertreter den Domkapitular Dr. Sigler dahin abgeordnet.

Aus Memmingen schreibt die dortige Ztg.: Nach ganz sicheren Mittheilungen arbeiten schon seit längerer Zeit 6 Techniker an der Detailprojektirung der Eisenbahnlinie München-Memmingen zwischen Pasing und Landsberg. Am 28. August ist die Station Fürstenfeldbruck definitiv gebildet worden und werden die übrigen Bausectionen in kürzester Zeit entstehen.

Aus Düsseldorf schreibt man: „Das bekannte Gerücht über ein angeblich im hiesigen Dominikaner-Kloster begangenes Verbrechen gegen die Sittlichkeit verbreitete sich zu einer Zeit, als der Prior sich von hier zur Einweihung des Klosters in Berlin begeben hatte, wo dasselbe auch alsbald bekannt wurde, und wirksamer, als bei uns, die Stürme gegen Moabit hervorrief. Der P. Prior kehrte auf ein Telegramm seines Klosters sofort hieher zurück, und machte die gerichtliche Anzeige, behufs der Untersuchung, selbst. Diese erfolgte denn auch, blieb aber resultatlos, d. h., es stellte sich heraus, daß die ganze Geschichte elende Verläumdung sei. Es wurden nicht zwei Patres verhaftet, sondern keiner; es waren nicht 4 flüchtig, sondern Alle befanden sich — zu Hause, bis auf den Pater Jordan, der auf einer Sammlung (Collekte) in Holland war, und welchem die Gerichtsbehörde, um ein Uebriges zu thun, einen Steckbrief nachsandte. War das nothwendig? Ich weiß es nicht. Wenigstens kehrte P. Jordan, von dem Vorfalle benachrichtigt, sofort zurück, um sich dem Gericht zu stellen. Dies fes fand aber auch an ihm keine Schuld; dagegen ist nun die Untersuchung gegen den Düsseld. Anz. den Verbreiter der bekannten Hetznachrichten, eingeleitet.

München, 5. Sept. Se. Maj. der König ist von einem mehrtägigem Ausflug welchen er in's Gebirge unternommen hatte, wieder nach Schloß Berg zurückgekehrt.

J. Maj. die Königin-Mutter langte gestern mit dem gewöhnlichen Bahnzuge von Starnberg um 6 Uhr Abends hier an. Die hohe Frau, deren Aussehen vortrefflich ist, wurde von allen Seiten ebenso freudig als ehrfurchtsvoll begrüßt.

Gestern Nachts 11 Uhr traf J. Maj. die Königin von Schweden hier ein und nahm Absteigquartier im „Bayer. Hofe."

Gemäß Allerhöchster Verordnung finden die ersten Lehramtsprüfungen für die technischen Unterrichtsanstalten nach erlassenen Bestimmungen noch dieses Jahr statt. Das Handelministerium ist ermächtigt, für heuer späteren Termin als Oktober anzuberaumen.

Fulda, 1. Sept. Die für heute gemeldete Ankunft des Königs hat insofern etwas überrascht, als derselbe das jetzige Ziel seiner Reise, die Umgegend von Frankfurt wo die 21. Division in Verbindung mit dem darmstädtischen Contingent ihre Schlußmanöver macht und dabei die Schlacht von Bergen noch einmal schlägt, vor kaum acht Tagen passirt hat. Man wollte deshalb auch diese Reise mit der Bischofsversammlung in einen gewissen Zusammenhang bringen, aber ohne allen Grund, denn weder unser Bischof, der erst dem König bei seinem letzten Aufenthalt in Kassel seine Aufwartung gemacht hatte, noch einer der preußischen Bischöfe hatte sich am Bahnhofe eingefunden; als der Expreßzug des Königs zur festgesetzten Zeit, kurz vor 4 Uhr mit seinem Gefolge von vierzig Personen hier eintraf. Der Landrath des Kreises, der Oberbürgermeister der Stadt, mit denen der König nach dem Aussteigen einige Worte wech-

selle, und noch einige andere Beamte und Militärs hatten sich zu seiner Begrüßung auf dem Perron aufgestellt. Die ziemlich zahlreich versammelte Volksmenge verhielt sich beim Einfahren des Zugs, vielleicht aus Mangel an Initiative, vollständig schweigend. Der König dinirte in der Restauration des festlich geschmückten Bahnhofes, und reiste nach beendigtem Diner weiter.


# Theater

in

Bad Kissingen.

Heute Mittwoch 8. September.

Abendvorstellung.

Anfang 7 Uhr.

Lumpaci-Vagabundes

oder:

das

liederliche Kleeblatt.

Posse.

Donnerstag 9. September.

Abendvorstellung.

Zum Benefice für Frau

**Ida Feistel.**

Anfang 7 Uhr.

Dr. Peschke,

oder:

kleine Herren.

Posse.

Vorher:

Zum letzten Male in dieser Saison

Adelaide.

Genrebild.

Zu dieser Benefice-Vorstellung ladet ergebenst ein:

J. Feistel.

**Weißen flüßigen Leim** von *E. Gaudin* in Paris verkauft in Flacon à 14 kr.

**Leo Schmitt.**

Die artistische Anstalt von

**Bühring, Pinther & Curtze,**

***Hannover,***

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Druckarbeiten bei elegantester Ausführung zu den billigsten Preisen; bei der grössten Ausdehnung derselben und im Besitze tüchtiger technischer Kräfte werden Arbeiten, welche eine besonders kunstvolle Ausführung erfordern, als: Zeichnungen, Portraits, Ansichten, Preis-Courante mit Maschinen-Zeichnungen und dergl.; Musterbücher industrieller Erzeugnisse u. s. w. in kürzester Frist angefertigt. Kostenanschläge vor der Ausführug. Briefe franco gegen franco; Referenzen der grössten Etablissements des In- und Auslandes stehen auf Wunsch zu Diensten.

**Neue badische Landes-Zeitung.**
Mannheimer Anzeiger.
Demokratische Zeitung redigirt von Dr. Josef Stern.
Täglich **2mal** in Groß-Royal-Format. — Auflage **7000.**
Für das **Vierte** Quartal 1869 (Oktober, November, Dezember.)
im Verlage 1 fl. 15 kr. = 22 Sgr., auswärts 1 fl. 34 kr. = 26 Sgr.
**Anzeigen die 5spaltige Petitzeile 3 kr. = 1 Sgr.**
Hierzu ladet ein
Mannheim, im September 1869.
Die Verlagsbuchhandlung J. Schneider.

**Omnibus**
**zwischen Kissingen und Schweinfurt.**
Abgang aus Kissingen vom sächsischen Hof aus früh 3/47 Uhr,
„ „ Schweinfurt, vom Gasthaus zum Raben aus Nachmittags 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.
J. J. **Fuß,** k. Posthalter.

**Große Auswahl in**
**Damenmänteln, Jaquetts und Damenjacken**
sind eingetroffen und empfehlen zu billigsten Preisen
**Gebrüder Morck.**

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 204. Freitag 10. September 1869

## Lokales.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats vom 27. Aug. und 1. Septbr. 1869.

27. August 1869. (Fortsetzung.)

Für die Vornahme der Feuerbeschau werden weitere 4 Tage demnach im ganzen 12 Tage für die Feuerbeschau-Commission festgestellt. Das Supergutachten über die Ausführung der Quere-, zwischen der Ostend- und Salinenstrasse, dient zur Kenntnißnahme, die Baukosten sind nunmehr an Akkordant Kröckel bis auf 150 fl, welche als Caution für allenfalls nothwendige Reparaturen zu reserviren sind, auszuzahlen. Nach Vereinigung der Differenzen mit den Rehm'schen Gläubigern sind die geschlossenen Akten dem kgl. Bezirks-Amte in Vorlage zu bringen. Die Rechnung des Maurermeisters Gleißner über Ausführung eines nach früheren Beschluß auf städtische Kosten genommenen Durchlasses über die Distriktsstrasse soll vorerst dem Gutachten der Bauinspektion unterbreitet werden. Der mit dem Besitz-Vorfahrer des Riedmann'schen Hauses, Joseph Pabst abgeschlossene Vergleich erhält die volle Zustimmung des Collegiums. Ein Darlehensgesuch wird abgewiesen. Desgleichen ein Gesuch um Ueberlassung eines Bauplatzes. Dem Gesuche des kgl. Brunnenarztes Dr. Ehrenburg um die Erlaubniß ein Wasserrad in den Mühlbach einsetzen zu dürfen, kann aus verschiedenen Gründen nicht entsprochen werden. Von der angesonnen Anschaffung eines städtischen Leichenwagens soll für jetzt noch Umgang genommen, dagegen die Gründung eines Leichenkassenvereins auf privatem Wege angeregt werden.

1. Septbr. 1869.

Ein Unterstützungsbedürftiger soll auf Ansuchen unter die städtischen Taglöhner eingereiht werden. — Eine Rechnung für Stein- und Erdfuhren wird zur Auszahlung genehmigt. — Ein Messungsoperat wird anerkannt und soll die notarielle Bereinigung erfolgen. — Ein bezüglich eines Darlehens gestelltes Prolongationsgesuch wird nur theilweise und unter Bedingungen begutachtet. — Der Markt vom 21. Sept. soll auf den 23. ds. Mts. — vorbehaltlich der bezirksamtlichen Genehmigung — verlegt werden. — Der Dienstvertrag mit dem Stadtkämmerer wird genehmigt und dient die vollzogene Ueberweisung sämmtlicher Kassen zur Kenntnißnahme. — Ein zurückgezahltes Kapital soll in Pfandbriefen angelegt werden. — An die Hypotheken- und Wechselbank sollen die rückständigen Zinsen des dort aufgenommenen Kapitals gezahlt werden. — Die Rechnungen für Herstellung der Schachte über dem Mühlbache am neuen Markte (Synagogen-Platz) werden zur Auszahlung genehmigt. — Da die Budenplätze zunächst am Brückendamme um das, im Verhältnisse der

Vorjahre äußerst geringe Angebot pro 1870 nicht abgegeben werden können, ist den bisherigen Inhabern zu eröffnen, daß sie bis 1. Oktober die Plätze zu räumen, und die Buden abzubrechen haben. Vorarbeiten zum Umbaue sind sofort einzuleiten. (Fortsetzung folgt.

Kissingen, 9. Sept. Gestern fand die feierliche Enthüllung und kirchliche Benediktion des Denkmales statt, welches — vis-à-vis vom Friedhofe — den hier und in nächster Umgegend gefallenen Krieger Bayerns und Preußens durch freiwillige Beiträge gewidmet ward. Gegen 11 Uhr bewegte sich der nach dem Festprogramme geordnete Trauerzug unter den ernsten Klängen des gut geschulten Musikchors des k. b. 11. Infanterie-Regiments, das bei der blutigen Affaire vom 10. Juli 1866 thätigen Antheil genommen hatte, auf den Monumentplatz unter dem Zudrange einer großen Volksmenge. Sodann erfolgte die Enthüllung des kunstvollen Denkmales unseres einheimischen Meisters Hrn. Arnold nach einer bündigen, trefflichen Ansprache des k. Herrn Regierungsrathes und Badecommissairs Grafen zu Pappenheim, der die Entstehung des Denkmals eingehend erörterte. Der hochwürdige Hr. Dekan und geistliche Rath Gutbrod schilderte in einer längeren, vortrefflichen Rede jene unvergeßlichen, denkwürdigen Tage unmittelbar nach dem Gefecht vom 10. Juli 1866, wies auf die vielfachen Beweise aufopfernder Liebe der Jungfrauen und Frauen Kissingens hin, sowie der damals noch anwesenden Curdamen, gegen sämmtliche arme Verwundete, erinnerte ebenso warm an die angestrengte Thätigkeit der Herren Aerzte und schloß unter Anderem mit dem Wunsche, der große Gott möge den Fürsten und Stämmen Deutschlands jene Form finden lassen, unter welcher ein wahrhaft einiges Deutschland, ein einiges Volk von freien, gleichberechtigten, ebenbürtigen Brüdern erstehe. Hierauf ergriff General v. Johner das Wort, um in markigen, militärischen Worten den Dank der bayer. Armee zu überbringen. Hieran reihte der Generalstabsarzt und Universitätsprofessor Hr. von Burow in Berlin, um einerseits aus persönlicher Erfahrung (in Folge der Anwesenheit hier selbst im Jahre 1866) die aufopfernste Liebe, welche Freund und Feind in den hiesigen Lazarethen gefunden hatten, zu bestätigen, und anderseits auch dem Comité des meisterhaft gelungenen Denkmals zu danken; er schloß dann mit einem Hoch auf das Comité und Seiner Majestät König Ludwig II. Nun ertönten trefflich executirte Choräle von Seite unserer sehr verehrlichen Liedertafel und der Regimentsmusik der tapfern Eilfer. Zur Festfeier, die in vielen Hundert Herzen die schmerzvollen Ereignisse des Js. 1866 wieder lebendig wach rief, waren zwei preußische Offiziere und mehrere Herren in Civil, dann 20 bayerische Militairs in stattlicher Uniform erschienen; außerdem betheiligten sich daran sämmtliche königliche und städtische Behörden, und Tausende aus Nah und Fern.

Schließlich erwähnen wir noch, daß der prot. Pfarrer Herr Schott von hier in einer weithin verständlichen, klaren Rede unmittelbar vor Sr. Excellenz Herrn General von Johner darauf hinwies, wie nur ein bußfertiges Deutschland Einheit und dauernden Frieden bringen könne und erklärte dabei sehr sinnig die Bedeutung das Denkmals.

## Vermischtes.

Kissingen, 9. Sept. Die in Fulda versammelt gewesenen Bischöfe sind vorgestern von dort abgereist. Der hochwürdigste Herr Bischof von Würzburg Dr. Georg Anton von Stahl soll gestern in Schweinfurt den feierlichen Feldgottesdienst abgehalten haben. — In Schweinfurt wurden die Soldaten jüdischer Confession. ob der Feiertage beurlaubt; weitere Beurlaubungen sind nicht bekannt. — Das Pferd eines Stabsoffiziers stürzte und blieb vom Schlage getroffen todt.

Schweinfurt, 8. Sept. Se. Maj. der König Ludwig II. werden nach zuverlässigen Nachrichten am 11. Sept. das Lager besuchen und einige Tage bei seinen Soldaten verweilen.

München, 4. Sept. Der Redakteur

des „Vaterland", Dr. Sigl, welcher sich bei der gestrigen stadtgerichtlichen Verhandlung selbst vertheidigte, hat gegen das Erkenntniß, welches auf 12 Tage Arrest lautet, während der Vertreter der Kläger 42 Tage beantragt hatte, die Berufung ergriffen. — Der Magistrat hat zur Erbauung einer zweiten protestantischen Kirche in der Gabelsbergerstraße nur 50,000 fl Zuschuß aus Gemeindemitteln bewilligt, weil diese Kirche nur eine Filialkirche werde, bei der Auswahl des Platzes auf Bedürfniß der Vorstädte keine Rücksicht genommen sei und sehr bald eine dritte protestantische Kirche verlangt werden würde, für welche man auch wieder einen Zuschuß gewähren müsse; für diesen Fall soll man die andern 50,000 fl. reserviren.

In Forchheim werden 2 P. P. Jesuiten in Folge Einladung des Hrn. Baron von Horneck täglich Missionspredigten halten.

In vielen Dekanaten Bayerns treten zahlreiche Kapitel und angesehene Laien dem katholischen Lehrervereine bei und zeichnen namhafte Beiträge.

Paris, 6. Sept. Die Nachrichten aus Paris lauten unklar und deßhalb wirken sie um so beunruhigender. Selbst der hohe Senat war diesmal von Panik ergriffen, da der Leibarzt des Kaisers Dr. Nelaton, durch sein dumpfes Schweigen über den Zustand des Kaisers beängstigend wirkte; soviel gestand er zu, daß der Kaiser am Samstag und Sonntag sich weniger wohl befand; neun Aerzte konsultiren mit Dr. Nelaton. Die Schmerzen nehmen ab und es handle sich blos noch darum, wieder zu Kräften zu kommen.

Frankreich. Mit dem Tode Kaiser Napoleon's würde sein ganzes System fallen, da er wohl ein Genie ist, aber nicht befähigt war, ein System zu gründen, das so stark wäre, auch ohne ihn bestehen zu können.

In Zürich fordert Gottfried Kinkel durch ein vertrauliches Circular zur Wiederherstellung des polnischen Reiches auf.

Paris, 5. Sept. Zufolge einer Meldung des „Public" ist der Reiseplan der Kaiserin nach dem Orient aufgegeben. — Der Senat nahm Art. 5 und 6 des Senatuskonsults an und verwarf die Amendements von Bonjean, Sartiges und Brenier.

Fulda, 7. Spt. Am 5. Spt. celebrirte der hochwürdigste Herr Bischof von Würzburg im Dome das Pontifikalamt.

Wien, 5. Sept. Das „Tagblatt" enthält ein Telegramm aus Bucharest, welches ankündigt, daß der Fürst von Rumänien sich nach Wien begeben werde. — Ein Privattelegramm der „Presse" aus Konstantinopel besagt: Der Großvezier erklärte den Gesandten auf ihre Vorstellungen bezüglich Egyptens, die Pforte beabsichtigte nichts weiter, als die strikte Ausführung des Fermans von 1840/41 und Garantie für die zukünftige genaue Beachtung desselben.

Karlsruhe, 3. September. Die badischen Kammern sind auf den 23. ds. einberufen und sollen vom 24. sodann feierlich eröffnet werden.

In Berlin wurde ein Schauspieler von der Generalintendantur der k. Schauspiele zu 40 Thlr. Ordnungsstrafe verfällt, weil er in einem Benedix'schen Lustspiele eine Anspielung auf Klosterangelegenheiten improvisirt hatte.

Petersburg, 4. Spt. Die Reichsbank und deren Filialen zu Moskau, Odessa, Riga und Mitau haben ihren Disconto auf 5 Procent und ihren Zinsfuß für dreimonatlichen Lombard auf 6 Procent erhöht.

Prag, 4. Spt. Die heutige Hußfeier ist mehr antideutsch als antiklerikal verlaufen. Viele Russen und Südslaven waren anwesend, sowie auch Engländer und Franzosen. Garibaldi sandte ein Begrüßungsschreiben. (Schwindel!)

# Bekanntmachung.

**Samstag, den 11. ds. Mts.**
Vormittags 8 Uhr
wird ein zunächst der Schlettenmühle lagernder Steinkohlenrest von circa 60 Zentner an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert.
Kissingen, den 9. September 1869.
Königliche Eisenbahnbau-Section
**Wiß.**

---

# Bekanntmachung.

Der auf Dienstag den 21. Sept. fallende Markt wird vorbehaltlich der bezirksamtlichen Genehmigung, wegen der israelitischen Feiertage auf
**Donnerstag den 23. September**
curr. verlegt.
Kissingen, am 8. September 1869.
Stadtmagistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister.
**Dr. Full.**

---

# Theater

in

**Bad Kissingen.**
Heute Freitag 10. September.
**Abendvorstellung.**
**Anfang 7 Uhr.**
**Die schöne Helena.**
Opera-Buffa.

Familien-Nachrichten.
Getraute.
Herr Melchior, Franz königl. Landrichter in Marktheidenfeld.
mit Jungfrau Josephina Boxberger von hier.

Fremden-Anzeige.

Wittelsbacher Hof.

Die H.H. Officiere. Baron Schachy, Oberlieutenant aus Bamberg, Baron Ellenrieder, Rittmeister aus Neustadt a./A., Deininger, Artillerie-Oberlieutenant aus Schweinfurt, v. Lindenfels, Artillerie-Oberlieutenant von Schweinfurt, v. Hölzl Oberlieutenant aus Straubing, Reitler, Hauptmann aus Passau, Menz, Oberlieutenant aus Landsberg, Metzger, Hauptmann aus Landsberg, Zacher, Lieutenant aus Landsberg, Deyerl, Lieutenant, aus Regensburg, Moos, Lieutenant aus Wien, Frau König, Oberlieutenantsgattin aus Nürnberg, Carl Becke, Cafetier aus Würzburg, Frenkl Kaufmann aus Cöln, Bell, Kaufmann aus Frankfurt, Mühlenbach, Kaufmann aus Münster, Frau Arnold, Großhändlersgattin mit Töchtern, aus Münster, Frau Renner aus Münster.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 205. Samstag 11. September 1869

## Vermischtes.

Bei Volkach fing ein Jagdpächter am 2. September 3 Pferde statt — Hasen. Selbige Pferde kamen vom Lager ohne Urlaub daher gerennt und schienen das Lagerleben dick satt bekommen zu haben.

München, 8. Sept. Se. Maj. der König gab 500 fl. den durch das Plauen'sche Bergwerkunglück Verwaisten zur Unterstützung. Der württembergische Minister Frhr. v. Varnbüler hatte auf Schloß Berg eine einstündige Audienz bei Sr. Maj. dem Könige.

München, 8 Spt. Die in Breslau versammelten Land- und Forstwirthe gründeten in Verehrung und Dankbarkeit gegen Frhr. J. v. Liebig eine Liebigstiftung; vorragende Verdienste auf dem Gebiete der Landwirthschaft sollen mit Verleihung einer goldenen Liebig-Medaille gekrönt werden. Die Namen der Beitraggeber werden in die Urkunde mit aufgenommen — Direktor Richter ist entlassen, und die Oper „Rheingold“ soll in längstens 14 Tagen aufgeführt werden.

München, 4. Sptmbr. Je näher die Landtagseröffnung heranrückt, desto mehr tauchen über denselben Gerüchte auf und desto eifriger werden Konjekturen über ihn gemacht. Die Fortschrittspartei soll bei ihrem Antrag über die allgemeine direkte Wahl die geheime Stimmenabgabe ausschließen und die Diätenlosigkeit verlangen. Daß dadurch die Wahl illusorisch wird und für viele der Staatsbürger ihren Werth verliert, das leuchtet sofort ein. Der wahre Liberalismus stemmt sich gegen beide Forderungen und die patriotische Partei wir darauf nicht eingehen. Bereits hat sich auch die hiesige demokratische und sehr gut geschriebene „Südd. Post“ dagegen ausgesprochen. — Nach einander haben in letzterer Zeit fast alle Blätter die Notiz gebracht, daß der Klub der Rechten, d. i. die patriotische Partei, sich bereits constituirt und ins Café Tafelmaier das Klublokal verlegt habe. Bezüglich des Klubs ist es keineswegs bereits ausgemachte Sache; vorderhand muß an der Genauigkeit dieser Angabe noch gezweifelt werden. Daneben haben die liberalen Blätter die hämische Bemerkung gemacht, daß die Herren Abgeordneten Dr. Weis und Dr. Jörg Versuche machen, die „Hitzköpfe“ in der Partei zu mäßigen. Es muß diese Angabe als Schwindel bezeichnet werden.

München, 7. Sept. Wie Oesterreich, Preußen, Württemberg, Sachsen rc. rc., so hat auch die Schweiz die fürstlich Hohenlohe'schen Vorschläge gegen das Concil abgelehnt und Präventivmaßregeln für unnöthig erklärt.

Ansbach, 1. Spt. Auf der gestern dahier abgehaltenen Pastoralconferenz des Dekanats Gebsattel erklärten sämmtliche anwesende Geistlichen ihren Beitritt zum katholisch pädagogischen Vereine und zeichneten zugleich eine namhafte Summe zur Unterstützung des Waisenfondes.

Düsseldorf, 6. Spt. Die General-Versammlung der kathol. Vereine Deutschlands wurde heute eröffnet, anwesend sind Weihbischof Baudri von Köln, ein ostindischer und ein afrikanischer Bischof. Präsident der Versammlung ist Fürst Löwenstein; Süddeutschland ist diesmal nicht zahlreich vertreten, von bekannten Namen sind zu nennen Bucher und Lindau. Düsseldorf hat geflaggt.

Düsseldorf, 7. Sept. In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands sprachen fünf Redner, darunter Dr. Sepp über die Arbeiterfrage und Bischof Meurin von Bombay über den Stand der ostindischen Missionen und die Freiheit der katholischen Schulen in Ostindien. Der Eindruck der bischöflichen Rede war gewaltig. Der Präsident votirte dem Redner den Dank der Versammlung.

Berlin, 7. Spt. Dem Grafen Bismarck brachte der mehrwöchentliche Aufenthalt in Varzin noch keine Milderung seiner körperlichen und seelischen Leiden. Immer noch flieht ihn der erquickende Schlaf und die Nerven suchen vergebens Kräftigung. Deshalb konnte er auch den König in Stettin nicht begrüßen. — Der König von Preußen ward in Pommern glanzvoll empfangen.

Paris, 7. Spt. Der Moniteur meldet: es sei ihm heute ungewöhnlich schwer gemacht worden, in Saint Cloud etwas Sicheres über das Befinden des Kaisers zu erfahren. Nur unter Vorbehalt könne er das Folgende mittheilen: Die regelmäßigen Empfänge der dienstthuenden Offiziere sind seit einigen Tagen eingestellt. Die gestrigen Gerüchte waren wirklich übertrieben, aber doch nicht ganz unbegründet. In der That haben die Veränderungen der Temperatur einen üblen Einfluß auf den Zustand des Kaisers geübt, und die Fortschritte der Genesung aufgehalten. Die rheumatischen Schmerzen wurden lebhafter und der Kaiser konnte nicht in den Gärten spazieren gehen. Der gestrige Abend verlief normal, und die verwichene Nacht war sehr gut, so daß heute Morgens eine merkliche Besserung eintrat.

Die Nachrichten aus Brasilien reichen bis zum 25. Juli. Die Ankunft eines Adjudanten des Grafen D'Eu in Rio Janeiro und die lange Audienz, die derselbe sofort nach seiner Ankunft beim Kaiser gehabt hatte, hatte die öffentliche Meinung in jener Stadt sehr lebhaft beschäftigt. Man meinte, daß entweder die Bitte um Absendung von Verstärkungen, oder der Rath mit Lopez Frieden zu schließen, weil die Schwierigkeiten der Kriegführung allzu große seien, den Gegenstand der Mission gebildet habe. Das brasilianische Ministerium soll lebhaft wünschen, daß Friede geschlossen wird, da jedoch der Kaiser auf energische Fortsetzung der Feindseligkeiten dringt und da auch die Pflanzer die Fortsetzung derselben wünschen, so muß das Ministerium sich fügen, obwohl es ihm immer schwerer wird, die für den Krieg nothwendigen Summen aufzubringen. Die öffentliche Meinung Brasiliens ist zu Gunsten einer möglichst baldigen Beendigung des Krieges.

Rom, 2. Sept. Man versichert von vielen Seiten, daß Italien in jüngster Zeit dem päpstlichen Staate 7 Mill. bezahlt hat; die Wahrheit ist, daß vor Kurzem mittelst der Eisenbahn 1 Million in ganzen und halben Francsstücken, von der italienischen Regierung gesandt, hier anlangten, es ist dies im Verhältniß zu dem, was Italien dem päpstlichen Stuhle schuldet, eine sehr geringe Summe; man erwartet hier in Bälde drei weitere Millionen aus den italienischen Kassen. — Die Abhaltung des Concils wird sehr beträchtliche Summen erheischen, und die Hospitalität des heil. Vaters auch die größten Kosten nicht scheuen. Im Vatikanischen Canonicatsge-

bäude werden 30 Bischöfe mit ihrem Personal Kost und Wohnung erhalten. Man hat berechnet, daß der tägliche Aufwand für etwa 250 Bischöfe und ihre Begleitung 20,000 Francs nicht übersteigen wird; es ist aber möglich, daß das Concil sechs Monate dauert und die Gesammtausgabe sohin für den heil. Vater schon nach dieser Richtung hin auf 3,600,000 Francs sich entziffert. Die „Civilta cattolica“ versichert officiell, daß die Zahl der Bischöfe, welche die Einladung zum Concil ablehnten, sich ungefähr auf 50 belaufe.

Rom, 1. Sept. Die Gesundheit unseres verehrten Papstes kann nicht besser sein. Vor zwei Tagen sah ich ihn von seiner gewöhnlichen Spazierfahrt in die Stadt zurückkehren. Weit vor der Porta del popolo hatte der heilige Vater den Wagen verlassen, und rüstig schrit er einher von den dienstthuenden Prälaten begleitet; es war gerade zur Stunde des Abendspazierganges und Alles lief und drängte sich herbei, Pius IX. zu sehen und seinen Segen zu empfangen. Mit seiner wohlwollenden heiteren Miene setzte er die Via Ripeta entlang seinen Spaziergang bis über die Porta di Ripeta fort, der Menge aber war es keineswegs genügend, den Segen zu empfangen, sie folgte, um den geliebten Papst noch länger zu sehen. Er war weiß gekleidet und trug den rothen Hut. Die Equipagen folgten dem heiligen Vater in kurzer Entfernung.

Berlin, 4. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt nachstehende offiziöse Mittheilung: „Es bestätigt sich, daß die Regierung die Absicht hat, den Depeschenwechsel mit dem Hrn. Reichskanzler (von Oesterreich) nicht fortzusetzen. Wir sind aber im Irrthum gewesen in der Annahme, daß dieser Entschluß sich speziell auf den vom Grafen Beust über sein behauptetes Entgegenkommen angebotenen Schriftwechsel bezöge, oder durch dieß Anerbieten veranlaßt sei. Man betrachtet vielmehr hier die Themata der neuerdings veröffentlichten Depeschen als zur Befriedigung erschöpft.“ (Der Rede Sinn ist zwar dunkel, ihr maliziöser Ton zeigt jedoch, daß sie nicht in freundlichem Sinne gemeint ist. Der Schlußsatz will wohl sagen, man fühle sich in der Erörterung der in den jüngsten Depeschen berührten Fragen — Verhältniß der süddeutschen Schutz- und Trutzverträge zum Prager Frieden — dermaßen im Uebergewicht, daß man eine Fortsetzung derselben für unnöthig halte.)


# Villa Vay.

**Gartenrestauration**

**an der südlichen Seite des Altenberges mit schönster, Aussicht, ausgezeichneten Caffee, Chocolade, Thee, Wein, vorzügliches Glas- und Flaschenbier, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.**

***Joseph Bayer.***

---

# Rechnungen

in allen Größen empfiehlt

**Paul Rath's** Buchdruckerei.

---

# Theater

in

**Bad Kissingen**

Heute Samsttag 11. September.

**Abendvorstellung.**

## Anfang 7 Uhr.

**Zum Benefice für Fräul[e]in C. Hofer.**

**Namenlos**

oder:

***Flickschneider & Controlleur.***

Posse.

Das Bank-, Wechsel- und Incasso-Geschäft

von

A. Molling in Hanover

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von **Staatspapieren**, **Aktien** **rc.** sowie mit **allen Sorten Staats-Prämien-Loosen.** Letztre auch gegen **monatlichen Ratenzahlungen**, sowi auch mit allen von **Frankfurt a. M. und Hamburg** ausgebotenen **Originalloosen** der neuesten **großen Geldverloosungen** unter Zusicherung der gewissenhaftesten Bedienung.

---

**Für Auswanderer.**

Ueberfahrtsverträge für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekanntn Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent **David Schwed.**

---

**Restauration**

zum

Englischen Garten

**oberhalb des Schweizerhauses an der Brückenauer-Straße,** fortwährend Erlanger Doppelbier gute reine Weine, sowie kalte und warme Speisen.

**Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein**

**J. Breitenbach.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Rau.n mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 206. Sonntag 12. September 1869

## Vermischtes.

**München.** Im J hre 1867|68 sind nach (Anmeldung bei den Behörden) nach Amerika ausgewandert: aus Oberbayern 28 Personen, aus Niederbayern und Schwaben je 99, aus der Oberpfa z 169, aus Mittelfranken 248, aus Oberfranken 845, aus Unterfranken 971, aus der Pfalz 2020, somit aus dem ganzen Königreiche: 4479 Personen.

**München,** 7. Sept. Der hiesige Magistrat hat heute beschlossen, daß die Gesuche der magistratischen Bediensteten um Vorrückung in die nächst höhere Gehalts-Classe in Zukunft weder dem Collegium der Gemeindebevollmächtigten zur Bestimmung noch der Regierung zur Ertheilung der Curratelgenehmigung verlegt werden. Beides mußte nach den bisher bestandenen Bestimmungen geschehen, allein nach der neuen Gemeindeordnung sind die Gemeindebevollmächtigten nur berufen, bei der Feststellung der Besoldungen und Functionsbezüge der magistratischen Bediensteten im Allgemeinen mitzuwirken, nicht aber auch bei der Vorrückung in eine höhere Gehaltsklasse, während die Curatelgenehmigung weder bei Feststellungen der Besoldungen noch bei dem Vorrücken in die höhere Gehaltsklasse vorbehalten ist.

**München,** 8. Sept. Wie die „B. L.“ mittheilt, werden dem nächsten Landtag Gesetzentwürfe über folgende wichtigere Gegenstände vorgelegt werden: Gerichtsorganisation, Genossenschaftswesen, Civilehe und Standesbeamtung, Gemeindeverfassung (Gemeindebehörden, deren Wahl und Zuständigkeit), Einwohnergemeinde mit hierher einschlägigen Veränderungen bezüglich der Armenpflege, des Aufenthalts und der Eheschliessung, Stiftungswesen; ferner Vorlagen bezüglich der allgemeinen Verfassungsfragen: nämlich Erweiterung des Wahlrechts, Initiative beider Kammern, Aenderung und Abkürzung der Berathungsform. Weiter wird genannt Reform der Gesetzgebung über das Wirthschaftswesen; von Seiten des Handelsministeriums ist angekündigt: eine Bankvorlage, die gesetzliche Regelung einiger Eisenbahnfragen und die Kinderarbeit in den Fabriken.

**Wien,** 7. Septb. Die Beziehungen Oesterreichs zu Preußen scheinen sich in jüngster Zeit bessern zu wollen, wenigstens hat der sehr lebhafte Depeschenwechsel nunmehr sein vorläufiges Ende erreicht und der Verkehr zwischen beiden Regierungen findet wieder in ruhigem Tone und gemessener Haltung statt wie ehedem. Man schreibt diese Wandlung der persönlichen Intervention des preußischen Königs zu, so daß wohl zwischen Berlin und Wien, nicht aber zwischen diesem und Varzin die

Spannung gehoben erscheint. — Verflossenen Samstag feierte eine Versammlung von etwa 600 Arbeitern den Todestag Lassale's mit Reden über dessen Verdienste, Gesangsvorträgen und Toasten. — Der eigentliche Grund warum Bischof Schaaffgotsche von Brünn den zur Gedenkfeier Joseph II. nach Slakowitz reisenden Erzherzog Karl Ludwig nich begrüßt hat, ist offizieller Versicherung zufolge, in dem Umstand zu suchen, daß Ersterem Tag und Stunde der Ankunft des kaiserlichen Vertreters nicht notificirt war; auf Grund dessen hat auch ein Vorhalt von Seite des Statthalters v. Poche nicht geschehen können und erscheint so der ganze fast zu einem Ereigniß hinaufgeschraubte Vorfall erst jetzt in seinem wahren Lichte. — Der croatische Landtag ist vorgestern eröffnet worden, ihm folgen die andern nach der Reihe bis zum Schlusse des Monats.

**Berlin**, 4. Sept. Was seiner Zeit vorausgesagt worden ist, wird jetzt bald in Erfüllung gehen. Nach dem offiziösen „Magdeb. Korr." steht in Folge der neuen Salzverschlechterungsmethode, welche man zur Verhinderung von Steuerdefraudationen auf der Zollvereinskonferenz in Schönebeck vereinbart hat, eine Erhöhung des Preises von Vieh- und Gewerbesalz in Aussicht.

Von **Paris** wird gemeldet, daß der junge Graf Bacchiochi (ein Verwandter des Kaisers), welcher sich mit der Kaiserin an Bord des „Adler" befand, einen Selbstmordversuch gemacht. Seine durch einen Schuß in den Kopf verursachte Wunde ist sehr gefährlich. Eine unglückliche und hoffnungslose Leidenschaft für eine hochgestellte Person soll das Motiv der That sein. — Man erfährt, daß das Befinden des Grafen Montalembert wieder sehr besorgnißerregend geworden sei.

**Stuttgart**, 7. Sept. Gestern fielen an der Frankfurter Börse, obwohl diese wegen des jüdischen Feiertags nicht stark besucht war, die Papiere in ungeheuerlicher Weise, Kreditaktien per Stück gleich um 50 fl. Es waren schlimme Gerüchte über das Befinden des Kaisers Napoleon verbreitet. Dieselben Gerüchte hatten auch nach Stuttgart Verbreitung gefunden und herrschte deßhalb auch hier Baisse und in den Börsenkreisen große Aufregung.

Das Interesse des Tages bewegt sich noch immer um den Gesundheitszustand des französischen Kaisers. Das beharrliche Schweigen des amtlichen Blattes läßt den Pessimisten den weitesten Spielraum; an der Börse geht man soweit, den Zustand Napoleons III. als hoffnungslos darzustellen. Die mildere Version ist noch die, daß die Unheilbarkeit des Leidens sich herausgestellt habe, daß dieses Leiden zur Zeit aber nicht lebensgefährlich sei.

Die Maßregeln, welche die spanische Regierung zur Bewältigung des cubanischen Aufstandes ergreift, deuten eben nicht auf eine Absicht hin, die Perle der Antillen zu verkaufen oder irgendwie aufzugeben. Am 10. d. M. sollen wieder 4000 Mann nach Cuba abgehen, denen in kurzem Zwischenraum weitere 6000 Mann folgen sollen.

In **Schweinfurt**, 10. Sept. erwartete man im Laufe des gestrigen Tages Se. Maj. den König und schloß dies daraus, daß im Gasthofe zur Krone die seither daselbst von dem Herrn Generallieutenant v. Hartmann bewohnten Zimmer für Se. Majstät bereit gehalten wurden, während weiteres Quartier für ersteren im Gasthof zum Raben bestellt wurde. Ein später eingetroffenes Telegramm meldete aber, daß Se. Majestät der König nicht kommen würden.

**München**, 8. Sept. Wie man hier vernimmt, ist Fürst von Hohenlohe auf der Reise von seinen Gütern in Schlesien nach Aussee über Wien gereist und hat daselbst eine Zusammenkunft des Fürsten mit dem Grafen von Beust stattgefunden.

**München**, 8. Septbr. Die Direktion der Proben zum „Rheingold" ist dem k. Hofkapellmeister Wüllner übertragen. Die Partie des Wodan wird von Hrn. Kin-

dermann gesungen. Wann die Aufführung stattfindet, ist zur Zeit noch gänzlich unbestimmt.

**München**, 8. Sept. Sofort beim Beginn des Landtags wird in der Abgeordnetenkammer ein Antrag auf Erhöhung der Schullehrergehalte Seitens der Fortschrittspartei eingebracht werden.

**München**, 9. Sept. Die heutige bezirksgerichtliche Verhandlung gegen den Freiherrn von Seidlitz, Rittmeister im k. preuß. Husaren-Regiment lieferte die Vervollständigung der Mittheilungen über den von dem Herrn Rittmeister jüngst bei nächtlicher Weile verübten Unfug. Der Herr Rittmeister, schwer betrunken, verlangte nämlich in der Schützenstraße wo er lärmte und schrie, von einem daher kommenden Gendarmen, er solle ihm sofort eine Droschke und eine „Dame" besorgen. Der Gendarm verwies ihm den Unfug, der Baron war dagegen immer tobender, behandelte den Gendarmen per Kerl, so daß dieser ihn endlich arretirte und zur Polizei brachte. Hier wollte Hr. v. Seidlitz durchaus nicht ins Jourzimmer eintreten und verlangte der Commissär de jour solle zu ihm herauskommen, die bayerische Polizei gehe ihm nichts an. Dem Verlangen konnte natürlich nicht entsprochen werden und der Herr Baron mußte sich in das Zimmer bemühen, wo er nun wieder auf das Aeußerste zu toben anfing, den kgl. Polizeikommissär Hrn. Weißbart zu wiederholten Malen „Kerl" schimpfte, dabei schrie „Ihr steht unter uns!" dem Commissär und dem Gendarmen mit Stockschlägen drohte, dann ihnen wieder den Stock zum Darüberspringen hinhielt und sonstige Roheiten und Unverschämtheiten trieb. Herr Commissär Weißbart nahm natürlich hievon Akt und entließ den Hrn. Rittmeister mit dem Bedeuten, daß das Weitere schon erfolgen werde. Und das Weitere folgte denn in der heutigen bezirksgerichtlichen Verhandlung, wo der Herr Rittmeister sehr de- und wehmüthig mit seinem neulichen Benehmen contrastirte und natürlich den Rausch vorschützte, welcher auch allerdings nach Aussage seiner als Zeugen vorgeladenen Zechgenossen jener Nacht ein sehr normaler gewesen sein mag, da er allein in einer Tyrolerweinstube in der Neuhausergasse acht große Gläser Kirschengeist zu sich genommen hatte. Der Vertheidiger, Herr Rechtskonzipient Angstwurm, plaidirte denn auch auf völlige Unzurechnungsfähigkeit; die k. Staatsanwaltschaft stellte, den Rausch anerkennend, eine solche zwar nicht vollständig in Abrede, bemerkte aber sehr treffend, daß das was man heimlich bei sich denke, im Rausche zum Vorschein komme. Der Gerichtshof scheint letztere Bemerkung nicht unrichtig gefunden zu haben, denn er verurtheilte den k. preuß. Rittmeister vom 2. Husaren-Regimente, Frhr. von Seidlitz, nicht in eine bloße Geldstrafe, sondern wegen Ehrenkränkung des k. Polizeikommissärs Weißbart und des betreffenden Gendarmen zu einer achttägigen auf einer Festung zu erstehenden Gefängnißstrafe.

**Hammelburg**, 11. Sept. Hr. Kaplan Ad. Haus daselbst ist mit der Verwaltung der Pfarrei Hammelburg betraut worden.

Aus dem **Ilmthal**, 5. Sept. Der Lehrerssohn Aloys Schönig von Geroldshausen kam als Schulamts-Aspirant aus dem Freisinger Seminare ins väterliche Haus. Wie freute sich er und die Eltern! Nur eine 8tägige Freude: am 19. August stach ihn eine Fliege, die von einem Thierkadaver Leichengift eingesogen, auf die Pulsader des Halses, und am 25. August lag er auf der Todtenbahre — der einzige Sohn und die Stütze der betagten Eltern.

**Amberg**, 7. Sept. Gestern wurde im Walde zwischen Köfering und Haag die Leiche des israelitischen Handelsmannes Wolf Himmelswunder aus Schnaittach gefunden, der, wie die zahlreichen Verletzungen zeigen, höchst wahrscheinlich das Opfer eines Raubmordes gewesen ist.

**Würzburg**, 9. Sept. In vergangener Nacht soll auf der Domstraße ein junger Mann durch einen Stich verwundet worden sein.

## Lokales.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats vom 6. September. (Fortsetzung.) Eine Rechnung des Franz Kosler würde nach Abstrich von 1 fl. genehmigt. Gegen Ausstellung eines Verehelichungszeugnißes wird nichts erinnert. Für die Röhrenleitung der unteren Marktstraße sollen noch weitere 8 Röhren bestellt werden. Die Rechnung des Mich. Kröckel für Ausfüllung einer Vertiefung neben der neuen Straße, wird revidirt, abgemindert und mit den Betrag von 64 fl. zur Auszahlung genehmigt. Das Gesuch des Kaufmanns Minoprio, den Ausschank von geistigen Getränken betr., wird ablehnend begutachtet. Nachdem das Gemeindecollegium dem Beschlusse des Magistrats vom 8. April l. Jrs. im Betreff des Wasser- und Waidgeldes der israelitischen Einwohner zugestimmt hat, soll derselbe nunmehr in Vollzug gesetzt und diese Angelegenheit für die Zukunft bereinigt werden. Für das Ausweisen der Schul-Localitäten soll Kostenvoranschlag gefertigt und Submission eröffnet werden. Eine Rechnung für Schreinerarbeit in der Knabenschule wird zur Auszahlung genehmigt. Gerbermeister Rosenau soll aufgefordert werden, seine Häute vom Ausflusse des Mühlbaches in die Saale zu entfernen. Demselben ist ein anderer geeigneter Platz anzuweisen.


**Weißen flüßigen Leim**
von *E. Gaudin* in Paris verkauft in Flacon à 14 kr.

**Leo Schmitt.**

**Freiwillige Feuerwehr Kissingen.**

**Montag Abends Zusammenkunft im Goldmayerischen Biergarten.**

Das Commando.

**Theater**
in
**Bad Kissingen**
**Abendvorstellung**
**Anfang 7 Uhr.**
**Robert und Bertram.**
Posse.

**Villa Vay.**
Gartenrestauration
**an der südlichen Seite des Altenberges mit schönster, Aussicht, ausgezeichneten Caffee, Chocolade, Thee, Wein, vorzügliches Glas- und Flaschenbier, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.**
***Joseph Bayer.***


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

Inserate werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Rau.n mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

Expedition: im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 207. Dienstag 14. September 1869

## Vermischtes.

**Schweinfurt**, 11. Sept. Se. Maj. der König sind heute Nacht hier angekommen; heute hält seiner Majestät eine Truppa ade ab, welcher ein großes Militär-Diner folgt. Im Gefolge befinden sich der General Frhr. von der Tann und der Flügeladjutant Major von Sauer.

**München**, 10. Sept. Seit dem letzten Ministerrathe am 7. Sept. geht das Gerücht, daß Se. Maj. der König den Landtag in Person eröffnen werde. Mit Gewißheit kann jedoch nur so viel behauptet werden, daß diese Nachricht sehr wahrscheinlich ist, denn in dieser Beziehung ist Se. Maj. der König sehr unabhängig und folgt nur seinen höchsteigenen Entschlüssen, die sehr oft wieder Erwarten ausfallen.

Aus einer Münchener Korrespondenz der „Nationalztg." erfährt man, warum die Fortschrittspartei, die früher Richard Wagner's auch in seinen „kleinen Schwächen" sich mit solcher Wärme annahm, ihm nun gleichfalls den Rücken zuwendet. Sie thut es „nicht wegen des Geldpunktes, sondern — wegen des Ansehens der Krone." Da wären ja am Ende diejenigen um das „Ansehen der Krone" besser besorgt gewesen, die Wagner's Einfluß schon früher bekämpfen zu sollen glaubten, damals aber auf den entschiedenen Widerstand der Fortschrittspartei stießen?

**Passau**, 11. Spt. Beim Abbrechen eines Gerüstes an der Donaubrücke wurde heute Vormittag der Zimmermann Baumgartner von Innstadt von einem herabfallenden Balken so schwer am Kopfe getroffen, daß er mit Blut überronnen vom Platze gebracht wurde.

**Straubing**, 9. Spt. Sept. Auf der Straße von Alburg wurde gestern ein junger Mensch aus diesem Dorfe gefunden, dessen Schädel völlig zerschmettert war.

Bei Hohenschwangau fand am 5. ds. die Grundsteinlegung zum neuen Bergschlosse durch den Oberbaurath Hrn Riedel statt. — (Vor längerer Zeit behauptete die Presse, Se. Maj. der König beabsichtige an der Stelle der alten Schwanburg einen Neubau aufzuführen. Die Nachricht wurde offiziös sofort berichtigt: es handle sich nur um Maßnahmen zur Erhaltung einer Ruine. Jetzt ist zur neuen Burg der Grundstein gelegt.

**Vom Lechrain.** Wie bestimmt fand am 1. Sept. zu Altheguenberg eine Versammlung von Geistlichen und Lehrern statt behufs der Bildung eines katholisch-pädagogischen Zweigvereines. Obwohl die Witterung an diesem Tage nicht sehr gün-

Digitized by Google

stig war, hatten sich doch mehr als 40 Geistliche und Lehrer eingefunden. Nachdem ein Lehrer die Versammlung begrüßt und die Gründe, warum ein katholischer Lehrer fernerhin nicht mehr Mitglied des bayerischen Hauptlehrervereins sein könnne, in eindringlicher Weise auseinandergesetzt hatte, verbreitete sich einer der Herren Geistlichen über die Zwecke des katholisch-pädagogischen Vereins in Beziehung auf Förderung der Schule an sich und auf Hebung des Lehrerstandes in seiner beruflichen ,socialen und pekuniären Stellung, worauf man zur Constituirung des Vereines schritt. Es traten sofort 29 Priester und 14 Lehrer bei und zwar mit der Erklärung, daß sie schon gleich für das laufende Jahr ihren Beitrag zum Vereine entrichten wollten. Ueberhin erklärten sich die geistlichen Mitglieder des Vereins bereit, außer dem aus der Kasse des Kapitels Bayermünching bereits bewilligten Beitrag von jährlich 25 fl. noch einen besonderen einmaligen Fundationsbeitrag zum Waisenstift des kath.-pädagoischen Vereins zu leisten, und wird in Folge dessen alsbald die Liste zur Zeichnung der Beiträge in Umlauf gesetzt werden. (Es fanden schon gegen 20 solche Beitrittserklärungen von Dekanaten statt. A. d. R.)

München, 10. Sept. Das Cultusministerium hat alle Sammlungen in den Schulen verboten (also z. B. für den Kindheit-Jesu-Verein); ebenso wurde d. Gebrauch eines Lehrbuches der bayerischen Geschichte untersagt, das sich über gewisse Vorkommnisse unter der Regierung des Königs Max I. nicht besonders günstig ausläßt. Es ist ganz recht, wenn man auf dem linken Ohr gut hört; aber noch besser ist es, auch dem rechten Ohr nicht schwerhörig zu sein, z. B. gegen Versammlungen die den patriotischen Sinn der Jugend und des Volkes vergiften.

In Passau entlief am 10. ds. Mts. ein Militärsträfling von Oberhaus. Erst vor acht Tagen hatte er seine 2jährige Strafzeit angetreten, und schon hatte er daran genug, so daß er die erste fröhliche Gelegenheit zum Durchbrennen benutzte. — Die nächste Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands wird wahrscheinlich in Breslau stattfinden.

Wie die Lbsztg. vernimmt, ist wegen der Forchheimer Unruhen eine Verweisung vor das nächste oberfränkische Schwurgericht bereits erfolgt, und zwar wegen des Bildes, dessen Vorzeigung zu jenen Unruhen Anlaß gab, stattfinden. (In letzter Instanz werden also die Geschwornen über beide Vorkommnisse aburtheilen.)

Würzburg. Der bayerische Volksschullehrerverein war auf seiner dahier abgehaltenen IV. Hauptversammlung vertreten durch ganze 24 Mitglieder aus Niederbayern, 28 aus der Pfalz, 36 aus Oberbayern, 45 aus der Oberpfalz, 91 aus Schwaben, 145 aus Oberfranken, 390 aus Mittelfranken, 990 aus Unterfranken in Summa also durch 1749 Mitglieder. Außerdem war die Versammlung noch von 153 Gästen besucht. (Diese Zahlen sind charakteristisch. Schade daß nicht auch die Erschienenen nach den Confessionen geschieden wurden.

Fulda, 7. Septmbr. Gestern Abends schloß die Bischofsconferenz. Täglich wurden zwei Sitzungen gehalten und hatten einzelne Mitglieder noch Referate auszuarbeiten. Dem Hrn. Professor von Hefele wurden drei Referate zugetheilt. Es wurde beschlossen, eine gemeinsame Ansprache an die Katholiken Deutschlands zu richten. Sie wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Heute früh reisten die fremden Herren wieder ab. Wenn auch ihre Verhandlungen noch Geheimniß sind, so kann doch so viel gesagt werden, daß sie den Stempel des Geistes der Einmüthigkeit in erfreulichster Weise tragen.

Wien, 11. Spt. Der Kaiser empfing den Fürsten von Rumänien und lud ihn zur Hoftafel ein, ebenso die ihn begleitenden Gesandten Preußens und Italiens. — Prinz Napoleon macht einen Ausflug zur See nach den italienischen und französischen Küsten.

In **Paris** wird Marschall Prim und der spanische Minister Silvela erwartet, um mit den Gesandten von Portugal zu referiren, und vielleicht eine Privataudienz beim Kaiser zu erwirken. — Die Regentschaft des Marschalls Serrano soll um 3 Jahre verlängert werden.

Nach einem Briefe aus **Langres** wird an den Vertheidigungswerken dieser Stadt mit der lebhaftesten Thätigkeit gearbeitet. Drei neue Forcs werden mit der größten Eile beendigt. Auch Belgien will sich augenscheinlich von möglichen Eventualitäten nicht unvorbereitet überraschen lassen. Gelegentlich der Septemberfeste werden 60,000 Mann in Brüssel zusammengezogen. Man wird bei dieser Concentration mit größter Schnelligkeit verfahren, um sich zu vergewissern, welche Zeit überhaupt von einem solche Manöver in Anspruch genommen wird.

**Paris**, 10. Sept. Der erste Ausflug zu Wagen bekam dem Kaiser gut: auch fühlte er keine Ermüdung auf den gestrigen Spaziergang. Er traf heute früh 5 Uhr in Paris ein; die Besserung scheint eine nachhaltige zu sein. Der Erzbischof von Orleans Mgr. Dupanloup tritt eine Rundreise an deutsche Bischofssitze an.

In **Niederungarn** wurde am 2. Septbr. der berüchtigte Räuberhauptmann **Macsvansizky** nach einem 5 stündigem Kampfe gegen die Sicherheitsorgane erschossen. Da auf seinen Kopf 1000 fl. gesetzt waren, wurde er verrathen. Der Kampf um ihn dauerte von 11 Uhr Vormittag bis 5 ein halb Uhr Nachmittag. Das Rohrdach des Hauses, wohin er sich geflüchtet, war gegen 2 Uhr in Brand geschossen. Gegen 4 Uhr sprang er mit 2 Revolvern durch's Fenster, wurde aber bald niedergestreckt.

Eine eigenthümliche Erscheinung ist es daß sich gegenwärtig die Oeffentlichkeit mit der Eventualität des Todes der drei Kaiser Europas beschäftigt. Während die Nachrichten über den Zustand Napoleons die Welt fortwährend in Spannung erhalten, treffen auch aus Petersburg sehr bedenkliche Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kaisers von Rußland ein. Bekanntlich hält sich derselbe noch in Livadia auf, und Gerüchten zufolge herrschte in den letzten Tagen in Petersburg eine ungemeine Aufregung, weil man dort stündlich Telegramme aus Livadia erwartete, die das Ableben des Czaren melden würden. Der Kaiser von Oesterreich erfreut sich zwar der vollkommensten Gesundheit. Als vorsichtige Leute haben jedoch die Ungarn, wie uns kürzlich aus Wien berichtet wurde die Frage angeregt, wie es im Falle seines Ablebens während der Minderjährigkeit des Thronfolgers mit der Regentschaft aussehen würde, resp. wie dieselbe gesetzlich jetzt schon zu regeln wäre.

**Rom**, 2. Sept. Am letzten August ward hier zur Abendzeit ein schauerliches Verbrechen begangen. Ein Priester, Vikar der Pfarrei St. Celsus und Julian, ist auf der Straße von einem Unbekannten angehalten und mit fünf Dolchstichen so schwer verwundet, daß er nach wenigen Stunden eine Leiche war. — Nach der Rückkehr des Marquis de Banneville (in 3—4 Wochen) wird die Commission, welche die Vertheilung der päpstlichen Schuld zwischen Italien und dem hl. Stuhle endgiltig zu regeln hat und unter Vorsitz des Marquis aus zwei italienischen und zwei franz. Mitgliedern besteht, ihre Berathungen wieder aufnehmen; es wird hier auch entschieden werden, ob Italien den päpstlichen Obligationen die Steuer von 8,80 Proc. auflegen darf, gegen welche Anordnung der Direktor der öffentlichen Schuld Herr Guidi, sich kräftigst wehren wird.

Aus **Rom** wird der Postzeitung mitgetheilt, daß der bekannte Schwandorfer Vorfall durch einen diplomatischen Notenwechsel zwischen dem bayerischen Gesandten und Antonelli zu einem endlichen Abschlusse und Beilegung der Sache gelangte.

**Petersburg**, 4. Sept. Es herrscht hier seit Kurzem große Aufregung, veranlaßt durch die Gerüchte über den bedenklichen Gesundheitszustand des Kaisers, der noch in Livadia weilt und einer großen

Digitized by Google

Gefahr mit genauer Noth entronnen sein soll. Die Gerüchte finden umsomehr Glauben, als schon früher über den leidenden Zustand des Kaisers Alexander sehr ungünstige Nachrichten verbreitet. Diese Gerüchte scheinen allerdings ohne Begründung zu sein; der „W. W.“ will jedoch von glaubwürdiger Seite erfahren haben, in den höheren Kreisen von Petersburg sei das Gerücht verbreitet, ein russischer Bischof habe dort die Absicht gehegt, den Czaren bei der Communion zu vergiften und das Attentat sei durch Denuncitation einer Hofdame, die sich im Gefolge der Kaiserin befand vereitelt worden. Der Czar habe hierauf der Polizei die Weisung ertheilt, die russische Geistlichkeit zu St. Petersburg strenge zu überwachen, während jener Bischof sofort der gerichtlichen Untersuchung übergeben wurde. An demseben Tage seien noch mehrere russische Geistliche verhaftet worden, der Kaiser habe sofort die Residenz verlassen und sich nach Kiew begeben, woselbst er seinen neuen, noch unvollendeten Palast besichtigte. Um diese Zeit enstand auch das Gerücht, Alexander werde seine Sommerresidenz nach Kiew verlegen. Von dort begab er sich jedoch nach Odessa und später, wie bekannt, nach der Krim.

**Madrid**, 8. Sept. Gestern Abends haben sich einige Freiwillige aus den Vorstädten der Wache vor dem Ministerium des Innern wieder bemächtigt und weigerten sich, zurückzuziehen. Rivero berief mehrere Battaillone von Freiwilligen, welche im Laufe der Nacht die Zugänge zur Puerta del Sol besetzten. Um 5 Uhr Morgens haben die Freiwilligen vor dem Ministerium des Innern, von der Nutzlosigkeit jedes Widerstandes überzeugt, die Wache geräumt Es ist daher zu keinem Konflikte gekommen.

---

# Theater

in

**Bad Kissingen**

Dienstag, 14. Septemper 1869.

**Abendvorstellung**

**Anfang 7 Uhr.**

# Gute Freunde,

oder

# Stübbe & Patzke.

Posse.

---

# Annonce.

Von einem erfahrnen, cautionsfähigen Schmiedmeister wird eine Privat- oder Gemeinde-Schmiede auf dem Lande zu pachten gesucht. Gefällige Adressen wollen in der Expedition ds. Blattes hinterlegt werden.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 208. Mittwoch 15. September 1869

## Die patriotische Partei in Bayern.

### I.

Aus der sehr interessanten, empfehlenswerthen Brochüre gleichen Namens entnehmen wir folgende Sätze: die finanziellen und materiellen Zustände in Norddeutschland entsprechen der politischen Lage und sind in keiner Weise zum Anschluß an den Nordbund und dessen System verlockend. Nachdem Preußen im Jahre 1866 den Hauptpfeiler des europäischen Staatensystemes, den deutschen Bund, mit Gewalt zertrümmert hat, besteht eine großartige Rechtsunsicherheit in Europa, welche zu kollossalen militärischen Rüstungen nöthiget. In erster Linie ist das siegreiche Preußen selbst in diese traurige Nöthigung versetzt. Eine solche Kriegsbereitschaft legt aber den Staatsangehörigen und Bundesgenossen eine um so unerschwinglichere Last auf, als überdies die Erwerbsquellen des Handels und der Industrie unter der Ungunst der gegenwärtigen politischen Verhältnisse nur spärlich fließen. Daher die bittern Klagen im Nordbunde über unerträglichen Steuerdruck, Militärlasten u. s. w.; selbst die mit Recht früher so gerühmte, altpreußische Solidität des Finanzwesens mußte Schiffbruch leiden, nachdem Preußen in den dämonischen Wirbel der Großmachtsucht und Eroberungspolitik hineingerathen, und nun das unheimliche Gespenst „Deficit“ schon am hellen Tage in Preußen umgeht. Trotzdem daß im Jahre 1866 acht Millionen Norddeutscher dem preuß. Militärbudget tributpflichtig geworden sind, fand keineswegs die verheißene Entlastung der alten, preußischen Provinzen statt, sondern vielmehr die gleichheitliche Heranziehung der neuen und der Bundesgenossen mit den alten Provinzen zu noch größeren Leistungen und Opfern. Mit dem Eintritte des Südens in den Nordbund wäre es keineswegs eine Entlassung des Steuerdruks geben, weil gerade dieser Eintritt eine große Reihe von Verwicklungen mit dem Auslande herbeiführen würde, die dann zu noch kostspieligeren und umfassendern Rüstungen zwingend nöthigen würden; dazu käme noch eine ganze Reihe erhöhter Großmachtsausgaben, u. sofort in's Unendliche bis zum völligen Ruin blühender Länder und Staaten .. Es ist ein falscher Weg, den Preußen im Jahre 1866 eingeschlagen hat, verblendet von eigener Macht und Ländergier, verlockt von dem schlauen Entgegenkommen Frankreichs; traurig genug, daß Preußen durch seine damaligen Erfolge so viele deutsche Bevölkerungen auf diesem Wege mit sich fortreißen konnte. Und angenommen —, der Anschluß Bayerns und der Südstaaten hätte keine auswärtigen Verwicklungen zur Folge, so mußte man dennoch dagegen sein, um nicht den Wohlstand und die Freiheit Bayerns

nutzlos zu gefährden; denn solange Deutsch-Oesterreich außerhalb steht — und auf friedlichem Wege kann es nicht hineingebracht werden —, würde auch der Anschluß Bayerns mit Württemberg, Baden und Hessen kein wirkliches Gesammtdeutschland schaffen. Nun sind aber, wie Jedermann weiß und wissen kann, die Verhältnisse so gelagert, daß der Anschluß Bayerns an den Nordbund das Signal wäre zum Ausbruche eines furchtbaren Krieges.

(Fortsetzung f.)

## Vermischtes.

**Würzburg**, 13. Sept. Nach einem den ganzen Nachmittag tobenden Sturmwinde entlud sich gestern Abend um 8 Uhr ein zwar kurzes aber sehr heftiges Gewitter über unserer Stadt. Ein Blitzstrahl traf das Dach des neueren Zuchthausgebäudes am Burkarderthor, und bald darauf schlug aus demselben die helle Lohe empor. Das Feuer verbreitete sich in solcher Schnelligkeit, daß nach wenigen Minuten bereits der ganze Dachstuhl in Flammen stand. Die Feuerwher welche so rasch als möglich am Platze war, mußte sich darauf beschränken, das Feuer auf seinen Herd zu bannen und dessen Weiterverbreitung zu verhüten, was auch Dank den energischen Anstrengungen und der glücklicher Weise eingetretenen Windstille gelang; doch brachen noch heute morgen an mehreren Punkten Flammen hervor, es war aber stets Mannschaft der Feuerwehr anwesend um dieselben zu dämpfen. Der Dachstuhl des Gebäudes ist gänzlich abgebrannt und das ganze Gebäude durch das eingedrungene Wasser und die sonstigen Löschanstalten sehr beschädigt. Die Sträflinge wurden gleich beim Beginne des Brandes in das gegenüberliegende ältere Gebäude gebracht und ist auch sonst, wie wir hören, weiteres Unglück nicht zu beklagen. Auffallend war wieder die Verspätung der Feuersignale; es brannte schon geraume Zeit ganz hell bevor die Glockenschläge vom Grafeneckardthurme ertönten, und die Allarmschüsse der Festung erfolgten erst nachdem das Dach bereits fast niedergebrannt war, obgleich das Gebäude am Fuße des Festungsberges liegt und man von der Festung aus gerade in den Feuerherd hineinsah.

In vielen Theilen der vereinigten Staaten herrscht gegenwärtig bei tropischer Hitze große Dürre. Es gibt Gegenden, wo seit 80 Tagen kein Tropfen Regen gefallen, wie denn seit dem 1. August nirgends viel davon verspürt worden. Mais und andere Spatsaaten leiden darunter sehr und Wassermangel droht vielen Städten.

**Brüssel**, 11. Sept. Belgien hat in Beantwortung der bayerischen Note bezüglich des Concils die Erklärung abgegeben, eine strikte Neutralität beobachten zu wollen. Ein offiziöser Pariser Correspondent der „Meuse“ will aus „guter Quelle“ erfahren haben, daß die Abdankung des Kaisers Napoleon zu Gunsten seines Sohnes unter der Regentschaft des Prinzen Napoleon nahe bevorstehe.

**Paris**, 10. Sept. Ungeachtet der regnerischen Witterung, welche heute herrschte, kam der Kaiser heute gegen 4 Uhr mit der Kaiserin nach Paris. Die Majestäten durchfuhren die elyseeischen Felder, die Boulevards, die Paix- und Rivoli-Straße und kehrten sofort wieder nach St. Cloud zurück. Der kaiserliche Wagen hatte keine Eskorte.

**Bigorre** (in der Gascogne), 11. Sept. Heute fünf ein viertel Uhr Morgens wurde ein heftiger Erdstoß verspürt.

**Karlsruhe** 10. Sept. Bei den heutigen Nachwahlen wurden zu Abgeordneten gewählt: in Breisach Oberamtsrichter v. Rotteck (national-liberal), im Landamt **Freiburg** Kreisgerichtsrath Baumstark (klerikal).

# Bekanntmachung.

Die Schulzimmer und Hausgänge im hiesigen katholischen Schulhause sind auszuweißen.

Der hierüber gefertigte Kostenanschlag liegt zur Einsichtnahme in der Magistrats-Kanzlei offen.

Lusttragende zur Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre schriftlichen Angebote bis

**Freitag, den 17. l. Mts.**

**Vormittags 9 Uhr**

daselbst abzugeben, worauf denn der Mindestnehmende von der ertheilten Genehmigung Nachricht erhalten wird.

Spätere Angebote bleiben unberücksicht.

Kissingen, am 14. September 1869.

Stadtmagistrat.

Der rechtsk. Bürgermeister.

**Dr. Full.**

---

# Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 8. l. Mts. (Kissinger Tagblatt Nr. 204 Seite 816) wird hiermit bekannt gegeben, daß die Verlegung des Mathäus-Marktes vom 21. auf

**Donnerstag den 23. September curr.**

die bezirksamtliche Genehmigung erhalten hat, was die verehrlichen Stadt- und Ortsbehörden gefälligst bekannt machen wollen.

Kissingen, am 14. September 1869.

Stadtmagistrat

Der rechtsk. Bürgermeister.

**Dr. Full.**

---

# Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der städtischen Strassen bedarf die Stadt 320 Haufen kleingeschlagene Kalksteine für das laufende Jahr.

Nachdem die seither gelegten Angebote die Genehmigung nicht erhalten haben, wird ein weiterer Termin zur Abgabe von Angeboten auf

**Freitag den 1. Oktober l. Js.**

anberaumt, bis zu welchem Tage die Angebote entweder schriftlich eingereicht oder

mündlich zu Protokoll gegeben werden können, worauf der Mindestbietende, soferne das Angebot convenirt, von der ertheilten Genehmigung Nachricht erhalten wird.

Spätere Angebote finden keine Berücksichtigung.

Kissingen am 14. September 1869.

Stadtmagistrat

Der rechtsk. Bürgermeister.

Dr. Full.

---

# Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf das Ausschreiben der hiesigen Stadtkämmerei vom 23 August l. Js. Nr.190 des Kissinger Tagblattes — die Einhebung der Distriktsumlagen pro 1869 betr. — wird hiemit wiederholt bekannt gegeben, daß zur Einzahlung obiger Gelder letzter Termin auf

**Montag den 20. ds. Mts. incl.**

festgesetzt ist und werden besonders die auswärtigen Steuerpflichtigen zur rechtzeitigen Einzahlung gemahnt.

Die säumigen Zahler haben nach Umfluß festgesetzten Termins eine persöhnliche Mahnung gegen Erhebung von 4 kr. Mahngebühren zu gewärtigen.

Kissingen, den 13. September 1869.

Die Stadtkämmerei.

Fuß, Stdtk.

---

# Letzte Vorstellung.

## Theater in Bad Kissingen.

Mittwoch 15. September 1869.

**Abendvorstellung**

## Anfang 7 Uhr.

# Gute Freunde,

oder

# Stübbe und Patzke.

Posse.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke

Nr. 209. Donnerstag 16. September 1869

## Ansprache der in Fulda versammelten deutschen Bischöfe an ihre Diöcesanen.

Indem wir die Fortsetzung „die patriotische Partei in Bayern" um einen Tag zurücklegen, wollen wir unsere Leser in obige Ansprache — nach dem Raume unseres Blattes — einführen. Der Zweck der Versammlung in Fulda — sagt obige Ansprache ist nicht der, bindende Beschlüsse in kirchlichen Angelegenheiten zu fassen, sondern er geht lediglich dahin, uns durch eine gegenseitige Besprechung zur besseren Erfüllung unseres Amtes tüchtiger zu machen und jene Einigkeit und Liebe unter uns zu pflegen, welche die Mutter alles Guten ist . . . Davon, daß die Lehre Jesu Christi recht erkannt und sein Gesetz allgemein befolgt werde, hängt wie das ewige, so auch das wahre zeitliche Wohl der Menschheit ab . . . Wir können uns nicht verbergen, daß selbst von warmen und treuen Gliedern der Kirche Besorgnisse gehegt werden, welche geeignet sind, das Vertrauen in das Concil abzuschwächen. Hiezu kommt, daß von Gegnern der Kirche Beschuldigungen ausgesprochen werden, welche keinen andern Zweck haben, als weithin Argwohn und Abneigung gegen das Concil zu erregen und selbst das Mißtrauen der Regierungen wachzurufen. So werden Befürchtungen laut, als ob das Concil Grundsätze aufstellen könne und werde, welche dem Interesse des Christenthums und der Kirche nachtheilig, oder mit den berechtigten Ansprüchen des Staates, der Civilisation und der Wissenschaft, sowie der rechtmäßigen Freiheit und dem zeitlichen Wohle der Völker nicht verträglich wären. Demgemäß spricht man ungescheut den Verdacht aus, es werde den Bischöfen die volle Freiheit der Berathung nicht gegeben sein, oder es könne ihnen die nöthige Erkenntniß und Freimüthigkeit fehlen. Woraus diese und ähnliche Reden auch entsprungen sein mögen —, aus lebendigem Glauben, aus treuer Liebe zur Kirche, aus dem unerschütterlichen Vertrauen auf Gottes Beistand gegen seine Kirche stammen sie nicht. Niemand braucht zu besorgen, das allgemeine Concil werde in Unbedachtsamkeit und Uebereilung Beschlüsse fassen, welche ohne Noth mit den bestehenden Verhältnissen und Bedürfnissen der Gegenwart sich in Widerspruch setzen, oder es werde nach Weise schwärmerischer Menschenanschauungen — Sitten und Einrichtungen vergangener Zeiten in die Gegenwart verpflanzen wollen . . . . Wir wissen es auf das Bestimmteste, daß es der erklärte Wille des heiligen Vaters ist, weder der Freiheit noch der Zeit der Be-

rathungen eine Schranke zu setzen, und — so liegt es auch in der Natur der Sache . . . . Auf dem Concil wollen Wir schlicht und einfach sagen, daß die Bischöfe der kathol. Kirche nie und nimmer vergessen werde, der Wahrheit Zeugniß zu geben . . . . Wenn man den heiligen Vater als Parthei und als Werkzeug einer Parthei darstellt: wenn man ihm ehrgeizige und eigennützige Absichten zuschreibt, so fehlen uns die Worte, um unsern ganzen Schmerz über solche Reden auszusprechen . . . Wenn in unseren Zeiten so manche Schäden früherer, schlimmerer Tage geheilt werden, wenn das kirchliche und religiöse Leben, aller Ungunst der Zeiten ungeachtet erstarkt ist, wenn unter Geistlichen und Laien der Glaubensmuth und die Liebe zur Kirche sich gehoben hat, so zweifeln Wir nicht daran, daß Solches der Eintracht und Einheit der Gesinnung der kath. Welt zu danken ist; . . . Die Noth und die Stürme der Zeiten haben diese Eintracht nur erhöht, u. so hat man namentlich das liebende Zusammenwirken aller Nationen zum Schutze des hartbedrängten heiligen Vaters, Pabst Pius IX. dieses Band der Einheit enger und enger geknüpft . . . In kurzem werden Wir auf längere Zeit unsere Diöcesen verlassen und Unsere Herzen sind tief bewegt, indem Wir auf die großen Gefahren der gegenwärtigen Zeit hinblicken. Wir haben daher beschlossen, daß eine dreitägige Andacht zum heiligsten Herzen Jesu, anfangend am 8. Dezember ds. Js., in allen Pfarreien unserer Diöcesen abgehalten werde, nähere Anordnungen haben Wir uns vorbehalten. (Folgen die Unterschriften der versammelten zwanzig Erzbischöfe und Bischöfe.)

## Vermischtes.

Nachdem der Münchener Magistrat im Juni d. Js. 81 Concessionen zum Kleinhandel mit geistigen Getränken und die Regierung dieser Tage erst noch 9 solche Concessionen verliehen hat, zwei derartige Realrechte pachtweise ausgeübt werden sind hier 93 Gewerbtreibende zum Kleinhandel mit den der Gesundheit so schädlichen geistigen Getränken berechtigt, Gelegenheit genug, durch welche so viele Unvorsichtige ihre Gesundheit untergraben können.

München, 13. Sept. Se kgl. Hoh. Prinz Otto ist, von Naplus kommend, am 23. August in Jerusalem eingetroffen und hat sein Absteigquartier im österreichischen Pilgerhause genommen.

Der französische Gesandte am hiesigen k. Hofe, Marquis Cadore ist aus seinem Urlaub hier eingetroffen und hat die Leitung der gesandtschaftlichen Geschäfte wieder übernommen.

Heute früh 6 Uhr wurde durch Bahnbedienstete außerhalb des Hackerkellers ein zur Zeit unbekannter, ungefähr 50—60 Jahre alter Mann mit kurz geschnittenen grauen Haaren aufgefunden, welcher wahrscheinlich in verflossener Nacht von einem Zuge überfahren und auf eine gräßliche Art verstümmelt wurde. Der Unglückliche war in der Mitte des Körpers zerschnitten und ein Arm vom Rumpfe getrennt. — Gestern Nachmittags wurde der angebliche Mörder der Silberverwahrerswittwe Beutel, der Schuhmachergeselle Oberndörfer aus Hohenwart, Bez.-A. Schrobenhausen, an das hiesige Untersuchungsgericht eingeliefert.

München, 24. August. Der Landes-Ausschuß der freiwilligen Feuerwehren in Bayern hat an die IV. Hauptlehrerversammlung des bayr. Volksschullehrervereins in Würzburg folgende Zuschrift gerichtet: Obwohl wir wissen, welche bedeutende Ansprüche die Gegenwart an die Schule erhebt und wie dadurch die Aufgabe und die Thätigkeit der Lehrer eine erhöhte sein muß, so ist uns doch anderseits auch bekannt, wie sehr die bayr. Lehrerschaft allezeit gemeinnützige Bestrebungen mit allen Kräften unterstützt. So erlauben wir uns denn, die verehrliche Hauptversammlung

auf ein Gebiet aufmerksam zu machen, auf dem die bayerische Lehrerschaft eine ausserordentlich segensreiche Thätigkeit entfalten kann. Es ist dies das Feuerlöschwesen auf dem flachen Lande. Wie tief dasselbe noch in den meisten Dörfern darniederliegt, braucht wohl nicht erörtert zu werden. Erst in neuerer Zeit folgen die Landgemeinden den Städten in der Errichtung tüchtiger freiwilliger Feuerwehren und gar oft waren es der Rath und die Beihilfe der Lehrer, welche diesen Unternehmungen die besten Stützen boten. Möchten daher alle Lehrer unsers Vaterlandes durch Rath und Mahnung an der Verbesserung des Löschwesens auf dem Lande mithelfen und dadurch zur Erhaltung des Nationalwohlstandes beitragen, welcher jetzt durch die verheerenden Feuersbrünste fort und fort geschädigt wird.

Wir sind gern jederzeit bereit, jenen Herren Lehrern, welche die Gründung von Dorffeuerwehren in die Hand nehmen wollen, mit Auskunft jeder Art zur Seite stehen und erlauben uns dieserhalb auch auf das bei Gg. Franz in München erschienene Werkchen unsers Vorsitzenden (Inspektor Ludwig Jung in München) „Das Feuerlöschwesen in Markt- und Landgemeinden, Preis 24 kr.", welche Schrift durch höchste Entschliessung des kgl. Staatsministeriums vom 27. Juni allen Gemeinden zur Anschaffung aus Gemeinde-Mitteln empfohlen ist und auf die in München erscheinende „Zeitung für Feuerlöschwesen" ergebenst hinzuweisen. Indem wir sonach die Förderung des vaterländischen Feuerlöschwesens der verehrlichen bayerischen Lehrerschaft dringend empfehlen und gerne mit Rath zur Bildung von Dorffeuerwehren bereit sind, wünschen wir dem bayerischen Lehrertag Glück und Gedeihen.

Während einer Depesche aus Pansin in Pommern meldet, daß Graf Bismarck von Varzin dort angekommen sei, und im Gefolge des Königs den Manövern bei Treptow beigewohnt habe, bringt die Agence Havas aus Paris die Kunde, Napoleon sei am 9. im Park von Villeneuve im Wagen spazieren gefahren und am 10. um 5 Uhr nach Paris gekommen. Da also die beiden „kranken Männer", von deren Befinden die Ruhe Europa's abhängt, wieder Lebenszeichen von sich geben, kann die Welt besonders die Börsenwelt wieder aufathmen und sich von der gehabten Todesangst etwas erholen. Auf wie lange?

Die Politik in Frankreich nimmt einen pathologischen Charakter an und scheint mehr und mehr dem Departement der klinischen Medicin einverleibt zu werden. Die Börse fühlt dem Kaiser den Puls. Ganz Europa lauscht auf Nachrichten über die Symptome des hohen Patienten, macht die Diagnose seiner „Condition" und prophezeit das Beste oder das Schlimmste, je nachdem die Laune sich anläßt.

Aus Wieliczka wird der „N. F. Pr." unterm 3. ds. berichtet: In unserm Bergwerk ist zwischen der Quelle und der im „Elisabetschacht" aufgestellten großen Dampf-Maschine eine direkte Verbindung hergestellt worden, damit aus der Quelle kommende Süßwasser die Salzwände nicht länger auslauge. Es gehen nun nicht mehr wie bisher solche große Quantitäten Salzes zu Grund, weil sie, in dem Süßwasser gelöst, nicht mehr benützt werden können. Nach einer angestellten Berechnung sind während der 9 Monate der Ueberschwemmung des Bergwerkes nicht weniger als 2½ Millionen Centner Salz durch Süßwasser aufgelöst worden, was einen Geldwerth von 15 Millionen Gulden repräsentirt.

Verflossenen Sonntag wurden die Spaziergänger Lausannes am Genfer See von einem sonderbaren Regen überrascht. Tausende und aber Tausende geflügelter Ameisen fielen nieder und bedeckten Straßen und Plätze buchstäblich. Die Spaziergänger wurden von diesem Insekte nicht wenig belästigt, denn dieselben begannen ohne Scheu und ohne Erlaubniß zu erbitten, allenthalben sich einzuschleichen, und es war nicht leicht, sich dieser Eindringlinge zu erwehren. Der Ameisenregen hatte ungefähr zwei Minuten gedauert, doch bedeckte

das Insekt noch lange nachher den Boden ringsum.

Rom, 3. Sept. Seit kurzer Zeit hat die päpstl. Regierung strenge und detailirte Maßregeln getroffen zur Ueberwachung der Zurüstungsarbeiten im Innern der Peterskirche und zur Verhütung von Brandstiftung. Durch Anzeigen bei der Polizeibehörde und die Bekenntnisse Marangonis und seiner Kollegen gewarnt, sind bereits mehrere Arbeiter, die wegen vertrübter Vergangenheit verdächtig schienen, wieder entlassen worden und geht nunmehr der Aufnahme von Handwerkern zum Concilbau eine strenge Prüfung ihres Leumundes voran. Um jeder Gefahr boshafter Brandlegung möglichst vorzubeugen, wird außerdem jeder Zugang in die Basilika, sowie zu der für das Concil bestimmten Abtheilung in derselben und das Thun und Treiben der Arbeiter selbst von zahlreichen päpstlichen Gendarmen überwacht. — Bezüglich der wahrscheinlichen Dauer des Concils sind die Meinungen getheilt; die kürzeste Frist wird auf 6, die längste auf 15 Monate berechnet. Durch die projektirte Geschäftsordnung, wornach den Bischöfen die in den Commissionen berathenen Gegenstände und gefaßten Beschlüsse zur Prüfung vorgelegt werden, ehe dieselben vor dem Concil zur Sprache kommen, wird allerdings viel Zeit erspart werden. Erstreckt sich aber die Dauer des Concils bis ins Jahr 1871, dann wird Se. Heil. Pius IX. das 25jährige Jubiläum seiner päpstlichen Herrschaft im Kreise seiner Cardinäle und Bischöfe feiern können und sohin ein Ereigniß eintreten, das die kathol. Welt seit Petri Zeiten nicht geschaut hat.

Aus Rom wird der Augsb. Postztg. mitgetheilt, daß der bekannte Schwandorfer Vorfall durch einen diplomatischen Notenwechsel zwischen dem bayerischen Gesandten und Antonelli zu einem endlichen Abschlusse und Beilegung der Sache gelangte.

---

# Bekanntmachung.

Der dießjährige Obstertrag von den städtischen Bäumen wird

**Montag den 20. d. Mts.**
**Vormittags 9 Uhr**

im Wege öffentlicher Versteigerung auf dem Platze an den Meistbietenden abgegeben, wozu Liebhaber einladet

Kissingen, am 14. September 1869.

Stadtmagistrat.

Der rechtsk. Bürgermeister.

**Dr. Full.**

---

**Etwaige Forderungen an's Hotel Sanner wolle man baldigst bei uns einreichen.**

Geschwister Sanner.

Ein **Kutscher**, der nebenbei Feldarbeiten zu besorgen hat, wird gesucht.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 210. Freitag 17. September 1869


## Die patriotische Partei in Bayern.

(Fortsetzung.)

### II.

Wir haben damit geschlossen, daß der Anschluß des Südens an Preußen einen furchtbaren Krieg heraufbeschwören würde. Durch einen solchen, die schwersten Menschen- und Geldopfer erheischenden Krieg müßte aber Bayern sich dazu hergeben, in einem noch immer verstümmelten Deutschland sich für großpreußische Zwecke zu ruiniren und in der strammen Zucht des preußischen Militarismus und Bureaukratismus fuchteln zu lassen. Hiegegen zu stimmen und zu wirken zwingt die Pflicht der Vaterlandsliebe und die Liebe zur Freiheit, sebst der gesunde nüchterne Menschenverstand. Zahllose Zeitungsartikel, Reden und sonstige Kundgebungen stellten die patriotische Partei als eine franzosenfreundliche, vaterlandsverrätherische hin, und stellten sich hiemit ein bedenkiches Zeugniß politischer Geistesarmuth aus. Hätte die patriotische Partei wirklich den Ausbruch eines französisch-preußischen Krieges gewünscht, so hätte sie dieses Ziel am leichtesten dadurch erreichen können, daß sie den Anschluß an Preußen betrieben hätte; dann aber würde der europäische Conflikt nicht lange auf sich haben warten lassen. Aber schon die Menschlichkeit läßt sie das Blutvergießen und die Verheerungen und Leiden des Krieges auf das tiefste verabscheuen, tiefer als dies bei jenen der Fall ist, welche jetzt den Krieg von 1866 und dessen Anstifter und Sieger nicht genug lobpreisen können, ganz abgesehen davon, daß die ökonomischen und freiwilligen Verhältnisse eines Landes auch durch einen kurzen, selbst siegreichen Krieg tief zerrüttet werden. Von einem fanatischen Preußenhasse — so entschuldbar er nach den Ergebnissen der letzten Jahre auch wäre —, ist bei uns, einige Heißsporne abgerechnet, wie sie jede Partei hat, keine Rede. Zu einer grundsätzlichen Gegnerschaft aber gegen die seitherige preußische Politik bekennen wir uns unbedenklich und offen. Wir beklagen tief den jetzigen ruinirten Zustand gegenseitiger bewaffneter Ueberwachung, und wir beklagen ihn um so mehr, als er vornemlich durch Preußens Schuld geschaffen ward, aber wir halten ihn immer noch, verglichen mit dem wirklichen Kriegsausbruche, für das kleinere Uebel. Schon der Ausbruch des seit 3 Jahren drohenden Krieges würde der Selbstständigkeit unseres schönen, gesegneten Bayernlandes so oder so ein Ende machen. Und nun erst der Ausgang des Krieges! Siegt Preußen, so findet es sich je nach der Größe seiner Erfolge entweder auf Kosten Bayerns, Süddeutschland mit seinen Gegnern ab, oder es annexirt auch noch Gebiete von Groß-

staaten, und in beiden Fällen ist für ein selbstständiges Bayern kein Raum mehr auf der Landkarte von Deutschland. Selbst wenn Bayern bei einem solchen Kriege neutral bliebe, oder auf gegnerischer oder auf preußischer Seite hätte stehen müssen, so würde dies keinen wesentlichen Unterschied machen . . . Ein vollständiger preußischer Sieg würde eine der größten deutschen und europäischen Calamitäten zur Folge haben, nemlich die Auflösung der österreichischen Monarchie zum überwiegenden Vortheile der russischen, panslavischen Macht.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

Paris, 12. Septbr. Der Kaiser ist nicht gestern, wie die Liberté gemeldet hatte, nach Paris gekommen, sondern er hat nur eine zweite Spazierfahrt nach Villeneuve-l'Etang unternommen. Im gestrigen Ministerrathe hat er, wie das „Public" versichert, nicht blos den Vorsitz geführt, sondern auch selbst mehrere Fragen der innern Politik angeregt und sich ausführlich über dieselben verbreitet; deßgleichen auch den Fürsten Latour d'Auvergne ein Resumé der auswärtigen Lage abverlangt. Wie das „Public" weiter berichtet, hat der Kaiser von mehreren Souverainen, sei es direkt oder durch Vermittlung der Botschafter, herzliche Glückwünsche zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, und aus dem Publikum von Frankreich und dem Auslande zahllose Zuschriften des nemlichen Inhalts empfangen. Man spreche jetzt in Saint Cloud wieder von einem Herbstaufenthalte in Fontainebleau; die orientalische Reise der Kaiserin dagegen sei noch immer zweifelhaft. Gestern haben sich fast alle in Paris weilenden Mitglieder des diplomatischen Corps in Saint-Cloud eingeschrieben.

St. Cloud, 14. Sept. Der Kaiser der eine gute Nacht gehabt und dessen Besserung gute Fortschritte macht, hat gegen Mittag den Minister Forcade empfangen und wird im Laufe des Tages auch noch den General Prim empfangen.

Krakau, 10. Sptb. Wenn durch die jüngste ministerielle Verfügung, Entziehung der Staatssubvention, der Bestand des hiesigen Carmeliterinnenklosters in Frage gestellt schien, so ward indeß für dessen Erhaltung neue Aussicht gewonnen durch den Beschluß der Mitglieder der katholischen conservativen Partei, den Ausfall der 1800 fl. durch freiwillige Subscription zu decken. Hinsichtlich der Barbara Ubryk bleibt zu berichten, daß ihr Geistes- und Gesundheitszustand noch immer überaus bedauernswerth ist und hiedurch die rasche Abwicklung des Prozesses ungemein erschwert wird.

Wien, 14. Sept. Die Oesterreichische Correspondenz meldet: Der Kaiser hat dem Fürsten von Rumänien das Großkreuz des Leopoldsordens verliehen. Der Fürst stattete dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab, welchen Graf Beust erwiderte. Der Fürst empfing die beiden Präsidenten des hiesigen israelitischen Cultusvorstandes in längerer Audienz, in welcher die Lage der Israeliten in Rumänien eine eingehende Erörterung fand. Dieser Gegenstand wurde auch an hoher Stelle hier berührt. Der Fürst reist morgen nach der Schweiz ab.

Moskau, 10. Sept. Die im Gouvernement Nischni-Nowgorod liegende Stadt Gorodez ist gänzlich abgebrannt. Ueber 1000 Häuser sind ein Raub der Flammen geworden.

Se. k. Hoh. Prinz Otto gedachte, von seiner Reise im Orient, zu Anfang dieser Woche in Rom einzutreffen und hierauf nach Bayern zurückzukehren.

München, 11. Sept. Die Geldsumme welche dem Korporal Ninser bei seiner Verhaftung in Straßburg abgenommen wurde, ist von der dortigen Behörde jetzt auch hieher zurückgesendet worden; es sind 8240 fl.; 585 fl. von dem Entwendeten hatte er schon verbraucht.

Am 3. Oktober wird die Bahnstrecke Treuchtlingen-Gunzenhausen und Treuchtlingen-Pleinfeld dem Verkehr übergeben. Abfertigungsstellen werden errichtet außer den Endpunkten in Ellingen, Weissenburg, Grönhard, Wöttelsheim, Berolzheim und Windsfeld und mit denselben Postanstalten verbunden.

München, 14. Sept. Der k. Kriegsminister, Generalmajor Frhr. von Pranckh begab sich heute zu den Marschmanövern der Uebungstruppen nach Schweinfurt.

München, 13. Sept. Die erste Aufführung der Wagner'schen Oper „das Rheingold" soll neueren Bestimmungen zufolge Mittwoch den 22. September unter Wüllner's Direktion stattfinden.

Se. Maj. der König haben dem Bürgermeister Schweinfurts für die Stadtarmen die Summe von 500 fl. zustellen lassen und angeordnet, daß der Mannschaft, welche am Sonnabend zur Truppenschau bei Grettstadt concentrirt war, für diesen Tag doppelte Löhnung ausbezahlt werde.

München. Dem Instrumentenfabrikant Xaver Thumhart, dessen Instrumente sich bereits im In- und Ausland eine besondere Anerkennung erwarben, wurde auf der deutschen Industrie-Ausstellung in Wittenberg wegen der dort ausgestellten klangvollen Ziethern die große goldene Medaille verliehen.

---

# Bekanntmachung.

Reiß J. und Sohn, Handlungsfirma in Stuttgart
gegen
Sattler, Anton in Forchheim

Wechselforderung betr.

Zufolge Decrets des k. Handelsgerichts Bamberg vom 18. Juni resp. des k. Landgerichts Kissingen vom 9. und 27. Juli, dann 4. August l. Js. versteigere ich zwangsweise

**Montag den 4. Oktober l. Js.**
**Nachmittags 2 Uhr**

**im Schlosse zu Aschach** das nachbeschriebene Grundvermögen des Beklagten.

**a) Steuergemeinde Aschach.**

Pl.-Nr. 107a zu 1,923 Tgw., Wohnhaus mit Keller, Nebenhaus mit Stall und Waschhaus, Scheuer mit Pferdestall, ehemaliger Getreidespeicher, neue Anlagen Holzschupfe mit Brennofen, Hofraum und Einfahrt, Hs.-Nr. 11,

" " 107b zu 0,116 Tgw., Garten, Grasgarten hinter der Scheuer,

" " 108 zu 0,154 Tgw., Gemüsgarten,

" " 109 zu 0,902 Tgw., Gemüsgarten mit englischen Anlagen, Gras- und Baumgarten mit Sommerhaus,

" " 110 zu 0,929 Tgw., Schloßgebäude, Scheuer, Magazin mit Einfahrt, Fabrikgebäude mit 3 Brennöfen, Holzschupfe, Keller unterm Schloß und Hofraum,

" " 113 zu 0,084 Tgw., Garten, Hausgrabenzwinger,

" " 114 zu 0,045 Tgw., Mauer und Hofraum, Grasanger an der Mauer,

" " 117 zu 0,080 Tgw., Garten, Gemüsgarten neben der Straße,

" " 118 zu 0,467 Tgw., Garten, englische Anlage vor dem Schloß, der Schloß-Rain,

Taxe zusammen 60,000 fl.

Pl.-Nr. 112a zu 0,528 Tgw., die Saal- und Gußmühle, bestehend in einem Wohnhause mit Mahlmühle, Keller, Massemühle, Scheuer, Schweinstall, Masseschlammgebäude, Backhaus und Hofraum,
" " 112b zu 0,073 Tgw., Garten, Baumgarten an der Schloßmauer,
" " 161 zu 0,055 Tgw., Hilfsmühle und Hofraum,
" " 162 zu 0,030 Tgw., Insel an der Hilfsmühle,
" " 914 zu 0,640 Tgw., Wiese, Gras- und Baumgarten bei der Mühle,
" " 981 zu 0,114 Tgw., Wiese, Hühnerwiese an der Brücke,
" " 961½ zu 0,470 Tgw., Wiese, Blumenwiese an den Neuäckern,
Taxe zusammen 36,666 fl. 40 kr.;
dann ein zu Pl.-Nr. 112a gehöriges Forstrecht im k. Forstreviere Schmalwasser,
Taxe 6,000 fl.
und ein solches im k. Forstreviere Klaushof,
Taxe 2800 fl.
ferner Aecker und Waldung zu 10,960 Tgw. Gesammtflächeninhalt
mit 1935 fl. Gesammttaxe.

**b) Steuergemeinde Großenbrach.**

Pl.-Nr. 149 zu 0,865 Tgw., Wiese im Böhlein, Taxe 650 fl.

Die Versteigerung geschieht in doppelter Weise, einmal wird das gesammte Anwesen, also daß Schloß mit Zubehör, die Mühle mit Zubehör und die Grundstücke als **ein** Object, sodann je nach den Anträgen der Interessenten und Strichsliebhaber im Einzelnen zum Aufwurfe kommen, und zwar einmal gegen Baarzahlung, sodann aber auch, wenn von Seite der Parteien bezügliche Anträge gestellt werden, gegen Zahlung der Strichschillinge in angemessenen Fristen. In beiden Fällen ist jedoch ein Fünftel des Strichsangebots sogleich am Termine baar zu erlegen.

Die übrigen Bedingungen werden am Termine bekannt gegeben.

Bemerkt wird noch, daß das vorbeschriebene Schloß- und Mühlanwesen an der fränkischen Saale in der nächsten Nähe des Bades Kissingen und des Stahlbades Bocklet gelegen ist und sich auch zum Fabrikbetriebe eignet.

Obige Taxe bei dem Schloß- und Mühlgebäude ist das aus drei vorliegenden Schätzungen gezogene Mittel.

Kissingen, 13. September 1869.

**Heller**, k. Notar.

---

**Etwaige Forderungen an's Hotel Sanner wolle man baldigst bei uns einreichen.**
Geschwister Sanner.

Einige gute Arbeiter finden sowohl in, als außer dem Hause dauernde Beschäftigung bei
M. Melzer,
Schuhmachermeister.

Ein **Kutscher**, der nebenbei Feldarbeiten zu besorgen hat, wird gesucht.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein ordentliches, reinliches Mädchen, welches etwas kochen kann wird bis Ziel Michaeli gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath, Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei d. k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

Inserate werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

Expedition: im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 211. Samstag 18. September 1869


## Die patriotische Partei in Bayern.

(Fortsetzung.)

### III.

Deutschland wäre bei einem Siege Preußens zwischen einem rachedürstenden Frankreich und der panslavischen Macht eingekeilt, also neue Verwicklungen, neue Unsicherheit, neue Kriegsrüstungen, neue Kriege. Nehmen wir aber den andern Fall an, daß nemlich Frankreich siegt. Auch da wird es wiederum mehr von der Größe seiner Erfolge, und sehr wenig von der Haltung Bayerns im Kriege abhängen, welches Loos dann unser liebes Heimathland Bayern trifft; ein erfreuliches Loos stünde auch hier schwerlich bevor. Denn ein unvollständiger Sieg Frankreichs, ein deutsches Villafranca, könnte gar leicht eine wie immer geartete Auftheilung Bayerns zur Folge haben. Und bei einem vollständigen Siege Frankreichs würden wir aus Vasallen Preußens zu Vasallen Frankreichs; dann kämpften wir statt für russisch-preußische Interessen gegen Oesterreich und Frankreich geradezu für französische Interessen gegen Preußen und Rußland —, nie aber für Deutschland! Selbst Verluste an Deutschen und bayerischen Länderbestande könnte sich ergeben, wenn der französische Herrscher den Chauvinismus seines Volkes nicht mehr zu bändigen vermöchte, oder, ähnlich wie seiner Zeit Oesterreich bei der polnischen Theilung, durch die Haltung anderer Mächte zum Mitzugreifen genöthiget wurde. Ueberdies ist es Frankreichs natürliche Politik, Deutschland in einem Zustande der Spaltung und somit der Schwäche zu erhalten. Dazu bedarf es eines Helfers in Deutschland selbst und den hat es, seit im Norden Deutschlands in Preußen ein Königreich emporgekommen ist, welches zu stark ist, um sich einem größeren Reiche unterzuordnen, und zu schwach, um seine ehrgeizigen Pläne ohne ausländische Hilfe (—z. B. Italien, 1866! —)— durchzusetzen. in eben diesem Preußen gefunden. Frankreich würde sich also selbst als Sieger wohl hüten, ein so unersetzliches Werkzeug in zorniger Aufwallung zu zerbrechen; es würde vielleicht Preußen demüthigen für die Anmaßung, auf eigene Rechnung arbeiten zu wollen, es würde allenfalls Preußen um die eine oder andere Provinz verkleinern, aber all das nur so weit, daß es dennoch stark genug bliebe, jede gedeihliche Gestaltung Gesammt-Deutschlands unmöglich zu machen. An eine Vernichtung Preußens wäre also schon in Folge der traditionellen, französischen Politik nicht zu denken. Eine wahrhaft großdeutsche und föderalistische Politik kann also nur gewinnen, wenn durch Aufrechthaltung gegenwärtiger Gesammtsituation immer gründlicher von innen heraus all die Illusionen

zerstört werden, welche einer von glänzenden kriegerischen Erfolgen erhitzter Phantasie einem Theile des deutschen Volkes vorgegaukelt worden sind. Eine solche Politik, die zwar nicht Preußens, aber Bayerns und Deutschlands Interessen am besten dient, muß in den süddeutschen Staaten einen vor preußischen Einfluß gesicherten Kern für ein freiheitlich und föderalistisch zu gestaltendes Deutschland zu erhalten suchen, und durch Wahrung des Friedens dahin zu wirken, daß sich die sehr zahlreichen gleichgesinnten Elemente im deutschen Norden erstarken und sammeln können.

## Vermischtes.

Kissingen, 17. Sept. An den Sonn- und Feiertagen ist vom 19. September an statt um 11 Uhr schon um ein halb 11 Uhr die Stillmesse.

München, 15. Sept. Prinz Bernhard von Sachsen-Meiningen ist vorgestern Abend hier angekommen und im Gasthause zu den „Vier Jahreszeiten" abgestiegen. Derselbe hat gestern Morgens München wieder verlassen.

Se. Majestät der König hat vorgestern Vormittags J. Maj. die Königin Wittwe von Schweden von Starnberg auf dem k. Dampfschiffe nach Schloß Berg abgeholt, wo ein Dejeuner stattfand. Später fuhren die allerhöchsten Herrschaften das Seeufer entlang. Die Königin verließ Berg gegen Abend und stattete J. k. Hoh. der Herzogin Max in Possenhofen einen Besuch ab. — Vor einigen Tagen hat die Königin auch die Leuchtenberg'sche Gruft im jetzigen Prinz-Luitpold Palais besucht wo in silbernen Urnen die Herzen ihrer Ahnen aufbewahrt sind

Die Münchener Lokal-Industrie-Ausstellung wurde während der ersten Hälfte ihrer Dauer von 34,000 Personen besucht.

Der Ldsztg. zufolge wird die bisherige Landwehr im heurigen Oktoberfeste nochmal die Ehrenwache beim Königszelt übernehmen.

München, 14. Sept. Se. Majestät der König haben dem I. Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirks-Comités Straubing, Priester Loichinger zu Alburg, in Anerkennung seiner Verdienste um die Landwirthschaft das Ritterkreuz II. Classe des Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen geruht.

Das „Rheingold" soll nun am 26. d. aufgeführt werden.

Der Redakteur des Landboten Herr Bösl ist wegen Preßvergehens vor das nächste Schwurgericht verwiesen. Das Reat bildet eine rohe Beschimpfung, welche der Landbote seiner Zeit gegen Herrn Radspieler in seiner Eigenschaft als bürgerlicher Magistratsrath geschleudert hatte.

Aus Gmunden ist hier die telegraphische Nachricht eingetroffen, daß der Universitäts-Professor und Obermedizinalrath v. Pfeufer am 13. d. auf einer Reise am Achensee in Folge eines Schlaganfalles plötzlich gestorben sei.

— Die Südd. Post schreibt: Wie bei der Gemeindeordnung und beim Wehrgesetz, so zeigt sich auch bereits bei der Anwendung des Genossenschaftsgesetzes, daß es an Deutlichkeit Mangel leidet. Die hiesige Genossenschaft der Schneider, die erste in München, hatte unter diesem Mangel mit ihrem Geldbeutel empfindlich zu leiden, da das Handelsgericht die notarielle Beglaubigung der Unterschriften aller Genossenschafter verlangte, was offenbar das Gesetz nicht gewollt hat. Hiezu sei nebenbei bemerkt, daß das Gericht nicht länger als volle zwei Monate brauchte, bis es die Genossenschaft in's Register eintrug und daß es Ausschreibungen ergehen ließ, die Ueberfluß an nicht nothwendigen, vom Gesetze nicht erforderten Dingen enthielten. Eine solche Anwendung des Gesetzes muß nothwendiger Weise von der Bildung von Genossenschaften abschrecken.

Aus Stuttgart wird die Mittheilung, Professor v. Hefele, der erwählte Bischof von Rottenburg, arbeite auf den Wunsch

des preußischen Königs eine Denkschrift betr. das Concil aus, als unbegründet erklärt. Wir haben sie von vorneherein nicht anders gesehen.

In Darmstadt schreibt die offiziöse Darmstädter Zeitung.: „Die französische Einladung zu einer Conferenz in der römischen Frage ist nicht blos von der hessischen, sondern von sämmtlichen süddeutschen Regierungen angenommen worden. Die bayerischen Vorschläge zu gemeinsamen Vorgehen gegenüber dem in Rom zusammentretenden Concil sind, unseres Wissens von sämmtlichen Regierungen, an welche sie gerichtet waren, etwa Italien und Rußland ausgenommen, in gleichem Sinne (d. h. also von allen ablehnend) beantwortet worden. Hessen hat dabei, wie wir hören, erklärt, sich jedenfalls der Haltung Preußens anschließen zu wollen. (Siehe auch Brüssel.)

Aus Brüssel wird der N. Fr. Pr. telegraphisch gemeldet, Belgien habe die Hohenlohe'sche Concilnote dahin beantwortet, es wolle in dieser Angelegenheit absolute Neutralität beobachten. (Ab!)

Der dumpfe Spitaldunst, der sich in den letzten Wochen von Paris aus über Europa verbreitete und besonders der Börse den Athem hemmte, weicht allmählig wieder einer besseren Atmosphäre. Der kranke Mann fährt parforce in den Strassen von Paris spazieren und wundert sich, daß sich seine Franzosen wundern, ihn noch lebend zu sehen. Was bürgt dafür, daß nicht schon in einigen Tagen wieder jener verhängnißvolle Moschusduft aus der französischen Hauptstadt der halben Welt den Anstrich einer kollossalen Krankenstube gibt?

Berlin, 11. Spt. Nach langem Zögern wurde endlich dem Ministerrathe unter Vorsitz des Finazministers das Budget zur Berathung unterbreitet, worüber jedoch große Diskretion beobachtet wird. In ähnliches tiefes Geheimniß sind die Entwürfe zum Unterrichtsgesetz und zur neuen Kreis- und Gemeindeordnung gehüllt. Unsere Liberalen kommen über diese Geheimthuerei geradezu außer sich und beschuldigen sogar die betreffenden Entwürfe, als ob sie das Tageslicht zu scheuen hätten.

London, 12. Sept. Der Pariser Times-Correspondent erwähnt eines sehr bestimmt auftretenden Gerüchts, demzufolge der Kaiser an seine Abdikation denke da ihm die Ueberzeugung geworden, daß sein Gesundheitszustand zu jeder Zeit erneuten Rückfällen ausgesetzt sein würde. Zudem erachteten die Aerzte die stete Beunruhigum Staatsgeschäfte sehr nachtheilig für den Patienten. Im nächsten Mai, setzt der Correspondent hinzu, werde der kaiserliche Prinz 14 Jahre, und dann würde seine Majorenität proklamirt werden.

Brüssel, 12. Septbr. Der offiziöse Correspondent des Lütticher Journals versichert, die belgische Regierung habe auf die Hohenlohe'sche Concilnote geantwortet, sie könne bezüglich des Concils nur jenes Verhalten beobachten, das sie zum Congreß von Mecheln und andern kirchlichen Versammlungen gegenüber eingeschlagen, d. h. absolute Neutralität, weil dies allein mit den Principien der belgischen Verfassung sich verträgt, welche der Regierung ohnedieß die nöthigen Mittel an die Hand gibt, den Rechten der Staatsgewalt Achtung und Gehorsam zu verschaffen.

# Bekanntmachung.

Abhaltung des Pferdemarktes in Kissingen betr.

Der durch hohe Regierungs-Entschließung vom 21. Oktober 1868 für je

den ersten Dienstag des Monats Oktober genehmigte und durch Regierungsentschließung vom 22. April 1869 auf den 2. Dienstag im September verlegte **Herbstpferdemarkt** in Kissingen soll am

**5. Oktober dieses Jahres**

abgehalten werden.

Diesfallsige hohe Bewilligung wurde bereits nachgesucht und wird seiner Zeit Bekanntgabe erfolgen.

Verehrliche Stadt- und Ortsbehörden werden um entsprechende Publikationen freundlichst ersucht.

Kissingen am 16. September 1869.

Stadtmagistrat

Der rechtsk. Bürgermeister.

**Dr. Full.**

---

**Im photographischen Atelier von Ida Rath**

ist zu haben:

Eine große Auswahl in **Stahlstichen, religiöse Bilder** in kleinem Format, zu Preisgeschenken für Kinder sich eignend, den Herren Geistlichen und Herrn Lehrern zu empfehlen, **Genrebilder, Radirungen, Ansichten** in großem Format,

**Klopstock's Messias, in 14 Bildern mit Text**

gebunden und losen Blättern, ein ganz neues Werk, sowie ein Sortiment **Heiligenbilder in Oeldruck**.

Durch Bezug aus erster Quelle sind die billigsten Preise ermöglicht.

Zur gefälligen Ansicht und Abnahme ladet ergebenst ein

**Ida Rath,**

nächst der k. Post.

---

Ein ordentliches, reinliches Mädchen, welches etwas kochen kann wird bis Ziel Michaeli gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

---

Ein **Kutscher**, der nebenbei Feldarbeiten zu besorgen hat, wird gesucht.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

---

**Etwaige Forderungen an's Hotel Sanner wolle man baldigst bei uns einreichen.**

Geschwister Sanner.

---

Einige gute Arbeiter finden sowohl in, als außer dem Hause dauernde Beschäftigung bei

M. Melzer,
Schuhmachermeister.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

Digitized by Google

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Rau.n mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 212. Sonntag 19. September 1869.

## Lokales.

In der öffentlichen Sitzung des Stadtmagistrats Kissingen vom 11. Sept. kamen folgende Gegenstände zur Berathung und Beschlußfassung:

Auf den Erinnerungen gegen das Baugesuch des Apothekers Dr. C. Borberger wird gegenüber dem Gutachten der königl. Baubehörde bestanden. Einem Gesuch um Ertheilung der Bewilligung zur Abhaltung eines Cursus für Tanz- und Anstandsunterricht wird entsprochen. Das Baugesuch des Adolph Ströhlein soll erst dann dem k. Bezirksamte vorgelegt werden, wenn einige nach Vorschrift nothwendige Ergänzungen vom Gesuchsteller gemacht sind. Schon jetzt aber wird dasselbe ablehnend begutachtet. Ein Gesuch um Aufnahme ins Hohmännische Spital wird abgewiesen, weil die Gesuchstellerin nicht dahier heimathsberechtigt ist. Für Lieferung der Steinfuhren pro 1870 soll Submission eröffnet werden. An Peter Schmitt sollen vorbehaltlich der Genehmigung Seitens des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten einige Dezimalen städtischen Eigenthums um 30 fl. abgelassen werden. Für Abhaltung des Herbstpferdemarktes am 5. Oktober d. Js. soll hohe Reggs.-Bewilligung nachgesucht, dagegen von Vornahme einer Verloosung hiebei abgesehen werden. Eine diesbezügliche Regierungs-Entschließung vom 3. Sept. 1869 dient zur Kenntnißnahme. Ein Unterstützungsgesuch wird an den Armenpflegschaftsrath als dahin gehörig verwiesen und begutachtet. Ein Gesuchsteller um Aufnahme als Nachtwächter wird dem Armenpflegschaftsrathe zur Unterstützung in loco Würzburg empfohlen. Für das Ausweißen von Lehrzimmern soll Submission eröffnet werden. Der Ankauf von Pfandbriefen für die Dechant Warmuth'sche Stiftung wird genehmigt; desgleichen bedingungsweise jener für die Stadtkasse aus einem gezahlten Kaufpreise. Die Rechnung von J. Gelhard von Höhr für gelieferte Röhren wird, vorbehaltlich der Genehmigung Seitens des Gemeinde-Collegiums, unter Abzug von 70 fl. 44 kr. zur Auszahlung genehmigt.

## Vermischtes.

München, 16. Sept. Mit Vergnügen theilen wir unsern Lesern mit, daß Se. Majestät der König ein Glasgemälde des Malers Hrn. Roßmann käuflich erworben und zugleich dem Künstler Auftrag gegeben hat, die Madonna in der Allerheiligenkirche in verjüngtem Maßstabe auf Glas auszuführen.

München, 16. Sept. Gestern hielt der Armenpflegschaftsrath öffentliche Sitzung in welcher zunächst mitgetheilt wurde, daß die Kaiserin von Oesterreich die während

ihres Aufenthaltes dahier eingegangenen Unterstützungsgesuche nebst 500 fl. dem Magistrate übersenden ließ und ist diese Summe in der Weise vertheilt worden, daß die Bittsteller 5 fl., 3 fl. erhielten.— Vor ein paar Tagen brachten die N. Nchr. die Mittheilung, daß sich hier eine arme Familie befinde, welche aus verschiedenen Wohlthätigkeitsquellen monatlich 100 fl. beziehe, und während der Sommermonate in einem Bade gewesen sei. Diese Familie wohne im Hause eines Distriktsvorstehers und könne der Name derselben nöthigenfalls genannt werden. Herr Bürgermeister von Steinsdorf gab nun bekannt, daß sofort Nachforschungen über jene arme Familie angestellt wurden, und da habe sich denn ergeben, daß dieselbe aus der Frau eines entlassenen Eisenbahn Bediensteten bestehe, welche allerdings den Bettel großartig betreibe, und insbesondere die Wohlthätigkeit fürstlicher Personen mißbrauche. Auf diese Weise habe sie wirklich in einem einzigen Monat 100 fl. zusammengebracht. Auch sei jene Person während des Sommers wirklich in einem Bade gewesen und zwar in Kreuth, wo ihr von Sr. K. Hoh. dem Prinzen Karl ein Freiplatz gewährt worden sei. Jene Person ist jedoch hier nicht heimathberechtigt und hat vom Armenpflegschaftsrathe, in dessen Akten ihr Name sich gar nicht befindet, niemals Unterstützung erhalten.

In Ziemetshausen (Schwaben) brannten am 13. ds. 6 Gebäude nieder.

Weißenhorn. Am 31. August war das Landkapitel Weißenhorn dahier versammelt und erklärten sämmtliche Kapitularen ihre Bereitwilligkeit, das katholische Lehrer-Wittwen- und Waisenstift durch jährliche Geldbeiträge zu unterstützen.

Wallerstein, 14. Spt. Nach dem Vorgange anderer Kapitel unserer Diöcese haben sämmtliche Kapitularen des Dekanates Wallerstein ihren Beitritt zum katholisch-pädagogischen Verein am gestrigen Tage ausgesprochen und sich bereit erklärt, für das zu gründende katholische Waisenstift jährlich je einen Gulden beizutragen. Zur Ausführung dieses Beschlusses wurde betraut Hr. Pfarrer N. Weiß, königlicher Distriktsschulinspektor und Landtagsabgeordneter.

Berlin, 14. Sept. Die heutige Humboldtfeier verlief dem Programm gemäß. Trotz des regnerischen Wetters betheiligte sich an derselben eine große Volksmenge. Während der Feier traf eine telegraphische Depesche des kronprinzlichen Paares von Königsberg ein, in welcher es hieß, Berlin ehre sich selbst, indem es durch die heutige Feier beweise, wie sehr in ihm das Andenken an seinen einstigen großen Bürger lebendig sei. Die Grundsteinlegung zu dem Denkmal wurde vollzogen von dem Oberbürgermeister Seydel (der auch die Festrede hielt), Feldmarschal Wrangel, dem früheren Bürgermeister Krausnick, Stadtverordneten-Vorsteher Kochhann und den Geistlichen Sydow und Lisco. Das Sterbehaus Humboldt's in der Oranienburgerstraße war festlich geschmückt.

Um den endlosen Depeschenwechsel zu sistiren, verständigte das Berliner Cabinet den österr. Reichskanzler, daß es hoffe, auf dem Wege einer Unterredung zwischen dem Frhr. v. Werther und dem Grafen Beust eine Uebereinstimmung in der Meinungsverschiedenheit bezüglich des Art. 4 des Prager Friedens anzubahnen und herbeizuführen. Graf Beust jedoch hielt es geboten, durch Frhrn. v. Münch im freundschaftlichsten Tone erklären zu lassen, daß Oesterreich seine Auffassung aufrecht erhalten müsse und daß er es im beiderseitigem Interesse nicht angemessen halte, weitere Erörterungen fortzusetzen. Das Berliner Cabinet scheint nun gleichfalls dieser Auffassung beigetreten zu sein, denn die „N. Allg. Ztg." berichtet, daß „man nach dem Empfange der betr. österreichischen Note auch hier die in den Depeschen besprochenen Themata für erschöpft halte."

Die offiziöse „Darmst. Ztg." schreibt: „Die französische Einladung zu einer Conferenz in der römischen Frage ist nicht bloß von der hessischen, sondern von sämmtlichen süddeutschen Regierungen angenom-

men worden. Die bayerischen Vorschläge zu gemeinsamen Vorgehen gegenüber dem in Rom zusammentretenden Concil sind, unseres Wissens von sämmtlichen Regierungen, an welche sie gerichtet waren, etwa Italien und Rußland ausgenommen, in gleichem Sinne (d. h. wohl unter sich einstimmend) beantwortet worden. Hessen hat dabei, wie wir hören, erklärt, sich jedenfalls der Haltung Preußens anschließen zu wollen."

Paris, 15. Spt. Die Agence Havas meldet aus St. Cloud: Der Kaiser führte den Vorsitz im Ministerrathe, die Besserung in seinem Gesundheitszustande schreitet fort. Se. Maj. hat seine gewöhnlichen Beschäftigungen vollständig wieder aufgenommen.

Wien, 14. Spt. Der Reichskanzler hat einen Erholungsurlaub auf 14 Tage genommen und vorerst ins Bad Reichenhall sich begeben. Entgegen seiner früheren Gewohnheit hat Graf Beust diesmal den kleinen Beamtenkreis zur Fortführung der ministeriellen Geschäfte zu Hause gelassen und beabsichtigt sohin, diese kurze Frist einzig der Gesundheitspflege und Erholung zu widmen, woraus wohl auf eine dermalen befriedigende Lage der politischen Verhältnisse geschlossen werden darf. Auch der Ackerbauminister Graf Potocki hat kürzlich eine Urlaubsreise bis Ende Oktober angetreten.

---

# Bekanntmachung.

Es wird zur Darnachachtung bekannt gegeben, daß an Stelle des zum Patrouille-Dienste nicht mehr verwendeten Polizeisoldaten Röder der bisher aushilfsweise Gerichtsdienersdienste verrichtende Adam Fell von hier als Polizeisoldat aufgestellt und verpflichtet worden.

Derselbe wird vorerst nur für den Nacht-Polizei-Dienst verwendet werden und als Abzeichen blos eine Mütze tragen.

Kissingen, am 17. September 1869.

Stadtmagistrat

Der rechtsk. Bürgermeister.

**Dr. Full.**

---



# Omnibus

## zwischen Kissingen und Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen vom sächsischen Hof aus früh ½7 Uhr,

" " Schweinfurt, vom Gasthaus zum Raben aus Nachmittags 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

**J. J. Fuß, k. Posthalter.**



Digitized by Google

Im photographischen Atelier
von Ida Rath
ist zu haben:

Eine große Auswahl in **Stahlstichen, religiöse Bilder** in kleinem Format, zu Preisgeschenken für Kinder sich eignend, den Herren Geistlichen und Herrn Lehrern zu empfehlen, **Genrebilder, Radirungen, Ansichten** in großem Format,

**Klopstock's Messias, in 14 Bildern mit Text**

gebunden und loßen Blättern, ein ganz neues Werk, sowie ein Sortiment **Heiligenbilder in Oeldruck.**

Durch Bezug aus erster Quelle sind die billigsten Preise ermöglicht.

Zur gefälligen Ansicht und Abnahme ladet ergebenst ein

**Ida Rath,**
nächst der k. Post.

**Freiwillige Feuerwehr Kissingen.**

**Montag Abends Zusammenkunft im Goldmayerischen Biergarten.**

Das Commando.

**Villa Vay.**
Gartenrestauration
**an der südlichen Seite des Altenberges mit schönster, Aussicht, ausgezeichneten Caffee, Chocolade, Thee, Wein, vorzügliches Glas- und Flaschenbier, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.**

*Joseph Bayer.*

In P. Rath's Buchdruckerei ist zu haben:

**Fest-Rede**

Sr. Bischöflichen Gnaden des hochwürdigen Herrn
**Herrn Georg Anton von Stahl**
**Bischofs zu Würzburg**
gehalten bei der Enthüllungsfeier des Königsdenkmals, weiland Sr. Majestät
**Maximilian II.** Königs von Bayern.
2. Auflage.
[Preis 3 kr.]


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zw:ispaltige Garmondzeile oder deren Rau.n mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 214. Dienstag 21. September 1869

## Vermischtes.

Kissingen, 20. Sept. Gestern Mittag verschied um 1/2 1 Uhr der hochwürdige Herr Pfarrer Daniel Bötsch von Aura nach kurzem schmerzlichen Krankenlager im 53. Lebensjahre. Er war ein frommer, liebevoller Priester, und schon während seines Krankenlagers klagte und trauerte seine ganze Gemeinde. — In Klosterhausen verschied gestern Nachts Herr Vorsteher Saar nach längerem Leiden.

In Oberbayern ist das Kapitel Rain und in Unterfranken die Kapitel Volkach, Miltenberg dem katholisch-pädogischen Lehrer-Waisenverein beigetreten; das Kapitel Rain zeichnete als ersten Jahresbeitrag 50 fl.

München, 17. Sept Morgen Nachmittag werden von ihrem Schlosse Wildwart der Herzog und die Frau Herzogin von Modena hier eintreffen und werden JJ. kk. HH. im „Wittelsbacher Palais“ absteigen. — Dem Berichte über das Begräbniß des Herrn Obermedicinalraths Dr. von Pfeufer ist noch beizufügen, daß demselben auch der k. württemb. Kriegsminister General Graf von Hardegg, ein Bruder der Gemahlin des Verlebten, beiwohnte und wird derselbe auch bei dem morgen in der St. Ludwigskirche stattfindenden Trauergottesdienste gegenwärtig sein. — Unser Herr Kriegsminister, Generalmajor Frhr. v. Pranckh, der den letzten Tagen des Manövers des Truppenkorps in Franken beiwohnte, ist heute hieher zurückgekehrt.

München, 17. Sept. Das Stadtrentamt verlangt vom hiesigen Magistrat, daß er für die von Privaten überbauten Stellen der Stadtbäche die Grundsteuer bezahle. Da der Magistrat bisher vergebens gegen dieses Ansinnen protestirt hat, wurde heute eine Beschwerde an die Regierung beschlossen, in welcher der Antrag gestellt wird, das Stadtrentamt zu beauftragen, daß es die Grundsteuer von den wirklichen Eigenthümern der Grundstücke erhebe. — Der hiesige Magistrat hat heute mit dem Beschlusse des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten, daß die 2700 Schäffel Korn, welche im städtischen Getreidemagazin aufgelagert sind, nach und nach verkauft werden sollen, wenn der Preis des Schäffels Korn mindestens 18 fl. beträgt, sich einverstanden erklärt.

München, 17. Sept. Der Glückshafen bei dem dießjährigen Oktoberfeste wird 140,000 Loose mit 10,000 Treffern erhalten. — Gestern fand im hiesigen Rathhaus die Versteigerung der Wirthschaftslokale, 15 an der Zahl auf der Theresienwiese für die Dauer des Oktoberfestes statt.

Der Erlös hieraus wird ungefähr dritthalbtausend Gulden betragen. Das höchste Gebot für die Miethe einer Wirthsschaftsbude beträgt 260 fl. — Vom 19 d. Mts. an werden die besonderen Eisenbahnzüge, welche während des Sommers zwischen München und Starnberg, München und Großhesselohe und München und Dachau abgefertigt wurden, wieder eingestellt. — Der Voranschlag des Bauetats der Stadt München pro 1870 beträgt 688,900 fl. — Der Armenpflegschaftsrath der Stadt München hat in dem Etat pro 1870 die Gesammtausgaben auf 184,736 fl. festgesetzt.

München, 18. Septbr. Wir hatten uns vorgenommen, unsere Leser mit der Wagnerei und was drum und dran hängt, für längere Zeit zu verschonen. Eine Erklärung aber, welche R. Wagner in der „Allgem. Zeitung" abgibt, veranlaßt uns diesem Vorsatze untreu zu werden. Mit dem ganzen, im bekannten Wagnerstyle geschriebenen und von maßloser Ueberhebung zeugenden Aktenstücke werden wir natürlich unsere Leser nicht behelligen, Einzelnes aber ist so charakteristisch für gewisse Verhältnisse in unserm lieben Bayernlande, daß wir es nicht umgehen dürfen. Wagner sagt Eingangs dieser Erklärung, er sei mit seinen Freunden vor drei Jahren durch „die unbegreiflich dünkenden Anforderungen und schonungslosen Verläumdungen der Tagespresse aus München vertrieben worden." Wenn es in der That der patriotischen Presse damals gelungen ist, den Zukunftsmusiker aus den Mauern unserer Stadt zu jagen, so ist das ein Verdienst, um welches sie heute auch der Fortschritt beneiden dürfte. Es seien jedoch, erzählt Wagner weiter, „bald großherzige Einladungen zum Wiedereintritt in einen bedeutenden Wirkungskreis" an ihn ergangen (der Zeit nach dürften diese Einladungen wohl zusammenfallen mit dem Wechsel im Kabinet und Ministerium und die Annahme gerechtfertigt sein, daß der zur Herrschaft gelangte Fortschritt Hrn. Wagner die Wege ebnete) und er entsprach den „deutlich ausgesprochenen und verpflichtenden Wünschen." Nun galt es natürlich, eine Theaterintendanz zu schaffen, welche den Wagner'schen Forderungen genügte. Hr. Wagner läßt durchblicken, daß er selbst die Leitung des Theaters wohl hätte erhalten können wenn er darum nachgesucht hätte, er that es jedoch nicht. Dagegen wurde „der bisherige Intendant der Hofmusik, welcher sich als sorgsamer und zuverlässiger Administrator bewährt hatte, auch für die Theaterintendanz in's Auge gefaßt." Herr Wagner gibt nun deutlich genug zu verstehen, daß die Ernennung des Herrn von Perfall eigentlich sein Werk gewesen, daß er diese Ernennung durchgesetzt, trotzdem er auf die „mangelnden Kenntnisse," auf die „anhängige sociale Stellung des betreffenden Herrn" aufmerksame gemacht worden sei, Hr. Wagner hatte sichtlich gehofft in Hrn. von Perfall ein gefügiges Werkzeug für seine Pläne zu finden. Herr von Perfall aber scheint sich früh genug auf eigene Füße gestellt zu haben und damit war natürlich die Gunst des zukunftsmusikalischen Großmoguls verscherzt. — Die öffentliche Besprechung des notorischen Verhältnisses Wagner's zu Frau von Bülow, nennt Wagner eine Verletzung der persönlichen Ehre vermöge des bekannten Preßunfugs! — —

Ein Urtheil über all diese Dinge mögen sich nun unsere Leser selbst bilden. Wir aber begreifen jetzt ganz vollständig, warum Meister Lachner die „Armgicht" bekommen hat, unter den Zuständen könnte einer noch was ganz anderes kriegen.

München, 18. Sptbr. Der Entwurf des den Kammern vorzulegenden Budgets für die nächste Finanzperiode hat die Genehmigung Sr. Maj. des Königs bereits erhalten., so daß dasselbe nun auch im Staatsrath zur Erledigung gelangen kann. Wie ich höre, bestätigt sich die frühere Mittheilung daß die bisherigen Steuern auch in der nächsten Finanzperiode ohne jede Erhöhung ausreichen werden.

München, 18. Sept. Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich ist mit Gemahlin hier eingetroffen. — Heute Abend findet eine Versammlung hiesiger Mitglieder der

Fortschrittspartei statt, in welcher die Stellung der Partei zu den Gemeindewahlen in Berathung gezogen werden soll.

**Weilheim.** Am 16. d. M. wurde in Murnau der Kapiteljahrtag abgehalten. Sämmtliche Herrn Geistliche des Kapitels Weilheim erklärten ihren Beitritt zum katholisch-pädagogischen Lehrerverein und zeichneten namhafte jährliche Beiträge. Auch aus der Kapitelkasse wurden für heuer 25 fl. zum Lehrerwaisenstifte genehmigt.

**Amberg**, 15. Septbr. Buchhändler Mühe von Regensburg ist durch die Geschworenen vom Vergehen der Religions-Friedens-Störung durch Verbreitung des Schandbildes über das Concil freigesprochen worden. Dabei wurde jedoch vom Gerichtshofe ausgesprochen, daß das bekannte Bild die Katholiken in ihrem Glauben verhöhne und deßhalb zu vernichten sei.

**Fulda**, 14. Septbr. Wie die „Hess. M.-Z." meldet, wird demnächst ein Aufruf der hier versammelt gewesenen Bischöfe zu Beiträgen für die im Anschluß an die bereits hier bestehende Lehranstalt zu gründende katholische Universität erlassen werden. Auch soll künftig, wie der Erzbischof von Cöln den in Düsseldorf versammelt gewesenen katholischen Vereinen mittheilte, jährlich an einem bestimmten Tag in allen katholischen Kirchen für diesen Zweck gesammelt werden.

**Paris**, 16. Sept. Die „Patrie" hat ganz besonders befriedigende Nachrichten über das Befinden des Kaisers. Nicht nur habe in dem er gestrigen Ministerrathe den Vorsitz geführt, sondern auch während der Sitzung viel und lange gesprochen. Sein Aussehen sei ein vortreffliches, auch trage er den rechten Arm nicht mehr in einem Verbande, wie er dazu noch vor zwei Tagen genöthigt gewesen. Seit zwei Monaten habe der Kaiser niemals so viel Munterkeit an den Tag gelegt wie gestern.

Wie die Liberté vernimmt, hat die Herzogin von Mouchy vorgestern ein eigenhändiges Schreiben vom Kaiser erhalten, in welchem dieser ihr versichert, daß er sich vollkommen wohl befinde und nur seine gänzliche Genesung abgewartet hätte, um ihr für die ihm während seiner Krankheit bewiesene Theilnahme zu danken.

**Wien**, 18. Sept. Die amtliche Wiener Ztg. veröffentlicht einen Antrag des Feldmarschalls Erzherzogs Albrecht an den Kaiser mit der Widmung von 110,000 fl. als erstes Gründungskapital zu einem Darlehensfond für unbemittelte Officiere, und weitere Beiträge in Aussicht stellend. Eine kaiserl. Entschließung genehmigt die darauf bezüglichen Statuten. — Die „Wiener Z." veröffentlicht gleichfalls ein Rundschreiben des Ministers des Innern an den Statthalter wegen Erwirkung von Landtagsbeschlüssen betreffs direkter Reichsrathswahlen.

Aus **Lausanne**, 16. Sept., wird der „N. Z. Z." über die Verhandlungen des Friedens-Congresses telegraphirt: Lange und interessante Discussion vor zahlreicher Versammlung über die Frage der Centralisation oder Decentralisation mit lebhaften Unterbrechungen. Redner: Frei, Laurier, Baume, Gadirnau, Rivoli. Die „Vereinigten Staaten Europa's" angenommen. Erklärungen gegen Napoleon.

**Paris**, 15. Sept. der Prinz von Wales ist seit gestern in Paris. Er reist jedoch morgen wieder ab um sich nach Wisbad zu begeben, wo sich seit einiger Zeit die Prinzessin von Wales befindet. Derselbe stattete gestern dem Lord Lyons einen Besuch ab. Man weiß noch nicht ob er in St. Cloud empfangen werden wird.

Das Avenir National macht darauf aufmerksam daß, während man sich siebenzehn Jahre lang nicht erlaubt hatte, wenigstens öffentlich, die geringsten Betrachtungen über die Persönlichkeit des Kaisers Napoleon III. anzustellen, während sein Charakter, sein Temperament, seine Art zu leben in ein absolutes Geheimniß gehüllt wurden, und jedes Blatt welches sich über dieses Capitel die geringste Andeutung erlaubt hätte, sicher war der ganzen Strenge

des Gesetzes von 1852 anheimzufallen, man jetzt glauben sollte der Kaiser sei bereits übers Grab hinaus und die Nachwelt habe für ihn begonnen.

Aus Stuttgart, 17. Spt., schreibt man der „Karlsr. Ztg." Eine Mittheilung der „Darmstädter Zeitung," wonach eine von Frankreich ergangene Einladung zu einer Conferenz in der römischen Frage nicht bloß von der hessischen Regierung, sondern von sämmtlichen süddeutschen Regierungen angenommen worden sei, wird, was letztere betrifft, in wohlunterichteten Kreisen für vollständig unbegründet erklärt. (In den Frankfurter Blättern findet sich vorstehendes Dementi sogar als Telegramm)

Innsbruck, 17. Septmbr. Die Schlußverhandlung gegen P. Greuter hat begonnen. Der Gerichtshof beschloß den Prozeß in geheimer Sitzung zu verhandeln. Staatsbehörde und Angeklagter wählten je fünf Vertrauensmänner. (N. Fr. Pr.)

# Ausschreiben.

Rückstände zur Stadtkämmerei Kissingen betr.

Nicht nur vom laufenden Jahre, sondern auch aus mehreren Vorjahren sind noch Pachtgelder von Budenplätzen am Brückendamme, sowie jährliche Canons für Ueberlaßung der Benützung von Stadteigenthum an angrenzende Privateigenthümer, welche daselbst Buden besitzen, im Rückstande.

Dieselben werden hiemit aufgefordert, ihre schuldigen Beträge bis längstens

**Samstag den 25. September curr.**

an die Stadtkämmerei abzuführen.

Nach erfolglosem Umfluß dieses Termines haben die Säumigen gemäß Art. 48 und 57 der neuen Gemeindeordnung persönliche Mahnung gegen Erhebung der festgesetzten Mahngebühr zu gewärtigen.

Bei erfolgloser Mahnung müßte unliebsam von dem durch die neue Gemeindeordnung eingeräumten Vollstreckungsverfahren Anwendung gemacht werden.

Kissingen, am 17. September 1869.

Stadtmagistrat

Der rechtsk. Bürgermeister.

**Dr. Full.**

**Offert.**

Vom ersten Oktober an können, wie im verflossenen Jahre, auch heuer wieder brave, talentvolle Knaben Privatunterricht erhalten.

Kissingen, 20. September 1869.

**Adalbert Vogl,**

Kaplan.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 215. Mittwoch 22. September 1869

## Vermischtes.

**Fürth**, 16. Sept. Nach hieher gelangten Nachrichten soll der auf einer Geschäftsreise in Oberfranken begriffene Mehlversteller Hieronymus Kübler, Vater von 8 Kindern, in der Nähe von Küps ermordet worden sein. Wie es heißt fand man denselben mit durchbohrter Brust und seiner Baarschaft, die sich circa auf 5000 fl. belaufen haben soll, beraubt. — Noch einen weiteren Unglücksfall haben wir leider zu melden. Diesen Nachmittag wollten zwei Frauen, Cafetiersgattin Brunner und Zimmerpaliersgattin Heißelpetz, einen Spaziergang nach Leyh machen. Um sich vor dem großen Sturme zu schützen, nahmen sie ihre Oberkleider über den Kopf zusammen, und so kam es, daß sie den daherbrausenden Zug nicht gewahr wurden, die geschlossene Barriere umgingen und über die Eisenbahn wollten. Der Zugführer stellte den Dampf ein, gab Rückdampf, pfiff, kurz, er that, was er konnte, aber leider wurden beide Frauen erfaßt. Weniger verwundet soll Frau Brunner sein, schwer verletzt ist Frau Heißelpetz, welche man sofort in's Hospital verbrachte, wo sie bereits gestorben ist.

— Die Einführung der Communalschulen in hiesiger Stadt wird vom Ministerium hoffentlich nicht geduldet werden, nachdem sich nicht die Hälfte der Stimmberechtigten, an der Abstimmung betheiligt haben. Wir wenigstens vermöchten nicht abzusehen, warum man im diesseitigen Bayern andere Grundsätze sollte gelten lassen als in der Pfalz.

**München**, 17. Sept. Von der preuß. Regierung wurde unserm Kriegsministerium ein zum Transport von Verwundeten ausgerüsteter Eisenbahnwaggon übersendet, mit welchem gestern Probeversuche von der Sanitätskompagnie auf der Starnberger Route vorgenommen, nachdem Tags vorher Ein- und Ausladungsversuche im hiesigen Staatsbahnhofe vorgenommrn worden waren. — Der Uebergang über die Eisenbahn beim Hackerkeller ist jetzt nahezu fertig, so daß derselbe in Kurzem dem Verkehr wird übergeben werden können. — Vorgestern Abend wurde durch den letzten Zug der Ostbahn der Bahnwärter J. Strasser an der Station Schwimmschule überfahren. Der Unglückliche scheint, auf der Bahn sitzend eingeschlafen und so von der Maschine erfaßt worden sein. Er war augenblichlich todt.

**Augsburg**. Am 18. d. Abends traf der Courierzug um eine Stunde zu spät ein. Die Lokomotive war über und über mit Blut bespritzt und Fleischfetzen hingen daran, als wenn sie über ein Schlachtfeld gefahren wäre. So war es auch. Zwischen Pforzen und Kaufbeuern hatte sich

Digitized by Google

troß der herabgelassenen Schlagbäume eine scheu gewordene Heerde Vieh auf das Bahngeleise gestürzt, in welche der Bahnzug, dessen Anhalten nicht mehr möglich war, hineinfuhr. Ungefähr 20 Stück Vieh wurden von der Lokomotive zermalmt und zerschnitten, so daß der Bahnkörper mit Thierleichen und Fleischstücken bedeckt wurde. Bei all dem Unglück ist es noch ein Glück zu nennen, daß die Lokomotive nicht entgleiste und von den mitfahrenden Personen niemand beschädigt wurde.

München, 19. Sept. Wie es heißt, wäre es in diesem Augenblicke noch nicht definitiv entschieden, ob Se. Majestät der König selbst die Kammern eröffnen und die Thronrede halten wird, die definitive Entscheidung soll vielmehr in einigen Tagen zu erwarten sein. Vor dem 28. oder 29. ds. wird zudem die Eröffnung der Kammern gar nicht möglich sein, da dieselben nicht früher constituirt sein können. — Die von den Führern der hiesigen Mittelpartei schon vor einigen Monaten gewünschte Vereinigung mit der Fortschrittspartei bezüglich der diesmaligen Gemeindewahlen war von letzterer bekanntlich damals abgelehnt worden; nunmehr aber hat die Fortschrittspartei gestern Abends die Vereinigung fast mit Einstimmigkeit beschlossen.

Florenz, 16. Sept. Die Zeitungen melden jetzt als positiv, daß das Ministerium beschlossen habe, die Kammern nicht aufzulösen und bis zur Eröffnung derselben in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung zu verbleiben. Dagegen gilt es für wahrscheinlich, daß der Termin für die Einberufung der Kammern noch kurze Zeit hinausgeschoben werden wird, möglicherweise bis Anfang November. Die Stadt Venedig hat eine Anleihe von 6 Millionen Lires mit dem Hause Errera abgeschlossen. Der Vertrag wurde gestern Abend unterzeichnet. (Venedig ist also wenigstens im Schuldenmachen des „einigen Italiens" würdig.)

London, 18. Sept. Der Vicekanzler hat die Liquidation der Versicherungs-Gesellschaft „Albert" angeordnet.

Madrid, 18. Sept. Die Aussichten für die Candidatur des Herzogs von Genua unter Beigabe eines Regentschaftsraths aus dem Herzog von Montpesier, Serrano und Rivero bestehend, vermehren sich. (Victor Emanuel soll, wie von anderer Seite verlautet, der Candidatur seines Sohnes nicht entgegen sein.)

Innsbruck, 18. Sept. Die Eröffnung der Naturforscher-Versammlung war glänzend. Statthalter v. Lasser begrüßte die Naturforscher als Träger des Fortschritts; auf der Fahne der Forschung stehe Freiheit der Wissenschaft. Professor Helmholz aus Heidelberg, mit Jubel empfangen, gab einen Abriß der Fortschritte der Naturwissenschaften. (A. Z.)

Aus Madrid, 15 Septmbr., schreibt man der Corr. Havas: „Seit einigen Tagen ist Spanien sehr schmerzlich durch die transatlantischen Nachrichten berührt worden, welche darauf hindeuten daß die Regierung der Vereinigten Staaten entschlossen ist die Unabhängigkeit von Cuba anzuerkennen. Die spanische Regierung, auf ihr gutes Recht gestützt, hat dem Cabinet von Washington zu wissen gethan daß auf eine so gestellte Frage es nur erklären könne: Spanien werde Zumuthungen derart nicht Folge leisten, und mit Waffengewalt jedem Versuch den Aufstand zu begünstigen entgegen treten. Von Paris und London hat man erfahren daß die französische und englische Regierung geneigt seien Spanien mit ihrem Rath beim Cabinet von Washington zu unterstützen. Andererseits hat der Minister der Vereinigten Staaten in Madrid, nachdem er gesehen welche Wirkung die Haltung seiner Regierung auf die spanische Nation hervorgebracht, von dieser Stimmung dem Cabinet von Washington telegraphisch Kenntniß gegeben. In Folge aller dieser Umstände soll, wie man versichert, der Präsident Grant zu einer verständigern Anschauung der Dinge gelangt sein. Der bedrohliche Charakter welchen in den letzten Tagen der amerikanische Zwischenfall angenommen hatte, ist mithin jetzt bedeutend vermindert, und es steht zu hoffen

daß die Schwierigkeit zu befriedigender Lösung kommen wird. Es existirt in Paris ein Ausschuß des cubanischen Aufstandes, welcher überall vor einigen Tagen ankündigte daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Unabhängigkeit Cuba's am 15. Spt. anerkennen werde. Wir haben dieses Datum heut erreicht, und erfahren soeben auf telegraphischem Wege daß die Regierung von Washington Föderalschiffe einer Flibustier-Expedition, die von einem Hafen der Vereinigten Staaten ausgelaufen war, nachgesandt hat, und das Flibustierschiff gefangen genommen worden ist. Soll damit gesagt sein daß man sich über die Lage Cuba's Täuschungen hingeben darf? Bei dem Enthusiasmus der in Spanien für die Erhaltung der Perle der Antillen herrscht, wird es ohne Zweifel gelingen der Lage Herr zu bleiben; allein auf wie lange? Die spanischen Staatsmänner welche jetzt am Ruder sind, würden sehr weise handeln wenn sie über die Unabhängigkeit Cubas mit den Cubanern selbst in Unterhandlung träten. Viele von den besten Köpfen in den offiziellen Kreisen sind dieser Ansicht. Spanien würde aus dieser Unterhandlung eine bedeutende Summe gewinnen, die ihm nicht allein die Möglichkeit gäbe aus der übeln Finanzlage herauszukommen in der es sich schon seit so langen Jahren befindet, sondern ihm auch erlaubte einen großen Theil seiner jetzigen Schuld zu tilgen." (Soweit der Correspondent des französchen Blattes, dessen Raisonnement vom Standpunkt des nüchtern abwägenden Verstandes aus seine volle Berechtigung haben mag. Wir glauben indeß durch die Thatsachen nicht Lügen gestraft zu werden, wenn wir behaupten daß Spanien nie und um keinen Preis freiwillig auf Cuba verzichten, und daß kein spanischer Staatsmann, selbst wenn er einer jener „besten Köpfe" wäre, es wagen wird einen Handel in Anregung zu bringen der in den Augen jedes Spaniers, des höchsten wie des geringsten, einem selbstmörderischen Preisgeben der Nationalehre gleichkäme.) (Allg. Ztg.)

Von der italienischen Grenze, 16. Spt. Von italienischer Seite haben die Maßnahmen des Fürsten Hohenlohe in Betreff des Concils vielleicht am meisten Anerkennung gefunden, und man hat sich auch in höheren politischen Kreisen günstig darüber ausgesprochen. Mit um so größerem Interesse war man daher auf die Beantwortung der bekannten Fragen des Fürsten Hohenlohe von Seite der Münchener theologischen Fakultät gespannt, und alle größeren Blätter druckten vollständig den zuerst von ihrem Blatte gebrachten genauen Bericht über das Gutachten der Münchener Fakultät ab. Obwohl nun nach unserm Dafürhalten dieses Schriftstück alle Zugeständnisse enthält welche man billiger Weise von katholischen Theologen erwarten kann, so hat man das Gutachten in Italien selbst nicht entschieden genug gefunden. Namentlich sind die Anhänger Passaglia's darüber unzufrieden, und einer derselben unterzieht die Münchener Fakultät in der „Opinione" einer strengen Verurtheilung, indem er ihr leere Wortmacherei vorwirft und sogar bestreitet, daß sie auf der Höhe der heutigen theologischen Wissenschaft stehe. Der Passaglianer wirft den Münchener Theologen vor, daß sie die neuern theologischen und kanonischen Schriften über das Pabstthum ignoriren, namentlich Passaglia's Buch: „La Causa del Cardinale d'Andrea," worin die Frage über die persönliche Unfehlbarkeit des Papstes mit evidenter Beweisführung erledigt worden sei.

In den letzten Tagen hat in Baden-Baden eine Conferenz der Vertreter der süddeutschen Staaten stattgefunden. Vor fünf Tagen traf auch der österreichische Reichskanzler Graf v. Beust von München kommend in Baden ein, nachdem er in Stuttgart den Frhrn. von Varnbüler besucht hatte. Als er am 15. Septbr. in Baden eintraf, waren dort die Minister von Baden und Hessen, die Herren v. Freydorf und v. Dalwigk, der k. württembergische Vertreter v. Hügel und der österreichische Gesandte in Karlsruhe, Hr v. Pfusterschmidt, welche Herren sich unter der Firma diplomatischer Diners um Hrn. von Beust versammelten. Nachdem derselbe am 16. zum Galadiner bei der

Königin von Preußen geladen war, reiste er über Straßburg nach der Schweiz (?) ab.

Frankfurt, 19. Septbr. Die aus ganz Nassau massenhaft besuchte Versammlung der Fortschrittspartei verlief heute in guter Ordnung. Die Socialdemokraten wurden zu derselben nicht zugelassen.

Derjenige welcher am Freitag einen 2räderigen Handwagen bei mir holte wird ersucht denselben wieder zurückzubringen.
**Honorius Albert**, Schreinermeister.

Im photographischen Atelier von Ida Rath

ist zu haben:

Eine große Auswahl in **Stahlstichen, religiöse Bilder** in kleinem Format, zu Preisgeschenken für Kinder sich eignend, den Herren Geistlichen und Herrn Lehrern zu empfehlen, **Genrebilder, Radirungen, Ansichten** in großem Format,

Klopstock's Messias, in 14 Bildern mit Text

gebunden und loßen Blättern, ein ganz neues Werk, sowie ein Sortiment **Heiligenbilder in Oeldruck.**

Durch Bezug aus erster Quelle sind die billigsten Preise ermöglicht.

Zur gefälligen Ansicht und Abnahme ladet ergebenst ein

**Ida Rath,**

nächst der k. Post.

In P. Rath's Buchdruckerei ist zu haben:

# Fest-Rede

Sr. Bischöflichen Gnaden des hochwürdigen Herrn

Herrn Georg Anton von Stahl

**Bischofs zu Würzburg**

**gehalten bei der Enthüllungsfeier des Königsdenkmals, weiland Sr. Majestät**

**Maximilian II.** Königs von Bayern.

2. Auflage.

[Preis 3 kr.]

# Für Auswanderer.

Ueberfahrtsverträge für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

**David Schwed.**

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath, Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 216. Donnerstag 23. September 1869

## Sociale Signale.

Der internationale Arbeitercongreß in Basel hat allen Gesellschaftsklassen und der bestehenden sittlichen und socialen Ordnung geradezu den Krieg erklärt durch den Hauptbeschluß: **Grund und Boden sollen in Zukunft Gemeingut sein.** Es ist längst klar, daß der crasseste Communismus die Triebfeder der Agitationen des internationalen Arbeiterbundes ist, wie er sich in Belgien und der Schweiz ausgesprochen, aber dieses offene Geständniß des Baseler Congresses macht auch die demokratischen Freunde des Arbeiterbundes hinterlich und stutzig. So schreibt die Mannheimer Abendzeitung über den communistischen Beschluß des Baseler Congresses: „Durch den Grundsatz, daß das Eigenthum an Grund und Boden nicht mehr Privateigenthum, sondern Gemeingut der Gesellschaft sein soll, überliefert der Congreß, die ganze Welt, die ganze Gesellschaft, die ganze Civilisation des neunzehnten Jahrhunderts einem Gesellschafts-Organisationsversuche, von dessen Endergebniß kein Mensch im Voraus sich auch nur eine klare Idee zu machen im Stande ist. Der Versuch den Communismus praktisch einzuführen, muß damit anfangen, daß er alle bestehenden Verhältnisse, nicht nur des Ackerbaues, sondern der Industrie, des Handels, der staatlichen Zustände, der gesellschaftlichen Einrichtungen, Gewohnheiten, über den Haufen stößt. Was dann, wenn Alles umgestürzt, auf den Kopf gestellt ist, folgen wird? — Das weiß Gott, aber sicher keinen von denen, die in Basel keck den Grundsatz aufstellten, der Alles umstoßen muß, ehe und bevor er praktisch durchgeführt werden kann. „Nach uns — die Sündfluth!" Vorerst aber gibt dieser theoretische Beschluß praktisch der ganzen Arbeiterbewegung einen lebensgefährlichen Stoß. Die Arbeiter, welche sich diesem Beschlusse anschließen, verlieren den Boden der Thatsachen unter den Füßen, werden Theoriker, welchen praktisch die Arbeit zur Last sein muß. Die Arbeiterbewegung der Zeit, in ihrem Endziele, Verbesserung der Arbeiterzustände, verliert durch diese Theorie die thatsächliche Bedingung ihrer innern Berechtigung. Sie verliert dadurch thatsächlich die Zuneigung aller dieser Theorie nicht huldigenden Freunde der Arbeiter; sie gewinnt dadurch praktisch den Haß, die Todfeindschaft aller Klassen der Gesellschaft, welche diese Theorien fürchten müssen, oder nur fürchten zu müssen glauben.

Soll Grund und Boden Gemeingut Aller werden, wie der Baseler Arbeitercongreß meint, so sind noch ganz andere Dinge als Congreßschwäzereien nöthig. Was — das sagt der in München erscheinende „Proletarier", wenn er jüngst schrieb: „Muthig vorwärts auf dem betretenen Wege, damit

der Zeitpunkt recht bald heranrückt, wo wir sagen: „Jetzt den Daumen auf's Auge und die **Kniee auf die Brust.**" Nicht war, das ist verständlich, ihr Besitzenden? Merken die liberalen Burgeois bald, was sie gesäet haben? Sie haben durch ihre Presse in den Arbeitern den Glauben an die ewige Seligkeit vielfach untergraben, und man sollte meinen, daß sie sich gleichzeitig beeilt hätten, ihnen dafür eine irdische zu bereiten. Da sie es unterlassen haben, kommt nun der „Proletarier" und erinnert sie an die Consequenzen. „Gibt es jenseits keinen Himmel", so könnten ganz folgerichtig viele Arbeiter räsoniren, dann haben wir das gleiche Recht auf einen irdischen, wie andere Leute und es ist billig, daß jene, die uns den Glauben an den Glauben an den ewigen Himmel durch ihre Presse genommen haben, mit ihrem Geld und ihrem Gut uns zum Himmel auf Erden verhelfen." — Unser Liberalismus wir aus der gottlosen Saat die er täglich in den Fortschrittsblättern ausstreut, bald furchtbaren Sturm ernten.

## Vermischtes.

**Schweinfurt**, 20. Septbr. Gestern früh wurde oberhalb des Ludwigbrunnens die Leiche eines Mannes aus dem Mainstrom gezogen, in der später jene des Bäckermeisters Michael Seufert von Schonungen erkannt worden ist. Da derselbe lediglich mit Unterhose und Hemd bekleidet war, scheint eine Selbstentleibung vorzuliegen.

**Schweinfurt**, 20. Spt. Nicht zufrieden mit dem Resultate der Einschätzungen der Feldgeschwornen in Gochsheim ließen die dortigen Grundbesitzer den durch die Manöver des Uebungscorps auf Gochsheimer Markung an den Feldfrüchten verursachten Schaden nochmals durch eine verstärkte Commission abschätzen, welche denn auch wirklich eine Entschädigungssumme von 34,000 fl. zusammenbrachte. Die Regierungscommission hat unter solchen Verhältnissen beschlossen, in Gochsheim den Weg der gütlichen Vereinbarung ganz fallen und die Entschädigungsfrage durch die Gerichte austragen zu lassen.

**Würzburg**, 21. Sept. Gestern Abend enstand in einer Wirtschaft nächst der Domstraße unter Militärpersonen ein Streit, welcher solche Dimensionen annahm, daß eine Militärpatrouille interveniren mußte, was auf der belebten Straße einen großen Auflauf verursachte. In dem Wirthschaftszimmer wurden von den Tumultanten alle Fenster, Möbel, Gläser u. s. w. demolirt.

Schullehrer Joseph Hammer v. Grünmorsbach, k. Bezirksamts Aschaffenburg wurde auf die 2. devinitive Schulstelle zu Knetzgau, Bezirksamts Haßfurt und Schullehrer Martin Stock von Knetzgau nach Grünmorsbach versetzt.

Die katholischen Einwoner des Weilers Buch (politischen Gemeindeverbands Lichtenstein, k. Bezirksamts Ebern) wurden dem katholischen Schulsprengel Gereuth und die Katholiken auf der Papiermühle bei Ebern dem katholischen Schulsprengel Ebern zugewiesen.

**München**, 20. Sept. Es sieht wie Ironie des Zufalls aus, daß die neue Kammer, die man in die s. g. schwarze und liberale Partei gewöhnlich scheiden hört, just am 21. Spt. wo die **Tag- und Nachtgleiche** eintritt, eröffnet wird. — Sind parlamentarische Aequinoctialstürme etwa zu erwarten?!

**München**, 20. Sept. Das Süddeutsche Telegraphenbüreau meldet: Gegenüber der Nachricht daß für die Finanzperiode keine Steuerhöhung nöthig sei, ergeben unsere Erkundigungen, daß das Budget ohne Steuererhöhungen unmöglich wär.

**London**, 20. Sept. Laut Telegramm der „Times" aus Philadelphia vom 19. d. M. hat General Sickles nach Washington telegraphirt: daß der Vorschlag der Unionsregierung wegen Cuba's allgemeine Mißstimmung gegen Amerika errege, und vom spanischen Cabinet abgewiesen sei. Der Gesandte glaubt Spanien werde me-

mals auf der Basis des Verkaufes unterhandeln, und es werde die Unterstützung Oesterreichs und Frankreichs finden.

Paris, 18. Sept. Wenn sich die spanische Regierung und namentlich Prim wirklich eingebildet haben bei den europäischen Regierungen irgendeine moralisch-diplomatische Unterstützung gegen die Vereinigten Staaten zu finden, so kann es ihrer Beachtung nicht entgehen, daß alle französischen Blätter, ministerielle wie unabhängige, den Rath geben auf Cuba zu verzichten und dabei einerseits 500 Millionen zu ersparen, andererseits 500 Millionen Fr. zu erhalten. Man begreift den spanischen Stolz, der Cuba auch als Einnahmsquelle zu berechnen weiß. Die Insel ist so groß wie England, und zählt 2,150,000 Einwohner. Die landwirtschaftlichen und die industriellen Erzeugnisse übersteigen weit den von der Statistik angegebenen Werth von 656 und 768 Millionen Fr. jährlich. Cuba führt ja jährlich allein an Zucker 1200 Millionen Pfund aus, und zieht ein ebenfalls sehr beträchtliches Einkommen aus Tabak und Kaffee. Habanna nimmt seinen Platz unter den sechs großen Welthandelsstädten ein. Die Bevölkerung stieg binnen vierzig Jahren von 112,000 Einw. auf ungefähr 500,000.-(?) Die jährlichen Zollerträgnisse bleiben nicht unter 60 Mill. Piaster und 125 Mill Fr. werden jährlich an die spanische Regierung abgeführt; das Mutterland deckt damit ein Fünftel seines Ausgabebudgets.

Paris, 19. Sept. Der Kaiser ist gestern nicht nach Paris gekommen. Das schöne Wetter bestimmte ihn, wie der Moniteur berichtet, seine wiederhergestellte Gesundheit einer neuen Probe zu unterziehen. Er verließ am Arm des Generals Castelnau und in Begleitung des Herrn Conti zu Fuß das Schloß, und wandte sich nach der Richtung von Villeneuve l'Etange. An der Porte-Verte ließ er sich einen Augenblick nieder, und kehrte dann, beständig zu Fuß, nach Saint Cloud zurück. In der Castanien-Allee nahe bei der Orangerie angekommen, verließ er sogar den Arm seines Adjutanten, und legte den Rest des Wegs bis in seine Gemächer allein, nur auf einen Rohrstock gestützt, zurück. Dieser Spaziergang dauerte über eine Stunde. Die heutigen Rennen in Longchamps, denen er einen Besuch zugedacht haben soll, sind durch wiederholte Regengüsse gestört worden. — Der Marschall Prim ist gestern Abend nach Madrid abgereist, wo er nach einem kurzen Aufenthalt in San Sebastian am 21. früh eintreffen wird. Vor der Abreise von Paris wohnte der Marschall, sowie seine ganze Familie und die ehemaligen spanischen Emigranten, die sich gegenwärtig in Paris befinden, in der Kirche der Petis-Pères einer Gedächtnißmesse bei. Prim und seine Freunde hatten nämlich, erzählt der Gaulois, ehe sie nach Cadiz abgingen gelobt, wenn ihre Sache siegreich wäre, nach Paris zurückzukommen und am Jahrestage ihrer Rückkehr nach Spanien eine Messe lesen zu lassen. So feierten sie denn — nach echt spanischer Weise — gestern den Jahrestag des Aufstandes der Flotte zu Cadiz. — Fürst Metternich ist heute früh aus dem Elsaß, wo er einige Tage verbracht hatte, in Paris eingetroffen. Der österreichische Botschafter hat vorgestern in Straßburg eine Begegnung mit dem Grafen Beust gehabt. Diese Zusammenkunft hat wahrscheinlich zu dem Gerüchte Anlaß gegeben der österreichische Reichskanzler habe von Baden aus einen Abstecher nach Saint Cloud gemacht Graf Beust hat sich indeß von Straßburg nach der Schweiz gemacht.

Aus Köln, 18. ds., meldet ein Telegramm des „Wanderer:“ beim Empfang der Domherren habe der Erzbischof gesagt die Stimme des deutschen Episkopats werde in Rom schwerwiegend in die Wagschale fallen. Auf das eventuelle Hinscheiden des Papstes anspielend, meinte der Erzbischof der deutsche Episkopat werde stets im heil. Collegium einen achtunggebietenden Platz einzunehmen wissen.

Werneck, den 19. Spt. Welch' ein überaus großer Verlust für die Irren-Heil- und Pflegeanstalt zu Schloß Werneck es ist, daß Herr Direktor Dr. Gudden, der als einer der renommirtesten Psychia-

triker Deutschlands gilt, den so ehrenvollen Ruf nach Zürich als Universitätsprofessor und Direktor angenommen hat und im Oktober dort sein Amt antreten wird, kann wohl Derjenige am besten würdigen, welcher um dessen eminentes Wissen auf allen Gebieten der Medicin und um seine vortrefflichen, Herz und Seele gewinnenden persönlichen Eigenschaften Kenntniß hat. Darin sind wohl Alle einig, daß unser Vaterland in ihm eine seiner besten medicinischen Kräfte verliert.

Wir haben indessen noch einen anderen schmerzlichen Verlust, der uns unerwartet betroffen, sehr zu beklagen, indem gestern früh 4 Uhr Herr Dr. Max Döderlein, k. Assistenzarzt dahier gestorben. Erst 33 Jahre alt und im 13. Monate seiner glücklichen Ehe mußte er seinem Freunde Dr. Rabus, der ein Opfer jener jammervollen am 30. August 1867 stattgehabten Katastrophe geworden, sobald nachfolgen. Nach kaum zehntägigem Krankenbette erlag er einem Typhus, den er gelegenheitlich einer Urlaubsreise in München sich zugezogen haben dürfte. Der Verblichene genoß als Sohn des berühmten Philologen Döderlein zu Erlangen eine ausgezeichnete Geistes- und Herzensbildung, studirte Medizin, wirkte als Assistenzarzt an der Irrenanstalt zu Erlangen und fungirte vom April 1863 an in derselben Eigenschaft an hiesiger Heilanstalt; im Juni 1866 trat er als Bataillonsarzt bei der bayer. Armee ein; nach vollendetem Feldzuge ließ er sich als praktischer Arzt in Ebern nieder und nun daran zum Spitalarzt in Hof ernannt zu werden, zog er es vor, die Stelle seines (verunglückten) Freundes Rabus vom 1. September 1867 an zu übernehmen und als 1. Assistenzarzt seinem vorigen, liebgewordenen Wirkungskreise dahier sich wieder zuzuwenden. — Als Mann der Wissenschaft und edlen Charakters besaß er ein großes Maß jener Eigenschaften, die dem Psychiater zu einem segensreichen Wirken eigen sein müssen. Heute Vormittag zehn Uhr wurde die Leiche des so früh Heimgegangenen nach vollzogener Aussegnung in feierlichem Condukte unter sehr zahlreichem Geleite nach Waigoldshausen und von da mittelst der Bahn transferirt, wo der Verlebte in der Gruft seiner Eltern beigesetzt werden wird.

Das Bank-, Wechsel- und Incasso-Geschäft

von

**A. Molling in Hanover**

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von **Staatspapieren, Aktien** etc. sowie mit **allen Sorten Staats-Prämien-Loosen.** Letztre auch gegen **monatlichen Ratenzahlungen,** sowi auch mit allen von **Frankfurt a. M. und Hamburg** ausgebotenen **Originalloosen** der neuesten **großen Geldverloosungen** unter Zusicherung der gewissenhaftesten Bedienung.

Redaktion, Druck und Verlag von P ul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 217. Freitag 24. September 1869

## Vermischtes.

München, 20. Sept. Gestern und heute dürften so ziemlich alle Abgeordneten hier angekommen sein, denn morgen um 8 Uhr beginnt bereits die Einzeichnung und diese wird diesmal so schnell vor sich gehen, daß bereits am Donnerstag die erste Sitzung erfolgen dürfte. Alterspräsident ist aller Voraussicht nach Herr Domcapitular Dr. Schmidt aus Traunstein. Auch die beiden Jugendsekretäre zählen zur patriotischen Partei. Es sind dies die beiden Herren, Bucher aus Passau, 31 Jahre alt, und Herr Burger aus Zeil bei Schweinfurt, 33 Jahre alt. Als definitiven Präsidenten hat die patriotische Partei den Hrn. Dr. Weis und Hrn. Dr. Jörg an erster und resp. zweiter Stelle ausersehen. Die niederbayerischen Abgeordneten sind gestern mit dem letzten Abendzuge auf der Ostbahn vollzählig angekommen. Unmittelbar darauf war noch Besprechung im Klublocal bei Tafelmeier. Da zeigte es sich deutlich, daß alle Gerüchte von Meinungsdifferenzen innerhalb der Partei liberale Lügen waren. Es herrschte allseitig die einträchtigste Gesinnung, und ob Beamter, Pfarrer oder Bürger, alle beseelt gleiche Gesinnung. Morgen werde ich in der Lage sein, Ihnen Näheres mittheilen zu können. Heute findet eine neuerliche Versammlung er Abg eordneten der patriotischen Partei statt.

München, 21. Sept. Die bayerisch-patriotische Fraktion hat sich bereits gestern Abend gebildet und zählt jetzt schon 76 Mitglieder. Heute Vormittags haben sich im Ständehause 138 Abgeordnete angemeldet. Alterspräsident ist Pfarrer Schmid von Traunstein, Jugendsekretäre sind Bucher von Passau und Burger von Zeil.

München, 19. Sept. Im Ständehaus ist bereits alles zur Aufnahme des zusammentretenden Landtags hergerichtet. Viele Abgeordnete sind bereits hier eingetroffen; die Plätze im Sitzungssaale sind zum größten Theil schon belegt. Man spricht davon, daß Se. Majestät der König den Landtag im Thronsaal der Residenz eröffnen werde. — Der Vorsitzende des Verwaltungsraths der bayerischen Ostbahngesellschaft, Staatsrath von Lobkowitz, wurde auf sein Ansuchen dieser Stelle entbunden und hiemit der k. Ministerialrath von Morgenroth betraut

Germersheim, 18. Sept. Heute Abend brachte die hiesige Bürgerschaft dem Prinzen Luitpold, welcher zur Inspektion hier ist, einen Fakelzug mit Musik. Der Prinz dankte in einer Ansprache für die Anhänglichkeit Germersheims an die gesammte Dynastie und sprach die Hoffnung

aus, daß diese Anhänglichkeit sich auch in der Zukunft bewährt werde. Morgen reist Se. K. Hoheit nach Landau und von da am nächsten Mittwoch über Karlsruhe nach München zurück.

Ein gräßlicher Raubmord ist am 15. d. Mts. zwischen Ebneth und Oberlangenstadt (Oberfranken) begangen worden. Der Mehlreisende Konrad Kübler von Wöhrd (Nürnberg) wurde in einem Walde mit zwei Schüssen und zwei scharfen Hieben getödtet aufgefunden. Nach einer Bekanntmachung des Untersuchungsrichters in Cronach sind dem Ermordeten (welcher eine zahlreiche Familie hinterläßt) nach den bisherigen Ermittelungen außer mehreren Werthgegenständen 170 fl. an Geld geraubt worden. (Der Mörder soll ermittelt sein.)

München 21. Spt. Die Landtagsabgeordneten haben sich schon im Laufe des gestrigen Tages in ziemlich großer Anzahl hier eingefunden; heute Vormittags um 11 Uhr betrug die Zahl der Angemeldeten 137, von welchen 58 die Fortschrittspartei, 14 die Mittelpartei und 65 die ultramontane Partei als Anhänger in Anspruch nimmt. Bis zur definitiven Wahl des Kammerbureau's haben zu fungiren: Als Alterspäsident Hr. geistlicher Rath Franz Xaver Schmid aus Traunstein und als Jugendsekretär Hr. Bucher, Redakteur aus Passau, und Hr. F. Burger, Bauer aus Zeil, W.-B. Schweinfurt. — Heute Nachmittag um 3 Uhr fand in Gegenwart von 197 Abgeordneten — angemeldet hatten sich bis dahin schon deren 142, so daß zur Vollzähligkeit des Hauses nur noch 12 fehlen — die Bestimmung der sechs Beisitzer für die Einweisungscommission durch das Loos statt, welches auf die HH. Hutschenreuther, Fabrikbesitzer in Selb, Stenglein, Appellrath in München, Dr. Anton Schmid, Domcapitular in Bamberg. Graf Fugger-Blumenthal, Gutsbesitzer auf Blumenthal, Rußwurm, Pfarrer und Distriktsschulvorsteher zu Theuern, und Greil, Lycealproffessor in Passau, fiel.

Wien, 18. Sept. Ueber die Reise des Grafen Beust schreibt die „Presse:" Der Ausflug, welchen Graf Beust nach Westen unternommen, gibt den Blättern zu allerlei, mitunter sehr gewagten Commentaren Anlaß: jedoch sind die Gelehrten über die Route des Reichskanzlers nicht einig. Während ein Journal behauptet, derselbe werde sich nach Ouchy am Genfersee begeben, wo Fürst Gortschakoff die Traubenkur braucht und mit dem russischen Kanzler über eine Verständigung zwischen beiden Kaiserstaaten unterhandeln, erzählen andere von einem Ausflug nach Frankreich. Ob dieser sich nur bis Straßburg oder gar bis St. Cloud erstrecken werde, darüber variiren die Angaben wieder. Thatsache ist vorderhand nur das Eine, daß Graf Beust sich in Baden-Baden befindet und dort allsogleich nach seiner Ankunft von der Königin von Preußen mit einer Einladung zur Tafel beehrt wurde. Hierin will man eine Bestätigung der Gerüchte erblicken, daß ernstlich an einer Wiederannäherung zwischen Preußen und Oesterreich gearbeitet werde. Wie weit dieser Zweck bereits erreicht, wissen wir nicht anzugeben; in Berlin erzählt man sich, es sei dort mit der Ausführung voller Ernst und werde, wenn auch nicht für die allernächste Zukunft, doch für das Frühjahr eine Zusammenkunft der beiden Souveräne in Karlsbad in Aussicht genommen, welche den Frieden vollends besiegeln soll. (Wollens abwarten.)

Aus Innsbruck, 17. Sept., wird gemeldet, daß die Schlußverhandlungen gegen den Abgeordneten Greuter, welcher wegen einer in der Volksversammlung gehaltenen Rede der Majestätsbeleidigungen angeschuldigt ist, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit begonnen hatte und auf Montag vertagt wurde.

Haag, 20. Sept. Die Generalstaaten wurden heute mit einer Thronrede eröffnet, worin günstige Mittheilungen über die Beziehungen zum Auslande gemacht werden. Die Thronrede-

kündigt ferner mehrere Vorlagen, worunter eine auf die Vollendung des Eisenbahnnetzes bezügliche, an und sagt, das Budget werde eine geringere Höhe als im laufenden Jahre erreichen. Verbesserungen in Ostindien werden für nothwendig erklärt und die Ausarbeitung eines Projektes zur Einwanderung freier Arbeiter angezeigt.

Falmouth, 10. Sept. Der Dampfer „City of Brüssel" bringt Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 28. August, welche melden, daß der Krieg mit Paraguay als beendet angesehen wird. Die Alliirten erfochten einen großen Sieg. Graf d'Eu hat an der Spitze der Armee Pimabbui und Ascaria eingenommen. General Lopez ist entflohen, General Menabarreta todt. Von den paraguitischen Truppen wurden 1500 kämpfunfähig gemacht.

Washington, 19. Sept. General Sickles hat telegraphirt, daß die spanische Regierung weitere Unterhandlungen über die Abtretung oder den Verkauf der Insel Cuba ablehne und bittet sich Sickles in Folge dessen neue Instruktionen aus.

Berlin, 21. Spt. Die „Kreuzzeitung" meldet: das kronprinzliche Paar gedenkt mit den ältesten Kindern am 5. Oktober nach Italien abzureisen. Der Kroprinz begibt sich von Brindisi nach Konstantinopel und von da zur Eröffnung des Suezkanals, die Kronprinzessin mit den Kindern nach der französischen Schweiz.

Dresden, 21. Spt. Das Hoftheatrr ist total ab- und ausgebrannt, nur nackte Mauern stehen noch. Als Entstehung wird ein Defect an der Gasleitung vermuthet. Das Museum und sonstige Umgebung des Thraters sind unversehrt geblieben. Der König erschien um halb 2 Uhr auf der Brandstätte Größere Unglücksfälle sind nicht vorgekommen. Es besteht keine Gefahr mehr.

Paris, 20. Septbr. Der Kaiser ist gestern des schlechten Wetters wegen nicht ausgegangen; heute ist er, wie der Moniteur meldet: um 7 Uhr aufgestanden und hat nur seine ordentlichen Aerzte die HH. Conneau und Corvisard empfangen, überhaupt in allen Stücken seine gewohnte Lebensweise wieder aufgenommen.

Aus Alexandria wird über die Expedition Sir Samuel Bakers mitgetheilt: daß die zur Verfügung des Reisenden gestellten Truppen sich auf 1500 Mann belaufen, und auserlesene Leute aus dem Sudan sind. Sir Samuel ist auf 4 Jahre in die Dienste der ägyptischen Regierung getreten und hat den Rang eines Bey erhlten. Man erwartet daß im Gebiete des Bari-Stammes alsbald die Feindseligkeiten beginnen werden, da die zu diesem Stamme gehörigen Eingebornen zwar dem Namen nach unter ägyptischer Hoheit stehen, bis jetzt jedoch hartnäckig sich der Anerkennung derselben widersetzt haben. Die ägyptische Regierung hat keine Kosten gescheut, um das Gelingen der Expedition zu sichern, und die Ausgaben für die vorläufige Ausrüstung ꝛc. überstiegten allein schon 2500 Pfd. St. Doch erwartet man bereits im ersten Jahre diese Auslagen durch die vermittelst der Expedition gesicherten Vortheile zu decken.

Bern, 17. Spt. In der hiesigen politischen Welt soll, laut dem „Nürnberger Corr.," der neuliche Besuch des Königs der Belgier beim Bundes-Präsidenten einiges Aufsehen erregt haben. Der König soll sehr liebenswürdig gewesen sein und sich vollständig auf den Fuß der Gleichheit mit dem Bundes-Präsidenten gestellt haben; ihre Stellungen, habe er bemerkt, unterschieden sich politisch nur darin daß er sein Amt auf Lebenszeit begleite. Man nimmt hier an: es habe diesem Besuch nicht so ganz alle politische Absicht und Bedeutung gemangelt. Die kleinen Staa-

ten haben in heutiger Zeit alle Ursache sich in freundschaftliche Beziehungen zu einander zu setzen. Bei der Gleichartigkeit der europäischen Stellung der Schweiz und Belgiens und dem freisinnigen Charakter beider Staatsregierungen ist es nicht unnatürlich daß der Austausch der Sympathien zwischen ihnen etwas wärmer ist als gewöhnlich. Jedenfalls hat dieser Schritt des Königs der Belgier nicht verfehlt einen günstigen Eindruck zu machen, und es ist unbedingt ein Zeichen der Zeit daß Fürsten die Initiative ergreifen um republicanischen Magistraten näher zu treten.

Dresden, Mittags 11½ Uhr. Unser Hoftheater brennt! Das Feuer brach während der Probe zu dem neuen fünfactigen Trauerspiel „König Erich XIV." aus, dessen Verfasser unser talentvoller Hofschauspieler Carl Koberstein, der Sohn des berühmten Literahistorikers August Koberstein, ist, und das nächsten Sonnabend zum Besten des Unterstützungsfonds für die Wittwen und Waisen der Mitglieder des kgl. Hoftheaters zum erstenmal aufgeführt werden sollte. Hr. Winger hatte sich gerade zu unserm König begeben, um ihn zur Vorstellung einzuladen.

Darmstadt, 20. Sptbr. Heute hat fast das ganze Personal der Winter'schen Druckerei die Arbeit eingestellt, weil einige nicht dem allgemeinen Verbande angehörige Gehülfen dort in Arbeit getreten. Die „Hess. Landes-Ztg." ist in Folge dessen nur in einem halben Bogen erschienen.
(Frkf. Ztg.)

Genf, 20. Spt. Das Nationalfest hat begonnen. Auf den gestrigen starken Regenguß folgte heute ein herrlicher Tag. Die Menschenmasse ist ungeheuer, und die Stadt in Pracht ud Herrlichkeit. Der Zug von 20,000 Mann mit mehreren hundert Fahnen und sieben Musikcorps kam, mit eidgenossischen und Kantonalbehörden an der Spitze, schon um 10 Uhr vor dem Nationalmonument an, und letzteres ward um 10½ Uhr enthüllt. (Bund.)

Kissingen, 23. Sept. Gestern Abend nach 8 Uhr brach in dem Oekonomiegebäude der Geschwister Sanner dahier Feuer, aus dessen Dämpfung nach kurzer Zeit vollständig gelang. Doch sollte die gestrige Nacht eine Nacht des Schreckens werden, denn, während der bereits berührte Brand noch nicht gelöscht war, ertönten die Feuersignale abermals und signalisirten einen neuen Brand, der am entgegengesetzten Ende der Stadt, im Hintergebäude des Schweizerhauses ausgebrochen war. Es gelang der herströmenden Menge auch dieses Brandes Herr zu werden. Die allgemeine Vermuthung besteht, daß beide Brände von ruchloser Hand gelegt wurden.

---


# Omnibus
## zwischen Kissingen und Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen vom sächsischen Hof aus früh ¾7 Uhr,
„ „ Schweinfurt, vom Gasthaus zum Raben aus Nachmittags 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

J. J. Fuß, k. Posthalter.


---

Redaktion, Druck und Verlag von P ul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d. k. k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

Inserate werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

Expedition: im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 218. Samstag 25. September 1869

## Der Hamburger Arbeiterexceß.

.. — Vor etwa 4 Wochen las man, daß in Hamburg die 1300—1400 Arbeiter der großen Langstein'schen Wagenfabrik einen Strike begonnen haben. Den Anlaß hiezu gab der Umstand, daß die Verwaltung den Arbeitern eine Lohnherabsetzung um 25 Procent angekündigt hatte, da die Geschäftsergebnisse der Fabrik dieses nöthig machten. Die Arbeiter ließen sich hierauf nicht ein; sie versuchten durch Arbeitseinstellung in Masse die Beibehaltung des seitherigen Lohnes zu erzielen. Von Seiten der Verwaltung that man keinen einzigen Schritt zur Verständigung — sondern man schloß brüske sofort die Fabrik, stellte die Thätigkeit derselben ein — die Arbeiter standen brodlos auf der Straße. Daß man sie Knall und Fall brodlos gemacht, und in so brüsker Weise behandlt hatte, mußte begreiflich die Arbeiter in Erbitterung versetzen. Dieselben wurden von den auswärtigen wie auch einheimischen Arbeiterverbindungen zur Durchführung der Strike unterstützt; die Noth mag aber Manchen gezwungen haben, bei dem Fabrikherrn wieder um Verdienst nachzusuchen; ein Theil der Strikenden kehrte zur Arbeit zurück und außerdem ließ die Fabrikdirektion Arbeiter aus Schweden kommen. In weiterer Folge führte die steigende Erbitterung zu den [illegible] gemeldeten Gewaltthätigkeiten der Arbeiter gegen die Fabrik. — In diesem Vorkommnisse liegt die ganze Häßlichkeit und sociale Bedrohniß des bestehenden unnatürlichen Verhältnisses zwischen der Macht der Großindustrie und der Kapitalherrschaft einerseits und der menschlichen Arbeitskraft andererseits schärfstens ausgeprägt. Der Staat hält sich für unbefugt oder ohnmächtig, solcher Kalamität begegnen zu können; seine Aufgabe scheint derselbe darin erkennen zu sollen, wo immer solche Conflikte ausbrechen, sich auf die Seite der Fabrikanten zu stellen: gegen die Arbeiter Partei zu nehmen. Das ist irrationell, ist inhuman, ja grausam; es enthält ein Armuthszeugniß für eine Anklage gegen den Staat der Neuzeit, in welchem angeblicher Liberalismus Maß und Richtschnur für alle Verhältnisse sein zu wollen sich anmaßt. Der omnipotente Staat, sich im wirklichen und vermeintlichen Interesse der öffentlichen Wohlfahrt in viele weit unwichtigere Dinge mischend, behilft sich einer solchen furchtbar ernsten Zeitfrage gegenüber mit unthätigem Zuschauen, und erst dann, wenn da oder dort Arbeiter von Hartherzigkeit und Mißhandlung oder auch überspannter Ideen zur Empörung getrieben, sich zu Ausschreitungen hinreißen lassen, ist er mit dem letzten Mittel zur Herstellung der äußern Ordnung bei der Hand; kömmt, zum Blutvergießen, wie jüngst in Belgien und Frankreich, und [illegible] den letz-

... Lagen zu Hamburg. Wir erachteten es für im höchsten Grade unrühmlich, der socialen Frage gegenüber sich in Ohnmacht, Willenlosigkeit und Mißerkenntniß zu zeigen in unserer Zeit der hochentwickelten Geisteskultur und des Vielvermögens der menschlichen Schaffungskraft. Die Staatsgesetzgebung ist es der Gesellschaft schuldig, in die sociale Bewegung lindernd und regelnd einzugreifen, Mittel aufzusuchen zur Herbeiführung eines leidlichen Ausgleichs in dem Kriege zwischen Arbeit und Kapital; insbesondere würde es sich gebühren, daß man bezüglich des innern Lebens in den Fabriken einen gesetzlichen Schutz für die arbeitende Klasse gegen Willkürlichkeiten und Bedrückungen herstellte. Unter den Arbeitern würden in dem Hamburger Falle sicher die Rachegeister nicht so mächtig geworden sein, daß der Entschluß reifte, die Fabrik zu demoliren, hätte man von Seiten der Regierung oder der Commune sich vermittelnd hineingelegt, wenn es auch nur gewesen wäre, um dem Konflikt seine Schroffheit zu nehmen, einer Explosion vorzubeugen; ein Ziel, das zu erreichen selbst Opfer nicht hätten gescheut werden dürfen. Was hat man nun als Folge des Gehenlassens? Großen Schaden, der dem Fabriketablissement zugefügt worden, beträchtliche Kosten für Aufrechthaltung der Ruhe, für Inhaftirung der aufgegriffenen Arbeiter, für deren Prozessirung und Straferstehung, für die Kur der Verwundeten, und dabei größere Gefahr für Eigenthum und Leben, weniger verbürgte öffentliche Ordnung, da die Verdienstlosigkeit zahlreicher Arbeiter fortdauert. Und endlich ist die Stadt befleckt mit mit der Vergießung des Blutes armer Menschen, die unter andern Umständen sich lediglich durch Arbeitsamkeit und ruhiges Verhalten ausgezeichnet haben würden.

Es ist nichts damit gethan, über die Arbeiterfrage zu sprechen und zu schreiben — erörtert ist dieselbe längst in der erschöpfendsten Weise — auch liefe es auf eine schwächliche Resignation hinaus nur jammern zu wollen, daß die Arbeiterbewegung riesenhaft wächst und die in derselben enthaltenen Ideen der bestehenden Ordnung oder Unordnung gefährlich werden können. — Der Zeitpunkt ist da zum Handeln, die sociale Frage gehört in die Ständekammern, gehört auf die Kanzeln, aus den Studierstuben heraus auf den offenen Markt des Lebens in Thaten, aber nicht mit Blut und Eisen, sondern mit gesetzgeberischer Weisheit und mit Gerechtigkeit. Wir sind überzeugt, es würde in den weitesten Kreisen mit höchster Freude begrüßt werden, wenn in den demnächst zusammentretenten süddeutschen Ständekammern ein oder der andere Volksvertreter den Anstoß gäbe zur legislativen Behandlung der Arbeiterfrage, auf praktische Zielpunkte gerichtet.

## Vermischtes.

Würzburg, 20. Sept. Es ist bereits eine Münze auf das Schweinfurter Lager geprägt. Auf dem Avers befindet sich das Bildniß des Königs, auf dem Revers eine Parthie Zelte mit Gruppen von Soldaten und der Ueberschrift: Zur Erinnerung an das Schweinfurter Lager.

Schweinfurt, 16. Spt. Eben trifft die Nachricht ein, daß man in höheren Kreisen beabsichtige, im nächsten Jahre zwei Armeekorps von 40,000 Mann, bestehend zur Hälfte aus Bayern, zur Hälfte aus Preußen, auf dem hiesigen Lagerplatz zusammenzuziehen. Wir theilen diese Nachricht mit, wie wir sie gehört, eine Bürgschaft können wir selbstredend nicht übernehmen.

München, 21. Sept. Gestern war erste Klubsitzung der patriotischen Fraktion. Alle, auf welche die patriotische Partei bis jetzt gezählt, haben sich eingefunden. Daß allseitig die vollste Uebereinstimmung herrscht brauche ich nicht eigens noch zu erwähnen. Heute ging es bereits rührig her im Ständehause. Um 8 Uhr war die Anmeldung. Die Mitglieder der patriotischen Fraktion hatten sich zuerst und am zahlreichsten eingefunden. Es mußten nämlich die ersten 65 der Mehrzahl nach von unserer Partei sein, denn war diese Zahl der Angemeldeten erreicht, so konnte die Konstituirung des Bureau's und die Auslosung begin

nen. Es dürfte diese Konstituirung heute noch stattfinden und, wie ich gestern schon gedeutet, fungirt dabei als Alterspräsident Herr Pfarrer Schmid aus Traunstein, als Jugendsekretäre Herr Bucher aus Passau und Herr Burger aus Zeil. Die Beobachtung des herrlichen und kollegialen Benehmens aller Abgeordneten der patriotischen Fraktion mußte auf Jeden den wohlthuendsten Eindruck machen. Man merkte es ihnen an daß eine große Idee sie alle gleich beseelte. Unter diesen Männern Zwietracht zu säen, ist ein ungeheuerliches, unmögliches Unternehmen. Herr Abgeordneter Jörg wird gleich bei Beginn im Namen der Fraktion einen Antrag auf Einführung einer allgemeinen direkten Wahl mit geheimer Abstimmung und gesetzlicher Feststellung der Wahlbezirke einbringen. Ich sehe mich veranlaßt ausdrücklich zu betonen: „allgemeine Wahl", weil in der Deggendorfer Bauernadresse dieses Prädikat fehlt und die liberalen Blätter böswilliger Weise gleich behauptet haben, als verlange die patriotische Partei die allgemeine Wahl nicht.

München, 21. Sept. Noch niemals hatte sich gleich am ersten Tage des Landtages eine so große Anzahl Abgeordneter angemeldet als dies heute der Fall war, denn die Zahl der Angemeldeten betrug diesen Abend bereits 147, so daß nur noch 6 fehlen, die wohl zum größten Theile noch bis heute Abends hier eintreffen werden. Alterspräsident ist Herr Pfarrer Schmid von Traunstein und Jugendsekretäre die HH. Dr. Bucher und Oekonom Burger von Zeil. Die sechs weiteren Abgeordneten, welche mit dem Alterspräsidenten und den Jugendsekretären die Einweisungskommission bilden, wurden schon heute Nachmittags durch das Loos bestimmt und zwar die Abgeordneten: Fabrikant Hutschenreuther, Apellrath Stenglein, Domkapitular Dr. Schmid, Graf Fugger-Blumenthal, Pfarrer Rußwurm und Prof. Greil. Von diesen neun Mitgliedern der Einweisungscommission gehört Hutschenreuther und Stenglein zur Fortschrittspartei die sieben anderen aber gehören der conservativen Partei an, die sohin bei der Zusammensetzung der Commission sehr glücklich war.

München, 21. Sept. Bei Gelegenheit der Prüfung der Armenpflege pro 1868 ergab sich, daß der Armenfond, welcher im Jahre 1858|59 noch 700,000 fl. betrug, sich durch Geschenke, Vermächtnisse u. s. w. seitdem gerade verdoppelt hat. — Die städtische Unterrichtsstiftungsrechnung hatte im vorigen Jahre eine Einnahme von 159,545 fl. und eine Ausgabe von 159,527 fl. — Der Magistrat hat heute sein Bedauern ausgesprochen, daß für die nächsten Kirchenverwaltungswahlen gegen früher ein so complicirter Apparat geschaffen worden ist. Das frühere Wahlsystem für diese Corporation sei ein viel einfacheres und passenderes gewesen, Wir haben jetzt vier Wahlen: die Abgeordnetenwahl, die Zollparlamentswahl, die Gemeindewahl und die Kirchenverwaltungswahl und jede ist nach einem anderen Systeme vorzunehmen.

Aus Paris bringt die „Agence Havas" folgende Nachricht: „Die Börse war am 20. ds. schließlich auf das Gerücht flauer, daß die badischen Kammern demnächst den Eintritt Badens in den norddeutschen Bund verlangen werden. Doch glaube man in Pariser Kreisen, daß der Nordbund, falls die badischen Kammern ein solches Verlangen stellen, demselben nicht entsprechen werde.

Berlin, 19. Sept. Nach amtlichen Aufstellungen zählten die 9 preußischen Universitäten und die katholische Akademie zu Münster während des verflossenen Wintersemesters 790 Lehrer nämlich 408 ordentliche und 158 ausserordentliche Professoren, sowie 224 Privatdocenten. An den protestantischen Fakultäten wirkten 77 an den katholischen 26 Lehrer; die Zahl der Studirenden betrug 7406, darunter 1030 Ausländer; unter jenen befanden sich 1144 auf den protestantischen und 575 auf den katholischen Fakultäten. Münster zählte 436 Immatrikulirte, Berlin 2258 und Kiel hatte die Wenigsten 165. — Für die Hinterbliebenen der im Königsberger Schloß

teich Ertrunkenen laufen bereits ansehnliche Spenden ein; an der Spitze steht der König selbst mit 1000 Thlr., Großfürst Nikolaus von Rußland 500 Thlr., Prinz Albrecht 100 Thl. und Prinz Karl mit 20 Friedrichsdor's u. s. w.

Die „Kreuzzeitung" meldet: Das kronprinzliche Paar gedenkt mit den ältesten Kindern am 5. Oktober nach Italien abzureisen. Der Kronprinz begibt sich von Brindisi nach Konstantinopel und von da zur Eröffnung des Suezkanals, die Kronprinzessin mit den Kindern nach der französischen Schweiz.

In Frankfurt wurde am 17. d. M. das erste Ausweisungsdekret gegen einen aus dem preußischen Unterthanenverbande ausgetretenen 16jährigen Sohn dortiger Eltern polizeilich ausgeführt. Derselbe wurde in Begleitung eines Gendarmen nach Offenbach gebracht. Das „Frankf. Journal" führt bei dieser Gelegenheit zum Beweis, daß nicht etwa blos an den verzärtelten Muttersöhnchen der Frankfurter „Geldprotzen" (wie die Bismarck'schen Blätter mit sittlicher Entrüstung sich ausdrücken) die „Militärischen" sich zeigt, an, daß laut amtlicher Bekanntmachung das Berliner Stadtgericht eben wieder 115 militärflichtige Individuen als Deserteure abzuurtheilen hat. Dieselben sind in der Mark Brandenburg geboren und ihrer Lebensstellung nach Handwerksgesellen Matrosen, Handlungsbeflissene 2c., die sich der Berührung mit der norddeutschen Muskete durch heimliches Verlassen des Vaterlandes entzogen haben.

Wien, 17. Sept. Das Schlußverfahren gegen die Oberin des Carmeliterinnen-Klosters in Krakau hatte bekanntlich dadurch eine Verzögerung erlitten, daß von Seite des Krakauer Strafgerichts die Vernehmung des Ordensgenerals Pater Dominikus in Rom für nothwendig erachtet worden war. Die Vernehmung hat am 2. Sept. d. Js. vor dem Luogotenente criminale in Rom stattgefunden. Der Ordensgeneral hat das Benehmen der Oberinen in Krakau vollständig desavouirt. Derselbe erklärte, daß ihm persönlich über die Gefangenhaltung der Ubryk nichts bekannt sei, daß er aber auch alle Geschäftsbücher des Generalates bis auf das Jahr 1840 durchgesehen habe, ohne eine Andeutung über das Vorkommen der Ordensschwester Ubryk im Krakauer Kloster, ihre Erkrankung und die gegen sie ergriffenen Maßregeln darin zu finden. Das diesfällige Verhörsprotokoll ist am 10. d. M. durch das Ministerium des Aeußern an das hiesige Justizministerium gelangt, von wo dasselbe heute an das Krakauer Strafgericht abging. Die Schlußverhandlung dürfte nunmehr wohl innerhalb der nächsten 14 Tage stattfinden. (N. K.)

Aus Jerusalem wird geschrieben: Se. k. Hoh. Prinz Otto von Bayern ist, von Naplus kommend, am 23. August, 2 Uhr Nachmittags, in Jerusalem mit Gefolge angekommen und hat im österreichischen Pilgerhause sein Absteigequartiere genommen. Se. k. Hoheit reist im strengsten Incognito unter dem Titel eines Grafen von Wittelsbach.

---

**Weißen flüßigen Leim**

von *E. Gaudin* in Paris verkauft in Flacon à 14 kr.

**Leo Schmitt.**

---

# Für Auswanderer.

Ueberfahrtsverträge für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

**David Schnell.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigstraße Nr. 69.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 219. Sonntag 26. September 1869

## Umschau.

Die Vorarbeiten des Landtages haben mit einem guten Omen für die patriotische Partei begonnen. Unter den 9 Mitgliedern der Einweisungscommission sind 7 Patrioten. Mittlerweile organisiren sich die drei Fraktionen und suchen möglichst viele Mitglieder auf ihre Seite zu ziehen. Die ministerielle Partei hofft namentlich mehrere Beamte, welche auf Grund des patriotischen Programms gewählt wurden, für die Mittelpartei zu gewinnen. Es wird hoffentlich nicht gelingen, vielmehr werden alle patriotisch gesinnten Kammermitglieder, alle Nebenrücksichten und Nebenwünsche vergessend, sich auf's engste zusammenschließen. Es gilt die Verpreußung des Landes zu verhindern: würden nur ein paar patriotische Abgeordnete des Programms ihrer Wähler vergessen, so hätten die Gegner die Mehrheit und würden bald genug Beschlüsse in nordbündischer Richtung fassen. Ob bayerisch oder preußisch! — das ist heute die Frage: da gilt es fest zusammenzustehen, aber zugleich bei aller Entschiedenheit der Opposition Mäßigung zu beachten. Die Gegner hoffen, die patriotische Partei werde sich durch Uebertreibung und Maßlosigkeiten zu Grunde richten. Sie wird diese Hoffnungen täuschen, — deß glauben wir gewiß zu sein.

Durch k. Verordnung vom 21. Spt. ist der preußische Landtag auf den 6. Oktober einberufen. Der König wird ihn in Person eröffnen. Anfangs Oktober tritt der Kronprinz eine Reise in den Orient über Wien und Konstantinopel an und wird der Eröffnung des Suezkanals anwohnen.

Obgleich die offiziösen Blätter Oesterreichs vor einigen Tagen noch versicherten, der Reisezweck des österreichischen Reichskanzlers sei einzig ein Besuch seiner Familie in Reichenhall, so gewinnt doch jetzt die Ueberzeugung immer mehr Raum, daß der Ausflug in die Fremde weniger zur Erholung als zur Erreichung politischer Endzwecke unternommen wurde. In aller Stille und ohne seinen getreuen Ablatus Hrn. v. Hofmann verließ Graf Beust Wien und trifft einige Tage später (am 13.) in Stuttgart mit dem Minister von Varnbüler zu geheimer Unterredung zusammen; bald darauf (am 15.) conferirt er in Baden-Baden mit dem badischen Minister v. Freydorff, dem hessischen Ministerpräsidenten von Dalwigk und drei österreichischen Gesandten (v. Jäger Baron Hügel und v. Pfusterschmidt, die an den Höfen zu Darmstadt, Stuttgart und Karlsruhe accreditirt sind,) dinirt bei der Königin Augusta von Preußen, deren antiösterreichischen Gesinnungen allbekannt sind, trifft (am 17.) in Straßburg mit dem österreichischen Botschafter Fürsten Metternich zusammen und sucht hierauf in

Ouchy bei Lausanne den russischen Minister des Aeußern Fürst Gortschakoff auf, der dort die Traubenkur gebraucht. Ob nun der in nahe Aussicht gestellte Eintritt eines oder gar aller süddeutschen Staaten in den Nordbund, die Anbahnung eines Umschwungs in den österr.-preußischen Beziehungen oder die Herstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland durch Wiederbesetzung der Gesandtschaftsposten in Petersburg und Wien der eigentliche Anlaß resp. Zweck der Reise des Grafen Beust war und der Erhaltung des Friedens hiedurch neue Garantie geboten wird, kann erst die Folge ans Licht bringen. Uebrigens wird der Reichskanzler längstens am Freitag den 24. wieder in Wien erwartet.

## Vermischtes.

**München**, 23. Sept. Im Laufe des heutigen Vormittags hatten sich sämmtliche 153 Abgeordnete beim Kammerpräsidium angemeldet; der Abgeordnete, Bürgermeister Baumgartner aus Tölz befindet sich in Untersuchungshaft und kann deßhalb nicht erscheinen. Morgen um 9 Uhr findet die Sitzung der Einweisungskommission statt, in welcher bezüglich der Legitimationen der einzelnen Abgeordneten und über die eingelaufenen Wahlreclamationen berathen und Beschluß gefaßt wird. Außer der Reclamation des hiesigen Volksvereins gegen die Wahlen im Wahlbezirk München I liegt nur noch eine aus dem Wahlbezirk Waldsassen vor; über letztere ist der Jugendsekretär Hr. Bucher Referent.

**München**, 24. Sept. Während die Einweisungs-Commission mit Prüfung der Wahlacten beschäftigt ist, zählen die Blätter der verschiedenen Parteien die Häupter ihrer Lieben. Die Zahl der Patrioten haben wir richtig gerechnet auf 77 angegeben. Dem Clubb der Fortschrittspartei waren am 20. ds. nach der Abendztg. 53 beigetreten und 7 „wurden erwartet", würde sonach im Ganzen 60 machen; die beiden großen Parteien zählten zusammen hienach 137 Abgeordnete. Zur Zeit besteht die Kammer aus 153 Mitgliedern, so daß nur 16 außerhalb jener beiden Parteien stehen. Da jedoch von diesen mindestens 2 (Edel und Kolb) der Mittelpartei nicht angehören, so kann diese höchstens auf 14 Köpfe rechnen. Kommt es zur Erörterung von Fragen, welche die äußere Politik betreffen so wird Kolb die Reihen der Patrioten zweifelsohne verstärken helfen. Diese Lage der Dinge, welche die fortschrittlichen und mittelliberale Prophezeihungen und Berechnungen gründlichst zu Schanden gemacht hat, ist wohl auch Ursache, weßhalb die Blätter dieser Richtung auf einmal so kleinlaut geworden sind und von der Stärke der Fraktionen nichts wissen. Ein bekannter mittelliberaler Wortführer, der noch vor wenigen Tagen mit großer Zuversicht die paar Mann, über welche seine Partei verfügt, als das Zünglein in der Wage betrachtete, und inner- wie ausserhalb seines Bureau's sich sehr siegesbewußt gerirte soll Angesichts der Thatsachen merklich stiller geworden sein und den Kopf hängen, wie eine Blume, deren Stenglein von bösen Winden geknickt wurde. Aber nicht nur der Treue und Charakterfestigkeit ihrer Erwählten erfreut sich die patriotische Partei, auch der Zufall war ihr günstig; und dieser günstige Zufall hat die löbliche Absicht der Fortschrittler gründlich vereitelt, die Absicht nemlich aus Parteitaktik möglichst viele patriotischen Wahlen wenigstens provisorisch zu beanstanden und sich auf diese Weise die Majorität für die Wahlen des Direktoriums und der Ausschüsse zu sichern. Die Einweisungskommission d. h. die patriotische Mehrheit derselben wird sich natürlich ähnlicher Praktiken enthalten, aber sie wird pflichtgemäß mit aller Strenge zu Werke gehen und jeder überflüssigen Generosität entsagen müssen.

Gestern starb dahier der geh. Registrator im Handelsministerium, Herr Max Karl von Kremplhuber, auch in weiteren Kreisen durch seine schriftstellerische Thätigkeit — er war der Verfasser des vielgelesenen Buches „Für stille Stunden" — bekannt.

Se. Majestät der König haben dem Regierungspräsidenten der Pfalz S. H. v.

Pfeufer in Folge des Ablebens seines Bruders des Obermedicinalraths Dr. v. Pfeufer Allerhöchst Ihre Theilnahme durch ein besonderes Schreiben bezeugen lassen.

Seine K. H. Prinz Luitpold wird heute Abends von der nach der Pfalz unternommenen Inspektionsreise zurückkehren.

München, 23. Sept. Der bisherige interimistische Leiter des Hof- und Nationaltheaters, Hofmusik-Intendant Frhr. von Perfall, ist nunmehr von Sr. Maj. dem König definitiv zum wirklichen Intendanten ernannt worden.

Graf Beust ist hier angekommen, und hat dem Fürsten Hohenlohe im auswärtigen Amt seinen Besuch abgestattet.

---

# Bekanntmachung.

Die Abhaltung

**des Pferdemarktes**

in Kissingen am

**Dienstag, den 5. Oktober l. Js.**

wurde durch hohe Regierungsentschließung bewilligt.

Verehrliche Stadt- und Ortsbehörden werden um gefällige Bekanntgabe ersucht.

Kissingen, am 23. September 1869.

Stadtmagistrat

Der rechtsk. Bürgermeister.

**Dr. Full.**

---

## In P. Rath's Buchdruckerei ist zu haben:

# Fest-Rede

Sr. Bischöflichen Gnaden des hochwürdigen Herrn

**Herrn Georg Anton von Stahl**

**Bischofs zu Würzburg**

gehalten bei der Enthüllungsfeier des Königsdenkmals, weiland Sr. Majestat **Maximilian II.** Königs von Bayern.

2. Auflage.

[Preis 3 kr]

---

## Zum Krautschneiden

empfiehlt sich wie in den Vorjahren

**Katharina Ruttiger.**

Wohnung im Hause des Lohnkutschers Herrn A. Schmück

Vom 1. Oktober werden Schüler für französischen Unterricht aufgenommen und bitte Meldungen bald zu machen, weil ich für spätere Meldungen nicht mehr die günstigen Bedingungen stellen kann.

Beabsichtige auch für Kinder von 10 Jahren an französischen Unterricht zu ertheilen, wöchentlich 2mal Dienstag und Donnerstag von 1—3 Uhr.

Herr Lehrer Schimpf hat mir zu diesen Zweck seinen Schulsaal bereitwillig zugesagt.

**W. Götting.**

---

Die artistische Anstalt von

**Bühring, Pinther & Curtze,**

**Hannover,**

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Druckarbeiten bei elegantester Ausführung zu den billigsten Preisen; bei der grössten Ausdehnung derselben und im Besitze tüchtiger technischer Kräfte werden Arbeiten, welche eine besonders kunstvolle Ausführung erfordern, als: Zeichnungen, Portraits, Ansichten, Preis-Courante mit Maschinen-Zeichnungen und dergl.; Musterbücher industrieller Erzeugnisse u. s. w. in kürzester Frist angefertigt. Kostenanschläge vor der Ausführug. Briefe franco gegen franco; Referenzen der grössten Etablissements des In- und Auslandes stehen auf Wunsch zu Diensten.

---

**Freiwillige Feuerwehr Kissingen.**

**Montag Abends Zusammenkunft im Goldmayerischen Biergarten.**

Das Commando.

---

**Offert.**

Vom ersten Oktober an können, wie im verflossenen Jahre, auch heuer wieder brave, talentvolle Knaben Privatunterricht erhalten.

Kissingen, 20. September 1869.

**Adalbert Vogl,**
Kaplan.

---

Gestorben.
Frau Medicinalräthin Julie Diruf, 88 Jahre alt.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 4 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl :6 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Rau.n mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

.r. 220. Dienstag 28. September 1869

## Vermischtes.

**München**, 24. Sept. Das gegenseitige Verhältniß der politischen Parteien ·es Landtags dürfte bereits als einigermaßen geklärt betrachtet werden, selbstverständlich werden aber erst die Bureauwahlen die Stellung der „Wilden" zur Entscheidung bringen. Es zählt nunmehr die patriotische Partei 78 (resp. 77 wegen Abwesenheit Baumgartner's), die Fortschrittspartei 60 (darunter allein 19. Pfälzer), die Mittelpartei 8 und die „Wilden" gleichfalls 8. Unter letzteren dürften aber nach ihrer Hinneigung zur conservativen oder liberalen Seite noch ein sehr bemerklicher Unterschied zwischen rothwild und blauwild gemacht werden. — Wie ich höre beschäftigt sich die patriotische Fraktion in ihren Clubsitzungen bereits auch mit der Frage über die Bureaubildung.

**München**, 24. Sept. Dem mir vorliegenden Giornale di Roma vom 21. ds. entnehme ich die Notiz, daß Se. Kgl. H. Prinz Otto bei seiner am vorigen Samstag (19. Sept.) erfolgten Ankunft in Rom sofort im Namen des hl. Vaters von dem Oberstkammerherrn Sr. Heiligkeit, Mjgr. Paca und dem Cardinal-Staats-Sekretär Antonelli begrüßt wurde. Sonntag darauf hatte Se. K. Hoheit unter den üblichen Formalitäten Audienz beim hl. Vater, worauf Hochderselbe auch den Hrn. Cardinal Antonelli im Vactian seinen Besuch abstattete. Für die heutige Reichsrathssitzung hat sich Se. K. Hoheit Prinz Otto gleichfalls bereits ansagen lassen und wird dieser constitutionelle Eifer des erlauchten Bruders Sr. Maj. des Königs gewiß des guten Eindruckes nicht verfehlen.

**München**, 25. Spt. Unter den letztwilligen Verfügungen Sr. Maj. des Königs Ludwig I. befanden sich zwei versiegelte Schreiben, welche nach ihren Aufschriften erst einen Monat nach vollendeter Testamentsvollstreckung geöffnet werden sollten. Nachdem letztere mit dem 15. August lfd. Js. zum Abschlusse gekommen war, wurde am 15. Spt. ds. Js. durch den k. Staatsminister der Justiz in Gegenwart von Vertretern der allerhöchsten nächsten Agnaten wailand Sr. Maj. die Oeffnung und Publikation der gedachten beiden Schreiben vollzogen. In denselben erklärten Se. Maj. König Ludwig I., daß alle diejenigen Gegenstände und Beträge, welche Allerhöchst Ihnen bei Lebzeiten auf unrechtliche Weise entfremdet und bis zur Oeffnung der vorliegenden Schreiben noch nicht zurückerstattet oder zurückverlangt worden seien, den betreffenden Personen oder ihren Erben nachgelassen und geschenkt sein sollten, damit sich Niemand mehr deßwegen in seinem Gewissen etwa gedrückt fühle. (Ein neuer Beweis der Hochherzigkeit des hochseligen Königs.

München, 25. Sept. Ueber die bisherige Thätigkeit der Einweisungscommission, welche nicht nur heute Vormittagssitzung hielt, sondern auch Nachmittags wieder zusammen treten wird, um die Reclamation hinsichtlich der Wahl im Bezirke Schweinfurt der Berathung zu unterstellen, läßt sich nachstehendes mittheilen. Die Wahlen des Bezirks München I (Stadt) wurden nicht beanstandet, ebensowenig die Wahl in Waldsassen. Dagegen sind die Wahlen des Bezirks Kitzingen, bei welchen Bibliothekar Dr. Ruland aus Würzburg, Bürgermeister Schmiedel aus Kitzingen und Kaufmann Waigand aus Ochsenfurt als Abgeordnete hervorgingen beanstandet worden. Bezüglich der Wahl im Bezirke Amberg wurden die im I. Scrutinium gewählten Abgeordneten als rite gewählt anerkannt, das II. Scrutinium wurde vernichtet und beschlossen, daß die Wahl der Ersatzmänner neu vorgenommen werden sollte.

Amberg. Als vor ein paar Tagen nächtlicher Weile auf der Ostbahn von Pommelsbrunn nach Hersbruck ein Güterzug fuhr, der unter Anderem mit Buchenbrettern beladen war, wurde der Transportkasten, worin letztere festgemacht waren, locker und stand ein Brett oder mehrere seithalb heraus, wodurch 5 Bahnwärter niedergestoßen und, wie berichtet wird, nicht unbedeutend verletzt wurden. (A. Vlksztg.)

Rom, 20. Sept. Se. k. Hoh. Prinz Otto von Bayern ist gestern früh hier in Rom eingetroffen und im Hotel zur Stadt Rom abgestiegen. Der Prinz kommt von Jerusalem und geht von hier aus nach München zurück. Schon heute früh verlangte er dem hl. Vater seine ehrfurchtsvolle Verehrung bezeigen zu können. Der Papst gewährte dem Prinzen auch sogleich die nachgesuchte Audienz für Morgen. Prinz Otto wird diese Woche in Rom verbleiben und auch das deutsche Militärkasino besuchen. Der Prinz ist ein liebenswürdiger junger Mann und hat auf alle, die mit ihm in Berührung kamen, den angenehmsten Eindruck gemacht. Einem deutschen Soldaten des Papstes, den er in seiner Kindheit gekannt, hat er auf die Kunde, daß derselbe im Spitale krank sei, seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

London, 23. Spt. Lord Clarendons Reise in Deutschland und Frankreich hat wichtige und erfreuliche Ergebnisse im Sinne der Befestigung des europäischen Friedens gehabt. Er war in dieser Richtung im vollen Einverständniß mit dem Grafen Beust thätig.

---

# Bekanntmachung.

Die nächste öffentliche Magistrats-Sitzung dahier findet am

**Dienstag den 28. d. Mts.,**

früh 9 Uhr

statt.

Hiebei kommt unter Andern die Stadtkämmerei-Rechnung pro 1868 zur Berathung und werden die Erinnerungen des Collegiums der Gemeinde-Bevollmächtigten zur Schlußrechnung über das vom Haupt-Hilfs-Comité im Jahre 1866 gelieferten Getreide und die erhobenen Transportkosten per Scheffel 1 fl. 30 kr. gemäß Art. 107 Abs. 3 der neuen Gemeindeordnung vom Jahre 1869 und der vom Magistrate hiezu gegebenen Instruction für Führung und Untersuchung des Kasse- und Rechnungswesens vom 15. Juni 1869 zur Beantwortung kommen. Ferner wird letzterer magistratischer Vorschrift gemäß der aus dem Magistrat zu erneuende Rechnungs-Revisient ernannt werden, nachdem das Collegium der Gemeinde-Bevollmächtigten Herrn Vorstand Will hiezu aufgestellt hat. — Desgleichen werden im Vollzuge der neuen Gemeindeordnung mehrere

die magistratische Geschäftsordnung betreffende Angelegenheiten berathen und hierüber Beschlüsse gefaßt werden.

So wird auch gemäß Art. 48 der neuen Gemeinde-Ordnung die Mahngebühr zur Beschlußfassung kommen.

Schließlich werden die Regierungserinnerungen zu den im Juli stattgehabten Visitations-Verhandlungen berathen und wird deren Beantwortungen festgestellt werden.

Fortsetzung dieser öffentlichen Sitzung wird wegen der großen Masse der Berathungsgegenstände am

**Donnerstag den 30. Sept.** curr.
früh 9 Uhr

stattfinden.

Hiebei wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß wegen der für die Vereinigung des städtischen Kasse- und Rechnungswesens vollständig in Anspruch genommene Zeit bis

**Montag den 4. Oktober** curr.

im Uebrigen nur dringende und unverschiebliche Angelegenheiten vorgenommen werden können.

Kissingen, den 23. Sept. 1869.

Stadtmagistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister
Dr. Full.

---

# Bekanntmachung.

Hundevisitation betr.

Bei der letzten Hundevisitation haben gegen 90 Hundebesitzer ihre Hunde nicht vorgeführt und liegt das Ergebniß einer von Haus zu Haus vorgenommenen Controle bei den Akten.

Die bisher vorgeschützte Dringlichkeit der Curverhältnisse kann zwar gegenüber den Anforderungen ausdrücklicher oberpolizeilicher Vorschriften keine genügende Entschuldigung bilden; gleichwohl soll den Hundebesitzern welche bei der letzten Visitation ihre Hunde nicht vorgeführt haben, nochmals Gelegenheit gegeben werden, sich gegen die nach Art. 142 des Polizeistrafgesetzbuches von 1868 bis zu 10 fl. angedrohte Geldstrafe durch Vorführung ihrer Hunde bei der auf

**Donnerstag den 30. September** curr.
Vormittags 10 bis 12 Uhr

neuerdings angeordneten, vom k. Bezirksthierarzt vorzunehmenden, Visitation im Polizei-Wart- und Jourzimmer auf dem Rathhause zu sichern.

Die Hundebesitzer haben für die Visitation eines Hundes 30 kr. zu bezahlen und die Zeichen entgegen zu nehmen, die Hunde aber an der Leine vorzuführen.

Kissingen, am 27. September 1869.

Stadtmagistrat
Der rechtsk. Bürgermeister.
Dr. Full.

# Bekanntmachung.

In Nachstehendem wird das Ergebniß der Stadtkämmerei-Rechnung pro 1868 zur Öffentkunde gebracht.

**Einnahme** nach dem Soll 49,057 fl. 53 kr. — pf.

Dieser scheidet sich aus:

33,881 fl. 32 kr. 2 pf. als wirkliche Einnahme
15,138 fl. 48 kr. 2 pf. Rückstände und
37 fl. 32 kr. — pf. Nachlässe.

**Ausgabe** nach dem Soll: 32,052 fl. 11 kr.

Dieser scheidet sich aus:

28,772 fl. 11 kr. als wirkliche Ausgabe und
3280 fl. — kr. Zahlungsrückstände.

Hienach verbleiben:

17,005 fl. 42 kr. Aktivrezeß nach dem Soll.

In der Wirklichkeit:

5,109 fl. 11 kr. 2 pf. Baarbestand 11,858 fl. 48 kr. 2 pf. Rückstände nach Abzug der Zahlungs-Rückstände zu 3280 fl. und der Nachlässe von 37 fl. 32 kr.

**Vermögen**: 395,168 fl. 41 kr.
Zahlungsrückstände 3,280 fl. — kr.
Reines Vermögen 390,888 fl. 41 kr.

Die Rechnung liegt nach Art. 89 Abs. 1 der neuen Gemeindeordnung von heute an 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht im oberen Rathhaussaale offen.

Kissingen, den 27. Sept. 1869.

Stadtmagistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister
**Dr. Full.**

---

Den hiesigen Einwohnern wird eröffnet, daß vom 28. l. Mts. bis 1. Oktober die städtischen Wiesen (sog. Neuwiese) am Brückendamme dem k. Landwehrbezirkscommando als Exerzierplatz zur Disposition gestellt wurden, weßhalb an diesen Tagen Wäsche zum Trocken nicht dahin gelegt werden kann.

Kissingen, am 27. September 1869.

Stadtmagistrat.
Der rechtskundige Bürgermeister,
**Dr. Full.**

---

# Bekanntmachung.

Nachdem die Schießübungen der 1. Landwehr-Compagnie im Laufe dieser Woche nemlich vom 28. September incl. 1. Oktober Nachmittags von 2—6 Uhr stattfinden, so wird hiemit Jedermann gewarnt, während dieser Zeit den östlichen Gang des Stationsberges zu betreten.

Kissingen, den 27. Sept. 1869.

Kgl. Landwehr-Bezirks-Commando.
**v. Moor,** Major.

---

Redaktion, Druck und Verlag von P. M. Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 221. Mittwoch 29. September 1869

## Vermischtes.

**München**, 27. Sept. Die Abgeordneten-Kammer hat die Kitzinger Wahl ungültig erklärt. Ruland, Schmiedel und Waigand entfernten sich sofort aus der Sitzung, welche fortdauerte.

**München**, 27. Sept. Die Beanstandung der Kitzinger Wahl, erfolgte mit 76 gegen 72 Stimmen und scheint maßgebend für die Bestimmung des Parteiverhältnisses. Die Amberger zweite Scrutiniumwahl wurde einstimmig beanstandet, der Eintritt der gewählten Abgeordneten suspendirt. Gegenwärtig Debatte über die Schweinfurter Wahl.

**München**, 26. Spt. Verkehr auf den königlich privilegirten bayerischen Ostbahnen im Monate August 1869: 252,833 Personen, 259,083 fl. Einnahmen hiefür; 2'283,856 Centner Güter, 527,326 fl. Einnahmen, für Reisegebäck, Equipagen, Thiere rc. rc. 40,830 fl. Einnahmen; Gesammtsumme der Einnahmen 837,240 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahres 234,800 Pers., 230,534 fl. Einnahmen: 1'603,673 Ctr. Güter, 400,927 fl. Einnahmen; für Reisegebäck, Equipagen, Thiere rc. rc. rc. 34,288 fl. Einnahmen; Gesammtsumme der Einnahmen 665,470 fl. Mithin heuer mehr 17,943 Personen, 38,729 fl. Einnahmen; 680,183 Ctr. Güter, 126,397 fl. Einahmen; für Reisegepäck, Equipagen, Thiere rc. rc. 6541 fl.; Gesammtsumme der Mehreinnahmen 171,670 fl.

**Würzburg**. Als Inspector des hiesigen Schullehrerseminars an des verstorbenen Dr. Saffenreuter Stelle wurde ernannt Hr. Johann Nepomuck Huber, Dirigent der Realschule zu Oberursel, Regierungsbezirk Wiesbaden. Derselbe ist geboren zu Landsberg in Oberbayern, bestand in Bayern die Prüfung für das mathemathische Lehramt und sah sich, da er in Bayern nicht sofort eine Anstellung erhalten konnte, durch die Umstände gezwungen, die bisher inne gehabte Stelle außerhalb Bayerns anzunehmen.

(Pädagoge.)

**Rothenburg**, 25. Sept. Eine Unthat ist in vergangener Nacht verübt worden. Der Brunnen am Landgerichtsgebäude, woraus die meisten Ortsbewohner ihr Trinkwasser holen, wurde vergiftet, doch war das Gift bis zum anbrechenden Morgen schon durch den Nachschub der starken Quelle soweit verflüchtiget, daß glücklicher Weise Niemand Nachtheil an seiner Gesundheit in Folge des Gebrauchs dieses Wassers erlitten hat; nur in beiden nächst daran befindlichen Teichen hat es sämmtlichen Fischen den Tod gebracht. Eine Untersuchung ist beantragt. Man

vermuthet einen Akt der Bosheit gegen den Besitzer des einen oder des anderen Fischteiches.

Im Spessart macht der katholisch-pädagogische Verein erfreuliche Fortschritte. Auf der letzten Pastoralconferenz des Kapitels Lohr erklärten alle Anwesenden bis auf Einen ihren Beitritt, verpflichteten sich zum Abonnement der kath. Schulzeitung und sammelten eine sofortige Gabe zum kath. Lehrerweisenstifte. Auch einige Lehrer des Spessarts, und zwar gerade die tüchtigsten, sind Mitglieder jenes Vereines, welchem in dieser Gegend weitere Beitritte auch aus dem Kreise der Familienväter, in sicherer Aussicht stehen. Bei solcher Ausbreitung des Vereins wird dessen Organisirung in Kreis- und Bezirksvereine immer nöthiger.

Im Orte Basbühl, d. h. an den letzten Häusern und in einem Garten daselbst meist aber in der Waldparcelle „Schorn" läßt sich in neuerer Zeit eine Bestie sehen, die nach den Einen ein Tiger oder Panther, nach den Andern eine Hyäne ist. Wie der ziemlich entlegene Ort zu solch' reißendem Besuche aus Bengalen oder Afrika kommt, gilt zur Zeit als Räthsel. Wahrscheinlich hat der in Gesellschaft einer Menagerie rundreisende Tigerjüngling von der großen Heerstraße oder der länderverknüpfenden Eisenbahn aus einen Abstecher zu seinen civilisirten Verwandten aus dem Katzengeschlechte gemacht, um daselbst der orkandurchheulten Sommerfrische zu genießen und dann gelegentlich die eingesammelten Früchte der europäischen Cultur in ferne Gegenden zu tragen. Den einheimischen Jägern, welche mit dem fremden Gaste Bekanntschaft zu machen vor Lust brennen, ist es noch nicht gelungen, mit dem Einsiedler in Berührung zu kommen. Einen, der ihn gesprochen haben will, hat die Bestie jedoch so wenig angesprochen, daß er sich nicht gemuckst hat. Das schwächere aber bessere Geschlecht: Kinder und Damen sollen über den Besuch aus der Gegend der Menschenfresser nicht über die Maßen erbaut sein. Zur Beruhigung derselben hat man zwar die Kunde verbreitet, daß einmal ein Frauenzimmer einen solchen Zudringling durch plötzliches Aufspannen ihres rothen Sonnenschirmes erschreckt und in die Flucht gejagt habe. Aber leider hat sich herausgestellt, daß im Orte Basbühl der Gebrauch von Regenschirmen seltener ist als ein Tiger, von Sonnenschirmen gar nicht zu reden.

München, 26. Spt. Herr Fabrikant v. Faber hat seinen Austritt aus der Reichsrathskammer erklärt.

Den N. N. zufolge sollen mit dem Oberstaatsanwalte Hrn. Wolff Verhandlungen wegen Uebernahme der Stelle eines Sekretärs Sr. Maj gepflogen werden.

München, 26. Septbr. Die Einweisungscommission der Abgeordnetenkammer hat folgende Beschlüsse gefaßt: 1) die Wahl in Kitzingen ist zu beanstanden (es sind dort gewählt Schmiedel, Bürgermeister in Kitzingen, Waigand, Kaufmann in Ochsenfurt, beide liberal, und Dr. Ruland.) 2. Di. Wahl in Schweinfurt sei als giltig zu erachten, weil ein beanstandeter Lokalkaplan mit Recht Wahlmann geworden und sich überdieß noch ein giltiger Wahlzettel gefunden habe: 3) die Wahl in Amberg sei zu verwerfen (gewählt sind hiebei Rußwurm, Lommerer u. Schönstädt; erstere sind von der patr. Partei, letzterer fortschrittlich) und die erste Wahl sei als giltig zu erklären. (In erster Wahl ist Pf. Rußwurm gleichfalls gewählt und bleibt somit in der Kammer.) Alle übrigen Wahlen sind unbeanstandet. Auf morgen Vormittags 9 Uhr ist die erste (geheime) Sitzung anberaumt.

Se. k. Hoheit begab sich gestern nach Schloß Berg zu Sr. Maj. dem Könige und wird heute von dort nach Hohenschwangau zu Ihrer Majestät der Königin-Mutter gehen.

Bern, 24. Sept. Württemberg, welches sich für das Gotthardtbahnproject erklärte, wurde vom Bundesrath zur Theilnahme an der internationalen Conferenz eingeladen.

Paris, 26. Spt. Das Gerücht daß der Marschall Courobert in dem Commando des ersten Armeecorps (durch den General Policao) ersetzt werden solle, ist durchaus unbegründet. Es war niemals von einer solchen Maßregel die Rede.

St. Cloud, 26 Septbr. Der Kaiser hat heut früh in einem Ministerrathe den Vorsitz geführt; mit seiner Gesundheit geht es ausgezeichnet. Es ist unbegründet daß der Hof eine Reise nach Vichy oder Biarritz beabsichtige. Die Vorbereitungen zur Abreise der Kaiserin, welche am nächsten Samstag stattfinden soll, werden fortgesetzt.

Paris, 23. Sptbr. Die Vertrauenslosigkeit gegenüber der Hofpolitik bemächtigt sich endlich, nach den Mittheilungen angesehener Bankhäuser, auch wieder der weitesten Geschäftskreise. Die Entwerthung, die Stockung, die Credillosigkeit hängen mit dem Dunkel und den Zweideutigkeiten zusammen welche sich über Saint Cloud lagern. Wir lassen das Börsenspiel ganz außer Betracht. Aber die Carlisten welche mit baarem Geld arbeiten und ihre Porteseuilles sehr optimistisch mit Effecten gefüllt hatten, suchen sich derselben wieder fast um jeden Preis zu entledigen, um ihr Geld einer unfruchtbaren Sicherheit anheimzugeben. Dieselbe Erscheinung findet auch in allen Zweigen des Handels, der Handelsspeculation und des Bankverkehrs statt. Allgemein will man sich ins reine setzen und für die schlimmsten Fälle rüsten. Die Geschäftswelt wird wieder für die kleinsten Tagesereignisse empfindlich, und aus den widerwärtigen Eindrücken entspringt ein lähmendes Unbehagen, eine undefinirbare Unsicherheit. Großhändler, Industrielle und Bankiers wollen abwarten bis das liberale Kaiserthum anders als auf dem Papier besteht, bis es dem Kaiser belieben wird die öffentliche Meinung richtiger zu verstehen und besser zu würdigen, bis zwischen der Hofpolitik und den Anforderungen der Nation eine haltbare Vereinbarung stattfindet. Im Escomtegeschäft begegnet man einem Mißtrauen wie in den schlimmsten Tagen. Während die Unterschriften der Haute-Finance zu 1⁵/₈ Proc. escomtirt werden, ist das Geld selten und fast unauftreibbar für Handelseffecten und das gewöhnliche Bankpapier. Die Gerüchte bezüglich Badens sind der geringste Grund des Pessimismus, der sich des Geldes und der öffentlichen Meinung erst bemächtigte als man den Kaiser sich wieder erholen sah.

Frankfurt a. M., 24. Sept. Die Thronrede, mit welcher die badische Ständeversammlung heute vom Großherzog eröffnet wurde, insbesondere der Abschnitt, welcher von den nahen Beziehungen Badens zu dem norddeutschen Bunde, dem praktisch gewahrten Zusammenhang des Vertheidigungs-Systems von Nord- und Süddeutschland und der Hoffnung des Großherzogs auf weitere Entwickelung des Zollvereins zu einem alle deutschen Staaten umfassenden Bunde spricht, hat an der hiesigen Effektensocietät wenig oder gar keinen Eindruck gemacht.

# Ausschreiben.

Verlassenschaft der Frau Medicinal-Rathswittwe Julie Diruf dahier betr.

Auf Antrag der Vertreter der auswärtigen Erben und mit Genehmigung der Verlassenschafts- und Curatelbehörde vom Heutigen versteigere ich

**Freitag den 1. Oktober lfd. Js.**
**von Nachmittags 1 Uhr an**

in der Wohnung der Verlebten bei Gregor Stang dahier den vorhandenen Nachlaß bestehend in Silber, Meubels, Weißzeug, Porzellan Glaswaaren und dergleichen gegen Baarzahlung.

Kissingen, am 28. September 1869.

**Heller,** k. Notar.

# Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Ich bringe hiemit den verehrlichen Bewohnern Kissingen's die ergebenste Anzeige, daß ich in kürzester Zeit einen

**Tanz- und Anstands-Lehrcursus**

verbunden mit

**Höflichkeits- und Präsentationslehre**

eröffnen werde, und erlaube mir zu zahlreicher Theilnahme freundlichst einzuladen.

Achtungsvoll!

**A. Endl**

Instituts-, Tanz- und Anstandslehrer,
aus Nördlingen,
Tanzlehrer der höheren Töchterschulen Augsburgs, Kempten
und Riedenburg b. Bregenz.

## PROGRAMM:

1. Unterricht in der Anstands-, Höflichkeits- und Präsentationslehre,
2. Unterricht in sämmtlichen Rund- und Contretänzen, als:
   Zwei-, Drei und- Sechsschritt-Walzer, Schottisch, Polka, Polka-Mazurka, Galopp, Francaise, Lance, Polonaise und Cotillon.

Anmeldungen wollen gefälligst bei Herrn Ziegler, Colporteur gemacht werden.

---

Schönes **Samenkorn** ist zu haben bei

J. Krebs,
Bäcker.

---

Zum heutigen Namenstag des Herrn Magistratsraths M. Kirchner ein
**tausendfaches Hoch!**
Ein guter Freund.

---

Fremdenanzeigen.
(Wittelsbacher Hof.)

HH. Kauflte.: Kaphahn aus Dresden, Koch a. Bremen, Maurer a. Berg, Eisenhart a. Meiningen, Fromm a. Paris, Gradmann a. Klautern Langenohl a. Barmen, Schmitz a. Cöln. HH. Weinhändler: Müller a. Nürnberg, Schild a. Marktbreit, Schäfer a. Marktbreit, Schmölder a. Frankfurt a. M., Lauber a. Rödelsee, Maurer, Bauunternehmer a. Bopfingen, Eberle, Bauunternehmer a. Bopfingen, Schubert, Schmidt, Oberlieutenants aus Nürnberg.

---

Redaktion, Druck und Verlag von P. I Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 222. Donnerstag 30. September 1869

## Umschau.

Der kurze Ausflug, welchen Graf Beust in diesen Tagen nach der Schweiz gemacht hat, scheint sich als ein Vorgang von großer politischer Tagweite zu entpuppen. Schon aus den äußern Umständen dieser Reise ging hervor, daß sie einen politischen Hintergrund habe. Wäre ihr Zweck der der Erholung gewesen, so würde sie gewiß nicht von so flüchtiger Dauer gewesen sein. Dabei beachte man die Etappen, die der österreichliche Reichskanzler berührte. Ueber München, wo damals Fürst Hohenlohe noch nicht anwesend war und deßhalb keine officiellen Begegnungen stattfanden, reist Graf Beust nach Stuttgart weiter, wo er mit Frhrn. v. Varnbüler eine Zusammenkunft hat. In Baden-Baden, wohin er sich zunächst begibt, wird er von der Königin Augusta zur Tafel geladen — allerdings ein einfacher Akt der Courtoisie, der aber doch nicht auf gespanntere Verhältnisse zu Preußen deutet. Zu gleicher Zeit hielten sich in jenem Baderorte der hessische Premier Frhr. v. Dalwigk, der badische Minister des Aeußern v. Freydorff und der österreichische Gesandte am badischen Hofe auf. Nach einer kurzen Unterredung mit dem österreichischen Gesandten am Tuilerienhofe, dem Fürsten Metternich, in Straßburg setzt dann Graf Beust seine Reise nach der Schweiz fort, allwo dieselbe ihr Endziel findet — wo? In Ouchy, dem dermaligen Aufenthaltsort des russischen Reichskanzlers Fürsten Gortschakoff. Auf der Rückreise endlich wird auch noch der versäumte Besuch bei Fürst Hohenlohe der inzwischen nach der bayerischen Hauptstadt zurückgekehrt ist, nachgeholt. Um kurz zu sein: man spricht von einer Einverständigung nach Art der heiligen Allianz, welche gegenüber denn bei einem Ableben des Kaisers Napoleon in Frankreich zu erwartenden revolutionären Bewegungen und ihrer voraussichtlichen Rückwirkung auf das übrige Europa zwischen den drei östlichen Monarchien Preußen, Rußland, Oesterreich getroffen oder angebahnt sei und welche, als Korollar auch einen Ausgleich über die deutschen Verhältnisse zwischen Preußen und Oesterreich zu Folge gehabt habe.

Ueber die fast plötzliche Schwenkung in der Politik d. Hrn. v. Beust schreibt man der Frkf. Ztg. aus Wien: die schwere Erkrankung Napoleons änderte die Situation total. Fürst Metternich, welcher über den Krankheitszustand des Kaisers in St. Cloud bestens unterrichtet war, machte in den letzten Wochen mit demselben Eifer auf die bedrohlichen Symptome aufmerksam, mit dem er seit Jahren für die napoleonische Allianz agitirt hatte. Chancen eines Sieges der republikanischen Partei in Frankreich im Fall des Todes des Kaisers wurden in der Wiener Hofburg sorgfältig erwogen und der Kaiser soll sogar dem Gra-

sen Beust bedeutet haben: er werde nur dann Reichskanzler bleiben, wenn er die drohende Isolirung Oesterreichs abzuwenden wisse. Die gestellte Aufgabe wurde Hrn. v. Beust freilich dadurch erleichtert, daß Preußen auf halbem Wege entgegen kam. Man spricht bereits von einem Besuche des russischen Thronfolgers in Wien, da die Verhandlungen mit dem Fürsten Gortschakoff schon in Bad Ems eingeleitet worden sein sollen.

## Vermischtes.

Würzburg, 26. Sept. Am 21. ds. Mts. fand die Vermählung des kgl. Regierungspräsidenten Hrn. Grafen von Luxburg mit der Prinzessin Louise zu Schönaich-Charolath statt.

München, 28. Sept. Der Eintritt der Abgeordneten in Schweinfurt wurde einstweilen suspendirt, da mit 72 gegen 72 Stimmen diese Wahl beanstandet ward.

München, 26. Sept. Der lebenslängliche Reichsrath, Fabrikbesitzer Lothar v. Faber in Stein bei Nürnberg hat seinen Austritt aus der Kammer der Reichsräthe erklärt und als Grund, der ihn hiezu veranlasse, die große Ausdehnung seines Geschäftes angegeben. — Zum königl. Commissär bei der demnächst in Ansbach stattfindenden protestantischen Generalsynode des Königreichs ist der Direktor des kgl. Appellationsgerichts von Oberfranken Dr. Julius Knappe ernannt. Den Vorsitz bei den Berathungen führt gemäß der bestehenden Bestimmungen der jeweilige Präsident des Oberconsistoriums. — Der im Finanzministerium verwendete Regierungs-Assessor S. Lechner wurde zum Geheimsecretär in diesem Ministerium befördert.

München, 26. Sept. Der Landtag wird ohne Sang und Klang eröffnet werden; Se. k. Hoheit Prinz Adalbert wird Se. Maj. den König vertreten. Der persönlichen Neigung Sr. Maj., alle Feierlichkeiten möglichst zu vermeiden, ist das Ministerium entgegengekommen. Der Eröffnung des Oktoberfestes wird aber Se. Majestät beiwohnen.

München, 28. Spt. Der Abgeordnete Müller Höfer, gewählt in Forchheim, stimmte gestern bei namentlicher Aufrufung mit der patriotischen Partei. — Bei der beanstandeten Wahl bezüglich Schweinfurts stimmten die HH. Abgeordneten Frhr. v. Freyberg und Hofmann, beide Patrioten, aus Mißverständniß gegen ihre eigene Partei. Natürlich kann die einmal abgegebene Stimme nicht wiederrufen werden. Da jedoch diese Beschlüsse blos provisorisch sind, können sich diese Herren bei der definitiven Beschlußfassung wieder korrigiren.

München, 28. Sptbr. Bezüglich der Präsidentenwahl sucht Hr. Dr. Weis zwischen beiden Parteien eine Verständigung herbeizuführen. Deßhalb wird die Präsidentenwahl erst morgen stattfinden.

Aus den Stauden. Das Kapitel Kirchheim trat dem katholisch-pädagogischen Vereine bei. (Wir begrüßen diese Beitritte mit aufrichtiger Freude; die braven katholischen Lehrer verdienen diese Beweise von Sympathie. A. d. R.)

Rom. Cardinal Graf v. Reisach, Präsident des Collegiums für das Concil, ist sehr schwer erkrankt. — Der Hirtenbrief der deutschen Bischöfe in Fulda hat hier einen sehr guten Eindruck hervorgebracht.

Paris, 26. Spt. Der „Patrie" zufolge ist die Abreise der Kaiserin nach Venedig nun bestimmt auf künftigen Donnerstag festgesetzt. Der Aufenthalt in der Lagunenstadt wird 5 oder 6 Tage dauern. Dann geht die Reise geraden Weges nach Athen, und nicht in Corfu, sondern in Piräeus wird die Kaiserin mit der Königin der Hellenen zusammentreffen. Man hat sich bei dem König von Italien ausdrücklich jeden offiziellen Empfang verbeten, und es werden daher auch keinerlei Feste in Venedig stattfinden. Die Begleitung der Kaiserin besteht im ganzen — ihre beiden Nichten, die Fräulein v. Alba, und ihren

Neffen, den Herzog v. Huescar, eingerechnet — aus 15 Personen, worunter der Adjutant des Kaisers, General Douay. Die „Patrie“ sagt daß die Kosten der Reise bis Konstantinopel die Summe von 700,000 Frs. nicht übersteigen werden. (Allg. Ztg.)

St. Petersburg, 25. Septbr. Der Kaiser und der Großfürst Alexis werden am 11. Oktober in Moskau eintreffen; die Kaiserin wird aus Gesundheitsrücksichten den Winter im Auslande zubringen, da sie in Folge des Fiebers, woran sie während ihres Aufenthaltes in der Krim gelitten, noch bedeutend angegriffen ist. Ueber ihr Befinden ist man nicht ganz ohne Sorgen. Schon der Umstand daß man überhaupt Bulletins zu veröffentlichen sich veranlaßt sah, wird als ein Zeichen angesehen daß das Unwohlsein der hohen Frau kein ganz unbedeutendes gewesen, und noch sei; sodann die Fassung der Bulletins, die anfangs nur von einem Unwohlsein in Folge Erkältung sprachen, darauf „fieberhafte Symptome“ zugaben und jetzt den Zustand schon als „Krankheit“ qualificiren, durchaus nicht geeignet Beruhigung einzuflößen. Der letzte dießfällige Bericht des „Regierungs-Anzeigers“ datirt aus Livadia vom 18. Spt., und lautet wörtlich: „Ihre Maj. die Kaiserin befindet sich besser; das allgemeine Befinden ist nach dem Gange der Krankheit befriedigend; die Symptome des Fiebers dauern zwar noch fort, aber in geringerem Grade.“ (Ndd. Bl.)

Paris, 27. Spt. Die „Amtszeitung“ meldet: Auf einen Bericht des Generals Leboeuf, welcher die Verabschiedung des Regiments der Garde-Gendarmerie vorschlägt, ist die kaiserliche Bewilligung erfolgt. — Der „Constitutionel“ bestätigt die Auffindung des Leichnams von Gustav Kinck.

Aus Unterfranken. „Bei der am 30. Aug. l. Js. abgehaltenen Conferenz des Landkapitels Karlstadt erklärten auf Vorschlag eines Mitgliedes die versammelten Geistlichen ihren Beitritt zu dem katholisch-pädagogischen Lehrerverein, der bei seiner diesjährigen Generalversammlung zu Regensburg deutlich genug bewiesen hat, daß er nicht nur beim Klerus, sondern auch bei Laien Anklang gefunden. Gewiß ist der Wunsch nicht ungerechtfertigt, wenn auch in unserem Frankenlande dieser Verein mehr bekannt, und besser organisirt und sohin auch mehr Mitglieder demselben beitreten würden. Möge nicht Menschenfurcht so Viele, deren Herz für das wahrhaft Edle schlägt, abhalten, diesem höchst ersprießlichen Vereine sich anzuschließen.

---

# Bekanntmachung.

Nachdem mit dem heutigen Tage die Herbstviehweide für Rindvieh und Ziegen in den Auwiesen beginnt, wird als Sammelplatz die Wiese nächst dem Schweizerhaus-Stege an der Brückenauer Strasse bestimmt, bis an welche Stelle sämmtliche Viehbesitzer ihr ebenbezeichnetes Vieh zu führen haben. Beim Heimtreiben desselben ist solches von den Eigenthümern am Beginne des Brückendammes in Empfang zu nehmen. Bei Beginn der Weide auf den übrigen Wiesen werden die Sammelplätze zur entsprechenden Zeit vorher bekannt gegeben werden.

Zuwiderhandlungen unterliegen der gesetzlichen Strafe.

Kissingen, den 29. Sept. 1869.

Stadmagistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister
**Dr. Full.**

# Einladung
zur diesjährigen
# Haupt-Wanderversammlung
des
## unterfränkischen Bienenzüchter-Vereins zu Kissingen.

Nachdem gemäß des vorjährigen Beschlusses der Versammlung zu Aschaffenburg von dem Vereinsausschusse für die diesjährige Versammlung als Versammlungsort Kissingen bestimmt worden ist, wurde zugleich zur Abhaltung der Versammlung

der 4. und nöthigenfalls der 5. Oktober,

jedesmal früh 9 Uhr beginnend, bestimmt.

Am ersten Tage werden zunächst folgende Fragen zur Verhandlung kommen:

1) Welcher Theil eines faulbrütigen Bienenstockes ist der primäre Träger der Krankheitsursache?
2) Was hat es für ein Bewandtniß mit der Durstnoth der Bienen?
3) Wie überwintert man einen Bien, der im Herbste nicht das normale Gewicht an innerem Gute hat, am besten?

Außer diesen Fragen können auch noch andere zur Erörterung kommen und werden Anfragen jeder Art beantwortet werden.

Hierauf kommen die inneren Vereinsangelegenheiten z. B. Ergänzungs-Wahlen, Rechnungsstellung und dergleichen zur Verhandlung.

Die Vereinsmitglieder und Bienenfreunde werden ersucht, möglichst viele in die Bienenzucht einschlagende Geräthe und Bienenerzeugnisse, als Wachs, Honig, Bienenstöcke, bevölkerte und unbevölkerte ꝛc. zur Ausstellung zu bringen.

Vor Schluß der Sitzungen wird die Verloosung von Krainer Bienen, Bienenwohnungen, Bienenschriften und Geräthschaften stattfinden.

Am 2. Tage soll, soweit dies nicht am 1. Tage geschehen konnte, Einsichtsnahme von benachbarten Bienenstöcken, Anleitung zur Behandlung von Bienenstöcken vorgenommen werden.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet nicht nur sämmtliche Vereinsmitglieder, sondern auch alle Bienenfreunde mit dem Bemerken ein, daß Jedermann unentgeldlicher Zutritt zu der Versammlung gestattet sei.

**Der Vereinsausschuß.**

---

Unterzeichneter ist beauftragt, sämmtliche fällige wie rückständige Wiesen- und Ackerpachtschillinge des Herrn geistlichen Rath's **Gutbord** einzunehmen.

**Andreas Reuß,**
Kirchenpfleger.

---

Ein **Sacktuch** wurde gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr vom sich ausweisenden Eigenthümer in der Expedition dieses Blattes abgeholt werden.

---

# Für Auswanderer.

Ueberfahrtsverträgen für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

**David Schwed.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Rau n mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 223. Freitag 1. Oktober 1869

## Umschau.

Die Reise des sächsischen Kronprinzen von den Truppenmanövern in Königsberg, woselbst er vom preußischen König durch Verleihung eines Dragonerregiments ausgezeichnet wurde, nach den Alpen des Salzkammergutes, wo er in Ischl den Kaiser von Oesterreich traf, und bei diesem längere Zeit verweilt, wird von vielen Seiten (so gut wie die Reise des preußischen Kronprinzen nach Wien) als ein Zeichen der Annäherung an Preußen gedeutet, wobei Sachsen die Vermittlerrolle zu übernehmen gehabt haben würde.

Aus Spanien bringt der Telegraph täglich Nachrichten, welche das Bevorstehen einer neuen Revolution mit republikanischer Färbung andeuten.

## Vermischtes.

**München.** Hr. Oberstaatsanwalt v. Wolff erklärt die Angabe, als sei er als Nachfolger des k. Ministerialrathes v. Lipowsky im k. Kabinete in Aussicht genommen und würde deshalb Unterhandlungen mit ihm gepflogen, als jeder Begründung entbehrend.

**Aus Oberbayern.** Das Landkapitel Hohenwart hat bei dem am 22. ds. Mts. abgehaltenen Kapiteljahrtag seinen Entschluß erklärt, dem katholisch-pädagogischen Lehrerverein beizutreten und Beiträge an das Waisenstift dieses Vereines zu leisten.

**München,** 29. Spt. Wahl des ersten Präsidenten Weiß 71 Stimmen, Edel 71, Kolb 1, Seinsheim 1, absolute Majorität 73. — Die Mittelpartei hat sich, wie voraus zusehen war, aufgelöst und mit einigen „Wilden" eine freie Vereinigung gebildet. Bereits 3 Scrutinien für die Präsidentenwahl **ohne Resultat**; allgemeiner Wunsch, die Kammer aufzulösen. — Um Rom spuckt es wieder mit garibaldianischen Rothhemden.

**Freising,** 27. Septbr. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag brannte in dem eine Stunde von hier entfernten Golzhausen das Schusteranwesen nieder, dessen Bewohner mit Noth das Leben retten konnten. Vieh und Vorräthe verbrannten. (Fr. Tgbl.)

**München,** 28. Sept. Se. Maj. der König beabsichtigt morgen einen Ausflug nach Hohenschwangau, woselbst am Donnerstag das Namensfest des Prinzen Otto im Familienkreise gefeiert werden soll. — Die k. Staatsminister Fürst v. Hohenlohe und v. Hörmann wurden diesen Vormittag zur Audienz bei Sr. Maj. nach Schloß Berg berufen, wohin sie sich in kgl Hofequipagen begeben. — Seit gestern ver-

...n die Frau Großfürstin Helene von Rußland in unserer Stadt. — Der Versuch, bezüglich der Wahl der Präsidenten der Kammer der Abgeordneten ein Compromiß zwischen den beiden Parteien zu erzielen, dürfte allem Anscheine nach, wenigstens vorerst, als gescheitert zu betrachten sein; man will, so scheint es, jedenfalls erst das Ergebniß l. des Scrutiniums der Wahl abwarten. Die feierliche Eröffnung des Landtags wird wahrscheinlich erst zu Anfang der nächsten Woche stattfinden.

## Dienstes-Nachrichten.

Die Subrektor- und Studienlehrerstelle am oberen Curse der katholischen Lateinschule zu Kitzingen wurde dem bisherigen Subrektor und Oberlehrer an der isolirten lateinischen Schule zu Lohr, Priester Joseph Baader, übertragen; in die hiedurch sich erledigende Lehrstelle hat der dermalige Studienlehrer der untern Curse dieser Lateinschule, Priester Joseph Wimmer, unter gleichzeitiger Uebertragung des Subrektorats an demselben, vorzurücken; die Lehrstelle der zwei untern Kurse in Lohr wurde dem geprüften Lehramtscandidaten Priester Adam Platl aus Schwarzhofen, zur Zeit Commendist an der Stadtpfarrkirche zu St. Peter in München, übertragen.

Günzburg. Am 23. Sept. hielt das Kapitel Ichenhausen seine Jahresconferenz. Sämmtliche Geistliche beschlossen, dem pädagogischen Lehrerverein beizutreten und einen Jahresbeitrag von wenigstens je 1 fl. zur Waisenstiftskasse zu leisten.

Florenz. Der König hat als Familienoberhaupt die Erklärung abgegeben, daß er die Candidatur des Herzogs von Genua für den spanischen Thron nicht zulasse. Von Paris aus wird gleichwohl daran gearbeitet, diese Erklärung rückgängig zu machen. (T. N. d. Pr.)

Der P. Hyacinthe hat eine Abordnung von Zuhörern in der Notre-Dame Kirche erhalten, die ihn baten sich Rom zu unterwerfen. Die Antwort welche der Pater erließ ist unbekannt.

Rom. Von vielen Seiten ertönt die Klage: die Jesuiten sind die Herren des Concils, von einer freien Discussion kann somit keine Rede sein. Dieser Vorwurf wird am besten widerlegt durch die Worte des hl. Vaters selbst: „Ich will, daß die Bischöfe in ihren Discussionen frei seien, vollständig und unbeschränkt frei. Wenn die Regierungen ihren Versammlungen die Freiheit gewähren, so wird sie mißbraucht und es entsteht Spaltung. Wenn aber der Papst sie gibt, so schließt sie nur die Bande enger, die ihn mit den Bischöfen verknüpfen. Hier gebirt die Freiheit die Liebe, dort ist sie die Ursache aller Zerwürfnisse und Spaltungen." Im Vatikan ist man über die divergirenden Meinungen unter den verschiedenen Fraktionen des Katholicismus vollkommen im Klaren und der vollen Ueberzeugung, daß sich die Nebel der Vorurtheile bald zerstreuen werden. Bezüglich der liberalen Katholiken ist hier an ein Wort des heiligen Vaters zu erinnern; er sagte nemlich von ihnen „Und doch, ich weiß es, lieben auch sie mich ebensosehr wie die Anderen."

(A. Pfztg.)

New-York, 26. Sept. Boutwell hat einen wöchentlichen Verkauf von 2 Mill. Gold, und einen wöchentlichen Einkauf von Bonds im Werth von 2 Millionen bis 1. Nov. angeordnet.

Dresden, 24 Sept. Durch Entschließung des Königs wird von dem Personal des Hoftheaters Niemand entlassen; die vollen Gagen werden fortbezahlt, und den Mitgliedern wird ein zweimonatlicher Urlaub ertheilt. (Frkf. Journ.)

Paris 26. Sept. Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz wohnen heute dem Wettrennen im Boulonger Wäldchen an. Der Kaiser sah ganz gut aus und promenirte sogar längere Zeit zu Fuß. Das Publikum empfing dem Kaiser gut, obgleich nur wenig gerufen wurde. Begeisterung herrschte im Grunde genommen nicht. Die Königin von Spanien hatte sich ebenfalls eingefunden. Die Menge

war ziemlich zahlreich, das Wetter prachtvoll. (K. Z.)

Madrid, 28. Sept. Die Socialisten bereiten eine revolutionäre Bewegung in Jerez und auch auf anderen Punkten der Halbinsel vor. Die Regierung, welche diese Plane kennt, ist entschlossen dieselben mit aller Strenge zu unterdrücken.

Von er polnischen Grenze, 23. Sept. Wie uns heute von einer in der Regel gut unterrichteten ultrarussischen Seite mitgetheilt wird, geht die kaiserliche Oberbehörde in St. Petersburg alles Ernstes mit dem Plan um den Statthalterposten im Königreich Polen schon in der nächsten Zeit ganz aufzuheben. Es soll ein Theil des Weichselgouvernements zu Litthauen und Reußen geschlagen, und für das übrig bleibende Gebiet ein Generalgouverneur eingesetzt werden. Eine Thatsache spricht für das Vorhandensein dieses Plans. Die „Vermehrung der Geschäfte", wie es heißt, hat es nämlich nöthig gemacht den Etat der Kanzlei des Statthalters Grafen Berg für 1870 um 15,000 R. S. zu erhöhen; indessen ist diese Erhöhung nur als eine „provisorische" bezeichnet. Bestätigte sich diese Nachricht, so wäre sie wieder ein Hauptfortschritt in der Russificirung des Landes, die in der That in auffälligster Weise betrieben wird. — Wie es um das Volksschulwesen im Königreich Polen zur Zeit noch bestellt ist, hat die letzte Militäraushebung deutlich ergeben, indem von hundert Ausgehobenen nur 27 des Lesens kundig waren, wogegen in den Ostseeprovinzen von hundert ausgehobenen 82 lesen und schreiben konnten. Es sollen jetzt Vorschläge zur Verbesserung des Volksschulwesens in Polen gemacht, und namentlich angegeben werden wie die erforderlichen Lehrer am zweckmäßigsten heranzubilden seien.

Wien, 27. Sept. Die „Presse" widmet der Wiederannäherung der Regentenhäuser Oesterreichs und Preußens einen beachtenswerthen Artikel, worin sie hervorhebt, daß der erste ganz spontane Impuls zu dem bevorstehenden Besuche des Kronprinzen von Preußen in Wien welcher mi Recht als erster sachlicher Annäherungsbeleg betrachtet wird, von Berlin ausgegangen, und hier an nächster Stelle mit Freundlichkeit und vieler Bereitwilligkeit aufgegriffen worden sei. Man hofft, daß die freundschaftliche Annäherung zwischen den Höfen auch zur Annäherung zwischen den Staaten führen werde, wenn auch die Annäherung und die Versöhnung durch den angekündigten Besuch des Kronprinzen noch nicht bedingt, sondern nur eingeleitet wird. Die wirkliche Beseitigung der bisherigen Spannung ist nur durch Gewinnung einer neuen haltbaren Grundlage zur Verständigung erreichbar. Man muß sich über Süddeutschland zu verständigen wissen, was nur dann geschehen kann, wenn man in Wien wie in Berlin jeden imperativen Einfluß auf die Gestaltung der Dinge in Süddeutschland ehrlich und aufrichtig aufgibt, das Recht der Selbstbestimmung Süddeutschlands vollkommen anerkennt und sich die dortigen Verhältnisse aus sich selbst entwickeln läßt. Weiters darf die Aussöhnung mit Preußen die freundschaftlichen Verhältnisse Oesterreichs zu Frankreich und dessen Regierung in keiner Weise alteriren.

Paris, 28. Sept. Der Kaiser ist gestern in Person bei den Rennen in Longchamp erschienen, mit ihm die Kaiserin und das übliche Gefolge. Als der Wagen vor dem kaiserlichen Pavillon hielt, stieg der Kaiser ohne sichtliche Beschwerde aus, und dann, indem er die Menge, welche ihn mit vieler Sympathie aufnahm, mehrmals grüßte und der Kaiserin den Arm gab, langsam die Stufen der Tribüne hinan. Er sah etwas blaß aus, aber sonst wenig verändert. Er blieb während eines Rennens in der Loge und ging dann vor dem großen Handicap eine Weile in der Rennbahn auf und nieder; seine Haltung war ziemlich gerade und fest, und er unterhielt sich sehr heiter mit dem General Reille, auf dessen Arm er sich während dieses Spazierganges stützte. Im ganzen verweilte er auf dem Rennplatz etwa eine halbe Stunde. — Von dem Prinzen Napoleon heißt es jetzt, daß er demnächst eine Reise nach der Insel Creta unternehmen werde.

# Ausschreiben.

Verlassenschaft der Frau Medicinal-Rathswittwe
Julie Diruf dahier betr.

Auf Antrag der Vertreter der auswärtigen Erben und mit Genehmigung der Verlassenschafts- und Curatelbehörde vom Heutigen versteigere ich

**Freitag den 1. Oktober lfd. Js.**
**von Nachmittags 1 Uhr an**

in der Wohnung der Verlebten bei Gregor Stang dahier den vorhandenen Nachlaß bestehend in Silber, Meubels, Weißzeug, Porzellan, Glaswaaren und dergleichen gegen Baarzahlung.

Kissingen, am 28. September 1869.

**Heller**, k. Notar.

---

# Bekanntmachung.

Nach den ortspolizeilichen Vorschriften zu Art. 226 Ziff. 1 und 3 und Art. 227 und zwar nach Ziffer 1 Abs. 2 genannter Vorschriften müssen die Tauben zur Saatzeit nämlich vom 8. Sept. bis 30. Oktober jeden Jahres eingeschlossen gehalten werden.

Die hiesigen Taubenbesitzer werden deßhalb auf diese Vorschrift aufmerksam gemacht und zu dem unverweilten Verzuge aufgefordert.

Das Polizeidienst- und Feldschütz-Personal wird den Vollzug überwachen, und die Contravenienten ungesäumt zur Anzeige bringen.

Kissingen, den 30. Sept. 1869.

Stadmagistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister
**Dr. Full.**

---

# Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Den verehrlichen Herren und Damen, welche sich an den **Tanzcursus** betheiligen wollen, diene zur Nachricht, daß derselbe begonnen hat.

Achtungsvoll!

## H. Endl.

**Beginn der Stunden jeden Tag:**
für Damen Abends 8 Uhr
für Herren Abends 9 Uhr.
Lokal und Wohnung im Gasthof zum „Preußischen Hof“ über 1 Stiege.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Rau.n mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 224. Samstag 2. Oktober 1869

## Vom Landtag.

München, 28. Spt. Die gewichtigen Folgen der gestrigen Abstimmung kennen Sie bereits. Mit 72 gegen 72 Stimmen wurde den 4 Abgeordneten der patriotischen Fraktion, die in Schweinfurt gewählt waren, die Theilnahme an den weiteren Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten abgeschnitten. Es stellt sich dadurch das Stimmenverhältniß bei der morgen stattfindenden Wahl auf 72 Patrioten gegen 72 Liberale. Unter diesen sind alle mitbegriffen, welche nicht von unserer Partei gewählt sind. Auch Kolb, Edel, Gerstner. Wenn die Nachwahlen vollzogen sind, so verfügen wir unbedingt wenigstens über 80 Kammermitglieder, was aber jetzt geschehen wird, das weiß Niemand. Die Nachwahlen können nicht vollzogen werden, bis sich die Kammer konstituirt und den Präsidenten gewählt hat. Dieß kann aber so lange nicht geschehen, so lange sich 72 gegen 72 gegenüberstehen. Wird vielleicht ein Kompromiß zu Stande kommen, wird vielleicht ein Zufall durch Erkranken des Einen Mitgliedes der Einen Partei der andern die Majorität in die Hand geben, wird vielleicht die Kammer aufgelöst, von Alle dem kann bis jetzt Niemand etwas mit Bestimmtheit behaupten. Einen Vortheil haben die Patrioten gegen die Liberalen dadurch voraus, daß sie eine große Masse bilden gegen die gespaltene Minorität. Die Fortschrittspartei hat nämlich blos 59 Mitglieder; die Mittelpartei hat sich aufgelöst und Hr. Stenglein hat den Trümmern seiner Partei und den „Wilden" den Namen einer freien Vereinigung zu geben beliebt, welche freie Vereinigung aber bloß in der Phantasie existirt. Es darf bloß im Ministerium einige Unsicherheit sich kundgeben, so stiebt die ganze Vereinigung in alle Welt auseinander.

Bei der Abstimmung über die Kitzinger Wahlen zeigte sich zum ersten Male das Stimmenverhältniß der Parteien und zugleich das Uebergewicht der patriotischen Partei (76 gegen 72.) Diese günstige Chance ging derselben jedoch bei der Abstimmung über die Schweinfurter Wahlen wieder verloren. Die „Ldsh. Ztg." vernimmt darüber folgendes: Da sich bei der Abstimmung die Schweinfurter natürlich ihres Votums zu enthalten hatten, so war voraussichtlich das beiderseitige Stimmenverhältniß 72 gegen 72 geworden. Nun ist nach der Geschäftsordnung ein Antrag bei Stimmengleichheit als abgelehnt zu betrachten. Nach langen Debatten stellte Herr Dr. Weis den vom Präsidenten acceptirten Antrag, die Abstimmungsfrage so zu formuliren: „Sind die Wahlen von Schweinfurt zu verwerfen?" Dem entgegen brachte Hr. Fischer den präjudizillen Antrag ein, die Frage so zu stellen: Sind die Wahlen von Schweinfurt zu genehmi-

gen? Nach langer Debatte ward zunächst über den Präjudizantrag des Herrn Fischer abgestimmt und derselbe mit 74 gegen 70 Stimmen angenommen, und daher kam, daß 2 patriotische Abgeordnete (Frhr. v. Freyberg und Notar Hofmann) bei der Abstimmung auf die von den Gegnern vorgelegte Fragestellung unbedenklich eingegangen waren. Jetzt mußte also die Fragestellung bezüglich der Schweinfurter Wahlen nach dem Fischer'schen Antrage gestellt werden, nämlich ob dieselben zu genehmigen seien, und nun ergab die Abstimmung 72 gegen 72 Stimmen, folglich mußte der Fischer'sche Antrag nach der Geschäftsordnung für abgelehnt und demnach die Schweinfurter Wahlen für verworfen gelten.

## Vermischtes.

München, 30. Sept. (**O. C.**) Die Spannung dahier ist auf das Höchste gestiegen! Dank der klugen — oder wie ich solche — Taktik nennen soll von Seite der Fortschrittler, an der Spitze Herr Stenglein und Fischer, und Dank der unverzeihlichen Unaufmerksamkeit zweier aus der patriotischen Parthei, welche vielleicht in Ungeduld nach 6 stündiger Sitzung statt „Ja“ Nein sagten, ist es gelungen, die Mehrheit der Patrioten zu sprengen, und es stehen sich jetzt 72 gegen 72 Stimmen entgegen. Die Wahl in Kitzingen, wo den Patrioten 4 Stimmen entzogen wurden, ward in Dr. Ruland beanstandet, der, wenn diese 4 Stimmen gegen ihn gerechnet wurden, die Majorität nicht mehr gehabt hätte. Welche Kühnheit oder was?! Die patriotische Parthei, in gerechter Entrüstung, beanstandete nun die ganze Wahl. Darauf beanstandete Herr Stenglein auch die Wahl in Schweinfurt, und trotz lebhafter Gegenwehr ward auch diese Wahl beanstandet. Da die beanstandeten Personen nicht mehr stimmen durften, so stehen sich jetzt 72 gegen 72 Stimmen entgegen. Auf der einen Seite stehen die Patrioten wie Ein Mann, auf der anderen Seite Fortschrittler, Liberale, s. g. Wilde, vereint in Einer Stimmenzahl (mit Herrn Minister v. S.). Seit 2 Tagen folgt Skrutinium auf Skrutinium; 71 Stimmen sind für Hrn. v. Weiß, 71 Stimmen für Hrn. Edel. In dichten Schaaren steht das Volk vor dem Ständehaus, lauschend, wie das Skrutinium ausgefallen*), immer 71 gegen 71 Stimmen. So kann es nicht fortdauern. Man erwartet stündlich einen außerordentlichen Zufall oder Auflösung. In 1 bis 2 Tagen wird Entscheidung erfolgen; mit gehobenem Herzen, mit Hoffnung für die Zukunft sieht die patriotische Parthei der Entschließung entgegen. Es muß, es wird anders werden: das fühlt Jedermann; das Spiel muß ein Ende nehmen. — (Die Kammerauflösung steht nun vor der Thüre. Ist es auch bedauerlich, das Land abermals vor der Aufregung eines Wahlkampfes zu sehen, gebietet doch die Liebe zu Volk und Vaterland die abermalige Aufnahme des Kampfes, der über Bayerns Selbstständigkeit entscheidet. A. d. R.) — Der Volksbote schreibt: Einer aus der Fortschrittsparthei äußerte: „Ich bin nach München gekommen, mich einer der liberalen Parthei anzuschließen; nachdem ich aber die fortschrittliche Kampfsweise kennen gelernt habe, will ich ehrlich bleiben und zu den Patrioten gehen.“ — Der erst kürzlich zum Dom-

*) Es sind bereits 5 Skrutinien vergebens gewesen.

probste in Eichstätt ernannte, bisherige k. Hofprediger du Ponteil ist in Folge eines Schlaganfalls schwer erkrankt.

Madrid, 28. Sept. Der „Agence Havas" wird gemeldet: Der Ministerrath und der Regent haben sich dahin geeinigt den Cortes die Candidatur des Herzogs von Genua vorzuschlagen. Prim wird diesen Beschluß heute den Fraktionen der Unionisten, Progressisten und Demokraten ankündigen. — Starke republikanische Banden haben sich in der Umgegend von Gracia und Mandresa (Catalonien) angesammelt Truppen sind zu deren Verfolgung abgegangen. Es herrscht Befürchtung von republikanischen Ruhestörungen in Andalusien und einer republikanischen Kundgebung welche morgen in Madrid stattfinden soll.

# Bekanntmachung.

Die **Schuldentilgungsrechnung** und die Rechnung **der Baukasse** für die Stadt Kissingen pro 1868 sind nunmehr gestellt.

Gemäß Art. 89 der Gemeinde-Ordnung v. 29. April 1869 werden dieselben vom Tage der Bekanntmachung an 14 Tage lang in dem obern Rathhaus-Saale (öffentlicher Sitzungs-Saal) Jedermann zur Einsicht offen gelegt.

Binnen dieser Frist können allenfallsige Erinnerungen bei Meidung des Ausschlusses schriftlich eingereicht oder zu Protokoll erklärt werden.

Kissingen, den 30. Sept. 1869.

Stadmagistrat.

Der rechtsk. Bürgermeister

**Dr. Full.**

# Bekanntmachung.

(Aura.) In der Verlassenschaft des Hochw. Herrn Pfarrers D. Pötsch zu Aura werden im Pfarrhause daselbst

**Dienstag, den 5. Oktober l. Js.**

**Vormittags 9 Uhr**

die vorhandenen Möbel und sonstige Schreinerwaaren

**Nachmittags 1 Uhr**

Weißzeug und Betten;

**Mittwoch, den 6. Oktober**

**Vormittags 9 Uhr**

14 Eimer 1868er,
9 Eimer 1863er,
1½ Eimer 1866er Wein,

zugleich mehrere ganz gut gehaltene Fässer zu 12, 10, 9, 8 Eimer und verschiedene kleinere — 2 Stück und eine kleine Kalter.

**Nachmittags 1 Uhr**

Bücher, Bilder und Uhren

**Donnerstag, den 7. Oktober**

**Vormittags 9 Uhr**

zwei Ziegen, Futter — Küchengeschirr und sonstige kleinere Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert.

Forderungen und Ansprüche an den Nachlaß des Hochw. Herrn Pfarrers Pötsch sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung

**Dienstag 5. Oktober**

im Pfarrhause zu Aura anzumelden und nachzuweisen.

---

# Mein Lager befindet sich wieder in meinem Hause in der Ludwigsstrasse.

**L. Morck.**

---

# Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Den verehrlichen Herren und Damen, welche sich an den **Tanzcursus** betheiligen wollen, diene zur Nachricht, daß derselbe begonnen hat.

Achtungsvoll!

**H. Endl.**

Beginn der Stunden jeden Tag:
für Damen Abends 8 Uhr
für Herren Abends 9 Uhr.
Lokal und Wohnung im Gasthof zum „Preußischen Hof" über 1 Stiege.

---

Unterzeichneter ist beauftragt, sämmtliche fällige wie rückständige Wiesen- und Ackerpachtschillinge des Herrn geistlichen Rath's **Gutbrod** einzunehmen.

**Andreas Reuß,**
Kirchenpfleger.

## Verloren.

Am vergangenen Donnerstag wurde eine **Geldbörse** mit mehreren Inhalt verloren. Um gefällige Rückgabe gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes wird gebeten.

---

Redaktion, Druck und Verlag von **Paul Rath** Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 225. Sonntag 3. Oktober 1869

## Vermischtes.

München, 28. Spt. Gestern wurden in Gegenwart des Kriegsministers und verschiedener hoher Militärpersonen und Offiziere auf dem Kugelfang bei Oberwiesenfeld Versuche mit der verbesserten Feldl'schen Infanteriekanone aus der „Maschinenfabrik Augsburg“ angestellt, welche dieselben Läufe und dieselbe Munition wie die neuen Werdergewehre hat. Hiebei ergaben sich folgende höchst günstige Resultate: es wurden auf 1000 Schritt Entfernung in 64 Secunden 320 Schüsse, worunter 210, also 65 Procent, Treffer waren, auf die gewöhnliche Infanteriescheibe gemacht, sodann auf eine Entfernung von 500 Schritt in 70 Secunden 320 Schüsse mit 265, also 83 Procent, Treffern auf eine Infanteriescheibe, welche jedoch von größerer Breite war, und wobei durch entsprechendes Verändern der Seitenrichtung (Streuen) die ganze Breite beschossen worden ist.

München, 28. Sept. Wenn sich das süddeutsche Telegraphenbureau aus der Wochenschrift „Bethlenska Pest“ berichten läßt, daß Graf Beust von der Unsicherheit der französischen Zustände und der Haltung Deutschösterreichs gegenüber den czechischen Bestrebungen veranlaßt, nun die Freundschaft Preußens gesucht habe, so möge man nicht übersehen, daß dieses Telegramm nicht unmittelbar aus Pesth, sondern aus Berlin stammt, wo man nichts unversucht läßt, den österr. Reichskanzler Frankreich gegenüber zu compromittiren und ihm die erniedrigende Rolle eines um Preußens Wohlwollen bettelnden Diplomaten zu unterschieben. Gewiß ist nur so viel, daß die österreichische Regierung jedes Anzeichen einer freundlichen Politik des Berliner Cabinets willkommen heißt und nichts thun wird, was eine bessere Gestaltung des Verhältnisses beider Staaten zu einander stören könnte.

Für das dießjährige Oktoberfest in München ist das Programm in folgender Weise festgesetzt: Freitag den 1. Oktober Vormittags 8 Uhr: Eröffnung der landwirthschaftlichen Maschinen- und Geräthe-ausstellung auf der Theresienwiese. Nachmittags 2 Uhr: Vorführung und Musterung der Hengste am Platze vor der kgl. Hofreitschule. Samstag den 2. Oktober Vormittags 8 Uhr: Vorführung und Musterung der Stuten vor der k. Hofreitschule. Sonntag den 3. Oktober Vormittags 8 Uhr: Eröffnung der Thierausstellung in der Ausstellungshalle auf der Theresienwiese; dann Ausstellung von Culturplänen, Lehrmitteln und Arbeiten landwirthschaftlicher Fortbildungsschulen im kgl. Odeon. Vormittags 10 Uhr: Vorführung der Landgestütsbeschäler in den Stallungen be-

Landgestütsverwaltung vor dem Siegesthore. Nachmittags 2 Uhr: Vertheilung der landwirthschaftlichen Preise unter Vorführung der Preisthiere. Hierauf Pferderennen. Montag den 4. Oktober Vormittags 10 Uhr: Auszug der Schützen mit Preisefahnen vom Rathhause aus auf die Festwiese und Beginn des Festschießens. Nachmittags von 2—6 Uhr: Musikproduktion auf der Festwiese. Dienstag den 5. Oktober Nachmittags von 2—6 Uhr: Musikproduktion auf der Festwiese. Donnerstag den 7. Oktober Nachmittags 3 Uhr: Trabreiten, Nachmittags von 4—6 Uhr Musikproduktion. Sonntag den 10. Oktober Nachmittags 2 Uhr: Vertheilung der Schützenpreise. Nachmittags 3 Uhr: Pferderennen. Nachmittags von 4—6 Uhr Musikproduktion.

München, 1. Oktober.

Seit zwei Tagen ist die bayerische Abgeordneten-Kammer mit der Wahl ihres Präsidiums beschäftigt und kann zu keinem Resultat kommen, da beide Parteien durch vier Scrutinien hartnäckig an ihren Candidaten festhielten. Heute soll ein fünfter Wahlgang, heute 2. Oktober das 6. Skrutinium versucht werden. Wozu dies? Die beiderseitige Speculation auf einen oder zwei Formfehler, wird sich abermals nicht rentiren, zumal die patriotitische Partei durch die Ueberlistung vom 28. Sept. äußerst vorsichtig geworden ist. Nachdem die fortschrittliche Fraktion vorgestern schon in ihrem Club beschlossen hat, jeden Antrag auf Compromiß abzulehnen, so ist auch das letzte Auskunftsmittel, die Kammer zu constituiren, bei Seite geräumt und die Kammerauflösung und Neuwahl vor der Thür. Wir beklagen dies aufrichtig solcherweise das Land abermals der Aufregung eines Wahlkampfes preisgegeben zu sehen und wären aus diesem Grund einem Compromiß auf annehmbarer Grundlage nicht abhold gewesen. Beide Fraktionen haben es anders beschlossen. So mögen dann die Würfel nochmal fallen.

München, 30. Sept. Als neulich die zwei patriotischen Abgeordneten, welche aus Versehen irrig ihre Stimme abgegeben hatten und dies Versehen noch vor der Verificirung und Proclamirung des Abstimmungs-Resultates durch mannhafte Darlegung des Sachverhaltes gut zu machen suchten, da wurden sie von den Gegnern, denen dies Versehen nur allzu gut kam, einfach niedergeschrieen. Zwei Dinge sind klar: die Patrioten haben sich alle „Courteoisie“ gegen die Gegner aus dem Kopfe zu schlagen und von denselben noch viel hinsichtlich der Kammer — Freiheit zu lernen.

München, 30. Sept. Die Kammer der Abgeordneten hat gestern die Wahlcommission constituirt. Statt des Oekonomen Burger, dessen Wahl bekanntlich beanstandet worden ist, trat Bürgermeister Rosenkranz als Jugendsecretär ein und die Herren Kolb, Adt, Grafenstein, Sing, Fries und Pfarrer Triller wurden durch das Loos in die Wahlcommission berufen.

München, 29. Sept. Herr Baron von Leonrod soll Nachfolger des Herrn Lipowsky, ehemahliger Sekretär Sr. M. des Königs werden.

Aus der Schweiz. Aus Auftrag des Bundesrathes fanden zwischen dem päpstlichen Geschäftsträger in Luzern Mgr. Agnozzi, und dem Chef des schweizerischen Postdepartements jüngst Verhandlungen bezüglich eines kirchenstaatlich-schweizerischen Postvertrags statt und wurde sicherem Vernehmen nach über die Hauptpunkte eine allseitige Verständigung erzielt.

Washington, 28. Sept. Zwischen Amerika und Spanien fand ein Meinungsaustausch über die Cubaangelegenheit statt. Ersteres erklärte die Absicht seiner Vermittelung und die Veranlassung zu den Verhandlungen lediglich aus Principien der Menschlichkeit.

Bordeaux, 29. Sept. Gestern Nachts brach im Hafen eine furchtbare Feuersbrunst in Folge Explosion von Petroleumfässern aus. Der Brand währte die ganze Nacht und heute Morgens. Dreißig Schiffe sind zerstört, zwei Menschenleben sind zu beklagen. Die Verluste lassen sich noch

nicht berechnen. Die Behörde traf Maßregeln, um dem Unglücke zu steuern. Die deutschen Schiffe (14) sind gerettet.

Berlin, 29. Sept. Wie die „Provinzial-Correspondenz" meldet, reist der Kronprinz von Preußen am 3. Oktober nach Baden-Baden, dann nach Wien zum Besuche des kaiserlichen Hofes und wird, bevor er nach Egypten geht, einen mehrtägigen Besuch in Constantinopel machen von da den Weg über Kleinasien und Palestina nehmen. — Graf Bismarck wird zur Landtagsession noch nicht nach Berlin zurückkehren. — Die Cartellconvention zwischen Rußland und Preußen erlischt am 2. Oktober.

London, 27. Sept. Lord Clarendon war, wie hiesige Blätter versichern, während seines jüngsten Besuches am Hofe von St. Cloud mit einer ebenso wichtigen, wie delikaten Mission betraut. Die Aussicht auf das Ableben des Kaisers Napoleon, welches vor einigen Wochen allgemein als ein bevorstehendes Ereigniß betrachtet wurde, veranlaßte die Großmächte in Erwägung der daraus entstehenden Folgen zu einer Verständigung über die unter solchen Umständen zu ergreifenden Schritte um den Frieden zu erhalten und dem Umsichgreifen einer Revolution in Frankreich vorzubeugen. Lord Clarendon hatte die Aufgabe den französischen Kaiser von dem Uebereinkommen der Großmächte in Kenntniß zu setzen und erhielt hiebei die Versicherung, daß Niemand mehr als der Kaiser von dem Wunsche beseelt sei, den Frieden von Europa zu erhalten. Da bei diesen Unterhandlungen auch viel von der deutschen Einheit, als einem Mittel den Frieden zu erhalten, die Rede war glaubt man, die Anregung sei von Bismarck ausgegangen, der auch diesen Weg versucht habe, seinem Ziele näher zu kommen. Es läßt sich hieraus um so leichter ein Schluß darauf ziehen, wie die Versicherungen des französischen Kaisers aufzufassen sind. — Das Damen Comité des irischen „Papst-Fonds" erläßt in Dubliner Zeitungen einen Aufruf um freiwillige Beiträge zur Bildung eines aus Irländern bestehenden päpstlichen Zuaven-Corps. — Gestern und heute wurden sämmtliche in London eingetroffenen Ladungen mit Schafen von den Behörden angehalten, weil das Vieh sich in einem bedenklichen Krankheitszustande befand.

---

# Bekanntmachung.

Nach den Beschlüssen beider städt'scher Collegien vom 17. vorigen und 1. lfd. Mts. wird hiemit bekannt gegeben, daß deren öffentlichen Sitzungen und zwar:

a) des Stadtmagistrats am

**Montag Vormittags 9 Uhr**

b) des Gemeindekollegiums am

**Freitag Vormittags 10 Uhr**

in jeder Woche stattfinden, wozu Jedermann der unbehinderte Zutritt gestattet ist.

Kissingen, den 2. Oktober 1869.

Stadmagistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister

**Dr. Full.**

# Bekanntmachung.

Wegen Vornahme einer Feuerwehrnachtübung werden

**Morgen Sonntag den 3. ds. Mts. Abends 7 Uhr**

die Feuerwehrsignale gegeben, was der hiesigen Einwohnerschaft zur Verhütung von unnöthigen Beunruhigungen bekannt gemacht wird.

Kissingen, am 2. Oktober 1869.

Stadtmagistrat

Der rechtsk. Bürgermeister.

Dr. Full.

---

# Bekanntmachung.

(Aura.) In der Verlassenschaft des Hochw. Herrn Pfarrers D. Pötsch zu Aura werden im Pfarrhause daselbst

**Dienstag, den 5. Oktober l. Js.**

**Vormittags 9 Uhr**

die vorhandenen Möbel und sonstige Schreinerwaaren

**Nachmittags 1 Uhr**

Weißzeug und Betten;

**Mittwoch, den 6 Oktober**

**Vormittags 9 Uhr**

14 Eimer 1868er,
9 Eimer 1863er,
1½ Eimer 1866er Wein,

zugleich mehrere ganz gut gehaltene Fässer zu 12, 10, 9, 8 Eimer und verschiedene kleinere — 2 Stücht und eine kleine Kalter.

**Nachmittags 1 Uhr**

Bücher, Bilder und Uhren

**Donnerstag, den 7. Oktober**

**Vormittags 9 Uhr**

zwei Ziegen, Futter — Küchengeschirr und sonstige kleinere Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert.

Forderungen und Ansprüche an den Nachlaß des Hochw. Herrn Pfarrers Pötsch sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung

**Dienstag 5. Oktober**

im Pfarrhause zu Aura anzumelden und nachzuweisen.

---

# Für Auswanderer.

Ueberfahrtsverträgen für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

**David Schwed.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 226. Dienstag 5. Oktober 1869

## Lokales.

Im der öffentlichen Sitzung des Stadtmagistrats vom 15. September wurden folgende Gegenstände berathen und beschlossen.

Die vorgelegte Rechnung über das im Jahre 1866 vom Haupthilfscomité gelieferte Getreide und die erhobenen Transportkosten wird mit Ausnahme der einzigen Erinnerung genehmigt, daß in der Transportkostenrechnung die Posit. 12 mit 19 faus dieser Rechnung auszuheben und aus der Stadtkämmereikasse hieher zu ersetzen sind, weil die fraglichen Ausgaben für Flurgänge ꝛc in letztere gehören. Dem Beschluß des Armenpflegschaftsrathes vom 9. Dezember 1867 wornach 492 fl. zur Aufbesserung des Lokalarmenfonds und der sich nun entziffernde Aktivrezeß zum Armenhaus dahier zu verwenden, wird zugestimmt. — Ein vom Magistratsrath Hrn. Kraus als Vorstand des Creditvereins in heutiger Sitzung mündlich gestellter Antrag bezüglich der Aquirirung des Budenplatzes am Brückendamme wird dahin beschieden, daß die Beschlußfassung hierüber bis dahin ausgesetzt bleiben solle, bis Seitens der Stadt über den Neubau der Buden endgültiger Beschluß gefaßt ist. — Ein mit Joseph Weingärtner von hier abgeschlossener Vergleich wegen Provisionsgelder für Mehlaccis wird mit 15 fl. genehmigt. — Insoferne das Militär-Aerar den jährlichen Rückersatz von 150 fl. auf 170 fl. erhöht, soll neuer Miethvertrag mit Funkler auf den Miethpreis von 400 fl. definitiv abgeschlossen werden. — Eine Pflasterers-Rechnung zu 10 fl. 18 kr. wird genehmigt; desgleichen eine Rechnung mit 88 fl. 18 kr. für geleistete Fuhren. — Das Gesuch des Michael Melzer und Cons. die bereits entlang der protestantischen Kirche bis zum Stationsberge gezogenen Baulinie für jetzt insoferne zu realisiren, daß ein Ausgang an dem Kirchenplatz ermöglicht werde, wird dahin beschieden, daß demselben bei Durchführung der Eisenbahnstraße geeignete Berücksichtigung geschenkt werden soll.

## Zur Tage.

**Wie weit ist die Annäherung zwischen Oesterreich und Preußen gediehen?** — Das ist noch immer die Frage des Tages und muß es bleiben, bis das Dunkel, das noch immer darüber gebreitet ist, sich lichtet. Die politische Verständigung zwischen den beiden Rivalen, zwischen den Gegnern von 1866, kann nicht umhin, für den ferneren Gang der Dinge in Mitteleuropa bestimmend zu sein, das weiß oder fühlt oder ahnt ein Jeder, und Allem was zur Demokratie gehört, sagt ein gesunder Instinkt, daß jedes Einverständniß, an welchen das gegenwärtige preußische Cabinet sich betheiligte, jedes Abkommen, zu wel-

gen ein Graf Bismarck oder ein Hr. v. Manteuffel sein Amen sagte, der freien Entwicklung nicht zu Gute kommen könnte. Bis heute ist nur eins klar und ausgemacht und außer Zweifel, daß die Annäherung zwischen den Regentenfamilien stattgefunden hat. An sich hat diese persönliche Annäherung schon eine politische Bedeutung und weist mit aller Bestimmtheit darauf hin, daß in den „höchsten" Regionen in Wien und Berlin eine veränderte politische Strömung eingetreten ist, — aber in welcher genaueren Beziehung die persönliche Aussöhnung zur diplomatischen steht, was für politische Grundlagen der politischen Verständigung gesucht werden oder gefunden sind, darüber waltet vor der Hand noch Geheimniß. Der Artikel der Wiener „Presse", hat offenbar einen offiziösen Charakter und soll die aufgetauchten Gerüchte, daß Oesterreich einen förmlichen politischen Rückzug angetreten, zerstreuen. Indem darin als „unleugbares Faktum" verzeichnet ist, daß „zwischen den Regentenhäusern die seit dem Kriege eingetretene Spannung zu schwinden begonnen und eine freundliche Annäherung sich vollzogen habe, wird betont, daß zur wirklichen Beseitigung der bisherigen Spannung die Gewinnung einer neuen haltbaren Grundlage für die Verständigung nothwendig sei. Es heißt:

„Bis jetzt war der Hauptgrund der Differenzen in Süddeutschland zu suchen; man muß sich also über diesen Streitpunkt zu verständigen wissen. Das kann nur geschehen, wenn man auf beiden Seiten, in Berlin wie in Wien, jeden imperativen Einfluß auf die Gestaltung der Dinge in Süddeutschland ehrlich und aufrichtig aufgibt, das Recht der Selbstbestimmung Süddeutschlandes vollkommen anerkennt und die dortigen Verhältnisse sich aus sich selbst entwickeln läßt. Wird dieser Gedanke von beiden Seiten ehrlich acceptirt, dann ist ein freundschaftlich-nachbarliches Verhältniß nicht nur möglich, sondern auch gesichert. Allerdings muß die Aussöhnung auf solcher Grundlage auch noch ein weiteres Kriterium an sich tragen, soll es den Interessen Oesterreichs entsprechen; es darf nämlich dessen freundschaftliches Verhältniß zu Frankreich und dessen Regierung in keiner Weise alteriren. Nachdem, was über die Reise Clarendon's, seine Auseinandersetzungen mit den süddeutschen Staatsmännern und den maßgebenden Persönlichkeiten der französischen Regierung verlautet hat, steht auch eine solche Verständigung nicht außer dem Bereich der Wahrscheinlichkeit. Ist dieses in der That der Fall, so wollen wir gern jeden neuen Freund, der uns in der Erhaltung des Friedens werkthätig mithelfen will, mit Freuden begrüßen. Hingegen einen alten Freund in Feindes Lager drängen, um einen neuen zu gewinnen, das wäre eine Politik, die den reellen Interessen Oesterreichs nicht entspricht, und daran hat auch bei uns Niemand gedacht.

(Schluß folgt.)

## Umschau.

Die bayer. Abgeordnetnkammer hat auch bei ihrem gestrigen fünften Skrutinium der Präsidentenwahl kein Resultat erzielt. Wahrscheinlich werden fortan die Wahlfortsetzungen als aussichtslos sistirt. Mit fieberhafter Spannung harrt das ganze Land der Maßregeln, welche die Regierung in dieser unerquicklichen Lage ergreifen wird. Es bleiben nur zwei Auswege: Entweder Auflösung der Kammer oder Vertagung derselben bis die Nachwahlen in Kitzingen, Amberg und Schweinfurt vollzogen sind und die Nachgewählten nach rechts oder links die Majorität bestimmen. Ein Nürnberger fortschrittliches Blatt macht den naiven Vorschlag, daß im Falle Kammerauflösung beliebt werde, die Neuwahlen gleich nach dem allgemeinen direkten Wahlrecht angeordnet werden möchten. Wir wären vollkommen einverstanden, wenn sich eine so tiefgehende Abänderung des Wahlgesetzes so kurz im Verordnungswege abmachen ließe, — was bekanntlich nicht der Fall ist. Die Fortschrittspartei wünscht die Auflösung der Kammer; alle ihre Blätter plädiren für dieselbe. Es soll von der Fraktion der Linken beschlossen sein, an's Ministerium den Antrag um Auflösung der Kammer zu richten.

Möge, da auch das VI. Skrutinium erfolglos ist, aus der Kammer der Antrag

auf Auflösung oder mindestens Vertagung hervorgehen. Kann sich das Ministerium für die auch von uns gewünschte Auflösung nicht entschließen, so möge es wenigstens zur Vertagung schreiten und die Nachwahlen endlich anordnen. Was jetzt unmöglich scheint, wird dann in 14 Tagen in einem Skrutinium sehr leicht werden.

## Vermischtes.

München, 1. Okt. Se. Majestät der König haben die Gemeinde Neu-Ulm in die Reihe der Städte des Königreichs allergnädigst aufzunehmen geruht. — Die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz hat heute Morgens München wieder verlassen.

München, 1. Oktober. Die „Südd. Post" schreibt: Als auffallend muß bezeichnet werden, daß alle Parteien mit alleiniger Ausnahme der sog. fortschrittlichen Petitionen an die Abgeordneten-Kammer in Betreff des allgemeinen direkten Wahlrechtes beschlossen und theilweise schon eingereicht haben. Auf Seite der Ultramontanen liegt eine Petition von mehreren Bauernvereinen vor, auf Seite der Volkspartei von Seite des Münchener Volksvereins und auf Seite der Socialdemokraten von der Münchener Mitgliedschaft des allgemeinen deutschen Arbeitervereins. Das Zurückbleiben der Fortschreiter ist um so auffallender, als sie doch sonst überall voran sind. Liegt darin ein Anzeichen, daß es ihnen mit dieser Wahlreform jetzt so wenig Ernst ist, als im vorhergehenden Landtage? Man möchte es fast glauben, denn wäre es anders, so hätten die hiesigen, Fortschrittskommandanten in dieser wichtigen Angelegenheit gewiß auch ihren ganzen Anhang aufgeboten und in Bewegung gesetzt

München, 1. Okt. Die Fortschrittspartei wagt, laut der bisherigen Skrutinien, keinen Candidaten für die Präsidentschaft aus ihrer Mitte auszustellen; sie ließ deßhalb Marqui Barth fallen und zog sich auf die Candidatur „Edel" zurück, da Kolb und ein Theil der Pfälzer sich entschieden weigerten, einem Marqui Barth ihre Stimmen zu geben. — Der preußische Gesandte Frhr. v. Werther ist von Wien nach Paris versetzt, und Herr von Schleinitz kommt nach Wien. — Nach dem „bayerischen Vaterland" ward nach dem 6. Skrutinium von dem Ständehaus herab auf die unten harrende Menge ein Schmähgedicht über die „Schwarzen" geworfen!! — Gewisse Münchener Blätter schieben es der patriotischen Partei in die Schuhe, daß sich die Präsidentenwahl verzögere; nun, — und die s. g. Fortschrittspartei? — In manchen Kreisen werden Befürchtungen laut, die so oft wiederholten Skrutinien hätten zum Zwecke, inzwischen betreffs etwaiger Neuwahl neue Wahlbezirke zu studiren.

München, 1. Oktober. Für den Bau einer zweiten protest. Kirche ist bis jetzt aus freiwilligen Beiträgen ein Fond von 107,000 fl. vorhanden.

Bei dem am 23. Spt. in Gundelfingen abgehaltenen Kapitel-Jahrtage des Landkapitels Lauingen erklärte die Gesammtgeistlichkeit ihren Beitritt zum katholisch-pädagogischen Vereine und beschloß einen Beitrag von 20 fl. aus der Kapitelkasse für denselben.

Die Geistlichen des Landkapitels Burgheim sind dem katholisch-pädagoischen Verein beigetreten und haben die einen 1 fl., die andern 1 fl. 30 kr. als Jahresbeitrag zur Lehrerwaisenstiftung gezeichnet.

Bei der am 1. Spt. in Schwarzenberg abgehaltenen Pastoralconferenz des Landcapitels Scheinfeld (Diöcese Bamberg) traten sämmtliche Mitglieder dem katholisch-pädagogischen Vereine bei und verpflichteten sich, jährlich einen Gulden zum Waisenstifte beizutragen.

Bei dem zu Aichach am 27. Sept. abgehaltenenen Kapitel-Jahrtage sind durch einstimmigen Beschluß sämmtliche Priester des Landkapitels Aichach dem katholisch-pädagogischen Vereine beigetreten und versprachen dieselben einen jährlichen Beitrag von 1 fl. 30 kr.

Nr. 1733.

# Ausschreiben.

Bei dem in der Nacht vom 22. auf 23. vorigen Mts. dahier ausgebrochenen Bränden, gingen mehrere Löschrequisiten, insbesondere Feuereimer ꝛc. zu Verlust. Da die Feuereimer in der Regel mit dem Ortsnamen bezeichnet und mit Nummern versehen sind, ersuchen wir die Bürgermeister der Gemeinden, welche bei dem Brande Löschmannschaft zu Hülfe schickten, recherchiren zu wollen, ob nicht fremde Löschrequisiten in ihren Gemeinden mit zurückgebracht wurden und falls das vorgekommen sein sollte, uns hierüber Nachricht zukommen zu lassen.

Kissingen, am 1. Oktober 1869.

Stadtmagistrat
Der rechtsk. Bürgermeister.
**Dr. Full.**

---

**Alle bei mir angehäufte Reste**

# Kleiderstoffe

**werden zu bedeutend herabgesetzten Preise verkauft.**

**Leopold Morck.**

---

# Omnibus

## zwischen Kissingen und Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen vom sächsischen Hof aus früh 3/4 7 Uhr,
" " Schweinfurt, vom Gasthaus zum Raben aus Nachmittags 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

**J. J. Fuß**, k. Posthalter.

---

Fremdenanzeige.
Wittelsbacher Hof.

Kaufleute. Die HH. Gnuva, aus Bamberg, Kaphahn aus Dresden, Weilepp, Gutsbesitzer aus Hornrieda bei Fulda, Heyne, Domänenpächter aus Blankenau, Schmidt, Studiosus aus Halle, Bayer und Wolfert, Studiosus aus Aschaffenburg, Heitel, Apotheker aus Obrau, Schultz, Ober-Inspektor aus München.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 227. Mittwoch 6. Oktober 1869

## Lokales.

In der öffentlichen Sitzung des Stadtmagistrats vom 28. v. Mts. wurden folgende Gegenstände berathen und beschlossen:

Die Beantwortungen der Visitationserinnerungen nach Inhalt der hohen Regierungs-Entschließung vom 24. Juli d. Js. wurden festgestellt und genehmigt. — Bezügl. der Getreide- resp. Transportkostenschlußrechnung dient der Beschluß des Gemeindecollegiums zur Kenntnißnahme. Bezüglich der dort beanstandeten Abholungskosten wird Magistratsbeschluß vom 14. Dezember 1866 der Vorlage allegirt und soll unter Berufung auf einen im Jahre 1866 abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzungsbeschluß die Entscheidung der erhobenen Beanstandung der k. Regierung überlassen werden. Eine rechnerische Irrung in den Ausgaben- und Einnahmeposten wird berichtigt und soll der unveränderten Rechnung ein neuer Abschluß behufs klarer Uebersicht hoher Regierung unterbreitet werden. — Nach Maßgabe der Art. 48 und 57 der neuen Gemeindeordnung von 1869 wurden die Mahngebühren dahin festgestellt, daß die Restanten zu einer städtischen Kasse, welche nach Ausschreiben des Termines in den Localblättern bis zum festgesetzten Termin ihre Rückstände nicht abgeführt haben, falls sie dahier wohnen, für die persönliche Mahnung durch den Polizeisoldaten 4 kr. Mahngebühr zu bezahlen haben, wovon je 2 kr. dem Polizeipersonal und 2 kr. der Stadtkasse zufallen. Auswärtige Restanten haben dem dortigen Mahnboten 4 kr., an die hiesige Stadtkasse 2 kr. zu zahlen. — Von Seiten des Magistrats wird Herr Magistratsrath Kraus als Rechnungsrespicient aufgestellt. — Für Schlachthausrequisiten werden 9 fl. 36 kr. zur Auszahlung genehmigt.

## Zur Lage.

(Schluß.)

Dieser Artikel gibt weiter keine Aufklärung, stellt aber die Verständigung als wahrscheinlich dar, und schlüpft über die hauptsächlichste Schwierigkeit hinweg. Die letztere besteht nämlich nach der bisherigen Politik Oesterreichs darin, daß Preußen nicht blos äußerlich und formell das Recht der Selbstbestimmung Süddeutschlands anerkennt, — was es bisher schon gethan — sondern daß es auch die Kräfte und Hebel, womit es indirekt und unmittelbar jenes Recht lahm legt, außer Wirksamkeit setzt. Die „Presse“ weiß das sehr gut; aber wenn sie daran erinnert hätte, so würde die Verständigung, der sie doch die Wahrscheinlichkeit nicht absprechen will, ziemlich unwahrscheinlich geklungen haben. Die „Neue freie Presse“ allerdings demen

irt mit aller Bestimmtheit die Mittheilung der „Bayer. Landesztg.“, welche kurz gefaßt darauf hinauslief, daß Graf Beust durch Preisgebung der Mainlinie die Freundschaft Preußens erkauft habe. Von angeblich gut unterrichteter Seite wird ihr geschrieben: „Wenn der Korrespondent der „Bayer. Landesztg.“ weiter wissen will, „Oesterreich habe Erklärungen abgegeben, welche geeignet waren, Preußens Empfindlichkeit über die Auslegung, welche vorkommendenfalls in Wien jenem Art. IV (des Prager Friedens) gegeben werden dürfte, zu beschwichtigen,“ so kann ich Ihnen dem gegenüber auf das Bestimmteste versichern, daß von österreichischer Seite Preußen gegenüber keine anderen Erklärungen abgegeben wurden, als jene, welche im Rothbuche und dem jüngsten Depeschenwechsel bereits zur allgemeinen Kenntniß gelangten.“ Ist diese Mittheilung wirklich authentisch, so würde man daraus schließen dürfen, daß die Mainlinienfrage noch nicht offiziell in den Bereich der Verständigungsversuche gezogen sei, Weiteres aber auch nicht.

## Vermischtes.

München, 30. Sept. Auf allen Lippen schwebt das Wort „Auflösung“, schreibt man dem N. Korr. Diejenigen, welche sich für diese Maßregel aussprechen, glauben, die unmittelbar auszuschreibenden Neuwahlen auf keinen Fall (?) ein dem Ministerium ungünstigeres Resultat liefern würden, als die gegenwärtige Zusammensetzung der Kammer es ist; denn in den alten Provinzen könne nicht klerikaler gewählt werden, als schon geschehen, in den neuen aber, in Franken und Schwaben könne — besonders wenn das Ministerium von seinem Recht, die Wahlbezirke anders einzutheilen „angemessenen Gebrauch“ mache — noch manches gewonnen werden. Andere dagegen sind der Ansicht, das Ministerium handle am Besten nach constitutionellen Pizipien, wenn es die Parteien den Kampf durchfechten lasse, ohne sich in denselben, von dem es direkt nicht berührt ist, einzumischen oder ihn zu hindern. Das Ministerium handle, meint man weiter, im Interesse des Landes wenn es ihm die Aufregung einer neuen Wahl erspare; es solle abwarten ꝛc. Ueberdieß sei das Ministerium so sehr nicht pressirt; der §. 7 des Tit. XII der Verfassungsurkunde gebe dem König das Recht der Forterhebung der letztbewilligten Steuern auf ein halbes Jahr, wenn er durch äußere Verhältnisse verhindert ist . . . (zur ordentlichen Steuerbewilligung) die Stände zu versammeln.“ Aeußere, d. h. außerhalb der Machtbefugniß des Königs liegende Verhältnisse aber seien es, wenn die einberufenen Abgeordneten es verweigern, oder doch ihnen es nicht mehr möglich ist, sich zu einer Kammer zu formiren.

München, 3. Okt. Se. Majestät der König hat sich gestern auf der Fahrt von Hohenschwangau nach Berg eine Erkältung zugezogen und sich in Folge dessen während des heutigen Vormittags in solch erheblicher Weise unwohl gefühlt, daß das Verbleiben Sr. Majestät in Schloß Berg gerathen erschien, weßhalb Entschließungen an die betreffenden Stellen in diesem Sinne ergingen. Obwohl nun in dem leidenden Zustand des Königs im Laufe des Vormittags keine Besserung eintrat, entschloß sich derselbe doch, beseelt von dem Wunsche den heutigen Tag nach althergebrachter Weise in Mitte seines Volkes zuzubringen, dazu, das Fest zu besuchen. Se. Maj. traf nach 2 Uhr von Schloß Berg hier ein und begab sich um halb 3 Uhr, begleitet von seinem Bruder, dem Prinzen Otto, auf die Festwiese. Nachdem sich der König die Vertreter der landwirthschaftlichen Vereine hat vorstellen lassen, besichtigte er, begleitet von den Staatsministern und den Mitgliedern des General-Comite's des landwirthschaftlichen Vereins die aufgestellten Preispferde. Sodann erfolgte die Vertheilung der Preise an die Eigenthümer derselben. Nach Beendigung der landwirthschaftlichen Preisvertheilung fand das Pferderennen statt. Der heutige Festtag ward von gutem Wetter begünstigt, der König ist Abends wieder nach Schloß Berg zurückgekehrt.

München, 3. Oktober. Auf der Festwiese hatte sich eine so große Menschenmenge eingefunden, wie seit mehreren Jahren nicht mehr. Bald nach dem Pferderennen wogte dieselbe jedoch zum größten Theil in die Stadt zurück, da sich ein schwacher Regen einstellte. Das Fest verlief ohne alle Störung: leider soll ein 8jähriges Kind von einem der Preispferde erschlagen worden sein. Um die Sicherheit und Ordnung in jeder Richtung aufrecht halten zu können, waren 60 Mann Landwehr-Infanterie auf die Festwiese beordert, doch ward meines Wissens kein Anlaß gegeben, ihre Hilfe in Anspruch nehmen zu müssen. Die Bayer. Landesztg. hat sich also mit ihrer Prophezeihung einer Bauerndemonstration gründlich blamirt; es hat gar nie eine Seele daran gedacht, ihr diese alberne Gefälligkeit zu erzeigen.

Vor einigen Tagen erschoß sich aus Unvorsichtigkeit in Glött, k. B.-A. Dillingen, ein etliche Tage beurlaubter Soldat des 7. Jägerbataillons (Landsberg.)

Neustadt a. A., 29. Sept. In der Nacht vom 27. auf 28. ds. Mts. wurde dahier die Taglöhnersfrau Marg. Lottes von Rößleinsdorf, einem Vororte Neustadt's, auf grausame Weise ermordet. Gestern Früh wurde die Unglückliche im sogenannten Schweinsbach, mit dem Kopf gewaltsam in den Schlamm des seichten Baches gedrückt, am ganzen Körper Spuren grausamer Mißhandlung tragend, todt aufgefunden. Der Mörder scheint auf seinem Körper herumgetreten zu sein. Dieser Unthat dringend verdächtig wurde ihr Mann, welcher schon längere Zeit mit derselben im Unfrieden lebte, in gerichtlichen Gewahrsam gebracht.

Am 27. Spt. in der Nachmittagsstunde zwischen 1 und 1/2 2 Uhr ertrank oder vielmehr erstickte in einem außerhalb Ziemetshausen von einem Weiher abgeleiteten Graben die in den sechziger Jahren stehende Pfründnerin Katharina Offner von da. Dieselbe hatte ihren Leuten das Mittagesse auf das Feld getragen und war eben auf dem Heimwege. Man glaubt, daß sie sich hier noch die Hände waschen wollte und so auf diese Weise zuerst mit dem Kopf in den Graben gestürzt sei. Auch sprach sich das ärztliche Gutachten dahin aus, daß ein Schlaganfall mitgewirkt, was um so wahrscheinlicher scheint, als bei dem geringen Wasserstande zu selbiger Zeit ein Ertrinken kaum möglich gewesen wäre.

Eichstätt, 28. Sept. Die Station Eichstätt ein ungeheurer Trümmerhaufen! Und doch kein Jammer ob der Verwüstung, wohl aber allgemeines Frohlocken, denn die Trümmer stammen von dem letzten der Bahnvollendung im Wege gestandenen Felskopf, der mittelst eines Netzes von Minen gestern in die Luft gesprengt wurde. In der Umgegend waren außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, denn die Explosion von etwa 150 Zentner Sprengpulver, welches in 7 Minenkammern vertheilt war, ließ ohne die größte Vorsicht schlimme Folgen befürchten. Zum Glück waren diese Befürchtungen unbegründet. Das ganze ungeheure Pulverquantum hatte hinreichend Arbeit, um der Felsenbande, in die es gezwängt war, Herr zu werden. Und so kam es, daß man nur ganz in der Nähe einen dumpfen Schlag und in einer Entfernung von nicht viel über eine Viertelstunde schon Nichts mehr hörte, als höchstens das Gekrache und Gepolter der übereinanderstürzenden Felsstücke, die in der Größe kleiner Häuser auf dem Stationsplatze umherliegen. Die Zündung erfolgte wie bei der letzten Minensprengung, auf elektrischem Wege gleichzeitig in allen sieben Minen und zwar von einem circa 800 Schritt entfernt liegenden Berge aus.

Aus Nürnberg werden wir durch den „Anz." belehrt, daß in der dortigen sogenannten „freien Gemeinde" keine Taufe mehr stattfindet. Der Neugeborne wird bloß durch den „Sprecher" der Gemeinde und die Eltern an ihre Pflicht der gewissenhaften Erziehung des Kindes erinnert. Es wächst also schon ganz gemüthlich ein junges Heidengeschlecht heran. Von den noch getauften alten Heiden gar nicht zu reden.

## Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein Kissingen.

Zu der am künftigen Sonntage den 10. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr im Weingärtner'schen Gasthause zu Hausen stattfindenden landwirthschaftlichen Wanderversammlung beehren wir uns sämmtliche Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirthschaft hiemit einzuladen.

Das Einbringen von Besprechungsgegenständen, sowie das etwaige Ausstellen vorzüglicher landwirthschaftlicher Produkte des heurigen Jah s, ist sehr erwünscht.

Die Herrn Gemeindevorstände wollen dieß gefälligst bekannt machen.

Kissingen, den 5. Oktober 1869.

Landwirthschaftliches Bezirks-Comite.
**Kleespies**, Vorstand.

---

## Anzeige.

Herren und Damen welche sich an dem

**Tanzcursus**

noch betheiligen wollen werden ersucht, sich längstens

**Donnerstag den 7. Oktober**

einzufinden, da später Niemand mehr sich betheiligen kann, da von mir nur Ein Cursus stattfindet, in welchem Alle Tänze gelernt werden.

Einzelne Tänze werden ebenfalls gelernt.

Achtungsvoll!

**H. Endl.**

---

**Alle bei mir angehäufte Reste**

**Kleiderstoffe**

**werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.**

**Leopold Morck.**

---

Fremdenanzeige.
Wittelsbacher Hof.

Hr. Landrichter Steinbach aus Dettelbach, Cyac, Oberst a. Aschaffenburg, Fuchs, Lehrer a. Düllstädt, Cnopf, Banquier a. Nürnberg, Beckh, Kaufm. von da, Dürr, Fabrikant a. Mannheim, Sachs, Kaufm. a. Creuznach, Menges, a. Offenbach, Etlinger, Buchhändler a. Würzburg, Baumeister, Techniker a. Weißenburg a. S., Waigand, Stud. litt. a. Würzburg, Wittmann von da, Wirth, Privatier mit Gemahlin a. Brückenau.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, n die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 228. Donnerstag 7. Oktober 1869

## Telegramm des Tagblattes.*)

München, 6. Okt. Aufgegeben 11 Uhr 40 Min., angekommen 2 Uhr 40 Min. Die Kammer ist soeben aufgelöst worden.

*) Bereits einem Theil der Leser durch Extrabeilage mitgetheilt.

## Er kommt nicht.

Die bestimmte Mittheilung der „Provinzial-Corr.“ daß Graf Bismarck während der Landtagssession nicht nach Berlin kommen wird, kann nicht verfehlen, einiges Aufsehen zu erregen. Die Mittheilung weicht ganz und gar ab von der bisher in ähnlichen Fällen befolgten Methode: die Offiziösen stellten damals von Woche zu Woche die Rückkehr des Grafen in Aussicht und entschuldigten sein Zögern mit dem noch immer nicht befriedigenden Befinden. Diesmal keine Entschuldigung, keine Ungewißheit, kein Ausdruck auf baldiges Kommen, sondern das simple Verkünden eines gefaßten Entschlusses: er kommt nicht zu der Session.

In die Sprache des gewöhnlichen Lebens übersetzt, kann diese Mittheilung keinen andern Sinn haben, als den: Graf Bismarck geht der Landtagssession aus dem Wege. Und von da aus eröffnet sich in der That den verschiedensten Deutungen weiter Spielraum.

Mag der Eremit von Varzin sich nicht in die Arena des preußischen Landtags begeben, weil daselbst eine beschämende Position seiner erwartet? Er hat im Reichstage bekanntlich die Lage der preußischen Finanzen in den düstersten Farben gemalt, noch düstrer als sein Kollege Finanzminister. Er hat die Summe des Defizits noch höher ergriffen als dieser, um die Steuervorlagen durchzubringen, die er für absolut nothwendig erklärte. Wir können begreifen, schreibt die „Frankf. Z.“ daß es selbst für einen Grafen Bismarck keine erbauliche Position sein mag, sich bei der Berathung des Budgets in's Gesicht sagen lassen zu müssen, daß er seine einschneidenden Besteuerungsprojekte auf eine völlig willkürliche Rechnung baute, und daß sein Defizit, schon heute auf die Hälfte und weniger zusammengeschrumpft, eines jener Gespenster war, mit denen man Volksvertreter zum Geldbewilligen zu drängen pflegt.

Oder will Se. bundeskanzlerische Excellenz mit dem Fernbleiben andeuten, daß der preußische Landtag nur eine untergeordnete Größe ist, daß der Schwerpunkt nicht in dieser Korporation, sondern im Reichstage liegt? Auch das wäre möglich. Im Abgeordnetenhause des preußischen Landtags hat sich immer noch ein Bruchtheil, wenn auch nur ein kleiner Bruchtheil einer Opposition erhalten, in welcher zu einer bessern Zeit die ganze Volksvertretung zusammenstand. Das Abgeordnetenhaus hat an dem Torso — mehr ist es

allerdings auch nicht — der Verfassung einen festen Punkt, der anders als das wunderliche Statut des norddeutschen Bundes, gewisse Rechte des Landtags und des Volkes in einigermaßen präzise Formeln bringt. Es ist damit ein Stein des Anstoßes, ein anerkanntes Hinderniß des Werkes, das der Staatsmann, den die nationalliberale Schmeichelei den „großen" nennt, geschaffen, und wer weiß, ob in der Einsamkeit von Varzin nicht Pläne ausgebrütet werden, dies Hinderniß aus dem Wege zu räumen?

Oder wäre die Resignation auf die Betheiligung am Landtage etwa gar der Anfang vom Ende? Wäre die einstweilige Resignation nur der Vorläufer der definitiven? Unmöglich scheint auch das nicht. Vielleicht sieht Graf Bismarck die Füße derer, die ihn hinaustragen sollen, schon hinter der Thür. Vielleicht fühlt er, daß die Stunde nicht mehr fern ist, wo man seiner überhaupt nicht mehr bedarf! Vielleicht —

Doch wozu weiteres Vielleichts; wir wollen die Fragen nicht beantworten, sondern nur andeuten, die von denen, welche sich stärker dafür interessiren, aufgeworfen werden können. Was sich hinter den Koulissen vollzieht, wir können warten bis es an den Tag kommt. Was nach der Landtagssession folgen soll, wir haben Zeit, es sich nahen zu lassen. Vor der Hand wollen wir sehen, wie das Gefährt des preußischen Staates ohne den Fuhrmann, welcher dem Nationalliberalismus als der unentbehrliche galt, weiter knarrt und weiter keucht.

## Umschau.

Ueber die bayerischen Landtagswahlprüfungen bemerkt die „Pf. Ztg." ganz richtig: Die Abstimmungen bei den Wahlprüfungen haben gezeigt, daß die conservative Partei ihre Stärke bis auf den Mann richtig berechnet hatte, während bekanntlich die fortschrittliche Presse behauptete, es sei nichts als Schwindel, wenn die conservative Partei sich die Mehrzahl zuschreibe. Diese Mehrheit wäre ihr auch dauernd gesichert gewesen, wenn nicht bei der Vorfrage über die Abstimmung bezüglich der Schweinfurter Wahlen zwei Conservative aus Irrthum mit der Fortschrittspartei gestimmt hätten. Dadurch war es möglich, jene Wahlen zu annulliren und so der Opposition die Mehrheit zu entreißen. Diese hätte sie aber auch noch heute, wenn der Bürgermeister Baumgartner von Tölz, welcher auf den Wunsch dieses Ortes von den Conservativen gewählt wurde, aber jetzt wegen Unterschlagung in Untersuchungshaft sitzt, sich entschließen könnte, auf sein Mandat zu verzichten, worauf sein gleichfalls conservativer Ersatzmann einberufen würde. Die Opposition erhielte dann wieder die Mehrheit, wenn auch nur um eine Stimme.

Aus dem republikanischen Lager schreibt man dem „Réveil" d. d. Madrid vom 26. Spt. Abends: „Ein allgemeines und sofortiges Ergreifen der Waffen ist beschlossen worden Unter den Führern thut in diesem Augenblick jeder seine Pflicht. Die Schattirungen verschwinden. Man fragt sich nicht mehr, ob man besser daran gethan hätte, oder nicht, früher zu handeln; man macht sich gegenseitig keine Vorwürfe mehr; man arbeitet gemeinschaftlich für die gemeinschaftliche Sache. Es bleibt noch abzuwarten, wie das Volk sich benehmen wird. Wenn es ebenfalls seine Pflicht zu erfüllen steht, dann ist Alles gerettet. Der einstimmig angenommene Plan ist, sich in das Gebirge zu werfen, die Truppen dorthin zu locken und zu beschäftigen, so die großen Städte zu entblößen und daselbst den Sieg des Volkes zu sichern; dann, nachdem man einmal in der Provinz gesiegt; eine Volksarmee zu bilden und entschlossen auf Madrid zu marschiren. Dieser Plan kann offenbar glücken, wenn er mit Energie ausgeführt wird, und das Volk den Erwartungen der Männer entspricht, welche sich für dasselbe aufopfern."

Der egyptisch-türkische Conflict ist endlich beigelegt; der Hauptgegner des Vicekönigs, Minister Aali Pascha, wird aus dem Cabinet austreten; er war die Hauptstütze des Widerstandes, den die Pforte bis zum letzten Augenblicke der Vermittlung und Beschwichtigung der Großmächte entgegensetzte.

## Vermischtes.

**Bayreuth**, 1. Okt. Das oberfränkische Schwurgericht hat nach der Freisprechung des Judenlehrers Kleemann von dem Vergehen der Religionsfriedensstörung den Schuhmacher Feldbaum wegen Störung des öffentlichen Friedens (in Forchheim) zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe verurteilt.

**München**, 5. Okt. Auf der Krobsburg bei Edenkoben haben sich 5,000 Männer der Pfalz versammelt und telegraphisch der patriotischen Partei der Abgeordnetenkammer ihre volle Zustimmung ertheilt.

**München**, 5 Okt. Sehr charakterisirend für unsere Lage ist folgende Aeußerung der demokratischen „Frankfurter Ztg.“: „Eine Neuwahl wird den Ultramontanen aller Wahrscheinlichkeit nach eine entschiedene Majorität verschaffen um so gewisser, je widerlicher das Treiben der Fortschrittler ist, keine freie Meinung zu dulden und mittelst Verdächtigungen und Denunziationen den Eintritt in ihre Zwangsanstalt selbst auf wahrhaft unmoralische Weise zu erpressen. Mit solchen unsaubern und unehrlichen Mitteln besiegt man den Ultramontanismus nicht, sondern man stärkt ihn.“

**München**, 5. Okt. Selbst sonst der patriotischen Partei nicht holde Stimmen anerkennen, daß die s. g. Ultramontanen in ihrer Reihe tüchtige Redner und hochbegabte Männer zählen. Die „Frankfurter Zeitung“ läßt sich dasselbe aus München schreiben und kömmt zu dem Schluße, bei einer Neuwahl und Kammerauflösung könne zufolge des Denunziationswesens und sonstigen Getriebes die vielgelästerte und viel mißkannte patriotische Partei nur gestärkt aber nicht geschwächt werden. Ueberhaupt werden viele Wähler bei einer Wiederwahl in Städten und auf Dörfern ganz anders urtheilen und wählen, als sie im Monate Mai geurtheilt hatten. Möge kommen, was nur immer —, glücklich unser schönes Bayernland, das noch reich an Männern und festen Charakteren ist.

(**Zwiegespräch.**) Ein sehr gebildeter Mann frug seinen Nachbar — Noiro —, was er unter „Freiheit“ verstünde. Selbiger erwiderte, „Freiheit“ sei die Herrschaft des Geistes über das Fleisch. Entgegen fragte er, „Was verstehen denn Sie unter Freiheit?“ Und der sehr gebildete Mann meinte, die Freiheit bestände darin, treiben und thun zu dürfen, was einem eben beliebe. — Der Herr Nachbar „Noiro“ sagte darauf: „Hören Sie, Gutester, der X will in unserem Dörfchen noch eine zweite Wirthschaft demnächst eröffnen. Dies ist gewiß nicht gegen ihre „Freiheit!“ — Und der sehr gebildete Mann sprach aufspringend: „„Was, was, — Das geht nicht; zwei gleiche Geschäfte leidet unser Dörfchen nicht; Der muß fertig werden.““ (Freiheit —, — ist's anders.?!). —

**München**, 4. Okt. Der Ministerialrath Frhr. v. Völdernborf hat gestern im Auftrag des Fürsten Hohenlohe bei dem Abg. Dr. Weis vorgesprochen, um einen Kompromiß einzuleiten, darin bestehend, daß ein provisorisches Direktorium gebildet werde. Dr. Weis und Dr. Edel sollen fallen gelassen und ein anderes Mitglied der patriotischen Fraktion Präsident des provisorischen Direktoriums werden. Der Vorschlag Völderndorfs wurde von der patriotischen Fraktion abgelehnt, weil er verfassungswidrig ist. Der Beschluß der patriotischen Fraktion ist: an Dr. Weis als erstem und Graf Seinsheim als zweitem Präsidenten unerschütterlich festzuhalten, bezüglich der Wahl der Sekretäre und Ausschüsse aber auf einen Kompromiß eingehen. Auf Fürst Hohenlohe's Einladung ist heute Mittag eine Besprechung in dessen Amtswohnung, zu welcher vier patriotische Mitglieder mit Weis an der Spitze abgeordnet sind.

**München**, 4. Okt. Die Deputation der patriotischen Partei war zwei Stunden lang bei Fürst Hohenlohe und erklärte in Unterhandlungen betreffend die Direktoriumswahl nur dann eintreten zu können, wenn Dr. Weis als erster Präsident zugestanden sei. Nur auf dieser Grundlage wäre ein Kompromiß möglich. Eine Versammlung der patriotischen Fraktion ist auf 3 Uhr anberaumt.

**Dresden**, 1. Okt. Beide Kammern

hielten heute ihre erste Sitzung. Die Ansprache des Präsidenten der ersten Kammer besagte: Mit unsern Nachbarn wollen wir im Frieden leben, aber im eigenen Hause wollen wir frei und unabhängig sein. Die Schwelle unseres Hauses ist die Grenze unseres eigenen Rechtes, unser „„bis hieher und nicht weiter““ Ein Wink mit den Zaunpfahl für Preußen!

München, 5. Oktober. Als Hr. Dr. Weis in der Fractionssitzung am 2. Okt. Abends die Patrioten bat, von seiner Person ganz abzusehen und nur die Sache im Auge zu behalten, da für ihn die Präsidentenstelle eher ein Opfer als Gegenstand seiner Wünsche sei, wurde die Hochachtung für ihn zur begeisterten Ovation. Wie aus einem Munde hieß es: Nie und nimmer werden die Patrioten die Candidatur des Hrn. Dr. Weis fallen lassen. Niemals, niemals!

Eine telegraphische Depesche aus Madrid vom 4. Okt. meldet, daß republikanische Banden aus den Provinzen Catalonien, Andalusien und Galicien signalisirt werden. Es brennt also auf allen drei Ecken der Halbinsel. Dennoch setzt der Telegraph mit stoischer Ruhe den officiellen Schußsatz hinzu: „Der übrige Theil der Halbinsel ist ruhig.“

Florenz, 1. Okt. Nach den offiziellen Berichten über die Erträgnisse der Mahlsteuer sind bis Ende August statt der veranschlagten 19 Mill. nur 10 Mill. eingelaufen. Von 70,000 Mühlen haben 13,000 die Arbeit eingestellt, von den übrigen 57,000 haben 24,000 keine Steuer bezahlt, woraus das Defizit sich zum Theile erklärt.

Venedig, 4. Oktober. Gestern Abend fand der Kaiserin zu Ehren eine Illumination des Canale grande statt; auch wurde ihr eine Serenade gebracht. Der König von Italien besuchte die Kaiserin auf dem Dampfer Aigle.

---

## Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein Kissingen.

Zu der am künftigen Sonntage den 10. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr im Weingärtner'schen Gasthause zu Hausen stattfindenden landwirthschaftlichen Wanderversammlung beehren wir uns sämmtliche Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirthschaft hiemit einzuladen.

Das Einbringen von Besprechungsgegenständen, sowie das etwaige Ausstellen vorzüglicher landwirthschaftlicher Produkte des heurigen Jahrs, ist sehr erwünscht.

Die Herrn Gemeindevorstände wollen dieß gefälligst bekannt machen.

Kissingen, den 5. Oktober 1869.

Landwirthschaftliches Bezirks-Comite.
**Kleespies**, Vorstand.

---

**Alle bei mir angehäufte Reste**

# Kleiderstoffe

**werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.**

**Leopold Morck.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 229. Freitag 8. Oktober 1869

## Dr. Weis.

Seitdem die patriotische Partei den Ministerialrath Dr. Weis als Präsidentschaftscandidaten der Abgeordnetenkammer aufgestellt hat, werden die fortschrittlichen Blätter nicht müde, denselben als „Renegaten", als „Abtrünnigen der Liberalen an deren Spitze er einstens gestanden", darzustellen. Jeder, der die Geschichte der 2. Kammer seit dem Jahre 1848 — seitdem ist Weis Mitglied derselben — kennt, weiß, daß dieser Vorwurf falsch und aus der Luft gegriffen ist. Indeß wollen wir bei dem gegenwärtigen besonderen Interesse, das sich an die Person des Dr. Weis knüpft, jene Episode unseres Verfassungslebens, in welcher derselbe gleichfalls eine bedeutende Rolle spielte, sogar die Ursache einer Kammerauflösung war und deren späterer Verlauf den König Max zu den bekannten Worten veranlaßte: „Ich will Friede haben mit meinem Volke", den Lesern dieses Blattes in's Gedächtniß bringen.

Am 18. Dezember 1855 wurde in der Kammer der Abgeordneten der Entwurf eines Gesetzbuches über Verbrechen und Vergehen und der revidirte Entwurf eines Polizeistrafgesetzbuches eingebracht. Zur Berathung dieser Vorlagen wählten beide Kammern, die durch das Gesetz vom 12. Mai 1848 angeordneten Ausschüsse und es begann zunächst der Ausschuß der Abgeordnetenkammer, welcher dem damaligen Professor Dr. Weis das Referat über das Strafgesetzbuch übertragen hatte, im Februar 1856 seine Thätigkeit.

Im Juli 1857 war hier die erste Lesung des Strafgesetzbuches beendigt, die zu bedeutenden Aenderungen am Entwurf, namentlich zur Annahme des von Dr. Weis lebhaft befürworteten Systems der „mildernden Umstände" geführt hatte. Die Staatsregierung trat diesem System entgegen, als der vorgenannte Ausschuß demungeachtet dasselbe vorläufig aufrecht erhielt, vertagte ein kgl. Rescript vom 30. Juli 1857 die Sitzungen, deren Wiedereröffnung erst nach Verlauf von 7 Monaten stattfand. Am 5. März 1858 erschien der Justizminister Ringelmann im Ausschusse der 2. Kammer und machte denselben das Ansinnen der Staatsregierung bekannt, zunächst über eine Reihe von Differenzpunkten, die aus den bisherigen Verhandlungen hervorgetreten waren, so insbesondere über das vorerwähnte System der „mildernden Umstände", die Verhängung der Todesstrafe gegen junge Leute zwischen 16—21 Jahren und andere nochmals zu berathen und Beschluß zu fassen.

Der Ausschuß ging in seinen Sitzungen vom 6. und 9. März 1858 auf das Ansinnen, sich vor jeder weiteren Verhandlung über jene Punkte bindend zu erklären, dem Antrage seines Referenten Dr. Weis entsprechend, nicht ein. Gleichwohl forderten

die Minister Ringelmann und Reigersberg in einem Schreiben vom 11. März den Ausschuß wiederholt auf, die angeregten Fragen „in bestimmter, klar und vollständig erledigenden Weise“ zu entscheiden. Das vom nächsten Tage dadirte Antwortschreiben des Ausschusses für dessen Verfasser Dr. Weis galt, lehnte die Forderung der Staatsregierung in entschiedener Weise ab, worauf die beiden Ausschüsse am 20. März 1858 aufgelöst wurden. Bald darauf wurde Dr. Weis ohne Ansuchen seiner Professur in Würzburg enthoben und zum Appellrath in Eichstätt ernannt. Es besteht kein Zweifel, daß diese Maßregel mit Rücksicht auf die Thätigkeit des letzteren als Referent obigen Ausschusses, wohl aber hauptsächlich wegen des vorerwähnten Antwortschreibens vom 12. März, worin die Forderung der Minister als verfassungswidrig bezeichnet wurde, getroffen worden ist. Doch die Antwort des Volkes sollte nicht lange ausbleiben.

Der noch im Jahre 1858 einberufene Landtag wählte den zum Appelrath gemaßregelten Dr. Weis zum II. Präsidenten — eine Wahl, die vom Ministerium als eine Demonstration aufgefaßt wurde und die sofortige Auflösung des Landtags zur Folge hatte. Das Ministerium Ringelmann-Reigersberg machte alle möglichen Anstrengungen, ein für die Regierung günstiges Wahlresultat zu erzielen — aber umsonst. Dr. Weis wurde dreimal zum Abgeordneten in die neue Kammer gewählt welch' letztere ihm ebenfalls das Amt eines II. Präsidenten übertrug.

Diese im Winter 1858|59 neugewählte Kammer machte nun mit allen gegen etwa 11 Stimmen, welch' letztere meistens Beamte waren, dem Ministerium Pfordten-Reigersberg entschiedene Opposition. Unter dieser befanden sich aber nicht blos diejenigen, die sich heute „Liberale“ nennen: Der „ultramontane„ Ruland sekundirte dem Fortschrittsmann Völk, und der kleindeutsche Krämer (wenn für jene Zeit diese Bezeichnung richtig ist), dem großdeutschen Lerchenfeld. In der Bekämpfung des Ministeriums Pfordten-Reigersberg war die ganze Kammer gegen eine verschwindende Minorität von Beamten einig und wenn damals Dr. Weis, der übrigens in der Kammersession 1858|59 niemals das Wort ergriff, dieser Majorität angehörte: so kann man ihm aus seiner jetzigen Parteistellung eben so wenig den Vorwurf einer Gesinnesänderung machen, als dem Dr. Ruland, der ja im Jahre 1858 ebenfalls zur Opposition gehörte und mit Völk, Brater, Krämer das mehrgenannte Ministerium bekämpfte, jetzt aber ein entschiedener Gegner der sogenannten „Liberalen“ ist. Ja viel eher wäre der Vorwurf einer Gesinnesänderung für die Herren Völk und Genossen begründet. Was war denn ein Hauptanklagepunkt gegen das Ministerium Reigersberg? Die Beeinflussung der Beamten bei den Wahlen und die willkürliche Aenderung und Zusammenlegung der Wahlbezirke. Erinnert sich Herr Dr. Völk nicht mehr, als er im März 1859 in der Kammer dem Minister Reigersberg sein deßfallsiges Sündenregister vorhielt: als er dem Grafen vorwarf, daß er durch willkürliche Eintheilung der Wahlbezirke die wahre Stimme des Volkes zu unterdrücken suchte. Und heute? Heute verlangt die Partei des Herrn Dr. Völk das von der Regierung, was er ihr im Jahre 1859 zum Vorwurf machte. „Wiederholte Aenderung der Wahlbezirke zu Gunsten der Städte, der Liberalen“. Das ist heute die Loosung der Fortschrittspartei. Angesichts dieser Thatsachen mögen die Leser entscheiden, auf welcher Seite die Gesinnesänderung vorgegangen ist.

## Vermischtes.

München, 4. Okt. Heute Vormittags 10 Uhr haben die Schützen, welche sich zum Oktoberfestschießen hier eingefunden haben, in feierlichem Zuge mit Musik nach der Theresienwiese begeben, wo sofort das Schießen begann. Von den übrigen Oktoberfestgästen hat der bei weitem größte Theil unsere Stadt schon wieder verlassen, da die Witterung plötzlich sehr ungünstig geworden ist. — Der landwirthschaftliche Verein hielt heute seine Generalversammlung dahier ab, und sprach sich unter Anderem für den Anbau von Futter- und Runkelrüben und für deren Verwendung

zum Branntweinbrennen, dann für allgemeine Züchtung des Bastardschafes aus, weil dessen Wolle allein sich im Preise zu halten geeignet und weil dieses Schaf zugleich ein vortreffliches Fleischschaf ist. — Heute Vormittag hat auch die vierte ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern ihren Anfang genommen. — Bei dem gegenwärtigen Ziele ergeben sich unter den die Wohnung wechselnden Parteien so viele Differenzen, daß bei der Polizeidirektion zur Aufnahme der zahlreichen Beschwerden und der Ansuchen um Ertheilung von amtlichen Aufträgen zum Räumen der Wohnungen e i n Beamter gar nicht mehr ausreicht und ein zweiter mit diesem Geschäft noch betraut werden mußte.

Aus dem Wahlbezirke Forchheim bringt die „Abdztg." einen geharnischten Artikel über die Haltung des Abgeordneten Höfer. Er sei gewählt worden, wird versichert, weil er zwei Wahlmännern das Ehrenwort gab, „er werde als Deputirter mit der Mittelpartei, deren Anschauungen er theile, stimmen und insbesondere für das Ministerium Hohenlohe und ein freisinniges Schulgesetz einstehen." Da mag Hr. Höfer sich beruhigen. Die Einlösung seines Wortes ist ihm unmöglich gemacht. Es gibt keine Mittelpartei mehr, nachdem ihr Club sich selbst aufgelöst und ihre Reste zur Fortschrittspartei übergelaufen sind, und nun durch dick und dünn mit ihr gehen. Wenn er sich vor vier Monaten zur Mittelpartei rechnete, so setzte er gewiß deren Existenz voraus und dachte sich unter dieser wohlklingenden Firma eine Partei von der gemäßigten Richtung. Wer kann behaupten, daß eine solche noch existirt, nachdem selbst Männer wie Edel sich so correct fortschrittlich erweisen und stimmen wie Crämer und Völk! Wenn weitaus die meisten Reste der aufgelösten Mittelpartei ohne Gewissensscrupel in's Fortschrittslager überlaufen konnten, so konnte auch Hr. Abgeordneter Höfer nach Auflösung seiner Partei sich der patriotischen Fraktion anschließen, nachdem er keineswegs sich verpflichtet hatte, sich der Fortschrittspartei anzuschließen. Oder glaubt die „Abdztg.", daß die HH. Beermüller und Grafenstein von ihren patriotischen Wahlmännern gewählt worden wären, falls sie gewußt hätten, daß diese Herren zur Fortschrittspartei übergehen? Gewiß säßen sie jetzt nicht in der Kammer.

T r i e s t, 29. Spt. Die englische Kanalflotte macht Seemanöver im mittelländischen Meere — mit anderen Worten: England hat die Krankheit Napoleons III. zu einem geschickten Schachzuge benützt; um dem türkisch-egyptischen Conflicte ein baldiges Ende zu machen, sandte es die stärkste Flotte ab, die je das Mittelmeer getragen; nemlich 12 bepanzerte Linienschiffe und eine Panzerfregatte mit 233 Kanonen stärksten Kalibers und 13,220 Pferdekraft erschienen vor Malta, des Winks gewärtig, gegen allenfallsige französische Unterstützung der Pläne des Vicekönigs Front zu machen und England die Herrschaft im Mittelmeer fortan zu sichern gegenüber den Bestrebungen Frankreichs, Egypten und Italiens.

B r ü s s e l, 1. Okt. Die englischen Besucher des Schützenfestes in Lüttich gaben den gastfreundlichen Bewohnern jener Stadt noch vor der Abreise einen seltenen Beweis von Strenggläubigkeit und Kirchendisciplin. Sie erklären es nämlich mit ihren religiösen Grundsätzen für unvereinbar, am Sonntag die Rückreise anzutreten; sie schlugen auch die Einladung zur Theilnahme an dem für den Sonntag anberaumten Gondelwettfahren aus; selbst vor dem allgemeinen Defiliren unter Waffen genügten sie ihrer religiösen Pflicht und wohnten einem im Freien veranstalteten Gottesdienste bei. So die englischen Riflemen.

B e r n, 4. Okt. Die Rigi-Bahn, deren Bau jetzt finanziell gesichert ist, erhält dieselbe Spurweite wie die Thalbahnen. Der Unterschied besteht in in einer zwischen den Schienen angebrachten Zahnstange, in welche unter der Lokomotive und den Personenwägen befindliche Zahnräder eingreifen. Die Schnelligkeit berg- und thalwärts ist die eines guten Fußgängers; in jedem Waggon ist der Sitz der Reisenden stets gegen den See gerichtet, um ihnen den

Genuß der Aussicht im vollsten Maße zu bieten.

Madrid, 4. Okt. Die republikanischen Freischaaren sind aus Murcia verjagt, die Stadt Reuß wieder unterworfen worden. Die catalonischen Eisenbahnen sind aufgerissen worden; die catalonischen Freischaaren flohen beim Anrücken der Truppen. — In den Cortes wird über den Regierungsvorschlag, betreffend die individuellen Rechte eine lebhafte Debatte geführt. Castelar, Orense, Sagasta sprachen stürmisch. Die Freiwilligen von Madrid boten der Regierung ihre formelle Unterstützung an; Madrid ist ruhig.

Kopenhagen, 4. Okt. Der König eröffnete heute persönlich den Reichstag. Er sagt in der Thronrede: Die allgemeine Freude bei dem Hochzeitsfeste des Kronprinzen legte Zeugniß ab von den Sympathien des Volkes. Indem er hiefür den Volksvertretern seinen Dank abstattet, danke er dem ganzen Volke. Er sagte wörtlich: „Meine Gefühle sind ebenfalls jenseits der Grenze bei den Dänen in Schleswig, welche uns für das neue Ehepaar rührende Beweise ihrer Sympathie und Ergebenheit zukommen lassen. Wie unsere Freude die ihrige ist, so ist auch ihr Schmerz der unsrige. Wir haben die feste Ueberzeugung, daß diejenigen, welche Dänen bleiben wollen, von Neuem mit Dänemark vereinigt werden. Es ist wahr, daß die preußische Regierung keine genügenden Beweggründe gefunden hat, die auf diese Angelegenheit bezüglichen Unterhandlungen wieder aufzunehmen. Im Interesse der Gerechtigkeit und des guten Einvernehmens hegen wir die feste Ueberzeugung und können uns der Hoffnung nicht entschlagen bei der preußischen Regierung Ansichten, welche unseren eigenen entsprechen, Platz greifen zu sehen, welche schließlich zu einer dauernden Freundschaft zwischen Dänemark und dem norddeutschen Bund führen werden." Die Nation fährt fort, sich materiell und geistig zu entwickeln. Wichtige Eisenbahnstrecken sind eröffnet und andere große Arbeiten fortgesetzt worden. Eine reiche Erndte fördert Ackerbau und Handel und die innere Entwicklung trägt dazu bei, die äußere Unabhängigkeit des Landes zu befestigen. Die Versammlung nahm die Aeußerungen wegen Schleswig mit lebhaftem Beifall auf.

Wien, 3. Okt. Erzherzog Albrecht v. Oesterreich gründete einen Darlehen-fond für unbemittelte Officiers und ließ demselben sofort die Summe von 110,000 fl. überweisen; dem edlen Beispiele Sr. kaiserlichen Hoheit folgten alsbald von Seiten anderer Officiersfreunde ansehnliche Beiträge, so daß bereits die Stiftung dieser großen in die Selbstverwaltung des Officiercorps übergehenden Vorschußkasse gesichert erscheint.

Wien, 3. Okt. Nach dem „Mähr. Corr." hat der Ministerrath beschlossen, dem Linzer Bischof Rudigier die Temporalien (36,000 fl. jährlich zu sperren und ihn auf den Gehalt von 12,000 fl. zu beschränken. Die „N. Fr. Pr." schreibt in Bestätigung dieser Notiz: „Einer verläßlichen Mittheilung zufolge hat Se. Maj. der Kaiser gestattet, daß behufs der Hebung der Erträgnisse des Religionsfonds die Dotation des Bisthums Linz auf das in der Errichtungsurkunde dieses Bisthums festgesetzte Maß zurückgeführt werde."

Paris, 4. Okt. Die Kaiserin nahm kein Absteigquartier in der Stadt Venedig, sondern begab sich unmittelbar nach ihrer Ankunft an Bord des „Adler;" auf ihren Ausflügen in die Stadt wird Ihre Maj. von zehn kgl. Gondeln begleitet. — Am Sonntag Abends traf der König Viktor Emanuel in Begleitung des Conseils-Präsidenten und der Minister der Marine und der öffentlichen Arbeiten zur Begrüßung der Kaiserin in Venedig ein.

London, 5. Oktober. Zwischen Mexiko und dem Nordbund ist ein Handelsvertrag abgeschlossen worden.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 230. Samstag 9. Oktober 1869

## Zur Präsidentenwahlfrage

geht dem „Nürnb. Corr." von einem Mitglied der patriotischen Partei in der Abgeordnetenkammer ein Bericht über die Stellung dieser Fraktion zu, welche als ein interessanter Beitrag zur Charakteristik der Lage und der Parteiverhältnisse in der Kammer erscheint. „Welcher Partei man auch seine Sympathie schenken möge schreibt der Herr Berichterstatter, man wird der Standhaftigkeit der beiden Phalangen, welche sich dermal im Landtag gegenüber stehen, die Anerkennung nicht versagen können. Wenn nationalliberale Blätter die Nachricht von einer Majorität der Patrioten noch vor Kurzem als Schwindel bezeichneten, so dürfte über das Stärkeverhältniß der Letzteren jetzt, wo sie nach empfindlicher numerischer Einbuße den Gegnern noch immer als 71 zu 71 gegenüberstehen, kein Zweifel mehr obwalten. Dem praktischen Sinn, welcher der großen Volksmasse eigen ist, mochte der scheinbare Personenstreit anfangs nicht ganz begreiflich sein; jetzt aber muß es wohl klar sein, daß sich zwei Prinzipien bekämpfen: das fortschrittliche, preußenfreundliche und das konservative, bayerische. Wir haben es hier nur mit einer eigenthümlichen Formulirung der bestehenden Gegensätze zr thun, ein Zufall hat den Konflikt früher und in der vorliegenden Gestalt zum Ausbruch gebracht. Die patriotische Partei ist sich der Verantwortung, die sie durch ihre Parole: Ausharren auf sich nimmt, wohl bewußt. Schwer liegt der Gedanke auf allen Herzen, daß der alte durchlöcherte Wahlmodus noch nicht abgeschafft, daß dringende Gesetze aufgeschoben und das Land abermals in die Erregung eines Wahlkampfes gestürzt werden soll. Aber der Name Weis ist, wie die Dinge jetzt stehen, zum Programm geworden, und kein Abgeordneter kann dem Programm, auf Grund dessen er gewählt ist, untreu werden. Gleichwohl traten im Laufe des gestrigen Nachmittags ungefähr 15 Mitglieder, davon die meisten aus schwäbischen Bezirken, zusammen, um die Möglichkeit eines Kompromisses in abermalige und letzte Erwägung zu ziehen. Aber schon der erste Austausch der gegenseitigen Erfahrungen zeugte die Hoffnungslosigkeit des Gedankens. Der Gegner wird sich niemals ernstlich mit der Rechten in das Direktorium theilen. Man hatte davon gesprochen, die Linke sei geneigt, den Grafen von Seinsheim als ersten, gleichsam als Repräsentationspräsidenten anzunehmen, dann müßte ihm aber Marq. Barth als zweiter Präsident und ein durchaus fortschrittliches Secretariat zur Seite stehen. Eine solche Kombination würde schon Graf Seinsheim von vornherein abweisen, abgesehen davon, daß der begeistertste Verfechter der Bismarck'schen Politik nie auf eine Stimme von

ver patriotischen Partei zu hoffen hätte. Bei Beginn der gestrigen Fraktionssitzung theilte Dr. Weis mit, daß eine Deputation der vorhin erwähnten Konferenz zu ihm gekommen sei, um seine Meinung über die Möglichkeit einer Wendung einzuholen. Dr. Weis erklärte, daß ihm für seine Person der Rücktritt das Erwünschteste wäre, daß er nie etwas gesucht oder angestrebt habe, auch nicht sein gegenwärtiges Mandat, das ihm angetragen worden war. Die Fraktion möge auf seine Person nicht die geringste Rücksicht nehmen, er werde ihr treu bleiben, ob Präsident oder nicht. Sofort ertönte allgemeiner Zuruf: Es bleibt dabei! Auch diejenigen, welche bei der fraglichen Konferenz gewesen waren, erklärten, daß die Weis'sche Kandidatur selbst nie in Frage gekommen sei, und daß es sich nur darum handelte, ob auf Basis derselben durch irgend welche Konzession vielleicht der eine oder der andere Gegner zu gewinnen wäre. Hierauf erhob sich Dr. Jörg und erklärte mit der ihm eigenen Schärfe des Urtheils, daß, wenn man an Weis festhalte, das Uebrige ein Streit um des Kaisers Bart sei. „Der Name Weis ist jetzt unsere Fahne, wollen wir unsere Fahne senken?" Nein! erscholl es von allen Seiten, und der noch nicht wankend gewesene Entschluß, erhielt lediglich die Weihe einer nochmaligen Bekräftigung. Inzwischen war erwähnt worden, daß man vor den Fenstern jedes Wort verstehe, und es keineswegs an Zuhörern fehle. Dr. Weis verwahrte sich gegen jede Vorsichtsmaßregel. „Was wir berathen und wie wir es berathen, darf Jedermann hören, die Verhandlungen der patriotischen Partei haben die Oeffentlichkeit nicht zu scheuen." Dieß die Stimmung auf Seiten derjenigen 71, welche, wenn erforderlich, auch zum siebenten Male für Weis stimmen werden."

## Vermischtes.

Passau, 4. Okt. Gestern um die Mitternachtstunde übte sich ein jedenfalls routinirter und kecker Gauner auf eigenthümliche Weise in der Ausführung seines Handwerkes. Dieser bis jetzt unbekannte Hallunke spricht nämlich einen spät heimkehrenden Bräuknecht an, wie viel Uhr es sei, reißt ihm in denselben Augenblicke, wo er bereitwilligst Aufschluß erhält, die Uhr von einer um den Hals hängenden Kette herab und brennt durch. Ganz dasselbe Manöver mit dem nämlichen Erfolge wurde etwas später an einem Schreinergesellen vorgenommen. Die Polizei ist in vollster Thätigkeit, diesem raffinirten Dieb das bisher seltene Handwerk zu legen. — Wie wir soeben vernehmen, ist dieses freche Individuum in der Figur eines wohlgekleideten kräftigen Menschen bereits festgenommen.

In Windsheim grassiren seit drei Monaten der Scharlach und die Masern unter den Kindern und noch immer will die Krankheit kein Ende nehmen. In nicht wenigen Fällen nimmt dieselbe einen tödtlichen Verlauf. Die Schulen sind geschlossen.

München, 5. Okt. Der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist gestern mit seiner Tochter der Großfürstin Helene v. Rußland hier angekommen und hat im Gasthofe zu den „Vier Jahreszeiten" Wohnung genommen. — Se. Maj. der König haben den k. Kammerjunker, nun Gutsbesitzer Karl Frhrn. v. Neimans, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu Allerhöchstihrem Kämmerer zu ernennen geruht.

München, 5. Okt. Die patriotische Fraktion hält an der Basis der Weis'schen Präsidentenwahl fest, die Fortschrittspartei will nur ohne dieselbe unterhandeln. Fürst Hohenlohe und Frhr. v. Pölderndorf konferirten gestern und heute mit beiden Parteien. Es gehen Gerüchte von einer theilweisen Ministerkrisis.

Madrid, 4. Okt. Eine Regierungsvorlage an die Cortes, das Kriegsgesetz (!!) in denjenigen Bezirken erklärend, wo Unruhen vorkommen, wird vom Ausschuß befürwortet. In Katalonien wächst der Aufstand der Republikaner: sie errichten ihr Hauptquartier zu Manresa in Andalusien. (Die neue Freiheit in Spanien!)

Eichstädt, 5. Okt. Das Befinden des jüngst zum hiesigen Domprobst ernannten und bald schwer erkrankten Herrn Grafen Du-Ponteil hat sich zum Bessern gewendet.

München, 5. Okt. Lassen sie uns einen Blick thun in die gegenwärtige Wirthschaft Bayerns. Wir verdanken ihr die zweijährige Finanzperiode. Eine unbestreitbar heilsame Einrichtung, denn sie läßt die Ausgaben besser kontroliren. Hat aber je der Landtag diese Controle gehandhabt? Niemals. Er wirthschaftete mit dem Gelde des Volkes wie ein verschwenderischer Stiefvater mit dem Gelde seiner unächten Kinder. Die Staatseinnahmen und Ausgaben sind grauenhaft gewachsen: von 58 Millionen auf 76 von 76 auf 88 und jetzt auf 93 Millionen. Dazu Steuererhöhung und Deficit. Schon bei der letzten Finanzperiode hat man die Einnahmen auf 88 Mill. hinaufgeschraubt. Sie gingen aber in der Höhe nicht ein. Jetzt nimmt man sie zu 90 Mill. an und 3 Mill. Erhöhung der direkten Steuern. Es liegt demnach ganz klar, daß wir nach 2 Jahren wiederum eine 30prozentige Steuererhöhung brauchen. Es ist einfach eine Täuschung, wenn man die Einnahmen mitsammt der Steuerhöhung auf 93 Mill. veranschlagt. Sie liefern nicht mehr als höchstens 89 Mill. Will man für die nächste Finanzperiode das Deficit beseitigen, so bleibt nichts anderes üb ig, als sogleich eine 50procentige Steuererhöhung einzuführen und damit den Bauernstand total zu ruiniren oder am 22 Millionen-Militärbudget alsogleich 5—6 Mill. abzustreichen und damit die unützen, unproduktiven Ausgaben zu mindern. Liegt einmal der Budgetentwurf zur Einsicht auf, so werden wir im Stande sein, näher den Abgrund zu beleuchten, an dem wir jetzt stehen.

Aus Uslar (in der Provinz Hannover) meldet man von einer staatsgefährlichen Putzmacherin, die zur Feier des 24. Geburtstages des Kronprinzen Ernst August ihren kleinen Laden mehr als gewöhnlich mit gelben und weißen Bändern, Blumen ꝛc. ausgeschmückt hatte. Schadete gewiß keinem Menschen etwas, am wenigsten der preußischen Regierung. Zu ihrem nicht geringen Schreck erschien aber um halb 11 Uhr Vormittags ein Gendarm und überbrachte ihr folgende Ordre: „Uslar 21. Spt. 1869. Sie werden hiedurch aufgefordert, die vor ihrem Schaufenster ausgehängten gelb-weißen Bänder, Blumen ꝛc. sofort und spätestens bis 12 Uhr Mittags bei Vermeidung einer Exekutivstrafe von 10 Thalern zu beseitigen. Sollten derartige demonstrative Gegenstände im Laufe des heutigen Tages wieder ausgehängt werden, so trifft sie gleichfalls eine Exekutivstrafe von 10 Thalern. Der Amtshauptmann von Horn.“ (Der verdient seinen Namen!)

Berlin, 4. Okt. Der Kronprinz hat den Grafen Usedom, den Verfasser der bekannten „Stoßinsherzdepesche“ eingeladen, ihn nach Egypten zu begleiten. Graf Usedom begibt sich nach München, um sich daselbst dem von Baden-Baden kommenden Kronprinzen anzuschließen. (Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so brillirt die preußische „Persönlichkeit“ in einem ganz eigenem Lichte. Eine Oesterreich feindlicher gesinnte Persönlichkeit als diesen Graf Usedom hätte sich nicht finden lassen, ist von ihm ja doch selbst das Wort bekannt: „In Wien darf ich mich nicht blicken lassen.“)

Madrid, 4. Okt. In Catalonien, Andalusien und Galizien zeigen sich Schaaren bewaffneter Republikaner.

Herzog Max hat laut allerhöchster Entschließung vom 26. vr. Mts. im Einverständniß mit seinen drei Söhnen ein Fideikommniß gegründet, wonach, nach Verzichtleistung des Herzogs Ludwig, der zweitgeborne Sohn Herzog Karl Theodor zum alleinigen Nachfolger bestimmt ist. — Der württembergische Minister v. Mittnacht befindet sich seit einigen Tagen in München.

In der Oberpfalz schlug der Blitz während des Gewitters am 2. ds. Mts. in Moosbach bei Vohenstrauß in zwei Scheunen, die mit ihrem Inhalte ein Raub der Flammen wurden.

# Bekanntmachung.

**Samstag den 9. d. Mts.**
**Nachmittags 3 Uhr**

findet gemeinschaftliche Sitzung beider städtischer Collegien statt.

Berathungsgegenstände:

a) Feststellung der **Bürgeraufnahmsgebühr** gemäß Artikel 20 und 23 der Gemeinde-Ordnung von 1869,

b) Erlassung ortspolizeilicher Vorschriften zu Art. 198 und 200 des P.-Str.-G.-B., welche nach Aufhebung der **Brodtaxe** nothwendig geworden sind.

Wegen Verhinderung des rechtsk. Bürgermeisters durch die stattfindende Bade-Commissionssitzung wird die ordentliche öffentliche Magistrats-Sitzung von Montag den 11. ds. Mts. auf

**Dienstag, den 12 l. Mts.**
**früh 9 Uhr**

verlegt.

Kissingen, am 7. Oktober 1869.

Stadtmagistrat
Der rechtsk. Bürgermeister.
**Dr. Full.**

---

**Alle bei mir angehäufte Reste**
**Kleiderstoffe**
**werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.**
**Leopold Morck.**

---

**Mein Geschäftslocal befindet sich von heute an in meinem eigenen Hause (früher Donat Fuß) vorläufig eine Treppe hoch.**
**Kathinka Götting-Schammel.**

---

Fremden-Anzeigen.
(Wittelsbacher Hof.)

HH. Kauflte.: Hofmann aus Frankfurt a. M., Falk von da, Klugmann a. Berlin, Koch a. Lübeck, Haase a. Hannover, Heyl a. Berlin, Glogger a. Augsburg, Bruhner a. Berlin, Mönch a. Berlin, Dahmen, Bürgermeister a. Aachen, Custer, Apotheker a. Cöln, Korbel a. Erfurt, Bartenstein, Brunnendirktr. a. Friedrichshall, Dr. Fränkel, Arzt a. Berlin.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

// Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. be rechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 231. Sonntag 10. Oktober 1869

## Vermischtes.

**München**, 6. Okt. Der Telegraph hat Ihnen die Kammerauflösung gemeldet und dadurch alle andern Nachrichten überholt. Lassen sie mich übrigens der letzten Verhandlungen gedenken, die durch Herrn Dr. v. Auer zwischen den beiden Parteien geführt wurden. Die patriotische Fraktion hatte eine Kommission gewählt, welche die Verhandlungen führen sollte. Diese bestand aus den Herren Dr. Jörg, Dr. Schüttinger, Dr. Winderl. Hr. v. Auer sann ihnen an, sie sollten ohne jeden Vorbehalt in die Verhandlung treten. Da aber die patriotische Fraktion schon am Samstag zuvor in der Klubsitzung erklärt hatte, unverbrüchlich an Dr. Weis festzuhalten, so erklärte die Kommission, die Ansichten ihrer Parteigenossen einholen zu müssen. Dies geschah in der gestrigen Klubsitzung. Noch am Abend um 9 Uhr erschien Hr. v. Auer und Frhr. v. Völdernborff, um das Resultat einzuholen und es lautete: Unter allen Umständen Herr Dr. Weis. Hierauf begaben sich die beiden Herren in den Fortschrittsklub und auch dort richteten sie nichts aus. Das bewies die heutige Kammerauflösung. Das k. Dekret trug den heutigen Datum, 6. Okt. Es muß also noch ganz spät in der Nacht zu Sr. Majestät zur Unterzeichnung hingebracht worden sein. Auffallende Geständnisse hat auch Herr v. Völdernborff abgelegt. Er behauptete, daß sich Fürst Hohenlohe ganz im Einklang mit der patriotischen Fraktion befinde, namentlich in der äußern Politik; auch sei er ganz und gar gegen das doktrinäre Schulgesetz. Wir wissen was von diesen Geständnissen zu halten ist. War es Hrn. v. Hohenlohe damit ernst, so brauchte er Hrn. Weis nicht zu perhorresziren. Dr. Weis ist ein kluger, erfahrner, gemäßigter Mann, bedeutende Kenntnisse und eine 20jährige Kammerpraxis stehen ihm zur Seite. Die patriotische Fraktion war es ihrer und der Ehre der Wähler schuldig nicht nachzugeben in einer Prinzipienfrage, und zu einer Prinzipienfrage hatte sich die Präsidentenwahl zugespitzt. Wie vor zehn Jahren ebenfalls die Kammer Hrn. Dr. Weis auf ihre Fahne schrieb, und die Kammer wegen dieser Wahl aufgelöst wurde, so auch jetzt. Die patriotische Partei hat ihre Pflicht gethan vollinhaltlich und jedem gebührt eine Ehrenkrone. Sie haben standhaft ausgehalten und das frühzeitige Hohngelächter der Gegner zu Schanden gemacht. Kein Mann ist übergelaufen und mit der größten Aufopferung standen immer alle am Platze, wenn es sein mußte. Während die Mittelpartei in Trümmer ging, die Fortschrittspartei ihre Mitglieder einpeitschen mußte, währenddem hat die patriotische Partei noch ein Mitglied gewonnen. Ein großes hat die Fraktion noch

erreicht: man hat sie in maßgebenden Kreisen achten und fürchten gelernt. Darum sei der Wahlruf: „Die Alten!" Die Alten müssen wieder gewählt werden.

Das Allgäuer Volksblatt hat mit dem 1. Okt. begonnen und bereits 700 Abonnenten gewonnen. Angesichts der Schwierigkeiten, die man ihm allseitig entgegensetzte, ein bedeutendes Resultat. Es erfreut sich jetzt überall der besten Anerkennung und auch die Gegner sind in ihrem Urtheile sehr zurückhaltend.

Lindau, 4. Okt. Nach wochenlangem herrlichen Wetter erhob sich am 1. Okt. ein Föhn, der am 2. Abends zum heftigsten Orkane ward und allenthalben vielen Schaden anrichtete. Kurz vor Ausbruch dieses Orkanes hatte sich ein Mann mit Frau und Knecht zur Heimfahrt nach Altenrhein auf den See gewagt. Bald schlug das Segelschifflein um, jedoch so, daß Frau und Knecht sich an ihm festklammern konnten, erstere den bewußtlosen Mann über dem Wasser haltend. In dieser Situation blieben die Aermsten, stets dem furchtbarsten Sturm und Regen ausgesetzt, die halbe Nacht, bis die erschöpfte Frau den Mann fahren lassen mußte. Er versank alsbald, die beiden andern hielten sich noch bis zum Morgen, wo der Sturm nachließ. Erst im Laufe des Vormittags wurden sie von der Mannschaft des Dampfbootes „Schaffhausen" entdeckt und gerettet.

Regensburg, 5. Okt. Dem katholisch-pädagogischen Vereine ist neuerdings beigetreten der Clerus der Kapitel: Oberdorf, Kirchheim, Ichenhausen, Unterviechtach, Amlingstadt, Lauingen, Burgheim, Scheinfeld, Alzenau, Schwaben, Tölz, Neuburg a./D., Stadtkemnath; letzteres Kapitel hat zugleich mit seiner Beitrittserklärung den Beitrag von 38 fl für das Wittwen- und Waisenstift an den Vereinsvorstand eingeschickt.

Fortschrittliche Blätter wärmen die alte Lüge auf, ihre Partei hätte durch die vorgeschlagene Wahl „Edel" ein Opfer gebracht. Dies geschah nicht aus Opferwilligkeit, sondern weil die s. g. Wilden um keinen Preis einem Marq. Barth und s. ihre Stimmen zu geben erklärten.

Aus der sächsischen Thronrede verdient ein Passus besonders hervorgehoben zu werden, die Erklärung des Königs nämlich nach wie vor dahin wirken zu wollen, „daß die Linie nicht überschritten werde, jenseits welcher den Einzelstaaten (im norddeutschen Bunde) weder Einfluß noch Ansehen genug übrig bleiben würde. Offenbar ist diese von der Versammlung mit lebhaftem Beifall begrüßte Stelle der Thronrede an die Adresse derjenigen gerichtet, denen Sachsen noch viel zu selbstständig dasteht, denen es beispielsweise ein Dorn im Auge ist, daß Sachsen noch seine eigene diplomatische Vertretung hat und fremde Gesandte in Dresden accreditirt sind. Die Erklärung des Königs Johann, kein Schattenkönig, kein bloßer Statthalter Preußens sein zu wollen, sowie die Worte der Thronrede, daß die Einzelstaaten ihre eigenen Angelegenheiten „ihrem Bedürfniß gemäß" sollen ordnen können, harmoniren mit nichts weniger als mit jenen Berliner Anschauungen, wonach die sämmtlichen Staaten des norddeutschen Bundes zur Deckung des preußischen Defizits herangezogen werden sollen. Dieser Passus der sächsischen Thronrede ist ein beachtenswerthes Symptom, welches der Besorgniß des Königs entsprungen zu sein scheint, seine Souveränetätsrechte von Seite Preußens noch mehr beschnitten zu sehen, als dies schon geschehen ist.

Berlin, 6. Okt. Die Thronrede erklärt, daß die Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt unmöglich und deßhalb ein Steuerzuschlag nothwendig ist, ferner constatirt sie den günstigen Erfolg der auf Erhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen.

Warschau, 4. Okt. Ein kaiserlicher Ukas befiehlt die Aufhebung der römisch-katholischen Diöcese des Gouvernements Minsc. In der Hauptstadt dieses Gouvernements fand gestern in der bisherigen katholischen Kathedrale der erste russische Gottesdienst statt.

Digitized by Google

# Ausschreiben.

**Reiß, J. & Sohn, Handlungsfirma in Stuttgart,**
**gegen**
**Sattler, Anton in Forchheim,**

**d. camb.**

Zufolge Dekrets des kgl. Landgerichts Kissingen vom 6. d. Mts. versteigere ich **wiederholt und dießmal ohne Rücksicht auf Taxe**

**Montag den 25. Oktober l. Js.**
**früh 9 Uhr**

im Schlosse zu Aschach das nachbeschriebene Grundvermögen des Beklagten.

a) Steuergemeinde Aschach:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Plan-Nro. | 107a | zu 1,923 Tagw. | Wohnhaus mit Keller, Nebenhaus mit Stall und Waschhaus, Scheuer mit Pferdestall, ehemaligen Getreidespeicher, nun Anlagen, Holzschupfe mit Brennöfen, Hofraum und Einfahrt, Hs.-Nr. 111, |
| " | 107b | " 0,116 " | Garten, Grasgarten hinter der Scheuer, |
| " | 108 | " 0,154 " | Gemüsgarten, |
| " | 109 | " 0,902 " | Gemüsgarten mit englischen Anlagen, Gras- und Baumgarten mit Sommerhaus, |
| " | 110 | " 0,929 " | Schloßgebäude, Scheuer, Magazin mit Einfahrt, Fabrikgebäude mit drei Brennöfen, Holzschupfe, Keller unterm Schloß und Hofraum, |
| " | 113 | " 0,084 " | Garten, Hundsgrabenzwinger, |
| " | 114 | " 0,045 " | Mauer und Hofraum, Grasrangen an der Mauer, |
| " | 117 | " 0,080 " | Garten, Gemüsgarten neben der Straße, |
| " | 118 | " 0,467 " | Garten, englische Anlage vor dem Schloß, der Schloßrain, |

Taxe zusammen 60,000 fl.;

| | | | |
|---|---|---|---|
| Plan-Nro. | 112a | zu 0,528 Tagw. | die Saal- und Gußmühle, bestehend in einem Wohnhause mit Mahlmühle, Keller, Massemühle, Scheuer, Schweinstall, Masseschlammgebäude, Backhaus mit Hofraum, |
| " | 112b | " 0,073 " | Garten, Baumgarten an der Schloßmauer, |
| " | 161 | " 0,055 " | Hilfsmühle und Hofraum, |
| " | 162 | " 0,030 " | Insel an der Hilfsmühle, |
| " | 914 | " 0,640 " | Wiese, Gras- und Baumgarten bei der Mühle, |
| " | 981 | " 0,114 " | Wiese, Hühnerwiese an der Brücke, |
| " | 981½ | " 0,470 " | Wiese, Blumenwiese an den Neuäckern, |

Taxe zusammen 36,666 fl. 40 kr.;

dann ein zu Plan-Nro. 112a gehöriges Forstrecht im kgl. Forstreviere Schmalwasser, Taxe 6000 fl., und ein solches im kgl. Forstreviere Klaushof, Taxe 2800 fl., ferner Aecker und Waldung zu 10,960 Tgw. Gesammtflächeninhalt mit 1935 fl. Gesammttaxe;

b) Steuergemeinde Großenbrach.

Plan-Nro. 149 zu 0,865 Tagw. Wiese im Böhlein, Taxe 650 fl.

Die Versteigerung geschieht im Ganzen, dann je nach den Anträgen der Interessenten im Einzelnen und zwar einmal gegen Baarzahlung, sodann wenn bezügliche Anträge gestellt werden, gegen Zahlung in Fristen. In beiden Fällen ist jedoch ⅕ des Strichsangebotes sogleich am Termine in Baarem oder in süddeutschen Papieren nach dem Tagescurse zu erlegen.

Die übrigen Bedingungen werden am Termine bekannt gegeben.

Bemerkt wird noch, daß das vorbeschriebene Schloß- und Mühlanwesen an der fränkischen Saale in der nächsten Nähe des Bades Kissingen und des Stahlbades Bocklet gelegen ist und sich auch zum Fabrikbetriebe eignet.

Obige Taxe bei den Schloß- und Mühlanwesen ist das aus drei vorliegenden Schätzungen gezogene Mittel.

Kissingen, am 7. Oktober 1869.

**Heller**, k. Notar.

---

# Bekanntmachung.

**Montag den 8. November d. Js.**
**Nachmittags 2 Uhr**

versteigert die unterfertigte Verwaltung durch den kgl. Herrn Notar Heller in Kissingen auf dem Rathhause daselbst die dem kgl. Spitale dahier gehörende Wiese in der Au Pl.-Nr. 3618, 3619 und 3620 zu 4 Tagw. 810 Dez. in der Steuergemeinde Kissingen in 4 Abtheilungen auf vier gegen 4½% verzinsliche Zahlungsfristen.

Die näheren Strichsbedingnisse werden vor dem Striche eröffnet, können jedoch auch bis zum Termine bei der unterfertigten Verwaltung erfragt werden.

Arnstein, den 5. Oktober 1869.

Königl. Spital-Verwaltung.

**Franz.**

---

# Ausschreiben.

Nach Ausschreiben des Magistrates in Nro. 218 und 222 der Saalzeitung liegen

a) die **Stadtkämmerei-Rechnung** pro 1868 bis zum 12. Oktober l. Js. incl.

b) die **Schuldentilgungs-** und **Baukasse-Rechnungen** pro 1868 bis zum 16. Okt. l. Js. incl.

Jedermann im oberen Rathhaus-Saale zur Einsicht offen.

Bis dahin können allenfallsige Erinnerungen bei Meidung des Ausschlußes schriftlich eingereicht oder zu Protokoll erklärt werden.

Man gibt dies wiederholt bekannt mit der Einladung, möglichst zahlreich von jenem Rechte Gebrauch zu machen.

Bei dieser Gelegenheit sieht man sich veranlaßt, daran zu erinnern, daß zu den magistratischen Sitzungen Jedermann der Zutritt offen steht.

Kissingen, am 9. Oktober 1869.

Stadtmagistrat

Der rechtsk. Bürgermeister.

**Dr. Full.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d. n. k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 231. Dienstag 12. Oktober 1869.

## Vermischtes.

Würzburg, 10. Oktober. Ein neuer Wahlkampf steht bevor. Mag aber dieser Kampf auch heiß werden, — er wird dennoch nicht so unerquicklich werden, wie es der jüngste Wahlkampf war, wenn man bei demselben wahrhaft liberal und freisinnig zu Werke geht; nur wahre Freisinnigkeit wird trotz aller Entschiedenheit und Ueberzeugungstreue das Recht des Gegners achten, auch für sich eine Ueberzeugung zu haben, und dieses Recht darf durch Nichts verkümmert werden. Mag derjenige, welcher die Fortschrittspartei als die seinige aus Ueberzeugung ansieht, stimmen, wie er es für gut hält; aber man achte auch das Recht der anderen Partei, die mit Ueberzeugung dieser anhängen. Wenn dies von Allen geschieht, wird man mit Achtung auf uns sehen; dann ist die Wahl ein ernstes, männliches Ringen, ein wahrhaft würdiger Kampf, der beweist, daß Bayerns Volk wahrhaft frei gesinnt und der Freiheit würdig ist. Der wahrhaft Freisinnige wird stets die Beschimpfung und Verlästerung eines siegreichen oder unterlegenen Gegners geradezu für eine Schmach ansehen. Also eine freie Wahl und keine Terrorisirung und Einschüchterung.
(Fränk. Vlksblt.)

Kissingen, 11. Okt Wir glauben, es dürfte unsere Leser interessiren, die Namen jener Abgeordneten zu erfahren, welche beim jüngsten Landtage sich namhaft zur patriotischen Partei bekannten. Diese sind:

1. Baier Johann, Bauer und Vorsteher in Oberthulba (Unterfranken.)
2. Barth Dr. Karl, Advokat zu Augsburg.
3. Bichler Michael, Distrikts-Schul-Inspektor und Pfarrer zu Geltendorf (Oberbayern)
4. Brückl Johann, Bierbrauer und Oekonom zu Mitraching (Oberpfalz.)
5. Bucher Joseph, Buchhändler in Passau.
6. Burger Franz, Bauer in Zeil (Unterfranken.)
7. Demeter Lorenz, Oekonom in Higstettenhof (Schwaben.)
8. Diepolder Dr. Johann, königl. Ministerialrath in München.
9. Eder Anton, k. Landrichter in Burglengenfeld (Oberpfalz.)
10. Frank A., k. Bez.-Gerichts-Rath in Weiden.
11. Freyberg Rud., Frhr. v., Gutsbesitzer in Haltenwang (Schwaben.)
12. Freytag Andreas, Advokat in München.
13. Fuchs Otto, Frhr. v., kgl. Bezirks Gerichts-Assessor in Neustadt (Unterfr.)
14. Fugger-Blummenthal Eberhard, v., Gutsbesitzer zu Blummenthal (Oberb.)

15. Gerauer Benedikt, Bauer in Har-tham (Niederbayern.)
16. Grubner Max, k. Appellgerichts-Rath in Neuburg (Schwaben.)
17. Greil Franz Xaver, k. Licealprofessor in Passau.
18. Gschwender Anton, Marktvorsteher in Oberdorf (Schwaben.)
19. Gutbrod Joseph Anton, Dechant u. Stadtpfarrer in Kissingen (Unterfr.)
20. Hafenbrädl Alois, Frhr. v., kgl. Bez.-Ger.-Rath in Regensburg.
21. Hafenbrädl Xav., Frhr. v., Gutsbesitzer zu Scheldhof (Niederbayern.)
22. Hafenmaier Joh. Gg., Stadtpfarrer in Memmingen.
23. Hauck Thomas, k. Bezirksamtmann in Marktscheinfeld (Mittelfranken.)
24. Heinle Anton, Bierbrauer in Neuburg a/D.
25. Henning Franz, Domkapitular in Bamberg (Oberfranken.)
26. Höchstätter Johann, Mühlbesitzer zu Pielmühle (Oberpfalz.)
27. Hoffmann Karl, Notar in Babenhausen (Schwaben.)
28. Hofstetter Cajetan, Gastwirth in Massing (Niederbayern.)
29. Hußlein Jos., Bauer und Vorsteher zu Untertheres (Unterfranken.)
30. Huttler Dr. Max, Buchdruckereibesitzer in Augsburg.

(Schluß folgt.)

München, 7. Okt. Lassen Sie mich nochmals auf Frhrn. v. Völderndorf im Klub der patriotischen Partei zurückkommen. Frhr. v. Völderndorf versicherte also, daß Fürst Hohenlohe mit der patriotischen Partei übereinstimme, namentlich in der äußeren Politik. Auch sei er ganz gegen das Schulgesetz und nannte es eine doktrinäre Ausgeburt. Wir wissen nicht was wir dazu sagen sollen. Ein halbes Jahr ist wohl lang, das ist war. Vor einem halben Jahr nämlich übernahm Fürst Hohenlohe im Reichsrath die wärmste Vertheidigung des Schulgesetzes. Hat er wirklich seine Gesinnung geändert? Mir fällt augenblicklich etwas bei, was ich vor ein paar Tagen gehört habe und vielleicht die ganze Gesinnungsänderung erklären kann. Nach diesem Gehörten besteht die berühmte Solidarität des Ministeriums keineswegs. Während Fürst Hohenlohe unbedingt gegen die Kammerauflösung und für einen modus vivendi mit der patriotischen Fraktion war, sollen andere Minister anders gesinnt sein. Namentlich soll er Hrn. Schlör nicht haben bestimmen können, mit den Fortschrittlern nicht zu stimmen. Fürst Hohenlohe der sein Premierthum höchst ungern aufgibt, soll nicht dagegen gewesen sein, mit etwas patriotischen Collegen sich zu umgeben. Daß in den letzten Tagen wirklich eine Ministerkrise bestand, das haben sogar liberale Zeitungen (Abendztg., Kemptenerztg,) eingestanden.

Der Kaiser der Franzosen hat dem germanischen Museum zu Nürnberg das von ihm verfaßte „Leben Cäsars" und die 5-bändige Ausgabe seiner übrigen Schriften übersandt. — Der Sultan hat dem germanischen Museum eine Auswahl aus der Zahl der älteren deutschen Waffen gestattet, die sich in Konstantinopel theilweise schon seit den Kreuzzügen befinden, theils als Beute aus den Türkenzügen nach Ungarn und Deutschand dorthin gekommen sind. Ebenso gestattete derselbe eine Auswahl aus den mittelalterlichen Waffen, Rüstungen und Geschützen, die sich aus den Zeiten der Johanniterriter auf Rhodus erhalten haben. Der erste Vorstand des Museums hat sich sofort nach Konstantinopel und Rhodus begeben, um die Auswahl vorzunehmen. Die k. k. österreichische Regierung hat einen Kriegsdampfer zum Transporte der Gegenstände zur Verfügung gestellt.

München, 8. Okt. Nach Verfügung des Handels- und Finanzministeriums werden österreichische Sechskreuzerstücke mit der Jahreszal 1848 und 1849 an den öffentlichen Kassen unter keiner Bedingung mehr auch nicht zum Fünfkreuzerwerth, angenommen.

Wien, 8. Okt. Das Fremdenblatt meldet, der Kaiser sei entschlossen, der Eröffnung des Suezkanals beizuwohnen und zuvor einen Besuch in Konstantinopel abzustatten.

Die Katholikenversammlung auf der Krobsburg in der Pfalz, trotz strömenden Regens von mehr als 5000 Männern besucht, beschloß feierlich 1) Wir erklären es als eine Verdächtigung, wenn liberale Blätter uns vorwerfen, wir hätten keine Vaterlandsliebe; 2) Wir tragen die unerschütterliche Ueberzeugung, daß mit der Religion die rechte Vaterlandsliebe erlischt und daß jeder Staat zu Grunde gehen muß, in welchem man aufhört die Religion zu ehren und ihre Rechte zu wahren; 3)Wir erklären es als unsere heilige Ehrenpflicht, kein kirchen- und religionsfeindliches Blatt mehr zu halten und zu unterstützen: 4) Wir Pfälzer wollen von nun an entschieden in unserem öffentlichen Leben für die katholische Sache eintreten, und bei allen vorkommenden Wahlen uns eifrig betheiligen und nur solchen Männern unsere Stimme geben, von denen wir sicher sind, daß sie uns Katholiken wirklich vertreten und die Religion und die Kirche nicht anfeinden, sondern unterstützen.

In Neustadt a/S. wird die heurigen Weihnachtsfeiertage eine Jesuiten-Mission abgehalten werden.

— Die preußische Thronrede, mit welcher in Berlin der Landtag vom König eröffnet wurde, beginnt mit dem offenen Geständnisse, daß in der Finazlage des Staates sich Nichts wesentlich günstiger gestaltet habe. Die Einnahmen bleiben hinter dem Voranschlage zurück, die Ausgaben überschreiten ihn: das Ergebniß lautet Deficit, für preußische Ohren um so übler klingend, weil ungewohnt. Bekanntlich hatte die Berliner Regierung versucht, den norddeutschen Bundestag zur Erhöhung der Bundeseinnahmen durch eine ganze Reihe von neuen Steuervorschlägen zu bewegen, drang aber damit nicht durch. Gleich damals wurde die Drohung ausgesprochen, daß im Falle der Ablehnung der Regierungsvorlagen die erhöhte Steuerlast allein auf das eigentliche Preußen fallen werde. Das erfüllt sich in der Thronrede, welche als nothwendige Opfer zur Herbeiführung geordneter Finanzen einen Steuerzuschlag und eine Abänderung d. h. Erhöhung der Einkommensteuer in Vorschlag bringt. Das ist der Fluch des Militarismus, der seit langen Jahren und immer umfänglicher, vorzüglich durch Preußen in Europa herrscht, daß er das Mark des Staates durch eine beständig sich steigernde Steuerlast aussaugt und so den Staat zuletzt zu einer großen Kaserne macht. Dabei spricht die Thronrede von einer gesegneten Ernte und der Zuversicht auf Erhaltung des Friedens! Wie denn, wenn diese zwei Grundbedingungen des öffentlichen Wohlstandes nicht vorhanden wären? Für die Zeit der Noth vorzusorgen, das kann bei dem heutigen Zustande der Dinge kaum einer Regierung mehr einfallen: man lebt von der Hand in den Mund und sieht mit wahrem Fatalismus der Zukunft entgegen.

Paris, 9. Oktober. Das heutige „Journal officiell" berichtet: Schwere Unruhen werden aus Aubin (Departement Aveyron) gemeldet. Die Arbeiter in den dortigen Kohlenminen stellten die Arbeit ein und wollten den Chefingenieur ertränken. Der Unterpräfekt und sein Substitut wurden verwundet.

# Bekanntmachung.

**Montag den 8. November d. Js.**
**Nachmittags 2 Uhr**

versteigert die unterfertigte Verwaltung durch den kgl. Herrn Notar Heller in Kissingen auf dem Rathhause daselbst die dem kgl. Spitale dahier gehörende Wiese in der Au Pl.-Nr. 3618, 3619 und 3620 zu 4 Tagw. 810 Dez. in der Steuergemeinde Kissingen in 4 Abtheilungen auf vier gegen 4½% verzinsliche Zahlungsfristen.

Die näheren Strichsbedingnisse werden vor dem Striche eröffnet, können jedoch auch bis zum Termine bei der unterfertigten Verwaltung erfragt werden.

Arnstein, den 5. Oktober 1869.

Königl. Spital-Verwaltung.

Franz.

---


# Für Auswanderer.

Ueberfahrtsverträgen für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

**David Schwed.**

---

# Omnibus

## zwischen Kissingen und Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen vom sächsischen Hof aus früh ¾7 Uhr,
" " Schweinfurt, vom Gasthaus zum Raben aus Nachmittags 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

J. J. Fuß, k. Posthalter.

---

Von heute an täglich gutes Glasbier im Preussischen Hof, wozu ergebenst einladet

**J. B. Imhof.**

Wegen eingetretener Trauer bleibt mein Laden bis Sonntag geschlossen.

**Leopold Morck.**


---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Rau.n mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. be rechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 232. Mittwoch 13. Oktober 1869.

## Umschau.

Nachrichten aus Madrid stellen es außer allen Zweifel, daß der republikanische Aufstand in Spanien am Boden gewinnt. Die Regiernng verheimlicht die wahre Sachlage. Die Insurgenten sollen die Absicht haben, Madrid von mehreren Punkten aus gleichzeitig anzugreifen. In Saragossa ist bereits die Republik proklamirt und der Deputirte Paul dem Tode überliefert worden. Gegner der Republik werden mit Plünderung und Mord bedroht.

Der Conflikt zwischen dem Sultan und dem Vicekönig von Egypten hat neuerdings einen ernsten Charakter angenommen; in seiner Antwort auf das Schreiben des Großveziers weigerte er sich, dem Sultan alljährlich das Budget in Vorlage zu bringen und behauptet ohne alle Bevormundung, contrahiren zu können. Zum Beweise dieser Behauptung zeigte er gleichzeitig an, daß er eben ein neues Anlehen von 35 Mill. Francs abschloß, mit denen er seine Rüstungen in größerem Maßstabe fortsetzen werde. Ismail Pascha scheint eben seine Tage als Vicekönig von Egypten beschleunigen zu wollen, sonst würde er der Pforte nicht geradezu den Fehdehandschuh hingeworfen haben. Nach dem Suezfeste wird sich dessen Schicksal über Sein oder Nichtsein entscheiden.

Berichte aus den paraguitischen Quellen stellen die Resultate der Gefechte in einem andern Lichte dar, als jene brasilianischen Ursprungs. Nach ersteren soll sich der Verlust der Brasilianer auf nicht weniger als 8000 Mann belaufen. Lopez habe sich allerdings nach den Cordilleren zurückgezogen, wo er eine schon vorher stark befestigte Position einnimmt. Ernstliche Klage wird über die Unmenschlichkeit der brasilianischen Truppen geführt, die jedem Gefangenen Pardon versagten.

### Verzeichniß der Abgeordneten die sich beim jüngsten Landtage namhaft zur patriotischen Partei bekannten.

(Schluß.)

31. Jörg, Dr. Jos. Edmund, Archivskonservator in Landshut.
32. Krätzer, Dr. Adolph, k. Appellger.-Rath in Passau.
33. Kurz, Dr. Karl, k. Appellger.-Rath in Aschaffenburg.
34. Lauerer, Michael, Kaufmann und Magistratsrath in Amberg.
35. Lerzer, Johann, Bauer und Gemeindevorsteher in Taunhausen. (Oberpfalz.)
36. Lindner, Dr. Jos., Stadtpfarrer und Distriktsschulinspektor in Erbendorf. (Oberpfalz.)

Digitized by Google

37. Lucas, J., Militärprediger in Regensburg.
38. Maier, Franz Xaver, k. Bezirks-Amtmann in Landsberg. (Oberbayern.)
39. Malsen, Konr. Frhr. v. kgl. Kämmerer in Marzoll. (Oberbayern.)
40. Mayer, G., Oekonom in Weiding. (Oberbayern.)
41. Meixner, Karl v., kgl. Ministerial-Rath in München.
42. Miller, Ferdinand v., Erzgießerei-Inspektor in München.
43. Neumayer, Dr. Jos., geistl. Rath in Vilsbiburg. (Niederbayern.)
44. Ostermann, Franz Paul, Magistrats-Rath und Glasermeister in Freising.
45. Ow, Karl, Frhr. v., k. Regierungsrath in Landshut.
46 Pfahler, Dr. Konrad, Stadtpfarrer in Deggendorf.
47. Ponschab, Gg., Brauereibesitzer in Ingolstadt.
48. Prestele, Ignaz, Vorsteher in Tannhausen. (Schwaben.)
49. Radspieler, Joseph, Magistratsrath und Hofvergolder in München.
50 Röckl, Johann, Bauer in Heidlingberg. (Niederbayern.)
51. Ruland, Dr. Anton, Oberbibliothekar in Würzburg.
52. Rußwurm, Anton, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Theuern. (Oberpfalz.)
53. Schiferer, Wilhelm, Eisenhändler und Bürgermeister in Waldkirchen. (Niederbayern.)
54. Schleich, Dr. Martin, Realitätenbesitzer und Redakteur in München.
55 Schmid, Dr. Anton, Domkapitular in Bamberg.
56 Schmid, Franz Xaver, Pfarrer und geistl. Rath in Traunstein.
57. Schmidbauer, Gg., Pfarrer in Schwarzenfeld. (Oberpfalz.)
58. Schmidkonz, Joh. Nep., Rentbeamter in Nabburg.
59. Schüttinger, Dr. Jakob, Advokat in Bamberg.
60. Seinsheim-Grünbach, Max Graf v., Gutsbesitzer in Grünbach. (Oberbayern.)
61. Senestrey, Karl Joseph, kgl. Bezirks-Gerichtsrath in Traunstein.
62. Sepp, Dr. Johann, Gutsbesitzer in Wessobrunn. (Oberbayern.)
63. Söllner, Joseph, geistl. Rath in Rottenburg. (Niederbayern.)
64 Stahl, Johann, Marktvorsteher in Lautrach. (Schwaben.)
65. Thalhofer, Dr. Valentin, Direktor und Universitätsprofessor in München.
66. Triller, Michael, Pfarrer in Meckenhausen. (Oberpfalz.)
67. Weimer, Andreas, Oekonom in Neukirchen. (Unterfranken.)
68. Weis, Dr. Ludwig, kgl Ministerial-Rath in München.
69. Weiß, Rudolph, Pfarrer in Wallerstein. (Schwaben.)
70. Westermeyer, Dr. Ant., Pfarrer und geistl. Rath in München.
71. Wiesnet, Aug., Advokat in Passau.
72. Wilhelm, Jakob, Pfarrer und Dechant in Grafenrheinfeld. (Unterfr.)
73. Winderl, Nikolaus, Advokat in Passau.
74. Winklhofer, Benedikt, Bauer in Munzing. (Niederbayern.)
75. Ziegler, Joseph, Stadtpfarrer und Distr.-Schulinsp. in Cham. (Oberpf.)
76. Zill, Bernh., Stadtpfarrer in Schongau. (Oberbayern.)
77. Zu-Rhein, Ludwig, Frhr. v. kgl. Kämmerer in Würzburg.
78. Höfer, Müller im Wahlbezirke Forchheim.

München, 11. Okt. Vor einigen Tagen gerieth ein Soldat des ersten Infanterie-Regiments am hiesigen Staatsbahnhofe in Folge eigener Unvorsichtigkeit unter die Räder eines abfahrenden Zuges, wobei ihm mehrere Finger der rechten Hand förmlich abgeschnitten wurden.

In München rüstet man sich schon wieder auf die Neuwahlen zum Landtag. Die klägliche Niederlage der Patrioten beim letzten Wahlkampf hat ihnen die Schlafhaube vom Kopfe gezogen. Heute versammeln sie sich in der neuen Welt (Glasgarten), die Fortschrittler unter An-

führung des König Kühlmann, werden in der Zentralhalle sitzen.

München, 8. Okt. Wie der „Korr." hört, gedenkt die Mittelpartei bei den nächsten Wahlen ihr Glück in München noch einmal zu versuchen, in der Hoffnung, die Zahl ihrer Gesinnungsgenossen im kommenden Landtag durch hiesige Abgeordneten vermehren zu können. Man nimmt ihr das von Seite der Fortschrittspartei sehr übel, weil man annahm, sie werde sich hier nicht nur des Kampfes begeben, sondern auch ihre Stimmen den von der Fortschrittspartei aufgestellten Kandidaten zuwenden.

Straubing, 9. Okt. Heute Nachts ereignete sich ein gräßliches Unglück. Hr. Mühlbauer, Bierbrauer von Kötzting, welcher gestern hieher kam, um Gerste einzukaufen, stürzte aus dem zweiten Stocke des Gasthauses, in welchem er übernachtete, zum Fenster hinunter. Unter großen Schmerzen gab er bereits heute früh seinen Geist auf.

Aus Oppenheim in der Rheinpfalz geht uns die Nachricht zu, daß in Folge der warmen Witterung und der guten Regen der letzten Tagen die Trauben bedeutend vorgeschritten seien. Die Oesterreicher, vor wenigen Tagen noch ziemlich dickhäutig, sind jetzt ganz edel und auch die Portugiesen lassen nichts mehr zu wünschen übrig. Wenn die Witterung noch einige Tage anhält, wird ein Wein gewonnen, der dem 1866er würdig zur Seite steht.

Berlin, 8. Okt. Im Abgeordnetenhaus hat der Finanzminister einen Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme eines Anlehens von 13 Millionen Thalern zur Einlösung der Schatzanweisungen vorgelegt. Der Etat für 1870 schließt mit einem veranschlagten Defizit von 5,400,000 Thaler, welches durch 25 Prozent Zuschlag zu Einkommen-, Klassen-, Mehl- u. Schlachtsteuer gedeckt werden soll.

Madrid, 7. Okt. In Candesa und Carolina ist die Republik proklamirt worden. Die Flucht der Aufständischen von Reus hat noch keine Bestätigung gefunden.

Dem Vernehmen nach werden der Reichskanzler Graf Beust, der Handelsminister von Plener und der ungarische Minister von Gorove den Kaiser auf der Reise nach dem Orient begleiten.

Madrid, 8. Okt. Die Insurgenten wollen sich dem General Baldrick unterwerfen, welcher jedoch die des Meuchelmords Schuldigen nicht begnadigen will. In der Stadt Vallo entgleisten die Insurgenten einen nach Andalusien bestimmten Soldatenzug, wobei ein Hauptmann und drei Soldaten den Tod fanden und eine größere Anzahl verwundet wurde. Die Freiwilligen von Valladolid und Granata widersetzten sich der Entwaffnung und entkammen bewaffnet.

London, 5. Okt Die Londoner Geheimpolizei hat gestern einen wichtigen Fang gemacht. Am verwichenen Mittwoch stürze ein Cab um und der Passagier erlitt einen lebensgefährlichen Schädelbruch. Derselbe wurde nach dem nächsten Hospital geschafft und die Geheimpolizei erkannte in ihm den berüchtigten Fenier-Chef-Capitain Kelly wieder, welcher nebst seinem Collegen Deasy vor drei Jahren in Manchester aus dem Gefängnißwagen befreit worden war. Während ihn die Behörden in den Vereinigten Staaten glaubten, arbeitete er hier Jahre lang unter dem Namen Eduard Martin als Setzer in einer Buchdruckerei in Chaucery-lane und wohnte in einer der belebtesten Straßen des Ostendes. Heute morgen ist Kelly im Hospitale gestorben. Der aus Irland hier eingetroffene fenische Denunziant Corydon hat die Leiche zur Genüge als die des Fenier-Chefs identificirt.

Madrid, 2. Okt. In der heutigen Cortessitzung brachte die Regierung einen Gesetzentwurf ein, welcher im Bereich von ganz Spanien die Garantie persönlicher Freiheit suspendirt und das Ministerium ermächtigt, in allen Orten, wo Unruhen ausbrechen, das Standrecht zu proklamiren.

# Bekanntmachung.

**Montag den 8. November d. Js.**
**Nachmittags 2 Uhr**

versteigert die unterfertigte Verwaltung durch den kgl. Herrn Notar Heller in Kissingen auf dem Rathhause daselbst die dem kgl. Spitale dahier gehörende Wiese in der Au Pl.-Nr. 3618, 3619 und 3620 zu 4 Tagw. 810 Dez. in der Steuergemeinde Kissingen in 4 Abtheilungen auf vier gegen 4½% verzinsliche Zahlungsfristen.

Die näheren Strichsbedingnisse werden vor dem Striche eröffnet, können jedoch auch bis zum Termine bei der unterfertigten Verwaltung erfragt werden.

Arnstein, den 5. Oktober 1869.

Königl. Spital-Verwaltung.

Franz.

---

## Gefunden

wurde am verflossenen Sonntag Abends auf dem Wege von Winkels hieher eine Brieftasche mit verschiedenem Inhalt und kann solche bei Kasp. Fuchs bei Schmiedmeister Behlert dahier gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden.

---


## Inserate

in sämmtlich existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei größeren Aufträgen **Rabatt.**

**Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.**


---

Fremden-Anzeigen.

Wittelsbacher Hof.

Kaufl.: HH. Haas a. Frankfurt, Mendel a. Fürth, Nürnberger a. Mannheim, Schmidt a. Fulda, Lausans a. Kaiserslautern, Keller a. Eschwege, Freiberger a. Heßberg, Nimmer a. Würzburg, Kreukhardt a. Königsberg, Müller a. Nürnberg, Neumann a. Marktbreit, Lebermann a. Fürth, Fink a. Düsseldorf, Dangmann a. Mannheim, Eisfeld, Gutsbesitzer mit Familie a. Oppach.

---

### Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 8. Okt. (Gold-, Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44⅞—45⅛. Pr. Friedrichsd'or 9. 58½—59½. Pistolen 9. 49—51. Doppelte Pistolen 9. 50—52. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 37—39. Dukaten al Marco 5. 38—40. Napoleonsd'or 9. 32—33. Sovereigns 11. 56—12. Imperiales 9. 50—52. Gold per Pfund fein 814—19. Dollars in Gold 2. 28—29.

---


# Für Auswanderer.

Ueberfahrtsverträgen für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

**David Schwed.**


---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d. k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 233. Donnerstag 14. Oktober 1869.

## Vermischtes.

**München, 10. Okt.** Heute war im Glasgarten Centralversammlung der hiesigen patriotischen Vereine. Unter den aufgetretenen, vortrefflichen Rednern entwickelte Dr. Schüttinger aus Bamberg eine gewaltige Beredsamkeit. Wir geben seine Rede im Auszuge wieder.

Ich habe das Glück, in Bamberg und in der Umgebung der Vorstand der patriotischen Partei zu sein; — und Sie können sich darauf verlassen, meine Herren, es ist mir Balsam auf die wunde Seele, so viele Männer von gleicher Gesinnung heute um mich versammelt zu sehen.

Ich rechne es zu einer meiner schönsten Tage, vor meiner Reise in die Heimat unter Ihnen mich bewegen zu können, und nehmen sie von mir die heilige Versicherung, daß ich den Trauerflor nicht anlege, daß man mich jetzt in die Heimat schickt.

Ich überlasse es der Fügung von dem da Oben, ob jene Männer, die hieher geschickt mich in Wahrheit als den Verteter ihres Willens hieher geschickt haben.

Und war dieses der Fall, meine Herren, so ist es nur eine Form, daß man mich heimgeschickt, — so Gott will, so komme ich wieder. (Langes Bravo.)

Ich war neues Mitglied der zu Grabe gegangenen Kammer und habe in der kurzen Zeit dieser lebensunfähigen Kammer Wahrnehmungen gemacht, die mich darin bestärkten, daß Grundsätze dazu gehören, um den Posten auszufüllen, an den mich die Wähler sandten.

Ich trage in mir das Bewußtsein, das ich treue Wacht gehalten über das Recht des Volkes.

Die Verläumdung, die Schmähung, die Lügen der Fortschrittspartei, sie müssen ja kommen, meine Herren, denn glauben sie mir sicherlich, es gilt auch hier der Grundsatz, wenn man uns mit Schmähungen überhäuft, jene Früchte, an denen die Wespen nagen, sind die schlechtesten nicht. (Bravo.)

Ich habe bei meiner Hierherreise die Ueberzeugung in mir getragen, daß es dießmal kaum lange wären würde, — und ich rede offen hier, meine Herren, — der Patriot meint es ja von Haus aus gut mit seinem Vaterlande, ich glaube, wir waren zu anderen Dingen auserkoren. Man wollte uns das Budget vorlegen, wir sollten blindlings Ja sagen, und schließlich hätte man uns verabschiedet. Das hat aber die Vorsehung anders gewollt.

Meine Herren! es ist besser, daß das Buch noch zugeschlagen und daß die Andern, die nach uns kommen, das Buch erst einzusehen, Gelegenheit finden. Die Staatsregierung wird sich nach meinem unmaßgeblichen Dafürhalten beeilen, sobald als möglich in München die Vertreter wieder zu versammeln.

Digitized by Google

Man trägt sich vielleicht von Seite der Staatsregierung mit dem Gedanken: es kommen andere. Meine Herren! es kommen keine andern (Langes Bravo.) Es kommen Patrioten, und stärker als sie gekommen! (Ja Bravo.) Und ich muß Ihnen sagen, meine Herren, man hat über uns ein eigenes Wörterbuch geschrieben. Sie heißen uns bald die Schwarzen, bald die Ultramontanen, bald die Klerikalen, bald die Reactionäre, bald die Staatsverderber, bald die Landesverräther, — und wie die Dinge alle da heißen mögen.

(Fortsetzung folgt.)

München, 9. Okt. Die demokratische „Südd. Post" schreibt über die Versammlung der Fortschrittler in der Zentralhalle; Sämmtliche Münchener Abgeordnete waren auf der Tribüne. Der langen Reden kurzer Sinn war ein sich Empfehlen und Empfehlenlassen zur nächsten Abgeordnetenkammer und Schimpfen und Verdächtigen der ultramontanen Partei. Unter andern wurden folgende Aeußerungen gemacht: Kühlmann am Schlusse seiner Rede: „Man heißt uns Verpreußerer, wir opferten die Freiheit, rc. Bevor wir den Ultramontanen die Oberhand lassen, würde ich lieber dieß alles sein und thun." — Dr. Völk: Im August 1866 war ich in diesem Saale und habe eine halbe Stunde gebraucht, bis ich zur Tribüne kam. Er ist heute froh, daß die Nationalen die Oberhand haben und nicht die Volkspartei. Am Schlusse rief er begeistert aus: für Deutschland (Preußen) opfern wir unser Land." — Der Augsburger Fortschrittsfischer trommelte selbstverständlich ebenfalls auf den „Pfaffen" herum. Bezüglich der Volkspartei äußerte er: „Wenn sich Jemand ein Ziel bestimmt, daß er erreichen will und ein Anderer geht denselben Weg, will aber noch weiter, so halte er dafür, bis zum ersten Ziel miteinander zu gehen. Dieß thun aber die Demokraten nicht, die sind nur verkappte Ultramontanen." Ferner rief er mehrmals: „Landgraf werde hart." Prot. Pfarrer Gelbert: „Uns in der Rheinpfalz ziehts nach Norden." Ferner sprachen Kraussold, Marq. Barth und Pfälzer Schmid. Der kleine Julius hatte große Freude und die Versammlung bestand aus lauter politischen Blinden.

München, 9. Okt. Die Augsburger Abendzeitung vom Gestrigen erhält neben der Widerlegung des den Austritt des Frhrn. v. Thüngen aus der Kammer der Reichsräthe enthaltenden Gerüchts die Behauptung, daß zwischen den beiden Präsidenten der Kammer der Reichsräthe Frhrn. v. Stauffenberg und Frhrn. v. Thüngen Differenzen ausgebrochen seien. Es wird mir nun aus der besten Quelle versichert, daß auch die letztere Behauptung eine Erfindung sei, da die altfreundschaftlichen Beziehungen dieser beiden Herren gar niemals die geringste Störung erfahren hat.

München, 8. Okt. Wie ich vernehme, enthält der revidirte Entwurf des Strafprozeßes die wesentliche Aenderung, daß künftig nur mehr bei Verbrechen, nicht aber bei Vergehen eine Voruntersuchung eingeleitet, bezüglich der Verhandlung der Vergehen vielmehr das dermalen bezüglich der Uebertretungen giltige Verfahren stattfinden soll. Der Entwurf ist, wie ich vernehme, soweit vollendet, daß er alsbald an den Ministerrath gelangen kann.

(K.v.u.f.D.)

München, 10. Okt In der patriotischen Versammlung ging alles anständig her, die Diskussionen bewegten sich in noblen Formen, kein Wort des Schimpfes, der Beleidigung fiel, keine gegnerische Persönlichkeit wurde angegriffen. Ganz anders in der fortschrittlichen Versammlung. Ein Redner suchte den andern in den Schimpfereien zu überbieten, nicht bloß Personen, sondern ganze Stände, Volksgruppen und Provinzen wurden in derbster Weise beschimpft, ein Meinungsterrorismus werde ausgesprochen, der wirklich haarsträubend ist. Hatte doch Fischer von Augsburg die unqualifizirbare Anmaßung zu behaupten, daß alle Gegner der Fortschrittspartei nur verkappte Ultramontane seien. Also die ganze Volkspartei in Süddeutschland, welche zahlreiche Männer von bewährtem Muth und Gesinnungstreue in

sich schließt, das sind Herrn von Fischer Heuchler, weil sie nicht mehr mit dem Fortschritt gehen wollen.

Kissingen, 13. Okt. Zufolge Auftrags der kgl. Regierung findet am 28. d. Mts. unter Leitung des Herrn geistl. Raths Gutbrod die Wahl eines Landrathes und eines Ersatzmannes für die Vertretung des geistlichen Standes statt.

In Schweinfurt starb am 10. Oktober der dortige k. Rechtsanwalt Hr. Friedrich Fritsch.

Aubin, 8. Okt. In Folge der gestrig. Unruhen wurden 14 Todte und 22 Verwundete konstatirt. — Es ist keinerlei neuer Konflikt ausgebrochen, aber die Arbeiter verbleiben in drohenden Gruppen. Ein Bataillon Chasseurs wurde von Toulouse requirirt. Die Gegenwart der Truppen wird wahrscheinlich der Agitation ein Ende machen.

Wien, 9. Okt. Nach zweitägigem Besuche hat der Kronprinz von Preußen heute Wien wieder verlassen, ohne daß Graf Usedom oder Baron v. Keudell ihn zu begleiten erschienen waren. Es wird als ein Zeichen der friedlichen politischen Situation und als Ergebniß dieser Entrevue aufgefaßt, daß nun, wie man allseitig bestätigt, Se. Maj. der Kaiser gleichfalls nach Konstantinopel gehen und dann der Eröffnung des Suezkanals beiwohnen will. Die Fahrt soll auf der Donau geschehen, an der Mündung würden 3 Kriegsdampfer den Kaiser erwarten und durch das schwarze Meer und den Bosporus nach Konstantinopel bringen. Auch Graf Beust wird sich im Gefolge des Kaisers befinden.

Madrid, 8. Okt. Die Republikaner in Carolina leisten kräftigen Widerstand; es wurden daher Truppen dahin beordert. In Catalonien, Arragonien, Alt-Castilien, Andalusien und Valencia wurde das Standrecht verkündet.

Berlin, 8. Okt. Der vom Finanzminister dem Abgeordnetenhaus vorgelegte Staatshaushaltsetat weist nach: Einnahmen im Betrag von 164'311,575 Thaler, laufende Ausgaben 164'072,575 Thaler, außerordentliche Ausgaben 5'638,700 Thlr. Dies ergibt ein Deficit von 5'400,000 Thaler.

In Spanien wüthet der Bürgerkrieg mit erneuerter Heftigkeit. Die absichtlich unklar gehaltenen Depeschen melden keinen durchgreifenden Sieg der Regierung — Grund genug am erfolgreichen Widerstand der Republikaner zu glauben.

Madrid, 10. Okt. In Valencia haben die Republikaner am Freitag Morgens einen heftigen Kampf begonnen, dessen Ausgang noch unbekannt ist, da die Telegraphenverbindung unterbrochen. Bei dem Kampfe in Saragossa verursachte die Artillerie große Verluste. Madrid ist auf die Verlustnachrichten in großer Spannung.

Brüssel, 9. Okt. Der Abbruch der Verhandlungen zwischen der französischen Ostbahn- und niederländischen Bahngesellschaft ist amtlich konstatirt. Die frankobelgische Convention wird nunmehr ausschließlich noch auf die Linien von Basel und Antwerpen Anwendung finden.

Wien, 9. Okt. Die Reise des Kaisers nach dem Orient wird zwischen dem 24. und 28. Okt. angetreten werden und werden Reichskanzler Graf Beust und die beiden Ministerpräsidenten Graf Taaffe und Graf Andrassy dem k. Gefolge sich anschließen. Eine Nachtragsforderung, welche den beiden Reichsvertretungen anläßlich der Kaiserreise vorgelegt werden wird, beträgt blos 500,000 fl. — Der Graf Josef Wratislaw, Präsident des Verwaltungsrathes der Wiener Bank, hat in Folge mißlungener Börsenspekulation eine Stichwunde sich beigebracht und wurde todt im Bette gefunden. Er hatte in dem letzten Börsensturze sein ganzes Vermögen verloren.

Nachrichten aus Madrid stellen es außer allen Zweifel, daß der republikanische Aufstand in Spanien am Boden gewinnt.

Die Regierung verheimlicht die wahre Sachlage. Die Insurgenten sollen die Absicht haben, Madrid von mehreren Punkten aus gleichzeitig anzugreifen. In Saragossa ist bereits die Republik proklamirt und der Deputirte Paul dem Tode überliefert worden. Gegner der Republik werden mit Plünderung und Mord bedroht.

Bamberg: 8 Okt. Ein schweres Unglück versetzte heute die hiesige Stadt in Aufregung. Ein Gärtner, der schon wiederholt in Wahnsinn verfallen und in der Irrenanstalt St. Getreu untergebracht war, stürzte aus dem Garten in die Küche, ergriff ein großes Messer, verfolgte mit demselben seine Wärterin, die ihm aber entschlüpfte, und versetzte dem in den Weg kommenden Hausknechte in kaum glaublicher Schnelligkeit 13 Stiche, so daß der Unglückliche zusammensank und nach wenigen Minuten verschied. Der Rasende schwang sich dann über die hohe Gartenmauer und verleßte in einem Hopfengarten den Waldaufseher Aumüller nebst Sohn, der an drei Wunden darniederliegt. Bei Weizendorf gelang es endlich den Rasenden festzunehmen.

Passau, 11. Okt. Kikeriki! Kikeriki! haben also die Fortschrittler in der Münchener Centralhalle um die Wette geschrien nach dem Ausspruche des Altvaters Marquard Barth, der auf die Bitte der Versammlung, das Wort zu ergreifen, die geistreiche Aeußerung machte: „Seine **Gluckkinder** hätten die Sache so gut gemacht daß er als **Gluckvater** nichts mehr zu sagen habe!"

---

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 9. Okt. (Gold-, Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44⅞—45⅛. Pr. Friedrichsd'or 9. 58½—59½. Pistolen 9. 49—51. Doppelte Pistolen 9. 50—52. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 37—39. Dukaten al Marco 5. 38—40. Napoleonsd'or 9. 32—33. Sovereigns 11. 56—12 Imperiales 9. 50—52. Gold per Pfund fein 814—19. Dollars in Gold 2. 28—29.

---

**Inserate**
in sämmtlich existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei größeren Aufträgen **Rabatt.**
**Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

---

# Omnibus
## zwischen Kissingen und Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen vom sächsischen Hof aus früh ¾7 Uhr,
" Schweinfurt, vom Gasthaus zum Raben aus Nachmittags 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

**J. J. Fuß,** k. Posthalter.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath. Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 235. Freitag 15. Oktober 1869.

## Vermischtes.

Fortsetzung der Rede von Dr. Schüttinger.

Ich habe mich getröstet, meine Herren! Es ist in der That kein größerer Mißbrauch in keiner Zeit mit dem Worte „liberal" getrieben worden, als jetzt. (Ja Bravo.)

Meine Herren, hätte man uns nur ins Leben treten sehen, da hätte man gehört, wer liberal ist; die Fortschrittsmänner sind es nicht; sie sind es nur für sich.

Meine Herren! ich muß sagen, die kurze Lebenszeit in der Kammer hat mich vielleicht zum Glücklichsten der Glücklichen gemacht. (Gelächter.) Ich habe in die Reihe jener Mäner gezählt, die der Durchlaucht von Angesicht zu Angesicht gesehen. Und bei die er Gelegenheit waren wir nicht scheu; das darf man nicht sein; denn wer die Wahrheit in sich trägt, und den Willen hat, sie sagen zu wollen, der würde in den Augen Anderer nur verlieren, wenn er die Wahrheit nicht sagt, — und was haben wir nicht gethan. Und was war der Dank meine Herren?

Die Fortschritspartei in ihrem niedrigen Organ, das in München kaum gedruckt zu werden verdient, (ja) die sagt, das sind die Landverderber „ mit denen war ein Vergleich nicht möglich.

Meine Herren! es ist Ihnen vorher von einem Manne, der gewandter ist als ich, betont worden, daß die Person der Gegenstand des Kampfes nicht war, sondern es stand sich Sache gegen Sache gegenüber und nur die Person hat man vorgeschoben

Erinnern Sie sich zurück an die Zeit der vor uns heimgegangenen Kammer, die gesetzlich geendigt hat. In jener Kammer hatte diese Partei unberechtigt die Gewalt und die Herrschaft, und diese wollte sie uns auch diesmal octroyren. Es ist hier nicht um die Person, meine Herren, — gegen die Herrschaft ist der Kampf gegangen.

Ich brauche sie nicht darauf aufmerksam zu machen, daß die Gesetze, die die Herren gemacht und mitgemacht, kein Monument sind, das die Zeit nicht vernichtet

Ich habe bei dieser Gelegenheit der Durchlaucht gegenüber betont: in die Reihe dieser Monumente gehört ihre Gemeindeordnung. Gehen Sie hinaus nach Franken und fragen Sie die Leute, was sie denn von den Bürgermeistereien halten. Das Wort kennen sie nicht. Warum wirft man ein Institut unter das Volk, das es nicht will — und ich habe schließlich bemerkt, daß die Zeit kommen wird, wo sie von dem Präjudiz des Zwanges Gebrauch machen müssen. Wollte Gott, es käme die Sache nicht so. Denn das Volk wird zum Bewußtsein kommen und wird sagen, wenn

das Gesetz nichts taugt, so ist für uns die Verbindlichkeit, uns solche Formen anzueignen, noch lange nicht erwachsen. Es wird die Volksvertretung Gelegenheit haben, nochmals die Sache in Berathung zu ziehen. (Bravo.) Und nun meine Herren, diese Gedanken, die uns geleitet, sind es, daß man uns in der Welt moralisch das Grab graben will.

Vertrösten sie sich mit mir darauf, meine Herren, es kommt anders, es kommt entschiedener als es gekommen ist.

Aber ich muß dies bedauern; von Kindesbeinen an habe ich zu meinem Vaterlande die innigste Liebe getragen, (Bravo) und seien sie versichert, es thut wehe, wenn ich zum Manne geworden, mir sagen muß: Sollst du dich denn fürchten, daß du ein Bayer sein willst (Bravo); sollst du nicht die Berechtigung haben, wenn man den Fürsten umgarnt, und ihm nicht sagt, auf welch schlüpfrigem Weg er bereits gekommen ist, daß es sich um seine Selbständigkeit handelt.

Meine Herren! sind wir denn so weit gekommen, daß die Theorien von Blut und Eisen bei uns schon zur That geworden?

(Fortsetzung folgt.)

München, 11. Okt. Gestern Nachmittag hat bei ziemlich gutem Wetter der Schluß des Oktoberfestes stattgefunden, dem man rühmlichst nachsagen kann, daß trotz der stets auf dem Festplatze versammelten Menschenmenge nicht die geringsten Excesse vorfielen, vielmehr allenthalben eine musterhafte Ordnung herrschte. Es gibt sicher wenig große Städte, in welchen solche Volksfeste in so schöner Ordnung verlaufen. Unsere Volksmassen verdienen in dieser Beziehung die vollste Anerkennung.

Zu dem theoretischen Staatsexamen der Rechtscandidaten an hiesiger Universität wurden deren 132 zugelassen; 40 haben bereits im Juli sich der Prüfung unterzogen; somit ist ihre Zahl gegen die Vorjahre im Steigen begriffen. Zu dem gleichfalls stattfindenden praktischen Staatsconcurs der Mediciner sind 63 zugelassen worden.

Wien, 9. Okt. Der Kronprinz v. Preußen ist heute Früh 9 Uhr 20 Minuten mittelst Separathofzug der Südbahn nach Venedig abgereist. Um halb 9 Uhr Früh versammelten sich zum Abschiede die sämmtlichen in Wien weilenden Erzherzoge in der Hofburg und wurden um ³/₄9 Uhr zu Sr. Maj. dem Kaiser berufen. Wenige Augenblicke später erschien Ihre Majestät die Kaiserin, begleitet von zwei Palastdamen im Empfangssaale des Kaisers. Der Herr Obersthofmeister des Kaisers, Fürst Hohenlohe, begab sich hierauf in den Leopoldinischen Tract, um dem Kronprinzen anzukündigen, daß der kaiserliche Hofe bereit sei, den hohen Gast zum Abschiedsbesuche zu empfangen. Der Kronprinz, welcher die Parade-Uniform eines preußischen Generals der Infanterie und das große Band des St. Stephansordens trug, verfügte sich, begleitet von seinem nächsten Gefolge, unter Vortritt von vier k. k. Garden sofort in den kaiserlichen Empfangssaal. Se. Maj. der Kaiser, gekleidet in die k. k. Marschalls-Uniform und geschmückt mit den Insignien des königlich preußischen schwarzen Adlerordens, ging dem Kronprinzen einige Schritte entgegen, reichte ihm die Hand und führte den hohen Gast zu ihrer Majestät. Die Kaiserin verabschiedete sich von dem Kronprinzen aufs Freundlichste, drückte den Wunsch aus, ihn nächstens wieder und zwar an der Seite seiner erlauchten Gemahlin zu sehen, und nahm mit huldvollem Lächeln den Dank des Kronprinzen für die ihm erwiesene Gastfreundschaft entgegen. Hierauf nahm der Kaiser auf's Herzlichste Abschied von seinem Gaste und bemerkte hiebei: „Nur auf wenige Tage, denn ich hoffe, wenn es Gottes Wille ist, Eure königliche Hoheit bald wieder im Oriente zu treffen.“ Die Herren Erherzoge reichten sodann der Reihe nach dem Kronprinzen die Hand und geleiteten denselben bis zum Ausgange aus den kaiserlichen Gemächern. Auch die Begleitung des Kronprinzen erfreute sich des freundlichsten Abschiedes.

Regensburg, 11. Okt. Dem katholisch-pädagogischen Vereine ist neuerdings beigetreten der Clerus der Kapitel: Ober-

alting, Rain und Dillingen. Für den katholischen Lehrer-Waisen-Verein wurden namhafte Beiträge gezeichnet und die katholische Schulzeitung durch Abonnement unterstützt.

Paris, 10. Okt. Die bekannte Rede des Großherzogs von Baden mußte in Paris einen um so tieferen Eindruck machen, je sicherer man annehmen zu können glaubte, dieselbe sei von Berlin aus inspirirt gewesen. Auf Befehl des Kaisers erging sofort eine telegraphische Anweisung an den dießseitigen Vertreter des Botschafters in Berlin, dort zu erklären, die Sprache des Großherzogs von Baden stände im direkten Widerspruche mit den Stipulationen des Prager Friedens. Würden die in der baden'schen Thronrede ausgesprochenen Grundsätze praktisch durchgegeführt, so wäre eine Intervention der an der Aufrechthaltung des Prager Friedens interessirten Mächte nothwendige Folge. Weil man nun aber wisse, daß die Aeußerung des Großherzogs als solche nur geringe politische Bedeutung haben, so frage man, ob in Berlin die Anschauungen des Großherzogs getheilt würden. General Leboeuf erhielt Befehl, Alles bereit zu halten. Doch bald erfolgte die beruhigende und für den Großherzog von Baden nichts weniger als schmeichelhafte Antwort aus Berlin: Die Rede des Großherzogs entbehre aller Bedeutung und verdanke ihren Ursprung lediglich der Ueberschwenglichkeit des Großherzogs, die man in Berlin bedauere. Die „Zurechtweisung", die man nach Baden ergehen ließ, ist allerdings verdient, denn wie leicht können durch solch hochtrabende Rednerei Feindseligkeiten hervorgerufen werden, andererseits muß man über die Competenz Preußens, den Großherzog von Baden zurechtzuweisen, erstaunen — oder auch nicht.

Niemand wird zweifeln, daß die Rundreise des Fürsten Karl von Rumänien an den europäischen Höfen durch Souveränetätsgelüste motivirt ist, wenn sich die Pforte den Anschein gibt, von dergleichen nichts zu wissen. Der Fürst befindet sich gegenwärtig in Paris. Am 4. Oktober wurde ihm vom König von Preußen in Baden-Baden das Großkreuz des rothen Adlerordens und vom Großherzog von Baden der Hausorden v. Zähringer Löwen verliehen.

Die Reise der Kaiserin Eugenie durch Oberitalien glich mehr einer Flucht, als einer Vergnügungsreise. Von Susa bis Venedig waren alle Bahnhöfe nicht bloß für das Publikum versperrt, sondern selbst den Eisenbahnbeamten, die zur Zeit in ihren Bureaus beschäftigt waren, wurde von Seite der Direktion verboten, den Perron zu betreten. Die Vorhänge aller Wagen des kaiserlichen Zuges waren heruntergelassen. Bekanntlich bewohnte die Kaiserin auch in Venedig ihr Dampfboot.

Konstantinopel, 10. Okt. Der Großvezier und die vom Sultan zum Empfang der Kaiserin befehligten Offiziere erwarten dieselbe heute Abend an den Dardanellen. — Es läßt sich mit einiger Sicherheit annehmen, daß der Vicekönig von Egypten in der nächsten Woche während des Aufenthaltes der Kaiserin Eugenia gleichfalls hieher kommen wird.

In Madrid hat also wirklich die gesetzgebende Versammlung die kaum zu Stande gebrachte Verfassung suspendirt. Dieselben Leute, die unter dem Schlagworte verfassungsmäßiger Freiheit die September-Revolution machten und sich der Regierungsgewalt bemächtigten, verhängen heute den Belagerungszustand über ganz Spanien, um sich im Besitze der Macht zu behaupten. Anders hätten es die vielgeschmähten „Reaktions-Minister" der Königin Isabella, Narvaez und Gonzalez Bravo, auch nicht gemacht. Das ist der immer sich wiederholende Verlauf aller Revolutionen, gar solcher, die nicht Prinzipien sondern Personen zum Anlasse machen. Verständige Beurtheiler der spanischen

Zustände haben vom Anbeginn gesagt, daß es sich bei der September-Revolution gar nicht um Freiheitsfragen, sondern darum handelte, Parteimänner die längere Zeit von den fetten Staatsämtern sich fern gehalten sahen, in diese mit Gewalt einzusetzten. Damit eine Anzahl Leute zu Geld und Ehren kämen, mußte ein Thron gestürzt und ein Land den schlimmsten Zerrüttungen preisgegeben werden; die liberale Presse nennt das eine glorreiche Volkserhebung. Wollte man das persönliche Moment bei allen solchen Volkserhebungen und Volksbewegungen immer gebührend hervorheben, die Geschichte würde bald ein anderes Aussehen bekommen und der Wahrheit gewiß mehr entsprechen. Hinter den schönen Phrasen von Freiheit und Völkerglück verbirgt sich so häufig nur der Ehrgeiz und die Selbstsucht einzelner Gewissenloser, deren wahre Maxime lautet: „Steh auf, daß ich mich setzten kann.“ Land und Volk aber, an dem solche Experimente der Beglückung gemacht werden, gehen darüber dem Untergange zu. Ohne Frage ist Spanien heute schlimmer daran, als je zuvor. Das schöne Cuba so gut wie verloren, die Finanzen im verzweifelten Zustande, so daß ein Anlehen auch gegen Wucherzinsen nicht mehr aufzubringen ist, im Innern der Bürgerkrieg und eine socialistische Bewegung: was liegt an allem dem? Serrano ist Regent und Prim sein erster Minister. Verlangt der liberale Schreier noch mehr, so erinnert man ihn, daß auch einige Kirchen geplündert und die Jesuiten aus dem Lande gejagt wurden; damit stellt er sich jedenfalls zufrieden.

---

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 11. Okt. (Gold-, Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44⁷/₈—45¹/₈. Pr. Friedrichsd'or 9. 58¹/₂—59¹/₂. Pistolen 9. 49—51. Doppelte Pistolen 9. 50—52. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 37—39. Dukaten al Marco 5. 37—39. Napoleonsd'or 9. 32—33. Sovereigns 11. 56—12. Imperiales 9. 50—52. Gold per Pfund fein 814—19. Dollars in Gold 2. 28—29.

---

# Bekanntmachung.

**Montag den 8. November d. Js.**
**Nachmittags 2 Uhr**

versteigert die unterfertigte Verwaltung durch den kgl. Herrn Notar Heller in Kissingen auf dem Rathhause daselbst die dem kgl. Spitale dahier gehörende Wiese in der Au Pl.-Nr. 3618, 3619 und 3620 zu 4 Tagw. 810 Dez. in der Steuergemeinde Kissingen in 4 Abtheilungen auf vier gegen 4¹/₂% verzinsliche Zahlungsfristen.

Die näheren Strichsbedingnisse werden vor dem Striche eröffnet, können jedoch auch bis zum Termine bei der unterfertigten Verwaltung erfragt werden.

Arnstein, den 5. Oktober 1869.

Königl. Spital-Verwaltung.

**Franz.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

// Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d. k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

Inserate werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

Expedition: im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 236. Samstag 16. Oktober 1869.

## Vermischtes.

Fortsetzung der Rede von Dr. Schüttinger.

Meine Herren! sind wir da angekommen, daß man sagt: Gewalt geht vor Recht (Nein), und ich nehme das Geld wo ich es finde? — Das sind die Grundsätze, mit denen man die annexirten Staaten als Bestandtheile des Großpreußenthums aufzubauen gedenkt.

Erwarten Sie die Folgen, meine Herren! Wenn gar nichts fehlt, so fehlt der Kitt, — und der Kitt ist der Wille des Volkes. Fragen Sie die Hannoveraner, fragen Sie die Sachsen, fragen Sie die Hessen, — Jetzt regt sich die Vaterlandsliebe. Sie sagen, wir sind auf dem Standpunkt des Verlustes unserer selbst angekommen.

Meine Herren! die Auflösung der Kammer ist kein Unglück, sondern ich sage Ihnen, es mußte so kommen.

Der kranke Körper bedarf der Hilfe, aber nicht einer Aderlässe, wie sie Graf Bismarck vorhat, der nach Umständen unser gutes Bayern möglichst für sich und seine Zwecke „erretten“ möchte, unter dem Verluste unseres erhabenen Fürstenhauses.

M. H.! ich sage Ihnen, blau ist der Stahl, dem keine Stirne trotzt, weiß ist die Wahrheit und so sei das Banner, unter dem wir alle kämpfen. Bayern will ehrlich ein Bestandtheil Deutschlands sein, aber Deutschland hat keine andere Zukunft zu erwarten, als einen föderativen Zusammenhalt der einzelnen Stämme.

Warum, m. H., in Deutschland etwas versuchen wofür kein Boden da ist? Lassen Sie Bayern in seiner Weise stehen, wie es steht. Wenn aber Gefahr von Außen kommt, da muß es mit den Sachsen, Württembergern, Badensern gegen den äußern Feind, und hier wird sich endscheiden, ob Deutschlands Ende naht.

Gegen den äußern Feind beschützen — das ist mein Grundgedanke; und für diesen Gedanken wird man heutzutage m. H. gestraft. Man wird in aller Welt verunglimpft, auf alle mögliche Weise, allein es handelt sich darum, auszuhalten. Ich rufe Ihnen hier die Worte des großen Dichters zu;

An's Vaterland, an's theure schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen, hier sind die stärksten Wurzeln Deiner Kraft.

Das ist nicht umsonst gesagt. Graben Sie sich diese Zeilen tief in's Herz und befolgen sie's, und die Zukunft m. H., sie wird zeigen, wer der wahre Patriot war.

Man hat im Ernste den Gedanken in sich getragen als ob das erhabene Haus Wittelsbach im Sinken wäre, man möchte uns einverleiben in einen großen Staat, man will uns ausbeuten. Man sagt, wir

sind zu klein für eine selbstständige Regierung — und wie alle diese Ausdrücke heißen.

Ich aber rufe Ihnen zu: Werden Sie nicht Verräther an ihrem Vaterlande, m. H.! Die Eiche auf dem Stammschloß Scheyern, sie welket nie und unter ihr steht das Symbol der Treue, der wachende Löwe.

Redner erinnert nun an jene Zeiten der bayerischen Geschichte, die den unsern nicht ungleich, wo das bayerisch-patriotische Bauernvolk sich erhob für des Landes Selbstständigkeit und Unabhängigkeit an die Zeiten der Meindl und Plinganser und anderer, welche mit 40,000 Gesinnungsgenossen den Heldenkampf für's Vaterland kämpften und zu Tausenden auch den Heldentod starben. Dann fährt er fort: Seien Sie versichert m. H., ich werde heimkehrend nach Franken sagen, die Männer sind die Ehre und Selbstständigkeit Bayerns bis auf den letzten Mann zu wahren bereit. (Ja, Ja.) Thun Sie das; m. H.! Es dient zur Beruhigung für das Land.

Die Gährung, die jetzt besteht, ist das Gefährlichste nicht.

M. H.! ich habe wirklich mit Lachen vernommen, wie man uns sagte, das Oktoberfest werden diese Ultramontanen benutzen, sie werden einen Putsch veranlassen und uns ausbeuten.

Ich habe mir erlaubt, der Durchlaucht zu sagen: Durchlaucht! Welche Mittel man gegen uns gebraucht, beweist dieses; man hat gesagt, wir werden einen Bauernputsch veranstalten; damit kennzeichnet sich zunächst die Partei, die solches ausgesprengt. Durchlaucht, erlaubte ich mir weiter zu bemerken: zur Vertheidigung habe ich gar nichts zu sagen, als, dazu sind wir viel zu gescheidt.

Und nun, meine Herren, noch eine Bitte, die mir schwer am Herzen liegt. Ich stehe vor Männern meiner Farbe, ich stehe vor Männern, die die Fahne Bayerns hochhalten! Ich bitte und beschwöre Sie, schützen Sie unsern jugendlichen Fürsten. Wir müssen den Weg finden zu ihm selbst. Es muß sein. Er kann sich gegen uns nicht mehr verschließen. Wir müssen die Gefahr ihm nahe legen (anhaltendes Bravo); denn meine Herren! ich in meiner schlichten Stellung trage nicht Würde und trage nicht Amt. Ich trage aber in mir das Bewußtsein, ein ehrlicher Mann zu sein. Ich verdamme die andern nicht, aber ich verlange von ihnen, daß sie auch in ihrem Amte ehrlich sind und ihrem Fürsten nahe legen, daß wir allerdings bezüglich der äußern Politik in großer Gefahr schweben.

(Schluß folgt.)

Der Augsburger „Allgemeinen Zeitung" soll, wie wir hören, zum Theil in Folge unglücklicher Spekulationen in Wiesbaden und Baden-Baden eine unangenehme Katastrophe bevorstehen. Wir wollen wünschen, daß das weltberühmte Blatt sie noch überstehen wird, schon im Interesse der — Abendzeitung!

Die Augsburger Abendzeitung bringt von München eine Correspondenz mit folgendem Eingange: „Von den patriotischen Abgeordneten sprechen sich mehrere, besonders solche aus dem Juristen- und Laienstande tadelnd über das der Partei durch die Abgeordneten „geistlichen Standes" aufgenöthigte Festhalten an der Präsidentenkandidatur des kgl. Ministerialraths und Regierungs-Commissärs Dr. Weis aus u. bedauern, daß die Patrioten aus dem geistlichen Stande die Bemühungen des Abg. Jörg, die Präsidentenfrage dadurch noch in Fluß zu bringen, daß man wenigstens formell die Kandidatur des Dr. Weis als Unterhandlungsbasis nicht aufstelle, von vornherein durchkreuzt und vereitelt haben." Das Vorstehende ist von A bis zum Z erdichtet. Sämmtliche Mitglieder der patriotischen Fraktion hab n aus eigenster freier Ueberzeugung an Dr. Weis festgehalten und werden es wieder thun, wenn sie abermals als Mandatare des bayerischen Volkes in München erscheinen und dem Abg. Dr. Jörg ist weder im Wachen noch im Träumen je eingefallen, die Präsidentenfrage in der geschilderten Weise „in Fluß zu bringen."

Berlin, 11. Okt. Das Losungswort fast des gesammten Abgeordnetenhauses lautet: „Dem Minister v. d. Heydt keinen

Digitized by Google

Groschen"; man vermuthet daher den nahen Sturz des Finanzministers und nennt bereits Bodelschwingh als seinen Nachfolger. Sei übrigens Financier, wer da will, jedem würde die schwierige Aufgabe zu Theil werden, für den Alles verschlingenden Militairismus die nöthigen Mittel herbeizuschaffen; eine bloße Personalveränderung würde also zur Deckung des Deficits nichts beitragen, so lange man dem blutigen Kriegsgott zu huldigen fortfährt.

Von Paris wird geschrieben: Während dessen unsere parlamentarischen Heilkünstler die baldige Einberufung der Kammern mit allen Mitteln herbeiführen wollen, beschäftigen sich unsere eifersüchtigen Politiker und die stets patriotisch gesinnten Patrioten vorzugsweise mit den deutschen Angelegenheiten, namentlich mit Bayern. Noch nie, seit es bayerische Kammern gibt, sind die Angelegenheiten Bojuwariens hier mit solcher Aufmerksamkeit und Theilnahme verfolgt worden als jetzt. Aber noch viel bedeutungsvoller ist die Thatsache, daß alle Blätter ohne Ausnahme, selbst die antikatholischsten mit inbegriffen, durchaus auf Seiten der patriotischen Partei stehen und derselben die gebührende Anerkennung zollen. Unter etlichen dreißig täglichen und unzähligen sonstigen Blättern habe ich bis jetzt noch kein einziges gefunden, das eine andere Haltung beobachtet hätte. Bei allen scheint die Ueberzeugung durchgebrochen zu sein, bei den letzten Kammerverhandlungen und den bevorstehenden Neuwahlen handle es sich um viel mehr, als um eine bayerische Frage. Manche Blätter sagen offen: Mit dem Fall oder Sieg der patriotischen Partei in Bayern fällt und siegt das schon so sehr geschwächte System des bisherigen öffentlichen Rechtes in Europa. Behauptet sich Bayern gegen die preußischen Umarmungs- und Erdrückungs-Versuche, dann wird dasselbe unwillkürlich zum Mittelpunkt des Rechtsbegriffes, zum Vertreter und Schildhalter der öffentlichen Ordnung in Europa. Es kann also nicht fehlen, daß alle Mächte, denen es um Erhaltung der Ordnung und um Widerstand gegen Preußen zu thun ist, namentlich Frankreich und Oesterreich, sich unmittelbar an Bayern anschließen werden und müssen. Allgemein hofft man deshalb hier, daß sich das bayerische Volk auch diesmal tapfer halten und für die nächste Kammer eine starke Mehrheit patriotischer Abgeordneter wählen werde.

Berlin, 12. Okt. Im Abgeordnetenhaus hat der Justizminister einen Gesetzentwurf bezüglich der Eigenthumsverwerthung und eine Gesetzbuchsordnung vorgelegt, indem er bemerkte: Die Regierung traue sich den Muth zu, die darin niedergelegten Gedanken weiter auszudehnen auf den Nordbund und selbst jenseits des Maines zu realisiren; daß der Zeitpunkt der Realisirung für den Nordbund nicht ferne liege, beweise die Einführung des Bundesoberhandelsgerichtes.

Venedig, 10. Okt. Der Kronprinz von Preußen ist heute Morgens gegen 6 Uhr hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom Grafen Usedom, General Negri und Marquis Corsini empfangen. (Graf Usedom hat also die öffentliche Meinung für seine Person doch respektiren müssen und sich auf österreichischem Boden nicht blicken lassen.)

In Paris sagt der offiziöse „Peuple“ über die preußische Thronrede: „Die Sprache des Königs Wilhelm ist friedlich und bekundet offenbar keinen Anspruch auf neue Machtvergrößerung. Es ist nur zu bedauern, daß die Politik der preußischen Regierung und namentlich ihrer Anhänger in Deutschland der Haltung des Oberhauptes nicht ganz entspricht. Die annexionistische Bewegung, zu welcher der Großherzog von Baden in seinen Staaten den Anstoß gegeben hat, bildet einen Gegensatz zu der scheinbaren Ruhe des Fürsten, dem sie zu Gute kommen soll. Auch können wir, obgleich wir die Hoffnung bewahren, daß der europäische Frieden nicht ernstlich bedroht sei, nicht umhin zu glauben, daß man auf der Hut sein muß. Der kürzlich abgeschlossene Vertrag über das Eigenthum der Bundesfestungen ist ein neuer Schritt Süddeutschlands auf der Bahn der preußischen Einheit, und Europa wird immer einiger Unruhe zur Beute werden, so lange es nicht wissen wird, woran es sich hinsichtlich der Grenzen, die

Preußen seinen eigenen Eroberungen stecken wird, zu halten habe.

München, 13. Okt. Ueber unser Ministerium und zugleich als Beitrag zur Solidarität desselben schreibt die Südd. Post: „Fürst Hohenlohe kann sich unmöglich mehr auf seinem Posten halten. Was nämlich bisher gerüchtweise verlautete, daß er, um die ultramontane Partei zum Aufgeben des Ministerialrathes Weis zu bestimmen, dieser die Nichtvorlage eines Schulgesetzes im Sinne des frühern Entwurfes, ja sogar das Fallenlassen des Ministers v. Hörmann habe versprechen lassen, das bestätigt sich jetzt vollständig, wenn man verschiedenen competenten Correspondenzen glauben darf. — Nach solchen weitgehenden, aber fruchtlosen Einlenkungen, die mit dem früheren wenigstens scheinbaren Liberalismus im direkten Gegensatze stehen, ist es offenbar geworden, daß von festen politischen Prinzipien bei dem Ministerium Hohenlohe keine Rede seine kann, denn sonst hätte er ehr seine Stellung opfern, als diese aufgeben müssen. Dem Ministerium Hohenlohe aber — das liegt jetzt klar zu Tage — ist es lediglich um die Portefeuilles zu thun und ein solches Ministerium ist heutzutage, wir hoffen es zur Ehre des Landes, unmöglich, weder die Krone noch irgend eine Partei im Volke kann es mehr stützen wollen. So möge es denn fallen, wir werden den Fall mit einem Jubelrufe begleiten. Die Geschichte aber die einen Rückblick auf seine Thätigkeit werfen wird, wird sagen: Ihr habt Nichts gethan als nach Innen unklare und unbrauchbare bureaukratische Gesetze zu Stande gebracht und nach Außen mehr oder minder die preußischen Direktiven befolgt. Das wird das kurze aber deutliche Urtheil der Geschichte sein.

München, 10. Okt. Die Lokal-Industrie-Ausstellung zählte die Oktoberfestwoche unstreitig zu ihrer einträglichsten, indem dieselbe am Sonntag von 5328 Personen, während der ganzen Woche von 18000 zahlenden Personen besucht war.

Madrid; 10. Okt. Die Regierung verlangt von den Kortes die Ermächtigung, gegen Deputirte, welche Insurgenten befehligten, „entsprechende Maßregeln" anordnen zu dürfen. In Valenzia dauert der Kampf fort, dagegen haben in Andalusien die Truppen gesiegt. Unruhen in Madrid werden befürchtet.

**Inserate**

in sämmtlich existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei größeren Aufträgen **Rabatt.**

**Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 12. Okt. (Gold-, Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44 7/8—45 1/4. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 49—51. Doppelte Pistolen 9. 50—52. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 37—39. Dukaten al Marco 5. 38—40. Napoleonsd'or 9.31 1/2—32 1/2. Sovereigns 11 56—12. Imperiales 9. 50—52. Gold per Pfund fein 814—19. Dollars in Gold 2. 28—29.

**Für Auswanderer.**

Ueberfahrtsverträgen für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekonnten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beaigte Agent

**David Schwed.**

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 237. Sonntag 17. Oktober 1869.


## Vermischtes.

Schluß der Rede von Dr. Schüttinger.

Ich bin der unmaßgeblichen Anschauung meine Herren, und betone, daß Graf Bismarck, wie mir mitgetheilt wurde, und wie die Zeitungen uns gesagt, es war der da geäußert hat, mit den hartköpfigen Bayern ist nichts anzufangen. Seien Sie hartköpfig meine Herren, seien Sie's immer! (Ja, Bravo.) Stehen Sie ein, Mann für Mann und zeigen Sie, daß bei uns in Bayern nicht Gewalt vor Recht, aber Recht vor Gewalt geht. (Anhaltendes Bravo.) Und haben Sie das gethan, und thun Sie das stündlich, dann haben Sie ihre Schuldigkeit gethan, und wenn das edle Landvolk gleichfalls seine Schuldigkeit thut — es bedarf nicht, daß man es wie eine Heerde leitet, sondern nur, daß man ihm sagt, wie die Sache liegt, dann meine Herrn, sage ich Ihnen, dann kommt eine patriotisch überwiegende Mehrheit das Nächstemal in die Kammer

Meine Herren! ich sage Ihnen, ich trage mit mir das Bewußtsein heim, hier Männer kennen gelernt zu haben, bei denen eine Beirrung geradezu unmöglich ist. Angekommen in unserm Klub am ersten Tage in der Stadt, hat man Vertrauen zu einander geschöpft und ist sich treu geblieben bis an's Ende. Wir haben aus einem Munde gesprochen, bei uns war Eine Abstimmung.

Die Gegner aber hatten zu thun, um die verschiedenen Farben in Eine zu bringen, und es gelang Ihnen doch nicht. Man sagt im Sprichwort: die Mittelstraße ist die beste. Das war aber die Mittelstrasse nicht, auf der die sog. Mittelpartei gegangen ist; das war eine ganz andere Straße, — die Straße für ihr eigenes Ich, und wem das Ziel erreicht war, den hat seine übrige Stellung nicht mehr bekümmert; allein was haben sie errungen?

Die Mittelpartei ist zu Grabe gegangen. Das ist ein Glück! und darum, kostet mich der Flor noch so viel, ich trage ihn gerne. Es ist dicht zum Trauern, weil das Institut, wenn ich so sagen darf, zu Grabe gegangen, was seit langer Zeit in Bayern geradezu verderblich war.

Das war bisher die Partei, auf die sich die Regierung gestützt. Mit der Fortschrittspartei, meine Herren, konnte die Regierung begreiflicher Weise nicht gehen, ohne sich selbst den Todesstoß zu geben. Denn das waren die, die nach Preußen gesteuert, es waren ja die Matrosen des Grafen Bismarck. Mit denen also, meine Herren, konnte die Regierung nicht gehen. Um sich aber uns gegenüber den Standpunkt zu wahren, ging sie mit der Mittelpartei, die sich unter den Alliirten der

Matrosen des Grafen Bismarcks befindet. Was sagen Sie dazu?!

Meine Herren! Ich habe mir die Sache klar gemacht und ich kann Sie versichern, daß ich mir statistisch festgestellt habe, in Bayern gibt es nur eine Partei und die ist die Fortschrittspartei, und ihr gegenüber steht das bayerische Volk.

Zu dem Volke, meine Herren, gehören Sie. Schreiben Sie den Gedanken: für Gott, für König und Vaterland in's Herz! Von dem Gedanken getragen, gehen Sie das nächstemal an die Urne. Die nächste Wahl ist ein Gottesgericht, und dieses Gottesgericht mag nun entscheiden, wer in die Zahl der Gerechten gehört.

Ich will Sie nicht länger behelligen, meine Herren! Seien Sie versichert, daß es mir Wonne war, heute unter Ihnen gewesen zu sein. Es thut wohl, in dieser schweren Zeit Gleichgesinnte zu finden, und Männer, wie hier versammelt sind, denen gegenüber zu sprechen: wir Alle sind einig, einig, einig! (Nicht enden wollendes Bravo.)

München, 12. Okt. Das erst vor einigen Monaten gegründete Wechsel-Comptoir eines Hrn. F. Mendel in der Salvatorstraße, sowie dessen ebenfalls neugegründetes großes Modenwaaren-Geschäft in der Maximiliansstraße sind seit gestern gerichtlich gesperrt, da der Eigenthümer — der noch dazu Consul einer der südamerikanischen Republiken ist — für gut fand sich zu entfernen und Schulden im Betrage von mindestens 100,000 fl. hinterließ. Der Mann spielte an der Börse, wo er große Verluste erlitten hat.

Würzburg, 16. Okt. Zum Pfarrer in Ramsthal wurde der Herr Pfarrvikar in Bundorf ernannt.

Paris. Der ehemalige Minister Guizot, Protestant, nennt den Brief des Ex-Karmeliters P. Hyacinth „das Denkmal einer hoffärtigen Empörung", (womit er ungefähr auch unsere Ansicht ausspricht.)

In Spanien ist eine Krisis im Anzug, von der die intriguanten und treubrüchigen Rebellengenerale, die das Land in so großes Unglück gestürzt, gar leicht könnten weggeblasen werden, — aber ohne Kopf, wenn sie sich nicht bei Zeiten aus dem Staube machen, mögen nun die Monarchisten oder die Republikaner siegen. Bei dem letzten Barrikadenkampf in Barcellona haben die Truppen 6 Todte und 3 Verwundete, die Freiheitskämpfer 12 Todte und 6 Verwundete verloren. Gefangen wurden 150.

Pesth, 9. Okt. In Fortsetzung der Berathung über das Wahlstatut kam heute im Katholiken-Kongreß die Sprache auf die Vertretung der 5 Mönchsorden und das Recht der Patrone zur Theilnahme am künftigen Kongreß. Beide Anträge fanden Annahme, desgleichen der Vorschlag, Se. Maj. den Kaiser durch zwei Abgeordnete vertreten zu lassen. Im liberalen Lager werden bereits Stimmen laut, die sich über die Einmüthigkeit beklagen, mit welcher von Seite der Majorität jeder unbefugte Uebergriff des Laienelements in die klerikale Sphäre zurückgewiesen und dem Kongreß der kirchlich-klerikale Charakter gewahrt und auch für die Zukunft zu erhalten gesucht wird.

München, 14. Okt. Der rechtskundige Magistratsrath Dandl in Straubing wurde zum Bezirksamtmann in Kötzting ernannt, nachdem Bezirksamtmann von Baur auf Ansuchen pensionirt wird. — Die Generalversammlung der Ostbahn-Aktionäre hat alle Anträge bezüglich des Baues neuer Linien, sowie eine Statutenänderung hinsichtlich der Ermäßigung der Gratifikationen an Verwaltungsräthe einstimmig angenommen.

Madrid, 11, Okt. Man hat die Absicht, die Republikaner (in Valencia?) morgen anzugreifen. Gestern wurden die Feindseligkeiten auf zwei Stunden eingestellt, um die Todten und Verwundeten wegzubringen. Mehr als 7 Meilen der Eisenbahn sind zerstört worden. Saragossa ist ruhig. Während des Kampfes daselbst wurden 250 Menschen getödtet und eine große Anzahl Häuser zerstört.

Wien, 12. Okt. Nach dem Pester Lloyd steht eine Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem König von Italien bevor. Der letztere habe in Wien die Hoffnung aussprechen lassen, den Kaiser gelegentlich seiner Orientreise persönlich begrüßen zu können. Diese Eröffnung sei von österr. Seite mit der Erklärung beantwortet worden, daß man einer solchen Begegnung diesseits mit Freuden entgegensehe, und daß das kais. Geschwader bei der Rückkehr aus dem Orient an einem noch näher zu bestimmenden italienischen Hafen anlegen werde.

Laibach, 7. Okt. Dieser Tage starb Mina Sattler von Vitzmarje an Vergiftung. Sie hatte Fleisch von einer Kuh gegessen, die an Milzbrand verendet war. Nach ärztlicher Untersuchung ergab sich, daß Blutzersetzung durch den Genuß des Fleisches herbeigeführt worden war. Auch ein Mann erkrankte gefährlich auf diese Weise, ja sogar der Schlächter, welcher bloß am Arme vom Blute des Thieres naß geworden war, wurde lebensgefährlich krank.

Wie dem „Czas" berichtet wird, hat in der Gemeinde Kazan in Rußand ein ungeheurer Waldbrand über 110,000 Morgen Eichenwald vernichtet. Die Feuersbrunst dauerte über einen Monat und waren über 10,000 Arbeiter mit der Löschung derselben beschäftigt.

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 13. Okt. (Gold-, Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44⅞—45⅛. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 49—51. Doppelte Pistolen 9. 50—52. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 37—39. Dukaten al Marco 5. 38—40. Napoleonsd'or 9.31½—32½. Sovereigns 11 56—12. Imperiales 9. 50—52. Gold per Pfund fein 814—19. Dollars in Gold 2. 28—29.

# Bekanntmachung.

Reiß, J. & Sohn, Handlungsfirma in Stuttgart,
gegen
Sattler, Anton in Forchheim,
d. camb.

Zufolge Dekrets des kgl. Landgerichts Kissingen vom 6. d. Mts. versteigere ich **wiederholt und dießmal ohne Rücksicht auf Taxe**

**Montag den 25. Oktober l. Js.**
**früh 9 Uhr**

im Schlosse zu Aschach das nachbeschriebene Grundvermögen des Beklagten.

a) Steuergemeinde Aschach:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Plan-Nro. 107a | zu 1,923 | Tagw. | Wohnhaus mit Keller, Nebenhaus mit Stall und Waschhaus, Scheuer mit Pferdestall, ehemaligen Getreidespeicher, nun Anlagen, Holzschupfe mit Brennöfen, Hofraum und Einfahrt, Hs.-Nr. 111, |
| „ 107b | „ 0,116 | „ | Garten, Grasgarten hinter der Scheuer, |
| „ 108 | „ 0,154 | „ | Gemüsgarten, |
| „ 109 | „ 0,902 | „ | Gemüsgarten mit englischen Anlagen, Gras- und Baumgarten mit Sommerhaus, |
| „ 110 | „ 0,929 | „ | Schloßgebäude, Scheuer, Magazin mit Einfahrt, Fabrikgebäude mit drei Brennöfen, Holzschupfe, Keller unterm Schloß und Hofraum, |

Plan-Nro. 113 zu 0,084 Tgw. Garten, Hundsgrabenzwinger,
" 114 " 0,045 " Mauer und Hofraum, Grasrangen an der Mau
" 117 " 0,080 " Garten, Gemüsgarten neben der Straße,
" 118 " 0,467 " Garten, englische Anlage vor dem Schloß, ı Schloßrain,
Taxe zusammen 60,000 fl.;
Plan-Nro. 112a zu 0,528 Tagw. die Saal- und Gußmühle, bestehend in einem Wohn hause mit Mahlmühle, Keller, Massemühle, Scheuer Schweinstall, Masseschlammgebäude, Backhaus mi Hofraum,
" 112b " 0,073 " Garten, Baumgarten an der Schloßmauer,
" 161 " 0,055 " Hilfsmühle und Hofraum,
" 162 " 0,030 " Insel an der Hilfsmühle,
" 914 " 0,640 " Wiese, Gras- und Baumgarten bei der Mühle,
" 981 " 0,114 " Wiese, Hühnerwiese an der Brücke,
" 981½ " 0,470 " Wiese, Blumenwiese an den Neuäckern,
Taxe zusammen 36,666 fl. 40 kr.;
dann ein zu Plan-Nro. 112a gehöriges Forstrecht im kgl. Forstreviere Schmalwasser, Taxe 6000 fl. und ein solches im kgl. Forstreviere Klaushof, Taxe 2800 fl., ferner Aecker und Waldung zu 10,960 Tgw. Gesammtflächeninhalt mit 1935 fl. Gesammtta e;

b) Steuergemeinde Großenbrach.

Plan-Nro. 149 zu 0,865 Tagw. Wiese im Böhlein, Taxe 650 fl.

Die Versteigerung geschieht im Ganzen, dann je nach den Anträgen der Interessenten im Einzelnen und zwar einmal gegen Baarzahlung, sodann wenn bezügliche Anträge gestellt werden, gegen Zahlung in Fristen. In beiden Fällen ist jedoch 1/5 des Strichsangebotes sogleich am Termine in Baarem oder in süddeutschen Papieren nach dem Tagescurse zu erlegen.

Die übrigen Bedingungen werden am Termine bekannt gegeben.

Bemerkt wird noch, daß das vorbeschriebene Schloß- und Mühlanwesen an der fränkischen Saale in der nächsten Nähe des Bades Kissingen und des Stahlbades Bocklet gelegen ist und sich auch zum Fabrikbetriebe eignet.

Obige Taxe bei den Schloß- und Mühlanwesen ist das aus drei vorliegenden Schätzungen gezogene Mittel.

Kissingen, am 7. Oktober 1869.

**Heller**, k. Notar.

---


# Omnibus

## zwischen Kissingen und Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen vom sächsischen Hof aus früh 3/4 8 Uhr,
" " Schweinfurt, vom Gasthaus zum Raben aus Nachmittags 1/2 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

**J. J. Fuß**, k. Posthalter.


---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. be rechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 238. Dienstag 21. Oktober 1869.

## Ein offener Brief.

Die zur patriotischen Partei gehörigen Abgeordneten haben beschlossen, beim Erlöschen ihres Mandats keine gemeinschaftliche Erklärung abzugeben, sondern es jedem Einzelnen zu überlassen, wie er sich mit seinen Wählern auseinandersetzen wolle. Die Herren Abgeordneten des Wahlkreises München II haben nun folgenden offenen Brief an die Wahlmänner und Urwähler gerichtet:

Kaum hatte die Kammer begonnen, die Legitimation ihrer Mitglieder zu prüfen, als sich sofort zeigte, daß auf dem Boden unserer neuen socialen Einrichtung das alte Wahlgesetz absolut nicht mehr zu halten ist. Auch der ehrlichste Vollzieher desselben steht vor einer Masse von Widersprüchen und unentschiedenen Fragen, durch welche sich vollends der parteiischen Willkür der weiteste Spielraum öffnet. Es erscheint unbegreiflich, wie noch während der vorigen Landtagsperiode die Regierung den alten Walmodus so enschieden vertheidigen und die sogenannte Fortschrittspartei die Forderung des direkten und allgemeinen Wahlrechts in so lauer Weise vertreten konnte. Eine heilige Sache, wie die unsere, verschmäht das Mittel der Schikane. Sonst wäre es ein leichtes gewesen, wohl die Ergebnisse des ersten Münchener, als mehrerer pälzischen Wahlkreise wenigstens vorläufig zu beanstanden und auf diese Art die Reihen der Gegner zu lichten. So aber folgten wir dem Grundsatz, nur bei schweren Verletzungen verfassungsmäßiger Rechte einzuschreiten, wie es beispielsweise in Kitzingen der Fall war, wo ein ganzer Wahlbezirk unvertreten blieb, während wir in Betreff der Schweinfurter Wahl annahmen, daß ein mit Führung der Schulinspektion und des Civilstandsregisters Vertrauter mindestens ebenso zum Wahlmann befähigt sei, wie die Steuereinnehmer und Dammwarte in der Pfalz, für deren staatsdienerlichen Charakter selbst vom Ministertisch plaidirt wurde. Da unsere in Frage gestellten Parteigenossen nicht mitstimmen konnten, so ergab sich für den Antrag auf Zulassung der Schweinfurter Stimmengleichheit, die Zulassung war also verworfen und unsere Zahl auf die der Gegner herabgedrückt.

Unter diesen Verhältnissen machte man sich an die Wahl des ersten Präsidenten. Unser Mann brauchte nicht lange gesucht zu werden. Was Dr. Ludwig v. Weis als Abgeordneter und Beamter für die Gesetzgebung Bayerns und die Entwicklung unseres constitutionellen Lebens seit zwanzig Jahren geleistet hat, gehört der Geschichte an. Wenn sich nun zur wissenschaftlichen Gediegenheit auch noch diejenige Gesinnung gesellte, welche die unsrige ist; wenn der in parlamentarischen Dingen Erfahrendste und Gewandteste auch noch der

patriotischen Partei angehörte, wem sollten wir denn unser Vertrauen schenken als ihm?

Der von den Gegnern Vorgeschobene war nicht die Wahl ihres Herzens; sie nahmen ihn nur, weil sie den ihrigen erst in zweiter Linie auf den Schild zu heben wagten. Abgesehen von der Frage, ob Prof. Dr. Edel in kritischer Zeit zur Leitung parlamentarischer Kämpfe geeigenschaftet sei, würde er uns unannehmbar von dem Augenblicke an, wo er sich herbeigelassen, im Lager und zum Vortheil unserer Feinde eine Lücke auszufüllen. Bei einer Kammer, welche sich in den wichtigsten und aufregendsten Fragen in 2 gleiche Hälften spaltet, ist das Amt des ersten Präsidenten von unberechenbarer Wichtigkeit Mit der Aufopferung unseres naturgemäßen und bewährten Führers hätten wir alle ferneren Erfolge dem Zufall preisgegeben.

(Schluß folgt.)

## Vermischtes.

**München**, 14. Okt. Das Schaukelsystem des Fürsten Hohenlohe nimmt in bedenklicher Weise zu. Die Patrioten erhielten die Versicherung, daß die Leiter der auswärtigen Angelegenheiten die Ansichten dieser Partei in Bezug auf die äußern Verhältnisse theile, daß er sich in keinerlei principiellen Gegensatz zu den politischen Anschauungen Jörgs und seiner Genossen befinde, die Augsburger „Allgm. Ztg." veröffentlichte dagegen wenige Tage darnach eine officiöse Correspondenz, in welcher kategorisch erklärt wird, daß Minister Fürst Hohenloe bei seinem alten Standpunkt beharre und an der Entwicklung des nationalen Gedankens zu arbeiten fortfahren werde. Was ist nun Wahrheit? oder war das Eine vorgestern richtig, während es heute schon wieder falsch ist?

Aus **München**, 11. Okt., schreibt man der „Köln. Volksztg." Folgendes; Da die Macht der Verhältnisse es nicht erlaubte, daß die beiden gegnerischen Parteien sich in der Kammer mit kräftigen Reden bekriegten, so suchten sie einen Ersatz in öffentlichen Versammlungen. Dort konnte man vernehmen, was Allen auf dem Herzen liegt, aber auch die Ueberzeugung gewinnen, auf welcher Seite noch mehr Wahrheitsliebe und Noblesse der Gesinnung zu finden ist. Daß beide Parteien sich Mühe geben, ihr Verhalten bei der Präsidentenwahl zu rechtfertigen, und daß beide sich für die Neuwahl empfehlen, kann man natürlich finden. Dagegen ist es eine Schmach, wenn man in der sog. deutschen Fortschrittspartei zu Mitteln greift, welche einen wahrhaft deutschen Mann entehren. Die Patrioten, oder wie man sie neuestens nennt, die „Bayern", tagten in den Lokalitäten des „Glasgartens" vor einer **unübersehbaren Menschenmenge**. Advokat Dr. Schüttinger aus Bamberg hielt eine zündende Rede. Die Fortschrittsmänner aber ließen ihr Licht in der „Centralhalle" leuchten. Die dort gehaltenen Reden überboten alles Maß von Anstandswidrigkeit, Verdrehung, Verleumdung und Perfidie. Daß Hr. Fischer von Augsburg die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen konnte, ohne über das Oberhaupt der Kirche und die Peterspfeninge sich zu belustigen, war natürlich. Wie man aber in dem katholischen München „den Papst als großes, dickes Kirchenlicht" verhöhnen darf, ohne daß man den Redner von der Tribüne vertreibt — das ist ein bedeutsames Zeichen der Zeit.

Von der oberen Paar. Bei Gelegenheit des am 6. Oktober abgehaltenen Kapitelsjahrtages des Landkapitels Bayrmünching legte der hochwürdige Klerus dieses Kapitels 141 fl. für das Wittwen- und Waisenstift des kathol.-pädagogischen Schullehrer Vereins in die Hände des Kapitelkämmerers und ermächtigte diesen zugleich, aus dem Aktivreste der Kapitelsfondsrechnung pro 1868 der erwähnten Summe noch 25 fl. beizulegen, sowie auch noch aus demselben Activreste dem Hrn. geistl. Rathe und Regens Wagner in Dillingen für die Kretinenanstalt in Glött 25 fl. zu übermitteln.

**München**, 15. Okt. Die in Aussicht stehende Wahlproklamation der Staatsregierung dürfte, wie man heut vernimmt,

in den ersten Tagen der nächsten Woche erlassen werden. (K. v. u. f. D.)

München, 15. Okt. Am 1. Dezember werden, um den bei der Infanterie stehenden Offiziere Gelegenheit zu geben, das Reiten systematisch und gründlich zu lernen, bei den Kavallerieregimentern Reitkurse für Infanterieofficiere eröffnet. An den Orten, in welchen keine Kavalleriegarnison steht, erhalten die Offiziere Urlaub mit ganzer Gage um in die ihnen zugewiesenen Garnisonen mit Kavalerie abgehen zu können; diese müssen bei den Reiter-Regimentern Dienste leisten; an Orten, wo Kavalerie steht, werden die sich meldenden Officiere zum Reitunterrichte zugetheilt, müssen aber bei ihren Abtheilungen Dienst machen. Der Reitkurs dauert drei Monate.

# Bekanntmachung.

Gemäß Art. 20 der neuen Gemeinde-Ordnung von 1869 sind die Gemeinden befugt, von jedem neu aufgenommenen Gemeindebürger eine Aufnahmsgebühr zu erheben und die Wirksamkeit des Bürgerechts von der Bezahlung dieser Gebühr abhängig zu machen.

Bezüglich der Höhe sind mit Rücksicht auf die hiesige Einwohnerzahl gesetzliche Grenzen, daß für Inländer der Betrag von 50 fl., für Ausländer der Betrag von 100 fl. nicht überschritten werde, — ferner, daß von Heimathberechtigten in Kissingen, welche gemäß Art. 17 der n. G.-O. als geringbemittelte Personen zu erachten sind, nicht mehr als zwei Dritttheile jenes höchsten Satzes erhoben werden dürfen.

Der Stadtmagistrat hat bereits in seiner Sitzung vom 5. Juli l. Js. und das Collegium der Gemeindebevollmächtigten in seiner Sitzung vom 23. August l. Js. über diesen Gegenstand berathen und beschlossen.

Da hiernach über einen Punkt noch Beschluß-Verschiedenheit herrschte, so wurde in der Sitzung beider Collegien vom 9. Oktober l. Js. wiederholt gemeinschaftlich berathen und definitiver Beschluß gefaßt, dessen Inhalt in Folgendem zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird:

I. Einheimische, d. i. solche Personen, welche dahier ihre ursprüngliche Heimath haben (Art. 1 des Heimathgesetzes) bezahlen als Bürgeraufnahmsgebühr — 40 fl.

II. In Kissingen nicht nach Art. 1 cit. beheimathete Bayern bezahlen — 50 fl.

III. Ausländer (Nichtbayern) zahlen — 100 fl.

IX. Nach Art. 17 und 23 der G.-O. von 1869 als gering bemittelt zu erachtende Personen,

a) welche in Kissingen heimathsberechtigt sind, zahlen die Hälfte, d. i. — 20 fl.

b) außer Kissingen beheimathete Personen zahlen Zwei-Drittheile der Aufnahmsgebühren, d. i.
jene nach Ziff. II. — 33 fl. 20 kr
jene nach Ziff. III. — 66 fl. 40 kr

V. Auf besonderes Ansuchen kann der Magistrat die von einem Einheimischen (Ziff. I) zu zahlende Bürgergebühr noch weiter ermäßigen.

VI. Gemäß Art. 23 Abs. 3 der n. G.-O. wird die bezahlte Heimathsgebühr, welche bereits durch Magistratsbeschluß vom 16. Oktober 1868 festgestellt worden, von der zu bezahlenden Bürgeraufnahmsgebühr abgerechnet.

II. In Anwendung des Art. 20 der n. G.-O. wird die Wirksamkeit des Bürgerrechtes von der Bezahlung der festgesetzten Gebühr abhängig gemacht.

Kissingen, am 13. Oktober 1869.

Stadtmagistrat
Der rechtsk. Bürgermeister.
**Dr. Full.**

---

# Omnibus
## zwischen Kissingen und Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen vom sächsischen Hof aus früh 3/48 Uhr,
" Schweinfurt, vom Gasthaus zum Raben aus Nachmittags 1/25 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

**J. J. Fuß,** k. Posthalter.

---

## Geschäfts-Empfehlung.

Da sich das Compagnie-Geschäft des ergebenst Unterzeichneten mit Hrn. A. Bevilaqua aufgelöst hat, gibt sich derselbe hiemit die Ehre anzuzeigen, daß er sein

**Schneidergeschäft**

nunmehr wieder auf eigene Rechnung betreibt und bittet um geneigte Aufträge unter Zusicherung aufmerksamster und billigster Bedienung.

**Joh. Kirchner,**
Herrenschneider,
Wohnung: Kirchgasse im Hause des Hrn. M. Melzer.

**1000 fl.** sind aus der Vorst'schen Vormundschaft in Reiterswiesen gegen doppelte Versicherung sogleich auszuleihen.

---

**Ein grauer Hut** wurde gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren bei der Red. d. Bl. in Empfang genommen werden.

---

**Ein kleiner eiserner Ofen** wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Red. d. Bl.

---

# Für Auswanderer.

Ueberfahrtsverträgen für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent.

**David Schwed.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. be rechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 239. Mittwoch 22. Oktober 1869.

## Ein offener Brief.

(Schluß.)

So standen wir: 71 gegen 71 in sieben Wahlgängen. Scheinbar handelte es sich um zwei Namen, in der That aber um die Sache, die wir verfechten sollten, um den Schutz des Volkes gegen neuen Steuerdruck, gegen weitere Aussaugung an Gut und Blut zu Gunsten eines unersättlichen Militärstaates. Nicht nur das materielle Interesse, auch die Freiheit stand in Frage, die Selbstständigkeit der Gemeinden, die Fernehaltung jeder tendenziösen Regierungsweise, kurz Alles, was wir zu fordern und abzuwehren versprochen hatten. Denn der Besitz des geeigneten Feldherrn ist die erste Bedingung zum Siege.

Ein Regierungsmitglied, welches zugleich Abgeordneter ist, erschien Tag für Tag, um sein Gewicht gegen uns in die Wagschale zu werfen. Eine so zähe und ängstlich aufmerksame Betheiligung eines Ministers am Geschäfte der Präsidentenwahl ist wohl noch nie vorgekommen und auch dieses Mal nur, weil der große Gegensatz in Frage steht, der unser Vaterland bewegt und spaltet.

Dieser Gegensatz gipfelt nicht in der Frage: ob Licht oder Finsterniß? Die Begriffsverwirrung hat zwar seit ein paar Jahren besonders in den Städten arge Fortschritte gemacht, allmälig aber dürfte doch auch der gutmüthigste Liberale Verdacht schöpfen, daß die Führer des angeblichen Fortschrittes nicht vorwärts, sondern rückwärts steuern, zurück in den despotischen Einheitsstaat, zurück in die bureaukratische Bevormundung, zurück in die Zeit der Tendenzprozesse. Noch im verflossenen März stellte die Münchener Fortschrittspartei die Revision des Vereins-Gesetzes durch Beschränkung administrativer Willkür an die Spitze ihrer 14 Forderungen und schon im September fordert ihr Organ die Regierung auf, gegen die Bauernvereine rücksichtslos einzuschreiten. Dieselben Leute, welche auch die ungenirteste Agitation im fortschrittlichen Sinne für ein Recht des Beamten halten, schämen sich nicht, Beamte patriotischer Gesinnung wegen ihrer Abstimmung in der Kammer zur Maßregelung vorzuschlagen. Auf Seite dieser Partei soll die Freiheit sein? Wir bedauern, daß uns die Zeit fehlt, dieses Thema ausführlicher zu behandeln.

Und was leistet der Fortschritt in der äußeren Politik? Er will Stück für Stück unserer Selbstständigkeit opfern, um einen Zustand einzutauschen, der als „deutscher Staat" in nebelhafter Ferne schwimmt, als vergrößertes Preußen aber Allen auf den Nacken liegt, welche das zweifelhafte Glück haben, dem Nordbunde anzugehören. Der Schmerzensschrei, der neuestens aus

der sächsischen Kammer erscholl, mag das bayerische Volk über die Wohlthat belehren, die man jenseits des Mains in der Neugestaltung Deutschlands empfindet. So ist denn der Widerspruch zwischen uns und Jenen zu tief, als daß er nicht sofort zum Ausbruch kommen mußte. Was helfen da Kompromisse? Die bayerische Kammer bedarf einer ordentlichen, vom Zufall unabhängigen Majorität, dann wird entweder wieder regiert im Sinne der Freiheit und Selbstständigkeit der Gemeinden und des Staates, oder die siegende Fortschrittspartei beschenkt uns mit einem Ministerium aus ihrer Mitte. „Vorwärts" hören wir die Führer der Gegenpartei ewig rufen, ohne daß sie angeben können, wo wir einmal halten, wann und auf welche Art der Preis dieses Wettlaufes erreicht werden kann. Positive Stellungen müssen in der bayerischen Politik wieder eingenommen, die positiven Grundlagen auf dem Gebiete der Religion und der gesellschaftlichen Ordnung vertheidigt werden.

Eben weil es unser Grundsatz ist, das Gute, das wir haben, festzuhalten, konnten wir schon bei der Präsidentenwahl die gewonnene Grundlage nicht auf unbestimmte Aussichten hin aufgeben. Auch das patriotisch gesinnte Volk wird diesem Grundsatz folgen, so oft ihm Gelegenheit geboten ist, durch freie Wahl; durch Ja oder Nein, über sein Schicksal zu entscheiden.

## Vermischtes.

**Was hat eine fortschrittliche Wahl in München zu bedeuten?** Diese Frage beantwortet das Hauptorgan des hiesigen Fortschritts, die N. N., in ihrer heutigen Nummer mit merkwürdiger Aufrichtigkeit. Sie bedeuten nichts anderes, als — so sagen die Neuesten — „daß München die größte Stadt Süddeutschlands für die nationale liberale Einigung des Vaterlandes eintrete." Also nicht eine Demonstration gegen die „Ultramontanen", nicht die Unterstützung des „liberalen Ministeriums" — das ja selbst von einer nationalliberalen Einigung nichts wissen zu wollen erklärt hat — nicht die Freiheit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, nicht der wahre und gesunde Fortschritt — nicht dieses bedeutet eine fortschrittliche Wahl, sondern sie soll Zeugniß geben, daß München und Bayern nationalliberal mit Preußen geeinigt werden wollen! Das fragliche „Einigung" der Anfang von dem Ende unserer Selbstständigkeit und damit der Anfang des endlichen und unausbleiblichen Ruins unserer Stadt wäre, daß ist sicher. Wenn Angesichts einer solchen Erklärung die Münchener Bürgerschaft zum großen Theile wieder daheim sitzen bleiben will bei den Wahlen, wenn dieselbe Bürgerschaft zu einem großen Theile in eitler Menschenfurcht mit der Kundgabe ihrer wahren Gesinnungen hinter dem Berge hält und wenn auf diese Weise die Fortschrittspartei wieder siegt — über das Loos, welches ihr bevorsteht kann die Bewohnerschaft Münchens nach obiger Erklärung mindestens nicht im Zweifel sein!

**Pilsting**, 15. Okt. Im Dekanate Pilsting, traten bei der Herbstconferenz am 12. Okt. sämmtliche Pfarrer, Beneficiaten und Cooperatoren dem katholisch-pädagogischen Lehrervereine bei, zeichneten den ständigen Jahresbeitrag von 50 fl. zum Waisenstift der katholischen Lehrer und gaben sich das Wort, auf die katholische Schulzeitung zu abonniren.

Aus Spanien meldet man: Unsere schöne Halbinsel verwandelt sich in eine Wüste, die Städte werden Ruinen, die Ländereien veröden und die Ströme röthen sich von vergossenem Blut. Ueberall Aufruhr, überall Blut! In Saragossa war der Kampf entsetzlich, die Verluste auf beiden Seiten unzählig.

---

## Cours-Nachrichten.

**Frankfurt a. M.** 15. Okt. (Gold-, Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44 7/8—45 1/8. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 49—51. Doppelte Pistolen 9. 50—52. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 37—39. Dukaten al Marco 5. 38—40. Napoleonsd'or 9. 31—32. Sovereigns 11 56—12. Imperiales 9. 50—52. Gold per Pfund fein 814—19. Dollars in Gold 2. 28—29.

# Ausschreiben.

Rückstände zur Stadtkämmerei dahier.

Für die verpachteten Neuländer und Neuwiesen sind die Pachtgelder bereits am 1. August l. Js. verfallen.

Dieselben sind **bis 1. November** lfd. Js. zu zahlen oder es ist hiewegen bis dahin in der **Stadtkämmerei** um Aufnahme in das **Stundungs-Verzeichniß** mit Angabe des erbetenen Zahlungstermines nachzusuchen.

Nach Umfluß dieser Frist werden in öffentlicher Magistratssitzung die angemeldeten Stundungsgesuche speziell beschieden und die Schuldbeträge derjenigen, welche bis dahin weder gezahlt noch um Stundung nachgesucht haben, gemäß Art. 48 und 57 der Gemeindeordnung von 1869, nachdem **persönliche Mahnung** gegen Erhebung einer Mahngebühr vorausgegangen, für **vollstreckbar** erklärt werden.

Hiebei wird bemerkt, daß Gesuche um **Ratenabzahlungen** willfährig beschieden werden.

Die noch rückständigen Holzgelder sind bis **15. November** curr. einzuzahlen, wenn nicht inzwischen um Stundung nachgesucht wird. Auch hier werden Abschlagszahlungen angenommen.

Die rückständigen sog. Verschönerungszwölfer sind **unfehlbar bis Ende November l. Js.** einzuzahlen.

Letztere Beträge werden in der **Canzlei** vereinnahmt.

Laufende Rechnungen für der Stadt bereits geleistete gewerbliche Arbeiten wollen noch während der Monate Oktober und November l. Js. in der **Canzlei** in Einlauf gebracht werden, damit man bei Feststellung des Haushaltsetats pro 1870 möglichst genaue Anhaltspunkte aus dem Jahre 1869 habe und damit der Rechnungsabschluß pro 1868 möglichst mit den in diesem Jahre **veranlaßten** Ausgaben übereinstimme.

Kissingen, den 17. Oktober 1869.

Stadtmagistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister.

**Dr. Full.**

---

# Ausschreiben.

Eine Ueberfahrt am Straßengraben der Salinenstraße soll reparirt werden.

Der in der Canzlei zur Einsicht offen liegende Kostenvoranschlag beläuft sich auf 10 fl. 54 kr. Angebote für Uebernahme der nothwendigen Arbeiten sind bis längstens

**Freitag den 22. ds. Mts.**

einschlüssig in der Canzlei zu Protokoll zu erklären oder schriftlich einzureichen.

Kissingen, den 18. Oktober 1869.

Stadtmagistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister.

**Dr. Full.**

# Bekanntmachung.

Gemäß Art. 20 der neuen Gemeinde-Ordnung von 1869 sind die Gemeinden befugt, von jedem neu aufgenommenen Gemeindebürger eine Aufnahmsgebühr zu erheben und die Wirksamkeit des Bürgerechts von der Bezahlung dieser Gebühr abhängig zu machen.

Bezüglich der Höhe sind mit Rücksicht auf die hiesige Einwohnerzahl gesetzliche Grenzen, daß für Inländer der Betrag von 50 fl., für Ausländer der Betrag von 100 fl. nicht überschritten werde, — ferner, daß von Heimathberechtigten in Kissingen, welche gemäß Art. 23, Abs. 2 und Art. 17 der n. G.-O. als geringbemittelte Personen zu erachten sind, nicht mehr als die Hälfte jenes Maximums von solchen geringbemittelten Auswärtigen nicht mehr als zwei Dritttheile jenes höchsten Satzes erhoben werden dürfen.

Der Stadtmagistrat hat bereits in seiner Sitzung vom 5. Juli l. Js. und das Collegium der Gemeindebevollmächtigten in seiner Sitzung vom 23. August l. Js. über diesen Gegenstand berathen und beschlossen.

Da hiernach über einen Punkt noch Beschluß-Verschiedenheit herrschte, so wurde in der Sitzung beider Collegien vom 9. Oktober l. Js. wiederholt gemeinschaftlich berathen und definitiver Beschluß gefaßt, dessen Inhalt in Folgendem zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird:

I. Einheimische, d. i. solche Personen, welche dahier ihre ursprüngliche Heimath haben (Art. 1 des Heimathgesetzes) bezahlen als Bürgeraufnahmsgebühr 40 fl.

II. In Kissingen nicht nach Art. 1 cit. beheimathete Bayern bezahlen 50 fl.

III. Ausländer (Nichtbayern) zahlen 100 fl.

IV. Nach Art. 17 und 23 der G.-O. von 1869 als gering bemittelt zu erachtende Personen,
   a) welche in Kissingen heimathsberechtigt sind, zahlen die Hälfte, d. i. 20 fl.
   b) außer Kissingen beheimathete Personen zahlen Zwei-Drittheile der Aufnahmsgebühren, d. i.
      jene nach Ziff. II. 33 fl. 20 kr.
      jene nach Ziff. III. 66 fl. 40 kr.

V. Auf besonderes Ansuchen kann der Magistrat die von einem Einheimischen (Ziff. I) zu zahlende Bürgergebühr noch weiter ermäßigen.

VI. Gemäß Art. 23 Abs. 3 der n. G.-O. wird die bezahlte Heimathsgebühr, welche bereits durch Magistratsbeschluß vom 16. Oktober 1868 festgestellt worden, von der zu bezahlenden Bürgeraufnahmsgebühr abgerechnet.

VII. In Anwendung des Art. 20 der n. G.-O. wird die Wirksamkeit des Bürgerrechtes von der Bezahlung der festgesetzten Gebühr abhängig gemacht.

Kissingen, am 13. Oktober 1869.

Stadtmagistrat
Der rechtsk. Bürgermeister.

**Dr. Full.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, n die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 240. Donnerstag, 23. Oktober 1869.

## Vermischtes.

### Neue Wahlbezirke?

Kaum sechs Monate sind vorüber, seit das Ministerium die Wahlbezirke änderte und schon wieder werden dieselben theilweise zerrißen und neugestaltet. Diese neue Aenderung wird um so befremdender, wenn man den Zweck dieser Maßregel betrachtet. Ginge derselbe auch nicht deutlich aus der bisherigen Haltung der Regierung den Patrioten gegenüber hervor, so würde uns doch das Siegesgejohle der Fortschrittspartei bald belehren, zu wessen Gunsten diese eventuelle Aenderung der Wahlkreise spricht. Man will nämlich auf künstlichem Wege die Fortschrittspartei stärken und die patriotische Partei schwächen, weil natürliche Mittel nicht verfangen wollen. Die Lebensdauer des jetzigen Ministeriums wird durch dieses Experiment vielleicht noch einige Monate gefristet, doch sein Ende ist unvermeidlich. Aber es handelt sich ja nicht um dieses oder jenes Ministerium, sondern gerade um die Existenz des Staates. Ein Regierungswechsel ist etwas gewöhnliches, aber sich an der Spitze des Staates halten wollen, auch wenn derselbe dadurch dem Verderben in die Arme getrieben wird, fordert alle Freunde der politischen Selbstständigkeit auf ihre Kräfte zur Abwendung einer derartigen Gefahr anzuspannen. Und dieser Gefahr steht Bayern nahe. Zwei Parteien stehen sich schroff gegenüber, den von der sogenannten Mittelpartei, die in Wahrheit nur ein Anhängsel der Fortschrittspartei ist, kann keine Rede sein. Die eine dieser Parteien steuert mit vollen Segeln Preußen zu, welchem es unser Bayerland unterordnen möchte, die andere will diesen unpatriotischen Gelüsten Einhalt thun und die Selbstständigkeit Bayerns um jeden Preis gewahrt wissen. Zu wundern ist nur, wenn ein bayerisches Ministerium auch nur einen Augenblick schwankt, welcher Partei er den Sieg wünschen soll. Wir meinten eben, ein bayerisches Ministerium müßte mindestens einer Partei, welche die Unabhängigkeit des Vaterlandes anstrebt, keine Hindernisse in den Weg legen, ihr patriotisches Ziel zu erreichen; denn wie schon bemerkt, der Ministerwechsel wird eintreten, mag nun die eine oder die andere Partei siegen.

### Der hl. Vinzenz v. Paula vor dem Richterstuhl der Bayerischen Landeszeitung.

Wer nur einige Kenntniß vom Vereinsleben hat, weiß, daß von allen Vereinen die Vincenziusvereine die bescheidensten, um nicht gerade zu sagen, die harmlosesten sind. Ein kleines Häuflein ruhiger Leute versammelt sich alle 14 Tage einmal, leistet Beiträge für die Armen und berathet, wie das Elend der Mitmenschen zu lindern sei. Die frequentirenden Mitglieder sind meist

ältere Privatiers, die ein Herz haben für die Armen aber vor allem vor der Politik Ruhe haben wollen. So beurtheilt jeder die Vincenziusvereine, der sie kennt. Wie sehr aber haben wie uns geirrt: die Vincentiusvereine sind staatsgefährlich! Die „Bayr. Landesztg." hat es entdeckt und bringt heute einen langen staatsrettenden Artikel über die Gefährlichkeit — der St. Vincenzinsvereine, O sancta simplicitas! — wird jeder der einmal in einer Versammlung des Vincenziusvereins war, ausrufen, wenn er diese Lügen liest über die französischen Vincenziusvereine, die ebenso harmlos organisirt sind, als die deutschen. Anders freilich sieht sich ein katholischer Wohlthätigkeitsverein von der Höhe des Olymp herab an. Wenn es schon staatsgefährlich ist, daß Studenten in einer Congregation miteinander beten, dann ist es noch viel staatsgefährlicher, wenn Katholiken gemeinsam berathen, wie sie ihr Geld an würdige Arme vertheilen. War doch der heilige Vincenz von Paula schon ein ganz bösartiger Jesuit, wie wir aus der B. Ldsztg. sehen, — und warum? weil er den St. Vincenziusverein gestiftet hat. Beweis genug, daß er ein Feind des Volkswohles und der Freiheit war. — Was soll man zu dieser Logik sagen, welche die Tugend zum Verbrechen stempelt? Das katholische Volk verehrt den hl. Vincenz von Paula als einen der größten Wohlthäter der Menschheit und sieht in den St. Vincenziusvereinen die uneigennützigste Wohlthätigkeit sich bethätigen. Nun kommt der Liberalismus und erklärt den hl. Vincenz für einen Heuchler, und seine Wohlthätigkeitsvereine für staatsgefährliche Gesellschaften. Wo liegt der Grund dieser ungeheuren Differenz in der Beurtheilung der Dinge und Menschen. Darin liegt er, daß der Liberalismus gottlos geworden ist, darum verkehrt er Alles. Die Wohlthätigkeit im Namen Gottes und des Christenthums ist ihm ein Gräuel; sein Staat ist kirchenfeindlich, darum sieht er in jeder christlichen Lebensthätigkeit eine — Gefahr für den Staat. Auf diesen traurigen Standpunkt ist die „Bayerische Landesztg." herabgesunken, sonst könnte sie nicht Wittstocks frivolen Klatsch über eine Person und über einen Verein, die jedem Christen ehrwürdig sind, aufnehmen.

Berlin. In Varzin ist Bismarck noch immer „nervös angegriffen" und Schlaflosigkeit und Reizbarkeit treten noch häufiger auf, was von der Ueberarbeitung beim „Erwerben" herkömmt.

München, 18. Okt. Die internationale Kunstausstellung hat ein so günstiges Resultat geliefert, daß ein Netto-Gewinn von mindestens 10,000 fl. verbleibt.

München, 17. Okt. Die Brandversicherungs-Inspektorstellen wurden in jedem Regierungsbezirk um Eine vermehrt. so daß die Zahl derselben jetzt 37 beträgt. Die veränderte Eintheilung der Inspektor-Bezirke tritt mit dem 1. Nov. l. Js. in Wirksamkeit.

Florenz, 17. Okt. Die „Opinione" zeigt an, daß der Minister Ferraris seine Entlassung eingereicht habe, weil er mit seinen Colegen nicht übereinstimmte, die eine Kammerauflösung beschlossen hätten.

Madrid, 16. Okt. Nach mehrstündigem Kampfe haben sich die Insurgenten in Valencia auf Gnade und Ungnade ergeben. Die Truppen haben die Stadt besetzt.

Paris, 17. Okt. Das „Journal officiell" veröffentlicht einen Bericht über die Vorgänge in Aubin. Danach hätten die Soldaten nur in Folge heftiger Angriffe und um sich nicht entwaffnen zu lassen, gefeuert. — Der „Constitutionel" dementirt das Gerücht von Modifikationen im Ministerium.

Madrid, 17. Okt. die hiesigen Materialisten haben der Regierung angezeigt, daß sie neuerdings beirächtliche Quantitäten von Terpentin-Essenz verkauft haben. Dies stimmt mit anderweitigen, den Behörden zugegangenen Mittheilungen überein, denen zufolge die Revolutionäre den Plan hätten, Madrid in Brand zu stecken.

Frankfurt, 18. Okt. Der jüngsthin als bevorstehend angezeigte Besuch des Königs von Preußen am württembergischen Hofe wird an einem der nächsten Tage stattfinden. Der König Wilhelm würde sich zu diesem Behufe von Baden-Baden nach Stuttgart verfügen, wo das württembergische Königspaar von seiner Sommerresidenz Friedrichshofen erwartet wird.

Paris, 18. Okt. In einer Gestern stattgefundenen Privat-Versammlung von circa 1500 Personen, bekämpfte Eugen Pelletan energisch eine jede Manifestation, welche auf den 26. Oktober in Aussicht genommen werden könne.

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 18. Okt. (Gold-, Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44$^{1}/_{8}$—45$^{1}/_{8}$. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 49—51. Doppelte Pistolen 9. 50—52. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 37—39. Dukaten al Marco 5. 38—40. Napoleonsd'or 9.30$^{1}/_{2}$—31$^{1}/_{2}$. Sovereigns 11 56—12. Imperiales 9. 50—52. Gold per Pfund fein 814—19. Dollars in Gold 2. 28—29

# Bekanntmachung.

Laubordnung betr.

Nachdem ein Weinbergsbesitzer um Erlaubniß zum Lesen in seinem Weinberge nachgesucht hat, werden sämmtliche Weinbergsbesitzer eingeladen,

**Freitag den 22. ds. Mts.**

Nachmittags 3$^{1}/_{4}$ Uhr

im obern Rathhaussaale (öffentlicher Sitzungssaal) behufs Besprechung über die festzustellende Laubordnung sich gefälligst einzufinden oder sich im Behinderungsfalle vertreten zu lassen.

Kissingen, am 19. Oktober 1869.

Stadtmagistrat

Der rechtsk. Bürgermeister.

**Dr. Full.**

# Ausschreiben.

Eine Ueberfahrt am Straßengraben der Salinenstraße soll reparirt werden.

Der in der Canzlei zur Einsicht offen liegende Kostenvoranschlag beläuft sich auf 10 fl. 54 kr. Angebote für Uebernahme der nothwendigen Arbeiten sind bis längstens

**Freitag den 22. ds. Mts.**

einschlüssig in der Canzlei zu Protokoll zu erklären oder schriftlich einzureichen.

Kissingen, den 18. Oktober 1869.

Stadtmagistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister.

**Dr. Full.**

# Omnibus
## zwischen Kissingen und Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen vom sächsischen Hof aus früh 3/4 8 Uhr,
" " Schweinfurt, vom Gasthaus zum Raben aus Nachmittags 1/2 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

**J. J. Fuß**, k. Posthalter.

---

## Geschäfts-Empfehlung.

Da sich das Compagnie-Geschäft des ergebenst Unterzeichneten mit Hrn. A. Bevilaqua aufgelöst hat, gibt sich derselbe hiemit die Ehre anzuzeigen, daß er sein

**Schneidergeschäft**

nunmehr wieder auf eigene Rechnung betreibt und bittet um geneigte Aufträge unter Zusicherung aufmerksamster und billigster Bedienung.

**Joh. Kirchner,**
Herrenschneider,
Wohnung: Kirchgasse im Hause des Hrn. M. Melzer.

---

## Ein kleiner eiserner Ofen

wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Red. d. Bl.

---

Fremden-Anzeige.

Wittelsbacher Hof.

HH. Sebastiani, Weinhändler a. Ochsenfurt, Kaufleute: Hoffeß aus Frankfurt, Gerson a. Mannheim, Spindler a. Frankfurt, Klopf a. Pirmasenz, Pfaff a. Göppingen, Falk a. Frankfurt, Lesser a. Schmalkalden, Oppenheimer a. Würzburg, Kuhn von da, Conradi a. Dresden, Kredlinger a. Augsburg, Röbel a. Annaberg, Rehhorst a. Schlüchtern, Siebmann a. Fürth, Fräulein Maurer und Frau Eberle, Bauunternehmers-Gattin aus Bopfingen.

---

**1000 fl.** sind aus der Vorst'schen Vormundschaft in Reiterswiesen gegen doppelte Versicherung sogleich auszuleihen.

---

# Für Auswanderer.

Ueberfahrtsverträgen für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent.

***David Schwed.***

---

## Inserate

in sämmtlich existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei größeren Aufträgen **Rabatt.**
**Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

---

## Ein grauer Hut

wurde gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren bei der Red. d. Bl. in Empfang genommen werden.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.


Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, a die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 241. Freitag, 22. Oktober 1869.


## Eine Betrachtung,

die wohl ernsten Nachdenkens werth ist, finden wir im Jahre 1863 im 12. Bande der Weltgeschichte des berühmten, protestantischen Geschichtsforschers Wolfgang Mengel; sie lautet: Ueberall droht der Krieg auf dem ganzen Erdenrunde, in der alten wie in der neuen Welt und selbst im Herzen Europas brütet der böse Feind noch auf einem ganzen Neste voll Basiliskeneier, um Unheil ohne Ende zu gebären. Auf der einen Seite rücksichtslose Willkür, unbarmherziges Zertreten unschuldiger Völker, auf der andern Seite lauernde Arglist, Verrath und Lüge in den feinsten Formen, Hoffeste, Badereisen, Conferenzen und Congresse. Hier Aeußerungen der rohesten Gewalt, Zermalmung der Schwachen, Zerfleischung der Nation in Trauer, dort Aeußerungen erbärmlicher Schwachheit, ewiges Schwanken zwischen Uebermuth und Zagheit, Sich mästen in Bequemlichkeit, Einschlafen und jähes Aufschrecken, wenn abermals und immer wieder die Revolution an die Thore pocht. An die Verantwortung vor Gott zu denken, die Völker genial zu leiten, wem fällt es ein? Man rühmt sich hoher Bildung, wie sie noch nie dagewesen, aber die Wahrheit will Niemand hören. Das Wissen hat sich so ins Detail verzettelt und die Presse liefert so ungeheuer viel zu lesen, daß die Massen so viele verworrene Belehrungen nur stumpfsinnig aufnehmen und nur dem ihre Aufmerksamkeit zuwenden, was gerade Mode ist und oft am wenigsten Mode zu werden verdient hätte. In Europa hat die bisherige Staatsweisheit noch nicht eine einzige der vielen Lebensfragen gelöst! vielmehr wird in allen Kabinetten nur emsig gesponnen und gewoben, sie noch künstlicher zu verwickeln. Die Karte von Europa ist eine wahre Monstrasität geworden. Man rühmt sich des Fortschritts und preist das gebildete Jahrhundert im Vergleich mit den früheren barbarischen Zuständen. Wenn man aber genau zusieht, so decken die besseren Kleider die bequemeren Wohnungen, die Gelegenheit zu Genüssen aller Art, der ganze Luxus der Neuzeit nur zuviel geheimes Elend zu und sind nur eine Uebertünchung und Lüge: dazu überall ungeheuere Zunahme der Selbstmorde, der Hirnerweichungen, Ueberfüllung der Spitäler und der Strafanstalten und — der Irrenhäuser. Die Kirche zu unterdrücken oder nur zum Werkzeuge der Staatsgewalt zu machen, ist fast in allen Staaten immer noch das vorherrschende System, Verachtung der s. g. Pfaffen ist immer noch gang und gäbe bei dem s. g. „gebildeten" Publikum. Regierungen und liberale Kammern sind darin einig und wetteifern, die christliche Kirche immer mehr zu schwächen und zu discreditiren. Es wimmelt von theoretischen Baumeistern des Muster-

staates und von theoretischen Schöpfern des Völkerglücks, aber es wird Nichts gebaut und kömmt kein Glück zu Stande, vielmehr wird die Unzufriedenheit mit der Gegenwart und die Ungewißheit der Zukunft immer unleidlicher, einfach deshalb, weil die Geister sich losgerissen haben vom höchsten Gott. Es wird noch viel Unerwartetes geschehen, und noch viele schwere Stürme werden über die Völker Europas blutig dahinbrausen, bis eine neue Grundlage der Bildung und Gesittung gelegt werden kann, um darauf sicherer und glückbringender fortzubauen als bisher. Die heidnische Strömung unserer glaubenslosen Zeit muß zum Stillstande gebracht werden und wieder den christlichen Weg einschlagen, auf dem allein der wahre Fortschritt möglich ist.

## Vermischtes.

München, 20. Okt. Die Wahlbezirke sind wieder zu Gunsten der Fortschrittspartei zerissen; Würzburg wählt diesmal fünf Abgeordnete. Die Urwahl ist am 16. November, die der Abgeordneten schon am 25. November. Hiemit ist evident, daß das Ministerium nicht über den Partheien steht.

In Landshut hat sich die patriotische Partei im Pranilgartensaale versammelt, um den Bericht des Hrn. Dr. Jörg über die Auflösung des Landtags entgegenzunehmen. Nach Mittheilung des bereits Bekannten sagte er: Auf die Neuwahlen kommt Alles an. In den Händen des Volkes liegt die Entscheidung, ob es besser werden oder Land und Volk zu Grunde gehen muß. Fallen die Wahlen gut aus, wie sie sollen, so werde uns Niemand mehr ein Opfer an unserer Selbstständigkeit zumuthen, Niemand es wagen, an unserer politischen Lebensfähigkeit zu zweifeln. Volk, hilf dir selbst! Jeder, wohlerwogen jeder Wahlberechtigte gehe diesmal zur Wahl und wähle nach erfolgter Verständigung mit den Genossen nur gute bayerische Patrioten! So kann es an einem guten Erfolge nicht fehlen, selbst wenn die Fortschrittspartei, welche von der Regierung leider unterstützt ist, auch zu allen Mittelchen greift! Je härter der Kampf, desto herrlicher der Sieg!

Neueintheilung der Brandversicherungsinspektionen. Unterfranken. Der Inspektionsbezirk Würzburg umfaßt a) die unmittelbare Stadt Würzburg, b) die Bezirksämter Kitzingen, Volkach, Würzburg; Inspektor L. Zerger. Der Inspektionsbezirk Aschaffenburg a) die unmittelbare Stadt Aschaffenburg, b) die Bezirksämter Alzenau, Aschaffenburg, Marktheidenfeld, Miltenberg, Obernburg; Inspektor G. Hospes. Der Inspektionsbezirk Kissingen a) die unmittelbare Stadt Schweinfurt, b) die Bezirksämter Kissingen, Mellrichstadt, Neustadt a/S., Schweinfurt; Inspektor J. Martin. Inspektionsbezirk Haßfurt die Bezirksämter Ebern, Gerolzhofen, Haßfurt, Königshofen; Inspektor A. Schunk, bisher Brandversicherungs-Inspektor in Donauwörth. Inspektionsbezirk Gemünden die Bezirksämter Brückenau, Gemünden, Hammelburg, Karlstadt, Lohr; Inspektor W. Windschügel, städtischer Werkmeister in Nürnberg.

Paris, 18. Okt. Gestern fand eine öffentliche Versammlung am Boulevard Clichy statt. Die Abgeordneten Bancel, Simon, Ferry und Pelletan wurden gestoßen und beschimpft und konnten nur mühsam den Saal verlassen.

Die T. Ztg. hat folgende neueste Nachrichten über die Unruhen in Dalmatien: „Die Insurgenten, welche sich auf die Berge zurückgezogen haben, scheinen daselbst den Angriff der kaiserlichen Truppen zu erwarten und haben Vorposten ausgestellt. Die Gährung soll aber nicht bloß in Cattaro, sondern auch in den Bezirken von Ragusa groß sein. Weitere Gefechte haben indessen bis 12. ds. nicht stattgefunden.

Nach dem „Kraj" ist bei dem russischem Czaren eine periodisch wiederkehrende Sinnenverwirrung eingetreten. Es dünkt ihm als solle er ermordet werden, und in jedem Anwesenden sieht er einen Mörder.

Er wirft sich auf sie, wehrt sich, sieht Blutflecken auf seinem Leibe, will sie wegwischen, doch sie werden immer größer u. s. f. (Ist kein Wunder, wenn man an Polen denkt!) Zeitweilig umzingeln ihn Geister und benehmen ihm die Luft zum athmen. Nach solchen Erscheinungen verfällt er in vollständige Kraftlosigkeit und tiefen Schlaf.

Zur Verstärkung der Truppen in Dalmatien sind von Triest wieder neue Truppen abgegangen. Auch zwei Regimenter der Garnison von Wien haben den Befehl zur Marschbereitschaft für den 1. November erhalten. In Triest wollte man erfahren haben, daß der Oberst des 48. Infanterie-Regiments und sein Adjudant von den Insurgenten getödtet worden seien. Sonst liegen keinerlei neuere Nachrichten über den Aufstand vor.

Paris, 18. Okt. Die „France" meldet, daß der Rücktritt des Ministers Latour d'Auvergne entschieden sei. — Ein von zwanzig radikalen Deputirten unterzeichnetes Manifest der Linken sagt: „Wir werden am 26. Oktober nicht in die Kammer gehen, weil wir dadurch nothwendig eine Kundgebung hervorrufen würden, deren Entwicklung und Tragweite Niemand bemessen kann. Wir werden die Eröffnung der Session abwarten und sodann Rechenschaft wegen der der Nation angethanen neuen Schmach verlangen. Nur auf dem Boden des allgemeinen Stimmrechtes und der nationalen Souveränetät, die allein noch übrig bleiben, werden wir die demokratischen und radikalen Grundsätze wieder zur Geltung zu bringen suchen.

Landsberg, 16. Okt. Die Detailprojektirung der Eisenbahn von München über Landsberg nach Buchloe schreitet rasch vorwärts. Sicherem Vernehmen nach wird diese Bahn über Bruck geführt und nähern sich die Projektirungsarbeiten bereits dem Lechthahle.

Ueber den Ausbruch des Aufstandes in Valencia geht aus den jetzt vorliegenden näheren Berichten folgendes hervor: Die Empörung brach aus, als nur 700 Mann Truppen in der Stadt standen. Einige Offiziere der Freiwilligen kündigten dem Generalkapitän an, daß sie ihre Unterschrift von einem Schriftstücke zurückzuziehen gedächten, in welchem sie die Sache der Ordnung zu schützen versprochen hatten, weil dieses im Namen ihrer Untergebenen eingegangene Gelöbniß von den Letzteren selbst nicht gebilligt worden sei. Der Generalkapitän, den die Mittheilung bei der geringen Stärke der Besatzung unangenehm überraschte, erließ sofort das Gebot, alle Waffen auszuliefern. Die Patrouille, welche diesen Befehl in den Straßen verkündigte, gerieth mit den Bürgern in Streit, es fielen Schüsse und der Kampf war da. Der Generalkapitän zog seine Truppen an die Außenseite der Stadt zurück.

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 18. Okt. (Gold-, Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44⅛—45⅛. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 49—51. Doppelte Pistolen 9. 50—52. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 37—39. Dukaten al Marco 5. 38—40. Napoleonsd'or 9.30½—31½. Sovereigns 11 56—12. Imperiales 9. 50—52. Gold per Pfund fein 814—19. Dollars in Gold 2. 28—29.

# Ausschreiben.

Nach Art. 28, Buchst. a und b des Gesetzes über öffentliche Armen- und Krankenpflege vom 29. April l. Js. soll sich der Armenpflegschaftsrath über den Stand und die Ursache der Armuth in hiesiger Stadt Kenntniß verschaffen und in den sich ergebenden Einzelfällen die Zuläßigkeit einer Unterstützung ermitteln; ferner nach Art. 34

Abs. 4 den Bedarfsvoranschlag für das folgende Jahr in öffentlicher Sitzung die bekannt gegeben wird, festzustellen.

Auf Grund dieser beiden Gesetzesstellen werden hiesigen Einwohner, welche für das Jahr 1870 eine Unterstützung aus hiesiger Lokalarmenkasse beanspruchen wollen und können, hiemit aufgefordert sich

**Freitag den 5. November l. Js.**

früh 9 Uhr

im hiesigen Rathhause einzufinden und ihre gewünschte oder benöthigte Unterstützung, welche nach Art. 6 Abs. 1 des mehrerwähnten Gesetzes nur im Unentbehrlichen zur Erhaltung des Lebens oder der Gesundheit bestehen kann, anzugeben.

Kissingen, den 20. Oktober 1869.

Armenpflegschaftsrath.

Der rechtskundige Bürgermeister als I. Vorstand.

**Dr. Full.**

---

# Bekanntmachung.

Laubordnung betr.

Nachdem ein Weinbergsbesitzer um Erlaubniß zum Lesen in seinem Weinberge nachgesucht hat, werden sämmtliche Weinbergsbesitzer eingeladen,

**Freitag den 22. ds. Mts.**

Nachmittags 3¼ Uhr

im obern Rathhaussaale (öffentlicher Sitzungssaal) behufs Besprechung über die festzustellende Lauborduung sich gefälligst einzufinden oder sich im Behinderungsfalle vertreten zu lassen.

Kissingen, am 19. Oktober 1869.

Stadtmagistrat

Der rechtsk. Bürgermeister.

**Dr. Full.**

---

**Inserate**

in sämmtlich existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei größeren Aufträgen **Rabatt**.

**Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

---

**1000 fl.** sind aus der Vorst'schen Vormundschaft in Reiterswiesen gegen doppelte Versicherung sogleich auszuleihen.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 242. Samstag, 23. Oktober 1869.

## Vermischtes.

**Kissingen**, 21. Oktober. Bei der patriotischen Versammlung im Glasgarten zu München sprach Dr. Schleich, Redakteur des Punsch, in klarer Weise über die richtigen Fragen, die unser Vaterland angehen. Dr. Schleich zeigte sich, was Niemand gewußt hatte, als einen ausgezeichneten Redner und wurde mit Beifall überschüttet. Ob der Klarheit und Bündigkeit seines Vortrages laessn wir ihn wörtlich folgen:

Wenn man jetzt für die Wahlen arbeiten will, führte er aus, so müsse man das praktisch anfangen: man müsse dem Volke die Frage zwischen Mein und Dein klar machen. Wir wollen das, was wir haben, behalten und die Andern wollen, daß wir es hergeben. Wir wollen behalten die alte religiöse Grundlage des Familienlebens, der Erziehung und der gesellschaftlichen Ordnung; wir wollen behalten König und Vaterland. Die Andern aber wollen, wir sollen unsere religiöse Grundlage hergeben zu Experimenten, wir sollen den König hergeben, die Verfassung Stück für Stück, das Vaterland wenn auch vorläufig blos im Prinzip. Und warum? Wer ist der lachende Erbe? Es ist der großpreußische Militärstaat. Wir haben früher gehört, daß Preußen so viele Lasten zu tragen habe, daß es gut wäre, einen Theil auf andere Schultern überzutragen. Das ist im Nordbunde auch geschehen, aber es hat sich herausgestellt, daß, so oft man die preußische Militärlast auf mehrere Schultern getheilt hat, sie sich immer verdoppelt hat. Es ging damit wie dem Dichterwort: Getheilte Freude ist doppelte Freude. Redner zeigt die Folgen dieser Theilung in einem schlagenden Exempel. Vom Theilen der Lasten Anderer, der Schulden, fährt er fort, wollen aber die Preußen nichts wissen. Da ist Preußen zu — gewissenhaft und sagt, wir können den Andern nichts anhaben, bleibt in dem Punkt selbstständig, schwizt selbstständig und — behaltet eure Schulden. Wir haben in der letzten Zeit viel von Berlin hören müssen, wir seien zu nachlässig in Erfüllung unserer „nationalen Pflicht;" wir sollten, wenn uns mehr daran läge, eigentlich wenigstens 2 Millionen mehr für's Militär aufwenden. Wer weiß was geschieht, und ob wir uns nicht doch mehr auf die nationale Pflicht verlegen müssen — im Zahlen für Soldaten! Das n ue Budget wird uns recht heitere Eröffnungen in dem Punkte machen. (Ja wohl, 22 Millionen für's Militär sollen wir zahlen!) was wird aber erst geschehen, wenn wir Preußen noch näher treten!

Vom Eintritt in den Nordbund und „nationaler Einigung" hört man jetzt weniger; man umschreibt die Frage mit P hrasen. Man sagt jetzt: „nationale Entwick-

ung"; wir sollen einen deutschen Staat anstreben. Wenn das Sinn haben soll, dann kann nur die Einigung aller deutschen Stämme darunter verstanden sein. Da müssen wir aber vorerst auch Frankreich, Rußland und Oesterreich fragen, ob sie mögen. Die Deutsch-Oesterreicher stehen in materieller Beziehung nicht viel schlechter als wir; Phrasen aber haben sie selbst genug, und so scheinen sie kein großes Bedürfniß nach Einigung mit Preußen zu fühlen. Dieses Gefühl bricht sich auch bei uns in München immer mehr Bahn. Man will vom Fortschritt nicht mehr recht wissen; denn der jetzige Fortschritt ist ein Steuer-Fortschritt, ein Schulden-Fortschritt, ein Fortschritt im Zwiespalt in der bürgerlichen Gesellschaft, ein Fortschritt zum moralischen und politischen Bankerot. So ist der Fortschritt bei uns etwas in Mißcredit gekommen. Auch das „nationale Band" läßt man nur manchmal hervorschauen und da manchmal sehr ungeschickt. So hat es neulich geheißen, wir Münchener sollen deshalb fortschrittlich wählen, weil das eine Demonstration für Preußen sein soll. Wenn die Münchener Wahlen nichts sein sollen als eine Demonstration zu Gunsten der preußischen Gewaltpolitik und des preußischen Deficits, dann gute Nacht!

Aber das Arsenal des Fortschritts an Phrasen ist unerschöpflich. Weil das frühere Phrasegeklingel nicht mehr verfangen will, so hat man jetzt das Sprichwort erfunden: bist Du liberal oder ultramontan? Das zieht. Liberal sein möchte ein jeder gern, besonders zu unserer Zeit, wo man sich damit nicht compromittirt. Diese Leute, welche unter der Herrschaft aller Privilegien fett geworden sind, lassen jetzt Flugblätter ergehen, wo sie behaupten, wir wollen die Privilegien des Adels und des Klerus wieder herstellen. Die Leute, welche noch vor Kurzem einen Fleckelschuhmacher verurtheilten, weil er sich erfrechte eine Ledersohle aufzunähen, und einen Bortenmacher, weil er sich beigehen ließ, Posamentierarbeiten zu liefern, die wollen jetzt auf einmal die Liberalen sein. Ja diese Leute sind jetzt schon so freigeisterisch geworden, daß sie sich schämen, mit der Prozession zu gehen. Ein solcher Liberalismus imponirt mir nicht. Dagegen gibt es nur ein Mittel: die bismarck'sche Steuerschraube. Die Anwendung dieses Mittels wollen aber wir beseitigen oder wenigstens hinausschieben. Wenn diese liberalen Münchener zum 95procentigen Steuerzuschlag für Gemeindeumlagen noch die dreifache Staatssteuer zahlen müssen, dann finden sie, daß um diesen Preis der Ruhm des Liberalismus doch zu theuer bezahlt ist.

(Schluß folgt.)

Würzburg, 18. Okt. Der bei der hiesigen Güterexpedition verwendete Amtsgehilfe Günther hat sich mit einen nicht unbedeutenden Deficit nach Amerika entfernt.

München, 20 Okt. Wir haben Ihnen bereits durch den Telegraphen die heutige Publikation des Wahlausschreibens gemeldet; dasselbe ist vom 18. d. datirt und setzt also die Urwählen auf den 16. November die Abgeordneten-Wahlen auf den 25. Nov. fest. Was die zugleich gemeldete große Abänderung in den Wahlorten resp. Wahlbezirken betrifft, so wollen wir nachstehend eine vergleichende Uebersicht derselben bezüglich der Wahlen im Mai d. Js. geben; die in Parenthesen beigesetzten Ziffern nennen die im betr. Bezirke im Mai zu wählen gewesenen Abgeordneten. Eine Aenderung in der Gesammtzahl der zu wählenden Abgeordneten konnte nicht erfolgen, da inzwischen keine Volkszählung stattgefunden hat. Wir lassen also die Uebersicht folgen. Oberbayern: München 7 (6); (München II mit 5 Abg. ist ausgefallen, dafür Bruck 3, Pfaffenhofen 5 (4); Weilheim 3 (4); Traunstein 3 (4); Wasserburg 5 (3). Niederbayern: Landshut 2 (3), Straubing 6 (4). Passau 1 (3), Pfarrkirchen 5 (4), Grafenau 3, Rottenburg 2, (dafür sind Regen mit 3 und Kehlheim mit 2 Abg. als Wahlorte ausgefallen.) — Pfalz wie früher (20 Abg.) — Oberpfalz: Regensburg 3 (2), Neumarkt 3, Amberg 3, Kemnath 2, Cham 3, Neuburg v. W 2 (3). — Oberfranken: Hof 4, Bayreuth 4, Kronach 5 (4), Bamberg I. 1, Bamberg II. 1, (Bamberg

früher mit 2 Abg. ist also in zwei Bezirke mit je 1 Abg. zerlegt), Forchheim 2 (3). — Mittelfranken: Ansbach 3, Dinkelsbühl 2, Erlangen 3, Weissenburg 3, Nürnberg 3, Neustadt 3. (In Mittelfranken demnach beim Alten verblieben.) — Unterfranken: Aschaffenburg 3, Lohr 3 (4), Würzburg 5 (3), Schweinfurt 4, Neustadt a/S. 2 (3), Haßfurt (neu) 2 (dagegen ist Kitzingen als Wahlort ausgefallen). Schwaben und Neuburg: Augsburg 2 (3), Donauwörth 4 (3), Günzburg 3 (5), Kempten (neu) 6, Mindelheim (neu) 3, Nördlingen (neu) 1. (Als Wahlorte sind dafür eingegangen Dillingen, Kaufbeuern und Immenstadt.)

Keilberg, 19. Okt. Heute früh 7 Uhr befanden sich 2 Geschwister Fleckenstein v. Keilberg in der schönbornschen Lehmgrube. Es löste sich plötzlich eine Masse des unterhöhlten Lehmes los, wodurch beide verschüttet wurden. Nach längerer Zeit merkte man das Unglück. Trotz der gefährlichen Arbeit wurde Nachgraben angestellt, der Bruder von 18 Jahren wurde gerettet, dessen Schwester von 21 Jahren ward todt herausgegraben.

Genf, 17. Okt. Se. Emin. Kardinal Reisach ist zur Wiederherstellung seiner Gesundheit im Kloster der Redemptoristen zu Contamines bei Faucigny eingetroffen. Auf seiner Reise dahin hielt er sich in unserer Stadt kurze Zeit auf und hielt am Sonntag in der Liebfrauenkirche eine heil. Messe.

Madrid, 17. Okt. Die „Gaceta“ bestättigt die Nachricht von der Unterwerfung von Valencia. Die Truppen haben an Todten 1 Offizier und 2 Soldaten verloren und 6 Verwundete. — Man glaubt, daß der Abgeordnete Joarizti sich nach Frankreich geflüchtet habe, und daß die Abgeordneten Paul und Salvochea nach Portugal entkommen sind.

Die Majestätsprozesse dauern in Hannover fort. Ein 78jähriger Bauer im Hildesheim'schen ist wegen Beleidigung des König zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Der Kutscher Hartung aus dem Göttingen'schen wird desselben Verbrechens halber steckbrieflich verfolgt. Ein Handlungscommis, welcher bei der Abreise des Kronprinzen von Preußen hier eine unschuldige Aeußerung machte, wurde von einem Polizei-Inspektor thätlich mißhandelt. Und bei alledem sind es schon drei Jahre, daß die Annexion vollzogen ist, und immer will sich die Stimmung noch nicht in preußische Falten legen. Ob sie es überhaupt thut?

In London herrscht das Scharlachfieber in sehr bösartiger Form. Die Sterblichkeit ist größer als bei der Cholera.

Aus Wien kommt hinterdrein die sichere Nachricht, daß der Kaiser und der preußische Kronprinz während des Aufenthaltes des Letzteren über Politik miteinander gar nicht gesprochen haben. Also ist alles national-liberales Gerede von einer Annäherung der Politik beider Staaten eitler Dunst.

Dem Str. Tagbl. wird aus München 20. Okt. telegraphisch gemeldet: Abgeordneter Brater ist heute Nacht nach dreitägigen schweren Leiden gestorben.

Cattaro, 19. Okt. Aus Risano wird gemeldet: Die österreichischen Truppen erstiegen unter dem Schutze der Battrie ohne Kampf die Höhe von Lodenjce. Gebirgsbatterie und Raketen bestreichen bereits die jenseitigen Berglehnen.

München, 19. Okt. Vorgestern Abends ereignete sich nächst dem Bahnhofe in Großhesselohe ein gräßliches Unglück! Der dort stationirte Expeditionsgehilfe Duchsl, Fechtmeisterssohn aus Erlangen, büßte die Unvorsichtigkeit, daß er aus dem noch im Laufe begriffenen Zuge sprang, mit dem Leben, indem er unter die Räder gerieth und in die Mitte des Leibes entzweigeschnitten wurde.

Corfu, 19. Okt. Der Kronprinz von Preußen, welcher gestern hier eintraf, reist heute Mittag über Corinth nach Athen.

Digitized by Google

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 19. Okt. (Gold- Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44⅞—45⅛. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 49—51. Doppelte Pistolen 9. 50—52. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 37—39. Dukaten al Marco 5. 38—40. Napoleonsd'or 9.30½—31½. Sovereigns 11 56—12. Imperiales 9. 50—52. Gold per Pfund fein 814—19. Dollars in Gold 2. 28—29.

---

# Ausschreiben.

Im Auftrage des Königlichen Landgerichts Kissingen versteigert der Unterzeichnete in Sachen des Friedrich Feustel in Kissingen gegen Fridolin Schmitt in Poppenhausen a. d. Rhön

**Freitag den 29. Oktober l. Js.**
**früh 9 Uhr**

in der Behausung des Kaufmanns Simon Wittekind dahier folgende Gegenstände:

1) 17 Stück gebleichte und ungebleichte Leinwand,
2) 3 Stück Bettzeug,
3) einige Reste Strohsacktuch,
4) 2 Stück Barchent,
5) ein Stück zu Handtücher,
6) einige Stück Baumwollentuch,
7) ein Paar Schuhe,
8) zwei Packkisten.

Gesammttaxe 300 fl.

Kissingen, den 22. Oktober 1869.

**Heinrich Müller**, Taxator.

---

**Alle bei mir angehäufte Reste**

**Kleiderstoffe**

**werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.**

**Leopold Morck.**

---

## Geschäfts-Empfehlung.

Da sich das Compagnie-Geschäft des ergebenst Unterzeichneten mit Hrn. A. Bevilaqua aufgelöst hat, gibt sich derselbe hiemit die Ehre anzuzeigen, daß er sein

**Schneidergeschäft**

nunmehr wieder auf eigene Rechnung betreibt und bittet um geneigte Aufträge unter Zusicherung aufmerksamster und billigster Bedienung.

**Joh. Kirchner,**
Herrenschneider,
Wohnung: Kirchgasse im Hause des Hrn. M. Melzer.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 243. Sonntag, 24. Oktober 1869.

## Eine Wählerversammlung.

In Eggenfelden hat am 17. ds. Mts im Girl'schen Bräuhause eine Wählerversammlung der patriotischen Partei stattgefunden, in welcher der frühere Landtagsabgeordnete Bucher einen umfassenden Bericht über den Verlauf des aufgelösten Landtags erstattete. Zugleich erörterte er eingehend die Frage: Um was handelt es sich jetzt in Bayern? Welches ist der eigentliche Streitpunkt? Da gerade dieser Punkt von den Gegnern absichtlich verdeckt wird, glauben wir diesen Theil seiner Rede ausführlich mittheilen zu sollen. Er that dies in folgender Weise: „Ich habe gleich Eingangs meiner Darlegung bemerkt, daß es sich um Sein oder Nichtsein Bayerns handle. Das ist hier die Frage und keine andere. Es ist Taktik derjenigen, welche in Bayern für preußische Zwecke arbeiten, diese Frage zu verhüllen oder sie anders zu stellen. Sie reden nicht von Berlin, sondern von Rom, sie richten ihre Blicke nicht nach dem Main, sondern nach dem Tiber, in der Meinung, mit ihrem tollen Lärm über das Konzil könnten sie das Volk verwirren, daß es die Gefahr weniger merkt, welche seiner Selbstständigkeit von Preußen her offenbar droht. Sie sind nicht im Stande, in Abrede zu stellen, daß in dem gelobten Lande, das norddeutscher Bund heißt, mehr Steuerdruck und weniger Freiheit herrscht, als bei uns im Süden, daß alle, die das Unglück haben diesem norddeutschen Bunde einverleibt zu werden, sei es als Preußen erster Klasse, wie die Hannoveraner, sei es als Preußen zweiter Klasse, wie die Sachsen, kein sehnlicheres Verlangen tragen, als dieses eherne Joch abzuschütteln. Gerade aber weil diese Thatsachen von ihnen nicht geläugnet werden können, beschwören sie mit Vorliebe das Gespenst des Ultramontanismus herauf und alle Schreckbilder des Jesuitismus, um auf „liberale" Gemüther zu wirken. Ihr müßt römisch werden, sagen sie, das Mittelalter mit allen seinen Schrecknissen kommt über euch, wenn ihr nicht in den norddeutschen Bund eintretet und was dergleichen Phrasen mehr sind.

Nun, m. H., wenn ich lediglich meinem katholischen Gefühle nachgeben wollte, würde ich Ihnen dringend rathen, den Eintritt in den Nordbund zu beschleunigen, denn m. H., Preußen ist ultramontaner als Bayern. Dort können die Jesuiten ungestört ihr „finsteres" Handwerk treiben, dort werden Klöster auf Klöster gegründet, dort wären solche Dinge, wie sie gegen die Katholiken in Bayern in Szene gesetzt werden, rein unmöglich, weil die preußischen Staatsmänner wirkliche Staatsmänner sind, welche, wenn sie auch keine Sympathien für die katholische Kirche, doch so viel Einsicht haben, um in dieser Kirche einen sehr bedeutenden Faktor des Staats-

lebens zu erblicken, mit dem sie rechnen müssen.

Aber wolgemerkt, bei der Lage, in welcher wir uns gegenwärtig in Bayern befinden, handelt es sich nicht um die Frage, wo ist die kath. Kirche freier, in Preußen oder in Bayern, sondern darum handelt es sich, der Verpreußung Bayerns einen festen Damm entgegenzusetzen.

Nicht kirchliche, sondern politische Gesichtspunkte kommen hier in Frage. Deshalb ist auch der eigenthümliche Fall eingetreten, daß sich in diesem Kampfe Männer begegnen und die Hand reichen, welche in religiösen Dingen meilenweit auseinander gehen. Unsere Gegner reden zwar hier von einem „unnatülichen Bündniß,“ mir scheint jedoch gerade der Umstand, daß dieses Bündniß existirt, ein sehr starker Beweis dafür zu sein, daß der Streit ein politischer und kein kirchlicher ist.

Lassen Sie sich darum, m. H. durch diese liberalen Vogelscheuchen über das wirkliche Ziel unseres Kampfes nicht täuschen. Derselbe wird nach wie vor geführt für die höchsten Güter, die ein Volk besitzt, für unsere Selbstständigkeit, für unsere verfassungsmäßige Freiheit, für des Landes Wohlfahrt. Ja noch mehr. Bayerns Schicksal nicht allein wird durch die nächsten Wahlen bestimmt; der ganze deutsche Süden wird mitbetroffen von der Entscheidung, welche das bayerische Volk in einigen Wochen treffen wird. Es ist ein ernster, feierlicher Moment, in welchem wir zur Wahlurne gehen. Ich kann wohl ohne Uebertreibung sagen: die Augen von Europa sind auf uns gerichtet, es ist vielleicht der letzte Blick der Theilnahme, welcher uns gespendet wird, denn, wenn die Wahlen im fortschrittlichen Sinne ausfallen, fürchte ich, daß bald das letzte Blatt der bayerischen Geschichte geschrieben sein wird. Wir werden noch eine Zeit lang eine Scheinexistenz führen, wie gegenwärtig Sachsen eine solche führt, aber nach einem Jahrzehnt wird auch dieser Schein verschwunden und Bayern in dem „deutschen Staat,“ wie ihn die Augsburger Politiker, oder Großpreußen, wie wir es nennen, vollständig aufgegangen sein.

## Vermischtes.

Die neue Wahleintheilung. Die Wahlen sind ausgeschrieben. Die Urwahl findet am 16., die Abgeordnetenwahl am 25. Nov. statt. Die Wahlkreise sind so gründlich zerrissen und neu zu Gunsten des Fortschritts zusammengekünstelt worden, wie es die fortschrittliche Presse seit 14 Tagen gefordert hat. Die Regierung hat alle Herzenswünsche des Fortschritts nicht nur erfüllt, sondern wahrscheinlich selbst die kühnsten fortschrittlichen Erwartungen noch übertroffen. Betrachtet man die neue Wahlkreiseintheilung in Schwaben, so muß man gestehen, daß sie für die patriotische Partei nicht ungünstiger, für die fortschrittliche nicht günstiger hätte ausgekünstelt werden können. Alles ist radical verändert. Würden die früheren Urwahlresultate für die neue Abgeordnetenwahl maßgebend sein, so würde die patriotische Partei 7, die fortschrittliche 12 Abgeordnete haben. Nun hat aber selbst die Fortschrittspartei der Regierung vorgerechnet, daß nach den letzten Urwahlergebnissen auf die patriotische Partei 10, auf die fortschrittliche 9 Abgeordnete treffen würden. Die Regierung ist viel weiter gegangen als der Fortes verlangte; sie hat die Wahlkreise so verkünstelt, daß dieses statistische Verhältniß nicht zur Geltung kommen könnte, wenn die Urwahlen am 16. Nov. das gleiche Resultat ergeben würden, wie das erstemal. Während hienach unsere Partei 10 Abgeordnete träfen, könnte sie bei dieser Eintheilung doch nur 7 Abgeordnete durchsetzen.

Das ging einfach so zu: Große konservative Distrikte sind in zwei Wahlkreise Mindelheim und Donauwörth zusammengelegt und so für den lieben Fortschritt unschädlich gemacht worden. Kleinere fortschrittliche Bezirke wie Nördlingen, Augsburg wurden als kleinere Wahlkreise freigemacht, und patriotische Bezirke wie Oberdorf, Kaufbeuren und Füssen ans überwiegend fortschrittliche Allgäu angehängt. So kann es Dank dieses statistischen Meisterstückes kommen, daß die patriotische Partei weit in der Minderheit bliebe, obwohl

von der Gesammtsumme der Wahlmänner in Schwaben ihr sicher die große Mehrheit zufallen wird. — Der Fortschritt wird dieses Experiment zu seinen Gunsten als ein von den Grundsätzen des Rechts geforderte Maßregel lobpreisen, uns aber ist es preßgesetzlich nicht erlaubt, sie als das zu bezeichnen was sie wirklich ist. Wo aber Thaten so laut werden, da sind Worte überflüßig. Wer noch Sinn hat für gleiches Recht und gleiches Maß für Alle, wird sich selbst den richtigen Vers daurauf machen. Es wird uns auf Grund dieser Thatsache fürder erlaubt sein, der Wahrheit Zeugniß zu geben und zu sagen, daß unser Ministerium sich vollständig mit der Fortschrittspartei verbunden und vereinigt hat. Die Gefälligkeit gilt ganz dem Fortschritt, dessen politische Annexions-Ziele bekannt sind.

Nach solchen Thaten ist allerdings ein Manifest an das Volk überflüssig; die neue Wahlkreiseintheilung ist ein laut redendes Manifest. Die Mehrheit des bayerischen Volkes wird es verstehen und den Kampf aufnehmen, obgleich es gegen alle erdenklichen Hinderniße anzukämpfen hat. Wind und Sonne sind ungleich vertheilt.

In Wolfenbüttel fand man eine ganze Arbeiterfamilie durch Kohlenoxydgas verunglückt; man fand den Vater völlig bewußtlos und mit dem Tode ringend im Bette liegend, unmittelbar neben ihm die Leichen der beiden jüngsten Kinder, von denen der Knabe (5 Jahre alt) den Vater und die Tochter (3 Jahre alt) den Bruder krampfhaft umschlungen hielt; quer über dem Bette, vollständig angekleidet, lag die Mutter noch lebend, aber bereits dem Tode nahe, dem sie auch erlag. In dem zweiten kleineren Bette befanden sich zwei Brüder von 15 und 9 Jahren, der ältere todt, der jüngere noch lebend, aber ohne alles Bewußtsein; in dem Bette endlich in der der zweiten Kammer lag die Leiche der ältesten Tochter. Während der Tod bis jetzt 5 Opfer gefordert hat, ist Aussicht vorhanden, den Vater und dessen 9jährigen Sohn am Leben zu erhalten und dadurch die Dunkelheit, welche in manchen Beziehungen über dem schrecklichen Ereigniße schwebt, aufzuhellen.

Wien, 18. Okt. Es wird Sie vielinteressiren, daß der Ehrenhandel des Fürsten Metternich hier in maßgebenden Kreisen eineandere Auffassung erfährt, als sie sich in diesem oder jenem Blatte abspielt. Die Stellung des Fürsten Metternich in Paris würde nur dann gefährdet sein, wenn der österreichische Botschafter finden würde, daß er die öffentliche Meinung gegen sich habe und daß das Vertrauen des Souveräns, bei dem er accreditirt ist, sich vermindert hätte, die österreichische Regierung könnte nur von diesen Umständen Anlaß nehmen, den langjährigen Vertreter Oesterreichs am Tuilerienhof seiner Mission zu entbinden. Von Analogien, die oben darein falsch sind, wie z. B. der Fall Budberg und Meyendorff, wird sich die kaiserliche Regierung bestimmt nicht leiten lassen. Hr. v. Budberg sah sich genöthigt sich mit einem Landsmann und Untergeordneten, den er wirklich verletzt, zu schlagen, Fürst Metternich gibt als Cavalier eine Satisfaction, die er, wenn zehnmal unschuldig, dem fremden Militär nicht verweigern darf. (?) Wie wir hören findet die Haltung, welche Fürst Metternich beobachtet, allgemeine Billigung, man liebt es in Frankreich eben nicht, wenn sich der Mangel an Muth mit der Zufälligkeit einer unangreifbaren Stellung verschanzt. Hr. v. Metternich hat dieses Auskunftsmittel verschmäht und verdient, wenn sein Benehmen auch formell tadelnswerth erscheinen mag*), jene Achtung, welche man dem Muthe und der Ehrenhaftigkeit stets schuldet. In den Augen der Franzosen hat Fürst Metternich nichts von seinem Rufe eingebüßt und vom Kaiser Napoleon ist uns nicht bekannt, daß er auch nur den leisesten Tadel ausgesprochen hätte.

*) Wir brauchen wohl nicht zu versichern, daß wir in Betreff des Duells ganz anderen Ansichten huldigen. Duellanten erscheinen uns nicht nur „formell“ sondern moralisch tadelnswerth und strafbar.

# Bekanntmachung.

Weinlese betr.

**Am Montag den 25. l. Mts.**

beginnt dahier in sämmtlichen Weinbergen die Weinlese.

Hiebei wird aufmerksam gemacht, daß nach Art. 227 des P.-St.-G.-B und der ortspolizeilichen Vorschrift hiezu die Nachlese bei Strafe bis zu 5 fl verboten ist.

Das Feldschutzpersonal ist angewiesen, die Einhaltung des Nachlese-Verbotes strengstens zu überwachen und unnachsichtlich Anzeige zu machen.

Die Weinbergsbesitzer werden ersucht, die Feldschutzbediensteten nach Kräften zu unterstützen.

Kissingen, am 23. Oktober 1869.

Stadtmagistrat
Der rechtsk. Bürgermeister.

**Dr. Full.**

---

# Ausschreiben.

Im Auftrage des Königlichen Landgerichts Kissingen versteigert der Unterzeichnete in Sachen des Friedrich Feustel in Kissingen gegen Fridolin Schmitt in Poppenhausen a. d. Rhön

**Freitag den 29. Oktober l. Js.**
**früh 9 Uhr**

in der Behausung des Kaufmanns Simon Wittekind dahier folgende Gegenstände:

1) 17 Stück gebleichte und ungebleichte Leinwand,
2) 3 Stück Bettzeug,
3) einige Reste Strohsacktuch,
4) 2 Stück Barchent,
5) ein Stück zu Handtücher,
6) einige Stück Baumwollentuch,
7) ein Paar Schuhe,
8) zwei Packkisten.

Gesammttaxe 300 fl.

Kissingen, den 22. Oktober 1869.

**Heinrich Müller,** Taxator.

---

Fremden-Anzeigen.
Wittelsbacher Hof.

HH. Scherer und Weber, Advokaten a. Neustadt a/S., Kaufl.: Oppenheimer a. Buchen, Fink a. Mannheim, Müller a. Fürth, Adler von da, Gerlach a. Göppingen, Schneider a. Bieberich, Windsheimer a. Arolzheim, Schmahl a. Meiningen, Amon a. Düsseldorf, Irle a. Erndtebrück, Mendel a. Erfurt, Balinger a. Mergentheim.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 244. Dienstag, 26. Oktober 1869.

(Schluß der Rede des Dr. Schleich.)

„Jetzt handelt es sich, führte er aus, und Jeder sieht das ein, der es einsehen will: sollen wir uns noch länger von Preußen aussäckeln lassen? Es handelt sich, welche Steuern sollen abgeschafft werden, um die materiellen Schäden des Volkes zu heilen. Das anzustreben ist Pflicht jeder Partei, der es nicht um ihre Herrschaft und Befriedigung persönlicher Eitelkeit ihrer Führer zu thun ist. So hätte man von der letzten Fortschrittsversammlung in der Centralhalle erwarten sollen, daß die Abgeordneten des Fortschritts ihre guten Rathschläge, die sie in der Kammer nicht anbringen konnten, jetzt wenigstens in der Centralhalle loslassen würden. Statt dessen aber sprach man von Papst, Concil und — Volksbötin von 1848! Niemand sagte, daß es sich auch ein wenig um das Wohl Bayerns handle. Im Gegentheil; als Einer schrie: Mich zieht's nach Norden, da erntete er Beifall.

Ich habe einmal gesagt, daß Dr. Völk nichts sagt, was nicht schon in einer Zeitung gestanden. Das hat sich bestätigt. Die jetzigen Blätter sind ausgebeutet, er hat sich darum entschlossen, die Makulatur anzustechen. (Bravo!) Sein Beginnen war von Erfolg. Er hat gefunden, daß ein Mitglied der „schwarzen Partei“ einst gegen die „Schwarzen“ losgezogen. Sollte aber Völk dem Schwarzen schaden, dann müßte er sagen: du dienst der schwarzen Partei und hängst den Mantel nach dem Winde! Das mußte er sagen — können; es ist aber nicht recht gegangen. Wenn einer 1848 bei der Opposition sein und jetzt fortschrittlich sein kann: dann hängt er den Mantel nach dem Wind.

Aber die Entrüstung des Dr. Völk ist eine sittlichernste gegen die schwarzen „Landverderber!“ Beweis ist der — Bischof von Regensburg. Wenn die Könige nicht mehr von Gottes-Gnaden sein wollen, läßt Völk dem Bischof sagen, dann werde er sie stürzen; ich weiß freilich manchen König, der sehr gern noch länger von Gottes-Gnaden hätte sein wollen, ist aber doch gestürzt worden. Hätte der Bischof das Thronumstürzen wirklich ernst gemeint, so würde er die patriotische Partei nicht hinter sich haben. Mag er gesagt haben was er will, — wir sind nicht verantwortlich für den Bischof von Regensburg noch den von Passau.

Es hat kürzlich der Pfälzer Fortschritt das Bedürfniß gefühlt, sich mit dem diesseitigen zu vereinigen und diese weltgeschichtliche That konnte natürlich nicht ohne etliche Reden abgehen. Da hat nun ein Pfälzer Fortschreiter mit großer Genugthuung das Wort gesprochen! auch wir sind Republikaner! Dieser offenherzige Pfälzer mußte also annehmen, daß die diesseitigen Fortschreiter Republikaner sind. Will Dr. Völk aus dem Ausspruch dieses Einen den Schluß auf alle Andern gelten

lassen? Vielleicht thäte es Einer, wenn ein Ultramontaner es gesagt hätte, aber wer mit solchen Trugschlüssen operiren wollte, der wäre ein Schwindler, Herr Völk.

Wir haben unser Programm und wenn wir in dessen Befolgung unsern Weg gehen, dann treffen wir nothwendig mit dem Klerus zusammen. Die Konservativen kommen immer mit der Geistlichkeit zusammen und die Revolutionären stoßen sich daran. Wenn man uns darum ultramontan nennt, nun so sind wir doch so aufgeklärt, daß wir nicht darnach fragen. Wenn München blos nach den Befehlen der „Neuesten“ handelt und stimmt, dann unterschreibt es sein Todesurtheil. Es wird dann der Tag kommen, wo die liberalsten Bürger die längsten Gesichter machen und wir werden dann sagen können: Ihr habt es gewollt!

Die Rede erntete nicht endenwollenden Beifall.

## Vermischtes.

Kissingen, 24. Okt. Der Neopresbyter, Herr Felix Sporer aus Schweinfurt, z. Z. hier, ist zum Cooperator in Escherndorf ernannt worden.

Das Ministerium hat also doch zu dem, sogar von der „Allgm. Ztg.“ kleinlich genannten Mittel der Neueintheilung der Wahlbezirke gegriffen. Und in welchem Grade! Einzelne Bezirke haben nur einen, andere sechs und sieben Abgeordnete zu wählen. Ueberall ist der Grundsatz ersichtlich, die Landbevölkerung durch die Städte zu majorisiren. Ist dies recht? fragt die Pfälz. Ztg. Zahlen die Bauern nicht eben so gut und im Ganzen nicht mehr Steuern als die Bewohner der Städte? Und haben jene nicht dasselbe Recht auf eine Vertretung in der Kammer, wie diese? Und warum sollen sie dieses Rechts beraubt werden? Läßt sich hierauf eine Antwort geben, als die: weil die Minister ihre Portefeuilles behalten wollen? Ist aber das Land um der Minister willen, oder sind diese um des Landes willen da? Wird das Land, wird der gerade ehrliche Sinn des Volkes dies für eine wahre Vertretung halten? Wird man nicht dem Ministerium zum Vorwurf machen, daß es mit künstlichen Mitteln den wahren Ausdruck des Volkswillens unterdrücken wollte? Und wird die Regierung daraus einen Vortheil ziehen? Muß nicht die Stimmung durch solche unnatürliche Maßregeln, durch einen so schrankenlosen Gebrauch des Rechts der Wahlbezirkseintheilung noch mehr gereizt und erbittert werden? Und wird nicht die konservative Landbevölkerung, welche man durch die fortschrittlichen Wähler majorisiren will, Alles aufbieten, um sich nicht um die ihr gebührende Vertretung in der Kammer bringen zu lassen? Was wird also die Regierung durch solche Mittel gewinnen? Im besten Falle eine fortschrittliche Kammer. Glaubt sie aber wirklich, neben einer solchen fortbestehen zu können? Das wäre sicher eine große Täuschung.

Rüdesheim, 19. Okt. Heute hat man in Aßmannshausen mit dem Lesen der rothen Trauben begonnen. Die Qualität des dießjährigen Rothweines verspricht eine sehr gute zu werden; dagegen fällt die Quantität so gering aus, daß kaum ⅓ des vorjährigen Ertrags zu erwarten ist. Vom Preise der Trauben verlautet noch nichts. In Rüdesheim und Umgegend wird der Herbst wahrscheinlich erst Anfang November beginnen. Heute Morgen hat es dahier schon recht anständig geschneit.

München, 22. Okt. Die Mittelpartei ist nach ihren letzten Zuckungen in der Centralhalle unsanften Todes verblichen und soll am 16. Nov. begraben werden. Was wir künftig von ihr noch hören werden, wird nur der Spuck ihres ruhelosen Geistes sein, der da und dort noch öfter auftauchen und die Leute mit seinem Doctrinarismus belästigen wird. Wie der „Abendztg.“ mitgetheilt wird, haben sich die wirklich gemäßigten Elemente, welche die Maskerade, mit welcher die Mittelpartei ihre ächt fortschrittliche Gesinnung verhüllen wollte, längst anekelte, sich unter Führung des Herrn Advokaten Dr. Simmerl zusammengethan um auf die Wahlen Einfluß zu üben. Wer von den

meisten der ehemaligen Mittelpartei noch ehrlich denkt, wer kein Anbeter der Gewalt ist und noch soviel Moral besitzt, um in einem Versuch der Fälschung der Volksmeinung eine rechtswidrige Handlung zu erblicken, kann weder zur Fortschrittspartei noch zur Mittelpartei des Herrn Stenglein halten.

München, 21. Okt. Ein Muster absichtlicher Verdrehung bringt die „Bayer. Landesztg." Referirend über die vorgestrige patriotische Versammlung im Glasgarten, behauptet sie: Graf Lerchenfeld habe zugegeben, daß es unter den „Ultramontanen" wirklich Leute gebe, welche die Throne umstürzen wollen. Nun weiß Jedermann, der die Rede des Herrn Grafen im Glasgarten hörte, daß Redner es beklagte: daß jetzt leider bis in die höchsten und allerhöchsten Kreise die irrige Meinung herrsche, daß die Ultramontanen die Throne umstürzen möchten. Daraus macht nun die „Bayer. Landesztg." durch ein Taschenspielerstück der gemeinsten Art ein Eingeständniß, daß dem wirklich so sei. Welche Bezeichnung verdient eine solche Verdrehung und absichtliche Belügung des Publikums?

München, 22. Okt. Endlich bringt die Korr. Hoffmann ein geharnischtes Dementi auf alle die verschiedenen Nachrichten und Gerüchte, welche an die Unterhandlung des Fürsten Hohenlohe über eine Verständigung der beiden größeren Fraktionen betreffs der Präsidentenwahl geknüpft worden waren. Fürst Hohenlohe habe keine Versprechungen gemacht und die Plaudereien Dritter gingen ihn nichts an, das ist der Kern dieses noblen Dementi. Welcher Natur diese Plaudereien Dritter waren, das kümmert die Korrespondenz Hoffmann nicht. Die Plaudereien Dritter waren die Besprechungen des Frhrn. von Völdernborf, welche er im Namen des Fürsten Hohenlohe der patriotischen Fraktion machte. Frhr. v. Völderndorf war im Namen des Fürsten Hohenlohe erschienen, im Namen des Fürsten Hohenlohe unterhandelte er und im Namen des Fürsten Hohenlohe, nicht auf eigene Faust, ließ er da und dort die bekannten Aeußerungen fallen. Wenn nun die Hoffmann'sche Korrespondenz die Unterhandlungen als werthlose Plaudereien hingibt, so ist nur zweierlei möglich. Entweder lügt die Korrespondenz Hoffmann, oder aber Frhr. v. Völderndorf ist über seine Vollmacht hinausgegangen und war die ganze Unterhandlung darauf berechnet, der patriotischen Fraktion eine Leimruthe zu legen, auf welche sie gehen sollte, um hernach alle Versprechungen als nicht gemacht und nicht in der Intention des Premierministers gelegen wegzuleugnen. Wir entscheiden uns für die erstere Annahme, denn mit der Wahrheitsliebe der „Hoff. Korr." ist es nicht weit her. Die Mittelpartei ist außer Rand und Band gerathen. Die Losschälung des angesehenen Münchener Bürgerstandes ist nunmehr Thatsache. Auch der hochangesehene Edel, Spielwaarenfabrikant und Landwehroberst, Vorstand des Gewerbevereins ist ausgetreten und wird für die Kandidaten der patriotischen Partei stimmen. Der Adel und die Intelligenz Münchens, der alteingesessene Bürgerstand gehören sämmtlich zur patriotischen Partei. Die Regierung, wenn sie nicht zur extremen Fortschrittspartei übergetreten wäre, auch sie müßte sich an sie halten. Möchte man es glauben, daß die Regierung die Wahl eines Julius Knorr und Juwelier Thomaß lieber sähe, als die des Bierbräuers Sedlmaier und des Oberappellationsgerichts-Präsidenten Neumayr, der bedeutendsten juristischen Kraft in Bayern? Die patriotische Partei ist hier so im Wachsen, daß die Regierung sich nicht getraut hat, auch noch den achten Abgeordneten von München II zu München I zu schlagen, aus Furcht, die Patrioten könnten das Uebergewicht erhalten. Was Bayern an klugen und verständigen Männern zählt, das gehört zur patriotischen Partei und nur die politischen Quacksalber gehören zur liberalen Partei.

In Forchheim hat sich letzten Sonntag ein kath. Casino gebildet, 81 Männer erklärten durch Unterschrift ihren Beitritt und wählten als ihren Vorstand Hrn. Baron v. Horneck. Heute zählt das Ca-

sind schon über 100 Mitglieder und ich glaube, daß wir es künftigen Sonntag über 150 bringen werden, denn Herr Dr. Schüttinger wird uns an diesem Tag mit einem Besuche beehren und viele Mitglieder durch seine Rede gewinnen.

Aus der Gegend vor und hinter der Bavaria. Nächstens erscheint eine allgemeine Anordnung: der gegenwärtig herrschenden fortschrittlichen Politik zu vertrauen. Wer ihr nicht vertraut, bezahlt 1 fl. 30 kr., wer ihr vertraut — zahlt noch mehr. (Punsch.)

Aus Baden schreibt man: Der Militarismus wird gegenwärtig auch auf die Eisenbahnen verpflanzt, auf daß es im Kriegsfalle ja nirgends fehle. Den Zugmeistern sind seit einigen Wochen Unteroffiziere beigegeben, damit sie den Fahrdienst lernen; auch auf die Lokomotiven versteigen sich diese uniformirten Schüler. Wohin sonst werden sie sich noch versteigen, bis die Ausbildung nach preußischer Vorschrift endlich vollständig ist? Wäre es nicht praktisch, die Unteroffiziere auch auf die Lenkung von Luftballons einzuüben?

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 21. Okt. (Gold- Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44 7/8—45 1/8. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 49—51. Doppelte Pistolen 9. 50—52. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 37—39. Dukaten al Marco 5. 38—40. Napoleonsd'or 9.29 1/2—30 1/2. Sovereigns 11 55—59. Imperiales 9. 50—52. Gold per Pfund fein 814—19. Dollars in Gold 2. 28—29.

---


# Omnibus
## zwischen Kissingen und Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen vom sächsischen Hof aus früh 3/48 Uhr,
" " Schweinfurt, vom Gasthaus zum Raben aus Nachmittags 1/25 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

**J. J. Fuß**, k. Posthalter.

---

# Für Auswanderer.

Ueberfahrtsverträgen für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der bedigte Agent.

***David Schwed.***


---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d. k. k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 245. Mitwoch, 27. Oktober 1869.


## Was gibt's Neues in der Welt?

In den drei großen romantischen Staaten Frankreich, Spanien und Italien schaut's wüst, sehr wüst aus. Ein revolutionärer Wind weht durch diese Lande und die Aufregung der Geister ist wie eine Welle, die vor dem Sturme dahin treibt, beständig im Wachsen. Den höchsten Grad hat die Verwirrung in Spanien erreicht. Dort weht die rothe Fahne offen und unverhüllt von hundert Barrikaden. Dorther tönt der Kampfruf, dort arbeitet die Kartätsche und das Bayonet. Siebenzehn Abgeordnete haben die Ständeversammlung zu Madrid verlassen und stehen an der Spitze der republikanischen Banden, die in der Stärke von tausend Mann auftauchen. In Saragossa kämpften die Republikaner Brust an Brust mit den Truppen des Strohkönigs Serrano und 500 Leichen deckten die Wahlstatt, ehe die Soldaten die Oberhand gewonnen. Zu Valencia, der viertgrößten Stadt des Reiches, kämpfte man Tag und Nacht und bis zur Stunde ist noch unbekannt, wer Sieger geblieben. Der ganze Süden Spaniens scheint von Banden überschwemmt zu sein. Die Regierung zu Madrid sprengt zwar aus, ihre Truppen hätten allenthalben gesiegt, allein immer wieder meldet sie neue Siege und am Ende können wir's noch erleben, daß die republikanische Fahne siegreich über dem Regierungsgebäude zu Madrid weht. Die Herren von dem gegenwärtigen Regimente können sich dann nicht beklagen. Mit demselben Maße, das sie gegen die Königin Isabella vor kaum einem Jahre zur Anwendung brachten, wird ihnen jetzt von der Republik ausgemessen.

## Vermischtes.

**München**, 24. Okt. Se. Maj. der König hat sich gestern Abends 9 Uhr mit einem Extrabahnzuge nach Augsburg begeben, um dort Ihre Majestäten den König und die Königin von Würtemberg und die Großfürstin Vera von Rußland, Tochter des Großfürsten Constantin, zu empfangen. In der Begleitung des Königs befanden sich der Generaladjutant Generallieutenant v. Spruner, der Flügeladjutant Major v. Sauer und der Generaldirektionsrath Schamberger. Als der regelmäßige Schnellzug, mit dem die würtembergische Königsfamilie fuhr, einige Minuten nach 9 Uhr in Augsburg eingetroffen war, begab sich Se. Majestät sofort an den Bahnzug und begrüßte die angekommenen hohen Gäste in der herzlichsten Weise. Unser König bestieg hierauf den Salonwagen, in welchem der König, die Königin und die Großfürstin saßen, und fuhr mit denselben nach München, wo der Zug um 10 Uhr 35 Minuten anlangte. Hier verließ die

Digitized by Google

Königin den Wagen nicht; der König von Bayern, die Großfürstin Vera am Arme führend und der König von Würtemberg begaben sich in den Königssalon, wo ein Souper eingenommen wurde. Für den russischen und würtembergischen Gesandten am hiesigen Hof, welche sich zum Empfange der hohen Gäste eingefunden hatten, und für die Begleitung der beiden Könige und der Großfürstin fand in dem an den Königssalon im Bahnhofe anstossenden Wartsaal erster Klasse Marschallstafel statt. Nach halbstündigem Aufenthalte begaben sich die Herrschaften wieder an den Wagen der Königin zurück, welche in Begleitung der Großfürstin nach herzlicher Verabschiedung ihre Reise nach Italien fortsetzte. Der Königin und der Großfürstin überreichte vor ihrer Abreise der König von Bayern zwei prachtvolle Blumenbouquets. Die beiden Könige bestiegen sodann einen der bereit stehenden Hofwagen und fuhren in den Gasthof „zum bayerischen Hof", wo der König von Würtemberg Wohnung nahm; der König von Bayern begleitete den König von Würtemberg bis in seine Gemächer, und begab sich in die Residenz zurück. Heute Vormittags 11 Uhr machte der König von Würtemberg dem König von Bayern in der Residenz Besuch, welcher Nachmittags halb 2 Uhr erwidert wurde, indem Se. Maj. in den bayerischen Hof fuhr, wo die beiden Könige über eine Stunde bei einander verweilten. Der königliche Gast wird heute Abend in Begleitung Sr. Maj. im Hof- und Nationaltheater erscheinen, wo die Weber'sche Oper „Euryanthe" zur Aufführung gelangt. Im Residenztheater wird gleichfalls gespielt, da auch dieses der König von Würtemberg besichtigen will. Letzterer ist begleitet von dem General Frhrn. v. Spitzemberg, dem Staatsrath und Kabinetssekretär von Egloffstein und dem Adjutanten Fränzinger.

München, 19. Okt. Die „Landes-Zeitung." hat sich beschwert, daß in der Presse so ungünstige Urtheile über die Versammlung der Mittelpartei in der Westendhalle gefällt worden seien. Sie fügt bei, daß sie nicht gerechtfertigt seien, und daß die „Ldsztg." speziell sehr mit der Versammlung zufrieden sei. Das Letztere wollen wir nicht bestreiten, müssen aber beifügen, daß wir nicht zufrieden sein würden, wenn wir Mittelparteiliche wären. Das kann doch die Landeszeitung nicht leugnen, daß eine Spaltung in der Mittelpartei eingetreten ist, so klein sie ohnedies ist. Zum Fortschritt sind viele übergelaufen und sehr viele angesehene Männer haben der patriotischen Partei sich angeschlossen. Wir kommen darauf nächstens zurück. Wenn wir die Sauve-Garde, über die Hr. Stenglein hier verfügt auf 150 Mann schätzen, so haben wir sie vielleicht noch zu hoch angegeben. Die Folgezeit wird uns recht geben. Wenn die Mittelpartei überhaupt noch selbstständig in den Kampf treten kann, so wird sie kaum 10 Wahlmänner durchbringen. So liegen jetzt die Dinge. Die Münchener-Bürger bekommen es satt, für den Fortschritt Handlangerdienste zu leisten und die 95pCt. Gemeindeumlagen machen auch dem Gleichgiltigsten und Blindesten die Augen auf. Uebrigens sehen wir uns veranlaßt, zu erklären, daß Herr Stenglein unter den neun, welche in den engeren Ausschuß der Mittelpartei gewählt wurden, nicht gewählt wurde. Wenn er sich dennoch jetzt darin befindet, so hat er sich nachträglich noch selbst hineingesetzt und ist ein anderer zurückgetreten.

Aus der Villegiatur der Kaiserin von Oesterreich in Gödöllö erzählt der Pester „Lloyd" Folgendes: „Selten hat eine Herrscherin eine einfachere Lebensweise geführt, als die Kaiserin Elisabeth, und namentlich das Gödöllöer Kastell scheint dazu berufen, um die Einfachheit durch seine abgesonderte Lage in Allem zu erhöhen. Die Kaiserin macht täglich einsame Spaziergänge, im Parke, welcher dem Publikum nur Ausnahmsweise verschlossen ist. Die kaiserlichen Kinder machen Ausflüge in den Ort, wobei sie sich gern unter das Volk mischen. Die Kaiserin ist bekanntlich eine leidenschaftliche Reiterin. In schwarzsammtenem Reitkleide, einen schwarzen Kalpak auf dem Kopfe, stürmt sie im Galopp über die gefährlichsten Gräben hinweg, über

welche ihr die Begleitung nur zögernd folgt. Sie liebt die Einsamkeit und die ländlichen Beschäftigungen. Sie treibt Gärtnerei, pflanzt Blumen und windet selbst die geschmackvollsten Bouquets. — Jüngst überlieferte sie die letzte Frucht des Herbstes der Wirthschaft. Am Ende des Parkes dehnt sich ein Haberfeld aus, dessen Ertrag die Kaiserin für ihr Pferd bestimmte. Als man nun dieses Feld abmähte, erschien die Kaiserin, um zu helfen, mit einer Sichel in der Hand, in kurzem Hauskleide, während ein blaues Band das reiche Haar zusammenhielt. Der Gödöllöer Park wimmelt von Menschen, und Jeder sah mit Interesse zu, wie die Kaiserin die Beschäftigung des Landmanns ehrt und sich selbst darin versucht."

Madrid, 18. Okt. Die „Gaceta de Madrid" hat mit dem heutigen Tage aufgehört, die auf die militärischen Opperationen bezüglichen telegraphischen Depeschen zu veröffentlichen, ein Beweis, daß die Regierung den Aufstand als beendigt betrachtet. — Aller Orten sind bereits Ausnahmegerichte in Thätigkeit, welche die gefangenen Insurgenten aburtheilen. Der Präsident des republikanischen Klubs von Tarragona, welcher an den Gräuelszenen in Valls betheiligt war, ist erschossen worden.

Preußen. Der schleswig-holsteinische Waffenlieferungs-Prozeß, in welchem ein Baron Künsberg, ein Kapitän Wraa und ein Berliner Kaufmann, wie man sich erinnern wird, des Betrugs gegen die preußische Regierung angeklagt waren, und der auch mit der Verurtheilung der Hauptangeklagten endete, ist jetzt, wie die „Trib." meldet, durch die Begnadigung der Verurtheilten definitiv erledigt.

Preußen. Aus Berlin wird gemeldet, daß das Ministerium die Hundert-Millionen-Anleihe retirirt hat. Der Trumpf, den der Handelsminister Itzenblitz und der Finanzminister Heydt ausgespielt haben, als sie mit dem Verlassen der Ministerposten drohten, wurde vom Landtage gehörig herab gestochen. Nun ist diese Anleihe nicht genehmigt und die Herren Minister — bleiben doch auf ihren Stühlen sitzen. Dessenungeachtet soll ein neuer Feldzug gegen den Finanzminister eröffnet werden. Die Mehrheit des Landtages hat zu seiner Finanzwirthschaft überhaupt kein Vertrauen mehr. Bei jeder Gelegenheit wird ein Mißtrauensvotum in beiden Häusern gegen ihn ausgedrückt. Auf der einen Seite hungert in Preußen eine ganze Provinz und werden Steuern um den vierten Theil erhöht, auf der andern Seite baut die Regierung die kostspieligsten und luxuriösten Denkmäler für die siegesdrunkene Armee.

In Dalmatien soll die Zahl der Aufständischen 7—8000 Mann betragen. Die Besatzung einer kleinen Grenzfeste, eigentlich eines blosen Thurmes mit Ringmauer und Graben, ist von ihnen blokirt. Der Thurm heißt Dragali; die Besatzungsmannschaft, ein Offizier mit einer Handvoll Leute, wird jeden Monat gewechselt und muß auf vier Wochen ihren Proviant mitbringen, denn auf Meilen weit ringsum finden sich keine Lebensmittel.

Konstantinopel, 22. Okt. Die ägyptische Frage ist immer noch ungeregelt. Der Vicekönig scheint seit der Rückkehr Nubar Pascha's aus Europa noch weniger zur Nachgiebigkeit in Betreff der Streitpunkte geneigt zu sein.

München, 24. Okt. Der König und die Königin von Württemberg sind heute Nacht um 11 Uhr angekommen. Unser König war denselben bis Augsburg entgegen gefahren. Die Königin hat die Reise nach Italien ohne Aufenthalt fortgesetzt. Der König hat im Bayerischen Hof Wohnung genommen.

London, 20. Okt. Auch in England gewahrt man die Anzeichen eines frühzeitigen Winters; die nicht hohen Berge Nord-Englands, besonders in den Seegegenden von Westmoreland und Cumberland, waren am 19. Okt. dick eingeschneit.

In Florenz sollen wieder einmal einige

Minister gewechselt werden. Der Minister des Innern wollte gehen und der Justizminister wurde gegangen. Ersterer mochte nimmer mitthun, weil er der Regiererei müde ist; Letzterem wurde nachgesagt, daß er die Unabhängigkeit der Gerichte antasten wollte, weil er zu energischen Maßregeln gegen Richter und Staatsanwälte griff. Der Minister Menabrea kehrte letzten Dienstag von Turin nach Florenz zurück und brachte die Entlassung der Minister Ferraris und Pironti mit.

Cattaro, 20. Okt. Den Truppen gelang es heute, tief in's Gebirge vorzudringen und eine Abtheilung zwischen die Insurgenten zu schieben, um ihre Vereinigung zu hindern. Risano wurde nach kurzem geringfügigem Widerstande genommen und marschiren die Truppen gegen Dragali, um dieses von den Insurgenten zu befreien.

Der Intependance wird aus Paris gemeldet, daß der Kaiser in neuester Zeit wieder Anfälle seines Uebels habe, so zwar, daß er nicht zu Pferde steigen könne. Dr. Nelaton sei nach Compiegne berufen worden, um den Sitz des Leidens zu sondiren.

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 23. Okt. (Gold- Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44⅜—45⅛. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 49—51. Doppelte Pistolen 9. 50—52. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 37—39. Dukaten al Marco 5. 38—40. Napoleonsd'or 9.29½—30½. Sovereigns 11 55—59. Imperiales 9. 50—52. Gold per Pfund fein 814—19. Dollars in Gold 2. 28—29.

**1 bis 2 sehr gute Arbeiter**
finden sogleich Beschäftigung bei

**Joh. Kirchner,**
Schneidermeister in Kissingen.

**Inserate**
in sämmtlich existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei größeren Aufträgen **Rabatt.**

**Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

**Alle bei mir angehäufte Reste**
**Kleiderstoffe**
**werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.**
**Leopold Morck.**

**Für Auswanderer.**

Ueberfahrtsverträgen für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der bedigte Agent.

**David Schwed.**

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n l. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. be rechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 246. Donnerstag, 28. Oktober 1869

## Lokales.

In der öffentlichen Sitzung des Stadtmagistrates Kissingen vom 30. September l. Js. kamen folgende Gegenstände zur Berathung und Beschlußfassung:

Der Ankauf einer Obligation für die Fortbildungsschule aus einem zurückgezahlten Darlehen wird genehmigt, desgleichen der Umtausch eines Pfandbriefes wegen Nichtübereinstimmung mit dem Zinstalon. — Von der vollzogenen Vinculirung der reservirten Obligationen und Pfandbriefe wird Kenntniß genommen. — Die Reparaturen in dem Schulhause sind von Magistrats-Rath Fuß nach dem Kostenvoranschlage durchführen zu lassen. — Das Urtheil des k. Landgerichts v. 30. August l. Js. gegen den Bretzelbäcker Hartmann aus Kantern wegen unbefugter Gewerbsausübung dient zur Kenntnißnahme. — Die h. Reggs.-Entschließung vom 9. September c. bezüglich der Stellung der Kämmerei-Rechnung pro 1868 wird bekannt gegeben. — Errichtung einer Tombola im kgl. Kursaale. — Verkauf von 45 Fuß Thonröhren um den Anschaffungspreis. — Ein Gesuch um Aufnahme in das Hohmännische Spital wird abgewiesen. — Die Franziska Stoll soll dem Gutachten des Armenpflegschaftsrathes und des kgl. Bezirksarztes entsprechend, in's Hohmännische Spital aufgenommen werden. — Die Tüncherarbeiten in den Schullokalitäten werden dem Tüncher Rübel um 66 fl. übertragen. — Dem Schreinermeister Schneider wird die Reparatur der Jalousieläden am Leichenhause mit 9 fl. überwiesen — Das Baugesuch des Joh. Bäth wird ablehnend begutachtet. (Der Beschluß wird demnächst ausführlich veröffentlicht werden). — Für das Baugesuch der Frl. Anna Hahn sind vorerst einige Berichtigungen an der Planzeichnung vorzunehmen. — Wegen des alten Mühlbaches sind Verhandlungen mit den interessirten Häuserbesitzern zu pflegen. — Die h. Regierungs-Entschließung vom 22. Juni l. Js. bezüglich der Ernennung der Bade-Commission wird bekannt gegeben. — Die Bezahlung einer Rechnung für Trottoirlegung durch J. B. Imhof wird bekannt gegeben. — Der wegen des Baugesuches des Dr. Borberger zur kgl. Regierung ergriffene Recurs wird genehmigt. — Die Aufstellung eines neuen Forstschutzbediensteten wird namentlich mit Rücksicht auf das Alter des bisherigen Holzförsters und den für die Zeit des Eisenbahnbaues nothwendigen besseren und energischeren Forstschutz beschlossen. — Feststellung des Salairs des für den Nacht-Dienst aufgestellten Polizeidieners. — Adam Hofmann wird als 4. Schleichwächter aufgestellt. — Die Rechnung der Firma J. Gelhard von Höhn über gelieferte und theilweise schon verwendete Thonröhren ist einer gemein-

schaftlichen Sitzung zu unterbreiten. — Der diesjährige Obstertrag wird um 30 kr. abgegeben. — Ein Schreiben des kgl. kath. Pfarramtes betreffend die Aufstellung des Herrn Caplanes Schweighard als Pfarreiverweser aus Anlaß der Einberufung des Hrn. geistlichen Rathes in die Kammer wird mitgetheilt. — Gegen die vorgelegten Schuldentilgungs- und städtische Baukasse-Rechnungen pro 1868 bestehen keine Erinnerungen und sind dieselben nach Umfluß der 14tägigen Offenlegungsfrist mit den gepflogenen Verhandlungen der kgl. Regierung in Vorlage zu bringen. — Bezüglich der Stadtkämmerei-Rechnung pro 1868 wird erinnert: 1) es seien für einige Belege noch die Unterschriften zu erholen, 2) In Vollzug der h. Reggs.-Entschließung v. 14. Mai c. wäre der Aktivkassa-Bestand mit 56 fl. 32½ kr. aus der Zehntrechnung von 1861—64 in der Kämmerei-Rechnung pro 1868 in Einnahmsrückstand zu setzen gewesen. — Es soll dies nunmehr in der Rechnung pro 1869 geschehen und schon jetzt auf Einzahlung dieses Außenstandes der Reggs.-Entschl. entsprechend gedrungen werden.

## Vermischtes.

In einer der letzten patriotischen Versammlung äußerte Herr Inspektor von Miller gegenüber der Aeußerung des herzoglichen Hofrathes Häusle, „unter König Ludwig I. hätte man sich schämen müssen, ein Bayer zu sein," in folgender Weise: „Ich bin es der 10 Jahre über die Bavaria nachdachte, hundert schlaflose Nächte hängen daran und Eimer von Schweißtropfen sind darüber vergossen worden; aber wenn es soweit gekommen ist, daß man sich der Zeit zu schämen hat, die solche königliche Werke geschaffen hat, so bin ich der erste, der sein eigenes Kunstwerk in die Luft sprengt. Seine Rede wirkte überhaupt erschütternd. — Das bayerische Vaterland, erst seit ½ Jahr bestehend, zählt in München allein gegen 2000 Abonnenten.

München, 23. Okt. Se. Maj. der König sind von Schloß Berg hieher zurückgekehrt. — Bezüglich der von der Landshuter Ztg. gemachten Mittheilungen über die Restauration der Burg Trausnitz ist zu bemerken, daß Se. Maj. der König allerdings beabsichtigen, ein Absteigquartier im oberen Stockwerk einrichten zu lassen. Nähere Bestimmungen sind jedoch zur Zeit noch nicht getroffen.

Die Gemeindeordnung für die Landestheile diesseits des Rheins unterscheidet bezüglich der den Staatsaufsichtsbehörden obliegenden Rechnungsprüfung zwischen den einer Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Städten und den übrigen Gemeinden. In den ersten ist die Rechnungsrevision dem Collegium der Gemeindebevollmächtigten überwiesen; die Aufgabe der Staatsaufsichtsbehörde bezüglich der Rechnungen dieser Stadtgemeinde beschränkt sich daher darauf, dasjenige, was innerhalb der in Art. 157 der Gemeindeordnung bezeichneten Grenzen der Staatsaufsicht liegt im Allgemeinen in den Bereich ihrer Würdigung und Controle zu ziehen und hienach etwaige Anordnungen zu erlassen. Dagegen werden die Rechnungen der übrigen, d. h. der einem Bezirksamte untergeordneten Gemeinden mit der städtischer oder Landgemeindeverfassung von den zunächst vorgesetzten Aufsichtsbehörden auch rechnerisch revidirt und beschieden, und es soll daher namentlich auch der Kalkul jener Rechnungen sowie die formale und materielle Richtigkeit der Belege speziell geprüft und sodann ein Rechnungsabsolatorium ertheilt werden. Die Aufsichtsbehörden dürfen sich jedoch aus Anlaß der Rechnungsrevision keine Competenz aneignen, welche das gesetzliche Maß der Selbstständigkeit der Gemeinden beeinträchtigen würde. Die Rechnungen werden nach vollzogener Durchsicht, beziehungsweise Revision, den Gemeinden zurückgegeben. Die allgemeinen Bestimmungen der Gemeindeordnung über das Beschwerderecht, die Berufungspflicht und das Instanzenverhältniß in Gemeindeangelegenheiten finden auch auf die in Folge der Rechnungsprüfung, Anordnung und Aufsichtsbeschlüsse Anwendung, nachdem die früheren Spezialbe-

stimmungen in Bezug auf das Rekursfatale und auf die oberste Instanz in Gemeinderechnungssachen als erloschen zu betrachten sind. Was die Rechnungen der einem Bezirksamte untergeordneten Gemeinden mit städtischer Verfassung betrifft, so werden solche, wie bereits hervorgehoben worden, nicht mehr durch die Kreisregierungen, Kammer des Innern sondern durch die Bezirksämter revidirt.

Wie der Bayr. Kurier vernimmt, soll das Ministerium an das erzbischöfliche Ordinariat die „freisinnige" Zumuthung gemacht haben, jene Cooperatoren, welche bei den letzten Wahlen für die patriotische Partei thätig waren, zu — versetzen! Das erzbischöfliche Ordinariat hat eine solche Antwort auf diese Zumuthung ertheilt, welche die Regierung überzeugt, daß die Maßregelung volksfreundlicher Männer, die von ihren bürgerlichen Rechten Gebrauch machen nicht statthaft sei.

Paris, 25. Okt. Eine Bekanntmachung des Polizeipräfekten sagt: Die Behörde hat Maßregeln zur Aufrechthaltung der Ordnung am 26. Okt. ergriffen und fordert die gut gesinnten Bürger auf, sich vor unkluger Neugierde zu hüten, um sich nicht den Folgen der Anwendung des Aufruhrgesetzes auszusetzen.

Cattaro, 23. Okt. Die Insurgenten überfielen in der Nacht vom 21. auf den 22. ds. durch Verrath das Fort Stanjevich und tödeten den Kommandaten sowie einen Theil der Mannschaft. Die Stadt Budua ist von den Insurgenten bedroht — Abends. Die Insurgenten haben Nachmittags die Forts Trinita und Garazbo angegriffen, wurden aber mit furchtbarem Verlust zurückgeschlagen nud gänzlich hinter Trinita zurückgeschlagen.

Aus der Pfalz erhält ein Correspondent der Abendzeitung die sichere Nachricht, daß die HH. Kolb und Benetti keine Aussicht mehr haben, gewählt zu werden, weil sie sich in der letzten Kammer nicht der Fortschrittspartei angeschlossen haben. Auch in Ober- und Unterfranken wolle man diesmal lauter echtfärbige Fortschrittler wählen.

Athen, 16. Okt. Die Kaiserin von Frankreich traf am vergangenen Montage Mittags hier ein. Sie fuhr von dem Bahnhofe mit dem König und der Königin durch die mit Fahnen und Blumen geschmückten Straße auf das Residenzschloß. Gegen Abend nahm sie an der k. Tafel Theil. Später fand ihr zu Ehren eine glänzende Beleuchtung der Akropolis, des Theseustempels und der übrigen Alterthümer statt, worauf sie sich, von dem Könige begleitet, nach dem Piräeus begab und dort alsbald nach Konstantinopel einschiffte.

Madrid, 19. Okt. In der heutigen Sitzung der Cortes erklärte Prim: Der Wunsch der Majorität, dem Interimszustande baldigst durch Erwählung eines Monarchen abzuhelfen, sei auch der seinige, um so mehr, da er monarchisch gesinnt sei und es bleiben wolle, was die Leute bedenken sollten, die über ihn gewisse Gerüchte aussprengten und ihm Bestrebungen zuschrieben, die er nicht kenne. Sein Wunsch sei, einen Kandidaten zu finden, der von Allen angenommen würde, damit man baldmöglichst mit der Revolution zu Ende käme. Schließlich versicherte er, daß sich die Regierung sehr bald mit der monargischen Frage beschäftigen werde. — Von Valentia sind noch wenige genaue Daten bekannt; bis gestern sind ungefähr 1000 Personen ins Gefängniß abgeführt worden. Die Truppen sollen im Ganzen gegen 150 Mann, die Aufständischen eine große Anzahl verloren haben.

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 23. Okt. (Gold- Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44⅛—45⅛. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 49—51. Doppelte Pistolen 9. 50—52. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 37—39. Dukaten al Marco 5. 38—40. Napoleonsd'or 9.29½—30½. Sovereigns 11 55—59. Imperiales 9. 50—52. Gold per Pfund fein 814—19. Dollars in Gold 2. 28—29.

# Bekanntmachung.

Nach Art. 28 Buchst. a und b des Gesetzes über öffentliche Armen- und Krankenpflege vom 29. April l. Js. soll sich der Armenpflegschaftsrath über den Stand und die Ursache der Armuth in hiesiger Stadt Kenntniß verschaffen und in den sich ergebenden Einzelfällen die Zulässigkeit einer Unterstützung ermitteln; ferner nach Art. 34 Abs. 4 den Bedarfsvoranschlag für das folgende Jahr in öffentlicher Sitzung die bekannt gegeben wird, festzustellen.

Auf Grund dieser beiden Gesetzesstellen werden hiesigen Einwohner, welche für das Jahr 1870 eine Unterstützung aus hiesiger Lokalarmenkasse beanspruchen wollen und können, hiemit aufgefordert sich

**Freitag den 5. November l. Js.**
früh 9 Uhr

im hiesigen Rathhause einzufinden und ihre gewünschte oder benöthigte Unterstützung, welche nach Art. 6 Abs. 1 des mehrerwähnten Gesetzes nur im Unentbehrlichen zur Erhaltung des Lebens oder der Gesundheit bestehen kann, anzugeben.

Kissingen, den 20. Oktober 1869.

Armenpflegschaftsrath.
Der rechtskundige Bürgermeister als I. Vorstand.
**Dr. Full.**

---


# Damen-Jacken

empfiehlt in großer Auswahl

**A. Löwenthal.**

---

# Omnibus
## zwischen Kissingen und Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen vom sächsischen Hof aus früh 3/4 8 Uhr,
„ „ Schweinfurt, vom Gasthaus zum Raben aus Nachmittags 1/2 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

**J. J. Fuß**, k. Posthalter.


---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Rau.n mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. be rechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 248. Samstag, 30. Oktober 1869.

## Die neue Eintheilung der Wahlkreise.

(Aus dem Correspondenten von und für Deutschland)

(Schluß.)

Die Stellung des Ministeriums in der aufgelösten Kammer war keine beneidenswerthe; es hatte in der Opposition eine Majorität gegen sich, die 56 Fortschrittsmänner konnten wohl auch nicht als streng ministerielle Partei angesehen werden, und der Stimmen, welche das Ministerium füglich sein nennen mochte, waren es höchstens 16. So viel und nicht mehr hatte das Ministerium von der Kammermehrheit aus der Sündfluth vom 20. Mai h. Js. gerettet. Wir haben gesagt: das Ministerium ist Partei geworden. Die von ihm vorgenommene Abänderung der Wahlkreise rechtfertigt diese Behauptung. Das Ministerium mußte Partei werden, wenn es in seiner jetzigen Zusammensetzung fortbestehen wollte. Darüber kann ja kein unbefangener Beurtheiler in Zweifel sein, daß das Ministerium nach seinen bisherigen Grundsätzen nicht im Stande ist, eine Kammermajorität zu erlangen, welche jener der vorvorigen Kammer auch nur annähernd gleichkömmt, überhaupt eine Kammerpartei von einigermaßen erheblicher Zahl.

Faßt man ins Auge, wer auf Abänderung der Wahlkreise gedrungen hat, erwägt man, wem diese Abänderung voraussichtlich allein Vortheil bringen kann, so kann man die Ueberzeugung nicht von sich weisen, daß das Ministerium sich auf die Seite der Fortschrittspartei gestellt hat. Da bietet sich aber sofort die Frage dar: sind dem Ministerium die Endziele dieser Partei nicht bekannt? und wie kann es Angesichts dieser Endziele eine Stütze bei derselben für sein Programm suchen, in welchem wir die Erhaltung der Selbstständigkeit der Krone und des Landes so oft in erster Linie haben betonen hören? Aber selbst dann würde das Ministerium sich einer bedauerlichen Selbsttäuschung hingeben, wenn es auch nur seinen eigenen Bestand durch sein Hinüberneigen zur Fortschrittspartei auf geraume Zeit sichern zu können glaubte. Denn über kurz oder lang würde im natürlichen Verlauf der Dinge der Zeitpunkt kommen, wo diese nicht mehr zufrieden, sich das Ministerium dienstbar gemacht zu haben, sich selbst an dessen Stelle zu setzen und die Geschäfte für eigene Rechnung fortzuführen streben würde.

Die Abänderung der Wahlkreise sollte selbstverständlich die Opposition, (mit welchem Namen wir am Besten die sogenannte patriotische, klerikale, ultramontane rc. Partei bezeichnen können) schwächen. Ob sie den gewünschen Erfolg haben wird, kann erst der 16. und 25. November zeigen;

Berechnungen im vorhinein anzustellen, ist ein unsicheres Unternehmen, wobei Täuschungen nur zu leicht möglich sind. Die Beispiele liegen ja nahe. Fallen die Wahlen in den abgeänderten Wahlkreisen gegen die Erwartungen der Regierung aus, so hat sie sich durch ihr offenes Parteiergreifen gegen die Opposition die Möglichkeit eines modus vivendi mit derselben abgeschnitten. Gehen aber ihre Hoffnungen in Erfüllung, so hat die Opposition ein werthvolles Martyrium errungen; denn die öffentliche Meinung ist nur geneigt, sich auf die Seite der besiegten Sache zu stellen, wenn die siegreiche ihren Erfolg lediglich der Anordnung äußerer Machtmittel zu verdanken hat.

Hat man im Ministerium bei Abänderung der Wahlkreise an kein Präzedens gedacht? Schon einmal hat ein Ministerium von der Befugniß zur Abänderung der Wahlkreise im Interesse seiner Selbsterhaltung Gebrauch gemacht — es war jenes Ministerium, dessen Namen in der Geschichte unseres Verfassungslebens einen üblen Klang hat: das Ministerium Pfordten-Reigersberg. Es änderte, um Schutz gegen die Opposition zu haben, die Wahlkreise ab, wenn auch nicht in so einschneidender Weise, wie es jetzt geschehen; denn weder fand damals die Aufhebung ganzer Wahlkreise statt, noch wurden so bizarre Schöpfungen vorgenommen, wie die von Wahlkreisen mit einem und hinwiederum mit 6 und 7 Stimmen Abgeordneten. Und welchen Gewinn brachte gleichwohl dieses Unternehmen? Die Wahlen wurden 1858 vollzogen und wo war im Jahre 1859 das Ministerium Pfordten-Reigersberg?

## Vermischtes.

**Würzburg**, 29. Okt. Künftigen Sonntag wird hier in der Schrannenhalle eine patriotische Wählerversammlung gehalten, bei der die Herrn Dr. Ruland, Frhr. von Thüngen (Protest), Frhr. von Zu-Rhein, Concipient Roß, Bezirksgerichts-Direktor Dr. Kurz unter Anderen als Redner auftreten werden. — (Auch hier in Kissingen sollen angesehene Laien eine patriotische, ähnliche Versammlung intendiren. Bei der hohen Bedeutung und dem Ernste dieser Landtagswahl wünschen wir deren Realisirung baldigst. A. d. R.)

**Kissingen**, 29. Okt. Bei der gestrigen Landrathswahl wurde Herr geistliche Rath und Dekanpfarrer **Gutbrod** einstimmig zum Landrathe wieder gewählt und als Ersatzmann Herr Pfarrer Friedrich Moritz in Schwanfeld.

Notizen zur „Gerechtigkeit" der neuen Wahlkreiseintheilung. Der neue Wahlkreis Kaiserslautern, welcher 107,647 E. zählt, aber durchaus fortschrittlich ist, wählt 4 Abgeordnete, der W.-Kr. Cham, der 105,686 E. zählt, aber größtentheils patriotisch wählt, nur 3 Abg. Warum das?

Der W.-Kr. Bamberg (Stadt) voraussichtlich gänzlich fortschrittlich wählend, mit blos 25,972 E. wählt einen, der patriotisch gesinnte W.-Kr. Bamberg II. mit 40,457 E. wählt auch nur einen Abgeordneten. Warum das?

Der Kreis Oberfranken, zum größten Theil fortschrittlich, wählt mit 435,060 Einwohnern siebzehn, der größtentheils patriotische Kreis Oberpfalz mit 491 295 E. nur sechzehn Abgeordnete. Warum das? Wie kommt das?

Der Wahlkreis Passau (Stadt) mit blos 29,832 E., also nicht einmal, ebenso wie Bamberg I., mit der gesetzlich vorgeschriebenen Zahl (31,500 Seelen) wählt einen, der W.-Kr. Grafenau mit 102,948 E. nur 3 Abg. Warum das?

Der Wahlkreis Amberg mit 80,533 E., stark fortschrittlich, wählt drei, der W.-Kr. Cham mit 105,686 E. wählt auch nur drei Abgeordnete. Der Unterschied beträgt über 25,000 Seelen, nach dem Verhältniß von Amberg also fast einen Abg. mehr für Cham. Warum das?

Amberg mit 80,533 E. wählt drei, Kemnath mit 77,153 nur zwei Abg. Warum das?

Und so könnten wir noch eine ganze Reihe von Beiträgen zur kgl. bayer. Gerechtigkeit bringen und immer: Warum das? fragen.

Wir zwar wissen es ohnehin, aber wir möchten es von Oben hören.

**München**, 25. Okt. Se. Exzellenz Minister v. Hörmann, der sich im Herzen des bayerischen Volkes einen Denkstein gesetzt hat, wie Reigersberg es nicht vermochte, Se. Exz. brütet über neuen Plänen, wie es anzustellen sei, daß die Bureaumaschine bei den Wahlen nicht versage. Den Bauernvereinen, schon längst den hohen Herrn ein Dorn im Auge, soll Gefahr drohen, ja von deren Auflösung soll schon die Sprache gewesen sein. Murren wir vielleicht darüber? Nein! Noch mehr solche Ordonanzen, und das Volk ist dann gewiß — ministeriell — gesinnt! Eines paßt zum andern; hat man das Wahlgesetz einer neuen Interpretation unterworfen, warum soll man das alte Vereins- und Versammlungsgesetz nicht auch in seinem Sinne „reformiren". Hr. Minister von Hörmann ist ein ganzer Mann und macht nicht halbe Arbeit, das scheint schon im Blute zu liegen — er ist ein seines Vaters würdiger Sohn und sein Vater war ja Präsident des berühmten Blutsenats. Wahlkreiszertheilung und Bauernvereinauflösung, Bamberg und Passau, das werden so einige Schlagworte sein, mit denen das Volk in den Wahlkampf geht. Wahrlich gute Aussichten für die Regierungskandidaten.

**München**, 25. Okt. Dem Vernehmen nach sind von den neuen Werder-Gewehren bereits 15,000 Stück nahezu vollendet, so daß schon in allernächster Zeit die sämmtlichen Jägerbataillone mit diesen Schußwaffen bewaffnet werden können.

**München**, 25. Okt. Die bisherige Beschränkung, wornach bei Kapitalausleihungen von Gemeinden und Stiftungen Werthpapiere nur zum Course des Nennwerthes oder unter pari erworben werden dürfen, ist aufgehoben worden.

**London**, 24. Okt. Im Hydepark hat heute eine Demonstration zu Gunsten der Freilassung der fenischen Gefangenen stattgefunden.

**Madrid**, 25. Okt. Der Justizminister Torilla stimmte dem Antrage bei, die Berathung des Budgets des Kultusministeriums zu verschieben, bis sich die Cortes über die Wahl eines Königs ausgesprochen hätten.

**New-York**, 22. Okt. Heftige Erdbeben wurden heute von Boston bis Neubraunschweig verspürt, richteten aber keinen bedeutenden Schaden an.

## Cours-Nachrichten.

**Frankfurt** a. M. 26. Okt. (Gold-Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44⅞—45⅛. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 48—50. Doppelte Pistolen 9. 50—52. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 37—39. Dukaten al Marco 5. 38—40. Napoleonsd'or 9.29½—30½. Sovereigns 11 55—59. Imperiales 9. 49—51. Gold per Pfund fein 814—19. Dollars in Gold 2. 28—29.

---

# Ausschreiben.

Da die regelmäßige öffentliche Magistrats-Sitzung wegen des Allerheiligen-Feiertages am Montage nicht stattfinden kann, wird Sitzung auf

**Samstag den 30. l. Mts.**

früh 9 Uhr

angesetzt.

Kissingen, den 29. Oktober 1869.

Stadtmagistrat.
Der rechtskundige Bürgermeister.
**Dr. Full.**

# Bekanntmachung.

Kirchenverwaltungswahlen betr.

Die nach Art. 1. 3 und 4 der zu den Kirchenverwaltungswahlen erlassenen Instruktion gefertigten und nach Art. 7, Abs. 2 von den Kirchenverwaltungen und dem Stadtmagistrate in gemeinschaftlicher Sitzung geprüften und festgesetzten Wahllisten liegen nunmehr auf Grund des Art. 7, Abs. 4 im oberen Rathhaussaale zur Einsicht der Betheiligten 14 Tage lang offen.

Etwaige Reklamationen gegen diese Listen sind innerhalb dieser Frist zu Protokoll anzubringen, worauf dieselben in öffentlicher Sitzung des Stadtmagistrats beschieden werden. Gegen diese Beschlüsse kann dann innerhalb 3 Tagen nach erfolgter Bekanntmachung derselben der Rekurs an die vorgesetzte Verwaltungsbehörde ergriffen werden. (vid. Art. 7 Abs. 5 und 6 der Instruktion Kr.-A.-Bl. Nro. 124, S. 1443 mit 1452.

Kissingen, am 29. Oktober 1869.

Stadtmagistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister.

**Dr. Full.**

---

# Ausschreiben.

Eine gefundene wollene Pferdedecke kann vom Eigenthümer in der Kanzlei abgeholt werden.

Kissingen, den 29. Oktober 1869.

Stadtmagistrat

Der rechtsk. Bürgermeister.

**Dr. Full.**

---


# Damen-Jacken

empfiehlt in großer Auswahl

**A. Löwenthal.**


---

Gefunden wurde ein Geldbeutelchen mit etwas Geld. Dasselbe kann vom Eigenthümer bei der Red. d. Bl. in Empfang genommen werden.

Getraute.

And. Ullrich, Schuhmacher von Salz mit Jungfrau Marianna Weigand von hier.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 86 kr. Bestellungen können bei d n l. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 249. Sonntag, 31. Oktober 1869.


## Um was handelt es sich bei den Landtagswahlen?

Es handelt sich darum, ob wir das, was wir haben, behalten oder verlieren sollen. Was wir haben, ist die Selbstständigkeit Bayerns und seines Königs, die Freiheit des Landes, unsere Verfassung, verhältnißmäßig geringe Lasten. Die patriotische Partei will dies erhalten, die Fortschrittspartei will, daß wir es erst theilweise Preußen opfern durch Eintritt in den Nordbund, um dann nach einer staatlichen Scheinexistenz von etlichen Jahren Alles, was wir haben, daranzugeben, um ganze Preußen zu werden. Das ist das Ziel der Fortschrittspartei. Da sie aber weiß, daß viele Liberale nicht Lust haben, sich gutwillig in den preußischen Sack stecken zu lassen, verleugnen sie ihre Pläne, reden nicht von Berlin, sondern von Rom. Damit Niemand die Gefahr merke, mit welcher sie Bayerns Selbstständigkeit bedroht, macht sie einen blinden Lärm über das Concil, beschwört das Gespenst des „Ultramontanismus“ und die Schreckbilder des „Jesuitismus“ herauf, um das Volk zu verwirren, daß es den nordischen Steuerdruck und auch die preußische Militärherrschaft vergißt und kopfüber in den preußischen Sack rennt. „Ihr müßt römisch werden, Jesuiten werden über Euch kommen und Euch das Joch der Geisteskne chtschaft auflegen, wenn ihr nicht in dem Nordbund Schutz sucht vor dem „Ultramontanismus“ — schreit der Fortschritt täglich auf der ganzen Linie, um das Volk so scheu zu machen, daß es das, was es hat, fahren läßt und dafür preußische Steuern und Militärherrschaft eintauscht.

Ob das bayerische Volk wirklich so „zurückgeblieben“ ist, um sich durch den Popanz des „Ultramontanismus“ in's Fortschrittslager schrecken zu lassen, müssen die Wahlen zeigen. Sie werden entscheiden über das Sein und Nichtsein Bayerns. Gelingt das Manöver der Fortschrittspartei, dann wird das letzte Blatt der bayerischen Geschichte bald geschrieben sein. Wählt Bayerns Volk fortschrittlich, dann hat es sein Schicksal besiegelt. Es wird dann nichts mehr helfen, wieder Bayern sein und bleiben wollen. Die inländischen Preußen werden dann die Ministerstühle in Besitz nehmen und uns zu Preußen II. Klasse unter der Flagge des Nordbundes machen. Nach etlichen Jahren wird von der Scheinexistenz eines Königreiches Bayern auch der Schein verschwinden.

Wird das bayerische Volk noch in letzter Stunde die fortschrittlichen Gaukelkünste durchschauen? Es wäre doch so leicht Ein Vergleich zwischen den kirchlich-politischen Verhältnißen in Preußen und Bayern muß Jeden überzeugen, daß es nicht „ultramontane Gelüste“ sein können, welche die patriotische Partei leiten im Kampfe gegen die Preußenpartei. Wür-

den wir uns von unserem katholischen Gefühle leiten lassen — in der That — dann würden wir lieber heute als morgen preußisch. Preußen ist ja „ultramontaner" als Bayern. Dort gibt es keine Jesuitenhetze; Maßregelungen von Geistlichen und patriotischen Männern wie in Bayern, kommen in Preußen nicht vor; die preußische Regierung tritt energisch gegen die Klosterhetzer auf. Dinge, die in Bayern täglich vorkommen, sind dort unmöglich; die katholische Kirche ist in Preußen viel mehr geschützt und freier als in Bayern; — und dennoch wollen wir uns nicht verpreußen lassen — aus politischen und materiellen Gründen. Wir haben eben Eide geschworen unserm König und auf die Verfassung und wollen sie halten. Wir wollen behalten was wir haben — unser Vaterland, unsere Freiheit, unsere Verfassung. Wir haben aber nicht nur Pflichten gegen den König, sondern auch gegen das Volk, dem wir angehören, gegen das Volk, das bei dem Tausche, den ihm der Fortschritt zumuthet, weit mehr verlieren würde, als sein König und die Regierung — nemlich Vaterland und Freiheit und Wohlstand. Diese Güter wollen wir unserem Volke bewahren, das ist der hauptsächlichste Beweggrund unseres Kampfes gegen die Preußen-Partei.

(Schluß folgt.)

## Lokales.

In der öffentlichen Sitzung des Stadtmagistrats vom 5. Oktober l. Js. wurden nachbenannte Gegenstände berathen und beschlossen:

Gegen das Baugesuch des Donat Fuß besteht keine Erinnerung, dagegen wird das der Frl. Anna Hahn mit Erinnerungen ans kgl. Bezirksamt abgegeben. — Ein Gesuch um dienstliche Verwendung und Versorgung soll geeignet berücksichtigt werden. — Eine Rechnung wird mit revisorischer Abminderung auf 55 fl. 18 kr. genehmigt. — Das Gesuch eines Schauspieldirektors aus Tauberbischofsheim um Ertheilung der Bewilligung zu Theater-Vorstellungen im Winter 1869/70 wird abweisend begutachtet. — Wegen Mainsand-Lieferung soll Submission eröffnet werden. — Eine Anfrage des Gemeinde-Collegiums soll in der nächsten gemeinschaftlichen Sitzung mündlich und sodann gemäß Art. 115, Abs. 11 f. schriftlich beantwortet werden. — Bezüglich der Uebernahme des Steigerhauses der freiwilligen Feuerwehr soll kein Anstand erhoben werden, jedoch sind von derselben vorerst die Rechnungen in Vorlage zu bringen, weil sie als Rechnungsbelege nothwendig und darnach auch Zahlungszeit und Zahlungsmodus zu bemessen sind. — Eine Rechnung für Laternenseile wird nur nach dem früheren Ansatze genehmigt. — Eine Rechnung wird mit 1 fl. 48 kr. genehmigt. — Eine Vorstellung des k. Advokaten Frauenknecht wegen Beschaffung einer Einfahrt und einer Anwende für seinen Acker wird auf den Civilrechtsweg verwiesen. — Ein Wechselprolongations-Gesuch wird bewilligt. — Bezüglich einer Rechnung sollen vorerst Recherchen gepflogen werden.

## Vermischtes.

Die Pfälzer Zeitung kommt heute wiederholt auf die Neueintheilung der Wahlbezirke zu Gunsten der Fortschrittspartei zurück und räth, da einerseits eine Wahlenthaltung seitens der Conservativen nicht zu erwarten stehe, andererseits aber das beispiellose Vorgehen des Ministeriums nicht ohne Protest bleiben könne und dürfe, daß sowohl die ganze conservative Presse als auch die Wahlmänner selbst den lautesten und feierlichsten Protest gegen die ministerielle Maßregel erheben und in das Wahlprotokoll niederlegen sollen. Und wenn die Fortschrittspartei wirklich eine künstlich gemachte Majorität in der Kammer erhalten würden, so sollten alle conservativen Abgeordneten den Protest in der Kammer wiederholen und dann ihr Mandat niederlegen; die Ersatzmänner aber sollten dieses Beispiel nachahmen. Will man aber, bemerkt die Pf. Ztg., auch von einem Massenaustritt aus der Kammer keinen Gebrauch machen, so sollte man wenigstens gegen die Wahlbezirkseintheilung eine Monster-Adresse an den König

richten. Diese Vorschläge der Pf. Ztg. verdienen allerdings eine ernste und sorgfältige Prüfung, da es sich in diesem Augenblicke um das Wohl des Landes, um die Erhaltung seiner Selbstständigkeit und Dynastie handelt.

Von der russisch-preußischen Grenze, 26. Okt. Neue Intoleranz der russischen Regierung. Vor einigen Tagen kam der protestantische Prediger der deutschen Colonie Katharinenfeld bei Tiflis dahier an. Ein Piquet Kosacken hob ihn sammt seiner Familie eines schönen Morgens — 14. Sept. – auf und führte in über Trebisund an die Grenze, wo ihm bedeutet wurde, bei seiner allenfallsigen Rückkehr würde er nach Sibirien deportirt. Die mißliebigen katholischen Geistlichen werden nie des Landes verwiesen, sondern mitten in der Ausübung ihres Amtes und vor den Augen ihrer Pfarrkinder fort an oder über den Ural geschleppt. So verfährt Rußland mit christlichen Geistlichen, während es in der Türkei mit großem Geschrei über Unterdrückung der dortigen Christen sich den andern Staaten gegenüberstellt.

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 27. Okt. (Gold- Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44¹/₈—45¹/₈. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 48—50. Doppelte Pistolen 9. 50—52. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 37—39. Dukaten al Marco 5. 38—40. Napoleonsd'or 9.29¹/₂—30¹/₂. Sovereigns 11 55—59. Imperiales 9. 49—51. Gold per Pfund fein 814—19. Dollars in Gold 2. 28—29.


# Omnibus
## zwischen Kissingen und Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen vom sächsischen Hof aus früh ³/₄8 Uhr,
„ „ Schweinfurt, vom Gasthaus zum Raben aus Nachmittags ¹/₂5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

J. J. Fuß, k. Posthalter.

Alle bei mir angehäufte Reste
# Kleiderstoffe
werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Leopold Morck.

# Für Auswanderer.

Ueberfahrtsverträgen für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent.

David Schwed.

# Trauer-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen unsere geliebte Tochter, Enkelin und Nichte

## Kathinka Marschall

in einem Alter von 3 Jahren 9 Monaten in das bessere Jenseits abzurufen.

Wir bitten um stilles Beileid.

Die Beerdigung findet Sonntag den 31. d. Mts. nach beendigtem Nachmittagsgottesdienste vom Sterbhause aus statt, wozu Freunde und Bekannte eingeladen werden.

Kissingen, 30. Oktober 1869.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

---

**Damen-Jacken**

empfiehlt in großer Auswahl

**A. Löwenthal.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei d. k. k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 250. Sonntag, 3. November 1869.

## Zur egyptischen Finsterniß.

In der letzten Sonntagsnummer redet die Saalzeitung von einer „egyptischen Finsterniß“, die da und dort im Bayernlande gehoben werden müsse. Wir sind im Bayern-, Franken- und Schwabenlande — selbst in der Nähe von Kempten — zu Fuß, zu Wasser und per Eisenbahn schon viel herumgereist, auch ansonsten glauben wir, uns unserer fünf Sinne — Gott sei Dank — noch vollständig zu erfreuen; nirgends aber, selbst nicht in den gepriesensten wandernden Schaubuden konnten wir die berühmte egyptische Finsterniß oder deren Erfinder zu sehen bekommen. Sintemalen die Menschenkinder unter dem Monde nie auslernen und wir auch unsere geographischen Kenntniße gerne erweitern möchten, ersuchen wir höflichst die verehrliche Saalzeitung, uns **ohne alle Phrasen bestimmt und bündig** aufklären zu wollen, in welchen Provinzen des katholischen Bayernlandes oder an welchen Saalufern die egyptische Finsterniß zu haben ist. Sind vielleicht spezifisch-katholische Provinzen Bayerns, z. B. Nieder- und Oberbayern, die Oberpfalz, Unterfranken, sind vielleicht deren katholische Städte, Märkte, Dörfer u. s. f. mit egyptischer Finsterniß umnebelt, umnachtet?! Mein Gott, wer kann denn bei der jetzigen Jahreszeit für Nebel und Nacht! Doch, — Spaß bei Seite —, sind vielleicht Männer wie Dr. Jörg, dessen „historisch-politischen Blätter“ weit über Deutschland hinaus studirt werden, — vielleicht Männer wie Ministerialrath Dr. Weiß, Appellationsgerichts-Präsident Neumayr u. s. f., Männer, deren hohe juristische Begabung und Kenntniße selbst ihre grimigsten Gegner nicht anzufechten wagen und die auch die verehrliche Saalzeitung sicherlich nie und nimmer verdunkeln will —, sind vielleicht diese Männer „Zöglinge egyptischer Finsterniß?!“ —

Obwohl wir zur Zeit der egyptischen Finsterniß sowenig wie die Saalzeitung existirt haben, so kommt's uns doch vor, als wolle die Saalzeitung, eingedenk süßer Erinnerung des verflossenen Frühjahres, wieder in Syllabus und Encyklika — etwa ob der winterlichen Landtagswahl — leitartikeln?! — Wir gönnen ihr dies aus ganzem Herzen, glauben aber jetzt schon versichern zu dürfen, daß sie mit der ziemlich abgedroschenen Phrase „egyptische Finsterniß“ hier und in der ganzen Umgegend blutwenig bekehrt oder fängt, sicherlich **Viele erbittert und kränkt**; auch wird der 16. November 1869 sich schwerlich eine Aufdrängung von Wahlzetteln gefallen lassen. Schließlich sind wir etwas neugierig —, welche Orte, Stände und Berufsarten, Gegenden und Menschenklassen von der Saalzeitung in

Digitized by Google

das Reich egyptischer Finsterniß gerechnet werden. Nach Antwort — Gegenantwort! —

## Vermischtes.

Der Wahlkampf, so widerlich er in seiner Wiederholung sein mag, fördert doch schon einiges Erheiternde zu Tag. Ein in mehreren „liberalen" Blättern erschienener, also wohl von der Fortschrittspartei herkommender Aufruf an die „Urwähler" lobt u. A. auch die neue „Wehrverfassung" die es ermöglicht, künftig mit einem „verhältnißmäßig geringen Opfer" die Selbstständigkeit Bayerns zu vertheidigen.

Wenn es sich wirklich um die Selbstständigkeit Bayerns handelt, so wollen wir dieselben auch mit den schwersten Opfern vertheitigen. Daß wir aber an Seite Preußens nächstens nur für unsere eigene Medialistrung kämpfen, muß nachgerade auch dem Dümmsten einleuchten und scheinen solche Phrasen auf fast noch Dümmere berechnet.

Und was die Opfer betrifft, welche uns die neue „Wehrverfassung" auflegt, so sind dieselben verhältnißmäßig allerdings gering, nämlich für Leute, welche in glänzenden Verhältnißen leben. Wenn man aber bedenkt, daß auch der ärmste Teufel, ein lungensüchtiger Taglöhner, ein Kosttagstudent jährlich 3 bis 6 Gulden Wehrgeld zahlen muß, so hören sich nachgerade alle „Verhältnisse" auf!

Doch das Schönste kommt erst! „Die liberale Partei, heißt es weiter an die Urwähler, ist gleichwohl fest entschlossen, auch an dieser Gesetzgebung noch die bessernde Hand anzulegen, namentlich durch militärturnerischen Vorunterricht die Abkürzung der Präsenzzeit zu ermöglichen."

Was dem preußischen Landtag in jahrelangem Kampfe nicht gelang und noch nicht gelingt; in Preußen und seinen Vasallenstaaten eine Abkürzung der Präsenzzeit herbeizuführen, das ist unser Fortschritt entschlossen zu „ermöglichen." Die Mühen und Unkosten der neuen preußischbayrischen Wehrverfassung sollen ausgeglichen werden durch militärturnerischen Vorunterricht! durch höheren Weber! Da hört doch bald alles auf.

Wenn die Bauern auf diesen Artikel hinauf nicht gleich fortschrittlich wählen, dann verdienen sie zu — turnen, bis die Ewigkeit grau wird.

Der Assistent des Hauptzollamts Schweinfurt, J. Gelzhauser wurde nach Regensburg versetzt; der Grenzaufseher J. Steinkirchner von Waldmünchen zum Assistenten des Hauptzollamtes Schweinfurt berufen und der ständige Rübenzucker-Steueraufseher B. Riedler zu Regensburg in Inaktivität versetzt

Darmstadt, 28. Okt. Oberst Laue und Major Habermehl haben nach der Ankunft des Generalmajors v. Treslow aus Berlin um ihre Pensionirung gebeten. Außerdem sollen noch vier andere Stabsoffiziere aufgefordert werden, ihre Pensionirung zu verlangen. (Preußische Kriegsherligkeiten.)

Konstantinopel, 28. Okt. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Mittag an Bord der Sultanie angekommen, vom Sultan am Bord abgeholt worden und im Palaste Dolmabagdsche ausgestiegen. Der Hafen ist mit Flaggen geschmückt.

Arnshausen, 2. Nov. Gestern kam dahier auf unbekannte Weise Feuer aus, und wurden durch dasselbe drei Scheuern zerstört. Nur der rasch von allen Seiten herbeigeeilten thätigen Hilfe ist es zu verdanken, daß größeres Unglück verhütet wurde.

München, 28. Okt. Kitzingen tritt mit Beginn des nächsten Jahres in die Reihe der der unterfränkischen Regierung unmittelbar untergeordneten Städte. — Der bayerische Regierungsdirektor von Hermann hat Rang und Titel eines Vize-Präsidenten erhalten.

Der Nürnb. Corr. referirt einen Bericht der Pf. Zeitung also: Dem Minister des

Innern stehe es allerdings zu, die Wahlkreise nach Maßgabe der im Gesetze vorgeschriebenen Zahlen zu bestimmen, aber er dürfe sie nicht eintheilen, nach seinem persönlichen Belieben, sondern nur nach Recht und Billigkeit und mit Berücksichtigung der geographischen Verhälinisse; er dürfe sie nicht eintheilen im Interesse einer Partei, sondern so, daß der Wille des Volkes bei den Wahlen ungehemmt und unverfälscht zum Ausdruck gelangen kann. Die Regierung müsse die Wahlen eintheilen nach dem Sinne und Geiste der Verfassung. „Ist dies bei der Neueintheilung der Bezirke in Betracht gezogen worden?“ Im Gegentheil, „die Bezirke seien absichtlich und künstlich so gruppirt worden“ — so lesen wir im N. Corr. — „um einer Partei die größtmöglichen Wahlerfolge zu sichern und deren Gegner gleichsam todt zu theilen.“ (Wie heißt man eine solche Handhabung des Rechts?) Konnte und wollte die Verfassung der Regierung eine solche Wahlbeeinflussung gestatten? Nun und nimmermehr! Auch ist es bis jetzt noch keinem Minister, selbst nicht dem „reactionärsten“, in den Sinn gekommen, in einem Bezirke weniger als 2 und mehr als 5 Abgeordnete wählen zu lassen, und Beides nur in seltenen Fällen. Erwägt man dazu, daß die neueste Wahlbezirkseintheilung nur zu dem Zwecke zusammengekünstelt wurde, um zu verhindern, daß die Wünsche und der Wille der Wähler frei zur Geltung gelangen können, so darf man wohl fragen, ob in einer solchen Eintheilung keine Verfassungsverletzung liegt. So wird im Nürnb. Corr. auf Grund eines Artikels der Pf. Ztg. die Sache beurtheilt.

London. Unter dem Schutze der englischen Regierung begründen die belgischen Jesuiten in Calcutta ein großartiges Etablissement, welches sie dem heil. Franziskus Xaverius weihten; dieses enthält eine Erziehungs- und Unterrichtsanstalt fremder und eingeborner Kinder, welche vorher in Staatsschulen einigen Unterricht genossen, meist aber ohne alle Belehrung wild heranwuchsen. Ihre Bemühungen sind von solchem Erfolge gekrönt, daß ihnen die dortige protestantische Regierung alle nur mögliche Unterstützung gewährt, damit sie ihr segensreiches Wirken immer mehr entfalten können. Das Kollegium zählt 38 Ordensmitglieder, worunter sich 18 Priester, 8 Katecheten und 12 Gehilfen befinden.

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 27. Okt. (Gold-Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44$^1/_8$—45$^1/_8$. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 48—50. Doppelte Pistolen 9. 50—52. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 37—39. Dukaten al Marco 5. 38—40. Napoleonsd'or 9.29$^1/_2$—30$^1/_2$. Sovereigns 11 55—59. Imperiales 9. 49—51. Gold per Pfund fein 814—19. Dollars in Gold 2. 28—29

---

# Bekanntmachung.

Nach Art. 28 Buchst. a und b des Gesetzes über öffentliche Armen- und Krankenpflege vom 29. April l. Js. soll sich der Armenpflegschaftsrath über den Stand und die Ursache der Armuth in hiesiger Stadt Kenntniß verschaffen und in den sich ergebenden Einzelfällen die Zulässigkeit einer Unterstützung ermitteln; ferner nach Art. 34 Abs. 4 den Bedarfsvoranschlag für das folgende Jahr in öffentlicher Sitzung die bekannt gegeben wird, festzustellen.

Auf Grund dieser beiden Gesetzesstellen werden hiesigen Einwohner, welche für das Jahr 1870 eine Unterstützung aus hiesiger Lokalarmenkasse beanspruchen wollen und können, hiemit aufgefordert sich

**Freitag den 5. November l. Js.**

früh 9 Uhr

im hiesigen Rathhause einzufinden und ihre gewünschte oder benöthigte Unterstützung, welche nach Art. 6 Abs. 1 des mehrerwähnten Gesetzes nur im Unentbehrlichen zur Erhaltung des Lebens oder der Gesundheit bestehen kann, anzugeben.

Kissingen, den 20. Oktober 1869.

Armenpflegschaftsrath.

Der rechtsk. Bürgermeister als I. Vorstand

**Dr. Full.**

---

# Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Magistrates vom 30. September l. Js. wurde statt des als Polizeidiener für den Nachtdienst aufgestellten Adam Fell, als vierter Schleichwächter Adam Hofmann angenommen und ist derselbe bereits verpflichtet worden.

Dies wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Kissingen, den 30. Oktober 1869.

Stadtmagistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister.

**Dr. Full.**

---

# Bekanntmachung.

Zur Besandung der städtischen Verschönerungswege sind ca. 1500 Cubikfuß für das Jahr und resp. die Badesaison 1870 erforderlich.

Zur Veralkordirung dieses Bedarfs wird Termin auf

**Donnerstag den 18. November curr.**

im hiesigen Rathhause anberaumt.

Die Versteigerung erfolgt in der Magistrats-Canzlei an den Wenigstnehmenden.

Lusttragende werden hiezu eingeladen.

Kissingen, den 31. Oktober 1869.

Stadmagistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister

**Dr. Full.**

---

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von

**Piano's, Pianino's**

neue wie gebrauchte, von anerkannt ausgezeichnetem Tone; daselbst stehen einige gebrauchte

**Tafelpiano's und Flügel**

unter sehr billigen Bedingungen zur Verfügung.

Auch werden alte Instrumente dagegen genommen und Ratenzahlungen bewilligt.

**Woldemar Scherpe,**

Instrumentenbauer in Kissingen.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d. k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 251. Donnerstag, 4 November 1869.

## Wie wichtig die nächste Landtagswahl ist!

I.

Man hört oft bei Gelegenheit der Wahlen selbst von wackeren Bürgern Worte welche eine große Gleichgiltigkeit gegen die Wahlen kundgeben. „Auf mich kommts nicht an,“ sagt mancher; „es ist auch am Ende ganz gleich, wer in die Kammer gewählt wird, — die „Herren“ thun doch was sie mögen.“ Solche Worte kann man bei den Wahlen zu hundertenmalen hören und es sind nicht Wähler der Forschrittspartei, die solches sagen, denn diese wurden von ihren rührigen Führern überall fleißig zur Wahl angetrieben, sondern es waren fast immer Hunderte und Tausende von conservativ gesinnten Wählern, die in solchen Worten ihre Gleichgiltigkeit bei den Wahlen ausgesprochen, darnach gehandelt und nicht gewählt haben.

Daher ist es gekommen, daß Parteien bei den früheren Wahlen siegten, welche die Minderzahl des bayerischen Volkes bildeten, daß sie Männer als Gesetzgeber in die Abgeordneten-Kammer gewählt haben, welche Gesetze machen, die nicht im Sinne der großen Mehrzahl des bayerischen Volkes sind und es nicht sein können, weil die meisten dieser Männer, so wohldenkend viele von ihnen sein mögen, die Bedürfnisse des ganzen bayerischen Volkes nicht recht kennen.

Diesem offenbar gemeinschädlichen Mißstand ist nur abzuhelfen wenn die Gleichgiltigkeit, die ihn verschuldet hat bei allen patriotisch gesinnten Männer aufhört, wenn diese alle endlich einsehen, daß heute eine Volksvertretung eine viel größere Bedeutung hat, als vor 30 und mehr Jahren. Früher war das freilich anders; es war so ziemlich gleichgiltig, wer in den Landtag gewählt wurde. Die Regierungen waren fast unumschränkt und thaten schließlich was sie wollten, mochten die Landstände auch noch so eifrig protestiren. Heute ist das aber vollständig anders geworden. Die Verfassung, welche dem Volke die wichtigsten Rechte verbürgt, wird heilig gehalten; die Volkvertreter sind die Wächter der Verfassung und ihnen ist das hochwichtige Recht der Gesetzgebung ganz überlassen. Sie können also Gesetze machen von welchen das Wohl und Weh des Volkes, Wohlfahrt oder Ruin, Heil oder Unheil des Vaterlandes abhängt, je nachdem die Gesetze fürs Volk passen oder nicht.

Aber noch mehr; Die Kammern haben nicht nur die Gesetzgebung ganz in der Hand, sondern üben auch den größten Einfluß auf die Regierung und Verwaltung des ganzen Landes. Denn sie bewilligen die Ausgaben des Staatshaushaltes und controliren die Einnahmen; sie

haben das ganze Steuerwesen in der Hand; bei ihnen liegt es, ob neue Steuern eingeführt werden sollen oder nicht; sie controliren die Art der Verwaltung und der Regierung des Landes, und so ist es dahin gekommen, daß in jedem echt constitutionellen Lande, wie Bayern eins ist selbst ein Ministerium sich kaum mehr lange halten kann, daß mit der Mehrheit des Landtages nicht einig geht.

Man kann heute in Wahrheit sagen: Auf den Landtag kommt alles an; wie er ist, — so ist die Regierung, denn diese richtet sich fast immer nach der Mehrheit des Landtages. Besteht dieser aus den rechten Männern, die das Volk kennen und seine Bedürfnisse, dann ist auch der König und die Regierung im Klaren über die Wünsche und Bedürfnisse des Volkes.

Darum übt der Landtag auch den größten Einfluß auf die Politik der Regierung nach Außen. Es ist auf die Dauer nicht möglich, daß die Regierung eines echt constitutionellen Staates eine Politik befolge, die der Mehrheit des Volkes nicht entspricht, wenn die Mehrheit der Abgeordneten nicht damit einverstanden ist. Man sieht hieraus, daß es kein Gebiet des öffentlichen Lebens gibt, betreffe es Gesetzgebung oder Verwaltung, Regierung oder Politik, auf welches die Kammern nicht vom höchsten Einfluß wären. In ihrer Hand liegt Wohl und Weh des Volkes, das Heil des Vaterlandes, auf sie kommt Alles an.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

**Würzburg**, 31. Okt. Es verbreitet sich ein eigenthümliches, trauriges Licht über unsere Verhältnisse, wenn man die Blätter der Fortschrittspartei ihre faden Schmähungen ausziehen sieht; besonders wenn diese Blätter die Geistlichen als Dunkelmänner darzustellen bemüht sind. Der Geistliche hat wie der Beamte und Arzt die Lateinschule und Gymnasium absolvirt, und viele der geschmähten Dunkelmänner nahmen in jenen Schulen ehrenhafte Plätze ein. Die Geistlichen haben wie jene die allgemeinen Studien durchgemacht, viele von ihnen haben sich neben ihren Berufsstudien auch noch zum philologischen Lehramte qualificirt; trotzdem schmäht man sie Dunkelmänner; wie viele derjenigen, die jetzt als Priester, Aerzte, Beamte &c. ehrenvolle Stellungen einnehmen verdanken die Anregung zum Ergreifen der Studien, und den ersten Unterricht in den gelehrten Studien Geistlichen; wie viele derselben zählten Geistliche Klöstern in der Zeit ihrer Studien unter die Beschützer und Förderer derselben, und doch schmäht man sie Dunkelmänner. Es geschieht dies in blinder Leidenschaft, aber man bedenkt bei solchen Schmähungen nicht, daß man dadurch sich selbst und das Land beschimpft, wenn nun die Geistlichen, welche mit allen andern Beamten, Aerzten &c. gleiche Bildung genossen, und mit ihnen in der Qualifikation gleiche Stelle einnehmen, als dumm, als Dunkelmänner und als Unwissende verschreit, man den andern gebildeten Ständen, ja den Bildungsanstalten selbst das schmachvollste Zeugniß ausstellt, und Bayern vor dem Auslande beschimpft, man bedenkt nicht, daß man durch solch lügenhafte Beschuldigungen sich unter die Kategorie von ungezogenen Jungen stellt, die muthwillig schimpfen, ohne zu wissen was sie thun. (F. B.)

Dr. Edel in Würzburg hat gesagt, die Patrioten sind Stellenjäger! Der „Punsch" läßt dann seinen „Mazl" fragen, was können denn die Patrioten — natürlich mit egyptischer Finsterniß — werden? Sepperl meint: „Eing'sperrt" können sie werden.

## Cours-Nachrichten.

**Frankfurt a. M.** 29. Okt. (Gold- Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44$^1/_8$—45$^1/_8$. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 48—50. Doppelte Pistolen 9. 50—52. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 37—39. Dukaten al Marco 5. 38—40. Napoleonsd'or 9.29$^1/_2$—30$^1/_2$. Sovereigns 11 55—59. Imperiales 9. 49—51. Gold per Pfund fein 814—19. Dollars in Gold 2. 28—29.

# Bekanntmachung.

Zur Regulirung des städt'schen Wiesenzehnts pro 1869 sind die während des laufenden Jahres wie etwa der Vorjahre vorgekommenen Veränderungen im Wiesenbesitz auf hiesiger Markung behufs Ab- und Zuschreibens des Zehntbetrags

**Samstag den 6. l. Mts., Vormittags 8 und Nachmittags 2 Uhr,**

auf hiesigem Rathhause zur Anzeige zu bringen.

Säumige haben die aus dieser Unterlassung entspringenden Folgen sich selbst zuzuschreiben.

Die Herren Gemeindevorsteher zu Winkels, Reiterswiesen, Arnshausen, Garitz Bocklet und Hausen werden hiemit ersucht, dieß in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Kissingen, am 3. November 1869.

Stadtmagistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister.

**Dr. Full.**

---

# Bekanntmachung.

Herstellung der Wahlstimm-Liste für die Gemeindewahlen betr.

Die Listen aller Wahlstimmberechtigten für die bevorstehende Gemeindewahl in Kissingen ist durch den Magistrat im Benehmen mit dem Collegium der Gemeindebevollmächtigten (vgl. Art. 176 Abs. 2 der Gem.-Ord. von 1869) bereits festgestellt. Dieselbe wird nun von heute ab 10 Tage lang in dem öffentlichen Sitzungssaale des Rathhauses und sobald Abschriften gefertigt sind im sächsischen Hofe, im preußischen Hofe und in der Gartenwirthschaft von Zapf Jedermann zur Einsicht aufgelegt (vgl. Gem.-Ord. Art. 176 Abs. 4).

Reclamationen gegen die Wahlstimmliste können während dieser 10 Tage in den Vormittagsstunden in der Canzlei zu Protokoll erklärt werden, worauf dieselben in öffentlicher Sitzung des Magistrats beschieden werden.

Nach Lage der Sache ist sodann die Liste zu berichtigen und werden die Beschlüsse den Betheiligten eröffnet. — Gegen diese kann innerhalb drei Tagen Recurs an das kgl. Bezirksamt ergriffen werden (vgl. Abs. 5 ibid.).

Die berichtigte Liste bildet die Grundlage der Wahl. Niemand kann wählen oder gewählt werden, der nicht in dieser Liste eingetragen ist oder durch ein Zeugniß der Gemeindeverwaltung dem Wahlausschusse nachgewiesen hat, daß er erst nach Ablauf der Reclamationsfrist in den Besitz des Wahlstimmrechtes gelangt, oder daß sein Wahlrecht seit Abschluß der Liste durch Entscheidung einer höheren Instanz anerkannt worden ist. Allseitige Prüfung der gefertigten Liste ist um so erwünschter, als sie die erste nach der neuen Gemeindeordnung vom 29. April 1869 ist und die neue Wahlordnung von der älteren nach dem revidirten Gemeinde-Edikt vom 1. Juli 1854 wesentlich abweicht.

Die maßgebenden Grundsätze für die Wahlstimmliste nach der neuen Gemeinde- und Wahlordnung sind folgende:

I. Wahlstimmberechtigt und wählbar sind nur solche Personen, welche nach der neuen Gemeindeordnung das Gemeindebürgerrecht besitzen. (Art. 170 G.-O.)

Bürger aber sind A) diejenigen Personen (gleichviel ob Mann oder Frau oder juristische Person), welche nach dem 1. Juli 1869 das Bürgerrecht nachgesucht und verliehen erhalten haben. (Art. 10 der n. G.-O.; B) diejenigen a) volljährigen, b) selbstständigen, c) männlichen, d) Bayern, welche am 1. Juli 1869 1) entweder in Kissingen ein Haus besaßen 2) oder daselbst wohnten und besteuerte Gründe hatten, 3) oder daselbst wohnten und vor dem 1. September 1867 (Tag der Erlöschung des älteren Ansässigmachungsgesetzes vom 1. Juli 1854) eine die Ansässigkeit in der Gemeinde gewährende Gewerbs-Concession erhielten und diese am 1. Juli 1869 noch versteuerten; C) diejenigen sowohl männlichen als weiblichen, sowohl voll- als minderjährigen Inländer, welche am 1. Juli 1869 in Kissingen ein besteuertes Wohnhaus besaßen, auch wenn sie dahier nicht wohnten. (Vgl. Art. 201 der Gem.-Ord. von 1869 § 11 und § 12 des rev. Gemeinde-Edikts von 1834, Ministerial-Entschließung vom 12. Okt. 1869, Art. 11 und 15 der Gem. Ordnung von 1869.)

II. Waren am 1. Juli 1868 mehrere Personen (ob Männer oder Frauen, ist gleich) im ungetheilten gemeinschaftlichen Eigenthume eines Hauses oder Anwesens, so erwarb nur einer der Miteigenthümer das Bürgerrecht (Art. 201 Abs. 1 i. f.) Die Häuserbesitzer, bei welchen dies der Fall ist, sind vorläufig mit „NN's Erben" in der Wahlstimmliste bezeichnet.

Es ergeht hiemit die Aufforderung an dieselben (gemäß Art. 201 der n. G.-O., binnen 3 Tagen von der Bekanntmachung an denjenigen Miteigenthümer zu benennen der von den Betheiligten (gemäß Art. 201 der n. G.-O.) als Erwerber des Bürgerrechts nach der n. G.-O. bezeichnet worden.

III. Frauen, die nach lit. C. als Inhaberin des Bürgerrechtes in der Wahlstimmliste vorgetragen werden, können (nach Art. 171 der n. G.-O.) ihr Wahlstimmrecht nur durch einen Stellvertreter ausüben. Dies ist jeweils in der Liste, Rubrik „Ausschluß von dem Wahlstimmrechte" als Bemerkung vorgetragen.

IV. Wählbar als Mitglieder des Collegiums der Gem.-Bevollmächtigten oder des Magistrats sind nur und alle jene wahlstimmberechtigten Bürger (vide I A mit C), welche a) selbstständige, b) 25 Jahre alte, c) Männer, d) Bayern und e) dahier wohnhaft sind. (Vgl. Art. 172 Abs. 1 und Art. 11 der n. G.-O.

V. Als Gemeindevollmächtigter oder Magistratsrath kann nicht gewählt werden, wer a) activer Staatsdiener, b) Geistlicher, c) öffentlich angestellter Lehrer, d) Notar oder e) ein von der Gemeinde oder Kirche besoldeter Bediensteter ist; ferner f) wer der activen Armee, g) den besoldeten Stämmen der Landwehr angehört; h) zeitlich pensionirte Offiziere und Militärbeamte.

Diese Gründe des Ausschlusses von der Wählbarkeit, sowie jene, welche aus einer strafrechtlichen Verurtheilung folgen, sind in der Rubrik „Ausschluß von der Wählbarkeit" vorgetragen.

Kissingen, den 1. November 1869.

Stadmagistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister

**Dr. Full.**

---

(Getraute.)

Heinrich Krebs, Schreiner mit Jungfrau Kunigunda Müller von hier.

Georg Albert, Metzger von hier mit Margaretha Lierheimer von Herzogenaurach.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d. k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 252. Freitag, 5. November 1869.

## Wie wichtig die nächste Landtagswahl ist!

II.

(Fortsetzung.)

Wenn heute alles darauf ankommt, wie in den Landtag gewählt ist, so kommt offenbar Alles auf die Wahlen an; alle höchsten und heiligsten Interessen des Volkes hängen davon ab, wie die Wahlen zum Landtag ausfallen. Ein gewissenhafter Bürger, der Sinn und Herz hat für das Volk, der sein Vaterland liebt, muß deßhalb das Wahlgeschäft für die wichtigste Handlung eines Staatsbürgers betrachten, welcher er sich nicht entziehen darf.

Er ist verpflichtet zu wählen als Familienvater, denn er hat dafür, soviel an ihm liegt zu sorgen, daß seine Kinder einst das Glück genießen, in einem wohlgeordneten Staate zu wohnen. Wenn ihm als Vater daran liegt, daß seine Kinder zu guten Christen und tüchtigen Bürgern erzogen werden, so kann es ihm nicht gleichgültig sein, wer die Gesetze macht, welche einen so großen Einfluß auf die sittliche Erziehung der Jugend ausüben. Man denke nur an das Schulgesetz, und man wird begreifen, wie wichtig es ist im Interesse der Jugenderziehung, daß nur Männer als Gesetzgeber gewählt werden, denen die sittliche Erziehung der Jugend am Herzen liegt.

Er ist aber auch verpflichtet zu wählen als Staatsbürger; denn der einzelne hat auch Pflichten wie gegen seine Familie, so auch gegen König, Volk und Vaterland rc., deren Glück und Wohlfahrt nur gedeihen, wenn alle einzelnen Bürger sich darum kümmern, daß die rechten Männer in die Landesvertretung kommen.

Er ist verpflichtet zu wählen als Christ. Das Christenthum verlangt, daß einer alle Pflichten, nicht nur die religiösen, sondern auch die bürgerlichen erfülle: es wäre eine sehr einseitige, beschränkte und geradezu unchristliche Ansicht, wenn ein sonst noch so gewissenhafter Christ glauben würde: es genüge, wenn er seine kirchlichen Pflichten erfülle, ohne sich um die staatsbürgerlichen Obliegenheiten, wie die Wahlen, zu kümmern. So gut ein Familienvater verpflichtet ist, für seine Familie zu sorgen, ebenso sehr ist er verpflichtet, sich die Wohlfahrt des Volkes angelegen sein zu lassen, und das wichtigste Mittel hiefür ist für den einzelnen eine Landtagswahl.

Man hat ganz mit Recht den Grad der Bildung eines Volkes darnach bemessen, wie es sich an den Wahlen betheiligt, zeigt, daß es die hohe Wichtigkeit derselben begreift; es stellt sich dadurch ein Zeugniß hoher politischer Bildung aus: ein Volk aber, das wenig Interesse an den Wahlen zeigt, stellt seinem politischen

Bildungsgrad ein Armuthszeugniß der traurigsten Art aus und setzt sich dem Vorwurfe aus, daß er politisch nicht reif und mündig genug sei um seine eigenen Rechte und Interessen zu erkennen und zu wahren.

Wenn aber schon jede Landtagswahl in einem Verfassungsstaate von großer Wichtigkeit ist, so ist die kommende Landtagswahl unstreitig die allerwichtigste, die in Bayern je stattfand. Das werden wir sehen, wenn wir näher auf folgende Frage eingehen.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

Aus der Pfalz wird geschrieben: Am vergangenen Sonntag, 24. Okt. fand in Edesheim eine patriotische Wahlversammlung statt, welche von 700 bis 800 Männern besucht war. Zugleich tagten in Neustadt a. H. etwa 300 Fortschrittler, ein Beweis, daß es in der Pfalz mehr Patrioten als Liberale gibt. Die Herren Fortschrittler haben sich dabei etwas lächerlich gemacht, was ihnen freilich öfters passirt. Sie beschlossen nämlich kein Programm aufzustellen, was auch gar nicht nöthig ist, denn wir kennen unsere Pappenheimer ohnedies. Wahrscheinlich haben sie es aus Angst unterlassen, Farbe zu bekennen, weil ihr Ansehen in der Pfalz sich bereits auf einer bedeutend schiefen Ebene befindet. Deßhalb wollen sie die Urwähler im Unklaren lassen über die Zwecke ihrer Partei, um hintenher nach Belieben zu handeln. Das ist freilich ächt fortschrittlich; aber solche Listen und Kniffe werden durchschaut.

Aus Franken wird geschrieben: Die neue Wahlkreiseintheilung gibt in allen patriotischen Kreisen Stoff genug zu den sonderbarsten Urtheilen über unsere Herrn Olympier. Was diese erreichen werden, wird sich bald zeigen. Ministerium und die Herrn Fortschrittler mögen sich ihres Sieges ja nicht für gewiß halten, sonst könnte es ihnen gehen, wie unsern gut angeführten Soldaten anno 1866. In Oberfranken gewinnen dieselben nicht einen Abgeordneten; darauf kann sich hohes Ministerium und Hr. Hocheder verlassen. Ja, wenn auch Kronach ganz falliren sollte, was aber von den dorthin veurtheilten patriotischen Bezirken und von den Wählern in und um Kronach selbst stark bezweifelt wird, — in Oberfranken gewinnt noch immer die patriotische Partei einen Abgeordneten. Und in Unterfranken? Herr Hocheder! wie werden Sie sich da verrechnet haben! Kein einziger mittelparteilicher Abgeordneter kann von daher nach München kommen. Dr. Edel geht verloren! Die Wahlmänner von Aub, Kitzingen, Ochsenfurt, Würzburg, rechts und links des Maines, einige von Marktbreit und einige Andere wählen ihn nicht, was auch in Würzburg für ihn aufgeboten werden mag. Dr. Edel geht in Unterfranken nicht durch; dafür hat er durch seine letzte „edle“ Rede in Würzburg selber gesorgt, der Herr Dr. Edel.

München, 2. November.

Wie man vernimmt, wäre der Erlaß einer „Proklamation“ an das Land deshalb unterblieben, weil S. Maj. der König sich geweigert habe, dieselbe zu unterzeichnen. Wir können es aber kaum für möglich halten, daß ein bayrisches Ministerium sich soweit vergessen könnte, die Krone selbst in den Streit der Parteien hineinzuziehen, wenn schon das Ministerium demselben sich nicht ferne hält. Der König muß unter allen Verhältnissen über den Parteien gehalten werden; Minister mögen von der siegenden Partei hinweggeblasen werden, der König aber bleibt und ist König für alle Parteien. Wenn die Sache sich so verhält, dann wäre es gewiß ein guter Genius gewesen, der dem König diesen Gedanken eingegeben.

— Der Präses des hiesigen katholischen Gesellenvereines, Hr. Geistl. Rath Georg Mayr, wurde von Sr. Päpstlichen Heiligkeit in gerechter Anerkennung und Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die katholischen Gesellenvereine Bayerns zum Geheimkämmerer ernannt.

München, 30. Okt. Seine Majestät der König haben sich gestern von hier nach Schloß Berg zurückbegeben. — Prinz Wilhelm von Baden ist nach mehrtägigem Aufenthalte dahier heute wieder abgereist.

Nach einer Verfügung des Finanzministeriums ist als Vorbedingung zur Erlangung der Stelle eines Aufschlagseinnehmers der Malzaufsehers die vorgängige 18 monatliche Praxis und Aushilfsdienst erforderlich.

Wien, 31. Okt. Die „Wiener Ztg." meldet die Ernennung des bisherigen östr. Gesandten in Kopenhagen, Grafen Paar, zum österr. Gesandten in Dresden.

Wien, 1. Nov. Aus sicherer Quelle wird gemeldet, daß der Statthalter Dalmatiens, General Wagner, wegen dringlicher Statthaltereigeschäfte nach Zara abgegangen sei. General Auersperg übernimmt an Stelle des verwundeten Obersten Javanovich das Commando der operirenden Truppen.

Aus Cattaro wird wiederholt gemeldet, daß die kaiserlichen Truppen sich mit außerordentlicher Tapferkeit von den aufständischen Bauern schlagen und zurückwerfen lassen. Hr. v. d. Tann befindet sich indeß noch in München.

Rockenhausen, 1. Nov. Durch das hiesige Polizeigericht wurden nicht weniger als 68 Personen wegen Ungehorsams gegen das Wehrverfassungsgesetz verurtheilt und behufs des Strafvollzuges in der Beilage zum Amtsblatt ausgeschrieben. Es ist dies ein Beweis, wie sehr unsere Bevölkerung sich mit dem „Wehrgesetze" befreundet hat. (Pf. Ztg.)

Frankfurt, 1. Nov. Der gestern Nachmittags nach 5 Uhr dahier verspürte Erdstoß war so heftig, daß die Gegenstände im Zimmer in eine schwankende Bewegung geriethen. Heute Morgens 4 Uhr hat ein heftigerer Stoß stattgefunden. Vor dem Stoß herrschte vollkommene Windstille, nach demselben erhob sich ein ebenso unheimlicher Windstoß. Auch in Darmstadt hat sich gestern die Erderschütterung wiederholt; in Wiesbaden und ganz Nassau sind am 31. Okt. heftige Erdstöße verspürt worden.

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 1. Nov. (Gold- Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44⅞—45⅛. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 48—50. Doppelte Pistolen 9. 50—52. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 37—39. Dukaten al Marco 5. 38—40. Napoleonsd'or 9.29½—30½. Sovereigns 11 55—59. Imperiales 9. 49—51. Gold per Pfund fein 814—19. Dollars in Gold 2. 28—29.

---

# Bekanntmachung.

Zur Regulirung des städt'schen Wiesenzehnts pro 1869 sind die während des laufenden Jahres wie etwa der Vorjahre vorgekommenen Veränderungen im Wiesenbesitz auf hiesiger Markung behufs Ab- und Zuschreibens des Zehntbetrags

**Samstag den 6. l. Mts.,**
**Vormittags 8 und Nachmittags 2 Uhr,**

auf hiesigem Rathhause zur Anzeige zu bringen.

Säumige haben die aus dieser Unterlassung entspringenden Folgen sich selbst zuzuschreiben.

Die Herren Gemeindevorsteher zu Winkels, Reiterswiesen, Arnshausen, Garitz, Bocklet und Hausen werden hiemit ersucht, dieß in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Kissingen, am 3. November 1869.

Stadtmagistrat.
Der rechtskundige Bürgermeister.
**Dr. Full.**

---

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von

**Piano's, Pianino's**

neue wie gebrauchte, von anerkannt ausgezeichnetem Tone; daselbst stehen einige gebrauchte

**Tafelpiano's und Flügel**

unter sehr billigen Bedingungen zur Verfügung.

Auch werden alte Instrumente dagegen genommen und Ratenzahlungen bewilligt.

***Woldemar Scherpe,***
Instrumentenbauer in Kissingen.

---

# Damen-Jacken

empfiehlt in großer Auswahl

**A. Löwenthal.**

---

**Inserate**

in sämmtlich existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei größeren Aufträgen **Rabatt.**

**Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

---

Fremden-Anzeige.
Wittelsbacher Hof.

HH. Löffler, Dechantpfarrer a. Dettelbach, Müller, Rechtsanwalt a. Schweinfurt, Schild, Weinhändler a. Marktbreit, Kaufleute: Hahn a. Dresden, Heilbronner a. München, Kaphahn und Ulbricht a. Dresden, Irle a. Erndtebrück, Fink a. Stuttgart, Oppenheimer a. Buchen, Scherer a. Bieberich, Gerson a. Mainz, Dieterich und Ehrenbreit a. Fürth, Goldenberg a. Heilbronn, Meyer a. Fulda.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 82.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d. k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 253. Samstag, 6. November 1869.


## Wie wichtig die nächste Landtagswahl ist!

III.

(Fortsetzung.)

**Was hängt Alles von der nächsten Landtagswahl ab?**

Man könnte kurz antworten: Von der nächsten Landtagswahl hängt so ziemlich Alles ab, was einem echten Bayernherzen an seinem Vaterlande lieb und theuer ist. Vom Ausgang der nächsten Wahl hängt

1) die Erhaltung der Selbstständigkeit Bayerns ab. — Wir leben in einer Zeit, in welcher ein Landtag den größten und bestimmendsten Einfluß auf die Regierung ausübt. Würde nun im nächsten Wahlkampf jene Partei siegen, welche offen für den Eintritt Bayerns in das preußische Reich des Nordbunds arbeitet, dann würde es ihr leicht sein, diesen Eintritt zuwege zu bringen und so Bayern das Schicksal der Nordbundstaaten, wie Sachsen und Braunschweig zu bereiten, die nur mehr eine traurige Scheinexistenz führen, welche bald zur vollständigen Einschmelzung in Preußen führen muß. — Die Fortschrittspartei hat es offen ausgesprochen, daß sie den Eintritt Bayerns in den preußischen Nordbund will und das Bayern auf seine volle Selbstständigkeit zu Gunsten Preußens verzichten soll. Diese Partei hat während den Zollparlamentswahlen dieses ihr Programm verleugnet und auf einmal wieder die bayerische Fahne während des Wahlkampfes hoch gehalten und hoch und theuer versichert, daß auch sie die Selbstständigkeit Bayerns gewahrt wissen wolle. Sie wird es wahrscheinlich bei den nächsten Landtagswahlen ebenso machen, um die Wähler für sich zu gewinnen. Nach den Wahlen wird sie es aber ebenso machen wie nach der Zollparlamentswahl — und ihr echtfärbiges Programm wieder hervorholen. Darum Vorsicht!

Nur der Wahlsieg der patriotischen Partei kann Bayern vor dem Schicksal bewahren, daß auch seine Selbstständigkeit an Preußen geopfert werde. Steht die Mehrheit des bayerischen Volkes bei den Wahlen zu ihr, so wird sie siegen und im Landtage die Mehrheit bilden. Dann wird nicht mehr die Rede sein vom Eintritt in den Nordbund; man wird statt dessen an die Mittel denken, die Erhaltung der Selbstständigkeit Bayerns möglich zu machen, durch Schließung eines engeren Bundes der Südstaaten, welche der patriotische Verein anstrebt. Glaubt es nur: die Regierungen werden diesen engeren Bund auch wollen, wenn der Wahlsieg der patriotischen Partei ihnen zeigt, daß das Volk ihn ernstlich will!

Von dem nächsten Wahlkampf also hängt es ab, ob Bayerns Selbstständigkeit er-

Digitized by Google

halten und gesichert oder ob sie Preußen geopfert werden soll. Sie wird gesichert werden, wenn das Volk mit der patriotischen Partei wählt, sie wird an Preußen verloren gehen und wir werden dafür noch die preußische Militärlast, preußische Steuern, preußische Zustände dareinbekommen, wenn die Fortschrittspartei siegt. — Von den Wahlen hängt es ferners ab

2) Ob unsere Gesetze für das ganze Volk praktisch und passend sein sollen, oder ob sie so werden sollen wie sie einer Partei taugen, die alles gerne durch die gefärbte Brille ihrer Parteimeinung ansieht. Betrachtet nur einmal die neuen Gesetze, welche wir dieser Partei verdanken, und fragt Euch selbst ob sie praktisch sind, ob sie fürs ganze Volk passen, ob der Bürger wirklich dadurch genügenden Schutz vor den sicherheitsgefährlichen Streunern, dem arbeitsscheuen Gelichter &c. erhält; fragt euch selber, ob durch diese Gesetze der Verarmung vorgebeugt werde, ob die Rechte der Gemeinden genügend geschützt sind, ob sie geeignet sind, der Rohheit und Sittenlosigkeit zu steuern. Wollt ihr mehr solche Gesetze, so wählet mit der Fortschrittspartei, wollt ihr aber, daß auch in dieser Beziehung vieles anders werde, so wählet mit uns — der patriotischen Partei, deren Parole ist: wir wollen eine praktische Gesetzgebung die für's ganze Volk paßt. Vom Ausgang des Wahlkampfes hängt auch ab

3) Der innere Frieden unseres Landes. Seht nur hin auf die meisten Blätter unserer Gegner, welch' ein roher, rücksichtsloser Ton, der aller Bildung und guten Sitten Hohn spricht, herrscht in ihnen! Wenn man diese Blätter liest, könnte man meinen, kein Bürger habe mehr das Recht, seinen Parteistandpunkt frei zu wählen. Als ob es ein Verbrechen wäre, einer andern Partei als der fortschrittlichen anzugehören, fallen sie über jeden Bürger her, sei er auch der ehrlichste und unbescholtenste, wenn sie ihn in nicht fortschrittlichem Sinne thätig sehen. Keine Lüge, keine Verläumdung oder Verdrehung wird gespart, einen solchen Mann, sei er Protestant oder Katholik, verächtlich und spöttisch zu machen, wenn er ihnen unbequem wird. Was soll aus dem innern Frieden des Landes werden, wenn bei den Wahlen diese Partei siegt, und so dann — wie man zu sagen pflegt, das Heft vollends ganz in die Hand bekömmt, welche ihre Sache von solchen Blättern mit solchen Mitteln verfechten läßt?

Eine Verwilderung des Parteikampfes und eine Vergiftung und Verhetzung des öffentlichen Lebens müßte die Folge sein, welche jedem ruhe- und ehrliebenden Mann jedes thätige Interesse am öffentlichen Leben verleihen würde.

Daraus folgt, daß von den Wahlen auch abhängt; 4) die bürgerliche Freiheit. Schon jetzt benehmen sich die Preßorgane und Führer der Fortschrittspartei vielfach so, als ob Andersdenkende kein Recht auf freie Meinungen, keinen Anspruch auf Berücksichtigung ihrer Interessen hätten. Es ist ja bereits soweit gekommen, daß selbst in der Landesvertretung die wichtigsten Angelegenheiten schon vorher im Club der Partei ausgemacht werden, bevor sie in die Kammer kommen, so daß dieser nur mehr formelle Arbeit gelassen ist. Viel weiter noch geht diese Partei in ihren Blättern. „Freiheit für uns, Knechtung für Andersdenkende“ ist ihre Parole und ihr Ziel.

(Schluß folgt.)

## Vermischtes.

**Kissingen**, 5. Nov. Die Saalzeitung hat unserer Anfrage bezüglich der egyptischen Finsterniß allerdings 56 Zeilen liebevoll gewidmet, aber auf eine Antwort sich wohlweislich nicht eingelassen, und sich damit helfen wollen, es sei blos auf eine konfessionelle Hetze abgesehen und sie wolle nicht leeres Stroh dreschen.

Verehrteste, wann haben wir denn je konfessionell gehetzt, oder ist's nicht umgekehrt, da die Saalzeitung, die doch zugleich auch Amtsblatt ist, von Zeit zu Zeit kleine, bissige Ausfälle gegen Rom, Concil, Ultramontanen u. s. f. bringt. Wäre dies nicht schon oft vorgekommen, dann hätten wir ihr die egyptische Finsterniß gerne verziehen. Weil

wir aber bestimmt wissen, daß Viele durch diese Ausfälle sich gekränkt fühlen, wenn es auch die Saalzeitung nicht glaubt, griffen wir obigen Ausdruck auf. Auch der Saalzeitung ist sicher nicht unbekannt, wie ihre Richtung schon böses Blut gemacht hat. Freilich, die Ultramontanen sind die Allerweltssündenböcke —, an diesen darf sich jeder reiben. Oder sollte wirklich die egyptische Finsterniß in der Intelligenzstadt Berlin sein, wo die dortigen Blätter über Ueberhandnahme der Unsittlichkeit bitter klagen und wo Verbrechen wie das Zastrow's nicht einzeln dastehen! Hiegegen fällt z. B. im ultramontanen Unterfranken und ultramontanen Oberbayern die Schwurgerichtssitzung wegen Mangels an Stoff aus, und die heurige Conscriptionsliste, welche auch die Saalzeitung brachte, weist nach, daß das ultramontane Oberbayern die Wenigsten zählte „mit nicht genügender Schulbildung", während die als intelligent gepriesene Pfalz die Meisten aller acht Kreise aufwies, welche des Lesens und Schreibens nicht genügend oder gar nicht kundig waren.

Was das Hörmann'sche Rundschreiben betrifft, so steht dies mit der egyptischen Finsterniß in gar keinem Zusammenhange, ganz abgesehen davon, daß Blätter, wie der Correspondent von Nürnberg, Süddeutsche Post, Pfälzer Zeitung rc. dasselbe zum mindesten strenge u. sehr ungünstig beurtheilen. Wenn es der Saalzeitung so sehr um Aufklärung zu thun ist, warum bringt sie denn aus dem Correspondenten, den sie so gerne benützt, Nichts gegen besagtes Rundschreiben?! Wir wissen, warum. Schließlich bemerken wir noch, daß es uns ganz gleichgültig ist, ob die Saalzeitung antworten wird oder nicht; aber wir haben es satt, fast allwöchentlich das angreifen zu lassen — und wenn es auch nur mit Seitenhieben geschieht —, was den Ultramontanen oder Katholiken lieb und werth ist. **Wir haben noch nie konfessionelle Ausfälle gebracht und werden es nie thun.** So steht die Sachlage und wir lassen sie uns nicht verdrehen. Da die Saalzeitung feierlich erklärt hat, uns keiner Antwort mehr zu würdigen, so müssen wir also auch auf den Trost verzichten, klar und bündig aufgeklärt zu werden, wo, bei welchen Ständen und Berufsarten, in welchen Provinzen, Städten, Dörfern Bayern's die egyptische Finsterniß herrscht. Das war die Anfrage und nichts anderes, und darauf hat die Saalzeitung nicht geantwortet. Daß leeres Stroh-Dreschen ihre Liebhaberei nicht ist, wollen wir ihr glauben; aber ihre Liebhaberei ist es sicher, in Ultramontanen-Phrasen und Schlagwörtern zu dreschen, wenn diese auch noch so abgedroschen sind und kein vernünftiger Mensch mehr an solche glaubt.

Regensburg, 2. Nov. Die Urtheile aller patriotischen Kreise über den Hörmann'schen Erlaß an die Kreispräsidien lassen sich nicht wiedergeben. Einen bittereren Eindruck hat noch kein Regierungsrescript hervorgebracht. Die Südd. Post schreibt: Der Minister, der den Willen des Landes, mag er zum Ausdruck kommen, wie er wolle, immer respektiren sollte, will das Land förmlich anhalten, daß es ja nur ministeriell wähle und trägt den Beamten auf, in dieser Richtung ihre Schuldigkeit zu thun. Man sieht dem ganzen Erlaße an, in welch' zorniger Aufregung sein Verfasser war und wie wenig genau er's mit der Logik nahm, denn sonst hätte er am Schluße das Ministerium nicht förmlich im Vereine mit den liberalen Parteien erklärt, während er im Anfang die gemäßigten Parteien als im Einklange mit dem Ministerium hingestellt. Der einzige Zweck dieses Erlasses ist, dem Ministerium eine Majorität zu verschaffen. Die Pf. Ztg. hat das Rundschreiben für unglaublich gehalten und läßt sich nun, nachdem das Unglaubliche nackte Wirklichkeit ist, wie folgt vernehmen: Dieses Rundschreiben ist, wie man sieht, ganz im Geiste und Tone der bureaukratischen Bevormundung abgefaßt, welche sich gleichsam zur Vorsehung der Völker aufwerfen möchte. Was soll es heißen, wenn das Ausschreiben sagt, die Regierung sei im Mai dieses Jahres „wider eigene Ansicht" theilweise zu einer künstlichen Eintheilung der Wahlbezirke gekommen? Welcher Ansicht ist den damals die Regierung gefolgt, doch wohl nicht der Ansicht

der patriotischen Partei? Und was berechtigt das Ministerium zu der durch nichts begründeten Behauptung, daß die gemäßigten und besonnenen Elemente in der patriotischen Partei „zur Zeit nicht die herrschenden und führenden, sondern die beherrschten und geführten" seien? Kann irgend ein Akt der Opposition in der aufgelösten Kammer zur Rechtfertigung jener Beschuldigung angeführt werden? Oder hat die Opposition an einem andern Akte sich betheiligt, als an der Wahl des Präsidenten, und wird das Ministerium im Ernste behaupten können, das Votum für Herrn Dr. Weis sei ein Beweis, daß die gemäßigten Elemente in der patriotischen Partei nicht die leitenden, sondern die beherrschten und geführten seien? Und wie will Hr. v. Hörmann die Behauptung begründen, auf Seite der patriotischen Partei suche man „bei jeder Gelegenheit" auch „das Ansehen des Thrones zu untergraben?" Das ist eine Verdächtigung, die wir für unsern Theil aufs allerentschiedenste zurückweisen. Es ist freilich nicht das erstemal, daß ein Ministerium sich mit dem Throne zu identifiziren sucht und es ist auch schon vorgekommen, daß wankende Ministerien sich am Throne festzuklammern suchten. Was Hr. v. Hörmann über die „ultrakirchlichen und demagogischen Tendenzen" sagt, ist nur ein Widerhall aus der fortschrittlichen Presse, welche dieses Thema tagtäglich breit schlägt, wie denn überhaupt das gerade nicht meisterhafte Umlaufschreiben sich als Leitartikel in den „Neuesten Nachrichten" besser ausnehmen würde, denn als Kundgebung eines Ministeriums. Jenen mag solches hingehen, von einem Minister aber ist man berechtigt, für verdächtigende Behauptungen Beweise zu fordern. Die fortschrittliche Presse mag vereinzelte Aeußerungen einzelner Heißsporne, wie es deren in jeder Partei gibt, ausbeuten, um Kapital daraus zu münzen. Einem Minister aber steht es nicht zu, eine ganze große Partei, welche eine Menge der redlichsten loyalsten, gemäßigtsten und besonnensten Männer in ihren Reihen zählt, ohne weiteres ultrakirchlicher u. demagogischer Bestrebungen zu zeihen.

In Würzburg hat sich ein patriotisches Kreiswahlkomite für die Wahlen in Unterfranken gebildet in einer Versammlung am 30. Oktober. Dieselbe war von 400 Personen besucht und wurde vom Vorsitzenden Frhrn. Ludwig von Zu-Rhein eröffnet. Die HH. Oberbibliothekar Dr. Ruland, Frhr. Reinh. v. Thüngen, Appellrath Dr. Kurz und Concipient Roß hielten längere Ansprachen.

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 2. Nov. (Gold-Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44⁷/₈—45¹/₈. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 48—50. Doppelte Pistolen 9. 50—52. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 37—39. Dukaten al Marco 5. 38—40. Napoleonsd'or 9.29¹/₂—30¹/₂. Sovereigns 11 55—59. Imperiales 9. 49—51. Gold per Pfund fein 814—19. Dollars in Gold 2. 28—29.

---

☞ Kissingen, 5. Nov. Von verschiedenen Seiten wurde auch auf die Abhaltung einer durchweg öffentlichen, patriotischen Wahlbesprechung gedrungen. Von maßgebender Seite aber glaubt man, davon Umgang nehmen zu sollen, weil in einem **Badeorte,** wie Kissingen ist und immer mehr wird und will, von jeder Aufregung und Theilnahme an **politischen** Fragen Umgang genommen werden müsse. —

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 80.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 254. Sonntag, 7. November 1869

## Vermischtes.

**(Eingesandt.)**

Der Aufruf in der gestrigen Saalzeitung wird nicht verfehlen, einen sehr betrübenden Eindruck zu hinterlassen, nicht blos im Landgerichtsbezirke Kissingen, sondern auch in weiter Ferne, und zwar wegen der maßlosen, unwahren und durch Nichts motivirten Angriffe auf die patriotische Partei, welcher beim letzten Landtage die Majorität der Abgeordneten angehörte, und unter welchen gewiß Viele der gelehrtesten, angesehensten, talentvollsten und gemäßigsten Männer Bayerns waren. Bedenkt man denn nicht, daß Kissingen ein Badeort ist, welcher Alles vermeiden muß, was die Kurgäste des **In- und Auslandes** von den verschiedensten, politischen Richtungen unangenehm berühren und das Hieherkommen geradezu verleiden müßte. Aufrichtig gestanden — man hat sich gewundert, Namen von Männern unter diesem Aufrufe zu finden, denen man mehr Takt und Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse, wie Achtung vor der Ueberzeugung des ganzen Wahlkreises zugetraut hätte.

Die Nürnberger Volkspartei hat den k Appellationsgerichtspräsidenten Dr. Seuffert als Landtagscandidaten dem Crämer von Doos gegenübergestellt. Dr. Seuffert ist ein Ehrenmann in des Wortes vollster Bedeutung, daher seine Kandidatur von großem moralischem Gewicht. Das Wehklagen der fortschrittlichen Blätter ist um so größer, als Hr. Dr. Seuffert noch gläubiger Katholik ist, wie der Fr. Kur. jammert.

In Würzburg starb am 27. Okt. der durch volkswirthschaftliche Schriften und charakterfeste patriotische Gesinnung rühmlichst bekannte quiesc. rechtsk. Magistratsrath Dr. Roßbach in einem Alter von 55 Jahren.

Der „Ultramontanismus" als Wauwau der Preußenpartei, das wird nunmehr sogar dem „Nürnb. Anz." zu dumm. Derselbe sagt: „Es bietet sich uns das Schauspiel, daß dieselben, welche gegen den Ultramontanismus in der Blüthe seiner Macht nicht zu mucksen gewagt, ja sogar theilweise seine Schleppe getragen haben, — daß dieselben Leute jetzt kühn gegen den Ultromontanismus der nicht mehr am Ruder ist, zu Felde ziehen und alles Material, was sich aus den Zeiten des Mittelalters auftreiben läßt, ins Gefecht schleppen, um zu erweisen, wie vor Allem der „Ultramontanismus zu bekämpfen, und wie zu diesem Behufe die Herrschaft der Fortschrittspartei, und nur diese, im Landtag und im Ministerim aufrecht zu halten sei, und wie dazu kein Mittel, auch nicht

das schlechteste und ungerechteste, gescheut werden dürfe." So spricht sich der „N. Anz." selbst aus über die Hetzjagd gegen den „Ultramontanismus"! Derselbe bezeichnet aber auch, was die Fortschrittspartei mit diesem Wauwau verdecken will, indem er schreibt: „Es ist pure Heuchelei, als den Kern des gegenwärtigen Wahlkampfes den Streit zwischen Ultramontanismus und Liberalismus hinzustellen. Die das sagen, glauben es selber nicht. „Es handelt sich Seitens der Fortschrittspartei bei dieser heuchlerischen Aufstellung eines Gespenstes vor dem zu bethörenden Volke lediglich um die Frage der Militärverträge" (also um die Verpreußung Bayerns!).

In Hessen Darmstadt ist für die Unifizirung der Heerorganisation mit derjenigen Preußens ein neues Bindemittel gefunden. Es soll dort das preußische Armeebrod eingeführt werden, das zwar schlechter als das bisherige, aber billiger ist und es würde für die Regierungen sich somit das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden.

Aus Callao in Südamerika kommen Nachrichten, wonach daselbst ein allgemeiner Schrecken herrscht. Die Einwohner haben in Folge der Erdbeben die Stadt verlassen; die ganze Küste von Peru ist von den Einwohnern geräumt und die Geschäfte sind gelähmt. Die Erdstöße in Südperu und Guayaquil dauern fort und man befürchtet neue Erderschütterungen.

Die Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem Könige von Italien findet der „Opinione" zufolge am 28. Nov. in Brindisi statt.

Aus Dalmatien kommen endlich günstigere Nachrichten. Der „Wiener Amts-Zeitung" telegraphirt man: Der Oberst Fischer sei von Trinita vorgerückt und habe die Insurgenten nach 3stündigem Gefecht bis über Sulvara zurückgedrängt. Generalmajor v. Dormus rückte widerstandslos bis Poperdje vor. Ein Telegram der „Abendpost" meldet vom 3. Nov. FML. Wagner begab sich heute früh nach Sulvara zur Leitung der Opperationen. Vorige Nacht braunte das Verpflegungsmagazin in Zara ab, muthmaßlich in Folge von Brandlegung.

Rom, 28. Okt. Die Nachrichten, welche durch den Telegraphen über das Befinden des Kardinals von Reisach hier einlaufen, lassen das Schlimmste befürchten. Der Kardinal berief seine Nichte zu sich. Hier nehmen seine vielen Freunde den lebhaftesten Antheil an seinem Befinden. Der Kardinal steht im Vaticane in hohem Ansehen, und wird, wenn ihn der Höchste genesen lassen sollt, auf dem Konzil eine bedeutungsvolle Wirksamkeit entwickeln.

Zara, 2. Nov. Eine Deputation von 30 Dalmatinern hat dem Statthalter Unterwerfung angeboten und das Bekenntniß gemacht, daß nicht die Landwehrfrage, sondern serbisch-slavische Aufwiegelung den Aufstand veranlaßt habe; die griechischen Popen und andere Agitatoren hätten das Volk fanatisirt und fremde Hilfe in Aussicht gestellt. Die Insurgenten sind gänzlich entmuthigt und entzweit. Die kgl. Truppen rücken an allen Punkten vor.

Madrid, 2. Nov. Der Marineminister Topete hat dreimal seine Entlassung nachgesucht, dieselbe wurde aber vom Regenten nicht bewilligt. Prim hat erklärt, er würde aus dem Ministerium ausscheiden, falls Topete auf seiner Entlaßung bestehen sollte, und betont, die Einigkeit der drei Parteien sei unerläßlich Angesichts des Ernstes der zu lösenden Probleme. Der Ausnahmezustand wird sehr wahrscheinlich vor der Königswahl aufgehoben werden. Die Kandidatur des Herzogs von Genua hat neuerdings vier Stimmen, somit im Ganzen 132 Stimmen gewonnen. Es geht das Gerücht, Figuerola werde das Budget modificiren, den Zinsenabzug von den auswärtigen Effekten streichen und jenen von den inländischen Effekten und von den Gehalten auf 5 bis 10 Proc. reduciren.

**München**, 3. Nov. Der bisherige Gesandte Bayerns in St. Petersburg, Graf Taufkirchen, soll als solcher nach Rom versetzt werden; der bisherige Gesandte in Rom, Dr. v. Sigmund soll den Posten am kgl. niederländischen Hof erhalten.

**Florenz**, 3. Nov. Die amtliche Zeitung meldet: Der König ist an einer starken Erkältung mit Fieber erkrankt. Er befindet sich jedoch bereits auf dem Weg der Besserung.

## Cours-Nachrichten.

**Frankfurt a. M.** 3. Nov. (Gold- Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44 7/8—45 1/8. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 48—50. Doppelte Pistolen 9. 50—52. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 36—37. Dukaten al Marco 5. 37—39. Napoleonsd'or 9.29 1/2—30 1/2. Sovereigns 11 54—58. Imperiales 9. 49—51. Gold per Pfund fein 814—19. Doll. in Gold 2.27 1/2—28 1/2

---

# Ausschreiben.

Auf dem städtischen Hauptthurme sind mehrere Reparaturen durch **Tüncher- und Maurer-Arbeiten** nothwendig.

Zufolge Magistratsbeschluß vom 4. l. Mts. ergeht hiemit Einladung, hiefür genau detailirte Kostenvoranschläge einzureichen und Uebernahmsangebote in der magistratischen Canzlei **schriftlich** zu machen.

Schlußtermin ist

**Samstag den 13. November l. Js.**

Die Arbeit wird sodann nach Befund der Anschläge und Angebote durch Magistrats-Beschluß vergeben.

Die Einsicht des Thurmes steht zu benanntem Zwecke offen.

Kissingen, den 5. November 1869.

Stadtmagistrat.

Der rechtsk. Bürgermeister.

**Dr. Full.**

---


# Für Auswanderer.

Ueberfahrtsverträgen für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

**David Schwed.**

---

**Inserate**

in sämmtlich existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei größeren Aufträgen **Rabatt**.

**Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

Gesucht wird

**eine Wohnung,**

bestehend aus zwei Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion d. Bl.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von

**Piano's, Pianino's**

neue wie gebrauchte, von anerkannt ausgezeichnetem Tone; daselbst stehen einige gebrauchte

**Tafelpiano's und Flügel**

unter sehr billigen Bedingungen zur Verfügung.

Auch werden alte Instrumente dagegen genommen und Ratenzahlungen bewilligt

***Woldemar Scherpe,***
Instrumentenbauer in Kissingen.

---

# Damen-Jacken

**empfiehlt in großer Auswahl**

**A. Löwenthal.**

---

# Omnibus

## zwischen Kissingen und Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen vom sächsischen Hof aus früh $^3/_4$8 Uhr,
" " Schweinfurt, vom Gasthaus zum Raben aus Nachmittags $^1/_2$5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

**J. J. Fuß,** k. Posthalter.

---

**Alle bei mir angehäufte Reste**

# Kleiderstoffe

**werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.**

**Leopold Morck.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

// Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 255. Dienstag, 9. November 1869

## Wie wichtig die nächste Landtagswahl ist!

IV.

(Schluß.)

Ein fortschrittliches Blatt selbst gesteht ein, daß dies das Ziel der Fortschrittspartei sei — das „Regensburger Tagblatt“. Dieses von einem bayerischen Regierungspräsidenten empfohlene Blatt droht den „Ultramontanen“ (so schmäht man heute alle Protestanten und Katholiken, die nicht zur Fortschrittsfahne schwören) also: „die Männer der Gewalt sind jetzt klüger geworden, sie ziehen es deshalb vor, euch in den Stand zurückzuweisen, den zu verlassen man euch nie hätte gestatten sollen, — in den Stand der Dienstbarkeit!“

Wenn jetzt schon ein von der Regierung empfohlenes Blatt allen die nicht zur Fortschrittspartei gehören mit Knechtung drohen darf, was wird diese Partei erst wagen dürfen, wenn sie bei den Wahlen siegt und so ihre Herrschaft gesichert ist? Und daß diese Drohung ernst gemeint ist, das beweist der rücksichtslose Ton, welchen die Führer und Blätter dieser Partei täglich anschlagen. Keine Herrschaft ist unerträglicher und freiheitsgefährlicher als die Parteiherrchaft, wenn sie einen Terrorismus ausübt, wie die Partei, welcher eine so zügellose Presse dient. Es gibt kein größeres Unglück als den Parteiterrorismus und dieses Unglück kann unserem Lande nur durch den Wahlsieg der patriotischen Partei erspart werden.

Vom Ausfall der nächsten Wahlen hängt es auch ab, ob wir uns künftig auch noch die indirekte Wahl gefallen lassen müssen, oder ob uns die nächste Kammer das direkte Wahlrecht verleiht, welches die patriotische Partei in zahlreichen Petitionen vergebens erstrebt hat und auch in Zukunft verlangen wird, weil sie nur im allgemeinen und direkten Wahlrecht die vollste Sicherheit für den wirklichen Ausdruck des Volkswillens bei den Wahlen erblicken kann.

Die Selbstständigkeit Bayerns, praktische Gesetze, der Friede im Innern, die wahre Freiheit, das sind die Güter, über welche der nächste Wahlkampf entscheidet. Wer sie uns erhalten und bewahren will, der stehe zu uns, — zur patriotischen Partei bei den Wahlen. Nie war die Erhaltung so hoher und erhabener Interessen so sehr von einem Walkampf bedingt wie diesmal in Bayern. Da ist es gewiß der Mühe werth, daß alle patriotisch gesinnten Männer fest zusammenstehen und mit allen erlaubten gesetzlichen Mitteln im Wahlkampf um den Sieg ringen.

Nur ehrlicher, gesetzlicher Mittel wollen wir uns bedienen; ferne seien von uns alle unehrlichen Wahlmanöver! Wir wollen ja nur jene unsere Mitbürger, die mit

unserm Wahlprogramm einverstanden sind, über die ungeheure Wichtigkeit dieser Landtagswahl aufklären und sie veranlassen, daß sie nicht nur wählen, sondern nach dem Grundsatze „Einer für Alle und Alle für Einen" fest zusammenhalten bei der Wahl und nicht zwischen beiden Parteien hin- und herhinken, indem sie halb dahin, halb dorthin wählen. Solche Halbheit und Stimmenzersplitterung würde nur den Gegnern zu Gute kommen. Darum sei **einheitlich** und **einmüthig** die Wahl der Patrioten!

Nur wenn wir fest zusammenstehen, und alle patriotisch Gesinnten auch darin die Gegner zum Vorbild nehmen, daß sie nur einheitlich wählen, nur dann können wir siegen. Nur bei vereinter Kraft und vollkommener Organisation ist der Sieg möglich, denn wir haben mächtige Gegner im Wahlkampf. Die Fortschrittspartei und die liberale Mittepartei haben sich gegen uns verbunden und haben dadurch gezeigt, daß zwischen den Zielen, welche sie verfolgen kein bedeutsamer Unterschied ist. Beide unterscheiden sich nur dadurch von einander, daß die Fortschrittspartei auf geradem Wege, die liberale Mittelpartei aber auf vorsichtigen Umwegen Bayern in's preußische Reich des Nordbundes bringen will; — ein Schicksal, das mit der Zeit zum Untergang der Selbstständigkeit Bayerns und zum allmäligen Aufgehen unseres Landes in Preußen führen müßte.

Wir werden keinen leichten Stand bei den Wahlen haben, gegenüber diesen beiden vereinigten Parteien. „Wind und Sonne", d. h. die meisten Umstände werden bei den Wahlen gegen uns sein. Wir haben Grund zu glauben, daß die neue Wahlkreiseintheilung eine durchaus veränderte sein wird und daß die neuen Wahlkreise möglichst zu Gunsten unserer Gegner ausfallen werden.

Das alles darf uns nicht abschrecken, und zaghaft machen, denn in der Hauptsache sind wir den Gegnern weit überlegen. Es steht ja fest, daß die große Mehrheit des bayerischen Volkes auf Seite der patriotischen Partei steht. Wir dürfen nur unsere Gesinnungsgenossen in Stadt und Land aufklären über all' das, was von dieser Ladtagswahl abhängt, — und kein Mann, dem Bayerns Zukunft am Herzen liegt, wird am Wahltage fehlen.

Sehen wir darum muthig dem Wahlkampf entgegen, es ist der Entscheidungskampf über die nächste Zukunft Bayerns und der Geschicke seines Volkes. Wie noch nie seit Bayerns 1000jähriger Existenz, sind diese Geschicke jetzt in die Hände des Volkes gelegt. Wie die Würfel fallen bei den Wahlen, — ob weißblau oder schwarzweiß, — davon hängt nach unserer lebendigsten Ueberzeugung das Schicksal unseres Landes ab.

Zeigen wir uns dieser großen Aufgabe, den Entscheidungskampf zum Guten zu wenden, würdig; zeigen wir, daß es der patriotischen Partei in Bayern keineswegs an politischer Bildung fehlt, daß sie politisch reif und würdig genug ist, um die ungeheure Wichtigkeit dieser Wahl im vollen Umfange zu begreifen, dann haben wir unter allen Umständen das tröstende Bewußtsein, unsere Pflicht als Staatsbürger erfüllt zu haben.

(Patriotisches Kasino in Augsburg)

## Vermischtes.

**Nürnberg**, 4. Nov. Von hier aus wurde gestern Nachts 1 Uhr eine Compagnie Soldaten unter Kommando des Hauptmanns v. Wenz nach Neumarkt und Umgegend beordert als Exekutionstruppe. Es soll die Weigerung einiger Gemeinden, für das vor einiger Zeit entstandene Defizit des Kassiers der von der Distritsgemeinde Neumarkt gegründeten und verwalteten Sparkasse aufzukommen, die Ursache der Expedition sein.

**München**. Wenn der Minister Hörmann in seinem Erlasse den Führern der patriotischen Partei vorwirft, daß sie „der Unwissenheit, dem Vorurtheile und dem Eigennutze schmeicheln," so ist das eine Behauptung, die wir einem Minister verargen. **Beweise, Beweise!** Es ist nicht schön, weitgehende Beschuldigungen

ohne offene Beweismittel in einem amtlichen Erlasse auszusprechen. Wo kommen wir denn hin, wenn nicht etwa in flüchtigen Journalartikeln, sondern in amtlichen Aktenstücken solche Beschuldigungen ohne Beweis, ja vielleicht ohne Möglichkeit eines Beweises auszusprechen erlaubt sein darf? Solche Dinge könnten der vielbetonten Autorität mehr schaden, als die ausschweifendste Opposition.

Was nun die Gesetze selbst anbelangt, so ist es wirklich komisch, wie diese mangelhaften Leistungen in Schutz genommen werden. Diese Gesetze, welche die Patrioten als verderblich ansehen, sind das Gemeindegesetz, das Armen- und Wehrgesetz. Das Gemeindegesetz fand sofort heftigen Tadel und nicht blos von den Patrioten, sondern auch von einer anerkannten Autorität in diesem Gegenstande, von Bürgermeister Papellier. Mußte doch selbst Völk (und der ist doch liberal) zugeben, daß das Gesetz noch mangelhaft sei. Das Armengesetz wurde von Brater (haben Sie das schon vergessen, Hr. Minister?) als höchst mangelhaft befunden, und er wollte ihm nur provisorischen Charakter zuerkennen. Das Wehrgesetz wurde nur mit der Nothlage entschuldigt und selbst die Fortschrittspartei, also die jetzige ministerielle, will dasselbe nur als Uebergang zu einer wahren und wirklichen Volkswehr gelten lassen.

Es sind also nicht blos die Patrioten, welche eine Umgestaltung der jetzigen Sozialgesetzgebung fordern, die Nothwendigkeit einer nachhelfenden Hand, ja einer durchgreifenden Besserung haben auch die Liberalen, aus deren Händen diese Gesetze hervorgingen, anerkannt. Wozu also das Ereifern um diese angeblich höchst „bedeutsamen und förderlichen“ Gesetze?

Der Münchener „Volksverein“ will einen Protest an den Landtag bringen wegen der „ungleichheitlichen und parteiischen“ Eintheilung der Wahlbezirke und die Aufhebung der Befugniß der Regierung, die Wahlbzirke zu bestimmen, verlangen.

Berlin, 4. Nov. Abgeordnetenhaus. Der Cultusminister überreichte den Entwurf des Unterrichtsgesetzes und das Gesetz wegen Aufhebung des Verfassungsartikels 25 die Unentgeldlichkeit des Volksschulunterrichts bestimmend. Der Cultusminister begründet die Vorlage und erklärt die Trennung der Schule von der Kirche sei unmöglich. Der Entwurf betrachte den Religionsunterricht als den integrirend Theil des Schulunterrichts. Die Unterhaltung der Schule beruhe auf der Gemeinde.

München, 3. Nov. Gestern am Allerseelentage, waren die Fürstengrüfte in der Frauen-, Theatiner- und Michaelskirche geöffnet. Die Särge der verstorbenen bayerischen Fürsten waren theilweise mit Blumen und Kränzen geschmückt. Hartschiere hielten die Todtenwache. — Bei dem Brande der Wassermann'schen Stearinfabrik zu München wurden circa 14000 Centner Fett, 100 Zentner Papier, 70 Centner Baumwollendocht ꝛc. von den Flammen verzehrt.

Vom Hohenasperg schreibt der Redakteur vom „Beob.“ am 3. Nov.: Gestern Nacht 9 Uhr 37 Minuten sehr deutliche Erdzuckung mit hin und her. Die Gefangenen sprangen aus ihren Zellen, beziehungsweise Betten im Gang zusammen. Die Luft war ruhig. Der Himmel sternhell. Die Zeit ist da, wie es scheint, wo von dem, was ruht, Einiges gerüttelt, von dem, was steht, Einiges zu Fall gebracht werden soll. Wohl dem, was einen Puff vertragen kann.

München, 5. Nov. Die Gerüchte von Zwiespalt im Ministerium sind verstummt. Der Zwiespalt war ohnehin nur betreffs der Mittel zur Erhaltung der Portefeuilles vorhanden. Während Fürst Hohenlohe meinte, die gutmüthigen Patrioten würden schon zufrieden sein mit einigen Versprechen à la Zirkular, war v. Hörmann schon pfiffiger und sah die einzige Rettung nur in der völligen Durcheinanderwürfelung

der Patrioten. Seine Meinung ging durch und nun bleibt den übrigen nichts übrig, als ebenfalls im Sturmschritt nachzutraben. Wir wollen sehen, wie lange es so noch fortgehen kann! Das Hörmann'sche Rundschreiben hat Licht, viel Licht verbreitet; wir charakterisiren dasselbe nicht aus Ehrfurcht vor dem Preßgesetz, wir rathen jedem es deutlich zu lesen, er kann es dann selbst kennzeichnen. Die demokratische Presse hat es in einer Weise verurtheilt, wie wir es nicht dürfen, denn uns hängt man einen Prozeß an den Hals. — Scham und gute Sitte scheint allseitig abhanden zu kommen!

# Ausschreiben.

Auf dem städtischen Hauptthurme sind mehrere Reparaturen durch Tüncher- und Maurer-Arbeiten nothwendig.

Zufolge Magistratsbeschluß vom 4. l. Mts. ergeht hiemit Einladung, hiefür genau detaillirte Kostenvoranschläge einzureichen und Uebernahmsangebote in der magistratischen Canzlei schriftlich zu machen.

Schlußtermin ist

**Samstag den 13. November l. Js.**

Die Arbeit wird sodann nach Befund der Anschläge und Angebote durch Magistrats-Beschluß vergeben.

Die Einsicht des Thurmes steht zu benanntem Zwecke offen.

Kissingen, den 5. November 1869.

Stadtmagistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister.
**Dr. Full.**

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 4. Nov. (Gold- Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44 7/8—45 1/8. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 48—50. Doppelte Pistolen 9. 49—51. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 36—37. Dukaten al Marco 5. 37—39. Napoleonsd'or 9.29 1/2—30 1/2. Sovereigns 11 54—58. Imperiales 9. 49—51. Gold per Pfund fein 814—19. Doll. in Gold 2.27 1/2—28 1/2

**Inserate**
in sämmtlich existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei größeren Aufträgen **Rabatt.**
**Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 39.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d. k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 256. Mittwoch, 10. November 1869

## Bayerisches Volk, werde wach!

Jeder Mensch hat in seinem Leben merkwürdige Tage, Schicksalstage gehabt, welche auf seine Lebensstellung, auf seine Grundsätze, auf seine ganze Richtung den entschiedensten Einfluß geübt haben. So hat auch jedes Volk seine großen Entscheidungstage in der Geschichte, von deren Ausgang es abhing, ob es groß und mächtig fortleben oder ob es als selbstständiger Staat dahinschwinden soll. Wer von euch in der Geschichte gelesen hat, weiß von jedem Volk solche merkwürdige Schicksalstage, von deren Ausgang sein Leben oder sein Untergang abhing.

Solch ein Entscheidungstag naht auch für's bayerische Volk heran, — es ist der Wahltag, der 16. November! Dieser Tag entscheidet über das Leben oder den staatlichen Untergang des bayerischen Volkes. Das bayerische Volk selbst ist Richter über sein Schicksal. Wählt es conservativ, patriotisch, so wird es bleiben was es bisher war, ein selbstständiger Staat, ein lebenskräftiges Volk. Wählt es fortschrittlich, so besiegelt es seinen staatlichen Untergang in Preußen; dann siegt die Fortschrittspartei, welche es offen ausspricht, daß sie den Eintritt Bayerns in das preussische Reich des Nordbundes wolle. Diese Partei wird dann das Heft ganz in die Hand bekommen; sie wird dann die Herrschaft in Bayern an sich reißen und natürlich nichts Eiligeres zu thun haben, als ihren sehnlichsten Wunsch durchzuführen, Bayern in den Nordbund zu bringen.

Von einer Selbstständigkeit Bayerns wäre dort natürlich keine Rede mehr. Ein Recht nach dem andern ginge an die preußische Bundesgewalt über; bald hätten wir die ganze preußische Militär- und Steuerlast und preußische Einrichtungen, bis nach einigen Jahren auch der Schein der bayerischen Selbstständigkeit verschwunden wäre. Das sagt euch der Nothschrei, den ihr jüngst aus dem norddeutschen Bundesstaat Sachsen gehört habt. Lange sah der König geduldig zu, wie Preußen ihm und seiner Regierung ein Recht nach dem andern entzog; da wurde es ihm endlich doch zu arg; er und der sächsische Landtag riefen: „bis hieher und nicht weiter!" Es wird natürlich nichts helfen. Der Schwächere unterliegt immer dem Stärkeren, wenn dieser jenen einmal umschlungen hat. Wer die Macht hat, der nimmt heute auch das Recht, — und Preußen ist ein starker Militärstaat, der mit Recht und Freiheit im eigenen Lande nicht viel Federlesens macht. Wie soll ein solcher Staat das Recht und die Freiheit eines ihm untergebenen Volkes achten! so macht es Preußen in Sachsen; so würde es natürlich auch mit uns verfahren, sobald wir im Nordbund wären.

Dahin will die Fortschrittspartei uns

bringen, dahin bringt sie uns ganz gewiß, wenn die patriotische Partei bei den Wahlen unterliegt. Die Fortschritspartei weiß aber, daß die große Mehrheit des bayerischen Volkes vom Nordbund nichts wissen will. Darum suchtsie das bayerische Volk zutäuschen und zu verwirren. Damit das Volk die ungeheure Gefahr nicht merkt, streut ihm der Fortschritt Sand in die Augen und macht ihm allerlei künstliche Nebel vor.

Betrachten wir eines nach dem andern von den Nebelbildern, die der Fortschritt euch vormacht, damit ihr die Gefahr, verpreußt zu werden, nicht merken sollt: das erste und beliebteste ist

Das Schreckgespenst des Ultramontanismus.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

Aus Schwaben. In der Reischenau (Gegend von Dinkelscherben) bedienen sich die Fortschrittler eines artigen Kniffs, um die conservativ gesinnte Bevölkerung vor der Wahl irre zu machen. Sie sagen dem Landvolke: es sei verboten, die alten Wahlmänner wieder zu wählen, denn gerade deßhalb sei die Kammer aufgelöst worden. Sie müßten deßhalb ganz andere Wahlmänner (natürlich fortschrittliche) wählen, sonst werde die Kammer wieder aufgelöst. Es ist eine heilige Pflicht aller intelligenteren Bürger, über den Zweck dieser perfiden Wahlgaunerei aufzuklären und die fortschrittlichen Sandstreuereien unschädlich zu machen. Es muß dem conservativen Volke wieder und wieder gesagt werden: es sei Parole der patriotischen Partei durch's ganze Land, daß überall die alten Abgeordneten und überall die nemlichen conservativen Wahlmänner wie das letztemal, in derselben Weise, wie am 12. Mai, wiedergewählt werden. Nur wo Fehler gut zu machen sind, mögen andere verlässige Männer als Wahlmänner gewählt werden.

In München haben am 3. November die 192 Edlen der Mittelpartei wieder eine Versammlung gehalten und versucht, ob sich denn Niemand des „Stenglein“ erbarme. Aber die Münchner haben kein Erbarmen mehr von wegen der 95 pCt. Erhöhung der Stadtumlagen, die ungefähr der dritte Theil der Bürger nicht mehr zu leisten vermag. Auch soll nicht unerwähnt bleiben, daß unter den Patrioten Münchens eine feierlich gehobene Stimmung herrscht, und sie in Folge der famosen Wahleintheilungen und des noch famoseren ministeriellen Erlasses, verbunden mit dem widerlichen, anmaßenden Getriebe der Fortschrittspartei, jetzt Hoffnung hat, zu siegen. Gerade die Wahlkreiseintheilung hat die Sache auf Spitz und Kopf gestellt.

Im Allgäu rührt sich die patriotische Partei wacker und will dem Fortschritt das länger als billig abgenützte Terrain endlich mit aller Energie streitig machen.

München, 6. Nov. Für den Schmutz mit welchem der Fortschritt seine Wahlagitation betreibt, möge folgende Probe zeugen. die der Bayer. Kur. erzählt. In Wörnbrunn, B.-A. München r/J., äußerte der dortige Parkmeister armen Leuten gegenüber, welche ihn um Abfallholz baten, das nach den bestehenden Bestimmungen theils unentgeldlich, theils gegen geringe Vergütung an die ärmere Bevölkerung verabreicht wird: „Vor dem 16. November wird kein Stecken Holz hergegeben, und wer da nicht den Dr. Ranke oder überhaupt nicht fortschrittlich wählt, bekommt gar kein Holz.“ Den Waldarbeitern aber, die unter dem Regiment dieses musterhaften Fortschrittlers stehen, wurde mit Entlassung gedroht, falls sie nicht fortschrittlich wählen! (Kommt auch — im übrigen Europa Aehnliches vor, wo ein Förster sagte: „Geht zu eurem Pfarrer und laßt euch Streu geben.“ Vielleicht kommen wir noch darauf zurück, welchen Schwindel und Druck die Fortschrittspartei zum Sammeln von Unterschriften ausübte und die in Häuser selbst noch in späten Abendstunden schickt und mit Entziehung „von Kundschaft“ droht. Das ist Wahlfreiheit!)

München, 7. Nov. Der bayerische Bevollmächtigte im Bundesrath des Zollvereins, Staatsrath v. Weber, begibt sich morgen zu den Sitzungen der Zollbundes-

rathsausschüsse nach Berlin. — 272 vormalige Einjährig-Freiwillige sind zu Landwehroffizierabspiranten ernannt worden.

Berlin, 5. Nov. Die „Börsen-Ztg." will aus guter Quelle die Mittheilung haben, daß nach eingetroffenen Depeschen aus London die Unification der amerikanischen Staatsschuld durch Vermittlung des Hauses Rothschild eine beschlossene Sache sei.

Cattaro, 5. Nov. Heute ist Waffenruhe. Die Insurgenten von Sisik und und Verblaje haben ihre Unterwerfung angeboten; dieselben sollen bis heute ihre Waffen einliefern. Oberst Schönfeld machte von Budua aus eine Demonstration gegen Bretic. Morgen soll eine allgemeine Vorrückung gegen Pobori stattfinden.

Madrid, 5. Nov. Topete erklärte dem Regenten, daß er es für seine Pflicht halte, seine Entlassung zu nehmen, werde aber auch künftig die Regierung unterstützen.

Wien, 7. Nov. Die heutige „Neue Presse" gibt folgende Mittheilung: Das zwischen Oesterreich und der Türkei getroffene Uebereinkommen stipulirt zunächst Bewachung der Grenze, eventuell für den Fall des Ausbruchs einer allgemeinen südslavischen Insurektion gegenseitige Garantie der Integrität des Gebietes.

Cattaro, 6. Nov. Gestern trafen die Truppen, ohne auf großen Widerstand gestoßen zu haben, vor Pobori ein. welches beschossen wird. Die Insurgenten haben Fort Stanjevich in die Luft gesprengt. Die Zupa unterwarf sich bis auf 3 Ortschaften.

Florenz, 7. Nov. Sobald der König von der Schwere seiner Krankheit unterrichtet worden war, verlangte er nach dem Beichtiger und empfing in größter Ruhe das Abendmahl. Nach den letzten Nachrichten aus Ressare dauert die Besserung des Zustandes fort.

Athen, 30. Okt. Auf der Insel Scyros und in Kumi auf Euboa haben heftige Wolkenbrüche Gärten, Mühlen, Weingärten, Heerden, Ställe und Menschen fortgerissen. Auch im Hafen unter den Schiffen wurde großer Schaden angerichtet und ein Segelschiff vor dem Hafen mit 6 Menschen von den Wellen verschlungen. — Der Vulkan auf Santorin fährt noch immer fort, Feuer, Asche und Steine auszuspeien, nur der unterirdische Donner ist im Abnehmen, aber die Erhöhung des Erdbodens unter dem See dauert noch immer fort. Es ist schade, daß kein Geolog seinen Wohnsitz auf jener Insel aufschlägt, um wissenschaftliche Beobachtungen anzustellen.

Cattaro, 3. Nov. Zwei österreichische Brigaden nahmen nach vierstündigem hartnäckigem Kampfe eine starke Position bei Sisic. Der Verlust an Truppen ist gering. Zwei Distrikte haben Unterwerfung angeboten. Die Haltung der Montenegriner, welche unleugbar Sympathien für die Insurgenten haben, ist bisher doch noch eine neutrale.

Wien, 4. Nov. Vorgestern Abends ist der erste Courier, welchen Graf Beust auf seiner Reise im Gefolge des Kaisers expedirt hat, dahier eingetroffen. Derselbe soll die in Constantinopel abgeschlossene Convention, betreffend die militärische Mitwirkung der türkischen Truppen zur Besiegung der in Süddalmatien ausgebrochenen Insurrektion, mitgebracht haben.

Luzern, 3. Nov. Neben dem „frequentirtesten" Hospize der N. Z. auf dem St. Gotthardsberge bestehen auf dem großen St. Bernhard und dem Simplom in Wallis gleichfalls „frequentirte" Hospize, welche, wenn sie auch ihre Liebeswerke an der reisenden Menschheit in den Regierungsblättern nicht ausposaunen, sich wahrscheinlich noch zahlreicherer Besuche zu erfreuen haben, als St. Gotthard; nahe an 40,000 Personen fanden im verflossenen Jahre unter dem schützenden Dache der frommen Augustiner-Mönche Herberge und Pflege, Viele sogar noch Kleidung, aus reiner [illegible]

Zara, 2. Nov. Eine Deputation von 30 Dalmatinern hat dem Statthalter Unterwerfung angeboten und das Bekenntniß gemacht, daß nicht die Landwehrfrage, sondern serbisch-slavische Aufwiegelung den Aufstand veranlaßt habe; die griechischen Popen und andere Agitatoren hätten das Volk fanatisirt und fremde Hilfe in Aussicht gestellt. Die Insurgenten sind gänzlich entmuthigt und entzweit. Die kgl. Truppen rücken an allen Punkten vor.

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 5. Nov. (Gold-Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44 7/8—45 1/8. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 47—49. Doppelte Pistolen 9. 48—50. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 36—37. Dukaten al Marco 5. 37—39. Napoleonsd'or 9.29 1/2—30 1/2. Sovereigns 11 54—58. Imperiales 9. 49—51. Gold per Pfund ein 814—19. Doll. in Gold 2.27 1/2—28 1/2


# Omnibus

## zwischen Kissingen und Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen vom sächsischen Hof aus früh 3/4 8 Uhr,
" " Schweinfurt, vom Gasthaus zum Raben aus Nachmittags 1/2 5 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

J. J. Fuß, k. Posthalter.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von

**Piano's, Pianino's**

neue wie gebrauchte, von anerkannt ausgezeichnetem Tone; daselbst stehen einige gebrauchte

**Tafelpiano's und Flügel**

unter sehr billigen Bedingungen zur Verfügung.

Auch werden alte Instrumente dagegen genommen und Ratenzahlungen bewilligt

**Woldemar Scherpe,**
Instrumentenbauer in Kissingen.

# Damen-Jacken

empfiehlt in großer Auswahl

**A. Löwenthal.**


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 80.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 257. Donnerstag, 11. November 1869

## Bayerisches Volk, werde wach!

(Fortsetzung.)

Wie viel Böses habt ihr nicht schon von diesem schrecklichen Ungeheuer, dem „Ultramontanismus“, gehört! Alles Böse was geschah, und noch geschieht, schiebt der Fortschritt den „Ultramontanen“ in die Schuhe Sie sind schuld am letzten Krieg im Jahre 1866; — so sagen die Fortschrittler, — sie wollen Bayern und alle Könige und Fürsten der weltlichen Herrschaft des Papstes unterwerfen, alle Wissenschaft, Freiheit und jeden Fortschritt vernichten; sie wollen das Rad der Zeit in's finstere Mittelalter zurücktreiben, um den freien Geist mit Foltern und Scheiterhaufen zu knechten. Sie verdummen und verführen das Volk, damit sie dann es um so leichter ausnützen und ihre Standesinteressen und Privilegien wie Frohnden und Zehnten wieder einführen können. So sagt der Fortschritt. Wen meinen nun die Fortschrittler unter den Ultramontanen? Etwa übertriebene Katholiken, die katholischer sein wollen als der Papst? Nein! „Ultramontan“ schmäht die Fortschrittspartei alle, die zur conservativen, zur patriotischen Partei gehören, insbesondere aber alle Katholiken, die noch zu ihrer Kirche halten und den Papst als ihren kirchlichen Oberhirten verehren. Kann ein Mensch von gesunden Sinnen glauben, daß der Papst, der sich kaum seiner Feinde erwehren kann, daran denkt, Bayern seiner weltlichen Herrschaft zu unterwerfen, oder daß es jemand von uns gelüste, unsere Freiheit, unsere Fortschritte in Kunst, Wissenschaft und Industrie, unsere Verfassung fahren zu lassen und die finstern Zeiten des Mittelalters zurück zu bringen?

Dann noch eins! Sind wirklich die Patrioten schuld am letzten Krieg? Ja wer hat denn in der Abgeordnetenkammer 1866 für diesen Krieg gestimmt und die Mittel dazu bewilligt? Offenbar die Mehrheit in der Kammer, und die hatten nicht die „Ultramontanen“ sondern die liberale Mittelpartei, die jetzt überall mit dem Fortschritt läuft. Diese haben für den letzten Krieg gestimmt, sie trifft die Schuld, denn die sogenannten „Ultramontanen“ waren in der letzten Kammer ja nur ein kleines Häuflein. Diese Lüge ist also so ungeschickt wie die Lüge in Bezug auf den Zehent. Kein Bauer ist so einfältig, um zu glauben, daß die Geistlichen den Zehent wieder haben wollen. Er ist ja abgelöst und sie sind froh, daß sie dieser Bezüge los sind, die ihnen so viel Unfrieden mit ihren Gemeinden gebracht haben.

Die Fortschrittler wissen selbst, daß dies lauter Lüge und Schwindel ist, aber sie brauchen ein Schreckmittel, um ängstliche Leute zu verwirren, damit sie kopflos werden

und die Gefahr, die von Preußen droht, nicht merken.

Mit der Vogelscheuche des Ultramontanismus kann man heute nur mehr Leuten bange machen, welche einen geringen Grad politischer Bildung besitzen. Drüben in Württemberg haben es vor ein paar Jahren die Fortschrittler auch versucht, dem Volk Angst vor Rom und dem Ultramontanismus zu machen. Aber die klugen und politisch aufgeklärten Schwaben haben den künstlichen Fortschrittsnebel gleich gemerkt und sich darüber lustig gemacht. Ein demokratischer Württemberger sagte mir einst: „Ihr Bayern seid noch weit zurück; bei uns lockt man mit dem Popanz des Ultramontanismus keinen Hund mehr unter dem Ofen hervor!"

Viel ehrlicher als die Fortschrittler ist noch der berüchtigte Nürnberger Anzeiger. Er ist ein Feind des Christenthums und macht kein Hehl, daß er unter den Ultramontanen alle noch gläubigen Katholiken verstehe. Weil er diese haßt, ist er der eifrigste Ultramontanenfresser Trotzdem ist er nicht so dumm, um sich vom Fortschritt mit dem Ultramontanismus schrecken zu lassen. Er schreibt: „Wie eine gewissenlose Kindsmagd ängstlichen Kindern den schwarzen Kaminfeger als einen furchtbaren Popanz hinstellt, um sie fein artig und folgsam zu erhalten, so machen die listigen Fortschrittler das kindisch-ängstliche Volk vor den „Schwarzen" bange, so bange, daß es unbewußt sich vom Fortschritt, dem viel gefährlicheren Feind, der preußischen Säbelgewalt in die Arme führen läßt, Segnungen von jenen erwartend, die ihrem ganzen Sein nach nur Fluch und Elend bringen können.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

Kissingen, 10. Nov. Die Saalzeitung hat das jüngste Eingesandt bezüglich des liberalen Wahlaufrufes angegriffen. Wir erwidern darauf nur insoweit, als sie auch der Redaktion des Kissinger Tagblattes wieder einen Puff zu versetzen geruhte. Daß die Fortschrittspartei eine Verpreußung Bayerns will, zeigt ihr ganzes Gebahren. Hat doch ein Marquard Barth, ein Völk sehr offen einen Eintritt in den Nordbund verlangt, und ein Gelbert erklärte vor einer zahlreichen Versammlung: uns zieht's nach Norden." Wir haben aber dabei stets zugestanden, daß unter den s. g. Liberalen Viele, die es nach ihrer Art ehrlich meinen, nicht soweit gehen oder ziehen wollen; allein diese sind nicht die Anführer, sondern die Angeführten, und diese werden das Unheil erkennen, wenn es zu spät ist. Die Gefahr einer Verpreußung Bayerns fürchten wir mit Recht; vor den Wahlen leugnet der Fortschritt allerdings diese seine Absicht. Wir verwahren uns aber entschieden, als hätten wir je, auch nur mit einer Silbe, davon geredet, daß Bayern „lutherisch" gemacht werden soll. Wir habben nie etwas berührt, was irgendwie einen gläubigen Protestanten verletzen könnte, weil wir eben jede Ueberzeugung achten, während die Saalzeitung mit ihren Ausfällen gegen katholische Institutionen mehr als einmal schon verletzt hat. Ueberdies haben wir schon öfters darauf hingewiesen, daß gerade in Preußen die katholische Kirche viel freier ist, als jetzt in Bayern; in Preußen existiren seit Jahrhunderten die Jesuitenklöster fort, vor denen sich unsere Fortschrittsblätter wie kleine Kinder vor dem Wauwau fürchten und sie begeifern. Schließlich weisen wir die Verdächtigung der Saalzeitung entschieden zurück, indem wir uns getrost auf das Urtheil aller gläubigen Katholiken und gläubigen Protestanten stützen können. Wenn etwas den confessionellen Frieden stören kann, so sind es die Ausfälle der Saalzeitung, wie es erst in ihrer letzten Nummer wieder geschehen ist. Bezüglich eines andern Vorwurfes, der dem Verfasser des Eingesandt gemacht wurde, glauben wir bemerken zu sollen, ohne dessen etwaiger Erwiederung vorgreifen zu wollen, daß derselbe sicherlich nicht den ganzen Wahlkreis als patriotisch gesinnten darstellen, sondern nur den Liberalen bemerklich machen wollte, daß sie keine Achtung vor der Ueberzeugung der patriotisch gesinnten Wähler an den Tag legten, welche in

Neustadt über 143 Stimmen verfügten, während die Liberalen in bedeutender Minorität verblieben. Selbst nach dem Schweinfurter Tagblatt kämen nach der jetzigen Eintheilung auf Zugrundlegung des letzten Wahlresultates auf 111 Patrioten nur 37 Fortschrittler. Daß aber unsere Ueberzeugung so ziemlich die des ganzen Wahlkreises ist, wird der 16. und 25. November beweisen.

München, 6. Nov. Se. Maj. der König haben geruht, die Gründung einer Aktiengesellschaft zur Uebernahme und zum Fortbetriebe der Zengerbräuerei in München nebst dazu gehörigen Realitäten unter der Firma „Erste Münchener Aktienbrauerei" mit dem Sitze in München l/J. und einem Grundkapitale von 966,000 fl., welches in 5520 Aktien à175 fl. auf den Inhaber lautend begeben wird auf die Dauer von 99 Jahren zu genehmigen und die von den Gründern Dr. Albert Wild in München und Consorten vorgelegten Gesellschaftsstatuten mit einer Modifikation zum § 14 zu bestätigen. Die Genehmigung und die Gesellschaftsstatuten werden durch das Kreisamtsblatt von Oberbayern bekannt gemacht werden.

Augsburg, 8. Nov. Die beiden hochwürdigsten Herren Erzbischöfe Gregor von München; Michael von Bamberg, sowie der hochw. Bischof Pankratius werden am 23. November die Reise nach Rom antreten.

Florenz, 6. Nov. In dem Befinden des Königs zeigen sich unverändert dieselben Krankheits-Symptome wie gestern. Kronprinz Humbert trifft heute Abend ein.

Die Augsburger „Abendzeitung" will in Erfahrung gebracht haben, daß der hochw. Hr. Bischof von Regensburg wegen der bekannten Schwandorfer Geschichte, bei der sich mehrere sattsam blamirt haben, aber nicht der Bischof, auf Befehl von Rom „zur Strafe sich auf einige Zeit ins Kloster nach Metten zurückziehen müsse." Wir sind sehr erfreut, daß die Ohren der „Abendzeitung" bis nach Rom reichen, aber bei der weiten Entfernung hat sie doch nicht das Rechte gehört. „Ziehen" wird der Herr Bischof allerdings, aber nicht nach Metten, sondern nach Rom und nicht zur Strafe, sondern zum Concil.

Budna, 7. Nov. Eine Truppen-Colonne unter Commando des Obersten Fischer hat gesterrn, nach mehrstündigem Kampfe, Pobori eingenommen, während Oberst Schönfeld mit seiner Abtheilung widerstandlos über Maina vorrückte. Die Insurgenten unterwarfen sich oder wurden zersprengt.

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 5. Nov. (Gold-Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44⅞—45⅛. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 47—49. Doppelte Pistolen 9. 48—50. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 36—37. Dukaten al Marco 5. 37—39. Napoleonsd'or 9.29½—30½. Sovereigns 11 54—58. Imperiales 9. 49—51. Gold per Pfund fein 814—19. Doll. in Gold 2.27½—28½

---


# Für Auswanderer.

Ueberfahrtsverträgen für die von Bremen nach Amerika fahrenden rühmlichst bekannten Dampf- und Segelschiffe vermittelt zu den billigsten Passage-Preisen der beeidigte Agent

**David Schwed.**

# Todes-✝Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Morgens 2¼ Uhr, gestärkt durch die heiligen Sterbsakramente, unseren theueren nun in Gott ruhenden Gatten, Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

**Herrn**

# KASPAR REUSS,

**Bürger und Seilermeister dahier,**

nach längerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Geboren zu **Kissingen** am 12. September 1821, erreichte er ein Alter von 48 Jahren, 1 Monat und 27 Tagen, wovon er 15 Jahre in erster und 8 Jahre in zweiter glücklicher Ehe verlebte.

Diese Trauerkunde widmen wir allen Freunden und Bekannten des Verblichenen mit der Bitte um stilles Beileid und ein ehrendes Andenken für den Entschlafenen.

Die feierliche Beerdigung findet Freitag den 12. November früh 9 Uhr vom Sterbhause aus statt und wird der Trauergottesdienst nach der Beerdigung in der Marienkapelle abgehalten.

Kissingen, den 10. November 1869.

**Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 59.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 258. Freitag, 12. November 1869

## Bayerisches Volk, werde wach!

(Fortsetzung.)

Noch ein anderes fortschrittliches Nebelbild: Die Patrioten sollen Feinde des Thrones sein!

So lügt die Fortschrittspartei, — dieselbe Partei, welche Bayerns Selbstständigkeit an Preußen opfern will. Darnach strebt diese Partei ganz offen — und wagt es dennoch, der conservativen Partei, welche für die volle Selbstständigkeit des Königs und des Landes eintritt — ihre eigenen Sünden aufzubürden! Dieser Nebel ist offenbar für die höheren Schichten berechnet. Damit man dort die Gefahr von Preußen her nicht merke, sucht man die wahren Freunde des Königs und des Thrones als dessen Feinde zu verläumden. In Wahrheit verwechselt der Fortschritt die erhabene Person des Königs mit dem Ministerium. Der Thron bleibt, die Ministerien können wechseln.

Schon der Name unserer Partei sagt, daß sie allein die wahrhaft königstreue Partei sei. Wir nennen uns conservativ, d. h. wir wollen bewahren und behalten, was wir haben: die Selbstständigkeit unseres Königs und des Landes, unser Geld und Gut, unsere Verfassung, unsere Freiheit, unser Recht, unsern Wohlstand. Wir sind Patrioten, d. h. zu deutsch: Freunde des Vaterlandes. Echte Patrioten dürfen keine Schmeichler sein; darum weisen wir offen auf die Gefahr hin, die dem Vaterland von Preußen droht. Wir sind Patrioten, darum lieben wir unser Volk und wollen ihm deßhalb preußische Militärlast, preußische Steuern und preußische Zwangsjacke ersparen, weil wir wissen, daß diese unsern Volkswohlstand ruiniren würden.

Als Conservative, als Patrioten halten wir die weißblaue Fahne hoch. Es ist die Fahne unseres geliebten Königs! Mit ihr wollen wir siegen am Wahltag für Gott, König und Vaterland, — und man wagt es, die Königstreue der conservativen Partei bis in die höchsten Kreise zu verdächtigen!

Dieser fortschrittliche Nebel ist doch gar zu durchsichtig. Kein Auge ist so kurzsichtig, um ihn nicht zu durchschauen und die Absicht zu merken.

Die Patrioten sind Vaterlandslose, so keck verläumdet die Forschrittspartei die Conservativen. Sie wirft uns vor, daß wir einen Bund mit Frankreich wollen, sobald dieses mit Preußen Krieg führe, um das Land in französische Botmäßigkeit zu bringen.

Zu dutzendmal haben wir diese Verläumdung zurückgewiesen und versiche[rt,] daß wir, wenn Bayern zu Grunde ge[hen soll] als Staat, was Gott verhüte, lieber p[reu]ßisch werden wollen als französisch.

wollen unter keiner Bedingung etwas von einem Bunde mit Frankreich gegen Preußen, obwohl Preußen im Jahre 1866 Welsche gegen deutsche Brüder zu Hilfe rief. So undeutsch werden wir nie sein. Jeder Angriff vom Ausland soll die Bayern an der Seite der preußischen Stammesbrüder finden. Das ist ein Hauptsatz des Programms der patriotischen Partei. Die Fortschrittler wissen es, aber sie brauchen die Verläumdung, um dem leichtgläubigen Volke einen Nebel vorzumachen, damit sie blind in den preußischen Sack rennen.

Wie der Nebel von Chlum den Oesterreichern die Preußen verhüllte, so will der Fortschritt durch diese Nebelbilder dem bayerischen Volke das Auge trüben, damit es die von Norden heranschleichende Gefahr nicht merkt. Darum nochmal: „Volk werde wach!“ sonst siegen im Nebel die Preußen am 16. November. Dann ist nicht nur die Selbstständigkeit Bayerns, sondern Freiheit, Ruhe und Friede dahin. Hört nur auf die Sprache, welche die Fortschrittspartei jetzt schon führt, was sie fordert von der Regierung, wie sie es treibt und fragt euch dann: Was steht uns bevor, wenn die Fortschrittspartei bei den Wahlen siegt?

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

Kissingen, 12. Nov. In der gestrigen Nummer des Tagblattes ist durch ein Versehen, Spalte 4, Zeile 12 von unten der Satz ausgeblieben: „wir meinen jenen Aufsatz gegen das hochwürdigste Bischöfliche Ordinariat Würzburg.“

In Aschaffenburg starb, 59 Jahre alt, an einer Lungenentzündung Herr Stadtpfarrer Faust.

Erlangen, 9. Nov. Gestern fand dahier im Gasthaus von Backus eine von circa 150 Urwählern hiesiger Stadt und vom Lande besuchte Versammlung statt, in welcher beschlossen wurde, folgenden öffentlichen Aufruf zu erlassen: „An die Urwähler von Stadt und Land. Als im heurigen Frühjahre dahier nach längerer Zeit zum ersten Male wieder der Versuch gemacht wurde, der politischen Gesinnung der hiesigen Bevölkerung unabhängig von der bis dahin allein tonangebenden Partei Ausdruck zu geben, zeigte der Erfolg, daß dieser Wunsch vollkommen berechtigt war; von 1456 bei der Urwahl abgegebenen Stimmen erklärten sich 740, also mehr als die Hälfte, gegen die Fortschrittspartei. Diese Thatsache allein fordert auch jetzt wieder zu einem geschlossenen Vorgehen aller Derjenigen auf, welche nicht der Fortschritspartei angehören, um so mehr, als in der kurzen Zeit, welche seit der letzten Wahl verflossen, nichts geschehen ist, was hiesige Wähler zu einem gemeinsamen Handeln mit politischen Gegnern bestimmen könnte. Der Umstand, daß die ultramontane Partei bei der letzten Wahl so große Erfolge errang und daß Aehnliches auch jetzt zu befürchten ist, bleibt für die hiesige Wahl ohne allen Einfluß. Wie in ganz Mittelfranken kein einziger ultramontaner Abgeordneter gewählt wurde, so wurde kaum hier eine einzige ultramontane Stimme abgegeben. Eben so wenig ist daran zu denken, daß bei der bevorstehenden Wahl dahier sich irgend eine ultramontane Regung kundgebe. Die Gefahr, welche wir zu befürchten haben, liegt anderswo. Sie liegt darin, daß die Fortschrittspartei die Majorität in der Kammer erhält, daß aus ihr das Ministerium gebildet und Bayern sodann bedingungslos in den Nordbund hinübergeführt werde, in den Nordbund, der zur Stunde kein anderer ist, wie er damals war, als Fürst Hohenlohe von ihm sagte, daß derselbe eine so entschiedene Hineigung zum Einheitsstaate bekunde, daß er es mit der Würde des Landes und den Pflichten der Staatsregierung nicht vereinbart halte, den bedingungslosen Eintritt in denselben anzustreben. Diese Gefahr birgt aber auch die weitere in sich, daß auch in Bayern ein Zustand sich entwickle, wie ihn un längst für Preußen ein preußischer Abgeordneter bezeichnete, als er sich dahin äußerte, daß im großen Ganzen die Grundpfeiler des constitutionellen [illegible]

der Gesetzgebung, dem preußischen Abgeordnetenhause aus den Händen genommen seien. Diesen Gefahren zu begegnen, wollen wir dafür wirken, daß Bayern die Idee der nationalen Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme treu bewahre und mit seiner ganzen Kraft für die Verwirklichung derselben mittels bundesstaatlicher Einigung arbeite, in den norddeutschen Bund aber nicht eintrete, wenn dieser nicht auf jede Hinneigung zum Einheitsstaate vollständig verzichtet und diesen Verzicht durch eine die volle Freiheit des Volkes und die Gleichberechtigung der einzelnen deutschen Stämme sichernde Veränderung seiner Verfassung bethätigt hat; daß Bayern in seinen innern Staatseinrichtungen auf der Bahn freiheitlicher Entwickelung fortgeführt und daß insbesondere die Theilnahme an den politischen Rechten in der Gemeinde und im Staate Jedem ohne Unterschied des Standes, Vermögens oder Religionsbekenntnisses gesichert werde. Mit diesem Programm treten wir als „Erlanger Volkspartei" in den bevorstehenden Wahlkampf ein, auf die thatkräftige Unterstützung aller Gesinnungsgenossen hoffend. (K. v. u. f. D.)

München, 10. Nov. Wir sind in der Lage, zu versichern, daß das gegenwärtige Ministerium nicht daran denkt, ein neues Schulgesetz auf die Tagesordnung der Abgeordneten zu bringen, um ein vollständiges Schulgesetz einzuführen. Entweder sind die HH. Heiß und Cons. die Getäuschten oder sie wollen täuschen. (A. P.)

Wider Erwarten günstig lauten die heute einlaufenden Depeschen aus Florenz. Am 7. Nov. Abends ist entschiedene Besserung im Befinden des Königs eingetreten. Nach einem Telegramm aus Florenz vom 8. ds. Nachm. 3 Uhr gilt die Krisis in der Krankheit bereits als überstanden und jede Gefahr für beseitigt. Die Reconvaleszenz wird voraussichtlich eine langsame sein. Die Minister haben in San Rassore Aufenthalt genommen.

Rom. Msgr. Bourget, Bischof von Montreal, hat 20 Zuaven im Gefolge, welche seine Diöcesanen vollständig ausrüsteten und auf die Dauer ihrer Dienstzeit auf ihre Kosten unterhalten.

Paris, 9. Nov. Die amtliche Zeitung enthält ein Telegramm von Florenz von gestern Abends: Das Befinden des Königs Viktor Emanuel hat sich merklich gebessert. Er ist vollständig außer Gefahr.

Florenz, 8. November. Morgens. In dem Befinden des Königs ist die Besserung fortdauernd. Das Fiber hat sich nicht gesteigert und andere Symptome haben abgenommen.

Aus Callao in Südamerika kommen Nachrichten, wonach daselbst ein allgemeiner Schrecken herrscht. Die Einwohner haben in Folge der Erdbeben die Stadt verlassen; die ganze Küste von Peru ist von den Einwohnern geräumt und die Geschäfte sind gelähmt. Die Erdstöße in Südperu und Guayaquil dauern fort und man befürchtet neue Erderschütterungen.

Budna, 7. Nov. Eine Truppen-Colonne unter Commando des Obersten Fischer hat gesterrn, nach mehrstündigem Kampfe, Pobori eingenommen, während Oberst Schönfeld mit seiner Abtheilung widerstandlos über Maina vorrückte. Die Insurgenten unterwarfen sich oder wurden zersprengt.

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 8. Nov. (Gold- Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44$^7/_8$—45$^1/_8$. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 47—49. Doppelte Pistolen 9. 48—50. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 36—37. Dukaten al Marco 5. 37—39. Napoleonsd'or 9. 29—30. Sovereigns 11 54—58. Imperiales 9. 48—50. Gold per Pfund fein 816—21. Doll. in Gold 2.27$^1/_2$—28$^1/_2$

Gesucht wird ein Mädchen, welches mit Weißnähen umgehen kann.

Nähere Auskunft ertheilt die Red. d. Bl.

---

**Inserate**

in sämmtlich existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei größeren Aufträgen **Rabatt.**

**Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

---

# Damen-Jacken

empfiehlt in großer Auswahl

**A. Löwenthal.**

---

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von

**Piano's, Pianino's**

neue wie gebrauchte, von anerkannt ausgezeichnetem Tone; daselbst stehen einige gebrauchte

**Tafelpiano's und Flügel**

unter sehr billigen Bedingungen zur Verfügung.

Auch werden alte Instrumente dagegen genommen und Ratenzahlungen bewilligt.

***Woldemar Scherpe,***
Instrumentenbauer in Kissingen.

---

# Omnibus
## zwischen Kissingen und Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen vom sächsischen Hof aus früh 3/48 Uhr,
Schweinfurt, vom Gasthaus zum Raben aus Nachmittags 1/25 Uhr nach Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

**J. J. Fuß, k. Posthalt**

Redaktion, Druck und Verlag von [illegible] Rath, Ludwigsstraße Nr. [illegible]

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d. k. k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 259. Samstag, 13. November 1869

## Bayerisches Volk, werde wach!

(Fortsetzung und Schluß.)

Ein Parteiregiment steht uns bevor, wenn die Fortschrittspartei bei den Wahlen siegt und das Heft vollends ganz in die Hand bekommt. Nichts ist aber unerträglicher als ein Parteiregiment. Es befolgt immer den Grundsatz: „Wer die Macht hat, nur der hat Recht." Es kennt keine Freiheit und kein Recht, als die Freiheit und das Recht der herrschenden Partei. Wer nicht zu ihr gehört, hat immer Unrecht. Für ihn gibt es kein Recht, keine Freiheit, kein Gesetz mehr, ja es gilt schon als staatsgefährlich, wenn einer eine andere Ansicht als die der herrschenden Partei ausspricht. Wollt ihr so ein Parteiregiment?

Glaubet nicht, daß ich zu schwarz sehe! Hört nur, was die Fortschrittspartei jetzt schon fordert von der Regierung. Ihre Forderungen sind so gewalthätig und ungerecht, daß nicht nur wir, sondern alle noch ehrlichen Liberalen und Protestanten sich mit Unwillen davon abwenden.

Seit vielen Wochen fordert die Fortschritspartei, die Regierung solle alle conservativen Beamten maßregeln, d. h. absetzen, als ob es ein Verbrechen sei für einen Beamten, patriotisch zu fühlen und zu handeln. Was fortschrittlichen Beamten als Tugend angerechnet wird, soll den Conservativen als Staatsverbrechen angerechnet werden. So will es die fortschrittliche Partei. Während eine Menge fortschrittlicher Beamten auf fortschrittlichen Versammlungen Reden hält, denunciren die Fortschrittler conservative Beamte, die den Muth haben, von ihrer conservativen Gesinnung offenes Zeugniß abzulegen, der Regierung zur Absetzung.

Was wird erst geschehen, wenn die Fortschrittspartei vollends obenauf käme. Was sie jetzt fordert, werde sie selbst thun. Alle conservativen Beamten würden ein Opfer ihrer Treue gegen ihren König und Land; sie würden „unschädlich gemacht," d. h. pensionirt. Der Fortschritt würde sich nicht im Geringsten darum kümmern, daß das Volk dadurch eine Menge neuer und unnöthiger Pensionen zu zahlen bekäme.

Was würde uns die Herrschaft der Fortschrittspartei kosten?

Wenn der Fortschritt bei den Wahlen siegt, dann ist der Eintritt Bayerns in den Nordbund gewiß. Blicken wir hin auf die norddeutschen Bundesstaaten. Die Mehrausgaben und höheren Steuern sind dort so bedeutend geworden, daß sie es kaum mehr erschwingen können.

Unser Militärbudget müßte um mehrere Millionen erhöht werden im Nordbund. Jetzt beträgt es circa 15 Millionen, damit unterhalten wir 50,000 Mann im Frie-

den. Nach den Bestimmungen der norddeutschen Bundesverfassung wären aber für jeden Mann 225 Thlr. in die norddeutsche Bundeskasse zuzahlen, was jährlich 19 Mill. 687,500 fl. macht — also 4'687,500 fl. mehr als jetzt.

Das ist aber noch lange nicht Alles. Die Kölner Zeitung hat schon angekündigt, daß die 225 Thlr. für den Mann nicht mehr ausreichen, also erhöht werden müssen. Der Nordbund hat ein artiges Defizit, von dem ein hübsches Sümmchen auch uns treffen würde. Unsere Post- und Telegraphen-Erträgnisse und wohlgemerkt auch unser Malzaufschlag würde in die norddeutsche Bundeskasse fließen, und wir müßten den schönen Ertrag mit den norddeutschen Staaten theilen. Der Malzaufschlag beträgt aber zwischen 6 und 7 Millionen. Davon würden wir mindestens 5 Millionen verlieren. Das macht schon 8—10 Millionen mehr im Nordbund, was natürlich alles durch Steuererhöhung hereingebracht werden müßte.

Mit dem Malzaufschlag werden unsere Staatsschulden abbezahlt. Wie sollen diese bezahlt werden, wenn der Malzaufschlag größtentheils in die Nordbundkasse wandert?

Und was für Vortheile erhielten wir dafür? Wir wären nicht mehr Herren im eigenen Haus, Preußen würde unsere Einrichtungen und Freiheiten nach seinem Muster umwandeln und beschränken. Und da will man uns zumuthen, daß wir unsere Zustände für all dies darangeben! Man will uns nur Lasten aufbürden und keinen Vortheil einräumen — und doch gibt es eine Partei, die uns solchen Tausch zumuthet. —

(Patriotisches Kasino in Augsburg)

## Vermischtes.

München, 9. Nov. Bis 9. Dezember sind sämmtliche Akten über die Landtagswahlen abgeschlossen vorzulegen, mithin dürfte, wie die „Landesztg." meldet, die Einberufung des Landtages auf den 16. Dezember vom Ministerium in Aussicht genommen sein.

Kissingen, 12. Nov. Jeder Urwähler geht ins Wahllokal und läßt sich vom Ausschuß einen Zettel geben. Darauf schreibt er die Namen der Wahlmänner etwa gleich im Wahllokal und setzt darunter seinen eigenen Namen mit Stand und Wohnort; will er aber Ruhe haben, so geht er mit dem vom Ausschuß erhaltenen Zettel in ein anderes Haus, füllt ihn dort aus und bringt ihn so ausgefüllt und mit seinem Namen unterschrieben ins Wahllokal zurück und übergibt ihn dem Wahlkommissär. Dies auf mehrere Anfragen.

München, 9. Nov. Seine Maj. der König haben durch Allerhöchstes Signat vom 5. l. Mts. befohlen, den zur Commission der Auseinandersetzung des vormaligen Beweglichen Bundes-Eigenthums abgeordneten bayerischen Vertretern, nämlich dem Ministerialrath im Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern Freiherrn von Völdernborff, dem General-Verwaltungsdirektor von Feinaigle und dem Oberstlieutenant Fries Allerhöchst Ihre besondere Zufriedenheit mit deren Leistungen auszusprechen.

Seine päpstliche Heiligkeit haben geruht, dem von Rom abberufenen k. bayer. Gesandten Dr. v. Sigmund das Großkreuz des Ordens vom hl. Gregor zu verleihen.

Der Großherzog und die Großherzogin von Toscana sind gestern Nachmittags hier angekommen und wurden von Sr. k. Hoheit dem Prinzen Luitpold am Bahnhofe empfangen und in ihr Absteigquartier zum „Bayerischen Hof" geleitet. Heute Morgens haben dieselben München wieder verlassen.

Wie wirrköpfig der Haß gegen die patriotische Partei den Fortschritt bereits gemacht hat, beweist die Thatsache, daß er den „Nürnb. Anz.", den giftigsten Ultramontanenfresser, als einen Secundanten und Schleppträger der Ultramontanen bezeichnet. Der „Nürnb. Anz." sieht sich in der wahrhaft komischen Lage, gegen diese

„schreckliche“ Anklage sich vertheidigen zu müssen.

**Augsburg**, 10. Nov. Die kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg hat in Folge des Protestes einer Deputation der Fortschrittspartei im Bezirksamte Memmingen die neue Urwahlbezirkseintheilung suspendirt und die alte wiederhergestellt, ganz so, wie es der Fortschritt verlangte. Auch im Bezirksamte Kempten erhob die Fortschrittspartei Einsprache bei der königl. Regierung gegen die Verlegung zweier Wahlorte, weil sie ihr nicht angenehm war, und die kgl. Regierung gewährte sofort dieses Gesuch. — Nun ein anderes Bild: Vorgestern kam eine Deputation patriotischer Männer aus dem Bezirksamte Günzburg zur kgl. Regierung von Schwaben u. Neuburg, um gegen die äusserst auffällige Urwahlkreis-Zerreißung im Landgerichte Günzburg Beschwerde zu erheben. Die Beschwerde der Patrioten wurde abgewiesen. Es lebe die Rechtsgleichheit in Bayern!

Das Ministerium macht die Wahlkommissäre bei den Urwahlen aufmerksam, daß vor Ablauf der für die Einlieferung der Wahlzettel bestimmten Zeit die Wahlzettel nicht geöffnet werden dürfen, daß bei der Eröffnung nach Ablauf der gestellten Frist die Oeffentlichkeit in keiner Weise beschränkt werden darf, und daß bei der Verlesung nur die **Nummern** des Wahlzettels, aber nicht die **Namen** der Wähler bekannt gegeben werden dürfen. Man kann also vollkommen frei wählen.

**Karlsruhe**, 8. Nov. Die Unterhandlungen mit Herrn Dupressoir bezüglich der Prologation des Spielpachts in Baden sind soweit gediehen, daß die Bank noch zwei weitere Jahre ihr Unwesen forttreiben und bei den reichen Russen, Engländern und Franzosen den nöthigen Aderlaß auch künftighin appliziren darf.

**Wien**, 9. Nov. Die Wocheneinnahme der lombardischen Bahnen betrug vom 29. Oktober bis 4. November fl. 556,820, wonach sich gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von fl. 38,690 ergibt.

**Florenz**, 9. Nov. Die Besserung des Königs dauert fort.

**Athen**, 6. Nov. Der Kaiser von Oesterreich ist nach Jaffa abgereist.

**Florenz**, 9. Nov. Die neuesten Nachrichten über das Befinden des **Königs** lauten sehr günstig und lassen eine baldige Herstellung erwarten.

---

# Bekanntmachung.

Im Stadtwalde, Abtheilung: hinterer Bauernschlag sind noch 9³/₄ Hunderte Ausschneidwellen vorhanden, welche

**Montag den 15. lfd. Mts.**
**Vormittags 10 Uhr**

im Rathause unter den bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich veräussert werden, wozu Liebhaber einladet

Kissingen, am 10. November 1869.

Stadtmagistrat.
Der rechtskundige Bürgermeister.
**Dr. Full.**

# Danksagung.

Für die so ehrenvolle und zahlreiche Betheiligung sowohl bei dem Leichenbegängnisse als auch bei dem Trauergottesdienste unseres theueren nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters, Schwiegersohns, Schwagers und Onkels

## KASPAR REUSS,

**Bürger und Seilermeister dahier,**

sagen wir der hochwürdigsten Geistlichkeit, insbesondere Herrn geistlichen Rath Gutbrod, dem Herrn Commandanten der freiwilligen Feuerwehr, den Herrn Musikern, den Herrn Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr, sowie allen Freunden und Bekannten den herzlichsten und innigsten Dank.

Kissingen, den 12. November 1869.

**Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**


# Damen-Jacken

empfiehlt in großer Auswahl

**A. Löwenthal.**


Fremden-Anzeige.
(Wittelsbacher Hof.)

HH. Müller, Rechtsanwalt a. Schweinfurt, Scherer a. Neustadt, Grobe, Mühlbesitzer a. Schonungen, Müller, Weinhändler a. Marktbreit. Kaufleute. Schmid a. Hanau, Schroeter von da, Vollmar a. Erfurt, Rosenthal a. Heilbronn, Drouven a. Aachen.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89.

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feirabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d. k. k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 260. Sonntag, 14. November 1869

## Vermischtes.

Würzburg, 12. Nov. Herrn Kaplan Bondorf zu Brückenau ward die Kaplanei Fladungen und Neopresbyter Joseph Maria Weber nach Brückenau angewiesen. Herr Pfarrer Friedrich wurde für die Pfarrei Eltmann instituirt.

In München konferirt Cardinal Fürst Schwarzenberg mit dem h.h. Herrn Erzbischofe und Dr. Döllinger. Er ist ein entschiedener Gegner der Unfehlbarkeitstheorie und seiner Ansicht sollen sämmtliche österreichische Bischöfe sein. Derselbe bereut entschieden seine bisherige czechische Politik, was nicht ohne Einfluß auf die innere Politik Oesterreichs sein wird. Gerade durch seine bisherigen Begünstigungen des Czechismus hatte der Cardinal Fürst Schwarzenberg dem Husitismus in die Hände gearbeitet. Der Föderativstaat ist in Oesterreich, wie in Deutschland der einzig mögliche Ausgleich.

Berlin, 10. Nov. Der Schillerpreis von 1000 Thalern nebst goldener Denkmünze wurde vom Könige auf Vorschlag der Prüfungs-Commission dem Dichter Emanuel Geibel verliehen.

Zara, 9. Nov. Der ganze Zuppadistrikt ist unterworfen. Nach einigen Ruhetagen beginnt die Opperation gegen die Grivoichianer. Bei den letzten Gefechten besetzten die Montenegriner die Grenze und verhinderten theilweise deren Ueberschreitung durch Insurgenten.

Paris, 10. Nov. Das neue türkische Anlehen soll durch das Pariser Escompte-Comptoir abgeschlossen worden sein.

London, 9. Nov. Auf dem Bankette des Lord Major sagte Gladstone, England sei stets bereit, freundliche Beziehungen mit den fremden Mächten zu unterhalten und vertraue er darauf, daß die Freundschaft mit Amerika keine Erschütterung erleide.

Jerusalem, 9. Nov. Der österreichische Kaiser ist nach eilfstündigem Ritt, wobei er von Beduinenhäuptlingen und von einer aus 800 Reitern bestehenden Caravane begleitet war, aus Jaffa daselbst gegen Mittag eingetroffen. Er stieg im österr. Hospiz ab und besuchte bald darauf die Kirche zum hl. Grabe.

München, 11. Nov. Nach dem Ministerial-Erlaß werden nicht die Namen der Wähler, sondern die Nummern der Wahlzettel abgelesen. Es ist deshalb gut sich die Nummern der Wahlzettel zu notiren und dann zu vergleichen, ob die unter der Nummer des Wahlzettels vorge-

lesenen Namen mit den wirklich gewählten zusammenstimmen. Man kann leicht durch eine oder 2 Personen die Nummern von je einer Parthie vor der Abgabe der Wahlzettel aufzeichnen lassen, um so rasch zu vergleichen; denn nicht jeder Wähler hat die Zeit, auf seine zu verlesende Nummer zu warten. (B. B.)

Lohr, 10. Nov. Die hiesige Urwählerversammlung war von circa 400, die der consevativen Partei von wenigstens 1000 Männern besucht. Die Ursache dieses Umschwunges in dem so liberalen Wahlbezirke Lohr ist erstens die Wahlkreiseintheilung des Ministeriums nud zweitens das Auftreten eines Herrn Schleicher aus Rothenfels, der den Auftrag hatte, gegen den Eintritt in den Nordbund zu wirken, sich aber gleichwahl der Fortschrittspartei anschloß. (N. Corr.)

Madrid, 9. Nov. Die Entlassung Topete's ist nunmehr angenommen, und Prim intermistisch mit dem Marineministerium betraut worden. — In Labassida, Provinz Alava, ist eine unbedeutende carlistische Bewegung ausgebrochen.

Syrien. Vor seiner Abreise nach Rom hielt der melchitische Patriarch eine Synode zu Damaskus, in welcher beschlossen wurde, daß sämmtliche Bischöfe des orientalischen Ritus dem Concile beiwohnen sollen; es werden demnach mit dem Patriarchen acht syrische Bischöfe sich daran betheiligen.

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 9. Nov. (Gold- Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44⅞—45⅛. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 47—49. Doppelte Pistolen 9. 48—50. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 36—38. Dukaten al Marco 5. 37—39. Napoleonsd'or 9. 28—29. Sovereigns 11 54—58. Imperiales 9. 48—50. Gold per Pfund fein 816—21. Doll. in Gold 2.27½—28½

# Bekanntmachung.

Verleihung des Bürgerechtes betr.

Zufolge Art. 201 der Gemeindeordnung von 1869 erwerben jene Personen, welche am 1. Juli 1869 die Eigenschaft eines wirklichen Gemeindeglieds nach dem revid. G.-E. von 1834 hier besaßen (nämlich Hausbesitzer, dahier wohnhafte Grundbesitzer und auf ein conzessionspflichtiges Gewerbe ansäßig gewordene Gewerbetreibende) wenn sie die Voraussetzungen der Art. 11 oder 15 der n. G.-O. erfüllen,— schon kraft des Gesetzes das Bürgerrecht. —

Frühere In- oder Beisassen sind demnach nicht Bürger; auch frühere wirkliche Gemeindeglieder, welche das bayerische Indigenat nicht besaßen, haben nicht kraft des Gesetzes das Bürgerrecht erhalten; andere bisher nicht ansäßige oder auch zufolge definitiver Anstellung ansässig gewordene, wirkliche Gemeindeglieder (wegen Hausbesitzes) besitzen dagegen seit 1. Juli 1869 das Bürgerrecht, ohne daß sie je eine Gemeindeaufnahmsgebühr an die Stadt bezahlt hätten.

Dergleichen bei einem Uebergangsstadium nicht zu vermeidende ungleiche Verhältniße ließen eine Ausgleichung und prinzipielle Ordnung billig und gerecht erscheinen.

Der Magistrat hat demnach in seiner Sitzung vom 11. November l. Js., vorbehaltlich der Zustimmung des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten, Folgendes beschlossen.

I. Bezüglich der In- oder Beisassen:

1) Minder Bemittelte (unter 3 fl. Steuer zahlende) bisherige **In- oder Beisassen** erhalten auf Ansuchen, welches nach Art. 12 der G.-O. nothwendig ist, das Bürgerrecht unentgeldlich;

2) Die übrigen Insassen bezahlen für das auf Ansuchen verliehene Bürgerrecht Gebühr von 10 fl. ohne Rücksicht auf den Betrag der früher (zu verschiedenen Zeiten verschieden bestimmten) bezahlten Insassengebühr.

II. Bezüglich der Ausländer:

Frühere (vor dem 1. Juli 1869) wirkliche Gemeindeglieder ohne bayer. Indigenatsbesitz zahlen für das auf Ansuchen ihnen verliehene Bürgerrecht die Gebühr von 50 fl.

III. Die früheren wirklichen Gemeindeglieder ohne Ansässigkeit, welche am 1. Juli 1869 das Bürgerrecht erworben haben, ohne eine Aufnahmsgebühr an die Stadt gezahlt zu haben, haben zufolge eines gemeinschaftlichen Beschlusses beider städtischen Collegien vom 9. Oktober l. Js. die sie nach dem Ausschreiben in der Saalzeitung Nr. 235 d. Js. je treffende Gebühr zu bezahlen. — An die hiedurch betroffenen Personen wird noch spezielle Aufforderung zur Zahlung der Bürgergebühr ergehen.

VI. Wer nach den unter Ziff. I. und II. aufgestellten Bedingungen das Bürgerrecht zu erwerben gedenkt, hat sein Gesuch längstens bis

**Freitag den 19. d. Mts.**

in der magistratischen Canzlei zu Protokoll zu stellen, da nach Umfluß jener Frist angebrachte Gesuche keine Aussicht auf Gewährung jener eingeräumten Vergünstigung bezüglich der Gebühr haben. — Die hiernach verliehenen Bürgerrechte würden noch durch Aufnahme in die bereits offen gelegte Gemeindewahlliste Berücksichtigung finden.

Kissingen, den 11. November 1869.

Stadmagistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister.

**Dr. Full.**

---

# Bekanntmachung.

Straßenpolizei betr.

Man sieht sich veranlaßt, im Auszug nachstehende ortspolizeilichen Vorschriften zu Art. 261 Abs. 2 des P.-St.-G.-B. zur genauen Einhaltung mit dem Bemerken in Erinnerung zu bringen, daß Zuwiderhandelnde die gesetzliche Strafeinschreitung sich selbst zuzuschreiben haben.

1) Die Straßen sind täglich zu kehren.

2) Das Lagern von Düngern auf den Straßen und Umgebungen, um solche dann zu Wagen auf die Felder zu schaffen, ist verboten.

3) Der Abfluß der Gülle aus den Dungstätten und Stallungen nach den Ortswegen, Straßengräben oder Gewässern rc. ist verboten.

4) Nach jedem Schneefalle sind sogleich die Trottoirs vom Schnee zu reinigen und die übrigen Wege offen zu halten.

Bei eintretendem Glatteise sind dieselben sogleich, wenn das Glatteis eintritt, mit Sand u. dgl. zu bestreuen, ohne daß hiezu besonders aufgefordert wird

Bei eintretendem Tauwetter hat auf ein vom Polizeidiener gegebenes Zeichen sogleich das Aufeisen zu geschehen.

Die Straßenrinnen sind stets offen zu halten. Das Reinhalten liegt jedem Hausbesitzer vor seinem Anwesen (Haus, Hof, Nebengebäuden und Gärten), da, wo zwei sich gegenüber liegen, jedem zur Hälfte ob.

Kissingen, 12. November 1869.

Stadtmagistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister.
**Dr. Full.**

---

# Bekanntmachung.

Im Stadtwalde, Abtheilung: hinterer Bauernschlag sind noch 9¾ Hunderte Ausschneidwellen vorhanden, welche

**Montag den 15. lfd. Mts.**
**Vormittags 10 Uhr**

im Rathause unter den bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich veräussert werden, wozu Liebhaber einladet

Kissingen, am 10. November 1869.

Stadtmagistrat.
Der rechtskundige Bürgermeister.
**Dr. Full.**

---

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von

**Piano's, Pianino's**

neue wie gebrauchte, von anerkannt ausgezeichnetem Tone; daselbst stehen einige gebrauchte

**Tafelpiano's und Flügel**

unter sehr billigen Bedingungen zur Verfügung.

Auch werden alte Instrumente dagegen genommen und Ratenzahlungen bewilligt

**Woldemar Scherpe,**
Instrumentenbauer in Kissingen.

---

Gesucht wird ein Mädchen, welches mit Weißnähen umgehen kann.

Nähere Auskunft ertheilt die Red. d. Bl.

**Inserate**

in sämmtlich existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei größeren Aufträgen **Rabatt.**

**Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 261. Dienstag, 16. November 1869

# Zur Wahl.

**Kissingen**, 15. November. Mehrere hisiege Bürger haben sich dahin geeinigt, folgende Herren als Wahlmänner vorzuschlagen und laden ihre Mitbürger geziemendst ein, denselben ihre Stimmen geben zu wollen, damit keine Neuwahl nöthig wird.

1] Herr Ignaz Engelbrecht, Kaufmann.
2] Herr Johann Joseph Fuß, kgl. Posthalter.
3] Herr Philipp Goldmayer, Bierbrauer.
4] Herr Anton Gutbrod, geistlicher Rath und Stadt-Pfarrer.
5] Herr Gerhard Linhard, Stadtchirurg.
6] Herr Konrad Wolz, Bierbrauer.

X.

Digitized by Google

## Vermischtes.

Würzburg, 13. Nov. Die k. Regierung hat für die Wahlkommissäre eine Vorschrift erlassen und ihnen Folgendes zur Pflicht gemacht:

Solange die Wahl dauert, darf mit dem Verlesen der Stimmzettel nicht begonnen werden. Bei Einlieferung des Wahlzettels muß der Wahlkommissär den Namen des Wählers ins Verzeichniß eintragen und seinen Wahlzettel so auf den Tisch legen, daß außer ihm Niemand die Namen auf dem Zettel lesen kann (auch kein Ausschußmitglied darf die Namen auf dem Zettel lesen). Erst wenn das ganze Wahlgeschäft vorüber ist darf mit der Verlesung der Gewählten begonnen werden. Aber auch dann darf nur der Commissär verlesen und nichts als die Nummer des Wahlzettels und die Gewählten. Den Namen des Wählers darf er bei der Verlesung der Wahlmänner nicht nennen: denn nur er — der Wahlkommissär allein — hat das Recht, die Unterschrift des Wählers zu sehen, sonst Niemand, auch kein Ausschußmitglied. Es würde ihn schwere Verantwortung treffen, wenn er diese Vorschrift verletzen würde. Es ist darum nöthig, daß die Patrioten tüchtige Männer in den Ausschuß bringen, welche diese Instruktion zur Hand haben und nöthigenfalls für ihre genaue Beobachtung Sorge tragen. Es ist sehr wünschenswerth, daß alle patriotischen Männer besonders die abhängigen Leute in Stadt und Land jetzt schon darauf aufmerksam gemacht werden, damit sie wissen, daß Niemand außer dem Wahlkommissär erfahren darf, wen sie gewählt haben.

Aus Württemberg, 10. Nov. Der zum Bischof von Rottenburg ernannte Dr. v. Hefele hat seit einiger Zeit seine Vorlesungen an der theologischen Fakultät wieder eröffnet. — Am 8. ds. Mts empfing Se. Maj. König Karl eine Deputation des ihm von ihrem Könige verliehenen 4. bayer. Infanterie-Regiments, bestehend aus dem Oberst von Thierck, dem Oberstlieutenant Schrott, einem Hauptmann und Oberlieutenant. Dieselben wurden zur k. Tafel gezogen und besuchten in Hofequipagen die Sehenswürdigkeiten in Stuttgart und auf den königlichen Schlössern der Umgegend.

### Dienstes-Nachrichten.

Durch Finanzministerialrescript wurde der königliche Förster Johann Georg Maier zu Bachenau, Reviers und Forstamts Ruhpolding auf die zu dem gleichen Reviere und Forstamte gehörige Forstwartei Urschlau — der königl. Förster Jakob Köhl von Kirchschönbach, Forst-Amt Mainberg, auf die Forstwartei Mögeldorf, Forstamt Laurenzi — der königliche Förster Friedrich Braun von Ruppertshütten, Forst-Amt Lohr, auf die Wartei Kirchschönbach versetzt — und die Wartei Ruppertshütten in einen Aufsichtsposten umgewandelt.

Seit einigen Tagen bietet sich zur Ebbezeit in der Scheldenmündung ein grauenhafter Anblick, indem dort eine große Menge verfaulter Särge ohne Deckel sichtbar werden, deren jeder ein Gerippe oder Theile eines solchen enthält. Der alte Begräbnißplatz den man hier offenbar vor sich hat, ist ohne Zweifel bei der furchtbaren Ueberschwemmung im Jahre 1830 von den Fluthen verschlungen worden.

Die schiff- und floßbaren Flüsse in Bayern haben im Ganzen eine Länge von 592 Stunden, wovon 98 Stunden die Landesgrenze bilden. In die normale Bahn sind gebracht: von den schiffbaren 128 Stunden, von den floßbaren 48, im Ganzen 176 Stunden. Hievon treffen auf die Grenzflüsse: 32 schiffbare und 7 floßbare, im Ganzen 39 Stunden. Demnach ist auf nahezu 30 Proc. der Gesammtlänge der Flüsse ein regelmäßiges stetiges Fahrwasser hergestellt und hiedurch, wie durch die Verkürzung des Flußlaufes, in Folge von Rectifikationen der Schiff- und Floßfahrt auf den natürlichen Wasserstraßen des Königreiches eine nachhaltige Erleich-

terung und damit nicht unwesentlicher Dienst geleistet.

(In glühender Eisenmasse gebraten.) In der sogenannten „Hohlau", einem Eisengewerke in Steiermark, ereignete sich am 30. vor. Mts. folgender furchtbare Unglücksfall: Lorenz Meschatel und Albert Hyne waren eben im Begriffe, die Hebel der Hebe- und Schwungmaschine in Bewegung zu setzen und einen weißglühenden Eisenklumpen im Gewichte von beinahe 2 Centnern auf den großen Ambos zu leiten, als plötzlich der oben angebrachte Flaschenzug riß und die ganze glühende Masse dem in einer Vertiefung stehende Arbeiter Chroff auf dem Rücken fiel. Derselbe war im Momente in einen unförmlichen gebratenen Fleischklumpen verwandelt. Meschatel wurde während des Herabfallens des glühenden Klumpens auf der rechten Seite gestreift und erhielt derartige Brandwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Dem dritten Arbeiter Hyne, wurde durch diesen plötzlichen Riß die Hand buchstäblich abgerissen.

Frankfurt, 13. Nov. Nach Mittheilung aus Berlin soll eine die Aufhebung des Sequesters des kurfürstlichen Hausfideikommißvermögens betreffende Vorlage bevorstehen und dem Landtag unterbreitet werden.

Darmstadt, 13. Nov. Heute Morgen um 3 Uhr fand hier und in Großgerau eine Erderschütterung statt; in Großgerau wurden mehrere Stöße wahrgenommen; der letzte nach 5 Uhr.

Florenz, 12. Nov. Die amtliche Zeitung meldet: Vorgestern explodirte in den Gewässern von Zante an Bord der Fregatte Castelfidarp, welche den Herzog und die Herzogin von Aosta führte, der Dampfkessel. Zehn Seeleute wurden getödtet, 11 verwundet.

Wiesbaden, 11. Nov. Wie uns von verschiedenen Seiten mitgetheilt wird, spürte man heute Morgen 5¼ Uhr abermals einen länger andauernden Erdstoß. Auch gestern früh will man einen Stoß verspürt haben. (M. Z.)

Madrid, 12. Nov. Topete wurde mit 133 gegen 5 Stimmen zum Vizepräsidenten der Kortes gewählt. Der Bischof von Havanna wurde in Cadix verhaftet, er war im Besitze von bedeutenden Summen für die Karlisten. (?!)

Neapel, 12. Nov. Die Kronprinzessin ist gestern Abend von einem Prinzen entbunden worden, der den Titel Prinz von Neapel erhalten wird.

Paris, 10. Nov. Das neue türkische Anlehen soll durch das Pariser Escompte-Comptoir abgeschlossen worden sein.

Syrien. Vor seiner Abreise nach Rom hielt der melchitische Patriarch eine Synode zu Damaskus, in welcher beschlossen wurde, daß sämmtliche Bischöfe des orientalischen Ritus dem Concile beiwohnen sollen; es werden demnach mit dem Patriarchen acht syrische Bischöfe sich daran betheiligen.

London, 9. Nov. Auf dem Bankette des Lord Major sagte Gladstone, England sei stets bereit, freundliche Beziehungen mit den fremden Mächten zu unterhalten und vertraue er darauf, daß die Freundschaft mit Amerika keine Erschütterung erleide.

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 11. Nov. (Gold-Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44⅞—45⅛. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 47—49. Doppelte Pistolen 9. 48—50. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 36—38. Dukaten al Marco 5. 37—39. Napoleonsd'or 9. 28—29. Sovereigns 11 54—58. Imperiales 9. 48—50. Gold per Pfund fein 816—21. Doll. in Gold 2.27½—28½

Alle Arten

# Winterschuhe

in nur guter Qualität sind sehr billig zu haben bei

**David Schwed**

in der Nähe des kgl. Landgerichts.

# Omnibus

## zwischen Kissingen und Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen vom sächsischen Hof aus früh ³/₄8 Uhr,
" " Schweinfurt, vom Gasthaus zum Raben aus Nachmittags ¹/₂5 Uhr
Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

J. J. Fuß, k. Posthalter

# Damen-Jacken

empfiehlt in großer Auswahl

**A. Löwenthal.**

Gesucht wird ein Mädchen, welches mit Weißnähen umgehen kann.

Nähere Auskunft ertheilt die Red. d. Bl.

**Inserate**

in sämmtlich existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei größeren Aufträgen **Rabatt.**

**Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

Am Kirchweih-Sonntag wurde ein grünseidener Regenschirm mit hellgelbem Griffe gegen einen andern in der Zapf'schen Restauration vertauscht um dessen gefällige Umwechslung in genannter Restauration höflichst gebeten wird.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 80

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 261. Mittwoch, 17. November 1869

## Vermischtes.

**München**, 12. Nov. Hier wird eine Adresse an Se. Maj. den König in Anregung gebracht, welche die Klage des Volkes über die neue Eintheilung der Wahlbezirke an den Stufen des Thrones niederzulegen bestimmt ist. Diese Anregung ist nur zu billigen, denn durch die derzeitige Eintheilung der Wahlbezirke kommt der wahre Volkswille nicht zur Geltung. Uebrigens erfreut sich die Hörmann'sche Maßregel im Schooße der Regierung nichts weniger als allgemeiner Billigung; denn Herren scheinen allmählig die Augen aufzugehen, welche Mächte durch die Betheiligung der Fortschrittspartei heraufbeschworen werden.

**London**, 9. Nov. Auf dem Bankette des Lord Major sagte Gladstone, England sei stets bereit, freundliche Beziehungen mit den fremden Mächten zu unterhalten und vertraue er darauf, daß die Freundschaft mit Amerika keine Erschütterung erleide.

**Neapel**, 12. Nov. Die Kronprinzessin ist gestern Abend von einem Prinzen entbunden worden, der den Titel Prinz von Neapel erhalten wird.

**Paris**, 10. Nov. Das neue türkische Anlehen soll durch das Pariser Escompte-Comptoir abgeschlossen worden sein.

**Rom**, 8. Nov. Der Papst bemerkte dieser Tage, als ihm zu Ohren kam, daß man vielerorts an ausreichender Redefreiheit auf dem Concil zweifle!„ Diese Leute glauben, es sei eine Deputirtenkammer und die Bischöfe Deputirte, denen der Präsident das Wort entzieht, oder die er zur Ordnung ruft. Sie glauben, es handle sich für die Kirche und den Papst darum, einige Gesetze und Kosten-Anschläge oder Steuern votiren zu lassen. Sie mögen sich beruhigen. Was die Redefreiheit betrifft, so versteht man auf einem Concil etwas ganz Anderes darunter, als blos die Freiheit, eine Ansicht, ohne allen Rückhalt auszusprechen; es ist vielmehr die unbedingte Freiheit eines jeden Mitgliedes, seine Wünsche, seine Gefühle und Ideen zum Besten der Gesammtheit der katholischen Christen, oder der einzelnen Theile der Erde ohne Rückhalt vorzutragen und zur Berathung zu bringen. Die Majorität auf einem Concile muß, um die Beschlüsse des Concils gültig zu machen, so wenigstens wurde es von jeher gehalten, eine ganz andere sein, als die Majorität einer Kammer, wo wenige Stimmen in der Mehrheit genügen, ein Gesetz zu geben. Eine unbedeutende Majorität ist dasselbe wie Stimmengleichheit; auf dem Concil wird bei einer solchen

kein Beschluß gefaßt, sondern die Angelegenheit ad acta gelegt. Was die Dauer des Concils betrifft, so ist diese ganz und gar nicht vorher zu bestimmen. Es sind der Argumente aller Art so viele und so wichtige, daß es mir scheint, es gehöre Zeit dazu, dieselben zu erledigen." Dies ist auf's genauste der Sinn der Worte Pius IX.

Aus Mexiko kommen nicht sehr rosige Berichte. An verschiedenen Orden tauchen kleine Aufstände auf. In Quabalexare hat ein gewisser Moret einen Aufstand eingefädelt und sich als „Obersten General der Hauptarmee" benannt. In einem Aufrufe erklärt derselbe: „Die sogenannte Regierung des B. Juarez sei nicht die legitime Regierung des Landes und die Konstitution von 1858 sei nicht die Konstitution des Landes"

Berlin, 13. Nov. Der Handelsminister strebt heute den Bau des Nordostseekanals in sichere Aussicht, da er nur 34 Millionen koste (K. v. u. f. D.)

Karlsruhe, 13. Nov. Die erste Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung den von der Abgeordnetenkammer bereits angenommenen Gesetzentwurf über einige Verfassungsänderungen mit Einstimmigkeit an. Derselbe führt bekanntlich allgemeine, geheime, aber indirekte Labtagswahlen ein. (K. v. u. f. D.)

Berlin; 13. Nov. Abgeordnetenhaus. Der ganze Etat des Handelsministeriums, sowie Titel I. bis V. des Etats des Justizministeriums wurden angenomen. Der Antrag Roennes, die Gerichtskosten herabzusetzen, wurde mit 152 gegen 115 Stimmen abgelehnt.

Paris, 13. Nov. Heute Nacht fand beim Auseinandergehen einer Wählerversammlung eine Demonstration gegen Rochefort statt. Mehrere Anhänger Rocheforts wurden auf dem Boulevard Poissoniere verhaftet. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Paris, 12. Nov. Das Journal offiziell veröffentlicht ein kaiserliches Dekret vom 8. ds., welches die Beziehungen zwischen der kaiserlichen Regierung und dem Senate, dem gesetzgebenden Körper und dem Staatsrathe regelt.

Florenz, 12. Nov. Die amtliche Zeitung meldet: Vorgestern explodirte in den Gewässern von Zante an Bord der Fregatte Castelfidarp, welche den Herzog und die Herzogin von Aosta führte, der Dampfkessel. Zehn Seeleute wurden getödtet, 11 verwundet.

San Rossore, 13. Nov. Die Besserung im Befinden des Königs schreitet in so günstiger Weise vor, daß er gestern schon einige Augenblicke das Bett verlassen konnte.

Paris, 13. Nov. Das „Jonrnal officiel" meldet, die Kaiserin sei aus Oberägypten gestern in Kairo wieder eingetroffen und werde heute nach Alexandrien abreisen. Sie erfreue sich der besten Gesundheit.

Die russische Regierung hat wieder eine Maßregel zur Ausrottung der polnischen Sprache erfunden, auf welche jeder Despot stolz sein dürfte. Nachdem sie die polnische Universität in Warschau in eine k. d. h. in eine russische verwandelt hat, erläßt sie die Verordnung, daß die Eltern der Kinder, welche eine Schule besuchen, eine Kaution von 200 Silberrubeln zu hinterlegen haben, als Bürgschaft dafür, daß die Kinder innerhalb des Schulgebäudes kein polnisches Wort sprechen; geschieht es dennoch, so werden sie nach Verhältniß mit Geld gestraft, welches von der hinterlegten Kaution genommen wird, deren Ergänzung den Eltern obliegt. Natürlich können viele Eltern die Kaution nicht hinterlegen, und so bleiben die Kinder ohne Schulunterricht. Trotz diesem und allem vorangegangenen Aehnlichen hat der neue

Gesandte der nordamerikanischen Republik in seiner Ansprache an Kaiser Alexander der Bewunderung Ausdruck gegeben, mit welcher Regierung und Volk der Republik für die ruhmvolle und gerechte kaiserlich russische Regierung erfüllt sind.

Das französische „Offic. J." berichtet, daß der Vicekönig (für einen Muselmann merkwürdig genug) der Kaiserin in dem Palaste Gezireh an den Ufern des Nils bei Cairo eine Kapelle bauen ließ, in welcher die Väter vom hl. Grabe am Sonntag vor derselben die Messe celebrirten.

Frankfurt, 13. Nov. Nach Mittheilung aus Berlin soll eine die Aufhebung des Sequesters des kurfürstlichen Hausfideikommißvermögens betreffende Vorlage bevorstehen und dem Landtag unterbreitet werden.

Bayern. Die Hofmann'schen Correspondenz schreibt (wie telegraphisch bereits angezeigt)! „Verschiedene Blätted enthalten die Notiz, daß die Abberufung des bisherigen Gesandten Dr. von Sigmund von Rom mit den Verhandlungen über die bekannte Schwandorfer Rede des Bischofs von Regensburg zwischen der bayerischen Regierung und der römischen Kurie in Verbindung stehe. Wir sehen uns veranlaßt, diese Notiz als ganz unbegründet zu bezeichnen."

Im Wahlorte Garitz wurden folgende Wahlmänner (konservativ) gewählt, nemlich die Herren
Distriktsschul-Inspektor Gaß, Pfarrer zu Albertshausen,
Pfarrer Schott zu Stralbach,
Vorsteher Sell zu Garitz,
Vorsteher Schlereth zu Poppenroth und
Georg Greubel, Kirchenpfleger zu Reiterswiesen.

In Kissingen wurden gewählt die Herren:
v. Röder, k. Bezirksamtmann mit 252 Stimmen,
Dr. Full, rechtsk. Bürgermeister mit 261 Stimmen,
Mogg, k. Postmeister mit 256 Stimmen,
Martin, k. Brandversicherungsinspektor mit 254 Stimmen,
Kolb, Privatier mit 249 Stimmen und
Renninger, Zimmermeister mit 247 Stimmen.

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 11. Nov. (Gold- Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44⅞—45⅛. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 47—49. Doppelte Pistolen 9. 48—50. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 36—38. Dukaten al Marco 5. 37—39. Napoleonsd'or 9. 28—29. Sovereigns 11 54—58. Imperiales 9. 48—50. Gold per Pfund fein 816—21. Doll. in Gold 2.27½—28½.

---


# Omnibus
## zwischen Kissingen und Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen vom sächsischen Hof aus früh ³/₄8 Uhr,
„ „ Schweinfurt, vom Gasthaus zum Raben aus Nachmittags ½5 Uhr
Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

J. J. Fuß, k. Posthalter

Alle Arten

# Winterschuhe

in nur guter Qualität sind sehr billig zu haben bei

**David Schwed**
in der Nähe des kgl. Landgerichts.

---

Am Kirchweih-Sonntag wurde ein grünseidener Regenschirm mit hellgelbem Griffe gegen einen andern in der Zapf'schen Restauration vertauscht um dessen gefällige Umwechslung in genannter Restauration höflichst gebeten wird.

---

Gesucht wird ein Mädchen, welches mit Weißnähen umgehen kann.

Nähere Auskunft ertheilt die Red. d. Bl.

**Inserate**

in sämmtlich existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei größeren Aufträgen **Rabatt.**

**Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

---

# Damen-Jacken

empfiehlt in großer Auswahl

**A. Löwenthal.**

---

## Eine Aufhaltkette

wurde gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren bei **Adam Antlitz** dahier in Empfang genommen werden.

Getraute.

Johann Fläschner von Winkels mit Jungfrau Kunigunda Klement von hier.

Johann Antlitz, Tünchner von Lauter mit Anna Maria Hahn von hier.

Johann Voll von Oberthulba mit Anna Maria Mahlmeister von Großenbrach.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 262. Donnerstag, 18. November 1869

## Wahlresultate.

In **Münnerstadt** siegte die patriotische Partei; es wurden nemlich gewählt:
Herr Bürgermeister Bach mit 211 Stimmen,
„ Moritz mit 213 Stimmen,
„ Schneidawind mit 262 Stimmen,
„ Henneberger mit 263 Stimmen,
(Herr Brand erhielt 54 und Herr Notar Zeisner 58 Stimmen.)

In **Salz** wurde patriotisch gewählt, nemlich:
Herr Dr. Frank, Lokalkaplan,
„ Pfarrer Pistel und
„ Oekonom Jäger;

In **Euerdorf** wurden gewählt:
Herr Pfarrer Ringelmann van Euerdorf mit 153 Stimmen,
„ Pfarrer Heimberger von Sulzthal mit 133 Stimmen,
„ Bürgermeister Tremer von Sulzthal,
„ Bierbrauer Benkert von Sulzthal, sämmtlich Patrioten;
Herr Ziegeleibesitzer Wahler von Euerdorf (Mittelpartei);

In **Kissingen** wurden gewählt die Herren:
v. Röder, k. Bezirksamtmann mit 252 Stimmen,
Dr. Full, rechtsk. Bürgermeister mit 261 Stimmen,
Mogg, k. Postmeister mit 256 Stimmen,
Martin, k. Brandversicherungsinspektor mit 254 Stimmen,
Kolb, Privatier mit 249 Stimmen und
Renninger, Zimmermeister mit 247 Stimmen.
(Die konservative Parthei erhielt, im Vergleiche zur Mai-Wahl, eine viel einheitlichere, und vierfach größere Minorität; Herr geistliche Rath Gutbrod erhielt 163, Herr Kaufmann Engelbrecht 159, Herr Stadtchirurg Linhard 156, Herr Posthalter Fuß 155, Herr Bierbrauer Goldmayer 152, Herr Bierbrauer Wolz 148 Stimmen).

Im Wahlkreise **Garitz** erhielten die 2 Liberale, Herr Stürzenberger 26 u. Herr Oberförster Kleespies 56 Stim-

men. Die Patrioten 289 bis 243 Stimmen.

In Aschach wurde patriotisch gewählt, nemlich
Herr Anton Gutbrod, geistlicher Rath und Dekanpfarrer in Kissingen,
„ Pfarrer Förster in Aschach,
„ Gastwirth Gerhard Schlereth in Kleinbrach,
„ Christian Wachtel alt in Klosterhausen,
„ Oekonom Bauer in Bocklet.

Im ganzen Landgerichtsbezirke Kissingen mit Ausnahme der Stadt wurde patriotisch gewählt!

In Ramsthal wurden 4 Patrioten gewählt, darunter — zwei Pfarrer.

In Zahlbach wurde patriotisch gewählt, nemlich
Herr Kleinhenz, Wirth in Hassenbach,
„ Wirth, Oekonom in Lauter,
„ Gemeindepfleger in Wollbach,
„ Gemeindevorsteher in Frauenroth.
Sämmtlich von der patriotischen Partei vorgeschlagen.

In Stangenroth wurde patriotisch gewählt, nemlich die vier Herrn Pfarrer von Stangenroth, Burkardroth, Premich, Waldfenster. Ueber den fünften Herrn noch ein zweites Skrutinium.

Ebenso wurde in Nüdlingen und Steinach, aus welch' letzterem ziemlich heftige Auftritte gegen einzelne Israeliten gemeldet werden, entschieden patriotisch gewählt; ferners in Bischofsheim und Mellrichstadt.

## Vermischtes.

Die Köln. Volksztg. veröffentlich einen Aufruf des von den Bischöfen in Fulda eingesetzten Comites an die Katholiken Deutschlands zur Gründung einer katholischen Universität in genannter Stadt.

Paris, 15. Nov. Gestern war Ministerrath in Compiegne. Hierauf stieg der Kaiser zu Pferd und hielt im Parke eine Revue über die Regimenter der Zuaven, der Karabiners und der Garde.

San Rossore, 13. Nov. Die Besserung im Befinden des Königs schreitet in so günstiger Weise vor, daß er gestern schon einige Augenblicke das Bett verlassen konnte.

Paris, 13. Nov. Heute Nacht fand beim Auseinandergehen einer Wählerversammlung eine Demonstration gegen Rochefort statt. Mehrere Anhänger Rocheforts wurden auf dem Boulevard Poissoniere verhaftet. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Florenz, 12. Nov. Die amtliche Zeitung meldet: Vorgestern explodirte in den Gewässern von Zante an Bord der Fregatte Castelfidardo, welche den Herzog und die Herzogin von Aosta führte, der Dampfkessel. Zehn Seeleute wurden getödtet, 11 verwundet.

Karlsruhe, 13. Nov. Die erste Kammer hat einstimmig den von der Abgeordnetenkammer adoptirten Gesetzentwurf über Aenderung einiger Bestimmungen der Verfassung und über geheime und indirekte Landtagswahlen angenommen.

Florenz, 9. Nov. Garibaldi ist auf Caprera an der Gicht ziemlich ernstlich erkrankt. — Die Besserung des Königs ist soweit vorgeschritten, daß gar keine Bulletins mehr ausgegeben werden.

Frankfurt, 13. Nov. Nach Mittheilung aus Berlin soll eine, die Aufhebung des Sequesters des kurfürstlichen Hausfideikommißvermögens betreffende Vorlage bevorstehen und dem Landtag unterbreitet werden.

Rom, 9. Nov. Hr. von Arnim, der preußische Minister, ist heute Morgens hier angekommen. — Friedrich Overbeck, der deutsche Convertit aus Lübeck, und als Maler weit berühmt, liegt im Sterben, und ist bei seinem hohen Alter (80 Jahre) eine Convalescenz kaum mehr zu hoffen. — Ein junger, talendvoller Bildhauer, Hermes aus Stuttgart, hat kürzlich das katholische Glaubensbekenntniß abgelegt.

München, 12. Nov. [Dienstesnachrichten] Der Oberförster K. Schießl von Immenstadt ist auf das Revier Eichingen, an dessen Stelle der Oberförster Fr. Quante von Freihöls auf das Revier Immenstadt und der Oberförster Kl. Scheer von Unterhausen auf das Revier Weissingen, sämmtlich auf ihr Ansuchen, versetzt und der Assistent des Forstamtes Mindelheim, K. Hupfauf, zum Oberförster auf das Revier Hafenreuth ernannt worden.

Wir erhalten auf telegraphischem Wege folgende Erklärung der Herren Baron v. Hafenbrädl und Dr. Pfahler, datirt Deggendorf, den 15. ds. Mts.: „So eben veröffentlicht eine Beilage zum Deggendorfer Amtsblatt als Präsidialerlaß, daß wir in Auerbach (Oberpfalz) ausgesprengt hätten, wir reisten im Auftrage des Königs. Wir erklären auf Mannesehre, daß wir dieses weder in Auerbach noch anderswo gesagt haben. Den Denunzianten werden wir gerichtlich belangen. Baron Hafenbrädl. Dr. Pfahler."

Neapel, 14. Nov. Heute fand die Taufe des Prinzen von Neapel statt. Er erhielt die Namen Viktor Emanuel Ferdinand. Die Pathin, die Stadt Neapel, war durch den Bürgermeister und die Stadtvertretung repräsentirt.

Madrid, 9. Nov. Der k. bayerische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Hr. v. Dönniges hat gestern den Staatsminister des Aeußern ein Schreiben des Fürsten v. Hohenlohe überreicht, demzufolge seine Sendung als beendigt erklärt wird.

München, 16. Nov. Die Forschrittspartei hat im ersten Skrutinium gesiegt im 15., 40., 44., und 50. Distrikt, und die Majorität erhalten im 36., 38., 41., 29., 31., 30., 53. und 28. Im Vortheil ist sie im 55.

München, 16. Nov. Augenblickliches Resultat aus 9 Disteikten: Fortschrittswahlmänner 27, Patrioten 5, Mittelpartei 2.

Passau, 16. Nov. Sämmtliche 34 liberale Wahlmänner sind gewählt. Von Neuhaus, Wahlkreis Passau, wird die Wahl von 3 liberalen Walmännern gemeldet Die Wahl Stockbauers ist gesichert.

In Nürnberg hat die Fortschrittspartei gesiegt.

In Straubing sind 17 klerikale, 6 fortschrittliche Wahlmänner gewählt worden

Erlangen, 16. Nov. Unter den 5 hiesigen Wahlbezirken siegt in dreien die Fortschrittspartei. In den beiden andern Wahlbezirken ist das Resultat noch unentschieden.

Erlangen, 16. Nov. In Bruck bei Erlangen wurden die 4 Wahlmänner der Volkspartei gewählt. In Erlangen selbst liegt noch kein Resultat vor.

In Lauf wurden nach dem Fränkischen Kurier 9 fortschrittliche Wahlmänner mit großer Majorität gewählt.

Memmingen, 16. Nov. Sieg der Fortschrittspartei.

Paris, 13. Nov. Das Journal offiziell meldet, die Kaiserin sei aus Oberägypten gestern in Kairo wieder eingetroffen und werde heute nach Alexandrien abreisen. Sie erfreue sich der besten Gesundheit.

Ein Mechaniker in Philadelphia hat unlängst eine Verbesserung in der Anfertigung von Pferde-Kummets ersonnen. Das Kummet, mit elastischem Korke gepolstert, ist leicht und schmiegt sich den Formen des Körpers so genau an, als ob es dafür eigens geformt wäre. Seine bedeutende Elasticität verhindert sowohl das Erhitzen, als auch das Wundwerden des Nackens.

## Cours-Nachricht.

Frankfurt a. M. 12. Nov. (Gold- Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44⅞—45⅛. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 47—49. Doppelte Pistolen 9. 48—50. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 36—38. Dukaten al Marco 5. 37—39. Napoleonsd'or 9. 28—29. Sovereigns 11 54—58. Imperiales 9. 48—50. Gold per Pfund fein 816—21. Doll. in Gold 2.27½—28½

---

**Schöne wollene und baumwollene Strickgarne, Zettelbaumwolle, Regenschirme, Gummischuhe, Bänder, Knöpfe, Litzen, Strümpfe, Unterjacken, Unterhosen, wollene Hauben, Handschuhe und Mützen empfiehlt sehr billig**

**David Schwed**
in der Nähe des kgl. Landgerichts.

---

Am Kirchweih-Sonntag wurde ein grünseidener Regenschirm mit hellgelbem Griffe gegen einen andern in der Zapf'schen Restauration vertauscht um dessen gefällige Umwechslung in genannter Restauration höflichst gebeten wird.

---

### Eine Aufhaltkette

wurde gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren bei **Adam Antlitz** dahier in Empfang genommen werden.

### Inserate

in sämmtlich existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei größeren Aufträgen **Rabatt.**

**Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

---

# Damen-Jacken

empfiehlt in großer Auswahl

**A. Löwenthal.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d. k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 264. Freitag, 19. November 1869


## Das Terrain des Suezkanals.

Die Durchgrabung des Isthmus von Suez ist vollendet, und der Kanal wird demnächst feierlich eröffnet werden. Die Länge desselben von seiner Nordmündnng Port-Said am Mittelmeere bis zu seinem Ausgangspunkte südöstlich von Suez beträgt gerade hundert englische oder etwa zwanzig deutsche Meilen, wovon sechszig auf die Seen Menzaleh, , Balla, Timsah und die sogenannten „bittern Seen" kommen. Von dem in der Nähe von Suez gelegenen Attaka-Berge überschaut man nach Norden hin einen großen Theil des Isthmus, der thalförmig zwischen den beiden von den Seiten des rothen Meeres auslaufenden und sich gegen Norden hin verflachenden Gebiergszügen dem mittelländischen Meere zuzieht. Das Thal ist nirgends von bedeutenden Höhenkämmen durchschnitten. Drei beckenartige Vertiefungen deuten an, daß es einst Meeresboden war. Der Boden der Landenge erhebt sich zwischen Suez und den bittern Seen wenig über den Meeresspiegel und ist fast ganz eben. Zwischen den bittern Seen und dem Timsah-See wird das Terrain wellenförmig und besteht aus Sand und Kies. Man war anfangs geneigt, anzunehmen, daß der Isthmus nur aus Dünensand gebildet sei. Der Irrthum stellte sich ,aber bald heraus und zwar zum Nachtheil der Kanalcompagnie. Man fand zum großen Theil festen, kiesigen, oft felsigen Boden, dessen Durchstechung außerordentliche Anstrengung erforderte, und nur mittels der vielen und großen Dampfmaschinen in so kurzer Zeit möglich war. Zwischen dem Timsah-See und der Niederung des Sees Menzaley kommt bei El Gisr die größte Bodenerhebung zwischen den beiden Meeren vor, die durch Flugsand gebildet ist.

(Fortsetzung folgt.)

## Wahlresultate.

Versbach alle 4 Gewählte Patrioten.
Veitshöchheim alle 5 Gewählte Patrioten.
Rothenfels alle 6 Gewälte Patrioten.
Heinrichthal alle 4 Gewählte Patrioten.
Scheinfeld alle 6 Gewählte Patrioten.
Lohr alle 9 Gewählte Patrioten.
Gmünden alle 4 Gewählte Patrioten.
München 116 Liberale, 103 Patrioten.
Randersacker alle 6 Gewählte Patrioten.
Gerolzhofen alle 6 Gewählte Patrioten.
Brünau alle 4 Gewählte Liberale.
Michelau alle 4 Gewählte Patrioten.
Traustadt alle 4 Gewählte Patrioten.
Haßfurt alle 5 Gewählte Patrioten.
Retzbach alle 4 Gewählte Patrioten,
Obertheres alle 4 Gewählte Patrioten.
Marktheidenfeld alle 6 Gewählte Patrioten.

München, 16. Nov. Hartnäckiger Wahlkampf. Von 341 Wahlmännern bis jetzt 163 gewählt, 112 Fortschrittspartei, 46 Patrioten, 5 Unabhängigliberale.

München, 17. Nov. Von 429 Wahlmännern des Münchener Gesammtbezirkes sind 357 gewählt, davon 230 Kandidaten der Fortschrittspartei, 31 der Mittelpartei., 96 der Klerikalen. Heute findet die Fortsetzung der Wahl statt.

In Tegernsee wurden mit überwiegender Mehrheit die 6 liberalen Candidaten gewählt.

In Erding wurden 5 Liberale, in Laningen 7 Anhänger der Fortschritts- und je 2 Anhänger der Mittelpartei, in Ansbach nur Männer der Fortschrittspartei gewählt.

In Vilshofen gehören sämmtliche sechs Wahlmänner der liberalen Partei an.

In Mantel bei Neustadt a. W. N. sind 4 klerikale und 1 gemäßigtliberaler Wahlmann gewählt worden.

Regensburg, 16. Nov. Die Wahlbezirke Regensburg: Die Stadt wählte 31 ministerielle, 18 oppsitionelle Wahlmänner, 11 sind noch unentschieden; der Landbezirk durchaus oppositionelle.

Amberg, 16. Nov. Wahlen durchaus klerikal.

Bamberg, 16. Nov. Die Patrioten haben 35 Wahlmänner, die Liberalen nur 17 durchgesetzt. Keine Störung bei massenhafter Betheiligung. [Am 12. Mai wurden in Bamberg 28 Liberale und 24 Patrioten gewählt. Da nach der neuen Wahlbezirkseintheilung die Stadt Bamberg für sich allein wählt, so ist also dort der Sieg der Patrioten entschieden. Als Kandidat aufgestellt ist Dr. Schüttinegr.]

In den Wahlbezirken Geisfeld, Pödelsdorf und Gaustadt, sämmtlich zum Bezirksamte Bamberg gehörig, sind durchaus patriotische Wahlmänner gewählt worden.

Lichtenfels, Die 4 hier gewählten Wahlmänner gehören der patriotischen Partei an.

Kronach, 16. Nov. Hier wurden die vom liberalen Wahlkomite vorgeschlagenen 8 Wahlmänner gewählt.

Kulmbach, 16. Nov. Nach heißem Kampfe vollständiger Sieg der Fortschrittspartei. Kandidat derselben ist Fabrikant Trendel.

Hersbruck, 16 Nov. Hier sind die Wahlmänner vom Mai, sämmtlich fortschrittlich, wieder gewählt.

In Roth wurden die dorthin treffenden 5 Wahlmänner mit großer Mehrheit im fortschrittlichen Sinne gewählt.

Erlangen, 16. Nov. Hier hat die Fortschrittspartei alle 24 Wahlmänner durchgebracht.

Eichstädt, 16. Nov. Von den hier zu wählenden 16 Wählmännern sind 12 Kandidaten der patriotischen Partei zu Wahlmännern gewählt worden. Für 2 Wahlmänner wurde eine absolute Majorität nicht erzielt.

Passau, 16. Nov. Sämmtliche 34 liberale Wahlmänner sind gewählt. Von Neuhaus, Wahlkreis Passau, wird die Wahl von 3 liberalen Walmännern gemeldet. Die Wahl Stockbauers ist gesichert.

## Vermischtes.

Rom, 13. Nov. Gestern starb hier der berühmte Altmeister der Kunst Herr Overbeck. (Geboren den 2. Juli 1789 zu Lübeck, ging er von Wien 1810 nach Rom trat dort 1814 zur katholischen Kirche über und verließ seitdem die ewige Stadt nicht mehr.)

San Rossore, 15 Nov. Der König hat zum drittenmale das Bett verlassen; er schlief sehr gut und befindet sich bei gutem Appetit. Die Kräfte sind wieder hergestellt.

Cattaro, 13. Nov. Der Gouverneur von Bosnien, Savfet Pascha trifft heute auf der Reise nach Tribinje in Spalato ein, woselbst ihm zur Fahrt nach Ragusa ein kaiserlicher Kriegsdampfer zur Verfügung gestellt wird. — Es finden fortwährend kleine Patrouillengefechte statt. Die Bewohner von Pastrovichio wollen mit den kaiserlichen Truppen gegen die Insurgenten gemeinschaftliche Sache machen.

Frankfurt, 13. Nov. Nach Mittheilung aus Berlin soll eine, die Aufhebung des Sequesters des kurfürstlichen Hausfideikommißvermögens betreffende Vorlage bevorstehen und dem Landtag unterbreitet werden.

In Straubing sollen in Folge der Wahlen Exzesse vorgekommen sein, wobei ein Mann tödlich verwundet worden sei, ebenso hört man von Passau, daß es dort zu Thätlichkeiten gekommen sei und sollen dort 4 Mann erstochen worden sein.

# Bekanntmachung.

Verleihung des Bürgerrechtes betr.

Zufolge Art. 201 der Gemeindeordnung von 1869 erwerben jene Personen, welche am 1. Juli 1869 die Eigenschaft eines wirklichen Gemeindegliedes nach dem revid. G.-E. von 1834 hier besaßen (nämlich Hausbesitzer, dahier wohnhafte Grundbesitzer und auf ein conzessionspflichtiges Gewerbe ansäßig gewordene Gewerbetreibende) wenn sie die Voraussetzungen der Art. 11 oder 15 der n. G.-O. erfüllen, — schon kraft des Gesetzes das Bürgerrecht. —

Frühere In- oder Beisassen sind demnach nicht Bürger; auch frühere wirkliche Gemeindeglieder, welche das bayerische Indigenat nicht besaßen, haben nicht kraft des Gesetzes das Bürgerrecht erhalten; andere bisher nicht ansäßige oder auch zufolge definitiver Anstellung ansässig gewordene, wirkliche Gemeindeglieder (wegen Hausbesitzes) besitzen dagegen seit 1. Juli 1869 das Bürgerrecht, ohne daß sie je eine Gemeindeaufnahmsgebühr an die Stadt bezahlt hätten.

Dergleichen bei einem Uebergangsstadium nicht zu vermeidende ungleiche Verhältniße ließen eine Ausgleichung und prinzipielle Ordnung billig und gerecht erscheinen.

Der Magistrat hat demnach in seiner Sitzung vom 11. November l. Js., vorbehaltlich der Zustimmung des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten, Folgendes beschlossen.

I. Bezüglich der In- oder Beisassen:

1) Minder Bemittelte (unter 3 fl. Steuer zahlende) bisherige **In- oder Beisassen** erhalten auf Ansuchen, welches nach Art. 12 der G.-O. nothwendig ist, das Bürgerrecht unentgeldlich;

2) Die übrigen Insassen bezahlen für das auf Ansuchen verliehene Bürgerrecht Gebühr von 10 fl. ohne Rücksicht auf den Betrag der früher (zu verschiedenen Zeiten verschieden bestimmten) bezahlten Insassengebühr.

II. Bezüglich der Ausländer:

Frühere (vor dem 1. Juli 1869) wirkliche Gemeindeglieder ohne bayer Indigenatsbesitz zahlen für das auf Ansuchen ihnen verliehene Bügerrecht die Gebühr von 50 fl.

III. Die früheren wirklichen Geindeglieder ohne Ansässigkeit welche am 1. Juli 1869 das Bürgerrecht erworben haben, ohne eine Aufnahmsgebühr an die Stadt gezahlt zu haben, haben zufolge eines gemeinschaftlichen Beschlusses beider städtischen Collegien vom 9. Oktober l. Js. die sie nach dem Ausschreiben in der Saalzeitung Nr. 235 d. Js. je treffende Gebühr zu bezahlen. — An die hiedurch betroffenen Personen wird noch spezielle Aufforderung zur Zahlung der Bürgerbühr ergehen.

IV. Wer nach den unter Ziff. I. und II. aufgestellten Bedingungen das Bürgerrecht zu erwerben gedenkt, hat sein Gesuch längstens bis

**Freitag den 19. d. Mts.**

in der magistratischen Canzlei zu Protokoll zu stellen, da nach Umfluß jener Frist angebrachte Gesuche keine Aussicht auf Gewährung jener eingeräumten Vergünstigung

bezüglich der Gebühr haben. — Die hiernach verliehenen Bürgerrechte würden noch durch Aufnahme in die bereits offen gelegte Gemeindewahlliste Berücksichtigung finden.

Kissingen, den 11. November 1869.

Stadmagistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister.

**Dr. Full.**

---

## *Anzeige und Empfehlung.*

Hiemit die ergebene Anzeige, daß ich in Folge freundschaftlichen Uebereinkommens aus dem Geschäfte des Herrn Jakob Schwed ausgetreten bin mit der gleichzeitigen Empfehlung, daß ich unter'm heutigen mein eigenes Geschäft etablirt habe.

Hochachtungsvoll!

***Carl Schmitt,***
Schneidermeister.

---

**Schöne wollene und baumwollene Strickgarne, Zettelbaumwolle, Regenschirme, Gummischuhe, Bänder, Knöpfe, Litzen, Strümpfe, Unterjacken, Unterhosen, wollene Hauben, Handschuhe und Mützen empfiehlt sehr billig**

***David Schwed***
in der Nähe des kgl. Landgerichts.

---

Liedertafel Kissingen.

Heute ½8 Abend

**PROBE**

im kleinen Saale des Preussischen Hofes.

***Die Direction.***

## Inserate

in sämmtlich existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei größeren Aufträgen **Rabatt.**

**Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

---

### Cours-Nachrichten.

**Frankfurt a. M. 12. Nov. (Gold- Silber- und Papiergeld.)** Preuß. Kassenscheine 1. 44⅞—45⅛. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 47—49. Doppelte Pistolen 9. 48—50. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 36—38. Dukaten al Marco 5. 37—39. Napoleonsd'or 9. 28—29. Sovereigns 11 54—58. Imperiales 9. 48—50. Gold per Pfund fein 816—21. Doll. in Gold 2.27½—28½

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Roth Ludwigstraße Nr. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 265. Samstag, 20. November 1869

## Das Terrain des Suezkanals.

(Fortsetzung.)

Bei El Ferdanne beginnen auf dem Isthmus die Sümpfe des nun vollständig bewässerten Sees Menzaleh. Der Boden besteht hier aus Ton, Meeressand und theilweise aus Mergel. Der Golf von Pelusium ist durch eine 100 bis 130 Meters breite Sandbank von See Menzaleh geschieden. Die Nehrung ist an 3 Stellen vom Meere durchbrochen. Der im Allgemeinen sehr flache Meeresboden ist am steilsten bei Port-Said, zwischen Damiette und den Trümmern des alten Pelusium, weshalb gerade diese Stelle zur Anlegung des Nordhafens gewählt wurde. Die durchschnittliche Breite des Kanals beträgt 328 Fuß etwas geringer, wo Durchstiche durch Felsen gemacht werden mußten. Die Tiefe des Wassers bemisst sich für die ganze Länge des Kanals auf 26 Fuß. Die Durchfahrtszeit beträgt für Rad- und Schraubendampfer, allen Aufenthalt unterwegs eingerechnet, siebenzehn Stunden. Segelschiffe von mehr als 50 Tonnen Gehalt können nur mittels Dampfschlepper passiren. Fahrzeuge von geringerer Ladung dürfen allein segeln, wenn sie es im Stande sind.

Suez, im Süden vom Rothen Meere bespült, liegt in der egyptisch-arabischen Wüste in einer Gegend unübersehbaren Sandes. Kahle, felsige Berge, wüste sandige Hügel, nirgends ein Baum oder Strauch oder auch nur ein grünes Fleckchen Grasland, das ist die weitere Umgebung des Ortes, dessen unmittelbare Nachbarschaft in Flächen trockenen, salzigen Schlammes besteht. Süßes Wasser findet sich erst anderthalb Meilen von der Stadt, und in frühern trockenen Jahren holte man es auf Kameelen 17 Meilen weit aus Kairo. Seit dem Kanalbau ist ein Arm des aus dem Niel nach Ismaila geleiteten Süßwasserkanals hieher geführt worden und versorgt die Stadt mit trinkbarem Wasser. Der interoceanische Kanal läuft östlich an der Stadt vorbei und mündet eine Meile südlicher in das Rothe Meer. Suez, aus Steinen und Schlamm nach arabischer Art erbaut, ist noch ziemlich klein; doch haben sich seit einem Jahrzehnt, seit die Eisenbahnverbindungen zwischen Kairo und Alexandrien von den Engländern hergestellt worden sind, und der Cours nach Indien und Australien hier hinüber seine Richtung genommen hat, große Hotels mit allem Comfort, wo man selbst „Allsopp's Weißbier" frisch vom Faße mit Eisbegleitung haben kann, stolze Speicher mit den Waaren Indiens und Persiens und die reichen Paläste europäischer Kaufleute erhoben und der Stadt einen civilisatorischen Anstrich gegeben. Auf den Märkten und Straßen mengen sich die verschieden-

sten Nationalitäten, und neben Turban und Kaftan treiben im bunten Gewühl Cylinder, Jaquette und Arbeiterblouse dahin.

## Wahlresultate.

Wie im Mai so hat auch gestern die Umgebung von Augsburg durchaus patriotisch gewählt.

Oberhausen 7 (Lehrer Wiedemann, Bürgermeister Mühlegger, Jos. Mühlegger, Tauscher, Kleinle, Mößner, Klausner).

Gessertshausen 4 (Pfarrer Lekenwalter von Waldberg, Sues von Anhausen, Menner in Margertshausen, Kraus von Gessertshausen). Auch in Göggingen siegten die Patrioten.

In Weißenberg 4 Patrioten. In Oberstaufen im Allgäu. Glänzender Sieg der Patrioten. 5 (Pfarrer Pilz, Haug, Rädler. Wößlang, Kennerknecht).

Lindau 11, Immenstadt 5, Aeschach 4 Fortschrittler.

Illerbeuren 4 Patrioten (Stahl in Lautrach, Keller von Karndorf, Einsidler von Illerbeuren und Hebel von Kronburg. Legau 4 Patrioten.

Wahlkreis Günzburg: Kleinkötz 4 Patrioten, Mindelaltheim 5 Patrioten, Reisensburg 4 Patrioten, Günzburg 7, Leipheim 5 Fortschrittler. Auch in Memmingen, Kempten, Kaufbeuren, Lauingen siegte der Fortschritt.

Gundelfingen 2 Patrioten, 2 Mittelpartei. Im zweiten Distrikt 4 von der Mittelparthei und 2 Fortschrittler.

In Erding wurden 5 Liberale, in Lauingen 7 Anhänger der Fortschritts- und je 2 Anhänger der Mittelpartei, in Ansbach nur Männer der Fortschrittspartei gewählt.

Wahlbezirk Donauwörth. Patriotisch wählten: Zusmarshausen, Dinkelscherben, Höchstädt.

In Dillingen im 1. Distrikt 1 Patriot, 3 Fortschrittler; im 2. Distrikt 4 Fortschrittler; im 3. Distrikte 4 Patrioten.

Ebenhausen bei Reichertshofen 5 Patrioten (die Pfarrer Dörle, Holzmann und Penzinger von Zuchering, Ebenhausen und Manching, Rupp von Manching und Zimmermann von Pichel).

Wahlbezirk Mindelheim). Kirchheim 4 Patrioten (Pfarrer Grimm, Lampart von Schöneberg, Wassermann von Hasberg, Mahler von Kirchheim).

Großaitingen. (Tausch, Pfleger in Lechfeld, Schaflitzl von Mittelstetten, Hutter von Großaitingen, Pfarrer Endres von da, Reindl, Pfarrer in U.-Maitingen und Brem von Großaitingen). Ettringen 5 Patrioten.

Türkheim 4 Patrioten (Pfarrer Völk und Settele von Türkheim, Wiedemann vom Zollhaus und Starkmann von Wiedergeltingen.

In Mantel bei Neustadt a. W. N. sind 4 klerikale und 1 gemäßigtliberaler Wahlmann gewählt worden.

In Nymphenburg, Schleißheim, Erding Tutzing, Starnberg, Tegensee, Miesbach, Sendling siegte der Fortschritt. In Schrobenhausen 5 Patrioten (Stadtpfarrer Ziegler, Landrichter Eichbuhler, Pfarrer Fick,

In Roth wurden die dorthin treffenden 5 Wahlmänner mit großer Mehrheit im fortschrittlichen Sinne gewählt.

In Vilshofen gehören sämmtliche sechs Wahlmänner der liberalen Partei an.

In den Wahlbezirken Geisfeld, Bödelsdorf und Gaustadt, sämmtlich zum Bezirksamte Bamberg gehörig, sind durchaus patriotische Wahlmänner gewählt worden.

Stillmair). In Aresing 4 Patrioten (Pfarrer Mayr, Pfarrer Haberes, Lehrer Thaller, Benefiziat Bayr). Zu Benediktbeuren 5 Patrioten.

Im Allgäu werden mit ziemlicher Sicherheit die früheren 13 patriotischen Abgeordneten wieder gewählt werden.

In der Oberpfalz hat der Fortschritt wenig Aussicht, irgend welchen der Ihrigen durchzusetzen.

In Frieberg wurden 6 Patrioten, in Kriegshaber 6 und in Pfersee 5 Patrioten gewählt. In Ottmarshausen wurden gleichfalls 5 Patrioten gewählt.

Stadtamhof, 15. November. Die patriotische Partei hat glänzend gesiegt. Gewählt wurden Bürgermeister Hartmann, Kaufmann Buechl, Kirschner Mulzer, Privatiar Kohlhaupt, Schuhmacher Preischl, Redacteur Schmidbauer, Gerichtsarzt Dr. Zeitler.

Regensburg, 17. Nov. Die patriotische Partei siegte bis jetzt im 1., 9., 10. und 11. Wahlbezirke, die fortschrittliche Partei siegte im 3., 4., 5., 6., 7., und 9. Im 2. und 12 Bezirke brachte bis jetzt die Fortschrittspartei nur einen Wahlmann durch. Im 9. u. 10. Bezirke dauerten die Scrutinien bis Nachts 12 Uhr. Neue Scrutinien finden heute statt für den 2., 9. und 12. Bezirk.

Bamberg. Die Patrioten haben 35 Wahlmänner, die Liberalen nur 17 durchgesetzt. Als Kandidat aufgestellt ist Dr. Schüttinger.

Eichstädt, 16. Nov. Von den hier zu wählenden 16 Wahlmännern sind 12 Kandidaten der patriotischen Partei zu Wahlmännern gewählt worden. Für 2 Wahlmänner wurde eine absolute Majorität nicht erzielt.

Erlangen, 16. Nov. Hier hat die Fortschrittspartei alle 24 Wahlmänner durchgebracht.

## Vermischtes.

München, 16. Nov. Generaldirektor Freiherr v. Brück wurde quiescirt, seine Stelle bleibt unbesetzt. (?)

Bern, 16. Nov. In Kaiserangst, Kanton Aargau, entdeckte die Polizei einen geraubten Kirchenschatz, welcher aus 60 Stück verschiedener kostbarer heil. Gefäße besteht. Die Besitzer wollen die Gegenstände im Rhein gefunden haben. Der Fund wurde augenblicklich confiscirt.

München, 15. Nov. Das Gutachten der juridischen Fakultät Münchens in Sachen des Concils führt als Beweis, daß man von Rom aus bereits praktische Versuche anstellte, die weltliche Macht von der Hierarchie abhängig zu machen, einige Beispiele und darunter auch das an, daß der Papst gegen die gegenwärtige Verfassung Oesterreichs Einsprache erhoben habe. Uns erscheint dieser Passus völlig unbegreiflich und zwar um so unbegreiflicher, als es Rechtslehrer sind, die sich eines so schwerrn Lapsus calami schuldig machten. Der Papst erhob gegen die neuen Gesetze in Oesterreich nicht darum Einsprache, weil er sich eine Oberhoheit über den Kaiserstaat zuschreibt, sondern weil diese späteren Gesetze mit einem früheren noch zu Recht bestehenden Vertrage in Widerspruch zu stehen scheinen. Dieses Beispiel ist aber für die Beurtheilung unserer (der bayerischen) Verhältnisse vollkommen werthlos, da bei uns nach dem Concordat und Religionsedikt ein widersprechendes Gesetz und folglich auch kein Anlaß zum Widerspruche gegeben wurde. Aber selbst in Oesterreich begnügte sich die Curie mit einem rein theoretischen Protest. Wo ist denn da das Punctum saliens? Wir vermögen es trotz der großen Objectivität nicht zu finden.

Berlin. Der Magdeburger Zeitung zufolge unterhandelt die Regierung von Schwarzburg-Rudolstadt mit der preussischen über einen Anschlußvertrag.

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 16. Nov. (Gold- Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44⁷/₈—45¹/₈. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 48—50. Doppelte Pistolen 9. 48—50. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 36—38. Dukaten al Marco 5. 37—39. Napoleons-d'or 9. 28—29. Sovereigns 11 54—58. Imperiales 9. 48—50. Gold per Pfund fein 816—21. Doll. in Gold 2.27¹/₂—28¹/₂


## Anzeige und Empfehlung.

Hiemit die ergebene Anzeige, daß ich in Folge freundschaftlichen Uebereinkommens aus dem Geschäfte des Herrn Jakob Schwed ausgetreten bin mit der gleichzeitigen Empfehlung, daß ich unter'm heutigen mein eigenes Geschäft etablirt habe.

Hochachtungsvoll!

**Carl Schmitt,**
Schneidermeister.
Arbeitslokal: Spargasse bei Herrn Johann Röder.

---

**Schöne wollene und baumwollene Strickgarne, Zettelbaumwolle, Regenschirme, Gummischuhe, Bänder, Knöpfe, Litzen, Strümpfe, Unterjacken, Unterhosen, wollene Hauben, Handschuhe und Mützen empfiehlt sehr billig**

**David Schwed**
in der Nähe des kgl. Landgerichts.

---

# Damen-Jacken

empfiehlt in großer Auswahl

**A. Löwenthal.**

---

# Omnibus
## zwischen Kissingen und Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen vom sächsischen Hof aus früh ³/₄8 Uhr,
" " Schweinfurt, vom Gasthaus zum Raben aus Nachmittags ¹/₂5 Uhr
Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

**J. J. Fuß,** k. Posthalter


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr., die einspaltige mit 6 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 266. Sonntag, 21. November 1869.


## Das Terrain des Suezkanals.

(Fortsetzung.)

Die Strecke von Suez zu den bittern Seen ist vollständige Wüste, ohne Baum, Strauch und Gras, überhaupt ohne Spur irgend welcher Vegetation. In letzterer Zeit war sie allerdings zahlreich von Arbeitern bevölkert, und hier hatte sich die Hauptstadt des Arbeiterreichs Chalouf erhoben, deren Gebäude und Paläste sich auf einen Haufen Bretterhütten beschränkten, die aber dennoch durch ihre Umgebung von großartigen Maschinen, von denen manche über 100,000 Thaler kostet, und die auf meilenweite Strecken vertheilt ihre Rauchsäulen gen Himmel sandten, einen imposanten Eindruck machte.

Hinter Chalouf beginnen die bittern Seen: Lagunen des rothen Meeres, große Bassins, die völlig ausgetrocknet waren, und in denen der Wüstensand von großen Lagern kristallisirten Salzes, die oft zehn Fuß mächtig sind und reiche Ausbeute versprechen, unterbrochen wird. Mitte März 1869 wurden in Gegenwart des Vizekönigs die Seen von neuem mit Wasser gefüllt. Die Masse des zur Füllung nöthigen Wassers betrug nicht weniger als eine Milliarde und 900 Millionen Kubikmeters. Die nunmehr mit Wasser gefüllten Seen bilden ein Wasserverhältniß von 30 Fuß Tiefe und einer Breite von mehr als einem Kilometer bei 30 bis 40 Kilometer Länge. Der Rand des Beckens ist weithin mit weißen Muscheln bedeckt, die von weitem wie Schnee aussehen.

Hinter den bittern Seen beginnt der Bezirk des Serapeums bis zum See Timsah. Zwischen den bittern Seen und dem Timsah- oder Krokodilensee, in dem es jedoch keine Krokodile gibt, kommen einige Grasarten, verschiedene Sträucher und selbst Tamariskenbäumchen vor, und während der Ueberschwemmungs-Periode bringt manch Mal das Wasser des Nils bis hierher. Es gibt hier zwei Quellen mit brackigem Wasser, und die Gegend war früher von einigen Beduinenstämmen bewohnt, die hier ihre braunen Schafe und Ziegen weideten. Der Timsah-See liegt an der Ausmündung des Thales Tumilat in das große Isthmusthal, in der Nähe des alten Heroopolis. Das Thal Tuliniat, das einst so fruchtbare Gosen, daß die durch die Wüste wandernden Israeliten lange nicht vergessen konnten, kommt fast im rechten Winkel vom Delta, wo es an der alten Nilmündung bei Pelusium seinen Anfang nimmt, und wurde durch den in späteren Jahrhunderten ausgetrockneten Nilarm, der nahe bei Bubastis mündet, bewässert und befruchtet.

Hier am nordwestlichen Ufer des Timsah-Sees finden wir das im raschen Aufblühen begriffene Städtchen Ismaila. Vor

einigen Jahren war der Ort noch eine vollständige Wüste, heute ist es eine liebliche, durch die Macht des menschlichen Willens geschaffene Oase. Ismaila, Eisenbahnstation zwischen Kairo und Suez und zugleich Mittelhaltpunkt der Kanalschifffahrt, liegt in der Mitte des Isthums, in gleicher Entfernung vom Mittel- und Rothen Meere.

(Forts. folgt.)

## Wahlresultate.

Straßbessenbach alle 6 Gewählte Patrioten,
Zellingen 1 Liberal, 5 Patrioten,
Aschach 5 Patrioten,
Mellrichstadt 6 Patrioten.
Mainstockheim 5 Patrioten,
Zahlbach 4 Patrioten,
Stangenroth 6 Patrioten,
Ebenhausen 6 Patrioten,
Weißenbach 5 Liberale,
Unterleichtersbach 4 Patrioten,
Niederwern 7 Liberale,
Strahlungen 5 Patrioten,
Wonfort 4 Patrioten,
Hofheim 7 Liberale.
Heidingsfeld 6 Patrioten, 1 Liberal,
Dippach 4 Patrioten,
Eltmann 6 Patrioten.
Gleisenau 5 Liberale,
Zellingen 4 Patrioten, 1 Liberal,
Heßdorf 4 Patrioten,
Rimpar 5 Patrioten,
Caibach 4 Patrioten,
Sonderhofen 6 Patrioten,
Wernfeld 4 Patrioten,
Bergrheinfeld 5 Patrioten.
Rieneck 4 Liberle,
Dettelbach 6 Liberale,
Schwebenried 5 Patrioten
Aub 5 Patrioten,
Bischofsheim v. d. Rh. 6 Patrioten,
Eichstädt 5 Patrioten,
Birkenfeld 5 Patrioten,
Mellrichstadt 6 Patrioten,
Fladungen 7 Patrioten,
Sondheim 5 Liberale,
Bastheim 4 Patrioten.
Hollstadt 4 Patrioten,
Steinfeld 4 Patrioten,
Steinach 5 Patrioten,
Wipfeld 1 Patriot, 2 Liberale,
Wiesenfeld 4 Patrioten,
Münnerstadt 4 Patrioten,
Salz 4 Patrioten,
Ramsthal 4 Patrioten,
Euerdorf 5 Patrioten.

In Frieberg wurden 6 Patrioten, in Kriegshaber 6 und in Pfersee 5 Patrioten gewählt. In Ottmarshausen wurden gleichfalls 5 Patrioten gewählt.

Lechhausen. Sämmtliche im Programm der conservativen Bürgerschaft verzeichneten Wahlmänner erhielten im Wahlkampfe die Majorität.

Illerbeuren 4 Patrioten (Stahl in Lautrach), Keller von Karndorf, Einsidler von Illerbeuren und Hebel von Kronburg. Legau 4 Patrioten.

In Schwaben wurden in folgenden Orten patriotische Wahlsiege erfochten: Pfersee, Kriegshaber, Friedberg, Oberhausen, Geffertshausen, Göggingen, Weißenberg, Oberstaufen, Illerbeuren, Legau, Kleinkötz, Mindelaltheim, Reisensburg, Gundelfingen, Zusmarshausen, Dinkelscherben, Höchstädt, Ebenhausen, Kirchheim, Großaitingen, Ettringen, Türkheim. Fortschrittlich wählten: Lindau, Immenstadt, Aeschach, Günzburg, Leipheim, Memmingen Kempten, Kaufbeuren, Lauingen.

Türkheim 4 Patrioten (Pfarrer Bölk und Settele von Türkheim, Wiedemann vom Zollhaus und Starkmann von Wiedergeltingen.

In Mantel bei Neustadt a. W. N. sind 4 klerikale und 1 gemäßigtliberaler Wahlmann gewählt worden.

Geffertshausen 4 (Pfarrer Lebenwalter von Waldberg, Sues von Anhausen, Menner in Margertshausen, Kraus von Geffertshausen). Auch in Göggingen siegten die Patrioten.

## Vermischtes.

Würzburg, 19. Nov. Nach der Würzburger Zeitung soll Herr Minister Hörmann, der Urheber der künstlichen Wahleintheilung, Präsident in Würzburg, und Herr Graf von Luxburg Minister des Innern werden.

Würzburg, 19. Nov. Herr Kaplan Vandorf zu Brückenau wurde auf seiner Stelle belassen; Herr Kaplan Felix Benkert zu Aschach wurde für die Pfarrei Mechenried designirt, Herr Pfarrvikar Stamm in Ramsthal als Verweser der Primissania II in Haßfurt angewiesen; Herr Pfarrer Mich. Schmitt ad S. Agatham in Aschaffenburg wurde zum bisch. geistlichen Rathe ernannt: Herr Pfarrer Eizenhöfer resignirt auf die Pfarrei Hohnstadt; gestorben ist Herr Pfarrer Bretz in Gambach und Kaplan Herr Betz, seit 1866 Priester.

Nach der bisher ermöglichten Ueberschau werden die Patrioten 78 Abgeordnete wieder erringen. In Schwaben, wo die bunteste Eintheilung statt gefunden, sind 13 bis 16 Mann den Patrioten gesichert.

München. Die Betheiligung war eine äußerst zahlreiche, die Wahl dauerte an einzelnen Orten bis tief in die Nacht. In Distrikten, wo die Patrioten in starker Minorität waren und dadurch der Fortschrittspartei die absolute Mehrzahl entzogen, verband sich die Mittelpartei mit der Fortschrittspartei, um letztere zu verstärken und ihr so zum Siege zu verhelfen. Die Fortschrittspartei hat numerisch im Verhältniße zur Wahl im Mai bedeutend abgenommen; sie hätte in wenigen Wahlbezirken gesiegt, wenn sie sich nicht durch Compromisse mit der Mittelpartei verbunden hätte. Im innern Theil der Stadt (Altstadt) siegten die Patrioten, während in den äußeren Stadttheilen die Gegenpartei den Sieg errang. In der Au, in Giesing, Haidhausen und Bogenhausen wurde patriotisch gewählt. Die Mittelpartei hat vollständig Fiasko gemacht, sie konnte nur der patriotischen Partei schaden ... Compromisse mit der Fortschrittspartei.

Unter die erfreulichsten Wahlsiege in Bayern zählt unstreitig der Sieg der Patrioten in Forchheim. Nicht nur die Stadt sondern der ganze Landbezirk Forchheim, ebenso Ebermannstadt, Preßfeld, Adelsdorf wählten patriotisch. Hiedurch erscheinen die zwei Abgeordnete des Wahlkreises Forchheim der patriotischen Partei gesichert.

Frankfurt, 17. Nov. Stadtpfarrer und geistl. Rath Herr Thißen legte die Verwaltung einer der wichtigsten Pfarreien Deutschlands nieder, und tritt sein Canonikat an der Kathedrale zu Limburg an. Die hiesigen traurigen kirchlichen Verhältnisse und namentlich der katholische Kirchenvorstand, durch dessen Tendenzen die katholischen Volks-schulen verrathen wurden und noch manche andere spezifisch-katholische Stiftung gefährdet ist, sollen den eifrigen und gelehrten Priester zu diesem Schritte veranlaßt haben.

— Gestern fand auf dem Schloße zu Neuwied die feierliche kirchliche Trauung des Fürsten Carl von Rumänien mit der Fürstin Elisabetha statt; den Trauungsakt vollzog der kath. Divisionspfarrer Kaiser aus Düsseldorf.

Köln, 17. Nov. Vor seiner Abreise nach Rom erließ unser Hochw. Hr. Erzbischof einen Hirtenbrief, in welchem er zur Erflehung des göttlichen Segens über das Concil und zur Erleuchtung durch den hl. Geist ein feierliches Triduum in seiner Erzdiözese anordnet; dasselbe beginnt mit einstündigem Glockengeläute am Vorabend des Festes Maria Empfängniß und endigt am 19. Dezember Abends.

Wien, 15. Nov. Laut eingetroffenen telegraphischen Meldungen hat sich Seine Majestät der Kaiser gestern in Jaffa eingeschifft und ist heute ungeachtet des stürmischen Wetters ungefährdet in Port Said eingetroffen. In den folgenden Tagen

findet die Einweihung und Eröffnung des Canals statt: die Durchfahrt ist angeblich gesichert.

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 17. Nov. (Gold- Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44⅞—45⅛. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 47—49. Doppelte Pistolen 9. 48—50. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 36—38. Dukaten al Marco 5. 37—39. Napoleonsd'or 9. 28—29. Sovereigns 11 54—58. Imperiales 9. 48—50. Gold per Pfund fein 816—21. Doll. in Gold 2.27½—28½.


## Inserate

in sämmtlich existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei größeren Aufträgen **Rabatt.**

**Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

## Anzeige und Empfehlung.

Hiemit die ergebene Anzeige, daß ich in Folge freundschaftlichen Uebereinkommens aus dem Geschäfte des Herrn Jakob Schwed ausgetreten bin mit der gleichzeitigen Empfehlung, daß ich unter'm heutigen mein eigenes Geschäft etablirt habe.

Hochachtungsvoll!

Kissingen, den 19. November 1869.

**Carl Schmitt,**
Schneidermeister.
Arbeitslokal: Spargasse bei Herrn Johann Röder.

# Damen-Jacken.

empfiehlt in großer Auswahl

**A. Löwenthal.**

**Schöne wollene und baumwollene Strickgarne, Zettelbaumwolle, Regenschirme, Gummischuhe, Bänder, Knöpfe, Litzen, Strümpfe, Unterjacken, Unterhosen, wollene Hauben, Handschuhe und Mützen empfiehlt sehr billig**

**David Schwed**
in der Nähe des kgl. Landgerichts.


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlich aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 267. Dienstag, 23. November 1869.

## Lokales.

**Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Kissingen vom 25. Oktober 1969.**

Die notarielle Verlautbarung des Kaufvertrages mit Franz Kosler wurde bekannt gegeben. — Die Regierungsgenehmigung der zu Art. 198 und 300 des P.-St.-G.-B. erlassenen ortspolizeilichen Vorschrift wurde gleichfalls bekannt gegeben. — Die Löschung eines Kapitals von 100 fl. aus der Hohmänn'schen Spitalstiftung wird genehmigt. — Die notarielle Verlautbarung des Ankaufs des Georg Schmitt'schen Hauses in der Brunnengasse wurde bekannt gegeben. — Zur Bereinigung der Angelegenheit mit D. A. Riedinger in Augsburg wegen Einführung der Gasbeleuchtung dahier, hier die Deckung erwachsener Kosten wurde Magistrats-Rath Kraus als Special-Referent ernannt. — Ein Activrezeß von 56 fl. $33\frac{1}{2}$ kr. aus früheren Rechnungen und ein Ausstand des früheren Fleischaccispächters F. Geißendörfer mit 224 fl. 48 kr. wurde gesichert. — Wegen Einführung einer allgemeinen Wasserleitung wurde Magistrats-Rath Fleischmann veranlaßt, Reverenzen wegen Prüfung des vorliegenden Planes und Kostenanschlags zu vermitteln. — Eine Gemeindefläche von 154 Dezimalen in der Maxstraße neben Ph. Freitag soll dem Antrage eines Reflektanten zufolge, dem öffentlichen Verstriche unterstellt werden. — Das Verehelichungsgesuch des Kaufmannes Fritz Franz von hier mit Bertha Schwärzer von Wiesentheid ist ohne Erinnerung dem k. Bezirksamte vorzulegen. — Der Plan zur Errichtung eines Gartenpavillons als Wirtschaftslokale durch C. L. Zapf ist dem k. Bezirksamte ohne Erinnerung vorzulegen. — Das Gesuch des Kaufmanns Minoprio um Concession zum Ausschank geistiger Getränke wird nunmehr in der näher präcisirten Weise willfährig begutachtet. — Eine Rechnung mit 16 fl. 56 kr für abgegebenes Bier rc. bei dem letzten Brande wurde zur Auszahlung aus der Stadtcasse angewiesen. — Der Plan über Erbauung eines Eiskellers und einer Scheuer durch Sanners Relicten, wurde der k. Eisenbahnbausection, wegen der Nähe des künftigen Bahnhofes zur Erklärungsabgabe mitgetheilt — Wegen Aufnahme eines weiteren Kapitals von 100 fl. zu einem bereits bestehenden von 400 fl. auf einem Wohnhause ist neue Schätzung vorzulegen. — Ein Entschädigungsanspruch des Thurmwartes wegen seiner Holzbesoldung wurde willfährig beschieden. — Die Wirthschafsconcessionsgesuche des Philipp Albert, Michael Neubert und Johann Breitenbach wurden, und zwar die ersteren beiden insoweit sie Weinwirthschaften betreffen willfährig, insoweit sie Kaffeewirthschaften betreffen und das Gesuch des J. Breitenbach abschlägig be-

gutachtet. — Ein Anspruch an Miethe für Aufbewahrung von Lazarethgegenständen wurde bis zu dem Betrage von 24 fl. genehmigt. — Das Resultat der pro II. Semester 1869 vorgenommenen Feuerbeschau wurde bekannt gegeben. — Das Urlaubsgesuch eines Magistratsrathes wurde auf die Dauer von 4 Wochen genehmigt. — Die Herstellung einer Ueberfahrt über den Straßengraben nächst der Salinenstraße zum Garten der Hohmann'schen Spitalstiftung um den Betrag von 9. fl. wird zur Ausführung accordweise hingelassen. — Die restige Miethforderung für das Landwehrbezirkcommando pro 1868 bis 1869 wird mit 20 fl. 40 kr. zur Auszahlung an Joh. B. Funkler angewiesen.

## Aus dem Kreise.

Herr Bürgermeister Schiele in Lohr soll gesonnen sein, seine Stelle niederzulegen. — Herr Bürgermeister von Schultes in Schweinfurt hat die Annahme eines Mandates als Abgeordneter nach München definitiv abgelehnt. — In Mellrichstadt besteht seit dem 16. Nov eine Telegraphenstation. — In Unterfranken werden voraussichtlich 9 liberale (im Mai 8) und 10 patriotische (im Mai 11) Abgeordnete gewählt werden. — Im Wahlorte Kothen siegte die patriotische Partei; es wurden gewählt: Herr Pfarrer Mahr in Motten mit 188 Stimmen, Hr. Gastwirth Tremer in Kothen mit 177 Stimmen, Hr. Vorsteher Kraus in Kothen mit 172 Stimmen und Hr. Lokalkaplan Weber in Altglashütten mit 158 Stimmen.

## Vermischtes.

In Schwaben wurde der Bezirk Günzburg so auffällig zerrissen, daß die Zerreißung allen Wählern zu bunt wurde. — In Kempten wird Dr. Völk nicht wieder gewählt werden. Seit zwanzig Jahren bezeichnet die liberale „Kemptner Zeitung" den Allgäu „politisch hochgebildet," und noch vor 8 Tagen hatte sie den Ausdruck „intelligent, aufgeklärt;" seit 48 Stunden nennt sie denselben Allgäu — eine bauerische Masse!!

München, 19. Nov. Der berühmte Gelehrte, Professor Dr. v. Hefele, Bischof von Rottenburg in Württemberg wird am 22. November präkonisirt werden. — Zur Beruhigung unnöthig aufgeregter Gemüther können wir mittheilen, daß bei dem allgemeinen Concil von der Unfehlbarkeitsfrage gar nicht die Rede sein wird.

Amberg, 18. Nov. Hr. v. Grafenstein wurde in seinem Wohnort „Hämmergänsas" nicht mehr gewählt! In Amberg stehen 70 Liberale 91 Patrioten gegenüber.

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 18. Nov. (Gold- Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44⅞—45⅛. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 47—49. Doppelte Pstiolen 9. 48—50. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 36—38. Dukaten al Marco 5. 37—39. Napoleonsd'or 9. 28—29. Sovereigns 11 54—58. Imperiales 9. 48—50. Gold per Pfund fein 816—21. Doll. in Gold 2. 27½—28½

---

# Bekanntmachung.

**Heimzahlung der von der Stadt resp. vom Haupt-Hilfs-Comite zu Würzburg im Jahre 1866 an hiesige Einwohner gegebenen unverzinslichen Darlehen betr.**

Unterm 25. Juni l. Js. wurde zwischen dem Stadtmagistrate Kissingen einerseits

und dem Vorstande des Haupt-Hilfs-Comites zu Würzburg andererseits eine durch Beschluß des genannten Comites vom 9. Juli l. Js. sanctionirte und vom Collegium der Gemeindebevollmächtigten unterm 28. August l. Js. genehmigte Vereinbarung getroffen, welche auf dem Rathhause Jedermann zur Einsicht offen liegt.

Als wesentlichste Bestimmungen werden daraus hervorgehoben:

1) Der rechtliche Charakter von **Darlehen** wird auch jetzt noch bezüglich der vom Haupt-Hilfs-Comite erhaltenen Gelder aufrecht erhalten.

2) Die in der Stadt Kissingen vertheilten Gelder tritt das Haupt-Hilfs-Comite in aller Form Rechtens durch Cession an die Stadt Kissingen ab, so daß diese nunmehr vollständige Eigenthümerin der ganzen vertheilten Geldsumme und Gläubigerin sämmtlicher unverzinslichen Darlehen ist.

3) Das volle Stammkapital ist und bleibt der Stadt gewidmet.

Dieselbe darf es jedoch nicht mit ihrer Kämmereikasse vereinigen. Vielmehr wird

4) aus den eingehenden Darlehens-Beträgen eine städtische Stiftung mit dem ausgesprochenen Zwecke gegründet, daß die aus den zurückfließenden Darlehen erwachsenden Fonds zur Unterstützung Einzelner im Falle einer Kriegsbedrängniß und durch dieselbe hülfsbedürftiger Stadtangehöriger (also nur Kissinger) verwendet werden.

5) Inzwischen werden die aus dem Stammkapital dieser Stiftung anfallenden Zinsen jährlich der Armenkasse zugewendet.

6) Der Magistrat verwaltet diese Stiftung nach den hiefür allgemein bestehenden Bestimmungen.

7) Die Stadt verpflichtet sich für die allmählige Heimzahlung dieser Capitalien und für unverzinsliche Anlage Sorge zu tragen, übernimmt jedoch keine Haftung für den Eingang und wahrt sich das ausgedehnteste Recht, bei der Rückforderung und Wiederanlage den persönlichen Verhältnissen die vollste Berücksichtigung zuzuwenden. Hiernach kann der zur Stiftungsverwaltung competente Magistrat die Kündigung vornehmen und wird auf die jeweiligen persönlichen Verhältnisse billige und gebührende Rücksicht nehmen.

In der Sitzung des Stadtmagistrats vom 19. l. Mts. wurde nun beschlossen, bevor den zur Zeit heimzahlungsfähigen Darlehens-Empfängern gekündigt werde, eine allgememeine Einladung und Aufforderung ergehen zu lassen, daß, wer nach seinen Verhältnissen jetzt schon im Stande ist, die Heimzahlung baldmöglichst bethätige.

Wer nach Umfluß einer billigen Frist das erhaltene unverzinsliche Darlehen noch nicht zurückgezahlt hat, gleichwohl nach seinen Verhältnissen schon jetzt als zahlungsfähig erkannt wird, wird angesehen, als erwarte er persönliche Kündigung zur Heimzahlung unter Vorstreckung einer billigen Frist, falls er nicht sofort zur freiwilligen Verzinsung nach mittlerem Zinsfuße sich bereit erklären sollte.

Da viele Empfänger zur Zeit der Vertheilung sich nur deshalb gemeldet hatten, weil sie damals den andern Empfängern nicht nachstehen und nicht leer ausgehen wollten, sich aber theils damals noch mehr aber jetzt bei den besten Vermögensverhältnissen befanden resp. befinden: so hält man diese Bekanntgabe und Einladung für genügend, um dieselben alsblad zur Heimzahlung an die gegründete Stiftung zu veranlassen, ohne daß es erst bei ihnen einer persönlichen Mahnung bedürfen wird.

Bei dieser Gelegenheit gibt man gerne die durch verschiedene Anfragen und Reclamationen veranlaßte Aufklärung über die im Jahre 1866 vertheilten unverzinslichen Darlehen.

Um der nächsten und dringendsten Kriegsnoth abzuhelfen, gab der **Staat** im [...]ste 1866 aus dem Maximilians-Getreide-Magazin-Fond der Stadt um [...]stweilen als unverzinsliche Vorschüsse zu vertheilen, 39,000 fl. mit der Auf-

lage, dieselben den einzelnen Empfängern an den seiner Zeit auszuzahlenden Kriegs-Entschädigungs- und Einquartierungs-Geldern ꝛc. ꝛc. sofort abzuziehen und an den Staat wieder heimzuzahlen.

Diese 39,000 fl. wurden denn auch vom Staate bei der Auszahlung der Kriegsentschädigungsgelder durch die Kriegslastenausgleichungscommission der Stadt sofort in Abzug gebracht, so daß jene unverzinslichen Darlehen seitens des Staates durch allgemeinen Abzug sämmtlich zurückgezahlt sind. Um diese 39,000 fl. handelt es sich bei gegenwärtigem Ausschreiben nicht.

Es bekam nämlich die Stadt im Dezember 1866 vom Haupthilfscomite zu Würzburg weitere 20,000 fl. (in runder Summe, aber mit 93 fl. Manco in den versiegelten Rollen). Um diese 20,000 fl. handelt es sich hier.

Die Stadt erhielt diese Summe vom Haupthilfscomite, um sie als unverzinsliche Darlehen an kriegsbedrängte Einwohner weiter zu vertheilen.

Diese Darlehen vom Hauphilfscomite zu Würzburg, stehen mit Ausnahme eines einzigen alle noch bei den Empfängern aus.

Der von mancher Seite behauptete Abzug bezieht sich demnach nur auf obige vom Staate vermittelten unverzinslichen Darlehen zu 39,000 fl., welcher Abzug sofort vom Staate selbst gemacht worden war.

Die vom Haupthilfscomite erhaltenen 20,000 fl. unverzinslichen Darlehen haben nun die Eingangs bezeichnete stiftungsmäßige Widmung erhalten, welche Regelung gemäß der so ungleichen Vermögensverhältnisse dem jeweiligen Empfänger die beste Rechnung zu tragen geeignet sein dürfte. — Die von der k. Regierung revidirten Rechnungen und sonstige Aktenstücke über sämmtliche unverzinslichen Darlehen liegen Jedermann in der Canzlei zur Einsicht offen.

Kissingen, den 20. November 1869.

Stadmagistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister.

**Dr. Full.**

---

Liedertafel Kissingen.

Heute ½8 Abend

**PROBE**

im kleinen Saale des Preussischen Hofes.

***Die Direction.***

**20—50 Stück Schafe werden zur Winterhut zu übernehmen gesucht. Näheres bei Bäckermeister Johann Krebs in Kissingen.**

**Inserate**

in sämmtlich existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei größeren Aufträgen **Rabatt.**

**Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 80

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 268. Mittwoch, 24. November 1869.

## Lokales.

I. Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Kissingen vom 2. November 1869.

Die Verehelichungsgesuche des Heinrich Krebs und Philipp Heilmann von hier werden dem kgl. Bezi[illegible] ohne Erinnerung in Vorlage [illegible] — Ein Rangrücktritt bezüglich eines auf einem hiesigen Anwesen hypothekarisch versicherten unverzinslichen Darlehens wird bei vollkommen genügender Sicherheit genehmigt. — Das Bürgeraufnahmsgesuch des Ludwig Fleischmann wird genehmigt.

II. Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats vom 4. November 1869.

Die Revisionsbescheide hoher k. Regierung zur Getreide-Rechnung pro 1869 wurden bekannt gegeben. — Die Bürgeraufnahms-Gesuche des Franz Geyer und Joh. Antlitz werden genehmigt. — Die endgültig gepflogenen Vergleichsverhandlungen vom 29. Oktober über das Wasser- und Weid-Geld der Israeliten werden als richtiger Vollzug der Beschlüsse des Magistrats vom 18. April l. Js. und des Gemeinde-Collegiums vom 17. Juni l. Js. anerkannt und soll nunmehr Vorlage zur k. Regierung gemacht werden. — Einem Nachlaßgesuche an Fleischaufschlagspacht pro 1865/66 wurde theilweise entsprochen. — Die Reparatur der städtischen Feuereimer wurde an den Wenigstnehmenden mit 33 kr. per Stück übertragen. — Die Erhöhung einer Hypothek von 400 fl. auf 500 fl. auf ein hiesiges häusliches Anwesen aus einer städtischen Stiftung wird genehmigt. — Ueber Reparatur im städtischen Hauptthurme soll Submission eröffnet werden. — Eine Rechnung für Schreinerarbeiten bei Aufstellung des Königsdenkmals werden mit 15 fl. 38 kr. zur Zahlung angewiesen. — Dem hiesigen Pflasterzolleinehmer wird die Aufstellung einer Bude auf Gemeindeeigenthum in der Kurhausstraße auf Ruf und Wiederruf und mit der Bedingung genehmigt, daß solche jedenfalls am 15. April 1870 wieder eingelegt wird. — Das Bürgeraufnahmsgesuch des Conditor Gg. F. Münch von Lohr wurde genehmigt. — Die Revisionsbescheide zur 1866/67er Stadt-Kämmerei-Rechnung wurden bekannt gegeben. — Eine Rechnung über Reparatur der Jalousieläden im städtischen Leichenhause wurde mit 7 fl. zur Auszahlung genehmigt. — Wegen Errichtung einer Umzäunung um das F. Sundemann'sche Anwesen ist vor der Erklärungsabgabe eine Vermessung durch den k. Bezirks-Geometer zu veranlassen. — Die Anlegung einer Feuerstätte im Laden des S. Wittekind kann nur dann bewilligt werden, wenn das Rauchrohr nicht gegen die Stadt, sondern durch das Dach oder durch die Rückwand angebracht wird.

III. Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats vom 6. November 1869.

Zu den diesjährigen Gemeindewahlen

wurde beschlossen, die Zahl der Magistratsräthe bei 8 zu belassen, die ganze Stadt in einen Wahldistrikt zu vereinigen und die Wahl selbst in den ersten Tagen des Monats Dezember vorzunehmen.

(Forts. folgt.)

## Vermischtes.

In München benahm sich am kläglichsten die Partei der s. g. „unabhängigen Liberalen oder Mittelpartei“; sie ist nicht blos durchgefallen, sondern sie schadete sich in ihrem Ansehen dadurch bedeutend, daß sie einerseits mit dem Fortschritte wählte, anderseits aber, nachdem sie selbst nichts ausrichten konnte, mit der patriotischen Partei Compromisse einging und — ihr gegebenes Wort nicht hielt, sondern mit dem Fortschritte fortstimmte. Treulos oder — nicht?!). —

Aus Schwaben. Die Fortschritte der patriotischen Partei in Schwaben sind um so überraschender, als dieser Provinz die Wahlkreiseintheilung am übelsten mitgespielt hatte. Im ganzen Allgäu kann der Fortschritt blos in Ausburg und Nördlingen mit unbedingter Sicherheit auf 3 Abgeordnete rechnen. Schwaben wird 13 bis 16, Oberbayern 19, Niederbayern 18, Oberpfalz 15, Oberfranken 4, Unterfranken 10 patriotische Abgeordnete nach München senden, die Rheinpfalz 2 bis 3 aus der Volkspartei.

London, 17. Nov. Ueber die Beförderung Lord Ed. Howards zum Pair herrscht in katholischen Kreisen große Freude; er ist seiner Kirche mit großer Treue und Liebe ergeben.

Würzburg, 21. Nov. Von verschiedenen Seiten treten immer bestimmter die Nachrichten auf, daß gar manche Wahlen in Unterfranken und im übrigen Bayern entschieden werden angefochten werden; namentlich sollen die Anhänger der diesmal noch nicht vollständig organisirt gewesenen „Volkspartei“ der künstlichen Wahleintheilung allein willen energischen Protest zu erheben gesonnen sein. Immer mehr gewinnt in München, in der Rheinpfalz, in Mittel- und in Oberfranken u. s. f. die Anschauung die Oberhand, der Landtag wäre wieder von kurzer Dauer, ein interimistisches Ministerium käme zu Stande, directe, wirklich geheime Wahl wurde von allen Seiten gefordert, und dann träte eine neue Landtagwahl ein, die jede irgendwelche amtliche Beeinflußnng bei den Wahlen ausschließe.

Rom, 12. Nov. Der Bischf van Kamenieck hat von der russischen Regierung die Erlaubniß verlangt, sich zum Concil begeben zu dürfen. Die Antwort lautete: woferne er nach Rom gehen wolle, so möge er es sich so einrichten, daß er in sein Bisthum nicht zurückkehre. Uebrigens wolle man ihm 4000 Rubel Pension zahlen, wenn er gehe und nicht zurückkomme. Natürlich hat der greise Bischof davon nichts wissen wollen. — Der Patriarch vom melchitischen Ritus Gregor Jussuf hat in einer Synode zu Damascus beschlossen, daß acht Bischöfe desselben Ritus mit ihm nach Rom zum Concile reisen; die andern sollen daheim bleiben, um die verschiedenen Diöcesen zu überwachen.

Madrid, 19. Nov. Die unionistischen Zeitungen vertheidigen sich lebhaft gegen die Anklage einer Conspiration, um den Herzog von Montpesier auf den Thron zu erheben. Würde der Herzog von Genua zum Könige erwählt, so würden demselben mehr die Gesinnungslosigkeit als revolutionäre Versuche entgegenstehen. Die Errichtung einer neuen Dinastie müsse sich auf alle liberalen Kräfte eines Landes stützen.

Der Excarmeliter P. Hyacinth beabsichtigt in New-York eine politisch-religiöse Zeitschrift unter dem Titel „le chretien“ herauszugeben; seine Bewunderer boten ihm hiezu die nöthigen Mittel an.

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 19. Nov. (Gold-Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44⅞—45⅛. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 47—49. Doppelte Pistolen 9. 48—50. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 36—38. Dukaten al Marco 5. 37—39. Napoleonsd'or 9. 28—29. Sovereigns 11 54—58. Imperiales 9. 48—50. Gold per Pfund fein 816—21. Doll. in Gold 2. 27—28

---

# Bekanntmachung.

Heimzahlung der von der Stadt resp. vom Haupt-Hilfs-Comite zu Würzburg im Jahre 1866 an hiesige Einwohner gegebenen unverzinslichen Darlehen betr.

Unterm 25. Juni l. Js. wurde zwischen dem Stadtmagistrate Kissingen einerseits und dem Vorstande des Haupt-Hilfs-Comites zu Würzburg andererseits eine durch Beschluß des genannten Comites vom 9. Juli l. Js. sanctionirte und vom Collegium der Gemeindebevollmächtigten unterm 23. August l. Js. genehmigte Vereinbarung getroffen, welche auf dem Rathhause Jedermann zur Einsicht offen liegt.

Als wesentlichste Bestimmungen werden daraus hervorgehoben:

1) Der rechtliche Charakter von **Darlehen** wird auch jetzt noch bezüglich der vom Haupt-Hilfs-Comite erhaltenen Gelder aufrecht erhalten.
2) Die in der Stadt Kissingen vertheilten Gelder tritt das Haupt-Hilfs-Comite in aller Form Rechtens durch Cession an die Stadt Kissingen ab, so daß diese nunmehr vollständige Eigenthümerin der ganzen vertheilten Geldsumme und Gläubigerin sämmtlicher unverzinslichen Darlehen ist.
3) Das volle Stammkapital ist und bleibt der Stadt gewidmet.
   Dieselbe darf es jedoch nicht mit ihrer Kämmereikasse vereinigen. Vielmehr wird
4) aus den eingehenden Darlehens-Beträgen eine städtische Stiftung mit dem ausgesprochenen Zwecke gegründet, daß die aus den zurückfließenden Darlehen erwachsenden Fonds zur Unterstützung Einzelner im Falle einer Kriegsbedrängniß und durch dieselbe hülfsbedürftiger Stadtangehöriger (also nur Kissinger) verwendet werden.
5) Inzwischen werden die aus dem Stammkapital dieser Stiftung anfallenden Zinsen jährlich der Armenkasse zugewendet.
6) Der Magistrat verwaltet diese Stiftung nach den hiefür allgemein bestehenden Bestimmungen.
   Es ist demnächst für diese neue städtische Stiftung die allerhöchste königl. Bestätigung und Verleihung der juristischen Person gemäß Art. 69 der neuen Gemeindeordnung nachzusuchen.
7) Die Stadt verpflichtet sich für die allmählige Heimzahlung dieser Capitalien und für verzinsliche Anlage Sorge zu tragen, übernimmt jedoch keine Haftung für den Eingang und wahrt sich das ausgedehnteste Recht, bei der Rückforderung und Wiederanlage den persönlichen Verhältnissen die vollste Berücksichtigung zuzuwenden. Hiernach kann der zur Stiftungsverwaltung competente Magistrat die Kündigung vornehmen und wird auf die jeweiligen persönlichen Verhältnisse billige und gebührende Rücksicht nehmen.

In der Sitzung des Stadtmagistrats vom 19. l. Mts. wurde nun beschlossen, bevor den zur Zeit heimzahlungsfähigen Darlehens-Empfängern gekündigt werde, eine

allgemeine Einladung und Aufforderung ergehen zu lassen, daß, wer nach seinen Verhältnissen jetzt schon im Stande ist, die Heimzahlung baldmöglichst bethätige.

Wer nach Umfluß einer billigen Frist das erhaltene unverzinsliche Darlehen noch nicht zurückgezahlt hat, gleichwohl nach seinen Verhältnissen schon jetzt als zahlungsfähig erkannt wird, wird angesehen, als erwarte er persönliche Kündigung zur Heimzahlung unter Vorstreckung einer billigen Frist, falls er nicht sofort zur freiwilligen Verzinsung nach mittlerem Zinsfuße sich bereit erklären sollte.

Da viele Empfänger zur Zeit der Vertheilung sich nur deshalb gemeldet hatten, weil sie damals den andern Empfängern nicht nachstehen und nicht leer ausgehen wollten, sich aber theils damals noch mehr aber jetzt bei den besten Vermögensverhältnissen befanden resp. befinden: so hält man diese Bekanntgabe und Einladung für genügend, um dieselben alsbald zur Heimzahlung an die gegründete Stiftung zu veranlassen, ohne daß es erst bei ihnen einer persönlichen Mahnung bedürfen wird.

Bei dieser Gelegenheit gibt man gerne die durch verschiedene Anfragen und Reclamationen veranlaßte Aufklärung über die im Jahre 1866 vertheilten unverzinslichen Darlehen.

Um der nächsten und dringendsten Kriegsnoth abzuhelfen, gab der Staat im Herbste 1866 aus dem Maximilians-Getreide-Magazin-Fond der Stadt um sie einstweilen als unverzinsliche Vorschüsse zu vertheilen, 39,000 fl. mit der Auflage, dieselben den einzelnen Empfängern an den seiner Zeit auszuzahlenden Kriegs-Entschädigungs- und Einquartierungs-Geldern ꝛc. ꝛc. sofort abzuziehen und an den Staat wieder heimzuzahlen.

Diese 39,000 fl. wurden denn auch vom Staate bei der Auszahlung der Kriegsentschädigungsgelder durch die Kriegslastenausgleichungscommission der Stadt sofort in Abzug gebracht, so daß jene unverzinslichen Darlehen seitens des Staates durch allgemeinen Abzug sämmtlich zurückgezahlt sind. Um diese 39,000 fl. handelt es sich bei gegenwärtigem Ausschreiben nicht.

Es bekam nämlich die Stadt im Dezember 1866 vom Haupthilfscomite zu Würzburg weitere 20,000 fl. (in runder Summe, aber mit 93 fl. Manco in den versiegelten Rollen). Um diese 20,000 fl. handelt es sich hier.

Die Stadt erhielt diese Summe vom Haupthilfscomite, um sie als unverzinsliche Darlehen an kriegsbedrängte Einwohner weiter zu vertheilen.

Diese Darlehen vom Hauphilfscomite zu Würzburg, stehen mit Ausnahme eines einzigen alle noch bei den Empfängern aus.

Der von mancher Seite behauptete Abzug bezieht sich demnach nur auf obige vom Staate vermittelten unverzinslichen Darlehen zu 39,000 fl., welcher Abzug sofort vom Staate selbst gemacht worden war.

Die vom Haupthilfscomite erhaltenen 20,000 fl. unverzinslichen Darlehen haben nun die Eingangs bezeichnete stiftungsmäßige Widmung erhalten, welche Regelung gewiß den so ungleichen Vermögensverhältnisse der jeweiligen Empfänger die beste Rechnung zu tragen geeignet sein dürfte. — Die von der k. Regierung revidirten Rechnungen und sonstige Aktenstücke über sämmtliche unverzinslichen Darlehen liegen Jedermann in der Canzlei zur Einsicht offen.

Kissingen, den 20. November 1869.

Stadmagistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister.

**Dr. Full.**

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigstr. Nr. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**

werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**

im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 269. Donnerstag, 25. November 1869.

## Lokales.

**Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Kissingen vom 6. November 1869.**

(Fortsetzung.) Der Ankauf einer 4%igen 1000 fl. Eisenbahnobligation mit einem Gewinn von 125 fl. für die Stadtkämmereikasse wird genehmigt. — Das Wirthschaftsconzessionsgesuch des David Schwed von hier wurde unter der Bedingung begutachtet, daß in Hs.-Nr. 309 dahier nur eine Wirthschaft ausgeübt wird. — Die Beantwortungen zu den Revisionserinnerungen zur Armenhaus- und Hohmänn'schen Spitalstiftung pro 1868 wurden abgehört und genehmigt. — Das Bürgeraufnahmsgesuch des Herz Stern von Allersheim wird genehmigt. — Der Restbetrag für Herstellung der Canäle an der Verbindungsstraße bei Rehm wird nach Zurückbezahlung einer Caution von 34 fl. zur Zahlung aus der Stadtcasse angewiesen. — Von der Caution des Michael Kröckel von Poppenroth wegen Herstellung dieser Straße werden 100 fl. zur Auszahlung angewiesen, während der Rest von 50 fl. weiter als Caution fortbesteht. — Die Mittheilung des Feuerwehrcommandos bezüglich der Wahl von Chargirten und Aufstellung eines Requisitenmeisters wurde bekannt gegeben und wegen des Letzteren eine Erinnerung nicht erhoben; jedoch soll ein neues Inventar angefertigt und der Requisitenmeister für das Vorhandensein und guten Stand der Inventarstücke verantwortlich gemacht werden. — Der Magistratsvorstand wurde ermächtigt, den Miethvertrag wegen Beschaffung der Räumlichkeiten für das k. Landwehrbezirkscommando nunmehr definitiv abzuschließen. — Gegen das Baugesuch des Matthäus Schmitt wurde eine Erinnerung nicht erhoben. — Eine h. Regierungs-Entschließung vom 28. Okt. 1869 Betreffs: Die Erweiterung des Leichenhofes dahier wurde bekannt gegeben. — Wegen Besetzung der Holzförsterstelle dahier, sollen mit Förster Zöller Unterhandlungen gepflogen werden.

**Oeffentliche Sitzung des Stadmagistrats Kissingen vom 11. November 1869.**

Die Verleihung des Bürgerrechts an frühere Insassen und an frühere Gemeindemitglieder ohne Besitz des Indigenats wurde in der bereis öffentlich ausgeschriebenen Weise erleichtert. — Die Bürgeraufnahmsgesuche des Philipp Albert und T. A. Schachenmayer wurden genehmigt. — Gegen das Verehelichungsgesuch des Franz Geyer von hier wurden keine Einsprüche erhoben. — Das Bürgeraufnahmsgesuch des Franz Halk wurde genehmigt und gegen das Verehelichungsgesuch desselben ein Einspruch nicht erhoben. — Das Ergebniß des unterm 9 Nov. l. Js. bei der Stadtkämmerei- und Schuldentilgungskasse vorgenommenen Cassasturzes wurden unter Vorlage der Journalien bekannt gegeben. — Im Unterstützungsgesuche des Georg Burkard wurde der Beschluß des Armenpflegschaftsrathes und die Erklärung des Burkard bekannt gegeben. — Eine Rechung für Tüncherarbeiten im katholischen Schulhause wird vorbehaltlich der Revision zur Auszahlung aus der Stadtcasse angewiesen.

(Forts. folgt.)

## Vermischtes.

**München**, 22. Nov. Sowohl die immer mehr — namentlich auch in Mittel- und Oberfranken — wachsende „Volkspartei“ als auch patriotische Wahlcomites beabsichtigen einen energischen Protest gegen die künstlerisch, in ihrer Art aber vollendete Kreiswahleintheilung des Herrn Ministers von Hörmann. So schroff sich die erwähnten Parteien ansonsten gegenüberstehen, beide aber halten fest an dem kgl. Erlasse vom 18. Okt. 1869, welcher wörtlich verlangt: „Wir erwarten von allen Behörden gewissenhafte Erfüllung ihrer beschwornen Pflichten, Leitung der Wahlhandlungen mit rücksichtsloser Unbefangenheit, Beschirmung der Freiheit der Wahlstimmen vor Einschüchterung oder Bestechung und pflichtgemäße Enthaltung von jeder Beschränkung der Wahlfreiheit.“ — (Bekanntlich haben Blätter der verschiedensten Parteirichtungen, ultramontane und demokratische Zeitungen des In- und Auslandes jene Wahlkreiseintheilung entschieden mißbilligt.) — (Die besagte Wahleintheilung widerspricht übrigens auch geradezu dem Wahlgesetze vom 4. Juni 1848, das einen Bestandtheil der bayrischen Verfassung bildet. Dieses Wahlgesetz schließt grundsätzlich jede künstliche Bildung von Wahlkreisen aus, welche den Ausdruck des Volkswillens erschweren, beschränken oder verhindern. Und die Künstlichkeit der diesmaligen Wahleintheilung wird Jeder, so ruhig und unbefangen er urtheilt, gerne zugestehen.

---

Vornahme der katholischen und protestantischen Kirchenwahl dahier betr.

Zufolge Ausschreibens des kgl. Bezirksamtes Kissingen (Saalzeitung Nro. 248) findet die Wahl der katholischen Kirchenverwaltung dahier am

**Montag den 29. November l. Js. Vormittags 8 Uhr,**

jene der protestantischen Kirchenverwaltung hier am

**Montag den 29. November l. Js. Nachmittags 3 Uhr**

auf dem Rathhause dahier statt und ist Herr Bez.-Amts-Assessor Pfaff als Wahlkommissär hiezu ernannt.

Aus Anlaß dessen gibt man folgendes bekannt.

Zufolge diesseitigen Ausschreibens vom 29. Oktober l. Js. (Saalzeitung 247) lagen bisher die Stimmlisten für die Kirchenverwaltungen dahier im obern Rathhaus-Saale offen.

Reklamationen wurden in dieser Frist nicht erhoben.

Bezüglich der aktiven und passiven Wahlfähigkeit bei den Kirchenverwaltungswahlen und Wahlgeschäftes selbst geben wir unten die einschlägigen Artikel der Instruktion zufolge der höchsten Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 25. August l. Js. im Abdrucke bekannt.

Kissingen, 23. November 1869.

Stadmagistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister. **Dr. Full.**

Art. 1. Wahlstimmberechtigt sind nach erreichter Volljährigkeit alle selbstständigen Männer, welche sich im Besitze des bayerischen Indigenats befinden, in der Kirchengemeinde wohnen und daselbst mit einer direkten Steuer angelegt sind, insoferne sie nicht wegen eines Verbrechens oder wegen Vergehens des Diebstahls, der Unterschlagung, des Betrugs, der Hehlerei oder der Fälschung verurtheilt worden sind, oder in Folge rechtskräftiger Verurtheilung wegen eines anderen Vergehens die in Art. 28 Ziffer 4 und 5 des Strafgesetzbuches bezeichneten Fähigkeiten, oder einzelne derselben verloren und nicht vollständige Rehabilitation erlangt haben.

Befindet sich ein mit einer direkten Steuer belegtes Objekt im gemeinschaftlichen Eigenthume mehrerer Personen, so sind dieselben beim Vorhandensein der obenerwähnten Eigenschaften sämmtlich wahlstimmberechtigt.

Das Wahlrecht derjenigen, gegen welche das Gantverfahren eingeleitet ist, kann vor rechtskräftiger Beendigung des Verfahrens nicht ausgeübt werden.

Als selbstständig sind nicht zu erachten:

1) Personen, welche auf Grund richterlicher Verfügung unter Curatel stehen;
2) Dienstboten, Gewerbsgehilfen und Haussöhne, welche im Brode des Dienstherrn oder Familienhauptes stehen und keine eigene Wohnung haben.

Digitized

Steuern, welche die ungeschiedene Ehefrau und minderjährige, im elterlichen Brode stehende Kinder zu entrichten haben, werden dem Familienhaupte zugerechnet.

Art. 2. Jeder Wahlstimmberechtigte hat nur eine Stimme.

Art. 3. Wählbar als Kirchenverwaltungsmitglieder sind alle wahlstimmberechtigten Männer, welche die im Art. 1 vorgeschriebene Befähigung besitzen, das fünfundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt und im Kirchensprengel ihren Wohnsitz haben.

Art. 4. Die Stelle eines Kirchenverwaltungs-Mitgliedes ist mit den activen Dienstverhältnissen eines Staatsdieners, Geistlichen, öffentlich angestellten Lehrers, Notars oder eines von der Gemeinde oder Kirche besoldeten Bediensteten nicht vereinbar.

Staatsdiener im zeitlichen Ruhestande können eine solche Stelle nur nach erhaltener königlicher Genehmigung übernehmen.

Die vorstehenden Bestimmungen sind nicht anwendbar auf dem Kaufmannsstande angehörigen Mitglieder der Handelsgerichte.

Die der aktiven Armee und den besoldeten Stämmen der Landwehr angehörigen Militärpersonen, ferner zeitlich pensionirte Offiziere und Militärbeamte sind nicht wählbar.

Art. 7. Die berichtigte Liste bildet die Grundlage der Wahl.

Niemand kann wählen und gewählt werden, der nicht in dieser Liste eingetragen ist oder durch ein Zeugniß der Gemeindeverwaltung dem Wahlausschusse nachgewiesen hat, daß er erst nach Ablauf der Reklamationsfrist in den Besitz des Wahlrechtes gelangt oder daß sein Wahlrecht seit Abschluß der Liste durch Entscheidung einer höheren Instanz anerkannt worden ist.

Die Liste muß am Tage der Wahl in einem durch vorgängige Bekanntmachung bezeichneten Lokale zur Einsicht der Wähler aufliegen.

Art. 8. Die Wahlausschüsse werden am Wahltage durch die Wähler aus ihrer Mitte ernannt und bestehen aus fünf Mitgliedern.

Art. 12. Die Abstimmung ist eine geheime und geschieht durch Wahlzettel, welche, mit Nummern versehen an die Wähler vertheilt und von diesen gehörig ausgefüllt zurückgegeben werden.

Jeder Wähler ist verpflichtet, seinen Wahlzettel unter Angabe seines Namens und nöthigenfalls seiner Wohnung dem Wahlkommissär **persönlich** zu überreichen, welcher den Wahlzettel erst dann annehmen darf, wenn der Name des betreffenden Wählers in der Wählerliste aufgefunden oder dessen Wahlstimmberechtigung nach Art. 7 Abs. VII von dem Wahlausschusse ausdrücklich anerkannt worden ist.

Die Wahlzettel müssen derart zusammengelegt sein, daß die auf denselben verzeichneten Namen verdeckt sind. Wahlzettel, bei welchen hiegegen verstoßen ist, oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind, hat der Wahlkommissär zurückzuweisen.

Die zur Annahme geeigneten Wahlzettel werden von dem Wahlkommissär in ein bereit stehendes Gefäß gelegt und dürfen erst nach Schluß des Abstimmungsaktes eröffnet werden.

Von der Stimmabgabe jedes Wählers ist neben dem Namen desselben in der Wählerliste Vormerk zu machen und ist der Name des Wählers in ein von einem Mitgliede des Wahlausschußes zu führendes Verzeichniß aufzunehmen und dem Wahlprotokolle beizuheften.

Die Wahlzettel müssen die deutliche Bezeichnung der Gewählten enthalten.

Wahlzettel ohne Namen, desgleichen Wahlzettel, welche unterschrieben sind, endlich solche, welche eine deutliche Bezeichnung der gewählten nicht enthalten, sind, letztere soweit der Mangel reicht, nicht zu beachten.

Jeder Wahlzettel soll so viele Namen enthalten. als Personen in dem Wahlgange zu wählen sind.

Wenn ein Wahlzettel mehr Personen vorschlägt, so sind zur Herstellung der vorgeschriebenen Zahl die zuletzt bezeichneten Namen außer Ansatz zu lassen.

Wahlzettel, worin weniger Personen in Antrag kommen, sind giltig.

Im Falle ein Wähler mehrere Wahlzettel übergeben hat, so sind dieselben sämmtlich ungültig.

Eine Stellvertretung ist in keinem Falle zuläßig.

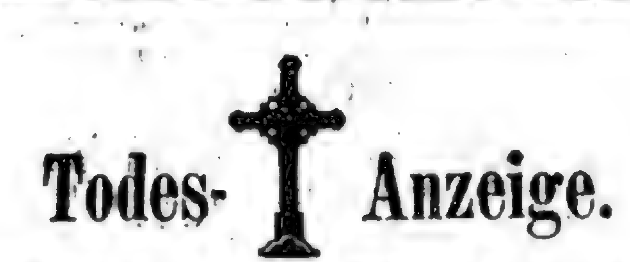
Art. 15. Für die nach § 59 lit. c. und § 94 Abs. V des revidirten Gemeinde-Edikts vom 1. Juli 1834 zu wählenden Kirchenverwaltungs-Mitglieder sind — in gesonderter Wahlhandlung und in gleicher Weise Ersatzmänner zu wählen, deren Zahl die Hälfte der Ersteren beträgt.

Art. 16. Die Ersatzmänner werden auf die Dauer der laufenden Wahlperiode gewählt und nach der Reihenfolge ihrer Wahl einberufen.

Die Einberufenen haben ihr Amt für jene Zeitdauer zu versehen, welche diejenigen noch zu erfüllen gehabt hätten, an deren Stelle sie treten.

Art. 17. Die mit gegenwärtiger Instruktion nicht übereinstimmenden früheren Vollzugs-Vorschriften haben außer Wirksamkeit zu treten.

---




Dem unerforschlichen Rathschluße Gottes hat es gefallen, unser einziges Söhnchen

**Franz Georg Neugebauer**

in dem zarten Blüthenalter von 7 Monaten in die Schaar seiner heiligen Engel einzurufen.

Die Beerdigung findet künftigen Freitag Vormittags 11 Uhr statt, wozu alle Freunde und Bekannte einladen

Kissingen, den 24. November 1869.

**Die tieftrauernden Eltern mit Großmutter**

---

## Schmidt's Brauerei.

**Von heute Donnerstag den 25. ds. Mts.** an in der Brauerei sowie auf dem Keller

**Wiener Bier**

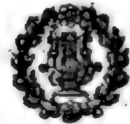
und täglich frisch geselchte Würstchen.

Dieses nach Wiener Art gebraute Bier kann ich einem verehrlichen Publikum bestens empfehlen und lade ergebenst ein.

**K. Wolz.**

---

**Liedertafel Kissingen.**



Morgen Abend ½8 Uhr

**Hauptprobe**

im großen Saale des preußischen Hofes. Zu vollzähligem Erscheinen ladet ein

**Die Direktion.**

---

Familiennachrichten.

(Getraute.)

Franz Halk, Büttner von hier mit Jungfrau Emilie Bömly von hier.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstr. Nr. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst angenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 270. Freitag, 26. November 1869.

## Lokales.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats Kissingen vom 13 Nov. 1869.

Gegen das Verehelichungsgesuch des Tünchners Joh. Antlitz wurde eine Erinnerung nicht erhoben. — Das bezüglich der Verleihung des Bürgerrechts an frühere Insassen 2c. 2c.| erlassene Ausschreiben wird auch in der Weise genehmigt, daß Insassen und wirkliche Gemeindeglieder nur dann von den Vergünstigungen der Magistratsbeschlüsse vom 11. dieses Monats Gebrauch machen können, wenn sie sich innerhalb der ausgeschriebenen Frist um die Bürgeraufnahme melden.

Oeffentliche Sitzung vom 19. Nov.

Die Bürgeraufnahmsgesuche des Hutmachers Jos. Friedrich, prakt. Arztes Dr. Gaetschenberger, Maschinisten Joh. Adam Bömmel, Hausbesitzers Jacob Roth,( vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeindecolegiums), Buchdruckers Paul Rath, Schneiders Johann Kirchner wurden genehmigt. — Das Bürgeraufnahms-Gesuch der Anna Reuß Wtw. von Winkels mußte, da solche den Voraussetzungen der § 11 und 15 der G.-O. nicht entspricht, abgewiesen werden, hingegen wurde ihr, ihrer weiteren Bitte entsprechend die Heimath gegen Zahlung der Heimathsgebühr dahier ertheilt. — Die Kündigung eines unverzinslichen Darlehens wurde bekannt gegeben. — Gegen die Verehelichungsgesuche des Georg Joseph Münch, Herz Stern und Ignaz Kuhn wurden keine Einsprüche erhoben, indeß sind die Verehelichungszeugnisse vor Zahlung der Bürgergebühr nicht auszustellen. — Wegen Aufstellung als Holzförster und Feststellung des Gehaltes hiefür wurden mit Fridolin Zöller von Altenstein Unterhandlungen gepflogen. — Die vorgelegten Skizen über den Umbau des schon bestehenden Schlachthauses wurden als zweckentsprechend nicht anerkannt. da insbesondere die Verkaufslokale unzweckmäßig angebracht sind und die Schlachtstände zu enge aneinander kommen. Es soll nun der ganze Platz nur zum Schlachthaus verwendet und hiernach eine Skize gefertigt werden. — Eine Rechnung der Feldgeschwornen für verschiedene Leistungen wurde zur Auszahlung aus der Stadtkasse angewiesen. — Desgl. eine Rechnung über gelieferte Lichter und Talglampen. — Bezüglich der Rückzahlung der unverzinslichen Darlehen soll Ausschreiben erlassen werden. — Ein zur Refundirung bereit liegendes Kapital von 1000 fl. für die Stadtkämmereikasse soll vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeindekollegiums und der Genehmigung des k. Staatsministeriums in Badhausprioritätsactien angelegt werden. — Der Kaufschilling-Rest wegen des Rehm'schen Gartens soll wegen des in Mitte liegenden Hausverkaufs, sobald der Garten vom Hypothekenverbande frei ist, zur Auszahlung gelangen.

Die Neue Würzburger Zeitung ergänzt und berichtete ihre Angabe in Betreff des Stellenwechsels zwischen den Herren v. Hörmann u. Grafen Luxburg dahin, daß nicht jener, sondern Herr v. Gresser zum Regierungs-Präsidenten von Unterfranken und an v. Gressers Stelle Herr v. Hörmann zum Cultusminister ernannt werden solle. In dieser Version hat die Nachricht offenbar nicht die geringste Wahrscheinlichkeit. Das Cultusministerium wäre bei der gegenwärtigen Lage, wie sie sich eben wieder durch den Ausfall der Wahlen gezeichnet hat, gerade das rechte Departement für die zarte Hand des Hrn. v. Hörmann.

München, 22. Nov. Ich darf nicht unterlassen, Sie auf bereits umschwirrende Gerüchte einer Ministerkrisis aufmerksam zu machen. Wahres scheint daran so viel zu sein, daß der erste Eindruck der Telegramme über das Resultat der Urwahlen, nachdem man ziemlich richtig auf eine patriotische Majorität von über 80 schloß, ein so überwältigender gewesen sein soll, daß man für den 26. Nov. an Demission in Masse gedacht haben mag.

Von der Mindel, 22. Nov. Ein so glänzendes Resultat wie im Urwahlbezirk Haldenwang bei Burgau, wurde wahrscheinlich nirgends in Bayern bei der Urwahl erzielt. Frhr. v. Freyberg-Haldenwang und die übrigen 4 patriotischen Wahlmänner wurden alle einstimmig gewählt.

Rom, 18. Nov. Als der König Viktor Emanuel in Todesgefahr schwebte und mit den hl. Sakramenten versehen war, telegraphirte der Priester, welcher hierzu berufen wurde, an den hl. Vater nach Rom und bat um den Segen für den hohen Patienten. Der hl. Vater, gerührt über den Vorgang im Schlosse zu St. Rossore, ließ eilends zurück berichten, daß er für den König sein Gebet verrichten werde. Seit jener Krisis ist in der Gesinnung des Königs eine merkliche Aenderung eingetreten, denn alsbald beeilte man sich, für die erledigten Bisthümer Piemonts, Lombardo-Venetiens Vorschlage nach Rom zu senden und dem hl. Vater die Ernennung der Bischöfe der annexirten Provinzen des früheren Kirchenstaates zu überlassen. Außerdem erwartet man noch wichtige Concessionen; vorläufig aber glaubt man in dieser Angelegenheit eine gewisse Diskretion beobachten zu müssen.

Das Schauspiel am Suezcanal, das für den 17. d. Mts. anberaumt war, ist programmmäßig verlaufen. Zwei Geschwader, eines aus dem Rothen Meere, das andere aus dem Mittelmeer kommend, sind sich auf dem Timsah-See begegnet. Zahlreiche fürstliche Persönlichkeiten wohnten der Einsegung des Kanals bei und dann folgte Bankett und Ball. Ob das Werk gelang? Darüber muß uns die nächste Zukunft aufklären. Bis jetzt gelang nur der Durchstich und die Eröffnung. Ob in der That eine Vereinigung der beiden Meere gelungen ist, die für den Handel und Verkehr eine neue gangbare Bahn eröffnet, darüber entscheiden erst die nicht blos mit Festgästen, sondern mit Gütern beladenen Kauffahrer. Fällt auch diese Entscheidung günstig aus, dann gratuliren wir dem süddeutschen Handel, dann wird ein engerer Anschluß an Oesterreich schon aus materiellen Interessen ein Gebot der Spekulation und wenn diese gebietet, da schweigt selbst bei niedern Seelen der Haß und das Vorurtheil.

München. So viel wir hören, hat die patriotische Partei in München, gleich den unabhängigen Liberalen eine Candidatenliste aufgestellt: Hr. Advokat Dr. Simmerl, Universitäts-Professor Dr. Carl Fraas, Magistratsrath Ruppert, Staatsrath v. Neumayr, Großhändler Hindlmayer, Appellditektor Sedelmeyer, Gutsbesitzer und Rittmeister à la suite Schropp, sämmtliche aus München. Als Ersatzmänner: Kaufmann Jos. Schneider in München, Jos. Sedelmeyer, Baron Barth-Harmating, Professor La-Roche in München, Oekonom Meier von Curasburg, Trappentreu, Bräuereibesitzer in München, Dr. Schoener, prakt. Arzt in Haidhausen.

Madrid, 19. Nov. Die unionistischen Zeitungen vertheidigen sich lebhaft gegen die Anklage einer Conspiration, um den Herzog von Montpesier auf den Thron zu erheben. Würde der Herzog von Genua zum Könige erwählt, so würden demselben mehr die Gesinnungslosigkeit als revolutionäre Versuche entgegenstehen. Die Errichtung einer neuen Dinasti müsse sich auf alle liberalen Kräfte eines Landes stützen.

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 19. Nov. (Gold- Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44¹/₈—45¹/₈. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 47—49. Doppelte Pistolen 9. 48—50. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 36—38. Dukaten al Marco 5. 37—39. Napoleonsd'or 9. 28—29. Sovereigns 11 54—58. Imperiales 9. 48—50. Gold per Pfund fein 816—21. Doll. in Gold 2.27—28

---

# Bekanntmachung.

Den Vollzug des Gesetzes von 1868, die Vermarkung der Grundstücke betr.

Die im bezirksamtlichen Ausschreiben genannten Betreffs (Saalzeitung Nro. 241) in Bezug genommene Dienstes-Instruktion für die Feldgeschwornen des Amtsbezirkes Kissingen ist vom k. Bezirksamte in mehreren Exemplaren anher übersendet und den Feldgeschwornen behändigt worden.

An Verkündungsstatt wird ein Abdruck dieser Dienstes-Instruktion am Rathhausbrette 14 Tage lang angeheftet.

Kissingen, 23. November 1869.

Stadmagistrat.
Der rechtskundige Bürgermeister.
**Dr. Full.**

---

# Bekanntmachung.

Die Verpachtung der städt'schen Gefälle pro 1870 und zwar

a) des städt'schen Straßen- und Pflasterzolls wie des Accises vom eingeführten Biere erfolgt

**Samstag den 27. lfd. Mts.**
**Vormittags 10 Uhr;**

b) des Fleisch- und Wildpretaccises

**Montag den 29. November l. Js.**
**Vormittags 8 Uhr,**

was etwaigen Pachtliebhabern unter Bezugnahme auf die früheren Bekanntmachungen wiederholt bekannt gegeben wird.

Kissingen, am 24. November 1869.

Stadtmagistrat.
v. n.
**Bauer.**

# Omnibus
## zwischen Kissingen und Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen vom sächsischen Hof aus früh ⁶/₄8 Uhr,
" " Schweinfurt, vom Gasthaus zum Raben aus Nachmittags ¹/₂5 Uhr
Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

**J. J. Fuß**, k. Posthalter.

---

**Schöne wollene und baumwollene Strickgarne, Zettelbaumwolle, Regenschirme, Gummischuhe, Bänder, Knöpfe, Litzen, Strümpfe, Unterjacken, Unterhosen, wollene Hauben, Handschuhe und Mützen empfiehlt sehr billig**

**David Schwed**
in der Nähe des kgl. Landgerichts.

---

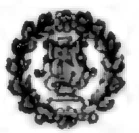
# Damen-Jacken

empfiehlt in großer Auswahl

**A. Löwenthal.**

---

**Liedertafel Kissingen.**



Heute Abend ¹/₂8 Uhr

**Hauptprobe**

im großen Saale des preußischen Hofes.
Zu vollzähligem Erscheinen ladet ein

**Die Direktion.**

Fremden-Anzeige.
Wittelsbacher Hof.

HH. Klugmann und Schild, Weinhändler aus Marktbreit, Gombrich, Weinhändler aus Würzburg. Kaufleute. Kahn und Billigheimer aus Würzburg, Feistmann a. Fürth, Sommer a. Stuttgart, Schupp aus Frankfurt, Eisen aus Nürnberg, Sonter aus Cöln, Müller aus Marktbreit, Drouven aus Aachen, Rosenthal aus Mannheim, Vollmar aus Erfurt, Grobe aus Schonungen.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigstr. Nr. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 271. Samstag, 27. November 1869.

## Das Terrain des Suezkanals.

(Fortsetzung.)

Es hat gegenwärtig etwa 6000 Einwohner, eine katholische und zwei griechische Kirchen, eine Moschee und zwei Hospitäler. Die Straßen sind regelmäßig und breit mit pomphaft erbauten Hotels und Kaffeehäusern. Auf den vielen großen Plätzen finden sich frische Anlagen, Gärten mit Blumen und jungen Bäumen. Die Häuser sind von Holz und besitzen sämmtlich eine von der ganzen Straßenfront sich fortsetzenden Veranda, was der Stadt ein äusserst schmuckes und elegantes Ansehen verleiht, und vorzüglich im Sommer, der hier in der That afrikanische Hitze entwickelt eine wahre Wohlthat ist. Während in Suez unter den Europäern das englische, herrscht hier das französische Element vor. Der Timsah-See war ehedem eine trübe Pfütze bittern Wassers, jetzt ist er ebenfalls angefüllt mit dem Wasser des Mittelmeeres und liefert den Bewohnern Jsmaila's schmackhafte Seefische in großer Menge. Jsmaila berührt der in neuerer Zeit hergestellte Süßwasser-Canal, der vom Niel gespeist, von der Stadt Sagasig in einer Breite von 15 Meters ($47\frac{1}{2}$ Fuß) und in einer Tiefe von $1\frac{1}{2}$ Meter ($4\frac{1}{2}$ Fuß) herkommt, und dessen Hauptarm von hier dem Laufe des Meerkanals, aber in ziemlicher Entfernung, nach Suez folgt und hier in das Rothe Meer mündet, während ein anderer Theil des Süßwassers durch Dampfmaschinen nach Port Said getrieben wird.

Zwischen dem Timsah-See, bei dessen Austritt links auf einer Anhöhe ein Chalet (Sommervilla) Jsmail Paschas liegt, und dem Menzalehsee zeigen sich an der linken (westlichen) Seite des Jsthmusthales noch jetzt einige Sandwehen in der Richtung von West nach Ost; rechts dagegen deutet die dunkle Farbe der Hügel an, daß seit vielen Jahren von Osten her keine Bewegung im Sande stattgefunden hat. Man passirt nun die blühenden Campements von El Gisr, Kantara und Raz-el-Ech und gelangt über den Menzalehsee in den Endhafen am Mittelmeere, Port Said. Früher bedeckte der versumpfte See fast die ganze Strecke, auf der sich heute dieses blühende Städtchen erhebt, und der größere Theil seines Baugrundes ist dem Meere und dem Sumpfe abgetrotzt. (Schluß folgt.)

## Wahlresultate.

Neustadt a/S. Herr Bezirksgerichts-Assessor Baron von Fuchs und Herr Oekonom Baier von Oberthulba. Ersatzmänner: Hr. Privatier Würth von Brückenau und Herr Stadtpfarrer Weigand in Neustadt.

München, 25. Nov. In Traunstein wurden gewählt: Stadtpfarrer Schmidt, Bezirksgerichtsrath Senestrey u. Erzgießerei-Inspektor Miller, sämmtlich patriotisch.

München, 25. Nov. In Landshut wurde gewählt: Archivskonservator Dr. Jörg in Landshut und Domkapitular Dr. Neumaier in Regensburg, Beide patriotisch.

In Haßfurt Herr Baron von Zu-Rhein und Herr Burger von Zeil.

In Schweinfurt. Herr Minister v. Hörmann, die Oekonomen Söllner von Brendlorenzen und Valentin Sauer in Nordheim, Fabrikant Baetz in Ebern. Ersatzmänner: Anton Volkhart, k. Landrichter von Wiesentheid, Nik. Holzapfel, Oekonom in Zeuzleben, Val. Schneider, Gerber in Königshofen, Dietz, Holzhändler in Poppenlauer.

Kemnath, 25. Nov. 25. November. Gewählt: Lindner, Pfarrer in Erbendorf, Weiß, Müller in Poppenreuth, beide klerikal. Ersatzmänner klerikal.

München, 25. Nov. In Passau wurde der dortige Bürgermeister Paul Stockbauer, Anhänger der Fortschrittspartei gewählt.

Regensburg, 25. Nov. Ministerialrath Diepolter in München, Müller Höchstätter von Pielmühle und Bierbrauer Brückl von Mitraching, sämmtlich patriotisch, wurden hier als Abgeordnete gewählt.

Amberg, 25. Nov. Hier wurden gewählt Pfarrer Rußwurm, Appellrath Gürster und Kaufmann Lauerer, sämmtlich patriotisch. Die liberalen Candidaten v. Schlör, von Grafenstein und Professor Pessel in Amberg blieben in der Minorität.

Weilheim, 25. November. Gewählt wurden: Pfarrer Zill von Schongau, Magistratsrath Radspieler von München, Bürgermeister Gilgenreiner von Osterwarngau, sämmtlich patriotisch.

Bamberg, 25. Nov. Im Wahlbezirke Bamberg 1 (Stadt Bamberg) wurde Advokat Dr. Schüttinger von hier (p. P.) zum Abgeordneten gewählt. Der Wahlbezirk Bamberg 2 Landgerichte Bamberg 1 und 2 und Burgebrach wählte gleichfalls D. Schüttinger und zwar mit 70 Stimmen.

München, 25. Nov. In Hof wurden Kaufmann Brandenburg, Pfarrer Kraußold, Fabrikbesitzer Hutschenreuter. Gymnasialprofessor Sörgel, sämmtlich von der Fortschsittspartei, beinahe einstimmig gewählt.

Forchheim, 25. Nov. Bei der heutigen Abgeordnetenwahl betrug bei 141 Abstimmenden die absolute Majorität 71. Gewählt wurden Dr. Schüttinger von Bamberg mit 77, Pfarrer Mahr von Ebermannstadt mit 75 Stimmen. Beide patriotisch.

In Ansbach wieder gewählt: Magistratsrath Seybold, Frhr. v. Stauffenberg und Professor Makowiezka (sämmlich fortschrilich.)

Nürnberg, 25. Nov. Zu Abgeordneten des Wahlkreises Nürnberg sind die drei Candidaten der Fortschrittspartei: Fabrikant Crämer von Doos, Rechtsanwalt Frankenburger von hier und Lehrer Strauß von Altdorf einstimmig gewählt worden.

Erlangen, 25. Nov. Als Abgeordnete wurden gewählt: Langgüth, Bürgermeister in Hersbruck. Prof. Marquardsen in Erlaugen und Bierbrauer Oertel von Lauf.

Dinkelsbühl, 25. Nov. Mit großer Majorität sind gewählt: M. Barth und B. Lehrer. Beide fortschrittlich. Ersatzleute: Dr. Aub und Müller Lehr.

(K. v. u. f. D.)

In München wurde fortschrittlich gewählt; die Wahl wird beanstandet werden, da noch in letzter Stunde soviel patriotische Wahlstimmen als verworfen erscheinen, um so die Majorität mit einer Stimme zu erhalten.

München, 24. Nov. Das ganze Land harrt mit Spannung der Haltung der Münchener Mittelpartei bei der Abgeordneten-Wahl. Diese Partei ist das Zünglein an der Waage. Wohin sie sich neigt, da ist der Sieg in der Hauptstadt. Die Fortschrittspartei bot ihr der Abdz. zufolge 1 Abgeordneten und 2 Ersatzmänner als Ultimatum an, welches natürlich die Mittelpartei zurückwies. Ohne alle Frage würde sie durch Compromiß mit der patriotischen Partei viel mehr gewinnen. Möge in letzter Stunde noch von mittelparteilicher Seite die Einsicht aufleuchten, daß es für die Mittelpartei viel besser sei, der patriotischen Partei die Hand zu reichen und so die abgebrochene Brücke wieder herzustellen, als die vielen von der Fortschrittspartei erhaltenen Fußtritte durch große Concessionen zu lohnen.

München, 24. Nov. Die älteste Tochter des Fürsten von Oettingen-Spielberg, Prinzessin Clementine Marie, (geb. 1844) hat sich mit dem Grafen von Waldburg-Zeil, einem Verwandten mütterlicher Seits gestern vermählt.

Paris, 23. Nov. La Presse meldet, daß die Zusammenkunft des Czars mit dem Kaiser der Franzosen in Nizza eine bestimmte Thatsache ist. Die Kaiserin soll bestrebt sein, auch den Kaiser von Oesterreich hiezu einzuladen. In der gestrigen Diplomaten-Soiree bei Fürst Latour d'Auvergne betrachte man die Drei-Kaiser-Zusammenkunft in Nizza als gesichert.

Cairo, 22. Nov. Gestern gab der Khedive zu Ehren Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich einen glänzen Ball im Schlosse Kaser el Nil. Heute empfing Se. Majestät das Consulats-Personale, besuchte den Marstall, wohnte dem Wettrennen bei und erschien sodann im Theater.

Der Oberförster A. Völker von Binsfeld wurde auf das Kommunalrevier Hammelburg versetzt.

Madrid, 21. Nov. Ueber die Weigerung des Herzogs von Genua, den spanischen Thron anzunehmen, ist außer der von der „Times" ausgegangenen Behauptung hier nichts Definitives bekannt.

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 21. Nov. (Gold- Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44⅞—45⅛. Pr. Friedrichsd'or 9. 58—59. Pistolen 9. 47—49. Doppelte Pstiolen 9. 48—50. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 36—38. Dukaten al Marco 5. 37—39. Napoleonsd'or 9. 28—29. Sovereigns 11 54—58. Imperiales 9. 48—50. Gold per Pfund fein 816—21. Doll. in Gold 2.27—28

---

# Bekanntmachung.

Die Verpachtung der städt'schen Gefälle pro 1870 und zwar
a) des städt'schen Straßen- und Pflasterzolls wie des Accises vom eingeführten Biere erfolgt

**Samstag den 27. lfd. Mts.**
**Vormittags 10 Uhr:**

b) des Fleisch- und Wildpretaccises

**Montag den 29. November l. Js.**
**Vormittags 8 Uhr,**

was etwaigen Pachtliebhabern unter Bezugnahme auf die früheren Bekanntmachungen wiederholt bekannt gegeben wird.

Kissingen, am 24. November 1869.

Stadtmagistrat.
v. n.
**Bauer.**

---

Im Verlag der Etlinger'schen Buchhandlung (Pet. Galvagni) in Würzburg ist soeben erschienen:

**Illustrirter katholischer Hauskalender**
**für das Jahr 1870.**

**Zur Belehrung und Erbauung für Stadt und Land.**
Herausgegen von mehreren Geistlichen des Bisthums Würzburg.
Mit Approbation des hochw. bischöflichen Ordinariats.
Siebenzehnter Jahrgang. — Pracht-Ausgabe mit 29 Illustrationen.

Die Tendenzen dieses Kalenders, das religiöse Gefühl zu wecken und zu pflegen, Sittlichkeit und Menschenliebe zu heben, den christ-katholischen Glauben zu stärken und zu fördern, daß ist es, was diesen katholischen Hauskalender (**im Volksmunde der Bischofskalender genannt**) seit seines 17jährigen Bestehens zum Liebling und Gemeingut aller katholischen Familien gemacht hat, und weshalb in diesem Jahre eine Auflage von 25,000 Exemplaren davon nöthig wurde.

In unserer jetzt so kirchenfeindlichen Zeit sind die in diesem Jahrgange mit so scharfer geschichtlicher Beweisführung verfaßten Aufsätze über „Leiden und Triumph der katholischen Kirche" und „Die Dauer der Kirche" ein wahrer Trost für den gläubigen Katholiken, bei deren Betrachtung er die Göttlichkeit seiner Kirche erkennt und ausruft: „die Pforten der Hölle können sie nicht überwältigen."

Dieser vorzügliche katholische Hauskalender kann durch jede solide Buchhandlung und Buchbinderei bezogen werden.

**Preis gestempelt, in Umschlag geheftet und durchschossen 12 kr.**

Vorräthig bei **Leo Schmitt** in Kissingen.

---

**Schöne wollene und baumwollene Strickgarne, Zettelbaumwolle, Regenschirme, Gummischuhe, Bänder, Knöpfe, Litzen, Strümpfe, Unterjacken, Unterhosen, wollene Hauben: Handschuhe und Mützen empfiehlt sehr billig**

**David Schwed**
in der Nähe des kgl. Landgerichts.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Math Ludwigstr. Nr. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 272. Sonntag, 28. November 1869.

## Das Terrain des Suezkanals.

(Schluß).

Durch die neue Wasser- und Völkerstraße über den Isthmus werden Suez, Ismaila und Port Said in eine neue Phase ihrer Existenz treten und in wenigen Jahren ein Wachsthum erleben, wie Ähnliches nur in Amerika und etwa in den industriellen Gegenden Oberschlesiens und Westphalens geschieht. Daß der Verkehr auf dem Kanale ein großer sein und sich von Jahr zu Jahr steigern wird, ist kaum zweifelhaft. Herr von Lesseps, der geniale Begründer des Kanals, rechnet schon im ersten Jahre auf einen Transport von drei Millionen Tonnen, und für später auf Verdopplung und Verdreifachung. Schon vor Eröffnung des Kanals, nach Herstellung der ägyptischen Eisenbahnen, ging die Mehrzahl der Reisenden von Europa nach Indien und Australien, ebenso die werthvollere Waare, über den Isthmus. Wie jetzt theilweise Alexandrien, so wird in wenigen Jahren die ganze Landenge von Europäern überschwemmt sein. Da Deutschland in den Suez-Kanal-Handel nicht unbedeutend engagirt sein wird, so dürfte sich für dasselbe eine neue nicht unwichtige Kolonisation eröffnen. Das Terrain, scheinbar ungünstig, ist es in Wirklichkeit nicht, sondern nur durch Jahrhunderte vernachlässigt. Schon jetzt lehrt die Erfahrung, daß wüste Sandstrecken durch Ansiedelung und Bepflanzung mit Laubhölzern urbar werden, indem diese das Klima ändern und Regen herbeiziehen. Der Sand der Wüste ist culturfähig und gibt nach einigen Jahren fortgesetzter Bewässerung mit süßem Wasser einen ganz ausgezeichneten Culturboden. Schon jetzt zeigen sich an vielen Stellen zur Seite des Süßwasser-Kanals frische, saftige Wiesen, Bäume und Sträucher. Eine Stunde von Ismaila hat Lesseps sich ein Chalet erbaut und durch künstliche Bewässerung die Umgegend zum frischen, blühenden Garten umgeschaffen und ein Garten des Herrn Gioja in El Gisr ist ein herrlicher Park mit Blumen, Bäumen und Früchten.

## Vermischtes.

München. Nach dem südd. Correspondenz-Bureau und nach äusseren Anzeichen wird das Ministerium wegen des Wahlresultates seine Entlassung geben. — Kolb, Mitglied der rheinpfälzischen Volkspartei, ist in Würzburg zum 1. Ersatzmann gewählt, und, da Stumpf zu resigniren gesonnen ist, wird Kolb in die Kammer eintreten.

(N. C.)

**Uebersicht**
der nun vollständig vorliegenden Wahl.

| | Pa-tr. | Fort-schr. | Mittel-partei. | Sonst. Libl. |
|---|---|---|---|---|
| Oberbayern | 19 | 7 | — | — |
| Niederbayern | 18 | — | — | 1*) |
| Pfalz | — | 20 | — | — |
| Oberpfalz | 16 | — | — | — |
| Oberfranken | 4 | 10 | 3 | — |
| Mittelfranken | — | 17 | 1 | — |
| Unterfranken | 10 | 2 | 4 | 3**) |
| Schwaben | 13 | 4 | 2 | — |
| | 80 | 60 | 10 | 4 |

*) Stockbauer in Passau.
**) Stumpf, Gerstner, Weigand.

**Die im vorigen Mai gewählte Kammer zählte:**
79 Patrioten, 58 Fortschrittler, 14 Mittelparteilche und 3 sonstig Liberale.

Hiemit hat die patriotische Partei trotz der für sie höchst ungünstigen Wahlkreiseintheilung gesiegt.

**Würzburg.** Aus Anlaß der Eröffnung des Concils finden am 8., 9. und 10. Dezember feierliche Betstunde zum Herzen Jesu statt mit Absingung des Liedes „Dich mein Gott ich lieb' vom Herzen", zwischen den einzelnen Strophen die 5 hl. Wunden und am Schluße die Litanei vom hl. Namen Jesu sammt Versikeln und Orationen. (D. B.)

**Wien**, 24. Nov. Die N. Fr. Pr. meldet: Daß Napoleon seinen Gesandten in Petersburg mit besonderen Aufträgen in der Orientfrage betraut habe, ist unrichtig. Der Kaiser bleibt den Traditionen des Pariser Friedensvertrags treu und arbeitet der Bedrohung der Pforte entgegen. Der türkische Gesandte in Kairo soll beauftragt sein, dem Vizekönig ein Ultimatum zu überreichen.

**Karlsruhe**, 22. Nov. In der Abgeordnetenkammer erklärte der Kriegsminister auf die Interpellation Bissings, ob ein kriegsministerielles Verbot für die Landwehr vorliege, sich an feindseligen Oppositionsagitationen zu betheiligen: ein solches Verbot gebe es nicht, ein Erlaß ordne nur „Belehrung und Mahnung" an. Der Antrag Bissing's, diese „Belehrung" zu mißbilligen, wurde mit allen gegen vier Stimmen abgelehnt. Die Debatte hierüber trug einen sehr gereizten Charakter.

## Cours-Nachrichten.

**Frankfurt a. M.** 24. Nov. (Gold-Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44⅞—45⅛. Pr. Friedrichsd'or 9. 57½—58½. Pistolen 9. 47—49. Doppelte Pstialen 9. 47— 9 Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 36—38, Dukaten al Marco 5. 37—39. Napoleonsd'or 9. 28—29. Sovereigns 11 54—58, Imperiales 9. 47—49. Gold per Pfun fein 816—21. Doll. in Gold 2.27—28

# Bekanntmachung.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1849.

Zum Vollzuge des Aushebungsgeschäftes für die am 1. Januar 1870 wehrpflichtig werdenden Jünglinge der Altersklasse 1849 wird Nachstehendes bekannt gegeben (vid. Ausschreiben des kgl. Bezirksamts vom 15. l. Mts., Saalzeitung Nro. 261 S. 1043).

1. Alle dahier beheimatheten oder sich nur dahier aufhaltenden Jünglinge der Altersklasse 1849 haben sich zwischen dem 1. und 15. Jaunar 1870 bei dem Stadtmagistrate persönlich zu melden.

Die dahier beheimatheten, aber z. B. von hier abwesenden Wehrpflichtigen jener Altersklasse können sich auch schriftlich oder durch einen Stellvertreter anmelden.

Bis zum 1. Februar 1870 wird sodann vom Stadtmagistrate eine Urliste

1) jener in hiesiger Stadt Heimathberechtigten,

2) der daselbst ohne Heimathberechtigung sich aufhaltenden Jünglinge angefertigt, welche im Jahre 1870 das 21. Lebensjahr vollenden, oder der nachträglichen Einreihung unterliegen. Bereits früher erfolgter Eintritt in die active Armee Befreiungs- oder Unwürdigkeitsgründe müssen besonders angegeben werden.

2) Innerhalb der Frist vom 1. bis 15. Januar 1870 hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung bei dem Stadtmagistrate anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

3) Die vom Stadtmagistrate hergestellte Liste wird vom 1. mit 14. Februar 1870 im obern Rathhaussaale zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei dem Stadtmagistrate angemeldet werden. Ueber die Anmeldung wird ein Protokoll errichtet. Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

4) An alle Betheiligte dahier ergeht nun der Aufruf innerhalb der obenbezeichneten Frist sich bei dem Stadtmagistrate hierselbst vorschriftsmäßig zum Eintrag in die Urliste anzumelden und daselbst gegebenen Falls gleichzeitig auch ihre Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung der Einreihung unter Vorlage der Benennung aller sachdienlichen Belege und Nachweise anzubringen.

Wehrpflichtige, welche ihrer Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Kissingen, 20. November 1869.

Stadtmagistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister.

**Dr. Full.**

---

# Bekanntmachung.

Nach hoher Entschließung kgl. Kreisregierung vom 17., mitgetheilt durch das hiesige kgl. Bezirksamt am 22. l. Mts. wurde genehmigt, daß auch in diesem Jahre wieder in hiesiger Stadt eine Sammlung zu Weihnachtsgeschenken für die Zöglinge der Anstalt in Klosterhausen durch die dortigen Klosterfrauen vorgenommen werde, was den hiesigen Einwohnern mit dem freundlichen Ersuchen bekannt gegeben wird, sich bei dieser Sammlung zu dem bezeichneten Zwecke durch reichliche Gaben zu betheiligen.

Kissingen, den 25. November 1869.

Stadtmagistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister.

**Dr. Full.**

---

Zur Einhebung des pro Martini 1869 verfallenen städtischen Wiesenzehnts wird Termin auf

**Dienstag den 30. November und
Donnerstag den 2. Dezember l. Js,
jedesmal von Nachmittags 2 Uhr an,**

auf hiesigem Rathhause im Bureau der Stadtkämmerei festgesetzt und zugleic

bemerkt, daß nach Umfluß dieser Frist die säumigen Zahler eine persönliche Mahnung gegen Erhebung von Mahngebühren zu gewärtigen haben,

Kissingen, den 25. November 1869.

Die Stadtkämmerei.

Fuß, Stdtk.

---

Alle Arten von **Winterschuhen** in nur guter Qualität empfiehlt zu billigen Preisen

**David Schwed**

in der Nähe des kgl. Landgerichts.

---

Im Verlag der **Etlinger**'schen Buchhandlung (Pet. Galvagni) in Würzburg ist soeben erschienen:

## Illustrirter katholischer Hauskalender
## für das Jahr 1870.

**Zur Belehrung und Erbauung für Stadt und Land.**
Herausgegeben von mehreren Geistlichen des Bisthums Würzburg.
Mit Approbation des hochw. bischöflichen Ordinariats.

Siebenzehnter Jahrgang. — Pracht-Ausgabe mit 29 Illustrationen.

Die Tendenzen dieses Kalenders, das religiöse Gefühl zu wecken und zu pflegen, Sittlichkeit und Menschenliebe zu heben, den christ-katholischen Glauben zu stärken und zu fördern, daß ist es, was diesen katholischen Hauskalender (**im Volksmunde der Bischofskalender genannt** seit seines 17jährigen Bestehens zum Liebling und Gemeingut aller katholischen Familien gemacht hat, und weshalb in diesem Jahre eine Auflage von 25,000 Exemplaren davon nöthig wurde.

In unserer jetzt so kirchenfeindlichen Zeit sind die in diesem Jahrgange mit so scharfer geschichtlicher Beweisführung verfaßten Aufsätze über „Leiden und Triumph der katholischen Kirche" und „Die Dauer der Kirche" ein wahrer Trost für den glänbigen Katholiken, bei deren Betrachtung er die Göttlichkeit seiner Kirche erkennt und ausruft: „die Pforten der Hölle können sie nicht überwältigen."

Dieser vorzügliche katholische Hauskalender kann durch jede solide Buchhandlung und Buchbinderei bezogen werden.

**Preis gestempelt, in Umschlag geheftet und durchschossen 12 kr.**

Vorräthig bei **Leo Schmitt** in Kissingen.

---

**Für Schreiner.**

**Rohrsessel** werden billig und schön geflochten bei

Adam Reuß, Korbmacher
in Münnerstadt.

Familien-Nachrichten.
(Getraut.)

Andreas Kuhn, Schuhmacher dahier mit Maria Klara Müller von Miltenberg.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigstr. Nr. 89

Digitized by Google

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 273. Dienstag, 30. November 1869.

## Die Gemeindewahlen.

Kurzer Auszug aus dem Gesetze vom 29. April 1869 „Die Wahlen in Gemeinden mit städtischer Verfassung betr.

§ 170. Wahlstimmberechtigt sind alle Gemeindebürger, welche in den Listen eingetragen sind.

§ 171. Juridische Personen, Wittwen und Minderjährige, sowie Hausbesitzer, welche nicht in den Gemeinden wohnen, können ihr Wahlstimmrecht durch einen Bevollmächtigten mittelst einer schriftlichen durch den Bürgermeister des Wohnorts zu legalisirenden Vollmacht ausüben. Dieß geschieht stempel- und taxfrei.

§ 172. Die Abstimmung ist eine geheime und geschieht durch Wahlzettel, welche mit Nummern versehen vertheilt und ausgefüllt werden.

Die Wahlzettel müssen vom Gemeindebürger selbst übergeben und derart zusammengelegt sein, daß kein verzeichneter Name kennbar ist.

Die Wahlzettel **dürfen nicht vom Wähler unterschrieben sein,** bei Vermeidung der Ungültigkeit. Der Wähler kann seinen Zettel ausfüllen — schreiben lassen — von wem er will.

Der zu Wählende muß deutlich bezeichnet sein, am besten durch Vorname und Stand — Charakter.

Kein Wähler darf mehr wie einen Wahlzettel übergeben, ausgenommen er ist nach § 281 bevollmächtiget; es kann jedoch Niemand mehr als eine Vollmacht besitzen.

§ 184. Wenn der vom Wahlkommissär festgesetzte und öffentlich bekannt gemachte Termin verflossen ist, und mehr als die Hälfte der Wähler abgestimmt hat, wird der Wahlakt geschlossen und beginnt das Eröffnen der Wahlzettel.

Im Falle nicht die Hälfte oder nicht mehr als die Hälfte der Wähler abgestimmt hat, so ist vom Wahlkommissär eine weitere Frist zur Stimmabgabe festzusetzen und öffentlich bekannt zu machen. Nach Ablauf der zweiten Frist wird der Wahlakt ohne Rücksicht auf die abgegebenen Stimmen geschlossen. Vor jedem Schlusse hat der Wahlcommissär die etwa anwesenden Wähler unter Gewährung einer kurzen Frist zur Stimmabgabe aufzufordern. Nach Schluß des Scrutiniums wird das Ergebniß festgestellt und den anwesenden Wählern bekannt gegeben.

Jeder Wähler kann an der ganzen Wahlhandlung als Zeuge theilnehmen.

Bei diesen Wahlen entscheidet relative Stimmenmehrheit. Die Reihenfolge der Gewählten bemißt sich nach der Zahl der erhaltenen Stimmen.

Bei gleicher Stimmenzahl entscheidet das Alter, wenn sämmtliche Gewählten eintreten, außerdem das Loos.

§ 188. Alle Wahlhandlungen und da

bei nöthigen Ausfertigungen sind tax- und stempelfrei.

§ 189. Die regelmäßigen Wahlen in Gemeinden mit städtischer Verfassung beginnen mit der Wahl der Gemeindebevollmächtigten durch die Gemeindebürger.

Die Wahl kann nach Wahlbezirken erfolgen — welcher für sich allein wählt, allein die zu Wählenden aus der ganzen Stadt nehmen kann, — hier nach Litera.

Alle Wahlen haben am nämlichen Tage zu beginnen.

§ 190. Nach beendigter Wahl der Gemeindebevollmächtigten sind in gesonderter Wahlhandlung Ersatzmänner zu wählen, deren Zahl dem Drittheile der Gemeinde-Bevollmächtigten gleich sein muß.

Die Ersatzmänner treten nach der Reihenfolge ihrer Wahl für die Bevollmächtigten ihres Bezirks — Litera — ein — Hier findet diese Wahl die nächsten Tage statt.

§ 191. Ueber Ablehnungsgründe entscheidet der Wahlausschuß in öffentlicher Verhandlung.

Die gewählten Bevollmächtigten treten sogleich nach der Wahl in ihre Stelle ein.

## Vermischtes.

München, 25. Nov. Wie man in finanziellen Kreisen vernimmt, sollen von dem bayer. Staatseisenbahnanlehen noch vor Ende dieses Jahres 18 Millionen Gulden zur Emission gelangen. Wegen Uebernahme des Anlehens finden Verhandlungen mit einigen Kreditinstituten statt.

Aus Dalmatien kommen immer spärlicher Nachrichten über das Vordringen der Truppen. Das ist auch leicht erklärlich. Die Truppen kommen immer tiefer ins Gebirg hinein und können also um so langsamer vordringen. Je tiefer sie aber in die Schluchten hineinkommen, desto schwerer können Mittheilungen herausgebracht werden. Durch die heillosen Regengüsse sind die Truppen durch starke Erkrankungen heimgesucht. Im Hafen von Cattaro gingen 3000 Proviantstücke zu Grunde, weil in das Dampfschiff Wasser eindrang. Unter den gefallenen Aufständischen befinden sich auch viele Montenegriner; ein Beweis, daß die Empörer von den montenegrinischen Einwohnern nicht bloß mit Proviant und Munition, sondern auch thatsächlich unterstützt worden. Wird Oesterreich gezwungen vom türkischen Gebiete einzurücken, so ist die montenegrinische Frage gestellt. Der Fürst v. Montenegro müßte, wenn er nicht von der Hand seiner eigenen Leute fallen wollte, den Oesterreichern entgegen treten. Bisher hat er alle Aufrührer, die über seine Grenze kamen, entwaffnet und wenigstens öffentlich den Aufstand nicht unterstützt.

Regensburg, 26. Nov. Herr Ministerialrath Dr. Diepolder erklärt in Nr. 270 des Regensburger Morgenblattes, die Wahl eines Landtagabgeordneten wieder annehmen zu wollen und auch ferner treu einzustehen dem Wahlspruche „Mit Gott für König und Vaterland!“ Bayerns Selbstständigkeit und Wohlfahrt wollen wir ungeschmälert erhalten, und im Lande soll der Friede und das Vertrauen auf eine unpartheiische Verwaltung wieder hergestellt werden.

München, 27. Nov. „Ueber Heller'sche Spielwerke“ wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem Verkaufe der Heller'schen Fabrikate eine Vertheilung von Prämien im Betrage von 15,000 fl. in der Weise verbunden wird, daß jeder Käufer nummerirte Karten erhält und dadurch an der Prämienziehung Theil nimmt. Dieses Unternehmen ist offenbar eine mit dem Verkaufe der fraglichen Fabrikate verbundene öffentliche Lotterie, wozu der Unternehmer in Bayern die erforderliche Bewilligung nicht erhalten hat, weßhalb die Ausspielung unter die Bestimmungen 101 und 103 des Polizei-Straf-Gesetzbuchs fällt.

Stuttgart, 23. Nov. Der König hat die Festungs-Inspizirungskommission, nachdem sie in Ulm ihre Geschäfte beendigt hatte, in Audienz empfangen. Der bayr. Generalmajor von Buz erfreute sich dabei besonderer Auszeichnung Sr. Majestät. Dem bayerischen Gesandten Frhrn. von Gasser wurde die Ehre zu Theil, daß der König den Abend in kleiner Gesellschaft bei demselben zubrachte.

Ein Raubanfall frechster Art wurde dieser Tage in Wien im Gebäude der Creditanstalt ausgeführt. Der jugendliche Buchhalter eines Bankhauses wurde auf einer dunklen Stiege mit schweren Kopfwunden aufgefunden. Er hatte 22,900 fl. einzukassieren gehabt, und wurde seiner Angabe nach von einem Fremden auf jene dunkle Stiege gelockt und mit einem Bleistock niedergeschlagen und beraubt.

In einem der Pariser Annoncenblätter befindet sich folgende Anzeige: „Ein junger Mann, der im Begriffe steht, sich zu verheirathen, sucht einen anständigen erfahrnen Herrn, der es ihm ausreden kann.

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 24. Nov. (Gold- Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44⁷/₈—45¹/₈. Pr. Friedrichsd'or 9. 57¹/₂—58¹/₂. Pistolen 9. 47—49. Doppelte Pstiolen 9. 47—49 Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 36—38. Dukaten al Marco 5. 37—39. Napoleonsd'or 9. 28—29. Sovereigns 11 54—58. Imperiales 9. 47—49. Gold per Pfund fein 816—21. Doll. in Gold 2.27—28

---

# Bekanntmachung.

Die in Nr. 254 S. 1018 hiesiger Saalzeitung zur Versteigerung ausgeschriebenen beiden Gemeindeparzellen von Pl.-Nro. 1574 zu 0,154 Tagw. und Pl.-Nr. 1581 zu 0,315 Tagw. neben der verlängerten Maxstraße und in den Seegärten werden

**Mittwoch den 1. Dezember l. Js.**
**Vormittags 10 Uhr**

öffentlich auf hiesigem Rathhause an den Meistbietenden hingelassen, was für Strichsliebhaber zu diesen Objekten wiederholt bekannt gegeben wird.

Kissingen, 29. November 1869.

Stadmagistrat.
Der rechtskundige Bürgermeister.
**Dr. Full.**

---

# Bekanntmachung.

Zur Einhebung des pro Martini 1869 verfallenen städtischen Wiesenzehnts wird Termin auf

**Dienstag den 30. November und**
**Donnerstag den 2. Dezember l. Js.,**
**jedesmal von Nachmittags 2 Uhr an,**

auf hiesigem Rathhause im Bureau der Stadtkämmerei festgesetzt und zugleich bemerkt, daß nach Umfluß dieser Frist die säumigen Zähler eine persönliche Mahnung gegen Erhebung von Mahngebühren zu gewärtigen haben,

Kissingen, den 25. November 1869.

Die Stadtkämmerei.
**Fuß,** Stdtk.

# Einladung.

Es wird hiemit zu der bevorstehenden Gemeindewahl zu einer Wahlbesprechung im Gasthaus zur Krone auf kommenden

**Mittwoch den 1. Dezember**

Abends halb 8 Uhr

freundlichst eingeladen.

Kissingen, den 29. November 1869.

**Mehrere Bürger.**

---

**Schöne wollene und baumwollene Strickgarne, Zettelbaumwolle, Regenschirme, Gummischuhe, Bänder, Knöpfe, Litzen, Strümpfe, Unterjacken, Unterhosen, wollene Hauben, Handschuhe und Mützen empfiehlt sehr billig**

**David Schwed**

in der Nähe des kgl. Landgerichts.

---

# Damen-Jacken

empfiehlt in großer Auswahl

**A. Löwenthal.**

---

## Für Schreiner.

Rohrsessel werden billig und schön geflochten bei

Adam Reuß, Korbmacher

in Münnerstadt.

---

## Inserate

in sämmtlich existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei größeren Aufträgen **Rabatt.**

**Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr 29

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 275. Donnerstag, 2. Dezember 1869

## Vermischtes.

Die conservative „Augsburger Postzeitung" schreibt: Das ganze bayrische Volk harrt mi Spannung, was das kgl. Staatsministerium thun wird. Die patriotische Partei, welche Herr Hörmann auf das tiefste verletzt hat, tritt ihm als Kammermehrheit gegenüber; sie tritt aber auch der Forschritspartei gegenüber, welche da und dorten geradezu einen todtfeindlichen Haß und eine rücksichtslose Wahl der Mit:el gezeigt hat. Soll es wieder besser werden, sollen alle Parteien vereint am Wohle des Volkes arbeiten, so ist vor Allem zu wünschen, daß die Männer der Fortschrittspartei sich im patriotischen Lager umsehen und sich dann fragen, ob denn die Patrioten wirklich jene Fanatiker und Reaktionäre sind, als welche man sie ausschreit Sie müssen dann erkennen, daß wir lange nicht so „schwarz" sind, wie sie uns verschreien, daß wir es mit König, Volk und Vaterland ehrlich meinen, daß auch wir den Fortschritt und den Frieden wollen, nicht nur nach Außen, sondern auch nach Innen — gegenüber den Parteien. Mag die Fortschrittspartei uns immerhin bekämpfen, — aber gegenseitige Achtung bilde stets Grundton und Schranke im Kampfe; beach e man dies jenseits, und man wird bald zu der Ueberzeugung kommen. daß die Patrioten durchaus nicht gewillt sind, ihren Wahlsieg zu extremen Forderungen und Maßlosigkeiten zu benützen. Nein, wir wollen, daß endlich wieder Friede werde im Lande, daß die Männer aller Parteien sich mäßigen, sich achten und zusammenarbeiten zum Wohle des Volkes. Es darf nicht so fortgehen, wie bisher, wenn nicht eine staats- und sittengefährliche Parteiverwilderung das Volk verderben und das gesellschaftliche Leben geradezu verbittern soll. Daher müssen die bessern Männer aller Parteien das ihrige thun, auf daß Friede und Versöhnung wieder einkehren im Bayernlande. Das walte Gott!

Der in den Ruhestand versetzte Generaldirektor Frhr. von Brück erläßt in der Allgemeinen Zeitung folgende Erklärung: „München, 24. Nov. Die Presse hat mehrfach meine Pensionirung und deren muthmaßliche Veranlassung besprochen. Ich übergehe Alles, was nicht meine Dienstesehre berührt. Gegen Angaben aber, wie sie z. B. ein (offiziöser?) Artikel in Nr. 320 der „Augsburger Neuesten Nachrichten" enthält, muß ich entschiedene Verwahrung einlegen. Derselbe spricht von Opposition des Generaldirektors gegen die Anordnungen des Ministeriums, und somit entweder mangelhafter oder unterlassener Ausführung der ministeriellen Direktiven. Dieses ist unwahr. Kein Fall der Art kann nachgewiesen werden. Jede Ansicht eines jeweiligen Ministers mit Verzicht

auf bessere Ueberzeugung sich anzueignen, ist keine Dienstespflicht des Beamten. Ferner heißt es: „daß im Interresse des Verkehrs eine Persönlichkeit entfernt werden mußte, die immer nur einen Hemmschuh bildete.“ Seit nahezu dreißig Jahren sind alle Schöpfungen auf dem Gebiete der bayerischen Verkehrsanstalten unter meiner Wirksamkeit als Ministerialreferent, dann als Generaldirektor erfolgt. Was insbesondere von der im Jahre 1851 geschaffenen Generaldirektion geleistet worden, davon möge das Land Zenge sein. Unter gleichzeitiger Durchführung aller zeitgemäßen Reformen nnd Erleichterungen wurde die Nettorente der Verkehrsanstalten von den kleinsten Anfängen an bis gegen 10 Millionen gesteigert, was früher Niemand für möglich gehalten. Auf dem entscheidenden Landtage von 1856 war ich es allein der für die Zukunft der Staatsbahnen einzustehen wagte. Der Erfolg hat mich mehr als gerechtfertigt und bewiesen, daß mir wenigstens der richtige Blick in Verkehrssachen nicht fehle. Unbestreitbare Thatsache ist es, daß die Eisenbahnbauten am Raschesten gefördert wurden zur Zeit der unmittelbaren Leitung durch den Generaldirektor. Der erste Entwurf eines vollständigen Eisenbahnnetzes für Bayern stammt von mir, von 1863. Damals genehmigt, könnte alles jetzt fertig sein! Das Telegraphennetz in seiner jetzigen Ausdehnung wurde erst möglich, nachdem das frühere System strengster Exklusivität gefallen und meine Anschauungsweise — das Institut gemeinnützig zu machen — zur Geltung gekommen war. Was solchen Thatschen, solchen Traditionen gegenüber das frivole Wort: „Im Interresse des Verkehrs sei meine Entfernung nothwendig gewesen“ — zu bedeuten habe, kann ich ruhig dem allgemeinen Urtheil überlassen. Meine Schuld ist es aber wahrlich nicht, wenn in der neuesten Verwaltungsperiode weniger günstige Ergebnisse zu beklagen sein sollten. Ludwig Frhr. v. Brück“

Neapel, 24. Nov. In Pompeji ist ein großer Schatz von Geschmeide, Gold, Silber und Perlen, sowie 782 Stück seltener Silbermünzen gefunden worden.

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 26. Nov. (Gold-Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44⅞—45⅛. Pr. Friedrichsd'or 9. 57½—58½. Pistolen 9. 47—49. Doppelte Pistolen 9. 47—49 Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 36—38. Dukaten al Marco 5. 37—39. Napoleons, d'or 9. 28—29. Sovereigns 11 54—58. Imperiales 9. 47—49. Gold per Pfund fein 816—21. Doll. in Gold 2.27—28

---

# Ausschreiben.

Stellung einer General-Kriegskosten-Rechnung aus dem Jahre 1866 hier Vereinigung allenfallsiger Anstände bezüglich Kriegsentschädigungen jeglicher Art betr.

Da wir der k. Regierung, von welcher bereits die einzelnen einschlägigen Rechnungen revidirt worden sind, nunmehr eine General-Kriegskosten-Rechnung ü er sämmtliche Gelder, welche im Jahre 1866 Seitens des bayerischen oder preußischen Staates oder von privaten Personen oder Vereinen anher gegeben worden sind unterbreite. werden, so beabsichtigen wir zur Vereinigung oder Aufklärung allenfalls noch bestehender Anstände eine allgemeine Verhandlung mit den Interessenten.

Wir setzen dieselben auf

**Montag, den 13. Dezember c.**
**Vormittags 9 Uhr**

an und erlassen hiemit die Aufforderung an Jedermann, der noch Forderungen, Anfragen oder Beschwerden Eingangs genannten Betreffe glaubt anbringen zu sollen, sich zur festgesetzten Zeit im öffentlichen Sitzungssaale des Rathhauses einzufinden. Es wird sodann am 13. Vormittags und Nachmittags ein fortlaufendes Namensverzeichniß der sich Anmeldenden mit kurzer Angabe des jeweiligen Anstandes angefertigt und denselben im darauffolgenden Tage bekannt gegeben, an welchen die je den Einzelnen treffenden Akten zur Einsicht vorgelegt, Aufklärung ertheil und nöthigenfalls nicht gehobene Anstände umständlich zu Protokoll genommen werden. Sobald immer thunlich wir dann jedem Einzelnen der magistratische Beschluß bekannt gegeben und Beschwerdefrist zur höhern Stelle eröffnet werden,

Kissingen, 30. November 1869.

Stadtmagistrat.
Der rechtskundige Bürgermeister.
**Dr. Full.**

---

# Bekanntmachung.

Vornahme der Gemeindewahl dahier betr.

Im Hinblicke auf Art. 178 Abs. 3 der Gemeindeordnung von 1869 wurde Bürgermeister Dr. Full dahier zum Wahlcommissär für die Gemeindewahl in Kissingen unter'm 28. l. Mts. ernannt.

Demzufolge wird Nachstehendes bekannt gegeben.

1.

Gemäß Art. 73 der Gemeindeordnung haben der Stadtmagistrat und das Collegium der Gemeindebevollmächtigten übereinstimmend beschlossen, daß wie bisher die Zahl der bürgerlichen Magistratsmitglieder auf acht festgesetzt werde.

2.

Da nach Art. 108 l. c. die Zahl der Gemeindebevollmächtigten dreimal so groß sein soll als die Zahl der bürgerlichen Magistratsräthe, so sind 24 Gemeindebevollmächtigte und nach der beendigten Wahl derselben (gemäß Art. 190 l. c.) acht Ersatzmänner für das Gemeinde-Collegium in gesonderter Wahlhandlung zu wählen.

3.

Nach Art. 189 l. c. hat der Magistrat im Einvernehmen mit den Gemeindebevollmächtigten beschlossen, daß die ganze Stadt als ein einziger Wahlbezirk erachtet werden soll.

4.

a) Die Wahl der 24 Gemeindebevollmächtigten wird auf

**Montag den 6. Dezember l. Js.**
**früh von 8—10 Uhr,**

b) jene der 8 Ersatzmänner für das Gemeinde-Collegium auf

**Dienstag den 7. Dezember l. Js.**
**früh 8 bis halb 11 Uhr,**

c) die Wahl der 8 bürgerlichen Magistratsräthe auf

**Donnerstag den 9. Dezember l. Js.**
**früh 8—11 Uhr**

anberaumt.

5.

Die Gemeindebevollmächtigten (sammt Ersatzmännern) werden gewählt durch die **Gemeindebürger**.

Bezüglich der Eigenschaft eines **Bürgers** im Sinne der neuen Gemeindeordnung wird verwiesen namentlich auf das diesseitige Ausschreiben in Nr. 248 und 250 der Saalzeitung (Herstellung der Gemeindewahl-Stimmliste betr., sowie auch auf das die Verleihung des Bürgerrechts betreffende Ausschreiben in Nr. 257 und 263 der Saal-Zeitung.

Laut der Bekanntmachung in Nr. 248 und 250 der Saalzeitung ist die Liste der **wahlfähigen und wählbaren Bürger** bis gestern in den in jenen Ausschreiben bezeichneten Lokalen öffentlich aufgelegen.

Gegen die Wahlstimmliste ist nur **eine** Reklamation angebracht worden. Diese wird in der öffentlichen Sitzung des Magistrats am Mittwoch den 1. Dezember l. Js. beschieden werden.

6.

**Nur jene Bürger**, welche in jener hergestellten resp. berichtigten Wahlstimmliste eingetragen sind, können wählen oder gewählt werden; außerdem nur noch jene Personen, welchen erst seit Auflegung jener Liste das Bürgerrecht auf Ansuchen verliehen worden ist.

Falls bei den Letzteren aber ausdrücklich (nach Art. 20 der G.-O.) die Wirksamkeit des verliehenen Bürgerrechts von der erfolgten Bezahlung der Bürgeraufnahmsgebühr abhängig gemacht wurde, ist zugleich der Nachweis über vorgängige Zahlung oder bewilligte Stundung zu erbringen.

7.

Die Wahlstimmliste, welche nach den Beschlüssen über die eingekommene Reklamation noch zu berichtigen und nach den inzwischen erfolgten Bürgerrechts-Verleihungen zu ergänzen ist, wird **am Tage der Wahl** in dem Polizei-Jour-Zimmer und im öffentlichen Sitzungssaale des Rathhauses **zur Einsicht der Wähler** aufgelegt.

Fortsetzung über die formellen Vorschriften bezüglich der Wahl der Gemeindebevollmächtigten und der Magistratsräthe sowie die Bekanntgabe der Namen der Austretenden werden folgen. Eine Ungenauigkeit des diesseitigen Ausschreibens in Nro. 248 und 250 der Saalzeitung wird indeß zur Vermeidung von Mißverständnissen schon jetzt berichtigt:

8.

a) Als **Magistratsräthe** (welche von den Gemeindebevollmächtigten gewählt werden, **können nicht gewählt werden**.
die aktiven Staatsdiener, Geistlichen, öffentlich angestellten Lehrer, Notare und die von der Gemeinde oder Kirche besoldeten Bediensteten.

b) Die der activen Armee und den besoldeten Stämmen der Landwehr angehörigen Militärpersonen, sowie die zeitlich pensionirten Offiziere und Militärbeamte sind zu **keinem** Gemeindeamte wählbar.

c) Die unter Buchstaben b bezeichneten Personen **können** dagegen in das **Collegium der Gemeindebevollmächtigten** gewählt werden; ihr Dienstverhältniß gibt ihnen aber das **Recht** die auf sie gefallene Wahl abzulehnen.

Kissingen, den 29. November 1869.

Stadmagistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister.

**Dr. Full.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigstraße Nr. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 276. Freitag, 3. Dezember 1869.

## Vermischtes.

**München**, 28. Nov. Das Ministerium hat am 27. Nov. um seine Entlassung nachgesucht; eine definitive Entscheidung wird erst in 4—5 Tagen erfolgen. Se. Maj. konferiren eifrig mit mehreren Personen, welche dessen Vertrauen genießen, insbesondere mit Hrn. v. Bomhard; auch die älteren erlauchten Mitglieder des kgl. Hauses verhalten sich bei dieser Sachlage des Vaterlandes nicht in absoluter Passivität. (A. P.)

**München**, 29. Nov. Von neuen Ministern werden genannt: Windhorst, Bomhard, Schrenk; die Compination „patriotisches Ministerium“ erscheint als höchst unwahrscheinlich. Fürst Hohenlohe ist mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden. Die Ministerkrisis (30. Nov.) dauert fort; der k. Kabinetssekretär ist hier eingetroffen und konferirte mit den einzelnen Ministern; der König wünscht wenigstens das Verbleiben des Fürsten Hohenlohe.

In **Fürth** ist in der Fabrik, Firma Benda, ein Dampfkessel explodirt und sind viele Arbeiter theils schwer, theils leicht verletzt.

Nach der Times sind die Wiener-Nachrichten von der bevorstehenden Absetzung des Khedive und einem eventuellen Kriege unglaubwürdig.

In **London** nimmt die Armuth in grauenhafter Weise zu; in der ersten und zweiten Woche des November haben um 4000 Arme mehr Unterstützung nachgesucht als in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Dazu kommt der Umstand, daß der Gesundheitszustand in der Hauptstadt höchst beunruhigend ist.

Der Kapellmeister des Regensburger Stadttheaters, Herr Max Zenger, eine einheimische Kraft, wurde zum Musikdirektor am Hoftheater in München ernannt

**München**, 30. Nov. Die liberale Versammlung im hiesigen Aktientheater soll — nach Münchener Blättern — nicht ohne Gutheißung und Mitwissen des Ministeriums behufs seines Verbleibens veranstaltet worden sein. — Bei der Urwahl im November mag das ganze Bayernland etwa 1'830,000 Stimmen abgegeben haben, im Vergleich zur **Maiwahl** ungefähr 300,000 Stimmen mehr! Davon treffen auf die **unmittelbaren** Städt blos 250,000 Stimmen (in **runder Zahl** e genau 244,272!)

**München**, 29. Nov. Minister von Hörmann soll speziell für sich das Entlas-

sungsgesuch eingereicht haben. Statt seiner hört man auch Frhrn. von Völderndorf, Hohenlohes Rathgeber und rechte Hand nennen. Er gehört zur alten bureaukratischen Schule und ist eventuell gewissen Wünschen des Volkes nicht entgegen. — Hier wächst seit dem 26. Nov. die Stimmung zu Gunsten der Patrioten auffallent und selbst die Herren Minister haben nicht übel Lust, jetzt auf die patriotische Partei sich stützen zu wollen.

**München**, 30. Nov. Bekanntlich haben dahier 3 Wahlmänner sich selbst gewählt und für sich gestimmt. Eine Selstwahl ist, nach der Aeusserung des Wahlkommissärs in Günzburg, im Gesetze nicht verboten, aber eine solche sei unanständig. Durch ein positives Gesetz ist sie freilich nicht verboten, weil es eben Dinge gibt, die sich so von selbst verstehen — sollten, daß gesetzliche Bestimmungen darüber für überflüssig betrachtet werden. Eine Selbstwahl widerspricht geradezu dem logischen Begriffe einer „Wahl". Wählen heißt einen Andern zu etwas bestimmen, nicht sich selbst; wählen kann man sich ebensowenig, als man sich selbst etwas schenken oder an sich selbst im strafrechtlichen Sinne eine Körperverletzung begehen kann.

Der in **Würzburg** gewählte Kolb ist ein Mann von eisenfester Charakterstärke und blieb sich stets consequent. Gerade deshalb, weil er nie seinen Standpunkt verleugnen wollte, warfen in die Pfälzer, seine Landsleute weg! Er vertritt die Ideen wahrer Freiheit und des Rechtes mit aller Wärme und es gebührt im alle Achtung, weil er eben ein Charakter ist.

In **Ebermannstadt** brachte die patriotische Bürgerschaft ihrem zum Abgeordneten gewählten Stadtpfarrer (Mahr) einen Fackelzug und ein Souper in festlich geschmückten Räumen. Derselbe erklärte in einer längeren Rede, daß es nach errungenem Siege das Streben der patriotischen Partei sei, versöhnend zu wirken, und dem Lande den Frieden wieder zu verschaffen.

**Geiselhöring**, 30. Nov. Die kirchlichen Tonwerke des Lehrer und Chorregenten **Bill** dahier zeichnen sich durch Billigkeit, Erhabenheit der Composition und durch ihre Brauchbarkeit aus und finden in maßgebenden Kreisen rühmende Anerkennung; besonders seine Hymnen und Sequenzen zur Frohnleichnamsprozession.

**Kempten**, 30. Nov. Dr. Völk ist auch als Ersatzmann in der Rheinpfalz gewählt.

**Kissingen**, 2. Dez. Gestern wurde im Saale des Gasthauses zur Krone dahier eine sehr zahlreich besuchte Bürgerversammlung behufs Besprechung über die bevorstehende Gemeindewahl veranstaltet. Nachdem der gewählte Vorsitzende Herr Riedmann die Versammlung mit kurzer Belehrung über den Zweck derselben solche eröffnet hatte, wurden von einzelnen Mitgliedern der Versammlung Namen von Personen genannt, welche bei der bevorstehenden Wahl als Gemeindebevollmächtigten gewählt werden sollen, und wurden nachstehend verzeichnete Herren durch Acclamation beinahe alle einstimmig gewählt, und zwar die Herren:

Blank, Andreas, Schuhmachermeister.
Christoph, Michael, Drechsler.
Engelbrecht, Ignaz, Kaufmann.
Fuß, Donat, Gasthausbesitzer.
Fuß, Georg, Maurermeister.
Fuß, J. J., k. Posthalter.
Gerstenberger, Johann, Schreinermeister.
Geyer, Ignaz, Kutscher.
Goldstein, Joseph, Kaufmann.
Guck, Georg, Tapezierer.
Half, Georg, Weinwirth.
Hau, Johann, Chirurg.
Häring, Adam alt, Oekonom.
Häring, Adam jung, Oekonom.
Heidelmayer, Georg, Schlossermeister.
Kleinhenz, Johann, Oekonom.
Kraus, Christian, Uhrmacher.
Krebs, Georg, Oekonom.
Kohlhepp, Heinrich, Kutscher.
Linhard, Gerhard, Stadtchirurg.
Melzer, Michael, Schuhmachermeister.
Morck, Leopold, Kaufmann.

Müller, Heinrich, Acciseinnehmer.
Pabst, Joseph, Oekonom.
Reichard, A. A., Hotelier.
Renninger, Michael, Zimmermeister.
Reuß, Andr. jung. Schneidermeister.
Riedmann, Johann, Hausbesitzer.
Schmitt, Leo, Buchbinder.
Schmück, Adam, Oekonom.
Stang, Gregor, Hausbesitzer.
Schneider, David, Schreinermeister.
Stöhling, Andreas, Schneidermeister.
Bay, Georg, Weber.
Weingärtner, Paul, Schneidermeister.
Wedler, Joseph, Maurermeister.

---

# Bekanntmachung.

Da am 31. Dezember l. Js die Kassatagbücher pro 1869 abgeschlossen werden und hieraus die Rechnungen pro 1869 zu fertigen sind, so wird hiemit wiederholt ersucht, alle verfallenen städtischen Gefälle, wie Holzgeld, Wiesen-, Neuländer-, Oberamtmannsgarten-, Gras- und Kleepacht rc. rc. an die Stadtkammerei binnen 8 Tagen einzuzahlen, oder um Stundung nachsuchen zu wollen.

Widrigenfalls müßten unliebsame Schritte gegen die säumigen Zähler gethan werden.

Kissingen, den 1. Dezember 1869.

Die Stadtkämmerei.

**Fuß**, Stdtk.

---

## Bekanntmachung.

(Fortsetzung.)

Vornahme der Gemeindewahl dahier betr.

9. Die Wahl der Gemeindebevollmächtigten durch die Gemeindebürger wird unter Leitung des Wahlcommissärs, welchen ein Wahlausschuß zur Seite steht, vollzogen.

Der Wahlausschuß wird am Wahltage durch die Wähler aus ihrer Mitte ernannt und besteht aus 5 Mitgliedern.

Eine zur Besorgung der Schreibereien etwa beigezogene, geeignete Persönlichkeit zählt nicht zu den Mitgliedern des Wahlausschusses. (Art. 178 der G.-O.)

10. Der Wahlausschuß entscheidet über Anstände, die sich bei der Wahlhandlung ergeben, durch Mehrheitsbeschluß.

Beschwerden gegen diese Beschlüsse haben keine aufschiebende Wirkung. (Art. 180 der G.-O.)

11. Die Namen der austretenden Magistratsräthe und Gemeindebevollmächtigten werden gemäß Art. 181 der G.-O. nachstehend öffentlich bekannt gemacht:

A. Bevollmächtigte:
Gottfried Will,
David Schneider,
Anton Lockinger,
Anton Halbig,
Gregor Stang,
Franz Kaiser,
Andreas Stöhling,
Joseph Bergmann,
Kaspar Reuschert,
Joseph Steinbach.
Johann Klopf,
Joseph Weingärtner,
Georg Heidelmayer,
Joseph Goldstein,
Donat Bay,
Andreas Schlereth,
Michael Melzer,
Georg Halk,
Conrad Mainz,
Johann Hau.

B. Magistratsräthe:
Carl Fleischmann,
Anton Bauer,
Michael Braun,

Michael Kirchner,
J. V. Kraus,
Georg Fuß,
Georg Krebs,
Leo Schmitt.

12. Die Gemeindebevollmächtigten werden auf 9 Jahre in der Art gewählt, daß je nach 3 Jahren der ältere Drittheil austritt. Der erste Austritt (im Jahre 1872) und der zweite (im Jahre 1875) erfolgt durch das Loos (Art. 108 der G.-O.

13. Die Erklärung der gewählten Gemeindebevollmächtigten und Ersatzmänner über Annahme oder Ablehnung der Wahl unterliegt der Entscheidung des Wahlausschusses, bei dessen Verhandlungen jeder Gemeindebürger sein kann. (Art. 191 der G.-O)

14. Die gewählten Gemeindebevollmächtigten treten nach beendigter Wahl sogleich an ihre Stelle ein.

15. Die Abstimmung ist eine geheime und geschieht durch Wahlzettel, welche mit Nummern versehen an die Wähler vertheilt und von diesen gehörig ausgefüllt zurückgegeben werden.

Jeder Wähler ist verpflichtet, seinen Wahlzettel unter Angabe seines Namens und nöthigenfalls seiner Wohnung dem Wahlcommissär persönlich zu überreichen, welcher den Wahlzettel erst dann annehmen darf, wenn der Name des betreffenden Wählers in der Wahlliste aufgefunden oder dessen Wahlberechtigung nach Art. 176 Abs. VI. von dem Wahlausschusse ausdrücklich anerkannt worden ist.

Die Wahlzettel müssen derart zusammengelegt sein, daß die auf denselben verzeichneten Namen verdeckt sind. Wahlzettel, bei welchen hiegegen verstoßen ist, oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind, hat der Wahlcommissär zurückzuweisen. Die zur Annahme geeigneten Wahlzettel werden von dem Wahlcommissär in ein bereitstehendes Gefäß gelegt und dürfen erst nach Schluß des Abstimmungsaktes eröffnet werden.

Kissingen, den 1. Dezember 1869.
Stadtmagistrat.
Der rechtskundige Bürgermeister.
**Dr. Full.**

---

---

**Schöne wollene und baumwollene Strickgarne, Zettelbaumwolle, Regenschirme, Gummischuhe, Bänder, Knöpfe, Litzen, Strümpfe, Unterjacken, Unterhosen, wollene Hauben, Handschuhe und Mützen empfiehlt sehr billig**

***David Schwed***
in der Nähe des kgl. Landgerichts.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 277. Sa[…] 4. Dezember 1869.

## Vermischtes.

Die ruhige, objektive, protestantische Pfälzer Zeitung schreibt: Die liberalen, telegraphischen Depeschen zur Beibehaltung des jetzigen Ministeriums sind von dem Bureau der „Neuesten Nachrichten" angeregt und ausgegangen. Der Rücktritt des gegenwärtigen Ministeriums ist keine constitutionelle Nothwendigkeit, aber für einzelne Mitglieder eine Maßregel der Klugheit und Convenienz. Aber die Bedenklichkeit der liberalen Telegrammenadressen hinter dem Rücken einer frischgewählten Volksvertretung wird kein besonnen beurtheilender Politiker verkennen. Auf diese Weise droht uns ein Regiment populärer Kamarillen; was dann dem Einen heute Recht ist, wird Morgen dem Andern billig sein.

Nach der Kemptner Zeitung wäre an dem dortigen Wahlausfall die berühmte Eintheilung nicht Schuld. Hiezu bemerkt der Correspondent: Auf Grund der Maiergebnisse war der Kemtner Wahlkreis gebildet worden; daß die Bevölkerung im November aber anders wählte als im Mai, machte einen Strich durch die Rechnung des Hrn. v. Hörmann.

Der Nürnberger-Correspondent zollt in einem Eingesandt dem nunc pen[…] Generaldirektor Frhr. von […] Anerkennung und betont, da[…] jetzige Minister v. Schlör es […] verhinderte, was im Interesse der […]shalten gewesen wäre und beruft […] auf die stenographischen Kammerverhandlungen des Jahres 1863.

Für Herrn Abgeordneten Dr. Jörg, welcher für Kempten angenommen, tritt in Landshut der erste Ersatzmann, Frhr. v. Ow, — in Neumarkt Domkapitular Ruland aus Würzburg in die Kammer. — Da Hr. Dr. Schüttinger für Forchheim angenommen hat, tritt in Bamberg 1 Domkapitular Hennig, — in Bamberg 2 Müller Höfer, der aus der letzten Kammer bekannte, erprobte Patriot, in den Landtag.

Wienerblätter erzählen, die Pforte habe einen Ferman an den Vicekönig expedirt und darin kategorisch die Unterwerfung unter die Forderungen der Pforte und deren Publicirung in Egypten gefordert. — Nach der Morningpost sei die egyptische Differenz im Beilegen begriffen, und die Gefahr der Störung des Friedens ziemlich gering. — Fürst Gortschakoff ist erheblich erkrankt und wird von der öffentlichen Thätigkeit zurücktreten.

In Sachsen wurde der Abrüstungs-

antrag mit allen gegen 14 Stimmen angenommen. — Col. Drake, der Entdecker der Erdölquellen starb in Connektikut im nordwestlichen Pensilvanien, und zwar im — Armenhause! —

In Dalmatien scheinen alle mit Blut erkauften Erfolge wieder verloren zu sein, da sich die Truppen, um von den Kugeln des Feindes und den unsäglichen Strapazen nicht aufgerieben zu werden, aus den bisher genommenen Positionen zurückziehen mußten. Auch eine größere Truppenmasse kann der Aufstand nicht an der Wurzel fassen, da der Feind in Montenegro einen Rückhalt und eine Rückzugslinie hat. Die Operationen aber gegen Montenegro direkt kehren, heißt die orientalische Frage [illegible] Fluß bringen. — Der Proc[illegible] U[illegible] ob dessen soviel Lärm gemacht [illegible] eingestellt; die Nonne Ubryk [illegible] heilbar von den Aerzten erklär[illegible]

Württemberg. Die Kölner [illegible] berichtet unter offiziösem Zeichen, daß die von liberalen Blättern gebrachte Nachricht, als habe sich der hl. Vater gegen die in Rom weilende Königin von Württemberg in scharfen Worten bezüglich der hart unterdrückten Katholiken in Rußland und Polen geäußert, unwahr ist, indem sie zu versichern ermächtigt ist, der Papst hat sich mit der Königin weder über die katholischen Angelegenheit Württembergs, noch über diejenigen Rußlands und Polens unterhalten ic. ic., sondern in der Unterhaltung mit der akatholischen Fürstin jene Rücksicht genommen, welche mit Recht von dem Oberhaupte der katholischen Kirche gegenüber einer Dame erwartet werde, die der katholischen Kirche ferne steht.

Neapel, 28. Nov. Der Vesuv ist wieder in Thätigkeit, und stößt wieder mit Asche vermischte Rauchwolken aus.

Aichach, 29. Nov. Gestern gelangte eine Aufforderung von dem Augsburger Fortschrittshaupte an den Magistrat Aichach, „man möge sich an der Adresse betheiligen, in welcher der König gebeten wird, das Ministerium nicht zu entlassen.“ In Aichach wurde die Zumuthung abgelehnt; wie es wohl an andern Orten gegangen sein wird?

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 29. Nov. (Gold-Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44½—45½. Pr. Friedrichsd'or 9. 57½—58½. Pistolen 9. 47—49. Doppelte Pistolen 9. 47—49. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 36—38. Du[illegible]n al Marco 5. 37—39. Napoleonsd'[illegible] [illegible]7½—28½. Sovereigns 11 54—58 [illegible]s 9. 47—49. Gold per Pfund [illegible]21. Doll. in Gold 2.27—28

## Bekanntmachung.

(Schluß.)

Vornahme der Gemeindewahl dahier betr.

Von der Stimmabgabe jedes Wählers ist neben dem Namen desselben in der Wählerliste Vormerk zu machen und ist der Name des Wählers in ein von einem Mitgliede des Wahlausschusses zu führendes Verzeichniß aufzunehmen, welches vom Wahlausschuß zu unterzeichnen und dem Wahlprotokolle beizuheften ist. Die Wahlzettel müssen die deutliche Bezeichnung des Gewählten enthalten.

Wahlzettel ohne Nummer, desgleichen Wahlzettel, welche unterschrieben sind, endlich solche, welche eine deutliche Bezeichnung des Gewählten nicht enthalten, sind, letztere soweit der Mangel reicht, nicht zu beachten.

Jeder Wahlzettel soll so viele Namen enthalten, als Personen in dem Wahlgange zu wählen sind. Wenn ein Wahlzettel mehr Personen vorschlägt, so sind zur Herstellung der vorgeschriebenen Zahl die zuletzt bezeichneten Namen außer Ansatz zu lassen. Wahlzettel, worin weniger Per-

Digitized by Google

sonen in Antrag kommen, sind giltig.

Im Falle ein Wähler mehrere Wahlzettel übergeben hat, so sind dieselben sämmtlich ungiltig. (Art. 182 der G.-O.)

16. Ein Wähler kann 2 Wahlzettel nur im Falle der berechtigten Stellvertretung abgeben.

Das Bürgerrecht und in Folge dessen das Wahlrecht kann aber nur im Falle der Anwendung des Art. 15 Abs. IV. u V. durch einen bevollmächtigten Stellvertreter ausgeübt werden.

Der Stellvertretung können sich sonach nur solche Gemeindebürger bedienen

a) welche erst seit dem 1. Juli 1869 die Verleihung des Bürgerrechtes deshalb angesprochen und auf Ansuchen verliehen erhalten haben, weil sie ein besteuertes Wohnhaus erworben oder unter die 3 höchstbesteuerten Einwohner gehören, **wenn sie nicht in der hiesigen Gemeinde wohnen;** ferner

b) eines bevollmächtigten Stellvertreters müssen sich bedienen, Frauen, Minderjährige und andere unselbstständige Personen, wenn sie das mit ihrem Bürgerrechte verbundene Stimmrecht ausüben wollen.

17. Der Stellvertreter muß folgende Eigenschaften besitzen. Derselbe muß

a) ein volljähriger,
b) ein selbstständiger,
c) Mann sein und
d) das bayerische Indigenat haben.

Derselbe darf auch keinem den in Abs. 2 des Art. 13 der G.-O. aufgestellten Ausschließungsgründen unterliegen.

Der Stellvertreter muß sich durch eine von der jeweiligen Gemeindebehörde beglaubigte Vollmacht Seitens des vollmachtgebenden Gemeindebürgers legitimiren. Die Wahlberechtigung des Vollmachtgebers muß aber wie bei den persönlich für sich Wählenden nachgewiesen sein.

Niemand darf jedoch mehr als einen wahlberechtigten Bürger, welcher sich vertreten zu lassen befugt ist, bei der Wahl vertreten.

18. Wenn innerhalb der in Ziff. 4 bezüglich der Wahl der Gemeindbevollmächtigten und der Ersatzmänner bekannt gegebenen Frist mehr als die Hälfte der berechtigten Wähler abgestimmt hat, so wird jener Wahlakt geschlossen. Ist dies nicht der Fall, so wird vom Wahlkommissär eine weitere Frist zur Stimmabgabe festgesetzt und durch die Schelle auf dem Rathhaus-, Schulplatze und der Brückenstraße bekannt gegeben. Nach Ablauf dieser zweiten Frist wird der Wahlakt ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen geschlossen und Niemand mehr zur Abgabe eines Wahlzettels zugelassen. Vor dem Schluße der Wahl muß der Wahl-Commissär (nach Art. 184 der G.-O.) die etwa anwesenden Wähler unter Gewährung einer kurzen Frist zur Stimmabgabe auffordern.

19. Bei der Wahl der Gemeindebevollmächtigten und Ersatzmänner entscheidet die relative Stimmenmehrheit.

20. Bei den unter Ziff. 19 bezeichneten Gewählten nach der Zahl der Wahlen bemißt sich die Reihenfolge der erhaltenen Stimmen. Bei gleicher Stimmenzahl richtet sich die Reihenfolge nach dem Alter, wenn die vorschriftsmäßige Zahl durch den Eintritt Aller nicht überschritten wird. Im entgegengesetzten Falle entscheidet das Loos.

21. Die 8 Magistratsräthe werden von den neugewählten Gemeindebevollmächtigten gewählt.

Dieselben können jeden wählbaren Gemeindebürger, auch wenn er dem neugewählten Collegium nicht angehört, zum Magistratsrathe wählen.

Mitglieder des gewählten Magistrats dürfen nicht in dem verwandtschaftlichen Verhältnisse als Vater und Sohn, Bruder, Oheim oder Neffe verwandt, oder als Stiefvater oder Stiefsohn, Schwiegervater oder Schwiegersohn zu einander stehen.

22. Ueber Ablehnungsgründe der gewählten Magistratsräthe entscheidet der von den Gemeindebevollmächtigten gewählte Wahlausschuß von 5 Personen.

23. Die Mitglieder des neugewählten Magistrats beginnen mit dem 1. Januar 1870 ihre Thätigkeit.

Kissingen, den 1. Dezember 1869.

**Dr. Full,**
rechtsk. Bürgermeister als Wahlkommissär.

# Bekanntmachung.

Nachdem der am 29. l. Mts. erzielte Erlös aus der Verpachtung des Fleischaufschlags pro 1870 die magistratische Genehmigung nicht erhalten hat, wird wiederholte Verpachtungstagfahrt auf

**Freitag den 10. l. Mts.**
**Vormittags 10 Uhr**

unter der ausdrücklichen Bedingung anberaumt, daß keine Nachgebote angenommen werden. Pachtliebhaber werden eingeladen.

Kissingen, den 1. Dezember 1869.

Stadmagistrat.
Der rechtskundige Bürgermeister.
**Dr. Full.**

---

Im Verlag der Etlinger'schen Buchhandlung (Pet. Galvagni) in Würzburg ist soeben erschienen:

## Illustrirter katholischer Hauskalender für das Jahr 1870.

**Zur Belehrung und Erbauung für Stadt und Land.**
Herausgegeben von mehreren Geistlichen des Bisthums Würzburg.
Mit Approbation des hochw. bischöflichen Ordinariats.

Siebenzehnter Jahrgang. — Pracht-Ausgabe mit 29 Illustrationen.

Die Tendenzen dieses Kalenders, das religiöse Gefühl zu wecken und zu pflegen, Sittlichkeit und Menschenliebe zu heben, den christ-katholischen Glauben zu stärken und zu fördern, daß ist es, was diesen katholischen Hauskalender (**im Volksmunde der Bischofskalender genannt** seit seines 17jährigen Bestehens zum Liebling und Gemeingut aller katholischen Familien gemacht hat, und weshalb in diesem Jahre eine Auflage von 25,000 Exemplaren davon nöthig wurde.

In unserer jetzt so kirchenfeindlichen Zeit sind die in diesem Jahrgange mit so scharfer geschichtlicher Beweisführung verfaßten Aufsätze über „Leiden und Triumph der katholischen Kirche" und „Die Dauer der Kirche" ein wahrer Trost für den gläubigen Katholiken, bei deren Betrachtung er die Göttlichkeit seiner Kirche erkennt und ausruft: „die Pforten der Hölle können sie nicht überwältigen."

Dieser vorzügliche katholische Hauskalender kann durch jede solide Buchhandlung und Buchbinderei bezogen werden.

**Preis gestempelt, in Umschlag geheftet und durchschossen 12 kr.**

Vorräthig bei **Leo Schmitt** in Kissingen.

---

Alle Arten von **Winterschuhen** in nur guter Qualität empfiehlt zu billigen Preisen

**David Schwed**
in der Nähe des kgl. Landgerichts.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigstraße Nr. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 278. Sonntag, 5. Dezember 1869.

## Das Leichenbegängniß Overbeck's.

Am 17. d. Mts., Morgens von 10 bis 12 Uhr, fanden, wie aus Rom berichtet wird, in der Kirche San Bernardo auf dem Quirinal die feierlichen Exequien Overbeck's statt. In der Mitte der den Hauptraum der Kirche bildenden Rotunde war ein niedriger Katafalk aufgeschlagen, auf welchem Hut, Galafrack und Degen des Professors der Academie von San Lucca sich befanden. Beim Beginn der hl. Handlung, die von einem Deutschen, einem Bischofe aus dem Orden der Dominikaner, celebrirt wurde, legte der Präsident des Deutschen Künstlervereins, Herr Wider, den von der deutschen Künstlerschaft gewidmeten Lorbeerkranz auf die den Katafalk umgebende, schwarz drapirte Balustrate nieder. Die Zöglinge des Collegium Germanicum, welche ein vierstimmiges Requiem vortrugen, machten dem musikalischen Rufe des Vaterlandes alle Ehre. Unter der Versammlung, die zum größten Theil aus deutschen Künstlern, Touristen, päpstlichen Zuaven bestand, befanden sich Repräsentanten der verschiedensten Nationen. Von Notabilitäten waren anwesend der hochw. Bischof von St. Pölten, der Ordensgeneral der Jesuiten, Mitglieder der preußischen Gesandtschaft, der österreichische Gesandte Graf Trauttmansdorff, Herr Jameiat, Colonel der Carabinieri Esteri, und Andere. In San Bernardo werden auch die sterblichen Ueberreste Overbeck's, wie die seiner ihm vorangegangenen Angehörigen, ihre letzte Ruhestätte finden.

Ueber Overbeck wird weiters aus Rom geschrieben: Sein Andenken wird hier fortleben, solange noch Seelenadel und werkthätige Liebe bei den Menschen Werth und Bedeutung haben. Was er als Künstler gewesen, gehört schon lange der Geschichte an, weniger bekannt ist es wie seine eigenthümliche Richtung von deutschen und von italienischen Beurtheilern verschiedentlich aufgefaßt wurde. Jene waren darin einig, daß Overbeck erst damals seine Aufgabe begriff, als er erkannte, daß ihn die Farben mieden, so daß er sich mit ihnen auseinandersetzte. Dagegen wollen die Italiener nichts davon wissen, daß seine Weise nur die Manier eines blassen Abklatsches der Schule von Sienna, sondern halten dafür, daß sie eine neuere vollkommenere Entwicklungsstufe derselben war. Deutsche aber und Italiener, wie die Kunstverständigen aller Nationen, kommen darin überein, daß das Blei seinem Talente stets mehr entsprach als der Pinsel, daß seine Zeichnungen durch den Stich einen ganz eigenthümlichen Reiz erhielten, und daß die ungeschminkte Anmuth einfacher Formen tiefsinniger Seeleneinfalt sich bei keinem Künstler der Neuzeit in solcher Reinheit wiederfindet. Overbeck hinterläßt nur einige Schüler, keine Schule. In dieser

Hinsicht wäre seine Ueberzeugung größerer Beachtung werth gewesen; er sprach oft von der Tyrannei der Academien, wo man Künstler machen wolle, anstatt sie werden zu lassen. Seine letzte Arbeit war eine Gelegenheitszeichnung für seine Adoptivtochter. Er entschlief fast ohne Todeskampf, noch kurz vorher verlangte er nach Kreide zum Zeichnen, doch es dunkelten ihm bereits die Augen. Man hat nicht versäumt, die Todtenmaske zu nehmen.

## Vermischtes.

München, 30. Nov. Die liberale Versammlung im Aktientheater erlitt ein vollständiges Fiasko. Kein Redner konnte ungestört vollenden und nur der Aufmarsch von Gendarmerie verhinderte Exzesse. Die Opposition war so gewaltig, daß vorzeitiger Schluß dringend nothwendig war. Und dennoch ward ein liberales Telegramm an den König gesandt.

Würzburg, 30. Nov. Herr Oberbibliothekar Dr. Ruland war auch in Neumarkt in der Oberpfalz gewählt und zwar als 3. Ersatzmann, zu dessen Gunsten jedoch die zwei ersten Ersatzmänner zurückgetreten wären.

In Fürth war bei der Gemeindewahl der Kampf zwischen Fortschritts- und Volkspartei ein äußerst lebhafter; in der Nähe der verschiedenen Wahllokale hatten beide Partheien Pressen zur Ausfüllung der nummerirten Wahlzettel aufgestellt, und die Wähler machten von dieser Erleichterung des Wahlgeschäftes zahlreichen Gebrauch.

In ganz Hannover fielen die Bürgervorsteherswahlen entschieden preußenfeindlich aus; es wurden meist Männer gewählt, wie Dr. Schnell, von welchen die so viel erfolgten Welfenfeste und Demonstrationen zu Gunsten des gegangenen Königs von Hannover ausgingen.

In Sachsen hat die Kammer die Verpflichtung zur Vorlage von Pflichtexemplaren periodischer Preßerzeugnisse abgelehnt.

Neapel, 28. Nov. Der Vesuv ist wieder in Thätigkeit, und stößt wieder mit Asche vermischte Rauchwolken aus.

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 29. Nov. (Gold-Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44⅞—45⅛. Pr. Friedrichsd'or 9. 57½—58½. Pistolen 9. 47—49. Doppelte Pstiolen 9. 47—49. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 36—38, Dukaten al Marco 5. 37—39. Napoleonsd'or 9 27½—28½. Sovereigns 11 54—58. Imperiales 9. 47—49. Gold per Pfund fein 816—21. Doll. in Gold 2.27—28.

---

# Bekanntmachung.

Da am 31. Dezember l. Js. die Kassatagbücher pro 1869 abgeschlossen werden und hieraus die Rechnungen pro 1869 zu fertigen sind, so wird hiemit wiederholt ersucht, alle verfallenen städtischen Gefälle, wie Holzgeld, Wiesen-, Neuländer-, Oberamtmannsgarten-, Gras- und Kleepacht ꝛc. ꝛc. an die Stadtkämmerei binnen 8 Tagen einzuzahlen, oder um Stundung nachsuchen zu wollen.

Widrigenfalls müßten unliebsame Schritte gegen die säumigen Zähler gethan werden.

Kissingen, den 1. Dezember 1869.

Die Stadtkämmerei.

**Fuß**, Stdtk.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, Buchbinder und Kalenderhändlern zu haben, in Kissingen bei **Leo Schmitt**

Der
# ächte Herrieder Kalender
## für das Jahr 1870.

Mit vielen belehrenden Aufsätzen über die Witterung und deren Einfluß auf den Menschen, über Hilfeleistungen bei verschiedenen Unglücksfällen und Krankheiten, meteorologisch begründeten Bauernregeln, einem Temperaturkalender für Mitteleuropa und einer Wetterprophezeiungskunst von

**Dr. J. A. Heidenschreider,**
praktischer Arzt und Meteorolog zu Herrieden.

Nebst einem Beitrag über die rechte Wetterkunde und einer Anzahl belehrender und unterhaltender Erzählungen mit vielen Illustrationen.

II. Jahrgang.

Preis brochirt, gestempelt und mit Schreibpapier durchschossen 12 kr.

Gründliche Forschungen in der Wetter- und Himmelskunde bilden die Grundlage zu diesem anerkannt guten und vortrefflichen Kalender. Im vorstehenden Jahrgange ist nicht nur allein das Wetter in allen seinen Erscheinungen und Wechselfällen beschrieben und erläutert, sondern auch in seiner großen Wichtigkeit, über dessen gesundheitsschädlichen wie günstigen Einfluß auf den Menschen abgewandelt. Ein weiterer nicht hoch genug zu schätzender Beitrag zur Gesundheitslehre ist insbesondere auch der Aufsatz unter dem Titel: „Die trügerischen Genüsse oder die Feinde unseres Lebens." In der menschlichen Gesellschaft dürfte es wohl Keinen geben, der nicht hieraus eine weise Lehre für sein ganzes Leben ziehen könnte. Dem allgemeinen Wunsche des Publikums entsprechend wurde in diesem zweiten Jahrgange bei jedem Monat eine muthmaßliche Witterungsangabe beigefügt, dagegen alle jene für den Laien schwer verständlichen wissenschaftlichen Artikel weggelassen und durch solche ersetzt, die von allgemeinem Interesse und für Jedermann verständlich und nützlich sind. Die astronomischen Berechnungen sind mit der größten Genauigkeit und Sorgfalt aufgestellt; der unterhaltende Theil aus moralischen und gemüthlichen Erzählungen bestehend und reich mit Illustrationen versehen, bildet außerdem eine noch recht schätzbare Zugabe zu diesem Kalender. Derselbe wird daher sicherlich in allen seinen Theilen den Wünschen des Publikums entsprechen und den Ansprüchen, die an einen guten Kalender gemacht werden gerecht werden.

**Würzburg, Verlag der Etlingerschen Buchhandlung [P. Galvagni].**

---

## Für Schreiner.

**Rohrsessel** werden billig und schön geflochten bei

**Adam Reuß, Korbmacher**
in Münnerstadt.

## Inserate

in sämmtlich existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei größeren Aufträgen **Rabatt.**

**Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

# Trauer- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschluße gefallen, heute früh 5 Uhr nach kurzem Krankenlager unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

**Jungfrau**

## Anna Josepha Reissig,

**Tochter des Bürgers und Oekonomen**
**Joseph Reissig dahier,**

zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

---

Dieselbe wurde geboren zu Kissingen am 5. September 1851 und erreichte sonach ein Alter von 18 Jahren, 2 Monaten und 29 Tagen.

Diese Trauerkunde widmen wir werthen Freunden und Bekannten der Verblichenen mit der Bitte um stilles Beileid und ein ehrendes Andenken für die so früh Entschlafene.

Die Beerdigung findet Montag den 6. Dezember früh 9 Uhr vom Sterbhause aus statt und wird der Trauergottesdienst nach derselben in der Marienkapelle abgehalten.

Kissingen, den 4. Dezember 1869.

**Die tieftrauernden Eltern und Geschwiester.**

Alle Arten von **Winterschuhen** in nur guter Qualität empfiehlt zu billigen Preisen

**David Schwed**
in der Nähe des kgl. Landgerichts.

---

Redakt.on, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigstr. ße Nr. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 279. Dienstag, 7. Dezember 1869

## Vermischtes.

**München**, 3. Dez. Wie wir hören, hat Fürst Hohenlohe von einem Schreiben, welches ihm dieser Tage der Magistrat einer oberfränkischen Stadt zuschickte, Veranlassung genommen, seine Anschauungen über die vielfach angeregten Vertrauensadressen auszusprechen. Nach dem Inhalt seiner Antwort glauben wir nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß er zwar die gute Absicht, aus welcher die ihn ehrenden Kundgebungen hervorgingen, anerkenne und zu würdigen wisse, daß er aber trotzdem es nicht für angezeigt halte, der Vertretung des Landes, welche sich in erster Reihe als der Ausdruck der allgemeinen Stimmung betrachten dürfe, vorzugreifen und Angelegenheiten vor den Thron zu bringen, deren Beurtheilung jedenfalls zunächst der gewählten Landesvertretung zustehe. (K. v. u. f. D.

Der „Korr. Havas“ wird aus Rom geschrieben: „Das offizielle Programm für die Eröffnung des Concils wird in Kurzem veröffentlicht werden. Jetzt steht bereits so viel fest, daß am 8. Dezember Morgens 7 Uhr die Väter des Concils sich im oberen Atrium der Basilika des Vatikans versammeln werden, wo der Papst um 8½ Uhr seinen feierlichen Einzug halten wird. Von da steigen alle in das untere Atrium der Kirche unter Absingung des „Veni Greator spiritus“ hinab. Hierauf nehmen sie im Versammlungssaale des Concils Platz. Der Cardinal Patrizi als zweiter Dekan des heiligen Kollegiums zelebrirt nun die Messe, nach deren Ausgang Msgr. Passaralli, Erzbischof von Ikonium in partibus, die lateinische Eröffnungsrede hält. Alle Väter erscheinen einzelnen vor den päpstlichen Thron und werfen sich vor dem Papste nieder. der der Versammlung den apostolischen Segen ertheilt. Msgr. Feßler, Bischof v. St. Pölten (Oesterreich), Sekretär des Concils, verliest das Eröffnungsdekret, über welches in geheimer Sitzung abgestimmt wird. Hierauf erklärt der Papst das Concil für eröffnet. Während der Prozession werden alle Glocken von Rom geläutet, und die Kanonen der Engelsburg feuern Salven ab.“

Der N Fr. Pr. wird aus Petersburg bestätigt, daß der Rücktritt des Fürsten Gortschakoff demnächst bevorstehe. Es scheint, als ob Rußland die Zeit gekommen erachte, wieder offensiv in die diplomatische Aktion zu treten, welcher die Kräfte jenes körperlich leidenden Staatsmannes nicht gewachsen seien; der Mann des Tages sei General Ignatieff. Aus dem Umstand übrigens, daß Graf Stackelberg, russischer Botschafter in Paris, nach Petersburg berufen worden ist, folgert die N. Fr. Pr., daß dieser zum russischen Minister des Auswärtigen ausersehen sei.

Die Ministerkrisis scheint sich ihrem Ende zu nähern. Gestern sind Fürst Hohenlohe und Kriegsminister v. Prandh zu Sr. Maj. dem Könige telegraphisch nach Hohenschwangau beschieden worden und sofort dahin abgereist. — Bereits tauchen von allen Seiten die Ministerkandidaten auf. Gebe Gott, daß die rechten Männer gefunden werden, welche die Fähigkeit haben, daß verfahrene Staatsschiff durch den gegenwärtigen Surm glücklich durchzusteuern.

München, 3. Dez. Wenn ich Ihnen weitere Notizen über die Bewegung unserer Ministerkrisis gebe, so sehe ich mich abermals und dringend veranlaßt, darin nicht meine Wünsche oder die Wünsche auch nur einer Fraktion der patriotischen Partei zu geben — denn diese wird z. B. zwischen Hrn Minister v. Schlör und Herrn von Hörmann keinen wesentlichen Unterschied zu machen wissen, und das Vertrauen zu Fürst Hohenlohe wird sich vor wie nach bei ihr nicht einfinden wollen — sondern wie ich schon einmal mich deutlich genug ausgedrückt habe, ich referire einfach und objektiv. Mag uns Gesinnungsgenossen die Sachlage lieb oder leid sein, sie ist einmal so; können wir Patrioten auf legalem Wege sie ändern, desto besser. Der neueste Status der Ministerfrage ist also der, daß wirklich nur die zwei Minister v. Hörmann und Gresser ausscheiden sollten, welche, wie ich höre, selbst jetzt einsehen, daß ihre Posten geradewegs unhaltbar geworden sind. (Vielleicht kommt diese Einsicht später auch noch bei andern Herren zum Durchbruche! D. R.) An ihrer Stelle nennt man die Herren v. Feder und v. Schubert. (Da wo vor ein paar Tagen noch die Namen Luxburg u. Pfeuffer auch nur genannt werden konnten, fehlt natürlich alles Verständniß der Sachlage.) Eine neue Auflage des Erlasses vom 22. vor. Mts. würde ungefähr die gleiche Wirkung wie diese Namen hervorgebracht haben. Hätte man aber je wirklich im Ernste daran gedacht und nicht etwa bloß als an Lückenbüßer in Lagen, wo guter Rath überhaupt theuer ist, dann müßte vor allem an dem „Ernste“ selbst gezweifelt werden, mit dem man unserer Lage begegnen will. Das ist nun der dermalige Status, in welchem sich diese Frage befindet und die, teusche ich mich nicht, so ihrem Abschlusse ziemlich nahe zu sein scheint. Gelöst ist die Frage damit natürlich innerlich gar nicht, ihre Lösung somit innerlich nur hinausgeschoben, denn, daß sie brennender und drängender wiederkehrt, ist bei dieser Halbheit, die kaum eine Halbheit genannt zu werden verdient, zweifellos. Doch bis dahin wird hoffentlich die Kammer konstituirt sein, ihr ist dann fast noch Alles zu thun übrig gelassen. Männer, Charaktere sind es, deren wir in unserer Lage bedürfen. Sollten diese in Bayern schon so selten geworden sein? Oder hat man Furcht vor Männern? Nur wenn landbekannt entschiedene Charaktere gewählt werden, zeigt man, daß man keine Nebenabsichten hat. (A. P.)

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 3. Dez. (Gold-Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44⅞—45⅛. Pr. Friedrichsd'or 9. 57½—58½. Pistolen 9. 46—48. Doppelte Pistolen 9. 47—4½. Holländ. fl. 10 Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 36—38. Dukaten al Marco 5. 37—39. Napoleonsd'or 9 27½—28½. Sovereigns 11 54—58. Imperiales 9. 47—49. Gold per Pfund fein 816—21. Doll. in Gold 2.27—28.

# Bekanntmachung.

Die Verschönerungskasserechnung pro 1868 wird von heute an 14 Tage lang in deren Rathhaussaale gemäß Art. 89 der G.-O. öffentlich aufgelegt.

Es steht Jedermann frei, binnen dieser Frist bei Vermeidung des Ausschlusses seine Erinnerungen schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu geben.

Das Ergebniß derselben wird in Nachstehendem bekannt gegeben.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Einahme | 3792 fl. | 14 kr. | 1 pf. |
| Ausgabe | 2168 fl. | 24 kr. | 2 pf. |
| Aktivrezeß | 1823 fl. | 49 kr. | 3 pf. |

Der Aktivrest scheidet sich aus in

963 fl. 49 kr. 2 pf. Baarbestand.
858 fl. 24 kr. 1 pf. Rückstände.
1 fl. 36 kr. — pf. Nachläße.

Kissingen, am 6. Dezember 1869.

Stadtmagistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister.

**Dr. Full.**

---

# Bekanntmachung.

Nachdem der am 29. l. Mts. erzielte Erlös aus der Verpachtung des Fleischaufschlags pro 1870 die magistratische Genehmigung nicht erhalten hat, wird wiederholte Verpachtungstagfahrt auf

**Freitag den 10. l. Mts.**
**Vormittags 10 Uhr**

unter der ausdrücklichen Bedingung anberaumt, daß keine Nachgebote angenommen werden. Pachtliebhaber werden eingeladen.

Kissingen, den 1. Dezember 1869.

Stadtmagistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister.

**Dr. Full.**

---

**Schöne wollene und baumwollene Strickgarne, Zettelbaumwolle, Regenschirme, Gummischuhe, Bänder, Knöpfe, Litzen, Strümpfe, Unterjacken, Unterhosen, wollene Hauben, Handschuhe und Mützen empfiehlt sehr billig**

**David Schwed**
in der Nähe des kgl. Landgerichts.

# Danksagung.

Für die so überaus zahlreiche Betheiligung sowohl bei der Beerdigung als auch dem Trauergottesdienste unserer innigstgeliebten Tochter und Schwester

Jungfrau

**Anna Josepha Reissig**

sagen wir hiemit Allen unsern herzlichsten, tiefgefühltesten Dank mit dem aufrichtigsten Wunsche, der liebe Gott möge Jeden vor ähnlichem Schicksale bewahren.

Kissingen, den 6. Dezember 1869.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwiester.

---

**Angefangene und fertige Tapisserie-Arbeiten**
empfiehlt

**A. Löwenthal.**

---

## Omnibus
## zwischen Kissingen und Schweinfurt.

Abgang aus Kissingen vom sächsischen Hof aus früh 3/4 8 Uhr,
" " Schweinfurt, vom Gasthaus zum Raben aus Nachmittags 1/2 5 Uhr
Ankunft der Züge von Würzburg und Bamberg.

J. J. Fuß, k. Posthalter

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigstraße Nr. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei d. n. k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 280. Mittwoch, 8. Dezember 1869

## Vermischtes.

**Kissingen**, 7. Dez. Bei der heute vollendeten Wahl der Gemeindebevollmächtigten wurde folgendes Resultat erzielt.

Gewählt wurden die Herren:

| | | |
|---|---|---|
| Leo Schmitt, Buchbinder | mit 244 | St. |
| L. Morck, Kaufmann | „ 187 | „ |
| A. Reuß jr., Schneidermeister | „ 181 | „ |
| Ad. Häring alt, Oekonom | „ 176 | „ |
| A. Stöhling, Schneidermeister | „ 175 | „ |
| M. Renninger, Zimmermstr. | „ 163 | „ |
| G. Heidelmayer, Schlossermst. | „ 155 | „ |
| J. Engelbrecht, Kaufmann | „ 153 | „ |
| J. Hau, Chirurg | „ 148 | „ |
| J. Kleinhenz, Oekonom | „ 148 | „ |
| Georg Krebs, Oekonom | „ 144 | „ |
| Anton Bauer, Kaufmann | „ 140 | „ |
| Ph. Hailmann, Buchhändler | „ 140 | „ |
| G. Halk, Weinwirth | „ 137 | „ |
| G. Will, Privatier | „ 136 | „ |
| K. Mainz, Spengler | „ 132 | „ |
| Dr. S. Gätschenberger | „ 127 | „ |
| M. Melzer, Schuhmacher | „ 125 | „ |
| Jos. Steinbach, Büchsenmacher | „ 123 | „ |
| J. Klopf, Bäckermeister | „ 123 | „ |
| J. B. Kraus, Kaufmann | „ 120 | „ |
| G. Stang, Privatier | „ 114 | „ |
| J. Goldstein, Kaufmann | „ 113 | „ |
| M. Heller, k. Notar | „ 112 | „ |
| Chr. Kolb, Privatier | „ 112 | „ |

Bezüglich der letztgenannten beiden Herrn hat jedoch das Loos zu entscheiden.

Abgegeben wurden 268 Stimmzettel.

Was uns am Allermeisten noththut das ist die Besänftigung der aufgereizten Gemüther. Betrachten wir heute unser Vaterland, so sehen wir einen Parteihaß und Parteikampf, der Volksbildung und Volkswohl sicherlich nicht befördert, vielmehr beide aufs Aeußerste gefährdet. Denn wer möchte alle die Verläumdungen und Verdächtigungen, alle die Schimpfworte, womit sich die einzelnen Parteien tagtäglich zu traktiren nicht müde werden, und zu deren Erfindung doch gewiß eine verdorbene und schmutzige Phantasie gehört, als der Volsbildung förderlich bezeichnen? Und wer möchte da einen Ausbau der Gesetze zum Frommen des Vaterlandes erwarten, wo der Eine dem Andern widerspricht einzig und allein aus dem Grunde, weil der Gesetzesantrag von der anderen Partei ausgegangen ist? Umsonst klagt der Ultramontanismus, seine heiligste Ueberzeugung, seine Kirche und deren Diener unausgesetzt in den Koth hinabgezogen zu sehen: umsonst ruft die liberale Partei den Zorn der Regierung auf patriotische Beamte herab; umsonst protestirt die eine Partei gegen die Verläumdungen und Verdächtigungen der andern. So lange die eine ihre unehrliche Kampfweise nicht ändert, so lange wird es auch von der andern nicht geschehen. Beide werden sich noch mehr hassen, noch mehr befriegen, noch mehr verdächtigen und verläumden, und die nothwendige Folge ist: die größte

Gefahr für Volksbildung und Volkswohl. Soll es aber besser werden, so muß diese nun auf's Höchste gestiegene Feindseligkeit und die daraus entstandene wahrhaft gemeine Kampfweise aufhören. Es muß auf beiden Seiten abgerüstet werden. Es muß die Tagespresse hinfür wieder eine edlere Sprache führen; bei Bekämpfung der entgegengesetzten Ansichten und Ueberzeugungen darf sie nicht mehr, wie bisher, oft gerade die tüchtigsten Charaktere, die Bestedlen mit Schmuz und Koth bewerfen. Dieses Zerfleischen seines eigenen Körpers muß aufhören, die aufgehezten Gemüther müssen besänftigt werden; Dieß kann aber nur dadurch geschehen, daß wir uns die obengenannten Ausschreitungen der Presse, ihre gegenseitigen Verdächtigungen, Verläumdungen und Beschimpfungen ein für alle Mal verbitten. Wohl werden die Redakteure und Verleger der hier gemeinten Tagesblätter diesen unsern Willen anfänglich nicht beachten wollen. Aber sie werden es müssen, wenn sie merken, wie sich endlich der gebildete Theil des Volkes wie ein Mann gegen ihr Treiben erhebt und beweist, wie sehr es dasselbe verabscheut. Und Das wird und muß sehr bald geschehen. Denn unmöglich kann dem bayerischen Volke der edle Sinn und der gute Geschmack so abhanden gekommen sein, daß es solche Kost noch länger genießen möchte. (K. v. u. f. D.)

**München**, 5. Dez. Se. Maj. der König hat den Kriegsminister v. Pranckh zum Inhaber des 8. Infanterie-Regiments, bisher vakant Seckendorff, zu ernennen geruht. — Den Maximiliansorden für Kunst und Wissenschaft haben die Universitäts-Professoren Dr. Lepsius und Dr. Dove in Berlin, der Maler Preller in Weimar u. der preußische Obertribunal-Rath a. D. Schwaase erhalten.

Die N. Pr. Ztg. meldet aus Berlin unterm 4.: Der Ministerpräsident Graf Bismarck reist heute Abend hier durch, um seinen ältesten Sohn zu besuchen, der in Bonn erkrankt ist. (Nach einer Mittheilung der Köln. Z. besteht diese „Erkrankung" in einer gefährlichen Verwundung am Kopfe, die der Sohn des Grafen im Duell erhalten hat. Der behandelnde Arzt habe Hoffnung gegeben, daß das Leben erhalten bleibe.)

**München**, 5. Dez. Die Rückkehr Sr. M. des Königs aus Hohenschwangau ist auf die zweite Hälfte der nächsten Woche anberaumt. Se. Maj. wird dann den ganzen Winter über in der Residenzstadt verweilen.

**Fulda**, 28. Nov. Die Collecte für die dahier zu gründende katholische Universität hatte in Mitteldeutschland den besten Erfolg; man erwartet, daß Süddeutschland, das doch reichlicher mit zeitlichen Gütern gesegnet ist, dem leuchtenden Beispiele seiner Brüder am Rhein und der Diaspora folgen werde. Dem Vernehmen nach soll in einigen Diöcesen am Feste Mariä Empfängniß oder am darauffolgenden Sonntage eine desfallsige Kirchenversamlung stattfinden.

**Ansbach**, 6. Dezember. Die diesjährige Versammlung des Landrathes von Mittelfranken hat sich soeben konstituirt und auch dieses Jahr wieder zu ihrem Präsidenten den Bürgermeister Kelber von Erlangen und zu ihrem Sekretär den Domkaplan Stockinger von Eichstädt durch Akklamation gewählt.

(Wie lange eine theatralische Laufbahn dauern müßte.) Ein richtiger Schauspieler — meint „Figaro" — muß 30 Jahre dem Theater angehören: 10 Jahre, um Schulden zu machen, 10 Jahre, um sie zu bezahlen, und 10 Jahre, um sich etwas zu ersparen.

## Cours-Nachrichten.

**Frankfurt a. M.** 3. Dez. (Gold-Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44⅞—45⅛. Pr. Friedrichsd'or 9. 57½—58½. Pistolen 9. 46—48. Doppelte Pistolen 9. 47—49. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 36—38, Dukaten al Marco 5. 37—39. Napoleonsd'or 9 27½—28½. Sovereigns 11 54—58. Imperiales 9. 47—49. Gold per Pfund fein 816—21. Doll. in Gold 2.27—28

# Holzversteigerung.

Zur Versteigerung des in der Staatswaldabtheilung Kudrchen, Reviers Neuwirthshaus, angefallenen Stamm- und Brennholzes, wie solches unten verzeichnet ist, wird Termin auf

**Montag, den 20. ds. Mts.**
**früh 10 Uhr**

ai. der Zusammenkunft im Gasthaus zu Neuwirthshaus festgesetzt.

329 Fichtenabschnitte, zum Theil von sehr schöner Qualität,
$9^1/_4$ Klafter Fichten-, Birken- und Aspenbrennholz,
39 Hundert dergleichen Wellen

Der Schlag befindet sich in der Nähe des Ortes Reith und ist der königliche Förster zu Thulba beauftragt, das Material Steigerungslustigen vorzuzeigen.

Hammelburg, den 6. Dezember 1869.

Königliches Forstamt.

**Streit.**

---

Im Verlag der Etlinger'schen Buchhandlung (Pet. Galvagni) in Würzburg ist soeben erschienen:

## Illustrirter katholischer Hauskalender
## für das Jahr 1870.

**Zur Belehrung und Erbauung für Stadt und Land.**

Herausgegeben von mehreren Geistlichen des Bisthums Würzburg.

Mit Approbation des hochw. bischöflichen Ordinariats.

Siebenzehnter Jahrgang. — Pracht-Ausgabe mit 29 Illustrationen.

Die Tendenzen dieses Kalenders, das religiöse Gefühl zu wecken und zu pflegen, Sittlichkeit und Menschenliebe zu heben, den christ-katholischen Glauben zu stärken und zu fördern, daß ist es, was diesen katholischen Hauskalender (**im Volksmunde der Bischofskalender genannt**) seit seines 17jährigen Bestehens zum Liebling und Gemeingut aller katholischen Familien gemacht hat, und weshalb in diesem Jahre eine Auflage von 25,000 Exemplaren davon nöthig wurde.

In unserer jetzt so kirchenfeindlichen Zeit sind die in diesem Jahrgange mit so scharfer geschichtlicher Beweisführung verfaßten Aufsätze über „Leiden und Triumph der katholischen Kirche" und „Die Dauer der Kirche" ein wahrer Trost für den gläubigen Katholiken, bei deren Betrachtung er die Göttlichkeit seiner Kirche erkennt und ausruft: „die Pforten der Hölle können sie nicht überwältigen."

Dieser vorzügliche katholische Hauskalender kann durch jede solide Buchhandlung und Buchbinderei bezogen werden.

**Preis gestempelt, in Umschlag geheftet und durchschossen 12 kr.**

Vorräthig bei **Leo Schmitt** in Kissingen.

# Steinkohlen-Geschäft.

Einem verehrlichen hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mit dem Heutigen auf hiesigem Platze eine

## Steinkohlen-Niederlage

eröffnet habe und Kohlen bester Qualität zu jeder Zeit, en gros & en detail billigst überlasse.

Gefällige Bestellungen von 10 Zentner an liefere für hier ins Haus.

Da sich der Steinkohlenverbrauch wegen angenehmer Feuerung und Ersparung an Brennmaterial täglich mehr ausbreitet, und Kohlen, wie ich solche auf Lager habe, auch in jeder Art Feuerung zu benutzen sind, ganz besonders aber sich zu Küchenfeuerungen eignen, kann ich dieselben zur geneigten Abnahme bestens empfehlen.

**K. Wolz.**
Schmidt'sche Brauerei.

---

Alle Arten von **Winterschuhen** in nur guter Qualität empfiehlt zu billigen Preisen

**David Schwed**
in der Nähe des kgl. Landgerichts.

---

**Angefangene und fertige Tapisserie-Arbeiten**
empfiehlt

**A. Löwenthal.**

---

**Für Schreiner.**

**Rohrsessel** werden billig und schön geflochten bei

Adam Reuß, Korbmacher
in Münnerstadt.

**Inserate**

in sämmtlich existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei größeren Aufträgen **Rabatt.**

**Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.**


---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigstraße Nr. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, und die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 281 — Freitag, 10. Dezember — 1869


## Vermischtes.

**Kissingen**, 9. Dez. Bei der heute vorgenommenen Wahl der Ersatzmänner der Gemeindebevollmächtigten wurde folgendes Resultat erzielt.

Gewählt wurden die Herren:

| | |
|---|---|
| Donat Bau, Spengler | mit 190 St. |
| [illegible] | „ 157 „ |
| [illegible] | „ 140 „ |
| [illegible], Schreinermstr. | „ 134 „ |
| [illegible] | „ 129 „ |
| [illegible] | „ 120 „ |
| [illegible] Hofmann, Kaufmann | „ [illegible] „ |

Abgegeben wurden 224 Stimmzettel.

**München**, [illegible] Dez. Die zu Sr. Maj. dem Könige nach Hohenschwangau berufenen Staatsminister, Se. Durchlaucht Fürst Hohenlohe und Frhr. v. Pranckh, welcher von Sr. Maj. mit der Oberstinhaberstelle des 8. Infanterieregiments ausgezeichnet wurde [illegible] zurückgekehrt. Se. Durchlaucht wurden von Sr. Maj. mit der Bildung eines Cabinets betraut, aus welchem die Herren von Hörmann und v. Gresser definitiv austreten. Meine Nachrichten, welche ich Ihnen die vergangene Woche gegeben, bestätigen sich also vollkommen. So viel ich höre, haben die übrigen Mitglieder des Ministeriums die Geneigtheit zum Verbleiben erklärt wenn sie die Ansicht gewonnen haben, mit den neuzugewinnenden Collegen gehen zu können. Hier wird mir wiederholt der Name des Regierungspräsidenten von Mittelfranken, Herr v. Feder genannt. Er wird mir — relata refero — als ein Mann der alten liberal-bureaukratischen Richtung geschildert, so wenigstens — „sagt der Patriarch.“

Die Ministerkrisis hat sowohl im fortschrittlichen als im patriotischen Lager verschiedene [illegible] erregt. [illegible] die [illegible] sich stellen, ob es [illegible] Sache [illegible], daß das ganze Ministerium Hohenlohe [illegible] oder nur theilweise [illegible] im patriotischen Lager. [illegible] mit der Pfälzer Zeitung und dem Straubinger Tagblatt Correspondenten zu Wort kommen lassen, welche das Verbleiben des Fürsten Hohenlohe in Anbetracht seiner [illegible] Haltung gegen die patriotische Partei keineswegs für [illegible], [illegible] patriotische Kammermehrheit theilen, vorausgesetzt natürlich, daß die HH. v. Hörmann, v. Schlör, v. Gresser ausscheiden und Fürst Hohenlohe [illegible] constitutionell im Sinne der Kammermehrheit das Steuerruder führen. Ein Blick auf die Stimmung in die höchsten Regionen und im Lande, die Erwägung, daß nur der [illegible] der Mäßigung und

Versöhnlichkeit auf beiden Seiten die furchtbare Aufregung wieder zu beschwichtigen vermöge, dürfte genügen, um diese Haltung sowohl den Anforderungen der Politik als des Patriotismus gemäß erscheinen zu lassen. „Das Bessere ist oft gar der Feind des Guten“, dieser Satz hat besonders in der Politik seine vollste Berechtigung und man sollte meinen, daß sie von männiglich anerkant werde. Doch nein; es gibt Leute, die sich nie die Frage stellen; „Was ist möglich“, sodern lediglich die Frage: Was wünschen, was wollen wir. Diese Leute waren von jeher sehr eifrig und wohl auch ehrlich besorgt um das Gedeihen der patriotischen Sache, aber sie waren von jeher schlechte Politiker. Schwierigkeiten, Rücksichten, die absolut geboten sind, wenn nicht der Sache unheilbar geschadet werden soll, gibt es für sie nicht. „Was wir wollen“ ist ihre Parole, nie „was können wir!“ Mit Thatsachen rechnen sie nie, stets nur mit ihrem Willen, ihrem Eifer. Ja wenn's damit gethan wäre, wahrlich, wir hätten nichts dagegen, wenn hiemit das ganze Ministerium zum Gehen und ein patriotisches, das wohlgemerkt der ganzen patriotischen Partei entspräche, auf die Stühle gebracht werden könnte. — Es ist was schönes um viel Eifer, aber wir sind trotz der uns gemachten Vorwürfe so unbescheiden zu glauben, daß wir an Eifer und Entschiedenheit keinem Mann im patriotischen Lager nachstehen. Wir sind in den Tagen des Kampfes, dem mancher der jetzt so rührigen Eiferer ruhig und von oben herab zusah, nicht nur auf dem Platz gewesen, wir standen in forderster Reihe, im heftigsten Feuer, und welcher Antheil uns am Siege zukommt — das weiß Freund und Feind; darum haben wir ein Recht zu erwarten. daß blinder Eifer und unpolitische Rücksichtslosigkeit das patriotische Volk um den Erfolg seines Sieges bringe.

Nach einer Mittheilung des Mainzer Journal hätte das bayerische Ministerium aus Berlin mittels einer Note den Rath zur Mäßigung und Vorsicht erhalten. Das Ministerium, so heißt es im Mainz. Journ., werde in der Note getadelt wegen seines schroffen Auftretens gegen die patriotische Partei, indem dadurch der eigentliche Zweck — Anschluß an Preußen geradezu vereidelt würde. Die patriotische Partei, welcher, wie nicht zu verkennen, doch die Mherheit angehöre, werde durch die exorbitante Behandlung des Ministeriums nur in eine um so entschiedenere Opposition gedrängt. Weiters werde das Ministerium in dieser Direktive vor der Fortschrittspartei gewarnt, mit der es bekanntlich ein Herz und eine Seele ist. In dieser Partei seien eben nur zu viel republikanische Elemente, auf die sich ein Ministerium nie stützen könne. Wir wissen nicht, wie viel oder wie wenig Wahres an dieser Note ist. Ob wahr oder nicht, — gleichviel, sie wird desavonirt werden.

Paris, 4. Dez. Der Bischof von Nantes, Mfgr. Jacqnemet, ist soeben gestorben; dieser würdige Prälat begleitete bekanntlich den hochseligen Erzbischof Affre von Paris auf die Barrikaden, um die Insurgenten zu beschwichtigtn, wo ee, von einer Kugel getroffen, in die Arme seines Busenfreundes zurücksank und bald darauf, als Opfer seines erhabenen Berufes, den Heldentod starb.

München, 6. Dez. Die Verhandlungen um die Nachfolger für die Minister v. Hörmann nnd Gresser sind noch unbeendigt. Man spricht von Regierungspräsident Feder als Minister des Innern und Staatsrath Schubert als Kultusminister.

In Erlangen haben die beiden städtischen Collegien beschlossen, einen zweiten rechtskundigen Bürgermeister neben dem ersten Bürgermeister Dr. Papellier aufzustellen. Es ist Dies eine Folge der politischen Dessidien, welche sich in Erlangen seit dem Monate April ds. Js. an die Landtagscandidatur des Dr. Papellier geknüp t und welche auch in die bürgerlichen und sogar selbst in die sozialen Verhältnisse daselbst tief eingegriffen haben.

München, 7. Dez. Ministerialrath v. Schubert soll das Portefeuille des Kultus ablehnen und seine Stelle jetzt

der Regierungspräsident Frhr. v. Lerchenfeld in Augsburg in Vorschlag gebracht sein. Dagegen ist, wie es heißt, die Annahme des Portefeuilles des Innern durch Hrn. u. Feder gesichert.

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 6. Dez. (Gold-Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44⅞—45⅛. Pr. Friedrichsd'or 9. 57½—58½. Pistolen 9. 46—48. Doppelte Pstiolen 9. 47—49. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 36—38, Dukaten al Marco 5. 37—39. Napoleonsd'or 9 27½—28½. Sovereigns 11 54—58. Imperiales 9. 47—49. Gold per Pfun fein 816—21. Doll. in Gold 2.27—28

---

# Steinkohlen-Geschäft.

Einem verehrlichen hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mit dem Heutigen auf hiesigem Platze eine

## Steinkohlen-Niederlage

eröffnet habe und Kohlen bester Qualität zu jeder Zeit, en gros & en detail billigst überlasse.

Gefällige Bestellungen von 10 Zentner an liefere für hier ins Haus.

Da sich der Steinkohlenverbrauch wegen angenehmer Feuerung und Ersparung an Brennmaterial täglich mehr ausbreitet, und Kohlen, wie ich solche auf Lager habe, auch in jeder Art Feuerung zu benutzen sind, ganz besonders aber sich zu Küchenfeuerungen eignen, kann ich dieselben zur geneigten Abnahme bestens empfehlen.

**K. Wolz.**

Schmidt'sche Brauerei.

---

**Angefangene und fertige Tapisserie-Arbeiten**
empfiehlt

**A. Löwenthal.**

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, Buchbinder und Kalenderhändlern zu haben, in Kissingen bei **Leo Schmitt**

**Der**

# ächte Herrieder Kalender

**für das Jahr 1870.**

Mit vielen belehrenden Aufsätzen über die Witterung und deren Einfluß auf den Menschen, über Hilfeleistungen bei verschiedenen Unglücksfällen und Krankheiten, meteorologisch begründeten Bauernregeln, einem Temperaturkalender für Mitteleuropa und einer Wetterprophezeiungskunst von

**Dr. J. A. Heidenschreider,**

praktischer Arzt und Meteorolog zu Herrieden.

Nebst einem Beitrag über die rechte Wetterkunde und einer Anzahl belehrender und unterhaltender Erzählungen mit vielen Illustrationen.

**II. Jahrgang.**

Preis brochirt, gestempelt und mit Schreibpapier durchschossen 12 kr.

Gründliche Forschungen in der Wetter- und Himmelskunde bilden die Grundlage zu diesem anerkannt guten und vortrefflichen Kalender. Im vorstehenden Jahrgange ist nicht nur allein das Wetter in allen seinen Erscheinungen und Wechselfällen beschrieben und erläutert, sondern auch in seiner großen Wichtigkeit, über dessen gesundheitsschädlichen wie günstigen Einfluß auf den Menschen abgewandelt. Ein weiterer nicht hoch genug zu schätzender Beitrag zur Gesundheitslehre ist insbesondere auch der Aufsatz unter dem Titel: „Die trügerischen Genüsse oder die Feinde unseres Lebens." In der menschlichen Gesellschaft dürfte es wohl Keinen geben, der nicht hieraus eine weise Lehre für sein ganzes Leben ziehen könnte. Dem allgemeinen Wunsche des Publikums entsprechend, wurde in diesem zweiten Jahrgange bei jedem Monat eine muthmaßliche Witterungsangabe beigefügt, dagegen alle jene für den Laien schwer verständlichen wissenschaftlichen Artikel weggelassen und durch solche ersetzt, die von allgemeinem Interesse und für Jedermann verständlich und nützlich sind. Die astronomischen Berechnungen sind mit der größten Genauigkeit und Sorgfalt aufgestellt; der unterhaltende Theil aus moralischen und gemüthlichen Erzählungen bestehend und reich mit Illustrationen versehen, bildet außerdem eine noch recht schätzbare Zugabe zu diesem Kalender. Derselbe wird daher sicherlich in allen seinen Theilen den Wünschen des Publikums entsprechen und den Ansprüchen, die an einen guten Kalender gemacht werden gerecht werden.

**Würzburg, Verlag der Etlinger'schen Buchhandlung [P. Galvagni.]**

---

**Schöne wollene und baumwollene Strickgarne, Zettelbaumwolle, Regenschirme, Gummischuhe, Bänder, Knöpfe, Litzen, Strümpfe, Unterjacken, Unterhosen, wollene Hauben, Handschuhe und Mützen empfiehlt sehr billig**

**David Schwed**

in der Nähe des kgl. Landgerichts.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigstraße Nr. 80

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 283. Sonntag, 12. Dezember 1869

## Vermischtes.

**Kissingen**, 11. Okt. Mehrere liberale Blätter, aus denen auch die hiesige Saalzeitung ein Anhängsel als Anmerkung brachte, entnahmen unlängst abgerissene Sätze aus einem Artikel des unterm 16. Oktober erschienenen Heftes der historisch-politischen Blätter, in welchem Dr. Jörg sein künftiges Programm niedergelegt haben soll, und nach welchem Bayern durch eine entschiedene Reaktionspolitik in die Situation des Jahres 1847 zurückzuversetzen, den Errungenschaften der letzten 20 Jahre der Krieg zu erklären und insbesondere die Ablösung der Grundlasten rückgängig zu machen sei. In dem neuesten Hefte wehrt sich Dr. Jörg gegen diese unehrlichen Verdrehungen und böswilligen Insinuationen. Wir erlauben uns nachstehend nur einige Sätze aus diesem Aufsatze anzuführen. „Weil ich meine Anschauungen, sagt Dr. Jörg, über die Ursachen, welche dem gegenwärtigen Regime in Bayern bedrohlich zu werden beginnen, nicht von der Oberfläche herzunehmen pflege, weil ich wie immer beflissen war, die Gründe der gegenwärtigen Erschütterung und des erstaunlichen Umschwungs der sogenannten öffentlichen Meinung nach ihrer historischen Entwicklung zu begreifen: darum habe ich auf das in der Geschichte Bayern mit brennenden Buchstaben eingeschriebene Jahr 1847 zurückgewiesen. Das war für die Agitatoren der liberalen Parteien, wie man zu sagen pflegt, ein gefundenes Fressen. Flugs traten sie in Schrift und Rede vor ihr andächtiges Publikum mit der zweckdienlichen Lüge: seht da, die Feudallasten will man euch wieder auf den Hals laden. Ich hatte nun freilich in meinem Aufsatze das Jahr 1847 nicht genannt, ohne (Seite 652) **im gleichen Athem** hinzuzufügen: „„nicht als ob die patriotische Partei irgend einer besonnenen Reform feindlich wäre oder gar, wie die Gegner sie lächerlicher Weise verläumden, **die Ablösung der Grundlasten ꝛc. rückgängig machen wollte.**"" Diese Sätze hat man aber einfach unterschlagen und mit einigen andern Sätzen, die nicht in den Kram taugten, hat man es ebenso gemacht. Durch derlei Fälschung und Perfidie ist es möglich geworden die historisch-politischen Blätter einer geradezu wahnwitzigen Reactions-Politik zu zeihen. Artikel dieser Art wurden in München sogar an den Wahllokalen angeschlagen ꝛc."

München, 9. Dez. Die Staatsminister des Innern und des Cultus haben den erbetenen Austritt heute bewilligt erhalten. Staatsrath Dr. von Fischer hat die beiden Portefeuilles intermistisch übernommen. Die Verhandlungen über die Neubesetzung der Ministerposten sind noch unbeendet.

Herr Dr. Wild in München macht bekannt, daß, „nachdem das Unternehmen der „„Ersten Münchener Aktienbrauerei““ nicht zu Stande kommt“, die auf die Aktien eingezahlten Beträge zurückerstattet werden.

[ Rom, 8. Dez. Die Eröffnung des Konzils hat heute unter ungeheurem Menschenandrange stattgefunden. Der Papst schritt den versammelten Bischöfen, 700 an der Zahl, voraus zum Sitzungssaale im Vatikan, dessen Tribüne von Fürsten, Gesandten und andern Notablitäten besetzt war

Warschau, 4. Dez. Das heute eingetroffene Journal „Kaukaz“ meldet, daß der chaldäische katholische Bischof aus Persien Tiflis passirt habe, um sich mit seinen Diakonen nach Rom zu begeben. Der Kirchenfürst, welcher in Rom einst seine Erziehung genossen, habe in der katholischen Kirche zu Tiflis unter Assistenz seiner von französischen Missionären ausgebildeten beiden Diakonen unter ungeheurem Andrange der Bevölkerung die hl. Messe celebrirt.

Würzburg, 10. Dez. Herr Pfarrvikar C. A. Grünewald wurde wegen Krankheit beurlaubt und als Pfarrvikar zu Wintersbach Herr Kaplan Andreas Nätscher in Grafenrheinfeld aufgestellt; Herr Johann Adam Müller wurde zum Kaplan in Wiesen und Herr Kaplan Jos. Streit in Bischofsheim zum Pfarrvikar daselbst ernannt.

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 8. Dez. (Gold- Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44¹/₈—45¹/₈. Pr. Friedrichsd'or 9. 57¹/₂—58¹/₂. Pistolen 9. 47—49. Doppelte Pstiolen 9. 47—49. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 36—38, Dukaten al Marco 5. 37—39. Napoleonsd'or 9 28—28. Sovereigns 11 54—58. Imperiales 9. 47—49. Gold per Pfund fein 816—21. Doll. in Gold 2.27—28

**Freiwillige Feuerwehr Kissingen.**

**Montag Abends Zusammenkunft im Vereinslokal, Sächsischer Hof.**

**Das Commando.**

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, Buchbinder und Kalenderhändlern zu habn, in Kissingen bei **Leo Schmitt**

**Der ächte Herrieder Kalender für das Jahr 1870.**

Mit vielen belehrenden Aufsätzen über die Witterung und deren Einfluß auf den Menschen, über Hilfeleistungen bei verschiedenen Unglückfällen und Krankheiten, meteorologisch begründeten Bauernregeln, einem Temperaturkalender für Mitteleuropa und einer Wetterprophezeiungskunst von

**Dr. J. A. Heidenschreider,**

praktischer Arzt und Meteorolog zu Herrieden.

Nebst einem Beitrag über die rechte Wetterkunde und einer Anzahl belehrender und unterhaltender Erzählungen mit vielen Illustrationen.

II. Jahrgang.

Preis brochirt, gestempelt und mit Schreibpapier durchschossen 12 kr.

Gründliche Forschungen in der Wetter- und Himmelskunde bilden die Grundlage zu diesem anerkannt guten und vortrefflichen Kalender. Im vorstehenden Jahrgange ist nicht nur allein das Wetter in allen seinen Erscheinungen und Wechselfällen beschrieben und erläutert, sondern auch in seiner großen Wichtigkeit, über dessen gesundheitsschädlichen wie günstigen Einfluß auf den Menschen abgewandelt. Ein weiterer nicht hoch genug zu schätzender Beitrag zur Gesundheitslehre ist insbesondere auch der Aufsatz unter dem Titel: „Die trügerischen Genüsse oder die Feinde unseres Lebens." In der menschlichen Gesellschaft dürfte es wohl Keinen geben, der nicht hieraus eine weise Lehre für sein ganzes Leben ziehen könnte. Dem allgemeinen Wunsche des Publikums entsprechend wurde in diesem zweiten Jahrgange bei jedem Monat eine muthmaßliche Witterungsangabe beigefügt, dagegen alle jene für den Laien schwer verständlichen wissenschaftlichen Artikel weggelassen und durch solche ersetzt, die von allgemeinem Interesse und für Jedermann verständlich und nützlich sind. Die astronomischen Berechnungen sind mit der größten Genauigkeit und Sorgfalt aufgestellt; der unterhaltende Theil aus moralischen und gemüthlichen Erzählungen bestehend nnd reich mit Illustrationen versehen, bildet außerdem eine noch recht schätzbare Zugabe zu diesem Kalender. Derselbe wird daher sicherlich in allen seinen Theilen den Wünschen des Publikums entsprechen und den Ansprüchen, die an einen guten Kalender gemacht werden gerecht werden.

**Würzburg, Verlag der Etlingerschen Buchhandlung [P. Galvagni.]**

---

# Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

## Grundkapital: 1,750,000 Gulden.

In den sechs letzten Jahren (1863—1868) erzielte die Gesellschaft folgende Resultate:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Versicherungssumme** . . . | **Fl.** | **932,622,353. —** | **kr.** |
| **Prämien-Einnahme** . . . . | „ | **2,310,608. 30** | „ |
| **Bezahlte Schäden** . . . . | „ | **1,363,621. 18** | „ |
| **Reingewinn** . . . . . . . . | „ | **148,406. 18** | „ |

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Explosion sowohl auf bewegliche Gegenstände aller Art, wie auf Gebäude zu billigen und festen Prämien, auf welche nie eine Nachzahlung zu leisten ist.

Bei Regulirung der Schäden, welche spätestens innerhalb 14 Tagen nach stattgehabtem Brande vorgenommen wird, befolgt die Gesellschaft stets die liberalsten Grundsätze.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft und Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

**Paul Rath, Buchdrucker,**
in Kissingen.

## Der Kleinkinder-Bewahranstalt

eine Freude zu bereiten, will man wieder eine **Weihnachtsbescherung** veranstalten, und bittet, um dieses ermöglichen zu können, die verehrlichen Eltern und Kinderfreunde um gütige Beiträge, welche sowohl in der Anstalt wie bei der Vorsteherin des Vereins dankbarst in Empfang genommen werden.

Kissingen, den 11. Dezember 1869.

Der Ausschuß des Frauenvereins.
**Felizitas Hofmann.**

---

**Für Weihnachts-Geschenke empfehle ich mein Lager in allen Sorten Kleiderstoffe, sowie eine reiche Auswahl in Foulards, Binden, Cachenez etc. etc. Mein Laden ist von heute an geheitzt.**

***Leopold Morck.***

---

---

**Schöne wollene und baumwollene Strickgarne, Zettelbaumwolle, Regenschirme, Gummischuhe, Bänder, Knöpfe, Litzen, Strümpfe, Unterjacken, Unterhosen, wollene Hauben, Handschuhe und Mützen empfiehlt sehr billig**

***David Schwed***
in der Nähe des kgl. Landgerichts.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d. k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 285. Mittwoch, 15. Dezember 1869.

## Vermischtes.

München, 11. Dez. Der Zusammentritt der Kammern dürfte unmittelbar nach den Weihnachtsfeiertagen zu erwarten sein.

Nach einer aus offiziöser Feder stammenden Münchener Korrespondenz der Berliner Nationalzeitung würde ein Gesetzentwurf zur Einführung des allgemeinen und direkten Wahlrechtes eine der ersten Vorlagen sein, mit welchen das Ministerium vor die Kammer zu treten beabsichsichtigt. Wenn hinzugefügt wird, darin sei auch der eigentliche Grund des definitiven Rücktrittes der HH. v. Hörmann und v. Gresser zu suchen, welche einen solchen Gesetzentwurf nicht mitvetreten wollten, nachdem sie in der letzten Landtagssession sich entschieden gegen das allgemeine direkte Wahlrecht erklärt, so ist zu wünschen, daß der erste Theil der Nachricht besser begründet sei, als es augenscheinlich dieser zweite ist.

Nürnberg, 11. Dez. Eine Anzahl von Firmen hiesiger Stadt und benachbarter Orte hat sich vereinigt, von heute an die österreichischen Sechser von 1848 und 1849 nur noch zu 2 Prozent unterm jeweiligen Kurse der österreichischen Banknoten, gegenwärtig zu 93 Proz. (das einzelne Stück also zu 5½ kr.) an Zahlung anzunehmen.

Rom, 10. Dez. Gestern fand die erste allgemeine Kongregation in der Peterskirche statt. Es herrscht fortdauernd schlechtes Wetter.

Madrid, 11. Dez. In der heutigen Sitzung der Kortes stellt Marschall Prim jede Absicht eines Staatsstreiches in Abrede. Er erklärte, die Kandidatur des Herzogs von Genua sei von einer überaus starken Majorität der Bevölkerung gebilligt worden. Die Richtigkeit der Nachricht, daß die Herzogin von Genua gegen die Kandidatur ihres Sohnes sei, bestreitet der Minister-Präsident und fügt hinzu, die Proklamation werde bald erfolgen.

Die Bayer. Landesztg. schreibt unterm 9. Dez.: Es wird einigen Blättern gemeldet, der Ministerialrath Frhr. v Völderndorff werde als künftiger Minister des Innern (nach einem anderen Korrespondenten als Kultusminister) genannt. Wenn mit dem „Nennen" mehr als ein bloßes Gerede, wenn damit gemeint sein soll, daß in den leitenden Kreisen daran gedacht werde, Frhrn. v. Völderndorff ein Portefeuille zu übertragen, so können wir dagegen erwidern, daß wir aus bester Quelle, nämlich aus seinem eignen Munde, erfahren haben, daß dem nicht so ist.

Rom, 9. Dez. Der heil. Vater hat eine kurze Ansprache verlesen: Er freut sich, daß er das Konzil habe am festgesetzten Tage eröffnen können, und die Bischöfe nach Rom geeilt zu sehen, zahlreicher als sie jemals gekommen sind, um den Menschen den Weg Gottes zu zeigen und mit dem Papste unter dem Beistande des heil. Geistes die falsche menschliche Wissenschaft zu verurtheilen. Dieses war niemals nothwendiger als jetzt, denn eine ruchlose Verschwörung, weit verbreitet und stark organisirt, verbirgt sich hinter den Freiheitsbestrebungen. Nichts ist jedoch zu fürchten, denn die Kirche ist stärker, als selbst der Himmel. Es ist indessen hohe Zeit, wirksame Mittel gegen die herrschenden Uebel anzuwenden. Mögen die Bischöfe mit ihm, dem Papste arbeiten und damit die Ruhe der Klöster und die Ordnung der Kirche, sowie die Disciplin der Geistlichkeit sicher gestellt werden. Der Papst schließt unter Anrufung des heil. Geistes, der heil. Jungfrau Maria, der Engel und aller Heiligen. Die nächste Sitzung ist auf den Tag nach heiligen Dreikönige angesetzt; die bis dahin in den geheimen Kongregationen ausgearbeiteten Beschlüsse werden dann votirt und verkündet werden.

Rom, 7. Dez. Nach der Eröffnung des Concils durch den heil. Vater wird die Leitung der Debatten des weitern den Cardinallegaten überlassen werden; zu letzteren sollen die Cardinäle Patrizi, Bilio und Capalti ernannt werden. Ehe zu einer zweiten Sitzung geschritten wird, haben sich die fünf Congregationen und die Commissionen der 24 Mitglieder mit den einzelnen Fragen zu beschäftigen, die sonach den versammelten Vätern zur Berathung und Beschlußfaßung vorgelegt werden. Es ist möglich, daß in Folge dieser Vorarbeiten die Abhaltung der zweiten Plenarsitzung erst nach dem Feste der hl. 3 Könige stattfinden kann. Die amerikanischen Bischöfe die sehr zahlreich erschienen sind, benützten theilweise die Gelegenheit der Hieherreise, und führten dem hiesigen Collegium Americanum Schüler zu, die nach Alter und Vorbildung 5 bis 8 Jahre hier verbleiben.

Kissingen, 14. Dez. Herr Lehrer Braunwarth, z. Z. in Unterleinach erhielt die erledigte Schulstelle zu Klosterhausen.

Kissingen, 14. Dez. Ein interessantes Dokument enthält die Biographie der hl. Katharina von Roccanige, welche am 4. Sept. 1574 als Dominikanerin starb. Um das Jahr 1533 äußerte dieselbe, das — damals angekündigte — Concil von Trient werde seinen Zweck nicht ganz erfüllen; dieser werde erst im nächsten Concile wenn jener hl. Papst kommen werde, unter welchem viele Irrende sich mit großem Eifer zum heiligen Glauben bekennen werden; unter ihm erst werde sich die Kirche erneuern. (Nach der Volkszeitung von Baltimore 9. Okt. 1869.)

Würzburg, 13. Dez. Der Landrath nahm das Regierungspostulat 484 fl. 21 kr. zur Aufbesserung der Studienlehrer an den isolirten Lateinschulen an; auf Antrag des geistlichen Rathes Gutbrod erhielten die 3 isolirten Lehrer im Taubstummeninstitute Würzburg je 100 fl. Zulage.

München, 13. Dez. Staatsrath von Schubert und Präsident von Feder haben die angebotenen Portefeuilles definitiv abgelehnt. — Der König richtetete an die beiden abgetretenen Minister sehr huldvolle Handschreiben mit dem Großkreuze des Ordens vom hl. Michael. — Herr Minister Lutz wird vorläufig das Kultusministerium verwesen.

Augsburg, 12. Dez. Man liest in diesen und jenen Zeitungen und hört da und dort reden „von dem Einflusse der Jesuiten", welche eine besondere Stellung unter dem gegenwärtigen hl. Vater, Papst Pius IX., einnähmen. Thatsächlich aber begleitet im Palaste des Vatikans kein Jesuite einen Posten. In den päpstlichen Ministerien ist kein Jesuite verwendet, das Ufficio der Censur in Rom leitet ein Dominikaner, in der ganzen römisch-katholischen Christenheit sind nur acht Jesuiten Bischöfe, darunter sind 7 Bischöfe in partibus infidelium, und nur Carrel, Bischof von Covington. Unter

Pius IX. findet man die Jesuiten nur dort, wo viel Arbeit, viel Mühe, viel Aufopferung gefordert wird, — in den Missionen und den Unterrichtsanstalten. — Zahlreiche anglikanische Geistliche und Bischöfe der schismatisch-griechischen Kirche kommen nach Rom, um während des Concils die verschiedenen theologischen Streitfragen zu besprechen. — Die Ehrenwache des Concils übernahmen 30 preußische Edelleute aus dem katholischen Adel.

Von Berlin aus soll König Wilhelm von Preußen selbst an Se. Maj. König Ludwig von Bayern ein vertrauliches Schreiben gerichtet haben, im Interesse der bayerischen Dynastie möge Hochderselbe den Fürsten Hohenlohe im Ministerium behalten. Daß doch Preußen so sehr für unser Bayernland besorgt ist!

München, 11. Dez. Der hiesige Volksverein hat unter andern Eingaben an die Abgeordnetenkammer eine Reklamation in Betreff der Münchener Abgeordnetenwahlen beschlossen. Es werden in derselben circa 30 Wahlmänner sowohl von der Stadt als vom Lande als nichtberechtigt nachgewiesen und auf Grund dieses Nachweises die Ungiltigkeitserklärung der gesammten Wahlen der Hauptstadt und die Vornahme von Neuwahlen verlangt.

Berlin, 10. Dez. Die Befreiung vom Militärdienste junger Leute in Bochum hatte die Verhaftung von 22 Militärärzten zur Folge. Darunter befindet sich ein Oberstabsarzt, der durch die Untersuchung gleichfalls schwer compromitirt ist. Man behauptet, daß in Essen gegenwärtig 100,000 Thlr. von den Betheiligten bereits zur Disposition gestellt wurden, um das zur Unterstützung der Untersuchung und zur Festnahme der Beschuldigten dort stationirende Infanterie-Detachement zu bestechen, weßhalb dieses von je 8 Tagen zu 8 Tagen gewechselt wird. Bei den Gebrüdern Dockhof fand man an Depositen den Betrag von 60,000 Thlr., welche die vom Militärdienst zu Befreienden als Unterpfand für ihre Geldverpflichtungen hinterlegt hatten; außerdem entdeckte man dort das dazu gehörige Namensverzeichniß. Ueber die Art und Weise, wie Befreiungen vom Militärdienste stattfinden, erzählt man sich, daß die Controllisten gefälscht wurden und Leute als todt oder ausgewandert aufgeführt waren, die ruhig daheim saßen. Doch muß man auch mit Fälschung von ärztlichen Gesundheitszeugnissen sich viel befaßt haben, wie die Verhaftung der 22 Aerzte zeigt.

Regensburg, 11. Dez. Im Höchstetterschen Processe ist soeben das Urtheil verkündigt worden. Höchstetter wurde freigesprochen.

Paris, 9. Dez. Ehe 14 Tage vergehen werden wir ein parlamentisches Ministerium haben, mit Emil Ollivier als Großsiegelbewahrer, Justiz- und Cultusminister an der Spitze. Obwohl die Regierung stets noch die große Mehrheit der Kammer für sich hat, glaubt sie dieses Zugeständniß machen zu müssen. Ja man kann sagen, es ist die Regierung welche hier der Kammer gegenüber das treibende Element bildet.

---

Ich habe unterm Heutigen meine Praxis dahier eröffnet.
Neustadt, 13. Dezember 1869.
Rothmund,
kgl. Advocat.

---

Für Schreiner.
Rohrsessel werden billig und schön geflochten bei
Adam Reuß, Korbmacher
in Münnerstadt.

---

Visitenkarten
fertigt schnell und billig
P. Rath'sche Buchdruckerei.

# Angefangene und fertige Tapisserie-Arbeiten

ehltemp

**David Schwed**
in der Nähe des königl Landgerichts.

---

# Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

## Grundkapital: 1,750,000 Gulden.

In den sechs letzten Jahren (1863—1868) erzielte die Gesellschaft folgende Resultate:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Versicherungssumme** . . . | **Fl.** | **932,622,338.** | **—** | **kr.** |
| **Prämien-Einnahme** . . . . . | " | **2,310,608.** | **30** | " |
| **Bezahlte Schäden** . . . . . | " | **1,363,621.** | **18** | " |
| **Reingewinn** . . . . . . . . . | " | **148,306.** | **18** | " |

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Explosion sowohl auf bewegliche Gegenstände aller Art, wie auf Gebände zu billigen und festen Prämien, auf welche nie eine Nachzahlung zu leisten ist.

Bei Regulirung der Schäden, welche spätestens innerhalb 14 Tagen nach stattgehabtem Brande vorgenommen wird, befolgt die Gesellschaft stets die liberalsten Grundsätze.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft und Entgegennahme von Versicherungs-Anrägen empfiehlt sich

**Paul Rath, Buchdrucker,**
in Kissingen.

---

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89

// Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten d n Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 286. Donnerstag, 16. Dezember 1869.

## Vermischtes.

**Speier**, 13. Dez. Der hochwürdigste Herr Bischof, Dr. Nikolaus v. Weis ist heute früh nach 6 Uhr gestorben.

**München**, 12. Dez. Se. Majestät der König hat den bisherigen Staatsministern Hrn. von Hörmann und Hrn. von Gresser mit sehr huldvollen Handschreiben das Großkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen. — Nach Allem, was man heute vernimmt, dürfte weder Hr. v. Feder, noch Hr. v. Schubert geneigt sein, die ihnen angetragenen Portefeuilles zu übernehmen. Hr. v. Schubert, welchem der König in einem Handschreiben den Wunsch zu erkennen gab, er möge das Kultusportefeuille übernehmen, hat durch ärztliches Zeugniß nachgewiesen, daß es ihm seine Gesundheitsverhältnisse bei bereits vorgerückten Jahren nicht rathsam erscheinen lassen, noch ein Ministerportefeuille zu übernehmen.

**München**, 12. Dez. Es wurde die Nachricht verbreitet, Herr von Hörmann werde als bayerischer Gesandter nach Dresden geschickt werden. Wie wir hören, entbehrt diese Mittheilnng schon aus diesem Grunde einer jeden Basis, weil mit dem Beginne des Jahres 1870 Veränderungen im preußischen diplomatischen Dienste erwartet werden, deren Folge die Besetzung des Postens eines bayerischen Gesandten in Dresden fraglich macht. Uebrigens wünscht Hr. v Hörmann, dessen Gesundheit durch seine aufreibende Thätigkeit, der er sich in der Zeit seiner Ministerwürde unterzog, sehr angegriffen ist, daß ihm, wenigstens auf eine Weile, Ruhe und die Entlaßung von allen Staatsgeschäften gewährt würde.

Der Pester Lloyd konstatirt, Oesterreich stehe in Gefahr, wieder den politischen Routiniers alten Systems ausgeliefert zu werden. Dann seien auch die Tage des ungarischen Ministeriums gezählt. Der ungarische Reichstag müsse energische Manifestationen gegen den versuchten Systemwechsel schließen.

**Paris**, 12. Dez. Der Public zeigt an, daß der Kaiser heute sämmtliche Minister in die Tuilerien berufen habe. Diese unerwartete Berufung deutet auf eine Aenderung in den Entschlüssen des Kaisers hin, welcher in dem gestrigen Konseil die Beibehaltung des gegenwärtigen Kabinets beschlossen hatte.

**Madrid**, 10. Dez. Kortes. Der Bericht der Kommission für die Angelegenheit betreffend das Verschwinden von Kronjuwelen b antragt die Einsetzung einer Untersuchungskommission, welche die Urheber der Entwendung vor die Gerichte ziehen

soll. Bei der Debatte über die Aufhebung des Belagerungszustandes tritt der Minister des Innern, Sagasta, dem karlistischen Deputirten Ochoa sehr entschieden gegenüber. Der Minister erklärt: die Regierung wisse, daß die karlistische Partei offen konspirire; in Navara seien noch gestern Flintenschüsse gefallen und Rufe: „Es lebe Karl VII.!" gehört worden. Sollte Don Karlos nach Spanien kommen, so würde das ganze Land ihm seinen Fluch, nicht aber die Krone geben. Die Kortes beschlossen einstimmig die Aufhebung des Belagerungszustandes.

**München**, 13. Dez. Unser Ministerium kann nicht leben und nicht sterben, es scheint auch in der That an einem unheilbaren organischen Fehler zu laboriren. Die Lage ist übrigens seit den letzten 12 Tagen eine völlig andere geworden. Die offenen Gegner der patriotischen Partei und Richtung sind gefallen, die geheimen sind geblieben. Die Unterhandlungen, welche mit der Premierschaft unseres Ministeriums zur Completirung desselben geführt worden sind, haben klar bewiesen, daß man keinen System- sondern nur einen Personenwechsel will und im Auge hat. Damit kann sich aber die patriotische Partei, die im Sinne und im Namen der ungeheuren Mehrheit des bayerischen Volkes handelt, unmöglich begnügen. Die alten Wunden berechtigten Mißtrauens sind auf's Neue aufgebrochen, und werden sich, so lange die iritire den fremden Körper daraus nicht entfernt werden, auch nicht mehr schließen. Mäßigung, Entgegenkommen, Versöhnlichkeit haben ihre Grenze, wo Prinzipien in Frage stehen. Vor acht, vor noch weniger Tagen konnte man noch an ein Coalitionsministerium, wenn auch ungern, glauben: die meisten Candidaten-Namen, die aber seitdem genannt wurden und noch genannt werden, haben gezeigt, daß man es nicht Ernst mit einem Bruche mit der Fortschrittspartei meine; darum muß der Ernst auf unserer Seite sein! kein Ministerium Hohenlohe!

**Rom**, 9. Dez. In Uebereinstimmung mit den bei früheren Concilen beobachteten Usus hat die päpstliche Curie unterm 27. Nov. ein Aktenstück in Form eines apostolischen Sendschreibens veröffentlicht, welches das Reglement für die versammelten Väter in und außer dem Concil enthält und hauptsächlich über folgende Punkte sich verbreitete; Das erste Capitel stellt allgemeine Vorschriften auf über die Lebensweise und die frommen Werke, welche die Mitglieder des Concils während dessen Dauer zu bethätigen haben; das zweite bestimmt die Art, nach welcher die Propositionen im Concil zu machen sind. Mit vollster Wahrung der Rechte des hl. Stuhles gestattet das Reglement jedem Vater des Concils unter Beobachtung gewisser Förmlichkeiten Propositionen zu machen. Das dritte Capitel handelt von dem allen Vätern, Beamten, Theologen, Canonisten u. andern berechtigten Theilnehmern des Concils auferlegten Stillschweigen; das vierte bestimmt die Ordnung der Präliminarsitzungen und den nach der Würde jedem Prälaten anzuweisenden Platz, das fünfte verfügt die Creirung eines Tribunals zur Prüfung der Entschuldigungen der Absenzen und zur Schlichtung der bei den Vorsitzungen etwa entstehenden Meinungsverschiedenheiten; das sechste zählt die Beamten, Leiter und Ordner des Concils auf; das siebente befaßt sich mit den Generalversammlungen, das achte mit den öffentlichen Sitzungen, das neute enthält das Verbot, daß sich die Väter des Concils vor Schluß desselben aus Rom entfernen, das zehnte endlich dispensirt von der Pflicht der Residenz alle Geistlichen, die aus irgend welchem Grunde zur Theilnahme am Concil berufen wurden.

**München**, 12. Dez. Unsere Ministerkrisis verschleppt sich seit beinahe 2 Wochen von einem Tag zum andern, ohne zu einem Abschlusse gelangen zu können. Die Unterhandlungen, welche Se. Durchlaucht Fürst Hohenlohe mit Herrn von Feder gepflogen, sollen nun auch als gescheitert betrachtet werden dürfen, und man nennt mir in neuester Zeit wieder Herrn Präsidenten von Pfeuffer als in Aussicht genommenen Candidaten. Man frägt, man unterhandelt in einem fort, aber es scheint

an Leuten zu fehlen, welche in die in Aussicht genommene Combination hineinpassen oder sich derselben gefügig einreihen lassen. Unserm Ministerium geht es — zwar aus anderen Gründen — ähnlich wie der aufgelösten Kammer; es kann sich nicht konstituiren. Ich vermuthe, daß es gleichfalls den einzig richtigen Ausweg treffen wird, noch einmal in corpore Sr. Maj. ein Demissionsgesuch einzureichen. Es ist mir nicht unbekannt, daß namentlich die Fortschrittspartei sich alle Mühe gibt, diesen Entschluß bei den dermaligen Ministern zur Reife zu bringen, weil sie glauben und hoffen, ein „ultramontanes Ministerium würde sich schnell genug abnützen. Auf diese „Gefahr" werden es aber die Patrioten wohl gerne ankommen lassen und wir hätten in dem Wunsche nach einer abermaligen Modifikation und Purifikation des Ministeriums wohl den ersten seltenen Fall einer Einigung der Parteien — freilich aus sehr verschiedenen Gründen — vor uns.

Rom, 8. Dez. In Neapel circulirt bereits ein Protest gegen das sogenannte Garibald'sche Gegenconcil, von zahlreichen und namentlich den angesehensten Bürgern der Stadt unterzeichnet, und gleichzeitig senden sie als Zeichen ihrer treuen Ergebenheit dem hl. Vater den Betrag von 22,000 Lire, was gewiß in den anderen Städten Italiens Nachahmung finden wird. — Se. Emin. Cardinal-Erzbischof Donnet von Bordeaux, wird erst im Februar sich am Concil betheiligen, da er wegen schwerer Krankheit seine Residenz dermalen nicht verlassen kann. — Die Katholiken der Stadt London sendeten dem hl. Vater eine Liebesgabe von 82,000 Frcs. durch den Capitain Jordan.

Madrid, 11. Dez. In der heutigen Sitzung der Kortes stellt Marschall Prim jede Absicht eines Staatsstreiches in Abrede. Er erklärte, die Kandidatur des Herzogs von Genua sei von einer überaus starken Majorität der Bevölkerung gebilligt worden. Die Richtigkeit der Nachricht, daß die Herzogin von Genua gegen die Kandidatur ihres Sohnes sei, bestreitet der Minister-Präsident und fügt hinzu, die Proklamation werde bald erfolgen.

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 11. Dez. (Gold- Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44⅞—45⅛. Pr. Friedrichsd'o 9. 57½—58½. Pistolen 9. 47—49. Doppelte Pistolen 9. 46—48. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 36—38, Dukaten al Marco 5. 37—39. Napoleonsd'or 9 28—29. Sovereigns 11 54—58 Imperiales 9. 48—50. Gold per Pfund fein 816—21. Doll. in Gold 2.27—28

---


## Inserate

in sämmtlich existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei größeren Aufträgen **Rabatt.**

**Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

---

Ich habe unterm Heutigen meine Praxis dahier eröffnet.

Neustadt, 13. Dezember 1869.

**Rottmund,**

kgl. Advocat.

---

**Für Schreiner.**

Rohrsessel werden billig und schön geflochten bei

Adam Reuß, Korbmacher

in Münnerstadt.

---

**Visitenkarten**

fertigt schnell und billig

P. Rath'sche Buchdruckerei.

# Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle das Neueste in

Garnituren, große Auswahl in weißen Blousen und Jonpons, verschiedene Sorten Kinderschürzchen, seidene Chlipse und Cravatten für Herren

zu billigen Preisen.

**Kathinka Götting.**

---

**Schöne wollene und baumwollene Strickgarne, Zettelbaumwolle, Regenschirme, Gummischuhe, Bänder, Knöpfe, Litzen, Strümpfe, Unterjacken, Unterhosen, wollene Hauben, Handschuhe und Mützen empfiehlt sehr billig**

**David Schwed**
in der Nähe des königl Landgerichts.

---

# Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: 1,750,000 Gulden.

In den sechs letzten Jahren (1863—1868) erzielte die Gesellschaft folgede Resultate:

| | | |
|---|---|---|
| **Versicherungssumme** . . . | **Fl. 932,622,333. —** | **Kr.** |
| **Prämien-Einnahme** . . . . | **„ 2,310,608. 30** | **„** |
| **Bezahlte Schäden** . . . . | **„ 1,363,621. 18** | **„** |
| **Reingewinn** . . . . . . . | **„ 148,406. 18** | **„** |

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Explosion sowohl auf bewegliche Gegenstände aller Art, wie auf Gebäude zu billigen und festen Prämien, auf welche nie eine Nachzahlung zu leisten ist.

Bei Regulirung der Schäden, welche spätestens innerhalb 14 Tagen nach stattgehabtem Brande vorgenommen wird, befolgt die Gesellschaft stets die liberalsten Grundsätze.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft und Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

**Paul Rath, Buchdrucker,**
in Kissingen.


---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89

// Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 287. Freitag, 17. Dezember 1869.

## Briefe aus Rom.

**Rom**, 8. Dez. Die allgemeine Kirchenversammlung ist eröffnet. Die Art und Weise, in welcher dies geschah, habe ich bereits in einem früheren Berichte angegeben. Das Programm der Festlichkeit wurde durchweg ausgeführt. Was aber kein Programm vorhersehen kann, die Gunst der Witterung hat vollständig gefehlt. In schweren Regen ergoß sich der Himmel. Die Feier verlor daher viel von ihrer heiteren angenehmen Seite und die Prozession der Bischöfe von dem Vatikan nach St. Peter konnte nicht über den großartigen St. Petersplatz sich bewegen, sondern mußte sich auf die Scala regia und auf die Vorhallen des herrlichen Tempels beschränken. Der heiligen Handlung selbst raubte diese Ungunst nichts von ihrer erhebenden Majestät. Es war ein Anblick voll der Rührung für jedes gläubige Herz, als die Reihe der Bischöfe und zu dem Concilium berufenen Aebte, nahezu 900 an der Zahl, in geordnetem Zuge paarweise in den Tempel tretend die Inful abnahm und das Haupt entblößte, um das auf dem Hauptaltare unter der gewaltigen Kuppel ausgesetzte Allerheiligste anzubeten und dann in die nahe gelegene Conciliumsaula sich begab, um im Namen desselben Hailandes die Kirchenversammlung zu beginnen, die beschließen soll, was heutzutage seinem Volke frommt. Alle Augen der in zahlloser Menge anwesenden Gläubigen fesselte natürlich der Papst, der von seinem Tragsessel steigend durch den Tempel zu dem Hauptaltare schritt und da in tiefester Erfurcht anbetend die vorgeschriebenen Gebete verrichtete, worauf dann das Allerheiligste beigesetzt und vom Hauptaltare entfernt wurde. Der Papst aber begab sich in die Aula des Conciliums. Das Hochamt celebrirte der Cardinal Subdekan Patrizi (der Cardinaldekan ist krank). Die Anrede am Schlusse des Amtes hielt Erzbischof Puncho -Passavali aus dem Capuziner-Orden. Darnach die erste feierliche Sitzung. Nach den Gebeten, der Allerheiligenlitanei und dem Evangelium (über die Aussendung der 72 Jünger, Luk. 10) hielt der Papst eine Allokution, die er mit der ihm eigenen hellen und starken Stimme sprach, welche nur bisweilen durch die tiefgefühlte Bewegung erschüttert wurde — insbesondere wo er von den Hindernissen sprach, die er überwinden mußte, um das Concil zu Stande zu bringen. Darauf folgte der Hymnus Veni greator Spiritus, der kaum je inniger gebetet wurde. Der Conciliumsbeschluß beschränkte sich heute auf die Eröffnung der Kirchenversammlung. Das Te Deum schloß die Feier, welche von 9 Uhr bis 2¾ Uhr dauerte. Die nächste feierliche Sitzung ist auf den 7. Januar 1870 angesagt. — Als Conciliums-Aula ist be

kanntlich das große Querschiff rechts (nördlich) von der Kuppel schön aber doch einfach hergerichtet. Der Altar der Aula ist bei dem Ein ange von der Kuppel (Confessio S. Petri) her; ihm gegenüber, wo sonst der Altar des Querschiffes stand, ist der Thron des Papstes.

(Schluß folgt.)

## Vermischtes.

### Personen= oder Systemwechsel?!

Gutgesinnte, wohlmeinende Männer hört man oft dahin sich aussprechen, die (bisher stets verunglückte) Bildung einer s. g. Mittelpartei könne ein neues Ministerium erzeugen und stützen. Dieser Gedanke, der von Vielen ehrlich-gutgemeint ist, will unserem Bayernlande den so dringend nothwendigen Frieden bringen, aber — er läßt sich nicht durchführen; denn man will nicht eine Aenderung der **Personen**, sondern eine Aenderung des **Systems**. Immer mehr greift thatsächlich das Gefühl um sich, Fürst Hohenlohe wolle den „nationalliberalen Weg" (nach Norden) ersteigen, aber — trotz des guten Willens fehle noch die Gelegenheit dazu. Fürst Hohenlohe gehörte schon vor 1866 zu den s. g. liberalen Reichsräthen; allein damals schon vermuthete man allseits, sein Liberalismus sei nicht so besonders tiefgehend; sondern beabsichtige mehr die Leitung des Ministeriums zu erlangen. Sehen wir übrigens auch ganz ab von der äusseren Politik, so ist sicher der Erlaß des Herrn v n Hörmann eine im Ministerrathe beschlossene Willensäusserung des Gesammtministeriums, mag auch Fürst Hohenlohe den berühmten (!) Erlaß im Ministerrathe bekämpft haben. (Als „offenes Geheimniß" erzählt man sich übrigens in München, Hörmann habe mit seinem Erlasse sämmtliche Collegen überrascht!) Fürst Hohenlohe kann in ein patriotisches Ministerium nicht eintreten, ohne sich selbst untreu zu werden. Auch mit dem mehr oder minder klaren Volksbewußtsein muß man rechnen. Viele aber glauben — mit Recht oder Unrecht —, das Ministerium Hohenlohe sei dem Bayernlande durch Bismarck in offenen oder geheimen Verträgen aufgezwungen und könne deshalb nicht gewechselt werden! —

Rom, 8. Dez. Unter jenen Cardinälen, die sich bei der Eröffnung des Concils wegen Unwohlsein entschuldigen ließen, befand sich auch Cardinal Hohenlohe. Gegenwärtig in der Concilsaula waren die Kaiserin von Oesterreich, die Königin von Neapel, der Großherzog v. Toskana, der Herzog von Parma, die Prinzen von Neapel, der französische und der österreichische Botschafter, der preußische, bayerische, portugiesische, belgische, holländische Gesandte und zahlreiche andere Personen in fremden Uniformen. Währenddem Pius IX. sich nach der Kirche begab, läuteten alle Glocken der Stadt und donnerten die Kanonen der Engelsburg, auf welcher alle Fahnen des Papstes aufgezogen waren.

Der Pester Lloyd konstatirt, Oesterreich stehe in Gefahr, wieder den politischen Routiniers alten Systems ausgeliefert zu werden. Dann seien auch die Tage des ungarischen Ministeriums gezählt. Der ungarische Reichstag müsse energische Manifestationen gegen den versuchten Systemwechsel schließen.

München, 13. Dez. Unter den Candidaten für das Portefeuille des Staatsministeriums des Innern nennt man jetzt u. A. auch den Ministerialrath im Handelsministerium, Hrn. v. Braun, den Verfasser und Referenten des Gesetzes bezüglich der Gewerbefreiheit.

Würzburg, 14. Dez. Gestern Abend konstituirte sich im Bayerischen Kaffeehause dahier ein „Patriotischer Verein", welcher bereits 139 Mitglieder zählt.

In Spanien beabsichtigen die Karlisten einen neuen Aufstand, ein englisches Schiff soll vor einigen Tagen 2000 Gewehre im Geheimen gelandet haben; die Verschwörer brachten sie in sichere Verstecke.

Regensburg, 14. Dez. Der kgl. Regierungsrath Herr Brenner ist gestern

mittelst telegraphischer Depesche nach München berufen worden. Man bringt diese Berufung mit der Ministerkrisis in Verbindung.

Rom, 10. Dez. Die Ankunft des Kaisers von Oesterreich wird bestimmt in Aussicht gestellt. Gestern hielten die Väter des Conzils in der Peterskirche ihre erste General-Congregation. Es herrscht fortwährend schlechtes Wetter.

Florenz, 11. Dez. In Pisa haben große Ueberschwemmungen stattgefunden.— Das Ministerium Sella ist gutem Vernehmen nach definitiv constituirt. — Nach einer Depesche der „Corresp Italienne" aus Neapel wurde das dort tagende „Concil der Freidenker" wegen beleidigender Kundgebungen gegen den Kaiser von Frankreich von den Behörden aufgelöst.

Ueber die Allocution des hl. Vaters in der ersten Sitzung des Vaticanischen Concils liegt ein Telegramm des Correspondenzbureau vor, das offenbar gefälscht ist; denn hienach hätte der heil. Vater u. A. gesagt: „Die Kirche ist stärker als selbst der Himmel." Auf Grund dieser auf den ersten Blick jüdischen Wiedergabe des ursprünglichen Wortlautes ward der hl. Vater und das Concil von Seite der liberalen Presse mit den bittersten Schmähungen überhäuft und die Gegner überboten sich förmlich in gehässiger Commentirung fraglicher Worte; — und jetzt stellt sich heraus, daß jene Stelle der Allocution, die sich auf „Kirche und Himmel" bezieht, in der That vom Telegraphen incorrekt übersetzt worden. Der Papst sagte nicht: „Die Kirche ist stärker als selbst der Himmel", sondern: „die Kirche steht fester als der Himmel selbst", mit andern Worten: Eher wird das Himmelsgewölbe einstürzen, bevor, die Kirche untergeht; nicht Gott, Engel und Heilige sind hienach mit dem Worte Himmel gemeint, sondern das Firmament und die Himmelskörper, anlehnend an die Schriftworte: Himmel und Erde werden vergehen. Aehnliche Verstöße können im Verlaufe der Concilsitzungen, absichtliche und zufallige, übrigens noch öfter eintreten, und zwar erstere nur allzu leicht, den die revolutionären Geheimbünde haben einen eigenen Telegraphendienst für die Information der kirchenfeindlichen Presse in Italien und andern Ländern eingerichtet. Die Telegramme werden „von der römischen Grenze" datirt und kommen aus Terni, dem gegenwärtigen Mittelpunkte der garibaldischen Partei.

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 14. Dez. (Gold-, Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44$^{3}/_{4}$—45$^{1}/_{8}$. Pr. Friedrichsd'or 9. 57$^{1}/_{2}$—58$^{1}/_{2}$. Pistolen 9. 47—49. Doppelte Pistolen 9. 48—50. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 36—38, Dukaten al Marco 5. 37—39. Napoleons-d'or 9 28—29. Sovereigns 11 54—58 Imperiales 9. 48—50. Gold per Pfund fein 816—21. Doll. in Gold 2.27—28

---

Ich habe unterm Heutigen meine Praxis dahier eröffnet.
Neustadt, 13. Dezember 1869.
[illegible],
kgl. Advocat.

---

# Für Weihnachts-Geschenke

empfehle mein Lager in allen Sorten

# Kleider-Stoffen,

sowie eine reiche Auswahl in

## Foulards, Binden, Cachenez &c. &c.

Mein Laden ist geheizt.

**Leopold Morck.**

---

# Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle das Neueste in

Garnituren, große Auswahl in weißen Blousen und Jonpons, verschiedene Sorten Kinderschürzchen, seidene Chlipse und Cravatten für Herren

zu billigen Preisen.

**Kathinka Götting.**

---

Alle Arten von **Winterschuhen** in nur guter Qualität empfiehlt zu billigen Preisen

**David Schwed**
in der Nähe des königl Landgerichts.


---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 288. Samstag, 18. Dezember 1869.

## Briefe aus Rom.

(Schluß.)

— Von diesem rechts und links die Sitze für die Cardinäle, an der Wand laufend, vor diesen rechts und links die Sitze der Patriarchen des lateinischen und der unirten Riten. Dann folgen auf beiden Seiten in 9 stufenweise erhöhten Reihen die Sitze für die Primaten, Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte und Ordensgenerale. Die Sitze scheinen etwas gedrängt — so groß ist die Zahl der Bischöfe, welche aus allen Ländern der Erde zusammengekommen sind, weit zahlreicher als je zuvor. Verhältnißmäßig nur wenige, durch Alter oder Krankheit verhindert, sind nicht erschienen. — Wie um den Rand der gewaltigen Kuppel über dem Hauptaltar die Worte des Hailandes in Riesenbuchstaben geschrieben stehen: „Du bist Petrus" rc., so wurden vor 2 Jahren zur Feier des Centinariums die Gesimse über den Hallenbögen im ganzen Innern des Tempels mit Inschriften aus der hl. Schrift versehen, die sich auf den hl. Petrus beziehen. Diese Inschriften sind geblieben. Um die Gesimse über der Conciliums-Aula stehen gerade die bedeutungsvollen Worte des Hailandes an Petrus: ich habe für dich gebetet, daß dein Glaube nicht schwinde, und du dereinst stärke hinwieder deine Brüder." Ueber dem Portale der Aula ist Christus abgebildet, wie er die Apostel aussendet und darunter stehen die Worte: „Lehret alle Völker. Sehet ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Zeiten". Ueber dem Throne des Papstes steht ein Bild, die Sendung des hl. Geistes darstellend. Am 10. ds. ist die erste Generalcongregation der Conciliumsväter; darin sind die zwei Ausschüsse für Prüfung der Entschuldigung und Beschwerden zu wählen. Die Wahl für den Ausschuß zur Berathung dogmatischer Fragen findet in nächster Woche statt. — Gestern und heute Abends ist die ganze Stadt beleuchtet zur Feier der Conciliumseröffnung. Der anhaltende Regen stört aber heute sehr die Beleuchtung. — Morgen soll große Truppen-Revue in der Villa Borghese statthaben. Ob der Regen sie nicht vereitelt.

## Vermischtes.

Rom. Noch immer treffen Beweise kindlicher Liebe und treuer Ergebenheit gegen den hl. Vater reichlich im Vatikan ein. Für heute habe ich einen kostbaren Ring, im Werthe von 200,000 Frcs. zu registriren, den ein Fürst des Morgenlandes Sr. Heiligkeit sendete; aus Amerika fließen große Summen Geldes nebst höchst werthvollen Geschenken; aus Californien kamen Gold- und Siberblöcke. Jede auch

die entfernteste Diöcese Nord- und Südamerikas brachte ihre Liebesgabe.

Von der polnischen Grenze. Die angekündigte Rekrutenaushebung in dem ehemaligen Königreiche Polen, welche Anfangs künftigen Jahres vollzogen wird, erregt schon jetzt große Bestürzung; die meisten militärpflichtigen Jünglinge flüchten sich ins Ausland oder machen sich sonst unsichtbar, um sich der russischen Knute zu entziehen; die Gemeinden werden dadurch in die übelste Lage versetzt, indem sie für jeden Flüchtling 400 Rubel Strafe bezahlen müssen.

Rom, 15. Dez. Offiziell wird gemeldet; Anwesend sind 762 Mitglieder; die Zahl der Concilsberechtigten, respektive zur Tagung zugelassenen beträgt 1044.

---

# Bekanntmachung.

Bäckermeister Franz Neugebauer dahier brachte zur Anzeige, daß er von heut an den Laib Roggenbrod zu 6 Pfund um 20 kr. und jenen zu 3 Pfund um 10 kr. gibt, was zur Publikation gebracht wird.

Kissingen, den 16. Dezember 1869.

Stadtmagistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister.

**Dr. Full.**

---

# Bekanntmachung.

Wie in den vorhergegangenen Jahren werden auch pro 1870 wieder Neujahrs-Gratulations-Entbindungskarten (à 30 kr.) zum Besten hiesiger Lokalarmenkasse ausgegeben und sind solche im Rathhause bei der Stadtkämmerei zu haben.

Hiebei wird angefügt, daß die Namen jener, welche solche Karten gelöst, in den hiesigen Blättern bekannt gegeben werden. Zahlreicher Abnahme im Interesse hiesiger Armenkasse, an die mit jedem Jahre größere Ansprüche gemacht werden, glaubt man entgegen sehen zu dürfen. —

Kissingen, den 16. Dezember 1869.

Armenpflegschaftsrath.

Der rechtskundige Bürgermeister als I. Vorstand.

**Dr. Full.**

---

# Bekanntmachung.

Der pro 1870 angefertigte Armenbeschrieb sammt dem Voranschlage der Einnahmen nebst Abgleichung mit den Ausgaben, welcher von dem Armenpflegschaftsrathe in seiner Sitzung vom 3. l. Mts. berathen und festgesetzt und durch Sitzungsbeschluß des Stadtmagistrates vom 14. l. Mts. nach vorheriger Prüfung genehmigt wurde, liegt von heute an 8 Tage lang zu Jedermanns Einsicht im oberen Rathhaussaale offen.

Kissingen, 16. Dezember 1869.

Armenpflegschaftsrath.

Der rechtskundige Bürgermeister als I. Vorstand.

**Dr. Full.**

# Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die distriktspolizeilichen Vorschriften für Eisenbahnarbeiter vom 20. April l. Js., dann der ortspolizeilichen Vorschriften vom 9. Juli 1862 werden den hiesigen Einwohnern bezüglich der Aufnahme von Eisenbahnarbeitern, dann der übrigen Fremden als Miethleute in ihren Wohnungen oder Häusern und der Dienstboten die hierüber bestehenden Vorschriften im Auszuge mitgetheilt.

I. Distriktspolizeiliche Vorschriften bezüglich der Eisenbahnarbeiter.

§. 4. Jeder, der Arbeit sucht, hat sich bei dem Baubeamten, Akkordanten oder mit der Aufnahme von Arbeitern betrauten Baubediensteten zu melden und demselben seine polizeiliche Legitimation resp. den ortspolizeilichen Vorweis vorzuzeigen.

Wird der Arbeiter angenommen, so erhält er eine, jedoch nur auf den folgenden, wenn aber ein Sonn- oder Feiertag dazwischen fällt, auf die zwei folgende Tage giltige Aufnahmskarte, mit welcher er sich an demselben, längstens aber an dem folgenden Tage bei dem k. Bezirksarzte, oder dessen hiezu bestimmten Stellvertreter zur Untersuchung seines körperlichen und Gesundheitszustandes zu melden hat, deren Resultat dieser auf die Rückseite der Aufnahmskarte bestätigen wird.

Hierauf hat sich der Arbeiter sofort bei dem unterfertigten Stadtmagistrate zu melden, hier die also bestätigte Aufnahmskarte, wie seine in Händen habende Legitimation zu übergeben und seine Herberge oder gemiethete Wohnung zu benennen.

Wenn seiner Annahme ein Hinderniß nicht im Wege steht, so erhält er eine mit dem Stempel der einschlägigen Eisenbahnbausektion versehene polizeiliche Aufenthaltskarte unter Siegelung und Fertigung des unterfertigten Stadtmagistrats.

Bis zur wirklichen Behändigung der eigentlichen Aufenthaltskarte dient die mit Vormerk versehene Aufnahmskarte als giltige Legitimation.

Um der Unsittlichkeit zu steuern, ist den Herbergsgebern untersagt, Arbeiter und Arbeiterinnen gleichzeitig zusammen in einem Lokale in Herberge zu nehmen mit Ausnahme ganzer Familien.

II. Ortspolizeiliche Vorschrift zu Art. 86 des P.-St.-G.-B.

Wer Wohnungsräume an Personen vermiethet mit Ausnahme der Kurgäste und Passanten während der Kurmonate, die wie seither bezüglich des Ein- und Auszugs dem königl. Badekommissariate anzuzeigen sind, hat den Ein- und Auszug seiner Miethleute binnen 24 Stunden dem Stadtmagistrate anzuzeigen.

Zu Art. 215.

Dienstherrschaften haben binnen 24 Stunden den Diensteintritt ihrer Dienstboten in das Dienstbuch derselben einzutragen und unter Vorlage des Letztern dem Stadtmagistrate anzuzeigen.

Die Dienstbücher werden vom Stadtmagistrate aufbewahrt.

Nach Entlassung eines Dienstboten ist binnen gleicher Frist von 24 Stunden von der Dienstherrschaft der Dienstaustritt unter Vorlage eines schriftlichen Zeugnisses über die Aufführung des Dienstboten dem Stadtmagistrate zum Eintrage des Letztern anzuzeigen, worauf nach amtlicher Fertigung die Aushändigung des Dienstbuches an den Dienstboten erfolgt.

Kissingen, am 16. Dezember 1869.

Stadtmagistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister.
**Dr. Full.**

Von meinen persönlichen Einkäufen zurückgekehrt, empfehle auf

# Weihnachten

mein bestassortirtes Lager von

## Nürnberger Lebkuchen

aus der berühmten Fabrik von H. Haeberlein und

## echte Basler Leckerle,

ebenso das Allerneueste in großer Auswahl von

**Cigarren-Etuis, Cigarren-Ständer, Portemonais, Cigarren-Spitzen** und sonstige **Rauch-Requisiten**

unter Zusicherung der billigsten und reellsten Bedienung.

Hochachtungsvoll!

## Ludwig Fleischmann.

---

Den Herren

## Rauchern

bringe mein Lager in guten
**1 kr., 1½ kr. & 2 kr.-Cigarren**
in empfehlende Erinnerung.

**Ludwig Fleischmann.**

---

## Visitenkarten

fertigt schnell und billig
P. Rath'sche Buchdruckerei.

---

## Für Schreiner.

**Rohrsessel** werden billig und schön geflochten bei
**Adam Reuß, Korbmacher**
in Münnerstadt.

---

## Inserate

in sämmtlich existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei größeren Aufträgen **Rabatt.**
**Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 289. Sonntag, 19. Dezember 1869.

## Vermischtes.

**Kissingen**, 18. Dez. Bei der heute erfolgten Wahl der Magistrats-Räthe durch die Herren Gemeindebevollmächtigten wurden gewählt die Herren:

| | | |
|---|---|---|
| Georg Krebs, Oekonom | mit 21 | St. |
| Gottfried Will, Privatier | „ 20 | „ |
| Leo Schmitt Buchbinder | „ 20 | „ |
| Anton Bauer, Kaufmann | „ 18 | „ |
| A. Reuß jr., Schneidermeister | „ 18 | „ |
| M. Renninger, Zimmermeister | „ 18 | „ |
| Ignaz Engelbrecht, Kaufmann | „ 15 | „ |
| J. B. Kraus, Kaufmann | „ 14 | „ |

Nachdem sämmtliche 8 Magistratsräthe aus den Mitgliedern des Gemeindecollegiums gewählt worden sind, so haben die 8 gewählten Ersatzleute in das Collegium einzutreten.

In der „Wochenschrift der Fortschrittspartei" vom 4. Dezember lesen wir: Die Fortschrittspartei will ein für alle Mal vom ganzen Herzen eine Einigung mit unseren Brüdern im Norden, und zwar auf der im Jahre 1866 angebahnten Bahn sobald als möglich. Also mindestens nach sächsischem Muster! Zur Zeit der Wahlen lautete bekanntlich die Parole anders.

**Paris**, 14. Dez. Die vornehme Welt von Paris strömt in die Kirche, um der neuntägigen Andacht ob der Eröffnung des Concils beizuwohnen. Beichtstühle und Altäre sind jeden Vormittag förmlich belagert, um Absolutionen und die heil. Communion zu empfangen. Auch in der Tulierienkapelle wird diese Andacht gehalten, welcher der ganze Hof beiwohnt. Die Kaiserin empfing mit dem kaiserlichen Prinzen das allerheiligste Sacrament, spenden reichliche Almosen, bleiben ferne von Theater, Soireen ꝛc. — Pater Hyacinth kehrt nach Frankreich zurück.

Die „Wochenschrift der Fortschrittspartei schreibt ganz richtig: „Mit dem letzten Tage dieses Monates hört die rechtliche Befugniß der Regierung, die Steuern zu erheben, auf. Will man nicht in einen verfassungswidrigen Zustand hineintreiben, so müssen die Kammern noch vor Neujahr einberufen und rasch die provisorische Forterhebung der Steuern durch ein Uebergangsgesetz autorisirt werden. (Nach der Verfassung könnte der König durch außerordentliche äußere [Krieg ꝛc. ꝛc.] Verhältnisse auf einhalb Jahr die letztbewilligten Steuern forterheben lassen.) Obige Wochenschrift meint, jene, die hierüber andere belehren wollen, sollen zuerst sich selbst unterrichten.

Nach neueren Nachrichten soll Prinz Adalbert von Bayern als spanischer König ausersehen sein; sein ältester Sohn ist in Madrid geboren, — also ein Spanier.

In Kulmbach finden wir das non plus ultra der Wahlkreiszerreisung: dort sind nemlich sämmtliche Plassenburger Sträflinge als Hilfstruppen und Wahlmänner aufgezählt. Im Kulmbacher Bezirksamtsblatt steht (Nro. 44, 3. Novbr.) wörtlich: 1) Urwahlbezirk Kulmbach I, Plassenburg, Dienstpersonal und Sträflinge 99, 2) Urwahlbezirk Culmbach II, Plassenburg 222 Sträflinge u. s. f.!!

Nach dem „Bayerischen Vaterlande“, das es seit seines halbjährigen Bestandes bereits auf 4000 Abonnenten gebracht hat und eine äußerst kräftige Sprache führt, soll Graf Bismarck im letzten Sommer zu einem russischen Diplomaten gesagt haben: „Brauche ich den immer eine spanische Revolution?“ Und als ihm derselbe Diplomat sein Bedauern austrückte, weil man ihn jetzt undankbar zurücksetze, lächelte Bismarck und sprach: „Seien Sie unbesorgt; an einer Revolution wird es auch in diesem Jahre nicht fehlen; sie wird an einem Orte ausbrechen, an den Niemand denkt.“ — Wenige Wochen später brach der Aufstand in Dalmatien aus, wohin jetzt Oesterreich seine Militärkräfte werfen muß, um kahle Felsenriffe zu erobern und vielleicht auch noch mit Montenegro einen nutzlosen Kampf aufzunehmen.

München, 15. Dez. Wie Herr von Lutz intermistisch das Cultusministerium, so soll Fürst Hohenlohe das des Innern übernehmen. Das ganze Ministerium soll gesonnen sein, nochmal seine Entlaßung einzureichen. Dem Herrn Fürsten von Hohenlohe und Herrn von Schlör kreiden es liberale Blätter hoch an, daß sie ihre Collegen von Hörmann und Gresser so schnell haben fallen lassen und betonen, die beiden Herren hätten an deren Handlungen auch Antheil gehabt. (Herr schütze mich vor meinen Freunden.)

Kissingen, 17. Dez. Wir wollen auch die heurige Ausgabe des Lahrer hinkenden Boten kurz ins Auge fassen. An der Spitze trägt der „Hinkende“ eine kolorirte Abbildung der Flagge des norddeutschen Bundes und Seite 48 eine umständliche Beschreibung des norddeutschen Staatssiegels. Mehrere Geschichten und ein paar Aufsätze abgerechnet, macht er stark in Politik, dabei tüchtige Ausfälle gegen die Geistlichen und gegen das Concil in Rom, wo er durch eine Handvoll Jesuiten die Menschheit knebeln und „den gesunden Menschenverstand todtschlagen läßt!“ Die Summe des Peterspfenniges übertreibt er um's Zehnfache! Ueber den bayerischen Klerus spricht er ingrimmiglich. Er ist ein wenig zahmer gegen das vorige Jahr; wem aber die religiöse, sittliche Erziehung am Herzen liegt, der verschließt dem „Hinkenden“ die Thüre. —

Wien, 12. Dez. Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich wird sich demnächst zum heil. Vater nach Rom begeben, was nicht in den Wünschen des Herrn von Beust liege.

Würzburg, 16. Dez. Herr Kaplan Joh Theodor Fuchs wurde von Burgwallbach auf die Kaplanei Frammersbach, — Herr Kaplan Josef Madlinger von Frammersbach auf die Kaplanei Burgwallbach, — Herr Lokalkaplan Thomas Ecker von Waldberg als Aushilfspriester nach Rieneck angewiesen. — Der Hilfslehrer Peter Heun von Mühlbach erhielt den Schul- und Kirchendienst in Waldaschaff.

## Cours-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 15. Dez. (Gold-, Silber- und Papiergeld.) Preuß. Kassenscheine 1. 44$^{7}/_{8}$—45$^{1}/_{8}$. Pr. Friedrichsd'or 9. 57$^{1}/_{2}$—58$^{1}/_{2}$. Pistolen 9. 47—49. Doppelte Pistolen 9. 48—50. Holländ. fl. 10-Stücke 9. 54—56. Dukaten 5. 36—38. Dukaten al Marco 5. 37—39. Napoleons-, d'or 9 28—29. Sovereigns 11 54—58, Imperiales 9. 48—50. Gold per Pfund fein 816—21. Doll. in Gold 2.27—28

# Bekanntmachung.

Mit höchster Genehmigung des kgl. Staatsministeriums vom 25. November l. Js. wird die ärarialische Wiese am Horben hinter der Stadt Plan-Nro. 552 zu 0,137 Tagw. in der Steuergemeinde Kissingen dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Hiezu ist Tagsfahrt in der Rentamtskanzlei auf

**Mittwoch den 29. Dezember l. Js.**
**Vormittags 10 Uhr**

anberaumt, bei welcher die Verkaufs-Bedingungen bekannt gegeben werden, welche inzwischen aber auch bei dem unterfertigten Amte eingesehen werden können.

Kissingen, den 18. Dezember 1869.

**Königliches Rentamt.**
**Quante.**

---

# Bekanntmachung.

**Dienstag den 28. l. Mts.**
Vormittags 9 Uhr

werden im hiesigen Stadtwalde in den Abtheilungen Langewiese, Oberauschlag und Heegholz die nachstehend verzeichneten Holzsortimente an die Meistbietenden öffentlich verwerthet:

Abth. Langewiese I. 3. a.

2 Stück Eichenabschnitte,
1/4 Klafter Eichenscheit,
1 „ Eichenast und
100 Eichen-, Aspen- und Haselnuß-Astwellen.

Abth. Oberauschlag II. 9.

4 Stück Birkennutzholz,
2 „ Akaziennutzholz,
4 „ Vogelbeernutzholz,
4 Klafter gemischtes Prügelholz und
5 1/2 Hundert gemischte Ausschneid- und Astwellen.

Abth. II. 2 b. Heegholz.

19 Stück Birkenleiterbäume I. Klasse,
212 „ dto. II. „
14 1/4 Klafter Birkenprügel II. „
16 Hundert Birkenastwellen und
1/2 „ Birken- und Kiefernastwellen.

Die Versteigerung geschieht auf dem Rathhause und ist Holzförster Marx angewiesen, das Holz auf Verlangen vorzuzeigen. — Holzgeldrestanten können zum Striche nicht zugelassen wurden und erfolgt die Bekanntgabe der festgesetzten Bedingungen vor der Versteigerung, zu welcher Liebhaber eingeladen werden.

Kissingen, den 16. Dezember 1869.

Stadtmagistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister.
**Dr. Full.**

# Bekanntmachung.

Grundetat für die Kämmerei-, Bau- und Armenkasse pro 1870 betr.

Der Voranschlag sämmtlicher voraussehbaren Einnahmen und Ausgaben der Kämmereikasse hier pro 1870 und jener für die städtische Baukasse (Straßen- und Brückenzoll-Kasse) pro 1870 wurde in mehreren Sitzungen des Magistrats berathen und am 14. Dezember c. abgeschlossen und festgestellt.

Jener für die städtische Armenkasse wurde in der Sitzung des Armenpflegschaftsrathes vom 4. Dezember c. festgestellt und in der magistratischen Sitzung vom 14. Dezember c. vorgelegt und genehmigt.

Die genannten Voranschläge werden nun von heute an 14 Tage lang zu Folge Art. 88 der G.-O. von 1869 im obern Rathhaussaale öffentlich aufgelegt.

Jedem Steuerzahlenden Einwohner steht es frei, seine Erinnerungen schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Nach Umfluß jener Frist werden die Voranschläge sammt den etwa eingekommenen Erinnerungen dem Collegium der Gemeindebevollmächtigten zur Prüfung und Genehmigung mitgetheilt.

Kissingen, 16. Dezember 1869.

Stadtmagistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister.
**Dr. Full.**

---

Meine

# Weihnachts-Ausstellung

**in Kinderspielwaaren von 6 kr. das Stück bis zu den feinsten Gegenständen, besonders auch eine große Auswahl in Puppen sehr billig, sowie Portefeuillewaaren, als Geldbörsen, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Albums, Pariser Schmucksachen, Broncewaaren, Parfumerien, Posamentierwaaren ꝛc. ist nun complett und ersuche um gütigen Zuspruch.**

## A. Fleischmann.

**Kurhausstraße.**

Von meinen persönlichen Einkäufen zurückgekehrt, empfehle auf

# Weihnachten

mein bestassortirtes Lager von

**Nürnberger Lebkuchen**

aus der berühmten Fabrik von H. Haeberlein und

**echte Basler Leckerle,**

ebenso das Allerneueste in großer Auswahl von

**Cigarren-Etuis, Cigarren-Ständer, Portemonais, Cigarren-Spitzen** und sonstige **Rauch-Requisiten**

unter Zusicherung der billigsten und reellsten Bedienung.

Hochachtungsvoll!

**Ludwig Fleischmann.**

---

**Schöne wollene und baumwollene Strickgarne, Zettelbaumwolle, Regenschirme, Gummischuhe, Bänder, Knöpfe, Litzen, Strümpfe, Unterjacken, Unterhosen, wollene Hauben, Handschuhe und Mützen empfiehlt sehr billig**

**David Schwed**

in der Nähe des königl Landerichts.

---

Ich habe unterm Heutigen meine Praxis dahier eröffnet.

Neustadt, 13. Dezember 1869.

**Rothmund,**

kgl. Advocat.

**Für Schreiner.**

Rohrsessel werden billig und schön geflochten bei

Adam Reuß, Korbmacher

in Münnerstadt.

# Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle das Neueste in

Garnituren, große Auswahl in weißen Blousen und Jupons, verschiedene Sorten Kinderschürzchen, seidene Chlipse und Cravatten für Herren

zu billigen Preisen.

**Kathinka Götting.**

---

# Für Weihnachts-Geschenke

empfehle mein Lager in allen Sorten

## Kleider-Stoffen,

sowie eine reiche Auswahl in

**Foulards, Binden, Cachenez &c. &c.**

Mein Laden ist geheizt.

**Leopold Morck.**

---

Den Herren (2)

## Rauchern

bringe mein Lager in guten
1 kr., 1½ f. & 2 kr.-Cigarren
in empfehlende Erinnerung.

**Ludwig Fleischmann.**

---

## Visitenkarten

fertigt schnell und billig
P. Rath'sche Buchdruckerei.

---

**Freiwillige Feuerwehr Kissingen.**

Montag Abends Zusammenkunft im Vereinslokal, Sächsischer Hof.

Das Commando.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d. k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 290. Dienstag, 21. Dezember 1869.

## Vermischtes.

**München**, 13. Dez. Unsere Ministerkrisis, welche mit dem pomphaften Worte: „Das Gesammtministerium hat seine Entlassung eingereicht" in Scene gesetzt wurde, ist allen Anzeichen nach in ihrem Beginne wieder in Sand verlaufen. Der erste Schritt war sicherlich gerechtfertigt, Angesichts der Ergebnisse der Neuwahlen, nachdem die Minister entschieden für die „liberalen" Fraktionen Partei ergriffen, aber den Sieg derselben nicht erwirken konnten. Nach dem gewöhnlichen constitutionellen Brauche hätte ein neues Cabinet gebildet werden sollen, und ohne Zweifel wäre die Wiederaufnahme einiger bisheriger Minister in diesem Cabinet gebilligt worden. Dieses unfruchtbare Ende der Krisis aber bei Beginn derselben zu prophezeien, würden wir unbedingt Anstand genommen haben. Zwar entziehen sich noch die inneren Gründe des Verbleibens von 5 Herren Staatsminister im Amte der öffentlichen Besprechung, da erst ein Vorgehen der patriotischen Majorität in der Kammer selbst die Absichten dieser Herren erklären und verständlich machen wird. Soviel läßt sich aber heute schon mit Sicherheit annehmen, daß mit dem Ausscheiden des Ministers des Innern, des Verfassers der bekannten Wahlrescripte, und des Hrn. von Gresser, des Vaters des durchgefallenen Schulgesetzes, der patriotischen Partei nicht genügt werden konnte. Diese Annahme scheinen wir mit allen jenen Herren zu theilen, welche man mit Portefeuillsanerbietungen beehrt hat; zum wenigsten scheint keine große Geneigtheit die bisherigen Versuche zu krönen. Dieß mit Fug und Recht. Ein Mann, welcher seine bisherige Stellung zufrieden und geachtet eingenommen, wird nicht leicht diese opfern, um einem Ministerium beizutreten, welches vielleicht sein Leben nach Tagen zählt. Wir glauben, daß bis zum definitiven Zusammentritt der Kammer ein fester Ueberblick der Parteistellung nicht gewonnen werden kann, sichere Anhaltspunkte sind allerdings für die Beantwortung schon jetzt gegeben, allein ob ein rechtes Centrum sich loslösen werde, ob die Mittelpartei eine Annäherung suchen werden, das sind Fragen, welche erst im Verlaufe der Kammerthätigkeit beantwortet werden. Bis dahin könnten selbst die beiden Staatsminister, welche ausgeschieden sind, die Fortführung ihrer Departements besorgt haben. Eine andere Sache ist aber die, ob die patriotische Partei, welche Angesichts der Wahlen die Majorität haben wird, sich mit der theilweisen Neugestaltung begnügen wird, und nur verlangen werde, daß nichts ihren Grundsätzen Zuwiderlaufendes geschehe. Vertrauen auf die Träger der Staatsregierung, mindestens auf die Majorität des Kabinets ist erforderlich. Die

Fähigkeit eines Staatsmannes, die Geschicklichkeit eines Fachmannes mag von allen Seiten zugestanden sein, die politische Vergangenheit, die politische Gesinnungstüchtigkeit muß sich dazu gesellen, um das Vertrauen einer Partei zu sichern. Wir schließen unsern Bericht mit der Hoffnung, daß die patriotische Partei nicht u weit in ihren Anforderungen gehen möchte aber wir müssen es hier aussprechen, sie hat das Recht und die Pflicht, den gerechten Anforderungen der Majorität des Landes Eingang zu verschaffen, und Bürgschaften hiefür in der Neubildung des Ministeriums zu verlange.i.

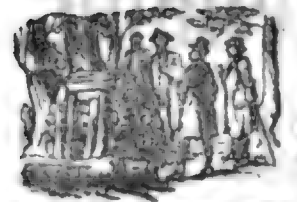
München, 16. Dez. Als Hauptmotiv der Vertagung des Entlassungsgesuches des Ministeriums wird angegeben, Seine Maj. der König könne sich nicht entschließen, ein pa.riotisches Ministerium bilden zu lassen. Der patriotischen Partei scheint das Vertrauen des Königs durch irgend welche Einflüsse geraubt oder geschmälert worden zu sein: es wird aber in nicht ferner Zeit der Tag kommen, wo keine Scheidewand zwischen dem patriotichen Volke und seinem Könige bestehen wird. Land auf Land ab geht als ein geflügeltes Wort unseres Königs: „Ich will nicht preussisch werden."

Berlin, 15. Dez. Bei Berathung der Patrioten in der Klosterfrage äusserte der Regierungskommissär, den Maßregeln, welche die k. Staatsregierung habe ergreifen wollen, um dem weiteren Umsichgreifen der Jesuiten zu steuern, sei Graf Bismarck mit der Erklärung entgegengetreten, daß er im Jahre 1866 die Jesuiten kennen gelernt habe; im Kriege mit Oesterreich haben sie nicht im Geringsten für diesen Staat Partei genommen; er anerkenne sie als durchaus nützliche und loyale Unterthanen, die man nie und nimmer behelligen dürfe. So urtheilt Graf Bismarck über die so viel geschmähten Jesuiten!

Rom, 10. Dez. In Rom sind von Seite des Proministers der Waffen Befehle an die Abtheilungen ergangen, daß sobald als 5 Schüsse von der Engelsburg fallen, alle Soldaten sich unverzüglich nach ihren resp. Kasernen zu begeben haben, falls sie selbe nicht sollten erreichen können, sollten sie sich in die nächste Kaserne begeben. Sobald als 10 Schüsse von der Engelsburg fallen, so haben die Abtheilungen auf ihre ihnen angewiesenen Alarmplätze auszurücken und dort die weiteren Befehle zu erwarten. Das revolutionäre Element Italiens ist im Paroximus, deshalb ist es gewiß sehr klug in Rom Maßregeln zu ergreifen, welche einen Ausbruch verhindern. Mehrere Truppenabtheilungen sind noch vom Lande herbeigezogen worden unter andern eine zum größten Theile deutsche Artilleriekompagnie. Die Soldaten haben die Weisung, es zu vermeiden, allein auszugehen. Alles dies aber geschieht, um die Verbrechen der Italianissimi in Rom unmöglich zu machen, da die Bande in Neapel und an andern Orten ihre Wuthausbrüche nicht zurückhält. Auch an den Gränzen hat man allerhand Vorsichtsmaßregeln ergriffen, die es den Revolutionären erschweren, sich in Rom einzuschmuggeln. Die Gendarmerie wendet die größte Aufmerksamkeit an, um die etwaigen Emissäre zu entdecken. So fand man den Tag vor Eröffnung des Concils 4 gut gekleidete mit langen spitzigen Messern bewaffnet, welche mit der Bahn gekommen und in die Stadt fahren wollten. Sie wurden verhaftet, nach der Polizei geführt und nach dort überstandenem Verhör nach den Gefägnissen abgeführt. Die in letzter Zeit an Soldaten verübten Mordthaten von Italianissimi sind häufiger als jemals. — Vom Werke des Msgr. Maret sagt man, haben einige französische Bischöfe 40 Exemplare angekauft, und diese an Serrano zur Vertheilung an den spanischen Episkopat gesendet; der letztere jedoch habe die Annahme des Werkes verweigert. — Der Erzbischof von Campray hat von seinen Diözesanen dem hl. Vater 200,000 Franken überbracht.

Nr. 3262.

# Holzversteigerung.



**Donnerstag den 30. d. Mts.**
**Vormittags 10 Uhr**

werden aus der Staatswald-Abtheilung „Liebethal", Revier's Klaushof, 520 Eichen-Abschnitte, welche größtentheils zu Eisenbahnschwellen, dann zu Daubhoz, Bretterstücken, Bauholz rc. sich eignen, unter den normalen Bedingungen öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft am Termine findet statt im Altenburger Haus oberhalb Kissingen und wird der kgl. Oberförster das Material, welches ganz in der Nähe von Klaushof liegt, den Steigerungslustigen auf Verlangen vorzeigen lassen.

Hammelburg, den 19. Dezember 1869.

Königliches Forstamt.
Streit.

(2a)

---


Von meinen persönlichen Einkäufen zurückgekehrt, empfehle auf

# Weihnachten

mein bestassortirtes Lager von

## Nürnberger Lebkuchen

aus der berühmten Fabrik von H. Haeberlein und

## echte Basler Leckerle,

ebenso das Allerneueste in großer Auswahl von

**Cigarren-Etuis, Cigarren-Ständer, Portemonais, Cigarren-Spitzen** und sonstige **Rauch-Requisiten**

unter Zusicherung der billigsten und reellsten Bedienung.

Hochachtungsvoll!

# Ludwig Fleischmann.

Meine

# Weihnachts-Ausstellung

in Kinderspielwaaren von 6 kr. das Stück bis zu den feinsten Gegenständen, besonders auch eine große Auswahl in Puppen sehr billig, sowie Portefeuillewaaren, als Geldbörsen, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Albums, Pariser Schmucksachen, Bronceewaaren, Parfumerien, Posamentierwaaren ꝛc. ist nun complett und ersuche um gütigen Zuspruch.

**A. Fleischmann.**

Kurhausstraße.

---

Den Herren (3)

## Rauchern

bringe mein Lager in guten
1 kr., 1½ k. & 2 kr.-Cigarren
in empfehlende Erinnerung.

**Ludwig Fleischmann.**

---

## Inserate

in sämmtlich existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei größeren Aufträgen **Rabatt.**

**Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

---

Alle Arten von **Winterschuhen** in nur guter Qualität empfiehlt zu billigen Preisen

***David Schwed***
in der Nähe des königl Landerichts.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 69

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten d n Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 291. Mittwoch, 22. Dezember 1869.

## Einladung zum Abonnement auf das Kissinger Tagblatt.

Beim Beginn eines neuen Jahres erlaubt sich die Unterzeichnete zu einem recht zahlreichen Abonnement auf das täglich erscheinende

**Kissinger Tagblatt**

mit Ausnahme Tags nach Sonn- und Feiertagen — sammt dem Unterhaltungsblatte „**Feierabend**" geziemendst einzuladen. Um einen reichhaltigeren Stoff ihren sehr verehrten Lesern bieten zu können, da sich in unserer Zeit die Erreignisse rasch aufeinanderdrängen, bringen wir gerne das Opfer einer kleineren Erweiterung unseres Blattes. Dasselbe wird schon seines bescheidenen Umfanges willen nicht hohe Politik treiben, aber jederzeit in ruhiger, leidenschaftsloser Sprache die verschiedenen Vorkommnisse des In- und Auslandes bringen und, wie bisher, auf katholischem Standpunkte stehend, für die Wahrheit einstehen.

Es wird jede wirkliche Ueberzeugung Anderer ehren, aber auch seine eigene Ueberzeugung bündig aussprechen.

Dasselbe kostet wie bisher vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr. und ganzjährig 1 fl. 36 kr.

Unter geziemender Wiederholung unserer ergebensten Einladung bitten wir auch, uns durch Inserate zu unterstützen, um dem vorgestreckten Ziele gerecht werden zu können.

Hochachtungsvollst!

**Die Expedition des Kissinger Tagblattes.**

**Paul Rath.**

---

Wenn auch höchst ungerne, so übernimmt, dem Ersuchen des Verlegers endlich nachgebend, der Unterzeichnete vom 1. Januar 1870 an die alleinige, verantwortliche Redaktion des Kissinger Tagblattes. Dieselbe wird bestrebt sein, in einfacher, ruhiger Sprache den sehr verehrlichen Lesern die jeweiligen Erreignisse unseres engeren und weiteren Vaterlandes vor Augen zu führen, sowie auch alle übrigen, interessanten politischen und socialen Erscheinungen möglichst Rechnung zu tragen. Mit der Expedition zu recht zahlreichem Abonnement freundlichst einladend, zeichnet

Hochachtungsvollst!

Kissingen, den 21. Dezember 1869.

Für die Redaktion:

***Adalbert Ornis.***

## Vermischtes.

München, 16. Dez. Sie haben sicher so gut wie wir dahier aus allen bisherigen Kundgebungen des Ministeriums Hohenlohe die volle Ueberzeugung gewonnen, daß man nicht im Mindesten daran denkt, der patriotischen Majorität, die das Volk in den Landtag gewählt hat, eine positive Concession zu machen. Negativ hat man sie insoferne zu befriedigen gesucht, als man die anstößigen Elemente, Minister von Hörmann und von Gresser aus dem Schooße des Gesammtministeriums ausgeschieden hat, aber daß man an maßgebender Stelle daran ginge, die Ministerposten mit Männern patriotischer Färbung zu besetzen, dazu will man sich durchaus nicht entschließen. So weit sind wir noch nicht, lautet die Parole, daß wir dem König den Rath ertheilen, auch nur einen ultramontanen Minister zu ernennen! Wie dringend nothwendig wäre es, den Posten eines Kultusministers zu besetzen mit einer der Kammermajorität und dem Klerus doch wenigstens nicht feindseligen Persönlichkeit, welche wenigstens die ungerechten vom Ministerium Gresser an Kirche und Klerus geübten Nergeleien beseitigen würde; aber es scheint, man greift wieder zu Leuten, die ohne alle Kenntniß dessen, was die Stellung eines Cultusministers fordert aus einer ganz fremden Branche in diese herüber genommen werden sollen, und doch sind alle Verstöße von Seite der letzten beiden Minister nur deshalb gemacht, alle Ungerechtigkeiten gegen die Kirche und ihre Organe — wer denkt nicht an den gestern verschiedenen trefflichen Bischof von Speier? — nur darum verübt worden, weil die Betreffenden keine hinreichende Kenntniß ihrer Geschäftsaufgabe, kein richtiges Verständniß ihrer in unsern Tagen so ungemein wichtigen Stellung besaßen. Weder der selige Minister von Koch noch der abgetretene Minister von Gresser waren persönlich und im Princip Feinde der Kirche; aber sie sind dazu gemacht worden, weil sie sich in Ermangelung eigener Einsicht und Orientirung leiten lassen mußten und verleitet wurden. Das wird wieder geschehen, wenn man im Salzamt, Forstamt oder Handelsministerium nach einem Cultusminister sucht, wie dies dem Vernehmen nach der Fall sein soll. Will man der Majorität der Kammer nur ein wenig gerecht werden und den Unfrieden zwischen Kirche und Staat nicht noch vergrößern, sondern endlich einmal zum Abschlusse bringen und Frieden stiften: so findet man die einzige geeignete Persönlichkeit hiezu im Kultusministerium selber. Will man also Frieden und nicht fortgesetzten Krieg — wohlan, so gebe man dem Lande diesen Mann als Kultusminister. Man kann nicht fehlgreifen, es ist eben nur ein Einziger im ganzen Kultusministerium der das nöthige Zeug zu einem Kultusminister hat, der den Frieden zwischen Kirche und Staat zu vermitteln Kenntniß, Klugheit und guten Willen genug hat, gerade deßwegen aber seit Jahren perho rescirt wurde.

Rom, 16. Dez. Pius IX. ist der einzige Papst, der — vor seiner Erhebung zum Papste — als Missionär in Amerika gewirkt hat.

München, 50. Dez. [Süddeutsches Korrespondenzbureau.] Das Ministerium ist definitiv ergänzt. Braun ist zum Minister des Innern, der Justizminister Lutz zugleich zum Kultusminister, nicht blos interimistisch, ernannt worden.

München, 19. Dez. [Dienstesnachrichten.] Die prot. Pfarrstelle zu Heidenheim ist dem Pfarrer J. P. Scherer zu Engersheim und die prot. Pfarrstelle in Meinheim dem Pfarrer J. M. Rupprecht zu Schopfloch verliehen worden.

Würtemberg. Am 20. ds. wird, wie die A. Z. meldet, die Beeidigung des Bischofs von Rottenburg Dr. Hefele durch den König im geheimen Rath und am 29. in Rottenburg dessen Konsegration und Inthronisation stattfinden. Darauf wird sich der neue Bischof alsbald zum Concil nach Rom begeben.

München, 19. Dez. Die Korrespondenz Hoffmann meldet, daß der König den Landtag auf Montag den 3. Januar 1870 einberufen hat. Das deßfallsige k. Dekret d. d. Hohenschwangau, 17. Dez.,

ist von den Ministern Fürst Hohenlohe, v. Pfreschner; v. Schlör, Frhr. v. Pranckh, von Lutz und dem Staatsrathe von Fischer als dem Verweser der Ministerien des Innern unterzeichnet.

München, 20. Dez. Die Königin von Württemberg ist eben angekommen. Der König ist gestern von Hohenschwangau nach Nympfenburg gekommen und von da der Königin bis Holzkirchen entgegengefahren. Nach ihrer Ankunft hat dieselbe sogleich die Königin-Mutter besucht. Ihr Absteigquartier ist der Bayerische Hof. Heute Nachmittag findet in der Residenz Familientafel statt. Abends wird der Königin zu Ehren die Oper „Armida" aufgeführt.

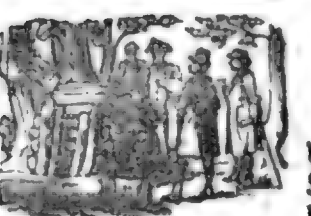
Berlin, 15. Dez. Nach den bisherigen Verhandlungen der Unterrichtscommission will die Majorität derselben den Religions-Unterricht in wöchentlich sechs Stunden nicht aus der Volksschule entfernt wissen; dagegen besteht sie darauf, daß die Schule die Confession derjenigen Gemeinde annimmt, welche sie gründet und unterhält.

Wien, 20. Dezember Mittags. Ueber den Stand der Ministerkrise wird Folgendes als authentisch mitgetheilt: Die Majorität des Kabinets ließ nach der Rückkunft des Kaisers aus Ofen ein Memoire durch den Ministerpräsidenten Taaffe überreichen. Die Kabinetsminorität (Taaffe, Potoni, Berger) erneuert anläßlich dieses Memoires ihr Demissionsgesuch. Die Entschließung des Kaisers ist bis zur Stunde noch nicht erfolgt, wird auch kaum bald zu erwarten sein

---

Nr. 3262.

# Holzversteigerung.



**Donnerstag den 30. d. Mts. Vormittags 10 Uhr**

werden aus der Staatswald-Abtheilung „Liebethal", Revier's Klaushof, 520 Eichen-Abschnitte, welche größtentheils zu Eisenbahnschwellen, dann zu Daubhoz, Bretterstücken, Bauholz 2c. sich eignen, unter den normalen Bedingungen öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft am Termine findet statt im Altenburger Haus oberhalb Kissingen und wird der kgl. Oberförster das Material, welches ganz in der Nähe von Klaushof liegt, den Steigerungslustigen auf Verlangen vorzeigen lassen.

Hammelburg, den 19. Dezember 1869.

**Königliches Forstamt.**

(2b) **Streit.**

---

Den Herren (4)

# Rauchern

bringe mein Lager in guten

**1 kr., 1½ k. & 2 kr.-Cigarren**

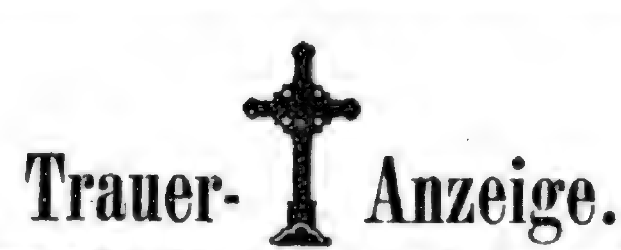
in empfehlende Erinnerung.

**Ludwig Fleischmann.**

# Inserate

in sämmtlich existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei größeren Aufträgen **Rabatt.**

**Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.**



# Trauer- Anzeige.

Allen werthen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, unser liebes unvergeßliches Söhnchen

**GEORG**

nach hartem Todeskampfe in dem Blüthenalter von 3 Jahren zu sich in die himmlischen Freuden aufzunehmeen.

Die feierliche Beerdigung findet Mittwoch den 22. Dezember Nachmittags 3 Uhr statt.

Im Namen der Hinterbliebenen.

Die tieftrauernden Eltern:

**Carl Gayde.**
**Caroline Gayde.**

---

## Polytechnischer Bezirksverein Kissingen.

**Mittwoch den 22. Dezember 1869**

Abends 8 Uhr im Vereinslokale

# Ordentliche Jahres-Plenar-Versammlung.

**Tagesordnung:**
1) Neuwahl der statutengemäß auszutretenden Hälfte der Ausschußmitglieder.
2) Vorlage und Prüfung der Jahresrechnung sowie des Inventars über das Vereinsvermögen.
3) Berathung und Beschlußfaßung über allenfalls während der Versammlung vorkommenden, in der Tagesordnung nicht vorgesehenen Anträge und Wünsche.

Kissingen, den 19. Dezember 1869.

**Der Vereinsausschuß.**

---

Alle Arten von **Winterschuhen** in nur guter Qualität empfiehlt zu billigen Preisen

**David Schwed**
in der Nähe des königl Landerichts.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 292. Donnerstag. 23. Dezember 1869.

## Aus Rußland.

Der russische Czaar gab sich das Ansehen, dem abzuhaltenden Concile gegenüber völlig indifferent bleiben zu wollen, verbot aber dennoch die Verbreitung einer aus dem deutschen ins russische übertragenen Brochüre über das Concil und den Concilbesuch des Bischofs Kaziensli in Chelm. Das kann den Russen nicht abgesprochen werden, daß sie mit strengster Consequenz den Katholicismus unterdrücken. So erhielt kürzlich die Gendarmerie Weisung, alle mit lateinischen Lettern, d. h. alle katholischen Gesang- und Gebetbücher mit Gewalt den Katholiken abzunehmen. Zur Nachtzeit in den Wohnungen und in den Kirchen bei Tage wird dieser Befehl vollzogen. Nach dem Werke des Dr. G. C. Adolph von Harleß „Geschichte der lutherischen Kirche Livlands von 1855 an" haben die Protestanten kein besseres Loos als die Katholiken. Zweimal (1841 und 1845) gingen die protestantisch russischen Frohnbauern Livlands zu Tausenden nach Dorpot, Riga u. s. f., um ihren Eintritt in die russische Kirche zu erklären, weil sie dadurch Erledigung der Frohn und freies Land geschenkt zu erhalten glaubten. Ehrliche Erlasse der russischen Regierung über die Grundlosigkeit solcher Erwartungen wurde durch Emissäre gelähmt, welche das Erscheinen solcher Dekrete behufs Täuschung des Grundherrn voraussagen. Nach einer Verkündigung des Generalgouverneurs wird jeder Versuch, einen Bauern von seinem Wunsche des Eintrittes in die Staatskirche abzubringen, strengstens gestraft. So ist denn bis jetzt ein Achtel der Bauernbevölkerung, über 100,000 in das Netz der russischen Kirche gerathen, und sie sind tief bestürzt, weil das gelobte Land nicht ankommen will. Weigert sich ein übergetretener Vater, seine Kinder zur russischen Firmung zu stellen, so werden sie aus seiner Wohnung mit Gewalt geholt. Eine protestantische Mutter, deren Mann übergetreten ist, nahm ihre beiden Kinder — darunter einen Säugling — und flüchtete mit Lebensgefahr über die mit ganz schwachem Eise bedeckte Aa, wo ihr die Verfolger nachzusetzen fürchteten, auf das jenseitige Ufer. Doch, übergehen wir derlei, freilich zahlreichen, Einzelheiten. Diese wenigen Zeilen genügen, zu zeigen: wie hassenswerth dieser Russicismus ist.

## Vermischtes.

**München**, 19. Dez. Habemus papam! Die ministerlose, die schreckliche Zeit, auch sie hat endlich ihr Ende gefunden. ('s was aber auch Zeit dazu) Wir haben einen wirklichen, nicht blos einen provisorischen Minister des Innern, auch das Ministerium des Kultus ist in feste Hände

gekommen, indem wie in Frankreich der Justizminister auch das des Cultus verwaltet. Hr. v. Lutz, ein Mann in den besten Jahren — er zählt erst 44 Jahre — der Sohn eines Schullehrers, wird künftig das Departement für Schul- und Kirchenangelegenheiten verwalten; er bezieht aber selbstverständlich nur einmal den Ministergehalt. Macht die Kammer diese löbliche Gewohnheit das Cultusministerium wieder wie früher mit einem andern Ministerium verbunden zu sehen, zu der ihrigen, so wären die ersten 10,000 fl. schon erspart, die man zur Aufbesserung der Lehrergehalte verwenden könnte; weitere Zehn- andere Tausende werden sich finden. Minister des Innern ist Herr Braun, bisher Ministerialrath im Handelsministerium. Vorgeschlagen von Hrn. v. Schlör Exc. wurde er, nachdem Fürst Hohenlohe mit ihm unterhandelt und er ans k. Hoflager nach Hohenschwangau telegraphisch befohlen wurde, von Sr. Maj. dem Könige heute bestätigt.

Rom, 16. Dez. Die Königin Olga von Württemberg verließ heute die ewige Stadt und reiste mit den eben angekommenen Prinzen von Preußen und Hessen nach Florenz, um dem König Viktor Emanuel dort einen Besuch zu machen. — Die Exkönigin Isabella von Spanien wird noch vor dem Weihnachtsfeste dahier erwartet.

Rom, 14. Dez. Die Gesammtzahl der Kirchenfürsten, welche entweder kraft ihres Amtes oder eines Privilegiums dem Concil beizuwohnen berechtigt sind, beläuft sich auf 1034, von diesen fehlen 282, welche theils durch Krankheit, Altersschwäche, Verbannung (Rußland) oder durch sonstige wichtige Ereignisse verhindert wurden, dem Ruf des heil Vaters Folge zu leisten, davon sind 274 Erzbischöfe und Bischöfe, die übrigen apostolische Vikare, von denen man nicht weis, ob sie noch am Leben sind oder nicht, oder ob sie sich gar noch auf der Reise nach der ewigen Stadt befinden.

Stockholm, 16. Dez. Das Gesetz, betreffend die Einführung der Religionsfreiheit, wurde vom Könige nicht sanktionirt. Die Motive der k. Weigerung werden dem Reichstag bei seinem nächsten Zusammentritt mitgetheilt werden.

---

Meine

# Weihnachts-Ausstellung

**in Kinderspielwaaren von 6 kr. das Stück bis zu den feinsten Gegenständen, besonders auch eine große Auswahl in Puppen sehr billig, sowie Portefeuillewaaren, als Geldbörsen, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Albums, Pariser Schmucksachen, Broncewaaren, Parfumerien, Posamentierwaaren rc. ist nun complett und ersuche um gütigen Zuspruch.**

## A. Fleischmann.

**Kurhausstraße.**

# Für Weihnachts-Geschenke

empfehle mein Lager in allen Sorten

# Kleider-Stoffen,

sowie eine reiche Auswahl in

**Foulards, Binden, Cachenez &c. &c.**

Mein Laden ist geheitzt.

**Leopold Morck.**


---


Von meinen persönlichen Einkäufen zurückgekehrt, empfehle auf

# Weihnachten

mein bestassortirtes Lager von

**Nürnberger Lebkuchen**

aus der berühmten Fabrik von H. Haeberlein und

**echte Basler Leckerle,**

ebenso das Allerneueste in großer Auswahl von

**Cigarren-Etuis, Cigarren-Ständer, Portemonnais, Cigarren-Spitzen** und sonstige **Rauch-Requisiten**

unter Zusicherung der billigsten und reellsten Bedienung.

Hochachtungsvoll!

**Ludwig Fleischmann.**

Schöne wollene und baumwollene Strickgarne, Zettelbaumwolle, Regenschirme, Gummischuhe, Bänder, Knöpfe, Litzen, Strümpfe, Unterjacken, Unterhosen, wollene Hauben, Handschuhe und Mützen empfiehlt sehr billig

**David Schwed**
in der Nähe des königl Landerichts.

---

# Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle das Neueste in

Garnituren, große Auswahl in weißen Blousen und Jupons, verschiedene Sorten Kinderschürzchen, seidene Chlipse und Cravatten für Herren

zu billigen Preisen.

**Kathinka Götting.**

---

---

**Visitenkarten**
fertigt schnell und billig
P. Rath'sche Buchdruckerei.

**Runkeln**
sind zu verkaufen in der
**Schmidt'schen Brauerei.**

---

Den Herren (5)

**Rauchern**

bringe mein Lager in guten
1 kr., 1½ k. & 2 kr.-Cigarren
in empfehlende Erinnerung.
**Ludwig Fleischmann.**

---

Neujahrs - Gratulations - Entbindungs-Karten pro 1870 haben gelöst:

1) Herr Hofrath Dr. Balling mit Gemahlin.
2) Herr Magistratsrath Braun mit Gemahlin.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigstraße Nr. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 293. Freitag, 24. Dezember 1869

## Vermischtes.

Die Ministerkrisen scheinen in Europa ein chronisches Uebel werden zu wollen. Kaum ist die italienische Ministerkrisis nach langer Ministersuche gelöst, so nimmt sie in Oesterreich und Frankreich täglich acutern Charakter an, während sie in Bayern nur eine intermistische Lösung gefunden hat und die Ministerien in Spanien und Portugal nie ganz aus dem Stadium der Krisis herauskommen. Ueber den Stand der Ministerkrisis in Oesterreich meldet der Telegraph die Mehrheit des Cabinets habe nach Ankunft des Kaisers aus Ofen durch den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe eine Denkschrift überreichen lassen, was die Minderheit (Taaffe, Potocki, Berger) veranlaßte, ihr Entlassungsgesuch gestern zu erneuern. Es ist noch keine Entschließung des Kaisers erfolgt und steht auch keine bald zu erwarten.

München, 18. Dez. Der „Bayer. Kur.“ nennt den zum Minister des Innern designirten Hrn. Ministerialrath v. Braun einen liberalen Bureaukraten à la Hörmann. Wenn dem so ist, dann wissen die Patrioten, woran sie sind; warum hätte man aber dann den Hrn. v. Hörmann ziehen lassen.

Rom, 19. Dez. Cardinal Pentine, geboren zu Rom, ist im Alter von 72 Jahren gestorben. Es sind nun 16 Cardinalshüte erledigt.

Paris, 19. Dez. Am Samstag Nachmittags machte der Kaiser einen Spaziergang in den Anlagen der Tuilerien gegen die Seine hin; er sah ziemlich leidend aus und ging etwas schleppend; man will sogar behaupten, daß er sich während der kurzen Promenade auf seinen Adjutanten stützte.

— Der exilirte neapolitanische Adel veranstaltete in einer Kirche des Faubourg St. Germain eine neuntägige Andacht zur glücklichen Entbindung der Königin Marie von Neapel. Im Falle die königl. Familie mit einem Kronprinzen gesegnet wird, übernimmt der heil. Vater die Pathenstelle.

Konstantinopel, 18. Dez. Die Stadt Oula in Aidmer Vilajet in Kleinasien ist nach 3 heftigen Erstößen von der Erdoberfläche verschwunden. Die Einwohner retteten nur ihr nacktes Leben. Zwei andere Städte Marmaritza und Mulla sind durch das Erdbeben halb zerstört worden.

München, 17. Dez. Gestern früh stürzte sich ein Cavalleriesoldat von der Reichenbachbrücke in die Isar, um sich aus

Schmerz über eine gegen ihn eingeleitete Untersuchung zu ertränken, gab jedoch seinen Vorsatz wieder auf und rettete sich ans Ufer, wo ihn die Gendarmerie in Empfang nahm und an die Behörde ablieferte.

München, 21. Dez. Das Allerhöchste Handschreiben über die Besetzung der vacanten Ministerien lautet: Ich finde Mich bewogen, dem Staatsminister der Justiz vom 20. d. Mts. an auch die Leitung des Cultusministeriums zu übertragen und den Ministerialrath Paul von Braun unterm gleichen Datum zum Staatsrathe im ordentlichen Dienste und zum Staatsminister des Innern zu ernennen, wobei ich seinen Standesgehalt von 3000 fl. und seine sonstigen Bezüge gleich jenen der übrigen Minister festsetze. Dem Staatsrathe von Fischer ist für seine Verwesung der beiden Ministerien Mein freundlicher Dank zu erkennen zu geben.

München, 10. Dezember 1869.

Ludwig.

Der „Constitutionel" erwähnt ein Gerücht, wonach das Contingent der französischen Armee von 100,000 auf 80,000 Mann jährlich vermindert werden soll.

London, 20. Dez. Der Berliner Correspondent der „Times" telegraphirt, daß Frankreich eine Abrüstung der Armeen in Berlin, St. Petersburg, Wien, Florenz und vermuthlich auch in London vorgeschlagen habe.

Stuttgart, 20. Dez. Heute hat die feierliche Beeidigung des Bischofs Hefele vor dem versammelten Ministerium und dem geheimen Rathe stattgefunden.

# Holzversteigerung.

**Donnerstag den 30. d. Mts.**
**Vormittags 10 Uhr**

werden aus der Staatswald-Abtheilung „Liebethal", Revier's Klaushof, 520 Eichen-Abschnitte, welche größtentheils zu Eisenbahnschwellen, dann zu Daubholz, Bretterstücken, Bauholz rc. sich eignen, unter den normalen Bedingungen öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft am Termine findet statt im Altenburger Haus oberhalb Kissingen und wird der kgl. Oberförster das Material, welches ganz in der Nähe von Klaushof liegt, den Steigerungslustigen auf Verlangen vorzeigen lassen.

Hammelburg, den 19. Dezember 1869.

**Königliches Forstamt.**
Streit.

# Bekanntmachung.

Die nach bestehender Vorschrift gefertigten Etats für die städt'sche Verschönerungs- und Lokalschulkasse, dann die örtlichen Stiftungen pro 1870 liegen von heute an nach Art. 88 Abs. 2 der neuen Gemeinde-Ordnung zu Jedermanns Einsicht 14 Tage lang im oberen Rathhaussaale offen.

Kissingen, 23. Dezember 1869.

Stadtmagistrat.
v. n.
**M. Braun.**

Digitized by Google

# Bekanntmachung.

**Dienstag den 28. l. Mts.**
Vormittags 9 Uhr
werden im hiesigen Stadtwalde in den Abtheilungen Langewiese, Oberauschlag und Heegholz die nachstehend verzeichneten Holzsortimente an die Meistbietenden öffentlich verwerthet:

Abth. Langewiese I. 3. a.

2 Stück Eichenabschnitte,
1/4 Klafter Eichenscheit,
1 „ Eichenast und
100 Eichen-, Aspen- und Haselnuß-Astwellen.

Abth. Oberauschlag II. 9.

4 Stück Birkennutzholz,
2 „ Akazienntzholz,
4 „ Vogelbeernutzholz,
4 Klafter gemischtes Prügelholz und
5 1/2 Hundert gemischte Ausschneid- und Astwellen.

Abth. II. 2 b. Heegholz.

19 Stück Birkenleiterbäume I. Klasse,
212 „ dto. II. „
14 1/4 Klafter Birkenprügel II. „
16 Hundert Birkenastwellen und
1/2 „ Birken- und Kiefernastwellen.

Die Versteigerung geschieht auf dem Rathhause und ist Holzförster Marx angewiesen, das Holz auf Verlangen vorzuzeigen. — Holzgeldrestanten können zum Striche nicht zugelassen wurden und erfolgt die Bekanntgabe der festgesetzten Bedingungen vor der Versteigerung, zu welcher Liebhaber eingeladen werden.

Kissingen, den 16. Dezember 1869.

Stadtmagistrat.
Der rechtskundige Bürgermeister.
**Dr. Full.**

---

# Bekanntmachung.

Wie in den vorhergegangenen Jahren werden auch pro 1870 wieder Neujahrs-Gratulations-Entbindungskarten (à 30 kr.) zum Besten hiesiger Lokalarmenkasse ausgegeben und sind solche im Rathhause bei der Stadtkämmerei zu haben.

Hiebei wird angefügt, daß die Namen jener, welche solche Karten gelöst, in den hiesigen Blättern bekannt gegeben werden. Zahlreicher Abnahme im Interesse hiesiger Armenkasse, an die mit jedem Jahre größere Ansprüche gemacht werden, glaubt man entgegen sehen zu dürfen. —

Kissingen, den 16. Dezember 1869.

Armenpflegschaftsrath.
Der rechtskundige Bürgermeister als I. Vorstand.
**Dr. Full.**

# Danksagung.

Für die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden Sohnes

**Georg**

allen Freunden und Bekannten den herzlichsten, innigsten Dank.

Der liebe Gott möge Jeden vor gleichem Schicksale bewahren.

Kissingen, den 23. Dezember 1869.

**Carl Gayde**
mit Frau.

---

Ausgezeichnete
**Orangen-Punsch-Essenz,**
sowohl mit Arac als mit Rum bereitete, in ganzen und halben Flaschen, sowie feine Spirituosen: als
**Rum, Arac, Cognac, Liqueure**
ꝛc. empfiehlt die
Ludwigsapotheke.

---

## Inserate

in sämmtlich existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei größeren Aufträgen **Rabatt.**
**Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

---

Den Herren (6)
**Rauchern**
bringe mein Lager in guten
**1 kr., 1½ kr. & 2 kr.-Cigarren**
in empfehlende Erinnerung.
**Ludwig Fleischmann.**

---

**Neujahrs-Gratulations-Entbindungs-Karten** haben ferner gelöst:

1) Herr rechtsk. Bürgermeister Dr. Full mit Gemahlin.
2) Herr Dr. Karl Boxberger, praktischer Arzt mit Gemahlin.
3) Herr Franz Boxberger, Apotheker mit Gemahlin.
4) Herr Dr. Pfriem, kgl. Badinspektor mit Gemahlin.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten, den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 294. Samstag, 25. Dezember 1869.

## Einladung zum Abonnement auf das Kissinger Tagblatt.

Beim Beginn eines neuen Jahres erlaubt sich die Unterzeichnete zu einem recht zahlreichen Abonnement auf das täglich erscheinende

**Kissinger Tagblatt**

mit Ausnahme Tags nach Sonn- und Feiertagen — sammt dem Unterhaltungsblatte „**Feierabend**" geziemendst einzuladen. Um einen reichhaltigeren Stoff ihren sehr verehrten Lesern bieten zu können, da sich in unserer Zeit die Erreignisse rasch aufeinanderdrängen, bringen wir gerne das Opfer einer kleineren Erweiterung unseres Blattes. Dasselbe wird schon seines bescheidenen Umfanges willen nicht hohe Politik treiben, aber jederzeit in ruhiger, leidenschaftsloser Sprache die verschiedenen Vorkommnisse des In- und Auslandes bringen und, wie bisher, auf katholischem Standpunkte stehend, für die Wahrheit einstehen.

Es wird jede wirkliche Ueberzeugung Anderer ehren, aber auch seine eigene Ueberzeugung bündig aussprechen.

Dasselbe kostet wie bisher vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr. und ganzjährig 1 fl. 36 kr.

Unter geziemender Wiederholung unserer ergebensten Einladung bitten wir auch, uns durch Inserate zu unterstützen, um dem vorgestreckten Ziele gerecht werden zu können.

Hochachtungsvollst!

Die Expedition des Kissinger Tagblattes.
**Paul Rath.**

---

Wenn auch höchst ungerne, so übernimmt, dem Ersuchen des Verlegers endlich nachgebend, der Unterzeichnete vom 1. Januar 1870 an die alleinige, verantwortliche Redaktion des Kissinger Tagblattes. Dieselbe wird bestrebt sein, in einfacher, ruhiger Sprache den sehr verehrlichen Lesern die jeweiligen Erreignisse unseres engeren und weiteren Vaterlandes vor Augen zu führen, sowie auch alle übrigen, interessanten politischen und socialen Erscheinungen möglichst Rechnung zu tragen. Mit der Expedition zu recht zahlreichem Abonnement freundlichst einladend, zeichnet

Hochachtungsvollst!

Kissingen, den 21. Dezember 1869.

Für die Redaktion:
***Adalbert Vogl.***

## Vermischtes.

Würzburg, 24. Dez. Die freiwillige Feuerwehr in Kissingen, welche beim Landrathe um einen Beitrag für Geräthschaften rc. rc. von 50—60 fl. petitionirte, erhielt in Folge warmer Befürwortung durch Herrn geistlichen Rath Gutbrod 100 fl. genehmigt

Die für alle dogmatischen Fragen niedergesetzte Commission des Concils besteht, wie aus Rom telegraphisch berichtet wird, aus den Erzbischöfen von Saragossa (Spanien), Cashel (Irland), Cambrai (Frankreich), Utrecht (Holland), Gnesen und Posen (preußisch Polen), Modena (Italien), Mecheln (Belgien), Baltimore (Nordamerika), Santiago (Spanien), Westminster (England), Edessa (Mesopotamien, asiatische Türkei), San Franzisko (Californien in Amerika), Bostra (in part. inf.) Stvido (Ungarn); ferner aus den Bischöfen von Poitiers (Frankreich), Galway (Irland). Saint-Pierre de Rio Grande (Brasilien), Regensburg, Jaën (Spanien), Brescia (Italien), Paderborn (Preußen), Treviso (Oberitalien) und endlich aus dem Patriarchen von Cicilien in Kleinasien.

Das „Salzb. K.-Bl." erzählt: „Als der Fürst-Erzbischof von Salzburg nach seiner Ankunft sich dem heil. Vater vorstellte, rief dieser, sobald er ihn erblickte: „A Salisburgensis" und zu den Uebrigen gewendet setzt er hinzu: „Ecco il mezzo Papa, l quale fa de Vescovi (das ist ein halber Papst, weil er Bischöfe macht). Allgemeine Heiterkeit verursachte diese freundlich scherzhafte Außerung Pius IX., welcher eine ungetrübte heitere Stimmung, sowie eine unermüdete Ausdauer an den Tag legte." Zum bessern Verständniß setzt das Blatt hinzu: Ein jeweiliger Fürst-Erzbischof von Salzburg hat das Vorrecht, die Bischöfe (resp. Fürst-Bischöfe) von Gurk (früher auch Chiemsee) Seckau und Lavant zu ernennen, confirmiren, consecriren, transferiren (von einem dieser Bischofssitze auf einen andern derselben) und ihre Resignation entgegenzunehmen. (Nur bezüglich des Bisthums Gurk besteht die Beschränkung, daß bloß die je dritte Ernennung des Bischofs dem Fürst-Erzbischofe von Salzburg zusteht, eine vorausgehende zweimalige aber dem Erzhause Oesterreich). Auf dieses in der ganzen lateinischen Kirche sonst keinem Kirchenfürsten zustehende, d. h. vom heil. Stuhle zuerkannte Vorrecht (seit dem 11. resp. 13. Jahrhundert) hat der hl. Vater mit obigen Worten angespielt.

München, 20. Dez Das „Regierungsblatt" Nro. 91 enthält folgende die Einberufung des Landtages betreffende Bekanntmachung: „Ludwig II. von Gottes Gnaden, König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben rc. rc. Wir haben beschlossen, gemäß Art I. und II. des Gesetzes vom 10. Juli 1865 — die Abkürzung der Finanzperioden betreffend — den Landtag auf Montag den 3. Januar 1870, einzuberufen. Wir befehlen sofort Unseren Kreisregierungen, alle aus ihrem Kreise berufenen Abgeordneten für die zweite Kammer sogleich unter abschriftlicher Mittheilung dieser öffentlichen Ausschreibung aufzufordern, sich an dem bestimmten Tage unfehlbar in Unserer Haupt- und Residenzstadt einzufinden und nach ihrer Ankunft in dem Landtagsgebäude nach Art. 2 des Gesetzes vom 25. Juli — den Geschäftsgang des Landtages betr. — zu melden. Der Tag, an welchem die Eröffnung des Landtages zu erfolgen hat, wird durch besondere Entschließung bekannt gemacht werden. Hohenschwangau, den 17. Dez. 1869. (gez.) Ludwig. (gez.) Fürst v. Hohenlohe, v. Pfretzschner, v. Schlör, Freiherr v. Pranckh, v. Lutz, v. Fischer, Staatsrath."

München, 18. Dez. Am Sitze eines jeden Infanterie-Regiments, Jäger-Bataillons, Cavallerie- und Art.-Regiments und des Genie-Regiments, ferner für jedes selbstständig detachirte Inf.-Bataillon, für jede selbstständig detachirte Cavallerie-Division, für jedes Festungs-Artillerie-Commando für die detachirte Feld-Genie-Division in Passau und für die 4 Sanitäts-Compagnien werden vom 1. Januar 1870 an

Unteroffiziers-Abspiranten-Schulen errichtet, welche per Compagnie, Escadron und Batterie durchschnittlich mindestens 4 Mann zu besuchen haben. Diese Schulen sind bestimmt, den Gemeinen, welche gemäß ihrer Vorbildung zu der Erwartung berechtigen, sie seinerzeit zu Unteroffizieren befördern zu können, sowohl in Bezug auf die nöthigen Schulkenntnisse, als auch in dienstlicher und praktischer Beziehung jenen Grad von Ausbildung zu geben, welchen sie in ihrem Wirkungskreise als Unteroffiziere bedürfen. — Nach einer Verfügung des Kriegsministeriums hat die gerichtsärztliche Funktion bei den Militär-Bezirks-Gerichten der älteste Arzt der Commandantschaft zu versehen, an deren Sitz sich das Militär-Bezirksgericht befindet.

Berlin, 19. Dez. Für die seit 1866 stattgehabte vier Kölner-Dombau-Lotterien sind von dem Vorstande des Centraldombauvereins im ganzen 90,000 Thlr. zum Ankaufe von Kunstwerken verwendet. Diese Summe vertheilt sich, wie folgt, auf die Künstler nachstehender Städte: Düsseldorf 46,501 Thaler, München 15,222 Thaler, Berlin 19,243 Thlr., Köln 6353 Thlr., Weimar 2704 Thlr., Karlsruhe 2566 Thlr., Wien 1925 Thlr., Stuttgart 1659 Thlr, Freiburg im B. 800 Thlr., Kreuznach 740 Thlr., Dresden 575 Thaler, Frankfurt 464 Thlr. u. s. w. Für die am 13. Januar nächsten Jahres stattfindende 5. Dombaulotterie werden 20,000 Thaler auf Kunstwerke verwendet, und soll zu diesem Ende am 23. l. Monats wieder ein großer Ankauf von Werken lebender, deutscher Künstler im hiesigen „Museum" statthaben, worauf ich ihre strebsamen Landsleute aufmerksam mache.

London, 19. Dez. Der mit so vielen irdischen Gütern gesegnete wohlthätige Convertit, Marquis Bute, machte dem hl. Vater ein überaus kostbares Kreuz, mit funkelnden Edelsteinen besetzt, zum Geschenk. Alle, die diese Gabe zu besichtigen Gelegenheit hatten, versichern, daß sie alles bisher dagewesene an Kunst und Werth übertreffe.

Der Kreuzzeitung vom 16. Dezember machen die Arbeiter-Demonstrationen in Wien viel Beschwerden. Mit Recht sieht sie in den socialistischen Bestrebungen der Gegenwart nur ein Aufgehen der Saat, welche der Liberalismus mit beiden Händen ausgesäet. Durch die mechanische Auffassung des Staatswesens sagt sie, welches er eben so sehr seines providentiellen Charakters entkleidet hat, wie er der Religion ihre göttliche Natur bestreitet, hat er den Uebermuth des Individuums großgezogen und durch Prakticirung einer abstracten Gleichheitstheorie die Zahl zum Ordner aller Dinge gemacht. Dazu die Geldwirthschaft unserer Zeit, welche die Contraste zwischen Arm und Reich so verschärft und der Stachel wirkt! . . . Das Gesetz der Autorität in Kirche und Staat ist zum Spott geworden. Und läßt man sich, sagt sie, durch die sittlich drohende Gefahr etwa warnen? Ruht die liberale Agitation auch nur einen Augenblick in der Aufwühlung der Massen — Wir können das Alles ganz wohl unterschreiben, nur ist die auf dem Bauche vor dem Götzen des Erfolges und den Untergöttern von Macht und rechtloser Gewalt liegende Conservatismus nicht das richtige Gegenmittel, sondern gerade ein stimulans für die Uebel der Zeit.

Wien, 18. Dez. Obgleich im Abgeordnetenhause bis jetzt nur die laufenden Geschäfte und die vorbereitenden Arbeiten, die der Beginn der Session mit sich bringt, erledigt werden, so läßt sich der Ernst der Situation doch schon aus den eingebrachten Vorlagen erkennen.

Stuttgart, 21. Dez. Gestern wurde der neue Bischof von Hefele im königlichen geheimen Rath durch den König in Person beeidigt, sodann zur Adienz zugelassen, um sich vor seiner Abreise nach Rom zu verabschieden. Die Konsekration durch den Erzbisthums-Verweser Dr. Lothar Kübel von Freiburg geschieht am 26. ds. Mts. in Rottenburg. Der hochw. Bischof bezeichnete es in seiner Erwiderung auf die k. Anrede nicht nur als Sache der Pflicht, sondern auch als sein innerste Neigung, den Frieden innerhalb der Diöcese sowohl als gegenüber dem Staate zu wahren.

München, 21. Dez. J. Maj. die Königin Mutter und Prinz Luitpold besuchten heute den Herzog und die Herzogin von Alençon am „Bayr. Hof." — Minister v. Braun übernahm heute die Geschäfte. Justizminister v. Lutz ließ sich durch den Ministerrath v. Bezold die Beamten des Cultusministeriums vorstellen und übernahm sofort die Geschäfte dieses Ministeriums.


# Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

## Grundkapital: 1,750,000 Gulden.

In den sechs letzten Jahren (1863—1868) erzielte die Gesellschaft folgede Resultate:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Versicherungssumme . . . | Fl. | 932,622,353. | — Kr. |
| Prämien-Einnahme . . . . | „ | 2,310,608. | 30 „ |
| Bezahlte Schäden . . . . | „ | 1,363,621. | 18 „ |
| Reingewinn . . . . . . . . | „ | 148,406. | 18 „ |

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Explosion sowohl auf bewegliche Gegenstände aller Art, wie auf Gebäude zu billigen und festen Prämien, auf welche nie eine Nachzahlung zu leisten ist.

Bei Regulirung der Schäden, welche spätestens innerhalb 14 Tagen nach stattgehabtem Brande vorgenommen wird, befolgt die Gesellschaft stets die liberalsten Grundsätze.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft und Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

**Paul Rath, Buchdrucker,**
in Kissingen.

Den Herren (7)

# Rauchern

bringe mein Lager in guten
1 kr., 1½ k. & 2 kr.-Cigarren
in empfehlende Erinnerung.

**Ludwig Fleischmann.**

# Inserate

in sämmtlich existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei größeren Aufträgen **Rabatt.**

**Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

**Schöne wollene und baumwollene Strickgarne, Zettelbaumwolle, Regenschirme, Gummischuhe, Bänder, Knöpfe, Litzen, Strümpfe, Unterjacken, Unterhosen, wollene Hauben, Handschuhe und Mützen empfiehlt sehr billig**

**David Schwed**
in der Nähe des königl Landerichts.


Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend“ vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei d n k. Postanstalten d.n Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwpotigsahele.

Nr. 295. Dienstag, 28. Dezember 1869.

## August Karl Graf v. Seinsheim.

In München starb am 18. Dezember der Graf August Karl von Seinsheim, k. b. Kämmerer, Reichsrath, Rechtsritter des Maltheserordens und Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künste. Er war Maler und Künstler und hierin ganz Autodidact. Geboren am 11. Februar 1789 zu München als der jüngste Sohn*) des churpfalzbayerischen, wirklichen geheimen Rathes und Kirchen-Administrationsraths-Präsidenten Maximilian Grafen v. Seinsheim († 1803) und der Marianna Gräfin von Seinsheim, geb. Freyin von Frankenstein-Ullstadt, entwickelte sich bei dem Knaben, frühe schon die Anlage und Lust zur Zeichenkunst, welche durch seinen trefflichen Erzieher, den Pfarrer Auanger von Sünching weiter geweckt und gebildet wurde. So kam es daß der kaum 16jährige Graf eines Tages im Schlosse zu Schönach einzig nach der Anleitung eines alten Buches, auf selbst zubereiteter Leinwand und mit Farben die sein treuer Diener James hatte reiben müssen, anfing nach der Natur zu malen. Ein Hirtenknabe saß beim ersten Versuche, es glückte leidlich und nun ging es trotz allen Hindernissen muthig weiter. Durch Vermittelung seines Mentor erhielt der angehend Maler einige Handgriffe durch den Gallerie-Director Georg von Dillis und war in der Folge sogar so glücklich einer Sitzung beiwohnen zu dürfen, in welcher der damals berühmte Edlinger**) ein Partrait des mit dem Hofmeister Auanger befreundeten Landes-Direktionssekretär v. Schiesl malte. Die Bildnisse in Edlingers Werkstätte überraschten ihn außerordentlich, besonders ein paar uniformirte Franzosengesichter und noch mehr etliche „alte Köpfe.“ In Folge dieser Eindrücke wurde nach eifrigen Besprechungen mit dem geistlichen Mentor die Resolution gefaßt, den greisen Maler zu einer kritischen Cosultation der junggräflichen Malerversuche einzuladen und eventuell um weiteren Unterricht zu bitten. Der Meister kam, sah die primitiven Naturstudien durch, lobte den kühnen Anfänger, wies aber dessen demuthvolles Ansuchen um weitere Förderung zurück mit den Worten: „Nein, das kann ich nicht; Sie sind ein Genie; ich würde Sie nur verderben. Ich weiß selbst nicht — fuhr er ächt Mozartisch fort — wie meine Gemälde entstehen, ich mach so lang daran fort, bis ich glaube, daß sie gut sind.“ Der gute Edlinger quälte demgemäß auch seine Orriginale und ließ sie oft unter 70 Sitzungen gar nicht los.

*) Der ältere Sohn (und Bruder des Verlebten) war Karl August, geb. 1784, seiner Zeit Saatsminister unter König Ludwig I. Er starb als Staatsrath zu München 29. Nov. 1864.

**) geboren 1741 zu Gräz gestorben 1819.

Trotz dieser erfreulichen Diagnose widmete sich Graf Seinsheim doch auf der Landshuter Universität (1809—1811) der Rechtsgelehrsamkeit, setzte aberi n den Mußestunden seine Künstübungen fort, und zwar unter der Leitung des verdienstvollen Simon Klotz,*) welcher kurz vorher (1805) als Professor der Theorie der bildenden Künste nach Landshut berufen worden war. Nachdem Graf Seinsheim zu Landshut seine Studien vollendet, das Absolutorium erhalten, die gesetzlich vorgeschriebene Praxis bei dem k. Landgerichte Au (bei München) angetreten, im Sommer 1812 den allgemeinen Staatsconcurs mitgemacht und so alle Bedingungen zum Anspruch eines Staatsdienstes erfüllt hatte, gab er dem Jus Valet und ging ausschließlich zur Pflege der Kunst über, besuchte 1813, 1814, 1815 und Anfangs 1816 die Akademie der bildenden Künste, wo er unter der freundlichen Leitung der beiden Langer**) sich in Zeichnung, Composition und Oelmalerei mehr ausbildete.

Im Frühlinge des Jahres 1816 reiste er mit seinem älteren Bruder, Grafen Karl v. Seinsheim, nach Italien, wo er sich am längsten in Rom aufhielt, fleißig studirte und mit den damals versammelten deutschen Künstlern Cornelius, Schadow, Overbeck, Veit und Anderen in freundliche Berührung kam. In Rom entstand ein großer Karton zu einem Altarbilde, die Mutter Gottes mit dem Jesukind in einer Glorie von Engeln und den 14 Nothhelfern umgeben, welches sodann zu München) 1820—21) in Oel ausgeführt, in der Kirche zu Grünbach (dem Landgute seines Bruders Karl), am 2. August 1822 in einem neuerbauten Altar aufgestellt wurde. Das Colorit ist kräftig und verräth die nicht weniger als sentimentale Farbe der Langer'schen Schule; die Composition ist einfach und durchgebildet und hatte sich besonders Overbecks Billigung erfreut.

(Schluß folgt.)

*) Simon Klotz, geboren 1777 zu Mannheim, gestorben 1825.

**) Direktor Peter Paul v. Langer († 1824) und dessen Sohn, Robert v. Langer starb auf seinem Landgut zu Haidhausen.)

## Vermischtes.

Kissingen, 27. Dez. Unsere aus Würzburg gebrachte Mittheilung bezüglich der Genehmigung von 100 fl. müssen wir dahin berichten, daß eine Petition nicht von der verehrlichen Feuerwehr Kissingens, sondern von der gesammten Feuerwehr Unterfrankens behufs Abhaltung eines Bundesfestes der Antrag ausgegangen, der statt 50 fl. die Erhöhung auf 100 fl. erlangte.

Würzburg, 23. Dez. Finanzminister von Pfretzschner weilt in Würzburg, um seine schwer kranke Mutter zu besuchen; Handelsminister von Schlör übernimmt inzwischen das Finanzministerium. — Dr. Stöhr, Assistent an der medicinischen Klinik im Juliusspitale ist zum außerordentlichen Professor daselbst ernannt worden. — Freiherr von Pfetten hat die Reichsrathswürde abgelehnt.

Nach der „N. Fr. Pr." wurden die Herren Hörmann und Gresser in Folge des Spieles der Kamarilla geopfert, und zwar „hinterrücks" auf den Rath Eines Mannes.

Aus Egypten wird der „Triester Ztg." geschrieben: „Am Suezkanal werden nun die Arbeiten wieder aufgenommen; die Ingenieure behaupten, in drei, höchstens vier Monaten werde die Tiefe von acht Meter in der ganzen Länge hergestellt sein; bezüglich der Herstellung der ursprüglich beantragten Breite von 100 Meter am Wasserspiegel ist noch gar nichts beschlossen, da hierzu neue Fonds erforderlich wären. Man wird sich also für geraume Zeit damit begnügen, durch eine genügende Anzahl von Ausweichstellen die Schifffahrt möglich zu machen.

Schweinfurt, 26. Dez. Herr Bezirksgerichtsrath Colasowitz ist zum ersten Staatsanwalt in Windsheim befördert.

Die preußischen Jahrbücher enthalten eine Correspondenz, die besonders die Zu-

stände Süd-Deutschlands und den „innern Verfall Bayerns scharf beleuchtet.“ Ob der Verfasser den Verfall mit dem Ministerium Hohenlohe-Hörmann in Verbindung bringt, oder erst von den letzten Kammerwahlen herschreibt, wissen wir nicht. Andere sehen in letzteren die Erscheinungen nicht des Verfalles, sondern der inneren Wiedergeburt des Landes.

In Frankreich gährt es ganz gewaltig. Die Regierung hat die Zügel der Gewalt vollständig verloren. Die Angriffe der republikanischen Blätter, namentlich der neu erschienenen Marseillaise und Rochefort, gegen den Kaiser und die Kaiserin, übersteigen weit alles Maß, welches wir in Deutschland bei Discussionen der Presse gegenüber dem Staatsoberhaupte und seiner Familie anzulegen gewohnt sind. Und gerade diese Ausschweifungen und Unwürdigkeiten sichern den betreffenden Blättern die größte Verbreitung. Rochefort verkündet laut seine Absicht, alle seine Leser und Leserinnen zur Socialrepublik zu bekehren. Und in der That steuert Frankreich oder wenigstens Paris, der letzteren mit vollen Segeln zu. Es ist möglich, sogar wahrscheinlich, daß das Kaiserreich den dritten Napoleon noch aushält: aber fast sicher ist es, daß nach ihm wieder die Republik kommt, und dies um so gewisser, je länger er noch lebt und je mehr der extremen Partei Zeit bleibt, Alles zu unterhöhlen, worauf der Bestand der staatlichen und socialen Ordnung gegründet ist.

Ueber die Krankheit des Kardinals Reisach hat der „Courier de Geneve“ neuestens folgende Mittheilung: Bekanntlich hatte sich der Cardinal nach Contamine sur Arve bezeben, um dort bei den Liguorianern Wiederherstellung seiner Gesundheit zu suchen. Der hl. Vater rechnete auf die Rückkehr dieses gelehrten Prälaten und hatte ihm den Vorsitz in einer der Congregationen des Concils reservirt. Leider ist keine Hoffnung mehr da, daß Seine Eminenz die Rückkehr nach Rom antreten könne, und ebenso wenig auf Genesung. Nach einer merklichen Besserung hat sich seit einigen Tagen eine derartige Verschlimmerung seines Zustandes gezeigt, welche fast alle Hoffnung auf Wiederherstellung nimmt. Mit tiefem Schmerz sieht man einem Verluste entgegen, der gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen tief empfunden werden wird.“

---


# Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

## Grundkapital: 1,750,000 Gulden.

In den sechs letzten Jahren (1863—1868) erzielte die Gesellschaft folgede Resultate:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Versicherungssumme** . . . | **Fl.** | **952,622,353. —** | **kr.** |
| **Prämien-Einnahme** . . . . | „ | **2,310,608. 30** | „ |
| **Bezahlte Schäden** . . . . | „ | **1,363,621. 18** | „ |
| **Reingewinn** . . . . . . . . | „ | **148,406. 18** | „ |

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Explosion sowohl auf bewegliche Gegenstände aller Art, wie auf Gebäude zu billigen und festen Prämien, auf welche nie eine Nachzahlung zu leisten ist.

Bei Regulirung der Schäden, welche spätestens innerhalb 14 Tagen nach stattgehabtem Brande vorgenommen wird, befolgt die Gesellschaft stets die liberalsten Grundsätze.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft und Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

**Paul Rath, Buchdrucker,**
in Kissingen.

# Bekanntmachung.

Wie in den vorhergegangenen Jahren werden auch pro 1870 wieder Neujahrs-Gratulations-Entbindungskarten (à 30 kr.) zum Besten hiesiger Lokalarmenkasse ausgegeben und sind solche im Rathhause bei der Stadtkämmerei zu haben.

Hiebei wird angefügt, daß die Namen jener, welche solche Karten gelöst, in den hiesigen Blättern bekannt gegeben werden. Zahlreicher Abnahme im Interesse hiesiger Armenkasse, an die mit jedem Jahre größere Ansprüche gemacht werden, glaubt man entgegen sehen zu dürfen. —

Kissingen, den 16. Dezember 1869.

Armenpflegschaftsrath.

Der rechtskundige Bürgermeister als I. Vorstand.

Dr. Full.

---

Ferner haben Neujahrs-Gratulations-Entbindungs-Karten gelöst:

Herr k. Eisenbahnbau-Betriebs-Ingenieur Wiß.
" k. Rentbamte Quante.
" Oberst Brößler mit Gemahlin.
" Hofrath Dr. Erhard.
" Baubeamte Stobäus.
" Debon, k. Landrichter mit Gemahlin.
" Notar Heller mit Gemahlin.
" Freiherr Heußlein von Eußenheim.

---

**Visitenkarten**
fertigt schnell und billig
P. Rath'sche Buchdruckerei.

---

Den Herren (8)

**Rauchern**

bringe mein Lager in guten
1 kr., 1½ k. & 2 kr.-Cigarren
in empfehlende Erinnerung.

Ludwig Fleischmann.

---

**Schöne wollene und baumwollene Strickgarne, Zettelbaumwolle, Regenschirme, Gummischuhe, Bänder, Knöpfe, Litzen, Strümpfe, Unterjacken, Unterhosen, wollene Hauben, Handschuhe und Mützen empfiehlt sehr billig**

**David Schwed**
in der Nähe des königl Landgerichts.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate** werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:** im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 297. Donnerstag, 30. Dezember 1869.

## Brück und Schlör

Mit Recht hat es das größte Aufsehen erregt, daß kurz vor den Wahlen es dem Minister von Schlör gelungen ist, seinen politischen und dienstlichen Gegner, den Generaldirektor von Brück zu beseitigen.

Die verschiedenartigsten Muthmaßungen wurden hierüber laut; Viele, und darunter ziemlich Eingeweihte meinen, Schlör habe in Voraussicht seines nahen Falles den Posten eines Generaldirektors für sich selbst in Aussicht genommen.

Es wäre selbstverständlich aber nur für den Fall denkbar, als Brück selbst nicht mehr in der einen oder andern Weise an's Ruder käme.

Außerdem könnte man einer solchen Annahme mit Recht entgegenrufen, daß die Rechnung ohne den Wirth gemacht wäre. Jedenfalls müssen große Hebel in Bewegung gesetzt worden sein, um Brück, dessen Stellung durch die mannigfachsten Intriguen, verhüllt durch sogenannte Organisationen, seit länger schon untergraben war, vollends zu stürzen. Denn Baron Brück hatte immer noch seine 30jährige Dienstzeit, die Prosperirung aller Verkehrsbranchen während dieser langen Periode, ferner die Erinnerung zum Stützpunkt, daß er der treueste und bewährteste Diener der Dynastie ist, und von den Königen Ludwig I. und Max II. in höchsten Ehren gehalten wurde.

Es ist nun aber alles anders gekommen, als man zu erwarten und zu vermuthen alle und jede Veranlassung und Berechtigung hatte. Hr. v. Schlör, welcher für seinen Ministerposten durchaus keinen andern Titel hat, als daß er der früheren Majorität der Kammer angehört, hat sich, trotzdem diese Majorität nicht mehr besteht, zu halten gewußt und der bewährte Generaldirektor ist vorläufig beseitigt.

Welche Widersprüche! Wer ist im Stande, das Intriguennen zu durchbrechen, das in diesen Sphären gesponnen wird, um die Sache klar zu legen, wie das Land zu fordern die Berechtigung hat.

In den Zeitungen der verschiedenardigsten Parteifärbungen fängt man bereits an, dem Baron Brück die gebührende Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Man erinnert sich, daß die meisten Bahnbauten gerade dem Zeitpunkte ihre Entstehung verdanken, in welchem bei der Generaldirektion Bau und Betrieb innig vereinigt waren, man erinnert sich, daß er es war, welcher gegen die Exclusivität des Hrn. v. Dyck, der sich immer in den höchsten Regionen Stützen zu erhalten wußte, einen lange dauernden harten Kampf kämpfend, die allseitige Verbreitung der Telegraphie in Bayern durchsetzte.

Man hat es nicht vergessen, daß man dem Baron Brück und zwar dessen eigener Initiative und Ausführung das wohlthätige Institut der Postboten verdankt, wodurch eine nahezu zwei Drittel des Landes betragende Bevölkerung der Segnungen der Verkehrsanstalten theilhaftig würde.

(Schluß folgt.)

## Vermischtes.

München, 25. Dez. Das kgl. Hoflager ist gestern von Hohenschwangau wieder nach München übergesiedelt. Nach Vertheilung der Weihnachtsgeschenke an die Herren und Damen vom Dienste des Hofes verfügte sich Se. Maj. der König in die Gemächer der Königin-Mutter, wo die sämmtlichen Mitglieder der k. Familie zur Christbescheerung versammelt waren. Um Mitternacht begab sich der König, einzig vom Prinzen Otto begleitet, in die Frauenkirche und wohnte inmitten der dort zahlreich versammelten Andächtigen der Christmette bis zum Schlusse bei.

Für die nächste Session des Landtages hat der König wieder den Frhrn. Franz v. Stauffenberg zum ersten Präsidenten der Kammer der Reichsräthe ernannt.

Ueber den Untergang der Stadt Ula in Kleinasien wird aus Smyrna Folgendes geschrieben: Dieser Katastrophe gingen drei heftige Erdstöße voraus, von denen der letzte der entscheidende war. Die Natur wollte die unglücklichen Einwohner warnen vor der drohenden Gefahr und ließ schon einen Tag früher eine heftige, von einer Art Stöhnen begleitete Erderschütterung warnehmen. Die Bewohner des dem Untergange geweihten Ortes begriffen glücklicherweise dieses Allarmsignal und flüchteten sich auf die umliegenden Anhöhen. Tags darauf waren sie zitternden Körpers Zuschauer der allmähligen Senkung aller Häuser, bis nach einigen Minuten die ganze Stadt vom Erdboden verschwand. Nur drei Menschen stiegen mit ihrer Habe zum Orkus hinab — die anderen 2600 blieben am Leben — aber ohne jedes Mittel, sich in den ersten 24 Stunden erhalten zu können. Der Bezirkshauptmann beeilte sich, den Unglücklichen Zelte, Brod und einiges Geld zu schicken. Etwas milder, aber dennach hart genug, wurden die Bewohner von Marmaritza und Mula betroffen. Diese zwei Städte gingen zu zwei Dritttheilen zu Grunde, und zwar ebenfalls durch ein heftiges Erdbeben.

Cattaro, 24. Dez. Am gestrigen Tage ist eine Deputation aus der Zupa bei General Auersperg eingetroffen und hat demselben ein an den Kaiser gerichtetes Gnadengesuch überbracht. Die Deputation erklärte die Bereitwilligkeit Aller, sich den Landwehrgesetzen, sowie jeder Verfügung der Regierung zu unterwerfen und gab die Namen der Rädelsführer an. Die Zupa ist wieder ganz bevölkert, und die Maino soll in den nächsten Tagen dem obigen Beispiele folgen.

Seit einigen Tagen erhält sich das Gerücht, eine Aussöhnung der Familie Bonaparte und Orleans, indem man die Verlobung des kaiserlichen Prinzen mit der Grafen von Paris, Chef der Orleans, anzubahnen sucht.

Die Berliner Offiziösen künd n an, daß Graf Bismarck zu Anfang Januar die Geschäfte wieder völlig übernehmen und auch in die Debatten des Abgeordnetenhauses persönlich eingreifen werde.

Rom, 24. Dez. Die Königin von Neapel ist diesen Morgen halb 6 Uhr von einer Prinzessin entbunden worden. Die Gesundheit von Mutter und Kind ist gut.

Aus Wien kommt heute die Bestätigung der bereits bekannten Nachricht, daß die Lösung der Ministerkrise vertagt sei. Die öfficiösen Blätter melden sogar ganz bestimmt, daß an eine Entscheidung des Kaisers in der schwebenden Frage keinenfalls früher als nach der Adreßdebatte zu denken sei.

Rom, 24. Dez. Die von dem Concil gewählte Commission für Disciplinarsachen besteht aus den Erzbischöfen von New-York (Nordamerika), Jwrani (Türkei,) Mexiko (Mittelamerika,) Barcelona und Burgos (Spanien,) Birmingham (England,) Lucca (Mittelitalien,) Quebeck (britisch Nordamerika,) den lateinischen Patriarchen von Alexandrica (Afrika) und den Bischöfen **von Würzburg**, Puno (Republik Peru in Südamerika), Nimes (Frankreich), Genf (Schweiz,) Lttich (Belgien,) Lemberg (Galizien,) Segovia (Altcastilien in Spanien,) Quimper (Frankreich,) Santa-Cruz (Portugal,) Reggio (Italien,) Askalon (Palästina,) dem apostolischen Vica von Bombay (Indien,) und den Bischöfen von Caltanisetta (Sicilien,) Orviete und Sinipaglia (Kirchenstaa..)

Erzbischof Menning von England bekanntlich selbst Convertit ist einer von jenen 5 gelehrten Männern, denen der Papst die Aufgabe gestellt hat, Mitgliedern der anglikanischen Kirche, welche die zwischen ihrer Gemeinschaft und den Katholiken schwebenden Fragen erörtern möchten, Rede zu stehen und die nöthige Aufklärung zu ertheilen.

Die Osservatore Romane veröffentlicht das Verzeichniß jener Prälaten die der hl. Vater ernannt hat, um alle Vorschläge der einzelnen Mitglieder des Concils vor ihrer Einbringung zu prüfen und zu begutachten. Es sind die Cardinäle Patrizi, di Pietro, de Angelis, Corsi, Riario, Siorgo, Rauscher (Wien,) de Bonnechose, Cullen, Barili, Moreno, Monacola, Baletta und Antonelli; ferner der Patriarch von Antiochien, der Patriarch von Jerusalem, die Erzbischöfe von Tours, Valencia, St. Jago, de Aule, Baltimore, Sorrento, Thessalonich, Serdi, Westminster, Mecheln, die Bischöfe von Paderborn und von Patt.

Rom. Der ersten Sitzung wohnten, offiziell constatirt, 750 Erzbischöfe und Bischöfe bei. Unter den aus weitester Ferne herbegekommenen Prälaten sind zu nennen: Msgr. Samy von Santa Sé an der äussersten Südgrenze der Vereinigten Staaten (Mission bei den Indianern); Msg. Maigret von den Saatwich-Inseln (Südsee-Inseln in Australien), Msgr Allards von Port Selet im Kafferngebiet, Msgr. Petitsenn von den Sieu-Kieuinseln (Iggan) und Msgr. Kenrick, Erzbischof v. San Louis in Missouri.

Neapel, 24. Dez. Das Gegenconcil scheint nun dessen bis gesprengt. Die Franzosen legten in einer Sitzung ein politisch-demagogisches Programm vor, in Opposition dagegen Riccardi ein nichtpolitisches. Die Franzosen widersetzten sich und der Conflikt führte zur Sprengung des Gegenconcils.

Washington. Eine Kabelnachricht meldet den Tod Stanton's der erst in diesen Tagen vom Präsidenten Grant zum beigeordneten Richter des obersten Gerichtshofes ernannt worden ist, er zählte erst 55 Jahre.

Wien. Der Allg. Ztg. wird vom 24. ds. aus Wien geschrieben, daß laut Meldungen aus Konstantinopel der Befehl zur Abrüstung der türkischen Panzerflotte, die unter Horbert Pascha zum Abgang nach den egyptischen Gewässern bereit lag, gegeben worden sei.

Aus Rußland meldet die Nat.-Ztg. zahlreiche Verhaftungen, allein 150 in Moskau und 50 in St. Petersburg. Eine Haussuchung beim Buchhändler Tscherkessow ergab eine Verschwörung, die von der Schweiz ausgeht und den alten Tollhäusler Bakunin zum Haupt hat.

Cattaro, 25. Dez. Gestern erschienen in Budua 24 Craicaner und boten ihre Unterwerfung an. Oberst Schönfeld behielt drei Geißeln zurück. Die Waffenstreckung soll morgen in Rosmac stattfinden.

New-York, 25. Dez. Die Rothfluß-Rebellen protestiren gegen den Anschluß an Canada und sind Willens, falls die Unterhandlungen fehlschlagen, zu widerstehen.

# Bekanntmachung.

Bäckermeister Michael Neubert dahier gibt von heute an den Laib Roggenbrod zu 6 Pfund um 20 kr. und jenen zu 3 Pfund um 10 kr. was zur Kenntnißnahme gebracht wird.

Kissingen, den 28. Dezember 1869.

Stadtmagistrat
v. n.
M. Braun.

---

Ausgezeichnete
**Orangen-Punsch-Essenz,**
sowohl mit Arac als mit Rum bereitete, in ganzen und halben Flaschen, sowie feine Spirituosen: als
**Rum, Arac, Cognac, Liqueure**
2c. empfiehlt die
Ludwigsapotheke.

---

Den Herren (10)
**Rauchern**
bringe mein Lager in guten
**1 kr., 1½ kr. & 2 kr.-Cigarren**
n empfehlende Erinnerung.
**Ludwig Fleischmann.**

---

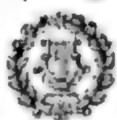
**Runkeln**
sind billigst zu verkaufen in der
**Schmidt'schen Brauerei.**

---

***Visitenkarten***
fertigt schnell und billig
P. Rath'sche Buchdruckerei.

---

**Liedertafel Kissingen**



**Heute Abend präcis halb 8 Uhr**
**Haupt-Probe**
**im großen Saale des Preußischen Hofes.**

Zu zahlreichem und pünktlichem Erscheinen ladet ein
**Die Direktion.**

---

Ferner haben Neujahrs-Gratulations-Entbindungs-Karten gelöst:

Herr Apotheker Ernst Ihl mit Gemahlin.
" Carl von Heß, Privatier.
" Gerhard Linhard, Chirurg.
" Johann Kaiser mit Gemahlin.
" Dr. Oscar Diruf, kgl. Brunnen-Arzt mit Gemahlin.
" M. Schimpf, Mädchenlehrer mit Gemahlin.
" Beneficiat Mayer.

---

**Schöne wollene und baumwollene Strickgarne, Zettelbaumwolle, Regenschirme, Gummischuhe, Bänder, Knöpfe, Litzen, Strümpfe, Unterjacken, Unterhosen, wollene Hauben, Handschuhe und Mützen empfiehlt sehr billig**

***David Schwed***
in der Nähe des königl Landerichts.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath [illegible]

# Kissinger Tagblatt.

Erscheint mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen täglich früh und kostet mit dem an jedem Sonntag erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierabend" vierteljährig 24 kr., halbjährig 48 kr., ganzjährig 1 fl. 36 kr. Bestellungen können bei den k. Postanstalten den Postboten und in der Expedition gemacht werden.

**Inserate**
werden jederzeit pünktlichst aufgenommen, u. die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 2 kr., die einspaltige mit 4 kr. berechnet.

**Expedition:**
im Nebengebäude der Ludwigsapotheke.

Nr. 298. Freitag, 31. Dezember 1869.

## Lokales.

**Öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats vom 21. Dezember.**

Die Etate für nachverzeichnete Kassen pro 1870 wurden berathen und in nachstehenden Beträgen festgesetzt:

1) Hohmann'sche Spitalstiftung mit
708 fl. 39¼ kr. Einnahmen und
706 fl. 11¾ kr. Ausgaben.

2) Armenhausstiftung mit
370 fl. 16¾ kr. Einnahmen und
1 fl. 54 kr. Ausgaben.

3) Straßen- and Pflasterzollkasse mit
3801 fl. — kr. Einnahmen und
3800 fl. — kr. Ausgaben.

4) Lokalschulkasse mit
2096 fl. 4 kr. Einnahmen und
2096 fl. 4 kr. Ausgaben.

5) Lokalschulfondsstiftung
61 fl. 59¾ kr. Einnahmen und
61 fl. 59¾ kr. Ausgaben.

6) Herzog Adolph Nassaustiftung mit
59 fl. 56¼ kr. Einnahmen und
30 fl. 8 kr. Ausgaben.

7) Dechant Warmuth'sche Stiftung für Studirende mit
50 fl. 45¼ kr. Einnahmen und
50 fl. — kr. Ausgaben.

8) Dechant Warmuth'sche Stiftung für arme Kinder mit
21 fl. 32½ kr. Einnahmen und
21 fl. 32 kr. Ausgaben.

9) Verschönerungskasse mit
1363 fl. 30 kr. Einnahmen und
1332 fl. 55 kr. Ausgaben.

10) Zeichnenschulstiftung mit
66 fl. 52 kr. Einnahmen und
66 fl. 52 kr. Ausgaben.

11) Fortbildungsschule mit
20 fl. 30 kr. Einnahmen und
20 fl. 30 kr. Ausgaben.

Das Urlaubsgesuch des rechtsk. Bürgermeisters Hrn. Dr. Full wurde bewilligt. — Die Rechnung des Tünchners Rübel mit 66 fl. fürs Ausweißen der Schullokalitäten aus der Stadtkasse zur Zahlung genehmigt, ebenso die Rechnung des Spenglers Mainz für städt'sche Arbeiten im Betrage zu 69 fl. 18 kr. Die Beschwerde des Advokaten Stein Namens der Sattler Erben zu Schweinfurt wegen Erhebung von Bürgeraufnahmsgebühren wurde bekannt gegeben. — Die Reparaturen im Hauptthurme werden dem Tünchner Rübel um 25 fl. überlassen. — Die Aenderung an der westlichen Facade an den Vierjahreszeiten wird begutachte.. — Minderung der Bürgeraufnahmsgebühr für den kgl. Oberpostkondukteur Hörner fand willfährige Bescheidung. — Bezüglich der Rechnung des Herrn Dr. Vorberger über Reisespesen und Diäten soll durch die Stadtkämmerei Recherche gegenüber der Rechnung des Herrn Kaiser in gleichem Betreffe gepflogen werden. — Die Rechnung des Ignaz Streit mit 1 fl. 30 kr. wie jene

des Maurer Fuß mit 11 fl. 9 kr. wurde zur Zahlung aus der Stadtkasse genehmigt. — Die Anschaffung von 1 Paar Stiefeln des Polizeisoldaten auf Rechnung der Stadtkasse wurde genehmigt. — Dem Wegmacher Joseph Wehner wurde eine Gratifikation von 8 fl. bewilligt. — Die Rechnung für Reinigung der städt'schen Kamine wurde mit 18 fl. 40 kr. pro 1869 genehmigt; ebenso die Rechnung des Glasers Pecht über 23 fl. 12 kr. — Gegen das Baugesuch des Joseph Hölzl wurde keine Erinnerung erhoben.

## Brück und Schlör

(Schluß.)

Die Eingeweihten wissen es, daß Baron Brück schon bei der Karlsruher Conferenz mitelst seines Delegirten, des dortigen Oberpostrathes Baumann, den Groschensatz in Deutschland durchsetzen wollte, noch lange ehe man in Preußen und anderwärts daran dacht. Das Eisenbahnnetz, mit dem Hr. v. Schlör bei der letzten Kammer brillirte, ist mit Modifikation eine schon im Jahre 1863 von Baron Brück zur Vorlage geschaffene Ausarbeitung. Mit der Zeit werden sich die Meinungen und Ansichten vollständig läutern und es besteht die Hoffnung, daß das Verbleiben des Hrn. v. Schlör's im Ministerium als eine wahre constitutionelle Anomalie erkannt wird.

Als Hauptagitator in dem fortschrittlichen, später mittelparteilichen Club, dem er auch noch als Minister angehörte, hatte er nur dieser seiner Parteistellung das Portefeuille zu verdanken.

Seine frühere Eigenschaft als Ostbahn-Direktor, und daß er Alles bei der Staatsbahn nach den Einrichtungen dieser Gesellschaft trillen wollte, hatte eher einen ungünstigen als wohlthätigen Einfluß, und besondere Verdienste um den Staat Bayern hatte sich Schlör als vorheriger Advokat niemals erworben.

Als Träger einer ausgeprägten Majorität, als Clubist und mit Allem vom Club auf das Innigste befreundet und verbrüdert, mußte er consequent und logisch, sowie nach constitutioneller Usance mit dem Untergehen dieser Herrschaft auch wieder verschwinden.

Der Umstand, daß in der Periode seiner Omnipotenz, in der Zeit, in welcher er alle Gewalten der Verkehrs-Anstalten bei sich im Ministerium vereinigt, die Rente im fortwährenden Rückgange sich befindet, erscheint in hohem Grade bedenklich und beachtenswerth in Verbindung mit einem schon seit langer Zeit umlaufenden Gerüchte.

Der Volksbote hat es vor Kurzem offen ausgesprochen, daß man, um den seinerzeitigen Verkauf der Staatsbahn möglichst plausibel zu machen, vor Allem dieselbe en décadence bringen müsse. Welche weitere Vermuthungen und Gerüchte sich daran knüpfen, getraut man sich kaum auszusprechen.

Dem offiziösen Corespondenten in der Allg. Ztg. rufen wir aber mit der Pf. Ztg. zu:

„Mit Schlör ist das gegenwärtige Ministerium kein Ministerium der Versöhnung, sondern, wenn nicht der Herausforderung, doch des fortwährenden Mißtrauens."

Wie Fürst Hohenlohe daran denken konnte, diesen ausgeprägten Parteimann, der sich noch als Minister in dem Clubs bewegte, welcher vom Lande in zwei Abstimmungen gestürzt wurde, der daher den fortwährenden Stein des Anstoßes bilden wird, ist ein zur Zeit um so unerklärlicheres Räthsel, als wir Hohenlohe früher die Absicht der Versöhnung zutrauten.

Daß er hiebei einen großen Fehler gemacht hat, zeigt sich an dem Umschwung, der unterdessen und wohl auch in Folge dessen in der öffentlichen Meinung eingetreten ist, und nunmehr die Beseitigung des ganzen Cabinets verlangt.

## Vermischtes.

Italien. Kardinal Graf Reisach, früher Bischof von Eichstädt, dann Erzbischof von München, starb am 23.

Dezember im Kloster der Redemptoristen von Contamine sur Arve, bei Annecy, in Savoyen. Er war geboren zu Roth in Mittelfranken am 6. Juli 1800 und wurde zum Kardinal ernannt am 17. Dezember 1855. Früher Jurist, studirte er später Theologie im Collegium Germanicum in Rom; hier übte er seit den letzten Jahren als Kardinal in den katholischen Angelegenheiten Deutschlands den wichtigsten Einfluß. Der Papst soll ihn, für den Fall seines Ablebens, als seinen Nachfolger bezeichnet haben. Mit ihm ist das Geschlecht der Grafen von Reisach erloschen. Der Verlebte war ein intimer Freund unseres hochw. Bischofs Georg Anton.

Sie Strafrede, die die Norddeutsche Allgemeine Zeitung letzter Tage den conservativen Abgeordneten hielt, welche gegen das Consolidationsgesetz stimmten, illustrirt ein böshafter Unterthan des Königs Wilhelm mit dem Verslein:
„Mein Hündchen ist ein gu'e Thier,
Wenn ich ihm rufe, folgt es mir,
Doch thut es nicht, was ich ihm sage,
Dann ist es werth, daß ich es schlage!"
das er in die Kreuzzeitung einrücken ließ.

Aus Wien kommt heute die Bestättigung der bereits bekannten Nachricht, daß die Lösung der Ministerkrise vertagt sei. Die öfficiösen Blätter melden sogar ganz bestimmt, daß an eine Entscheidung des Kaisers in der schwebenden Frage keinenfalls früher als nach der Adreßdebatte zu denken sei.

Vom Steigerwalde, 24. Dez. Am 18. ds. Mts. fand in der Landgerichtsverhandlung zu Neustadt a/A. ein Proceßdrama vor zahlreichem Publikum statt. Der Schauplatz ist Scheinfeld, die auftretenden Personen bilden einen sogenannten Honorationenzirkel im Wirthshause von verschiedener politischer Farbe. Am Tage des Vorfalles fand bezüglich der Tagespolitik ein hitziger Disput statt. den Fortschritt repräsentirte der Notar Schätzler, den Patriotismus Bezirksamtmann und Landtagsabgeordneter Hauck, welcher im Verlaufe des Disputes das Verhalten eines Völk und Fischer als „gemein" bezeichnete. Sofort denuncirt Notar Schätzter seinen bisherigen Duzfreund, Herrn Hauck bei Völk und Fischer, um Herrn Hauck einen Inruienproceß an den Hals zu werfen. Diese Denunciation ist ein hübsches preiswürdiges Freundschaftsstückchen! das Urtheil ist noch nicht bekannt.

Aus Smyrna wird die herzerschütternde Katastrophe des Verschwindens der Stadt Orla berichtet. Die ganze, 2600 Einwohner zählende Stadt im Bezirke Menteschen ist durch vulkanische Eruptionen in der Erden Tiefe versenkt worden. Die Versenkung geschah so allmählig, daß die Einwohner sich retten und Zeugen des majestätisch-tragischen Schauspiels von den anliegenden Höhen sein konnten. Drei Erdstöße verkündeten die Katastrophe.

Cattaro, 25. Dez. Gestern erschienen in Budua 24 Craicaner und boten ihre Unterwerfung an. Oberst Schönfeld behielt drei Geißeln zurück. Die Waffenstreckung soll morgen in Rosmac stattfinden.

Wie uns — seltsamer Weise aus Oberfranken mitgetheilt wird, soll bereits die Auflösung der vielfach mühevoll zu Stande gekommenen Bürgermeistereien und dort, wo sie durchgeführt wurden, die Neuwahl der Bürgermeister angeordnet worden sein.

Cattaro, 24. Dez. Gestern traf eine Massendeputation aus der Zupa bei Graf Auersperg ein und überbrachte ein Gnadengesuch an den Kaiser. Alle unterwerfen sich bereitwillig dem Landwehrgesetze sowie jeder Verfügung der Regierung; sie nannten die Namen der Rädelsführer, für welche sie auch keine Gnade ansprechen. Die Zupa ist wieder ganz bevölkert, im ganzen sollen an 12 Mann fehlen. Der Maina soll dieser Tage dem obigen Beispiele folgen, dort fehlen nurmehr 2 Familien.

Digitized by Google

Den Herren (11)

**Rauchern**

bringe mein Lager in guten
1 kr., 1½ kr. & 2 kr.-Cigarren
in empfehlende Erinnerung.
**Ludwig Fleischmann.**

**Runkeln**
sind billigst zu verkaufen in der
**Schmidt'schen Brauerei.**

***Visitenkarten***
fertigt schnell und billig
P. Rath'sche Buchdruckerei.

Ferner haben Neujahrs-Gratulations-Entbindungs-Karten gelöst:
Herr Ignaz Engelbrecht, Kaufmann mit Gemahlin.
" Joseph Bergmann, Kaufmann mit Gemahlin.
" Philipp Goldmayer, Bierbrauereibesitzer mit Gemahlin.

**Schöne wollene und baumwollene Strickgarne, Zettelbaumwolle, Regenschirme, Gummischuhe, Bänder, Knöpfe, Litzen, Strümpfe, Unterjacken, Unterhosen, wollene Hauben, Handschuhe und Mützen empfiehlt sehr billig**
***David Schwed***
in der Nähe des königl Landerichts.

# Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

**Grundkapital: 1,750,000 Gulden.**

In den sechs letzten Jahren (1863—1868) erzielte die Gesellschaft folgende Resultate:

| | | |
|---|---|---|
| **Versicherungssumme** . . . | **Fl. 952,622,353. —** | **Kr.** |
| **Prämien-Einnahme** . . . . | **„ 2,310,608. 30** | **„** |
| **Bezahlte Schäden** . . . . | **„ 1,363,621. 18** | **„** |
| **Reingewinn** . . . . . . . | **„ 148,406. 18** | **„** |

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Explosion sowohl auf bewegliche Gegenstände aller Art, wie auf Gebäude zu billigen und festen Prämien, auf welche nie eine Nachzahlung zu leisten ist.

Bei Regulirung der Schäden, welche spätestens innerhalb 14 Tagen nach stattgehabtem Brande vorgenommen wird, befolgt die Gesellschaft stets die liberalsten Grundsätze.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft und Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

***Paul Rath, Buchdrucker,***
in Kissingen.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Rath Ludwigsstraße Nr. 89

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google